Mitauische Zeitung.

No. 1. Montag, den 4. Januar 1843.

TARTU ÜLIKOOL UNIVERSITAS TARTUENSIS 1632

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

St. Petersburg, den 23sten December.

Dem belgischen Unterthan Potot ist, zur Einführung in Rußland einer in Belgien erfundenen Maschine zum Weben von Trikot, ein sechsjähriges Privilegium ertheilt worden.

Der Herr Vicekanzler hat am 7ten December dem dirigirenden Senat angezeigt, daß er nach seiner Rückkehr nach St. Petersburg, mit Allerhöchster Genehmigung S. M. des Kaisers, die Verwaltung des Ministeriums des Auswärtigen wieder angetreten.

S. M. der Kaiser haben am 23sten November dem Erzbischof von Olonez und Petrosawodsk, Benedikrus, Allerhöchst zu befehlen geruht, für den Verlauf eines Jahres im Allerheiligsten Synod Sitz zu nehmen.

Der beym Ministerium des Auswärtigen angestellte Koll. Assessor, Kammerjunker Graf Irinei Oginski, ist zur Vergütung dafür, daß er sich so lange Zeit unschuldig in Untersuchung und unter Gericht befunden, zum Hofrath befördert worden (11ten November).

Der im Ministerium des Auswärtigen angestellte Hofrath, Kammerjunker Graf Irinei Oginski, ist Allergnädigst zum Kollegienrath befördert worden (24sten November).

Der im Ministerium des Auswärtigen angestellte Kammerjunker, Kollegienrath Graf Irinei Oginski, wird Allergnädigst, als besondere Ausnahme, zum Kammerherrn ernannt (29sten November).

St. Petersburg, den 24sten December.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 6ten December sind zu Rittern ernannt worden: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse: der Generalmajor, Kommandeur des Leibg. Kasakenregiments Kusnezow 1.; des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone: der Generaladjutant, Generallieutenant, Chef der Artillerie des abgesonderten Gardekorps Sumarokow 1.; der Generall., Chef der 2ten leichten Garde-Kavall.-Divis. Strandmann, und der Generall., Chef der 1sten Garde-Kavall.-Divis. Lanskoi 1. — Des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse: der Generalmajor, Kommandeur der Schule der Garde-Unterfähnriche und Junker, Baron Schlippenbach; der Generalmajor, Kommandeur der 2ten Brigade der 1sten leichten Garde-Kavalleriedivision und des Leibgarde-Husarenregiments, Plautin 1.

Auf den Bericht des Ministers des Innern, über das Erscheinen von Brandbriefen in einigen Städten, ist Allerhöchst befohlen worden, die des Verbreitens solcher Briefe Schuldigen vor ein Kriegsgericht zu stellen; falls sie aber der Brandstiftung nicht überführt worden, die Strafe im Verhältniß zu dem von ihnen angerichteten Schaden zu bestimmen.

Auf die Vorstellung des Herrn Justizministers hat der Reichsrath, zur Ergänzung des am 28sten December 1832 Allerhöchst bestätigten Reglements für die evangelisch-lutherischen Kirchen, den am 19ten Oktober Allerhöchst bestätigten Beschluß bekannt gemacht, daß zu Mitgliedern der lutherischen Kirchen-Inspektionen einzig und allein nur Personen, die zu dieser Konfession gehören, erwählt werden können.

In Folge eines am 19ten Oktober Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Reichsrathes, dürfen Ausländerinnen, deren Männer Unterthanen ausländischer Staaten sind, nicht als russische Unterthaninnen aufgenommen werden, und zwar weil nach den bestehenden Gesetzen, selbst eine russische Unterthanin, die einen nicht im russischen Dienste stehenden Ausländer heirathet, auch in die ausländische Unterthanschaft tritt.

Um der Ober-Civilverwaltung Transkaukasiens mehr Kraft und Wirksamkeit zu verleihen, haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Das Amt eines Tiflisischen Kriegsgouverneurs eingehen zu lassen. 2) Anstatt dessen das Amt eines Chefs der Civilverwaltung Transkaukasiens einzuführen und 3) den früheren Militärbefehlshaber des Gouvernements Lublin, Generallieutenant Gurko 1., zum Chef der Civilverwaltung Transkaukasiens zu ernennen.

S. M. der Kaiser haben zur Beförderung des Wollhandels in Polen, ausser dem jährlich stattfindenden Hauptwollmarkte in Warschau, noch einen zweyten jährlichen Wollmarkt in Kalisch anzuordnen befohlen. Dieser letztere Markt wird jährlich am 16ten (28sten) May beginnen, und, mit Einschluß des etwa einfallenden Sonn- oder Feyertages, drey Tage dauern.

Allerhöchste Verordnungen und Ernennungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung für den Monat August 1842. 1) Errichtung eines Lehrstuhls der Sanskrit-Sprache an der Universität zu Kasan (18ten August). 2) Verabfolgung von 1279 R. 17 K. S. jährlich zum Unterhalt der neuzuerrichtenden Kreisschule in Bobrinez

1855

aus der Reichsschatzkammer (18ten August). 3) Anstellung eines besonderen Lehrers der russischen Sprache bey dem Seminarium für Elementarlehrer in Dorpat mit einem Gehalt von 286 R. S. jährlich (18ten August). — Geheimerath Polewow ist als ordentlicher Akademiker der Abtheilung für russische Sprache und Literatur; Staatsrath Dorn und Kollegienrath Ustrialow sind als ausserordentliche Akademiker Allerhöchst bestätigt worden (4ten August). (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 21sten December.

Der gegenwärtige ottomanische Botschafter am königl. französischen Hofe, Reschid Pascha, ist zurückberufen worden und wird durch den bisherigen Tschauschbaschi (Justizminister), Nasi Efendi, ersetzt werden. Talaat Efendi, Sekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, ist zum Gesandten am königl. preussischen Hofe ernannt worden.

Nuri Efendi, ehemaliger Botschafter in Paris und gegenwärtiges Mitglied des Reichskonseils, hat den Auftrag erhalten, sich in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten der Pforte nach Erzerum zu begeben, um daselbst den Frieden mit Persien zu unterhandeln.

Die Schwester Sr. Hoheit des Sultans, Hadidsche Sultane, ist vor einigen Tagen gestorben.

Barcelona, den 19ten December.

Der Regierung wird es schwerfallen, die unserer Stadt auferlegte Kriegskontribution von zwölf Millionen Realen zusammenzubringen. Die reichen Kapitalisten haben sich geflüchtet und nur Mobiliar von geringem Werth zurückgelassen. Die Mehrheit der übrigen Steuerpflichtigen scheint entschlossen, sich eher einkerkern und ausspfänden zu lassen, als zu bezahlen, allein Niemand wird sich herbeylassen, zu kaufen, wenn es zu Versteigerungen kommt. Es ist dies schon neulich zu Mataro vorgekommen, wo sich die Einwohner weigerten, die dem Klerus bestimmte Steuer zu entrichten. Als positiv wird versichert, daß eine hochstehende Person erklärt hat, das wirksamste Mittel, binnen 24 Stunden die Eintreibung der Steuer zu bewirken, sey wohl das, die vier angesehensten Steuerpflichtigen erschießen zu lassen.

Zu Girona sind die Mütter der jungen Leute, die flüchtig sind, und deren man habhaft werden möchte, ins Gefängniß gesetzt worden.

Paris, den 27sten December.

Der König von Sardinien hat Herrn von Lesseps, französischen Konsul in Barcelona, und Herrn Gatier, Kommandanten der französischen Station daselbst, das Kreuz des heiligen Moriz-Ordens verliehen, um Beyden seine Zufriedenheit mit den Diensten zu bezeigen, die sie während des Bombardements von Barcelona den dort befindlichen sardinischen Unterthanen geleistet haben. — In der Emancipation de Toulouse liest man: Abdon Terradas ist in Perpignan angekommen und wird sich auf Befehl der Regierung nach Klermont begeben. Täglich kommen zahlreiche Flüchtlinge an und viele Bewohner des Lampurdan, mit dem Alkalden von Figueras an der Spitze, haben ebenfalls Zuflucht in Frankreich gesucht. — Das Gerücht über die Entweichung der Madame Lafarge aus dem Gefängnisse hat sich nicht bestätigt. — Die Regierung soll durch den Telegraphen die Nachricht erhalten haben, daß Besson von den Assisen zu Lyon der Ermordung des Herrn von Marcellange für schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden sey.

Paris, den 2ten Januar.

Gestern, als am Neujahrstage, empfing der König das diplomatische Korps, die Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammern, so wie die Deputationen der Militär- und Civilbehörden der Hauptstadt. Der sardinische Gesandte, Marquis von Brignole-Sale, hielt im Namen des diplomatischen Korps folgende Anrede an den König:

»Sire! Ich schätze mich glücklich, abermals beauftragt zu seyn, Ew. Majestät die Huldigungen und Wünsche des diplomatischen Korps darzubringen. Eine schmerzliche Erinnerung knüpft sich an das abgelaufene Jahr. Mitten unter so vielem Leid hat die Vorsehung Ew. Majestät Gegenstände gerechter Freude und Hoffnung, Ihrem Lande Garantieen der Ordnung und Stabilität erhalten. Wir schließen uns von Herzen jenen Gesinnungen an, die Ihnen, Sire, bey einer so schmerzlichen Veranlassung von allen Seiten als ein tröstliches Zeugniß zu Theil geworden sind. Geruhen Sie, den ehrfurchtsvollen Ausdruck derselben, so wie unsere Wünsche für Ihr Glück und das Ihrer erhabenen Familie entgegenzunehmen. Der Friede, welcher so glücklich fortbesteht und dessen Erhaltung der Gegenstand der Bemühungen aller Kabinette ist, befestigt sich durch seine Dauer selbst, denn mit jedem Tage lernt man die Wohlthaten desselben besser würdigen. Möge er auch ferner Europa zu Theil werden und Frankreich sich seiner noch lange Jahre unter der Regierung Ewr. Majestät erfreuen.«

Der König erwiederte:

»Ich bin lebhaft ergriffen von dem Antheil, den alle Souveräne, die Sie bey Mir repräsentiren, an dem unermeßlichen Verlust, der Mich betroffen, genommen haben, und Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen zu wiederholen, wie sehr Ich diese Beweise, die Sie Mir gegeben, zu schätzen weiß. Wenn es für die Meinigen und für Mich irgend einen Trost in dieser Beziehung geben könnte, so würden wir ihn in den Manifestationen, womit ganz Frankreich uns umgeben hat, so wie in der allgemeinen Gesinnung finden, welche sich von allen Seiten zu erkennen gegeben, um den

Folgen vorzubeugen, die unser Unglück für die Zukunft konnte befürchten lassen. Alles giebt Mir daher das Vertrauen, daß die Vorsehung auch ferner unsere gemeinsamen Bestrebungen segnen wird, damit die Ruhe der Welt nicht gestört und der allgemeine Friede durch die Fortdauer des guten Einverständnisses, welches so glücklich zwischen allen Mächten herrscht, erhalten werde. Ich empfange mit lebhaftem Gefühl die Wünsche, welche Sie Mir im Namen des diplomatischen Korps darbringen. Ich danke Ihnen dafür im Namen der Königin und aller der Meinigen und empfange dieselben stets mit Vergnügen durch Ihr Organ.«

Herr Sauzet hielt im Namen der Deputirtenkammer eine Anrede an den König. Die Erwiederung Sr. Majestät wurde mit dem wiederholten Ruf: »Es lebe der König!« aufgenommen.

Die Herzogin von Orleans, welche die Trauer noch nicht abgelegt, hat gestern noch Niemanden empfangen.

Die Anreden des Barons Pasquier, Kanzlers von Frankreich und Präsidenten der Pairskammer, dann des Herrn Sauzet, als Präsidenten der Deputirtenkammer, dem sich etwa 130 Deputirte angeschlossen hatten, berührten natürlich gleichfalls das traurige Ereigniß vom 13ten July, ohne sonst etwas besonders Bemerkenswerthes darzubieten. Der König antwortete durchaus mit seiner bewunderungswürdigen Geistesgegenwart und moralischen Kraft; nur wenn er auf den Tod des Herzogs von Orleans zu sprechen kam, da gewann der Schmerz des Vaters die Oberhand und gab sich in der bewegten und leiser werdenden Stimme zu erkennen. Die Königin blieb mit einer bewundernswerthen Festigkeit fast während der ganzen Dauer dieser Kour zugegen, mit einer Ruhe und Ergebung, welche nur die Frucht des tiefsten religiösen Gefühls sind. Nur einige Male, namentlich als Herr Sauzet des traurigen Ereignisses ihres Sohnes Erwähnung that, sah man sie so ergriffen, daß sie ihre Thränen trocknen mußte.

Rom, den 26sten December.

Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Marie und Höchstdero Gemahl statteten am vergangenen Freytag dem Papst ihren ersten Besuch ab. Alle, welche in der feyerlichen Audienz anwesend waren, können nicht genug von der Freundlichkeit erzählen, mit welcher der Papst die hohen Gäste empfing.

Unter den vielen von Florenz zur Weihnachtfeyer herübergekommenen Fremden befindet sich auch die Frau Fürstin von Liegnitz. Dieselbe wird, dem Vernehmen nach, noch im Laufe dieser Woche ihre Reise nach Neapel fortsetzen.

Ueber den Ausbruch des Aetna haben wir von einem Augenzeugen Folgendes: Am 6ten December theilte sich die in Valle del Bove hingleitende Lavamasse in drey Arme, von denen der größte durch die Landschaft Zappinelli auf Rocca Musarra losfloß. Er maß in der Fronte gegen 300 Fuß. Am 7ten änderte dieser Hauptstrom seine Richtung südwärts gen Giannicolo durch die Lavabetten von 1811 und 1819 sich hinwindend. Er war breiter denn zuvor, seine Höhe maß 16 Fuß. Die Gluth der Lava war so groß, daß man sich ihr nicht bis auf 100 Schritte nähern konnte. Die Explosion vom 8ten war schwächer; nur weniges Material ward ausgeworfen, während indessen die Lava ihren Weg gegen Kalanna fortsetzte.

Breslau, den 2ten Januar.

In dem hiesigen Amtsblatte macht der Oberpräsident der Provinz Schlesien, von Merckel, folgende Allerhöchste Kabinetsordre bekannt:

»Es ist Mir von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten angezeigt worden, daß der Domherr Ritter, obwohl er in der Eigenschaft als Kapitularvikar des Bisthums Breslau von Staats wegen niemals anerkannt worden, sich unterfangen hat, in einem Augenblicke, wo der neu erwählte Fürstbischof seine Bestätigung erwartet, durch ein Rundschreiben an die Geistlichkeit jenes Bisthums vom 24sten Oktober d. J. neue Bestimmungen über die Behandlung der gemischten Ehen zu erlassen, ohne sie zuvor der Staatsbehörde mitzutheilen, und die nach den Landesgesetzen zur Bekanntmachung solcher neuen Verordnungen erforderliche Genehmigung des Staats einzuholen. Ich habe diese Anmaßung des Domherrn Ritter mit besonderem Unwillen vernommen und erkläre demnach, daß diese von einem von Mir nicht anerkannten Bisthumsverweser und mit Nichtachtung der Landesgesetze erfolgten Bestimmungen für nicht erlassen zu betrachten sind, und denselben in keiner Weise Folge gegeben werden soll. Meinen sämmtlichen Behörden, insbesondere aber dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, befehle Ich hierdurch, gemessenst darauf zu halten, daß diesem Meinem königlichen Willen gemäß in dem Bezirk der Diöcese Breslau verfahren werde. — Das Staatsministerium hat diesen Befehl durch die Amtsblätter der Provinz Schlesien zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Charlottenburg, den 21sten December 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium.«

London, den 27sten December.

Der ministerielle Standard eröffnet sein heutiges Blatt mit der Anzeige, er sey zu der Mittheilung ermächtigt, daß S. M. der König von Preussen eingewilligt habe, in der schwierigen und schon so lange obschwebenden Streitfrage über die Entschädigungsforderungen, welche englische Unterthanen aus der französischen Blokade von Portendik herleiten, das Schiedsrichteramt zwischen Frankreich und England zu übernehmen.

Die diesjährige Botschaft des Präsidenten der Ver-

einigten Staaten an den Kongreß, welche das am 9ten d. M. von New-York abgegangene Packetschiff »Independence« mitgebracht hat, ist, wie gewöhnlich, sehr lang, aber, nach dem Urtheile der englischen Blätter, präciser und klarer, als man es an amerikanischen Staatsschriften gewöhnt ist. Sie handelt sehr ausführlich von dem mit England abgeschlossenen Traktate, weist die Vortheile nach, welche eine völlige Erledigung aller Differenzen mit England verspreche, und fordert demgemäß zu alsbaldiger Regulirung der Frage wegen der streitigen Gränze des Oregon-Gebietes im fernen Westen der Union auf. Die Flottenstation an der afrikanischen Küste soll zur Hinderung des Sklavenhandels verstärkt werden. Was die Tarifffrage betrifft, so wird eine partielle Revision und respektive Ermäßigung des bestehenden Tarifs und zugleich die Einführung des Entrepotsystems vorgeschlagen. Die Finanzen werden als nicht so bedrängt geschildert, wie sie bisher in den Privatberichten dargestellt worden; im Uebrigen wiederholt der Präsident seinen Antrag auf Errichtung eines Schatzkammerbüreau's. Den Privatnachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge wird aber diese letztere Anempfehlung wahrscheinlich nicht vom Kongreß unterstützt werden. Der Präsident beklagt sich auch sehr darüber, daß das Finanzdepartement ausser Stande sey, die vom Kongreß genehmigte Anleihe in Europa unterzubringen, während doch alle europäische Staaten große Anleihen zu geringen Zinsen machen könnten. Dabey weist er auf die Bankerotte der Banken und auf die Verweigerung der Schuldenzahlung von Seiten einiger Staaten hin. Wie hoch das Schwindelsystem gestiegen, beweist die in der Botschaft enthaltene Angabe, daß im Jahre 1831 für 61,323,898 Dollars, im Jahre 1835 aber schon für 149,185,000 Dollars Banknoten im Umlauf waren. In Bezug auf Mexiko spricht sich der Präsident sehr versöhnlich aus, auch heißt es, daß in Folge des Eintreffens eines ausserordentlichen Couriers mit neuen Instruktionen für den mexikanischen Gesandten in Washington die diplomatischen Beziehungen der beyden Republiken zu einander wieder auf freundlicheren Fuß getreten seyen, ja ein Privatbrief aus Mexiko vom 8ten November meldet sogar, daß zwischen dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Mexiko und der dortigen Regierung ein Traktat wegen Zahlung der streitigen Entschädigungsforderungen amerikanischer Bürger abgeschlossen worden sey. An der Londoner Börse hat die Botschaft des Präsidenten in sofern befriedigt, als sie die Revision des Tarifs in Aussicht stellt, dagegen ist man unzufrieden über die leichte Weise, mit welcher der Präsident über die finanziellen Angelegenheiten hinwegeilt.

Die Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 19ten d. M. Die Regierung hatte sich zu einer neuen Anleihe von 125 Kontos genöthigt gesehen, zugleich indeß Ersparnisse vorbereitet, welche auf 40,000 Pfd. St. jährlich berechnet sind. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 30sten December. Hr. Bar. Arthur v. Buxhöwden aus Arensburg, und Hr. Kunstgärtner Herrmann Speidel aus St. Petersburg, log. b. Zehr. — Hr. Graf Lautrec aus Martinischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Koll. Registr. Rousset aus Riga, und Hr. Oekonom Rousset aus Alt-Rahden, log. im Hôtel de Moscou.

Den 31sten December. Hr. Stud. Ullmann aus Dorpat, log. b. Wittwe Ullmann.

Den 1sten Januar. Hr. v. Manteuffel aus Zirau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Brennereyinsp. Borchert aus Podlinkau, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 28. December.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/6 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	102 3/4, 103
4 pCt.	dito	dito Hope	94
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	93 1/2

Livländische Pfandbriefe . . 101 3/4
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 4. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 78 3/4 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervewaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 2.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 1.

Montag, den 4. Januar 1843.

Vermischte Nachrichten.

Köln (26sten December). Einem muthvollen jungen Manne, Heinr. Schneider, Matrose auf dem kölnischen Dampfboote »Prinzessin von Preussen«, ist vorgestern Abend eine Weihnachtsfreude zu Theil geworden, die um so größer war, als sie ganz unerwartet erschien und von unserm erlauchten Königshause ausging, daß so gern auch aus eigener Bewegung, dem Verdienste seine Huld und Belohnungen zuwendet. Dieser Matrose hat während dieses Herbstes, und zwar, kurz auf einander folgend, zuerst in Köln und dann in Mannheim, zweyen jungen Damen, die bey der Dunkelheit der Nacht, von den Dampfbooten abgehend, in den Rhein gefallen waren, durch Einsetzung des eigenen Lebens, das Leben gerettet und der König bald darauf die Brust dieses Braven mit der Rettungsmedaille am Bande« geschmückt. Aber damit nicht genug, hat die hohe Patin des Schiffs, zu dessen Mannschaft dieser Matrose gehört, J. K. H. die Prinzessin von Preussen, demselben am gestrigen Abend eine werthvolle goldene Uhr zustellen lassen, mit dem Bemerken, »daß dem Manne, der sich um das bedrohte Leben anderer Menschen verdient gemacht habe, dieses Geschenk als Beweis anerkennender Theilnahme gelten solle.«

* * *

Vor einigen Tagen ereignete sich in Königsberg in der sogenannten Vorstadt ein furchtbares Verbrechen. Ein Schneider, der dem Trunke ergeben war, schnitt zwey Kindern seines Nachbars, eines Fabrik-Arbeiters (einem Knaben von sechs und einem anderen von neun Jahren), die er in sein Zimmer gelockt hatte, mit einem Brodmesser die Hälse ab, und tödtete sich hernach auf gleiche Art. Man kann sich den Schmerz und Schreck der Aeltern denken, als sie nach Erbrechung der Thüre die auf so gräßliche Weise ermordeten Leichen ihrer Kinder erblickten.

* * *

Franz Liszt und Rubini sind am 29sten December in Berlin eingetroffen.

* * *

Am 26sten und 27sten November wurden 5 Männer aus Baszkow, Kreises Krotoszyn, in Kobylin wegen Schlägerey verhaftet und in das städtische Gefängniß gebracht. Die Verhafteten hatten die Klappe des von innen zu heizenden Ofens zu frühzeitig zugemacht, und vier von ihnen wurden vom Kohlendampf erstickt gefunden. Der fünfte ist glücklicher Weise gerettet worden. Die Gerichtsbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Flüchtige Reisebemerkungen, gesammelt auf dem Wege zwischen Orenburg und Chiwa.

Im Lager, südlich von der Emba, den 20sten August 1842.

Am 1sten August verließen wir Orenburg, überschritten am 8ten August den Ilek, dessen Lauf wir, auf der westlichen Seite, aufwärts verfolgten, dann zu dem Flusse Timir (Temir) übergingen, der uns an die Emba führte, wo wir gestern unser Lager hatten. Jetzt stehen wir 30 Werst südlich von der Emba, am Ufer des Ati-Dschakss, nachdem wir von Orenburg fast schon 500 Werst zurück gelegt haben. Unser Weg führte uns zu keinem einzigen, etwas ausgezeichneten Hügel. Ueberall eine öde, falbe Steppe, und nur das Bette ausgetrockneter Frühlingsflüsse, oder die Ufer der, noch Wasser führenden Flüßchen, machten hin und wieder eine Ausnahme. Ueberhaupt ist der August in dieser Steppe die ungünstigste Zeit für botanische und zoologische Forschungen, was ich leider täglich, zu stets erneuertem Mißvergnügen erfahren muß. Auch habe ich bis jetzt nur etwa 100 Pflanzenarten einsammeln können. — Das Wetter war uns stets günstig und die Wärme überstieg 20° nur selten. Die Nächte sind noch ziemlich warm; bisweilen hatten wir jedoch am Morgen um 6 Uhr nur noch 3° Wärme.

Tasch-haur, den 13ten Oktober 1842.

Am 26sten August betraten wir den Ustjurt, der mir etwas geneigter, als die übrige Steppe war, besonders am Ufer des Aral's, den wir am 30sten August erreichten. Man wird vom Anblick des Aral's plötzlich überrascht, denn man erblickt ihn nicht eher, als bis man am Rande des Ustjurt steht. Als ich so plötzlich das Meer vor mir, tief unter meinen Füßen sah, fühlte ich mich vom Anschauen des Großartigen mächtig ergriffen. Das Getöse der vom Ostwinde aufgewühlten Wellen stieg aus der Tiefe mit einem eigenthümlich dumpfen Tone herauf und verstärkte den Eindruck, den der Anblick der in der wildesten Unordnung durch einander geworfenen Felsmassen am Abhange des Ustjurt auf Jeden ausüben muß, der noch nichts Aehnliches gesehen hat. Ein schöneres Bild der rauhesten Wildniß kann es kaum geben. Von der Höhe des Ustjurt bis zum Meere liegen überall Felsblöcke auf Felsblöcken, oft von riesiger Größe, in den verschiedensten Gestalten und Stellungen durch- und übereinandergeworfen. Die Kraft, welche diese Felsblöcke vom

Ustjurt losgerissen, die sehr groß gewesen und Jahrhunderte lang unablässig gewirkt haben muß, sind die Wellen des allmälig zurücktretenden Meeres, die den Ustjurt oft bis über eine Werst weit untergraben und so den Einsturz dieser Felsmassen bewirkt haben. An einzelnen Stellen liegen diese Felsmassen in schräger Richtung über und hinter einander geschichtet, gleichsam wie riesige Eisschollen in einem reißenden Strome. Der Ustjurt ist aus horizontalen Schichten von Kalk, Mergel und Sandstein zusammengesetzt; oberst liegen abwechselnd röthliche und weisse Muschelkalkschichten mit Sandsteinlagen. Einzelne Schichten, von 2 bis 4 und mehr Fuß Dicke bestehen nur aus kleinen zweyschaligen Muscheln und kleinen Schnecken. In einer Tiefe von etwa 50 Fuß sind die Schichten des röthlichen Kalkes vorherrschend, dann folgen schmutziggelbe Muschelkalkschichten, immer mit Sandstein und Mergel abwechselnd. In den untersten Schichten des Ustjurt bemerkte ich im Kalke, der bisweilen so feinkörnig wird, daß er fast Kreide genannt werden kann, keine Muscheln. In diesen Schichten wechseln Kreide, Sandstein und grobkörniger Kalk unter einander ab. Zwischen diesen Schichten fand ich zwey Schichten krystallinischen Gypsspathes, dessen Krystalle im Sandsteine lagen, der gleichsam die Bindemasse desselben bildete. Je weiter von seinem Mittelpunkte nach Süden und nach Norden, desto niedriger wird der Ustjurt. Der röthliche Kalk kommt daher auch nur in der Mitte desselben vor.

Am 8ten September verließen wir den Ustjurt bey Kara-Umbet, erstiegen ihn wiederum bey Kaskadschul am 10ten und verließen ihn endlich völlig am 12ten bey Ai-Bugir.

Die Parmelia esculenta habe ich nicht selten angetroffen. Ich habe mich überzeugt, daß diese Flechte in ihrer Jugend auf dem Gestein oder dem Erdboden festsitzt; nur in einem spätern Stadium ihrer Ausbildung liegt sie meistens, doch nicht immer, frey auf der Erde, ohne alle Verbindung mit derselben.

Mit meiner Ausbeute an Pflanzen bin ich nicht zufrieden. Der Abhang des Ustjurt zum Aral gab noch den bedeutendsten Beytrag zu meiner kleinen Sammlung; — desto weniger aber die sogenannte Oase des chiwaschen Staates. Man erblickt hier nur ein flaches, einförmiges Land, dessen fester Lehmboden jeder Vegetation im höchsten Grade ungünstig ist. Er ist daher überall fast völlig nackt, mit Ausnahme der wenigen Stellen, die künstlich bewässert werden. Die Gärten und Felder, die den kleinsten Theil des Chanats machen, kann man allenfalls durch Kunst erzeugte Oasen nennen. Linde, Ahorn, Cypresse, Wachholder habe ich bis jetzt nirgends angetroffen. Der Boden ist nur fähig Saxaul und Tamarix zu tragen, die am Ufer des Aral am größten wird. Ich habe dort Stämme des Saxaul angetroffen, die 12 Fuß hoch waren, und ein Fuß über dem Boden 20 Zoll im Umfange messen. Die dicksten Stämme der Tamarix hatten 6 Zoll im Umfange. Bey Ai-Bugir, wo wir den Ustjurt verließen, bilden beyde Gesträuche sogar Gebüsche. Der Saxaul erreicht dort bisweilen eine Höhe von über 15 Fuß, allein der Stamm hat nur einen Umfang von 8 bis 12 Zoll. Je weiter nach Süden, desto kleiner und niedriger wird der Saxaul.

In den Gärten ist die italienische Pappel (Populus pyramidalis) häufig; wild fand ich sie nirgends. Sehr beliebt ist ferner bey den Chiwinen der Narwan (Carpinus Betulus?). An den Kanälen wächst überall Dschidda (Elaeagnus). Ferner fand ich hier die Silberpappel (Populus alba), den Maulbeerbaum, eine Weide und im Garten zu Dschilandi auch Berberitzen. An Früchten habe ich gesehen Pfirsiche, Aepfel, Birnen (von sehr schlechtem Geschmacke), schwarzblaue Pflaumen, Weintrauben, Granaten, Melonen und Arbusen. Granaten ohne Kerne kennt hier kein Chiwine; sie sagen, sie hätten gehört, daß es solche Granaten gäbe, sie wissen aber nicht wo.

Irgend eine Seerose (Nymphaea) habe ich weder im Aral, noch hier entdeckt. Eben so wenig habe ich im Aral eine Alge auffinden können.

Der Herbst macht jetzt auch hier schon sein Recht geltend. Bis zum 15ten September fand man nur noch selten ein gelbes Blatt. Jetzt sind diese schon häufig, besonders auf der italienischen Pappel, weniger auf dem Narwan.

Der September war sehr warm; am 26sten hatten wir um 2 Uhr Nachmittags + 26,2° und noch am Abend um 10 Uhr + 12°. Im Anfange dieses Monats sank, nach einem starken Regen, die Temperatur auffallend und bis jetzt hatten wir um 2 Uhr von + 11° bis + 15°. Heute Morgen um 6 Uhr sank zum ersten Male die Temperatur unter den Gefrierpunkt; das Thermometer zeigte — 1,6°. Es regnet hier sehr selten; die Luft ist daher auffallend trocken und der Himmel stets klar und schön blau. Der Wind ist gewöhnlich nicht stark, meistens schwach und weht stets mit Unterbrechungen. Der Zug der Lämmerwolken scheint mir mit den Winden nicht in Verbindung zu stehen; wenigstens sah ich sie bis jetzt stets von SW. nach NO. ziehen, der Wind mochte von O., N. oder W. wehen. (St. Petersb. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 3.

Mitauische Zeitung.

No. 2. Donnerstag, den 7. Januar 1843.

St. Petersburg, den 21sten December.

Gestern, Sonntag, hatte Herr Graf von Rantzau, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Dänemark die Ehre, von S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen zu werden.

St. Petersburg, den 30sten December.

Dem Allerhöchsten Willen gemäß, fand am 25sten December, dem Weihnachttage zur Gedächtnißfeyer der Befreyung Rußlands vom feindlichen Einfalle im Jahre 1812, in den Sälen des Winterpallastes und in der Porträtgallerie der Generale, welche an den Kämpfen 1812, 1813 und 1814 Theil genommen eine Parade statt.

Scheiterung des russischen Kriegsschiffes Ingermannland.

In den ersten Tagen des September d. J. erfuhren wir den Untergang des Schiffes Ingermannland von 74 Kanonen an der norwegischen Küste. Die ersten Nachrichten hierüber erschienen in der Gothenburgischen Zeitung »Handel und Schifffahrt« und gingen von dort mit allen unrichtigen und unerwiesenen Vermuthungen über die Ursachen und näheren Umstände dieser Scheiterung in viele ausländische Journäle über. Jetzt nun, da die ganze Sache auf gerichtlichem Wege genau untersucht, und alle Umstände, welche die Scheiterung des Schiffes Ingermannland zur Folge hatten, erwogen worden, geben wir einen Auszug aus dem Bericht der mit der Untersuchung dieses unglücklichen Vorfalles beauftragten Kommission.

Aus diesem Bericht ergiebt sich unter Anderem Folgendes:

Das Schiff Ingermannland von 74 Kanonen, in Archangelßk gebaut, und kommandirt von dem Kapitän ersten Ranges Treßkin, lichtete am 24sten July die Anker, um mit den Transportfahrzeugen, »Wolga« und »Twerza« nach Kronstadt abzugehen. — Anfangs war die Fahrt glücklich bis zum 29sten July. Am Nordkap hatten die Schiffe fast einen ganzen Monat kontrairen Wind, dazu rauhe Witterung und Nebel. Der Wind war so heftig, daß man fast die ganze Zeit hindurch gereffte Marssegel haben mußte, und oft nur unter einem Groß-Marssegel fahren konnte. Unter diesen Umständen dauerte die Fahrt bis zum 21sten August, wo sich das Schiff auf der Höhe des Maelstroms befand. Da wurde der Wind so günstig und bald so stark, daß auf dem mit dem Winde gehenden Schiffe das Groß-Marssegel zerrissen wurde. Die Transportschiffe, welche nicht so schnell segelten, blieben zurück und kamen aus dem Gesicht; es war aber dem »Ingermannland« unmöglich, seinen Lauf zu schwächen, um jene zu erwarten.

Am 30sten August, vor Tagesanbruch, wurde der Wind so heftig, daß durch den starken Seegang der Gallion (das Vordertheil des Schiffes) abgerissen wurde. Unterdessen wurde der Sturm immer stärker; auf dem Schiffe brach die Bagine-Raa; zur Erleichterung des Mastenwerkes wurde das Vor-Marssegel und das Kreuzsegel aufgegeit (eingezogen); bald darauf zerriß das Foa-Stacksel und das Schiff blieb unter dem gerefften Groß-Marssegel und dem Sturm-Besan. — Gegen Mittag nöthigte ein von der Luvseite herangetriebenes holländisches Schiff, den Ingermannland etwas abzuhalten, um ihm auszuweichen und zuvorzukommen. — Gegen 10 Uhr Abends berichtete der, nachher umgekommene Kapitän-Lieutenant Istomin dem Kommandeur, daß man von der linken Seite (der Leeseite) ein Feuer sehe. Der Kommandeur kam auf das Quarterdeck, und vermuthete, in Uebereinstimmung mit dem Steuermann und den Officieren, daß dieses Feuer auf einem holländischen Schiffe seyn müsse; daher befahl er, ein Falschfeuer anzuzünden; da er jedoch aus der Richtung des sichtbaren Feuers schloß, daß das vermuthete Schiff wahrscheinlich im Kontrahalse auf den Ingermannland zusteuere und mit demselben zusammenstoßen konne, so befahl er aus Vorsicht, vor dem Winde, andern Hals, zu drehen. Bey der Ausführung dieses Manövers, als man das Foa-Stacksegel aufstellte und das Steuer an Bord legte, stieß das Schiff dreymal an Klippen, blieb jedoch keinen Augenblick stehen. Nach der Berechnung befand es sich 25 Meilen von der nächsten norwegischen Küste. — Bey dem ersten Stoße ließ der Kapitän das Loth auswerfen. Man fand 30 Faden Tiefe; darauf konnte man weder mit dem Handloth noch mit dem Tiefloth Grund finden. Der zu gleicher Zeit in den untersten Raum hinabgeschickte Officier meldete, daß der halbe Raum voll Wasser sey! Da man keine Möglichkeit sah, das lecke Schiff zu retten, war der Kommandeur nur darauf bedacht, Alles zur Erhaltung der Mannschaft anzuwenden. — Zuletzt wurde die

Neigung des Schiffes nach der Leeseite so groß, daß man nur noch mit Mühe sich auf den Füßen erhalten konnte. — Auf den einstimmigen Beschluß des Kommandeurs und der Officiere wurden der Fock-Mast (Vorder-Mast) und der Groß-Mast gekappt, wobey glücklicherweise kein Mann eingebüßt wurde. Als der Groß-Maß über Bord fiel, waren dessen Wanten noch nicht ganz durchgehauen, daher der Mast mit seinem Stumpf an die Seite des Schiffes schlug; da sprang der Midshipman Grewwe mit einem Beil über Bord auf den schwimmenden Mast, und zerhieb, mit Hülfe der seinem Beyspiele folgenden Matrosen, die Takelage, welche den Mast noch an Bord festhielt. Die ihm zu Hülfe geeilten Leute wurden alle wieder an Bord gezogen, der Midshipman Grewwe aber, erschöpft durch die schwere Arbeit, verschied bald darauf an Entkräftung.

Trotz den gemessensten Befehlen des Kommandeurs und allen ferneren erdenklichen Vorsichtsmaßregeln unter den angestrengtesten Mühen, sank das Schiff allmählig und war gegen 2 oder 3 Uhr Morgens bis zur Schanzkleidung im Wasser, ging aber, wider Erwarten, nicht unter. Die Mannschaft stellte sich auf den Spierenwerken und in den Böten auf. Da trat der Geistliche Waßilij Nasarjew (aus dem Taiwakurschen Kirchspiel des Gouvernements Archangelßk) mit dem Kreuze und den heiligen Gaben in den Händen zu den arbeitenden Leuten, und war im Begriff, indem er selbst mit christlicher Demuth dem Alle bedrohenden Tode entgegenging, den Leidensgefährten den letzten Trost der Religion zu verleihen. Kaum aber hatte er die Mannschaft gesegnet, welche so eifrig an der Rettung des Schiffes arbeitete, und bis zum letzten Augenblicke Disciplin und Ordnung beobachtete, als eine Woge ihn nebst vielen Andern ins Meer schleuderte und augenblicklich verschlang. Nun ward befohlen, die Glocke zu ziehen, als das einzige Mittel, um die etwa in der Nähe befindlichen Schiffe aufmerksam zu machen.

Unterdessen begannen die Wogen über das Schiff zu gehen, die von dem Speerenwerke auf die Schanzkleidung und die Schanze gezogenen Böte wurden zerschlagen; viele Leute wurden über Bord geworfen. Die älteren Officiere waren die ersten Opfer. Jede Maßregel ward unmöglich, Jeder hielt sich woran er konnte; der in den Davids auf der linken Seite hängende Kutter (größte Schiffsboot) ward umgeschlagen und Alle in demselben befindliche starben in den Wellen, mit Ausnahme des Midshipman Schigorin 2. Dieser in die Hauptflagge gehüllt, deren Rettung ihm übertragen war, hielt sich noch eine Zeitlang am Groß-Mast hinter dem Spiegel des Schiffes. Ihm Hülfe zu leisten war unmöglich. Bald verließen ihn die Kräfte und er versank mit der Flagge.

Da begann es zu tagen; die Küste war 15 bis 20 Meilen entfernt. Auf dem Schiffe hatte man keine Mittel mehr zur Rettung der Mannschaft. Der Kapitän stand nebst dem größten Theil der Equipage auf dem Spierenwerk. Zweymal ward er durch den starken Seegang ins Meer geworfen, und beyde Male von den in der Nähe befindlichen Leuten aus dem Wasser gezogen. Endlich, zum dritten Male, zog ihn der Matrose Borodin auf den Quarterdeck, aus der Barkasse, in welcher der Kapitän beynahe ertrunken wäre. Aber auch auf dem Quarterdeck standen die Menschen schon bis zum Gürtel im Wasser. Ganz bewußtlos und entkräftet fiel der Kapitän abermals über Bord, und wurde diesmal von der mit dem Lieutenant Dergatschew in der lecken Schaluppe befindlichen Mannschaft gerettet. Als der Kapitän zusich kam, und bemerkte, daß die Schaluppe bis zu den Ruderbänken unter Wasser war, und die kaum noch lebenden Leute nur fünf zerbrochene Ruder hatten, und auch ein Ruder die Stelle des Steuers vertreten mußte, gab er ein Zeichen, daß die Gig (kleines Schiffsboot), welche sich damals noch mit dem Unterofficier Ssidorow hinter dem Schiffe, am abgehauenen Mastenwerke hielt, sie aufnehmen möchte. Allein Hülfe war unmöglich; denn die Gig hatte weder Ruder noch Dollen. So wurden der Kapitän, der Lieutenant Dergatschew und die mit ihnen in der halbzerschlagenen Schaluppe befindliche Mannschaft in See getrieben. Gegen Abend landeten sie in der Nähe des Listerschen Leuchtthurmes, und sogleich ward in der Umgegend bekannt gemacht, daß das Schiff noch nicht ganz gesunken sey, und noch viele Menschen auf demselben Hülfe erwarteten.

Die einzigen Stellen auf dem Schiffe, wo sich noch eine Möglichkeit der Rettung darbot, waren: das Quarterdeck, der Kreuz-Mars, die Besan-Wanten, der Back (Vorderkastell) und Bugspreet. Die auf den Spierenwerken, der Schanzkleidung und den Schanzen schwimmenden zerschlagenen Schaluppen und Ueberreste des Mastenwerkes drohten Jedem mit unvermeidlichem Untergange. Einige Mann hatten sich in eine achtrudrige Schaluppe gesetzt, welche quer über dem Spierenwerke an der Vorluke stand; letztere war zwar auch zerbrochen, bot aber noch einigen Schutz gegen den starken Seegang. Auf der lecken Gig befand sich der Unterofficier Ssidorow nebst 11 Mann und einer Frau. Lange hielten sie sich an dem schwimmenden Groß-Mast unter dem Spiegel, zuletzt aber gänzlich entkräftet, ergaben sie sich in ihr Schicksal und wurden in See getrieben.

Am 1sten September Morgens fingen Fischer die untergehende Gig auf, in der bereits vier Todte waren. Die achtrudrige Schaluppe, welche quer über dem Spierenwerk stand, war zum Glück für ihre Mannschaft

mit der Fangleine festgebunden, wodurch sie sich auf ihrer Stelle erhielt.

Am 31sten August, gegen 8 Uhr Morgens, näherten sich dem Schiffe drey Lootsenböte, die aber, wegen der heftigen Brandung ringsum das Schiff, an dasselbe nicht anlegen konnten. Der Bootsmann Sawjalow, der sich mit einigen Matrosen in der achtrudrigen Schaluppe befand, benutzte einen günstigen Augenblick, kappte die Fangleine und eine ungeheure Woge warf die Schaluppe glücklich über den Reiling, so daß eines der Lootsenböte sich derselben nähern und die darin befindliche Mannschaft aufnehmen konnte.

Ungefähr um dieselbe Zeit ließ der Unterofficier Waßilij Fedorow, mit Hülfe einiger Matrosen, eines der früher aus den Luken gezimmerten Flösse über Bord. Es sprangen aber so Viele auf dasselbe, daß es umschlug; nur dem Unterofficier Fedorow mit 12 Mann gelang es, wieder auf dasselbe zu kommen; die Uebrigen ertranken. Auf diesem Floß trieben sie bis zum 1sten September auf der See, wo sie ein vorbeyfahrendes englisches Schiff erblickte; allein von den 12 Mann waren nur noch 6 am Leben; die übrigen waren vor Kälte und Erschöpfung gestorben. Bald darauf fand man noch drey Mann, die sich auf dem Kiel der Schiffsbarkasse gerettet hatten. Alle diese wurden nach Helsingör gebracht.

Auf dem gekappten, hinter dem Spiegel des Schiffes schwimmenden Mastenwerk befanden sich eine Menge Menschen, welche aber größtentheils vor Kälte und Erschöpfung umkomen. Am 31sten August um Mittag waren auf diesem Mastenwerke nur noch am Leben: der Midshipman Bubnow, zwey Matrosen und ein Kanonier. Da wurde das Mastenwerk durch den starken Seegang vom Schiffe abgetrieben. Diese verzweiflungsvolle Fahrt dauerte bis zur anbrechenden Dunkelheit. Gegen 6 Uhr Abends näherte sich ihnen ein großes Boot, nahm den fast erstarrten Midshipman Bubnow und dessen drey Gefährten auf und brachte sie noch an demselben Tage nach Stavanger.

Unterdessen hatte der Wind nachgelassen und der Seegang hörte allmählig auf. Am 1sten September gegen 5 Uhr Nachmittags näherten sich den noch auf dem Wrack des Schiffes Befindlichen zwey Lootsenfahrzeuge und nahmen die Lieutenants Sswertschkow, Waßiljew, Dudinßkij und Schigorin 1., die Midshipmans Polowzow, Rennenkampf, Goworow, Jerschow und ungefähr 300 Mann Unterofficiere und Gemeine ohne Schwierigkeit auf; allein noch blieben gegen 150 Mann auf dem Schiffe zurück, zu deren Rettung in eben dieser Zeit das norwegische Dampfboot »Nordkap« herankam. Man hatte dasselbe bereits in der Nacht der Scheiterung zur Rettung der Mannschaft abgeschickt, allein zweymal waren dessen Versuche, das Schiff aufzufinden, fruchtlos gewesen, bis nun die dritte Fahrt gelang. Das Dampfschiff »Nordkap« nahm nun den ganzen Rest der Mannschaft auf und vollendete so die Rettung der Equipage, welche über zweymal vierundzwanzig Stunden alle Schrecken eines Schiffbruches erfahren hatte.

Nachdem man hierauf alle Geretteten vom Schiffe »Ingermannland« gesammelt, wurden sie auf dem Transportfahrzeuge »Twerza« und auf dem gemietheten Kauffahrer »Hebe« aus Norwegen nach Kronstadt gebracht. In Betreff der Geretteten und Umgekommenen ergeben sich folgende Resultate:

	Gerettet.	Umgekommen.
Stabsofficiere . . .	2	3
Oberofficiere . . .	12	17
Unterofficiere . . .	24	23
Musikanten	6	8
Gemeine	449	304
Denschtschiks . . .	1	2
Privatdiener . . .	1	4
Frauen	7	21
Kinder	1	7

Aus dem Bericht der Kommission über dies unglückliche Ereigniß ergiebt sich schließlich, daß der Kapitän und alle Officiere, Unterofficiere und Gemeine, ohne Ausnahme, ihre Obliegenheiten, der Dienstpflicht und dem Eide gemäß, erfüllt haben, wobey die Kommission nicht umhin konnte, ihre Aufmerksamkeit auf die insbesondere zu lobende Erhaltung der Disciplin und des strengen Gehorsams des Kommando's zu richten, wovon man in ähnlichen Fällen so wenige Beyspiele hat.

Endlich wird den norwegischen Behörden und Küstenbewohnern bey der Rettung und Hülfeleistung der Schiffbrüchigen für die Verpflegung und aufrichtige Theilnahme an der leidenden Menschheit, der gebührende lebhafteste Dank gezollt. (St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 5ten Januar.

S. H. der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, Bruder J. K. H. der Großfürsten Marie, Gemahln S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers, ist gestern auf der Reise nach St. Petersburg hier angekommen und im Pallast Belvedere abgestiegen. (Pr. St. Zeit.)

Madrid, den 24sten December.

Die französische Regierung hat, wie man versichert, dem spanischen Kabinette eine Note zugeschickt, worin sie eine förmliche Desavouirung aller Beschuldigungen verlangt, welche von Seiten spanischer Behörden gegen sie bey Anlaß der Insurrektion von Barcelona vorgebracht worden. Der französische Geschäftsträger, Herzog von Glücksberg, hatte am 22sten eine Zusammenkunft mit dem Grafen Almodovar, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Bis jetzt hat jedoch darüber noch nichts verlautet, welche Entschließung das

spanische Kabinet in Bezug auf diese delikate Frage gefaßt habe.

Barcelona, den 22sten December.

Diesen Abend ist eine Kommission der Municipalität von hier abgereist, welche den Regenten ersuchen soll, die der Stadt auferlegte ungeheure Kontribution um wenigstens zwey Drittel herabzusetzen.

Barcelona, den 24sten December.

Ein Tagesbefehl vom 22sten macht der Armee bekannt, daß der General Seoane an die Stelle des Generals van Halen zum Generalkapitän des zweyten Militärdistrikts und zum kommandirenden General der Armee von Katalonien ernannt worden sey.

Paris, den 28sten December.

Aus dem katalonischen Gebirge wird geschrieben, daß am 10ten Abends der Flecken Osor von funfzig bis sechszig bewaffneten Räubern überfallen wurde, welche die ganze Nacht hindurch darin hausten und am anderen Morgen die sämmtlichen Mitglieder des Ayuntamiento, bis auf den Syndikus, und die wohlhabendsten Einwohner des Orts mit sich fortschleppten.

Paris, den 3ten Januar.

Der Moniteur berichtigt heute, daß der österreichische Botschafter, Graf Appony, und nicht, wie er gestern irrthümlich gemeldet, der sardinische Gesandte, Marquis von Brignole-Sale, im Namen des diplomatischen Korps die Anrede an den König gehalten habe.

Paris, den 4ten Januar.

Für den Tag der Eröffnung der Kammern werden allen Kasernen der Hauptstadt mit Munition versehen werden; auch wird die Polizey ausserordentliche Vorsichtsmaßregeln treffen.

Paris, den 5ten Januar.

Die Herren Molé, Thiers, Pasquier, Decazes und Dupin der ältere sind gestern vom Könige empfangen worden.

Es ist der Befehl gegeben worden, die Soldaten der Klasse von 1837 zu entlassen; auch sollen, wie es heißt, alle Infanterieregimenter auf 1800 Mann reducirt werden; dies gäbe für die ganze Armee eine Verminderung um 50,000 Mann.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 9ten Januar. Der König hat die Kammer mit einer Thronrede eröffnet; sie war kurz und enthält nichts von besonderer Wichtigkeit. Paris ist ruhig.

Aus dem Haag, vom 29sten December.

Die Subskriptionen für das Denkmal, welches Wilhelm I. von Oranien gesetzt werden soll, haben ihren Fortgang. Auch aus dem Auslande gehen zahlreiche Beyträge ein. Unter Anderem befindet sich darunter einer von 300 Gulden von dem schwedischen Grafen Geer von Leuffte, dessen Familie aus den Niederlanden stammt.

London, den 28sten December.

Das große Handelshaus Dunn in Wakefield hat sich für insolvent erklärt. Die Passiva sollen an 300,000 Pfd. St. betragen.

Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Friedrich von Oesterreich hat sich zu Portsmouth an Bord der österreichischen Fregatte „Bellona“ eingeschifft, widrige Winde haben jedoch bis jetzt die Fregatte bey Spithead aufgehalten.

London, den 30sten December.

Der Standard zeigt an, daß dem Parlament gleich zu Anfange der neuen Session eine Bill zur Vollziehung des zwischen Oesterreich, Großbritanien, Preussen und Rußland abgeschlossenen Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels werde vorgelegt werden.

Bombay, den 1sten December.

Man hat Berichte aus Afghanistan bis zum 2ten November; sie melden die Zerstörung von Kabul und Dschellalabad. Die ganze Gegend zwischen diesen beyden Plätzen ist verwüstet und die Befestigungen zerstört worden. Am 30sten September besetzte die vereinigte Armee der Generale Pollock und Nott bey Kabul eine andere Stellung und wartete die Rückkehr der Division des Generals Kaskill, der einen Streifzug nach Kohistan unternommen hatte, ab. Dieses Korps stieß am 7ten Oktober zur Armee. Nun wurden die Zerstörungsarbeiten mit Eifer fortgesetzt. Kabul, welches voriges Jahr 60,000 Einwohner zählte, ist jetzt ein Schutthaufen. Am 18ten Oktober kam die Armee nach Gundamuck. Am 21sten langte die erste Division unter General Pollock zu Dschellalabad an, und am 24sten traf General Nott ein. Am 25sten wurden die Bastionen von Dschellalabad gesprengt und alle Häuser, wie dies auch auf dem Lande geschehen, in Asche verwandelt. Am 27sten Oktober rückte die erste Division in Dhakka an. Nach zwey Angriffen, welche bey Gundamuck und bey den Keyberpässen stattgefunden, hatte die Armee Peschauer erreicht, und die Richtung nach Firozpur genommen, wo man sie um Weihnachten erwartet. Sobald das Heer über den Indus gegangen seyn wird, sollen die seit 1839 gefangen genommenen Afghanen in Freyheit gesetzt werden. Nach einem anderen Bericht hätten Dost Mohamed Chan und andere gefangene Afghanenofficiere schon ihre Freyheit erhalten. (Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 6.

Mitauische Zeitung.

No. 3. Montag, den 11. Januar 1843.

St. Petersburg, den 29sten December.

Am 25sten December, als am Weihnachtfeste, verrichtete der Beichtvater JJ. KK. MM., Protopresbyter Musowßkij, mit der übrigen Geistlichkeit, in der Kathedrale des Winterpallastes die heil. Liturgie, in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, JJ. KK. HH. des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarewitsch, der Frau Cäsarewna, der Großfürsten: Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch; der Großfürstinnen: Olga Nikolajewna, Alexandra Nikolajewna, Elisabeth Michailowna, und Se. Durchl. des Prinzen Peter von Oldenburg. Nach beendigter Liturgie hielten Se. Eminenz der Metropolit Jonas, mit den hochwürdigen Erzbischöfen: Gabriel von Räsan, Nikanor von Wolhynien, Benediktus von Olonez und Josephus von Lithauen, und den Bischöfen: Justinus von Reval und Athanasius von Winniza, nebst der Hofgeistlichkeit, das Dankgebet mit Kniebeugung, zum Andenken an die Befreyung der russischen Kirche und des russischen Reichs vom feindlichen Einfall im Jahre 1812. Während der Hymne: Herr Gott Dich loben wir, wurden von der Peter-Pauls-Festung 101 Schüsse abgefeuert. Bey dieser Feyer waren gegenwärtig: die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, Staatsdiener, Kammerfräulein, Fräulein und Hofkavaliere, die Generale, so wie die Stabs- und Oberofficiere der Garde, Armee und Flotte.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, der stellvertretende Chef des Astrachanschen Zollbezirks, Kollegienrath Baron Taube (19ten November); des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse, der Kommandeur des Leibg. reitenden Grenadierregiments Korff (6ten December).

St. Petersburg, den 30sten December.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 6ten December sind Allergnädigst zu Rittern ernannt worden: des Weissen Adler-Ordens: der Geheimerath Obreßkow; des St. Annen-Ordens 1ster Klasse: der Generalmajor und Chef des 4ten Bezirks vom Korps der innern Wache Mandryka, und der Kontreadmiral und Kommandeur der Garde-Equipage Kasin; des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, der wirkl. Staatsrath, Leibmedikus Reinhold; die Generalmajors: der Kommandant von Archangelßk Schulz 1.; der Kommandeur des Muster-Infanterieregiments Sherkow; der Kommandeur der Leibg. reitenden Artill. Ganitschew, und der bey S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch stehende Tscherkow; die Kontreadmirale: der Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten Flottedivision Adams 1., und der Kronstädtsche Portkapitän Jepantschin 2.

Die Sſmolenßkische Gouvernementszeitung meldet: S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Bezirksvorsteher des Gshatßkischen Kreises, Gouvernementssekretär Fedorow, für das Einfangen von zehn Räubern nebst deren Oberanführer, den St. Stanislaus-Orden 3ten Klasse zu verleihen.

Allerhöchste Ukasen. In Folge der im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Finanzministers wegen einiger nützlichen Veränderungen im gegenwärtigen Handelstarif haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, solche, da sie zur Erleichterung des Handels dienen, dem Tarif als ergänzendes Verzeichniß hinzuzufügen.

Den Beschluß des Reichsrathes wegen Einführung einer neuen Eidesformel für die in den Staatsdienst tretenden Hebräer haben S. M. der Kaiser Allerhöchst am 26sten Oktober zu bestätigen geruht.

St. Petersburg, den 31sten December.

Auf Vorstellung des Herrn Finanzministers haben S. M. der Kaiser am 19ten November Allerhöchst zu befehlen geruht: dem Dörptschen Kaufmann Wegener die Erlaubniß zu ertheilen, auf eigene Kosten die zur Erleichterung der Schifffahrt von ihm vorgeschlagene Reinigung des Narowaflusses von den unter der Wasserfläche liegenden Steinen, zu unternehmen und aus Berücksichtigung der Unkosten, das ihm, zufolge des am 26sten December 1840 Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsrathes, ertheilte siebenjährige Privilegium zur Schifffahrt auf dem Peipus-, dem Pßkowschen- und Würzjerwi-See, der Narowa, dem Embach und anderen mit obigen Seen in Verbindung stehenden Flüssen, nach Verlauf dieser Frist auf die folgenden acht Jahre zu verlängern, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Reinigung des Flusses vor Verlauf des ersten siebenjährigen Termins von ihm

beendigt werde; dabey ihm zur Pflicht zu machen, daß die aus der Narowa herausgenommenen Steine so weit vom Ufer aufgestapelt werden, daß sie im Fall einer Verschüttung dieses letzteren nicht wieder in den Fluß zurückgeworfen und auch dem Ziehen der Barken an der Leine nicht hinderlich werden.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkonseils Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß die Schifferzunft in Riga zum Besten ihrer Wittwen und Waisen eine Sparkasse gründen dürfe.

Dorpat. S. M. der Kaiser haben am 27sten Oktober dem ordentlichen Professor der Dorpater Universität, Staatsrath Dr. Göbel, und dem Dorpater Gouvernements-Schuldirektor, Kollegienrath Dr. Haffner, für ihren ausgezeichnet eifrigen Dienst, Brillantringe Allergnädigst zu verleihen geruht.

S. M. der Kaiser haben am 2ten December den ordentlichen Professor der Dorpater Universität, Staatsrath Dr. Neue, als Rektor dieser Universität auf vier Jhre Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Se. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung hat am 4ten December den Prosektor und ausserordentlichen Professor der Dorpater Universität, Hofrath Dr. Bidder, als ordentlichen Professor der Anatomie bey derselben Universität bestätigt, die Genehmigung dazu ertheilt, daß der Dr. Schneider auf der gedachten Universität Vorlesungen über Veterinairkunde halten könne, und dem ehemaligen Baukondukteur der Dorpater Universität Krannhals aus Rücksicht auf seinen vieljährigen Dienst und seine Mittellosigkeit eine einmalige Unterstützung von 143 R. S. bewilligt.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 21sten December.

Die Antworten der Repräsentanten der fünf Mächte auf das Cirkular Sarim Efendi's, worin ihnen dieser die Entscheidung des Sultans rücksichtlich des Libanons mittheilte, sind alle erfolgt. Sämmtliche Gesandte drücken ihre unbedingte Zufriedenheit mit der erwähnten Entscheidung aus. Obwohl die fünf Gesandten über diesen Gegenstand zwey gemeinschaftliche Konferenzen gepflogen haben, so traten sie doch in ihren efficiellen Schritten der Pforte gegenüber nur einzeln auf, ein Beweis, daß das frühere Kollektivverfahren der Mächte aufgegeben ist. Man betrachtet die orientalische Frage und die Verhältnisse, die sie hervorgerufen hatte, als beendigt, und will jede neu entstehende Schwierigkeit auch als eine neue Frage betrachten, ohne sie mit den Präcedentien der letzten Jahre in Verbindung zu bringen. So behält jede Macht die Freyheit, nach ihrem Gutdünken und ihren Interessen zu verfahren, ohne sich durch andere als die allgemeinen völkerrechtlichen Principien mehr binden zu lassen.

Der an die persische Gränze beorderte türkische Kommissär Nuri Efendi wird in den nächsten Tagen seine Reise antreten. Sowohl die persischen als die türkischen Truppen haben ihren Rückzug in das Innere ihres Landes angetreten; nach einer großen Revüe in Bajasid hat namentlich die türkische Armee sich getrennt, und die einzelnen Korps befinden sich wieder auf dem Rückmarsch in ihre alten Kantonnirungen. Die Nachrichten, die aus Teheran eingehen, melden, daß sowohl in der persischen Hauptstadt als in den nächsten Provinzen die Cholera und ein sehr bösartiges Fieber herrschen.

Madrid, den 1sten Januar.

Der Regent hat heute nach 1 Uhr seinen Einzug in Madrid gehalten. Die Civil- und Militärbehörden und eine Deputation des Ayuntamiento erwarteten ihn vor den Thoren der Stadt. Der Regent war von einem glänzenden Stabe umgeben, worunter man die Generale Rodil, Grasses, Ferraz, Iriarte u. A. bemerkte; der General Chacon, Generalkapitän von Madrid, war nicht zugegen. Zwey Schwadronen der Nationalgarde zu Pferde bildeten die Eskorte des Regenten, der sich sogleich nach dem Pallaste Buenavista begab, wo er vom Balkon herab die Truppen vorbeydefiliren sah. Die Parade ging still und ohne Enthusiasmus vorüber, und um 3 Uhr begab sich der Regent, augenscheinlich wenig erbaut von diesem Empfange, in das Innere des Pallastes. Die Erleuchtung der Stadt war sehr dürftig.

Madrid, den 3ten Januar.

Die Gaceta enthält nachstehendes Dekret des Regenten, wodurch die Kortes aufgelöst werden:

»Als Regent des Königreichs während der Minorität Jhrer Majestät der Königin Jsabella II., in Jhrem Königlichen Namen und in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Ministerkonseils, so wie kraft der mir durch Art. 26 der Verfassung zustehenden Prärogative, habe ich beschlossen: Art. 1. Die Deputirtenkammer bleibt aufgelöst. — Art. 2. Gemäß dem Art. 19 der Verfassung wird ein Drittel der Senatsmitglieder erneuert. — Art. 3. Die neuen ordentlichen Kortes werden sich am 3ten April des gegenwärtigen Jahres in Madrid versammeln.«

»Sie haben für die Ausführung dieses Dekrets zu sorgen. Der Herzog von Vitoria.«

»An den Marquis von Rodil, Präsidenten des Ministerkonseils.«

* * *

Am 27sten vorigen Monats ist aus der Havanna die Nachricht eingegangen, daß ein Kriegsschiff der Republik Hayti auf spanische Schiffe Jagd macht und bereits drey von Bilbao und Santander nach Kuba segelnde Fahrzeuge genommen hatte. Die eigentliche Veranlassung dieses feindlichen Verfahrens liegt im Dunkeln. Am 16ten November liefen von der Havanna einige

bewaffnete Fahrzeuge und ein Dampfschiff aus, um die Schifffahrt zu beschützen und Repressalien zu nehmen.

Paris, den 9ten Januar.

Eröffnung der Kammern.

Der König verließ heute um 1 Uhr die Tuillerien, und begab sich in der gewöhnlichen feyerlichen Weise nach der Deputirtenkammer, um die Session für 1843 zu eröffnen. Die Pairs und Deputirten waren sehr zahlreich versammelt und empfingen den König mit lebhaftem Zuruf. Die Herzöge von Nemours und Montpensier begleiteten Se. Majestät. Nachdem der König den Thron bestiegen, verlas er, sitzend und bedeckten Hauptes, die nachfolgende Rede:

»Meine Herren Pairs, Meine Herren Deputirte!

Die Liebe und die Sympathie Frankreichs haben Meinen Muth aufrecht erhalten. Mit noch immer betrübtem Herzen, aber voll Vertrauen zu Ihrer Hingebung, habe Ich, indem Ich Selbst Sie zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten berufe, heute vollenden wollen, was bey der Eröffnung Ihrer Session der Schmerz Mich unvollendet zu lassen zwang. Sie haben schon viel für die Sicherheit und für die Zukunft Frankreichs gethan. Ich danke Ihnen in seinem Namen. Welche Prüfungen uns auch auferlegt werden, Ich und die Meinigen werden dem Dienste Frankreichs Alles opfern, was uns Gott an Kraft und Leben gewähren wird.

Unter dem Schutze der Ordnung und des Friedens entfaltet sich die Nationalwohlfahrt, welche durch das schnelle Steigen der öffentlichen Einnahmen sich kundgiebt, über die günstigsten Hoffnungen hinaus. Die feste Herrschaft des Gesetzes ist das sicherste Pfand für das Wohl Aller, wie für die Kraft des Staates und die überall feststehende Ueberzeugung, daß man die Gesetze gewissenhaft handhaben werde, macht ihre strenge Anwendung weniger nothwendig. Ich freue Mich, daß wir dies glückliche Resultat erreicht haben.

Ich hege das Vertrauen, daß unsere Wohlfahrt ohne Unterbrechen und ohne Hinderniß stets zunehmen werde. Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortwährend friedlich und freundschaftlich.

Die Eintracht der Mächte hat die Ruhe des Orients befestigt und in Syrien für die christlichen Bevölkerungen die Herstellung einer mit ihrem Glauben und ihren Wünschen übereinstimmenden Verwaltung herbeygeführt.

Ich bedauere die Unruhen, welche kürzlich Spanien in Verwirrung versetzt haben. Bey Meinen Beziehungen zu der spanischen Monarchie habe Ich nur den Zweck, unsere rechtmäßigen Interessen zu schützen, der Königin Isabella II. eine treue Freundschaft zu bewahren und jene hülfreiche Achtung für die Rechte der Menschheit an den Tag zu legen, welche den Namen Frankreichs ehrt.

Durch die Besitznahme der Marquesas-Inseln habe Ich unseren Schifffahrern in jenen fernen Meeren eine Stütze und Zuflucht gesichert, deren Nothwendigkeit sich längst fühlbar gemacht hat.

Dank den beharrlichen Anstrengungen unserer tapferen Armee, wird unsere Herrschaft in Algier überall befestigt und geachtet. Die Wachsamkeit und Regelmäßigkeit der Verwaltung werden das durch den Muth unserer Soldaten so ruhmvoll verfolgte Werk vollenden.

Ich habe mit mehreren Staaten Unterhandlungen eröffnet, welche bewirken werden, daß unser Ackerbau, unser Handel und unsere Industrie einen thätigeren Aufschwung erhalten, und daß unseren nationalen Interessen neue Erleichterungen zu Theil werden.

Die Finanzgesetze und verschiedene Gesetzentwürfe, welche in unserer Gesetzgebung und Verwaltung bedeutende Verbesserungen hervorbringen sollen, werden Ihnen sofort vorgelegt werden.

Meine Herren! Die Welt ist in Frieden. Frankreich ist frey, thätig und glücklich. Diese Güter Meinem Vaterlande zu sichern, war stets Mein Streben und wird es bis zu Meinem letzten Tage seyn. Mit Ihrer beständigen und loyalen Mitwirkung habe Ich Meinen Zweck bisher erreicht; Sie werden Mir helfen, unser gemeinsames Werk aufrecht zu erhalten und zu vollenden. Dies wird für Alle die würdigste Belohnung und für Mich der einzige Trost seyn, auf den Ich noch hoffen kann.«

Diese mit fester Stimme gehaltene Rede ward an mehreren Stellen durch den Beyfall der Versammlung unterbrochen. Nach Beendigung derselben verließ der König, unter dem Zurufe: Es lebe der König! den Saal und kehrte nach den Tuillerien zurück.

Berlin, den 7ten Januar.

Eine Deputation des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten überreichte gestern Sr. Excellenz dem Kriegsminister, General der Infanterie von Boyen, den Ehren-Bürgerbrief der Stadt Berlin, der das Datum des 19ten November trägt, des Jahrestages der Verleihung der Städte-Ordnung. Der Herr Kriegsminister nahm dieses Zeichen der Hochachtung und Liebe auf das Wohlwollendste auf und äußerte, daß es ihm zur besonderen Genugthuung gereiche, eine solche Auszeichnung von der Hauptstadt zu erhalten, die sich zu allen Zeiten und besonders während der Kriegsjahre durch ihre Hingebung und ihre Opfer für die Sache des Königs und des Vaterlandes bewährt habe.

Berlin, den 11ten Januar.

S. M. der König von Hannover ist von Dessau und S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz von Strelitz hier eingetroffen.

Stockholm, den 30sten December.

Im Ministerium haben folgende Veränderungen statt-

gefunden: Zum Minister des Auswärtigen ist Herr A. E. Ihre, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten der Bischof J. Heurlin und zum Finanzminister Herr S. A. Munthe ernannt.

London, den 30sten December.

Der Marquis von Douglas ist von Mannheim zurück am Sonntag in dem herzogl. Hamiltonschen Pallast hierselbst eingetroffen. Seine Vermählung wird in Deutschland gefeyert werden, wo, bekanntlich in Mannheim, seine Braut, die Prinzessin Marie von Baden, Tochter der verwittweten Großherzogin Stephanie, ihre Residenz hat. Die Herzogin von Hamilton bleibt in Mannheim.

London, den 4ten Januar.

Der Observer berichtet, daß am Mondtag, in Gegenwart des Lord-Kanzlers, in dessen Wohnung dem mit China abgeschlossenen Traktat das große Staatssiegel aufgedrückt, und daß derselbe darauf dem Kriegsministerium zur Beförderung nach China zugesandt worden sey.

Das Postdampfschiff »Thames« ist mit einer Fracht von 500,000 Dollars und neueren Nachrichten aus Westindien in Southampton angekommen.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin (29sten December). Mit Bewunderung hat man das prachtvolle Weihnachtsgeschenk betrachtet, welches die Königin von ihrem erhabenen Gemahl erhalten hat. Es ist eine kostbare, von dem Hofgoldschmidt Hossauer angefertigte, mit großen Rubinen, Brillanten und Diamanten besetzte Dekoration des Schwanen-Ordens. Derselbe wurde von dem Churfürsten Friedrich II. im Jahre 1440 gestiftet und von dessen Bruder, dem Churfürsten Albrecht, erneuert. Er führt eigentlich den Namen: »der Orden unserer lieben Frauen zum Schwan«, und wird in Beziehung auf sein Alter als der erste des Königl. Preussischen Hauses und seiner Dynastie betrachtet. Nach der Reformation erlosch jener Orden, der im Ganzen nur wenig über ein Jahrhundert alt geworden war. Das erwähnte kostbare Geschenk aber deutet vielleicht auf eine abermalige Erneuerung desselben hin.

* * *

Dirschau (8ten Januar). Seit gestern Abend ist die Passage über die Weichsel hier gänzlich gehemmt, da die schlechte Eisdecke weder ein Brett trägt, noch mit Kähnen durchbrochen werden kann. Das Wasser ist in 24 Stunden 9 Zoll gefallen und steht jetzt fest auf 8 Fuß 9 Zoll. Die königlichen Posten sind heute bey Palschau auf einer Blänke übergesetzt worden.

Die Sammlung für die abgebrannte Stadt Steyer (Oesterreich) beläuft sich bereits auf 144,529 Gulden.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten Januar. Hr. wissenschaftl. Lehrer Witte aus Dorpat, und Hr. Litograph Deutroh aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 7ten Januar. Fr. Majorin v. Wilde aus Janischeck, und Hr. Ingen. Lieut. Pestow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Bar. v. Vietinghoff, Hr. Schriftführer Rohrbach und der verabsch. Hr. Kammerverwandte Schumacher aus Tuckum, Hr. v. Fircks aus Sturhoff, Hr. Kand. Klassohn aus Grünhoff, und Hr. Oekonom Gärtner aus Bathen, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. d. Brincken aus Brincks-Pedwahlen, Hr. Bar. v. Sacken aus Podkaisen, Hr. Gardekapitän Graf v. Igelström, Hr. Herrmann Graf v. Igelström, Hr. Koll. Assessor v. Keit und Hr. Kaufm. Dubois aus Riga, log. b. Zehr.

Den 8ten Januar. Demois. Soltner aus Riga, und Hr. Stud. Paul Studewsky aus Telsch, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 5. Januar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber ..... ——	pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	102 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	94
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	93 1/4

Livländische Pfandbriefe . . 101 3/4
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 78 1/4 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 80 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 10.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 3.

Montag, den 11. Januar 1843.

Dreyhundert und zwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 6ten Januar 1843.

Der best. Sekretär, Staatsrath v. Recke, eröffnete die Sitzung, nachdem er ein für die Bibliothek eingegangenes werthvolles Geschenk vorgelegt hatte, mit einem kurzen Vortrage »über den Ursprung und die Bedeutung des gerade heute eingefallenen Festes der heiligen drey Könige.«

Hierauf verlas Hr. Inspektor der Medicinalbehörde, Hofrath v. Reinfeldt einen »Bericht über den hiesigen Dorotheenbrunnen im Sommer 1842, aus den Berichten der Herren Mitauschen Aerzte zusammengestellt.« Das allgemeine Resultat ergiebt Folgendes: Die Zahl der Kurgäste war 103; von diesen hatten 17, der im Juny eingetretenen ungünstigen Witterung wegen, den Gebrauch wieder aufgegeben. Von den übrigen 86 sind 31 genesen, 39 haben sich gebessert und nur 16 ohne Erfolg gebraucht. Im Ganzen war also das Resultat noch günstiger als im Jahre 1841 und Mehreren erschien das Wasser stärker von Geschmack und Geruch. Die speciellen Krankheitsformen, in denen sich der Brunnen wirksam zeigte, waren auch während dieser Badesaison Rheumatismen, Unterleibsübel und Hautkrankheiten, so wie verschiedenartige auf skrophulöser Basis beruhende Leiden. Die meisten Kurgäste brauchten nur die Trinkkur, Bäder sehr wenige, diese aber mit entschiedenem Nutzen.

Hr. Dr. Lichtenstein trug sodann eine Abhandlung des Hrn. Staatsrath, Professor zu Kasan, v. Erdmann »Ueber Muhammed's Geburt und Abrahah's Untergang. Historikern und Medicinern gewidmet« vor, in welcher, durch sorgfältigst vergleichende Zusammenstellung und kritische Sichtung der Nachrichten, Forschungen und Meinungen älterer und neuerer Historiker, Ethnographen und Ausleger des Korans, das Resultat gewonnen wird, daß Muhammed's Geburt und Abrahah's und seines Heeres Untergang vor Mekkah, also die erste Kunde von den Kinderblattern, in das Jahr 569 nach Christi Geburt zu setzen seyen.

Das oben erwähnte Geschenk, welches der Gesellschaft von Hrn. Staatsrath v. Erdmann verehrt worden, besteht aus zwey seiner Werke: 1) Numi Asiatici musei universitatis literarum Casanensis, quos recensuit et illustravit Franciscus Erdmann. Pars I. Volumen primum et secundum. Casani, 1834. 4 maj. 2) Die Schöne vom Schlosse, Muhammed Nisameddin dem Gendscher nachgebildet von Franz v. Erdmann. Kasan, 1832. gr. 4.

St. Petersburg, den 23sten December.

Bekanntmachung der Reichsleihbank.

In den Jahren 1838 und 1841 wurden, mittelst Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter, die Inhaber der bis zum März 1828 auf ordinärem Papier geschriebenen und mit Siegeln von Siegellack versehenen Billete der Reichsbank eingeladen, selbige in der genannten Bank vorzuzeigen, um sie gegen neue Billete von der jetzigen Form umzutauschen, wozu eine Frist von da an bis zum 1sten July 1842 bestimmt wurde. Dennoch sind viele von den erwähnten, auf gewöhnlichem Papier geschriebenen Billeten, in der Bank noch nicht vorgewiesen worden. Es wird demnach jetzt eine neue Frist zum Vorweisen solcher Billete, bis zum 1sten July 1844 anberaumt. Zugleich ersucht die Leihbank alle Kronbehörden und andere Stellen, in denen sich aus irgend einer Ursache solche Billete befinden, darüber der Bank unverzüglich Mittheilung zu machen. (St. Petersb. Zeit.)

Paris, den 31sten December.

Die Pariser Pressen haben im Jahre 1842 geliefert: 6445 Bücher in lebenden und todten Sprachen; 1941 Kupferstiche und Litographieen und 395 Musikwerke.

Jacques Besson hat sogleich seine Absicht ausgesprochen, gegen das gegen ihn gefällte Todesurtheil Kassation einlegen zu wollen.

Ein kürzlich aus Afrika nach Paris zurückgekehrter Künstler, Namens Roubaud, hat alle bekanntesten Officiere der algierschen Armee, auch die arabischen Notabilitäten, vortrefflich an Ort und Stelle im Nationalkostüm und mit sprechender Aehnlichkeit gezeichnet. Selbst Abd el Kader soll ihm zur Porträtirung gesessen haben. Unter den bereits heftweise erschienenen Porträts dieser pittoresken algierschen Gallerie sind auch die arabischen Kostüme und Physiognomieen interessant.

Am Transport des sogenannten Triumphbogens von Dschimillah wird bereits in Afrika gearbeitet. Der Generallieutenant Galbois entdeckte dieses alterthümliche Bauwerk zuerst auf seinem Streifzuge am 14ten December 1838. Als ein Jahr später der Marschall Vallée und der Herzog von Orleans die Expedition nach

den sogenannten eisernen Pforten unternahmen, entschied sich der Herzog sogleich zur Aufbewahrung dieses wohlerhaltenen Monuments und grub selbst mit seinem Degen seine Chiffre in die Steine ein. Jetzt wird der alte Triumphbogen zu Lande bis Philippeville geschafft und dort auf einem Dampfschiffe nach Marseille gebracht werden. Von Marseille aus soll die Steinmasse die Rhone benutzen, um so durch die Kanäle in die Seine und nach Paris zu gelangen. Die Aufstellung des Monuments soll, wie bis jetzt die Absicht ist, am Eingange der Straße Faubourg St. Antoine nahe am Bastillenplatze geschehen, und zwar auf Kosten des Staats und nicht der Stadt. Die Kammern werden die nöthigen Gelder gewiß bewilligen. Als Kunstwerk hat dieser Bogen von Dschimillah indeß wohl wenig Werth. Eine militärische Feyer soll die Aufstellung dieses Triumphbogens begleiten.

Berlin, den 5ten Januar.

Dem königlichen Generalmusikdirektor, Herrn Meyerbeer, der vor einigen Tagen von Paris wieder hier eingetroffen ist, wurde gestern Abend nach dem Schluß der Theater ein Bewillkommungsständchen von den unter Leitung des Herrn Musikdirektors Wieprecht stehenden Kavallerie-Musikkorps gebracht, während gleichzeitig eine Anzahl von Musikfreunden sich nach der Wohnung des gefeyerten Komponisten begeben hatte, um denselben beym Antritt seiner hiesigen amtlichen Funktionen zu begrüßen. Mit freudiger Erwartung sieht man unter der Aufsicht dieses Meisters einem neuen Flor unserer ernsten Oper entgegen, und dem Vernehmen nach werden schon in den nächsten Wochen einige der bedeutendsten Werke dieser Gattung in Scene gehen und von Meyerbeer dirigirt werden.

Leipzig, den 4ten Januar.

Die hiesige Zeitung enthält einen, dem Anscheine nach amtlichen Artikel aus Dresden, wonach den hier bisher herausgekommenen »Deutschen Jahrbüchern für Wissenschaft und Kunst«, herausgegeben von Dr. Arnold Ruge, wegen ihrer antireligiösen Tendenz, unter Zurücknahme der Konzession, die weitere Erscheinung untersagt ist. (Dr. Ruge, welcher sich seit Kurzem in Dresden niedergelassen hat, ist daselbst zum Stadtverordneten [Generalbevollmächtigten] gewählt worden.)

Kopenhagen, den 30sten December.

Kjöbenhavnsposten meldet, daß sich in Hamburg eine nordische Lesegesellschaft gebildet, die schon 500 Mitglieder zähle. Es sollen nur Dänen, Norweger und Schweden in dieselbe aufgenommen und alle bedeutendsten Journale dieser drey Reiche gehalten werden.

Vermischte Nachrichten.

London. Die Oxford Chronicle, ein Puseyitisches Organ, enthält ein Umlaufschreiben an die der Puseyitischen Doktrin anhängenden Geistlichen der Staatskirche unter dem Titel »Wiederbelebung klösterlicher Institutionen nach einem den Erfordernissen der reformirt-katholischen Kirche in England angemessenen Plane.« Die Zwecke solcher Institutionen, wie das Cirkular sie ankündigt, sind: den gesetzmäßigen Einfluß der Kirche extensiv und intensiv zu vermehren; die christliche Erziehung nach Kirchen-Grundsätzen zu fördern; den zur Betrachtung geneigten, den mit der Welt Zerfallenen, den Verwaisten und Hülflosen eine Zufluchtstätte zu öffnen; den Geist der Andacht, Liebe, Einfalt, Demuth, Aufrichtigkeit und des Gehorsams zu pflegen; bessere Gelegenheit zur Selbsterkenntniß und zur Reue darzubieten; Schlichtheit und Selbstverleugnung in Speise und Trank, Kleidung, Hausgeräth und Bedienung zurückzuführen; an Einsamkeit, Stille und Sammlung des Geistes zu gewöhnen. Die Mittel, durch welche diese Zwecke erreicht werden sollen, sind Unterstützung der Armen vom Ueberfluß der Reichen; tägliche öffentliche Gebete und häufiger Genuß des heiligen Abendmahls; strenge Beobachtung der Festtage und Fasten, wie sie das Gebetbuch der anglikanischen Kirche vorschreibt; eine feste Regel in Bezug auf Kleidung, Nahrung, Hausgeräth und Erholungen; leibliche Werke der Barmherzigkeit; Uebungen der Buße und des Gehorsams; körperliche und geistige Arbeit, besonders in Erziehung der Jugend, Abfassung geistlicher Schriften, Seelsorge und Mühwaltung jeder Art für die Armen. Eigentliche Klostergelübde sollen nicht abgelegt, wohl aber ein feyerliches Versprechen gegeben werden, so lange der Aufenthalt in einem solchen Institut dauern werde, dem Oberen zu gehorchen und die Regeln des Hauses streng zu befolgen. Professor Newman in Oxford, das zweyte Haupt des Puseyismus, ist der Leiter dieses Plans, dessen Ausführung in Littlemore begonnen hat.

* * *

Auf der Straßburg-Baseler Eisenbahn wurde kürzlich ein Versuch mit einer von Mayer und Komp. in Mühlhausen erfundenen Lokomotive mit veränderlicher Expansion des Dampfes angestellt. Sie legte den Weg zwischen Mühlhausen und Königshofen in 2 Stunden 15 Minuten, mit einem Aufwande von $5\frac{1}{3}$ Kilogr. Steinkohlen pro Kilometer zurück, während die beste Maschine der Straßburg-Baseler Eisenbahn zu derselben Strecke 2 Stunden 27 Min. und $8\frac{1}{3}$ Kilogr. Kohlen pro Kilometer brauchte.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 11.

Mitauische Zeitung.

No. 4. Donnerstag, den 14. Januar 1843.

Mitau, den 12ten Januar.

Der Oberveterinärarzt Dr. W. Adolphi in Mitau ist von dem gelehrten Komité des Ministeriums der Reichsdomainen zu dessen korrespondirendem Mitgliede erwählt worden.

St. Petersburg, den 2ten Januar.

An dem ersten Tage des neuen Jahres 1843 fand ein jetzt seltenes und, in der Art wie es gefeyert ward, einziges Fest statt. An diesem Tage begingen die Generaladjutanten, der Minister des Kaiserlichen Hofes, Fürst P. M. Wolkonßkij und der Präsident des Reichsrathes, Fürst J. W. Waßiltschikow ihr funfzigjähriges Dienstjubiläum.

Auf Allerhöchsten Befehl versammelten sich am Morgen gegen 9 Uhr im Winterpallaste in den Zimmern S. M. des Kaisers alle Generaladjutanten, Generale à la suite, Flügeladjutanten, Generale, Stabs- und Oberofficiere der Garde. An der Thür, die zu den Zimmern des Fürsten Wolkonßkij führt, der im Pallaste wohnt, standen zwey Schildwachen von den Pallast-Grenadieren und im Feldmarschallssaale eine Ehrenwache des Beloserßkischen Infanterieregiments, welches laut dem Allerhöchsten Tagesbefehle vom 1sten Januar den Namen: »Infanterieregiment des Generaladjutanten Fürsten Wolkonßkij« erhalten hat. Zur eben angegebenen Zeit geruhten S. M. der Kaiser, in Begleitung JJ. KK. HH. der Großfürsten: des Thronfolgers und Cäsarewitsch Alexander Nikolajewitsch, Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Michael Nikolajewitsch und Michael Pawlowitsch, sich zu dem Fürsten Wolkonßkij zu begeben. S. M. der Kaiser beglückwünschten ihn mit dem zurückgelegten Jubiläum, dankten ihm Allergnädigst für seinen treuen Dienst, führten ihn hierauf zu den zum Glückwunsch Versammelten und stellten ihm Alle vor. Der rührende Anblick dieser aufrichtigen Dankbarkeit des großen Monarchen gegen seinen guten und eifrigen Diener, erregte in allen Anwesenden ein unbeschreibliches Gefühl der Ehrfurcht und herzlichen Erkenntlichkeit, die sich durch die Freudenthränen desjenigen, welcher der Gegenstand dieser Feyer war, und aller Anwesenden äusserten. Darauf geruhten S. M. der Kaiser sich in Begleitung JJ. KK. HH. und aller obengenannten Personen zu dem Fürsten J. W. Waßiltschikow, in dessen Haus zu begeben, vor welchem eine Wache des Achtyrßkischen Husarenregiments aufgestellt war, welches der Fürst in den Tagen der Gefahr des Vaterlandes und des unsterblichen Ruhmes für Alexander und für Rußland befehligte. In diesem Regiment hatte sich seither die Erinnerung an seinen tapfern, edlen Chef wie eine heilige Ueberlieferung bewahrt, die von Geschlecht zu Geschlecht überging, bis nunmehr, durch den Allerhöchsten Willen, der Name Waßiltschikow's für immer mit dem des Regiments vereinigt bleibt. Auch hier wiederholte sich dieselbe Scene des Ausdrucks aufrichtiger Dankbarkeit des großen Zars, und der unaussprechlichen Gefühle des durch diese unschätzbare Belohnung Beglückten. Die Thränen in den Augen des greisen Kriegers, der in tausend Schlachten dem Tode furchtlos entgegengetreten war, der stammelnde Ausdruck des Dankes aus dem Munde, der beredt und kühn ist, sobald es gilt dem Freunde sowohl wie dem Feinde die Wahrheit zu sagen, waren der einzige Zoll der Dankbarkeit für die huldvolle Aufmerksamkeit des Monarchen. Hiermit noch nicht zufrieden, erstreckte sich die Gnade des Monarchen auch noch auf die jüngsten, und folglich den Herzen beyder Jubilare theuersten Zweige ihrer Familien, die eben durch ihr zartes Alter der Hoffnung Raum geben, daß sie das Andenken an diese Feyer noch lange in ihren Herzen bewahren werden; der sechsjährige Enkel des Fürsten P. M. Wolkonßkij (Sohn des Kammerherrn Durnowo) ist zum Kammerpagen und dessen dreyjährige Enkelin (Tochter des stellvertretenden Ceremonienmeisters Fürsten D. P. Wolkonßkij) zum Hoffräulein ernannt worden; desgleichen ist auch die zwölfjährige Tochter des Fürsten J. W. Waßiltschikow zum Hoffräulein ernannt und dessen jüngster Sohn in die Garde übergeführt worden.

Wir dürfen dreist behaupten, daß man nirgendwo Beyspiele so aufrichtigen herzlichen Ausdrucks der Gnade des Herrschers zu seinen treuen Unterthanen, zu den guten rechtlichen bejahrten Dienern im Militär sowohl wie im Civil antreffen wird, und nirgendwo findet dieser Ausdruck einen so kräftigen Wiederhall in den Herzen Aller Derer, die des Glückes theilhaftig geworden, Zeugen solcher geheiligten Augenblicke zu seyn, wo im Angesichte des glücklichen Vaterlandes der Monarch und Vater sich mit seinen Unterthanen und Kindern vereinigt, und die dann mit dem Gefühl der tiefsten

Ehrfurcht den Schwur erneuern, zum Wohle und zum Ruhme der Heimath und des guten Zars zu leben und zu sterben.

Allerhöchste Ukasen. In Gemäßheit eines Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsrathes soll das Gesetz vom 26sten December 1840, vermöge dessen die Pastorate in Kurland als nicht vollständiges Eigenthum der Geistlichkeit, jedoch mit dem Rechte auf alle Einkünfte und auf die ganze innere Verwaltung derselben, angesehen werden, auch auf das Gouvernement Livland und die Insel Oesel Bezug haben.

Zufolge eines Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsrathes sollen nur die durch richterliche Entscheidung zu schweren Strafen verurtheilten Arrestanten in Fußblöcke geschmiedet werden.

Der Jägermeister des Kaiserlichen Hofes Fürst Sergei Schtscherbatow ist, auf seine Bitte, Krankheit halber, mit dem Range eines wirklichen Geheimerathes, Allergnädigst entlassen worden.

Mittwoch, den 30sten December, fand die feyerliche Jahressitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften statt. Se. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung und Präsident der Akademie führte den Vorsitz. Der beständige Sekretär, Herr wirkliche Staatsrath P. H. von Fuß eröffnete die Feyer durch den üblichen Jahresbericht. Zum Schluß verkündigte der beständige Sekretär die Namen der auf Veranlassung der diesjährigen Stiftungsfeyer von der Akademie erwählten Ehrenmitglieder und Korrespondenten. Diese sind: Ehrenmitglieder: Generallieutenant Destrem, vom Korps der Wegekommunikationen, und der Prinz von Canino, Karl Bonaparte. Korrespondenten: Staatsrath Tschertkow, Vicepräsident der Moskauer Gesellschaft für russische Geschichte und Alterthümer, die Professoren Eversmann in Kasan, Nervander in Helsingfors und Dove in Berlin, die Herren Eugen Burnouf und Reinaud in Paris und Dr. Clot-Bey in Kairo.

St. Petersburg, den 5ten Januar.

Allerhöchstes Reskript
an den Generallieutenant Bibikow.

Herr Generallieutenant Bibikow! Ihr im Dienste erprobter Eifer und Mein Vertrauen zu Ihnen bewogen Mich, die ausserordentliche Verproviantirung der Bezirke der neurussischen und kiewschen Militäransiedelungen, in Folge des durch die Mißärndten der früheren Jahre daselbst entstandenen Kornmangels Ihrer Fürsorge anzuvertrauen, wobey Ich überzeugt war, daß dieser Auftrag von Ihnen mit demselben musterhaften Eifer, der Ihren nützlichen Dienst stets ausgezeichnet hat, erfüllt werden würde. Meine Erwartungen sind gerechtfertigt worden. Alles zur Verproviantirung dieser Bezirke Erforderliche ist zur gehörigen Zeit und mit bedeutendem Vortheil für die Krone angeschafft. Indem Ich die gelungene Beendigung dieses Geschäfts Ihrer Thätigkeit und Anordnung zuschreibe, ist es Mir angenehm, Ihnen Mein vollkommenes Wohlwollen zu erkennen zu geben, wobey Ich Ihnen stets wohlgewogen verbleibe.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 19ten November 1842.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, in Betreff der als Majorate in den von Polen zurückerhaltenen Gouvernements verliehenen Güter am 6ten December 1842 ein Reglement zu bestätigen.

Das Mitglied im Konseil des Finanzministers, wirkl. Staatsrath und Kammerherr Shadowßkij, ist, auf seine Bitte, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen.

Zu Mitgliedern des Reichsrathes sind Allergnädigst ernannt: der Ehrenkurator des Moßkowischen Pupillenkonseils, wirkl. Geheimerath Fürst Gagarin, der Oberhofmeister des Kaiserlichen Hofes, Senator Fürst Urußow, und der Senator, Geheimerath Demjan Kotschubei.

St. Petersburg, den 8ten Januar.

Se. Hoh. der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, Oberst des Chevalier-Garderegiments J. M. der Kaiserin, haben geruht, am 30sten December von Hochihrer Reise ins Ausland nach St. Petersburg zurückzukehren.

Warschau, den 12ten (24sten) December.

Mit Genehmigung Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters sind im Königreiche, durch die Vermittelung des hiesigen Banquiers Samuel Anton Fränkel, zum Besten der Abgebrannten in Hamburg, freywillige Beyträge eingesammelt worden. Die eingegangene Summe von 2901 R. 75 K. S. wurde dem in Hamburg zur Annahme dieser Gelder eingesetzten Komité überschickt, welches seine Erkenntlichkeit in nachstehendem Briefe an Se. Durchlaucht ausgedrückt hat:

Durchlauchtigster Fürst!

Das unterzeichnete Komité hat durch Herrn Samuel Anton Fränkel 2901 R. 75 K. S. erhalten, welche, mit der Genehmigung Ewr. Durchlaucht, in Warschau, zum Besten der Abgebrannten in unserer Stadt, eingesammelt worden. Indem wir uns beeilen, für den großmüthigen Antheil, den Ew. Durchlaucht bey dem unsere Stadt betroffenen Unglück an den Tag gelegt haben, und für die herzliche Bereitwilligkeit, mit der die Bewohner Warschau's der großmüthigen Aufforderung Ewr. Durchlaucht entsprachen, unsere unbegränzte Dankbarkeit auszudrücken, haben wir die Ehre, Ew. Durchlaucht in Ehrfurcht zu ersuchen, den Ausdruck

unserer tiefsten Dankbarkeit und vollkommenen Ergebenheit entgegenzunehmen, mit der wir die Ehre haben zu seyn Ewr. Durchlaucht

ergebenste Diener.

Das vom Senat zur Annahme der Unterstützungen eingesetzte Komité. (Unterz.) Dammert, Senator.

Hamburg, den 9ten November 1842.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze, vom 4ten Januar.

Die französische Regierung hat einen gewissen Herrn Duglos zum Konsul in Bulgarien ernannt, der in Sophia residiren soll. Da bis jetzt in dieser türkischen Provinz noch keine europäische Macht ein Konsulat etablirt hat, und daselbst auch keine Handels-Interessen, am wenigsten für Frankreich, zu vertreten sind, so können diese Ernennung nur politische Rücksichten zu Grunde liegen.

Die Wahl des neuen Hospodars für die Wallachey ist in Bucharest am 1sten d. M. eröffnet worden; der Wahl-Akt dauerte bis um 3 Uhr früh des folgenden Tages, wo nach zweymaligem fruchtlosen Abstimmen sich endlich bey dem dritten Skrutin für Bibesco die erforderliche Stimmenmehrheit ergab.

Konstantinopel, den 28sten December.

Der kaiserl. russische General Freyherr von Lieven ist am 23sten d. M. aus Belgrad hier eingetroffen.

Syrien.

Das Smyrnaer Echo de l'Orient meldet nach einem Schreiben aus Beyrut vom 12ten December Folgendes:

„Anstatt der Ausgleichung, welche zwischen den türkischen Behörden und den insurgirten Druſen zu erwarten stand, ist nun ein Gefecht vorgefallen. Der Chef der Letzteren, Schibli Arian, hatte nämlich Bedingungen vorschreiben wollen. Es handelte sich, um ihn zum Niederlegen der Waffen zu bewegen, um nichts Geringeres, als die augenblickliche Freylassung der drusischen Gefangenen, Wiedereinsetzung des Emirs Beschir in die Stelle eines Gouverneurs des Gebirges und Entlassung Omer Pascha's, welcher einstweilen durch einen anderen Pascha wäre ersetzt worden, so wie um mehrere andere Bedingungen, welche für den einen so wie für den anderen Theil gleich entehrend gewesen wären. Kurz es mußte zum Kampfe kommen, der übrigens, trotz der von den Insurgenten innegehabten Stellungen auf dem Gebirge, zu ihrem Nachtheil ausfiel. Das Gefecht begann zwischen einer 500 Mann starken Abtheilung von Druſen unter der Anführung eines Verwandten des Schibli Arian und zwischen einem Korps von türkischen Truppen, an deren Spitze sich der Gouverneur von St. Jean d'Akre gestellt hatte. Das Handgemenge war anfänglich beyderseits mörderisch; als jedoch der mittlerweile mit Verstärkungen hinzugekommene Omer Pascha in dem lebhaftesten Augenblicke des Kampfes eine zweckmäßige Bewegung ausführte, sahen sich die Druſen gezwungen, in vollständiger Unordnung zu fliehen und sich in ein entferntes Dorf zurückzuziehen, wo ihre Chefs über die zu ergreifenden Maßregeln dermalen berathschlagen. — Nach diesem Gefecht reiste Omer Pascha nach Beyrut ab, wo er gestern ankam. Man versichert, daß er nach Deir-el-Kamar nicht mehr zurückkehren, und daß Reschid Pascha ihn in dem Gouvernement des Libanons provisorisch ersetzen wird."

Lissabon, den 3ten Januar.

Gestern wurden die Kortes von der Königin in Person mit einer Thronrede eröffnet. Sie ist kurz und bespricht hauptsächlich die durch Akkreditirung von Gesandten der nordischen Mächte in Lissabon geebneten Verhältnisse zum Auslande. Auch wird auf die Nothwendigkeit von Ersparungen hingewiesen.

Paris, den 6ten Januar.

Der Kontreadmiral Parseval-Deschêne ist zum Befehlshaber der Levantestation ernannt worden.

Der Erzbischof von Paris gab gestern ein glänzendes Diner, dem sämmtliche Minister beywohnten.

Paris, den 10ten Januar.

Zu Anfang der heutigen Sitzung der Pairskammer schritt der Präsident zur Erneuerung der Büreaus. Der Marschall Soult legte hierauf einen Gesetzentwurf über die Rekrutirung, und Herr Villemain, in Abwesenheit des Handelsministers, einen Gesetzentwurf über die Erfindungs-Patente vor. Hierauf zogen sich die Pairs in ihre Büreaus zurück, um die Mitglieder der Kommission zu ernennen, welche die Adresse als Antwort auf die Thronrede zu entwerfen hat.

Das Büreau der Deputirtenkammer bleibt unverändert, da die gegenwärtige Session nur eine Fortsetzung der July-Session ist. Herr Sauzet ist Präsident. Die Herren Salvandy, Jacqueminot, Bignon und Debelleyme sind Vicepräsidenten, und die Herren Boissy d'Anglas, L'Espée, Lacrosse und Lascases sind Sekretäre. Da der General Jacqueminot indeß sich nach seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde einer neuen Wahl unterwerfen mußte, so ist auch die Wiedererwählung eines Vicepräsidenten nothwendig geworden. (An seiner Stelle ist in der Sitzung vom 12ten Januar Herr Lepelletier zum Vicepräsidenten erwählt worden.)

Neapel, den 31sten December.

Gestern Abend ist die Frau Fürstin von Liegnitz hier angekommen und im Hôtel Bellevue abgestiegen.

Der dritte Bruder des Königs, Prinz Anton Graf von Lecce, liegt sehr gefährlich krank darnieder.

Wir erfreuen uns fortwährend der herrlichsten Witterung bey einer Temperatur von 15° um Mittag. Seitdem der Aetna zu toben aufgehört, entsteigt dem Krater des Vesuvs ein mächtiger Rauchqualm.

Rom, den 9ten Januar.

Der russische Gesandte am Hofe beyder Sicilien, Graf Leon Potozky, ist hier eingetroffen, Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin von Leuchtenberg aufzuwarten und die respektiven Befehle über das Arrangement ihrer Reise nach Neapel und des dortigen Aufenhalts zu empfangen. Das hohe Fürstenpaar wird schon nach der Mitte dieses Monats Rom verlassen.

Prinz Friedrich von Preussen ist von Düsseldorf über Florenz eingetroffen. Beyde Preussische Prinzen, Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg und der hier anwesende Prinz Friedrich von Hessen beehrten mit ihrer Gegenwart das bekannte Sprachenfest, welches die Alumnen der Propaganda am ersten Sonntage nach Epiphan. jährlich zu geben pflegen.

Wien, den 6ten Januar.

Dem Freyherrn Salomon von Rothschild ist dieser Tage eine seltene Auszeichnung zu Theil geworden. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Wien übersandte demselben das Diplom eines Ehrenbürgers, in Anbetracht seiner Verdienste um die Monarchie im Allgemeinen und in Anerkennung seiner lobenswerthen Bestrebungen um das Gemeinwesen der Stadt insbesondere. Freyherr von Rothschild ist durch seine seltene, namentlich im Stillen wirkende Mildthätigkeit allgemein geliebt und geachtet, und die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erregte hier eine freudige Sensation.

Berlin, den 20sten Januar.

S. M. der König von Hannover und S. K. H. der Kronprinz von Hannover, welcher am 13ten d. M. hier eintraf, sind nach Altenburg gereist.

S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Strelitz zurückgereist.

Kopenhagen, den 14ten Januar.

J. M. die Königin ist diesen Vormittag nach Augustenburg abgereist, um ihre Frau Mutter zu besuchen, welche krank ist. (S. Augustenburg.)

Augustenburg, den 14ten Januar.

Unser Königliches und Fürstliches Haus hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Am gestrigen Abend, 10 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig im 72sten Lebensjahre die verwittwete Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Louise Auguste, geb. den 7ten July 1771, Tochter des Königs Christian VII. und Mutter J. M. der jetzt regierenden Königin von Dänemark.

London, den 6ten Januar.

Oberstlieutenant Malcolm, der Ueberbringer des mit China geschlossenen Traktats, hat vorgestern seine Rückreise nach Nanking mit dem von der Königin unterzeichneten Traktate angetreten.

Makao, den 7ten Oktober.

Die kaiserlichen Kommissarien haben sich erboten, den britischen Bevollmächtigten nach den neu eröffneten Handelshäfen zu begleiten. Das Monopol der Hong-Kaufleute hat aufgehört, und es sind von dem britischen Bevollmächtigten bereits Proben des vorzüglichsten Thee's in Menge nach England befördert worden. Von den 6 Millionen Dollars, der bezahlten ersten Rate der 21 Millionen Entschädigung, sollen 3 Millionen auf dem Schiff »Blonde« und ungefähr 1,600,000 von den Schiffen »Modeste« und »Kolumbine« nach England abgehen. Der Rest der Summe soll von dem »Herald« und der »Klio« nach Kalkutta gebracht werden, wo man des Geldes sehr bedarf. Die den Chinesen während des Krieges weggenommenen Dschunken sind ihnen zurückgegeben worden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 9ten Januar. Hr. Bar. v. Rönne aus Neu-Sathen, Hr. Gutsbes. Böttticher aus Kuckschen, Hr. v. Rummel aus Odern, die Hrn. Kaufl. Mittelstädt und Schlim aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Joh. Hermberg aus Lübeck, Hr. Gouv. Sekr. v. Steffankewitsch aus Namuisch, Hr. Seifensieder Klar und Hr. Stud. Wasem aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oekonom Arnoldy aus Adsen, log. b. Kaufm. Günther. — Hr. W. v. d. Recke aus Spirgen, log. b. Kanzler v. d. Howen.

Den 10ten Januar. Fr. Staatsräthin v. Hühne, nebst Familie, aus Alt-Autz, Hr. Graf Lambsdorff aus Laiden, und Hr. Kaufm. William aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 11ten Januar. Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. Arrend. Malchau aus Eckhoff, Hr. Partikulier Junger aus Groß-Essern, Hr. Förster Katterfeld aus Goldingen, Hr. Cand. theol. Klassohn und Hr. Forstkand. Klassohn aus Grünhoff, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 12ten Januar. Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, log. b. Schmitendorff. — Frau Oberhofger. Adv. Ida Becker aus Hasenpoth, log. im Lißschen Hause. — Hr. Pastor E. Lutzau und Hr. Kand. C. Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. Mitschmann W. v. Heyckiug aus St. Petersburg, log. b. Assessor v. Heycking. — Hr. Stud. Titus Chalubinsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 13.

Mitauische Zeitung.

No. 5. Montag, den 18. Januar 1843.

St. Petersburg, den 8ten Januar.

Vorgestern, Mittwoch den 6ten Januar, als am Feste der Erscheinung Christi, mit welchem die Namensfeyer J. M. der Königin der Niederlande, Großfürstin Anna Pawlowna, vereint wird, verrichtete der hochwürdige Erzbischof Nicanor von Wolhynien und Podolien in der großen Kapelle des Winterpallastes, das Hochamt, in Gegenwart S. M. des Kaisers, JJ. KK. HH. des Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolgers, der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, der Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna, und JJ. DD. des Prinzen Peter von Oldenburg und des Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, der Hof, die Generale und Officiere der Garde, Armee und Flotte, und alle hoffähige Personen, waren bey dem Gottesdienste zugegen, nach welchem, unter dem Donner der Kanonen von der Festung, die Ceremonie der Wasserweihe und die Einweihung der Fahnen der Pallastgrenadiere, der verschiedenen Kadettenkorps und der Garderegimenter stattfand. — Pelotons von jedem Kadettenkorps und von allen Garderegimentern standen in den Sälen des Pallastes unter dem Oberbefehl S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch.

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 30sten December 1842 wird der beym Oberbefehlshaber der aktiven Armee für besondere Aufträge angestellte, zur Kavallerie sich zählende Oberst Fürst Golizyn zum Militärchef des Gouvernements Lublin ernannt.

Der St. Petersburgische Militär-Generalgouverneur, Generaladjutant Kawelin, ist Allergnädigst zum Mitgliede des Reichsraths ernannt, und der Archangelskische Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Stepanow, auf Allerhöchsten Befehl des Dienstes entlassen.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: Am 14ten November: des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse, der ordentliche Professor der Dorpater Universität, Staatsrath Kruse. — Am 6ten December: des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse, der Stabsrittmeister vom Leibg. Grodnoschen Husarenregiment von der Launitz.

St. Petersburg, den 9ten Januar.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 1sten Januar 1843. Das Beloserskische Infanterieregiment soll künftighin das Infanterieregiment des Generaladjutanten Fürsten Wolkonskij, und das Achtyrskische Husarenregiment das Husarenregiment des Generaladjutanten Fürsten Wassiltschikow heißen. — Ernannt werden: der Militär-Generalgouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien, Generallieutenant Bibikow, zum Generaladjutanten S. M. des Kaisers, mit Verbleibung in seinen bisherigen Aemtern. — Das Mitglied der Artillerieabtheilung des Militär-Gelehrten-Komité's, der bey der Artillerie stehende Generallieutenant Swarkowsky, zum Chef dieser Abtheilung; der Chef der 6ten Artilleriedivision, Generalmajor Walz, soll bey der Artillerie stehen; der Chef der 4ten Artilleriedivision, Generallieutenant Ssuchosanet 2., zum Chef der 6ten Artilleriedivision; der Chef der 3ten Artilleriedivision, Generalmajor Lowzow, zum Chef der 4ten Artilleriedivision; der Kommandeur der 1sten Grenadier-Artilleriebrigade Oberst Müller 2. zum Kommandirenden der 3ten Artilleriedivision. — Vom Leibg. Husarenregiment: der Rittmeister Fürst Golizyn und der für besondere Aufträge bey der Kanzelley des Kriegsministeriums angestellte Stabsrittmeister Fürst Gagarin — beyde zu Flügeladjutanten S. M. des Kaisers. — Vom Generalstabe: der Oberst Lewschin 2. zum Obergquartiermeister des abgesonderten Grenadierkorps an die Stelle des Obersten Baron Salza 3.

Laut Allerhöchster Ukasen vom 31sten December und 1sten Januar sind Allergnädigst ernannt worden zu Hoffräulein J. M. der Kaiserin: Gräfin Marianne von Armfeld, Baronesse Leonie von Mohrenheim, Fürstin Olga Wassiltschikow, Tochter des Präsidenten des Reichsraths, General-Adjutanten Fürsten Wassiltschikow, Gräfin Katharina von der Pahlen, Nichte des General-Adjutanten Grafen von der Pahlen, Marie Lwow, Alexandrine Demidow, und Prinzessin Sophie Wolkonskij, Enkelin des Ministers des Kaiserlichen Hauses, General-Adjutanten Fürsten Wolkonskij.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers, zufolge Gesuches des Oberdirigirenden des Postdepartements, ist von dem dirigirenden Senate allen Gouvernementsbehörden und Gerichten eingeschärft worden, die an sie adressirten Pakete mit Geld und Dokumen-

ten, nach der durch die Post erhaltenen Anzeige über deren Ankunft, unverzüglich in Empfang nehmen zu lassen.

Ernennungen und Entlassungen. Der stellvertretende Civilgouverneur von Twer, wirkl. Staatsrath Bologowßkoi, ist von diesem Amte entlassen und dem Ministerium des Innern zugezählt. — Die stellvertretenden Vicedirektoren des Departements des Ministeriums des Innern, Staatsräthe Annenßkij, Ssafonowitsch, Otzolig, Butom und der Kollegienrath Rehbinder, sind Allergnädigst als Vicedirektoren bestätigt, Annenßkij vom Departement der allgemeinen Angelegenheiten, Ssafonowitsch vom Dep. der exekutiven Polizey, Otzolig vom Medicinischen, Butom vom Dep. der Medicinal-Erfordernisse für die Krone und Rehbinder vom Dep. der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen (6ten December).

Allerhöchst befördert worden sind: der beym Vicekanzler für besondere Aufträge angestellte Beamte von der 5ten Klasse und Dirigirende des innern ökonomischen Theils bey dem Ministerium des Auswärtigen, Staatsrath Orlow (5ten December), und der Vicepräsident der Gesellschaft russischer Aerzte in St. Petersburg, Oberarzt des Pagenkorps, Dr. med. et chir. Staatsrath Ssmelßkij, zu wirkl. Staatsräthen (7ten December); und der beym Vicekanzler für besondere Aufträge angestellte Beamte der 6ten Klasse, Kollegienrath Jewreinow, zum Staatsrath.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze, vom 27sten December.

Einigen Anhängern Michael's, die in den Gefängnissen Belgrads saßen, ist es gelungen, sich zu befreyen; sie kamen vor einigen Tagen in der Quarantäne von Semlin an, wo sie der Fesseln, die sie noch an ihren Händen trugen entledigt wurden.

Von der türkischen Gränze, vom 11ten Januar.

Uebereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Gegenden Bosniens und Albaniens zufolge, dauert die Bedrückung der christlichen Bevölkerung in diesen Provinzen mit gleicher Härte fort; daher auch die Aufregung unter derselben, besonders in Bosnien, so groß ist, daß es vielleicht nur des geringsten Anlasses bedarf, um eine allgemeine Empörung zu hellen Flammen anzufachen. Im Bezirk von Glamosch soll es bereits zu offenen Thätlichkeiten der Christen gegen die Türken gekommen seyn. Der Wesir erlaubt sich alle Arten von Erpressungen; nie kehrt er von den Exkursionen, die er zeitweise nach verschiedenen Gebietstheilen seiner Statthalterschaft unternimmt, anders als mit Schätzen beladen, nach seiner Residenz zurück. Nebstbey hat er den Ein- und Ausfuhrzoll an der dalmatinischen Gränze bedeutend erhöht und auch dadurch laute Klagen, besonders unter der Handelswelt, erweckt. Man spricht von mehreren Mordthaten, die sich in letzter Zeit in diesen Gegenden ereigneten, aber gänzlich ungestraft blieben. Unter diesen Opfern nennt man den Mussellim von Novi Bazar, den Zolleinnehmer in Limno und einige reisende Kaufleute. Im Gazkoer Bezirk wurde kürzlich von den Türken ein Dorf niedergebrannt, und zwar, wie versichert wird, auf ausdrücklichen Befehl des Kommandanten von Trebigne.

Madrid, den 3ten Januar.

Der Regent, welcher in krankhaftem Zustande hier seinen Einzug gehalten, ist noch heute so leidend, daß er Niemand empfangen kann. Gestern wurde er zu Ader gelassen. Unter solchen Umständen kann über die Umgestaltung des Ministeriums noch keine Entscheidung erfolgen. Man glaubt indessen, daß Herr Olozaga an die Spitze eines neuen Kabinettes treten, und sich ihm der General Linage als Kriegsminister anschließen werde.

Madrid, den 8ten Januar.

Der Regent ist jetzt schon so weit wieder hergestellt, daß er gestern einem Ministerkonseil präsidirte, das von Mittag bis 3 Uhr währte.

Die Gaceta meldet, daß die nächsten Kortes sich ernstlich mit der Preßfreyheit beschäftigen sollen.

Paris, den 8ten Januar.

Der Linienschiffskapitän Bruat ist zum Gouverneur der Marquesas-Inseln ernannt worden. Es wird ihm, wie es heißt, ein Gehalt von 60,000 Fr. ausgesetzt werden.

Paris, den 9ten Januar.

Das Ayuntamiento von Barcelona hat eine Protestation gegen die der Stadt aufgelegte Kontribution an den Generalkapitän gerichtet, die jedoch keine andere Wirkung hervorgebracht, als die mit Bezugnahme auf den obwaltenden Belagerungszustand erfolgte Erneuerung des Befehls, die ausserordentliche Steuer von 12 Millionen zu entrichten.

Paris, den 11ten Januar.

Das Ministerium hat gestern in der Pairs- und Deputirtenkammer sieben Gesetzentwürfe vorgelegt, nämlich in der Pairskammer die Gesetzentwürfe über die Rekrutirung der Armee, über die Erfindungspatente und über die Waldhüter (gardes forestiers); in der Deputirtenkammer die Gesetzentwürfe über die definitive Regulirung der Rechnungen des Finanzjahres 1840, über die Supplementarkredite für 1842 und 1843, über das Budget der Einnahmen und Ausgaben für 1844 und endlich über die Unterdrückung der inländischen Zuckerfabrikation gegen Entschädigung. In dieser Reihe von Gesetzentwürfen sind die, welche sich auf die Supplementarkredite, auf das Budget für 1844

und auf den Zucker beziehen, die wichtigsten und werden zu langen und lebhaften Erörterungen Anlaß geben.

Der Infant Don Francisko de Paula soll sich, mit Berufung auf das allgemeine Recht der freyen Wahl des Aufenthaltsortes, das jedem Spanier zustehe, bestimmt geweigert haben, dem an ihn ergangenen Befehle, Saragossa zu verlassen, Folge zu leisten.

Paris, den 15ten Januar.

Der spanische Geschäftsträger, Herr Hernandez, hatte gestern, in Anwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, eine ziemlich lange Audienz bey dem Könige.

Der Moniteur publicirt heute die Uebersicht der Einnahme der indirekten Steuern für das Jahr 1842 im Vergleich mit den Einnahmen der Jahre 1840 und 1841. Im Vergleich zu 1840 ergiebt sich eine Vermehrung von 68,622,000 Fr., und im Vergleich zu 1841 eine Vermehrung von 35,584,000 Fr. Der Totalbetrag jener Einnahme für 1842 beläuft sich auf 751,257,000 Fr. — Der Ertrag des Zolles auf Zucker stellt sich für das Jahr 1842 folgendermaßen: Für Kolonial-Zucker 36,236,000 Fr., für Runkelrüben-Zucker 8,981,000 Fr. und für ausländischen Zucker 6,047,000 Fr. Am bedeutendsten stellt sich wieder der Ertrag der Tabacks-Regie heraus, die im verflossenen Jahre 100,714,000 Fr. eingebracht hat. Die Einnahme für Briefporto, Geldsendungen u. s. w. beläuft sich auf 45,223,000 Fr. Die Salzsteuer hat 59,369,000 Fr., und die Getränksteuer 96,599,000 Fr. eingebracht.

Es sind in der vergangenen Woche Depeschen an den Prinzen von Joinville abgegangen, der sich vermuthlich in diesem Augenblicke in Rio Janeiro befindet. Die »Belle Poule« soll sich, wie es heißt, sofort nach den Marquesas-Inseln begeben, um die dort befindlichen französischen Truppen zu beschützen. Man sagt, diese Maßregel sey in Folge der letzten aus unseren neuen Besitzungen eingegangenen Nachrichten getroffen worden. Es hatte zwar daselbst noch keine förmliche Empörung stattgefunden, aber man fürchtete eine Bewegung. Der Prinz von Joinville soll so lange auf den Marquesas-Inseln bleiben, bis hinreichende Streitkräfte eingetroffen sind, um sich der Herrschaft zu sichern.

Die Adreßkommission der Deputirtenkammer soll gestern Abend mit einer Majorität von 8 Stimmen gegen 1 beschlossen haben, einen Paragraphen in die Adresse einzurücken, welcher die Revision der Verträge von 1831 und 1833 verlangt. Dieser Beschluß soll, trotz des Widerspruchs des Herrn Guizot, gefaßt worden seyn. Man glaubt, daß Herr Dumont du Lot zum Berichterstatter ernannt werden wird.

Aus dem Haag, vom 18ten Januar.

Holländische Blätter berichten: »Dem Vernehmen nach leidet S. M. der König seit einigen Tagen an einer leichten Unpäßlichkeit und hat Höchstderselbe, nach einem im Palais ertheilten Bericht, in der vorigen Nacht ein wenig Fieber gehabt. Bis heute Mittag ward kein Bülletin ausgegeben, aus welchem Umstand zu schließen seyn möchte, daß das Unwohlseyn Sr. Majestät fortwährend von leichter Art erscheint.«

Luzern, den 5ten Januar.

Der neue Vorort Luzern hat ein Cirkularschreiben an die Stände erlassen. Der vorörtliche Staatsrath wird in Zukunft alle 14 Tage ordentliche Sitzung halten, wichtigere Gegenstände werden durch eine Standeskommission (commission diplomatique) vorberathen, auch kann die eidgenössische Kanzley um Mittheilung ihrer Ansichten angegangen werden.

Bern, den 11ten Januar.

So eben geht die zuverlässige Nachricht hier ein, daß die neue Verfassung im Kanton Tessin mit großer Mehrheit verworfen wurde. Es ist dies eine bedeutende Schlappe für die radikale Partey. Die Abstimmung hat Sonntag den 8ten stattgefunden, nur die Provinzialstädte stimmten mit der Regierung für Annahme, die Landschaft votirte beynahe überall für Verwerfung.

Ein Bülletin der katholischen Staatszeitung bestätigt diese Nachricht. Von 33 Bezirken, deren Abstimmung bekannt, haben 28 verworfen und nur 5 angenommen, aus 5 Bezirken ist das Resultat noch unbekannt. Die Staatszeitung prophezeit den nahen Fall der jetzigen radikalen Tessiner Regierung.

London, den 7ten Januar.

Die Cheltenham Chronicle bespricht eine Nordwestpassage nach China, durch den Waigats und die Behringsstraße, die nur ungefähr 8000 englische Meilen betragen würde, während der Weg von London nach Peking über das Vorgebirge der guten Hoffnung 26,000 Meilen lang sey. Das Haupthinderniß dabey dürfte immer das Eis seyn.

London, den 10ten Januar.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung wird unterm 6ten November gemeldet, daß die Boers, welche sich in ziemlich großer Menge jenseits des Orangeflusses gesammelt haben, die britische Autorität anzuerkennen sich weigern; man glaubt daher, es werde wohl von neuem eine Truppenmacht gegen sie gesendet werden müssen.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Der Geheimerath Butenew und die Beamten unserer Mission in Konstantinopel nebst der dortigen russischen Kaufmannschaft haben zum Besten der Abgebrannten in Kasan 1030 R. S., die Mitglieder des englischen Klubs in St. Petersburg 500 R. S. und unser Generalkonsul in Danzig, Staatsrath Bützow, 5 R. $32\frac{1}{7}$ K. S. beygesteuert. Dieses Geld ist im vorigen December an den Herrn Minister des

Innern eingegangen, und sogleich nach Kasan befördert worden.

* * *

Reval (11ten December). Am 29sten v. M. ward die schöne neue Orgel in der hiesigen St. Olaikirche feyerlichst eingeweiht; seit 22 Jahren erfüllten zum ersten Male wieder die erschütternden Töne dieses Meisterwerkes die hochgewölbten Hallen dieses Tempels und erweckten in vielen Augen der sehr zahlreichen Versammlung Thränen erhabener Wehmuth und hehrer Rührung: ein Beweis dieser erregten Gefühle war die Spende von 543 R. 59 K. B., die sich in den von dem Konvente dieser Kirche an diesem Tage ausserge-wöhnlich ausgestellten Becken vorfand und um welche dieser Konvent als Beysteuer zu den sehr bedeutenden Ausgaben dieser Kirche gebeten hatte. (St. Petersb. Z.)

* * *

In Galway in Irland hat am Weihnachtstage ein furchtbares Unglück sich ereignet. In der Frühmesse nämlich hatten sich in der Kirche etwa 4- bis 5000 Menschen zum Gottesdienste versammelt, als sich plötzlich das ganz unbegründete Gerücht verbreitete, die in der Kirche befindliche Gallerie sey im Weichen begriffen. Alles stürzte nun den Ausgängen zu, eine Menge Menschen wurde die Treppe hinuntergestürzt, deren Geländer nachgab, Viele wurden unter die Füße getreten und entweder getödtet oder schwer verletzt. Man zählte bey Abgang der Nachricht 35 Todte, und glaubte, daß etwa 10 bis 15 von der großen Zahl der Schwerverletzten ebenfalls den Tod finden werden.

* * *

Dem Hampshire Telegraph zufolge besteht die englische Flotte in diesem Augenblick aus 234 Schiffen von allen Größen, mit 3890 Kanonen, welches ungefähr 670 Kanonen weniger als im vorigen Jahre ist, auch sind 7000 Matrosen weniger im Dienst. In See sind 18 Linienschiffe und 32 Fregatten, respektive 7 und 5 weniger als voriges Jahr, 39 Sloops, 1 weniger, 36 kleinere Schiffe, 19 weniger als im vorigen Jahre, 64 Dampfböte, 4 mehr als im vorigen Jahre.

* * *

Karlsruhe (2ten Januar). S. K. H. der Großherzog hat den Geheimenrath, Professor Dr. Zachariä in Heidelberg, unter Verleihung des Namens von Lingenthal, in den Adelstand des Großherzogthums erhoben.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 13ten Januar. Hr. Gutsbes. Stakkowsky aus Schaulen, und Hr. Kaufm. Schuttow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Die Hrn. Kaufl. Kraft und Todleben aus Riga, Hr. Kand. W. Adam aus Angermünde, Hr. Revisor Anger aus Goldingen, Hr. Disp. Tarrée aus Groß-Bersen, Hr. Gem. Ger. Schr. Detlow aus Neu-Wacken, und Hr. Ingen. Sek. Lieut. v. Medem aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stabskapitän Bendikson, vom Alexandrinischen Jäg. Regim., aus Jakobstadt, log. b. Gouv. Sekr. Klemm. — Hr. v. Dörper aus Memelhoff, Hr. Lieut. v. Stromberg, vom Regim. Graf Dibitsch Sabalkansky, aus Wilna, und Hr. Kaufm. Johannsohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 14ten Januar. Hr. Handl. Kommis Franz Brockhaus aus Remscheidt, Hr. Pastor Wendt und Hr. Kunstgärtner Zigra aus Riga, Hr. Kronförster Schleyer aus Dubena, und Hr. v. Simolin aus Oschelen, log. b. Zehr.

Den 15ten Januar. Hr. v. Fircks aus Lesten, und Hr. Eduard v. Lieven aus Okten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf Keyserling aus Kabillen, log. b. Fr. Baronin v. Campenhausen. — Hr. Bar. v. Sellström aus Weißgatz, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 7. Januar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.			
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.			
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.			
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.			
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.			
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.			
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.			
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.			
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.			
6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	102 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	94
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	93 1/4
Livländische Pfandbriefe . .			101 3/4
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			—
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 78 1/4 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 80 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 16.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 5.

Montag, den 18. Januar 1843.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Am 6ten December wurde Maura Jamschtschikow, Frau eines Soldaten des Leibg. Pawlowschen Regimentes von drey Kindern, einem Knaben und zwey Mädchen entbunden, von denen das eine Mädchen bald nach der Geburt starb; die andern beyden Kinder leben und befinden sich wohl. — S. M. der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Unterlegung hierüber Allergnädigst geruht, der Soldatenfrau Jamschtschikow 300 R. Ass. als einmalige Unterstützung zu verleihen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin (20sten Januar). Eine scheußliche Unthat, die, an Rohheit und Brutalität fast ohne Beyspiel, zu Anfang dieses Monats in unsern Mauern verübt wurde, hat überall den tiefsten Abscheu erregt; die Erzählung davon ist allgemein verbreitet, doch wird ein authentischer Bericht nicht überflüssig seyn, dem hier sogleich die Versicherung hinzugefügt werden möge, daß die Behörden in eifrigster Thätigkeit sind, ja daß die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die Urheber der verruchten That sich der verdienten Strafe nicht werden entziehen können. — Der Eigenthümer eines Hauses in der Lietzmannsgasse, Maurermeister S., war am Sonntag, den 8ten d. M., Abends mit seiner Familie ausgegangen und nur sein Dienstmädchen, ein, im besten Rufe stehendes, 23jähriges Mädchen, Tochter eines Lehrers von ausserhalb, zurückgeblieben. Eine Treppe höher wohnte ein Beamter; dieser war ebenfalls ausgegangen und hatte dem Mädchen den Schlüssel zu seiner Wohnung anvertraut. Zu der Wohnung des Eigenthümers, die sich eine Treppe hoch befindet, gelangt man durch ein mit einer Glasthür verschlossenes Entrée, an welches unmittelbar die Küche gränzt. Bald nach 7 Uhr hörte das Mädchen eine Treppe höher klingeln; sie trat deßhalb auf den Flur, fragte hinauf, wer dort sey und gab einem Mann, der zu dem oben wohnenden Beamten wollte, den Bescheid, daß er nicht zu Hause sey. Sie trat hierauf in das Entrée zurück, das sie in einer Anwandlung von Angst hinter sich verriegelte; doch hörte sie noch, wie der Mann die Treppe hinunter und aus dem Hause ging. Nicht lange darauf ward das Haus von Neuem aufgeschlossen, Männertritte ließen sich auf der Treppe vernehmen, auch machte sich ein Geräusch bemerkbar, als ob eine Hand über die Glasscheiben hinwegfahre; dann war Alles wieder still. Nachdem das Mädchen noch eine Weile gehorcht, nahm sie die Lampe und trat nach dem Flur hinaus, um der Ziege ihrer Herrschaft Futter zu bringen. Kaum hatte sie aber die Thür geöffnet, als sie bey der Gurgel erfaßt und in das Entrée zurückgedrängt wurde, wobey ihr zugleich die Lampe aus der Hand geschlagen ward. Hierauf wurden ihr die Kleider über den Kopf zusammengebunden, um ihr Schreyen zu ersticken. Das Mädchen wehrte sich herzhaft, ward aber bald zu Boden geworfen und gebunden; bey dem Schein einer von den Räubern mitgebrachten Blendlaterne konnte sie nur noch unterscheiden, daß es ihrer vier und daß sie ziemlich anständig gekleidet waren. Während nun zwey der Verbrecher in die innere Wohnung gingen, hier Schränke und Kommoden aufbrachen und gegen 400 Thaler baares Geld, so wie mehrere Gold- und Silbersachen, raubten, blieben die beyden andern zur Bewachung des Mädchens zurück, mit dem sie nun in mehr als kannibalischer Lust die scheußlichsten Excesse vornahmen. Sie mußte überdies noch Zeuge seyn, wie die Elenden ihren Koffer öffneten und ihr erspartes Lohn und ihre Wäsche daraus stahlen. Es war indeß 9 Uhr geworden, so daß die Ruchlosen sich anderthalb Stunden zur Verübung ihrer Schändlichkeiten Zeit gelassen hatten. Von der unerhörten Mißhandlung waren dem Mädchen endlich die Sinne geschwunden. In einer hier fast sonderbar erscheinenden Regung von Menschlichkeit schleppten die Ungeheuer ihr Opfer darauf nach dem Hausflur hinunter, legten es hier vor die Stubenthür einer parterre wohnenden Wittwe und zogen an deren Glocke, worauf sie sich eilig entfernten. Als man die Unglückliche dort fand, war sie kalt und regungslos. Eine Binde hatte sie noch im Munde, und zwar tief in die Mundhöhle hineingestopft. Den Bemühungen eines herbeygerufenen Arztes gelang es zwar, sie wieder zum Leben und zum Bewußtseyn zu bringen, sie befindet sich jedoch noch immer nicht ganz ausser Gefahr.

* * *

Frankenstein (9ten Januar). Vor Kurzem hat hier eine Schlossersfrau ihren Mann mit Gift vergeben. Die Frau stand schon früher in keinem guten Rufe. Am 17ten December, wo sie den gefaßten Vorsatz zur Ausführung bringen wollte, unternahm sie eine Reise nach der Grafschaft Glatz. Vor der Abreise trägt sie dem Dienstmädchen auf, den schon zubereiteten Hirsebrey zum Abend dem Herrn vorzusetzen und befiehlt, ihr, selbst nichts davon zu essen, da er für den Mann allein bestimmt sey. Es geschieht. Der Mann ißt am

Abend den Hirsebrey, während das Dienstmädchen weggeht. als sie zurückkommt, findet sie ihren Herrn unter den unsäglichsten Schmerzen sich auf dem Boden wälzen. Sie hilft ihm in das Bett und entfernt sich angstvoll. Das furchtbare Schreyen weckt einen Nachbar auf. Als er aber in die Stube des Vergifteten kommt, ist dieser bereits todt, und hat die rechte Hand vor Schmerz so tief in die Seite gedrückt, daß fast die Haut durchdrungen war. In seinem Magen wurde so viel Arsenik gefunden, daß sechs Personen daran genug gehabt hätten, um zu sterben. Die Frau ist verhaftet.

* * *

München. Der Professor Gruithuisen macht folgende Beobachtungen bekannt: Schon am 18ten December Morgens ließ das Regenwetter keine Sonnenbeobachtungen zu, aber einen großen Sonnenflecken erwarten, und am 20sten zeigte sich wirklich einer, der am 18ten am östlichen Sonnenrande eingetreten war. Er bestand aus einer einzigen, großen, behosten Oeffnung. Sie konnte erst am 23sten gemessen werden. Der Hof hatte 28″ und 2747 geographische Meilen, und die Oeffnung 17″ und 1687 solcher Meilen im Durchmesser. Sie wird zu Ende dieses Monats am westlichen Sonnenrande verschwinden. Ungeachtet seit 3 Monaten die Sonne selten ganz ohne Flecken war, so mangelten die helleren Stellen, welche man Fackeln nennt, meistens ganz, und daher war immer eine Neigung zu einer beständigen Witterung vorwaltend.

* * *

Paris. Herr von Lamartine hat in dem vergangenen Herbst seine Tragödie: »Toussaint l'Ouverture« beendigt, und wird dieselbe wahrscheinlich noch im Laufe dieses Winters gegeben werden.

* * *

Die größte Naturseltenheit, die vielleicht jemals in Europa gezeigt wurde, ist gegenwärtig in dem Ausstellungslokale in Tommy's Hôtel in Dublin zu sehen. Sie besteht in dem Fossil-Gerippe eines erloschenen, vor der Sündfluth vielleicht erst vorhanden gewesenen Thieres — verschieden von jeder andern Gattung noch lebender oder fossilirter Thiere, die bis jetzt den Naturforschern oder Geologen bekannt sind — und ist nicht weniger merkwürdig wegen des ungeheuren Umfanges, als wegen des seltsamen Baues des Skelets. Dieses wurde durch Herrn Albert Koch, einen deutschen Naturforscher, in der angeschwemmten Erdschicht, welche auf dem alten Bette des Pomme de terre, eines Armes des Osage, in dem Staate Missouri liegt, gefunden und ist vollständig erhalten, indem es durch mehrere auf einander folgende angeschwemmte Schichten überlagert gewesen war. Von der Lokalität, in welcher das Gerippe entdeckt wurde, so wie in Bezug auf die eigene Stellung und Form seiner Fangzähne, welche zwey Sicheln gleichen, die sich horizontal an jeder Seite des Kopfes ausdehnen, ist es Missourium Theristocaulodon oder Sichelzahn genannt worden. Das Skelett, welches durch ein eisernes Gestell getragen wird, ist 15 Fuß hoch und 30 Fuß lang. Die Breite zwischen den Vorderfüßen beträgt mehr als 8, und die zwischen den Hinterfüßen ungefähr 6 Fuß. Ein völlig ausgewachsener Elephant neben dieses Riesenthier gestellt, würde, wenn dessen ungeheure Gestalt mit Fleisch bedeckt wäre, zu ihm etwa in dem Verhältniß eines Lammes zum Mutterschaafe stehn. Schon aus der Ferne, noch ehe man den Raum betritt, wo die Ueberreste dieses größten Gebornen der Erde kolossal sich erheben, ist die Erscheinung derselben höchst imposant. Der Besucher erblickt, wenn er sich dem Eingange nähert, zwey dunkle, aus dem Gröbsten gehauene Säulen von bedeutender Höhe, doch plumpem Verhältnisse, und in weiterer Ferne zwey andere, welche die herabhangenden Queerbalken irgend eines verfallenen Gebäudes zu tragen scheinen. Dies sind die 4 Füße, welche den Kopf und die Fangzähne, das Rückgrat und die Rippen der ungeheuren Masse dieses thierischen Baues tragen. Es ist gewiß, daß das Missourium, gleich dem jetzigen Nilpferde, ein Einwohner des Wassers und vielleicht sogar eine Amphibie war, indem dessen Füße mit Schwimmhaut versehen, und ausserdem auch noch besonders zum Schwimmen auf der Oberfläche oder zum Gehen auf dem Boden der Flüsse und Seen eingerichtet gewesen zu seyn scheinen, und es seine Nahrung daher wahrscheinlich in morastigem, sowie auch flachem Lande suchte. Daß es mit dem menschlichen Geschlechte existirte und mit demselben zugleich die Herrschaft der Wässer und breiter Weideplätze der Gegenden, wo es sich aufhielt, theilte, ist höchst wahrscheinlich; wenigstens ist es eine interessante Thatsache, daß mehrere Feuerstein-Pfeilspitzen, welche das Daseyn von wilden und uncivilisirten Menschen in fast jeder Gegend der Erde anzeigen, in derselben angeschwemmten Lage und direkt unter dem Gerippe gefunden worden sind. Ausserdem stimmt die gegebne Beschreibung des Wunderthieres in vielen Eigenthümlichkeiten hinsichtlich der Organisation und muthmaßlichen Lebensweise desselben mit merkwürdiger Genauigkeit mit der Beschreibung des Leviathan im 41sten Kapitel des Buches Hiob überein, weshalb es von dem Endecker auch Leviathan Missouriensis genannt wird.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervorwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 17.

Mitauische Zeitung.

No. 6. Donnerstag, den 21. Januar 1843.

St. Petersburg, den 13ten Januar.

Allerhöchster Gnadenbrief

an den königl. schwedischen und norwegischen Staatsrath und Direktor des Departements der Finanzen Vogt.

Zum Zeichen Unserer Erkenntlichkeit und Unseres besonderen Wohlwollens für die eifrige Sorgfalt, mit welcher auf Ihre Veranstaltung den Schiffbrüchigen auf dem Ingermannland Hülfe geleistet, und deren unglückliches Schicksal erleichtert ward, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, dessen Insignien Wir Ihnen hierbey übersenden, und Ihnen wohlgewogen verbleiben.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 29sten December 1842.

* * *

Allerhöchste Ukasen.

Vom 14ten December 1842. S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die Kriegsgerichte über Brandanstifter und Verbreiter von Brandbriefen, falls sie zum Civilstande gehören, zur Hälfte aus Militär- und Civilpersonen zusammengesetzt, die Urtheilssprüche aber unmittelbar von den Befehlshabern der Gouvernements bestätigt werden sollen.

Vom 17ten December 1842. In Folge der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, ist durch einen Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomites verordnet worden, daß, wegen Mangel an praktizirenden Aerzten in den abgelegenen Gegenden des Reiches, die Auswahl und Anstellung der Aerzte, Pharmaceuten und Veterinärärzte für alle, laut der Verordnung vom 9ten Juny 1842, mit besonderen Vorrechten begabte Orte, wie früher, allein vom Ministerium des Innern abhängen soll, ohne vorherige Rücksprache mit den Ortsbehörden.

Vom 18ten December 1842. Auf Vorstellung des Allerheiligsten Synods haben S. M. der Kaiser einen Beschluß wegen Versorgung der Landgeistlichkeit in den westlichen Eparchien, durch Ländereyen, Häuser und zeitliche Unterstützungen von Seiten der Eingepfarrten, am 20sten July 1842 Allerhöchst zu bestätigen geruht.

* * *

Zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse ist am 28sten Oktober 1842, für fünfunddreyßigjährigen untadelhaften Dienst, auf die Unterlegung des Ordenskapitels, Allergnädigst ernannt, der ältere Rath am kurländischen Oberhofgerichte Baron Peter von Redem.

Der Gehülfe des ersten Dragomans der Kaiserl. russischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Staatsrath Pisani, ist Allergnädigst, auf seine Bitte, gänzlich des Dienstes, mit einer Pension von 1500 R. S. jährlich aus dem Reichsschatze, entlassen worden.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 4ten Januar.

Herr von Wagner schickt sich als preussischer Generalkonsul in Alexandrien zur Reise nach Aegypten an; er wird sie am 7ten d. M. antreten und vorher den Grafen Pourtalès als preussischen Geschäftsträger bis zur Ankunft des erwarteten neuen Gesandten bey der Pforte einführen.

Der ottomanische Botschafter am französischen Hofe, Nasi Efendi, hat am 2ten diese Hauptstadt verlassen, um sich zu Lande, über Wien, an seine Bestimmung zu begeben.

Die Stadt Salonichi ist am 19ten December v. J. von einer neuen Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, Smyrnaer Journalen zufolge, einen Schaden von mehr als 2 Millionen türkischer Piaster angerichtet hat.

Das Echo de l'Orient vom 29sten December enthält folgende Nachrichten aus Syrien: »Das englische Kriegsdampfboot »Devastation«, welches gestern in Smyrna angelangt ist, bringt die befriedigendsten Nachrichten aus Syrien. Unsere Briefe reichen bis zum 14ten. Nach der von den Druſen bey ihrem Zusammentreffen mit den ottomanischen Truppen in der Gegend von Saida erlittenen Niederlage flüchtete sich ihr Häuptling, Schibli-Arian, mit den unter seinen Befehlen stehenden Korps in das Dorf Chita. Ungeachtet der starken Position, die er sich dort machen konnte, weil er durch den Besitz dieses Ortes die Verbindungen zwischen Damaskus und der Küste abschnitt, sah er dennoch ein, daß er sich schwer würde behaupten können, und faßte daher den Entschluß, sich den türkischen Behörden zu unterwerfen. Die übrigen Korps der Druſen zerstreuten sich hierauf, und jeder Widerstand ist verschwunden. »Zwey andere ihrer vornehmsten Scheichs, Emir Ruslam und Jussuff Abdulmelek, waren gegen Damaskus hin geflohen. — Die Haltung

der Maroniten war fortwährend dieselbe. — In Folge oben erwähnter Ereignisse war die Ruhe vollkommen hergestellt. — Am 12ten war durch die »Devastation«, welche mit Depeschen des englischen Botschafters aus Konstantinopel von Smyrna abgegangen war, die Nachricht von dem von der Pforte in der syrischen Frage gefaßten Beschlusse in Beyrut angelangt. Am folgenden Tage hatte eine Zusammenkunft zwischen dem Pascha von Beyrut und den Konsuln der fünf Höfe stattgefunden, und Alles ließ hoffen, daß die Lösung der Frage der so glücklich nach dem Libanon zurückgekehrten Ruhe nur noch mehr Festigkeit und Dauer geben werde.«

Belgrad, den 10ten Januar.

Fürst Michael befindet sich noch im Banat und unterhält sich mit der Jagd.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die Pforte an Kiamil Pascha die Aufforderung habe ergehen lassen, seine über den Fürsten Michael und den Zustand Serbiens nach Konstantinopel erstatteten Berichte zu rechtfertigen; die Bestätigung dieses Gerüchtes muß abgewartet werden.

Lissabon, den 9ten Januar.

Der Finanzminister beabsichtigt, auf den Tabackskontrakt 900 Kontos anzuleihen. Die Unterhandlungen über den Tarif sind noch nicht vorwärts geschritten. Englischerseits waren neue Zollreduktionen verlangt worden, wozu die Portugiesen nicht geneigt sind. Die englischen und französischen Schiffe liegen fortwährend im Tajo, um sich gegenseitig zu bewachen.

Paris, den 12ten Januar.

Der Kriegsminister legte zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, durch welchen für 1843 ein ausserordentlicher Kredit zur Vermehrung der Gendarmerie auf allen Punkten Frankreichs verlangt wird.

Paris, den 17ten Januar.

Die Adreßkommission der Deputirtenkammer hat sich heute wieder versammelt, um sich über alle Punkte der Adresse definitiv auszusprechen, damit Herr Dumont danach seinen Entwurf abfassen kann. Ein Amendement der Herren O. Barrot und Dupin, in Betreff des Durchsuchungsrechtes, ist mit 6 Stimmen gegen 3 angenommen worden. Den Wort-Inhalt jenes Amendements kennt man noch nicht. Da sich Herr Guizot zu verschiedenen Malen kategorisch gegen jede Unterhandlung in Betreff der Durchsuchungsverträge erklärt hat, so dürfte aus dem angenommenen Amendement, wenn es in unzweydeutiger Weise abgefaßt ist, eine Kabinetsfrage gemacht werden. Es heißt übrigens jetzt, daß der Adreßentwurf erst nach Beendigung der Debatte in der Pairskammer den Deputirten vorgelegt werden würde.

Lord Brougham ist gestern in Paris eingetroffen.

Eine neue Oper von Auber und Scribe: »La Part du Diable« (des Teufels Antheil) ist gestern in der komischen Oper zum ersten Male mit großem Erfolge gegeben worden.

Von allen Seiten laufen Nachrichten über die Verwüstungen ein, welche die Stürme in den letzten Tagen angerichtet haben, und man sieht noch traurigeren Nachrichten aus der See entgegen.

Die Arbeiten zur Errichtung des Napoleonischen Denkmals in der Invalidenkirche werden binnen Kurzem begonnen werden. Visconti wird dieselben leiten. Im Mittelhofe des Invalidenhôtels soll die Reiterstatüe des Kaisers in Erz von Marochetti errichtet werden. Das Modell ist jedoch erst angefangen. Derselbe Künstler ist auch mit der Modellirung einer Statüe des Herzogs von Wellington beschäftigt.

Spanien.

Paris, den 11ten Januar. In Bilbao hat das neugewählte Ayuntamiento den Huldigungseid versagt, weil die politische Behörde sich geweigert, eine die Aufrechterhaltung der Fueros in ihrer jetzigen Gestalt gewährleistende Formel in denselben aufzunehmen.

In Korunna herrscht eine epidemische Krankheit, die für ein etwas ausgeartetes gelbes Fieber gilt, das von der Havana eingeschleppt seyn soll, und an dem bereits mehrere Tausend Menschen in der genannten Stadt erkrankt sind.

Paris, den 14ten Januar. Das am 29sten v. M. an den Regenten gerichtete Gesuch, um Zurücknahme oder wenigstens Herabsetzung der Barcelona aufgelegten Kontribution, ist, laut Schreibens des Kriegsministers an den Generalkapitän von Katalonien, verworfen worden.

Die spanische Regierung zieht an der französischen Gränze eine ansehnliche Truppenzahl zusammen, vermuthlich um die bewaffnete Rückkehr der in Frankreich befindlichen Karlistischen und Christinischen Flüchtlinge zu verhindern, von denen nicht selten stärkere oder schwächere Haufen in Spanien einfallen, um zu den dortigen Banden zu stoßen.

Barcelona, den 11ten Januar. Gestern, am Schlusse des letzten Termins, den der Generalkapitän Seoane für die volle Einzahlung der Kriegskontribution gewährt hatte, konnte erst nur eine Summe von höchstens 1,800,000 Realen zur Verfügung der Militärbehörde gestellt werden. Der Generalkapitän verlangte darauf ein Verzeichniß der Namen der Widerspenstigen; er drohte, sie auf die Citadelle bringen und für ihren bösen Willen züchtigen zu lassen. Der Stadtrath geht aber nicht darauf ein, den strengen Maßregeln der Militärbehörde in die Hände zu arbeiten; er unterläßt es, ihr die Opfer zu bezeichnen. Von die-

sen wollen die Einen Alles, was auch komme, ertragen, die Anderen sich aus Barcelona flüchten. Heute waren der Stadtrath und die Handelskammer wieder versammelt, um über diese Frage zu berathen. Noch kennt man das Resultat nicht. Man glaubt indeß nicht, daß je die ganze Summe der Kriegskontribution zusammenkommen werde.

Madrid, den 14ten Januar. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Almodovar, ist fortwährend so unpäßlich, daß er keine Besuche annehmen kann. Der französische Geschäftsträger läßt sich täglich mehrere Male nach seinem Befinden erkundigen.

Seit längerer Zeit haben mehrere begünstigte Personen auf Allerhöchsten Befehl das Vorrecht erhalten, bedeutende Vorräthe kostbarer verbotener Waaren für sich aus dem Auslande kommen zu lassen, ohne daß die Vorstellungen der Zollbehörden diesem Mißbrauche abzuhelfen vermochten. Dies hat endlich den Generaldirektor des Zollwesens und mehrere der höchsten Beamten seines Departements bewogen, ihre Entlassung einzureichen. Natürlich fällt es auf, daß es gewissen hohen Personen gestattet wird, verbotene Waaren einzuführen, während Zurbano jeden armen Kontrebandisten auf der Stelle erschießen läßt.

Neapel, den 10ten Januar.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der Zustand des Prinzen Anton, Bruders S. M. des Königs, hat sich während der letzten Tage wieder sehr verschlimmert; nach dem heute veröffentlichten Bülletin zu urtheilen, haben die Aerzte bereits alle Hoffnung aufgegeben. Prinz Anton lebte bekanntlich schon seit vielen Jahren entfernt von der Königlichen Familie und Neapel auf einem in der Gegend von Patria am Golfe von Gaeta gelegenen Landhause.

Neapel, den 12ten Januar.

Heute wurde unsere Stadt durch den Tod des Prinzen Antonio Grafen von Lecce, dritten Bruders Sr. Majestät des Königs, geboren am 23sten September 1815, in Trauer versetzt. Der aus Veranlassung des heutigen Geburtstages Sr. Majestät angekündigte Handkuß und die Gallavorstellung im San Karlotheater sind abbestellt, und der Karneval wird durch dieses Ereigniß einen harten Schlag erleiden, denn ausser 36 bis 40 größeren Ballfesten bey Privatleuten waren vier große Hofbälle in den neuen geräumigen Sälen des königl. Pallastes angekündigt, an deren Ausschmückung schon mehrere Jahre mit unermüdlichem Eifer gearbeitet wird. Der König leitete die Arbeiten meist alle selbst, und der Besuchende ist erstaunt über die Fülle von Reichthum und Geschmack, den der junge thätige Monarch bey diesen Anordnungen an den Tag legte.

Der König und die Königin sind diesen Morgen nach Kaserta gegangen. Die Börse bleibt drey Tage lang geschlossen. Die Hoftrauer ist auf drey Monate festgesetzt, nämlich einen Monat tiefe und zwey Monate halbe oder leichte Trauer.

Brüssel, den 18ten Januar.

Der Moniteur enthält ein ministerielles Programm über einen Packetdienst durch Segelschiffe, der zwischen Belgien, Valparaiso und Kallao errichtet werden soll.

Der Precurseur von Antwerpen berichtet von mehreren Unglücksfällen, die bey dem letzten Sturme zur See stattgefunden haben. Auf einer belgischen Goelette ist im Kanal der Kapitän vom Verdeck in die See geschleudert worden und konnte nicht gerettet werden. Der englische Dreymaster »Conqueror« ist bey Boulogne gescheitert. Er kam mit einer reichen Ladung von Kalkutta und ging nach London. Ein junger Matrose, der sich in einem Kanot gerettet, meldet, daß 70 Mann, theils Matrosen, theils Passagiere und Soldaten dabey untergegangen sind.

Schweiz.

Neuchatel, den 10ten Januar. Zu La-Chaux-de-Fonds soll sich eine bedeutende Waaren-Expedition nach China vorbereiten. Man spricht von einen Werth von ungefähr 2 Millionen. Zu diesem Unternehmen sollen sich mehrere Häuser vereinigt haben.

Luzern, den 11ten Januar. Was die inneren Verhältnisse betrifft, so erregt dermalen die Stellung Luzerns und Aargaus die meiste Aufmerksamkeit. Der Regierungsrath von Luzern hat unterm 9ten d. M. dem Stande Aargau förmlich notificirt, daß er die Uebergabe der dem Kloster Muri zustehenden Verwaltung in Sursee an den von Aargau neu erwählten Amtmann nicht vor sich gehen lasse. Ob nun Aargau die bereits angedrohten Gegenmaßregeln ergreifen werde, ist zu erwarten; in diesem Fall aber könnte es dann leicht möglich seyn, daß Luzern seine Stellung als Vorort benutzen und die badische Sperrfrage als Gegenmittel gebrauchen würde. Der vorörtliche Staatsrath soll sich mit den badisch-aargauschen Verhältnissen ernstlicher zu befassen gedenken, und bereits in seiner ersten Sitzung sich vorläufig damit beschäftigt haben.

Schwyz. Den 18ten December wurde in Schwyz ein seines berühmten Geschlechts und seines hohen Alters wegen merkwürdiger Mann beerdigt, Karl Herlobig, der ein Alter von 103 Jahren erreichte. Mit ihm erlosch das Geschlecht, welchem Werner Stauffacher's Gattin, Margarethe Herlobig, angehört hatte.

Wien, den 13ten Januar.

Der in Wien anwesende vormalige Fürst von Serbien, Milosch Obrenovich, hat durch den Weg der Haus-, Hof- und Staatskanzley auch in diesem Jahre der nieder-österreichischen Landesregierung den Betrag

von hundert Dukaten übergeben, damit derselbe zur Erleichterung des Schicksals der mittellosen Bewohner der Haupt- und Residenzstadt in der gegenwärtigen rauhen Jahreszeit verwendet werde.

Stettin, den 19ten Januar.

Seit kurzer Zeit steht hier, für Rechnung des Staats, eine Korvette, zu 16 Kanonen gebohrt, auf dem Stapel, deren Bau, durch den Schiffsbaumeister Elbertzhagen, der ein praktisches Studium auf den Schiffswerften Amerikas, Englands und Frankreichs gemacht hat, geleitet, wahrscheinlich noch in diesem Jahre vollendet werden wird. Die Korvette wird nach Art der Fregatten konstruirt, und es liegt der Zweck dabey zum Grunde, angehende Schiffsbaumeister im Bau von Marineschiffen zu unterweisen. Gleichzeitig aber wird dieselbe das erste Marineschiff Preussens und des Zollvereins seyn, da unsere Küsten, ausser einigen Kanonenböten, noch gar keine Kriegs-Seefahrzeuge aufzuweisen haben.

Hamburg, den 16ten Januar.

Beym Jahresschlusse belief sich die Summe der bey unserer öffentlichen Unterstützungsbehörde zum Besten der Abgebrannten eingegangenen Geldsendung auf 2,311,500 Thaler preuss. Kourant.

Die Eröffnung des chinesischen Handels wird auch für hiesigen Platz nicht ohne Folgen bleiben. Wie man vernimmt, beabsichtigt das hiesige Handlungshaus Anderson Höber und Komp. ein Etablissement im himmlischen Reiche zu gründen, und eben so wird ein Associé des Hauses J. C. Godeffroy und Sohn eine Reise dorthin unternehmen, um sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse zu unterrichten. (Aehnliche Unternehmungen werden auch in Bremen vorbereitet, wo bereits ein Schiff unter bremischer Flagge nach Sinkapore abgegangen ist.)

Gothenburg, den 6ten Januar.

Das große Handelshaus am hiesigen Platze, Paul Melin und Sohn, hat sich insolvent erklärt, die Aktiva werden zu 759,000 Rbthlr. und die Passiva zu 504,000 Rbthlr. angegeben.

Stockholm, den 6ten Januar.

Der Staats- und Justizminister, Herr Törneblad, hat seine Dimission nachgesucht, die ihm auch im gestrigen Konseil bewilligt worden ist. Se. M. der König haben sofort den Reichsherrn, Präsidenten von Gyllenhaal, zu seinem Nachfolger ernannt.

London, den 21sten Januar.

Gestern Nachmittag wurde auf Herrn Drummond, den Privatsekretär Sir R. Peel's, auf offener Straße und bey hellem Tageslicht ein Mord-Anfall gemacht. Die Motive des Thäters sind bis jetzt noch unbekannt, und man weiß sich nicht den geringsten Grund dafür zu denken. So viel nur ist gewiß, daß das Attentat mit der kaltblütigsten Entschlossenheit verübt wurde, doch scheint glücklicherweise die Wunde, welche Herr Drummond davongetragen, keine ernste Besorgnisse zu erregen.

Bombay, den 1sten December.

Lord Ellenborough hat befohlen, daß die Thüren des Tempels von Samnat, welche General Nott aus Gisni mitbringt, eine eigene Eskorte von 125 Mann erhalten und auf dem Wege nach Guserat überall mit den größten Achtungsbezeugungen empfangen werden sollen. Die Thüren sollen an demselben Tempel, dem sie vor 800 Jahren geraubt wurden, wieder angebracht werden.

Nach dem Agra Ukbar sollen folgende sechs Individuen, welche zu den bisher in Afghanistan gefangenen Officieren gehören, wegen ihrer Theilnahme an den Ereignissen in jenem Lande vor ein Kriegsgericht gestellt werden: General Shelton, Oberst Palmer und die Hauptleute Waller, Eyre, Boyd und Anderson.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 16ten Januar. Hr. Graf v. Kleist, nebst Gemahlin, aus Groß-Autz, log. b. Geheimerath v. Schopping. — Hr. Bar. v. Campenhausen aus Riga, und der Gutsbesitzer, Hr. verabsch. Stabskapitän Sajentschkowsky, aus Rossein, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 17ten Januar. Hr. General Fürst v. Lieven und Fürst v. Lieven aus Senten, Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, die Hrn. Kaufl. Hübler, Kaul, Funke, Petersohn und Schubert aus Riga, log. b. Zehr.

Den 18ten Januar. Hr. Pastor Bockhorn aus Edsen, log. b. Mehlberg. — Hr. v. Gutzeit aus Krossenhoff, und Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Jenny aus Riga, log. b. Zehr.

Den 19ten Januar. Hr. Freyherr v. Finkenstein, nebst Gemahlin, aus Herrmanischeck, Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, der Beamte zu besondern Aufträgen, Hr. Adamowitsch, Hr. Sek. Lieut. Chotainzoff, vom Mohilewschen Inf. Reg., die Demois. F. und T. Kreite aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Plater-Sieberg aus Schloßberg, und Hr. Pastor Tetzlaw aus Keydan, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Simolin aus Degahlen, Hr. v. Haaren aus Pommusch, und Hr. Kaufm. Böttticher aus Riga, log. b. Zehr.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 20.

Mitauische Zeitung.

No. 7. Montag, den 25. Januar 1843.

St. Petersburg, den 14ten Januar.

Allerhöchster Gnadenbrief

an den Geheimerath, Minister der Justiz, Staatssekretär Grafen Panin.

Zum Zeichen Unseres besonderen Wohlwollens für Ihren eifrigen Dienst, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter Unseres Kaiserlichen und Königlichen Weißen Adler-Ordens, dessen hierbeyfolgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 1sten Januar 1843.

* * *

Auf Vorstellung des Kollegen des Ministers der Reichsdomainen wegen nothwendiger Erhöhung der im Artikel 442 des VIII. Bandes des Kodex über die Forstverordnungen bestimmten Abgaben von den aus Kronbalken gezimmerten Flußfahrzeugen, hat der Reichsrath in Betracht einerseits der Gerechtigkeit dieser Maßregel, da die Strafgelder, an deren Statt im Jahre 1810 die jetzigen Abgaben festgesetzt wurden, seit der Zeit fünf Mal größer geworden, andererseits aber, da es das Ziel der Regierung ist, die Flußschifffahrt bey uns aufzumuntern, durch folgendes Allerhöchst bestätigtes Gutachten, verordnet: erwähnte Abgabe künftighin bis zur Bestimmung ausdrücklicher Gesetze über diesen Gegenstand, zweyfach zu erhöhen (23sten December).

Der bey dem Ministerium des Innern angestellte Staatsrath Bakunin wird Allergnädigst zum stellvertretenden Civilgouverneur von Twer ernannt.

Der Arbeiter auf der im Gouvernement Perm belegenen, dem verabschiedeten Kornet Jakowlew gehörigen Styljenschen Fabrik, Ignatij Sakoptelow, überlieferte am 31sten Juny v. J. seinen zum Rekruten abgegebenen und desertirten Sohn, nachdem er denselben eingefangen, der Fabrikpolizey. Diese lobenswerthe That ward von dem Herrn Finanzminister S. M. dem Kaiser berichtet, worauf Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhten: dem Arbeiter Sakoptelow eine silberne Medaille mit der Inschrift: ‚für Eifer', zum Tragen im Knopfloche am Wladimirbande, und hundert R. S. zu verleihen, seine That aber zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. (St. Petersb. Zeit.)

Madrid, den 10ten Januar.

Gestern Abend versammelten sich die Minister im Pallaste des Regenten, und heute wird ziemlich bestimmt versichert, daß das Ministerium umgestaltet werden solle. Als die neu eintretenden Minister bezeichnet man den General Linage und die Herren Don Antonio Gonzalez und Infante.

Paris, den 19ten Januar.

Der Constitutionel meldet, daß der Graf von Ratti-Menton, bisheriger Generalkonsul in Damaskus, zum Generalkonsul in Kanton ernannt worden sey, und den besonderen Auftrag erhalten habe, einen Bericht über die Handelsverhältnisse abzustatten, in die Frankreich in der Folge mit China treten könne.

Gestern eröffnete der englische Botschafter seine Soiréen durch einen glänzenden Ball, zu dem Alles eingeladen war, was Paris an Notabilitäten nach jeder Richtung hin besitzt. Das Fest war eines der glänzendsten, welche seit langer Zeit in Paris gegeben worden sind.

Paris, den 20sten Januar.

Die Adreßkommission der Deputirtenkammer hat gestern wieder eine vierstündige Sitzung gehalten, und den definitiven Beschluß gefaßt, daß ein Paragraph über das Durchsuchungsrecht in den Adreßentwurf eingerückt werden solle. Der Berichterstatter wird am künftigen Sonntage der Kommission seinen Entwurf vorlegen, und am Montag dürfte die Deputirtenkammer eine öffentliche Sitzung halten.

Aus allen Punkten des südlichen Frankreichs laufen wieder die betrübendsten Nachrichten über die Verwüstungen ein, welche durch das Austreten der Flüsse veranlaßt werden. Hauptsächlich wird wieder das Departement der Gironde heimgesucht.

Paris, den 23sten Januar.

Man will wissen, daß der hiesige englische Botschafter von seiner Regierung angewiesen worden sey, sich in keine Unterhandlung über den kommerziellen Traktat mit Frankreich oder über eine andere Frage einzulassen, bevor nicht beyde Kammern die Debatten über das Durchsuchungsrecht geschlossen hätten.

Es verbreitet sich heute früh das Gerücht, daß die Regierung auf telegraphischem Wege Nachrichten be-

denklicher Art aus Barcelona erhalten habe. Es heißt, die dortigen Einwohner hätten die ihnen auferlegte Kontribution nicht herbeyschaffen können, und der General Seoane sey darauf zu Maßregeln der Strenge geschritten, die einen neuen Ausbruch befürchten ließen. Es soll sogleich Befehl nach Toulon abgegangen seyn, von dort aus mehrere Schiffe nach Barcelona zu senden.

Mlle. Rachel hat gestern im Théatre français zum ersten Male die Racinesche »Phädra« gespielt. Sie hat in dieser für sie neuen Rolle einen ungemessenen Beyfall eingärndtet, und die Kenner stimmen darin überein, daß sie in kurzer Zeit ihre berühmtesten Vorgängerinnen in dieser Rolle übertreffen werde.

Paris, den 23sten Januar.

Aus Toulon wird unterm 17ten Januar gemeldet: »Das große Dampfschiff »Gassendi« hat Befehl erhalten, sich sofort zur Abfahrt in geheimer Mission bereit zu machen. Es wartet nur noch auf seine Depeschen. Seine Bestimmung soll Barcelona seyn, wo die Ereignisse von neuem eine ernste Wendung genommen haben sollen. Zwey kleinere Kriegsschiffe werden nächstens nach dem Senegal absegeln. Es scheint zuverlässig, daß die Regierung die Zahl unserer Kreuzer an der west-afrikanischen Küste vermehren will. Der zum Befehlshaber der Marquesas-Inseln ernannte Schiffskapitän Bryat wird in Kurzem mit mehreren Marinebeamten auf der Fregatte »Uranie« nach unserer neuen Besitzung abgehen; ein Ingenieur soll ihn dahin begleiten.«

Rom, den 19ten Januar.

Im besten Wohlseyn verließen Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg diesen Morgen unsere Stadt und begaben Sich nach Neapel. Dem Vernehmen nach werden Höchstdieselben dort nur kurze Zeit verweilen, da die wegen des Todes des Prinzen Anton angeordnete dreymonatliche Trauer die Annehmlichkeiten, die ein Aufenthalt in Neapel sonst in so reichem Maße darbietet, vielfach beschränken dürfte. Nach einem Besuche der Umgebungen des immer noch speyenden Aetna's werden die Hohen Reisenden hier zurückerwartet.

Aus dem Haag, vom 20sten Januar.

Ueber das Befinden S. M. des Königs ist heute ein sehr zufriedenstellendes Bülletin ausgegeben worden.

Stuttgart, den 19ten Januar.

Der Präsident der Kammer der Abgeordneten schloß heute Mittags die zuvor in drey Sitzungen stattgehabte und heute fortgesetzte Debatte über die Eisenbahnfrage. Es wurde sofort die zur Abstimmung gebrachte Frage: »Sollen Eisenbahnen im Königreiche auf Staatskosten gebaut werden, ohne dabey die Bedingung zu machen, daß vorher Staatsverträge mit Bayern und Baden über den Anschluß und die Fortsetzung der Bahn abgeschlossen werden«, mit 58 gegen 26 Stimmen bejaht.

Dresden, den 23sten Januar.

Das Gesetz vom 22sten Juny 1841, die Einführung einer Todtenschau und die Anlegung von Leichenhäusern und Leichenkammern betreffend, ist hier in Ausübung gekommen. Vom 15ten d. M. an darf keine Leiche beerdigt werden, bevor nicht dieselbe durch einen der verpflichteten Todtenbeschauer besichtigt und von diesem die Erlaubniß zur Beerdigung ertheilt ist.

Hamburg, den 20sten Januar.

Die Vorarbeiten zu der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind jetzt so weit vollendet, daß das hiesige »Komité zur Vorbereitung einer Eisenbahnverbindung mit Berlin« heute mit der Aktienzeichnung für diese Bahn hat auftreten können.

Kopenhagen, den 17ten Januar.

S. M. der König haben befohlen, daß für Allerhöchstdessen Schwiegermutter, J. K. H. die verwittwete Herzogin Louise Augusta von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die am 13ten mit Tode abgegangen, von den Admiralen und Generalen und sämmtlichen Officieren des See- und Land-Militär-Etats Trauer angelegt, und während 3 Monaten schwarzer Kreppflor um den linken Arm getragen werden soll, sowohl auf dem Uniformsrocke als auf dem Fracke; so wie daß ausserdem die Standarten und Fahnen, wie auch die Instrumente, während 6 Tagen mit schwarzem Flor behängt werden und die Wachen ohne Musik aufziehen sollen. — Das königliche Theater bleibt in Veranlassung des hohen Todesfalls bis zum 21sten d. M. geschlossen.

J. M. die Königin empfingen auf ihrer Reise nach Augustenburg schon in Korsor die traurige Nachricht von dem Abscheiden ihrer Frau Mutter und beschlossen, die Reise nicht weiter fortzusetzen; auf der Rückreise wurden Ihre Majestät in Roeskilde von S. M. dem Könige empfangen, der von Fredensborg, wo eine Jagdpartie arrangirt war, in der Nacht um 12 Uhr abreiste und gestern Abend nach Kopenhagen zurückkehrte.

London, den 16ten Januar.

In den letzten Tagen, besonders am Freytag, hat in London, Brighton, Southampton, Portsmouth, Plymouth, Liverpool und in der ganzen Umgegend ein furchtbarer Orkan gewüthet und vielen Schaden angerichtet. Derselbe Orkan tobte auch im Kanal, und man hat schon einige Kunde von stattgehabten Schiffbrüchen. »Während der letzten 24 Stunden«, sagt der Globe vom Sonnabend, »hatten wir in London einen förmlichen Orkan, wie wir ihn seit vielen Jahren nicht erlebten. Der Schaden ist bedeutend, und die Straßen der Hauptstadt sind mit Trümmern von Kaminen, Dachziegeln und Schiefer bedeckt, während ausserhalb der Stadt

Bäume und Pfahlzäune in allen Richtungen niedergeworfen umherliegen. Noch hat man von keinem Verlust an Menschenleben gehört. In Kensington Gardens und in den anderen Parks sind mehrere der prächtigsten und stärksten Eichen, Linden und Ulmbäume mit den Wurzeln ausgerissen worden. Die Themse hinauf, bey Chelsea, Fulham, Hammersmith und Richmond, hat die Gewalt des Sturmes viele Barken, worunter einige schwer beladen waren, von den Ankern losgerissen; der größere Theil ward ans Ufer getrieben, einige aber sollen gesunken seyn. An beyden Strom-Ufern sind die Mauern, Geländer und Zäune niedergeworfen, und die Fluth hat viele der Marktgärten bedeutend verwüstet. In den Parks der Umgegend liegen eine Menge Bäume entwurzelt da, und die Dächer von Scheunen und Schoppen hat der Sturm fortgerissen. In Brighton standen gestern alle Geschäfte still, und viele Läden blieben geschlossen; der Orkan hat viele Scheiben zerschmettert, Kamine niedergeworfen und Dächer abgedeckt. Die Mannschaft einer gescheiterten Barke, welche Nothsignale gab, ward durch das Rettungsboot mit Mühe ans Ufer gebracht. Eben so arg war das Unwetter in Southampton, wo der Orkan des Morgens um 5 Uhr am ärgsten raste. Eine Menge Böte trieb auf der Themse umher; ein Dampfschiff ward von seinen Ankern losgerissen. Bey Portsmouth scheiterten mehrere Schiffe, deren Mannschaft jedoch gerettet werden konnte. Wegen eines neuen Dampfschiffs, das eine Probefahrt im Kanal angetreten hatte, war man in Sorgen. In ähnlicher Weise lauten die Berichte aus Plymouth und Liverpool.“

London, den 17ten Januar.

Aus Brasilien ist die Nachricht eingegangen, daß der britische ausserordentliche Gesandte, Herr Elliot, vom Kaiser sehr freundlich empfangen worden war, und daß er die beste Aussicht hatte, einen günstigen Handelsvertrag abzuschließen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt nähere Angaben über die schrecklichen Unglücksfälle, welche der Orkan vom 13ten Januar im Kanal und an den Küsten herbeygeführt hat. Eine Menge großer und kleinerer Schiffe und Böte sind gescheitert, gestrandet und theils gesunken, theils mehr oder weniger beschädigt. Unweit Boulogne sind im Kanal drey große Schiffe, worunter ein Indienfahrer und ein schwedischer Kauffahrer; mit Mann und Maus untergegangen. Der Indienfahrer, welcher von Kalkutta kam, hatte 69 Personen, worunter mehrere Officiere mit ihren Familen, am Bord, welche bis auf einen Seekadetten sämmtlich ertranken. Aus Liverpool wird über fünf Schiffbrüche berichtet, wovon einer drey, ein anderer zwey Menschenleben kostete, während mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Schaden, der aus dem Verluste der Schiffe und der Ladung erwächst, läßt sich noch gar nicht berechnen. Unweit Dower trieb ein Wrack an, auf dem sich Niemand befand, die Mannschaft war also wahrscheinlich ertrunken. In Liverpool und mehreren anderen Städten hat der Orkan durch Umstürzen von Schornsteinen und Abdecken von Dächern arge Verheerungen angerichtet; mehrere Personen sind dabey schwer verwundet worden. Auf dem Lande und in den Waldungen liegen zahllose entwurzelte Bäume, niedergeworfene Scheunen und Zäune umher; viele Felder und Gärten sind überschwemmt, und die Gesammteinbuße ist höchst beträchtlich.

Der Gesammtschaden, den der letzte Orkan auf der See und auf dem Lande angerichtet, wird für England allein auf einige Millionen Pfd. St. angeschlagen.

London, den 19ten Januar.

Die Morning Chronicle will behaupten, daß von Seiten Frankreichs wiederum sehr lebhafte Unterhandlungen mit Don Karlos wegen Vermählung seines ältesten Sohnes mit Donna Isabella eingeleitet seyen, und daß Don Karlos in dieser Beziehung bereits nachgiebiger geworden sey. Das genannte Blatt meint aber, es verberge sich hinter jenen Bemühungen nur der Wunsch, den Herzog von Aumale mit Donna Isabella zu vermählen, weil man auf die entschiedenste Abneigung der spanischen Nation gegen die Familie des Don Karlos rechne, weil ferner die Söhne des Infanten Francisko de Paula ebenfalls wenig Chancen für sich hätten und dann, wenn nur erst das Princip durchgesetzt sey, daß der Auserwählte ein Bourbon seyn müsse, die Wahl des Herzogs von Aumale sich zunächst darbieten und auf geringeren Widerstand, als bisher, treffen dürfte.

London, den 21sten Januar.

Es war gegen halb 4 Uhr gestern Nachmittags, als Herr Drummond in Gesellschaft des Grafen Haddington das Ministerium in Downing-Street verließ. Beyde gingen zusammen bis zur Admiralität, wo Ersterer sich von Letzterem trennte und sich nach dem Banquierhause seines Bruders in Charing-Kroß begab. Als er von dort zurückkehrte und eine Strecke Weges gegangen war, schoß plötzlich ein Mann auf ihn, der sich ihm von hinten genähert hatte. Der Thäter ging bis an Herrn Drummond hinan und hielt die Mündung des Pistols, um nicht zu fehlen, dicht an dessen Rücken. So wie er das Pistol abgefeuert hatte, eilte ein Polizeybeamter, der in der Nähe stand, herbey und ergriff den Verbrecher. Unterdessen hatte dieser das abgefeuerte Pistol in seine Brusttasche gesteckt und aus derselben schon ein anderes, ebenfalls geladenes, hervorgezogen, welches er eben wieder gegen Herrn Drummond richtete, als der Polizeybeamte ihn beym Arm faßte. Das Pistol ging noch los, aber da es von sei-

nem Ziel abgelenkt war, so traf der zweyte Schuß Herrn Drummond nicht, und es wurde auch sonst Niemand davon verletzt. Der Verwundete ward sogleich nach dem Komptoir seines Bruders und bald darauf nach seiner eigenen Wohnung gebracht. Bey Untersuchung der Wunde von den ausgezeichneten Wundärzten Guthrie, Bransby Cooper und Jackson fand sich, daß die Kugel in der Nähe des Rückgrats eingedrungen und entweder über dem Hüftbein oder unter der untersten Rippe herumgegangen war und sich dann in der Nähe der Magengrube unter der Brust festgesetzt hatte, von da wurde sie durch Herrn Guthrie ohne Schwierigkeit herausgezogen, da sie dicht an der Oberfläche lag. Anfangs hielt man die Wunde für gefährlich, weil man befürchtete, daß die Kugel edle Theile verletzt haben möchte, aber bey genauerer Untersuchung ergab es sich, daß dies zum Glück nicht der Fall gewesen. Das Befinden des Patienten war auch in der verflossenen Nacht noch so günstig, daß man keine tödtlichen Folgen von der Verwundung besorgt. (Spätere Nachrichten lauten in dieser Hinsicht weniger günstig.) Der Mörder ist fürs Erste nach der Polizeystation in Gardiner's Lane gebracht worden, wo er sich Mac Naughten nannte; seinen Wohnort hat er bis jetzt nicht angeben wollen, doch hält man ihn für einen Schotten oder für einen der zu Glasgow lebenden Nord-Irländer. Bey Untersuchung seiner Kleider fand man bey ihm 2 Fünfpfundnoten und 4 Pfd. St. in Gold, so wie einen Depositoschein der Glasgower Bank über 750 Pfd. St., ausgestellt auf den Namen Daniel Mac Naghten. Der Gefangene ist anständig, aber nicht fein gekleidet.

Valparaiso, den 14ten Oktober.

Aus Peru ist die Nachricht eingegangen, daß der vor einiger Zeit verbannte junge General Hercellis insgeheim mit etwa 300 Mann nach Peru zurückgekehrt war und über die weit bedeutendere Streitmacht des Generals Torrico vollständig gesiegt hatte, wobey Letzterer sehr viele Leute verlor. Hercellis war durch diesen Sieg in den Besitz aller nördlichen Provinzen Peru's und eines beträchtlichen Heeres gelangt, welches noch täglich anwuchs. Jede Aussicht auf Frieden war somit für die nächste Zeit verschwunden.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten Januar. Hr. Förster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forsten, und Hr. Garde-Stabskapit. Korsakow aus Smolensk, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Herre aus Goldingen, und Hr. Lehrer Jeannot Herre aus St. Petersburg, log. b. Friedrichsen. — Hr. Bar. v. Mirbach aus Neuhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrend. Bernsteger aus Kumbern, und Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Schickern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 21sten Januar. Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Artill. Oberst v. Engelbach aus Lithauen, Frau v. Rönnenkampf, die Kaufl. Liphardt und Kruth aus Riga, Hr. Kaufm. Funke aus Memel, Hr. Kapitän Pusin und Hr. Oberhofger. Adv. Calezki aus Tuckum, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Hasselkus aus Schönberg, log. b. Haletzky.

Den 22sten Januar. Hr. v. d. Brüggen aus Stenden, und Hr. v. Godlewsky aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Probst Kühn aus Eckau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Lieut. Bar. v. Buttler, vom reitenden Leibg. Grenad. Reg., aus St. Petersburg, log. b. Fr. Kammerherrin Baronin v. Buttler. — Hr. Graf v. Keyserling aus Malguschen, log. b. Fr. Baronin v. Campenhausen.

Kours.

Riga, den 15. Januar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 108
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 102 3/4
4 pCt. dito dito Hope 94
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 101 3/4, 101 1/2
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 8. Januar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 80 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 81 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 23.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 7.

Montag, den 25. Januar 1843.

St. Petersburg, den 10ten Januar.

Umbildung der nordwestlichen Gouvernements Rußlands.

Laut Allerhöchstem Ukas an den dirigirenden Senat vom 18ten December 1842 ist der nordwestliche Theil Rußlands umgebildet worden, wodurch die Gouvernements Wilna, Grodno und Minßk ihren Bestand verändert, ein neues Gouvernement, Kowno, hinzugekommen, und die ehemalige Provinz Bialystock ganz aufgehoben ist. Das neue Gouvernement Kowno besteht aus den nördlichen Kreisen des Gouvernements Wilna, und zwar aus dem Telszeschen, Schawlyschen, Rossienyschen, Upaschen, Neu-Alexandrowßkischen, Wilkomirschen und einem Theil des Kownoschen. Die Kreise Telsze, Schawly, Neu-Alexandrowßk und Wilkomir bleiben ganz unverändert, der Upasche Kreis wird nach seiner Kreisstadt Poneweſh in den Poneweſhschen umbenannt; der Rossienysche aber tritt den ganzen Raum zwischen der Dubissa und der Gränze des Schawlyschen Kreises, dem Kownoschen Kreise ab, welcher von seinem früheren Gebiete nur einen kleinen Theil bis zum Rayon des Fleckens Rummischki behalten hat. — Das Gouvernement Wilna behält von seinen früheren Kreisen den Wilnaischen, Oschmianyschen und Sawileischen, welcher letztere, nach seiner Kreisstadt, jetzt der Swenzianysche heißt, und hat, zum Ersatz für die abgetretenen Kreise, vom Gouvernement Grodno den Lidaschen, und vom Gouvernement Minßk den Dißnaschen und Wileischen erhalten; ausserdem gehört noch zu dessen Bestande der größte Theil des ehemaligen Kownoschen, zu dessen Kreisstadt die aufgehobene Stadt Troki bestimmt ist. — Das Gouvernement Grodno, welches den Lidaschen Kreis verloren hat, behält dagegen alle übrigen, nämlich den Grodnoschen, Wolkowyßkischen, Sslonimschen, Brestschen, Kobrinschen und Pruschanyschen, mit Hinzufügung der gesammten ehemaligen Provinz Bialystock, wo, nach Vereinigung des Drogitschinschen Kreises mit dem Belßkischen, nur noch drey Kreise geblieben sind, welche sämmtlich zum Bestande des gegenwärtigen Gouvernements Grodno geschlagen werden. Die Veränderung im Gouvernement Minßk beschränkt sich nur auf die Absonderung des Dißnaschen und Wileischen Kreises, die gegenwärtig zum Gouvernement Wilna gehören. Alle diese Umbildungen hatten den Zweck, den Umfang und die Bevölkerung in diesen Gouvernements, die seither sehr unverhältnißmäßig waren, gleichförmiger zu machen.

Die Redaktion des Journals des Ministeriums des Innern 1843, Heft 1, aus dem wir diese Nachricht entlehnen, verspricht baldmöglichst eine genaue Beschreibung der umgebildeten Gouvernements in ihrem gegenwärtigen Bestande nebst der dazu gehörigen Karte.

Die Anzahl der Kreise in den genannten Gouvernements ist also folgende: im neuen Gouv. Kowno 7, im Gouv. Wilna ebenfalls 7, im Gouv. Grodno 9, und im Gouv. Minßk 8. Da nun zu der Gesammtzahl der Gouvernements ein neues hinzugekommen, dagegen eine Provinz aufgehoben worden, so zerfällt Rußland gegenwärtig in 51 Gouvernements, 5 Provinzen, 4 Stadtbefehlshaberschaften und 3 besondere Verwaltungen. (St. Petersb. Zeit.)

Paris, den 17ten Januar.

Das Packetboot »die Stadt Lyon«, daß am 26sten December von New-York abgesegelt ist, hat folgende Nachricht nach Havre überbracht:

»Alle amerikanischen Blätter sind mit Erzählung einer Seebegebenheit angefüllt, wodurch die ganze Bevölkerung in Aufregung gekommen war. Es handelt sich von einem Staatsschiffe, welches ein Theil seiner Mannschaft wegzunehmen versuchen wollte, um daraus ein Seeräuberschiff zu machen und um ein Komplott, das eine weit ausgedehnte Verzweigung gehabt zu haben scheint. Seine Urheber wurden entdeckt und erlitten die Strafe ihres Verbrechens. Das Wesentlichste dieses Vorfalls ist unter Anderem Folgendes:

Vor etwa 3 Monaten segelte das Schiff der »Somers« von New-York ab mit einer Mannschaft von 80 Schiffsjungen (?), 18 Matrosen und einem ausgedienten Marine-Sergeanten, welcher die Stelle eines Maitre d'armes versah, nach Afrika. Kommandant des Schiffes war der Lieutenant Slidell Mackenzie, wohl bekannt in der amerikanischen Marine als ein Muster von Officier und auch in der literarischen Welt als Verfasser des Werks: »Ein Jahr in Spanien«. Seine Officiere waren der Lieutenant Gansevoort und 5 oder 6 Midshipmen; unter diesen befanden sich Spencer, der Sohn des Staatssekretärs für den Krieg, und 2 Söhne des Kommodore Perry.

Nachdem Kapitän Mackenzie dem an den Küsten von Afrika kommandirenden Officier die Depeschen übergeben hatte, mit welchen er beauftragt worden war, schlug er den Rückweg nach New-York ein, mit der laut ausgesprochenen Absicht, St. Thomas zu berühren, um dort frische Vorräthe einzunehmen, bevor er seine Station an den Küsten wieder einnähme. Einen oder zwey Tage vor dem 1sten December und als das Schiff sich

4- bis 500 Meilen von St. Thomas entfernt befand, vertraute der Fähnrich Spencer einen Theil seiner Pläne dem Herrn Wales, Kommis bey den Vorräthen, an, der sich den Anschein einer aufrichtigen Mitwirkung gab und, nachdem er in alle Geheimnisse der Verschwörung eingeweiht worden war, den Eid des Stillschweigens darüber in Spencer's Hände ablegte.

Man war übereingekommen, daß während einer Nacht kurz nach der Abfahrt von St. Thomas die Verschworenen anscheinend einen Streit mit einander auf dem Verdeck anfangen sollten, während der Fähnrich Royers, Neffe des verstorbenen Kommodore gleiches Namens, auf dem Verdecke die Wache hätte. Wenn dann dieser den Anstiftern des angeblichen Streites die Weisung ertheilen würde, auf das Hintertheil des Schiffes zu gehen, so sollte man sich seiner bemächtigen und ihn so schnell und so geräuschlos als möglich über Bord werfen. Dann sollte Spencer in die Kajüte des Kapitäns Mackenzie dringen und diesen niedermachen. Andere Verschworene sollten die Oeffnung zur Treppe besetzen, durch welche die Mannschaft passiren muß, um auf das Verdeck zu steigen, und die, welche zum Officierzimmer führt. Der ganze Stab, mit Ausnahme des Chirurgen, sollte massakrirt und ins Meer geworfen und die Mannschaft aufs Verdeck geführt werden. Die beyden Kanonen des Hinterdecks wollte man gegen das Vorderdeck richten, um so die Matrosen, die nicht in die Verschwörung eingeweiht wären, in Respekt zu halten. Dann sollte ein Aufruf an alle zum Anschlusse erfolgen, und Alle, die es wollten, angenommen, die Uebrigen aber, die sich weigern würden, über Bord geworfen werden.

Wales, der, von den Verschwörern mit Argus-Augen bewacht, nicht wagte, sich mit dem Kommandanten in Verbindung zu setzen, ergriff den ersten günstigen Anlaß, um Alles dem Aufseher über die Vorräthe zu sagen, der sogleich den Kapitän Mackenzie davon unterrichtete. Augenblicklich wurden Maßregeln genommen, um sich von der Wahrheit der Anzeige zu überzeugen. Spencer wurde festgenommen, und die bey ihm gefundenen Papiere ließen keinen Zweifel. Nachdem auch noch zwey andere Hauptverschwörer, die Matrosen Cromwell und Small, in Ketten gelegt waren, wurde die ganze Mannschaft aufs Verdeck gerufen und der Kapitän Mackenzie richtete eine Anrede an sie, worin er ihr die Pläne der Verschwörer enthüllte. An alle Officiere, mit Ausnahme der Fähnriche, richtete er dann ein Rundschreiben, worin er sie einlud, ihm ihre Meinung zu sagen über das gegen die drey Verhafteten zu befolgende Verfahren. Alle antworteten, man müsse sie sogleich dem Tode übergeben, und da der Kapitän derselben Ansicht war, so wurde ohne Weiteres zum Vollzug geschritten.

Am 29sten November war die Verschwörung dem Kapitän Mackenzie entdeckt worden, und am 1sten December fand die Hinrichtung der Schuldigen statt. Der Midshipman Spencer und die beyden obengenannten Matrosen wurden an den Segelstangen des Mittelmastes aufgehängt, und von 20 ihrer Mitschuldigen wurden 4 in Ketten gelegt; die Uebrigen ließ man frey bis zur Ankunft des »Somers« zu New-York, wo sie als Gefangene an Bord der »North-Karolina« gebracht wurden.

Spencer war erst 19 Jahre alt, hatte jedoch bereits zahlreiche Beweise einer frühzeitigen Verderbtheit gegeben. Der Schmerz des Vaters bey Empfang dieser betrübenden Nachricht soll herzzerreißend gewesen seyn. Ein eigener Unstern scheint über der Familie des ehrenwerthen Staatssekretärs des Krieges zu walten. Kaum ist noch ein Jahr verflossen, seit ein anderer seiner Söhne wegen Diebstahls im Staate New-York verhaftet und festgesetzt wurde, der einer infamirenden Verurtheilung nur dadurch entging, daß er seine Freyheit, die er durch Kautionsleistung erhalten hatte, zur Flucht nach Texas benutzte.« (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Bericht des Herrn Oberpolizeymeisters von St. Petersburg für das Jahr 1842 erhellt, daß im genannten Jahre die Einwohnerzahl der Hauptstadt 445,225 Individuen betrug, von denen 292,955 männl. und 152,270 weibl. Geschlechts waren. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Worms. Köln und Maynz haben im verflossenen Jahre ihre nationalen Freuden- und Jubelfeste gehalten; in diesem Jahre scheint auch an das alte ehrwürdige Worms, die Wiege der deutschen Heldensage, die Reihe zu kommen. Man beabsichtigt nämlich, mit Genehmigung der Regierungen von Hessen und Bayern, hier an den Ufern des Rheins, wo die Nibelungen wohnten und die deutschen Stämme auf dem Mayfelde zwischen Worms und Mayns ihre Kaiser wählten, am 11ten August d. J. (dem Hermannstag) in Verbindung mit den Städten Maynz, Speyer und Darmstadt, für das deutsche Gesammtvaterland eine Nationalfeyer zum Andenken an die politische Trennung Deutschlands und Frankreichs zu veranstalten, welche im August d. J. durch den Vertrag von Verdün (843) zwischen den drey Enkeln Karls des Großen abgeschlossen, tausendjährig wird.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 24.

Mitauische Zeitung.

No. 8. Donnerstag, den 28. Januar 1843.

St. Petersburg, den 17ten Januar.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind Allergnädigst zu Rittern ernannt worden: des Weissen Adler-Ordens: der Geheimerath, Senator Ssaltykow (30sten December); des St. Annen-Ordens 1ster Klasse: die wirkl. Staatsräthe: der stellvertretende Stallmeister des Kaiserlichen Hofes Graf Tolstoi (31sten December), und der Präsident des Medicinalkonseils, Leibmedikus Markus (1sten Januar 1843); des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse: die wirkl. Staatsräthe: der Kammerherr und Heroldmeister Samjatnin, der zum Oberprokureurstische im 4ten Departement des dirigirenden Senats gehörende Zeimern, der Oberprokureur der 2ten Abtheilung des dirigirenden Senats Kayherr (30sten December), und der stellvertretende Staatssekretär im Departement des Reichsrathes für die Angelegenheiten des Königreichs Polen Chalanski (1sten Januar 1843).

Laut Allerhöchsten Gnadenbriefes vom 29sten December 1842 haben S. M. der Kaiser Allergnädigst geruht, dem Gouverneur der Provinz Ostsibirien, Sem, für dessen eifrige Sorgfalt bey der Rettung und Verpflegung der Schiffbrüchigen auf dem Ingermannland den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu verleihen.

Allerhöchste Verordnung. Vom 4ten December 1842. S. M. der Kaiser haben, auf den Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht: den Vicomte Gustave Pierre Antoine de Castillon als französischen Konsul in Tiflis, den Kaufmann Heinrich August Hauptvogel als brasilianischen Generalkonsul in Rußland, und die mecklenburg-schwerinschen Konsuln, in St. Petersburg Prehn und in Riga Strauß als Generalkonsuln in eben diesen Städten, Alexander Prehn aber und Robert Strauß als Vicekonsuln von Mecklenburg-Schwerin, ersteren in St. Petersburg, letzteren in Riga anzuerkennen.

Allerhöchster Ukas. Vom 19ten December. Auf Vorstellung des Herrn Justizministers und in Folge eines Beschlusses des Ministerkomité's haben S. M. der Kaiser für die Städte Petropawlowßk, Ssuchinitsch, Pätigorßk, Kisklar und Mosdok folgende Wappen Allerhöchst zu bestätigen geruht, deren Schilde sämmtlich in zwey Hälften getheilt sind: 1) Für Petropawlowßk: in der oberen Hälfte des Schildes das Wappen des Gouvernements Tobolßk, in der unteren in silbernem Felde ein auf einem Berge stehendes, beladenes und von einem Asiaten geführtes Kameel. 2) Für Ssuchinitsch: in der obern Hälfte des Schildes das Wappen des Gouvernements Kaluga, in der unteren in hellblauem Felde eine Handelswaage und unter derselben in horizontaler Richtung zwey Fässer. 3) Für Pätigorßk: in der obern Hälfte des Schildes das Wappen der Provinz Kaukasien, in der unteren in hellblauem Felde der Berg Beschtau (Fünfberge) mit einer an dessen Fuße entspringenden Mineralquelle. 4) Für Kisliar: in der obern Hälfte des Schildes das kaukasische Provinzialwappen, in der unteren in hellblauem Felde ein Weinstock. 5) Für Mosdok: in der obern Hälfte des Schildes das Wappen der kaukasischen Provinz, in der unteren in hellblauem Felde Safranblätter.

Privilegium. Den Mechanikern Belanger und Carpentier ist vom Finanzminister ein fünfjähriges Privilegium auf einen neuerfundenen Mechanismus, vermittelst dessen man [illegible] Farben zuckerisirt, von welchen sie dann auf eine ebenfalls neu erfundene Garnwinde übergehen, wo sie zugleich gezwirnt und aufgewickelt werden.

St. Petersburg, den 19ten Januar.

S. M. der Kaiser haben, auf die Vorstellung des heil. Synods, durch Allerhöchste Ukasen zu ernennen geruht: 1) den Superior des Lehr-Klosters 1ster Klasse der Mohilewschen Verbrüderung, Rektor des Mohilewschen Seminariums, Archimandriten Leonidas, zum Bischof von Starajanßa und Vikar der Nowgorodschen Eparchie (29sten November); 2) den Superior des Moskowischen Saikonoßpaßkischen Stavropigial-Klosters 2ter Klasse, Rektor des Moßkowischen Seminariums, Archimandriten Josephus, zum Bischof von Dmitrow und Vikar der Moßkowischen Eparchie; ersterer soll in St. Petersburg und letzterer in Moßkwa die bischöfliche Weihe erhalten.

Durch Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomité's ist verordnet worden: denjenigen Kanzelleybeamten, welche noch keinen Klassenrang, so wie denjenigen Personen, welche noch nicht früher gedient haben, im Fall sie in entfernten und wenig bevölkerten Gegenden des Reiches zu etatmäßigen Klassen-Aemtern angestellt werden, die Progongelder gemäß den Klassen der Aemter und eine Unterstützung gleich den Klassen-

beamten auszuzahlen, jedoch davon jedes Mal den Finanzminister vorher in Kenntniß zu setzen.

Allerhöchster Ukas. Vom 30sten December 1842. Auf Vorstellung des Finanzministers und in Folge eines Beschlusses des Reichsrathes haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, als Ergänzung zu Art. 300 und als Ausnahme des Art. 876 im Kodex der Handelsverordnungen festzusetzen: 1) Daß der Eigenthümer von Waaren, für einen Fehler im Konnoissamente oder Frachtbriefe, im Falle der in demselben begangene Irrthum oder Fehler entweder im Zollamte oder im Departement des auswärtigen Handels noch vor der Einfuhr der Waaren in Rußland angezeigt und diese dann, bey der Durchsuchung, der gemachten Anzeige gemäß befunden worden, nicht der gesetzmäßigen Strafe (im Ergänz. Art. 300) unterworfen werde. 2) Daß die Strafgelder für Ausradirungen, Verbesserungen, Auslassungen und andere Widergesetzlichkeiten in den, den Zollämtern eingereichten Konnoissamenten und Verzeichnissen gleicherweise nicht gefordert werden sollen, sobald die in das Departement des auswärtigen Handels gesandten Duplikate der Konnoissamente und Frachtbriefe in Allem richtig und den bestehenden Verordnungen gemäß befunden werden (zur Ergänzung des obenangeführten Art.). 3) Daß die Fahrzeuge in den Häfen des Schwarzen- und Asowschen Meeres, so wie der Donau, von der im Artikel 876 des Kodex der Zollluken, nach Beendigung der täglichen Arbeiten, während des Einladens der Waaren, befreyt werden sollen.

St. Petersburg, den 21sten Januar.

Der Senator, wirkl. Geheimerath Poletika, permanentes Mitglied im Konseil des Ministeriums des Auswärtigen, und der im Ressort eben dieses Ministeriums stehende wirkl. Staatsrath Chudobaschew sind, ihrer Bitte gemäß, am 22sten December 1842, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen.

Ein Allerhöchster Ukas vom 4ten Januar an das Ordenskapitel verordnet Folgendes über das Tragen der hohen Orden:

1) Die Ritter des St. Andreas-Ordens, welche zugleich Inhaber des St. Alexander-Newßkij- und des Weissen Adler-Ordens sind, tragen nur das Kreuz des St. Alexander-Newßkij-Ordens am schmalen Bande am Halse.

2) Die Ritter des St. Alexander-Newßkij-Ordens, die zugleich Inhaber des Weissen Adler- und des St. Annen-Ordens sind, tragen von den beyden letztgenannten Dekorationen nur die erstere am Halse.

3) Die Ritter des Weissen Adler-Ordens, welche auch den St. Annen- und St. Stanislaus-Orden erhalten haben, tragen am Halse nur den Annen-Orden.

4) Die Ritter des St. Annen-Ordens, welche auch den St. Stanislaus-Orden haben, tragen letzteren am Halse. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten Januar.

Nuri Efendi, der von dem Großsultan zu den Verhandlungen mit Persien ernannte Kommissär, ist noch nicht nach Erzerum abgegangen. Es scheinen hinsichtlich der türkisch-persischen Gränzberichtigung noch einige Schwierigkeiten obzuwalten, zu deren Lösung man bis zu dem unter Murad IV. mit Persien geschlossenen Frieden vom 7ten May 1639 zurückgehen zu müssen glaubt. Allein die Friedensurkunde hat bis jetzt in den Pforten-Archiven nicht aufgefunden werden können, und sonderbarerweise wird von Teheran ebenfalls berichtet, daß die dortige Regierung sich nicht im Besitze derselben befinde. Möglich, daß beyde Theile die genannte Urkunde zu produciren vermeiden, weil sie vielleicht nicht in Erfüllung gegangene Bestimmungen enthält, deren Erörterung man bald von dieser, bald von der entgegengesetzten Seite scheuen dürfte. Wie sich übrigens auch dies verhalten mag, gewiß ist, daß über das Zustandekommen einer schnellen Ausgleichung sich wieder vielfache Besorgnisse geltend machen und neue Schwierigkeiten aus dem noch fortbestehenden wechselseitigen Mißtrauen zu entstehen drohen.

Athen, den 12ten Januar.

Am 6ten d. M., als am griechischen ersten Weihnachtstage, legte S. M. der König im Beyseyn der Behörden ꝛc. den Grundstein zu der neuen Gemeindekirche. Sie wird auf Kosten der Stadt Athen, in rein Byzantinischem Styl gebaut, nach den Entwürfen der Herren Schaubert und Hansen entworfen, die auch mit der Ausführung des Baues betraut sind. Zur Deckung der Kosten werden die Plätze und das Baumaterial der in Ruinen liegenden Kirchen und Klöster, 70 an der Zahl, verkauft.

Madrid, den 18ten Januar.

Das in Pampelona niedergesetzte Kriegsgericht hat so eben in der That 180 Personen, die in den Aufstand vom Oktober 1841 verwickelt waren, zum Tode verurtheilt. Französische Blätter meldeten dies bereits vor einiger Zeit, man fügte hier aber einer solchen Nachricht keinen Glauben bey. Der General Goñi, vormals in Diensten des Don Karlos, hat den Vorsitz in diesem Kriegsgerichte.

Die Ayuntamientos von Granada, Orense und Lugo haben sich geweigert, in ihrem Bezirken die Steuern zu vertheilen.

Die Regierung läßt gegenwärtig die Festungswerke von Kadix ausbessern und hat 1500 Centner Pulver dorthin geschickt.

Madrid, den 19ten Januar.

In dem Espectador liest man: »Wir haben mit Erstaunen gelesen, daß die französische Thronrede den

Kammern die Besitznahme der Marquesas-Inseln anzeigt, die von Spaniern entdeckt wurden und auf deren Besitz die spanische Regierung noch nicht förmlich Verzicht geleistet hat. Es ist mit diesen Inseln derselbe Fall, wie mit den Inseln Fernando Po und Anobon, in Betreff deren das Souveränetätsrecht Spaniens von England und ganz Europa anerkannt worden ist. Der Mangel einer Marine und das Unglück, welches uns seit so vielen Jahren betroffen, verhindern uns, über unsere entfernten Kolonieen zu wachen und das Souveränetätsrecht, welches wir über dieselben besitzen, geltend zu machen; allein dies ermächtigt keineswegs die französische Regierung, sich Inseln anzueignen, die Spanien gehören und zur Erhöhung seiner künftigen Wohlfahrt sehr geeignet sind. Sollte die spanische Regierung dies mit Stillschweigen übergehen, so würden wir unsere Stimme erheben und sie der Zerstückelung der Monarchie anklagen.«

Paris, den 23sten Januar.

Der Patriote des Alpes vom 19ten d. M. enthält nachstehendes Postskriptum: »Wir erhalten so eben aus dem Valbonnais nachstehendes Schreiben vom 16ten d. M., und wollen hoffen, daß in diesem Bericht von einem großen Unglück Vieles übertrieben worden ist; das Dorf Valsemestre in der Gemeinde Valjouffrey ist gänzlich unter einer furchtbaren Schneelawine verschwunden, welche am Morgen um 4 Uhr, als noch Alles schlief, von dem Gebirge herunterstürzte. Von 35 Häusern sind 26 mit ihren Einwohnern unter dem Schnee begraben. Man sieht in diesem Augenblicke durchaus nichts von den Gebäuden. Es wird mit großer Anstrengung daran gearbeitet, sich einen Weg durch den Schnee zu bahnen. In welchem Zustande wird man die unglücklichen Bewohner finden!«

Paris, den 27sten Januar.

Der König empfing gestern Abend um 9 Uhr die große Deputation der Pairskammer, welche beauftragt war, Sr. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thronrede zu überreichen. In der Deputirtenkammer wurde heute zur Erörterung des Adreßentwurfs geschritten.

Aus dem Haag, vom 29sten Januar.

Der König und die Königin, so wie S. M. der Graf v. Nassau und die Prinzen Alexander und Heinrich, wohnten heute dem Gottesdienst in der Klosterkirche bey, wo ein allgemeines Dankgebet für die glückliche Wiederherstellung des Königs verrichtet wurde.

Hannover, den 27sten Januar.

S. M. der König und S. K. H. der Kronprinz sind am gestrigen Tage, Abends, in erwünschtem Wohlseyn von der nach Dessau, Berlin und Altenburg unternommenen Reise in hiesiger Residenzstadt wieder eingetroffen.

Stockholm, den 17ten Januar.

Se. Majestät haben den Reichsherrn und Admiral Baron Lagerbjelke, bisher Marineminister, beauftragt, das Departement des Krieges bis auf Weiteres provisorisch zu übernehmen.

Christiania, den 20sten Januar.

Der König hat, nach dem Vorschlage der hiesigen Regierung selbst, den Beschluß des Storthings zur Herabsetzung der Gehalte des Staatsministers und des Statthalters auf resp. 8000 und 10,000 Spd. (mit Inbegriff der Tafelgelder) sanktionirt.

Die Feyer des 25jährigen Regierungsantritts Sr. Majestät ist auf den 6ten Februar (Tag nach dem Ableben Karl's XIII.) festgesetzt, und wird in beyden Königreichen festlich begangen werden.

London, den 20sten Januar.

Baron von Talleyrand, der zum Attaché der französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe ernannt ist, ist vorigen Sonnabend hier in Manchester-House angelangt.

Das Verhör, welches gestern mit Mac Naughten vorgenommen wurde, hat aus diesem Anfangs, nachdem die Zeugen seines Attentats und die Wundärzte, welche Herrn Drummond's Wunde untersucht, ihre Aussagen abgegeben hatten, auf die an ihn gerichteten Fragen, ob er dagegen etwas einzuwenden habe, nichts als fortwährende Verneinungen herausgebracht. Das Verhör war schon eine Weile geschlossen und dem Gefangenen angekündigt, daß er in vierzehn Tagen wieder vernommen werden solle, als derselbe den Wunsch äusserte, sogleich noch einige Bemerkungen machen zu dürfen. Er wurde wieder vorgeführt und erklärte nun in wildem Ton: »Ja, die Tories haben mich aus meiner Vaterstadt vertrieben; sie haben mich von Ort zu Ort gejagt und mein Verderben beschlossen. Mein Gemüth ist zerstört, ich kann bey Tag und Nacht nicht Ruhe finden. Sie verfolgten mich nach Frankreich und zu anderen Nationen, nach allen Ländern, und dann bis in meine Vaterstadt. Ich kann nicht zum Schlaf kommen, so gehen die Tories mit mir um. Ich verzehre mich. Sonst war ich gesund, nun aber leide ich an der Schwindsucht, und Sie werden dies Individuum nicht wiedersehen. Ich bin mehrmals nie begangener Verbrechen angeklagt und wie ein Delinquent verfolgt worden; ja, ja, sie morden mich. Das ist Alles, was ich zu sagen habe, und ich kann es durch Zeugen bekräftigen.« Nach einer Pause fügte er hinzu: »Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch, als vordem, ehe man mir so zugesetzt hat, wie in der letzten Zeit.« Dies wurde zu Protokoll gebracht, und der Gefangene unterzeichnete es ohne irgend eine sichtbare Nervenaufregung. Ob er nun wirklich sinnverwirrt ist oder sich nur so stellt, dies zu entscheiden, wird wohl eine längere Beobachtung des Gefangenen erforderlich seyn, der vorläufig in das Gefängniß in Tothill-Street gebracht worden ist.

London, den 24sten Januar.

Das Attentat auf Herrn Drummond nimmt die allgemeinste Aufmerksamkeit und Theilnahme in Anspruch. Ihre Majestät, in deren Diensten ein Bruder des Verwundeten, der Oberst Berkeley Drummond, als Kavalier sich befindet, und Prinz Albrecht, so wie die Herzöge von Kambridge und von Sussex, die Minister, die Gesandten und viele andere angesehene Personen, haben sich wiederholt nach seinem Befinden erkundigen lassen. Dieses ist leider nicht so günstig geblieben, wie es Anfangs den Anschein hatte, und die letzten Nachrichten von heute Mittag um 1 Uhr geben wenig Hoffnung für sein Aufkommen.

London, den 27sten Januar.

Allgemeines Bedauern hat in der Hauptstadt die Nachricht von dem Tode des Herrn Drummond erregt, der schon vorgestern früh gegen 11 Uhr erfolgte. Der Verstorbene hat bis zum letzten Augenblick sein volles Bewußtseyn behalten. Alle seine Verwandte umgaben den Sterbenden, nachdem sie schon die ganze letzte Nacht bey ihm zugebracht hatten. Sein Tod war, allem Anschein nach, schmerzlos und sanft. Herr Drummond hat sein funfzigstes Jahr nicht ganz vollendet; er war von Allen, die ihn kannten, sehr geachtet und benahm sich in seiner amtlichen Stellung freundlich und höflich gegen Jedermann, der mit ihm zu thun hatte. Gleich nach seinem Ableben wurde ein Bote mit der Todesnachricht an Sir R. Peel und an die anderen Kabinetsminister abgefertigt, und ein Kourier eilte nach Schloß Windsor, um auch Ihre Majestät von dem traurigen Ereigniß zu benachrichtigen. Kurz darauf begaben sich Sir J. Graham und mehrere Kabinetsminister nach der Wohnung Sir R. Peel's in Whitehall-Gardens. Der Premierminister war sehr erschüttert und ließ sogleich der Familie des Verstorbenen, der ihm in seinen Funktionen als Privatsekretär ein treuer Untergebener und ein fleißiger Arbeiter gewesen war, seine Beileidsbezeigungen zukommen.

Der Mörder des Herrn Drummond, über dessen Gemüthszustand die Angaben und Meinungen noch immer schwankend sind, wird, nachdem gestern gerichtliche Todtenschau über den Leichnam des Verstorbenen gehalten und der Tod desselben von der Jury als Folge absichtlichen Mordes erklärt worden, morgen zum letzten Verhör vor das Polizeyamt von Bow-Street gestellt und dann sogleich die Instruktion des Processes gegen ihn eingeleitet werden.

Nach einem Schreiben aus Badayuy, an der Westküste von Afrika, vom 14ten Oktober v. J., war am Tage zuvor das Londoner Schiff »New Times«, das eine Quantität Schießpulver am Bord hatte, durch eine Explosion zertrümmert worden, welche den Kapitän mit der gesammten Mannschaft, zwölf an der Zahl, in die Luft sprengte. Von dem Schiffe war ausser vielen an die Küste geworfenen Trümmern und Theilen der Ladung keine Spur mehr zu sehen.

London, den 28sten Januar.

Die Vermählung der Prinzessin Auguste von Kambridge mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz wird im März dieses Jahres in England stattfinden.

Der Standard erklärt jetzt auch, wie vor einiger Zeit die Morning Post, die Frage über das Durchsuchungsrecht sey jetzt dahin gediehen, daß sie ohne allen Zweifel eine Frage über Krieg oder Frieden geworden sey.

Bey der Secirung der Leiche des Herrn Drummond hat sich gefunden, daß die Kugel nicht unter den Rippen, sondern zwischen denselben durchgegangen war und den linken Lungenflügel unten gestreift hatte, so daß die Verletzung unvermeidlich den Tod zur Folge haben mußte. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 23sten Januar. Hr. Kammerjunker v. Saß aus Scheden, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. Lieut. v. Witten, vom Hus. Reg. König der Niederlande, aus St. Petersburg, log. b. Kreismarschall v. Witten. — Hr. Mitschm. Adolph v. Paucker, von der 24sten Flotte-Equipage, aus Kronstadt, log. b. Koll. Rath v. Paucker.

Den 24sten Januar. Hr. Konsist. Rath Kupffer aus Bersemünde, log. b. Sekr. Kupffer. — Hr. Tit. Rath Guilbert aus der Bershöffschen Forstey, Hr. Konditor Köhl aus Riga, Hr. Dr. med. Nekrosch aus Schaulen, und Hr. Förster Schätzke aus Pönau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 25sten Januar. Hr. Koll. Assessor v. Korff aus Baldohn, Hr. v. Finkenstein aus Heiden, Hr. v. Behr aus Brandenburg, und Frau v. Brincken aus Pedwahlen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. v. Buchholz aus Gargeln, Hr. v. Fircks aus Sturhoff, Hr. Kand. Martin aus Groß-Essern, die Hrn. Kaufl. Busch und Friesendorff, Hr. Apotheker Erasmuß und Hr. Provisor Friesendorff aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 26sten Januar. Hr. Arrendebes. Heintz aus Holmhoff, und Hr. Disp. Bluhm aus Ruhenthal, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Hübenett aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Hugenberger, nebst Tochter, aus Erwahlen, log. b. Steffenhagen.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 28.

Mitauische Zeitung.

No. 9. Montag, den 1. Februar 1843.

St. Petersburg, den 20sten Januar.

Allerhöchster Ukas an den Herrn Minister der Reichsdomainen.

Vom 21sten December. Um unter den Kronbauern die veredelte Pferdezucht zu befördern, befehlen Wir, gemäß den von Ihnen vorgelegten Vorschlägen: 1) Auf allen bestehenden und neu zu eröffnenden Musterfermen Belegungspferdeställe und dann allmählich Centralpferdeställe an anderen Orten, nach dem näheren Ermessen des Ministeriums der Reichsdomainen, einzurichten. 2) Zur Unterstützung und Verbesserung der Pferdezucht, so wie auch zu Versuchen in der Kreuzung verschiedener Racen, dazu an zweckmäßig gelegenen Orten kleine Pferdegestüte anzulegen. 3) Die in den Gestüten erzielten und aufgezogenen Hengste und Stuten in den Domainendistrikten zu vertheilen, erstere zur Belegung von Stuten und letztere zur Fortpflanzung. 4) Um den Bauern das Belegen ihrer Stuten in den errichteten Ställen zu erleichtern, sollen die Formen ihrer Beziehungen zu der Obrigkeit der Ställe vereinfacht, und fürs Erste gar keine Zahlung für das Belegen gefordert, in der Folge aber eine mäßige Zahlung eingeführt und der Erlös zur Verbesserung und Entwickelung dieses Zweiges nach Ermessen des Ministeriums verwendet werden. 5) Zur Beaufsichtigung der Pferdezucht und des Fortganges ist im Ressort der Reichsdomainen ein besonderer, dieses Faches kundiger Beamter anzustellen. 6) Zu den hierzu erforderlichen Ausgaben sollen aus dem Oekonomiekapitale des Ministeriums fürs Erste 15,000 R. S. jährlich verabfolgt werden. — Da jedoch die allgemeine Verbesserung der Pferdezucht in Rußland nur dann mit dem gewünschten Erfolge erreicht werden kann, wenn ähnliche Maßregeln im ganzen Reiche verbreitet werden, so befehlen Wir Ihnen, sich mit dem Generaladjutanten Grafen Lewaschew über die Vorlegung einer Maßregel zu Unserer Durchsicht über die Möglichkeit einer Koncentrirung der desfallsigen Anordnungen in dem Komité für russische Pferdezucht, und Verwendung der zur Verfügung desselben stehenden Mittel zur Verbesserung der Pferdezucht in Rußland überhaupt, in Korrespondenz zu setzen.

Neue Jahrmärkte. Auf die Vorstellung des stellvertretenden Civilgouverneurs von Saratow hat der Herr Minister des Innern, auf Grundlage des ihm gesetzlich zustehenden Rechtes, gestattet, 1) in der Stadt Zarizyn, ausser den zwey dort schon bestehenden Jahrmärkten, noch einen dritten siebentägigen vom 1sten Oktober an, unter der Benennung des Pokrowschen, und 2) in der Stadt Kusnezk einen Jahrmarkt vom 1sten bis 16ten November, unter dem Namen »des Michael-Marktes« einzuführen.

St. Petersburg, den 23sten Januar.

Allerhöchste Verordnung. Vom 18ten December 1842. Auf den Beschluß des Ministerkomité's haben S. M. der Kaiser die Begründung einer deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft zur Versorgung der in St. Petersburg sich befindenden armen deutschen Unterthanen, Allerhöchst zu bewilligen geruht.

Der stellvertretende Oberprokureur der 2ten Abtheilung des 6ten Departements im dirigirenden Senate, Kammerherr, wirkl. Staatsrath Fürst Lobanow-Rostowßkij, wird auf seine Bitte, Krankheit halber, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen (24sten December).

Die älteren Doktoren und Staatsräthe: von der gesammten Infanterie des abgesonderten Gardekorps Mend und des Garde-Reserve-Kavalleriekorps Schering sind Allergnädigst zu wirkl. Staatsräthen befördert (26sten December).

S. M. der Kaiser haben am 8ten Januar Allergnädigst geruht, den St. Petersburgischen Kaufmann 1ster Gilde, Kommerzienrath Wilhelm Löwenstimm, für seinen Eifer zum allgemeinen Besten, und für dessen bedeutende Darbringung an das Museum des Berginstituts, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse zu ernennen. (St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze, vom 18ten Januar.

Die Allgemeine Zeitung meldet von der türkischen Gränze, daß fortwährend viele Serben nach Oesterreich flüchten. Wucitsch ist der eigentliche Regent, welcher sich jedoch beständig mit einer starken Leibwache umgiebt. — Dasselbe Blatt hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 11ten Januar. Die Nachricht von der Hospodarenwahl zu Bucharest hat auf die Pforte einen guten Eindruck gemacht. Wegen Serbien war noch nichts entschieden. — Die Stürme haben im Schwarzen, Propontischen und Aegäischen Meere viele

Unglücksfälle zur Folge gehabt. Ein Schiff mit 90 türkischen Soldaten ist bey den Dardanellen untergegangen.

Alexandrien, den 6ten Januar.

Mehemed Aly und Ibrahim Pascha sind noch in Ober-Aegypten und gedenken einen Monat lang daselbst zu verweilen. Am 3ten d. M. verstarb unerwartet der Ex-Kapudan Pascha Ahmed Fethi, der dem Vicekönig die großherrliche Flotte zugeführt hatte; Einige behaupten, er sey vergiftet, Andere, er sey vom Schlage gerührt worden. Ersteres ist wohl das Wahrscheinlichere, da er längere Zeit einer gewissen Partey im Wege stand.

Madrid, den 21sten Januar.

Der Plan, die Nationalmiliz der Hauptstadt zu einer gegen die Partey der Moderirten und die Preßfreyheit gerichteten Demonstration zu bewegen, ist gänzlich fehlgeschlagen. Das zu diesem Behufe von den Ministern ausgearbeitete Manifest, das von sämmtlichen 14,000 Nationalmilizen unterzeichnet werden sollte, ist nunmehr von seinen Urhebern selbst zurückgenommen worden, da ganze Bataillone die Unterzeichnung desselben verweigerten.

Die Regierung berechnet die Kosten der in Folge des Aufstandes von Barcelona getroffenen Truppenbewegungen und des Bombardements selbst auf 6 Millionen Piaster.

Um das Andenken der in dem Kampfe vom 15ten November in Barcelona gefallenen Soldaten zu ehren, läßt der General Seoane in der Kirche Santa Maria große Vorbereitungen zu einem pomphaften Todtenamte treffen.

Der General Don Antonio van Halen ist vorgestern hier angekommen.

Paris, den 27sten Januar.

Die Nachrichten aus Algier gehen bis zum 20sten d. M. Unmittelbar nach Beendigung des Winterfeldzugs, und nachdem die französischen Truppen in ihre Standquartiere zurückgekehrt waren, ist Abd el Kader, der nach dem südlichen Theile des Ouanseris-Gebirges geflüchtet war, wieder zurückgekehrt, und hat Versuche gemacht, die unterworfenen Stämme wieder abtrünnig zu machen. Ein großer Theil derselben schloß sich sogleich dem Emir wieder an und diejenigen, die sich dessen weigerten, wurden angegriffen und geplündert. Auf die Nachricht von dem Wiedererscheinen Abd el Kader's brach der General Changarnier sogleich von Blida auf, um den Emir anzugreifen, falls er ihn noch antreffen sollte. Man fürchtet, daß dieser kleine Krieg den Winter über von Abd el Kader mit Erfolg wird fortgesetzt werden können.

Der zum Groß-Vesir ernannte Reschid Pascha ist heute von hier abgereist, um sich über Wien nach Konstantinopel zu begeben.

Paris, den 30sten Januar.

Ein Schreiben aus Algier vom 20sten d. M. meldet, daß es Abd el Kader gelungen sey, alle die Stämme, welche während der letzten Expedition unterworfen wurden, wieder zum Aufstand zu bewegen und um sich zu sammeln. Der Emir ist nach dem Abmarsche der Franzosen in Tenez eingerückt, und hat einige Oberhäupter der unterworfenen Stämme auf das Grausamste bestraft. Einigen derselben soll er die Hände und die Füße haben abschneiden lassen. Durch dieses Schreckenssystem hätte Abd el Kader in wenigen Tagen das wieder ungeschehen gemacht, was die französischen Truppen durch mehrmonatliche Anstrengungen errungen zu haben glaubten.

Paris, den 1sten Februar.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 31sten Januar wurde in Betreff der syrischen Angelegenheiten ein Amendement des Herrn Berryer, statt der Worte in der Adresse: „eine ihrem Glauben und ihren Wünschen gemäße Verwaltung", zu setzen: „eine regelmäßigere Verwaltung", mit 206 gegen 203 Stimmen angenommen. Dieses Resultat ward von der linken Seite mit lebhaftem Beyfall aufgenommen, alle Deputirte verließen ihre Plätze und die Sitzung blieb eine halbe Stunde lang unterbrochen.

Gestern Abend, nach der Sitzung der Deputirtenkammer, versammelten sich sämmtliche Minister bey dem Konseilspräsidenten. Mehrere Mitglieder des Kabinets sollen geneigt gewesen seyn, nach dem gestrigen Votum ihre Portefeuilles niederzulegen; man ist aber übereingekommen, jedenfalls das Votum über die Durchsuchungsfrage abzuwarten. Das Ministerium soll entschlossen seyn, dem Paragraphen der Kommission beyzutreten und nur die Annahme eines schärferen Amendements als eine entscheidende Niederlage zu betrachten.

Gestern Abend sah man in den Straßen St. Honoré, Richelieu, St. Denis und auf den Boulevards mehrere Häuser erleuchtet, zum Zeichen der Freude über das Votum der Deputirtenkammer.

Neapel, den 21sten Januar.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind diesen Abend mit einem Gefolge von 52 Personen hier eingetroffen und erstere in dem Pallast des russischen Gesandten, Grafen Potozki, abgestiegen, der zum Empfang der hohen Gäste mit großen Luxus ganz neu eingerichtet worden ist.

J. M. die Königin von Neapel ist in den letzten Monat ihrer Schwangerschaft eingetreten, und daher an alle Kirchengemeinden des Landes der Befehl ergangen, täglich Gebete für eine glückliche Entbindung derselben zu veranstalten. Die Königliche Familie ist wieder in die Stadt zurückgekehrt, und seit gestern sind auch die Theater wieder geöffnet, somit wird die Trauer

um Prinz Anton keine große Störung in dem am 17ten dieses Monats begonnenen Karneval verursachen.

Aarau, den 24sten Januar.

Vorgestern hat der Erzbischof Hieronymus von Melitene, apostolischer Nuntius in der Schweiz, seinen Einzug in Luzern gehalten.

Wien, den 26sten Januar.

Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist, nach einer beyspiellos schnellen und glücklichen Fahrt von 21 Tagen, ohne in irgend einen Hafen einzulaufen, am 22sten d. M. um 1 Uhr Nachmittags am Bord der Fregatte »Bellona« im erwünschtesten Wohlseyn in Triest angelangt.

Agram, den 22sten Januar.

Im Raaber Komitat haben die Räubereyen seit einiger Zeit so überhand genommen, daß die Stände sich gezwungen sahen, den Erzherzog Palatin um Ertheilung des Standrechts zu bitten.

Trier, den 24sten Januar.

Durch Ministerialreskript vom 29sten December v. J. ist die Stadt Trier zu einem Freyhafen erklärt, und derselben das Niederlagerecht beygelegt worden, so daß künftig ausländische Waaren, ohne sofort der Verzollung zu unterliegen, in den vorhandenen und noch ferner einzurichtenden Lagerräumen niedergelegt werden können.

Hannover, den 25sten Januar.

Das Hof- und Staats-Handbuch vom Jahre 1843 enthält die Nachweisung von dem Resultate der am 1sten July 1842 vorgenommenen Zählung der Wohnungen und Einwohner, nach welcher im Königreiche Hannover die Zahl der Wohnungen auf 250,054 und diejenige der Einwohner auf 1,755,592 sich beläuft. Bey Vergleichung mit der vorletzten, am 1sten July 1839 eingetretenen Zählung ergiebt sich, daß die Zahl der Wohnungen um 4001 und diejenige der Einwohner um 33,485 in dem Zeitraume der letzten 3 Jahre sich vermehrt hat.

Kopenhagen, den 31sten Januar.

Diesen Morgen starb Prinz Friedrich August Emil von Schleswig-Holstein-Augustenburg (geb. am 3ten Februar 1802), und der Hof legt für ihn Trauer auf vier Wochen an. Der Verstorbene war Kommandeur der berittenen Leibgarde und der Gardedivision, auch Direktor der militärischen Manège.

London, den 25sten Januar.

Noch immer laufen traurige Berichte über die Unglücksfälle, welche der letzte Orkan verursacht hat, von allen Theilen der Küste ein; besonders traurig lauten dieselben aus Irland, wo viele Fischer ihren Tod in ihrem Beruf gefunden haben. Unter den größeren Schiffen, welche verunglückt sind, befindet sich noch das Schiff »City« von Liverpool, das bey Taunton scheiterte. Es ist für 20,000 Pfd. versichert. Die Mannschaft, zum Theil betrunken, wurde gerettet. Auch die Mannschaft des verunglückten Ostindienfahrers »Jessie Logan« ist gerettet worden. Ueber den Schiffbruch des »Konqueror« an der französischen Küste laufen allerley Gerüchte um; man glaubt, daß ein Theil der Mannschaft und Passagiere zwar lebend ans Land gekommen, aber von den Strandräubern beraubt und ertränkt worden sey. Wenigstens weiß man aus der Aussage eines geretteten Schiffsjungen, daß die unter den Passagieren befindlich gewesenen Damen das Schiff völlig bekleidet verlassen hatten, man hat aber mehrere Leichen derselben eines Theiles ihrer Kleider beraubt, ja den Körper eines jungen Mädchens, der Miß Turton, welche sich während der Noth des Schiffes durch ihre Geistesgegenwart auszeichnete, bis auf die Strümpfe völlig entkleidet wiedergefunden. Der englische Konsul in Boulogne betreibt die Untersuchung der Sache.

Vor einigen Tagen ist, wie verlautet, zwischen Frankreich und England die Konvention wegen Herabsetzung des Briefporto's abgeschlossen worden.

Einem Schreiben des Agenten von Lloyds zufolge, bestätigt sich die Wegnahme zweyer spanischen Schiffe durch eine haytische Kriegskorvette vollkommen. Sie wurden nach St. Domingo aufgebracht, sogleich aber auf Anhalten des französischen Konsuls vom Präsidenten Boyer wieder freygegeben und den Kapitänen Schadenersatz zuerkannt.

Mit 18,000 Pfund Pulver ist vorgestern die ganze Rounddowe-Klippe, ein Fels bey Dover, der 375 Fuß über dem Spiegel des Meeres erhaben war und einer anzulegenden Eisenbahn im Wege stand, vermittelst dreyer galvanischer Batterien in die Luft gesprengt worden. Die Masse stürzte ins Wasser. Eine große Menschenmenge sah in der Entfernung dem imposanten Schauspiel dieser Sprengung zu, die sehr glücklich von Statten ging.

London, den 28sten Januar.

Der Mörder Drummond's, Daniel Mac Naughten, ist heute von dem Oberrichter Hall vor dem Polizeyamte in Bow-Street noch einmal vernommen worden, und es wird ihm nun nächste Woche der Proceß gemacht werden. Die Gerichtssitzungen, in deren Verlauf der nun angeordnete Proceß gegen Mac Naughten zur Verhandlung kommen wird, beginnen am nächsten Montag. Ein Anwalt ist bis jetzt für ihn nicht erschienen und der Tag der Proceßeröffnung noch nicht bestimmt.

Die Unterhandlungen mit Portugal über einen Handelstraktat sind abgebrochen; man hat zu Lissabon Forderungen gestellt, auf die man in London nicht eingehen wollte.

Vera-Kruz, den 1sten December.

An der Küste, etwa 2 englische Meilen von Vera-

Kreuz, ist die englische Barke »Hyde« mit einer Ladung von 100,000 Dollars an Werth gescheitert; die Mannschaft wurde gerettet, von der Ladung aber nur für 25,000 Dollars. Schiff und Fracht waren versichert. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Ein neuer schmerzlicher Verlust hat uns betroffen, und ein Mann ist aus unserer Mitte geschieden, der bey vielseitigen ausgebreiteten Kenntnissen die höchste Humanität im Umgange vereinte. Am 18ten Januar nämlich entschlummerte zum bessern Leben der Herr wirkl. Staatsrath Friedrich von Adelung, Direktor der zum Ministerium des Auswärtigen gehörenden Schule für orientalische Sprachen und Ehrenmitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, im 75sten Jahre seines Alters.

* * *

Goldertrag in Sibirien. Seit der Entdeckung der Goldsandlager Ost- und West-Sibiriens sind durch Privatpersonen nachstehende Quantitäten Gold ausgebeutet worden:

1830 . . .	5 Pd.	32 Pf.	59½ Sol.
1831 . . .	10	18	35⅛
1832 . . .	21	34	68¾
1833 . . .	36	32	53¾
1834 . . .	65	18	90⅜
1835 . . .	93	12	46¼
1836 . . .	105	9	41
1837 . . .	132	39	5¼
1838 . . .	193	6	47½
1839 . . .	183	8	16⅛
1840 . . .	255	27	26⅜
1841 . . .	358	33	14¾
1842 . . .	631	5	21¼
Summa	2093 Pd.	38 Pf.	48 Sol.

Anm. Die Summe des Goldertrages vom Jahre 1842 dürfte noch einer Veränderung unterliegen, da die vollständigen Nachrichten noch nicht eingegangen sind.

* * *

Wirksamkeit des St. Petersburger Hülfskomité's für die Nothleidenden in Hamburg. Dasselbe hat sich gegenwärtig aufgelöst. Der Gesammtbetrag der dem Komité zugeflossenen Gaben beläuft sich auf 62,609 R. 73 K. S., 1300 Mk. Bko. und 100 Frs., welche, nach Abzug von 210 R. 54 K. für unvermeidliche Kosten, nach Hamburg remittirt worden sind und dabey gewissenhaft auf die speciellen Bestimmungen einzelner Geber Rücksicht genommen ist. (St. Petersb. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten Januar. Fr. Oberstin v. Grote, Hr. Koll. Assessor v. Keith, Hr. Glasfabrikant Wigand und Hr. Oekonom Feil aus Riga, Hr. Kreisrevisor Fleischer aus Goldingen, Hr. Oekonom Wagner aus Lesten, und Hr. Pastor Bilterling aus Sathen, log. b. Zehr. — Hr. v. Sacken aus Wangen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 28sten Januar. Hr. v. Renngarten aus Dahlen, und Hr. Koll. Sekr. Chotinsky vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Funck aus Kaiwen, Hr. v. d. Brincken aus Rönnen, die Hrn. Bulmeringk und Rosentreter aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Hennig und Hr. C. T. Stobbe aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 29sten Januar. Hr. Bar. v. Grotthuß, nebst Gemahlin, aus Alt-Abgulden, Hr. Bar. v. Grotthuß aus Ponnemon, und Hr. Koll. Sekr. Klein aus Puhren, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 22. Januar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 108¼
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 102¾
4 pCt. dito dito Hope 94
4 pCt. dito dito Stieglitz 93½
Livländische Pfandbriefe . . 101¾, 101½
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. Januar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 80¾ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 82 6/7 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen: Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 36.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 9.

Montag, den 1. Februar 1843.

Berlin, den 27sten Januar.

Des Königs Majestät haben unter dem 11ten d. M. nachstehende Kabinetsordre an den Staatsminister Eichhorn erlassen:

»Ich habe gern Kenntniß genommen von dem Vorhaben der Gesellschaften zur Beförderung des Christenthums unter den Juden und der evangelischen Missionen unter den Heiden, den 21sten d. M., den Jahrestag der Gründung der evangelisch-protestantischen Kirche von Jerusalem mit Danksagung zu begehen. Die kirchenhistorische Wichtigkeit dieser Stiftung macht den Wunsch in Mir rege, daß diese Feyer über die Gränzen der Missionsvereine hinaus auch in der Landeskirche begangen, und dadurch von derselben ein Zeugniß von dem Bewußtseyn ihrer Einheit mit der gesammten evangelisch-protestantischen Kirche abgelegt werde. Dieser Wunsch ist lebhaft bey Mir. Weit lebhafter aber ist noch der Wunsch, daß jene Feyer nirgends aus Rücksicht auf Mich, sondern nur da begangen werde, wo die Geistlichen und die Gemeinden die hohe Bedeutung der genannten Stiftung für die Kirche der Reformation und insbesondere für die Zukunft des Orients gefaßt haben, und wo die Nachrichten von ihrem Gedeihen eine christliche Theilnahme finden. Ich trage Ihnen auf, hiernach das Weitere zu veranlassen.

Friedrich Wilhelm.«

Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten übersendete diese Allerhöchste Ordre unter demselben Tage an die Generalsuperintendenten. Die Feyer fand in Berlin theils am 21sten, theils am 22sten Januar statt.

(Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Moßkwa. Seit jeher ist die Wohlthätigkeit der Moßkowischen Kaufmannschaft bekannt, die freudig und gern an jedem wohlthätigen Werke Theil nimmt. Einige der ersten Fabrikanten in Moßkwa sorgen für ihre Fabrikarbeiter auf wahrhaft väterliche Weise. Insbesondere muß hier auf die in den Fabriken befindlichen Kinder Rücksicht genommen werden, und dies haben die Moßkowischen Fabrikanten wohl erwogen. Mehrere Fabrikherren haben bereits bey ihren Fabriken Schulen errichtet. Dies ist das beste Mittel, um für die Moralität dieser Kinder zu sorgen. Von 7000 Kindern, die sich in den Moßkowischen Fabriken befinden, erhalten bereits 700 den für ihren Stand entsprechenden Unterricht. Auch in den Kreisen des Moskowischen Gouvernements wird auf gleiche Weise dafür gesorgt. So befindet sich z. B. im Werejaschen Kreise eine Baumwollenspinnerey mit 27,000 Spindeln. Der Eigenthümer derselben, der dortige Gutsbesitzer, läßt allen in der Fabrik befindlichen Kindern in Religion, Lesen und Schreiben täglich Unterricht ertheilen.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Breslau. Liszt ist hier in diesem Augenblick ausschließlich der Mittelpunkt aller Unterhaltung, alles Interesses. Vor acht Tagen war es noch die ungeheure Spannung auf sein Erscheinen, jetzt ist es die Gediegenheit der Kunst, die merkwürdige künstlerische Persönlichkeit, welche diesen Enthusiasmus mit jedem Augenblick steigert. Wo der Künstler sich nur auf Momente blicken läßt, drängt sich Alles, um ihn nur zu sehen. Im Laufe der Woche besuchte Liszt die Kirchen zu St. Bernhardin und St. Elisabeth, in Folge einer Einladung der Ober-Organisten Hesse und Köhler, welche, dem Meister zu Ehren, einige Proben ihrer bekannten Orgel-Virtuosität zum Besten gaben, was nächstens auch durch den Ober-Organisten Freudenberg in der Magdalenenkirche bevorsteht. Liszt hat sich eine Zeitlang vorzugsweise mit Kirchenmusik beschäftigt und nimmt deshalb an derselben noch ein besonderes Interesse. Gestern Abend erfüllte der geniale Pianist seine Zusage der Mitwirkung im Konzert des akademischen Vereins der in der Aula Leopoldina, welche, so groß auch der Raum, dennoch auf eine bisher nie erhörte Weise gefüllt war. Liszt fand in den drey von ihm vorgetragenen Piecen, worunter das Rheinweinlied, eine noch über die bisherige hinausgehende, enthusiastische Aufnahme, vorzüglich in der Verschmelzung des »Gaudeamus igitur« in den »chromatischen Galopp«. Nach beendetem Konzert geleiteten die Studirenden den Meister, in seinem Wagen sitzend, mit einem überaus glänzenden Fackelzuge mit Musik in das Hôtel zurück. Einige Deputirte redeten Liszt im Namen der Studirenden an und sprachen den lebhaftesten Dank für seine Güte und die Anerkennung seiner Meisterschaft aus, worauf Liszt seiner Ueberraschung ebenfalls einige freundliche, sinnreiche, herzliche Worte lieh, und die Abgesandten für den Abend als seine Gäste einlud. Die Straßen, welche der Zug passirte, wogten von einer unabsehbaren Menschenmenge.

* * *

Kopenhagen. Thorwaldsen, welcher einst das Weihnachtsfest mit Oehlenschläger auf Nysoe zubrachte, arbeitete dort sein neues Basrelief »Weihnachtsfreuden

im Himmel' aus, dessen Schönheit Oehlenschläger so begeisterte, daß er seine Leyer zu Ehre desselben ertönen ließ. Ausser diesen Basreliefs hat der unermüdliche alte und doch geistesfrische Thorwaldsen die drey Basreliefs zu Frederik des Sechsten Statüe schon vollendet; die Sujets derselben sind die Stiftung der Stände-Institution (ein Genius mit einer Tafel), die Aufhebung der Leibeigenschaft und das Aufhören des Sklavenhandels (ein Genius, welcher ein Band über das Knie entzweybricht, an der einen Seite liegen zerbrochene Ketten) und der Beschützer der Künste (zwey Genien mit Attributen). Die drey Grazien, die durch einen unglücklichen Zufall von der Fregatte »Thetis« in den Prahm hinabstürzten und in mehr als 200 Stücke zerbrachen, sind jetzt völlig wieder restaurirt; imgleichen ist ein Basrelief »Glaube, Hoffnung und Liebe«, das gleichfalls bey dem Fall beschädigt wurde, wiederhergestellt, was man hauptsächlich dem jungen und viel versprechenden Künstler, Herrn Callberg, verdanken soll, welcher jetzt (in Rom) unter Thorwaldsen's Leitung arbeitet, wovon man die Spuren in der von jenem modelirten Büste Weyse's sieht, die nicht weniger schön ist als sein kürzlich vollendetes Werk: »Bachus in einer zurückgebogenen Stellung, reitend mit einer Traube in der Hand auf einem mit Weinlaub bekränzten Panther.«

* * *

Der Kapitän P. Zybrantz, führend die Hamburger Schooner-Brigg »Paradies«, entdeckte am 18ten July 1841 auf der Reise von Valparaiso nach Manila unter 9° S. B. und 172° W. L. von Greenwich eine Gruppe von sechs bis acht mit Kokospalmen stark bewachsenen, anscheinend unbewohnten Inseln, welche auf den neuesten, am Bord befindlichen Seekarten nicht eingetragen waren. Der Kapitän Zybrantz legte ihnen den Namen Paradies-Inseln bey. Nach den Beobachtungen fand er die Breite der nördlichsten Insel um die Mittagsstunde 9° 6′ 30″ südlich von der Linie und die Länge, mittelst eines guten Chronometers, 172° 16′ West. Der erfahrne Seemann hatte später auch Gelegenheit, zu bemerken, daß die »Ulloa-Gruppe« in den englischen Karten um 23′ zu südlich eingetragen ist, indem die nördlichste und westlichste dieser Inseln sich unter 7° 32′ N. B. und 143° 30′ O. L. befindet.

* * *

Ein Fasanenhahn stirbt plötzlich vor Freuden.

Kaum glaubhaft wird ein solcher Sterbefall unter Fasanen erscheinen, die sonst eben nicht im zahlreichen Hühnergeschlecht, gleichviel ob ganz oder nur noch halb verwildert, zu den Klügsten gehören, noch viel weniger aber (menschlich ausgedrückt) eine Hinneigung zu sentimentaler Reizbarkeit sich abmerken lassen. Wohl möchte man es daher als etwas noch Neues unter der Sonne aussprechen können, wenn überraschende Freude den plötzlichen Tod eines alten Hahns herbeyführte.

In Hammer Borui, unweit Wollstein, im Herzogthum Posen, war es, woselbst ein solches Hinsterben vor Freuden sich begab. Der dasige Amtmann B., ein eben so praktischer Jäger und Forstmann, als Oekonom, suchte den, ohnehin schon reichen, Wildstand auch noch durch die Zuziehung von Fasanen zu veredeln und zu vermehren. Sehr geeignet zum ersten glücklichen Auf- und Fortkommen dieses zarten Geflügels erschien der geräumige Schloßgarten, in welchem die geschnitzelte Gartenkunst aus dem Zeitalter Ludwigs XIV., in vielfältigen Taxusgängen, noch ungestört florirte, durchrieselt zugleich vom klarsten Mühlbach, wie die Fasanen es lieben. Die den Putern oder Hennen untergelegten Fasanen-Eyer kamen vollständig aus, und die Frau Amtmännin selbst nahm sich der Pflege der jungen Brut, oder, fasanenmeisterlich zu reden, des jungen Aufzugs, sorgsam an. Siedelten auch nach und nach davon einige Flüchter in angränzender Waldung zur Fortpflanzung auf eigene Hand sich an, so blieb doch immer der Hauptstamm im Schloßgarten heimisch und sammelte sich schnell auf den Lockruf zur täglichen Fütterung. Dabey zeichnete ein stattlicher Hahn ganz besonders zutraulich sich aus. Stets als der Erste, eiligen Flugs oder Laufs, erschien er auf den Ruf der Amtmännin, und säumte diese, die mitgeführte Speise zu vertheilen, dann bepickte er, Anfangs leise, dann stärker die Füße derselben, bis es geschehen. Schwer erkrankt, blieb zwar nicht die tägliche Pflege, aber doch die, den Fasanen wohlbekannte, Pflegerin aus. Endlich hergestellt, und erkräftigt, den Schloßgarten wieder zu betreten, äusserte die Genesene: ob sie wohl meine Stimme noch kennen werden? — Sie lockt, noch schwachen Lauts. Augenblicklich mit hellem Aufschreyen, wie noch niemals geschehen, antwortet weither der Hahn, und stürmt herbey. Er hörte die Stimme, er sah die lange vermißte, treue Pflegerin wieder, die er nun, wie vom Freudentaumel ergriffen, umhüpfte und bepickte. Dann, einen ganz eigenen Schrey ausstoßend, sprang er, wie zu einer Liebkosung, hoch auf gegen die, über dies Wiedererkennen selbst hocherfreute, Frau und fiel — regungslos todt zu Boden. Ausgestopft, sich selbst ein Monument zärtlicher Anhänglichkeit, schmücket der Hahn jetzt das Hauptzimmer im Schlosse.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 31.

Mitauische Zeitung.

No. 10. Donnerstag, den 4. Februar 1843.

St. Petersburg, den 24sten Januar.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 19ten Januar. Der stellvertretende Chef vom 7ten Bezirk des Gendarmenkorps, Oberst L'wow 3., wird zum Generalmajor befördert und in diesem Amte bestätigt. Der Chef des Stabes vom abgesonderten kaukasischen Korps, Generalmajor Kotzebue 2., soll in der Suite S. M. des Kaisers stehen, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte.

Ernennungen, Entlassungen und Beförderungen von Beamten. Allergnädigst ernannt worden sind: am 30sten December, der Staatssekretär, Geheimerath Degai zum Senator im Meßdepartement des dirigirenden Senats, mit Verbleibung als Staatssekretär bey seinen Geschäften in der 2ten Abtheilung der eigenen Kanzelley S. M. des Kaisers; am 1sten Januar, das Mitglied vom Konseil des Korps der Berg-Ingenieure, Generalmajor Beger, zum Direktor des Departements der Hüttenwerke und Salinen; der Hof-Chirurg, Kollegienrath Gaurowitz, zum Leib-Chirurg des Kaiserlichen Hofes und Verbleibung bey der Person S. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. — Allergnädigst befördert worden sind: die Kollegienräthe: der Geschäftsführer der Kanzelley des Staatssekretärs zur Annahme der an S. M. den Kaiser adressirten Bittschriften Frolow (25sten December), der Archivarius und Rentmeister der Kanzelley des Ministerkomité's Rajewßkij (29sten December) und der beym Finanzministerium als Beamter für besondere Aufträge angestellte Golubow (31sten December), — zu Staatsräthen. — Am 1sten Januar sind Allergnädigst zu Geheimeräthen befördert worden: der Direktor des Departements der Hüttenwerke und Salinen, Generalmajor vom Korps der Berg-Ingenieure Kowalewßkij, mit Ernennung zum Senator, und Sitz im 4ten Departement des dirigirenden Senats; die wirklichen Staatsräthe: der Dirigirende der Angelegenheiten des Ministerkomité's, Staatssekretär Bachtin, der stellvertretende Staatssekretär im Reichsrathsdepartement der Civil- und geistlichen Angelegenheiten Baschuzkij, mit Ernennung zum Mitglied der beym Justizministerium errichteten Kosultation, und der stellvertretende Staatssekretär im Reichsrathsdepartement der Staatsökonomie Nikitin. — Der Gehülfe des Staatssekretärs des Reichsrathes, Staatsrath Kammerherr Baschuzkij, und der Expeditor der Reichskanzelley, Hofrath Kriworotow, sind am 1sten Januar Allergnädigst befördert worden, ersterer zum wirklichen Staatsrath und letzterer zum Kollegienrath.

St. Petersburg, den 25sten Januar.

Laut Allerhöchstem Ukas an den heil. dirigirenden Synod, vom 17ten Januar, ist der Erzbischof von Warschau, Antonius, Allergnädigst zum Metropoliten von Nowgorod, St. Petersburg, Esthland und Finnland, zum Archimandriten des heil. Dreyfaltigkeitsklosters zum Alexander-Newßkij und zum Mitgliede des heil. Synods ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Paris, den 1sten Februar.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, nach Annahme des Amendements des Herrn Berryer, kam der 6te Paragraph des Adreßentwurfes, der über das Durchsuchungsrecht handelt, zur Erörterung.

Herr Dumont nahm als Berichterstatter der Kommission zuerst das Wort und sagte: »Bey der allgemeinen Erörterung haben mehrere Redner gewünscht, daß sich die Kommission über den Sinn des Paragraphen ausspreche. Dies will ich jetzt thun. Seit 25 Jahren arbeiten die europäischen Mächte an der Unterdrückung des Sklavenhandels. Frankreich hat sich diesem Werke der Menschlichkeit zugesellt. Die Kommission hat von Neuem im Namen Frankreichs erklären wollen, daß es zur Abschaffung des Sklavenhandels mitwirke. In der letzteren Zeit ist von einem neuen Traktat die Rede gewesen, der dem Durchsuchungsrechte eine Ausdehnung gab, die die Kammer durch ein Votum gemißbilligt hat. Die Kommission glaubte, daß der Ausdruck dieses Wunsches der Kammer sich in dem ersten Theile des Paragraphen befinden müsse. Was die Verträge von 1831 und 1833 betrifft, deren Ausführung die öffentliche Meinung so lebhaft bewegt hat, so glaubte die Kommission vor allen Dingen erklären zu müssen, daß jene Verträge existiren, und daß es die Pflicht Frankreichs ist, dieselben getreulich auszuführen. Müssen jene Verträge eine beständige Dauer haben? Dies sagt die Kommission nicht; sie schlägt der Kammer nur vor, zu sagen, daß dieselben getreulich ausgeführt werden müssen, so lange nicht von ihnen abgewichen wird. Es haben bey der Ausführung der Verträge ernste Mißbräuche stattgefunden. Diese Mißbräuche konnten dem französischen Han-

del schaden und das gute Einverständniß zwischen England und Frankreich gefährden. Diese Besorgniß hat die Kommission veranlaßt, den Wunsch auszudrücken, daß unser Handel wieder unter die ausschließliche Aufsicht unserer Flagge gestellt werde. Wir überlassen der Regierung die Sorge, dies zu erlangen, indem wir ihr ihre volle Freyheit vorbehalten. Dies ist der Sinn des Paragraphen, den wir der Kammer vorschlagen.'

Paris, den 2ten Februar.

Zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm der Marschall Sebastiani das Wort, um gegen den Paragraphen der Adreßkommission zu stimmen und die Verträge von 1831 und 1833, die er unterzeichnet hatte, zu vertheidigen. Er erklärte, daß das gegen jene Verträge erhobene Geschrey sein Vertrauen zu der Nützlichkeit derselben nicht gemindert habe. Er forderte die Kammer dringend auf, das Beyspiel der Treue für eingegangene Verbindlichkeiten zu geben, — ein Beyspiel, welches großen Völkern, die die Rechte anderer achten müßten, damit ihre eigenen geachtet würden, stets zu Gute komme. — Nach ihm nahm Herr Dupin das Wort für den Paragraphen der Adreßkommission und erklärte selbigen auf eine so deutliche, bestimmte und eindringliche Weise, daß ihm am Schlusse seiner Rede lebhafter Beyfall von fast allen Seiten der Kammer zu Theil wurde. (Diese Rede brachte eine große Aufregung hervor. Man drang von vielen Seiten auf Abstimmung, weil man zu fühlen schien, daß nach der Rede des Herrn Dupin diese Abstimmung eine Bedeutung habe. Auf der Ministerbank herrschte große Bewegung. Herr Guizot war von seinen Kollegen umringt, die ihn aufzufordern schienen, dem Paragraphen der Kommission beyzutreten. Der Tumult in der Kammer war unbeschreiblich.)

Der Präsident war im Begriff, den Paragraphen zur Abstimmung zu bringen, als Herr Gustav von Beaumont dringend das Wort verlangte und trotz des Widerstandes vieler seiner Kollegen das Ministerium zu der Erklärung aufforderte, ob es den Paragraphen der Kommission annehme.

Herr Guizot: Die Regierung hat sich gestern erklärt . . .

Zur Linken: Nein! Nein!

Herr Guizot: Die Regierung hat gestern erklärt, daß sie das Nationalgefühl anerkenne, daß sie es natürlich fände, wenn die Kammer ihren eigenen Wunsch, ihr eigenes Gefühl ausspreche, daß das Ministerium aber auch seine volle Freyheit behalten wolle und nichts thun oder sagen könne, was diese Freyheit beschränke. (Murren zur Linken.)

Herr Billault: Es darf keine Zweydeutigkeit obwalten. Gewiß ist es, daß die Kommission den Paragraphen eben so versteht, wie die Opposition, denn sie will, daß man es sich ernstlich angelegen seyn lasse, die Verträge aufzuheben. Ein Kabinet, welches diesem Paragraphen seine Zustimmung nicht geben will, befindet sich in Uneinigkeit mit der Kammer. (Lebhafte Bewegung.)

Herr Guizot: Damit keine Zweydeutigkeit vorfallen kann, so werde ich den Schluß meiner gestrigen Rede wiederholen. (Stimmen zur Linken: Der auch eine Zweydeutigkeit war.) Ich habe gestern gesagt, daß, wenn man eine sofortige Unterhandlung von uns verlange, wir uns einem solchen Verlangen nicht fügen würden; daß wir aber den Wunsch des Landes in ernstliche Ueberlegung nehmen würden. Ich dächte, dies wäre deutlich genug. (Stimmen zur Linken: Treten Sie dem Paragraphen der Kommission bey, oder nicht?)

Herr Guizot: Man hat gesagt, daß der Paragraph der Kommission die Freyheit und die Verantwortlichkeit des Ministeriums nicht beeinträchtige; man hat gesagt, daß er der aufrichtige Ausdruck des National-Wunsches sey. Wir nehmen diesen Ausdruck ernstlich; wir weisen ihn nicht zurück; aber ich wiederhole, daß wir zu gleicher Zeit unsere Freyheit und unsere Verantwortlichkeit bewahren wollen. (Beyfall im Centrum, Murren zur Linken.)

Der Minister des Innern erklärte, daß das Kabinet, der Meinung des Herrn Guizot vollständig beytretend, seiner Freyheit und seiner Verantwortlichkeit keinen Zwang anthun lassen könne, und weil dies der Sinn des Paragraphen der Kommission sey, so widersetze sich die Regierung demselben nicht. (Lebhafte Sensation. Ironisches Gelächter zur Linken.)

Am Schlusse der Debatten erklärte der Marschall Soult: Das Kabinet nimmt die Lage an, die der Paragraph der Kommission ihm bereitet, und in dieser Lage wird es seine Pflicht erfüllen. (Beyfall.)

Herr Dumont nahm als Berichterstatter der Kommission nochmals das Wort, um zu erklären, daß die Kommission in ihrem Paragraphen nur die Frage wegen des Durchsungsrechts und nicht die ministerielle Frage habe anregen wollen. (Stimmen zur Linken: Als ob nicht beyde Fragen zusammenhingen!)

Nach einer kurzen Debatte zwischen dem vorigen Redner und Herrn Odilon Barrot trat noch Herr Mauguin auf und beschwor die Kammer, den Paragraphen der Kommission einstimmig anzunehmen, damit eine feyerliche Kundgebung des Nationalwillens durch das Parlament erfolgt sey. Die ministerielle Frage werde sich noch bey einer andern Gelegenheit erörtern lassen, hier komme es vor allen Dingen darauf an, den Willen der Nation auf eine Weise auszudrücken, die keinem Zweifel unterliegen könne. Dazu fordere er die Kammer auf.

Mehrere Mitglieder versuchten hierauf noch, ihre

Amendements zu entwickeln, aber der Tumult in der Kammer war so groß, daß man kein Wort verstand, und daß die Amendements bunt durch einander verworfen oder zurückgenommen wurden. Zuletzt ward der Paragraph der Kommission fast einstimmig angenommen. Die Minister votirten nicht mit.

Paris, den 3ten Februar.

Die gestrige Sitzung, sagt ein Augenzeuge, war eine der ausserordentlichsten, der ich jemals beygewohnt habe. Ohne die Ungeschicklichkeit eines Oppositionsdeputirten, des Herrn Gustav von Beaumont, würde der Paragraph der Kommission unmittelbar nach der Rede des Herrn Dupin votirt worden seyn, und er wäre dann eine entschiedene Niederlage für das Ministerium gewesen. Als Herr Dupin, nachdem er den Willen der öffentlichen Meinung proklamirt hatte, die Rednerbühne verließ, ward er mit Beyfall überschüttet. Die Verlegenheit der Mitglieder des Kabinets war offenbar groß. Die Herren Lacave-Laplagne, Teste, Martin du Nord und Cunin-Gridaine umringten Herrn Guizot, um ihn zur Annahme des Paragraphen zu bewegen und so einer gewissen Niederlage zu entgehen. Herr Guizot weigerte sich lange, den Vorstellungen seiner Kollegen nachzugeben, und als er sich endlich fügte, mußte Herr Duchatel diesen Entschluß der Kammer kundgeben. Als auffallend ist bemerkt worden, daß die Minister, obgleich sie sich dem Paragraphen der Kommission angeschlossen hatten, doch nicht für denselben stimmten. Herr Thiers hat in der Debatte durch sein Stillschweigen geglänzt; er geht offenbar damit um, sich wieder möglich zu machen.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der ganze Adreßentwurf mit 278 gegen 101 Stimmen angenommen.

Aus dem Haag, vom 1sten Februar.

Die zweyte Kammer der Generalstaaten hat heute, nachdem sie drey Sitzungen bey verschlossenen Thüren gehalten, den mit Belgien abgeschlossenen Vertrag vom 5ten November mit 38 gegen 18 Stimmen angenommen. Der betreffende Gesetzentwurf ist nun bereits an die erste Kammer gesandt worden.

Brüssel, den 2ten Februar.

Die Annahme des aus zwey Artikeln bestehenden Gesetzentwurfes in Bezug auf den niederländischen Vertrag, dessen Verhandlungen, wie bey der zweyten Kammer der Generalstaaten, gleichfalls bey verschlossenen Thüren gehalten wurden, ist durch 77 Stimmen gegen 8 erfolgt. Vier Mitglieder haben sich der Abstimmung gänzlich enthalten. — Die Majorität ist sonach hier eine viel bedeutendere, als die in der zweyten Kammer der niederländischen Generalstaaten.

London, den 1sten Februar.

J. K. H. die Prinzessin Auguste von Kambridge befindet sich seit einigen Tagen unwohl. Nach dem Standard ist die Prinzessin von den Masern befallen. Die ausgegebenen Nachrichten über das Befinden der Prinzessin lauten indeß sehr befriedigend.

Der Fürst von Thurn und Taxis ist am Sonntag von Brüssel hier angekommen und im Klarendon-Hôtel abgestiegen, wo ihn bereits mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps besucht haben.

Der Proceß gegen Mac Naughten ist bereits auf die Rolle des Central-Kriminalgerichtshofes gebracht, welcher vorgestern seine 100ste Session eröffnete. Dem gewöhnlichen Lauf der Dinge zufolge, würde der Proceß am 2ten oder 4ten Februar zur Verhandlung kommen; da indeß, wie man glaubt, für den Angeklagten die Einrede des Wahnsinnes geltend gemacht wird, so dürfte die Sache, um inzwischen Zeugen aus Glasgow herbeyzuschaffen, bis zur nächsten Session des Gerichts vertagt werden.

London, den 2ten Februar.

Heute ward, nachdem sich die Mitglieder beyder Parlamentshäuser im Oberhause versammelt hatten, von einer, aus dem Lord-Kanzler, dem Erzbischof von Kanterbury, dem Herzog von Buccleugh, dem Grafen von Shaftesbury und Lord Wharncliffe, bestehenden königlichen Kommission die diesjährige Session durch eine von dem Lord-Kanzler gelesene Thronrede eröffnet, welche in ihrem ersten Theile, das Ausland betreffend, Folgendes enthält:

„Mylords und Herren!

Wir sind von Ihrer Majestät beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß Ihre Majestät von allen Fürsten und Staaten Versicherungen einer freundlichen Stimmung gegen dieses Land empfängt, so wie des ernsten Wunsches, mit Ihrer Majestät für die Erhaltung des allgemeinen Friedens zu wirken.

Durch den Traktat, welchen Ihre Majestät mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen hat, und durch die Ausgleichung jener Differenzen, die, ihrer langen Dauer wegen, die Bewahrung des Friedens gefährdet hatten, hofft Ihre Majestät die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beyden Ländern befestigt zu sehen.

Die vermehrten Anstrengungen, welche Ihre Majestät durch die Freygebigkeit des Parlaments ins Werk zu setzen im Stande war, um die Feindseligkeiten mit China zu beendigen, sind in hohem Grade erfolgreich gewesen.

Die Geschicklichkeit, Tapferkeit und Mannszucht der in diesem Dienst verwendeten See- und Landtruppen waren höchst ausgezeichnet und haben zum Abschluß des Friedens auf Grundlage der von Ihrer Majestät vorgeschlagenen Bedingungen geführt.

Ihre Majestät freut sich der Aussicht, daß durch den freyen, zu den Hauptmärkten jenes bevölkerten und ausgedehnten Reiches zu eröffnenden Zugang die Handelsunternehmungen ihres Volkes eine Ermunterung erhalten werden.

Sogleich nach Auswechselung der Ratifikationen des Traktats wird derselbe Ihnen vorgelegt werden.

In Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten ist es Ihrer Majestät gelungen, für die christliche Bevölkerung von Syrien die Einführung eines Verwaltungssystems zu erlangen, welches dieselbe von den Verpflichtungen des Sultans und von der Redlichkeit dieses Landes (Großbritaniens) zu erwarten berechtigt war.

Die seit einiger Zeit bestehenden Differenzen zwischen der türkischen und der persischen Regierung hatten kürzlich zu feindseligen Schritten geführt; da jedoch diese Staaten beyde die gemeinschaftliche Vermittelung Großbritaniens und Rußlands angenommen haben, so hegt Ihre Majestät die zuversichtliche Hoffnung, daß ihre gegenseitigen Verhältnisse baldigst und freundschaftlich geordnet seyn werden.

Ihre Majestät hat mit dem Kaiser von Rußland einen Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen, der Ihnen vorgelegt werden wird. Ihre Majestät blickt auf diesen Traktat mit großer Genugthuung, als eine Grundlage zu erweitertem Verkehr zwischen den Unterthanen Ihrer Majestät und denen des Kaisers.

Ihre Majestät ist so glücklich, Ihnen anzeigen zu können, daß vollständiger Erfolg die jüngsten militärischen Operationen in Afghanistan begleitet hat.

Es gereicht Ihrer Majestät zur größten Genugthuung, der Geschicklichkeit, womit jene Operationen geleitet worden, und der Ausdauer und Tapferkeit, welche die europäischen und die eingeborenen Truppen bewiesen haben, ihre hohe Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Die Ueberlegenheit der Waffen Ihrer Majestät ist durch entschiedene Siege auf den Schauplätzen früherer Unglücksfälle festgestellt und die vollkommene Befreyung der in Gefangenschaft gehaltenen Unterthanen Ihrer Majestät, für welche Ihre Majestät die innigste Theilnahme empfand, ist bewirkt worden.

Wir sind von Ihrer Majestät beauftragt, Ihnen anzuzeigen, daß es nicht rathsam befunden worden, die Besetzung der Länder westlich vom Indus durch eine Militärmacht fortdauern zu lassen.'

Aufgefallen ist es, daß der Abschluß des Durchsuchungstraktats zur Unterdrückung des Sklavenhandels von Seiten Englands, Oesterreichs, Preussens und Rußlands, so wie die Verweigerung der Theilnahme an demselben von Seiten Frankreichs, in der Thronrede gar nicht erwähnt wird. Nachdem die Rede in beyden Häusern noch einmal verlesen worden war, vertagte sich das Oberhaus bis um 5, das Unterhaus bis um 4 Uhr Nachmittags.

Mit dem Befinden der Prinzessin Auguste von Kambridge geht es täglich besser, und Ihre Königl. Hoheit wird wahrscheinlich sehr bald wieder das Zimmer verlassen können.

New-York, den 15ten Januar.

In Philadelphia sieht es sehr unruhig aus. Zu Kensington (dem nördlichen Theile der Stadt) hatten sich die Weber mit Keulen, Steinen und sogar Feuergewehr bewaffnet; der Sheriff sammelte etwa 2- bis 300 Bürger, die aber überwältigt wurden; er selbst wurde schwer verwundet. Man sprach davon, daß das Militär ausrücken solle.

Ein hiesiges Blatt meldet, daß ein portugiesischer Schooner mit 500 Sklaven am 4ten November von einem britischen Kreuzer nach Sierra Leone aufgebracht worden ist. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 30sten Januar. Hr. Assessor Bar. v. Mirbach aus Tuckum, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Behr aus Brandenburg, und Hr. Buchhalter Jannsen aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Bar. v. Behr, nebst Gemahlin, aus Edwahlen, und Hr. Assessor Graf v. Keyserling aus Tuckum, log. b. Grafen v. Keyserling im Grafen v. Lambsdorfschen Hause.

Den 31sten Januar. Hr. Handl. Kommis Schmölling aus Riga, log. b. Grudsinsky.

Den 1sten Februar. Hr. Dr. Schnobel aus Libau, Hr. Adjutant Graf v. Keller, Hr. Graf v. Keller und Hr. Bar. v. Campenhausen aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, Hr. Koll. Rath Schmidt aus Riga, und Hr. Kaufm. Monk aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fr. Gräfin v. Keyserling aus Melguschen, und Hr. Bar. v. Rönne, nebst Gemahlin, aus Neu-Sahten, log. b. J. Stoltzer. — Hr. v. Berg aus Medden, Hr. Arrendebes. Perner aus Puhnien, die Hrn. Edelleute Martischewsky und Kirkow aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 2ten Februar. Frau v. Groß aus Repschen, Hr. v. Koschkull aus Kruschkaln, Hr. Kaufm. Böttcher aus Riga, und Hr. Beamte Bredow, von der 12ten Klasse, vom Auslande, log. b. Zehr. — Hr. v. Hahn aus Wahnen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 40.

Mitauische Zeitung.

No. 11. Montag, den 8. Februar 1843.

St. Petersburg, den 25sten Januar.

Gestern, Sonntag, hat der Kaiserliche-Hof, in Folge des Ablebens J. K. H. der verwittweten Herzogin Louise Auguste von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg eine zehntägige Trauer angelegt.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 21sten Januar. Der des Dienstes entlassene Generalmajor Mandersern wird in der Armee angestellt und zum Kommandirenden der 21sten Infanteriedivision ernannt. Der bey S. K. H. dem obersten Chef des Pagenkorps, aller Land-Kadettenkorps und des adelichen Regiments angestellte Generalmajor Schebeka 1., wird des Dienstes entlassen.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe zu verleihen geruht: den St. Annen-Orden 1ster Klasse, am 6ten December, dem wirkl. Staatsrath Golochwastow, und den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse, am 16ten December, dem Mitgliede des finnländischen Senats, wirkl. Staatsrath de la Chapelle.

Der Ausländer Jouet hat am 21sten Oktober 1842 ein sechsjähriges Privilegium zur Einführung einer Maschine für die Fabrikation von Stecknadeln und stecknadelförmigen Nägeln erhalten, worüber in Frankreich am 3ten Juny 1841 den Herren Windsor und Nikolson ein funfzehnjähriges Privilegium ertheilt worden ist.

St. Petersburg, den 28sten Januar.

Allerhöchstes Reskript.

Hochwürdiger Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg Antonius

Bey Meiner steten Aufmerksamkeit auf Ihre Mir bekannten Verdienste habe Ich beschlossen, Ihnen ein neues Zeichen Meines Vertrauens in gegenwärtiger Zeit zu geben, wo die rechtgläubige russische Kirche ihren unvergeßlichen Hierarchen, den Metropoliten Seraphim verloren hat, der nach vieljährigen Mühen im Dienste der Kirche und des Vaterlandes im HERRN sanft entschlafen ist. Indem Ich die seither unter seiner Leitung gewesenen Eparchien Ihrer Fürsorge anvertraue und Sie zur Würde eines Metropoliten erhebe, bin Ich unwandelbar überzeugt, daß Sie, auf dem Pfade dieses rastlosen Eiferers für die alten Satzungen der Oekumenischen Kirche wandelnd, sich als dessen würdiger Nachfolger bewähren werden, und flehe herzlich zu dem Allmächtigen, daß er zu dem Ihnen bevorstehenden heiligen Streben Ihre Kräfte stärken möge.

Indem Ich Ihnen den weissen Klobuk mit dem Kreuze aus Edelsteinen übersende, empfehle Ich Mich Ihren Gebeten und verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 19ten Januar 1843.

Der Astrachansche Kaufmannssohn, Iwan Tscherekow hat im März 1840 fünf Personen gerettet, die auf der Fahrt zu den Darbakschen Fischereyen von einem Sturme überrascht, auf dem Kaspischen Meere mit ihrem Boote umschlugen. — S. M. der Kaiser haben Allergnädigst zu befehlen geruht, dem Kaufmannssohne Tscherekow die goldene Rettungsmedaille zu verleihen, und dessen That in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen.

Der verabschiedete Lieutenant Th. A. Dshunkowßkij hat das Glück gehabt, für die Ueberreichung der von ihm herausgegebenen Lithographien mit der Darstellung des feyerlichen Kreuzeszuges aus dem Kurßkischen Kloster, von wo das wunderthätige Bild der Erscheinung der Jungfrau Maria zu dem Korennaja Kloster gebracht wird, von der Kaiserlichen Familie folgende Geschenke zu erhalten: von S. M. dem Kaiser eine goldene Tabatiere, von J. M. der Kaiserin eine Allerhöchste Dankbezeugung, von JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna eine goldene Uhr, von JJ. KK. HH. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Frau Großfürstin Helena Pawlowna eine goldene Brustnadel mit einem farbigen Steine. Für die Originalzeichnung dieser Begebenheit, von Herrn Dshunkowßkij selbst entworfen, hat derselbe das Glück gehabt, von J. K. H. der Frau Großfürstin und Cäsarewna einen kostbaren Brillantring zu erhalten.

Die Kaiserin Katharina II. hatte am 30sten Juny 1792 die von ihren gekrönten Vorgängern dem Tschernomorischen Kasakenheere verliehenen Rechte und Privilegien Allerhöchst bestätigt und dem Heere den Landstrich zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meere, dem Gouvernement Jekaterinoßlaw, dem Lande der Donischen Kasaken, der Provinz Kaukasien und den Berg-

völkern am Kuban zum Wohnsitz verliehen. S. M. der Kaiser Nikolai Pawlowitsch hatten es, bey Ihrer steten Sorgfalt für das Wohl Ihrer Unterthanen, für zweckmäßig gehalten; dem Tschernomorischen Kasakenheer eine neue Organisation zu verleihen. In dieser Beziehung umfaßt das am 1sten July 1842 Allerhöchst bestätigte Statut alle Gegenstände der Verwaltung, und bestätigt alle Rechte und Privilegien, die den Tschernomorischen Kasaken zu verschiedenen Zeiten verliehen worden. Durch diese neue Huld des Monarchen wird sowohl die häusliche Lage der Kasaken verbessert als auch ihnen die Bahn zu neuen kriegerischen Ehren eröffnet. Gerührt über diese Gnade des Monarchen, ward selbige der Gegenstand eines Festes, welches am 8ten November 1842 zu Jekaterinodar gefeyert ward, als dem Namenstage JJ. KK. HH. der Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Michael Pawlowitsch. Auch der Umstand, daß das Allerhöchst verliehene Statut gerade am 1sten July 1842 bestätigt ward, ist für die Tschernomorischen Kasaken um so erfreulicher, weil es an diesem Tage gerade 50 Jahre waren, daß sie sich auf dem gegenwärtig von ihnen bewohnten Landstrich befinden.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 1sten Februar.

Gestern ist schon wieder eine nach Wien bestimmte Estafette, welche Konstantinopel am 24sten Januar verlassen hat, durch Semlin passirt. Ueber den Inhalt ihrer Depeschen hört man nur so viel, daß die Frage der Berechtigung der österreichischen Dampfschiffe in den türkischen Gewässern neuerdings Gegenstand heftiger Erörterungen zwischen Sarim Efendi und dem österreichischen Gesandtschaftsträger gewesen ist und Letzterer in Folge erneuerter Widersetzlichkeit von Seiten der Pforte alle Verhältnisse mit derselben abgebrochen hat, nachdem dieselben durch Vermittelung des englischen Botschafters kaum erst wieder hergestellt waren.

Belgrad, den 22sten Januar.

Kiamil Pascha hat auf seinen eigenen Antrag den Befehl erhalten, die hier in Verhaft gewesenen Bulgaren in Freyheit zu setzen und ihnen die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurückzukehren, zu ertheilen. Allein die Bulgaren — 12 oder 15 an der Zahl — sind vor einigen Tagen aus ihren Gefängnissen entsprungen, haben sich nach Semlin geflüchtet und sind in ein enges Bündniß mit den Häuptern der vertriebenen Partey getreten. Sie verstärken jetzt die Partey der Michaelisten, deren Hauptheerd in Semlin, dann in dem serbischen Kruschewatz, zum Theil auch in Kragujewatz sich befindet. Die Hauptleiter der Kontre-Revolution halten sich an der Gränze auf und harren des günstigen Augenblicks.

Konstantinopel, den 18ten Januar.

Der Seriasker, Nuri Mustapha Pascha, ist seines Postens enthoben, und die Leitung des Kriegsdepartements dem bisherigen Ferik Pascha (Divisionsgeneral) der Kaserne von Skutari, Darbochor Reschid Pascha, anvertraut worden. Derselbe hat den Titel eines Asakiri Mansure Müschiri (Müschir der regulairen Truppen) erhalten, welcher jenem eines Asakiri Haße Müschiri (Müschir der kaiserlichen Garde) entspricht, den der Großmarschall des Serai, Riza Pascha, führt. Letzterer hat, als älterer Müschir, den Vorrang; Darbochor Reschid Pascha's Stelle ist dem Miri Liwa (Brigadegeneral) Suleiman Pascha verliehen worden.

Gestern ist der kaiserl. russische Gesandte, Herr von Butenieff, vom Sultan in einer Audienz empfangen worden, bey welcher er Sr. Hoheit den hier anwesenden General Baron von Lieven vorstellte.

Paris, den 5ten Februar.

Der König empfing gestern Abend um 9 Uhr die große Deputation, welche ihm die Adresse der Deputirtenkammer überbrachte. Sie wurde von dem Präsidenten, Herrn Sauzet, verlesen und von Sr. Majestät auf gewohnte gefühlvolle Weise erwiedert.

Frankfurt a. M., den 3ten Februar.

Der Platz, auf welchem das Göthe-Monument hier aufgestellt werden soll, ist gewählt, wenn ihn die Behörde genehmigt. Das Komité gab von den drey in der Stadt vorhandenen Plätzen, dem vor dem Theater den Vorzug.

Christiania, den 27sten Januar.

Die Reichszeitung meldet, es werde in Stockholm, nach Privatmittheilungen, wieder davon gesprochen, daß Se. Majestät auf eine Reise nach Norwegen bedacht sey, nachdem derselbe jetzt den schwedischen Staatsrath vollständig gemacht; auch daß die Königin mitkommen würde. Was den Kronprinzen betrifft, so sey derselbe immer noch nicht ganz hergestellt, genieße aber täglich der freyen Luft.

London, den 28sten Januar.

Der Globe berichtet nachstehendes über eine Mordverschwörung zur Wegnahme eines Sträflingsschiffes: »So eben ist die Kunde von der beabsichtigten Ermordung der Officiere und der Soldaten am Bord des Regierungs-Transportschiffes »Elise« eingetroffen, welches vor einigen Monaten mit 267 Sträflingen von Woolwich nach Süd-Australien absegelte. Als das Schiff sich der Linie näherte, zettelten einige Sträflinge ein Komplott an, dessen Ausführung unfehlbar den gewissen Tod der ausersehenen Opfer zur Folge gehabt hätte. Ein in das Vorhaben eingeweihter Soldat jedoch, der wegen Prügelung eines Sergeanten zu vierzehnjähriger Deportation verurtheilt war, zeigte dem Wundarzt insgeheim schriftlich das Komplott mit dem Bemerken an,

daß der Ausbruch schon am nächsten Morgen erfolgen solle, und daß beschlossen sey, alle Officiere und Soldaten, Passagiere und diejenigen von der Mannschaft, welche den geringsten Widerstand leisten würden, umzubringen und dann nach der brasilianischen Küste zu segeln. Der Soldat wurde ohne Aufsehen von dem Kapitän und dem Wundarzt vernommen und gab die bestimmteste Auskunft über die Verschwörung. Sofort wurden Extraschildwachen aufgestellt, und an dem verhängnißvollen Morgen ließ der Kapitän die Mannschaft und die Passagiere um 3 Uhr auf das Verdeck rufen. Er machte sie mit der Sachlage bekannt und hieß sie, nachdem Alle wohl bewaffnet waren, ihr Leben aufs Aeusserste vertheidigen. Plötzlich kündigten 8 Glockenschläge die Stunde an, wo der mörderische Kampf stattfinden sollte. Die Gefangenen waren mit eisernen Stangen und sonstigen Waffen, die sie aus den Schiffsvorräthen gestohlen hatten, wohl versehen. Der Wundarzt wollte den Sergeanten, der pflichtgemäß um 4 Uhr die Sträflingsluke zu öffnen hatte, nicht opfern, sondern ging, während Alle auf dem Verdecke in lautloser Stille standen, selbst an die Luke, indem er mit lauter Stimme einigen Soldaten befahl, vorzutreten und den ersten Gefangenen niederzuschießen, der ausser dem Einen, den er nennen werde, herauszusteigen wagen werde. Die Sträflinge erkannten sofort, daß ihr Komplott entdeckt sey, zogen sich in ihre Schlafstätten zurück und warfen die Stangen und sonstigen Angriffswaffen in die See. Wäre es zum Kampfe gekommen, so würde der Verlust an Menschenleben furchtbar gewesen seyn. Der Rädelsführer war ein junger Mann, Namens Dickenson, früher Apothekergehülfe in Holborn und ein starker Opiumesser. Er sprang unmittelbar nach der Entdeckung über Bord und ertrank, trotz aller Anstrengung, ihn zu retten. Für die fernere Unschädlichkeit der Sträflinge traf man sofort die nöthigen Anstalten, und sie wurden nach erfolgter Ankunft im Hafen den Behörden übergeben.«

Die Morning Post versichert, daß ausser der Postkonvention zwischen England und Frankreich noch andere wichtige internationale Traktate zwischen den beyden Ländern unterzeichnet worden. Einer derselben bezieht sich auf die Auslieferung. Die Bestimmungen wegen des Durchsuchungsrechtes seyen bestätigt, und Herr Guizot werde dies in der Kammer anzeigen.

Die unter dem Patronat J. M. der Königin und unter der Präsidentschaft des Grafen Westmoreland, jetzigen britischen Gesandten in Berlin (der als Komponist unter seinem früheren Namen Lord Burghersh in der musikalischen Welt bekannter ist), stehende königliche Akademie der Musik zu London hat den Direktor der kaiserlichen Kirchenkapelle in St. Petersburg, Obersten Alexis Lwoff, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen im Fache der Kirchen- und Instrumentalmusik zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt und die Aufnahme der Partiturausgabe des Stabat mater, der Motetten, der russischen Nationalhymne und der Violinkompositionen desselben in ihre Bibliothek angeordnet.

London, den 31sten Januar.

Mac Naughten ist nach dem Verhör, welches am Sonnabend noch in Betreff seiner vor der Polizey stattgefunden hat, in das Kriminalgefängniß von Newgate abgeführt worden.

In Manchester hat eine Feuersbrunst stattgefunden, welche sechs große dichtgefüllte Magazine von Manufakturwaaren zerstörte.

London, den 3ten Februar.

In der vorgestern zu Windsor gehaltenen Geheimeraths-sitzung war die Thronrede berathen und genehmigt worden. Sir Ch. Metcalfe leistete in derselben Sitzung den Eid als Generalgouverneur von Kanada. Am Abend wurde die Thronrede durch den Herzog von Wellington und Sir R. Peel bey den parlamentarischen Diners, welche Beyde gaben, ihren Gästen vorgelesen.

Nachdem der Lord-Kanzler gestern im Oberhause die Thronrede zum zweyten Male verlesen hatte, erhob sich Graf Powis, um die Antwortsadresse zu beantragen, welche bekanntlich im englischen Parlament ein reiner Wiederhall von jener ist. Der Antragsteller wünschte zuvörderst dem Hause Glück zu dem Zustande, in welchem sich Englands auswärtige Verhältnisse befänden, und zu den friedlichen Aussichten, welche sich über alle mit dem britischen Reich in Verbindung stehende Theile des bewohnten Erdballs erstreckten. Die Adresse wurde ohne Weiteres einstimmig angenommen.

Auch in der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde von Seiten der Opposition kein Amendement vorgeschlagen, sondern die Adresse einmüthig genehmigt.

New-York, den 15ten Januar.

Man hat hier die Nachricht von einer neuen Revolution erhalten, die in Meriko stattgefunden hat und von Santana veranlaßt worden zu seyn scheint, um seinen, wie man glaubt, schon lange gehegten Plan, sich der Diktatur zu bemächtigen, zur Ausführung zu bringen.

Zu Kolumbus, in Georgien, hat ein General Mac Dougald einen Obersten Hepburn, als dieser in sein Haus kam, mit einem Pistol durchs Herz geschossen, wie es scheint, in Folge eines anonymen Briefes, wonach der Oberst ihn erschießen wollte. Der General hat sich freywillig gestellt, und das Verdikt der Jury lautete auf: »zu rechtfertigenden Todtschlag.«

La Plata-Staaten.

Paris, den 29sten Januar. Aus Montevideo meldet ein neueres Privatschreiben vom 30sten November, daß zwischen Don Fructuoso Rivera, Präsidenten

dieses Staates, Ferrer, Gobernator von Korrientes, Lopez, der denselben Posten in Santa Fe bekleidet, und dem General Paz eine Allianz zur kräftigen Fortführung des Krieges gegen die Argentinische Republik und namentlich gegen den Diktator Rosas zu Stande gekommen ist. Der Erstere wurde als Generalissimus der verbündeten Heere anerkannt und mit der obersten Leitung des Krieges betraut; der Zweyte ist als Gouverneur seiner Provinz anerkannt und wird kommandirender General der Reserve seyn; der Dritte soll die Avantgarde befehligen, und der Vierte ist als Gouverneur von Entrerios und Oberbefehlshaber des Operationsheeres erklärt. In dieser letzteren Provinz standen noch immer die beyden kriegführenden Heere, das von Buenos-Ayres unter dem Oberbefehl des Generals Oribe, und man sah mit Spannung den Operationen derselben entgegen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Unser thätige Buchhändler, Herr J. Jungmeister ist von der mediko-chirurgischen Akademie in St. Petersburg zu ihrem Kommissionär ernannt worden, wodurch er auch das Recht erhält, seine Verlagsartikel mit dem Reichswappen schmücken zu dürfen.

* * *

Tambow. Auf die Verfügung des Herrn Finanzministers bereist Herr Callet Rußland, um überall seine verbesserte Methode des Talgschmelzens vermittelst des Dampfes einzuführen. Ueber den Erfolg dieses Verfahrens in Tambow und Koslow berichtet der Tambowsche Civilgouverneur dem Herrn Finanzminister unter Anderem Folgendes: Das neue Verfahren des Herrn Callet ist auch bey uns für zweckmäßiger und vortheilhafter als die alte Methode erkannt worden. Da bey der Anwesenheit des Herrn Callet in Tambow keine der dortigen Talgschmelzereyen im Gange war, so stellte derselbe seine Versuche auf der Talglichtgießerey des Kaufmanns Sfußorow an; mehrere Sachkundige waren zugegen, und in weniger als zwey Stunden erhielt man aus frischem Rindstalg reinen, festen Talg, fast ohne Geruch, der schon am folgenden Tage weiß zu werden anfing. Die aus diesem Talg gegossenen Lichte sind in Tambow bereits im Gebrauch; sie lecken nicht, brennen lange, ohne zu dampfen und sind dabey hart und weiß. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Krakau (4ten Februar). Gestern Nachmittag fing hier das Wasser in der Weichsel wieder an zu fallen. Die ältesten Leute erinnern sich keiner so großen Ueberschwemmung in dieser Jahreszeit. Die armen Weichselbewohner haben bedeutende Verluste erlitten und von allen Seiten gehen betrübende Nachrichten in dieser Hinsicht ein.

* * *

Der Berwick Warden enthält folgende rührende Anzeige: »Der alte James Stuart, ein Verwandter des Prätendenten, der sich von seinem Violinspiel in den Dörfern ernährt, ist jetzt so alt und schwach, daß er seine Wanderungen hat einstellen müssen. Er ist blind und wurde um Weihnacht 1842 114 Jahre alt. Er ist der Sohn des Generals John Stuart, kämpfte in der Schlacht bey Kulloden, und führt den Vornamen des Prätendenten, dessen Verwandten er sich nennt. Aus fünf Ehen hatte er 27 Kinder, von denen 10 auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Seine gegenwärtige Armuth rühret daher, weil er die Seinigen Alle überlebt hat.«

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten Februar. Hr. Koll. Assessor v. Keith und Hr. Schneiderm. Rose aus Riga, Hr. Wildnißbereiter Friedr. Schlieps aus Zuckeringen, und Hr. Koll. Sekr. Reich aus Brest-Litowsk, log. im Hôtel de Moscou. — Der Visitator der Missionäre in Wilna, Hr. Joseph Bodanowicz, aus Wilna, log. b. Kanonikus Rudolph. — Hr. v. Korff aus Talsen, Hr. v. Heycking aus Roth-Sehden, Hr. Kreismarschall v. Kownatzky aus Schaulen, Hr. Kaufm. Danziger aus Libau, der Verwalter des Rigaschen Diligence-Komptoirs, Hr. Poll, und dessen Beamten, die Hrn. Stycks und Metzner, aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Fölckersahm und Hr. Zahnarzt Bennert aus Riga, log. b. Zehr.

Den 4ten Februar. Der verabsch. Hr. Rittm. v. Karpowitz aus Poschwitten, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Künstler Friedrich Frickel, nebst Familie, aus Memel, log. im Hôtel de Moscou.

Den 5ten Februar. Hr. Revisor Eckmann aus Rönnen, log. b. Halezky. — Hr. v. Behr aus Brandenburg, Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, und Hr. Kaufm. Spakowsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fräul. v. Düsterloh aus Reschenhoff, log. b. Fr. Oberstin v. Düsterloh. — Hr. Kreisfiskal Schiemann aus Tuckum, log. b. E. Stern. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. Kapitän v. Letz, a. D., aus Bauske, Hr. Hauslehrer Rosenberg aus Groß-Essern, und Hr. Förster Jacobsohn aus Herbergen, log. im Hôtel de Varsovie.

(Hierbey eine Beyloge.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 44.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 11.

Montag, den 8. Februar 1843.

Dreyhundert und einundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 3ten Februar 1843.

Der Bst. Sekretär theilte der Versammlung die betrübende Anzeige von dem am 18ten Januar zu St. Petersburg erfolgten Tode des Herrn wirkl. Staatsraths v. Adelung, Directors des Instituts für orientalische Sprachen beym Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den unsere Gesellschaft schon seit deren Stiftung zu ihren schätzbarsten Mitgliedern zählte, aus einem deshalb von seinem Schwiegersohne, Herrn Staatsrath v. Koeppen eingelaufenen Briefe, mit und legte dann ein für die Bibliothek von Hrn. wirkl. Staatsrath v. Fuß, best. Sekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, übersandtes höchst werthvolles Geschenk vor, das in folgenden zwey Schriften besteht: Correspondance mathématique et physique de quelques célèbres géomètres du 18me siècle — publiée par P. H. Fuss. Tome I et II. St. Petersbourg, 1843. gr. 8. Mit Portraits in Stahlstichen und Facsimiles; — und Coup d'oeil historique sur le dernier quart de siècle de l'existence de l'académie des sciences de St. Petersbourg. Ebendas. 1843. gr. 8. — Von dem Hrn. Archivar-Gehülfen des hiesigen Oberhofgerichts Woldemar war dem Provinzialmuseum des Baron Hermann Ulrich von Blomberg Kollegium über die kurländischen Statuten, welches eine vollständige Erklärung derselben enthält, ein sauber geschriebenes Manuskript in Fol., verehrt worden.

Herr Dr. Lichtenstein las einen Aufsatz: Das Forst- und Meßinstitut zu St. Petersburg, welchen der Verfasser, der bey demselben angestellte Lehrer, Herr Bode, Mitglied unsrer Gesellschaft, eingeschickt hatte. Er enthält eine genaue Beschreibung dieses preiswürdigen Instituts, nach folgenden Abtheilungen: 1) Entstehung und Alter des Instituts. — 2) Aeussere und innere Einrichtung. — 3) Mittel und Gegenstände des Unterrichts. — 4) Grundsätze der Aufnahme. — 5) Entlassung. — 6) Aussichten auf Dienststellen. — 7) Die Musterkompagnien.

Sodann trug Hr. Kollegienrath Dr. v. Trautvetter das unten abgedruckte Gedicht auf die Petrikirche zu Riga vor, welches durch einen Besuch dieser Kirche im Jahre 1841 veranlaßt worden, nachdem der Hr. Verf. schon einige Zeit vorher den schönen Thurm derselben, wie überhaupt die drey Thürme Riga's, von dem Hüningsberge bey Tuckum aus erblickt hatte. Bereits vor vielen Jahren hatte er die Kirche, jedoch nur in der Abenddämmerung gesehen, und war nachher, wie es vielleicht Manchem ergangen ist, nicht wieder auf dieselbe aufmerksam gewesen. Zum Schluß theilte der Hr. Kollegienrath noch einige literärische Notizen über August Zeune in Berlin und eine kurze Relation aus dessen Schrift: »Belisar oder über Blinde und Blindenanstalten«, nach der 5ten Auflage mit.

Auf die Petrikirche in Riga.

Den ich vom Hüningsberg erblickte,
Den Felsenthurm — ich staun' ihn an.
Wer war der Meister, der geschickte,
Der dieses Wunder hier gethan?

Bewundert Ihr die Alpenmassen,
Die nur Gewalt zusammenstieß!
Ich suche hier den Geist zu fassen,
Der solch ein Wunder werden hieß.

Wie schlank, wie kühn hebt dies Gebilde
Beherrschend hoch sich in die Luft,
Dem Riesen gleich, mit Schwert und Schilde,
Der seine Schaar zusammenruft!

Der Recke scheint mit starken Füßen
Auf Grund und Boden fest zu stehn,
Nach Ost und Westen hin zu grüßen,
Nach Süd und Nord sich umzusehn.

Wie vor der heil'gen Felsengrotte
Steht er vor diesem Gotteshaus,
Weiht seinen Dienst dem guten Gotte
Und fürchtet nicht den harten Strauß. —

Ich trete ein, und bin betroffen
Von heiterer Erhabenheit,
Es steht ein Himmelsbau hier offen,
Gleich einem Bau der Ewigkeit.

Wie schwebend tragen diese Säulen,
Wie leicht steigt diese Wand empor!
Hier scheinen Selige zu weilen,
Zu tönen lichter Geister Chor.

Ich bete in den heil'gen Hallen:
»Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Sey Heil und Frieden mit uns Allen,
Und stiller, heit'rer Lebensmuth!

Sey jedem Volke seine Weise,
Sey jedem Stande seine Art,
Wie Gottes Huld zu ihrem Preise
Sich tausendfach geoffenbart!' —

So hochgestimmt, so neu geschaffen,
Trat ich aus diesem Heiligthum.
Wohl Viele mögen es begaffen,
Doch Wenigen erglänzt sein Ruhm.

Ich ging durch Riga's enge Gassen,
Ich kam durch düstern Klostergang;
Und bänglich schien es mich zu fassen,
Mich führte weg ein inn'rer Drang.

Auch eure Spuren will ich meiden,
Ihr Gräuel der Unduldsamkeit!
Was mehret ihr der Menschheit Leiden,
Was facht ihr an den Haß und Streit?

Wohl jedem Geiste, der genesen
Von jenem Irrwahn finst'rer Nacht!
Wohl, wem der Duldung himmlisch Wesen
Befreyend in die Seele lacht!

Zu jenen lichten, heit'ren Hallen
Führt mich der inn're Drang zurück.
Der Eindruck soll mir nicht entfallen,
Auch die Erinn'rung schafft mir Glück!

Und ich gelob' im frommen Sinne,
Die Wallfahrt jährlich zu erneu'n,
Mich deutscher Kunst und Gottes-Minne,
Mich heil'gen Lebens zu erfreun.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Am 30sten Januar ist ein, einem Schiffer aus Rattwitz gehöriges, mit 1500 Ctr. Eisen beladenes Schiff bey der Oderbrücke in Ohlau untergegangen. Leider sind nur einige Kleidungsstücke und Betten gerettet worden.

* * *

Paris. Vor Kurzem ist hier der Dr. Mallat angekommen, der 10 Jahre auf einer Reise nach China, den Molukken und Philippinen zugebracht hat. Er wird eine Beschreibung seiner Reise herausgeben.

Nekrolog.

Am 27sten Januar d. J. starb im 74sten Jahre in Mitau Frau Karoline von Mirbach, geborne von Bagge, Erbfrau auf Schloß-Ambothen. Ein Daseyn voll edlen Wirkens und Strebens verläßt auch in diesem Alter nach menschlichen Ansichten stets zu früh die Welt. Die Hülle der Verewigten wurde von Herrn Pastor Neander, dessen Predigten sie im Leben erbaut, und im frommen Glauben bestärkt hatten, mit mehreren näheren Freunden und Verwandten aus dem Trauerhause und der Stadt begleitet. Allgemeine Achtung folgte ihr auch aus diesem, ihrem eigentlichen Wirken und Handeln jedoch mehr fremden Orte nach. — In Schloß-Ambothen, wo der Trauerwagen Sonntag, am 31sten Januar, nach dem Gottesdienste anlangte, ritten ihm dichte Schaaren der Letten und dort wohnenden Deutschen entgegen, und benachbarte Gutsherren und Frauen folgten der Verewigten in die Kirchspielskirche, von wo nach Gebet und lettischer Rede des Herrn Pastors Grube der Trauerzug nach der neu angelegten Kapelle ging, die bey dieser Gelegenheit eingeweiht, und der Sarg, von den Bauern getragen, sodann gesenkt wurde. —

Ungeduldig verlangten die Bauern in der Kirche, in welche der Sarg von den benachbarten Gutsherren hineingetragen wurde, daß man sie zu der Beruhigung und Ehre, ihre liebe, alte Mutter zur Gruft zu bringen, doch zulassen möge. Auf der Kapelle (wo in bereits fertigen, jedoch noch nicht aufgestellten Steinpfeilern nebst Gitterzaun die schönen Worte stehen: »Ziehet hin, ziehet hin in Frieden, unser aller Gott mit Euch!' und sodann: »Die Ideale sind zerronnen, die einst das trunkne Herz geschwellt!' —) hörte man überall Schluchzen und Wehklagen der Bauern, und ihre mannichfaltigen Aeusserungen über stets gespendete Wohlthaten, Beystand und Hülfe von der alten, lieben, hingeschiedenen Mutter, wie sie denn auch an die aus Mitau gekommene Begleitung mit vertraulicher, herzlicher Anhänglichkeit die Fragen richteten: »Was denn der alte Vater in Mitau mache, ob er noch krank sey, und ob er, seine verwaiseten Kinder (die Bauern) zu trösten, nicht bald nach Ambothen zurückkommen werde,' u. s. w. —

Gutsherren und Frauen! Kein Monument, kein zum Leben bestimmtes Prachtgebäude ehrt Euer Andenken so, als diese Thränen, und diese Theilnahme Eurer Bauern, wo kein, durch Erziehung und einstudirten Anstand oft erkünstelter Schmerz das Gesicht in Trauerfalten legt; und, ihr Bauern! nehmt Beyspiel daran, und befördert durch wahre Dankbarkeit eine solche Handlungsweise Eurer Herrschaft, damit sie Euch als ihre Kinder lieben, und ihr edelstes Streben und ihren Stolz darin setzen möge, Euch glücklich, und den dereinstigen Verlust der Herrschaft zur Familientrauer der Gemeinde zu machen!

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 45.

Mitauische Zeitung.

No. 12. Donnerstag, den 11. Februar 1843.

St. Petersburg, den 29sten Januar.

Gestern, Donnerstag, vor dem Hofballe, hatte der Herr Chevalier Ruffo de Castelcicala, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs beyder Sicilien, die Ehre, von J. M. der Kaiserin und darauf von JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga und Alexandra empfangen zu werden. Während des Balles hatte der Chevalier Ruffo ebenfalls die Ehre, JJ. KK. HH. dem Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolger und der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna vorgestellt zu werden.

Gleichfalls hatten, vor dem Balle, die Ehre der Präsentation bey JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga und Alexandra: Herr Baron André, Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen, Herr Graf de St. Priest, Pair von Frankreich, Herr Graf von Esterhazy, Kammerherr S. KK. M. von Oesterreich, die Frau Gräfin Esterhazy, dessen Gemahlin, und der Herr Fürst Lubomirski, Kammerherr am österreichischen Hofe.

Herr Graf von Rantzau, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Dänemark, und Herr Baron von Mollerus, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, welche bereits die Ehre gehabt hatten, J. K. H. der Großfürstin Olga vorgestellt zu werden, hatten ebenfalls vor dem Balle die Ehre der Präsentation bey J. K. H. der Großfürstin Alexandra.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 26sten Januar. Der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Budberg 1., wird zum stellvertretenden Chef der Tschernomorischen Küstenlinie, für die Zeit des Urlaubes des Generaladjutanten Anrep, ernannt, mit Verbleibung in der Suite Sr. Majestät.

Der des Militär-Dienstes entlassene Generalmajor Tutschkow 2., ist Allergnädigst zum Mitglied des Konseils des Ministeriums der Reichsdomainen, mit Umbenennung zum entsprechenden Civilrang, ernannt worden.

Der Chef der zusammengezogenen reitenden Artilleriedivision, Generalmajor von der Brüggen 2., ist am 15ten December Allergnädigst zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse ernannt worden.

Ukasen an den dirigirenden Senat, in Folge Allerhöchst bestätigter Beschlüsse des Reichsrathes. Der Abzug zum Pensionskapital ist auch von dem Gehalte derjenigen Beamten zu erheben, welche ein solches durch freywillige Kollekten beziehen, wenn diese Beamten zugleich im Staatsdienste gerechnet werden (16ten November 1842). — Die Kraft des 14ten Punktes der allgemeinen Anmerkungen zum Post-Etat ist auf die Kinder männlichen Geschlechts derjenigen niederen Postdiener auszudehnen, welche zwar noch kein Recht auf Pension haben, aber in Folge schwerer Krankheit untüchtig sind, weder im Post-Ressort, noch in irgend einem anderen Ressort zu dienen, und ausserdem sich auf andere Weise nicht ihr Brot erwerben können. Jedoch soll die Post-Obrigkeit bey Ertheilung der im 14ten Punkte erwähnten Unterstützung in diesem Falle nicht die nach dem Post-Etat zum Unterhalt von Waisen angewiesene Geldsumme überschreiten (14ten November 1842).

* * *

Allerhöchste Verordnungen. S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: zur Verstärkung der Kompletirungsmittel der Lehr-Karabinierregimenter, auf Grundlage der allgemeinen Gesetze, die Aufnahme von Freywilligen aus den steuerpflichtigen und anderen Ständen zu gestatten, jedoch nur als Gemeine und mit der Bedingung, daß dieselben gleich den übrigen Gemeinen der Lehr-Regimenter zu Unterofficieren befördert werden sollen und gemäß dem Stande eines jeden ein Recht auf Beförderung zu Officieren erhalten, wenn sie dazu vermöge ihrer Aufführung und ihrer Dienstkenntniß würdig befunden werden.

S. M. der Kaiser haben am 11ten December 1842 Vorschriften über die Ertheilung von Darlehen aus dem durch den Allerhöchsten Ukas vom 21sten September 1842 Allergnädigst bestimmten Kapital von einer Million R. S. zur Wiederherstellung der abgebrannten öffentlichen und Privatgebäude in der Stadt Kasan, zu bestätigen geruht.

S. M. der Kaiser haben am 18ten December 1842 einen Etat des eigenen Komptoirs und Pallastes Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst zu bestätigen geruht. Derselbe beträgt 89,100 R. S. jährlich, welche vom 1sten Januar 1843 an tertialiter voraus aus dem Apanagendepartement ausgezahlt werden sol-

len, wobey zugleich die Wirksamkeit der früheren Etats des Komptoirs und Pallastes aufhört.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß nur solchen im Abschiede lebenden verwundeten Officieren, welche Quartiergelder erhalten, in den Städten der Militäransiedelung zu wohnen gestattet werden soll, die in diesen Städten oder in den Kreisen derselben einheimisch sind.

* * *

Der ordentliche Professor der Dorpater Universität, Kollegienrath Dr. von Madai, ist auf sein Gesuch von seinem Amte entlassen worden.

St. Petersburg, den 30sten Januar.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 23sten Januar. Der Oberst vom 5ten Kavalleriebezirke der neurussischen Militäransiedlung Baron Mengden wird zum Kommandeur des Kürassierregiments S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch ernannt, dagegen der seitherige Kommandirende dieses Regiments, Oberst Strahlborn, in das Kürassierregiment J. K. H. der Großfürstin Helena Pawlowna übergeführt wird.

Ernennungen und Entlassungen von Beamten. Allergnädigst ernannt worden sind: am 29sten December 1842, der stellvertretende Sektionschef der Kanzelley des Ministerkomité's, Kollegienrath Tarnowßkij, zum Sektionschef dieser Kanzelley; am 2ten Januar d. J., der Vicedirektor des 1sten Departements der Reichsdomainen, wirkl. Staatsrath Illitschewßkij, zum stellvertretenden Staatssekretär im Reichsrathsdepartement der Civil- und geistlichen Angelegenheiten; am 9ten Januar, die wirkl. Staatsräthe: der im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stehende Ustinow, und der jüngere Rath dieses Ministeriums Mal'zow, zu beständigen Mitgliedern des Konseils dieses Ministeriums. — Des Dienstes sind Allergnädigst entlassen worden: am 15ten December 1842, der gewesene Dirigirende der aufgehobenen Rigaschen Kommissariatskommission, wirkl. Staatsrath Toll, um bey anderen Geschäften angestellt zu werden, und am 22sten December, der Expeditor der Reichskanzelley, Kollegienrath Tschernoburow, mit einer lebenslänglichen Pension von 2500 R. B., für seinen 42jährigen tadellosen und eifrigen Dienst.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 19ten Januar.

Die Wahl G. Bibesco's zum Hospodar der Wallachey ist von der Pforte bestätigt. Der Berat darüber ist in der Expedition begriffen, und der großherrliche Kommissär zur Installirung des neuen Fürsten wird nächstens ernannt werden.

Konstantinopel, den 25sten Januar.

Am 11ten d. M. ist hier zum ersten Male unter dem Titel Journal de Constantinople et des intérêts orientaux das ehemalige Journal de Smyrne erschienen und seitdem dreymal ausgegeben worden. Der französische Redakteur des letztgedachten Blattes setzt jetzt hier in der Hauptstadt im Interesse der Pforte seine publicistische Thätigkeit fort, die sich auch bereits in mehreren Artikeln zu erkennen giebt, worunter einer gegen das Journal des Débats, welches der Parteylichkeit gegen die türkische Regierung beschuldigt wird.

Die kurze Unterbrechung in den Relationen des Herrn von Kletzl mit der Pforte ist durch die Bemühungen der letzteren wieder gut gemacht; die Angelegenheit der freyen Konkurrenz bezüglich der Dampfschifffahrt nach Trapezunt ist zur Zufriedenheit Aller vollkommen beygelegt. Ein türkischer Kourier ist an den osmanischen Botschafter in Wien, Rifaat Pascha, abgefertigt worden.

Madrid, den 28sten Januar.

Dem Vernehmen nach wird der Infant Don Francisko de Paula in Saragossa zum Deputirten gewählt werden, und man spricht sogar davon, ihn zum Präsidenten der Kammer zu ernennen.

Die Anwendung der Zwangsmaßregeln zur Beytreibung der Kontribution, welche der General Seoane nach langen Drohungen endlich wirklich eintreten lassen, hat eine sehr ernstliche Aufregung unter der Bevölkerung von Barcelona hervorgebracht.

Sämmtliche Officiere, Wundärzte, Kapläne und eine große Anzahl der Unterofficiere, die an dem Gefecht in den Straßen von Barcelona Theil nahmen, sind befördert worden oder haben Ehrenzeichen erhalten. Nur der Leiter des Ganzen, van Halen, ist leer ausgegangen, während der General Zavala, ein Günstling des Regenten, zum Generalkapitän von Valencia befördert worden ist und das Großkreuz des Ordens Karl's III. erhalten hat. Dieser General befehligte den Rückzug aus der Stadt und ließ die Citadelle räumen.

Paris, den 4ten Februar.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legten die Minister der Justiz und der Finanzen einige neue Gesetzentwürfe vor. Es wurden auch mehrere Bittschriften eingebracht. Die Kammer begann hierauf die Berathung über den Gesetzentwurf, die Gendarmerie betreffend. Es waren nur 260 Deputirte anwesend; 234 erklärten sich für und 26 gegen den Entwurf. Die Sitzung ward schon um 4 Uhr aufgehoben.

Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche erhalten:

»Es wird unterm 28sten Januar aus Malta gemeldet: Der »Oriental« ist diesen Morgen mit Nachrichten aus Indien eingelaufen. Die beyden englischen Armeekorps von Kandahar und Dschellalabad waren den 2ten Januar zu Firozpur; die Räumung Afghanistans ist demnach vollendet. Die Truppen haben wäh-

rend des Rückzuges viel von Krankheiten zu leiden gehabt. Die Emirs von Sind waren geneigt, den Vertrag, der ihnen einen Theil ihres Bezirks raubt, zurückzuweisen; man bereitet sich vor, einen Theil der jetzt zur Verfügung stehenden Truppen gegen sie und gegen die Insurgenten von Bundelkund abzuschicken. Die letzten Nachrichten von China waren aus Makao vom 10ten November. Die englischen Bevollmächtigten waren den 21sten Oktober nach Tschusan zurückgekehrt.«

Paris, den 5ten Februar.

Der Constitutionel, der bekanntlich mit der spanischen Legation in genauer Verbindung steht, meldet über den gegenwärtigen Stand der Dinge Folgendes: »Der Phare des Pyrenées meldete, daß sich am 31sten Januar zwey Kabinetskouriere, der eine von Paris, der andere von Madrid kommend, in Bayonne gekreuzt hätten. Herr Guizot hat in der That am 29sten Januar der Madrider Regierung ein Ultimatum zugesandt, worin er Genugthuung für unseren Konsul und den Widerruf der beleidigenden Aeusserungen verlangte, die in den Madrider officiellen Blättern gegen Frankreich publicirt worden waren. Dieses Ultimatum konnte erst am 2ten Februar in Madrid eintreffen. Gleichzeitig sandte das spanische Kabinet seinem Geschäftsträger in Paris eine energische Note, worin jede Genugthuung verweigert ward. Diese Note, welche die Antwort auf eine erste Depesche des Herrn Guizot vom 15ten Januar war, traf am 1sten Februar 8 Uhr Morgens bey der spanischen Gesandtschaft ein; zwey Stunden später ward sie dem Lord Cowley mitgetheilt. Der englische Botschafter forderte Herrn Hernandez auf, die Mittheilung dieser Note zu verschieben; er fürchtete, die parlamentarische Lage des Herrn Guizot während der Erörterung über das Durchsuchungsrecht zu verwickeln. Aber am Abend des folgenden Tages, nach dem Votum des Paragraphen über das Durchsuchungsrecht, hielt Lord Cowley den Herrn Hernandez nicht ferner zurück, und die Antwort des Madrider Kabinets ward Herrn Guizot gegen 8 Uhr Abends überreicht. Am folgenden Tage, also am 3ten Februar, theilte Herr Guizot seinen Kollegen die Antwort des Regenten mit, und es ward beschlossen, daß sich das Ministerium der Theilnahme an der Erörterung über den Paragraphen, in Betreff Spaniens, enthalten, daß Herr von Salvandy aufgefordert werden solle, Stillschweigen zu beobachten, und daß man die Antwort der spanischen Regierung auf das Ultimatum abwarten wolle.«

Paris, den 9ten Februar.

Alle Mitglieder des Kabinets versammelten sich gestern Abend in den Tuillerien, in Folge der Ankunft eines Couriers aus Madrid, der, wie es heißt, die Antwort des Regenten auf das Ultimatum des französischen Kabinets überbracht hat. Man erfährt bis jetzt noch nichts über den Inhalt der Depeschen, und die officiellen Blätter schweigen beharrlich über den Zustand der spanischen Angelegenheiten.

Paris, den 11ten Februar.

Die gestern ausgebliebene Post aus Madrid ist heute bey uns eingetroffen, und bringt uns in Betreff der neuesten Differenzen zwischen dem Kabinet der Tuillerien und Espartero ziemlich beruhigende Nachrichten. Der britische Gesandte in Madrid verwendete sich sehr thätig, um zwischen dem Grafen Almodovar und dem Herzog von Glücksberg einen offenen Bruch zu vermeiden. Zu diesem Ende schlug er vor, dem Kabinet von Madrid noch 8 Tage Bedenkzeit zu lassen, bevor es seine entschiedene Antwort zum letzten Male abgeben wird. Der Herzog von Glücksberg, der schon reisefertig war, nahm auf sich, dem Grafen Almodovar die verlangte abermalige Frist zu gewähren und verschob seine Abreise. Wie man hört, ist Herr Guizot mit dem Betragen des Herzogs von Glücksberg vollkommen zufrieden, weil dasselbe auf die von Großbritanien angebotene Vermittelung eingegangen ist.

Neapel, den 31sten Januar.

Am vorigen Sonntag war große Tafel im königlichen Pallast, der Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, die Prinzen Albrecht und Friedrich von Preussen und die Frau Fürstin von Liegnitz beywohnten. Sämmtliche hohe Herrschaften besuchten in der letzten Zeit das Atelier des berühmten Landschafts- und Marinen-Malers Eduard Agricola aus Berlin.

Aus dem Haag, vom 12ten Februar.

S. M. der Graf von Nassau befindet sich seit einigen Tagen sehr unwohl. Nachstehendes sind die gestern und heute über Höchstdessen Befinden ausgegebenen Bülletins:

»S. M. der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, ist an einer katarrhalischen Affektion der Respirations-Organe leidend, wozu sich Engbrüstigkeit gesellt hat. Höchstderselbe hat eine unruhige Nacht gehabt. Haag, den 11ten Februar 1843.

(Gez.) Beckers. Everard. Natorp.«

»Se. Majestät haben während der vorigen Nacht einige Stunden geschlafen. Haag, den 12ten Februar 1843. (Geg. wie oben.)«

Brüssel, den 3ten Februar.

Der Schifffahrtsvertrag zwischen Belgien und Holland ist gestern ebenfalls von der Repräsentantenkammer, und zwar einstimmig, genehmigt worden. Es waren im Ganzen 71 Mitglieder anwesend. Eben so hat die mit dem Könige der Niederlande abgeschlossene Konvention hinsichtlich des Kanales zwischen der Maas und der Mosel die Zustimmung der Kammer erhalten.

Hildesheim, den 8ten Februar.

Hier ist Alles in freudiger Bewegung, da der Stadt das Glück zu Theil wird, daß die hohe Verlobte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Hannover, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, vom 16ten auf den 17ten d. M. in unseren Mauern, und zwar im Landdrosteygebäude, übernachten wird. Ihre Durchlaucht würde gegen Abend eintreffen. An einer Ehrenpforte wird bereits gebaut. Magistrat und Bürgervorsteher und die gesammte Bürgerschaft werden Höchstdieselbe empfangen; junge Mädchen werden ein Festgedicht überreichen, eine Fackelmusik wird die Feyer beschließen. Am 18ten wird eine Deputation vom Magistrat und Bürgervorsteher-Kollegium die Glückwünsche der Bürgerschaft S. M. dem Könige und dem neuvermählten hohen Paare darzubringen die Ehre haben.

Berlin, den 16ten Februar.

S. M. der König, JJ. KK. HH. der Prinz Karl, der Prinz August von Würtemberg und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach Hannover abgereist.

S. M. der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Staatsminister von Rochow zum zweyten Präsidenten des Staatsraths zu ernennen.

Berlin, den 18ten Februar.

S. M. der König haben Allergnädigst geruht, dem kaiserl. russischen General der Kavallerie und Präsidenten des Reichsrathes, Fürsten Wassilschikoff, den Schwarzen Adler-Orden mit Brillanten zu verleihen.

S. K. H. der Prinz von Preussen ist nach Hannover abgereist.

Stockholm, den 7ten Februar.

Die Spalten der schwedischen und norwegischen Blätter sind mit Beschreibungen der in Veranlassung des Regierungsjubiläums des Königs stattgefundenen Festlichkeiten angefüllt. Unter den in Stockholm gegebenen Festen zeichnete sich das der Bürgerschaft, wozu 1000 Personen eingeladen waren, aus. Der König und die Königin wohnten diesem Feste bey; Ihre Majestät tanzte mit dem Bürgermeister Sandblad, der Kronprinz mit der Frau des Grossirers Schvan und die Kronprinzessin mit dem Grossirer Bohnstedt. Die Stadt war aufs Prächtigste erleuchtet. S. M. der Kaiser von Rußland hat bey dieser Veranlassung den Kontreadmiral Grafen Heyden mit einem Glückwunschschreiben an den König abgesandt. Auch in Christiania wurde der Jubeltag durch kirchliche Feyer, Schauspiel, Erleuchtung u. s. w. festlich begangen.

Mexiko, den 25sten December.

Am 18ten d. M. um Mitternacht sprengte die Garnison der Hauptstadt den Kongreß auseinander, und es wurde darauf von der Regierung eine konstituirende Versammlung ernannt, zu welcher der Erzbischof von Mexiko gehört. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten Februar. Hr. Oekonom Steingötter und Hr. Kaufm. Herzog aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kommissariatsbeamte Rosinsky, von der 9ten Klasse, aus Dünaburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 7ten Februar. Fürst Barclai de Tolly aus Riga, Hr. v. Rönne aus Abaushoff, Hr. v. Hahn aus Schnepeln, und Hr. Friedensrichter v. Behr aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Sacken aus Zirohlen, Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, und Hr. Dr. von Borrewitz aus Pockroy, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Disp. C. Maczewsky aus Ilsenberg, log. b. Wittwe Petersohn.

Den 8ten Februar. Hr. Gesandtschaftssekretär, Kammerjunker und Hofrath Graf Gustav v. Stackelberg, und der Adjutant des Kriegsministers, Hr. Kapitän von der Garde-Artillerie zu Pferde Graf Ernst v. Stackelberg, aus St. Petersburg, log. b. Geheimerath v. Schopping. — Hr. v. Fircks aus Sturhoff, Hr. Dr. Delle aus Riga, Hr. Stationshalter Müller aus Bächhoff, und Hr. Oekonom Bauer aus Pommusch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Bezirksinsp. v. Vietinghoff aus Tuckum, log. b. Wittwe Michalowsky. — Hr. Gutsbes. Lutzau aus Swonegoll, Fr. Pastorin Lutzau, Hr. Pastor Lutzau und Hr. Stud. jur. Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. v. Stromberg aus Wirben, die Hrn. Kaufl. Tiedemann, Martin und Stürmer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Administr. Bauer aus Amt Goldingen, log. b. Haletzky. — Hr. Kaufm. Büngner aus Tuckum, die Hrn. Kaufl. Bornhausen und Mittelstädt aus Riga, Hr. Arrend. Herzog aus Neusorgen, Hr. Oekonom Wagner aus Adsern, und Hr. Apotheker Walther aus Goldingen, log. b. Zehr.

Den 9ten Februar. Hr. Kammerherr v. Wettberg aus Brinckenhoff, Fr. Majorin v. Breschinsky aus Rauwen, Hr. v. d. Brincken und Frau v. d. Brincken aus Gulben, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Koll. Rath v. Madai aus Dorpat, log. b. Oberhofger. Adv. Neumann. — Hr. Pastor Taube und Hr. v. Lutzau aus Riga, log. b. Wittwe Ullmann.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 47.

Mitauische Zeitung.

No. 13. Montag, den 15. Februar 1843.

St. Petersburg, den 31sten Januar.

Allerhöchster Befehl. S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomite's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, am 29sten December 1842 Allerhöchst zu befehlen geruht, die auf Allerhöchste Resolution vom 12ten December 1838 versuchsweise auf 4 Jahre errichtete zweyte Abtheilung des pädagogischen Haupt-Instituts für 30 zu Lehrern in den Kreisschulen zu bildende Zöglinge, bey diesem Institut in der bisherigen Weise und mit dem bisherigen Etat auch in Zukunft bestehen zu lassen.

Allerhöchster Ukas. Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist vom Postdepartement ein Postwegweiser, welcher die Entfernung in Werften zwischen den Städten und Poststationen, nebst anderen in Bezug auf diesen Gegenstand nöthigen Notizen angiebt, herausgegeben worden. Dieser Postwegweiser nebst Charte ist fürs Erste für die Behörden im Postdepartement zu St. Petersburg und im Postamte zu Moßkwa für 5 R. S. zu haben, wird aber später in allen Gouvernements- und Provinzial-Städten verkauft werden.

* * *

Der zwölfte Januar 1843.

Am 12ten Januar 1818 wurde durch einen in Moßkwa erlassenen Allerhöchsten Ukas der gegenwärtige Herr Minister der Volksaufklärung, wirkliche Geheimerath S. v. Uwarow zum Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ernannt. Die in diesem Jahre vollendete fünfundzwanzigjährige Dauer dieser für die Akademie wichtigen Begebenheit, wurde von diesem Gelehrtenverein, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kaiserlichen Majestät, durch eine besondere feyerliche (nicht öffentliche) Sitzung begangen.

Die aus der Mitte der Akademie ernannte Deputation versammelte sich in Begleitung des Vicepräsidenten der Akademie, Geheimeraths Fürsten Dondukow-Korßakow, und des beständigen Sekretärs, wirkl. Staatsraths v. Fuß, um 11 Uhr Morgens im Hause des Ministers der Volksaufklärung, um ihm als Präsidenten die Glückwünsche der Akademie darzubringen und ihn in die um 12 Uhr im kleinen Konferenzsaale der Akademie bestimmte Sitzung einzuladen. Die Deputation bestand aus sechs Akademikern, zu zwey aus jeder Abtheilung.

Gegen halb 1 Uhr langte der Herr Präsident in der Akademie an, wurde von derselben Deputation empfangen, und trat in deren Begleitung in den Versammlungssaal, wo er die herzlichen Glückwünsche der übrigen versammelten Mitglieder entgegennahm. Die Sitzung begann mit einer in französischer Sprache gehaltenen Rede des beständigen Sekretärs der Akademie, welche eine historische Uebersicht der letzten fünfundzwanzig Jahre der Akademie enthielt.

Nach Beendigung dieser Rede überreichte der Vicepräsident dem Herrn Präsidenten eine zum Gedächtniß dieser Feyer geschlagene goldene Medaille. Sie zeigt auf dem Avers das Porträt des Präsidenten mit der Inschrift, oben: Sergius Ouvaroff, und unten: Praesidi suo per XXV Annos felix Academia D. XII Januarii A. MDCCCXLIII. (Ihrem Präsidenten im Laufe von 25 Jahren die glückliche Akademie, am 12ten Januar 1843.)

Auf dem Revers liest man in einem Lorbeerkranze folgende Inschrift:

CLARUS
INGENIO ET DOCTRINA
PATRIO SERMONE ELOQUENS
GRAECE DOCTUS ET LATINE
ET HAS ET ORIENTIS LITERAS
ROSSICAE
ANTIQUITATIS DISQUISITIONEM
NATURAE COELI TERRAEQ. STUDIUM
AUT PRIMUS IN ROSSIA AUT UT NEMO ANTE
AUCTORITATE SUA
FELICITER EXCITAVIT
FIRMITER MUNIVIT
SAPIENTER REXIT.

(Verherrlicht durch Geist und Gelehrsamkeit, beredt in der vaterländischen Sprache, Kenner des Griechischen und Lateinischen, hat Er, durch seine Verfügungen, theils zuerst in Rußland, theils wie Niemand vor ihm, die klassische und orientalische Literatur, die Erforschung des vaterländischen Alterthumes, das Studium der Naturkunde und Astronomie glücklich geweckt, fest begründet, weise gelenkt.)

Darauf wurden dem Herrn Präsidenten noch mehrere andere sehr schätzenswerthe Festgeschenke von den Herrn Akademikern v. Struve, Jacobi, v. Graefe, v. Fuß, v. Schmidt und Sjögren überreicht.

Der Herr Präsident dankte den Mitgliedern der Akademie durch folgende Anrede:

»Ich finde keine Worte, meine Herren, um die Rührung auszudrücken, mit welcher mich dieser unerwartete, schmeichelhafte Festgruß erfüllt. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Akademie und mir, die nun ein Viertel Jahrhundert lang bestehen, haben unsern Bund unauflöslich befestigt, unsere Thätigkeit nach dem gemeinsamen Ziele hingeleitet und, — ich darf es wohl sagen, — die Akademie auf dem Standpunkte festgestellt, der ihr als erstem Gelehrtenverein des russischen Reiches gebührt. Diese Erhebung der Akademie in neuester Zeit muß, vor Allem, dem unvergeßlichen Andenken des in Gott ruhenden Kaisers Alexander, demnächst dem aufgeklärten, rastlosen, freygebigen Schutze des glorreich regierenden Herrn und Kaisers zugeschrieben werden. Unter dem Einflusse dieses erleuchteten Doppelgestirns ist die Akademie mit festem Schritte ihrer Vervollkommnung entgegengezogen. Und so möge denn das Andenken der Vergangenheit und das Gefühl der gegenwärtigen Wohlfahrt die erste dankbare Regung unserer Herzen, der Hauptzug des heutigen Festes seyn! — Glücklich preise ich mich, daß es mir vergönnt war, im Laufe von 25 Jahren, eines so wichtigen Zeitabschnittes im menschlichen Leben, in Ihrer Mitte, meine Herren, das Werkzeug zweyer großen Monarchen gewesen zu seyn, und ich sehe mich für meinen Eifer um das Beste der Akademie unbeschreiblich belohnt durch die heutige herzliche Feyer und durch Ihre Anhänglichkeit.«

Die Feyer wurde durch ein Festmahl bey dem Herrn Vicepräsidenten der Akademie, Fürsten M. A. Dondukow-Korßakow beschlossen, an welchem, ausser den Mitgliedern der Akademie, auch die Herren Minister, als Kollegen des Gefeyerten, Theil nahmen.

St. Petersburg, den 1sten Februar.

Gestern, Sonntag, den 31sten Januar, hatte der Herr Chevalier Russo de Castelcicala, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs beyder Sicilien, die Ehre der Präsentation bey S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch.

Am 31sten Januar fand in der Kasanischen Kathedrale die Einweihung des Rektors des Kurßkischen Seminariums, Archimandriten Warlaam zum Bischof von Tschigirin und Vikarius der Kiewschen Metropolie statt. Die Weihe vollzog Se. Eminenz der Metropolit Jonas mit den Erzbischöfen Nikanor von Warschau, Gabriel von Räsan, Josephus von Lithauen, Benediktus von Lithauen, und den Bischöfen Leonidas von Staraja-Rußa, Justinus von Reval und Athanasius von Winniza.

Zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone sind unter Anderen am 15ten December Allergnädigst ernannt worden: die Oberlieutenats: vom Kinburnschen Dragonerregiment v. Brinckmann und Knieriem, vom finnländischen Dragonerregiment Rehbinder 4., und der Rittmeister vom Husarenregiment S. K. H. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, Brevern.

St. Petersburg, den 3ten Februar.

Allerhöchster Ukas vom 8ten Januar. Der Handelsstand mehrerer Nationen, welche sich besonders mit dem russischen Handel beschäftigen, äussert, wie Uns der Vicekanzler und der Finanzminister vorstellen, den Wunsch, daß es erlaubt seyn möge, die in Rußland eingeführten Waaren, wenn es die Eigner wünschen, wiederausführen zu dürfen, ohne den Einfuhrzoll für solche Waaren bezahlen zu müssen. Da Wir keine Schwierigkeit finden, zur Erleichterung des Handels diese Maßregel versuchsweise zuzulassen, um sich ihres Nutzens zu vergewissern, so befehlen Wir: 1) Im Verlauf von drey Jahren, vom 1sten May 1843 bis zum 1sten May 1846, sollen in den Häfen von St. Petersburg nebst Kronstadt, Riga und Archangelßk, während der Dauer des zur Waarenniederlage und Zollentrichtung vorgeschriebenen Termins, die in den Kronpackhäusern schon empfangenen, nach dem Tarif erlaubten Einfuhrwaaren, wenn es die Eigner wünschen, zur Wiederausfuhr zugelassen werden, wenn sie sonst nicht irgend einem gesetzlichen Beschlag unterliegen. 2) Bey der Wiederausfuhr der Waaren sollen sie keiner Zollgebühr unterworfen werden; jedoch sind die Eigner verpflichtet, für das Aufbewahren derselben in den Kronpackhäusern das vorgeschriebene Lagergeld zu bezahlen, nämlich in St. Petersburg und Riga nach der für diese Orte festgesetzten Taxe, in Kronstadt und Archangelßk aber, wo keine dergleichen Taxe besteht, nach der von St. Petersburg. Hierbey versteht es sich von selbst, daß die Schiffsabgaben für die mit solchen Waaren abgehenden Fahrzeuge nach allgemeiner Grundlage erhoben werden müssen. 3) Bey der Wiederausfuhr der Waaren unterliegen solche keiner speciellen Besichtigung, wenn nicht etwa besondere Ursachen dazu vorhanden sind. 4) Waaren, für welche der Zoll schon entrichtet worden, werden zur Rückausfuhr mit Erstattung des Zolles nicht zugelassen. 5) Der Finanzminister wird den Zollämtern die speciellen Regeln vorschreiben, in welcher Ordnung sie sich bey der Wiederausfuhr der Waaren zu benehmen haben.

Zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse sind unter Anderen am 15ten December Allergnädigst ernannt worden: der Oberst vom Husarenregiment S. K. H. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, Roop 3., und vom Generalstabe der Stabskapitän Zöge von Manteuffel. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 1sten Februar.

Die Provenienzen aus Syrien sind in Folge einiger Pestfälle, die sich drey Stunden von Beyrut ergeben haben, einer Quarantäne von 15 Tagen unterworfen worden.

Lissabon, den 6ten Februar.

Am 31sten Januar ist zu Porto ein Aufstand ausgebrochen, veranlaßt durch die Ausschreibung der Zehntensteuer; das Volk zerriß die Steuerlisten und zog zu Tausenden in tumultuarischer Bewegung durch die Straßen. Die berittene Municipalgarde, welche die Ordnung herstellen sollte, wurde auseinandergesprengt, und der Civilgouverneur sah sich genöthigt, die Revision der Steuer zu versprechen. Das Volk zerstreute sich darauf, doch dauerte die Unruhe in den Gemüthern fort, und es kam am 2ten Februar zu einer neuen Emeute, die indeß durch das Militär schnell unterdrückt wurde. Von Lissabon sind Abgeordnete der Regierung abgegangen, mit dem Befehl, die Unruhen nöthigenfalls durch Gewalt zu unterdrücken. Es scheint keinen Zweifel zu leiden, daß die Septembristen die Urheber derselben sind.

Paris, den 14ten Februar.

Der Moniteur enthält heute nachfolgenden Artikel, welcher als die Erklärung betrachtet werden kann, daß die Differenzen mit Spanien beygelegt worden sind: »Die Regierung des Königs hatte von der spanischen Regierung den Widerruf der Anschuldigung verlangt, die der vormalige politische Chef von Barcelona, Herr Gutierrez, gegen den französischen Konsul, Herrn von Lesseps, vorgebracht hatte. Die Madrider Hofzeitung vom 10ten d. M. enthält jenen Widerruf unter der Form eines Schreibens des Kriegsministers an den Minister des Innern, dessen letzter Paragraph folgendermaßen lautet: »Demzufolge muß die Regierung Ihrer Majestät, welche stets gerecht und unparteylich handelt, erklären, daß die Behauptung des politischen Chefs nicht richtig war, und ohne Zweifel keinen anderen Grund hatte, als die Gerüchte, welche durch die aus Barcelona flüchtenden Personen verbreitet worden waren, — Gerüchte, die durch die Untersuchung des Generalkapitäns widerlegt worden sind.«

Die Regierung hat nachstehende Depesche aus Perpignan vom 10ten d. M. erhalten: »Der Regent hat befohlen, daß der Rest der Barcelona auferlegten Kriegskontribution nicht beygetrieben werden solle. Die Journale vom 8ten d. M. enthalten das Schreiben des Generals Sevane an die Municipalität und die Handelskammer, welches diesen Erlaß ankündigt.«

Rom, den 28sten Januar.

Das längst erwartete geheime Konsistorium ist endlich gestern gehalten und in demselben sind vier neue Kardinäle, fünf Erzbischöfe und dreyzehn Bischöfe ernannt, auch der vor anderthalb Jahren zum Fürstbischof von Breslau gewählte Erzpriester und Ehren-Domherr Knauer zu Habelschwerdt als solcher bestätigt worden. Die vier neu ernannten Kardinäle sind: Mons. F. di Paola Villadicani, Erzbischof von Messina, geb in Messina am 2ten Februar 1780; Mons. J. G. Cadolini, Erzbischof von Edessa, Sekretär der heil. Kongregation di Propaganda Fide, geb. in Kremona am 4ten November 1794; M. Paolo Graf Mangelli, geb. in Forli am 13ten Oktober 1762; M. G. Serafini, geb. in Magliano am 15ten Oktober 1786. Die neuen Erzbischöfe: Mons. G. Binibaldi für das Patriarchat von Konstantinopel; Mons. Morlot für Tours; Mons. de Jerfanion für Alby; Mons. Pecci für Damiette; Mons. Pelaez in Guatimala für Bestra i. p.

Aus dem Haag, vom 4ten Februar.

Die erste Kammer der Generalstaaten hat heute auch ihrerseits den Gesetzentwurf in Bezug auf die Genehmigung des Vertrages vom 5ten November angenommen. Dem Inhalte dieses Vertrages zufolge sollen bereits morgen die Ratifikationen desselben ausgewechselt werden.

Aus dem Haag, vom 5ten Februar.

Die Auswechselung der Ratifikationen des niederländisch-belgischen Vertrags vom 5ten November hat heute im Hôtel unseres Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden.

Luzern, den 1sten Februar.

In der Aargauischen Kloster-Angelegenheit ist ein neuer Schritt geschehen. Der Vorort hat heute sämmtliche Klostergüter-Verkäufe, welche seit dem Tagsatzungs-Konklusum vom April 1841 stattfanden, für ungültig erklärt und den Stand Argau aufgefordert, dieselben sowie einige andere status quo brechende Schlußnahmen zurückzuziehen, widrigenfalls behalte sich der Vorort fernere bundesgemäße Schritte vor.

Hannover, den 17ten Februar.

S. M. der König von Preussen sind heute Morgen um 8½ Uhr hier eingetroffen und im königlichen Residenzschlosse abgestiegen.

Se. Durchl. der Herzog von Dessau ist gestern Abend um 10 Uhr und S. K. H. der Prinz Karl von Preussen, so wie S. K. H. der Prinz August von Würtemberg, sind heute Nacht um 1½ Uhr hier angelangt.

So eben, Nachmittags 3¾ Uhr, hält die hohe Braut unseres geliebten Kronprinzen, die durchlauchtigste Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, mit ihren durchlauchtigsten Aeltern und ihrer Prinzessin Schwester unter dem Donner der Kanonen und unter dem Geläute der Glocken, von dem Magistrate, den Bürgern und Einwohnern der Stadt mit dem herzlichsten Jubel begrüßt, ihren Einzug in die hiesige Stadt.

Hannover, den 18ten Februar.

S. K. H. der Prinz von Preussen ist gestern Abend aus Berlin hier eingetroffen.

London, den 1sten Februar.

Das von Gravesend mit einer Waarenladung nach Makao und Hong-Kong abgegangene Schiff »Arundel« ist dieser Tage an der Küste von Sussex gescheitert. Die Mannschaft konnte sich nur mit großer Noth ans Ufer retten. Man hofft einen Theil der werthvollen Ladung bergen zu können. Nachträglich ist auch aus China die Nachricht eingegangen, daß das in Diensten der Ostindischen Kompagnie stehende prächtige Kriegsdampfschiff »Ariadne«, welches ganz von Eisen gebaut war und 400 Tonnen hielt, in der Nacht des 23sten Juny nahe am Eingange des Hafens von Tschusan auf einer verborgenen Klippe, welche den Boden des Schiffes durchstieß, gescheitert und gänzlich untergegangen ist. Die Officiere und sämmtliche Bemannung, bis auf drey Chinesen, welche ertranken, wurden gerettet. Die Versuche zur Hebung des Wracks blieben ohne Erfolg.

Die letzten Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung über die Widersetzlichkeit der Boers haben, nach der Mittheilung der United Service Gazette, den Entschluß veranlaßt, das 7te Garde-Dragonerregiment, das seit 1763 England nicht verlassen hat, dorthin abzusenden, so wie auch das erste Bataillon des 45sten Infanterieregiments.

Mit dem Pascha von Tripolis scheint eine Kollision bevorzustehen. Ein Scheich aus dem Innern war unter dem sicheren Geleite des britischen Konsuls, Obersten Warrington, nach Tripolis gekommen, wo der Pascha ihn zur Tafel zog, ihn aber nach Tische ausziehen, in schlechte Kleider stecken ließ und dann am Bord eines türkischen Schooners nach Konstantinopel schickte. Das britische Kriegsschiff »Lokust« überbringt diese Nachricht an Sir Stratford Canning.

London, den 4ten Februar.

Der russische Gesandte hat seit einigen Tagen häufige Konferenzen mit Lord Aberdeen gehabt, bey denen er oft mit dem franz. Gesandten zusammentraf. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten Februar. Fr. Gräfin v. Elmpt aus Schwitten, Hr. v. Behr aus Stricken, Hr. v. d. Recke aus Neuenburg, Hr. Propst Tilling aus Stenden, Hr. Inspektor Hoffmann aus Groß-Autz, Hr. Stud. Cramer aus Hasenpoth, Hr. Kand. Wern und Hr. Kaufm. Keil aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kreisfiskal Bach aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Korff aus Ellern, und Hr. Arrend. v. Brzozowsky aus Marienhoff, log. b. Traugott. — Hr. Oberst v. Böttcher aus Tuckum, Hr. Administr. Wagner aus Ober-Bartau, Hr. Arrend. Knaut aus Tadaicken, Hr. Forstkand. Voß aus Poperwahlen, Hr. Arrend. Schöl aus Tummen, Hr. Gem. Ger. Schr. Grosset aus Eckendorff, und Hr. Stud. Eduard Stock aus Windau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 11ten Februar. Der verabsch. Hr. Garde-Stabsrittm. v. Karpowitsch aus Poschwitten, und Hr. Architeckt Woller aus Rothenhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. d. Roop aus Pockroy, log. b. Frau v. Campenhausen. — Der verabsch. Hr. Stabsrittm. v. Bohmann aus Nerfft, log. b. Wittwe Schwan.

Den 12ten Februar. Hr. Rittm. v. Trompowsky, Adjutant des Hrn. Generaladjutanten v. Rüdiger, aus Seßlaucken, log. b. Hrn. v. Fircks. — Hr. Pastor Genß aus Barbern, log. b. Rachals. — Hr. v. Koschkull aus Schrunden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. d. Ropp aus Roth-Pommusch, Hr. Major v. Dörper aus Memelhoff, und Hr. Kaufm. Meuschen aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 5. Februar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37⅛ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108¼
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	102¾
4 pCt.	dito	dito Hope	94
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101½
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 26. Januar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 83½ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 51.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 13.

Montag, den 15. Februar 1843.

Aus dem Haag, vom 14ten Februar.

S. M. der Graf von Nassau ist von seinem Unwohlseyn wieder hergestellt. Das letzte Bülletin ist vom 13ten d. M. und besagt, daß Se. Majestät einen ziemlich guten Tag gehabt und gegen Morgen einige Stunden geschlafen. Dem Journal de la Haye zufolge werden keine Bülletins mehr ausgegeben werden.

Hannover, den 15ten Februar.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist heute hier eingetroffen und in der von Seiten des königlichen Hofes für ihn bereit gehaltenen Wohnung abgestiegen.

Aus der »Ordnung der Feyerlichkeiten, welche bey Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen und auf Befehl S. M. des Königs stattfinden sollen«, theilen wir folgenden Auszug mit:

Am 18ten Februar, Abends 6½ Uhr, versammeln sich alle Personen, so weit sie Einlaßkarten erhalten haben, in der königlichen Schloßkapelle. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammeln sich gegen 7 Uhr in einem Zimmer des königlichen Schlosses. Dort wird der Prinzessin Braut durch die Herzoginnen von Anhalt-Dessau und von Sachsen-Altenburg die Krone auf dem Haupte befestigt. Inzwischen haben sich die Hofstaaten schon zum Zuge geordnet, und zwar folgendermaßen: 1) Der Oberhofmarschall mit dem Stabe; 2) alle anwesenden königlichen Kammerherren paarweise; 3) der Hofstaat des Kronprinzen; 4) die der Braut und dem Kronprinzen zur Aufwartung gegebenen Kammerherren und Adjutanten; 5) das hohe Brautpaar. Die Schleppe Ihrer Hochfürstl. Durchlaucht tragen die Gräfinnen Agnes v. Platen, Helene v. Kielmansegge, Hyma v. Knyphausen, Anna v. Hardenberg. Die Oberhofmeisterinnen, Frau v. d. Decken, und Ihre Excellenz, Frau van dem Busche, gehen rechts und links neben der Schleppe. Denselben folgen die Ehren-Staatsdamen, die Hofdamen der Hochseligen Königin und die künftigen Hofdamen der Kronprinzessin; 6) die großen Hof-Chargen Sr. Majestät paarweise; 7) S. M. der König von Preussen, J. H. die Herzogin zu Sachsen-Altenburg, S. M. der König von Hannover (begleitet von Ihren General- und Flügel-Adjutanten); 8) S. K. H. der Prinz von Preussen, J. K. H. die Herzogin von Anhalt-Dessau, Se. Durchl. der Herzog von Altenburg; 9) S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Durchl. die Prinzessin Therese von Altenburg, S. K. H. der Großherzog von Oldenburg; 10) S. K. H. der Prinz Karl von Preussen, Ihre Durchl. die Prinzessin Agnes zu Anhalt-Dessau, S. K. H. der Prinz August von Würtemberg; 11) Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig, Ihre Durchl. die Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, Se. Durchl. der Herzog zu Anhalt-Dessau; 12) Se. Durchl. der Herzog von Nassau, Ihre Durchl. die Prinzessin Wilhelm zu Solms-Braunfels, S. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz; 13) die Prinzen von Schwarzburg-Rudolstadt und zu Solms-Braunfels. Die dienstthuende Hofdame der durchlauchtigen Prinzessin geht neben der Schleppe, welche von zwey Pagen getragen wird; die anderen Hofdamen hinter denselben; die Kavaliere vor ihren Herrschaften; die Adjutanten hinter ihren Prinzen. Der Zug geht durch eine besonders durch den Hof gemachte Kolonnade bis zur Kapelle. In derselben befindet sich schon der die Trauung verrichtende Konsistorialrath Dr. Leopold, ihm zur Seite die Hofprediger, Konsistorialrath Niemann und Pastor Hardeland und die domestic chaplains to H. M. the King of Hanover. Um den Altar stehen 1) der Abt von Loccum, als erster protestantischer Geistlicher des Königreichs, 2) der Konsistorialrath Dr. Brandes, 3) der Konsistorialrath Meyer, 4) der Senior des städtischen geistlichen Ministeriums, 5) der Garnisonprediger Reinecke. Der Konsistorialrath Dr. Leopold geht mit diesen dem hohen Brautpaare entgegen und führt dasselbe vor den Altar. Se. Königliche Hoheit tritt zur Rechten der Braut, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Kreise um selbigen. In dem Augenblicke, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden auf dem Waterlooplatze dreymal 24 Kanonenschüsse abgefeuert. Ein Artillerieofficier giebt hierzu von der Kapelle ab das Zeichen. Nach vollzogener Trauung und gesprochenem Segen begiebt sich der Zug in der anfänglichen Ordnung in den königlichen Pallast zurück. Die hohen Vermählten nehmen die Glückwünsche der Allerhöchsten und hohen Herrschaften an. Ihre Majestäten begeben sich darauf in den Vorsaal und setzen sich mit den hohen Neuvermählten an den unter den Thronhimmel gestellten Spieltisch. Alle übrigen Allerhöchsten und hohen Herrschaften nehmen die zu beyden Seiten gestellten Spieltische ein. Die übrige Gesellschaft naht sich nur den Spieltischen und macht Ihren Majestäten und den hohen Neuvermählten wie den übrigen hohen Herrschaften ihre Kour. Sobald die Kour beendet ist, wird Sr. Majestät das Souper im Rittersaale annoncirt. In demselben ist Familientafel nur für die Allerhöchsten und

Höchsten Herrschaften, an welcher nur Pagen und Officianten serviren. An der Mitte der Tafel das hohe neuvermählte Paar; neben der Kronprinzessin S. M. der König und neben dem Kronprinzen die Herzogin von Altenburg, dann die übrigen Herrschaften nach ihrem Rang und den von Sr. Majestät für diesen Tag erlassenen besonderen Bestimmungen. Der König bringt die Gesundheit der hohen Neuvermählten aus, auf ein gegebenes Zeichen wird diese an allen Tafeln wiederholt. Nach aufgehobener Tafel begiebt sich die Gesellschaft in den Ballsaal. Der Oberhofmarschall eröffnet den Fackeltanz, ihm folgen paarweise mit großen weissen Wachsfackeln in der Hand der Justizminister von Stralenheim, der Oberstallmeister Graf von Kielmansegge, der Finanzminister von Schulte, der Minister des Innern von der Wisch, der Staats- und Kabinetsminister von Schele, der Geheimerath Graf von Wangenheim, der General der Infanterie Graf von Kielmansegge, der General der Infanterie van dem Busche, der Landschaftsdirektor von Hodenberg, der Ober-Appellationsgerichts-Präsident von der Osten (sämmtlich Excellenzen), der Geheimerath Graf von Stollberg, und der Generallieutenant und Kriegsminister Graf von Kielmansegge. Unter Vortritt dieser Herren macht das neuvermählte Paar einen Umgang im Tanzsaale. Darauf naht sich J. K. H. die Kronprinzessin Sr. Majestät, und nachdem Höchstdieselbe Se. Majestät durch eine Verbeugung zum Tanze aufgefordert, beginnt ein neuer Umgang. In ähnlicher Weise tanzt auch der Kronprinz mit der Kronprinzessin und den übrigen Prinzessinnen. Nach beendigtem Fackeltanz begeben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zurück nach dem Thronsaale. Nachdem von der Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin das Strumpfband ausgetheilt, wird dem Kronbeamten die Krone zurückgeliefert und der Hof entlassen.

Am folgenden Tage ist um 11½ Uhr der Kirchgang in die königliche Schloßkapelle, bey welchem alle Höfe in Galla erscheinen. Mittags ist bey Sr. Majestät Déjeuner dinatoire um 2 Uhr für die Königliche Familie und die Hofstaaten. Abends ist Kour bey Ihren Königl. Hoheiten, dann Hofkonzert im großen Konzertsaale (Souper en retraite). Am 20sten d. M. ist Galla-Diner im goldenen Saale; Abends Fest-Oper in Galla. Am 21sten ist Mittags Familientafel, Abends Ball und Souper bey Sr. Majestät im königlichen Schlosse.

Naumburg, den 4ten Februar.

Am 30sten v. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, hatten wir hier ein furchtbares Unwetter. Donner und Blitz, Sturm und gewaltiger Regen vereinigten sich, um eine halbe Stunde hindurch das Herz mit Furcht zu erfüllen. — In Annaberg, im sächsischen Erzgebirge, hatte man gleichzeitig einen starken Orkan. Um 10 Uhr schlug der Blitz, wie vor 30 Jahren, in den Kirchthurm, dessen Spitze einige Minuten brannte. Das Feuer wurde jedoch vom Winde, Regen und Schnee glücklicher Weise wieder gelöscht. In dem Dorfe Mildenau brannten, in Folge eines Blitzstrahls, welcher zündete, zwey Güter mit Nebengebäuden ab.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Auf dem Rittergut Naucke bey Oels wurde am 10ten Februar in einem Garten, etwa 8 Zoll tief in der Erde, ein irdener Topf mit fast 2000 Stück Silbermünzen aus dem 30jährigen Kriege aufgefunden.

* * *

Durch die Konkurrenz der Schweiz und Frankreichs war die Uhrenfabrikation in England so weit herabgebracht worden, daß im verflossenen Jahr nur noch 100,000 Uhren fabricirt wurden, während dieser Industriezweig im Jahre 1796 auf 191,678 Stück berechnet worden war. Nun wird aber von den englischen Zeitungen eine neue Erfindung angekündigt, die nach allgemeinem Urtheil der Sachverständigen auch in diesem Artikel der englischen Industrie das Uebergewicht über alle andere Länder verschaffen soll. Alle Bestandtheile der Uhr werden nämlich durch Maschinen gemacht, und ein einziger Arbeiter ist im Stande, täglich 200 bis 300 solcher einzelnen Bestandtheile zu fabriciren, dergestalt, daß eine vollständige Fabrik jeden Tag eben so viele Uhren verfertigen kann. Dabey ist das Fabrikat viel schöner und viel vollkommener als es bisher geliefert werden konnte. Die bedeutendsten Uhrmacher von London sollen bereits eine Kompagnie gebildet haben, um diese Erfindung auszubeuten. In Folge derselben wird der Glaube an die großen Wohlthaten der unbedingten Handelsfreyheit wohl auch in den wälschen Kantonen der Schweiz in etwas wankend werden.

* * *

Wie Luther einer Gemeinde einen Schulmeister schickt. Darüber enthält die Berl. Spen. Zeitung, unter der Rubrik »Schulangelegenheiten«, Folgendes: »Unser ehrwürdiger Reformator wurde einmal von einer Gemeinde ersucht, ihr für weniges Geld einen trefflichen Schulmeister zu schicken. Luther nahm eine Scheere, schnitt einen papiernen Schulmeister aus und übersandte solchen der Gemeinde zum beliebigen Gebrauch. — Nun giebt es aber jetzt noch, nach v. Türk, 20,754 Lehrerstellen in Preussen, die ihren Mann nicht nähren.«

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 52.

Mitauische Zeitung.

No. 14. Donnerstag, den 18. Februar 1843.

St. Petersburg, den 8ten Februar.

Gestern, Sonntag, hatte der Herr Graf von Rantzau, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Dänemark, der Herr Chevalier Ruffo de Castelcicala, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs beyder Sicilien, und der Herr Baron d'André, Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen, die Ehre, von J. K. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna empfangen zu werden. Darauf hatten die Ehre der Präsentation bey J. K. H., Herr von Silbern, Sekretär der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, und Herr Marwell, Sekretär der Gesandtschaft der nordamerikanischen Vereinigten Staaten.

Beyträge zum Besten der Abgebrannten in Kasan, Perm und Troïzk. Bis Ende Januar sind in Allem seither eingegangen: für Kasan 29,929 R. 62 5/7 K. S. und 13 Dukaten, für Troïzk 397 R. 28 4/7 K. S. und 8 Dukaten, für Perm 341 R. 65 5/7 K. S. — Beyträge werden fortdauernd im Gebäude des Konseils auf der Liteinaja, den Artillerickasernen gegenüber, angenommen.

St. Petersburg, den 10ten Februar.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 27sten Januar. Der Chef der Marine-Artillerie in Archangel'sk, Generalmajor Rajewßkij, wird mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 19ten Januar dem Kommandanten von Derbent und Militärbezirkschef, Generalmajor Tarakanow, den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruht.

J. M. die Kaiserin haben Allergnädigst geruht, die von dem Lithographen R. Pohl zur Erinnerung an die Feyer des 1sten July herausgegebenen und mit allegorischen Arabesken verzierten Porträts Ihrer Kaiserlichen Hoheiten huldreichst entgegenzunehmen, und zum Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens dem gedachten Lithographen einen kostbaren Brillantring zu verleihen.

St. Petersburg, den 11ten Februar.

Allerhöchster Ukas vom 17ten December 1842. Bey der Aufführung von öffentlichen Gebäuden und dem Ausbau der Städte des Reichs findet ein fortwährender Mangel an Architekten statt. Die jetzt bey der Oberwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten bestehende Architektenschule hilft sowohl wegen der beschränkten Anzahl von Zöglingen in derselben, als auch wegen deren einseitiger Bildung, diesem Bedürfniß nicht ab. In gleichem Grade ist auch die andere Lehranstalt, die Schule der Civil-Ingenieure, welche die Bestimmung hat, insbesondere Wegebau-Ingenieure heranzubilden, mangelhaft. Nachdem Wir diesem Gegenstande Unsere Aufmerksamkeit zugewandt, haben Wir dem Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten aufgetragen, ein Projekt über die Vereinigung dieser beyden Schulen und über die Bildung Einer Lehranstalt aus denselben zu entwerfen, so daß in derselben Baumeister für alle Gattungen von Civilgebäuden und Bauten gebildet werden sollen, und ohne von der Regierung neue Ausgaben zu fordern, neue Mittel sowohl für das Bauwesen als auch für die Wegekommunikationen zu schaffen, welche zusammen Gegenstand der Obliegenheiten der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten sind.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist in dem Dorfe Jamina eine neue Poststation, 18½ Werst von Jaroßlawl und 17½ Werst von Romano-Borißoglebßk errichtet worden.

Ernennungen, Entlassungen und Beförderungen von Beamten. Allergnädigst ernannt worden sind: am 17ten Januar, das Mitglied der Bittschriften-Kommission, Staatssekretär, Geheimerath Briskorn, zum Kollegen des Reichskontrolleurs mit Verbleibung als Staatssekretär; am 18ten Januar, der am Oberprokureurstische im dirigirenden Senate angestellte Staatsrath, Kammerherr Graf Tolstoi, zum Oberprokureur der 1sten Abtheilung des 6ten Departements des dirigirenden Senats; am 19ten Januar, das Mitglied des Konseils vom Ministerium des Innern, Staatsrath Roßlawez, zum Taurischen Civilgouverneur, an Stelle des wirkl. Staatsraths Muromzow, welcher, auf seine Bitte, Allergnädigst des Dienstes entlassen wird; und der im Ressort des Ministeriums des Innern angestellte Kollegienassessor und zum Hofrath beförderte Ssafronow zum Ssaratowschen Vicegouverneur. — S. M. der Kaiser haben von den beyden vom Adel des Gouvernements Nishnij-Nowgorod erwählten Kandidaten, den Geheimerath Schere-

metew als Nishegorodschen Gouvernements-Adelsmarschall zu bestätigen geruht. — S. M. der Kaiser haben, auf Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Allerhöchst genehmigt, daß die temporäre Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung wegen Unwohlseyn des Herrn Ministers, auf Grundlage der Art. 1709 und 1710 im ersten Bande des Kodex der Gesetze, dem Kollegen des Ministers der Volksaufklärung, Geheimerath Fürsten Schirinßkij-Schichmatow, übertragen werde. (St. Petersb. Zeit.)

Belgrad, den 8ten Februar.

Es haben wieder einige Verhaftungen stattgefunden. Man spricht von einem neu entdeckten Komplott zu Gunsten Michael's.

So eben geht hier die Nachricht ein, daß türkische Tataren nach Sophia, Kustschuk und Serajewo den Befehl an die dortigen Paschas überbracht haben, einige Truppen nach unserer Gränze zu detaschiren, wo ein türkisches Korps zusammengezogen werden soll. Die Nachrichten von den Bestrebungen der Obrenowitschschen Partey scheinen daher in Konstantinopel Eindruck gemacht zu haben.

Von der türkischen Gränze,
vom 12ten Februar.

Ungeachtet der wiederholten Zusagen, welche Sarim Efendi dem in der Angelegenheit der österreichischen Dampfschiffe, als Vermittler zwischen dem österreichischen Geschäftsträger und der Pforte aufgetretenen Lord Strangford gegeben, ist, nach den letzten Berichten aus Konstantinopel, das Interdikt gegen den Gebrauch dieser Dampfschiffe doch noch nicht aufgehoben, und fortwährend wurden den türkischen Unterthanen, welche dieselben zu ihrem Verkehr mit Trapezunt benutzen wollten, die Päße vorenthalten. Dies hat Herrn von Klezl zu neuen Protestationen dringenden Anlaß geliefert.

Das von den auswärtigen Missionen bisher ausgeübte Recht, türkische Unterthanen in ihren Schutz zu nehmen und ihnen Päße zu ertheilen, ist neulich von der Pforte sehr beschränkt worden, indem sie erklärte, daß die Angelegenheiten solcher Unterthanen bey vorkommenden Fällen ohne Rücksicht auf den auswärtigen Schutz vor den ordentlichen Landesgerichten verhandelt werden und sie der türkischen Jurisdiktion unbedingt unterworfen seyn sollen.

Beyrut, den 9ten Januar.

Zwischen dem neuernannten Druſenvorsteher Mohamed Raßland und dem Pascha ist es bereits zum Bruch gekommen. Derselbe verweigerte es, sich auf seinen Posten zu begeben, ehe die verhafteten Schechs in Freyheit gesetzt würden. Drey Tage nach seiner Erwählung ist er hierauf wieder abgesetzt worden, und bis jetzt ist Niemand da, der Lust hat, seine Stelle zu übernehmen. Die Druſen wünschen allgemein, daß das ganze Gebirg wieder unter Einen Fürsten gestellt werden möchte, weil sie wohl wissen, daß die Türken mit der Trennung nichts beabsichtigen, als die Einen durch die Anderen zu schwächen und so Beyde in einem rechtlosen Zustand zu halten.

Spanien.

Paris, den 16ten Februar. Der Constitucional theilt das Schreiben an das Ayuntamiento und die Gewerbs- und Handels-Junta mit, durch welches der Generalkapitän von Katalonien den Erlaß des Restes der Kontribution von 12 Millionen ankündigt. Dies Dokument lautet wie folgt:

»Se. Hoheit der Regent hat die Gründe in Betracht gezogen, welche ich ihm zu Gunsten der Klassen vorgelegt, welche verpflichtet sind, die der Stadt durch den Bando vom 5ten December v. J. auferlegte Kontribution aufzubringen. Obgleich diese Maßregel den Zweck hatte, die beleidigten Gesetze zu rächen, die Völker der anderen Provinzen gegen die Ausgaben zu schützen, welche durch einen Aufruhr ohne Ursache und Zweck für den Schatz hervorgerufen sind, eine der Nation gehörige Festung, die man tumultuarischerweise zerstört hatte, wieder aufzubauen, das während des Aufruhrs entwendete Kriegsmaterial zu ersetzen, die Familien so vieler Militärs zu entschädigen, welche ihre einzige Stütze verloren hatten, und die Thränen der Wittwen und Waisen ein wenig zu trocknen, so hat Se. Hoheit doch für gut befunden, durch eine Beschlußnahme vom 3ten d. M. die weitere Erhebung der Kontribution von 12 Millionen einstellen zu lassen. Se. Hoheit der Regent will durch diese Maßregel der Bevölkerung von Barcelona einen neuen Beweis von seiner Güte und Nachsicht geben, in der Hoffnung, daß dies Verfahren ein weiterer Beweggrund seyn werde, Barcelona an der Wiederholung solcher Auftritte zu verhindern, welche seinem Rufe und seinem Wohlstande so nachtheilig sind, Dinge, zu deren Gunsten Se. Hoheit der Regent immer bereit ist, zu wirken und zu streben. Ich zeige Ihnen diese Maßregel mit der lebhaftesten und reinsten Freude an, damit Sie sogleich die Arbeiten zur Vertheilung der Steuern, mit denen ich Sie beauftragt hatte, aufhören lassen können.«

Paris, den 8ten Februar.

Der heutige Moniteur enthält eine königliche Ordonnanz vom gestrigen Tage, durch welche der Admiral Roussin an die Stelle des Admirals Duperé, der, angeblich wegen geschwächter Gesundheit, seine Entlassung eingereicht hat, zum Seeminister ernannt wird. — Die Oppositionsjournale machen bemerklich, daß der Admiral Roussin der einzige von den höheren See-Officieren sey, der günstig für die Verträge von 1831 und 1833 gestimmt wäre.

(Die Wegnahme zweyer spanischen Schiffe aus Santander durch eine haytische Korvette ist durch ein Mißverständniß entstanden. Die Mißhelligkeiten werden auf gütlichem Wege begelegt werden.)

Rom, den 29sten Januar.

Die Vorboten des Frühlings sind zwar bereits eingetroffen: die Mandelbäume stehen seit acht Tagen in der Blüthe, der Hollunder hat Blätter getrieben, in den Gärten blühen die Rosen und andere Blumen; aber die Nächte sind seit einigen Tagen empfindlich kalt, und die Berge um Rom herum haben sich mit Schnee bedeckt.

Neapel, den 11ten Februar.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg haben die beabsichtigte Reise nach Sicilien aufgegeben, und sind heute von hier nach Rom abgereist.

Brüssel, den 9ten Februar.

Der Moniteur veröffentlicht heute die Gesetze, welche 1) den mit Holland am 5ten November 1842 abgeschlossenen Vertrag, 2) die am 4ten November 1842 mit der Société générale abgeschlossene Uebereinkunft, 3) die im Haag am 5ten November abgeschlossene Schiffahrts-Uebereinkunft, und 4) die Uebereinkunft vom nämlichen Tage in Betreff der Schifffahrt auf dem Maas- und Mosel-Kanal sanktioniren.

Brüssel, den 16ten Februar.

In der Emancipation liest man: Wir glauben, melden zu können, daß, wenn nicht sehr unvorhergesehene Veränderungen in der Stimmung der Regierung eintreten, wir vor Ablauf dieser Woche 1) die Begnadigung der Herren Vandermeeren und van Laethem, die sich nach Brasilien begeben werden, und der Herren de Verpraet, 2) die Wiedereinsetzung des Herrn de Glain, Direktors des Gefängnisses der Petits-Karmes, der in Folge der Entweichung des Herrn Vandersmissen suspendirt wurde, 3) die Begnadigung des in Folge dieser Entweichung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilten Schließers Stock vernehmen werden.

Aarau, den 13ten Februar.

Nicht lange hat der große Rath des Standes Aargau mit Beantwortung des vorörtlichen Schreibens in Betreff der Klostermaßregeln gewartet. Er hat mit 105 gegen 46 Stimmen beschlossen: die bisherigen Maßregeln aufrecht zu erhalten, die Schritte des Vororts abzulehnen, den Regierungsrath aufzufordern, in seiner Wachsamkeit über die Ruhe des Kantons fortzufahren, und jeder versuchten Gefährdung von Aussen oder Innen die kräftigsten Maßregeln entgegenzustellen.

Genf, den 14ten Februar.

Hier ist es wieder zu ernstlichen Ruhestörungen gekommen. Der Federal vom 14ten enthält hierüber Folgendes: Der große Rath berieth in aller Ruhe das Gesetz über die Organisation des Staatsrathes, als plötzlich in der um das Rathhaus versammelten Menge der Ruf: zu den Waffen! erging. Die, von denen er ausging, stürzten sich in die Straßen nach St. Gervais zu. Befehl wurde gegeben, Generalmarsch zu schlagen, aber die Tamboure wurden daran verhindert und ihnen die Trommeln eingeschlagen, trotz des Einschreitens mehrerer Bürger, von denen einer einen Messerstich erhielt. Man ließ jetzt Sturm läuten, und die Glocken ertönten mehrere Stunden lang. 600 Mann Miliz sind in die Kaserne eingerückt; man erwartet die Bataillone der Landschaft; die Stadt ist gegen St. Gervais verbarrikadirt, die Cirkulation gehemmt; Flintenschüsse sind gefallen. Gleich beym Ausbruch des Tumultes wurde die Großraths-Tribüne geleert und die Versammlung berieth das Gesetz bis zu Ende, welches dann ohne größere Aenderung angenommen wurde.

Genf, den 15ten Februar.

Das Journal de Geneve vom 14ten schließt seinen sehr kurzen Bericht über die gestern erwähnten Vorfälle mit Folgendem: »Endlich, um 3 Uhr Abends, nach verschiedenen Unterhandlungen, ist Alles zur Ordnung zurückgekehrt, die Barrikaden sind verschwunden, die Cirkulation ist auf allen Punkten wieder hergestellt. Ein Polizeykommissär, von Tambouren begleitet, durchzog die Stadt, um eine Proklamation des Staatsraths zu verlesen, welche das Aufhören der Unruhen verkündet und die Absicht des Staatsraths ausspricht, dem großen Rath eine vollkommene Amnestie des Geschehenen vorzuschlagen.«

(Berichte aus Bern vom 17ten Februar melden einen neuen Ausbruch der Unruhen in Genf, die sich jedoch, Nachrichten aus Zürich vom 19ten Februar zufolge, glücklicherweise nicht bestätigen. Zwey der Insurgenten, welche getödtet worden waren, sind bereits beerdigt, und die ganze Zahl der Verwundeten, welche im Spital und in der Stadt sind, beläuft sich auf ungefähr dreyßig.)

Karlsruhe, den 14ten Februar.

Am 12ten d. M. verschied hier die Frau Gräfin von Ugarte, geborne Gräfin von Stackelberg, Gemahlin des österreichischen Gesandten am Großherzoglichen Hofe. In allen Kreisen spricht sich die lebhafteste Theilnahme an dem so unerwarteten Ableben der vor einem Jahre erst vermählten jungen Gräfin und an dem herben Schmerze des schwer getroffenen Gatten aus.

Hannover, den 20sten Februar.

Vorigen Sonnabend, den 18ten Februar, hat die feyerliche Vermählung S. K. H. des Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, in Gegenwart S. M. des Königs und der Durchlauchtigsten Aeltern der Prinzessin Braut, so wie der hohen Fürstlichen Gäste, welche zur Verherrlichung der Feyer hier

eingetroffen waren, Abends zwischen 7 und 8 Uhr in der Kapelle des hiesigen königlichen Schlosses, nach der bereits von uns mitgetheilten Festordnung, unter den innigsten Segenswünschen des ganzen Landes stattgefunden.

Berlin, den 22sten Februar.

Se. Majestät der König sind von Hannover zurückgekehrt.

Berlin, den 23sten Februar.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preussen und Prinz Karl sind von Hannover hier wieder eingetroffen.

London, den 16ten Februar.

In Windsor wurde gestern angekündigt, daß der Hof morgen nach dem Buckingham-Pallaste zurückkehren werde. Die Niederkunft der Königin wird Anfangs April erwartet.

Die Regierung beabsichtigt, die Truppen am Vorgebirge der guten Hoffnung wegen des Streites mit den Boers zu verstärken. Das 7te Garde-Dragonerregiment und ein Regiment Lanziers werden in Kurzem dahin abgehen.

Makao, den 10ten November.

Am 12ten Oktober lichtete die letzte Abtheilung der im Jangtsykiang stationirt gewesenen britischen Flotte die Anker und segelte unter Konvoy der Fregatte »Blonde« von Wusong nach Tschusan ab, wo sie am 17ten eintraf. Sir Henry Pottinger, Admiral Sir William Parker und General Sir Hugh Gough kamen ebendaselbst respektive am 18ten, 20sten und 21sten Oktober an.

Die Besatzung von Tschusan soll fortan aus 1937, die von Emoy aus 980 und die von Hong-Kong, wo der Oberbefehlshaber, Lord Saltoun, sein Hauptquartier hat, aus 1200 Mann bestehen.

Hauptmann Balfour, von der Madras-Artillerie, ist zum britischen Generalkonsul in China ernannt worden. Man glaubt aber, daß noch einige Monate vergehen werden, ehe eine Regulirung des Handels stattfinden wird. Die Herren Lay und Gützlaff werden wahrscheinlich die beyden zu errichtenden Unterkonsulate erhalten.

Auf den Bericht der kaiserlichen Kommissarien, die den Friedenstraktat abgeschlossen haben, sind Kaiserliche Edikte als Antwort publicirt worden, worin Se. Majestät allen Bedingungen seine Zustimmung ertheilt, mit Ausnahme der Forderung, zu Futschau, einem der von Seiten Englands bestimmten fünf Häfen, Handel zu treiben, welches nicht bewilligt wird, jedoch mit dem Hinzufügen, daß ein anderer Hafen statt dessen gewählt werden könne. Der Kaiser spricht zugleich das Vertrauen aus, daß die Engländer, da ihnen nun ein freyer Handel zugestanden sey, sich nicht mehr den Gesetzen und Principien des chinesischen Reichs widersetzen und keinen Streit mehr anfangen würden.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 13ten Februar. Hr. v. Finkenstein aus Heyden, Hr. v. Brainsky aus Krosch, und Hr. v. Iwaschkewitz aus Okmian, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Generalmajor v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgunst, Hr. Kreismarschall v. d. Ropp aus Bevern, Hr. Gutsbesitzer Kleinert und Hr. Sek. Lieut. v. Bolschwing aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Rahden aus Riga, Hr. v. Hahn aus Weiß-Pommusch, Hr. Oberhofger. Adv. Vierhuff aus Ellern, Hr. Oek. Insp. Hölzermann aus Eichen-Pommusch, Hr. Prov. Beamte Hochfeldt, von der 6ten Klasse, aus Kowno, Hr. Sänger Rubini, Demois. Oestergard und Hr. Gutsbes. Pirazzi aus Berlin, log. b. Zehr.

Den 14ten Februar. Hr. Graf v. Stakelberg aus Riga, und Hr. v. Kleist aus Zerxten, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau v. Montwill aus Grobin, log. b. Mehlberg. — Hr. v. Grothuß aus Abgulden, Hr. Lieut. Salkowsky aus Dünaburg, Hr. Architekt Gräpel, die Hrn. Löbmann, Schunck und Gebrüder Lutzau aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 15ten Februar. Hr. v. Sacken aus Wangen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kand. Klassohn aus Grünhoff, log. b. Sattler Monkewitz. — Hr. General v. Rehbinder aus St. Petersburg, Hr. Ingen. Lieut. v. Heycking und Hr. Gymnasiast v. Heycking aus Riga, Hr. Revisor Reinholdt aus Kalnezehm, der Gutsbesitzerssohn, Hr. Straus, aus Planen, der verabsch. Hr. Lieut. Orscheske und der niederländ. Unterthan, Hr. Hoffmann, aus Kobrin, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 16ten Februar. Hr. Hofrath Bar. v. Wrangel und Hr. Kaufm. Schönberg aus Riga, Hr. Stabsrittm. v. Kleist aus Libau, Hr. Oberförster v. Sänger aus Nieder-Bartau, und Hr. Bar. v. Sacken aus Potkaisen, log. b. Zehr. — Hr. Lieut. Andersohn aus Schaulen, Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Janischeck, Hr. Robert Pander und Hr. Fabrikant Maler aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Disp. Zinnius aus Kalkuhnen, log. b. Böltzke. — Fr. Baronin v. Lieven aus Merzendorff, Hr. Pastor Harff aus Setzen, Hr. Friedensrichter v. Behr aus Goldingen, und Hr. v. Oertel aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 55.

Mitauische Zeitung.

No. 15. Montag, den 22. Februar 1843.

St. Petersburg, den 13ten Februar.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 7ten Februar wird der Chef der Ingenieure des abgesonderten Gardekorps, Generaladjutant Schilder, bey Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Generalinspektor der Ingenieure, mit Verbleibung als Generaladjutant, angestellt.

Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes, vom 14ten December.

Wenn Personen aus dem Kaufmannsstande, welche ein Familien- oder ererbtes Kapital zusammen besitzen, wegen Anwachs der Zahl der Familienglieder und Beschränktheit des Lokals, nicht länger in einem Hause zusammen wohnen können, sich jedoch nicht mit einander zu theilen wünschen, so können sie in diesem Falle auch in besonderen Wohnungen das Recht auf ein gemeinsames Zeugniß zum Betrieb des Handels beybehalten, wenn sie nur ein Zeugniß des Stadthauptes und dreyer Kaufleute 1ster oder 2ter Gilde beybringen, daß sie der Nothwendigkeit halber in verschiedene Häuser ziehen, aber bey einem gemeinschaftlichen Kapitale verbleiben und einen gemeinschaftlichen und ungetheilten Handel betreiben werden.

Allerhöchster Ukas. S. M. der Kaiser haben als Ergänzung des Befehls, daß Brandstifter und der Verbreitung von Drohbriefen zum Feuer-Anlegen schuldige Personen vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, Allerhöchst zu befehlen geruht, Personen weiblichen Geschlechts, welche solcher Verbrechen überwiesen oder verdächtig sind, nach einem mit denselben in Kriegsgerichts-Kommissionen angestellten Verhör und Konfrontirung, wenn solche bey einer Untersuchung über Brandstifter nöthig erachtet werden sollte, dem Civil-Ressort zu übergeben, damit dieselben vor ein Kriminalgericht gestellt werden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten Februar.

Die größtentheils aus Persern bestehende Bevölkerung der Stadt Kerbellah im Paschalik von Bagdad (bekannt durch die Niedermetzelung der Söhne des Chalifen Aly, Hassan und Hussein, zu deren Gräbern die Schiiten häufig zu wallfahrten pflegen) hat, die letzten Differenzen zwischen der Pforte und dem Hofe von Teheran benutzend, sich der Herrschaft der ersteren zu entziehen gesucht. Nachrichten aus Bagdad zufolge, welche vor drey Tagen hier eingetroffen sind, hat der dortige Gouverneur, Redschib Pascha, in Folge dessen eine Abtheilung Truppen abgeschickt, um die Empörer zur Unterwerfung zurückzuführen. Letztere zogen sich, nachdem sie in einem kurzen Gefecht aufs Haupt geschlagen und zerstreut worden waren, in die Stadt zurück, welche nach einer mehrtägigen Belagerung eingenommen und von den großherrlichen Truppen besetzt wurde.

Die Prinzessin Saliha, älteste Schwester des Sultans und Gemahlin des Präsidenten des Reichskonseils, Halil Pascha, ist nach einer langen und schmerzhaften Krankheit mit Tode abgegangen.

Das Journal de Constantinople vom 6ten Februar meldet: »In Folge der diplomatischen Konferenz, welche vorigen Mittwoch bey der englischen Botschaft zwischen den Repräsentanten der fünf großen Mächte in Betreff der neuen Gränzbestimmungen des Libanon stattgefunden hat, ist am Sonnabend hierüber eine Kollektivnote an die hohe Pforte gerichtet worden. Die Regierung seiner Hoheit hat die ihr vorgelegten Bemerkungen mit ihrer gewöhnlichen Bereitwilligkeit aufgenommen, und man glaubt, daß sie nächstens darauf antworten werde.«

Paris, den 18ten Februar.

Das Commerce enthält unter der Ueberschrift: Wichtige Nachrichten aus Marokko, folgenden Artikel: »Das Dampfschiff »Tartare«, welches mit dem für Mogador bestimmten französischen Generalkonsul nach Tanger abgegangen war, ist am 29sten v. M. nach Oran zurückgekehrt, und hatte Herrn Pellissier und seine Familie noch immer am Bord. Bey ihrer Ankunft in Tanger erfuhr Herr Pellissier von dem dortigen französischen Konsul, daß der Kaiser Abdherraman dem neuen Generalkonsul in Mogador das Exequatur verweigere. Der »Tartare« begab sich sogleich nach Gibraltar, um dort das Resultat der neuen Schritte abzuwarten, die man bey dem Kaiser thun wollte. Einige Tage darauf erschien er wieder vor Tanger, aber alle Schritte waren fruchtlos geblieben. Der Kaiser von Marokko gab als Grund seiner Weigerung an, daß er die Nothwendigkeit der Anwesenheit eines französischen Generalkonsuls in Mogador nicht einsehe, da derjenige, der temporär als Konsul fungire, seine Mission zur Zufriedenheit der Franzosen und der Marokkaner erfülle, und daß man nichts Besseres thun könne, als ihn in seiner Stellung zu erhalten. Herr Pellissier ist,

wie gesagt, am Bord des ‚Tartare' nach Oran zurückgekehrt, und erwartet dort neue Befehle. Diese Thatsachen, deren Authenticität wir verbürgen können, werden hoffentlich die Regierung veranlassen, sofort diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche das Interesse und die Ehre des Landes erheischen.'

Der Kassationshof hat in seiner gestrigen Sitzung das Kassationsgesuch des zum Tode verurtheilten Jacques Besson verworfen, und somit hat der Proceß Marcellange, bey dem noch Vieles in Dunkel gehüllt geblieben ist, vorläufig seine Endschaft erreicht.

Paris, den 19ten Februar.

Gestern Abend sind amtliche Berichte aus Algier eingetroffen. General Bugeaud meldet, daß, ungeachtet der Hindernisse, welche die schlechte Witterung in den Weg gelegt, der Hauptzweck des Feldzuges erreicht worden ist. Der Emir und sein Kalifa, El Barkani, sind weit gegen Westen zurückgeworfen worden, die große Masse von Kabylen hat sich nach allen Richtungen hin zerstreut. Zwey der Hauptstämme, die sich aufgelehnt, die Beni-Menasser und die Beni-Feras, sind strenge bestraft worden. Zwey Kabylen-Städte, Aghbel und Zatima, haben am 4ten die Gnade des Statthalters angefleht, allein die schlechte Witterung verhinderte die Rücksprache mit den Oberhäuptern. Trotz des so peinlichen Marsches gingen bloß 2 Menschen, 4 Maulthiere und eine gewisse Anzahl Esel und Flinten verloren. Der Herzog von Aumale hat einige glückliche Handstreiche ausgeführt. Ein Bericht des Generals Lamoricière enthält nicht viel Neues.

Paris, den 20sten Februar.

Gestern um 1 Uhr schritt der Marschall Herzog von Reggio, begleitet von den Generalen Petit, Athalin und Gourgaud, welche durch den König abgeordnet worden waren, und dem ganzen Stabe des Invalidenhôtels, zur Wegnahme der kaiserlichen Krone, des Hutes und des Degens von Austerlitz, welche seit dem Tage des Leichenbegängnisses auf dem Sarge Napoleon's in der St. Jeromekapelle niedergelegt geblieben waren. Da die mit der Errichtung des Grabmals beauftragten Arbeiter ihre Arbeit beginnen sollen, so wird die Thür der St. Jeromekapelle zugemauert werden. Der Sarg wird dort bleiben, jedoch entblößt von den Insignien, die ihn bedeckten, und die Gefahr gelaufen hätten, beschädigt zu werden. Diese Insignien wurden mit Feyerlichkeit in einen Theil der Zimmer gebracht, die der General Petit inne hat, und die zu diesem Zwecke eingerichtet worden sind. Der General trug den Degen von Austerlitz; vor ihm her gingen mehrere Unteroffiecire, welche den geschichtlichen Hut, die kaiserliche Krone, die durch die Stadt Cherbourg geschenkte Krone und den Mantel, der als Leichentuch diente, trugen. Der Zug defilirte zwischen zwey durch alle Invaliden in großer Uniform gebildete Spaliere. Keine dem Invalidenhôtel fremde Person war zu dieser Ceremonie zugelassen worden.

Neapel, den 11ten Februar.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen wird sich in einigen Tagen nach Malta und Alexandrien einschiffen, um eine Reise den Nil aufwärts zu unternehmen; auf der Rückreise aus Aegypten beabsichtigt Se. Königl. Hoheit, auch Jerusalem zu besuchen. Der Prinz behält auf diesen Reisen sein bisheriges Inkognito eines Grafen von Ravensberg bey.

Vorigen Sonnabend ist eine Barke mit 30 Personen, theils Marinari, theils Landleute von Pozzuoli, nach Ischia abgefahren; sie konnten die Insel nicht mehr vor dem am gleichen Tag Abends ausgebrochenen heftigen Sturm erreichen und fanden ihren Tod in dem furchtbaren Element; Barke und Menschen sind spurlos verschwunden. In der Gemeinde Sala, Principato citeriore, hat sich in Folge der anhaltenden Feuchtigkeit ein großes Felsstück an einem Bergabhang abgelöst, und beym Herabrollen ins Thal mehrere Wohnungen mit sich fortgerissen und gänzlich zerstört.

Zürich, den 9ten Februar.

Der Regierungsrath hat heute einstimmig beschlossen, dem Dichter Herweg die fernere Duldung zu versagen, indem dieser seinen Plan, eine politische Wirksamkeit bey uns zu verfolgen, und diese namentlich auf Deutschland auszudehnen, offen und unumwunden ausgesprochen hat. So ehrenhaft eine solche Erklärung von seiner Seite seyn mag, so wird doch Niemand einer vernünftigen, nicht radikalen Regierung zumuthen, daß sie hierzu ihr Placet ertheile, um so weniger, da nicht unbekannt ist, daß die Niederlassung Herwegh's nur der Anfang zu noch vielem Anderen seyn sollte. Nun werden wir sicher auch von anderen Koryphäen dieser Schule verschont bleiben; und sollte auch Herwegh Bürger des Musterstaates (Baselandschaft) werden, so schützt Zürich sich vor seiner Niederlassung durch Anwendung des Konkordates, nach welchem eine solche ihm versagt werden kann, so lange er nicht während zehn Jahren Schweizerbürger ist. Die Einmuth unseres Regierungsrathes läßt uns sicher annehmen, daß dieser das drohende Uebel erkannt hat und den Willen und die Kraft besitzt, den nunmehr betretenen Weg beharrlich zu verfolgen.

Mannheim, den 22sten Februar.

J. K. H. die Großherzogin ist gestern von Karlsruhe hier eingetroffen, um der am 23sten d. M. stattfindenden Vermählung J. H. der Prinzessin Marie von Baden mit dem Marquis Douglas beyzuwohnen. S. K. H. der Großherzog Leopold wird heute erwartet. Die Trauung wird in der festlich dekorirten Schloßkirche um 7 Uhr Abends stattfinden.

München, den 18ten Februar.

In verwichener Nacht starben hier zwey hochbejahrte Männer: der wirkliche Geheimerath und Oberst-Silberkämmerer Mathias Graf von Taufkirchen-Guttenberg im 92sten Jahre, ein seiner Herzensgüte wegen geachteter Greis; dann der wirkliche Geheimerath und Generalmajor à la suite Friedrich Graf von Viereck auf Tutzing im 90sten Jahre. Sie waren die ältesten der königl. bayerischen Kämmerer, Ersterer vom Jahre 1773, Letzterer vom Jahre 1780.

Weimar, den 21sten Februar.

Gestern ist hier Ihre Excellenz die Frau Gräfin Ottilie Henckel von Donnersmarck, geb. Gräfin von Levell, Oberhofmeisterin Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin, eine überaus würdige und allgemein geschätzte Dame, mit Tode abgegangen. Sie hat ein Alter von 88 Jahren erreicht und gehörte dem hiesigen Hofe seit 40 Jahren an.

Berlin, den 25sten Februar.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Prinz August von Würtemberg sind von Hannover hier eingetroffen.

Leipzig, den 21sten Februar.

Am 18ten Februar haben wir auch in unseren nächsten Umgebungen in der 10ten Stunde des Abends einen Erdstoß gespürt und in der darauf folgenden Nacht einen zweyten um 3 Uhr. Die Beobachtung hat man weniger in unserer Stadt, als im Süden derselben gemacht. Der erstere sowohl, als der letztere Stoß war von einer bemerkbaren Erschütterung und von einem Getöse begleitet, wie wenn ein Wagen über eine hölzerne Brücke fährt: so daß man sich veranlaßt sah, aus dem Hause ins Freye zu gehen, weil man sich belehren wollte, wie der Zustand der Witterung wäre. Beyde Male war der Himmel klar und an ein Gewitter nicht zu denken, aus welchem sich die Bewegung der Erde mit dem Getöse erklären ließe. In der Nacht aber war die Erschütterung auch der Häuser so stark, daß ganze Familien aufwachten, und mehrere Personen dem Grunde der Erscheinung nachzuspüren sich veranlaßt fanden.

Stockholm, den 14ten Februar.

Dagligt Allebanda erzählt, daß, nachdem der König von dem Ballfest der Bürger am 6ten d. M. zurückgekehrt und im Schloßhofe abgestiegen war, er sich zu Fuß allein unter das zahlreich versammelte Volk begab und sich lange mit »seinen Kindern«, wie er die Umstehenden nannte, unterhielt. Dasselbe Blatt erwähnt, daß der König geäussert haben soll, daß der Tag bey Leipzig, der Tag der Vereinigung Norwegens und Schwedens und dieser Tag die schönsten wären, die er erlebt habe. — Im Schlosse werden Anstalten zu einem großen Bankett getroffen, welches der König noch in diesem Monate dem Bürgerstande, als Erwiederung seiner Fete, geben wird.

London, den 16ten Februar.

Die englische Regierung hatte bekanntlich Schritte gethan, um in engere politische und kommerzielle Verbindungen mit Paraguay zu treten, das seit dem Tode des Dr. Francia sich als Republik konstituirt hat und von fünf Konsuln verwaltet wird. Diese Schritte hatten Anfangs den besten Erfolg; mehrere englische Kaufleute hatten sich dort niedergelassen, und Herr Gordon war als englischer Geschäftsträger anerkannt worden. Seitdem scheinen jedoch wieder Differenzen eingetreten zu seyn, denn Herr Gordon hat plötzlich Befehl erhalten, das Land zu verlassen.

New-York, den 20sten Januar.

Die Bill, wodurch das erst im vorigen Jahre angenommene Bankerottgesetz wieder aufgehoben wird, ist vom Repräsentantenhause mit 140 gegen 71 Stimmen angenommen worden. Bey Gelegenheit der Berathungen über das Bankerottgesetz wurde das Fluchen, Schwören und Schimpfen von den Mitgliedern auf den höchsten Gipfel getrieben. Bey der Abstimmung über mehrere Amendements vernahm man die pöbelhaftesten Ausrufe; ein Mitglied schrie: »Fort mit der hellischen, verteufelten, betrügerischen Bankerottbill.« Ein anderes Mitglied schlug vor, einen Kollegen auf dem Flur des Hauses zu Boden zu schlagen, weil derselbe sich in etwas gemischt habe, was ihn nicht angehe. Man erwartet übrigens, daß der Senat dem Votum des Repräsentantenhauses ohne Verzug beytreten und daß der Widerruf alsbald, wahrscheinlich am 4ten März, in Kraft treten werde. Eine in die Bill eingeschobene Klausel setzt fest, daß der Widerruf auf keinen Fall und auf kein Verfahren anwendbar seyn soll, welches bereits anhängig gemacht ist oder noch vor vollständiger Annahme der Bill anhängig gemacht wird.

Lima, den 20sten Oktober.

Wir freuen uns, heute die Beendigung einer Revolution anzeigen zu können, die in den letzten Monaten dem Lande großes Unheil zugefügt hat. Am 16ten August v. J., wenige Wochen vor Erwählung eines neuen Präsidenten, an die Stelle des am 18ten November v. J. in der Schlacht getödteten Gamarra, entstand eine neue Revolution unter der Leitung eines der Kandidaten, Torrico, nachdem er sah, daß sich die Mehrzahl der Stimmen für Andere aussprach. Er hatte damals nur 1500 Mann für sich, die er jedoch durch energische Maßregeln in Monatsfrist bis auf 4500 Mann steigerte, um damit den Feldzug gegen die Anhänger der Konstitution zu beginnen. Es gelang ihm Anfangs, einige Vortheile über seine Gegner zu erringen; bald jedoch war er genöthigt, sich zurückzuziehen und endlich eine Schlacht anzubieten. Dieselbe fand

am 17ten d. M., Morgens 8 Uhr, ungefähr 20 deutsche Meilen von hier, in der Nähe des Hafens Pisko, statt und endigte um 11 Uhr mit einer totalen Niederlage der revolutionären Partey. Dem Anführer gelang, unter dem Schutze der Nacht, die Flucht an Bord eines französischen Kriegsschiffes. Die hier zurückgebliebenen Truppen, ungefähr 300 Mann, erklärten sich gestern, nach Ankunft jener Nachricht, für die legitime Regierung, und ging dieser Wechsel hier ohne Störung und Unordnung vorüber. Die Sieger werden in einigen Tagen hier erwartet. Der dem Lande durch diese Revolution zugefügte Schaden wird auf 2 oder 3 Millionen Thaler geschätzt, dazu kömmt der unersetzliche Verlust von 1000 bis 1500 Menschenleben in diesem spärlich bevölkerten Lande. Die Wahlkollegien werden nun aufs Neue zusammentreten, um einen legitimen Präsidenten zu wählen, wodurch uns der endliche Genuß der Ruhe nach einer lange geduldeten Revolution bevorsteht. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

London. Die Zahl der während der Stürme in den letzten Wochen untergegangenen Schiffe ist überaus groß; am 13ten Januar verunglückten an den Küsten von Großbritanien, Irland und dem nördlichen Frankreich 180 Schiffe und 453 Menschen; der Verlust an Schiffen und Ladung wird auf respektive 405,000 Pfd. und 180,000 Pfd. geschätzt; an den drey folgenden Tagen verunglückten gegen 60 Schiffe, deren Werth mehr als 240,000 Pfd. betrug. Dazu kommen nun noch die Verluste in den Stürmen zu Anfange Februars.

* * *

Neapel. Zu Anfang Januar fand in der Gemeinde San Giovanni di Fiore in der Provinz Calabria citerione ein so heftiges Schneegestöber statt, daß drey Landleute nebst einem Maulthier, welche von ihren Feldern nach Hause zurückkehrten, förmlich eingeschneyt wurden und unter dem Schnee ihren Tod fanden.

* * *

Die Bevölkerung von Triest und des dazu gehörigen Gebietes beträgt nach der letzten Zählung 76,586 Seelen. Die Einwohnerzahl der eigentlichen Stadt beläuft sich auf 54,259, und zwar: 49,608 Katholiken, 161 Lutheraner, 242 Reformirte, 147 Anglikaner, 1516 Griechen und 2555 Israeliten. — Zahl der Häuser in der Stadt: 1857.

* * *

Privatnachrichten aus Zürich zufolge ist der Dichter Georg Herwegh in seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte sehr gefährlich erkrankt.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten Februar. Hr. Koll. Assess. Leontjew aus Riga, und Hr. Gutsbes. v. Mickschewitz aus Schwabischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Frau Bar. v. d. Brincken aus Pedwahlen, Hr. Kaufm. Barclai de Tolly, Hr. Konditor Lorentz aus Riga, Hr. Arrend. Schaur aus Sahtingen, und Hr. Arrend. Bernsteer aus Kumbern, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Stabskapit. v. Dittmar 2. aus Schaulen, und Hr. Fähnr. v. d. Pahlen, vom Polotzkischen Jäg. Reg., aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 18ten Februar. Hr. v. Simolin aus Groß-Oselden, und Hr. Major v. Prehm aus Groß-Zezern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. v. Köhler aus Würzau, Frau v. Behr, nebst Fräul. Tochter, aus Versteln, Hr. Arrend. Malchau aus Eckhoff, Hr. Georg v. Rikmann aus Libau, Hr. Arrend. Sczepanowsky aus Dabicken, und Hr. Major Lurkewsky von Polangen, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 12. Februar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108 1/4
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	102 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	94
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101 5/8
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 2. Februar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81 1/2 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 84 1/2 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 60.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 15.

Montag, den 22. Februar 1843.

St. Petersburg, den 2ten Februar.

Der Kronbauer Stepan Michailow Ammoßow aus dem Dorfe Ochotowßkoje im Kargopolschen Kreise hat während einer Feuersbrunst in der Cherchoserßkischen Pfarrey, in der Nacht vom 22sten auf den 23sten August, wo drey Häuser, ein Kaulhof und der Zaun rings um die Kirche in Asche gelegt wurden, die ganze Familie des Küsters Jegorow gerettet. — Auf die Unterlegung über diese lobenswerthe That haben S. M. der Kaiser, auf den Beschluß des Ministerkomité's, gemäß der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, am 3ten November Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Bauer Stepan Ammoßow für dessen menschenfreundliche That die silberne Rettungsmedaille zum Tragen im Knopfloche am Wladimirbande zu ertheilen.

Die hiesige Polizey-Zeitung enthält Folgendes: »In den Höker- und Fruchtbuden unserer Hauptstadt werden die verkauften Waaren in ein Papier geschlagen, welches so dick und ins Gewicht fallend ist, daß der Käufer statt eines Pfundes der von ihm gekauften Waare, an reinem Material nur 75 Solotnik erhält, die übrigen 21 Solotnik stecken im Papier. — Daher hat sich der Herr Minister des Innern an den Herrn Militär-Generalgouverneur gewandt, damit die Verfügung getroffen werde, daß die Verkäufer in den obengenannten Buden, entweder vorher das Papier abwiegen, worin der verkaufte Gegenstand geschlagen werden soll, oder nur das reine Material abwiegen und es dann einwickeln, damit der Käufer das volle Gewicht des reinen Materials ohne Umschlag erhalte. Die Händler, welche dieser Vorschrift zuwider handeln, werden der Strafe unterworfen, welche das Gesetz über Dieberey und Spitzbüberey verhängt.« (St. Petersb. Zeit.)

London, den 16ten Februar.

In den heutigen Klubcirkeln machte eine gestern vor Gericht verhandelte Anklage wegen Diebstahls gegen Herrn Ashley, welcher Mitglied des »Junior United Service Klub« und fünf oder sechs anderer Klubs ist und früher Kompagnon der Banquier-Firma Ashley und Sohn war, ziemliches Aufsehen. Derselbe war beschuldigt, in sämmtlichen Klubs, deren Mitglied er war, eine sehr große Anzahl von silbernen Löffeln und Gabeln gestohlen zu haben. Seinen letzten Diebstahl, welcher zu seiner Entdeckung führte, hatte er in dem ersteren Klub begangen, und die dortigen Aufwärter beschwören, daß seit einem Jahre für mehr als 70 Pfd. von jenen Artikeln gestohlen worden sey. Alle Zeugen-Aussagen sprachen gegen den Angeklagten; sein Urtheil ward jedoch verschoben, da auch die übrigen Klubs klagbar gegen ihn auftreten wollen.

Brüssel, den 19ten Februar.

In ganz Belgien ist in der vorgestrigen Nacht ungewöhnlich viel Schnee gefallen, was sowohl den Postenlauf als die Eisenbahn-Beförderung seitdem sehr verzögert hat. Zwischen Antwerpen und Brüssel hat es der Arbeiten von vier Lokomotiven bedurft, um den Schnee auf der Bahn nur einigermaßen zu beseitigen. In dem langen Tunnel von Tirlemont sind sich, in Folge der Verzögerungen, zwey Eisenbahnzüge begegnet, doch ist durch die Geistesgegenwart der Zugführer ein weiterer Unfall verhütet worden. Dagegen ist bey Löwen ein mit Fortschaffung des Schnees beschäftigter Arbeiter von dem Eisenbahnzuge überfahren worden.

München, den 4ten Februar.

Professor Dr. Maßmann hier hat von S. M. dem König von Preussen für sein Werk »König Eraclius, ein Mittelhochdeutsches und Altfranzösisches Gedicht des 12ten Jahrhunderts« die goldene Huldigungsmedaille erhalten.

Lübeck, den 28sten Januar.

Die Anerkennung, welche dem, einer unserer ersten Familien angehörenden, Dichter Em. Geibel von S. M. dem König von Preussen durch Bewilligung eines Jahrgehaltes von 300 Rthlr. zu Theil wurde, hat hier in allen Kreisen die freudigste Sensation erregt. Eben stand der junge Dichter im Begriff, zu einem sogenannten Brodstudium überzugehen und sich nach Spanien zu begeben, um dort seine bereits in Griechenland begonnenen Studien der romanischen Literatur fortzusetzen und sich so für ein akademisches Lehrfach auszubilden, doch die Munifizenz des Preussischen Monarchen hat ihn nun in die angenehme Lage versetzt, ganz der edlen Dichtkunst zu leben; statt nach Spanien, wird er sich nun an den Rhein begeben, wohin ihn zunächst das Verlangen treibt, Freiligrath kennen zu lernen.

Kopenhagen, den 12ten Februar.

Nach dem »Neuen Archiv für das Seewesen« besteht die dänische Kriegsflotte gegenwärtig aus 6 Linienschiffen, nämlich 5 von 84 und 1 von 66 Kanonen; 8 Fregatten von 40 bis 48 Kanonen, wovon jedoch eine noch auf dem Stapel liegt; 4 Korvetten von 20 bis 26; 5 Briggs von 12 bis 16, und 3 Schoonern von 6 bis 8 Kanonen; ferner besitzt die königliche Marine noch ein aus 3 Kuttern und dem

alten Linienschiff »Phönix« errichtetes Blockschiff, drey Dampfschiffe von 40, 80 und 200 Pferdekraft und eine Ruderflottille von 81 Kanonenböten und Jollen.

(Pr. St. Zeit.)

Königsberg, den 11ten Februar.

Warnickens Ur-Eiche ist nicht mehr! Nachdem Nässe und Sturm ihren mächtigen Fuß gelöset und gebrochen, stürzte sie in der Nacht zum 7ten Februar bey stillem Wetter mit Gekrach zusammen. (Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Industrielle Karte des europäischen Rußlands. In russischer Sprache ist unter diesem Titel eine sauber gestochene, aus vier großen Blättern bestehende, sorgfältig illuminirte Karte erschienen, die uns längst ein Bedürfniß war. Und diesem Bedürfnisse ist nun auf so schöne Weise abgeholfen worden. Auf die Unterlegung Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers Grafen Cancrin ist diese Karte auf Allerhöchsten Befehl erschienen. Der vollständige Titel derselben ist folgender: »Industrielle Karte des europäischen Rußlands, mit Angabe der Fabriken, Manufakturen und Gewerbe, der Administrationsbehörden für das Ressort der Manufakturen, der Hauptjahrmärkte, der Verbindungen zu Wasser und zu Lande, der Häfen, Leuchtthürme, Zollämter, wichtigsten Flußanfahrten, Quarantänen u. s. w., verfaßt auf Allerhöchsten Befehl.« Ein illuminirtes Exemplar dieser Karte kostet 6, ein schwarzes 4 R. S. Es ist im Departement der Manufakturen und des innern Handels zu haben. Auswärtige können sich auch an Herrn Buchhändler Jungmeister wenden. — In Rußland erscheinen in diesem Jahre 141 Zeitungen und Journäle.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin. Professor Franz Krüger hat kurz vor der Abreise der Demois. F. Elßler ihr Bild, als Sylphide, in bunter Kreide vollendet. Es ist eine der gelungensten Arbeiten des talentvollen Künstlers, und wir dürfen hoffen, sie eben so, d. h. in Farben, durch die Lithographie wiedergegeben zu sehen.

* * * *

Korsika, berühmt durch seine schöne Gegenden, An- und Aussichten, ist neulich durch eine merkwürdige Entdeckung bereichert worden, wie sie in gleicher Schönheit kaum irgendwo anders anzutreffen seyn möchte. Es ist eine wahrhaft feenartige Tropfsteinhöhle, deren genaue Beschreibung zu den Unmöglichkeiten gehört. Man soll nirgendwo in einem so eng begränzten Raume, denn die Höhle ist nur 75 Meter lang und 8 bis 10 Meter breit, so elegante, graciöse und reine Formen von Tropfsteinbildungen in so großer Zahl vereinigt finden wie hier. Sie erscheinen als Pilaster, Säulen, Säulchen, Kapitälen, Statuen, Statuetten, reiche Draperien ꝛc., alle von bewunderungswürdiger blendend weisser Farbe und köstlicher Transparenz.

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Die Masse von Zigarren, die in der Stadt Havanna selbst verbraucht wird, muß jeden Fremden in Erstaunen setzen. Alles raucht, Kinder beginnen mit dem sechsten oder siebenden Jahre, Männer, Knaben, Frauen und Mädchen, jeder Negersklave, Alles hat eine Zigarre im Munde. Zum vollkommenen Bilde eines Bewohners der Insel Kuba gehört die Zigarre eben so gut, wie die Nase. Nach einer mäßigen Berechnung beträgt der tägliche Verbrauch an Zigarren allein in Havanna nahe an 10,000 Dollars. Die größten Fabriken sind die des Cabañas, Hernandez, Silva und Renecareuil. Ausser diesen großen Fabrikanten bestehen noch zahlreiche, wenn gleich weniger bedeutende Manufakturen, die zwischen 10,000 bis 100,000 Stück täglich bereiten. Bekanntlich ist die Zigarre aus der Einlage und dem Deckblatte zusammengesetzt; letzteres ist eine bessere Tabacksorte, sowohl was Farbe, wie Geruch anbelangt. Die Blätter für jeden Tag werden Abends zuvor angefeuchtet und bleiben in diesem Zustande die Nacht hindurch liegen. Nachdem die Blätter, gewöhnlich auf dem nackten Schenkel, zu Zigarren gerollt sind, werden diese auf eine lange Tafel ausgebreitet und nun sortirt. Diejenigen, welche am sorgfältigsten gesponnen sind und das beste Ansehen haben, heißen Regalias und kosten in Havanna 22 bis 26 Dollars (33 bis 40 Thlr. Preuss.) das Tausend, während die besten der zweyten Sorte, die aus denselben Blättern und von denselben Arbeitern, aber mit weniger Sorgfalt auf äussere Form, bearbeitet sind, für 14 Dollars, die dritte und geringste Sorte für 6 Dollars verkauft wird. Hernandez beschäftigt hundert Negersklaven, jeder derselben kann von den besten Mittelzigarren 1000 und von den Regalias 600 Stück täglich fertig machen, so daß in dieser Fabrik täglich durchschnittlich 80,000 Stück bereitet werden, die, zu dem Durchschnittspreise von 20 Thalern das Tausend, an 1600 Thaler Werth sind. Der Preis des rohen Materials beträgt, nach unserm Gelde, ungefähr zwischen 13 und 15 Kop. S. für das Pfund, und da die Arbeiter Negersklaven und Eigenthum der Fabrik sind, so kann man sich nicht wundern, wenn die größeren Fabrikanten sämmtlich Millionäre werden.

(Magaz. f. d. Liter. d. Auslandes.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 61.

Mitauische Zeitung.

No. 16. Donnerstag, den 25. Februar 1843.

St. Petersburg, den 14ten Februar.

Allerhöchste Ukasen. Der Reichsrath hat in einem am 14ten December Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt, daß von der Summe, für welche ein den Kreditanstalten verfallenes Gut verkauft wird, vor allen Dingen das der Kreditanstalt schuldige Kapital mit allen Zinsen und den für die Publikation über den Verkauf des Gutes nöthigen Ausgaben, und alsdann die zur Befriedigung der Kron- und Privatschulden, wenn desfallsige Forderungen von Behörden vorhanden sind, erforderliche Geldsumme abgezogen; das ausserdem etwa noch übrigbleibende Geld aber dem Eigenthümer des verkauften Gutes ausgezahlt werden soll.

Der Reichsrath hat in einem am 14ten December Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt, daß der Bau und die Erhaltung von Wegen, welche durch Moräste führen, von Brücken und Ueberfahrten auf Wegen, welche Gouvernements- und Kreisstädte mit einander verbinden, oder überall wo dergleichen sich befinden mögen, d. h. auf Stadtgütern oder innerhalb der Städte selbst, wenn sie nur namentlich auf dem Kommunikations-Trakte liegen und nicht unter der Aufsicht der Krone oder irgend einer Oberverwaltung stehen, kraft des Art. 501 im Kodex des Reglements über Landschaftsprästationen, von der Landschaft, alle übrigen Ueberfahrten in den Städten aber, welche nur zur inneren Kommunikation der Stadttheile dienen, von den Städten unterhalten werden sollen.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Zur Aufsicht darüber, daß zu der zum Jagen verbotenen Zeit (vom 1sten März bis zum 29sten Juny) keine Jagd stattfinde, sollen vom Jägermeister-Ressort an denjenigen Orten, wo ohne Billete dieses Ressorts auch zur erlaubten Zeit zu jagen verboten ist, vom 1sten März an Wachen ausgestellt werden. 2) Ausser der Strafe, welcher die zur unerlaubten Zeit Jagenden unterworfen werden, sollen denselben, zum Besten des Jägermeister-Kommandos, die Gewehre, Hunde und der übrige Jagd-Apparat abgenommen werden. 3) Die Strafgelder, sowohl für das Jagen zu unerlaubter Zeit, als auch für das Jagen ohne Billet des Jägermeister-Ressorts, sollen den Einkünften desselben zufallen.

Ordensverleihungen. Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse, am 20sten December 1842, die Obersten: der Kommandeur des Ordens-Küraſſierregiments Baron Engelhardt 4., und der Kommandeur des Ukrainschen Ulanenregiments Baggehuffwudt. — Des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse, am 29sten December, der Russisch-Kaiserliche Vicekonsul in Christiansand Isaaksen. — Des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, am 1sten Januar, der Staatssekretärsgehülfe des Reichsrathes, wirkl. Staatsrath, Kammerherr Olenin. — Des St. Annen-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, am 29sten December, der Richter in Christiansand und dortige temporäre Gouverneur Falk — zur Bezeugung der Erkenntlichkeit und des besonderen Wohlwollens S. M. des Kaisers für die von ihm den auf dem gestrandeten Linienschiffe »Ingermannland« gewesenen Leuten geleistete Hülfe und für die menschenfreundliche Versorgung der Geretteten. — Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse, am 29sten December, die königl. schwedischen und norwegischen Beamten: der Sektionschef des Departements der Finanzen Faugstad, und der Kapitän Albrechtson, zur Bezeugung des besonderen Wohlwollens S. M. des Kaisers für ihren Eifer bey der Hülfeleistung der auf dem gestrandeten Linienschiff »Ingermannland« befindlichen Mannschaft.

St. Petersburg, den 17ten Februar.

In den Allerhöchsten Tagesbefehlen vom 3ten und 12ten Februar werden der Präsident des Marine-General-Auditoriats, Admiral Matschakow, und der General der Kavallerie Graf Orlow-Denißow 1. als verstorben aufgeführt.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe zu Rittern zu ernennen geruht: Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 3ten Februar, den beym Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien angestellten wirkl. Staatsrath Marini; und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 2ten Februar, den Kommandeur der 2ten Brigade der 22sten Infanteriedivision, Generalmajor Schreiber.

Durch einen am 29sten December Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomité's ist den Juden aus Mittel-Asien gestattet worden, in Handelsangelegenheiten an die Orenburgische Linie zu kommen und dort gleich den Chiwinzen und Bucharen Handel zu treiben,

jedoch mit der Bedingung, daß bey ihren Reisen aus dem Orenburgischen Gouvernement in die inneren Gouvernements alle in Bezug auf Juden bestehende allgemeine Vorschriften beobachtet werden sollen.

* * *

Belohnungen für die Lösung der vom Ministerium der Reichsdomainen im Jahre 1841 erlassenen Preisaufgaben. Im ersten diesjährigen Hefte des Journals des Ministeriums der Reichsdomainen finden wir hierüber Folgendes:

1) Das Manuskript mit der Devise: Что хорошо для предка и для внука u. s. w., hat die kleine goldene Medaille erhalten. Der Verfasser ist der Administrator der Pißemßkischen Güter im Gouvernement Kostroma, Korrespondent der Kaiserlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft in Moßkwa, Ernst Rudolph.

2) Einer ehrenvollen Erwähnung sind nachstehende Personen gewürdigt worden: a. Baron Alexander Bode, wohnhaft in St. Petersburg; — b. Koll. Sekr. und Ritter A. J. Schmakow, Mitglied und Korrespondent mehrerer gelehrten Gesellschaften; — c. Gouv. Sekr. Lockmann, Mitglied der Kurländischen ökonomischen Gesellschaft; — d. der gelehrte Förster Philipp Jenisch; — e. Hofrath Bunizkij, Gutsbesitzer im Alexandrowßkischen Kreise des Gouvernements Jekaterinoßlaw; — f. Baron Gustav Völkersbach, Gutsbesitzer im Gouvernement Witepßk u. m. a. Gouvernements; — g. der verabschiedete Lieutenant Apollo Stein, wohnhaft im Lebedianschen Kreise des Gouvernements Tambow; — h. Koll. Assess. A. E. Chlopow, wohnhaft in Moßkwa; — i. Ehrenbürger Philibert, wohnhaft im Melitopolschen Kreise des Gouvernements Taurien; — k. Hofrath Th. Ramich, wohnhaft im Swenigorodschen Kreise des Gouvernements Moßkwa, und endlich l. Nikolai Animella, Erbkerl des Gutsverwalters der Frau von Pawlowitschew im Sebeshschen Kreise des Gouvernements Witepßk.

* * *

Seidenbauschule in Symferopol. S. M. der Kaiser haben auf Unterlegung des Herrn Ministers der Reichsdomainen um Errichtung einer Seidenbauschule in den südlichen Gouvernements, zur Bildung von Leuten mit praktischen Kenntnissen in den verschiedenen Zweigen des Seidenbaues, am 11ten Januar Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Diese Schule in Symferopol bey dem dortigen Seidenbaugarten, als im Mittelpunkte der Seidenbau-Industrie anzulegen. 2) Der Zweck dieser Schule ist die Bildung von Zöglingen für Zweige des Seidenbaues, z. B. der Anpflanzung von Maulbeerbäumen, der Aufziehung von Seidenwürmern, der Abwickelung der Kokons und des Zwirnens der Seide. 3) Die Unterrichtsmethode muß vorzugsweise praktisch seyn, zugleich aber müssen den Zöglingen auch die unumgänglichen theoretischen Kenntnisse beygebracht werden. Ausserdem erhalten sie Unterricht in der Religion, im Russisch Schreiben und Lesen, und in den vier Species der Arithmetik. 4) Der Unterricht zerfällt in zwey zweyjährige Kurse. 5) In der Schule sollen auf Kosten der Krone 10 Zöglinge aus der Zahl der Kronbauern derjenigen Gouvernements unterhalten werden, wo der Seidenbau einer Entwickelung bedarf, und diese Anzahl von Zöglingen soll nach Maßgabe der Geldmittel vermehrt werden. Ausserdem dürfen auch Privatzöglinge gegen eine mäßige Zahlung aufgenommen werden.

Schule bey dem Kaiserlichen botanischen Garten zu St. Petersburg. S. M. der Kaiser haben am 15ten Januar ein Reglement für eine bey dem Kaiserlichen botanischen Garten in St. Petersburg zu errichtende Schule Allerhöchst zu bestätigen geruht. Selbige wird für 20 Knaben errichtet, vorzugsweise für Kinder von Dienern beym botanischen Garten, welche nach Vollendung des Lehrkursus als Gärtner-Lehrlinge, Unter-Gärtner und Gärtner-Gehülfen angestellt werden sollen. Lehrgegenstände sind: Religion, russische, lateinische und deutsche Sprache, Arithmetik, Naturgeschichte in Bezug auf Gartenbau, Geographie, Kalligraphie und Blumenzeichnen; praktische Gartenzucht. — Der Etat ist auf 1000 R. S. bestimmt.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze, vom 19ten Februar.

Nach verläßlichen Berichten aus Belgrad ist dort eine Reaktion gegen den jetzigen Fürsten im Keime erstickt worden. Man meldet von dort vom 17ten, daß eine Revolution gegen Wucsitsch und seinen Anhang im Begriffe war, auszubrechen, allein durch den Verrath einiger Mitverschworenen vereitelt wurde. Es handelte sich nach der Angabe der jetzigen fürstlichen Partey um nichts Geringeres, als daß der Fürst mit seinen Räthen in der Kirche ermordet werden sollte. Wucsitsch bekam Wink und ließ alle Rädelsführer, gegen 30 Personen an der Zahl, in Belgrad arretiren. In der Umgegend von Belgrad wurden ebenfalls gegen 60 Verdächtige festgenommen. So lautet der neueste Bericht der Partey des Wucsitsch, welche natürlich die Schuld auf die an der Gränze weilenden Flüchtlinge und Anhänger der Familie Obrenowitsch schiebt. Es ist natürlich, daß erstere ihre bisherige Strenge gegen letztere durch diese Verschwörung als gerechtfertigt erklärt.

Bucharest, den 10ten Februar.

Die Lesung des großherrlichen Berats, wodurch der neugewählte Hospodar der Wallachey bestätigt wird, hat am 8ten d. M. stattgefunden. Der Pfortenkommissär, Sawfet Efendi, wurde in seiner Wohnung mit

dem vierspännigen Wagen des neuen Hospodars und dessen Livrée, so wie unter Vortritt einer Kavallerieabtheilung, durch den Staatssekretär abgeholt, und in das eigenthümliche Palais des Fürsten Bibesco eingeführt, wo bereits die Mitglieder der provisorischen Regierung und die Würdenträger versammelt waren. Der türkische Kommissär überreichte dem Hospodar nebst den Insignien seiner neuen Würde das großherrliche Berat, welches der hier angestellte orientalische Dolmetsch zuerst in türkischer Sprache, und dann der Staatssekretär in wallachischer Uebersetzung verlas. Hierauf hielt der Hospodar eine kurze Anrede an Sawfet Efendi, worin er die feyerlichsten Versicherungen aussprach, sich des in ihn gesetzten Vertrauens der hohen Höfe würdig zu machen, und sich zu bestreben, das Glück und die Wohlfahrt der Wallachey nach Kräften zu befördern. Sawfet Efendi wurde sodann auf dieselbe Weise wieder in seine Wohnung zurückbegleitet.

Konstantinopel, den 7ten Februar.

Die aus der Ehe Halil Pascha's und der Schwester des Sultans in der letzten Zeit entsprossene Prinzessin ist nach altem Brauch erdrosselt worden. Sultan Mahmud, der unvergeßliche Vater des jetzt regierenden Großherrn, hatte in seiner echt menschlichen Gesinnung die Beobachtung dieses verabscheuungswürdigen Brauchs, der alle Kognaten der Osmaniden dem Tode weihte, mit gerechtem Abscheu verschmäht. Die Schwester des Sultans, Salihah-Sultana, ist nun (wie bereits erwähnt) vorgestern verschieden an den Folgen des Wochenbettes, des Grams und Schreckens, indem vor ihren Augen das neugeborene Kind erdrosselt wurde.

Beyrut, den 1sten Februar.

Der protestantische Bischof von Jerusalem war vor einigen Tagen hier angekommen und hatte mehrere Konferenzen mit dem britischen und preussischen Konsul. Heute schiffte sich der Bischof auf dem englischen Kriegsdampfboot »Hekate« ein, welches ihn nach Jaffa bringt.

Spanien.

Paris, den 24sten Februar. Aus Cervera wird geschrieben, daß unlängst vier Einwohner des benachbarten Ortes Santa Koloma von einer die dortige Gegend beunruhigenden Bande eingefangen wurden, welche für deren Freylassung 600 Gold-Unzen verlangte. Nachdem die Banditen eine Zeit lang vergebens auf die geforderte Summe gewartet hatten, führten sie ihre Gefangenen in einer Nacht in die Nachbarschaft von Santa Koloma und hingen sie an einem Baume auf, indem sie zugleich in einem schriftlichen Anschlage den sämmtlichen Einwohnern des genannten Orts, die ihnen in die Hände fallen würden, ein gleiches Schicksal androhten. Die katalonischen Blätter behaupten, daß die gegenseitige Eifersucht der verschiedenen Provinzialbehörden solchen Unthaten viel Vorschub leiste, indem sie die nachdrückliche Verfolgung der Karlistischen Banditen verhindere. Dieses Gesindel, sagen sie, setzt sich gewöhnlich auf der Gränze zweyer Provinzen fest, von denen es die eine schont und die andere mit seinen Einfällen heimsucht. Die Behörden der ersteren zeigen sich unthätig und schicken die befriedigendsten Berichte nach Madrid, während die Behörden der zweyten die Räuber bey den angestellten Verfolgungen regelmäßig über die Gränze ihres Kompetenzkreises entkommen sehen müssen.

Paris, den 21sten Februar.

Der Herzog von Nemours arbeitet seit mehreren Monaten jeden Morgen mit dem Könige. Es scheint, daß der künftige Regent schon jetzt bey allen wichtigen Geschäften zugezogen wird.

Paris, den 24sten Februar.

Der Prinz Ferdinand von Koburg-Kohari wird in wenigen Tagen in Paris erwartet; aber die Vermählung dieses Prinzen mit der Prinzessin Klementine wird erst nach Ostern stattfinden.

Wien, den 20sten Februar.

Der vor Kurzem hier zurückgekehrte Erzherzog Friedrich, welcher bisher den Rang eines Linienschiffskapitäns bekleidete, ist durch Allerhöchstes Handschreiben S. M. des Kaisers zum Kontreadmiral in der kaiserlichen Marine, welche Charge der Würde eines Generalmajors gleich ist, befördert worden.

Mannheim, den 24sten Februar.

Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der festlich beleuchteten großherzoglichen Schloßkirche hier durch den großherzoglichen Hofprediger Deimling die feyerliche Trauung Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie Amalie Elisabeth Karoline von Baden, Tochter J. K. H. der verwittweten Großherzogin Stephanie, mit dem Herrn Marquis von Douglas und Clydesdale, Sohn Sr. Gnaden des Herzogs Alexander von Hamilton, Brandon und Chatelherault, nach dem evangelisch-protestantischen Ritus vollzogen.

Gegenwärtig waren Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, so wie die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden, S. K. H. der Großherzog von Hessen, JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen, JJ. HH. der Prinz Emil und der Prinz Karl von Hessen, der Herzog Bernhard und die Herzogin von Sachsen-Weimar, Se. Durchl. der Erbprinz und J. H. die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, Ihre Durchl. die Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein, der Herzog und die Herzogin von Hamilton und andere ausgezeichnete Fremde und Einheimische, der Staatsminister des Großherzoglichen Hauses, der Hofstaat und das Gefolge der höchsten und hohen Herrschaften, die Civil- und Militärautoritäten der Stadt u. s. w. Unmittelbar darauf

wurde die Trauung auch nach dem anglikanischen Ritus in dem Appartement des im großherzoglichen Schlosse wohnenden königl. großbritanischen Geschäftsträgers am großherzoglichen Hofe, Herrn Wellesley, durch den Reverend Mr. Graham in alleiniger Gegenwart der obengenannten höchsten Herrschaften vorgenommen.

Hannover, den 23sten Februar.

Am gestrigen Abend brachten der Magistrat, die Bürgervorsteher und die Bürger der hiesigen Residenzstadt dem hohen neuvermählten Paare einen glänzenden Wachsfackelzug.

Hannover, den 27sten Februar.

Am Freytage, den 24sten Februar, hat in der englischen Kapelle S. M. des Königs die Trauung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach dem Ritus der englischen Kirche, in Gegenwart S. M. des Königs, Ihrer Durchlauchten des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg, und der anderen durchlauchtigen Personen, die noch hier anwesend waren, so wie der Gesandtschaft Ihrer Britischen Majestät am hiesigen Hofe, des Ministers Mr. Bligh und des Gesandtschaftssekretärs Mr. Edgcumbe, der Staatsminister und der angesehensten englischen Familien, die dermalen hier ihren Aufenthalt haben, feyerlich stattgefunden. Die Trauungshandlung wurde durch den Reverend R. W. Jelf, Doktor der Theologie und Kanonikus der Christuskirche zu Oxford, unter Assistenz des Reverend G. Hulme, Hauskaplans S. M. des Königs, vollzogen.

Hamburg, den 24sten Februar.

Die öffentliche Unterstützungsbehörde hat heute das dreyzehnte Verzeichniß der bey ihr eingegangenen Geldbeyträge publicirt. Die Summe dieser Gaben betrug bis zum 31sten Januar Abends circa 2,315,000 Rthlr. Preuss. Kour. Der in Händen der Unterstützungsbehörde befindliche Saldo belief sich am 1sten Februar auf 860,566 Mark 5 Schill. Banko.

London, den 21sten Februar.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht sind mit ihrer Familie und dem Hofstaat am Freytag Nachmittag von Windsor hier wieder eingetroffen und haben nun ihre Residenz im Buckingham-Pallaste genommen.

London, den 22sten Februar.

Vorgestern wurde der Fürst von Thurn und Taxis der Königin durch den bayerischen Gesandten vorgestellt.

London, den 23sten Februar.

Lord Abercromby, der älteste Sohn des im März 1801 in der Schlacht bey Alexandrien gefallenen Generals Sir Ralph Abercromby und Bruder Lord Dunfermline's, des vormaligen Whiggistischen Sprechers im Unterhause, ist, 74 Jahre alt, allgemein geachtet und geliebt, auf seinem Landsitze Airthey-Kastle in Schottland gestorben. Sein einziger Sohn, Oberst Abercromby, erbt die Pairswürde.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Paris, den 26sten Februar. Der Martialhof, der am Bord des Schiffes »North-Karolina« versammelt gewesen war, Behufs einer Untersuchung des Vorfalles auf der Kriegsbrigg »Somers«, hat seinen Bericht an die Föderalregierung nach Washington eingesendet. Die sehr umfassend entwickelten Entscheidungsgründe des Berichtes sagen, wenn der Kapitän Mackenzie noch genug Gewalt über seine Equipage ausübte, um die drey Häupter der Verschworenen hinrichten zu lassen, so hätte er um so viel mehr auch die hinreichende Autorität besessen, um sie entweder nach der Insel St. Thomas oder in einen der Häfen der Union zu führen. Nach diesen motivirten Schlußfolgerungen hat der Minister der Marine die Versetzung in Anklagestand gegen Kapitän Mackenzie, den Lieutenant Gansvoort und alle etwaigen Mitschuldigen verfügt, für Ueberschreitung ihrer Gewalt, indem sie ohne Proceßform, unter dem Vorwand von Meuterey, Philipp Spencer, Sohn des Kriegsministers, den Bootsmann Cromwell und den Matrosen Small aufhängen ließen. Demzufolge sind der Kapitän Mackenzie und sein Lieutenant in Verhaft genommen worden. Sie sollen durch ein See-Kriegsgericht über die drey Hauptpunkte der Anklage auf Todtschlag abgeurtheilt werden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten Februar. Hr. Koll. Sekr. Jegor Kaiptsch aus St. Petersburg, log. im Zießschen Hause. — Hr. v. Kleist aus Zerxten, log. b. Hrn. v. Oelsen. — Hr. v. Rönne aus Wensau, Hr. Oberhofger. Adv. Calezki aus Tuckum, und Hr. Kaufm. Hensel aus Riga, log. b. Zehr.

Den 21sten Februar. Hr. Graf Manteuffel aus Dorpat, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 22sten Februar. Hr. v. Medem und Hr. v. Lieven aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Engelhardt aus Brüggen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. d. Recke aus Annenhoff, Hr. v. Buchholz aus Gargeln, und Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 23sten Februar. Hr. v. Gohr aus Windau, und Hr. Arrend. Heremann aus Bixten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Richter, nebst Gemahlin, aus Rauden, log. im Holländerschen Hause. — Frau v. Korff aus Daugegall, log. im Zehrschen Hause.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 64.

Mitauische Zeitung.

No. 17. Montag, den 1. März 1843.

St. Petersburg, den 18ten Februar.

Ukas an den dirigirenden Senat über die Erhöhung der Pensionen an die Inhaber russischer Orden. Vom 1sten Januar.

Nachdem Wir für gut befunden haben, die für die Ritter des St. Andreas-, St. Katharinen-, St. Alexander-Newßkij- und St. Annen-Ordens 1ster und 2ter Klasse bestimmten sogenannten Kommandeurs-Einkünfte, so wie die für den militärischen St. Georgen-Orden und den St. Wladimir- und St. Annen-Orden 3ter und 4ter Klasse bestimmten Pensionen durch eine größere Gleichmäßigkeit und Verhältnißmäßigkeit in der Feststellung derselben nach dem Werthe eines jeden Ordens zu erhöhen, befehlen Wir Allergnädigst:

1) Die den Ordensrittern bestimmten, in dem beyfolgenden Verzeichnisse angegebenen Gehalte fortan unter den allgemeinen Namen von Pensionen zu ertheilen. — 2) Statt der zur Beziehung von Pensionen bestimmten Anzahl von 12 Rittern des militärischen St. Georgen-Ordens 1ster Klasse und von 5 geistlichen Ritter-Damen des St. Katharinen-Ordens 2ter Klasse, als volle Zahl bey dem ersten Orden 6 Ritter und bey dem zweyten Orden 3 Damen festzusetzen. — 3) In die eingetretenen Vakanzen zu Ordenspensionen die Ritter vom 1sten Tage des folgenden Tertials an, auf Grundlage der bestehenden Verordnungen, aufzunehmen. — Den Wittwen der Ritter des St. Andreas- und St. Alexander-Newßkij-Ordens, welche für diese Orden Pension beziehen, dieselbe noch auf ein Jahr zu ertheilen, gemäß den in den Statuten der übrigen Orden angegebenen Vorschriften. — 5) Den Mitgliedern des Ordenskapitels statt der Kommandeurs-Einkünfte fortan das in dem oben bezeichneten Verzeichnisse angegebene Gehalt zu ertheilen. — 6) Bey Ertheilung eines Gehaltes an die Mitglieder des Kapitels, statt der Kommandeurs-Einkünfte, sollen dieselben auch der Pensionen für die Orden nicht verlustig gehen, wenn an sie die Reihe kommt, in die Zahl der Pensionäre einzutreten. — 7) Die für den St. Stanislaus-Orden bestimmten Pensionssummen sollen wegen der unlängst erfolgten Festsetzung derselben unverändert bleiben. — 8) Als Zulage zu der jetzt jährlich für die Ritter und Mitglieder des Kapitels assignirten Geldsumme von 85,630 R. 40 K. S., sollen vom 1sten Januar d. J. an noch 77,429 R. 60 K. S. jährlich aus dem Reichsschatze ausgezahlt werden.

Verzeichniß der Pensionen für die Ordensritter.

Für den St. Andreas-Orden: in der 1sten Abtheilung 1 Geistlichen und 2 Weltlichen, jedem 1000 R. S.; in der 2ten Abtheilung 2 Geistlichen und 7 Weltlichen, jedem 800 R. S. — Für den St. Katharinen-Orden 1ster Klasse: in der 1sten Abtheilung 2 Weltlichen, jeder 460 R. S.; in der 2ten Abth. 4 Weltlichen, jeder 350 R. S.; 2ter Klasse: in der 1sten Abth. 1 Geistlichen und 2 Weltlichen, jeder 200 R. S.; in der 2ten Abth. 1 Geistlichen und 4 Weltlichen, jeder 130 R. S.; in der 3ten Abth. 1 Geistlichen und 9 Weltlichen, jeder 90 R. S. — Für den St. Alexander-Newßkij-Orden: in der 1sten Abth. 1 Geistlichen und 5 Weltlichen, jedem 700 R. S.; in der 2ten Abth. 4 Geistlichen und 14 Weltlichen, jedem 500 R. S. — Für den St. Georgen-Orden: 1ster Klasse, 6 Rittern, jedem 1000 R. S.; 2ter Klasse, 25 Rittern, jedem 400 R. S.; 3ter Klasse, 50 Rittern, jedem 200 R. S.; 4ter Klasse, 100 Rittern, jedem 150 R. S. — Für den St. Wladimir-Orden: 1ster Klasse, 10 Rittern, jedem 600 R. S.; 2ter Klasse, 20 Rittern, jedem 300 R. S.; 3ter Klasse, 30 Rittern, jedem 150 R. S.; 4ter Klasse, 60 Rittern, jedem 100 R. S. — Für den St. Annen-Orden: 1ster Klasse: in der 1sten Abth. 4 Geistlichen und 16 Weltlichen, jedem 350 R. S.; in der 2ten Abth. 4 Geistlichen und 18 Weltlichen, jedem 200 R. S.; — 2ter Klasse: in der 1sten Abth. 2 Geistlichen und 18 Weltlichen, jedem 150 R. S.; in der 2ten Abth. 14 Geistlichen und 64 Weltlichen, jedem 120 R. S.; — 3ter Klasse: 60 Rittern, jedem 100 R. S., und 120 Rittern, jedem 90 R. S.; — 4ter Klasse: 60 Rittern, jedem 50 R. S., und 120 Rittern, jedem 40 R. S. — Für den St. Stanislaus-Orden: 1ster Klasse, 30 Rittern, jedem 143 R. S.; 2ter Klasse, 60 Rittern, jedem 115 R. S.; 3ter Klasse, 90 Rittern, jedem 86 R. S. — Im Ganzen für alle Ordensritter 158,660 R. S.

Den Mitgliedern des Ordenskapitels, statt der ihnen bisher bestimmten Kommandeurs-Einkünfte, an Gehalt: dem Kanzler 2000 R., dem Oberceremonienmeisten 1400 R., und dem Ordensrentmeister 1000 R. S.

St. Petersburg, den 23sten Februar.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 13ten Februar. Der sich zur reitenden Artillerie der Garde zählende Oberst Makedonez wird beym Chef der Artillerie im Verwaltungszweige des Inspektors der Reservekavallerie, und der Kommandeur der 3ten Grenadier-Artilleriebrigade, Oberst Messerschmidt, mit Zuzählung zur Artillerie, beym Artilleriedepartement des Kriegsministeriums angestellt. Der Kommandeur der schweren Batterie No. 6 der 3ten Garde- und Grenadier-Artilleriebrigade, Oberst der Leibg. schweren Batterie No. 5 Brümmer, wird zum Kommandeur der 3ten Grenadier-Artilleriebrigade ernannt. — Vom 14ten Februar. Der in der Kavallerie stehende Oberst Albrandt wird zum Dejour-Stabsofficier im Stabe des Korps der Wegekommunikationen ernannt. — Vom 15ten Februar. Der beym abgesonderten kaukasischen Korps angestellt gewesene Generalmajor Fürst Bagration-Muchranßkij wird als verstorben aufgeführt.

Der Vicedirektor des Förstercorps, Flügeladjutant, Oberst Graf Lambsdorff, ist am 24sten Januar Allergnädigst zum Vicedirektor des Forstdepartements ernannt worden.

Verleihung von Ländereyen. S. M. der Kaiser haben folgenden Personen Allergnädigst Ländereyen erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: Am 11ten Januar, den Generalmajors: dem Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten Kürassierdivision Mühlen, im Gouvernement Archangelßk, dem Kommandirenden der 1sten Brigade der leichten Kavalleriedivision Dubelt 2., im Gouv. Olonez, dem Kommandeur der 2ten Brigade der 4ten leichten Kavalleriedivision Tscherniawßkij 1., im Gouv. Wologda, — jedem 2000 Deßätinen; den Obersten: dem gewesenen Kommandeur des Kürassierregiments des Prinzen Wilhelm von Preussen Milewßkij, und den Regimentskommandeurs des Serpuchowschen Ulanenregiments Traßkin und des Orenburgschen Ulanenregiments Sserakowßkii, im Gouv. Archangelßk; des Rigaschen Dragonerregiments Pretorius, des Olwiopol'schen Ulanenregiments Krusenstern 1. und des Odessaschen Ulanenregiments von der Launitz, im Gouv. Olonez; dem Kommandeur des Alexandrinschen Husarenregiments Budberg 2., dem stellvertretenden Chef des Stabes vom zusammengezogenen Kavalleriekorps Schtscherbinßkij 2. und dem Oberquartiermeister vom Stabe des Inspektors der Reservekavallerie, vom Generalstabe Rogowßkij 3., im Gouv. Wologda, jedem 1500 Deßätinen; den Präsidenten der Kameralhöfe, wirkl. Staatsräthen: des Moßkowischen Kißelew, des Räsanschen Knäshewitsch und des Twerschen, Koll. Rath Poltarazkij, im Gouv. Wiatka, ersteren beyden zu 2000 und letzteren 1500 Deßätinen. Am 14ten Januar, dem stellvertretenden Generalquartiermeister des Generalstabes Sr. Kaiserlichen Majestät, Generallieutenant Schubert, im Gouv. Nowgorod, 3000 Deßätinen. Am 18ten Januar, dem Chef des Stabes vom abgesonderten Orenburgischen Korps, Generalmajor Rokaßowßkij, im Gouv. Wologda, 2000 Deßätinen.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten Februar.

Das Journal de Constantinople meldet, daß die Differenz zwischen der Pforte und der österreichischen Gesandtschaft, wegen der Donau-Schifffahrtskompagnie, einer baldigen Ausgleichung entgegensehe. Einstweilen hat die Pforte den diesseitigen Unterthanen wieder gestattet, sich der Dampfschiffe jener Gesellschaft zu bedienen; auch hat sie an das Wiener Kabinet eine diplomatische Note gerichtet, worin sie ihre Ansichten auseinandersetzt und zugleich die Konzessionen feststellt, die sie fortan in dieser Angelegenheit machen wolle.

Der Sultan hat den Nachlaß seiner Schwester Salich angetreten, der sehr bedeutend seyn soll. Halil Pascha hat sich nach dem Tode seiner Gemahlin auf sein Landgut zurückgezogen.

Konstantinopel, den 15ten Februar.

Berichten aus Syrien zufolge herrschte vollkommene Ruhe im Gebirge. Von den in Beyrut gefangen gehaltenen rebellischen Drusen-Häuptlingen sollte der bekannte Schibli Arian von Damask zu Lande nach Konstantinopel gesendet werden. Der ehemalige Militärkommandant von Akre, Reschid Pascha, der seit Omer Pascha's Absetzung das Kommando der in Deir-el-Kamar stationirten ottomanischen Truppen geführt hatte, ist Statthalter von Jerusalem geworden. Der ehemalige Gouverneur des Libanons, Omer Pascha, war am 7ten d. M. in Smyrna eingetroffen, von wo er sich nach Konstantinopel zu begeben hat.

Der zum ottomanischen Gesandten in Berlin ernannte Talat Efendi hat am 7ten d. M. am Bord des französischen Dampfpacketbootes die hiesige Hauptstadt verlassen, um sich über Syra und Triest auf seinen Posten zu begeben.

Lissabon, den 21sten Februar.

Zu Porto scheint die Ruhe nicht weiter gestört worden zu seyn; der dort herrschende Zusand verhindert aber das Eingehen der Steuern.

Spanien.

Madrid, den 18ten Februar. Seit acht Tagen befindet sich hier der Graf Hieronymus Napoleon von Montfort, der über Barcelona und Valencia hierherkam. Am Tage nach seiner Ankunft begab sich der Graf in die Kapelle des königlichen Pallastes, wo er während der Messe Gelegenheit hatte, die junge Königin und deren Schwester ganz in der Nähe zu beobachten. Der Graf wird von einem Franzosen, dem Ober-

sten Samson, begleitet, der sich hier bereits im Laufe des vorigen Sommers längere Zeit aufhielt und öfters von dem Regenten empfangen wurde. Sobald der Graf hier ankam, richtete er selbst an den Regenten ein Schreiben, dessen Inhalt für diesen sehr schmeichelhaft gelautet haben soll und zur Folge hatte, daß er seinen ersten Adjutanten, Obersten Gurrea, an den Grafen schickte, um ihm anzuzeigen, daß er mit Vergnügen bereit seyn würde, seinen Besuch zu empfangen. Auch der Herzog von Glücksberg und der Attache der französischen Botschaft, Herr Mercier, dessen Vater, wie es heißt, eine hohe Hofcharge am ehemaligen westphälischen Hofe bekleidete, statteten dem Grafen von Montfort einen Besuch ab.

Paris, den 27sten Februar. Der Belagerungszustand von Barcelona ist endlich durch einen vom 18ten datirten Bando des Generals Seoane aufgehoben worden.

Aachen, den 27sten Februar.

In der verflossenen Nacht ist im hiesigen ehrwürdigen Dom ein Diebstahl von großer Bedeutung begangen worden. Einer Bekanntmachung des Instruktionsrichters zufolge wurden entwendet: 1) eine goldene Krone, einem Marienbilde angehörend, etwa 5 Zoll im unteren Durchmesser und von gleicher Höhe, am unteren Rande mit zwey Reihen Perlen rings herum; ausserdem noch mit Perlen und Edelsteinen, namentlich mit Brillanten, Rosetten und Rubinen, deren Zahl nicht genauer angegeben werden kann, reich besetzt und ganz emaillirt; das Ganze an Gewicht vielleicht 3 Pfund, ein Geschenk der Infantin von Spanien, Isabella Klara Eugenia, vom Jahre 1621; 2) eine kleinere Krone eines Jesuskindes, ganz aus denselben Bestandtheilen, wie die vorige, mit 4 oben zusammengebogenen Strahlen, worauf eine Weltkugel mit goldenem Kreuze; beyde Kronen befanden sich in einer mitentwendeten Kapsel von schwarzem, inwendig mit blauem Sammet gefüttertem Leder; 3) ein ganz goldener Kelch, vielleicht drey Pfund schwer, mit goldenem Schlüsselchen und einem kleinen ebenfalls goldenen Löffel, geschenkt vom Dechanten Cardoll (1800) mit einer unter dem Fuße befestigten runden goldenen Platte, auf welcher eine lateinische Inschrift sich befindet. Dem Entdecker des Diebstahls wird eine Belohnung von 1000 Thalern zugesagt.

Innsbruck, den 17ten Februar.

Auf eine gegen den Schluß des vorigen Monats eingetretene milde Witterung mit Südwind und heftigerem Regen erfolgte am 4ten und 5ten Februar d. J. ein solcher Schneefall in mehreren Landestheilen, daß man sich seit Jahren keines ähnlichen erinnern kann. Der Schnee fiel in großen Flocken und unaufhörlich, und in kurzer Zeit lag er 2 bis 5 Schuh hoch in der ganzen Gegend und sperrte Straßen und Wege, so daß alle Verbindung unterbrochen wurde. Ausserordentlich war die Schneemasse im Kreise Pusterthal. Auf dem Toblacherfelde am hohen Kreuze lag der Schnee 51 Zoll hoch; bey Abfaltersbach stürzte sich eine Lawine in die Drau, die dadurch zurückgestauet wurde, und die Straße beschädigte. Bey Höllenstein im Straßendistrikte Ampezzo erreichte der Schnee eine Höhe von 62 Zoll, und es schien auf der ganzen Straße Eine Lawine zu liegen. Eine Lawine, die dort losgebrochen war, drang bis zur dort befindlichen Brücke, riß die Brückengeländer weg, und überschüttete die ganze Brücke. Am 7ten bis 11 Uhr Vormittags war noch keine Seele von Ampezzo nach Bruneck gekommen, und um die Straße wieder zu öffnen, mußte eine große Anzahl Arbeiter verwendet werden. Eine große Lawine, welche viele Bäume mit sich riß, sperrte den Weg von Bruneck nach Enneberg durch längere Zeit. Leider waren auch mehrere Menschenleben das Opfer dieses Ereignisses. In Glanz, im Landgerichtsbezirke Lienz, wurden zwey Knaben, und in Sablos, im Landgerichtsbezirke Windischmattrey, wurde ein Mann von den Lawinen begraben. In der Nähe von Dietenheim wurde ein Dienstknecht und bey Pfalzen ein dortiger Einwohner todt im Schnee gefunden; im sogenannten Bonlande soll ein Weib und in Geiselsberg sollen drey Personen in Folge dieses Schneefalls umgekommen seyn. In der Gemeinde Ellen, im Landgerichtsbezirk Bruneck, wurde ein Theil des Hauses des Mareierbauern durch eine Lawine weggerissen, und zwey im Bette liegende Dienstboten wurden von ihren Schneemassen bedeckt, beyde jedoch glücklich wieder gerettet. In Prettau beschädigte eine Lawine das sogenannte Kostlhaus und bedeckte mehrere Menschen, welche jedoch, mit Ausnahme einer Weibsperson, wieder gerettet wurden. Eine zweyte noch größere Lawine aber riß dieses Haus ganz mit sich fort und überschüttete 7 Menschen, wovon nur 4 gerettet werden konnten. In Vals, Landgerichts Mühlbach, drückte eine Lawine das sogenannte Badhaus ein, und ein in der Dachkammer dort schlafender Knabe konnte nur wie durch ein Wunder von der Magd zwischen den sinkenden Dachbalken herausgerissen werden, bevor die Balken die Bettstätte des Kindes in Stücke zerschmetterten. In Weitenthal wurden zwey Futterhäuser und eine Wohnung zerstört, und die dort wohnenden Leute konnten sich nur durch die eiligste Flucht retten. Auch in anderen Theilen dieser Provinz war dieser ausserordentliche Schneefall von Unfällen begleitet, worüber jedoch die näheren Nachrichten fehlen.

Man meldet ferner aus St. Jakob in Defereggen, vom 14ten Januar: Die Nacht zwischen dem 5ten und 6ten Februar war für die Bewohner im Thale Defereggen eine lange Schreckensnacht. Nachdem wir

einige Tage vorher eine so angenehme Witterung gehabt, daß selbst einige Sommer-Insekten aus ihren Puppen schlüpften, fing es am 3ten Abends um 10 Uhr zu schneyen an und schneyte 48 Stunden ohne Aufhören fort. die Masse des neugefallenen Schnees lag 6 Schuh tief. Schon am 5ten Nachmittags rollten die Wind-Lawinen mit donnerähnlichem Getöse rechts und links von den Gebirgen nieder, was sich besonders häufig gegen Abend und die Nacht hindurch wiederholte und alle Bewohner mit Angst und Furcht theils wegen eigener, theils wegen fremder Gefahr erfüllte. Unter diesen Umständen dämmerte endlich der Morgen und öffnete den Ausblick in die Gegenden, wo die Elemente gewüthet hatten. Das Haus des Herrn Simon Gasser auf der Ebene war von einer Lawine ganz verschüttet, und zwey Geschwister desselben lagen unter der hochgethürmten Masse. Sie wurden aber glücklich gerettet. Eine andere Lawine stürzte Abends um 9 Uhr unter heftigem Brausen über die Wohnung des Andrä Leitner zu Meick, ließ jedoch dieselbe stehen und nahm nur den nahe daran gebauten Futterstadel sammt dem Vieh in die Tiefe. Acht Stück Rinder und sechs Schaafe gingen dabey zu Grunde. Eben so riß eine Lawine um 2 Uhr früh das Futterhaus des Peter und Johann Ladstetter in Tegisch unter fürchterlichem Krachen fort, wobey sechs Kühe getödtet wurden.' — Noch trauriger lauten die Nachrichten von der Nachbar-Gemeinde St. Veit.

London, den 25sten Februar.

Ihre Majestät die Königin hat am Mittwoch Abend ein glänzendes Bankett zu Ehren des Fürsten von Thurn und Taxis gegeben, zu dem auch mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps eingeladen waren.

Die Bevölkerung von London hat zu Ende vorigen Jahres 1,875,493 Einwohner (878,767 männlichen und 996,726 weiblichen Geschlechts) auf einer Oberfläche von 70 englischen Quadratmeilen betragen.

Herr Thesiger wird den Macnaughten vor Gericht vertheidigen. Auch wird der Irrenarzt, Dr. Hutchinson, als Zeuge für ihn auftreten. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten Februar. Hr. Oberhofger. Adv. Seraphim aus Hasenpoth, log. im Hause des Koll. Assessor Seraphim. — Fr. Majorin v. Wilde aus Janischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Stabsrittm. v. Korff aus Watriben, Hr. Lieut. v. Grotthuß, vom Kleßitzschen Hus. Reg., aus Weggen, Hr. Pastor Feldmann aus Kursieten, Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, Hr. Kronförster v. Medem aus Windau, und Hr. Handl. Kommis Bencke aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Amtm. Leopold Karp aus Ugahlen, log. b. Otto Günther.

Den 25sten Februar. Hr. Disp. Eckert aus Mesohten, Hr. Gutsbes. v. Gutzeit aus Kropenhoff, und Hr. Kaufm. Sander aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Hauptm. v. Rönne aus Grobin, und Hr. Kaufm. Schuttow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Ingen. Kapitän v. Dittmar aus Riga, Hr. v. Fircks aus Sturhoff, Hr. v. Pflug aus Wahrenbrock, Hr. v. Grudzewsky aus Dirmaicken, Hr. Koll. Sekr. Klein aus Puhren, Hr. Kapit. v. Dehn aus Karlshoff, Hr. Partikulier Rosenberg aus Essern, und Hr. Major v. Derschau aus Eckau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Hahn aus Schilling-Pommusch, log. b. Bannasch.

Den 26sten Februar. Hr. Kaufm. Bauder aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. Feyerabend aus Kratzen, log. b. Haletzky. — Hr. Kammerherr v. Simolin aus Groß-Oselden, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 19. Februar.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 108½
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103
4 pCt. dito dito Hope 94
4 pCt. dito dito Stieglitz 94
Livländische Pfandbriefe . . 101⅝
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 2. Februar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 84½ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 73.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 17.

Montag, den 1. März 1843.

Beyträge in Betreff des Zeitgeistes.

So weit die Geschichte der europäischen Menschheit reicht, weiset sie kein Zeitalter nach, welches die realen Interessen der Nationen einer so großen Aufmerksamkeit, als gegenwärtig, gewürdiget, und dadurch die Produktion aus allen Reichen der Natur, weit über den Bedarf dieses Welttheils hinaus, gesteigert hätte. Die durch den langen Frieden überall zunehmende Bevölkerung Europa's kann selbst die Gaben nicht konsumiren, die, der Erde in rohen Stoffen abgewonnen, durch Maschinen als Fabrikate in den Welthandel gebracht werden. — Kanonen öffnen zeither nicht befahrene Handelswege nach China insbesondere der englischen Industrie. Es ist nicht ein Volk, welches wirkt und schafft; nicht ein Centralpunkt politischer Größe, des Reichthums und der Lebensthätigkeit, wie im alten Rom. Alle europäischen Völker, im wiederhergestellten politischen Gleichgewicht des Friedens, rivalisiren mehr oder weniger, möglichst viel zu produciren, vom Ueberflusse dem andern abzugeben und ihren Nationalreichthum zu vermehren, und wo der Kunstfleiß des Fremden den des Einheimischen übertrifft, diesen durch Prohibitivgesetze gegen auswärtige Erzeugnisse (nicht sonderlich zum Vortheil des Allgemeinen) möglichst zu schützen. Eisenbahnen und Kanäle erleichtern die Kommunikation, und werden so, wie die Waare, die sie transportiren, für die Unternehmer selbst ein Gegenstand der finanziellen Spekulation und des Erwerbs. Aus zeither unbebauten Aeckern werden künstliche Wiesen und fruchtreiche Felder; ja in vielen Ländern verwandeln sich letztere in wahre Gärten. Das Nützliche ist der Hauptgegenstand des Wirkens und Strebens der Menschen, und die Wissenschaft der abstrakten Spekulation, so wie die reine Kunst und das Schöne, Gegenstände des bloßen Vergnügens und der Geistes- und Gefühlsthätigkeit der frühern Zeiten, treten allmählig in den Hintergrund. Angewandte Mathematik, insbesondere Technik, Mechanik, Physik, Chemie, nur als Quelle des Erwerbs und Reichthums betrachtet, spannen alle Nerven und Sehnen zu möglichst neuen Entdeckungen, und der Geschickteste in der Kunst oder der mit dem richtigsten Blick zur Erreichung der gedachten Zwecke Begabte wird der Gefeyerte, der Glückliche der Zeit. Durch schöne Kunst und Natur sprach diese sich bey Griechen und Römern objektiv aus. Unser Zeitalter ist auch ganz objektiv, aber nur durch einen zum praktischen Wirken und Schaffen angeregten Sinn. Jenes kunstreiche Schaffen, war in sich selbst Zweck. Dieses hingegen setzt den Zweck — ausser dem Objekt, und verlangt Konsumtion; dort also Erhaltung und Dauer, hier Verzehren und Verschwinden, um wieder neu zu produciren; dort gemüthliche Ruhe und Anschauung, hier angestrengte Geistes- und Körperthätigkeit, und Umschwung — als charakteristisches Zeichen der verschiedenen Zeiten und Menschen. Daß die Zeiten der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in diesen Beziehungen eher dem Alterthum als der Mitte dieses Jahrhunderts gleichen, wird, um solches anzuerkennen, keiner besondern Darstellung bedürfen. Wenn wir nun einen Blick auf die Wirkungen des Treibens und Lebens unserer Zeit im Allgemeinen werfen und prüfen, ob sie dem größern oder kleinern Theil der Menschen zusagt, ihren Zustand verbessert oder im Ganzen wohlthätigen Einfluß hat: so finden wir, daß zwar durch bessere Organisation der Staaten, durch allgemeinere, den bürgerlichen Rechten aller Klassen des Volks gewidmete Achtung, — welche die Fesseln des einem Jeden gebührenden Anspruchs auf Erwerb und Verbesserung seiner Lebensverhältnisse immer mehr löset, möglichst viele, dem Gesetze nach, zu gedachten Zwecken gelangen können und mögen, daß aber, der That nach, leider eine nur zu große Menge von denselben ausgeschlossen zurückbleibt, und während ein Theil der bürgerlichen Gesellschaft erwirbt und genießt, der andere im umgekehrten weit größern Verhältniß darbt; und zwar weniger, wie die Demagogen lärmen, durch unvollkommene Gesetze, als vielmehr durch zu vollkommene Maschinen, die in Anwendung der mechanischen Kräfte der Natur die weit schwächern des Menschen entbehren lassen, und den Werth der letzteren in der Nutzanwendung des auf sie zur Lebensunterhaltung angewiesenen Individuums unverhältnißmäßig verringern. Oder mit andern Worten, die Konkurrenz der mechanischen Kräfte, mit den physischen der arbeitenden Klassen, drückt letztere zu sehr nieder, schwächt unverhältnißmäßig den Ertrag ihres Kapitals, nämlich dieser Kräfte, und während Konkurrenz sonst für das Allgemeine wohlthätig wirkt, ist sie hier der größern Hälfte der Population, weil sie die bürgerliche Gesellschaft in zwey schroff gegen einander stehende Klassen, in Reiche und Arme theilt, mehr nachtheilig. Wohlthätig wirkt die gesteigerte Kultur und Industrie unserer Zeit nur auf diejenigen Staaten, die von Natur mehr zum Ackerbau und zu seiner größern Ausdehnung angewiesen sind, und in der Vermehrung und Veredelung der Früchte

des Bodens auch die Hauptvermehrung ihres Nationalreichthums suchen. Denn die agrarische Industrie isolirt die Menge nicht so vom Miterwerb und Genusse wie die fabrikantische, weil das Objekt, die Erde, noch zur Zeit in ihrer Behandlung sich nicht den mechanischen Kräften so leicht, wie die Baumwolle, fügt, auch die Abstufungen des Herrn und Dieners nicht durch so schnellen Erwerb, wie bey den Fabriken, entstehen, vielmehr die Erde langsam schafft, und allmählig von Vielen ihre Früchte verzehren läßt, ehe sie ihren Reinertrag dem eigentlichen Grundbesitzer abgiebt. Die zur Beförderung ihrer Kultur in neuerer Zeit verbesserten Ackergeräthe und mit Benutzung mechanischer Kräfte gemachten Anlagen haben daher mehr den Zweck, die Kräfte der Menschen zu unterstützen, zu erleichtern, als sie entbehrlich zu machen, besonders in weniger bevölkerten Ländern, wo überhaupt die Konkurrenz der Maschinen mit den menschlichen Kräften nicht nachtheilig für letztere in Konflikt kömmt. Die Tendenz der Agrikultur-Industrie ist auch dadurch ganz verschieden von der fabrikantischen, daß jene mehr nach dem Unentbehrlichsten und Nützlichen, diese hingegen in der so verschiedenartigen möglichen Konkurrenz mehr nach der Befriedigung des Luxus strebt. Selbst luxuriöse Anlagen und Bauten der Agrikultur-Industrie, von Seiten der Reichen und Begüterten, gewähren mehr Mitgenuß durch Wohnung, Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der dienenden Klasse, als dergleichen luxuriöse Manufakturanlagen. So wie die Noth und Bedürfnisse den Menschen ursprünglich aus dem Naturzustande in den Staatsverein hineinstießen: so ist die natürlichste Entwickelung der Staaten auch die, daß die Noth durch übermäßige Bevölkerung die Massen vom Lande in die Städte zur Manufakturarbeit treibt, während andere Hebel zur Beförderung dieser Richtung nur die Früchte vor der Reife verzehren lassen. — In den Staaten, wo aber jene Richtung durch große Bevölkerung natürlich ist, da tritt die in der gegenwärtigen Zeit aufs Höchste ausgebildete Anwendung mechanischer Kräfte der Noth aufs Fürchterlichste entgegen.

Wenn der Herzog von Nordhumberland seine Gold- und Silberservice zur Königskrönung in Frankreich bloß in neuerm Geschmack umarbeiten ließ, und dafür circa 500,000 Rub. S. M. nach unserm Gelde bezahlte (es dürfte nicht so viel Silbergeschirr-Werth in ganz Kurland existiren), oder der Herzog von Buckley neuerlich für das Arrangement seines Landsitzes, um die Königin daselbst auf einen Tag aufzunehmen, circa 130,000 Rub. S. M. verwendete, so erscheint es wiederum fürchterlich, daß nach einem Zeitungsartikel aus London vom 23sten Oktober 1841 in der Stadt Leeds, nach officiellen Bericht des Armen-Komité:

„1946 Familien mit 5776 Individuen leben, die zu ihrem Unterhalte gar keine Mittel besitzen, und daß 4752 Familien oder 19,937 Individuen daselbst vorhanden sind, die im Durchschnitte in der Woche für den Kopf nichts mehr als 11¼ Pence, circa 30 Kop. S. M. zu verzehren haben."

Wenn Rousseau die Bemerkung macht, daß die ersten Paar Thaler schwieriger, als die letzten Tausend, zu erwerben seyen: so beruht dies auf der anziehenden Kraft des Geldes. Welchen Magnetismus können aber wohl 11¼ Pence gegen die Millionen der Lords und der Kaufleute der Indischen Kompagnie äussern? und folgt daraus nicht, daß von der einen Seite Reichthum und Verschwendung, und von der andern Noth und Armuth zunehmen, ja das Uebel, d. h. die Verschwendung und der Luxus, selbst sogar eine Wohlthat für die Armuth durch die Brosamen, die dann auch für sie abfallen, werden muß? Bulver entschuldigt sogar die bey den Parlamentswahlen gebrauchten unerlaubten Mittel, weil sie das Geld aus den Taschen der Reichen unter das Volk brächten.

Wenn demnach durch unsere auf Erwerb und Industrie ausschließlich gerichtete Zeit, besonders in den bevölkerten reichen Fabrikstaaten, die Massen des Volks keineswegs reichlicher genähret, auch nicht mehr dadurch beglückt werden, daß sie sich an dem Anblick reich ausgestatteter Galanterie-Kramladen oder an dem Geruch der in luxuriösen Küchen zubereiteten Speisen, durch Niederschlag der Dünste bey trübem Wetter auf den Straßen, gratis ergötzen können: so fragt es sich, ob die Genüsse der höhern Klassen durch diese Richtung der Zeit veredelt worden sind?

(Der Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Der Herzog von Aumale, der reiche Erbe des Hauses Condé, ist seit dem 16ten Januar volljährig und tritt demnach die Verwaltung seiner großen Güter an. — Der Brautschatz für die Prinzessin Klementine, an welchem jetzt gearbeitet wird, soll ausserordentlich prachtvoll werden, und selbst den der Herzogin von Berry noch übertreffen.

* * *

Kopenhagen. Der Constitutionelle berichtet, daß Se. Majestät der König von dem Generalmajor Anker zu Storhammer eine Sammlung indischer Götterbilder für den Preis von 2500 Species gekauft habe.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 74.

Mitauische Zeitung.

No. 18. Donnerstag, den 4. März 1843.

St. Petersburg, den 22sten Februar.

Heute, Montag, legt der Allerhöchste Hof eine sechstägige Trauer an in Folge des Ablebens S. K. H. des Prinzen Anton, Grafen von Lecce, Bruder S. M. des Königs beyder Sicilien, und eine viertägige für S. D. den Prinzen Friedrich August Emil von Schleswig-Holstein. — Diese Trauern werden beyde zugleich getragen, wobey die üblichen Abstufungen stattfinden.

S. M. der Kaiser haben am 5ten Januar, in Folge einer im Ministerkomité durchgesehenen Vorstellung des Herrn Finanzministers, die Bildung einer Aktiengesellschaft durch die Rigaschen Kaufleute 1ster Gilde Wöhrmann, Kriegsmann und den Kaufmann 2ter Gilde Pfeil, zur Errichtung einer Flachsspinnerey- und Leinwand-Manufaktur in der Nähe von Riga, Allerhöchst zu genehmigen geruht. Zugleich ist auch das von den oben benannten Personen eingereichte Reglement der Gesellschaft bestätigt worden. Der Zweck dieser Aktiengesellschaft besteht darin, in der Umgegend von Riga eine Fabrik zu errichten und zu unterhalten, auf welcher, nach den neuesten verbesserten Methoden, mechanische Flachsspinnerey, Weberey, Bleiche und Polirung von Leinwand, von gleicher Güte mit der ausländischen, zum Verkauf betrieben werden soll. Das Kapital der Gesellschaft, mit welchem sie ihre Wirksamkeit beginnen will, soll aus 350,000 R. S., in 3500 Aktien, zu 100 R. S. jede Aktie, bestehen.

Zu Rittern des St. Georgen-Ordens 4ter Klasse sind am 3ten December für 25jährigen tadellosen Dienst im Officiersrange unter Anderen Allergnädigst ernannt worden: das Mitglied der allgemeinen Sitzung der Intendantur der Tschernomorischen Flotte und Häfen, Generallieutenant Tulub'jew; die Generalmajore: von der Suite S. M. des Kaisers, Budberg, Baron Lieven und der Kommandeur des Leibgarderegiments zu Pferde Essen; die Kommandeure: der 2ten Brigade der 2ten leichten Garde-Kavalleriedivision und des Leibg. Grodnoschen Husarenregiments Fürst Bagration-Imeretinßkij, des Leibg. Lithauischen Regiments und Kommandirender der 5ten Garde-Infanteriebrigade von Ammont, und der 2ten Brigade der 6ten leichten Kavalleriedivision Wrangell 2.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten Februar.

Am Montag, nach einem diplomatischen Diner bey dem englischen Botschafter, hielten die Repräsentanten der fünf großen Mächte und diejenigen von Sardinien, Neapel und Griechenland eine Konferenz, um sich über die Mittel zu berathen, wie den von den Kaufleuten der verschiedenen Nationen bey ihren respektiven Gesandtschaften erhobenen Beschwerden über die Menge Gesindels, welches die Ruhe der Hauptstadt kompromittire, abzuhelfen sey. Es wurde beschlossen, daß, nach vorhergegangener Verständigung mit der Pforte, jede Gesandtschaft nur denjenigen Individuen ihrer Nation, die sich über ihre Moralität und ihre Existenzmittel gehörig auszuweisen vermögen, den Aufenthalt in Konstantinopel gestatten solle. Man erkannte zugleich an, daß die Wirksamkeit der Lokalbehörde in vielen Fällen zu beschränkt sey, und daß man ihr eine größere Gewalt verleihen müsse. Da jedoch die Kanzler speciell mit der Erhaltung der Ordnung unter den Personen ihrer Nation beauftragt und daher am besten im Stande sind, nützliche Auskunft über diesen Gegenstand zu geben, so hielt man es für angemessen, erst ihre motivirten Berichte abzuwarten, ehe man einen Beschluß fasse und Schritte bey der Pforte thue. Die Kanzler werden sich daher, in Folge der an sie ergangenen Aufforderung, in diesen Tagen versammeln, und sobald sie ihren Bericht abgestattet, werden die Gesandten in einer neuen Konferenz sich definitiv über die erforderlichen Mittel berathen, um die Hauptstadt von den aus allen Ländern herbeyströmenden Vagabunden und gefährlichen Menschen zu befreyen.

Belgrad, den 26sten Februar.

Der französische Konsul, Herr von Kodrika, welcher bey den hier stattgehabten Ereignissen ein ungewöhnliches diplomatisches Talent und vielen Takt entwickelt hat, scheint zu einem wichtigeren Posten bestimmt zu seyn, und dürfte uns verlassen, sobald die Unterhandlungen zwischen den Mächten über Serbien geschlossen sind.

Lissabon, den 21sten Februar.

Lord Howard de Walden hat Instruktionen aus England erhalten, welche ihm vorschreiben, die Unterhandlungen über die Tarifkonvention abzubrechen, weil die britische Regierung nicht geneigt ist, die letzten portugiesischen Vorschläge anzunehmen, und auch keine Zeit weiter in der Sache verlieren will.

Madrid, den 23sten Februar.

(Privatmittheilung.)

Der Prinz Napoleon von Montfort, der sich seit vierzehn Tagen hier aufhält, wurde am 19ten durch den Marineminister, der den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertrat, dem Regenten in feyerlicher Audienz vorgestellt und von diesem auf das Freundlichste empfangen. Abends wohnte der Prinz der Soirée des Regenten bey, zu welcher sich auch sämmtliche Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps (mit Ausnahme des französischen Geschäftsträgers) einstellten. Der Prinz war der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, und man überzeugte sich, daß er auf den Regenten, der ihm den Titel Hoheit beylegt, einen äusserst vortheilhaften Eindruck gemacht hat. Da man vollends erfuhr, daß eine hohe Person den Wunsch hegte, den Prinzen J. M. der Königin vorzustellen, so kann man sich leicht vorstellen, daß mancherley Gerüchte und gewagte Voraussetzungen in Umlauf kommen und namentlich das diplomatische Korps in einige Bewegung gerathen ist. Indessen sind, wenn ich wohl unterrichtet bin, der Ausführung des Wunsches, den Prinzen der Königin vorzustellen, einige Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, die vielleicht nur durch Beseitigung der Abneigung, welche der Vormund Ihrer Majestät an den Tage legen soll, zu entfernen seyn möchten. Uebrigens lebt der Prinz, der eine Privatwohnung bezogen hat, sehr zurückgezogen, und bis jetzt hat er nur den Regenten und einige Minister besucht. Von Seiten des diplomatischen Korps hat sich ihm nur der königl. niederländische Geschäftsträger in amtlicher Eigenschaft vorgestellt. Der Herzog von Glücksberg stattete seinen Besuch nur als Privatmann ab.

Bey dieser Gelegenheit bemerke ich nachträglich, daß der Regent während seines Aufenthaltes in den Nordprovinzen im November 1841 ein Schreiben des bekannten Prinzen Napoleon Louis (Sohnes des ehemaligen Königs von Holland) und ein anderes von einem der Söhne Lucian Bonaparte's erhielt, in denen Beyde den Wunsch ausdrückten, als Adjutanten des Herzogs de la Vitoria angestellt zu werden. Dieser hielt es jedoch für angemessen, eine ablehnende Antwort zu ertheilen.

Der englische Gesandte hat nunmehr von seiner Regierung den nachgesuchten Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten, wird jedoch, wie man vernimmt, vor April oder May keinen Gebrauch davon machen.

Paris, den 1sten März.

Vor dem Assisenhofe in Orleans hat vorgestern der Proceß gegen Montely begonnen, der bekanntlich beschuldigt wird, den Kassendiener Boisselier ermordet und, in Stücken zerschnitten, in einen Koffer gepackt zu haben. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich mehrere Tage dauern.

Paris, den 4ten März.

Das Amendement über die geheimen Fonds, welches ein Mißtrauens-Votum gegen das Ministerium hervorrufen sollte, ist gestern Abend in der Deputirtenkammer mit 242 gegen 197 Stimmen verworfen worden. Majorität für das Ministerium 45.

Die Salons des Herrn Guizot waren gestern Abend überfüllt. Es erschienen nach und nach gegen 2000 Personen, die dem Minister ihre Glückwünsche zu dem Resultate der gestrigen Sitzung darbrachten.

Heute sind auf dem Wege über Havre Nachrichten aus New-York vom 6ten Februar eingetroffen. Sie melden unter Anderem die Verwerfung des Vorschlags des Generals Cost Johnson in Betreff der Uebernahme der Schulden der einzelnen Staaten durch die Union als Gesammtheit, vermöge eines Anlehens von 200 Millionen Dollars. Diese Verwerfung erfolgte von Seiten der Majorität der Komité der Mittel und Wege aus dem Grunde ihrer Unausführbarkeit, und von der Minorität, weil die vorgeschlagene Maßregel unausführbar und unkonstitutionell zugleich sey. Die Demokraten zollen dieser Verwerfung eben so lauten Beyfall, als die Whigs sich insgeheim darüber ärgern.

Mastricht, den 2ten März.

Mit dem Befinden S. M. des Grafen von Nassau bessert es sich immer mehr und das niederländische Volk wird bald seine heißen Wünsche erfüllt sehen und den verehrten Monarchen aufs Neue begrüßen. Zwischen ihm und der Nation findet ein hoher Grad von Sympathie statt. Während der Krankheit des Grafen von Nassau hat ihm sein Sohn, der gegenwärtige König, eben so wie die ganze Königliche Familie, die liebevollste und rührendste Sorgfalt bewiesen.

Wien, den 6ten März.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl, der sich bereits einige Tage unwohl befindet, ist am 1sten März Abends von einem heftigen mit starkem Schüttelfroste, Kopf- und Gliederschmerzen verbundenen Fieberparoxismus befallen worden, welcher bis zum Morgen anhielt. Seit dem 3ten März werden täglich Bülletins ausgegeben; das vom 5ten März 9 Uhr Morgens lautet:

„Den gestrigen Tag brachten S. K. H. der Erzherzog ruhig zu, in der Nacht trat jedoch eine mäßige Fieber-Verschlimmerung ein, die den Schlaf verscheuchte. Heute zeigt sich ein Nachlaß der Zufälle.

Freyherr von Türkheim.
Dr. Jangerl."

Berlin, den 28sten Februar.

Angeregt durch den Missionar Schmidt, welcher im vorigen Sommer einige Vorträge über den Zustand

Ostindiens hier gehalten hat, hat sich nach dem Vorbilde der englischen Gesellschaft ein Frauen-Missionsverein gebildet, an dessen Spitze die Frau Ministerin Eichhorn steht, und der es sich zum Zweck gemacht hat, auf die christliche Bildung des weiblichen Geschlechts, besonders in Ostindien und Syrien, hinzuwirken. Wie das geschehen soll, zeigen die Statuten des Vereins, so wie die beygedruckten Grundsätze, nach denen der Verein verfahren wird. Obgleich eben erst ins Leben getreten, hat der Verein viel Theilnahme unter dem weiblichen Geschlecht hier gefunden. Frauen und Jungfrauen aus den höchsten und niedrigsten Ständen haben sich demselben angeschlossen.

Berlin, den 5ten März.

Heute ist der achte Provinzial-Landtag der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz eröffnet worden.

Am heutigen Tage werden, nach dem Befehle Sr. Majestät des Königs, ausser dem Provinzial-Landtage der Provinz Brandenburg und der Nieder-Lausitz, auch die Provinzial-Landtage der übrigen Provinzen, mit Ausnahme der Rheinprovinz, in welcher derselbe wie gewöhnlich im Frühjahr stattfinden wird, eröffnet.

Berlin, den 9ten März.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Polizeydirektor von Clausewitz zu Danzig den St. Wladimir-Orden zu verleihen.

Elbing, den 25sten Februar.

In Pillau haben in den letzten Tagen heftige Stürme geweht, dabey hat im dortigen Haff ein sehr starker Eisgang stattgefunden. — Reisende, welche vorgestern Heiligenbeil passirt haben, erzählen, daß dort ein trauriges Ereigniß viel Aufregung verursacht habe. Es sey nämlich im Angesichte dieser Stadt ein mit Erbsen beladenes 5 Last großes Fahrzeug mit Mann und Maus im Haff untergegangen, wobey 4 Menschen ihr Leben eingebüßt haben sollen.

Koblenz, den 5ten März.

Wir vernehmen, daß der Dieb, der den Raub im Dom zu Aachen verübt hat, in Aachen verhaftet worden. Er soll zu dem dortigen Dom-Sängerpersonal gehören.

Trier, den 3ten März.

Heute ist von hier aus eine Petition an des Königs Majestät abgegangen, welche die Zurücknahme des Verbots der »Rheinischen Zeitung« und die Erlaubniß ihres Erscheinens ohne beschränkende Censurmaßregeln beantragt.

London, den 28sten Februar.

Die Sloop »Modeste« ist am 24sten Februar mit 1 Million Dollars von der chinesischen Kriegskontribution aus China in Devonport angekommen.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind Berichte bis zum 18ten December eingegangen. Es war abermals eine Expedition nach Port Natal aufgebrochen, um die holländischen Kolonisten, die in ihrer Widerspenstigkeit beharren, zu unterwerfen.

London, den 3ten März.

Heute haben die Verhandlungen in dem Processe Macnaughten's vor dem Central-Kriminalgerichtshofe und gestern die Verhandlungen in dem Processe vor den Assisen in Liverpool gegen Feargus O'Connor und 56 andere Chartisten begonnen. Macnaughten hat erklärt, daß er auf »Nicht Schuldig« plaidire. Vor einigen Tagen waren vier Aerzte bey ihm im Gefängniß, um durch eine Unterredung mit ihm ein möglichst begründetes Urtheil über seinen Gemüthszustand zu gewinnen. Ihr ärztliches Gutachten wird im Lauf des Processes bekannt werden.

London, den 4ten März.

Die Eröffnung des Processes gegen Macnaughten vor dem Central-Kriminalgerichtshof hatte der gestrigen Gerichtssitzung eine große Menge von Zuhörern zugeführt. Die Anklage lautet auf absichtlichen Mord Edward Drummond's. Sie wurde von dem Generalprokurator, Sir William Follett, in einer langen Rede motivirt, in welcher er zunächst die Behauptung aufstellte, daß Macnaughten es nicht auf Herrn Drummond, sondern auf Sir Robert Peel (mit dem jener in einem Hause wohnte, und dessen Weg nach seinem Geschäftsbüreau in Downing-Street derselbe war, wie der seines Privatsekretärs, Herrn Drummond) abgesehen gehabt habe, weshalb man auf politische Motive werde schließen dürfen; zweytens aber suchte Sir William Follet der zu erwartenden Vertheidigung, daß der Mörder wahnsinnig gewesen sey, schon im Voraus dadurch zu begegnen, daß er darauf hinwies, wie nur die erwiesene Unfähigkeit, Recht und Unrecht im Augenblicke der That zu unterscheiden, nach englischem Rechte den Thäter freysprechen könne, und daß er aus dem ganzen Leben, so wie aus den Handlungen des Angeklagten kurz vor der That, den Beweis führte, daß in dem vorliegenden Falle dies nicht angenommen werden könne. Nach der Rede des Generalprokurators folgte die Vernehmung der Belastungszeugen, die nur in einzelnen, weniger bedeutenden Details Einiges aussagten, was nicht schon aus den früheren Berichten über diese Angelegenheit bekannt ist. Um 4½ Uhr war dieses Zeugenverhör zu Ende, und die Verhandlungen wurden, nachdem sie von 10 Uhr an gedauert hatten, auf heute vertagt. Macnaughten zeigte sich während der ganzen Dauer der Verhandlungen ruhig und unbefangen.

Afrika.

Kapstadt, den 17ten December. Der South African Commercial Advertiser meldet den Wiederbeginn

der militärischen Operationen gegen die widerspenstigen Boers. Der Unter-Gouverneur der Kolonie, Oberst Hare, ist nämlich mit einem 1200 Mann starken Truppenkorps am 3ten December in zwey Kolonnen in der Richtung von Kolesbery aufgebrochen, um die jenseits des Orangeflusses versammelten Boers anzugreifen. Die nächste Veranlassung zu diesem Zuge waren mehrere Anzeichen, daß die Boers einen Angriff auf Philipolis beabsichtigten, und daß neue Bewegungen der Boers auch von Port Natal aus zu befürchten seyen. Das genannte Blatt fordert die Regierung im Interesse der Ruhe der Kolonie, so wie aus Rücksicht auf den Schutz, der den Griquas und anderen Stämmen gebühre, unter welchen das Christenthum und die Civilisation Eingang zu finden beginnt, dringend auf, diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, ohne den fortwährend die Ruhe störenden und nur nach einem Leben gesetzloser Willkür strebenden Boers einen entscheidenden Schlag beyzubringen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem hat man nahe bey Trier, bey dem am Marxberge gelegenen Weingute, wiederum weitläuftige Substruktionen römischer Gebäude aufgedeckt, über deren ursprüngliche Bestimmung man noch nichts Näheres anzugeben vermag. Allem Anscheine nach gehörten diese Ueberreste, die zum Theil noch wohl erhalten sind, einem oder mehreren größeren Gebäuden an, und es wäre höchst wünschenswerth, wenn die Nachgrabungen in der Weise fortgesetzt würden, daß man zu einem umfassenden Plane des Ganzen gelangen könnte.

* * *

Am 24sten Februar starb in Berlin Friedrich Buchholz, als tiefer philosophischer Denker und scharfsinniger Politiker und Historiker in der gelehrten Welt gleich rühmlich bekannt. Seine zahlreichen Schriften haben, seit beynahe einem halben Jahrhundert, seinem Namen eine ehrenvolle Stelle erworben. Er war in Alt-Ruppin am 5ten Februar 1768 geboren und hatte also sein 75stes Jahr erreicht.

* * *

An der Pharobank in Köthen saß neulich ein nicht sehr alter Mann und spielte. Seine Karte war bereits mehrere Mal gebogen, vor ihm lag eine Rolle Gold. Der Banquier zog ab, zwey, drey Mal, die Karte hatte 1000 Dukaten gewonnen. Mit vornehmer Nonchalance schob der Kroupier die Summe hin und fragte den Gewinnenden, wie er jetzt weiter zu spielen gedenke. Der Befragte gab weder auf die Frage Antwort, noch zog er den Goldhaufen ein; sein Auge blieb starr auf die Karte gerichtet, sein Antlitz blieb kreidebleich. »Mein Herr«, mahnte der Kroupier, »ich bitte, streichen Sie ein.« Keine Antwort. »Sie stören das Spiel«, fuhr unwillig der Banquier fort. Keine Antwort; der bleiche Mann rührte sich nicht. Die Mitspielenden wurden unwillig; man fragte, man lärmte, endlich faßte ein Nachbar des Mannes Hand, sie war eiskalt, der Mann war todt! — Man schaffte die Leiche hinaus und der Kroupier strich kalt die ausgezahlten 1000 Dukaten wieder ein, indem er behauptete, das Spiel, als ein gegenseitiger Vertrag, könne nur zwischen rechtsfähigen Personen, niemals aber zwischen Lebenden und Todten gelten. Tags darauf stellten sich die Erben des Verstorbenen ein und forderten die gewonnene Summe, indem sie als Basis ihrer Anforderung die Behauptung unterstellten, daß der Verstorbene das Spiel rechtsförmig begonnen und fortgesetzt, der Banquier also auch seine Verbindlichkeit nach der Regel des Pharospiels zu erfüllen habe. So viel ist gewiß, daß der Mann sich lebend zur Pharobank gesetzt, lebend das Spiel begonnen und fortgesetzt hat und daß man nicht weiß, ob sich der Moment des eintretenden Todes oder beym Gewinnen einstellte. Der Proceß zwischen Banquier und Erben ist jetzt anhängig, und man ist sehr gespannt, welchen Ausgang er nehmen wird. (?)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten Februar. Hr. v. Wiedebach-Nostitz aus Berlin, Hr. v. Hahn aus Wahnen, und Hr. v. Gerschau aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Hofrath Fedoroff aus St. Petersburg, und Hr. Gouv. Sekr. Sablotzky aus Janischeck, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Klingström aus Lübeck, und Hr. Kaufm. Lüders aus St. Petersburg, log. b. Zehr.

Den 28sten Februar. Hr. Kaufm. Ewerts aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 1sten März. Hr. Geh. Regier. Rath Freyherr v. Harthausen, Hr. Dr. jur. et phil. Kosegarten und Hr. Dr. med. Marheineke aus Berlin, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 2ten März. Hr. Verwalter Hasselkus aus Schönberg, log. b. Haletzky. — Hr. v. d. Brüggen aus Stenden, Hr. Probst Kühn aus Eckau, Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, Hr. Grenzaufseher Koloschnikoff aus Riga, und Hr. v. Sacken aus Zirohlen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Hübbenett und Hr. Disp. Arronet aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervorwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 79.

Mitauische Zeitung.

No. 19. Montag, den 8. März 1843.

St. Petersburg, den 26sten Februar.

Allerhöchster Ukas. Der Reichsrath hat in einem am 31sten December 1842 Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: 1) Schiedsrichtern und Gutsbesitzern, welche die von der örtlichen Verwaltung der Reichsdomainen nicht ertheilte Einstimmung in die von ihnen bey der Specialmessung gemachten Vorschläge für ungerecht finden, wird freygestellt, darüber an den Minister der Reichsdomainen Klagen einzureichen, sogar ohne dabey die in den Gesetzen für Einreichung von Bittschriften an die Ministerien überhaupt festgesetzten Formen zu beobachten. Das Ministerium der Reichsdomainen aber wird, nachdem es solche Bittschriften erhalten hat, in eine Untersuchung der beyderseitigen Rechte und Gründe eingehen, auf welche sich die Nichteinstimmung der örtlichen Verwaltung gründet, und im Falle es möglich ist, diese letztere zur gütlichen Vermessung ermächtigen. 2) In denjenigen Fällen aber, wenn der Landbesitz der Krone und der Kronbauern streitig gemacht wird, und dabey weder die Krone noch die Kronbauern gegen die Forderungen der übrigen an dem Landgute Antheil habenden Besitzer Einsprache thun, so sollen die Ländereyen, über welche mit dem Ressort der Reichsdomainen und dessen Bauern processirt wird, von den Ländereyen der übrigen Besitzer abgetheilt und die Vereinbarung der letzteren den Schiedsrichtern überlassen werden, die Krone aber soll mit den Kronbauern ihre Sache nach einer besonderen Ordnung anhängig machen, welche bey der Festsetzung der Vorschriften für die gezwungene Vermessung bestimmt werden kann.

S. M. der Kaiser haben durch einen am 28sten Januar an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas dem Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps, Generaladjutant Neidhardt, in Bezug auf die Stellung vor Gericht und die definitive Bestätigung der Urtheilssprüche desselben über das Personal der ihm anvertrauten Truppen, diejenige Machtvollkommenheit zu verleihen geruht, welche den Oberbefehlshabern von Armeen in Friedenszeiten durch den am 12ten December 1815 an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas ertheilt ist.

S. M. der Kaiser haben am 15ten Januar den Etat des Dorpatschen Lehrer-Seminariums Allerhöchst zu bestätigen geruht. Derselbe beläuft sich auf 2600 R. 38 K. S. jährlich. In dieser Anstalt werden 14 Zöglinge unterhalten.

S. M. der Kaiser haben am 19ten Januar, auf Beschluß des Ministerkomité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Allerhöchst zu befehlen geruht, die Aemter von Buchhaltern und Rentmeistern an den Universitäten, zur Gleichstellung mit solchen Aemtern in anderen Ressorts, statt der 10ten in die 9te Klasse des Aemter-Verzeichnisses zu setzen.

Zu Rittern des St. Georgen-Ordens 4ter Klasse sind unter Anderen für 25jährigen tadellosen Dienst im Officiersrange am 3ten December 1842 Allergnädigst ernannt worden: die Obersten: Kommandeurs der 3ten Garde- und Grenadier-Artilleriebrigade Filoßofow 2., des Kürassierregiments J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna Krüdener und des Ordens-Kürassierregiments Baron Engelhardt 4., des Orenburgischen Kasakenregiments No. 8 Berg 4., des Kurschen Jägerregiments Freytag, und der St. Petersburgischen Gendarmendivision Zimmermann; vom Chevalier-Gardregiment J. M. der Kaiserin, Flügeladjutat S. M. des Kaisers, L'wow, vom Leibg. Finnländischen Regiment Gretsch, vom Leibg. Grenadierregiment Shitkow und der für besondere Aufträge beym St. Petersburgischen Militär-Generalgouverneur angestellte Bibikow, vom Leibg. Lithauischen Regiment Koslow und der Adjutant S. K. H. des Kommandeurs vom abgesonderten Gardekorps Gressler 2.; vom Ol'wiopolschen Ulanenregiment Berg und vom Kurschen Jägerregiment Wiktort; vom Generalstabe: der Oberquartiermeister des 4ten Infanteriekorps von Ruge, und der beym abgesonderten kaukasischen Korps angestellte Forsten; vom Gendarmenkorps: Schwarz, Sforokin, Grave und Sfetkow; der Feld-Ingeneur Buratschkow; die in der Kavallerie stehenden: der Bezirks-Stabsofficier des 2ten Militärbezirks des Orenburgischen Kasakenheeres v. Rahden 1. und der beym abgesonderten Orenburgischen Korps angestellte Babet; die in der Armee stehenden: der Kommandant von Eriwan Kiel 2., der für besondere Aufträge beym St. Petersburgischen Militär-Generalgouverneur angestellte Titow und Baron Wrangell; die des Dienstes entlassenen: der gewesene Kommandeur des Sfewßkischen Infanterieregiments von Düsterloh, aus dem

Korps der Ingenieure für das Marinebauwesen Sfremenow 5.; die als Obersten des Dienstes entlassenen Oberstlieutenants: vom Wosneßenskischen Ulanenregiment von Rahden und vom Narwaschen Jägerregiment Schulmann 2., und der Kapitän 1sten Ranges von der Garde-Equipage, der ältere Adjutant beym Dejour-General des Marine-Generalstabes Sr. Kaiserlichen Majestät, Wolkow.

St. Petersburg, den 28sten Februar.

Allergnädigst ernannt worden sind: der Erzbischof von Wolhynien, Nikanor, zum Erzbischof von Warschau und Nowogeorgiewsk und zum Mitgliede des heil. Synods (17ten Februar); derselbe verbleibt zugleich Archimandrit der Potschajewschen Laura zur Himmelfahrt Mariä und Erzbischof von Wolhynien (27sten Januar). — Auf Unterlegung des heil. Synods ist der Vorsteher des Troïzkischen Klosters 2ter Klasse zu Belgorod, und Rektor des Kurßkischen Seminars, Archimandrit Warlaam, Allergnädigst zum Bischof von Tschigirin und Vikär der Kiewschen Metropolie ernannt; seine bischöfliche Weihe wird in St. Petersburg stattfinden. — Der hochwürdige Sideon, Bischof von Poltawa und Perejaßlawl', ist auf Allerhöchsten Befehl für ein Jahr zu den Sitzungen des heil. Synods berufen.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 10ten Februar dem stellvertretenden Hofmeister des Hofes S. D. des Prinzen von Oldenburg, wirkl. Staatsrath Grafen Tolstoi, den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruht.

Der stellvertretende Chef der Artillerie des donischen Kasakenheeres, Oberst Baron Wolff, ist Allergnädigst zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse ernannt worden (24sten Januar). (St. Petersb. Zeit.)

Belgrad, den 22sten Februar.

Vorgestern Abends traf der von Paris abgerufene Reschid Pascha hier ein. Er ward von den hiesigen Behörden mit großem Pomp empfangen, mit Geschützsalven salutirt und von einem Sekretär Kiamil Pascha's in das für ihn bestimmte Palais geleitet. Gestern wohnte Reschid dem von Kiamil ihm zu Ehren gegebenen Diner bey, zu welchem Wutsitsch und Petroniewitsch ebenfalls geladen waren. Gleich nach dem Diner setzte er seine Reise nach Konstantinopel fort. Während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts erhielt Reschid sowohl von den serbischen Ministern, als auch von dem englischen und dem französischen Konsul Besuche, die er bey einigen persönlich erwiederte. — Reschid Pascha scheint diesmal keinen günstigen Eindruck hier gemacht zu haben, da man aus Mittheilungen, die zwischen seinem Gefolge, und verschiedenen Anhängern der jetzigen Regierung stattfanden, schließen zu müssen glaubt, daß der künftige Minister zu Gunsten der Familie Obrenowitsch gestimmt sey.

Kiamil Pascha hat im Namen der Pforte die Entfernung der Fürstin Liubicza, des Fürsten Michael und aller ihrer Anhänger von der serbischen Gränze verlangt. Schon vor einigen Tagen ist der Kourier mit den betreffenden Depeschen von hier nach Wien abgegangen.

Paris, den 7ten März.

Die Büreaus der Deputirtenkammer werden sich morgen mit dem Vorschlage des Grafen Jaubert, welcher 13,000,000 Fr. für den Ausbau des Louvre verlangt, beschäftigen.

Rom, den 23sten Februar.

Römer und Fremde, von denen mehrere Hunderte expreß für diese Zeit hierhergekommen, bedauern lebhaft die Einbuße der diesjährigen Karnevalsfreuden, welche anhaltende heftige Regengüsse nicht laut werden lassen. Berichte ernsterer Art kommen von den verschiedensten Punkten der Romagna, wo Unwetter und ausgetretene Flüsse, besonders bey Ravenna und Ferrara, das durch Dämme nur wenig geschützte Flachland fast ertränkt haben. Amtlichen Nachrichten zufolge findet eine Kommunikation zwischen den einzelnen Villen und kleineren Ortschafte jener Gegend zum Theil gar nicht mehr statt. Bey Faenza und anderen Orten hat die Regierung mit großem Kostenaufwand sehr ausgedehnte und weitläuftige provisorische Brückenbauten unternehmen müssen. Fast drey Viertheile sämmtlicher Landes-Ingenieure haben zur Wasserwacht nach dem Po-Gebiete geschickt werden müssen.

Wien, den 9ten März.

(Aerztliches Bülletin vom 8ten März, um 9 Uhr früh.)

Se. Kaiserl. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl hatten zwar gestern mäßiges Fieber, die Verschärfungen desselben traten jedoch um die gewöhnlichen Stunden, nämlich Mittags und vor Mitternacht ein; dessen ungeachtet erfreuten sich Se. Kaiserl. Hoheit eines theilweisen unterbrochenen Schlafes. — Heute ist das Fieber geringer, der Kräftezustand jedoch etwas gesunken.

Freyherr von Türkheim.
Dr. Zangerl.

Prag, den 2ten März.

Die Familie der Grafen Waldstein, die Nachkommen des Herzogs von Friedland (unrichtig Wallenstein genannt), hat den Proceß wegen des großen Friedländischen Erbes auf die Grundlage des kaiserlichen Reskripts vom 18ten July 1628, welches das Testament des Herzogs per extensum bestätigt, in via Juris angefangen. Der kaiserliche Fiskus hat diese Klage als über eine schon abgeurtheilte Sache (res judicata) abgelehnt. Das Stadt- und Landrecht zu Prag hat indeß diesen Einwurf nicht gelten lassen, und so wird

diese merkwürdige, schon auf anderen Wegen vielfältig wieder angeregte, abgewiesene und wieder aufgenommene Forderung nun abermals zur gesetzlichen Entscheidung gebracht werden.

Luzern, den 2ten März.

Der vorörtliche Staatsrath hat in seiner Sitzung vom 1sten d. M. beschlossen: »Sämmtlichen Ständen durch Kreisschreiben über die jüngsten Genfer Ereignisse und die Mission des Kanzlers Amrhyn Bericht zu geben. Zugleich macht der Vorort sämmtliche Stände aufmerksam, wie sehr es in den inneren und äusseren Interessen der Schweiz liege, solche Störungen der öffentlichen Ordnung zu verhindern, und erklärt, daß er hierzu auf die Mitwirkung sämmtlicher Stände rechne; endlich mahnt der Vorort bey einem allfälligen Wiederausbruch von Unruhen in Genf die Stände zum eidgenössischen Aufsehen.«

München, den 1sten März.

Zu den interessantesten Festen, die an unserem Hofe seit Jahren stattfanden, gehört der gestrige Maskenball in den Sälen des Festbaues. Eine sinnige Wahl war ohne Zweifel »das Mährlein vom Dornröschen«, von etwa 70 Personen des Hofes dargestellt, wobey Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin als Dornröschen ein Bild von Anmuth und Liebreiz bot, wie es wohl nur der Phantasie des Dichters vorgeschwebt hat. Einen zauberhaften Anblick gewährte die Gruppe, wo in einem Nebenzimmer Dörnröschen mit ihrem Hof von Träumen umgeben schlummerte, und von dem fremden Königssohne (S. K. H. dem Kronprinzen) geweckt ward, worauf sodann der Zug sich durch die Säle bewegte. Die Kostüme ließen an Glanz und Reichthum wie an Geschmack nichts zu wünschen übrig. Eine sehr ergötzliche Erscheinung waren später die Figuren eines Schachbrettes, von jungen Officiren dargestellt, welche, von zwey Zauberern dirigirt, eine Partie Schach ausführten und darauf eine Quadrille tanzten. Sämmtliche Mitglieder unserer Ständeversammlung waren zu diesem Feste geladen, das sich eben so durch Pracht und gelungene Anordnung wie durch ungemeine Heiterkeit auszeichnete.

Schleitz, den 8ten März.

Gestern wurde am hiesigen Fürstlichen Hofe die Vermählung der Prinzessin Anna Reuß, Nichte des regierenden Fürsten, Tochter des Prinzen Heinrich's LXVII. Reuß, mit dem Prinzen Adolph von Bentheim-Tecklenburg, in Gegenwart sämmtlicher hier vereinigten Mitglieder des Fürstlichen Hauses und mehrerer hierhergekommener Fürstlichen Verwandten, unter denen sich namentlich der regierende Fürst und die Fürstin Reuß von Greitz, der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha und der Fürst und die Fürstin von Bentheim-Tecklenburg befanden, gefeyert. Die treue Anhänglichkeit des Landes an sein angestammtes Fürstenhaus und die freudigste Theilnahme für die neuvermählte, liebenswürdige Prinzessin hat sich auch bey dieser festlichen Gelegenheit vielfältig kundgegeben.

London, den 3ten März.

Die Morning Post will aus Madrid erfahren haben, daß Espartero abermals seine Abneigung gegen eine Vermählung Isabella's II. mit dem Sohne des Don Karlos ausgesprochen habe, und fügt bey, daß dem Letzteren unlängst ein neuer Antrag in Bezug auf jene Vemählung gemacht worden sey; Don Karlos habe jedoch geantwortet, daß er keinen Vorschlägen zur Verzichtleistung auf sein Thronrecht zu Gunsten seines Sohnes und zur Einwilligung in die Heirath zwischen diesem und Isabella Gehör leisten könne, wenn man ihm nicht zuvor seine Freyheit zurückgebe.

Das dänische Schiff »Randers«, das in Falmouth angekommen ist, hat die Nachricht von einer Schlacht zwischen dem Heere von Uruguay unter Rivera und der argentinischen Armee mitgebracht, welche am 11ten December stattgefunden und mit einer bedeutenden Niederlage Rivera's geendet hat. In Montevideo wurde darauf ein Aufstand in Masse dekretirt und eine Reservearmee zur Vertheidigung der Hauptstadt organisirt.

London, den 4ten März.

In der Sitzung des Unterhauses vom 1sten März beantragte Herr Roebuck, daß eine Kommission ernannt werde, um die Umstände zu untersuchen, welche zu den Feindseligkeiten in Afghanistan geführt, dem Hause darüber Bericht zu erstatten und ihr Gutachten beyzufügen. Er beschuldigte das vorige Ministerium, daß es ohne Genehmigung des Parlaments und der Ostindischen Kompagnie einen ungerechten und unpolitischen Krieg angefangen und daß es die Aktenstücke über diesen Krieg verfälscht und unredlich zusammengestellt habe. Nach einigen Bemerkungen anderer Redner für und gegen die Motion des Herrn Roebuck wurde dieselbe mit 189 gegen 75 Stimmen verworfen.

Gestern Abend fuhren fünf Wagen, jeder von vier Pferden, und einen Karren, von zwey Pferden gezogen, sämmtlich schwer beladen, in den Thorweg der königlichen Münze ein, eskortirt von einem Detaschement des 60sten Regiments. Sie überbrachten das chinesische Silber, welches, zum Belauf von 1 Million Dollars, als erste Entschädigungszahlung des Reiches der Mitte, in England angelangt ist. Dieser Zug machte großes Aufsehen, eine gewaltige Menschenmenge folgte hinterdrein, und als die äusseren Thore zugeschlossen wurden, ließ das Volk ein dreymaliges Hurrah erschallen. Das Specie-Silber ist in großen hölzernen Kasten befindlich, von denen einer unterweges zerborst, doch ging kein Geld verloren, da man die nöthigen Vorkehrungen dagegen getroffen hatte. Die

ganze Masse, die sich in etwas schmutzigem Zustande befindet, soll sogleich eingeschmolzen und verkauft werden. Das als Ranzion von Kanton früher hier eingegangene Spree-Silber war in der Münze auch geläutert worden, dieser Proceß hatte aber der Regierung so viel gekostet, daß man das geschmolzene Silber diesmal ungeläutert verkaufen will.

London, den 6ten März.

Der Proceß Macnaughten's ist am Sonnabend beendigt. Der Angeklagte schien in dieser Gerichtssitzung Anfangs sehr gefaßt, bald jedoch wurde ihm so unwohl, daß man ihm einen Stuhl bringen mußte. Die Jury berieth sich nur eine Minute und kam mit dem Verdikt zurück: „Nicht schuldig, wegen Wahnsinns." Es wurde darauf befohlen, den Gefangenen in Gewahrsam zu halten, bis die Königin das Weitere bestimmt habe.

In Antigua und den benachbarten westindischen Inseln hat am 8ten v. M. des Morgens ein furchtbares Erdbeben stattgefunden. Die Stöße dauerten drey Minuten. Nähere Nachrichten fehlen noch, doch sollen die angerichteten Verwüstungen sehr groß seyn. Zugleich erfährt man aus Port-au-Prince, daß dort eine Feuersbrunst 400 Häuser und Niederlagen verzehrt hat. Der Schaden wird auf 10 Mill. Dollars angeschlagen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

London, den 7ten März. Mit Berichten aus New-York vom 7ten Februar ist so eben die Nachricht hier eingegangen, daß das See-Kriegsgericht am Bord des Schiffes „North Karolina" unterm 20sten Januar den Kapitän Mackenzie und seine Mitangeklagten, wegen der am Bord des „Somers" an Philipp Spencer und Samuel Crommell vollzogenen Exekution, von aller Schuld freygesprochen und erklärt hat, sie hätten ganz nach Erforderniß der Umstände gehandelt und seyen zu solchem Verfahren vollkommen berechtigt gewesen.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 28sten Februar, von 12 bis 1 Uhr, hatte man in Marienwerder bey starkem Regen ein starkes Gewitter mit heftigem Wetterleuchten; das letztere war so bedeutend und rasch auf einander folgend, daß es einen dortigen Nachtwächter zu Feuerlärm veranlaßte.

* * *

Am 9ten Februar wurde in der Nähe des Dorfes Pery, im Kanton Bern, von einem Manne, der Holz spaltete, ein Steinadler mit der Axt todtgeschlagen. Das Thier hatte sich neben dem Hause auf eine Katze gestürzt, die sich aber tapfer vertheidigte, bis der Mann ihr zu Hülfe kam. Der Vogel mißt mit ausgespannten Flügeln 7 Fuß 2 Zoll Schweizermaß.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten März. Hr. Kaufm. Ott aus Paris, Hr. Dr. C. Holm und Hr. Stud. phil. Brachmann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Pastor Lutzau, nebst Gemahlin, aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. Gem. Schr. Junge aus Essern, log. b. Günter. — Hr. Strupp aus Libau, log. b. Wittwe Köhler.

Den 5ten März. Hr. Rathsherr Hänsel aus Bauske, log. b. Jannsohn. — Hr. v. Flemming aus Krussen, und Hr. Bar. v. Seelström, nebst Gemahlin, aus Weißgutz, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Baron v. d. Brincken und Hr. v. Grumbkow aus Schödern, Hr. v. Berg aus Schwitten, Hr. Oek. Buchhalter Ewerts aus Eckau, Hr. Amtm. Nettenberg und Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Sacken aus Planetzen, log. b. Jordan.

Kours.

Riga, den 26. Februar.

Auf Amst. 36 T. n. D.	— Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 65 T. n. D.	— Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 90 T. n. D.	— C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 36 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 65 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 90 T. n. D	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Lond. 3 Mon.	— Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.		
Auf Paris 90 Tage	— Cent. p. 1 R. S. M.		
6 pCt. Inskriptionen in B. A.	— R.	— K. S. p. 100 R. B. A.	
6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	94
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94
Livländische Pfandbriefe . .			101⅝
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			—
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 16. Februar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 82¼ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 84¼ —.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 81.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 19.

Montag, den 8. März 1843.

Dreyhundert und zweyundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 3ten März 1843.

Herr Oberlehrer und Bibliothekar am hiesigen Gymnasium Dr. Schlaeger las seine der Gesellschaft übergebene literärhistorische Abhandlung: »Ueber das Leben und die Schrift des Marcus Coelius, genannt Apicius.« Nach einer allgemeinen Einleitung über die Nahrungsmittel der alten Völker und deren Abweichung von denen der jetzigen Zeit, sucht der Hr. Verf. über das Zeitalter, den Stand und die Person jenes Marcus Coelius nähern Aufschluß zu ermitteln, wobey er die kritischen Kombinationen über diesen Autor besonders aus dessen hinterbliebener Schrift hernimmt und belegt, indem dies immer der sicherste Weg bleibt, um etwas Genaueres über unbekannte und beynah verschollene Schriftsteller nachzuweisen. Sodann wird über den Inhalt der Schrift des M. Coelius: »Von der Kochkunst«, als der einzigen ihrer Art aus dem römischen Alterthume erhaltenen, Näheres beygebracht, und die vorhandenen Handschriften, so wie die gelehrten Bearbeitungen derselben werden angeführt. Ueber die Apicier, deren Namen in den Schriften des Alterthums vorkommen, wird ausführlich gesprochen und gezeigt, daß keiner derselben Verfasser des Buches seyn konnte.

Herr Dr. Koeler beschloß die Sitzung mit einer historischen Vorlesung unter dem Titel: »Aus Armfelt's Leben, nach authentischen Quellen.«, in welcher manche bisher unbekannte Umstände ans Licht gezogen sind. Der Hr. Verf. spricht Armfelten, der durch das Urtheil des Svea-Hofgerichts als Landesverräther zum Tode verurtheilt und für vogelfrey erklärt war, nicht nur um so mehr von einer eigentlichen Landesverrätherey und von der Absicht einer Staatsumwälzung frey, als er sich bey Gustav IV., der auch das Urtheil kassirte und ihn in seine Würden und sein Vermögen wiedereinsetzte, im Jahre 1801 vollkommen rechtfertigte, sondern auch weil die Verfolgungen, welche er zu erdulden gehabt hatte, in dem Haß und der Eifersucht des damaligen Administrators, Herzogs von Südermannland, der in einer Herzensangelegenheit mit dem begünstigten Armfelt früher in demselben Gegenstande zusammengetroffen war, zu suchen seyn dürften. Allerdings war aber Armfelt in seinen Briefen, in denen er den Regenten mit dem bittersten Tadel überschüttete, sehr unvorsichtig gewesen. — Armfelt stammte von finnischen Bauern ab. Einer seiner Vorfahren zeichnete sich unter Gustav II. Adolph aus, verlor in der Schlacht bey Lützen 1632 einen Arm, wurde als Baron Armfelt in den Adelstand erhoben und erhielt den abgehauenen Arm in sein Wappen. Als er, der zum russischen Grafen ernannt worden, am $\frac{10}{22}$. August 1814 in Zarskoje-Sselo starb und in St. Petersburg von der finnischen Kirche aus begraben wurde, bestand die ganze Armfeltsche Familie aus 58 Personen männlichen und 32 weiblichen Geschlechts. Er selbst hatte 3 Söhne und 2 Töchter, von denen eine an den Kanzler von Wetterstädt verheirathet war.

Als eingegangene Geschenke an die Bibliothek des Museums legte der best. Sekretär von Hrn. Kollegienrath, Professor v. Paucker, dessen A B C der Algebra. Mitau, 1842. 8., und von Hrn. Baron Otto v. Grothuß die zweyte Ausgabe seiner »Lyrischen Gedichte«, Berlin, 1842. 8., vor.

Paris, den 28sten Februar.

Die Administrationsbehörden der Stadt Paris haben beschlossen, daß die Straßen der Hauptstadt nicht mehr mit Holz gepflastert werden sollen, da sich diese Pflasterungsmethode als unpraktisch erwiesen habe.

London, den 28sten Februar.

Der Standard zeigt an, daß eines der wegen Schmuggelns vom Schatze gerichtlich verfolgten Häuser sich schuldig bekannt und die verhängte schwere Strafe von 168,000 Pfd. St. bezahlt habe.

Brüssel, den 28sten Februar.

Dem Vernehmen nach, sagt der Commerce belge, hat General Vandermeeren vor seiner Abreise sein im nördlichen Theile der Provinz Antwerpen zu Postel gelegenes Gut für die Summe von 1,800,000 Frs. verkauft. Man versichert, diese schöne Domaine, welche ein ganzes Dorf, eine Abtey, Kirchen mit großen Pertinenzstücken, von mehr als 3000 Hektaren, umfaßt, sey für Rechnung einer religiösen Körperschaft, die unter der Leitung der Bischöfe Belgiens gestiftet worden, angekauft.

Vermischte Nachrichten.

Die Verehrer des Ballets nehmen immer mehr zu, und auf gleiche Weise steigt natürlich der Enthusiasmus für die Kunst. — Die St. Petersburger nennen jetzt eine der größten Tänzerinen Europa's, Demois.

Grahn, die ihrige; Fanny Elsler, die Berlin bezaubert hat, ist bereits in London angekommen, um die Engländer zu entzücken; Demoiſ. Taglioni enthusiasmirt mehrere Städte Ober-Italiens, und siehe, da taucht ein neues Gestirn am leinenen Theaterhimmel Venedigs auf, Demoiſ. Polin. Die Venetianer sind voll Wonne und nennen sie die Meraviglia e delizia de Venezia (das Wunder und die Wonne Venedigs).

* * *

Im Jahre 1842 betrug die Zahl der Merinosschaafe im Gouvernement Moßkwa 1618, welche 201 Pud Wolle gaben.

* * *

Der alte Butenop ist in Wien gestorben, in den Armen seiner liebenswürdigen Emilie und ihres Mannes Anschütz. Der Veteran wurde am 21sten Oktober 1752 zu Hamburg geboren, erreichte also das seltene Alter von über 90 Jahren, und war der älteste aller lebenden deutschen Schauspieler und noch ein Schüler des berühmten Eckhof.

* * *

London. Nach dem Examiner stellt sich amtlich heraus, daß drey Bischöfe in 15 Jahren ihren Familien zusammen gerechnet ein Vermögen von 700,000 Pfd. St. hinterlassen haben. Darunter befand sich ein Bischof, welcher ohne einen Schilling nach Irland ging und nach 8 Jahren mit Zurücklassung von 400,000 Pfd. St. starb. Der Bischof von Klogne, welcher 1820 mit Tode abging, hatte für seine Kinder 120,000 Pfd. St. erübrigt, und ein Bischof in Wales, der unlängst starb, und dessen Bisthum ein armes hieß, hinterließ seinen Erben 100,000 Pfd. St. Im Jahre 1828 wurde amtlich nachgewiesen, daß das persönliche Eigenthum von 24 Bischöfen, die innerhalb der vorhergegangenen 20 Jahre gestorben waren, 1,649,000 Pfd. St., für jeden also im Durchschnitte 70,000 Pfd. St. betrug. Dies war aber bloß der beschworene Werth des persönlichen Eigenthums, anderes und sehr bedeutendes Eigenthum ungerechnet. Das genannte Blatt behauptet, daß in keinem anderen Stande oder Range von den bedeutendsten Personen so ansehnliches Vermögen hinterlassen worden sey; man brauche nur die Verlassenschaft der letzverstorbenen 24 Admirale, 24 Generale, 24 Richter, ja der 24 letzverstorbenen bedeutendsten Kaufleute zusammenzurechnen, und man werde finden, daß ihr persönliches Eigenthum jenes der Bischöfe lange nicht erreicht habe.

* * *

Königsberg. Die bey Warnicken in der Nacht zum 6ten Februar d. J. umgebrochene uralte Eiche — eine Quercus femina — hat, nachdem sie aufgeschlagen worden, an Derbholzmasse gegeben: 10 Klafter festes Klobenholz, 1 Klf. gestocktes Klobenholz, 1 Klf. Knüppelholz, mit Einschluß der abgesprungenen Borke und Splitter, 1 Klf. Klobenholz wurde bereits im Jahre 1826 vom Sturm abgeworfen und abgefahren, $\frac{2}{3}$ Klf. Klobenholz sind noch vorhanden in einem mastigen nicht spaltbaren Klotz, in einem, auf einer hohen nahen Esche hängen gebliebenen Aste, und in einem stehen gebliebenen Stumpf von 9 Fuß Höhe und 30 Zoll Stärke, der zum Andenken stehen bleiben soll, zusammen $13\frac{2}{3}$ Klafter Derbholz, speciell berechnet = 1010 Kubikfuß Holz, wobey das Reisig nicht gerechnet ist. Die Höhe dieser Eiche überschritt nicht 70 Fuß, eine Folge des rauhen Klimas am Seestrande. Was ihr angegebenes Alter von 600 Jahren betrifft, so hat das Nachzählen der Jahresringe in dem oberen, nicht kernfaulen Stamm die Ueberzeugung gegeben, daß sie eher älter als jünger gewesen ist. (Der Oberförster Gebauer, von welchem diese Nachrichten sind, bemerkt als interessante Naturerscheinung des diesjährigen gelinden Winters, daß er am 25sten Februar Abends in der Nähe dieses Klafterholzes viele Exemplare des Eichenspinners habe schwärmen sehen und daß er eins der Thiere gefangen habe. Das Thermometer zeigte + $6\frac{1}{2}$° R.)

Die Panoramen des Herrn Schmidt.

Wir können nicht unterlassen, das Publikum auf die Panoramen des Herrn Schmidt (aufgestellt im Zehrschen Hause am Markt) aufmerksam zu machen. Sie sind den besten, die wir hier gesehen haben, dreist an die Seite zu stellen und erregen um so mehr Interesse, als Gegenstände aus neuester Zeit unsern Augen vorgeführt werden. Namentlich gehören dahin zwey Bilder, das erste darstellend die Einschiffung der Asche Napoleon's, welches zugleich ein hübsches Seegemälde ist, das andere den Leichenzug Napoleon's zum Invalidenhôtel vergegenwärtigend. Der großartigen Ansichten von Paris und von Jerusalem können wir nur flüchtig erwähnen, Worte genügen nicht, man muß selbst schauen, ebenso der freundlichen Bilder von Stuttgart, New-Orleans, Hamburg ꝛc., aber von imposantem Eindrucke ist die Ansicht des Doms von Mailand, dieses Meisterstückes der Baukunst. Wir hielten uns verpflichtet, das kunstliebende Publikum Mitau's auf diese Panoramen aufmerksam zu machen, da Herr Schmidt wohl einer Aufmunterung durch zahlreichen Besuch verdient, und gewiß Niemand unbefriedigt fortgehen wird.

x x.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 82.

Mitauische Zeitung.

No. 20. Donnerstag, den 11. März 1843.

St. Petersburg, den 4ten März.

Allerhöchster Ukas vom 18ten Januar. Nachdem Wir für nützlich erachtet haben, die in den Departements der Reichsdomainen bestehenden Anstalten für das Forstwesen, mit der Dejour des Försterkorps in einer Verwaltung zu koncentriren, haben Wir in Folge dessen den Uns vom Minister der Reichsdomainen vorgelegten Entwurf des Reglements über die Vereinigung der bezeichneten Verwaltungszweige und über die Organisation eines Forstdepartements aus denselben, nach einem besonderen Etat, bestätigt.

Zu Rittern des St. Georgen-Ordens 4ter Klasse sind unter Anderen für 25jährigen tadellosen Dienst im Officiersrange am 3ten December 1842 Allergnädigst ernannt worden: die Oberstlieutenants: der in der Feldartillerie stehende Kommandirende der Artillerie des kaukasischen Linien-Kasakenheeres und Kommandeur der reitenden Batterie No. 12 dieses Heeres von Stempel und der Kommandeur der Tiraßpol'schen Artilleriegarnison von Engel; — die Majore: vom Neuingermannländischen Infanterieregiment Kielchen, vom Kurschen Jägerregiment Kotschubei, vam Odessaschen Jägerregiment von Ulrich, vom Tschernomorischen Linienbataillon No. 15 Baron von Mengden und der in der Kavallerie stehende Kommandeur des 5ten Kavalleriebezirks der neurussischen Militäransiedlung Geldner; — die Kapitäne: vom 1sten Moßkowischen Kadettenkorps Lange und der Kommandeur der leichten Batterie No. 5 der 11ten Artilleriebrigade Stackelberg. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Allergnädigst befördert worden sind nachstehende Beamte: der Inspektor und wissenschaftliche Lehrer an der Kreisschule zu Mitau Borck, der ehemalige Lehrer der russischen Sprache an der Kreisschule zu Mitau Köhler und der Oberlehrer am Gymnasium zu Mitau Kurtz, zu Kollegienassessoren; der ehemalige Inspektor und wissenschaftliche Lehrer an der Kreisschule zu Bauske Everth und der Inspektor und wissenschaftliche Lehrer an der Libauschen Kreisschule Friedberg, zu Titulärräthen; die Lehrer der russischen Sprache: an der Kreisschule zu Libau Estrambin und zu Tuckum Petersen, und der Zeichnenlehrer des Mitauschen Gymnasiums Egging, zu Kollegiensekretären, und der Lehrer an der römisch-katholischen Elementarschule zu Goldingen Wassery, zum Kollegienregistrator.

(Inland.)

Konstantinopel, den 21sten Februar.

Halil Pascha, Schwager des Sultans und seit Kurzem Wittwer, ist zum Kapudan und Großadmiral der ottomanischen Flotte ernannt worden. An seiner Stelle ist Nafis Pascha Präsident des obersten Justizkonseils geworden.

Lissabon, den 1sten März.

Der Entschluß des englischen Ministeriums, die Unterhandlungen über den Handelstraktat abzubrechen, hat bey der portugiesischen Regierung keine bereitwillige Aufnahme gefunden, vielmehr hat dieselbe sich bereit erklärt, eine noch größere Zollreduktion, als früher vorgeschlagen, in zwey Hauptartikeln, nämlich in wollenen Tüchern und eingesalzenen Fischen, bewilligen zu wollen.

Madrid, den 1sten März.

Der Prinz Jerome Napoleon soll nunmehr den Entschluß gefaßt haben, eine Reise durch die südlichen Provinzen zu machen. Er wohnte vorgestern einem glänzenden Maskenballe bey der Gräfin del Montijo bey.

Paris, den 7ten März.

Der neue türkische Botschafter, Nafi Efendi, ist gestern, in Begleitung mehrerer Sekretäre, hier eingetroffen.

Die Fregatte »Danaë« und die Korvette »Meurthe« sind von Brest aus nach den Marquesas-Inseln abgegangen.

Paris, den 8ten März.

Die Büreaus der Deputirtenkammer haben einmüthig beschlossen, daß der Vorschlag des Grafen Jaubert, wegen Bewilligung eines Kredits von 13 Millionen für den Ausbau des Louvre nicht in öffentlicher Sitzung verlesen werden solle.

Paris, den 11ten März.

Zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bestieg der Seeminister die Rednerbühne und legte einen Gesetzentwurf vor, durch welchen ein Kredit von 2,500,000 Fr. zur Unterstützung der Einwohner von Guadeloupe, die durch das Erdbeben gelitten haben, verlangt wird. — Die Erörterung dieses Gesetzentwurfs in den Büreaus ist schon auf übermorgen festgesetzt.

Die von dem »Gomer« angebrachten Nachrichten über das Erdbeben auf Guadeloupe sind jetzt ihrem vollen Inhalt nach bekannt und haben hier den tiefsten und schmerzlichsten Eindruck hervorgebracht. Nachstehendes ist das Schreiben des Gouverneurs von Guadeloupe:

»Basse-Terre, den 8ten Februar, 3 Uhr Nachmittags.

Ein Erdbeben, welches 70 Sekunden dauerte, hat Guadeloupe in die tiefste Bestürzung versetzt. Dieses Ereigniß fand heute früh, ungefähr um 10½ Uhr statt. Auf Basse-Terre stürzten mehrere Giebel ein, und mehrere Häuser, die stark erschüttert wurden, sind unbewohnbar und müssen abgetragen werden; glücklicherweise ist Niemand ums Leben gekommen. In Saintes sind alle aus Stein erbauten Häuser eingestürzt. Die Gegenden unter dem Winde haben sehr gelitten; es sind dort einige Personen ums Leben gekommen und verwundet worden..... In dem Augenblick, wo ich dies schreibe, erfahre ich, daß Pointe à Pitre nicht mehr existirt .... ich werfe mich aufs Pferd, um nach dem Orte des Unglücks zu eilen.

Den 9ten Febr. 3 Uhr (von Pointe à Pitre).

Pointe à Pitre ist total vernichtet. Was von dem Erdbeben verschont geblieben war, ist durch die Feuersbrunst zerstört worden, die wenige Augenblicke nach dem Einsturz der Häuser ausbrach. Ich schreibe Ihnen auf den Trümmern dieser unglücklichen Stadt, im Angesichte einer Bevölkerung ohne Brod und ohne Obdach, inmitten der Verwundeten, deren Zahl bedeutend ist (man sagt zwischen 15- bis 1800), und der Todten, die man auf mehrere Tausend schätzt. Das Feuer dauert noch fort. Alle Theile der Kolonie und die ganze Umgegend haben gelitten. Die Stadt Moule ist vernichtet, und 30 ihrer Einwohner sind unter ihren Trümmern begraben. Die Flecken St. François, Ste. Anne, Port Louis, l'Anse Bertrand, Ste. Rose sind zertrümmert; fast überall Todte und Verwundete. Ich rufe zu Gunsten der Einwohner Guadeloupe's jene unerschöpfliche Güte an, die von dem Throne aus so viele Wohlthaten verbreitet. Ich rufe auch Frankreich an, dessen Großmuth vor Kurzem unseren Brüdern auf Martinique eine hülfreiche Hand reichte! Frankreich wird eine französische Bevölkerung nicht im Elende lassen; es wird sich der Wittwen und Waisen annehmen, die durch jenes große Unglück in das tiefste Elend gestürzt worden sind. Ich werde so bald als möglich die näheren Details berichten. Ich fürchte, daß die Aerndte verloren ist, denn der größte Theil der Zuckeröfen ist vernichtet. Es droht uns Hungersnoth, und wir bedürfen schleuniger Hülfe. (gez.) Gourbeyre.«

Rom, den 27sten Februar.

Vor einigen Tagen starb hier nach kurzem Krankenlager der Kardinal Principe G. Giustiniani (geboren in Rom 1769 den 29sten December), Kamerlengo des Papstes, Erzpriester der vatikanischen Basilika und Bischof von Albano.

Köln, den 13ten März.

Die Nachricht, daß der Dieb, der die Kostbarkeiten aus dem Dom zu Aachen gestohlen hat, entdeckt sey, bedarf der Berichtigung, daß es leider der unausgesetzten Thätigkeit der Polizeybehörde und auch den Bemühungen derer, die die ausgesetzte bedeutende Belohnung erhalten möchten, noch nicht gelungen ist, desselben habhaft zu werden.

London, den 6ten März.

Die Vermählung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz mit der Prinzessin Auguste von Kambridge wird, ministeriellen Blättern zufolge, zwar erst um die Mitte May's stattfinden, aber schon zu Ende der nächsten Woche wird der erlauchte Bräutigam vom Kontinent in Kambridge House erwartet.

Die Fregatte »Kolombine« ist mit einer weiteren Abschlagszahlung von 750,000 Dollars auf die chinesische Entschädigung aus China zu Portsmouth eingetroffen.

Die ganze Familie Bonaparte will angeblich zum 5ten May, dem Todestage Napoleon's, in London zusammentreffen.

Schreiben aus London, vom 7ten März.

Macnaughten ist als Wahnsinniger freygesprochen worden. Leute, welche es für human halten, jeden Mörder vom Galgen zu retten, haben sich die Mühe gegeben, eine solche Masse von Zeugen — Verwandte und Freunde, Beamte und Aerzte — zusammen zu bringen, daß jeder anerkennen mußte, der Mensch leide schon seit mehreren Jahren unter dem Wahne, man verfolge ihn und suche ihn zu verderben. Zuerst waren es die Tories allein, die sich zu seinem Untergang verschworen; dann vereinigten sich die Katholiken, besonders Jesuiten, mit ihnen. Er floh selbst nach Frankreich vor dieser vermeintlichen Verfolgung und schien Drummond in dem Wahn ermordet zu haben, er würde sich hierdurch wenigstens vor ihm, der ihn, wie er sich einbildete, mit scheelen Augen angesehen hatte, Ruhe verschaffen. Da die Kronbeamten dieser Masse von Zeugnissen nichts entgegenzusetzen hatten, so erklärte der Richter den Geschworenen, es bliebe ihnen, seiner Ansicht nach, nichts übrig, als den Mörder freyzusprechen. Indessen ist man in hohen und niederen Kreisen, wenn auch nicht mit dem Ausspruch, doch mit dem Gesetz, das diesen Ausspruch befahl, unzufrieden. Man giebt wohl zu, daß der Mann unter einer Monomanie litt, man will aber darum nicht einsehen, daß er nicht einen Mord als was Böses angesehen habe, daß er nicht durch Furcht davon hätte abgehalten wer-

den können, und folglich zurechnungsfähig sey. Auf jeden Fall fühlt man, daß der Ausspruch das Leben der höchsten Personen schutzlos lasse, indem in diesen aufgeregten und überspannten Zeiten sich leicht Fanatiker finden dürften, die, in der Erwartung, aller Strafe zu entgehen, ihrem Haß oder ihrem Wahn andere Opfer suchen könnten. Freylich wird der unter diesen Umständen für wahnsinnig Erklärte für immer im Tollhaus eingesperrt; aber man weiß, er findet dort ein bequemes Zimmer, reichliche Nahrung, Raum zur Bewegung, Gesellschaft und fast jede beliebige Beschäftigung; er wird von den Vornehmsten besucht, man spricht mit ihm mit Antheil, erkundigt sich angelegentlich nach seinem Thun und Treiben, und so lange er sich friedfertig verhält, hat er keinen anderen Zwang zu befahren, als daß er das Haus nicht verlassen darf.

Wie gar manche, besonders die ein solches Leben nicht versucht haben, dürften es gegen die Schwierigkeiten und Schicksalswechsel im Leben für wünschenswerth halten; und wer — wenn man sich darum Mühe giebt — könnte nicht als wahnsinnig bewiesen werden! Auch hat bereits Lord Brougham im Oberhause angekündigt, er werde den Gegenstand zur näheren Bestimmung des Gesetzes vor diese Versammlung bringen. Und der Großkanzler, der Oberrichter Denman und der neuliche Kanzler von Irland, Campbell, erboten sich Alle aufs Eifrigste, an diesem unerläßlichen Werke mitzuhelfen. Vor das Unterhaus soll die Sache durch Herrn V. Blake gebracht werden. Man ist für Sir Robert Peel etwas beunruhigt; zumal da man davon gesprochen, ein Schottländer habe am Bord eines Dampfbootes zwischen Glasgow und Liverpool, nach manchen sonderbaren Reden, welche die Reisenden aufmerksam gemacht, erklärt, er gehe nach London, um mit Peel ein gewisses Geschäft abzumachen. Er nahm es übel, daß ein Weib auf dem Throne sitze, sprach von Tyrannenmord, als in der heiligen Schrift geboten, u. s. w. Auch sieht man die Polizey zwischen des Ministers Haus und dem Parlamentsgebäude, so wie innerhalb desselben, zahlreicher und aufmerksamer wie sonst; und es sollen sich Polizeydiener in Bürgerkleidung beständig unter die des Nachmittags und Abends umherstehenden Gruppen mischen und an jede verdächtig scheinende Person anschließen. Dies ist eine traurige Erscheinung in einem Lande, wie dieses, wo Hohe und Niedere in ahnungsloser Sicherheit zu allen Zeiten an alle Orte zu gehen pflegen, wo weder die Gerichtshöfe, noch die Parlamentsversammlungen eine militärische Bedeckung haben, und man selbst die Posten an den königlichen Pallästen und Gärten nur als eine Ehrenwache anzusehen pflegt. Aber gerade dieser Gegensatz, diese Unruhe nach einer langen ununterbrochenen Ruhe schreckt die Gemüther um so mehr auf.

London, den 7ten März.

Das Post-Dampfschiff »Forth«, welches mit der neuesten westindischen Post, deren Berichte aus St. Thomas bis zum 10ten und aus Bermuda bis zum 16ten Februar reichen, in Falmouth angekommen ist, hat die schon erwähnte Nachricht überbracht, daß am 8ten Februar mehrere westindische Inseln von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden sind, dessen Resultate in ihrer ganzen Ausdehnung man noch nicht kennt. In St. Thomas erschütterte der Stoß alle Häuser, zersprengte die Fensterscheiben und beschädigte das Mauerwerk. Alle Bewohner der Häuser stürzten sich aus Thüren und Fenstern auf die Straße und zeigten sich überaus besorgt. Auch die Schiffe im Hafen fühlten den Stoß. Ueber den Schaden, der auf anderen westindischen Inseln angerichtet worden ist, hat man nur durch Schiffe, die gerade im Vorübersegeln begriffen waren, einige Nachricht. In St. Christoph ist das Versammlungshaus der Legislatur und das Zollhaus eingestürzt; doch scheinen keine Menschen umgekommen zu seyn. Auf dem Dampfschiffe »Thames«, welches während des Erdstoßes bey Antigua vorübersegelte und den Stoß selbst heftig empfand, sah man die Inseln Antigua und Montserrat gänzlich in Staub gehüllt und auf ersterer die auf den Shirley-Höhen kantonirten Truppen plötzlich in Masse aus den Kasernen hervorstürzen. Der Erdstoß dauerte 2 bis 3 Minuten.

London, den 11ten März.

Am 6ten d. M. stand der schon erwähnte Agent Ashley, wegen Diebstahls von silbernen Bestecken in mehreren Klubs, deren Mitglied er war, vor dem Central-Kriminalgericht und wurde, nachdem die Jury ihr Schuldig gesprochen, zu siebenjähriger Deportation verurtheilt. Da der Dieb der Modewelt angehört hatte, so hatte sein Proceß ein elegantes Publikum herbeygezogen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Franzosen haben doch immer ein ganz besonderes Glück. Bekanntlich haben sie die Inselgruppe der Marquesas im stillen Meere in Besitz genommen, um in der neuen Welt ein neues Frankreich, oder ein anderes Algier zu haben. Auf dieser Insel nun, Nuhahiwa, haben sie unter anderen Merkwürdigkeiten einen Baum gefunden, der hundert und zehn Fuß im Durchmesser haben soll, und — die Hauptsache! — eine Quelle, deren Wasser berauscht und wie Champagner schmeckt. Was meinen unsere Wassertrinker und Mäßigkeitsvereine dazu? An dieser Quelle eine Wassertrinkanstalt zu errichten, würde sich wohl der Mühe lohnen. Seit diese Champagnerquelle gefunden worden ist, halten wir nichts mehr für unmöglich und erwarten, nächstes zu lesen, daß auf irgend einer wüsten

Insel auch ein Fluß gefunden worden ist, der kein Wasser, sondern bayerisches Bier enthält.

* * *

In mehreren englischen Städten hat man eine neue Art von Vereinen gestiftet, welche gewiß den Beyfall der Frauen finden. Es trat nämlich eine Anzahl junger unverheiratheter Männer zusammen, die sich verbindlich machten, wöchentlich 1 Shilling zu zahlen. Die auf diese Weise eingehende Summe wird in der Sparkasse niedergelegt und der erste aus dem Vereine, der heirathet, erhält den Betrag sammt den Zinsen an seinem Hochzeitstage.

* * *

In Paris machen die Kompositionen eines Polen, Albert Sowinski, sehr großes Aufsehen, vielleicht, weil sie sich von den modernen Kompositionen gänzlich unterscheiden, denen es nur um Lärm und Seltsamkeiten zu thun ist. Sowinski wirkt durch Einfachheit und Melodie und bringt damit den größten Eindruck hervor. Besonders rühmt man eine Ouverture und namentlich eine Symphonie, la Fatalité, und wir machen unsere Konzertdirektionen darauf aufmerksam.

(Leipz. Mod. Zeit.)

* * *

Die Dorfzeitung enthält unter dem Zeichen des Krebses Folgendes: »Also spricht Herr C. Krebs, Stadtverordneter in Berlin: ›Ich erblicke in dem weitverbreiteten Geschrey nach Oeffentlichkeit meist, ich sage meist, eine revolutionäre Tendenz, ein Verachten und Verkennen der rein-christlichen Monarchie und ihrer Grundsätze, ein Mittel zu einem Zwecke, den man noch nicht verlautbaren will.‹« (Berl. Voss. Zeit.)

* * *

In Spanien, dem bis in die neueste Zeit vorzugsweise katholischen Lande, kommen nun auch gemischte Ehen vor. Am 23sten Februar ward in einem Städtchen bey Pau, in den untern Pyrenäen, Andres Avelino de Silva, Sohn des Herzogs de Hijar, eines spanischen Granden erster Klasse, mit Miß Mary Isabella Campbell, Tochter eines Gutsbesitzers in der Grafschaft Kent, erst nach römisch-katholischem und dann nach anglikanischem Ritus getraut. Spanisches und englisches Blut, wie schon Cervantes »englische Spanierin« bewiesen, giebt jedenfalls eine edle Mischung.

* * *

Nachrichten aus Athen zufolge war der aus dem Freyheitskriege wohlbekannte Theodor Kolokotronis am 16ten Februar daselbst gestorben.

(Hamb. Korresp.)

Die Zahl der Schriftstellerinnen in Frankreich soll in jenem Lande ins Ungeheure zunehmen, und bereits die Zahl der Schriftsteller weit übersteigen. Wenn das so fortgeht, bemerkt ein Journal, so ist in 10 Jahren in Frankreich ein Frauenzimmer, das eine Suppe kochen oder einen Strumpf stricken kann, eine Seltenheit.

* * *

London. Die Schwester des Malers und Diplomaten Sir Robert Ker Porter, der in Rußland gestorben und die allein nach England zurückgekehrt ist, läßt jetzt die hinterlassenen Bilder und Zeichnungen ihres Bruders versteigern. (Berl. Spen. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten März. Hr. v. d. Recke aus Schmucken, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Karl Perner aus Punien, Hr. Kand. Reinecke aus Dorpat, und Hr. v. Dowgird aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. v. Behr aus Versteln, Hr. v. Heycking aus Galten, und Hr. Kaufm. Friedmann aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Ludwig Etwidowicz aus Bauske, log. b. Schmidt Krüger. — Hr. Staatsrath v. Dolgalow und Hr. Arrend. Stegmann aus Mattkuln, die Hrn. Kaufl. Griesenberg, Blumberg, Jacoby und Hr. Pristav Schmidt aus Riga, log. b. Zehr.

Den 7ten März. Hr. Lieut. v. Maydell, vom Leibg. Ismailowschen Reg., aus Kaukasien, log. im Abramsohnschen Hause. — Hr. Hauptm. v. Rönne aus Grobin, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 8ten März. Hr. v. Sacken aus Kreutzburg, log. b. Maler Schmitendorff. — Hr. Stabskapitän v. Aschemoor, von der Bauabth. der Wege- und Wasserkommunikation, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Peter Komorowsky aus Kurmen, Hr. v. Kleist aus Zerrten, und Hr. Apoth. Walter aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, log. b. Kreisrichter v. Schlippenbach. — Hr. Probst Hugenberger, nebst Sohn, aus Pilten, log. b. Steffenhagen.

Den 9ten März. Hr. v. Lieven aus Merzendorff, Hr. Kapitän Rodin, vom Försterkorps, aus Grodno, und Hr. Künstler Bosco aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. v. Korff aus Grendsen, Hr. Kaufm. Röpenack aus Riga, und Hr. Disp. Eckert aus Mesohten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oek. Buchhalter Hammer aus Neu-Autz, und Hr. Kaufm. Hiebler aus Riga, log. b. Zehr.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 85.

Mitauische Zeitung.

No. 21. Montag, den 15. März 1843.

Belgrad, den 27sten Februar.

Kiamil Pascha ist nach Konstantinopel berufen worden und bereits vor einigen Tagen von hier nach der Hauptstadt abgereist. Die Pforte bedarf bey den wegen Serbien bevorstehenden Verwickelungen eines Mannes, der in dem Drama unserer letzten September-Revolution und seit jenem Zeitpunkt bis auf den heutigen Tag die wichtigste Rolle in unserem Lande gespielt hat. Die Regierung des Alexander Georgewitsch und er selbst sind seit ihrem Bestande noch nicht so ernsthaft bedroht gewesen, wie sie es jetzt sind und dies durch ihre eigene Schuld! Die Regierung beging einen doppelten Fehler. Der erste besteht in den übertriebenen Polizeymaßregeln, die sie gegen Fremde und Einheimische ergriff, wodurch die Einwohner zur Bewachung der Gränze und der einzelnen Distrikte im Innern zu sehr in Anspruch genommen und die Anfangs günstigen Gesinnungen des Volkes, vorzüglich der handeltreibenden Klassen, entfremdet wurden. Der zweyte, ungleich wichtigere Mißgriff, der die schwersten Folgen nach sich zu ziehen droht, besteht in der gefährlichen Richtung, die man der neuen Regierung gegeben.

Von der serbischen Gränze, vom 28sten Februar.

Die jetzigen Machthaber Serbiens haben eine allgemeine und unbedingte Amnestie, wogegen Wutsitsch sich bisher mit aller Kraft gestemmt hatte, endlich erlassen. Die täglich wachsende Opposition gegen ihn erzwang endlich Wutsitsch's Zustimmung, allein jetzt kommt diese zu spät, wenigstens hört man nicht, daß auch nur einer der Flüchtlinge in Semlin von diesem Gnaden-Akte einer Regierung Gebrauch machen will, deren naher Sturz als unvermeidlich betrachtet wird.

Konstantinopel, den 22sten Februar.

Am 19ten d. M. ist die Einweihung der neu erbauten, unter französischem Schutze stehenden Kirche zu St. Peter in Galata von dem hiesigen katholischen Erzbischofe, Msgr. Hillereau, unter angemessenen Feyerlichkeiten vorgenommen worden.

Den neuesten Sanitätsberichten aus Alexandrien zufolge hatten sich daselbst wieder einige Pestfälle gezeigt; die dortigen Provenienzen bleiben daher, wie bisher, einer funfzehntägigen Kontumaz unterworfen.

Paris, den 12ten März.

Die Nachrichten aus Guadeloupe haben einen so tiefen und erschütternden Eindruck hervorgebracht, daß in diesem Augenblicke hier von gar nichts Anderem die Rede ist, als von jener furchtbaren Katastrophe. Die hiesigen Blätter sind fast ausschließlich mit den nunmehr eingegangenen Details über das Erdbeben angefüllt. Man schätzt den Verlust an Immobilien auf 40 Millionen und an Waaren und sonstigen Gegenständen auf 30 Millionen. Die Zahl der Todten wird sehr verschieden angegeben, da man bey Abgang der Nachrichten noch nichts Gewisses darüber wußte; aber man fürchtet, daß es nicht übertrieben seyn wird, wenn man dieselbe auf 5000 schätzt. Nachstehendes ist ein Schreiben aus Pointe à Pitre vom 15ten Februar, welches ein Duanenbeamter von Guadeloupe an einen der Mitredakteure des Journal des Débats gerichtet hat: »Ich habe Ihnen lange nicht geschrieben, und ich glaube nicht, daß ich Ihnen in meinem ersten Briefe nach meiner Genesung vom gelben Fieber ein weit größeres Unglück, freylich nicht für mich, da ich am Leben bin, aber für die Tausende von Unglücklichen, welche unter den Trümmern von Pointe à Pitre begraben sind, anzuzeigen haben würde. Ja, mein lieber Freund, das furchtbarste Erdbeben, welches je stattgefunden, hat die Königin der Antillen total zerstört; es ist kein Stein auf dem anderen geblieben! Wir sind damit beschäftigt, die Leichen aus dem Schutt hervorzuziehen, damit nicht die Pest der Hungersnoth und der Feuersbrust folge, denn das Feuer hat die wenigen hölzernen Häuser verzehrt, welche das Erdbeben verschont hatte. 12,000 Menschen befinden sich in diesem Augenblicke ohne Kleidung und ohne Obdach. Die Erde rollt seit acht Tagen wie ein Schiff im Sturm. Alles, was die Journale Ihnen über dieses gräßliche Ereigniß sagen werden, wird weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben; denn in seiner vollen Wahrheit beschreiben läßt sich dieses Unheil nicht. Unsere Berge haben sich gespalten und sind an vielen Stellen gesunken; alle Zuckermühlen sind zertrümmert, die Aerndte ist verloren, und es wäre das Schrecklichste zu befürchten gewesen, wenn nicht die Flotte der Station uns schleunigst mit den nöthigen Lebensmitteln versehen hätte.«

Es werden hier von allen Seiten Subskriptionen eröffnet, um die Einwohner von Guadeloupe zu unterstützen.

London, den 10ten März.

Kaum ist das freysprechende Urtheil in Bezug auf den Mörder Macnaughten gesprochen worden, und schon wieder steht ein Individuum, welches indeß unzweifelhaft verrückt scheint, vor dem Polizeygerichte, welches sich zu der Absicht bekannt hat, einen öffentlichen Mord an hochgestellte Personen zu begehen. Dieses Mal galt es, ausser Sir Robert Peel, auch der Königin. Der Mann, der Beyden nach dem Leben zu stellen erklärt hat, ist wieder ein Schotte; er heißt James Stevenson, ist 32 Jahre alt und aus Belltries in Renfrewshire gebürtig. Er wurde gestern Abend durch den Kapitän Hurst, vom Dampfschiffe »Gazelle«, auf welchem derselbe von Schottland nach London gekommen war, der Polizey übergeben, weil er während der Reise erklärt hatte, er wolle eine Zusammenkunft mit Sir Robert Peel haben, dem er bereits sechsmal geschrieben habe, ohne Antwort zu bekommen, und wolle dann dafür sorgen, daß dem Uebelstande, die Königin auf dem Throne zu sehen, abgeholfen werde, da es durchaus ungeeignet sey, daß die Nation von einem Weibe beherrscht werde (siehe das Schreiben aus London in unserem vorigen Zeitungsblatte). Nachdem über die Sache der Regierung eine Mittheilung gemacht worden war, wurde verfügt, daß gleich heute mit dem Gefangenen ein Verhör im Mansion-House, unter dem Vorsitze des Lord-Mayors, vorgenommen werden solle. In diesem Verhöre gab Stevenson seinen Namen und sein Alter an und erklärte, er sey ein Weber, habe aber während der letzten drey Jahre wenig Arbeit gehabt. Auf die Frage, ob er die Königin habe sehen wollen, erwiederte er bejahend und setzte hinzu, er habe sehen wollen, wie groß sie sey, und habe ihr mit den Worten der Schrift: »Weib, gehorche deinem Manne vor allen Dingen«, beweisen wollen, daß kein Weib auf dem Throne sitzen, sondern daß ein König regieren müsse. Nachdem der Gefangene so weit verhört worden war, wurde ein Mann, Namens Hewitt, aufgerufen, der mit demselben von Hull nach London gekommen war. Dieser erklärte, daß Stevenson, als er seinen Platz nach London genommen, erklärt habe, kein Weib dürfe die Zügel der Regierung führen, die Königin müsse umgebracht und ein Mann auf den Thron gesetzt werden. Als der Lord-Mayor nun den Gefangenen fragte, ob er eingestehe, dies gesagt zu haben, erwiederte derselbe: »Ja, ich habe gesagt, daß, wenn sie ihr Amt nicht aufgeben wolle, sie umgebracht werden müsse, und daß, wer das thue, nur den Willen Gottes vollführe.« Hewitt sagte darauf, daß Stevenson zugleich erklärt habe, wenn Sir Robert Peel die Union nicht aufheben wolle, so müsse er umgebracht werden, und er sey entschlossen, es zu thun. Auch dies bestätigte Stevenson, auf die Frage des Lord-Mayors, ob er das wirklich gesagt habe, und zwar mit den Worten: »Ja, und nicht ich allein habe die Pflicht, Sir Robert Peel umzubringen, sondern jeder Engländer.« Mit den Aussagen Hewitt's stimmten die des Kapitäns Hurst überein. Der Lord richtete darauf noch mehrere Fragen an Stevenson über seine Religionsbegriffe und seine Familienverhältnisse, welche alle er in einer Weise beantwortete, die seine Geistesverwirrung, vielleicht durch seine theologischen Grübeleyen veranlaßt, kaum zweifelhaft erscheinen ließen. Nach geschlossenem Verhör, das heute über acht Tage fortgesetzt werden soll, und in dem Augenblicke, wo Stevenson wieder in das Gefängniß zurückgebracht werden sollte, bat er dringend, daß man ihm seine Bibel, die man ihm nebst anderen Dingen abgenommen hatte, wieder geben möge, und steckte das Buch mit hastigem Eifer in die Brusttasche. Im Verlaufe des Verhörs hatte er gesagt, daß Niemand jetzt in Schottland die Bibel zu erklären verstehe, und daß er als Erklärer der Bibel auftreten werde, sobald er nach Schottland zurückgekehrt sey.

Auch der Kanzler der Schatzkammer, Herr Goulburn, hat einem ihm drohenden Attentat vorbeugen zu müssen geglaubt; er erschien nämlich am Dienstag vor dem Polizeyamt in Bowstreet, um einen Haftbefehl gegen den früheren Kapitän der Flotte, John Dillon, wohnhaft am Strand, zu verlangen, weil er besorgte, daß sein Leben durch denselben in Gefahr sey. Aus den vor dem Polizeyamte laut verlesenen Briefen Dillon's an den Kanzler geht hervor, daß Ersterer, nach seiner Angabe wenigstens, schon vor 10 Jahren, als Herr Goulburn, wie jetzt, Kanzler der Schatzkammer war, sich um Bezahlung einer Summe von 15,000 Pfd. St. welche er wegen Enterung des Schiffes »Peru« von der Regierung zu fordern haben wollte, an ihn gewendet hatte, jedoch unter dem Bemerken, daß er sich bey jenem Anlasse feig benommen habe und die Summe erst dann bezahlt werden könne, wenn er das Gegentheil beweise, abgewiesen worden war. Der Ex-Kapitän wandte sich, da Goulburn's Nachfolger, Lord Althorp, die Anklage der Feigheit und die Zahlungsweigerung wiederholte, an das Parlament, und die Regierung erklärte, daß sie die Entscheidung, ob Dillon sich feig benommen habe, dem Admiral Codrington anheimgeben und, falls dieselbe verneinend laute, sofort Befehl zur Auszahlung der beanspruchten Summe ertheilen wolle. Der Admiral erklärte sein Verhalten für durchaus tadellos, aber umsonst suchte der Gerechtfertigte unter dem Schatzkanzler-Amte Lord Althorp's und des Herrn Spring Rice zu seiner Forderung zu gelangen. Am 21sten und 22sten Februar und am 4ten März schrieb Dillon nun nach erneuerten fruchtlosen Versuchen, Zahlung zu erwirken, an den seitdem wieder Kanzler der Schatzkammer gewordenen Herrn Goulburn drey Briefe,

worin er, auf seine eben mitgetheilten Angaben gestützt, dringend um Zahlung der ihm gebührenden Gelder anhält und zugleich auf die tiefe Armuth hinweist, in welche er, ohne Amt und voller Schulden, nach Verpfändung aller Habe und nothgedrungenem Borgen bey seinen Freunden jetzt gerathen sey. Alle drey Briefe führen eine drohende Sprache gegen den Minister. Am Schlusse des dritten Briefes vom 4ten März sagt Dillon: »Ich appellire an Sie: ist nicht solche Ungerechtigkeit hinreichend, einen Mann in meiner Lage dahin zu bringen, daß er ein Pistol ergreift und Ihnen eine Kugel durch den Kopf schießt? Ich befürchte, daß Sie, wenn Sie mich in meiner jetzigen, dem Verhungern nahen Lage lassen, mich zu einer solchen Handlung treiben werden.« Auf solche Drohungen gestützt, verlangte Herr Goulburn vor Gericht einen Haftbefehl gegen Dillon, indem er beyfügte, daß er, ausser in seiner amtlichen Eigenschaft, nie mit demselben in Berührung gestanden habe; nach jenen Briefen müsse er indessen schließen, daß Dillon ihm schwere körperliche Unbill zuzufügen vorhabe. Sein Ansuchen gehe durchaus nicht aus Uebelwollen gegen denselben, sondern einzig aus persönlicher Befürchtung hervor. Später hat Dillon zweyen Fremden erzählt, daß er 15,000 Pfd. St. von der Regierung zu fordern habe; erhalte er sie nicht bald, so werde er eines ihrer Mitglieder aufs Korn nehmen; und wenn er einen erschieße, so werde es Herr Goulburn seyn. Dies geschah am späten Abend; Dillon schien ganz nüchtern und bereit zu seyn, seine Drohung zu vollziehen. »Wenn ich vor Gericht gestellt werde«, sagte er, »so werde ich nicht Wahnsinn, sondern Ungerechtigkeit plaidiren.« Einer der Fremden fragte ihn, weshalb er sich nicht ans Unterhaus wenden und das Ergebniß abwarten wolle? Dillon entgegnete: »Bevor ich eine Antwort auf irgend eine Petition erhalten kann, werde ich Heren Goulburn das Leben genommen haben und dafür hingerichtet seyn.« Herr Hall erließ auf alle diese Aussagen hin unverzüglich einen Haftbefehl; am Schlusse der Sitzung aber hatte der Angeklagte noch nicht aufgefunden werden können. Die Polizey stellte jedoch sofort die eifrigsten Nachforschungen an, und noch gestern Abend ermittelte der Inspektor Hannes, daß der Angeklagte Tages zuvor wegen Schulden verhaftet und ins Gefängniß von Whitecroß-Street gebracht worden sey. Da er hier unter Haft des Sheriffs sitzt, so bedarf es einer besonderen Vollmacht, um ihn vor Herrn Hall nach Bowstreet bringen zu können. Vorläufig ist Befehl zu seiner sorgsamen Bewachung ertheilt worden.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Neisse (10ten März). Gestern ließ sich hier, zufolge vielfach an ihn ergangener Bitten, Franz Liszt im Saale der großen Ressource vor einem — obgleich das Entrée zwey und einen Thaler kostete — überaus zahlreich versammelten Publikum mit seinem seelenvollen, und an das Wunderbare gränzenden Spiele hören. Die benachbarten Städte und Dörfer hatten tüchtige Kontingente geliefert, und der für Neisse unerhörte Beyfall während des, gegen siebenzig Minuten dauernden Konzerts wollte kein Ende nehmen. Einige Stunden nach dem Konzert fuhr Liszt mit seiner Begleitung nach Ratibor, wo er künftige Woche bey dem Schauspieldirektor Nachtigal ein Konzert geben wird.

* * *

Düsseldorf (11ten März). Wir erhalten so eben Mittheilung über ein empörendes Beyspiel von jener Rohheit, ja Unmenschlichkeit, womit unsere armen Auswanderer jenseit des Meeres behandelt werden. Im vorigen Jahre entschloß sich eine wohlausgestattete Familie von einem Dorf in der Nähe Düsseldorfs, aus einem Bauer, seiner Frau und sechs Kindern bestehend, zur Auswanderung nach Nordamerika, nachdem sie alle ihre Habe zu Geld gemacht hätten. Vor einigen Tagen kehrte die Familie in ihre Heimath zurück, nachdem sie nicht nur alle ihre Mittel, sondern auch eins ihrer Kinder in Amerika hatte zurücklassen müssen. Vor der Abfahrt von dort schickten sie ein eilfjähriges Söhnchen in die Apotheke, um Arzneymittel zu holen. Als der Knabe an das Ufer zurückkehrte, begann das Dampfboot sich in Bewegung zu setzen. Einige Schiffer am Lande, mitleidiger als die Mannschaft, eilten, den Knaben in einem Boot seinen Aeltern zu überbringen. Der Schiffskapitän aber, den weder dieser Anblick, noch die Bitten der Aeltern rühren konnten, ließ das Dampfboot ohne Aufenthalt in See gehen und die Familie mußte mit zerrissenem Herzen Sohn und Bruder in dem fremden Lande zurücklassen! (Berl. Spen. Zeit.)

An einen Freund in Riga.

Wir haben Bosco gesehen und bewundert! Französische Blätter nennen ihn den Napoléon de l'escamotage, Wiener und Berliner Zeitungen bezeichnen ihn als den Paganini seiner Kunst, wir, mit unsern frischen Erinnerungen von Tönen und Enthusiasmus, wie möchten ihn den Liszt der Magie nennen und ihm einen Theil der noch nicht verwelkten Kränze zukommen lassen, mit welchen wir das Haupt jenes Hexenmeisters auf dem Klavier belasteten.

Wie soll ich Ihnen den Mann beschreiben, der mit einer unerklärlichen Behendigkeit seiner Hand, unter den Augen der Zuschauer die Gegenstände erscheinen und verschwinden läßt? Strengen Sie Ihre Sehkraft an, so viel Sie wollen, es gelingt Ihnen nicht, den Schlangenwindungen seiner Kunst zu folgen und den

Moment zu erfassen, in welchem sich der Zauber aus seiner natürlichen Hülle löst: er hat sich gestaltet, er ist da. Und wie leicht und anmuthig erscheint die Entwicklung! Von den Blumensträußen an, die Bosco aus unerschöpflicher Hand unter die Damen vertheilt, bis zu den armen gerupften und gebratenen Sperlingen, die man in der Pfanne brodeln hört und die urplötzlich dem Leben und der Freyheit wieder gegeben werden, macht er Alles mit einer Grazie, die seiner Kunst einen neuen Reiz verleiht. Da sieht man Nichts von Charlatanerie, womit sich weniger begabte Künstler umgeben zu müssen glauben, da werden die Augen der Zuschauer nicht von dem Weihrauch umnebelt, womit jene Künstler einen Nimbus um sich zu schaffen suchen, in welchem sich bequemer Kunststücke machen lassen.

Nehmen Sie zu dieser wunderbaren Fertigkeit eine geistige Beweglichkeit und ein mimisches Talent, die sich in seinem lebendigen Mienenspiel, so wie in seiner eigenthümlichen, gemischten Sprache, der es nicht an Witz und Humor fehlt, zu erkennen geben, so haben Sie ungefähr ein Bild von dem Manne, der als ein neues Meteor an unserm gesellschaftlichen Himmel aufgestiegen ist. Denn Bosco ist der Mann des Tages, er wird aus einer Gesellschaft in die andere gedrängt und überall verbreitet er eine behagliche Stimmung, überall erregt er die staunende Verwunderung aller Anwesenden.

Und dieser Künstler, der unter allen Himmelsstrichen, in allen Städten, mit Recht so hoch gefeyert worden ist, ist von Riga zu uns gekommen, ohne bey Ihnen eine Vorstellung gegeben zu haben? Wie ist das zu verstehn? Hat der Ernst des Lebens so sehr alle Gemüther ergriffen, daß sie sich abwenden von dem leichten Spiel natürlicher Zauberey? Warum hat Herr Direktor Hoffmann nicht versucht, den Künstler zu einigen Vorstellungen zu gewinnen und warum hat er ihm nicht das Schauspielhaus in Mitau eingeräumt, wo ein größeres Publikum die Produktionen Bosco's hätte betrachten können? Geben Sie mir darüber Auskunft, ich verspreche Ihnen dagegen, einen weitern Bericht über den Wundermann abstatten zu wollen und Ihnen, wenn Sie anders es wünschen, einige Details aus seinem bewegten Leben und von seinen Reisen mitzutheilen.

. . .

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten März. Hr. v. Hahn aus Wahnen, Hr. v. d. Brincken aus Pedwahlen, Hr. Sekr. Hartung und Hr. Bürger Tschegolew aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Koll. Assessor v. Schimanowsky aus Friedrichstadt, log. b. Rachals. — Hr. Oekonom Harff aus Neuguth, die Hrn. Kaufl. Kleeberg und Brockhauß aus Riga, log. b. Zehr.

Den 11ten März. Hr. Staatsrath Liprandc aus Riga, und Hr. v. d. Brincken aus Rönnen, log. b. Zehr. — Fr. Rittmeisterin v. Bohmann aus Nerfft, log. b. Göldner. — Hr. v. d. Brincken aus Schödern, log. b. Haletzky.

Den 12ten März. Hr. v. Sacken aus Potkaisen, Hr. Kronförster v. Medem aus Kursieten, und Hr. Kaufm. Brem aus Durben, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kohlmann aus Riga, log. b. Seifensieder Lampp. — Der vormalige Hr. Kammerverwandte Schumacher aus Tuckum, Hr. v. Dörper jun. aus Memelhoff, die Hrn. Kaufl. Bauder und Böncke aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Köhler aus Würzau, Hr. Koll. Sekr. Klein aus Puhren, und Hr. Oekonom Bauer aus Pommusch, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 5. März.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	108½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	94½
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94¼

Livländische Pfandbriefe . . 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 23. Februar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 82¼ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 84¼ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 89.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 21.

Montag, den 15. März 1843.

Beyträge in Betreff des Zeitgeistes.

(Fortsetzung zur Beyl. No. 17 d. Z.)

Die älteste Dynastie unserer Herrscherfamilien, die alle Revolutionen durchlebt, bey allen versuchten politischen Systemen hinsichtlich des vollkommensten Staates immer auf dem Throne geblieben, und die selbst die wüthendsten Republikaner zahm gemacht, ist ohne Zweifel die Geldfamilie, allein so, wie sie in dem jetzigen betriebsamen und thätigen Zeitalter ihre Herrschaft aufgeschlagen, wie sie Fürsten und Unterthanen in ihre Botmäßigkeit gezogen, ist selten der Fall gewesen. — In England können viele Pairwürden nicht eingenommen werden (Pairies dormantes) weil das Geld, um dem nöthigen Aufwande zu genügen, den Berechtigten mangelt (L'Angleterre etc. par St. Germain-Ledüc. Tome. second. pag. 89). Krieg und Frieden, Wahlrechte in konstitutionellen Staaten, ja Leitung der Wahlen selbst werden von dieser Macht abhängig gemacht; und wenn sich so das zu allen Zeiten stets rege Privatinteresse mit dem öffentlichen vereiniget, um den Besitz jenes Mittels als die in der Regel bequemste Stufe auch zu Rang und Würden anzupreisen, wenn es ferner in der menschlichen Natur liegt, daß eine angestrengte Thätigkeit zum Erwerb auch wiederum eine Erholung und Ergötzlichkeit im Genusse des Erworbenen sucht, und daß der Mensch gerne das zur Schau der andern trägt, was ihn in der bürgerlichen Gesellschaft höher, als diese, stellt, zumal wenn er ihr den Mitgenuß seiner Vorzüge dabey auch gewährt, so ist es nicht zu verwundern, daß alle Tendenzen des Zeitgeistes nach Industrie, Erwerb und Reichthum auch zu sinnlichen Genüssen in übergroßem Luxus und Verschwendung führen, und die alte Lehre der Geschichte wieder eintritt, daß, wenn drückender Mangel die Menge moralisch verdirbt, der Luxus die Energie und Kraft der höhern Stände schwächt und lähmt. Das in seinen Tendenzen prosaisch gewordene Zeitalter entbehrt aber auch viele Seiten, die das jüngst vergangene so herrlich schmückten, und ihm reiche Früchte anderer Art zum veredelten Lebensgenusse darreichten. Denn Poesie und Phantasie, damit verbundene großartige Ideen und Gefühle, die die Menschheit ergreifen, das Leben verjüngen, wenn sie es auch nur mit angenehmen Täuschungen umgeben, sind ihr auch veredelter Genuß und erheitern den Jüngling, wie den Greis. Wo aber Alles real ist, wo der berechnende Verstand von Jugend auf dazu angehalten schon Alles ordnet und regelt zur wohlüberlegten Vorbereitung der das gesellige Leben je reichhaltiger, je besser ausstattenden Mittel, da verschwinden alle Bilder, alle Gemälde der Phantasie, und die Kraft der Gefühle und Leidenschaften wird stumpf. Europa verliert allmählig seine Jugend und das neue Amerika ist in dieser Erscheinung noch weit älter als seine Mutter. — Schriften, die nicht auf jene Zwecke der Zeit gerichtet sind, finden keinen Anklang. Handlungen als Ausdruck eines von gewaltiger Kraft und Leidenschaft bewegten Gemüthes werden immer seltener, und wo sie sich ereignen, erscheinen sie von kalter Verstandeskritik zerlegt und von jedem Nimbus einer jugendlichen Phantasie entkleidet, in der wirklichen Welt oft nicht mehr menschlich zu entschuldigen und in der Dichtung als kein für den Zeitgeschmack anziehender Stoff.

Göthe wäre gegenwärtig mit den Paar Zeilen ‚O! Lieb', o! Lieb', so golden schön!' u. s. w., weit zeitgemäßer als mit seinem ganzen Werther. Denn man wird es wohl jetzt auch dem verdrehtesten Kopf nicht zumuthen, sich für eine Lotte mit einer Haube ohne Points, mit einem einfachen Gürtelbande ohne Korset, und insbesondere ohne Glacéhandschuhe zu erschießen, zumal da im ganzen Buche von etwas Praktischem, von einer Mitgabe gar nicht die Rede ist. Warum sollte sich jetzt wohl mit dem verunglückten Geliebten die Braut von Abydos ersäufen, da sie das Wasser in Gräfenberg zur Heilung solcher krankhaften Zustände weit nützlicher anwenden kann. Solche abnorme Ausbrüche wilder Leidenschaft flößen auch hinsichtlich der poetischen Darstellung keine Bewunderung mehr ein, während das Wundern und Staunen des alten Harpagons, daß Valère seine Tochter sogar ‚sans dot!!' — heirathen wolle, doch schon etwas natürlicher erscheint. Erschiene Petrarcas Liebe, welche drey Canzonen bloß den schönen Augen der Laura gewidmet hat, noch einmal in der Wirklichkeit, so würde sie in unserer Dampfepoche nur zu schnell verdampfen, und das Herz auf allen Fall andere Lokomotive, als bloß blaue Augen fordern, um bewegt zu werden.

Der alte Ossian muß ruhen in Fingals Halle im Winterschlaf. — Seine Colma auf der Haide, um den im Kampf gebliebenen Geliebten zu suchen: ‚Nacht ist es, ich bin allein, vergessen am Berge der Stürme', ist wahrlich, nach gegenwärtigen schottischen Lebensansichten, zu romanesque, um den Leser anzuziehen. Colma, das arme gemüthliche Mädchen! kann auf struppiger Haide bey Nebel und Frost nicht den Geliebten suchen, weil Colma, in Edinburg auf dem Parquet gewöhnt, mit Flor- und Spitzen-Kleidern zarten Stoffs, gleich Nebel und Rauchfrost angethan, vom Zephyr,

geschweige denn von den Stürmen der schottischen Berge, umgeblasen wird. Deshalb kann sie auch nicht früh aufstehen, auf dem Berge die Sonne betrachten, und in dichterischer Stimmung über die Hinfälligkeit alles Irdischen, die Stelle schön finden:

„Es fallen die Eichen der Berge,
Selber die Berge vergehn mit den Jahren,
Das Weltmeer sinkt und steigt."

Auch darf sie nicht in unserm Zeitalter der Monumente am so einfachen Grabe des Geliebten: —

„Eng ist Deine Wohnung nun,
Dunkel der Ort Deiner Ruh',
Vier Steine mit moosigen Häuptern
Sind einzig ein Denkmal von Dir." —

die Sentimentale spielen oder gar sich auf moosigen Steinen niedersetzen, theils um nicht gegen die Konvenienz zu trauern, weil solches nur durch Verwandtschaftsgrade bekanntlich geregelt wird, theils auch um die seidenen Kleider mit Stockflecken nicht zu verderben.

Wie es übrigens in dem Herzen der armen Colma auch jetzt noch aussehen mag, lassen wir dahingestellt seyn; indem die weibliche Natur leider sich nicht so schnell unterdrücken und die nothwendige Fertigkeit sich aneignen läßt, ganz im veränderten Zeitgeschmack auch zu fühlen. Indessen kann man allenfalls schon mit den Fortschritten zufrieden seyn, daß die natürlichen Regungen eines edlen weiblichen Gemüths nicht zum Aerger des guten Tons auf dem Gesichte bemerkt, und die Blicke daher lieber auf das vortreffliche Wasser der ächten Perlen, als auf die Thränen der schönen Augen gelenkt werden. Wir wollen nicht die Hoffnung aufgeben, daß das, was der Körper durch verfeinertes Leben an Kraft verloren, durch Erstarken des Gemüths auch beym zarteren weiblichen Geschlechte, sich alsbald kompensiren werde. Der Mensch wird überall Herr und Meister der Natur, warum sollte er es nicht auch alsbald vom weiblichen Herzen werden! Alles verändert sich zum Vortheil und zu Gunsten der Civilisation. Denkt und spricht doch kein Mensch mehr von Rousseau's Ideen über den Naturzustand des Menschen und seine ihm bestens empfohlenen rohen Feucht- und Wurzelspeisen, von welchen man höchstens nur die Scortionaire-Wurzel, gut gekocht und gewürzt, zum Diner gebrauchen kann.

Auch kömmt der jüngst verstorbene Dichterveteran Tiedge mit seinen Strophen aus der Urania:

„O! der Helle, die dem guten Schwärmer
Nichts zu zeigen hat, als seine Nacht!
O! des Lichtes, das den Glauben ärmer,
Und die Weisheit doch nicht reicher macht!"

sehr schlecht weg, indem durch die Erfindungen in der Chemie ganz andere Gasbeleuchtungen, sogenannte Siderallichte, die Städte und das Land bis in die Kirchen hinein erhellen, und die kritische Weisheit neuester Schriftsteller auch die Mysterien des religiösen Glaubens unter ein Mikroskop stellt, welches sie gleich den Mückenfüßen vergrößert und klar und deutlich Jedem anschaulich macht, was Vernunft und Wissenschaft davon halten sollen. —

Dagegen rächt sich wieder der misanthropische Byron an der menschlichen übergroßen Weisheit; indem sein Lucifer dem Kain, mit dem er das Universum durchreiset, ein Pünkchen in demselben zeigt, welches letzterer für ein fliegendes Johanniswürmchen auf der Erde hält, wogegen ersterer aber, ihn alsbald aus dem Irrthum reißend, belehrt, daß es die Erde selbst mit ihrem verlorenen Paradiese und mit all' ihrer Weisheit und Klugheit sey, und daß der darauf wohnende Mensch nur seine Nichtigkeit und den Mangel alles höhern Wissens und Erkennens darauf zu erfassen vermag, woher er in dieser Rücksicht wohl nur bey seiner Milben-Natur verbleiben sollte, die übrigens Eisenbahnen sehr gut zu konstruiren lehrt, bey Reisen im Universum aber lieber schon mit dem alten Kompaß des Glaubens und der Religion, ohne Kritik und Herschelschen Teleskop sich zu begnügen hätte. —

So liegen Poesie und kritischer Verstand im Kampf, wie Feuer und Wasser, doch letzterer gewinnt die Oberhand und giebt der Zeit ihr Gepräge. — Verständig, berechnend, betriebsam, klug ohne Leidenschaft, zum Luxus und zu sinnlichen Genüssen, zur Ostentation geneigt; aber ohne Poesie, Enthusiasmus, jugendlich überwältigendes Kraftgefühl und alle die Genüsse, die ihre Begleiterinnen sind, ist der Zustand fast aller Völker und Nationen besonders in den höhern Klassen. Je steigender und um sich greifender aber der Reichthum und Luxus, desto erniedrigender und peinigender das Gefühl der Armuth, und in den Ländern, wo Kirche und Religion der Menge am wenigsten ihren Stützpunkt leihen, ist der Durchbruch der zwischen beyde gelegten Schranke am nächsten, und weder Vernunft noch Rechtstheorien über das vollkommenste Staatsgebäude, noch parlamentarische Reden, — wenn das Volk hungert und die Staatsschulden mit dem Reichthum Einzelner wachsen, dürften ihn aufhalten. So wie ländliche Hypotheken in der Regel die sichersten sind, so sind es auch die auf Ackerbau von der Natur mehr angewiesenen Staaten, und diese ihre Industrie vorzüglich zu befördern, die physischen Kräfte der Erde immer mehr zu wecken, Wohlhabenheit, Freude und Leben in Dörfern, Aeckern und Fluren bey Menschen und Thieren zu verbreiten, ist die schönste Aufgabe für eine im wohlthätigen Geiste der Zeit herrschende Regierung. —

E. v. Rechenberg-Linten.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 90.

Mitauische Zeitung.

No. 22. Donnerstag, den 18. März 1843.

St. Petersburg, den 5ten März.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse am 24sten Januar, der Platzmajor der Kinburnschen Festung, Oberstlieutenant Koslow 4.; am 26sten Januar, der Kommerzienrath Sacharow. — Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, am 31sten Januar, der Divisionsdoktor der 14ten Infanteriedivision, Kollegienrath Wolff. — Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, am 31sten Januar, der Oberarzt des Bombonyschen Militärhospitals, Stabsarzt Hofrath Baumann. — Dem St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone ist am 31sten Januar zugezählt worden, der Religionslehrer evangelischer Konfession am Alexander-Kadettenkorps, Pastor Avenarius.

S. M. der Kaiser haben, gemäß dem Beschlusse des Komité's für die Angelegenheiten Transkaukasiens und auf die Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, am 26sten Januar Allerhöchst zu befehlen geruht, den Töchtern des ehemaligen Beherrschers von Guriel, verstorbenen Fürsten Mami: der Fürstin Katharina Tschitschua und ihrer Schwester, dem Hoffräulein J. M. der Kaiserin, Fürstin Therese, das Prädikat »Durchlaucht« zu ertheilen und dasselbe für die Fürstin Therese auch nach ihrer Verheirathung beyzubehalten.

S. M. der Kaiser haben, in Berücksichtigung der allerunterthänigsten Bittschrift des Hofmarschalls Baron Bode, Allergnädigst zu befehlen geruht: die Bestätigung desselben in der Baronswürde auch auf seine leiblichen Brüder, den Oberstlieutenant Klemens, den verabschiedeten Artillerie-Generalmajor Andreas und den Titulärrath Alexander Bode und deren Nachkommenschaft auszudehnen. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 1sten März.

Das hiesige Journal schreibt: »Die serbische Frage ist in diesen Tagen wieder aufgenommen worden und scheint das Ministerium lebhaft zu beschäftigen. Sie hat zu mehreren Berathungen des Konseils Anlaß gegeben, doch ist über die dort gefaßten Beschlüsse nichts Näheres bekannt worden. Inzwischen wird fortdauernd auf das Bestimmteste versichert, daß, ungeachtet der von Uebelwollenden verbreiteten beunruhigenden Gerüchte, diese Angelegenheit eine befriedigende Lösung erhalten werde, wofür wir hauptsächlich dem Geiste der Mäßigung und der Weisheit des Divans zu danken haben.«

Paris, den 11ten März.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Malta vom 3ten März: »Die diesen Morgen mit dem »Liverpool« eingegangenen Nachrichten aus Indien reichen bis zum 2ten Februar. Sind war fortwährend in starker Aufregung; Fieberkrankheiten richten dort große Verheerungen an. In Bundelkund wurde die Ruhe durch eine Streitmacht von 14,000 Mann aufrecht erhalten. Das Lager von Firozpor hatte am 15ten Januar aufgelöst werden sollen; die Truppen sollen nach ihren respektiven Kantonirungen zurückgeschickt werden. — Akbar-Chan war, wie es heißt, mit Hülfe des Kussilbaschen nach Kabul zurückgekehrt; Schapur soll sich nach Dschellalabad geflüchtet haben. — In China hatte man entdeckt, daß vor Abschluß des Vertrags von Nanking die Bemannungen und Passagiere zweyer gescheiterten Schiffe zu Formosa ermordet worden waren; der (britische) Bevollmächtigte hat die Züchtigung der Mörder verlangt. Die britische Faktorey zu Kanton war am 7ten December bey einer ernstlichen Emeute, welche durch die Anwesenheit einer großen Anzahl englischer Matrosen veranlaßt worden war, zerstört und geplündert worden. Am 1sten Januar, dem Datum der letzten Berichte, schien die Ruhe wieder hergestellt, und Sir H. Gough war mit seinem Stabe, 2 Linienschiffen, 5 Dampfböten, 42 Transportschiffen und fast dem ganzen Sipoyenkorps nach Indien abgegangen.«

Paris, den 14ten März.

An der Spitze der Subskriptionsliste für Guadeloupe, welche in den heutigen Blättern publicirt wird, steht der König mit 20,000 Fr., die Königin und Madame Adelaide, jede mit 10,000 Fr.; die Herzogin von Orleans nebst dem Grafen von Paris mit 10,000 Fr., der Herzog von Nemours mit 3000 Fr., der Herzog von Montpensier mit 1000 Fr. und die Prinzessin Klementine ebenfalls mit 1000 Fr.

Herr Thiers hat, wie die hiesigen Blätter melden, von dem Könige von Bayern den St. Hubertus-Orden erhalten.

Neapel, den 18ten Februar.

Das Giornale delle due Sicilie meldet, S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen hat, nachdem er von der Königlichen Familie Abschied genommen, am 15ten

d. M., in Begleitung von zwey Gesellschaftskavalieren, einem Sekretär und vier Dienern, sich an Bord des Dampfbootes ‚Eurotas' eingeschifft, um über Malta und Syra Alexandrien zu erreichen und dann der Reihe nach Ober-Aegypten, Palästina und andere Länder des Morgenlandes zu besuchen.

Hamburg, den 18ten März.

Hier ist folgender Aufruf ergangen:

‚Die französische Kolonie Guadeloupe ist durch ein furchtbares Erdbeben verwüstet worden. Tausende von Menschen verloren ihr Leben und die Hinterbliebenen sehen ihr Eigenthum von den Elementen verschlungen. Frankreich sandte im vergangenen Jahre große Summen zur Unterstützung für die hiesigen Abgebrannten und in diesem Umstande finden die Unterzeichneten den Muth, ihre Mitbürger aufzufordern, ihnen milde Beyträge für das ferne Elend einzureichen, deren zweckmäßige Verwendung ihre eifrige Sorge seyn soll. Vergelten kann Hamburg die reichen Gaben, welche ihm das Ausland brachte, nicht, denn noch bluten seine eigenen Wunden; aber redlichen Willen, fremdes Elend nach Kräften zu mildern, kann und wird es zeigen. Die Unterzeichneten werden jede, auch die kleinste Gabe dankbar empfangen, und erbitten etwanige Beyträge in Banko an die Konto der Herren H. J. Merck u. Komp. abzuschreiben. Hamburg, den 18ten März 1843.

Salomon Heine. H. J. Merck u. Komp.'

London, den 11ten März.

Die Königin und Prinz Albrecht sind am Mittwoch von Klaremont wieder im Buckingham-Pallast eingetroffen.

Der ehemalige Kapitän John Dillon, über dessen Drohbriefe an den Kanzler der Schatzkammer berichtet worden ist, hat aus dem Schuldgefängniß, worin er einstweilen unter strenger Bewachung steht, unterm 8ten d. M. ein neues Schreiben in ganz verändertem Tone an Herrn Goulburn gerichtet, welches jetzt von den öffentlichen Blättern mitgetheilt wird. Er sucht darin zuerst die Absendung der drey von ihm geschriebenen Drohbriefe durch seine lange anhaltenden Entbehrungen und durch den Verlust eines seit 200 Jahren im Besitz seiner Familie gewesenen Gutes, welches er während der vieljährigen Versuche, zu seiner von ihm und den kompetentesten Richtern für gerecht anerkannten Forderung zu gelangen, habe opfern müssen, und durch seine verwundeten und getäuschten Gefühle einigermaßen erklärlich zu machen; er bekennt sodann sein aufrichtiges Bedauern, daß er seine leidenschaftlichere Stimmung über sein kühleres Urtheil habe vorherrschen lassen, und bittet dann Herrn Goulburn förmlichst um Verzeihung, indem er vertraut, derselbe werde berücksichtigen, daß unter seiner Schatzkammerverwaltung die schwere Anklage der Feigheit, welche als einziger Grund der Zahlungsverweigerung angeführt worden, gegen ihn vorgebracht worden sey. Dillon wiederholt nun das Ergebniß der Untersuchung seines Verhaltens und den Ausspruch des Admirals Codrington zu seinen Gunsten, welche ihn nothwendig zu der festen Ueberzeugung hätten führen müssen, daß er ein volles Recht auf die beanspruchte und nur unter dem durch jenen Ausspruch widerlegten Vorwande verweigerte Summe habe. Er beruft sich auf das eigene amtliche Geständniß des Herrn Goulburn, daß er gegen die Anklage der Feigheit gerechtfertigt sey, und ersucht diesen zuletzt, für ihn vom Unterhause zu erwirken, daß ihm wenigstens die Kosten, welche er auf seine erfolglose Reklamation verwendet habe, und die während dieser langen Zeit eingebüßten Summen ersetzt würden, damit er seine nothgedrungen gemachten Schulden bezahlen könne, deren Liste er der Schatzkammer eingesendet habe.

London, den 15ten März.

Vorgestern ist Macnaughten von Newgate nach dem Irrenhaus zu Bedlam abgeführt worden. Im Ganzen scheint er sich in seinem neuen Wohnsitz ziemlich heimisch zu fühlen, obgleich er sich über seine Einsperrung beschwert. Auch den Schotten Stevenson hat man einstweilen in ein hiesiges Hospital gebracht und will ihn später nach Schottland zurückschicken.

London, den 18ten März.

Zu Manchester, Liverpool und Preston wurden gestern früh gegen 1 Uhr ein paar Erdstöße verspürt, welche respektive 3 bis 5 und 7 bis 10 Sekunden dauerten, aber keinen Schaden angerichtet haben. Die Häuser wurden indeß stark erschüttert, und man vernahm ein Getöse unter der Erde, als ob ein Dutzend Eisenbahnzüge durch einen Tunnel hindurch sausten. Mehrere Leute standen aus ihren Betten auf, weil sie sich darin wie in einer in Federn hängenden Kutsche auf und nieder gehoben fühlten. Leichte Möbel und Utensilien wurden auch an einigen Orten von ihren Plätzen bewegt.

Hayti.

Paris, den 15ten März. Kaum hat man das Brand-Unglück vernommen, welches Port au Prince, die Hauptstadt von Hayti, getroffen hat, das sich aber nach den neuesten Berichten glücklicherweise von geringerer Bedeutung erweist, als die ersten Mittheilungen es geschildert hatten, so trifft eine neue Hiobspost aus jener Neger-Republik ein. Der Kapitän der Brigg ‚William Nelson', welcher am 18ten Februar von Port au Prince, das er am 2ten Februar verlassen hatte, zu New-York angekommen war, meldet nämlich, daß in dem Augenblicke, wo er von Port au Prince ab unter Segel ging, von Kayes ein Expresser dort angekommen war, welcher die Nachricht überbracht hatte, daß eine In-

surrektion in dem südlichen Theile der Insel ausgebrochen war, und daß die Beunruhigung, welche diese Revolution unter dem Handelsstande verursacht hatte, die auf der Rhede befindlichen Schiffe gehindert hatte, ihre Ladungen auszuladen. Die Insurrektion ist gegen die Regierung des Präsidenten Boyer gerichtet, aber die am meisten verbreitete Meinung war, daß Boyer über dieselbe triumphiren werde, wie über alle ihre Vorgängerinnen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Unsere Hauptstadt hat einen ihrer achtbarsten Mitbürger verloren. Der in der Handelswelt allgemein bekannte und geachtete Hofbanquier Baron Ludwig Stieglitz ist nicht mehr. Sonnabend, den 6ten März gegen 10 Uhr Morgens, starb er am Nervenschlage im 65sten Jahre seines Alters.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin (21sten März). Am 19ten März bemerkten Herr Kuhn in Berlin und Herr Prediger Lehmann in Derwitz in Südwesten einen ungemein großen Kometenschweif etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang. Der Kopf des Kometen war wegen der hellen Dämmerung und Nähe des Horizonts für das bloße Auge nicht sichtbar. Auch auf der hiesigen Sternwarte war der Kopf nicht zu sehen, weil er schon unter dem Horizonte war. Gestern, am 20sten März, wurde der Kopf des Kometen als ein sehr heller Nebel ganz nahe am Horizonte von dem Gehülfen der Sternwarte, Herrn Galle, bey noch sehr heller Dämmerung aufgefunden und beobachtet. Er stand um 8 Uhr etwa anderthalb Grade westlich und einige Minuten nördlich von dem Sterne Zeta im Eridanus. Der scharf markirte Schweif konnte bey einer Breite von etwa drittehalb Graden bis unter den Orion weg auf einer Ausdehnung von vierzig Graden verfolgt werden. Der Komet bewegt sich östlich von der Sonne abwärts etwa zwey Grade täglich und nördlich etwa einen halben Grad, so viel sich aus einigen Vergleichungen mit Sternen schließen läßt, die in der sehr kurzen Zeit bis zum Untergange des Kometen gemacht werden konnten. Er wird deshalb in den nächsten Tagen besser und länger das selten gewordene Schauspiel eines großen Kometen darbieten. Die Frage, ob er schon in früheren Zeiten gesehen worden, wird sich erst nach mehrtägigen Beobachtungen entscheiden lassen, wenn seine Bahn bestimmt werden kann.

* * *

Paris (18ten März). Galignani's Messenger meldet über das Erscheinen des Kometen Folgendes: »Der gestrige Abend wurde durch ein merkwürdiges Ereigniß bezeichnet. Gegen 7 Uhr zeigte sich plötzlich am Himmel ein ungeheurer Komet. Der Schweif, welcher breit, hell und vollkommen begränzt ist, dehnt sich über einen Raum von mehr als 60 Graden aus. Vom Orion ausgehend, den es unter einem Winkel von 40 Grad kreuzt, verschwindet der prachtvolle Schweif allmählig unter dem Horizonte, welcher noch von der Dämmerung erhellt war. Der Kopf des Kometen war nicht sichtbar. Heute Abend werden auf der Sternwarte die genauesten Beobachtungen angestellt und wahrscheinlich sogleich veröffentlicht werden.« (Pr. St. Zeit.)

* * *

Wie man vernimmt, hat der Ingenieur A. W. Beyse eine neue Lokomotive ohne Dampfkraft, ohne Elektromagnetismus und ohne komprimirte Luft konstruirt, welche etwa $\frac{1}{4}$ der gewöhnlichen Lokomotiven an Kosten verursacht, die Unterhaltung der Bahnen weniger theuer macht und die Betriebskosten bis auf das irgend erreichbare Minimum bringt.

* * *

Nachrichten aus Locksele (Lappland) vom 15ten Februar zufolge sollen die Lappen wegen ihrer Rennthierheerden sehr besorgt seyn, da eine so tiefe und feste Schneemasse die Felder bedeckt, daß es diesen Thieren unmöglich wird, sich auf die gewohnte Weise Nahrung zu verschaffen, so daß sie genöthigt werden, sich in den Wäldern ihre Nahrung an den Bäumen zu suchen. Seit Menschengedenken hat das Nomadenleben der Lappen nicht so viele Beschwerlichkeiten und so großen Verlust mit sich geführt. Es soll jetzt unter den Lappen ein Riesenmädchen geben, das noch nicht ausgewachsen ist und schon $3\frac{1}{2}$ Ellen weniger 1 Zoll mißt.

* * *

Briefe aus Tonkin melden das Ende der dortigen Christenverfolgungen. Der Beherrscher des Landes erklärt sich zu Gunsten der Christen und hat den Minister, der ihnen am meisten entgegen war, ins Gefängniß werfen lassen. Es ist um neue (katholische) Missionarien geschrieben worden, denn die Aerndte ist groß und der Arbeiter sind wenige. (Hamb. Korresp.)

* * *

In einer englischen Stadt erlaubten sich kürzlich zwey junge Männer einen wohl noch nicht vorgekommenen schlechten Streich. Sie nahmen nämlich die erstarrten Bienen aus einem Bienenkorbe, trugen sie in einem Taschentuche unbemerkt in einen Ballsaal und versteckten sie dort. Als die Wärme in dem Saale sehr bedeutend wurde, lebten die Bienen auf, flogen herum und stachen Tänzer und Tänzerinnen, die laut schreyend entflohen. Erst mehrere Tage nachher verriethen sich die beyden Schuldigen, gegen die eine Klage angestellt worden ist.

* * *

Die meisten Ehescheidungen kommen in Nordamerika

und namentlich in dem Staate New-Jersey vor. Bey der letzten Eröffnung der Legislatur wurde dieselbe von so vielen Ehepaaren bestürmt, die geschieden seyn wollten, daß sie sich genöthiget sah, die Thüren zu schließen, um vor dem Andrange nur einigermaßen sicher zu seyn. (Leipz. Mod. Zeit.)

Noch etwas aus Mitau über Bosco aus einem Briefe.

In einem Zeitalter, wo die Aufklärung allen Glauben an Zauberey verbannt, ist es interessant, ihren Schein wenigstens so dargestellt zu sehen, daß der Verstand bey den meisten Fällen den Schlüssel vergeblich sucht, um die Erscheinung mit den gewöhnlichen Kräften der Natur in Einklang zu bringen. Herr B. Bosco, ein aus Turin gebürtiger mechanischer Künstler von europäischem Rufe und zugleich ein Mann von froher scherzhafter Laune und Verstand, ist diese Sphinx, die nach 18 Jahren uns wieder in Mitau solche Räthsel aufgiebt. — Seine in Gesellschaft oft zufällig veranlaßten kleinen Vorstellungen sind mir interessanter, ja selbst unbegreiflicher gewesen als seine öffentlichen, bey welchen letztern man nicht den Gedanken los werden kann, daß durch mechanische Vorrichtungen es allenfalls auch einem andern gelingen könnte, denselben Effekt ohne besonders eigenthümliche Kunstfertigkeit hervorzubringen.

In einem Gespräch über die Möglichkeit einer Augenverblendung, die er im Scherz behauptete und ich natürlich widersprach, machte er in dem Augenblick mir und den Anwesenden eine Menge Stücke zum unerklärlichen Staunen der Art vor, daß ich ihm zum Schluß meine aufrichtige Gratulation und auf die Frage wozu? — dahin abstattete, daß er in Konstantinopel nicht gehängt worden sey! — Wenn etwas hierbey aber ein wirkliches Wunder ist: so ist es die Möglichkeit, den menschlichen Organen eine solche Geschicklichkeit, wie Herr Bosco sie besitzt, beyzubringen, und zwar der Art, daß ohne die allergeringste bemerkbare Anstrengung der Muskeln dieser ganz unglaubliche Effekt hervorgebracht wird; z. B. das Werfen eines Goldstücks oder Ringes genau an einen bestimmten Ort. Das Goldstück verschwindet aus seinen in die Höhe gehobenen Fingern und zeigt sich im Nu an den bezeichneten Ort. Eben so sind die Verwechselungen darin unbegreiflich, daß sie dem Gefühle nicht im geringsten bemerkbar werden; z. B. numerirte Einlaßkarten seiner Vorstellungen, die sich zufällig vorfanden, wurden an ein Paar Personen vertheilt, und die Nummern in ihrer Hand verwechselt, ohngeachtet sie die Karten, nachdem sie wiederholt und aufmerksam die Nummern betrachtet, ziemlich fest in den Fingern hielten. Hier war kein Präpariren der Karten, sondern nur ein Ausspielen derselben von einer Hand in die andere möglich, aber wie geschah dies, ohne dem Gefühle und den Augen bemerkbar zu werden? — Wie jener große Athenienser sagte, daß es ihm viel Mühe koste, den Beyfall seiner Mitbürger zu erwerben: so läßt sich auch eine solche mechanische Geschicklichkeit nicht ohne überaus große Mühe und Uebung erlangen und unterhalten. — Wir haben Döbler hier gesehen und bewundert, allein das Genie Bosco's ist nur diesem ganz eigenthümlich, und die unwillkührlich in sein ganzes Wesen hineingelegte, jedoch stets mit Anstand und Bildung verbundene Komik, macht ihn zu einer höchst amüsanten und so unterhaltenden gesellschaftlichen Erscheinung, daß seine öffentlichen Vorstellungen, ohngeachtet des, für unsere Provinzialstadt wenigstens, hohen Preises von 1 Rub. 50 Kop. S. M., nicht nur zu den besuchtesten gehörten, sondern er auch in den ersten Privatgesellschaften des gebildeten Publikums, von einer zur andern, wie seine Kugeln, herumrollte.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 13ten März. Hr. Dr. Löber aus Eckau, und Hr. Arrend. Grücke aus Pauren, log. b. Zehr. — Hr. Lehrer Kern aus Charlottenhoff, und Hr. Kupferhammermeister Mahler aus Labroggen, log. b. Günter. — Frau v. Schadow, geb. v. Groschke, nebst Fräul. Tochter Sophie, aus Berlin, log. b. Gouv. Prokureur, Staatsrath v. Klein.

Den 14ten März. Hr. v. Boltho aus Mißhoff, Hr. v. Stankewitz aus Janischeck, und Hr. Kaufm. Jacoby aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 15ten März. Hr. Partikulier Robert Pander, die Hrn. Kaufl. Kiel und Gußmann aus Riga, die Hrn. Oekonomen Kröger und Feil aus Durben, log. b. Zehr. — Hr. v. Jelensky aus Schaulen, log. b. Günter. — Frau v. Heycking aus Sallgaln, Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, die Hrn. Kaufl. Heintz und Mahler aus Windau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Grothuß aus Alt-Abgulden, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 16ten März. Hr. Rittm. v. Saß aus Zunzen, Hr. v. Gohr aus Windau, und Hr. v. Behr aus Grendsen, log. im Hôtel de Moscau. — Hr. Tit. Rath Konstantin Abramsohn aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 92.

Mitauische Zeitung.

No. 23. Montag, den 22. März 1843.

St. Petersburg, den 6ten März.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 28sten Februar. Der Vicedirektor vom Departement der Militäransiedelungen, Generalmajor Röhrberg 1., wird zum Mitglied der allgemeinen Sitzung dieses Departements, und das Mitglied der Baukommission zur Aufführung der Gebaude des Bachtinschen Kadettenkorps zu Orel, Generalmajor Baron Prittwitz 1., zum Vicedirektor des Departements der Militäransiedelungen ernannt.

S. M. der Kaiser haben folgenden Personen Allergnädigst Ländereyen erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: am 24sten Januar, dem Chef des 2ten Bezirks vom Gendarmenkorps, Generalmajor Perfil'jew, im Gouvernement Wiatka; am 1sten Februar, dem stellvertretenden Chef des Stabes vom 1sten Infanteriekorps, Generalmajor Sheltuchin, im Gouv. Wologda; dem Chef der Artillerieschule, Generalmajor Baron Rosen, im Gouv. Nowgorod; dem Präses der bey dem Moßkowischen Ordonnanzhause errichteten Kriegsgerichtskommission, Generalmajor Dawydow, im Gouv. Wiatka, — jedem 2000 Deßätinen, und am 24sten Februar, dem Mitglied der Haupt-Feldproviantkommission der aktiven Armee von Seiten der Reichskontrolle, Kollegienrath Gawrilow, im Gouv. Archangelßk, 1500 Deßätinen.

St. Petersburg, den 7ten März.

Durch zwey, auf Grundlage des am 2ten Juny 1823 an den dirigirenden Senat erlassenen Allerhöchsten Ukas, zwischen dem Russisch-Kaiserlichen Gesandten beym Churfürstlich-Hessischen Hofe, wirkl. Geheimerath d'Aubril, und dem Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten S. K. H. des Erbprinzen und Mitregenten des Churfürstenthums Hessen von Steuber am 1sten (13ten) November 1842 in Frankfurt am Mayn ausgewechselte Deklarationen, ist der Abzug von ererbtem und anderem Vermögen, welches Russischen und Polnischen Unterthanen und Unterthanen des Churfürstenthums Hessen gehört oder zufällt, bey dem Transfert desselben über die Gränze in den beyderseitigen Staaten gegenseitig abgeschafft worden.

Allerhöchste Verordnungen.

S. M. der Kaiser haben am 1sten Januar folgende neue Etats Allerhöchst zu bestätigen geruht: 1) Für das Hofkomptoir Sr. Majestät. 2) Für das Hof-Intendanturkomptoir. 3) Für das Stallhofkomptoir des Allerhöchsten Hofes nebst der Equipagenanstalt. 4) Für das Jägermeisterkomptoir. 5) Für das Moßkowische Pallastkomptoir. 6) Für die Oberverwaltung der Schloßverwaltungen und der Stadt Zarßkoje-Sselo und der Schloßverwaltungen von Zarßkoje-Sselo, Peterhof und Gatschina. 7) Für den Kaiserlichen botanischen Garten. 8) Den Medicinal-Etat des Allerhöchsten Hofes. 9) Ein Reglement über das Hof-Medicinalwesen. Zugleich haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, nach Zuweisung der Geschäfte des Hof-Equipagenkomité's an das Stallhofkomptoir nach dem neuen Etat, jenes Komité eingehen zu lassen.

S. M. der Kaiser haben, auf Vorstellung des Herrn Ministers der Reichsdomainen, Allerhöchst zu befehlen geruht: »Das durch den Allerhöchsten Ukas vom 18ten Januar in dem Bestande des Ministeriums der Reichsdomainen errichtete Forstdepartement der besonderen Aufsicht des Ministerkollegen mit der Bedingung zu übertragen, daß derselbe auf Entscheidung und unter der Leitung des Ministers von sich aus die ganze Korrespondenz führen soll, ausser den Vorstellungen und dem Schriftwechsel mit den Oberverwaltungen.

Auf Unterlegung des Herrn Ministers der Reichsdomainen über die Nothwendigkeit, die Mittel des 2ten Departements der Reichsdomainen, sowohl zur Führung der Lustrationsgeschäfte, als auch zur Durchsicht der Inventarien, zu verstärken, haben S. M. der Kaiser am 1sten Februar Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Beym 2ten Departement, zur Führung der Lustrations-Geschäfte, einen besonderen Vicedirektor, zwey Beamte, einen gelehrten Förster und zwey Landmesser anzustellen. 2) Zur Verifikation der Inventarien bey demselben Departement eine besondere Lustrationskommission, unter Vorsitz des Direktors, aus dem Vicedirektor für das Lustrationswesen, den Inspektoren der Lustration, wenn dieselben sich in St. Petersburg befinden, dem Chef der Lustrationsabtheilung, dem älteren Landmesser der Zeichnenkammer und dem gelehrten Förster bestehend, zu errichten. Zugleich haben S. M. der Kaiser den ergänzenden Etat des Departements für das Lustrationswesen Allerhöchst zu bestätigen geruht.

* * *

Der Herr Minister der Volksaufklärung hat dem dirigirenden Senate am 4ten Februar berichtet, daß er

auf Allerhöchsten Befehl an jenem Tage wiederum die Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung angetreten habe.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse, am 31sten Januar, der Oberst des Generalstabes Baron Salza 3., und des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, am 9ten Februar, der Kommandant von Eriwan, Oberst Kiel 2.

Se. Durchl. der General der Infanterie Prinz Peter von Oldenburg sind am 6ten d. M. nach Kowno abgereist.

St. Petersburg, den 11ten März.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 2ten März. Die Oberstlieutenants, Brigadekommandeure des Sibirischen Linien-Kasakenheeres, von der 5ten Brigade Kiel und von der 3ten Brigade Kleist, werden zu Obersten befördert.

Dampfschifffahrt zwischen Odessa und Marseille.

Auf die Vorstellung des Herrn Finanzministers im Reichsrathe haben S. M. der Kaiser am 21sten Januar Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) dem Handlungshause du Boullay und Komp. in Rouen, welches den Wunsch geäussert hat, des Handels wegen eine ununterbrochene Dampfschifffahrt zwischen Odessa und Marseille einzurichten, für 10 Jahre das Recht zu ertheilen, alle Zoll- und Quarantänen-Erleichterungen zu genießen, welche laut dem am 16ten May 1833 Allerhöchst bestätigten Reglement über die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Schwarzen Meeres dieser letzteren verliehen waren. — 2) Die Dampfschiffe du Boullay's können für diese Kommunikationslinie das ausschließliche Recht nur dann bewahren, wenn die Dampfschifffahrt zwischen den genannten Häfen während der Navigation von 1843 beginnt und dann fortdauernd unterhalten wird, so daß die Dampfschiffe zwischen Odessa und Marseille durchaus wenigstens einmal im Monat ihre Fahrten machen. — 3) Bey der Nichterfüllung im obenangegebenen Termin, wenn derselbe von der Regierung nicht fortgesetzt wird, oder wenn die Dampfböte nicht monatlich zwischen diesen Häfen gehen werden, und auch wenn im Laufe von 10 Jahren während irgend einer Navigation die Kommunikation aufhört, so ist das ausschließliche Recht auf die obenangegebenen Erleichterungen aufgehoben.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 1sten März.

Nachrichten aus Trapezunt zufolge hatten die Unterhandlungen zwischen der Türkey und Persien in Erzerum bereits begonnen. Der englische Kommissär soll viel Eifer uud Energie dabey entwickeln und sich bestreben, einen billigen Vergleich in der kürzesten Frist zu Stande zu bringen. Man hat noch keine Nachrichten weder von Erzerum noch von Teheran über den Eindruck, welchen die Ereignisse von Kerbelah daselbst hervorgebracht haben. Einige besorgen, daß dieselben einen störenden Einfluß auf die Unterhandlungen üben werden. Man erfährt hier, daß der Pascha von Bagdad von der Expedition zurück bereits in seiner Residenz eingetroffen ist, nachdem er in Kerbelah eine starke türkische Besatzung zurückgelassen. Von den Rebellen hat der Pascha nur zwey köpfen lassen, die übrigen glaubte er begnadigen zu sollen.

Alexandrien, den 13ten Februar.

Mehemed Aly hat die Absicht, den dermaligen Sultan von Darfur, Raß Hussein, durch dessen Oheim, Abu Medina, zu ersetzen, und zu dem Ende eine Expedition zu veranstalten. Mehemed Aly hat sich diesfalls an die hohe Pforte zewendet, jedoch, wie es scheint, nur vorstellend, daß es sich darum handle, den Abu Medina, der ein eifriger Muselmann sey, an die Stelle des Usurpators Hussein, der an nichts glaube, einzusetzen, und zwar mittelst der Partey der dem Prätendenten anhängenden zahlreichen Eingebornen, ohne besonderen Beystand von ägyptischer Seite. Obschon Mehemed Aly bisher von der Pforte keine Antwort erhalten hat, betreibt er dennoch die Ausrüstung sehr kräftig, so daß diese in wenigen Tagen vollendet seyn wird. Hinsichtlich des Zweckes der Expedition giebt er dem Einen die Einsetzung des rechtmäßigen Erben, dem Anderen die Lenkung der Karavanen, dem Dritten Anschaffung von Zugvieh u. s. w. an; am Ende aber wird es wohl auf Knechtung und Plünderung dieses bisher von Türken und Aegyptern verschonten Landes abgesehen seyn. — Die dahin bestimmten Albanesen sprechen von nichts als von dem großen Reiche, welches aus siebzehn Königreichen bestehe, worin Berge von Gold sich befinden und wo die Einwohner silberne Schuhe tragen. Sie haben ihre Beute im voraus berechnet.

Der norwegische Fußreisende Mensen Ernst, der sich vorgenommen hatte, die Quellen des weissen Nils aufzusuchen, wurde von der Ruhr befallen und starb zu Ende Januar in Syene. Reisende, die den Werth dieses Mannes kannten, haben ihn an der ersten Katarakte des Nils zur Erde bestattet.

Lissabon, den 6ten März.

Die Pairskammer hat den Beschluß gefaßt, daß die Ernennung zum Bischofe von Seiten des Souveräns genüge, um dem so ernannten Prälaten Sitz und Stimme in der Pairskammer zu geben. Diese Entscheidung streitet gegen die Forderungen, welche der Internuntius bey den letzten Unterhandlungen zwischen der Regierung und dem päpstlichen Stuhle geltend zu machen suchte, und denen zufolge die Bischöfe nicht eher als

solche anerkannt werden sollen, noch irgend ein mit der bischöflichen Würde verbundenes Recht ausüben dürfen, als bis sie die Bestätigung des Papstes erlangt haben. Auch die Deputirtenkammer hat sich in dem Sinne wie die Pairs ausgesprochen, und sich selbst tadelnd darüber geäussert, daß die Regierung dem päpstlichen Hofe die Ernennung von zwey unter je acht Bischöfen zugestanden hat, worin sie eine offenbare Verletzung der Rechte der lusitanischen Kirche erblickt.

Paris, den 17ten März.

Der Seeminister legte zu Anfang der heutigen Sitzung der Pairskammer den von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Gesetzentwurf wegen der Guadeloupe zu bewilligenden Unterstützung vor. Der Entwurf ward mit 118 gegen 2 Stimmen angenommen.

Die bereits auf verschiedenen Wegen eingegangenen Nachrichten von der Besitznahme der Othaheiti-Inseln wird jetzt durch das Mémorial Bordelais vom 15ten d. M. in folgender Weise bestätigt: »Eine Nachricht von der größten Wichtigkeit für unseren Seehandel wird uns durch die »Melanie«, welche in unseren Hafen eingelaufen ist, überbracht. In Folge eines Anerbietens der Königin Pomaré hat der Admiral Dupetit-Thouars die Othaheiti- oder Gesellschafts-Inseln unter den Schutz der französischen Regierung gestellt. Der Einfluß unserer Flagge in jenen Gewässern ist fortan gesichert, und die französischen Schiffe werden daselbst beständig Zuflucht und Schutz finden. Der Admiral Dupetit-Thouars hat weder durch Gewalt, noch durch Ueberlistung jene Inseln unter den Schutz unserer Flagge gestellt; er hat nur ein förmliches Gesuch der Königin Pomaré bewilligt. Bis zu Eingang der Ratifikationen hat der französische Admiral, mit Genehmigung der Königin, neue Behörden installirt.«

Die Königin Marie Christine hat 5000 Fr. für Guadeloupe unterzeichnet.

Rom, den 16ten März.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, welche vor einem Monat im besten Wohlseyn von Neapel hierher zurückkehrten, wollten sehr bald nach dem Karneval Ihren Aufenthalt den Frühling über nach Florenz hin verlegen. Des anhaltenden, alles Reisen verleidenden Unwetters halber haben sich die hohen Gäste jetzt entschieden, die Zeit Ihres Hierbleibens noch bis nach Ostern zu verlängern.

Turin, den 4ten März.

Diese Nacht ist unsere Kronprinzessin, die Erzherzogin Marie Adelaide von Oesterreich, älteste Tochter des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Brüssel, den 17ten März.

Herr von Falck, Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs der Niederlande am belgischen Hofe, ist gestern Nachmittag an einem Gehirnleiden, welches von zurückgetretener Gicht herrühren soll, gestorben. Er ist 63 Jahre alt geworden und hinterläßt keine Kinder. Ein Kourier ist sofort nach dem Haag abgegangen.

München, den 13ten März.

Der Allg. Zeitung zufolge haben Se. Majestät den bisherigen Ministerresidenten am Griechischen Hofe zu Athen, Grafen Otto von Bray, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich-Russischen Hofe ernannt.

Krakau, den 16ten März.

Vorgestern starb hier der ehemalige Senator Wojewode des Königreichs Polen, Graf Stanislaus Wodzizki, der zur Zeit des Herzogthums Warschau Präfekt des Krakauer Departements und dann funfzehn Jahre lang Präsident der freyen Stadt Krakau war, im 80sten Jahre seines Alters. Der Verstorbene gehörte auch vielen gelehrten Gesellschaften an und hat mehrere geschätzte botanische Werke geschrieben.

London, den 14ten März.

Die Fregatte »Blonde« ist mit 3 Millionen Dollars am Bord am 11ten aus China in Portsmouth angekommen. Auch das Linienschiff »Blenheim« und die Sloop »Kruiser« sind aus China an demselben Tage in Portsmouth eingetroffen.

Sir R. Peel hat Herrn Drummond, den Neffen seines kürzlich durch Macnaughten ermordeten Privatsekretärs, zu einem der Sekretäre des Schatzes ernannt.

Rio Janeiro, den 23sten Januar.

Die Eskadre, welche von Neapel die Braut des Kaisers einholen soll, wird am 1sten März unter dem Befehl des Marquis Lisboa absegeln.

Der Prinz von Joinville wird täglich hier erwartet. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Symferopol (14ten Februar). Unser Winter erhält sich in seiner warmen Temperatur. Das Gras tritt hervor, die Blätter der Bäume fangen an hervorzusprießen, die Veilchen blühen. Man muß gewissermaßen behaupten, unser Winter sey beendigt. An der Südküste der Krym haben die Mandelbäume schon im Januar abgeblüht. Wir wissen nicht, ob dies für die Fruchtgärten gut seyn wird, und wie März und April ausfallen werden. Die Feldarbeiten sind beynahe beendigt. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

München. Professor Gruithuisen sagt über den jetzt sichtbaren Kometen in der Münchner politischen Zeitung: »Am 19ten März erkannte ich an diesem Phänomen einen Kometenschweif von der Länge von 40 Graden, dessen Ende zwischen dem Sternbilde des Orions und des Hasen seine Lage, etwas mehr

als zwey Grade Breite hatte, und sich nach Westen, gegen seinen Kopf hin, der aber Abends um 7 Uhr schon untergegangen war, sich verschmälernd, durch den Brandenburgischen Scepter nach dem Eridan fortsetzte. Dieser Schweif war ganz gerade und hatte seine Lage fast genau parallel mit dem Aequator. Geht dieser Komet nicht erst zur Sonne und entwickelt er sich dann mehr aus ihren Strahlen, so werden wir auch seinen Kopf sehen und die ganze Länge seines Schweifs wird sichtbar seyn, und sich so groß, vielleicht noch größer zeigen als der des Kometen von 1680, welcher 60 Grad lang war. Wir haben eines der großartigsten, schönsten und interessantesten Phänomene am Himmel zu erwarten, welches jeder sogar ohne Fernrohr betrachten kann.'

* * *

Berlin (27sten März). Die Beobachtungen des Kometen auf der hiesigen Sternwarte umfassen noch zu kurze Zeit, um die Elemente mit völliger Bestimmtheit daraus zu finden. Sie reichen aber hin, um die genäherte Gestalt und Lage der Bahn und den Verlauf der Erscheinung zu ermitteln. Der Komet ist am 28sten Februar in der Sonnennähe gewesen. Er stand damals der Sonne so nahe, wie bisher noch kein bekannter Komet, etwa den von 1680 ausgenommen, und bestätigt durch seinen großen Schweif die Vermuthung von Newton, daß die Schweif-Entwickelung bey großer Annäherung an die Sonne am stärksten ist. Er entfernt sich jetzt sehr schnell von Sonne und Erde, und wird an Glanz und Dauer der Sichtbarkeit nach Sonnenuntergang mehr und mehr abnehmen. Er geht jetzt etwa drittehalb Stunden nach Sonnenuntergang ebenfalls unter. Diese an sich kurze Zeit seiner Verweilung über dem Horizont nach Sonnenuntergang nimmt während des April so ab, daß er Ende April schon etwa fünf Viertelstunden nach Sonnenuntergang ebenfalls untergeht, und bey beständig abnehmender Helligkeit und Größe dann für das bloße Auge sein Schweif gar nicht mehr bemerkbar seyn wird, oder doch nur bey sehr großer Aufmerksamkeit noch unterschieden werden kann. Unter den bisher berechneten Kometen ist keiner, dessen Bahn eine solche Aehnlichkeit hätte, daß man eine Identität vermuthen könnte. Die Erscheinung wird, so lange sie überhaupt sichtbar ist, immer im Südwesten gesehen werden, da der Komet bis Ende April noch immer südlich vom Aequator bleibt, und die Nähe am Horizont, so wie die zunehmende Dämmerung, wird sie immer mehr und mehr schwächen.

* * *

Dresden. Am 2ten März starb hier der durch seine Forschungen über die Kontagiosität der Pest zu Alexandrien, Kahira, Smyrna und Konstantinopel berühmte Arzt, Dr. Bulard (Bulard de meru).

* * *

In Montevideo ist ein Aktenstück zur Abschaffung der Sklaverey publicirt worden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten März. Hr. Graf v. Komarowsky aus Kurmen, und Hr. Insp. Hoffmann aus Groß-Autz, log. b. Zehr. — Der Libausche Zollbuchhalter, Hr. v. Henny, von der 9ten Klasse, aus St. Petersburg, und Hr. Gutsbes. Martinoff aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 18ten März. Hr. v. d. Recke aus Doben, Hr. Sekr. Walter und Hr. v. Huhn aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Arzt Justin Brosziowsky aus Dorpat, log. b. Lithographen Schabert.

Den 19ten März. Hr. Gutsbes. Grusewsky aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 10. März.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34½ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 108½
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103
4 pCt. dito dito Hope 94½
4 pCt. dito dito Stieglitz 94¼
Livländische Pfandbriefe . . 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 2. März

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 84¼ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 95.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 23.

Mondtag, den 22. März 1843.

Aus dem Haag, vom 15ten März.

S. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande hat bey seinem letzten Aufenthalt in Breda Sr. Excellenz dem General der Infanterie, Baron Chassé, einen Besuch gemacht, was, wie aus Breda berichtet wird, eine der angenehmsten Ueberraschungen für den greisen Krieger war, der darin eine Bürgschaft erblicken konnte, daß der Prinz die Beweise von Treue, Muth und Ausdauer, die der General besonders auf dem Schlachtfelde von Waterloo und in der Citadelle von Antwerpen gegeben, noch in gutem Andenken habe.

Rom, den 6ten März.

Spontini ist seit voriger Woche unter uns. Der von dem römischen philharmonischen Verein ꝛc. ihm erwiesenen und zugedachten Ehren ist kein Ende. Er denkt bis Ostern hier zu bleiben.

Was von seltenen Marmorfragmenten bey den Nachgrabungen während der letzten Jahre in antiken Foren, Tempeln, Pallästen und Bädern gefunden ward, sammelten sorgfältig mehrere Glieder der Gesellschaft Jesu für künftigen Kirchenschmuck. Die Restauration der Tribüne in der Kirche des Kolleggio Germaniko bot Gelegenheit dar, sie würdig zu verwenden. Wir bewundern dort seit einigen Tagen in dem neuen Hochaltar eine Anhäufung von kostbaren Steinen, die, ausser in der Borgheſischen Kapelle von Santa Maria Maggiore, wohl nirgends seines Gleichen hat. Der Werth einer der eingesetzten Marmorplatten wird auf 24,000, der des ganzen Altars auf 200,000 Fl. angeschlagen.

London, den 15ten März.

Der türkische Botschafter, Aly Efendi, hat für den Sultan in einer britischen Manufaktur ein kostbares Geschenk verfertigen lassen; es ist ein goldener Regenschirm, mit kostbarem karmoisinrothen Atlasbrokat überzogen. Der Griff öffnet sich durch eine geheime Feder und enthält ein goldenes Chronometer, dessen Zifferblatt etwa anderthalb Zoll im Durchmesser hat. Schraubt man jenes ab, so ist darunter eine Sonnenuhr und ein Kompaß mit goldenen Platten zu finden. In mehreren anderen Abtheilungen des Stockes sind ein Thermometer, Etuis, ein Messer mit zwey Klingen, ein Kamm, ein Zahnstocher, ja sogar ein Spiegel und ein prachtvolles Teleskop enthalten, Alles mit den elegantesten Verzierungen. Die Königin und Prinz Albrecht haben dieses bewundernswürdige Fabrikat vorgestern in Augenschein genommen.

Brasilien.

Maranham, den 7ten Januar. Nach einer sehr gefährlichen Fahrt bey stürmischer See zwischen den Sandbänken, während welcher beständig mit dem Loth sondirt werden mußte, und nachdem der »Growler« mit voller Kraft beym Auslaufen aus dem Pará, eines Armes des Amazonas, auf der Bank Braganza festgerannt war und nur durch die steigende Fluth glücklich, doch nicht ohne die größte Gefahr, wieder flott wurde, kamen S. K. H. der Prinz Adalbert mit Gefolge, bestehend aus dem Hauptmann Grafen von Oriolla, Lieutenant Grafen von Bismark und dem preussischen Konsul in Rio, L. Theremin, hier an. Der hohe Reisende wird uns bereits morgen wieder verlassen, um Pernambuko zu berühren und nach Bahia zu eilen, wo die königl. sardinische Fregatte »St. Michael« bereits seit Ende Decembers sich befindet, um Se. Königl. Hoheit aufzunehmen und nach Lissabon zu bringen.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

In Moßkwa eingegangene Beyträge zum Besten der Abgebrannten in Kasan, Perm und Troïzk. In der Kanzelley des Herrn Civilgouverneurs von Moßkwa sind vom 15ten Januar bis zum 1sten Februar eingegangen: für Kasan 1378 R. 50 K. S., ausserdem hat der Moßkowische Kaufmann, Herr Daziaro, alle Exemplare eines in Paris lithographirten Blattes, eine Ansicht der St. Petersburgischen Isaaks-Kathedrale darstellend, zur Disposition des Herrn Gouverneurs gestellt. — Für Perm sind im Januar eingegangen 126 R. 37 K. S.; für Troïzk, ebenfalls im Januar, 101 R. 58½ K. S.

* * *

Schulen in den Ostseeprovinzen im Jahre 1842. Im Jahre 1842 waren im Dorpater Lehrbezirke 116 öffentliche und 165 Privatschulen, zusammen 281 Schulen; im Kurländischen Schuldirektorate 43 öffentliche und 44 Privatschulen, im Rigischen 30 öffentliche und 56 Privatschulen und im Esthländischen 18 öffentliche und 37 Privatschulen; an den öffentlichen Schulen waren angestellt 276 Schulbeamte, — im Kurländischen Schuldirektorate 84, im Rigischen 105, im Dorpater 66 und im Esthländischen 68. In den angeführten Schulen befanden sich Schüler 6213 und Schülerinnen 3484, in Allem 9697 Lernende, und zwar in den öffentlichen Schulen 4055 Schüler und 1248 Schülerinnen, in Allem 5303, — im Kurländischen Schuldirektorate 1338 Schüler und 348 Schülerinnen, im Rigischen 1276 Schüler und 284 Schülerinnen, im Dorpater 879 Schüler und 389

Schülerinnen und im Esthländischen 562 Schüler und 227 Schülerinnen; in den Privatschulen aber 2158 Schüler und 2236 Schülerinnen, in Allem 4394, — im Kurländischen Schuldirectorate 395 Schüler und 329 Schülerinnen, im Rigischen 895 Schüler und 912 Schülerinnen, im Dorpater 407 Schüler und 400 Schülerinnen und im Esthländischen 461 Schüler und 595 Schülerinnen.

* * *

Gänzlicher Advokaten-Mangel. Um unsre Leser zu beruhigen, geben wir Ihnen gleich zuvörderst die Versicherung, daß kein ganzes Land von diesem Unglück eines Advokaten-Mangels heimgesucht worden, sondern nur eine einzelne Stadt, und zwar Ostende in Belgien. Es ist aber denn doch immer eine Merkwürdigkeit, die angeführt werden muß. Ostende hatte früher 4 Advokaten; durch allerley Verhältnisse aber haben sich drey derselben entfernt, und der vierte, Herr Donny, ist zum Deputirten gewählt worden. — Eine Bevölkerung von 15,000 Seelen ist nun ohne Advokaten. — Die Bewohner von Ostende haben sich daher auch beeilt, diesen Mangel in öffentlichen Blättern bekannt zu machen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Die Metropolitankirche zu U. L. Frau in München ist seit wenigen Monaten mit einer Thurmuhr von ganz neuer und vereinfachter Konstruktion versehen, welche aus der Werkstätte des dortigen Mechanikers Mannhardt hervorging und sich durch ihren ungemein sanften und gleichförmigen Gang auszeichnet, besonders da das Gehwerk von dem großen Uhrwerk getrennt auf der Thurmmauer aufgestellt ist und zum Getriebe des Pendels nur ein einziges Steigrad besitzt, welches durch eine schwache Uhrfeder getrieben und vom großen Uhrwerke minutenweise aufgezogen wird, wobey die Getriebkraft oder die Wirkung auf den Pendel weit gleichmäßiger bleibt, als bey der kleinsten Cylinderuhr. Die Aufhängung des Pendels hat gar keine Friktion, daher sich die Bewegung desselben nicht verändern kann. Der lange und schwere Pendel dieses Werkes hat eine horizontale Linse, damit die Drehung der Stange keinen nachtheiligen Einfluß auf den richtigen Gang äussern kann. Durch diese sinnreiche Konstruktion fallen nun alle in den bisherigen Gehwerken angewandten Räder, Getriebe, Zapfen, Anker, Wellbaum, Gabel ꝛc. ganz weg, und es sind dadurch die vielen Reibungen beseitigt und dem Temperatur-Einfluß ist möglichst vorgebeugt, so daß bey Thurmuhren, welche allen Stürmen ausgesetzt sind, der richtigste Gang erzielt wird. (Hamb. Korresp.)

In Tarcieu bey Lyon wurde am 2ten Februar ein Truthahn vermißt. Nach 30 Tagen fand man ihn in einer Mauerhöhle wieder, und ungeachtet das Thier seit 30 Tagen weder Futter noch Getränk erhalten, war es noch am Leben und lag zusammengekauert den den Kopf unter einen Flügel gesteckt. Es war aber so abgemagert, daß es noch kaum 2 Pfd. wog, während es, als es sich verirrte, mindestens 10 bis 12 Pfd. gewogen haben mußte.

* * *

Königsberg (22sten März). Im lithauischen Regierungsbezirk haben sich an mehreren Orten tolle Hunde gezeigt, von welchen selbst Menschen und mehreres Vieh, von welchem letztern auch schon einige Stücke toll geworden, gebissen worden sind. Es sind überall Vorkehrungen getroffen, der Verbreitung Schranken zu setzen; die verwundeten Menschen sind der ärztlichen Behandlung überwiesen, die verwundeten Thiere getödtet oder abgesperrt. (Berl. Spen. Zeit.)

Nekrolog.

Am 25sten Januar d. J. starb der Pastor Sen. zu Hofzumberge und Pankelhof Friedrich Wilhelm Kade, Probst der Doblenschen Diöcese, Konsistorialrath und Inhaber des St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse im 81sten Jahre seines Alters und im 54sten seiner Amtsführung. Sohn eines Predigers in Schlettau bey Halle war er im Jahre 1784 als Hauslehrer nach Kurland gekommen, wurde 1789 Pastor vicarius zu Sessau, 1791 Pastor zu Kursiten und Alt-Schwarden, 1792 Probst der Goldingenschen Diöcese, 1807 Prediger zu Hofzumberge und Pankelhof, erhielt in demselben Jahre den Charakter eines Konsistorialrathes und ward im Jahre 1831 zum Probst der Doblenschen Diöcese ernannt. 1839 feyerte er sein funfzigjähriges Amtsjubiläum und ward in Folge dessen wegen seines vieljährigen, eifrigen Dienstes mit dem St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse beehrt. Ein Mann von gründlichem Wissen und Scharfsinn, wohlwollendem Herzen, eifrig und gewissenhaft in seinem Amte, pünktlich und gewandt in Geschäften erwarb er sich in allen Lebensverhältnissen Liebe und Achtung, und groß war die Theilnahme, die sich kund gab, als seine entseelte Hülle am 3ten Februar d. J. von seinen tiefgebeugten Angehörigen, seinen Amtsbrüdern und Diöcesanen und einer zahlreichen deutschen und lettischen Gemeinde zu seiner Ruhestätte bey der Hofzumbergeschen Kirche geleitet wurde. Sein Andenken wird in Ehren bleiben bey Allen, die ihn kannten. —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 96.

Mitauische Zeitung.

No. 24. Donnerstag, den 25. März 1843.

St. Petersburg, den 12ten März.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 26sten Februar sind der Chef der 23sten Infanteriedivision, Generallieutenant Gladyschew, und der Kommandeur des Sibirischen Linien-Kasakenheeres, Generalmajor Behrens, Allergnädigst zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

St. Petersburg, den 17ten März.

Allerhöchster Ukas über die Eidesleistung der Rekruten. Durch ein am 7ten Januar Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes ist, in Folge eines Beschlusses des Rekrutenkomité's, festgesetzt worden, daß die Rekruten evangelisch-lutherischer Konfession fortan nicht mehr mit besonderen Zeugnissen von den Pastoren über ihre Konfession versehen zu werden brauchen, da die in Dienst aufgenommenen Rekruten zur Eidesleistung nach ihrer Konfession sortirt werden und jeder von ihnen in die Kirche seiner Konfession geschickt und dort in einer ihm verständlichen Sprache von Personen derselben Konfession beeidigt wird. Deshalb soll nun verordnet werden, daß der Geistliche oder Pastor, welcher von Rekruten den Eid abnimmt, jedes Mal vorher jeden von ihnen fragen muß, welcher Konfession er angehört.

Mittelst Allerhöchster Verordnung im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung vom 29sten December wird der ordentliche Professor an der Dorpater Universität, Staatsrath Neue, als Rektor dieser Universität für 4 Jahre bestätigt.

Am 19ten März, dem denkwürdigen Tage, an welchem die siegreichen Truppen der Verbündeten in Paris einzogen, findet jährlich ein Konzert zum Besten der Invaliden statt. In diesem Jahre wird dieses Konzert im prachtvollen Saale des adelichen Vereins gegeben und durch die Theilnahme eines der berühmtesten Talente Europa's verschönert werden. Als Rubini den Zweck dieses Konzerts erfuhr, äusserte er den Wunsch, an demselben Theil zu nehmen. Als dies zur Allerhöchsten Kunde gebracht wurde, haben S. M. der Kaiser dieses herzliche Anerbieten huldvoll angenommen, die Allerhöchste Einwilligung dazu ertheilt und Allergnädigst zu befehlen geruht Sein Wohlgefallen Herrn Rubini zu bezeigen.

Da es der bey den kaukasischen Mineralwassern belegenen Stadt Pätigorsk seither an einer dieser Stadt entsprechenden orthodoxen Kirche fehlte, so haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, dort nach dem von Sr. Majestät bestätigten Plane ein steinernes Gotteshaus zu erbauen, und zur Deckung der, auf 45,000 R. S. sich belaufenden Kosten eine allgemeine Subskription zu freywilligen Beyträgen zu eröffnen.

Um die Erinnerung an den Aufenthalt JJ. KK. HH. des Thronfolgers und Cäsarewitsch und der Frau Cäsarewna in Twer am 12ten May 1841 für ewige Zeiten zu bewahren, hat die Kaufmannschaft des Gouvernements Twer durch freywillige Beyträge ein Kapital von 40,000 R. Ass. gesammelt. Dieses Kapital ist für immer im Twerschen Kollegium der allgemeinen Fürsorge niedergelegt, um aus den Procenten desselben jährlich die im genannten Gouvernement wohnenden bejahrten verabschiedeten Krieger und Wittwen verstorbener Militärs zu unterstützen. Diese Vertheilung wird hinfüro jährlich in allen Städten dieses Gouvernements unfehlbar am 12ten May statt finden. Seit der Stiftung des obengenannten Kapitals ist dasselbe noch gestiegen und beträgt jetzt 42,000 R. Ass. oder 12,000 R. S.

* * *

Jahrmärkte. 1) Auf die Verfügung des Herrn Ministers des Innern ist in der Stadt Petrowsk ein fünftägiger Jahrmarkt, vom 27sten Juny an, verordnet worden. — 2) Der Dirigirende des Gouvernements Wiatka hat dem Minister des Innern berichtet, daß zu dem Jahrmarkte in Jaransk vom 1sten bis 15ten Januar sich nur eine unbedeutende Anzahl von Handelsleuten versammele, daher der Jahrmarkt den dortigen Städtern gar keinen Gewinn bringe; dagegen versammeln sich in den letzten Tagen des September, wenn die Heiligenbilder aus Wiatka nach Jaransk gebracht werden, in letzterer Stadt eine große Menge Menschen und auch viele Kaufleute aus verschiedenen Orten, so daß dann ein bedeutender Handelsumsatz stattfindet, und Jaransk dadurch eine Einnahme von 3000 R. Ass. hat. In Folge dieser Unterlegung hat der Herr Minister des Innern verfügt, den bisher in Jaransk in der ersten Hälfte des Januar stattgefundenen Jahrmarkt aufzuheben, und dagegen in dieser Stadt einen Jahrmarkt vom 20sten September bis zum 1sten Oktober zu halten.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten März.

Den früheren Nachrichten über Metzeleyen, die in Kerbellah an der persischen Gränze stattgefunden haben sollten, wird jetzt auf officiellem Wege widersprochen.

In Syrien ist die Pest ausgebrochen und bewirkt namentlich in und um Beyrut viele Verheerungen.

Spanien.

Paris, den 20sten März. Noch immer treiben verschiedene kleine Banden ihr Unwesen in dem katalonischen Oberlande. Unlängst wurde das Haus des Pfarrers des Städtchens Useras von dem Häuptlinge Coba und dessen Spießgesellen angegriffen. Der geistliche Herr griff zum Karabiner und vertheidigte seine Wohnung mehrere Stunden lang gegen die Angreifer, bis ihm endlich Pulver und Bley ausging, wo sich dann die Banditen seiner bemächtigten. Der kriegerische Pfarrer wurde in das Gebirge geschleppt und erst nach zehntägiger Gefangenschaft wieder losgelassen, nachdem er sich dazu verstanden, ein Lösegeld von 800 Piastern zu zahlen.

Um dem häufigen Desertiren der auf der Gränze stehenden Truppen Einhalt zu thun, hat man neulich in Gerona und in Figueras zwey auf der That ertappte Ueberläufer erschießen lassen.

Madrid, den 14ten März. Am Sonnabend ist der Fürst von Montfort von der Königin Isabella in einer Privataudienz empfangen worden. Der Regent, der bey dieser Zusammenkunft anwesend war, begab sich von da nach Buena Vista, wo ein Ministerrath gehalten wurde, der zwey Stunden dauerte und bey dem Marineminister stattfand.

In Katalonien dauert das Desertiren der Soldaten nach Frankreich fort, obgleich zu Figueiras mehrere Deserteure erschossen worden sind. Der Schleichhandel wurde niemals in größerem Maßstabe betrieben als jetzt in der Provinz Gerona.

Paris, den 25sten März.

Herr von Butenval, erster Sekretär der französischen Botschaft in Konstantinopel, ist auf dem Dampfschiffe ‚Skamandre' in Marseille eingetroffen, und hat sich von dort ohne Aufenthalt nach Paris begeben.

Der älteste der französischen Diplomaten, Ritter von Gaussens, ist in einem Alter von 96 Jahren gestorben. Er war französischer Minister bey Friedrich dem Großen und Geschäftsträger in Schweden. In dieser letzteren Eigenschaft wohnte er dem großen Balle bey, wo Ankarström den König Gustav III. umbrachte; er war Augenzeuge des Meuchelmordes.

Brüssel, den 21sten März.

Der Proceß Caumartin's wird den 12ten des nächsten Monats zur Verhandlung kommen. Es ist dies eine wahre cause célèbre, mit allen das Interesse des großen Publikums reizenden Ingredienzien. Die Heinefetter, die traurige Heldin dieses Schauspiels, ist die erste und wichtigste Zeugin für und gegen die Schuld des Angeklagten; sie giebt gegenwärtig in Lille Gastrollen. Von Paris werden zwey Advokaten erscheinen, der eine für die Familie Sirey, welcher als Civilkläger auftritt, der andere für Herrn Caumartin.

Breslau, den 29sten März.

Heute gegen Abend traf Se. Herzogl. Durchlaucht der kaiserl. russische General der Infanterie Prinz Peter von Oldenburg, von St. Petersburg kommend, hier ein, stieg im Gasthause zur goldnen Gans ab und wird von hier nach Dresden gehen.

Kopenhagen, den 18ten März.

Heute starb Sr. Majestät des Königs Generaladjutant für den See-Etat und königliche Jachtkapitän, Kontreadmiral Wulff. Er war einer der ausgezeichnetsten Officiere der Marine.

London, den 17ten März.

Die öffentlichen Blätter theilen eine am 13ten Februar hier in London zwischen dem Grafen Aberdeen und dem Grafen St. Aulaire, als Bevollmächtigten Englands und Frankreichs, abgeschlossene Konvention wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern mit. Die in Betracht kommenden Verbrechen sind: Mord, Mord-Attentat, Fälschung und betrügerischer Bankerott. Die Konvention ist vorläufig auf die Dauer bis zum 1sten Januar 1844 abgeschlossen.

Stevenson ist heute abermals von dem Lord-Mayor verhört worden, doch hat letzterer eine ausführlichere Vernehmung auf morgen ausgesetzt, damit zuvor, dem Verlangen des Anwalts der Krone gemäß, ein ärztliches Gutachten über Stevenson aufgenommen werden könne.

London, den 18ten März.

Die Zahl der mit einer Monomanie behafteten Individuen, die es auf Sir Robert Peel abgesehen haben, mehrt sich noch immer. Am 14ten ist abermals ein solcher Mensch von der Polizey aufgegriffen worden, der sich mit großem Eifer sowohl in dem Büreau des Schatzamtes in Downing-Street, als auch in der Wohnung des Herzogs von Buccleuch und der des Premierministers selbst nach letzterem erkundigt hatte und aus dessen ganzem Benehmen hervorzugehen schien, daß er nichts Gutes im Schilde führe. Bey dem mit ihm auf dem Polizeybüreau in Bow-Street angestellten Verhöre ergab sich, daß er Edward Colley heißt, ein Eisenhändler ist, und daß er sich schon seit längerer Zeit durch seine irre Handlungsweise bemerkbar gemacht hatte, die übrigens auch aus einem bey ihm gefundenen, an seinen Vater gerichteten Briefe zur Genüge hervorleuchtete. Auf die Frage des Polizeyrichters, was er bey Sir Robert Peel zu suchen gehabt habe, antwortete er, er habe nur eine Unterredung

mit ihm haben wollen und hätte ihm vielleicht einige gute Rathschläge geben können. Aus den Aussagen von Colley's Hauswirth geht hervor, daß derselbe schon seit ein paar Tagen sich auf eine auffallende Weise benommen hatte, und daß man fürchtete, er wolle einen Selbstmord begehen; nach einer anderen Aussage soll der Wahnsinn in seiner Familie erblich seyn. Der Polizeyrichter ließ ihn nach geschlossenem Verhör einstweilen der Obhut der Kirchspielsbehörden übergeben.

In Kambridge, wo gegenwärtig eine neue Parlamentswahl im Gange und der zum neuen Generalfiskal ausersehene Herr Kelli als Torykandidat aufgetreten ist, kam es am Mittwoch zu blutigem Handgemenge, worüber der Globe Folgendes berichtet: »Am Abend versammelten sich die liberalen Wähler im Hoop-Hôtel, um ihren Kandidaten, Herrn Foster, zu empfangen. Ausserhalb des Hôtels standen dichte Haufen Neugieriger, und die Studenten hatten sich in großer Anzahl eingefunden, um eine Rauferey anzufangen. Kaum war Herr Foster angelangt und der erste Redner aufgetreten, als ein furchtbares Pfeifen und Lärmen sich erhob. Die Versammlung wurde mehrere Minuten lang unterbrochen und die Ruhe nicht eher hergestellt, als bis man die Studenten hinausgeworfen hatte, was aber, da dieselben Knittel führten, erst nach einer tüchtigen Prügeley geschehen konnte. Viele Studenten wurden von ihren Kameraden mit blutigen Köpfen und Nasen und nach Einbuße ihrer Kappen und Mäntel heimgebracht, während andererseits auch manche Liberale tüchtige Prügel erhalten hatten. Umsonst versuchten die Studenten wieder einzudringen und beschränkten sich daher auf lautes Schreyen und Toben. Die Universitätsvorsteher fanden sich Arm in Arm erst dann ein, als ihre Gegenwart für den Augenblick nicht nothwendig und der Skandal anscheinend vorüber war, entfernten sich auch sofort wieder. Am Schlusse der Versammlung erneuerte sich daher der vorige Tumult, da eine große Zahl Studenten im Hofe des Hôtels geblieben war. Herr Foster und sein Komité wurden mit Pfeifen und Schimpfen empfangen und konnten nur mit Mühe das Komitézimmer erreichen, dessen Fenster, da es zur ebenen Erde liegt, sofort von den Studenten unter dem Rufe: »Werft ihn hinaus! Hinaus mit Foster!« eingeschlagen wurden. Das Einschreiten der liberalen Wähler hinderte größere Excesse, und die Studenten wurden zum Abzuge genöthigt. Vorgestern Morgens übergab Foster's Komité eine Vorstellung an die Universitätsbehörde, und man zweifelt nicht an Bestrafung der Rädelsführer des Unfugs.«

In der Grafschaft Waterford in Irland hat sich das Volk in Massen zusammengerottet, um der exekutivischen Beytreibung der Armensteuer, welche wegen allgemeiner Verweigerung dieser Steuer nöthig geworden war, Widerstand zu leisten. Der Herd des Aufstandes ist der Bezirk von Gaultier, wo man, den letzten Nachrichten vom 14ten d. M. zufolge, nicht ohne Besorgniß war, daß die versammelte Volksmasse einen offenen Angriff auf die Arbeitshäuser beabsichtige. Militär und Polizey war aufgeboten. Auch in Waterford sind am 14ten große Massen von Menschen, zusammen etwa 5000 Mann, von Kilkenny und Donmore her in die Stadt und in derselben hin- und hergezogen, ohne indeß weitere Ruhestörungen zu veranlassen.

London, den 25sten März.

Die Eröffnung des Tunnels geschieht heute Nachmittag um 4 Uhr, und das große Publikum soll um 6 Uhr gegen Erlegung eines Penny eingelassen werden.

Hayti.

London, den 17ten März. Die Boston Merchants Exchange giebt Nachrichten aus Hayti, welche mit dem von Kayes angekommenen Schiffe »Joseph Atkins« eingetroffen sind. Der Kapitän dieses Schiffes berichtet, daß am 26sten Januar Abends ein Haufen von 6- bis 8000 Mann sich in der an Kayes gränzenden Ebene gesammelt, und daß demzufolge der in der Stadt kommandirende General seine Truppen, etwa 2000 Mann, schlagfertig gemacht habe. Am folgenden Tage bewaffneten sich darauf auch sämmtliche Bewohner der Stadt und versammelten sich auf den öffentlichen Plätzen. Alle Schiffe im Hafen machten sich darauf segelfertig und die Kaufleute schifften ihr Geld und ihre werthvolleren Waaren ein. Beym Abgange des »Atkins« herrschte große Aufregung; es hieß, die Insurgenten seyen schon bis auf 2 Miles herangerückt und hätten eine Art Manifest eingeschickt, worin auf Veränderung der Verwaltung in der Weise, daß der jetzige militärische Despotismus wegfalle, und auf Einführung einer Regierungsform bestanden werde, welche der der Vereinigten Staaten ähnlich sey. Erfülle man diese Bedingungen, so seyen sie zur Niederlegung ihrer Waffen bereit. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Reval. Am 15ten Februar Abends erhob sich ein scharfer Nordostwind mit Schneegestöber, der in der Nacht in starken Sturm und in das rasendste Schneestürmwetter überging, das ununterbrochen bis zum 18ten Abends anhielt, und wodurch eine ungeheure Masse von Schnee dermaßen in hohe Haufen zusammen getrieben ward, daß sich fast Niemand während der Zeit aus seiner Behausung wagen durfte; in der Stadt wurden mehrere Straßen dergestalt verschüttet, daß sie nur mühsam zu Fuß, mit Pferden aber gar nicht zu passiren waren. Auf den engen Höfen und zwischen den Dachgiebeln der Häuser lagerten sich ungeheure Schneehaufen, die Stadtthore wurden verschüttet, kurz alle Passage völlig gesperrt. Auf dem Lande entstanden

noch größere Kalamitäten. Um ihr Vieh füttern zu können, mußten sich viele Dorfbewohner einen Weg durch die Dächer eröffnen und das Trink- und Tränkwasser mußte unter den größten Beschwerden auf eben dem Wege besorgt werden. An ein Ausschaufeln des Schnees war während der ganzen Dauer dieses Unwetters gar nicht zu denken und ein Jeder mußte geduldig harren der Dinge, die da kommen sollen! — Am 19ten hörte zwar der enorme Schneefall und der Sturm auf, der Himmel trennte sich von der Erde, mit der er so lange eins war, die Wolken brachen sich, die Sonne blickte hindurch und man konnte Anstalten zur Eröffnung der Passagen machen, allein am 20sten erhob sich abermals aus West und Nordwest ein scharfer Wind, jedoch bey ziemlich klarem Wetter, und trieb den Schnee an der Erde wieder an andern Stellen zusammen. Die Kälte stieg während des Unwetters bis über 8 Grad, am 20sten Mittags war aber nur ½ Grad; — das Barometer schwankte wenig zwischen 27" 1''' und 27" 5'''. — Welche Kosten das Ausschaufeln und Fortführen dieser Schneemassen den hiesigen Einwohnern verursacht, läßt sich leicht errathen, und wer weiß, ob sich diese Arbeit im Laufe dieses abnormen Winters nicht noch öfter wiederholen wird! Das alle Zufuhr während dieser 4 Tage gänzlich mangelte und das Anreisen ganz unmöglich war, läßt sich begreifen, und es sind daher vom platten Lande auch noch wenig Nachrichten eingelaufen, ob und welche Schäden und Unbill dieses schreckliche Wetter, dessen sich die ältesten Leute kaum zu entsinnen wissen, verursacht hat. Gewiß waren aber eine große Menge Branntwein- und Kornfuhren während dieser Tage überall unterweges und die Bedrängnisse der armen Menschen und Thiere dabey sind gewiß nicht gering gewesen! (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Hannover (17ten März). Die Schwester des berühmten Astronomen W. Herschel, Ms. Karoline Herschel, welche hier in Hannover lebt, hatte am gestrigen Tage das hohe Alter von 94 Jahren erreicht. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin geruhten auf diese Veranlassung, diese, auch in der gelehrten Welt bekannte Dame mit einem Besuche zu erfreuen und derselben ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten März. Hr. v. Sacken aus Potkaisen, log. b. Demoif. Hoffmann. — Hr. Oekonom Kleberg, die Hrn. Mastenwraker Wentzell und Harboschewsky aus Riga, Hr. Disp. Knaut aus Ruhenthal, Hr. Gutsbes. v. Gutzeit und Hr. Arrend. Bluhm aus Beyan, log. b. Zehr.

Den 21sten März. Hr. v. Fircks aus Szagarren, Hr. v. Rönne aus Neu-Sathen, Hr. Koll. Rath Alston, Chef des Jurburgschen Tamoschnabezirks, aus St. Petersburg, und Hr. v. Rahden aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 22strn März. Hr. Koll. Registr. v. Romer aus Wilna, log. im Zehrschen Hause in der Schreiberstraße. — Hr. Kapitän v. Franck aus Libau, Hr. v. Heycking aus Sallgallen, Hr. Musikl. Langhans aus Ordangen, Hr. Lieut. v. Landenberg aus Talsen, Hr. Ingen. Lieut. v. Heycking aus Zehren, und Hr. v. Heycking aus Spahren, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kronförster Bretschneider aus Bankaushoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 23sten März. Hr. Kand. der Forstwissenschaften Karl Veichtner aus Kalnzehm, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. Oekonom Michalowitz aus Eckau, Hr. Bürgerm. Schelle und Hr. Rathsherr Hüning aus Bauske, log. b. Gastw. Jannsohn.

Kours.

Riga, den 17. März.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	95
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	95

Livländische Pfandbriefe . . 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 2. März

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 84¼ —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 102.

Mitauische Zeitung.

No. 25. Montag, den 29. März 1843.

St. Petersburg, den 20sten März.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 12ten März. Der Kommandant der Festung Schuscha, Oberst Behrens 2., wird zum Kommandanten der Festung Nowyja Sakataly ernannt.

Der Generallieutenant, Chef der 11ten Infanteriedivision Baranow, ist durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 4ten März Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

* * *

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat über die neue Ausgabe des Kodex der Gesetze. Vom 4ten März. Durch Unser Manifest vom 31sten Januar 1833 befahlen Wir bey der Publikation des allgemeinen Kodex der Reichsgesetze, sowohl die nach dem 1sten Januar 1832 erlassenen, als auch die bey dem natürlichen Fortschreiten der Gesetzgebung neu herausgegebenen Verordnungen in gehöriger Weise in einer jährlichen Fortsetzung dieses Kodex aufzunehmen. In Folge dessen hat die 2te Abtheilung Unserer eigenen Kanzelley sechs Theile dieser Fortsetzung verfaßt, und bey der Herausgabe des letzten Theiles, zur Bequemlichkeit beym Nachschlagen und Citaten, alle Artikel der fünf vorhergehenden, in so weit als sie in Wirksamkeit geblieben waren, gesammelt und mit den Verordnungen des Jahres 1838 und der ersten Monate des Jahres 1839 zu einem Ganzen verbunden. Den Nutzen dieser Verbindung der Gesetze aller seit der Abfassung des Kodex verflossenen Jahre hat die Erfahrung bewiesen, und deshalb, so wie auch wegen der Wichtigkeit, des Umfanges und der Verschiedenartigkeit der in den letzten drey Jahren publicirten Verordnungen, haben Wir für gut erachtet, um den Gebrauch des Kodex und die Verweisung auf die Artikel, welche auf die in Sachen vorkommenden Fälle passen, noch mehr zu erleichtern, zu einer neuen Ausgabe dieser systematischen Sammlung Unserer Gesetze zu schreiten, und dadurch mit vollkommener Deutlichkeit für Alle den bestehenden, unumgänglichen Zusammenhang der in der ersten Ausgabe dieser Gesetze aufgenommenen Institutionen und Reglements mit den in der Folgezeit erlassenen Ergänzungen und Verbesserungen derselben nachzuweisen. Deshalb ist der Text aller Artikel der ersten Ausgabe des Kodex der Gesetze, nach deren sorgfältiger Durchsicht mit der Fortsetzung desselben und mit den Verordnungen der Jahre 1839, 1840, 1841 und des größten Theiles vom Jahre 1842, in Einklang gebracht und verbunden worden. Zu denselben sind auch einige Gesetze hinzugefügt, welche wegen besonderer, damals vorhandener Gründe nicht in die Ausgabe vom Jahre 1832 aufgenommen werden konnten, auch ist ein genaues vergleichendes Register der Artikel dieser ersten Ausgabe mit denselben oder mit den abgeänderten Artikeln der zweyten Ausgabe hinzugefügt worden.

Indem Wir dem dirigirenden Senate die Bücher dieser neuen, unter Unserer unmittelbaren Aufsicht und Anleitung angefertigten Ausgabe des allgemeinen Kodex der Reichsgesetze übersenden, befehlen Wir:

1) Fortan, d. h. von der Publikation dieses Unseres Ukases und der Zeit an, wo jeder Behörde und Verwaltung die Bücher der neuen Ausgabe des allgemeinen Kodex der Reichsgesetze gehörigerweise zukommen, in Sachen, statt der Artikel der ersten Ausgabe des Kodex der Gesetze und der Fortsetzung desselben, auf die Artikel der Ausgabe vom Jahre 1842 zu verweisen.

2) In allen Behörden, sowohl erster, als auch mittlerer und höchster Instanz des Gerichts und der Verwaltung, in Sachen, welche bereits früher, als dieser Unser Ukas und die Bücher der neuen Ausgabe des allgemeinen Kodex der Reichsgesetze den Behörden zukommen, zur Entscheidung oder zum Vortrage bereitet worden sind, sollen die Hinweisungen auf die Artikel der ersten Ausgabe des Kodex der Gesetze und der Fortsetzung desselben und auf die besonderen nicht in dieselbe aufgenommenen Verordnungen bleiben; in Sachen aber, deren Führung bereits begonnen hat, die jedoch zum Vortrage oder zur Entscheidung noch nicht fertig sind, müssen schon die Artikel der Ausgabe vom Jahre 1842 angeführt werden.

3) In Sachen und Fällen, die sich auf eine frühere Zeit beziehen, muß nicht nach den jetzigen, sondern nach den zu der Zeit in Wirksamkeit gewesenen Gesetzen entschieden und gerichtet werden, es müssen die jenen Fällen und Sachen angemessenen Artikel der Ausgabe des Kodex vom Jahre 1832 und der Fortsetzung desselben, oder die besonderen noch nicht in dieselben aufgenommenen Verordnungen gehörigermaßen angeführt und dabey muß nach Anleitung der in Beylage zum

Artikel 102 der Organisation des dirigirenden Senats genau angegebenen Vorschriften verfahren werden.

4) Um für Privatpersonen allen Schwierigkeiten in ihrer Wirksamkeit in Sachen vorzubeugen und ihnen eine gehörige Zeit zur Gewöhnung an den Gebrauch des allgemeinen Kodex der Gesetze nach der neuen Ausgabe zu geben, sollen Bittschriften bis zum 1sten Januar 1844, in welchen Hinweisungen auf Gesetze noch nach der ersten Ausgabe des Kodex oder der Fortsetzung desselben seyn werden, nicht wegen dieser Ursache allein den Bittstellern zurückgeschickt werden, jedoch müssen bey der gehörigen Geschäftsführung in Folge dieser Bittschriften und bey der Entscheidung der Sachen die Hinweisungen auf die gehörigen Gesetze, Institutionen oder Reglements schon nach der Ausgabe vom Jahre 1842 gemacht werden.

Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, zur genauen Vollziehung dieses Unseren Ukases die gehörigen Maßregeln zu ergreifen.

* * *

J. K. H. die Frau Großfürstin Maria Pawlowna haben geruht, für die armen Abgebrannten in Perm fünfhundert R. S. anzuweisen. Diese Summe ist auf die Verfügung des Ministers des Innern nach Perm befördert worden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten März.

Am 2ten d. M. ist der ehemalige ottomanische Botschafter in Paris, Reschid Pascha, auf dem österreichischen Dampfboote »Ferdinand I.« von Küstendsche hier angelangt. Tags darauf stattete er dem Großwesir sowohl als den übrigen Großwürdenträgern Besuche ab, welche ihm unverweilt erwiedert wurden. Heute Mittags ward ihm die Ehre zu Theil, von Sr. Hoheit dem Sultan empfangen zu werden.

Konstantinopel, den 15ten März.

Die Pforte hat, mittelst einer vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den Pforten-Dolmetsch gerichteten Instruktion, die Repräsentanten der fünf Großmächte in Kenntniß gesetzt, daß sie beschlossen habe, den Distrikt von Dschebail im Libanon, dessen Verwaltung von Essad Pascha einem muselmännischen Delegirten anvertraut worden war, nunmehr dem vom Kaimakam der Maroniten administrirten Gebiete einzuverleiben.

Der unlängst als Bevollmächtigter der Pforte nach Erzerum abgesandte Nuri Efendi ist am 1sten d. M. daselbst an den Folgen eines Schlagflusses mit Tode abgegangen.«

Lissabon, den 13ten März.

Die Königin Donna Maria ist ihrer Entbindung nahe, und die üblichen Kirchengebete sind bereits angeordnet.

Paris, den 21sten März.

Der Staatssekretär des Königs der Sandwichs-Inseln ist über Washington in Paris eingetroffen; er nennt sich Thimothy Haalilio. Nach einem Journal von New-York hat diese Gesandtschaft einen besonderen Zweck. Den 1sten September wurde nämlich auf der Rhede von Honolulu ein Manifest an den König der Sandwichs-Inseln gerichtet, unterzeichnet von Herrn Mallet, Kommandanten der französischen Kriegsgoelette »Embuskade.« In diesem Manifest beschwert sich der Kapitän, daß die Verträge von 1839, wodurch den französisch-katholischen Missionären Schutz zugesichert wird, gebrochen, die Kirchen abgetragen, die Priester gemißhandelt und ihre Zöglinge gezwungen worden, die Kirchen der protestantischen Missionäre zu besuchen. Der Kapitän verlangte daher exemplarische Züchtigung des Schuldigen und Gewährleistung gegen die Erneuerung dieser Unbilden. Auch der 6te Artikel des Vertrages über die Zulassung französischer Weine und Branntweine, vermittelst eines Eingangszolles von 5 Procent sey durch Beschränkung des Branntweinhandels umgangen worden. Der König der Sandwichs-Inseln will nun durch seinen Gesandten Protest gegen die ihm gemachten Vorwürfe einlegen und auf den Abschluß eines neuen Vertrages antragen.

Paris, den 23sten März.

Durch das in Havre angekommene Schiff »Dunkerquois« hat man Nachrichten aus Hayti vom 6ten Februar. Der Präsident Boyer hatte ein Rundschreiben in Betreff der auf der Insel ausgebrochenen Insurrektion erlassen. Trotz des zuversichtlichen Tones aber, der in diesem Aktenstücke herrscht, welches die Erstickung der Revolte schon gewissermaßen als vollendete Thatsache darstellt, ist diese noch keinesweges ausgemacht. Die Revolte soll nach anderen Angaben vielmehr zunehmen, umsichgreifen und in Zweifel seyn, ob die Regierung ihrer Herr zu werden vermag. Der ganze südliche und östliche Theil der Insel soll in der Gewalt der Insurgenten sich befinden, die zum Theil aus den jungen Leuten des Landes bestehen. Ihr Zweck ist der Sturz des Präsidenten Boyer. Sie sind von zwey Officieren aus Kolumbia befehligt und sollen die Fahne dieser Republik aufgepflanzt haben.

Das Théâtre français hatte das neue Stück von Viktor Hugo, die »Burgraves«, zu der Vorstellung gewählt, welche sie am vorigen Montag zum Besten von Guadeloupe gab. Das zahlende Publikum, welches bey dieser Gelegenheit allein zugelassen wurde, hat das Stück dermaßen ausgepfiffen, daß es nicht zu Ende gespielt werden konnte.

Paris, den 24sten März.

Man schreibt aus Marseille vom 21sten d. M.: Herr Ratti-Menton, der zum französischen Generalkonsul in China ernannt worden ist, erhielt gestern den Besuch einer Kommission unserer Handelskammer, die

ihm die verschiedenen Mittel zur Entwickelung des französischen Handels in China vorgelegt hat. Herr von Ratti-Menton wird sich noch heute nach Aegypten einschiffen.

Es hat sich neuerdings ein Comité oriental in Paris gebildet, welches, im Vorbeygehen gesagt, mit dem des Dr. Barrachin (gewesenen Zahnarzt in Konstantinopel) nichts gemein hat. Das neue Comité oriental ist nach dem Muster der im Jahre 1804 von dem gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Großbritanien, Lord Aberdeen, in London gegründeten Athenian Society gestiftet worden. Niemand kann als Mitglied desselben aufgenommen werden, der nicht wenigstens eine Reise im Orient unternommen hat. Die Tendenz dieses Vereines ist, für die Erhaltung und Integrität der Pforte, als für die conditio sine qua non, des politischen Gleichgewichts und des allgemeinen Weltfriedens, zu wirken. Zu diesem Ende wird das Comité oriental eine besondere Zeitschrift erscheinen lassen, worin die wahre Stellung der Pforte, die Reformen, welche sie im Interesse ihrer Selbsterhaltung vornehmen muß, die vorkommenden Begebenheiten im Orient u. s. w. erörtert und mit statistischen Daten beleuchtet werden sollen. Der Verein zählt unter seinen Mitgliedern mehrere Pairs und Deputirten und hat zum Präsidenten den Herrn Denis, Deputirten von Toulon, welcher zugleich die Direktion der nächstens zu erscheinenden Revue orientale übernommen hat.

Paris, den 25sten März.

Gestern ward in dem Hôtel der Königin Marie Christine die Vermählung des Generals Ramon Narvaez mit der Tochter des Grafen Tascher feyerlich begangen. Der Erzbischof von Paris segnete das Ehepaar ein.

Brüssel, den 25sten März.

Gestern wurden den irdischen Ueberresten des verstorbenen niederländischen Gesandten, Herrn von Falck, die letzten Ehren erwiesen, indem dieselben in feyerlichem Zuge nach dem Eisenbahnhof geleitet wurden. Die Minister und das diplomatische Korps hatten sich in dem Hôtel des Verstorbenen versammelt, wo zunächst ein Gottesdienst nach protestantischem Ritus stattfand und von wo sich sodann der Zug, an dessen Spitze ein Bataillon des Elitenkorps mit der Regimentsmusik sich befand, in Bewegung setzte. Die Zipfel des Leichentuchs wurden von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Briey, dem großbritanischen Gesandten, Sir Hamilton Seymour, dem preussischen Gesandten, Herrn von Arnim, und dem österreichischen Gesandten, Grafen von Dietrichstein, getragen. Die angesehensten Personen der Hauptstadt befanden sich in dem Zuge. Auf den Eisenbahnhof war ein besonderer Train bereit, um die Leiche nach Antwerpen zu bringen, wo sie in einer niederländischen Jacht nach Holland eingeschifft wird.

Bückeburg, den 29sten März.

Se. Hoheit der Herzog Eugen Erdmann von Würtemberg ist gestern Abend hier eingetroffen, und wurde höchstdessen Verlobung mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Mathilde zu Schaumburg-Lippe, ältesten Prinzessin Tochter unseres regierenden Fürsten, am heutigen Tage am Hofe deklarirt. Die Vermählung des Durchlauchtigsten Brautpaars wird im Laufe dieses Sommers vollzogen werden.

Berlin, den 28sten März.

S. K. H. der Prinz Adalbert ist aus Brasilien hier wieder eingetroffen.

London, den 22sten März.

Mit dem letzten westindischen Packetboot sind der Prinz Louis Napoleon Christoph und seine Gemahlin, ein Negerpaar von St. Domingo, hier angekommen, um eine Vergnügungsreise durch Europa zu machen. Der Prinz ist ein Bruder des vormaligen Königs Christoph von Hayti und jetzt 60 Jahre alt. Er unterscheidet sich durch nichts von einem gewöhnlichen Neger. Auf der Seereise hat er sich durch große Vorliebe für den Branntwein bemerklich gemacht.

London, den 23sten März.

Stevenson, der sinnverwirrte Religionsschwärmer aus Schottland, wurde am 18ten d. M. wieder vor den Lord-Major gebracht, um verhört zu werden, und damit zugleich die Aerzte ihre Angaben über seine Geistesbeschaffenheit machen könnten. Von Seiten der Krone trug Herr Maule darauf an, daß Stevenson in ein Irrenhaus gebracht werde, in Folge eines Gesetzes, dem gemäß eine solche Vorsichtsmaßregel getroffen werden kann, sobald zwey Aerzte und zwey Friedensrichter den Wahnsinn attestiren. Die Aerzte, welche vernommen wurden, sagten aus, daß Stevenson wohl kaum noch als Monomane betrachtet werden könne, sondern überhaupt wahnsinnig sey; dasselbe bezeugten auch Briefe seines Vaters, eines anderen Verwandten und des Predigers Macnaughton in Paisley, welche mittlerweile eingelaufen waren. Stevenson selbst war bey dem Verhör der Aerzte zugegen und zeigte sich sehr bekümmert, als er übereinstimmend für wahnsinnig erklärt wurde; daß er aber die Königin aus dem Wege schaffen wolle, weil ein Weib nicht auf dem Throne sitzen dürfe, daß er gelobt habe, seinen Bart nicht eher zu scheeren, als bis er seinen Zweck erreicht hätte, so wie, daß er an Sir Robert Peel Rache nehmen wolle, dies Alles stellte er nicht in Abrede. Als der Lord-Mayor ihm bemerklich machte, daß Alle erklärten, er sey nicht bey Verstande, erwiederte er: »Ja, ja, ich weiß wohl, die Narren sind immer gleicher Meinung.«

Nach beendigtem Verhör stellte der Lord-Mayor den Gefangenen zur Verfügung des Staatssekretärs des Innern. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Neue Schwefelquelle im Gouvernement Poltawa. Der Dirigirende der Poltawaschen Domainenkammer hat einen Bericht eingesandt, woraus erhellet, daß der von ihm zum Aufsuchen von Torflagern ausgeschickte verabschiedete Stabsrittmeister Choliara am rechten Ufer des Orlik, zwey Werste bevor sich derselbe in den Orel ergießt, bey einem zum Flusse vortretenden Bergrücken, in einer Niederung, ein Viertel Arschin tief unter der Erde, eine fließende Quelle mit starkem Schwefelgeruch gefunden hat. Er trank ein halbes Glas von diesem Wasser, welches in kurzer Zeit als starke Abführung wirkte. Das in einer schlecht verkorkten Flasche aufbewahrte Wasser hatte noch nach 10 Tagen seine volle Kraft behalten, und zufolge der mit dürftigen chemischen Mitteln in Poltawa angestellten Analyse, ist dieses Wasser, nach den Aeusserungen der dortigen Aerzte und Apotheker, ein vorzügliches innerliches und äusserliches Mittel gegen syphilitische Krankheiten. Nachdem der Dirigirende die Quelle persönlich besichtigt, hat er sich wegen der genauern Untersuchung derselben an die Konferenz der Charkower Universität gewandt. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Danzig. Am 28sten März wurde hier das fünfhundertjährige Jubelfest der Gründung unserer herrlichen Ober-Pfarrkirche zu St. Marien gefeyert. Im Jahre 1343, am Donnerstage nach Lätare, ward nämlich auf Zuthun und Verordnung des 17ten Hochmeisters Rudolf König, vom Baumeister Ulrich Ritter von Strasburg, der erste Grundstein zur Kirche gelegt, zu gleicher Zeit auch die bisherige Vorstadt zur Rechtstadt erhoben, mit Graben und Mauern versichert und ihr eine eigene Handfeste verliehen.

* * *

Trier. Der Antheil Preussens an dem Steinkohlenlager an der Saar enthält, nach genauer Berechnung, 41,260 Mill. Tonnen Steinkohlen, die Tonne zu 20 Centner gerechnet, ein wahrhaft erstaunungswürdiger Schatz und ein wahrer Trost für unsere holzarme Zukunft. (Berl. Spen. Zeit.)

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum sage ich für den mir geschenkten Beyfall und zahlreichen Besuch meinen herzlichsten und innigsten Dank; mache aber zugleich bekannt, daß die Ausstellung des Panoramas im Zehrschen Hause am Paradeplatze bis Montag, den 5ten April, unwiederruflich zum allerletzten Male zu sehen ist, und zwar mit herabgesetztem Eintrittspreis à Person 15 Kop. S.; Kinder zahlen die Hälfte. Zu noch zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Friedrich Schmidt.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten März. Hr. Major v. d. Launitz, vom Odessaschen Ulanenreg., aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Rath v. Hagemeister und Hr. Karl v. Kügelgen aus Berlin, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 25sten März. Hr. v. Gruczewsky aus Kuschzan, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Handl. Reisender J. E. Becker aus Memel, log. b. Zehr. — Hr. v. Brunnow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 26sten März. Hr. Kaufm. Moller aus Riga, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 24. März.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/6 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber ..... ——	pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	95
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	95

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 19. März

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 89 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 105.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 25.

Montag, den 29. März 1843.

Berlin, den 24sten März.

Die hier bestehenden Enthaltsamkeitsvereine haben eine Ansprache an das Publikum unter dem Titel: *Unsern lieben Mitbürgern zu Berlin*, erscheinen lassen. Man wird in ihr hingewiesen auf das Elend, welches der Branntwein angerichtet hat, auf die Art und Weise, wie die Enthaltsamkeitsvereine ihm zu wehren suchen, und endlich wird Jedermann aufgefordert, sich bey diesem Werke irgendwie zu betheiligen. Man kann aus dieser Schrift entnehmen, daß hier in Berlin dieser Sache noch lange nicht die Theilnahme und Aufmerksamkeit ist geschenkt worden, die sie verdient und die sie an andern Orten gefunden hat. Blicken wir auf das Ausland, so erstaunen wir bey der Thatsache, daß jetzt in Irland von acht Millionen Menschen fünf Millionen dem Genusse des Branntweins entsagt haben und in Folge dessen die Gefängnisse und Zuchthäuser sich zu entvölkern anfangen. Es ist ferner der Beschluß der Stände Norwegens bekannt geworden, schon jetzt die Bereitung des Branntweins auf das Aeusserste zu beschränken und mit dem 1sten November 1852 alle Branntweinbrennereyen im Lande aufzuheben. Sehen wir auf unser deutsches Vaterland, so zeigt sich wenigstens in der nördlichen Hälfte desselben, wo der Branntwein vornehmlich genossen wird, eine sehr rege Thätigkeit, ihn zu verbannen. In Osnabrück traten auf den ersten Aufruf zur Enthaltsamkeit die Bürger in Masse zusammen, der ganze Magistrat erklärte sich für die Sache, der katholische Bischof vereinigte sich mit der evangelischen Geistlichkeit, das letzte Jahresfest der Stiftung des Vereins hat man auf offenem Marktplatze gefeyert, weil keine Kirche die Menge der Theilnehmer fassen konnte. Ebenso hat in Hamburg seit einiger Zeit diese Sache einen großen Aufschwung genommen, Senatoren und andere Männer in den bedeutendsten Stellungen sind an die Spitze getreten; dasselbe sehen wir in Bremen und im ganzen hannoverschen Lande. In unserm Preussen finden wir durch alle Provinzen Hunderte von Vereinen verbreitet, besonders zeichnen sich darin Ost- und Westpreussen und Posen aus. Und diese Kräfte wirken nicht vereinzelt, es besteht zwischen allen diesen Vereinen durch das warme Interesse für eine und dieselbe gute Sache ein reger Verkehr und Zusammenhang, es ist beschlossen, im August d. J. in Hamburg eine Generalversammlung von Abgeordneten aller Mäßigkeitsgesellschaften des nördlichen Deutschlands zu halten, zu welcher sich auch Deputirte von den Vereinen Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Englands einfinden wollen. Wenn wir nun, erfreut über diese rege Thätigkeit und diesen wahrhaft sittlichen Aufschwung um uns her, den Blick auf unsere Stadt zurückwenden, so können wir uns eines gewissen Gefühls der Beschämung nicht erwehren. Berlin, auf das so viele Augen gerichtet sind, das in so vielen anderen Dingen mit nachahmungswürdigem Beyspiel voranleuchtet, muß hierin wenigstens vor so vielen geringeren Städten unseres Vaterlandes zurücktreten. Durchblättert man die Berichte der verschiedenen, hier bestehenden Enthaltsamkeitsvereine, so stößt man kaum hier und da auf den Namen eines Mannes, der in der bürgerlichen Gesellschaft einige Bedeutung hat; fast ausschließlich bestehen die Mitglieder und Vorstände der Vereine aus Leuten, die — was man so nennt — dem Volke angehören. Der höhere Bürgerstand, der Kaufmannsstand, die feine und gelehrte Welt, die Beamten und höheren Staatsdiener, haben sich noch nicht geneigt gefunden, mit dieser Sache sich zu befassen. Und doch kann man leider nicht zur Entschuldigung sagen, es sey auch diese Sache für unsere Stadt von keiner Wichtigkeit, es sey das Uebel gar nicht so groß. Ach, man kann es sich nicht groß genug vorstellen! Leider nicht die Beyspiele, aber der Raum würde uns gebrechen, wollten wir nur aus unserer nächsten Erfahrung die Fälle aufzählen, wo ganze Familien durch den Branntwein in das äusserste Elend herabgesunken sind, welch eine Last dadurch der Stadt aufgebürdet ist, die zuletzt doch die Familien der Säufer ernähren muß, und, was schlimmer ist, welch eine Pest dadurch der sittlichen Gesellschaft bereitet ist. Man klagt über die Menge der Verbrecher, man ist erschreckt über den Abgrund des Verderbens, der sich in der letzten Zeit auch den Blicken der Nichteingeweihten aufgethan hat, ein Gefühl hat alle ergriffen, daß es in den unteren Regionen des Volks nicht geheuer sey. Die, welche nicht oberflächlich und leichtsinnig über den wahren Zustand unseres Volkes hinwegsahen, wissen das freylich schon längst; sie wundern sich nicht, daß aus der tiefen und allgemeinen Verderbniß entsetzliche Thaten ausschäumen, sie wundern sich vielmehr, daß es nicht noch häufiger geschieht; sie fürchten, daß wir nur erst am Anfange stehn, daß die Zukunft noch entsetzlichere Dinge bringen wird — wenigstens wenn man fortfährt in den höheren Ständen in jener Rücksichtslosigkeit für die sittliche Wohlfahrt des Volkes zu beharren. Schon jetzt erleidet man in der gefährdeten Sicherheit die Strafe seiner eigenen Sünden. Gleich-

gültigkeit gegen Religion und Sittlichkeit hat jene Verbrechen groß gezogen, und da sie beunruhigend zu werden anfangen, will man mit Polizey und Gendarmen dagegen streiten, oder die Kinder seiner Sünden an irgend eine entlegene Küste unsers Erdballs aussetzen. Es werden dies immer nur ungenügende Mittel seyn, so lange man nicht die Quelle der Verbrechen selbst zu verstopfen sucht. Doch das geht freylich nicht auf so bequeme Weise, indem man nur die Staatsgewalt zu Hülfe ruft, dazu muß jeder Wohlgesinnte selbst die Hand ans Werk legen. Und wir möchten auffordern, doch einmal erst mit gesammter Kraft die Branntweinsquelle zu verstopfen, wir glauben es voraussagen zu dürfen, es würden daraus hier dieselben Folgen entstehen, die an andern Orten sich gezeigt haben, die Verbrechen würden sich um ein gutes Theil vermindern, die Gefängnisse würden leerer werden, die Betteley würde abnehmen, die Stadt würde nicht mehr so viel für Säufer, welche frühe arbeitsunfähig geworden sind und zur Ernährung ihrer elenden Familien aufzuopfern brauchen, der sittliche Zustand des Volkes, der jetzt die ernstlichsten Besorgnisse erweckt, würde anfangen, sich beruhigender zu gestalten. Wir wollen nicht sagen, daß mit der Verbannung des Branntweins alles gethan sey, aber es wäre der erste nothwendige Schritt zum Bessern hin. Und somit empfehlen wir unsern Mitbürgern jene Ansprache der Enthaltsamkeitsvereine angelegentlichst, und wünschen besonders von den Wohlgesinnten, daß sie dieselbe nicht nur lesen, billigen — und bey Seite legen, sondern sie auch andern mittheilen, und, was die Hauptsache ist, — etwas thun.

Berlin, den 31sten März.

Am 19ten März Abends wurde eine alte Frau, welche in dem Durchgange von der neuen Grünstraße zur alten Jakobsstraße wohnt, als sie gerade allein zu Hause war, in ihrer Wohnung von zwey unbekannten Kerlen überfallen, zu Boden geworfen, geknebelt, mit einem Strick um den Hals an die Bettstelle gebunden, dann mit den Betten bedeckt, auf welche noch Stühle und Schemel gestellt wurden, und endlich ihres Geldes, der sauer ersparten 7 Thlr. Miethe für den 1sten April, und noch einiger andern Barschaft beraubt. Erst nach ¾ Stunden wurde die Unglückliche von einem heimkehrenden Schlafburschen aus ihrer lebensgefährlichen Lage erlöst. Die Frau ist krank; möge es der Behörde gelingen, die Verbrecher, deren That allgemeinen Abscheu erregen muß, zur Haft zu bringen. — In der Nacht zum 23sten wurde abermals durch Einsteigen in die 2te Etage eines Hauses ein ansehnlicher Diebstahl ausgeführt. Wie bey den bisher vorgekommenen Fällen hatten die Diebe die Gaslaterne benutzt, um die Leiter anzulegen, und es ist daher den Bewohnern solcher Quartiere, welche eine ähnliche Lage haben, Vorsicht anzurathen, da die Diebe wahrscheinlich immer dieselben sind und dieselbe Manier in Ausführung bringen. — Am 25sten März hatte man in der Stadtvoigtey 744 Verhaftete. (Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Industrie im Schujaschen Kreise. Im Pfarrdorfe Bogorodßk verfertigt man jährlich im Durchschnitt 700,000 Paar Handschuhe und Fausthandschuhe, 700,000 Rub. an Werth. Im Dorfe Charitonowa ist das Schmiedehandwerk von solcher Bedeutung, daß jährlich allein an Sensen zum Heumähen 10,000 Stück geschmiedet werden. In den Pfarrdörfern Dunilowo und Gorizy gärbt man jährlich gegen 2 Millionen Stück Hasenfelle. Im Pfarrdorfe Iwanowo bleicht man im Durchschnitt jährlich 200,000 Stück Mitkal.

* * *

Das Leben der gebildeten Stände in Sibirien. Fragment eines Briefes aus Omßk, vom 7ten Januar 1843. Nicht nur die Ausländer, sondern auch viele Russen, haben ganz verkehrte Begriffe von Sibirien. Hier folgt eine kleine Schilderung von dem Leben in einer Stadt, welche mit der Barabaschen und Ischimschen Steppe in einer Linie liegt. Omßk, der vormalige Hauptort der gleichnamigen Provinz, jetzt eine Kreisstadt des Gouvernements Tobolßk, ist größtentheils von Beamten und Kasaken aus dem Sibirischen Linienheere bewohnt. Hier residirt der Herr Generalgouverneur von West-Sibirien und Chef des abgesonderten Sibirischen Korps, Fürst Gortschakow 2., der als wohlthätiger Chef eines fern liegenden Gebietes Alles aufbietet, um die Aufklärung zu verbreiten und die Gesellschaft zu beleben. Seit seiner Ankunft hat bey uns ein gebildetes Leben begonnen; wir stehen dem aufgeklärten Europa in nichts nach; man findet bey uns alle mögliche Journäle und Bücher in allen Sprachen. Unsere Gesellschaft wird größtentheils aus den zum Dienste hierher geschickten Beamten mit ihren Familien gebildet, die bey ihrer Abreise aus Rußland sich einbilden, bey uns nur Zobel, Biber, schwarze Füchse und Eisbären anzutreffen; bey ihrer Ankunft wundern sie sich aber höchlichst eine eben so gebildete Gesellschaft zu finden, wie man sie nur in unsern vorzüglichsten und reichsten Gouvernementsstädten findet. In allen unsern Salons hört man ausser der Sprache des Vaterlandes, Französisch, Deutsch, Englisch und Italienisch. St. Petersb. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervorwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 106.

Mitauische Zeitung.

No. 26. Donnerstag, den 1. April 1843.

St. Petersburg, den 21sten März.

Auf die Vorstellung des Ministers der Volksaufklärung über die von dem bey dem Ministerium bestehenden temporären medicinischen Komité mit Erfolg beendigten Arbeiten haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Präsidenten des Komité's, Leibmedikus, wirkl. Staatsrath Markus, und dem Mitgliede und Berichterstatter, wirkl. Staatsrath Spaßkij, das Allerhöchste Wohlwollen zu bezeugen. Laut Ukasen an den dirigirenden Senat vom 27sten Februar d. J. sind Allergnädigst befördert worden: die Mitglieder des Komité's, Leibmedikus Staatsrath Rauch zum wirkl. Staatsrath und der ordentliche Professor an der St. Petersburger mediko-chirurgischen Akademie, Kollegienrath Pirogow, zum Staatsrath. — Dem Mitgliede des Komité's, ordentlichen Professor an der St. Petersburger mediko-chirurgischen Akademie, Kollegienrath Seidlitz, ist Allerhöchst ein Geschenk verliehen.

Der Oberstlieutenant des Wolhynischen Infanterieregiments Rehbinder ist am 7ten Februar Allergnädigst zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse ernannt worden.

St. Petersburg, den 24sten März.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 10ten März wird der Oberstlieutenant vom Ukraineschen Jägerregiment Brunnow zum Obersten befördert.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 5ten März ist der Generalkontrolleur des Kontrolledepartements der Marinerechnungen, wirkliche Staatsrath Christiani, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone ernannt worden.

Am Sonntage, den 21sten März, statteten alle Beamte des Ministeriums der Volksaufklärung Sr. Excellenz dem Herrn Minister ihre Glückwünsche zu dem zurückgelegten Decennium seiner Verwaltung ab, die durch so viele glänzende Erfolge und durch nützliche Neuerungen im Gelehrten- und im Lehrressort ausgezeichnet ist. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 15ten März.

Wie verlautet, scheinen sich für die Pforte neue Verlegenheiten in der Bulgarey zu bereiten. Die christliche Bevölkerung soll, wie es heißt, zu den Waffen greifen wollen. In jedem Fall kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle bemerken, daß der Pforte eine lange Proklamation eines gewissen Alessandro in die Hände fiel, welche derselbe in Paris, wo er erzogen ward, in bulgarischer Sprache drucken und unter das Volk vertheilen ließ, das darin zur Empörung aufgefordert wurde. Die Pforte hält die Sache für den Augenblick noch geheim und sucht das Publikum so viel wie möglich im Zweifel zu halten.

Alexandrien, den 1sten März.

Am 25sten v. M. ist S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen, der während seines Aufenthalts in Italien den Entschluß gefaßt hatte, das durch die Schnelligkeit der Verbindungen jetzt so nahe gerückte Aegypten zu besuchen, von Neapel hier eingetroffen. Der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg, beobachtet das strikteste Inkognito und ist nur von dem Major im Generalstabe, Baron von Cler, und einem Adjutanten, Lieutenant Reclam, begleitet. Wenngleich sich Se. Königl. Hoheit alle Ehrenbezeigungen verbeten hatten, so sind Sie doch von Mehemed Aly mit der größten Auszeichnung empfangen worden. Der Vicekönig sandte sogleich nach der Ankunft des Prinzen seinen Sohn Said Pascha, demselben seine Aufwartung zu machen und ihn in seinem Namen zu bewillkommnen. Bald darauf stellte sich eine Ehrenwache von des Vicekönigs Garden vor der Wohnung Sr. Königl. Hoheit auf, und der Staatswagen Mehemed Aly's, mit vier der schönsten Pferde bespannt, hielt an der Thüre zu des Prinzen Verfügung. Se. Königl. Hoheit verabschiedete sogleich die Ehrenwache, machte aber von des Vicekönigs Equipage Gebrauch, um demselben einen Morgenbesuch zu machen und sich später zu einem Diner, wozu Mehemed Aly Dieselben eingeladen hatte, zu begeben.

Der Vicekönig hat sich durch den ersten Besuch eines preussischen Prinzen in Aegypten besonders erfreut gefühlt und, sobald er von dessen bevorstehenden Ankunft unterrichtet worden war, seine beabsichtigte Abreise nach dem Delta verschoben.

Wie man sagt, wird der Prinz den Nil bis nach Assuan hinaufgehen und ist bereits vorgestern nebst seinem Gefolge, in Begleitung des königl. preussischen Generalkonsuls von Wagner, nach Kahira abgereist.

Athen, den 12ten März.

Zwischen Griechenland und Holland ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Lissabon, den 20sten März.

Es bestätigt sich die Nachricht, daß Lord Aberdeen die letzten, von der portugiesischen Regierung gemachten Vorschläge wegen Ermäßigung der Einfuhrzölle von gewissen britischen Fabrikaten zurückgewiesen habe. Lord Aberdeen besteht darauf, daß, falls die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags fortgesetzt werden sollten, man sich streng an das von ihm der portugiesischen Regierung vor Eingang jener Vorschläge zugefertigte Ultimatum halte. Nur die Vorschläge, welche sich auf den Einfuhrzoll von eingesalzenen Fischen beziehen, hat Lord Aberdeen für genügend erklärt und theilweise den auf Wollenwaaren bezüglichen, doch verlangt er, daß bey diesen Waaren der Zoll auf 300 statt auf 360 Reis für das Pfund festgestellt werde; ausserdem müßten in Bezug auf Baumwollenwaaren, kurze Waaren, Leinen, Butter und Käse noch bedeutende Konzessionen gemacht werden. Die Ansichten über den noch zu erwartenden Beschluß der portugiesischen Regierung auf die Forderungen Lord Aberdeen's lauten sehr verschieden.

Der Finanzminister hat den Kortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, dem zufolge alle Schiffe, fremde oder einheimische, welche in Portugal Wein oder Früchte laden, gar kein oder ein sehr ermäßigtes Tonnengeld zu zahlen haben sollen.

Madrid, den 17ten März.

Der Prinz Jerome Napoleon nahm vorgestern den Pallast des Senats und den der Deputirten in Augenschein. In jenem wurde er von mehreren Senatoren empfangen und mit einem Frühstück bewirthet. »Aus den verschiedenen Fragen, die er an sie richtete«, sagt der Espectador, »ging hervor, wie tief er in die parlamentarischen Gebräuche eingedrungen ist, obgleich er in einem Lande von absoluter Regierungsform erzogen wurde.«

Madrid, den 22sten März.

Die ministerielle Krisis nähert sich ihrem Ende; man nennt die Herren Alonzo, Escalante, Chacon, Surra y Rull, Lopez, Iriarte, Garcia und Camba als Kandidaten für das neue Kabinet.

Madrid, den 24sten März.

Der Regent hat den Herrn Gomez Becerra (vormaligen Justizminister und Mitglied der provisorischen Regentschaft) zum Präsidenten, so wie die Senatoren Landero Corchado (vormaligen Justizminister) und Ferrer (vormaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Mitglied der provisorischen Regentschaft), zu Vicepräsidenten des Senates für die bevorstehende Legislatur ernannt.

Auch hat der Regent begonnen, die im Senat eingetretenen Lücken durch neue Ernennungen auszufüllen, und da auch der General Seoane so eben zum Senator ernannt worden ist, und also sich hierher begeben muß, um seinen Sitz einzunehmen, so vermuthet man, daß der jetzige Kriegsminister, General Rodil, dazu bestimmt sey, aus dem Ministerium zu treten, und den General Seoane als Generalkapitän von Katalonien zu ersetzen.

Paris, den 24sten März.

Die Subskription für Guadeloupe hat bey dem hiesigen Central-Komité bis vorgestern die Summe von 387,735 Fr. eingebracht.

Der Courier français ist heute in einem so bedeutend vergrößerten Formate erschienen, daß er das Journal des Débats an Umfang übertrifft und den größeren englischen Journalen gleichkommt. Dieses Journal hat sich seit seinem neuesten Redaktionswechsel dem Einfluß des Herrn Thiers gänzlich entzogen und scheint jetzt ein Organ des Herrn von Lamartine werden zu wollen, der durch seinen Uebertritt zur linken Seite den Einfluß auf die Presse verloren hat.

Paris, den 31sten März.

Die Vermählung der Prinzessin Klementine ist nun bestimmt auf Donnerstag den 20sten April festgesetzt. Die Feyerlichkeit wird in Fontainebleau stattfinden. Das neuvermählte Paar wird am 23sten oder 24sten April eine Reise nach Deutschland antreten und erst im November wieder nach Paris zurückkehren.

Der Marschall Soult, im Jahre 1765 geboren, ist gestern in sein 79stes Jahr getreten.

Jacques Besson ist am 28sten d. M. in Puy hingerichtet worden, ohne irgend ein weiteres Geständniß abgelegt zu haben, und so bleibt das Dunkel, in welches der Mord des Herrn von Marcellange gehüllt ist, wahrscheinlich für ewige Zeiten unerhellt.

Rom, den 19ten März.

Seit dem Beginne der Saison hielt sich hier der Wiederherstellung seiner Gesundheit wegen der Herzog von Manchester auf. Allein die Kräfte des sehr betagten Herzogs schwanden in den letzten Wochen sichtlich durch wiederholten Blutsturz, und gestern Nachmittag starb er am Schlagfluß.

Rom, den 26sten März.

Nach einem plötzlich veränderten Reiseplan verabschiedeten sich Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg mit ihrem gesammten Gefolge schon vorgestern im Vatikan, wo der Papst für diesen Behuf eine feyerliche Audienz anberaumt hatte. Ihre Kaiserliche Hoheiten verließen darauf Rom diesen Morgen und begaben sich nach Florenz: die Herzogin, auch vom hiesigen russischen Gesandten, Grafen Potemkin, und dessen Gemahlin begleitet, auf direktem Wege, der Herzog auf dem Umwege über seine Güter bey Ankona.

Neapel, den 24sten März.

Heute früh wurde Ihre Majestät die Königin in Ka-

ferta von einer Prinzessin, die in der heiligen Taufe die Namen Maria Elisabeth Nunciata erhielt, glücklich entbunden. Sowohl die Mutter als die Neugeborne erfreuen sich des besten Wohlseyns.

Mastricht, den 29sten März.

Die sterblichen Ueberreste des Ministers Falck sind in Utrecht angekommen, wo sie bestattet worden sind. Das Schiff, welches dieselben trug, traf erst am Abend dort ein, und die beabsichtigten Feyerlichkeiten konnten daher nicht stattfinden; denn da der nächste Tag ein Sonntag war, so hätte die Beerdigung bis zum Montag verschoben werden müssen. Das Gefolge war nicht zahlreich, und nach einer ergreifenden Rede eines Professors der Universität beeilten sich die Freunde des Verstorbenen, eine Trauer-Ceremonie zu beendigen, die in den Herzen aller dabey Anwesenden einen tiefen Eindruck zurückgelassen hat. Falck war ein rechtschaffener Mann, mit großen Verwaltungskenntnissen begabt und ein aufgeklärter Freund des öffentlichen Unterrichts.

Aus dem Haag, vom 28sten März.

Der Kronprinz von Würtemberg, der sich einige Tage hier aufhielt, hat sich von hier nach London begeben und der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind nach Stuttgart abgereist.

Gestern ist hier auf dem Holländischen Theater ein neues Trauerspiel unter dem Titel »Kaspar Hauser« zur Aufführung gekommen.

Dresden, den 30sten März.

Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha und Höchstdessen Söhne, die Prinzen August und Leopold, sind am 28sten d. M. von Wien hier eingetroffen. Höchstdieselben haben heute Nachmittag die Reise nach Paris fortgesetzt.

London, den 23sten März.

Der Standard meldet, daß der Widerstand gegen die Erhebung der Armensteuer überall in Irland rasch um sich greife und besonders in der Grafschaft Waterford einen drohenden Charakter angenommen habe. In Waterford selbst stand bey Abgang der Post das Militär in den Kasernen unter Waffen, um einen erwarteten Angriff der Meuterer abzutreiben. In der Grafschaft Meath fand man kürzlich einen Armensteuer-Einsammler zu Tode gesteinigt im Graben liegen. In Dublin soll man entschlossen seyn, die Eintreibung der verhaßten Steuer mittelst Militärgewalt durchzusetzen. Schon waren Abtheilungen Husaren nach den unruhigen Bezirken abgegangen, und man sah schlimmen Auftritten entgegen.

London, den 28sten März.

Vorgestern hat der Erzbischof von Kanterbury in Gegenwart der Königin und des Prinzen Albrecht die neue königliche Kapelle im Buckingham-Pallaste eingeweiht.

Die Einweihung und Eröffnung des Themse-Tunnel hat am Sonnabend, den 25sten d. M., in Gegenwart von ungefähr 4000 Menschen, worunter viele Damen, stattgefunden. Seitdem haben ungefähr 50,000 Menschen gegen Zahlung von einem Penny den Tunnel passirt. Vorgestern, Sonntags, war der Zudrang so groß, daß mehrere Leute abgewiesen werden mußten.

Die Maßregel, wodurch es verboten wird, Hunde zum Ziehen zu gebrauchen, ist im Unterhause, ungeachtet der wiederholten Opposition des Herrn Hume, mit 66 gegen 43 Stimmen angenommen worden.

Das Dampfschiff »Graf von Roden« ist an der irländischen Küste gescheitert; Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

London, den 29sten März.

Der französische Botschafter hatte dieser Tage wiederholte Konferenzen mit Sir R. Peel, als deren Gegenstand man vorzugsweise die Annahme des französischen Protektorats über die Gesellschafts-Inseln bezeichnet.

Die Monomanie greift immer mehr um sich. So hat der Bischof von Exeter gegen einen Geistlichen, Namens Tucker, der furchtbare Drohbriefe gegen ihn geschleudert, den Schutz der Gerichte in Anspruch nehmen müssen, und auch gegen Lord John Russell ist ein solcher Tollhäusler aufgetreten, nämlich ein Kohlenhändler, Namens Kelly, welcher behauptet, dem ehemaligen Minister des Innern während der Parlamentswahlen Dienste geleistet zu haben, die ihm nicht vergolten worden. Er hat ebenfalls durch Drohbriefe seinen Zweck zu erreichen gesucht, machte indeß am vorigen Freytage den Versuch, seine Forderungen eindringlicher geltend zu machen, indem er, mit einem Transchirmesser bewaffnet, trunkenen Muthes in das Unterhaus eindrang und Lord John Russell zu Leibe gehen wollte. Er wurde in Verhaft genommen und erklärte am anderen Morgen dem Polizeyrichter, daß er nur Lord John Russell um eine Einlaßkarte für die Gallerie des Unterhauses habe bitten wollen, das Transchirmesser aber zufällig bey sich gehabt habe, da er mit Messern handle. Sein Benehmen veranlaßte den Polizeyrichter, eine hohe Kaution und Bürgen für sein ruhiges Benehmen in Zukunft von ihm zu verlangen. Mittlerweile wurde er in Haft behalten.

Der wahnsinnige Schotte Stevenson ist auf Verfügung des Ministers des Innern in das Irrenhaus von Bedlam eingesperrt worden.

New-York, den 1sten März.

Seit einiger Zeit treibt ein gewisser Miller, der sich den hochtrabenden Titel eines Propheten beylegt, hier und in Philadelphia, wo er sich jetzt befindet, sein Unwesen. Derselbe predigt überall das im nächsten Monat April bevorstehende Ende der Welt. Zu Philadelphia

hat er sonderbarerweise das chinesische Museum zum Schauplatze seines Wirkens gewählt. Dort hält er seine Predigten, und mehr als 7000 Zuhörer drängen sich, wie man vernimmt, herbey, ihn zu hören, und seine Predigten haben einer Anzahl von Frauen die Köpfe verdreht, welche ihre ganze Sorgfalt um ihr Hauswesen, wie man zu sagen pflegt, an den Nagel hängen, ja, theilweise selbst ihr ganzes Mobiliarbesitzthum verkaufen, nur um dem Propheten folgen und aufs Ende der Welt sich würdig vorbereiten zu können. Gott schütze den Propheten Miller, wenn im nächsten April das Ende der Welt ausbleibt, sonst könnte er mit allen seinen Prophezeyungen seinen Hals aufs Spiel gesetzt haben. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Gold- und Platina-Ausbeute, in der zweyten Hälfte des Jahres 1842, aus den Kron- und Privatbergwerken im Ural. Gold: aus Kronhüttenwerken 70 Pd. 30 Pf. 11 Sol. 11 Th.; aus Privathüttenwerken 78 Pd. 28 Pf. 47 Sol. 48 Th. Platina: aus Kronhüttenwerken 6 Pf. 10 Sol. 60 Th.; aus Privathüttenwerken 53 Pd. 15 Pf. 9 Sol. 24 Th. — Nach den eingegangenen Nachrichten sind in den Kron- und Privathüttenwerken des Altaischen Bezirks 603 Pd. Gold, und im Nertschinßkischen 7 Pd. 23 Pf. gewonnen worden, womit der ganze Goldertrag im Jahre 1842 sich auf 908 Pd. beläuft; fügt man nun noch hierzu das aus dem goldhaltigen Silber des Altaischen und Nertschinßkischen Bezirkes gewonnene Gold, 38 Pd., so beträgt der Gesammt-Goldertrag im genannten Jahre 946 Pd., folglich 255 Pd. mehr im Jahre 1841.

* * *

Krementschug (9ten März). Schon zu Anfange dieses Monats verbreitete sich bey uns das Gerücht, daß man in verschiednen Gegenden unserer südlichen Gouvernements eine neue Erscheinung am Himmel gesehen habe. — Endlich am 5ten März um halb 8 Uhr Abends erblickten wir den neuen Kometen, und hatten Gelegenheit ihn 4 Abende der Reihe nach zu betrachten. — Schade [illegible], daß der durch die plötzlich eingetretene Kälte mit Schneetheilchen angefüllte Himmel uns den Anblick des unerwarteten Gastes sehr trübte. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

München. Der Prof. **Gruithuisen** entscheidet sich in unserer Zeitung dahin, daß der große neue Komet derselbe sey, welcher im Jahre 1618 gesehen wurde, und somit eine Umlaufszeit von $224\frac{1452}{10000}$ Jahren habe. Der Keen habe einen Durchmesser von 4461 geographischen Meilen. Der Durchmesser seiner Bahn soll den Durchmesser der Uranusbahn 2 Mal übertreffen und im Jahre 1730 soll der Komet 1517 (?) geographische Meilen von der Sonne entfernt gewesen seyn.

* * *

Paris. Die Versteigerung der Aguadoschen Gemäldesammlung ist beendigt; Aguado hatte seine Sammlung auf 3 Millionen Frs. geschätzt, es sind aber nur 412,000 Frs. dafür gelöst worden. Die Statüe der Magdalena von **Canova** wurde um 59,500 Frs. zugeschlagen. Aguado hatte die Statüe aus der Sammlung des Gr. Sommariva vor 4 Jahren mit 66,000 Frs. bezahlt; nun wird sie von dem Marquis von Ferari, welcher sie erstanden, nach Italien entführt. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Die Schachspieler haben wieder einen **König** erhalten. Der letzte war bekanntlich Labourdonnais, der neue heißt Laigle und ist Innhaber eines Kaffeehauses in Valenciennes. Er spielte kürzlich eine Partie gegen vier Personen und befand sich dabey in einem Nebenzimmer, so daß er das Spiel nicht sehen konnte. Seine Gegner waren sehr gewandte Spieler und das seltene Schauspiel hatte viele Zuschauer herbeygezogen. Nach 42 Zügen mußten sich die vier Gegner Laigle's für überwunden erklären. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten März. Hr. v. Schröder und Hr. Handl. Kommis Guthann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Oberst v. Koschkull aus Kruschkaln, und Hr. Civil-Ingenieur Karl Kiber aus Paris, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Partikulier Contius aus Eckendorff, log. b. Günter.

Den 28sten März. Hr. Kornet v. Düsterloh, vom Ulanenreg. S. K. H. des **Großfürsten Thronfolgers**, aus Daudsischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Amtm. Ernst Friedr. Krajewsky aus Kurmen, log. b. Schenkwirth Siegmund.

Den 29sten März. Hr. Kaufm. Danziger aus St. Petersburg, Hr. Kaufm. Danziger aus Libau, und der Kaufmannssohn, Hr. Strachow, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. Oberstl. v. Vietinghoff aus Subbat, Hr. Stationshalter Müller aus Bächhoff, und Hr. Kaufm. Frobeen aus Memel, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Generall. v. Offenberg aus St. Petersburg, log. b. Staatsrath v. Offenberg.

Den 30sten März. Hr. Kaufm. Gosselmann aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Wildemann-Klopmann aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 114.

Mitauische Zeitung.

No. 27. Montag, den 5. April 1843.

St. Petersburg, den 30sten März.

Allerhöchstes Reskript an Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael Pawlowitsch.

Eure Kaiserliche Hoheit!

Mit dem Wunsche, Unsere adelichen Militär-Lehranstalten auf die Stufe der möglichsten Vollkommenheit zu bringen, habe Ich selbige im Jahre 1831 unter Ihren Oberbefehl gestellt. Ihre elfjährige Verwaltung hat Meine Erwartungen vollkommen gerechtfertigt. Inmitten der zahllosen Mühen bey der Vollziehung anderer wichtigen Ihnen übertragenen Obliegenheiten, sind die Militär-Lehranstalten stets der Gegenstand Ihrer thätigen rastlosen Sorgfalt gewesen. Der Allerhöchste hat Ihre Sorgfalt gesegnet. Unter Ihrem Oberbefehl bieten die Militär-Lehranstalten das erfreuliche Beyspiel einer abgesonderten Verwaltung, die sich allgemeines Vertrauen und allgemeine Dankbarkeit erworben hat. Der Zahl nach vermehrt, und in ihrer neuen Einrichtung sich von Jahr zu Jahr sichtbar vervollkommnend, haben diese Anstalten der Armee, in allen Waffengattungen, bereits eifrige, moralische, gebildete und fähige Officiere geliefert. Von allen Enden des Reichs höre Ich die Segnungen der Väter und Mütter für Ihre älterliche Sorgfalt um deren Kinder, so wie für deren christliche Bildung und ächt russische Erziehung. Jetzt haben Ew. Kaiserliche Hoheit, bey Ihrer umsichtigen Vorsorge, um den Wohlstand der Ihnen anvertrauten Anstalten auch für die Zukunft zu befestigen, zu deren Verwaltung ein ausführliches auf tief überdachten Grundsätzen basirtes Reglement entworfen, welches seines hohen Zweckes vollkommen würdig ist. Durch dieses Reglement, welches allen Anforderungen einer wohlgeordneten Verwaltung entspricht, sind von der Krone keine neuen Unkosten erforderlich, wenn gleich die Gegenstände des Ressorts sich ausserordentlich vermehrt haben und während Ihres elfjährigen Oberbefehls schon die Zahl dieser Anstalten um das Dreyfache gestiegen ist. Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe Ich dieses Reglement bestätigt, zugleich durch einen besondern Ukas an den dirigirenden Senat es für gut erachtet, die Rechte des Konseils der Militär-Lehranstalten zu erweitern, und stelle es Ihnen anheim, dieses Reglement ungesäumt in Ausübung zu bringen. Ich bin überzeugt, daß die unausgesetzte Wirkung der im Reglement entworfenen Vorschriften, unter Ihrer vorsorglichen Leitung, zum ersprießlichen Gedeihen dieser Meinem Herzen so nahe stehenden Anstalten dienen werde, und erachte es für Meine angenehmste Pflicht, Ihnen sowohl für die gegenwärtige vorzügliche Leitung aller Theile dieser Verwaltung, als auch für die ausgezeichnete Abfassung des neuen Reglements Meine vollkommene herzliche Erkenntlichkeit und Meine unbegränzte Dankbarkeit zu bezeugen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 25sten März 1843.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem wirklichen Staatsrath, Kurator des weißrussischen Lehrbezirks, Gruber.

Auf das Zeugniß des Ministers der Volksaufklärung über Ihren ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienst, und insbesondere über Ihre Mühwaltungen bey der Verwaltung der ehemaligen mediko-chirurgischen Akademie zu Wilna und der Aufhebung dieser Anstalt, haben Wir sie, gemäß der Würdigung des Ministerkomité's, zum Ritter Unseres Kaiserlichen und Königlichen St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt, dessen hierbeyfolgende Insignien Wir Ihnen anzulegen und der Vorschrift gemäß zu tragen befehlen.

Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen und Königlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 13ten März 1843.

* * *

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 20sten März. Der in der Artillerie stehende Generalmajor Walz wird zum Mitglied des Komité's für das Artilleriewesen ernannt. — Vom 21sten März. Der Oberstlieutenant des Newaschen Marineregiments Baron Wrangell 3. wird zum Kommandeur des Welikije-Lukischen Jägerregiments ernannt. — Der Kommandeur der 1sten Brigade der 7ten Infanteriedivision, Generalmajor Roth 3., wird mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen. Als verstorben werden angezeigt: der Polangensche Polizeymeister, Oberst Eichler 1., und der

beym Artilleriedepartement des Kriegsministeriums angestellt gewesene Oberst Messerschmidt.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe zu Rittern zu ernennen geruht: Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Krone, am 4ten März, den Chef der 6ten Artilleriedivision, Generallieutenant Ssuchosanet 2., und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 12ten März, den Präsidenten des zur Beaufsichtigung des Druckes der vollständigen Sammlung und des Kodex der Gesetze niedergesetzten Komité's, wirkl. Staatsrath Jakowlew.

Am 27sten Februar ist die Gräfin Mathilde Armfeldt Allergnädigst zum Hoffräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 15ten März.

Die Angelegenheit der österreichischen Dampfböte im Schwarzen Meere ist, so viel man weiß, noch immer nicht ins Reine gebracht, wenigstens bestehen fortwährend dieselben feindseligen Hindernisse auf der ganzen Strecke von hier bis Trapezunt, und die österreichischen Dampfer gehen und kommen beynahe ohne Reisende, während die türkischen überfüllt sind. Man ist allgemein der Ansicht, daß Riza Pascha und Sarim Efendi ihr rechtswidriges Verfahren wohl einsehen, aber nur Zeit gewinnen wollen, um ihre inländische Schifffahrt vollends zu organisiren und sich in Stand zu stellen, sich als gefährliche Rivalen gegen die österreichische aufzuwerfen, ohne andauernd zu so gewaltsamen Zwangsmitteln ihre Zuflucht nehmen zu müssen, wie sie es seit bald einem halben Jahre gethan haben. Es wird gegenwärtig im Arsenale der Regierung eine große Dampffregatte von 300 Pferdekraft, wie man sagt, auf Befehl Riza's, ausgerüstet, die binnen Kurzem als Merkantilschiff zwischen hier und Trapezunt verwendet werden und hauptsächlich dazu bestimmt seyn soll, die zahllosen Waaren zu transportiren, welche bisher beynahe ausschließlich auf die österreichischen Böte verladen wurden. Es wäre daher zu wünschen, daß die Frage sich noch vor diesem Zeitpunkte entschiede, denn man spricht jetzt schon laut davon, daß die mächtigen Aktionäre der türkischen Dampfschifffahrt beabsichtigen, auch Schiffe nach Salonich, Smyrna und sogar in die untere Donau zu werfen, was der österreichischen Gesellschaft in diesen Gewässern den Todesstoß versetzen würde.

Reschid Pascha's Zurückkunft hat die gewünschten ministeriellen Veränderungen noch nicht herbeygeführt, und man zweifelt, daß er anders als durch die Macht der Begebenheiten wieder ins Ministerium treten könne. Viele, und namentlich seine Freunde, befürchten sogar, daß ihn Riza wieder entfernen werde, vielleicht gar als Gesandten nach Persien oder als Statthalter in irgend eine Provinz schicke. Andere wollen wissen, daß er einen häufigen aber indirekten Verkehr mit Riza pflege, woraus sie folgern, er bestimme ihn zu irgend einem höheren Staatsamt. Reschid hatte am 7ten seine Audienz bey dem Sultan, und soll sehr huldreich und schmeichelhaft von ihm empfangen worden seyn.

Man spricht hier fortwährend viel von der baldigen Rückkehr des österreichischen Internuntius, Grafen von Stürmer, und ist allgemein darüber erfreut.

Madrid, den 21sten März.

Es ist jetzt beschlossen, daß das Ministerium vor den Kammern erscheinen wird, da es in diesem Augenblicke zu schwierig ist, Männer von politischer Bildung zu finden, die geneigt wären, an einer noch unbekannten Kombination theilzunehmen. Herr Sancho, diesseitiger Botschafter in London, welcher den Befehl erhielt, nach Madrid zu kommen, um ein Ministerium zu bilden, soll sich geweigert haben, diesen Auftrag zu übernehmen.

Der Infant Don Francisko de Paula wird hier erwartet; es heißt, die Regierung werde ihn zum Senator ernennen, damit er nicht einen Sitz in der Kammer einnehme.

In Katalonien gährt es aufs Neue, und der Schleichhandel nimmt mit jedem Tage zu. Gestern fand in Bezug auf diesen Gegenstand ein Ministerkonseil statt, das bis 7 Uhr Abends währte.

Paris, den 31sten März.

Ibrahim Pascha, der Sohn des Vicekönigs von Aegypten, wird, wie es heißt, im nächsten July nach Frankreich kommen, um sich durch den Augenschein über die vorzüglichsten industriellen Einrichtungen des Landes zu unterrichten.

Herr Thiers hat die Absicht, gleich nach dem Schlusse der Session, eine Reise nach Spanien zu unternehmen. Er soll in seiner Arbeit über die Geschichte des Kaiserreiches bis zum Jahre 1808, wo die Kriege gegen Spanien begannen, vorgeschritten seyn.

Die Dampffregatte »Gomer« ist vorgestern von Brest nach Guadeloupe abgegangen. Am Bord des Schiffes befinden sich 1,200,000 Fr. in baarem Gelde, wovon 300,000 Fr. von dem Centralkomité der öffentlichen Subskriptionen beygesteuert worden sind.

Paris, den 1sten April.

Der Herzog von Bordeaux hat, durch die Vermittelung des Marquis von Pastoret, dem Centralkomité der Beyträge für Guadeloupe eine Summe von 5000 Fr. zukommen lassen.

Die Zahl der in Paris ansässigen Aerzte, die sich im Jahre 1824 auf 1090, im Jahre 1836 auf 1220, im Jahre 1841 auf 1360 belief, ist in diesem Jahre auf 1423 gestiegen.

Paris, den 5ten April.

Herr Arago hat in der vorgestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wiederum einige Mittheilungen

über den Kometen gemacht. Nach den neuesten Berechnungen ist es jetzt erwiesen, daß der Komet nicht, wie von Anderen behauptet wurde, in die Atmosphäre der Sonne eingedrungen ist. Er hatte sich jenem Gestirne allerdings so sehr genähert, daß er am 27sten Februar nur den 5ooosten Theil der Entfernung der Erde von der Sonne von letzterer entfernt war; aber die Schnelligkeit seines Laufes war zu gleicher Zeit so groß, daß er der mächtigen Anziehungskraft der Sonne zu widerstehen vermochte. Der Komet legt nicht weniger als 104 Stunden in der Sekunde zurück. Die Entfernung des Kometen von der Erde betrug ungefähr 32 Millionen Stunden. Aber bey der ausserordentlichen Länge des Schweifes haben die Astronomen sich gefragt, ob wir nicht einige Zeit lang innerhalb desselben waren. Dieser Umstand, sagte Herr Arago, würde sich ereignet haben, wenn der Schweif des Kometen nur das Doppelte seiner Breite gehabt hätte; die Länge reichte über den Punkt hinaus, den unsere Erde einnimmt, und nur die geringe Breite verhindere, daß wir in den Bereich des Kometen gelangten.

Aus dem Haag, vom 31sten März.

Heute ist den Generalstaaten ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach bis zur definitiven Feststellung eines neuen Zolltarifs die Durchfuhrzölle im Allgemeinen auf den Betrag der Abgabe herabgesetzt werden sollen, die in dem Mayntzer Schiffahrtsvertrag für den Transito zwischen dem Rhein und dem Meere festgestellt ist.

Wien, den 1sten April.

Ueber den Gesundheitszustand Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl ist gestern das letzte ärztliche Bülletin erschienen, welches Höchstdenselben als Rekonvalescenten erklärt.

Wien, den 2ten April.

Die Wiener Zeitung vom heutigen Tage theilt den Traktat zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritanien und Rußland, zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels, in ihrem officiellen Theile vollständig mit.

Dasselbe Blatt (vom 30sten März) publicirt den zwischen Oesterreich und dem Königreich Sachsen abgeschlossenen, Erleichterungen im Postverkehr und insbesondere Aufhebung des Frankaturzwanges bezweckenden, Vertrag, welcher mit dem 1sten April d. J. in Wirksamkeit tritt.

Pesth, den 26sten März.

Bey der jetzt stattfindenden Generalversammlung der Stände des Pesther Komitats ist so eben das königliche Einberufungsschreiben (Regales) zu dem am 14ten May zu Preßburg zu eröffnenden Landtag verlesen worden. Die Regales sind, wie gewöhnlich, in lateinischer Sprache abgefaßt, aber ihr Inhalt und ihr würdevoller Ton haben die höchste Zufriedenheit aller Parteyen erhalten. Die Stände setzten hierauf die Kongregation zu der vorzunehmenden Deputirtenwahl auf den 10ten April fest.

Bey der gegenwärtigen Generalversammlung kommen Gegenstände von der höchsten Wichtigkeit zur Verhandlung, und die gefaßten Beschlüsse (als Instruktion für die Landtagsdeputirten) dieses einflußreichsten und intelligentesten Komitats Ungarns dürften im ganzen Lande Nachahmung finden. Von den bereits beynahe einstimmig gefaßten Beschlüssen erwähnen wir bloß: Ausdehnung des Wahlrechts in den königlichen Freystädten auf alle Steuerpflichtigen (Kontribuenten); direkte Besteuerung des Adels und der Geistlichkeit; Taxation der geistlichen Revenüen; erhöhte Besteuerung des ohne gegründete Ursachen im Auslande lebenden Adels; Abschaffung der Zehnten 2c. Die Verhandlungen werden öffentlich gepflogen; Jedermann hat Zutritt in den Saal, und man gewahrt auf den Gallerien auch Damen. Schnellschreiber sind beschäftigt, die Debatten für hiesige Journale zu notiren. Von den Reden zeichnen sich einige durch rhetorische Schönheiten und überzeugende Wahrheit aus. Nur reicht man wegen der Menge der vorzunehmenden Gegenstände mit der Zeit nicht aus und Vieles muß überstürzt werden. Graf Stephan Szechenyi, auf den man sehr gespannt war, erschien nicht in den Sitzungen; desto mehr macht sich Herr von Kossuth bemerkbar.

Stuttgart, den 1sten April.

Diesen Morgen sind Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Oranien, mit Höchstihrem Sohne, dem Erbprinzen, aus dem Haag hier eingetroffen.

Karlsruhe, den 2ten April.

Die Karlsruher Zeitung schreibt aus Pforzheim vom 30sten März: »Heute marschirte eine Abtheilung österreichischer Sappirer, die für den Festungsbau nach Rastatt kommandirt sind, hier durch. Sie besteht aus 1 Officier, 6 Unterofficieren und 20 Sappirern.«

Berlin, den 3ten April.

S. M. der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Musikdirektor Spontini die Friedensklasse des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste zu verleihen.

Kopenhagen, den 31sten März.

Unterm 8ten d. M. ist eine königliche Verordnung erschienen, betreffend die Errichtung einer besonderen berathenden ständischen Versammlung für Island, unter der altehrwürdigen Benennung »Althing.«

London, den 30sten März.

Am Schlusse der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde auf den Antrag Lord Monteagle's eine Adresse an die Königin beschlossen, um die Vorlegung der Be-

richte der britischen Gesandten in Deutschland über die neuesten Zollerhöhungen in dem Tarif des Zollvereins zu erlangen.

Prinz Albrecht hielt gestern als Vertreter der Königin das erste Lever für diese Saison im St. James-Pallaste. Vorgestern empfing der an des verstorbenen Lord Hill's Stelle zum Obersten der reitenden Garde ernannte General Lord Anglesey aus den Händen der Königin den goldenen Amtsstab.

S. K. H. der Kronprinz von Würtemberg ist in London angekommen.

Der Globe enthält eine, jedoch nicht sehr deutliche Beschreibung von Ganson's neuem Luft-Dampfschiff. Das Schiff ruht auf einer ungeheuren Fläche von 170 Fuß Breite und 30 Fuß Länge, welche als Flügel dienen soll, den Körper zu tragen. Da sie aber keine Fugen hat, also auch nicht wie Flügel zu bewegen ist, so kann sie nichts zur Fortbewegung beytragen. Die letztere Funktion wird von zwey anderen Flügeln bewirkt, die hinten angebracht sind, 20 Fuß im Durchmesser haben und von einer Dampfmaschine regiert werden. Nach den Flügeln kommt noch ein Schweif, der wie ein Ruder bewegt wird und zur Steuerung dienen soll. Alles ist leicht von Holz gebaut und mit Seiden- und Leinenzeug bedeckt. Die Dampfmaschine ist nach einem neuen System gebaut. Der Kessel besteht aus 100 Röhren, welche etwa 100 Fuß dem Feuer aussetzen, so daß eine Kraft von 20 Pferden bey den kleinsten Räumen hereingebracht werden kann. Durch das Kondenstrungssystem ist es möglich gemacht, die Maschine nebst dem nöthigen Wasser nur zu 600 Pfd. Gewicht herzustellen. Das ganze Schiff mit Passagieren wird nur 3000 Pfd. wiegen. Der Druck ist zwey Drittel Pfund auf den Quadratfuß Luft.

Die Stürme zu Anfang der vorigen Woche haben wieder mehrere Schiffbrüche an der englischen Küste verursacht; unter anderen ist das preussische Schiff »Helene« in der Nähe von Falmouth verunglückt.

London, den 1sten April.

Gestern Nachmittags war Kour im Buckingham-Pallast, bey welcher Ihrer Majestät der Königin und dem Prinzen Albrecht der Kronprinz von Würtemberg durch den Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt wurde. Prinz Albrecht machte kurz darauf dem Kronprinzen einen Gegenbesuch in Mivart's Hôtel. Abends wurde zu Ehren des hohen Gastes von der Königin ein Diner gegeben.

Nach dem Age ist der jährliche Ertrag der Einkommensteuer jetzt auf 6 Mill. Pfd. St. berechnet worden.

Das Linienschiff »Robney« ist mit dem 7ten Dragonerregiment und einer Artilleriekompagnie nach dem Kap abgesegelt. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 31sten März. Hr. Bar. v. Tournau aus Podlinkau, und Hr. Kaufm. Reps aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Major v. Derschau aus Eckau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 1sten April. Hr. Kaufm. Werner aus Memel, log. b. Zehr.

Den 2ten April. Hr. Förster Hilken aus Eckau, log. b. Zehr. — Hr. Assessor v. Wattmann aus Janischeck, und Hr. Kaufm. Meuschen aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kand. Karl Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. Koll. Sekr. Girdwoin aus Schaulen, Hr. Koll. Registr. v. Rickmann aus Libau, und Hr. Oberst v. Böttcher aus Grünhoff, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 26. März.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34½ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	95
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	95

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 19. März

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 80 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 117.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 27.

Montag, den 5. April 1843.

Paris, den 30sten März.

Im Journal des Débats liest man: »Die französische Regierung hat kürzlich mit der britischen Regierung eine Uebereinkunft für die gegenseitige Auslieferung der Verbrecher abgeschlossen. Von Seiten Frankreichs ist, da der König die Ratifikation ertheilt hat, Alles erfüllt. In England müssen Verträge dieser Art dem Parlamente vorgelegt werden, und sie werden erst dann vollstreckbar, wenn eine Bill die Bestimmungen in die Gesetzgebung des Landes aufgenommen hat. Dies ist übrigens ein einfacher Verzug, der über die glückliche und schnelle Beendigung dieser Angelegenheit keinen Zweifel lassen kann. In England, wie in Frankreich, hat man die Nothwendigkeit einer Uebereinkunft über die Auslieferung lebhaft gefühlt; die öffentliche Redlichkeit litt durch die Straflosigkeit, die den Verbrechern gesichert war, denen es gelang, aus einem Lande in das andere zu entfliehen, und die man mit einer verwegenen Prahlerey bisweilen auf dem Boden, auf den sie sich geflüchtet hatten, den Ertrag ihrer Verbrechen und ihrer Diebstähle zur Schau stellen sah. Einer der letzten Lord-Mayors, Mitglied des Unterhauses, hatte die förmliche Verflichtung übernommen, eine Bill in dieser Hinsicht vom Parlamente zu verlangen, um so großen Skandalen ein Ende zu machen, während hier das Handelsgericht, durch das Organ seines Präsidenten, den König bat, Unterhandlungen mit England anzuknüpfen. Die Maßregel wird mithin in beyden Ländern gleich günstig aufgenommen werden, und die englische Regierung, welche, wie wir gern anerkennen, mit der loyalsten Bereitwilligkeit den Vorschlägen der französischen Regierung entsprochen hat, wird Sorge tragen, die Ratifikation des Parlaments ohne Verzug zu erlangen.«

Der Courier français enthält Folgendes: »Der Kapitän Bruat, Gouverneur der Marquesas-Inseln, ist in Paris eingetroffen, wohin er durch das Ministerium berufen worden war. Er wird von dem Lieutenant Clou begleitet, der das Kommando über eine der Inseln erhalten soll. Es ist die Rede davon, ein viertes Marineregiment zu bilden und die Artillerie der Marine zu vermehren. Die Besitznahme von zwey Inselgruppen in Oceanien scheint uns ein hinreichender Grund für jene Maßregel.«

In einigen Tagen wird das Ministerium einen Gesetzentwurf vorlegen für Bewilligung eines ausserordentlichen Kredits von 4- bis 500,000 Fr. zur Errichtung von zwey Reiterstatüen des Herzogs von Orleans zu Paris und Algier, so wie für den Transport des Triumphbogens von Dschémilah nach Frankreich und für die Aufstellung desselben in Paris.

Braunschweig, den 28sten März.

Dem Stifter des von Schillschen Denkmals und Invalidenhauses vor hiesiger Stadt, Herrn von Vechelde, wurde am ehegestrigen Tage durch den Obersten von Erichsen, Kommandeur des herzoglichen Husarenregiments, und die Majors von Paczinsky, von Förster und Häusler ein silberner Ehrenpokal Namens derjenigen noch lebenden Officiere überreicht, welche — ihre Zahl ist nur noch klein — unter dem siegreichen Banner des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, als derselbe im Jahre 1809 von den Gränzen Böhmens bis zu den Küsten des Deutschen Meeres sich einen Weg bahnte, so muthig gefochten hatten. Es wollten hiedurch die tapferen Krieger Herrn von Vechelde eine Anerkennung für die mühevolle Bearbeitung und Herausgabe eines vor Kurzem erschienenen Werkes beweisen, welches die Geschichte jenes kühnen Ritterzuges, treu und wahr, fern von jedweder Parteylichkeit, enthält. Dieses Werk führt den Titel: »Aus dem Tagebuche des Generals F. L. von Wachholtz. Zur Geschichte der früheren Zustände der preussischen Armee und besonders des Feldzuges des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels im Jahre 1809«, und gehört auch in anderer Beziehung zu den beachtungswerthesten literarischen Erscheinungen unserer Zeit.

London, den 1sten April.

In dem Verhöre, welches in Rochester vor dem dortigen Mayor in Betreff des daselbst verhafteten Ellis vorgenommen worden ist, sagten mehrere Soldaten übereinstimmend aus, daß derselbe, als in einer Schenke, wo er sich befand, die Gesundheit der Königin ausgebracht wurde, erklärt habe, er werde die erste Gelegenheit benutzen, der Königin eine Kugel durch den Kopf zu jagen, denn sie sey nichts als eine Betrügerin, und überhaupt dürfe ein Weib nicht auf dem Throne sitzen; sie erhalte Geldsummen ausbezahlt, auf die sie kein Recht habe; sie lasse sich ganz von Sir Robert Peel leiten, und auch diesen werde er niederschießen oder ihm den Kopf mit einem Beile abhacken. Als Ursache seines Ingrimms gab Ellis, als er diese Drohungen ausstieß, an, daß er (obwohl erst 27 Jahre alt) schon seit 19 Jahren diene und doch nur 6 Pce. täglichen Lohn habe. Da die Aussagen der Zeugen ergaben, daß Ellis in der Schenke nicht betrunken gewesen sey, so schien es den Behörden zweckmäßig, die Sache genauer

zu untersuchen, und es wurde daher an den Minister des Innern, Sir James Graham, Bericht erstattet. Mittlerweile bleibt Ellis im Gefängnisse.

Aus Valparaiso wird unterm 20sten November der Tod des Generals O'Higgins gemeldet. Er war einer der Begründer der Unabhängigkeit von Chili und erster Präsident dieser Republik nach Vertreibung der Spanier. Er ist zu Lima gestorben, nachdem er vor ungefähr 20 Jahren durch die damaligen Parteyen aus Chili vertrieben worden war.

Afrika.

Kapstadt, den 3ten Februar. Es ist eine vom 26sten Januar datirte Depesche von dem in Port Natal kommandirenden Major Smith eingegangen, deren Inhalt zwar nicht officiell bekannt gemacht worden, durch welche aber, wie man wissen will, jener Officier dringend um Verstärkung bittet, da ein neuer Aufstand der Boers nahe bevorstehe und seine Truppenabtheilung, wenn auch zur Vertheidigung ihrer Stellungen hinreichend, doch zu schwach sey, um Detaschirungen statthaft erscheinen zu lassen. Andererseits wird behauptet, daß die Nachricht von einem bevorstehenden neuen Aufstande geflissentlich von den Boers selbst verbreitet worden sey, um dadurch eine Diversion zu Gunsten ihrer durch das Herannahen des Truppenkorps unter Oberst Hare bedrohten Genossen am Orangeflusse zu bewerkstelligen. Die Anstifter aller dieser Machinationen sind diejenigen Anführer der Boers, welche in den vom Oberstlieutenant Cloete abgeschlossenen Vertrag nicht mit einbegriffen sind. Diese suchen die Ansicht geltend zu machen, daß jener Vertrag nur ein auf sechs Monate abgeschlossener Waffenstillstand sey, und daß es ihnen freystehe, die Feindseligkeiten zu erneuern, wenn ihnen nicht vor Ablauf jener Frist annehmbare Bedingungen geboten würden. Die Frist läuft am 15ten Februar ab, und da die Boers sich vielfach gerühmt haben, 1200 Mann ins Feld stellen zu können, so ist man jedenfalls nicht ohne Besorgnisse. Aus Kolesberg gehen die Nachrichten bis zum 15ten Januar. Die Truppenabtheilung des Obersten Hare sollte am 17ten den Orange überschreiten, da aber der Fluß durch Regengüsse sehr angeschwollen war, so schien es nicht wohl möglich, die Absicht zur Ausführung zu bringen. Von den Boers und ihrem Führer Moecke hatte man neuerdings nichts vernommen, und es hieß, sie hätten sich jenseits Philopolis am Koledon zurückgezogen. Mehrere Unterbefehlshaber des Moecke hatten sich zwar dem Obersten Hare unterworfen; indeß fürchtete man, dies möge geschehen seyn, um ihn sicher zu machen und ihn in der Verfolgung der noch aufsässigen Boers so weit von seinen Hülfsquellen hinwegzulocken, daß seine Truppen den mit den Oertlichkeiten besser bekannten Boers eine leichte Beute würden. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Luzern. Die kathol. Staatszeitung schreibt: »Schon vor einigen Wochen vernahmen wir aus den geheimen Tiefen des Radikalismus in Luzern das Gerücht, die Radikalen seyen gesonnen, sofern das neue Preßgesetz angenommen werde, sich offen für den Protestantismus zu erklären. Den letzten Zweifel über die Gewißheit dieses ‚geheimen Planes benimmt uns endlich die letzte Nummer des Eidgenossen von Luzern.‘ Wirklich erklärt darin Herr Steiger, daß, wenn das neue Preßgesetz in seiner vollen Strenge ausgeführt werden sollte, er der Erste seyn werde, der zur evangelischen Konfession übertreten werde, und er zweifle nicht, es würden dem Beyspiel eine große Zahl liberaler Familien folgen und den Kanton zu einem paritätischen umwandeln. (Pr. St. Zeit.)

* * *

Köln. Am 1sten April wurde in dem Garten des hiesigen Weinhändlers, Herrn Nourney, an den Reben schon völlig ausgebildeter Blüthenschein gefunden. Ein Frühzeichen, das auch im Jahre 1811 beobachtet wurde. Möge das Jahr 1843 den Hoffnungen und Wünschen der Winzer entsprechen, der Komet ihnen ein segenbringendes Zeichen seyn! (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Eine durchaus eiserne Eisenbahn soll nun auch auf den Weltschauplatz treten, und — wer braucht da lange zu fragen — es versteht sich von selbst, auf Englands Boden, wo die Erfindungen und Bauten dieser Art nach gerade zu einem Walde anwachsen. Um nämlich die beabsichtigte Verbindung der Liverpool-Manchester mit der Leeds-Manchester Eisenbahn bey Hunts-Bank herzustellen, wird eine Strecke von 200 bis 250 Yards von der Bolton-Eisenbahngesellschaft gebaut werden. Sie soll ganz aus Gußeisen bestehen und ungefähr 18 Fuß über dem Niveau des Pflasters gelegt werden; dazu sind 51 ungeheure gußeiserne Schwellen, jede etwa von 7 Tonnen Gewicht, und eine ähnliche Anzahl Säulen, jede 5 Tonnen schwer, erforderlich. Ueberdies soll die Bahn ihrer ganzen Länge und Breite nach einen vollständigen gußeisernen Boden haben. Das Gewicht des ganzen Traktes ist, mit Ausschluß des Gewichts von geschmiedetem Eisen und den Schienen, auf 1030 Tonnen berechnet. Die Bahn wird die Mitte der Straße einnehmen, und auf jeder Seite noch Raum genug lassen, daß man bequem gehen, reiten und fahren kann. (Hamb. Korresp.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 118.

Mitauische Zeitung.

No. 28. Donnerstag, den 8. April 1843.

St. Petersburg, den 1sten April.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 22sten März. Der Oberst vom Leibg. Dragonerregiment Baron Rönne 4. wird in das Finnländische Dragonerregiment übergeführt. — Vom 24sten März. Der stellvertretende Chef vom 5ten Bezirk des Korps der Ingenieure der Militäransiedelungen und Präsident des Baukomité's, Oberst Willmann, wird mit Uniform und zwey Dritteln seines Gehaltes als Pension des Dienstes entlassen. — Vom 25sten März. Dem für widergesetzliche Handlungen gerichtlich vom Generalmajor zum Kanonier degradirten Golowatschew wird, in Betracht seines früheren ausgezeichneten Dienstes Allergnädigst der Generalmajorsrang zurückgegeben, und zugleich derselbe des Dienstes entlassen. — Der Kommandirende des abgesonderten Korps der inneren Wache, Generallieutenant Reibnitz, wird auf seine Bitte des Dienstes entlassen, mit Verbleibung als Mitglied des Kriegsrathes. Ernannt werden: Der Inspektor der Reserve-Infanterie, Generallieutenant Trischatnyj, zum Kommandirenden des abgesonderten Korps der innern Wache, mit Verbleibung als Inspektor der Reserve-Infanterie, und der in der Armee stehende Oberst Kobelew, zum Kommandeur des Uglitsch'schen Jägerregiments.

Se. Erlaucht, der Herr Kriegsminister hat das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät ein Exemplar des Werkes: »Kurze Geschichte der Zeitung: der Russische Invalid«, verfaßt vom Redakteur derselben, zu überreichen, der dafür des Glückes gewürdigt worden, das besondere Kaiserliche Wohlwollen zu erhalten.

Der Wyburgsche Kaufmann erster Klasse und St. Petersburgsche Kaufmann erster Gilde, Kommerzienrath und Ritter Wilhelm Löwenstimm, ist vom dirigirenden Senat zum erblichen Ehrenbürger erklärt worden.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze, vom 29sten März.

Man vernimmt, daß Kiamil Pascha die Erfüllung des von Wucsitsch früher geleisteten Versprechens der Abtretung der 6 im Jahre 1833 mit Serbien einverleibten Distrikte allen Ernstes gefordert hat. Karageorgievitsch richtete deshalb an Wucsitsch die Frage, ob jenes Versprechen wirklich gegeben worden sey, erklärte jedoch auf die bejahende Antwort desselben, daß er sich hierdurch nicht gebunden und sich überhaupt nicht berechtigt halte, etwas wegzugeben, was er nicht bekommen. Kiamil Pascha, aufgebracht über diese Weigerung, drohte sofort mit Ungnade des Sultans, und erinnerte an die Auszeichnungen, welche der Fürst eben erst von Seiten der Pforte empfangen, worauf dieser sogleich das auf seiner Brust schwebende türkische Ehrenzeichen abnahm und dasselbe dem Pascha zur Verfügung stellte. Ueberhaupt ist das gute Einvernehmen zwischen den neuen Machthabern und den Türken in den letzten Tagen sehr locker geworden, was sich längst voraussehen ließ, da die Uebergriffe und Gewaltthätigkeiten der Letzteren täglich wachsen, und die serbische Regierung dadurch in die Alternative versetzt ist, entweder mit jenen oder mit ihrem kleinen Anhange in der Nation zu brechen. So bereitet sich die Krisis, die nach dem Willen Europa's nothwendig eintreten muß, von selbst vor, und man darf demnach mit Grund behaupten, daß wir am Vorabend wichtiger, diese Gegenden betreffender Ereignisse stehen.

Konstantinopel, den 22sten März.

Gestern ist der durch frühere Missionen nach Frankreich und England bekannte Namik Pascha auf einem Regierungsdampfbote nach Trapezunt abgegangen, um sich von dort, als Kommissär der Pforte, zur Untersuchung der in Kerbellah stattgefundenen blutigen Ereignisse (deren Umfang und Bedeutung von dem Journal de Constantinopel noch immer in Abrede gestellt wird) nach Bagdad zu begeben.

Kahira, den 22sten März.

Nachdem S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen, den in dieser Jahreszeit noch günstigen Wasserstand des Nils benutzend, nach einem kaum 24stündigen Aufenthalte hierselbst am 2ten d. M. auf einem der Nil-Dampfböte die Reise nach Ober-Aegypten angetreten, haben wir nunmehr gestern durch die ägyptische Regierungspost die Nachricht von der glücklichen Ankunft des Prinzen und seines Gefolges in Assuan, an der Gränze von Nubien, erhalten. Der Prinz stand im Begriff, da jenseits Assuan der Wasserstand für Dampfböte zu niedrig ist, die Reise auf zwey zu diesem Behuf gemietheten Segelschiffen fortzusetzen, um bis zu den zweyten Katarakten des Nils, etwas über 200 deutsche Meilen aufwärts von dessen Mündung, vorzudringen. Der Prinz gedachte, in Assuan, wo ihn

das Dampfboot erwartet, gegen den 25sten d. M. zurück zu seyn; da aber Se. Königl. Hoheit die Reise stromaufwärts sehr schnell gemacht und sich die Besichtigung der Ruinen von Edfuh, Denderah und Theben für die Rückreise vorbehalten, so dürfte Höchstderselbe wohl erst Mitte April hier wieder eintreffen.

Mehemed Aly ist gestern unerwartet aus Unter-Aegypten, wie man sagt, in der Absicht, die Ankunft des Prinzen Albrecht hier abzuwarten, in Kahira angekommen; da sich aber die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit länger, als vorauszusehen war, zu verzögern scheint, so wird der Pascha wohl in fünf bis sechs Tagen wieder nach dem Delta, wo er mit der Ausführung von Kanalbauten und anderen Verbesserungen beschäftigt ist, zurückkehren.

Madrid, den 3ten April.

Die Eröffnung der Kortes hat heute mit den gebräuchlichen Ceremonieen stattgefunden. Die Königin Isabella, von ihren Hofdamen umgeben, hatte ihren Sitz dem Regenten gegenüber. Dieser hielt die Eröffnungsrede an die versammelten Senatoren und Deputirten. Nachdem er die Lage des Staats dargelegt, theilte er mit, daß ein organisches Gesetz nothwendig sey und vorgelegt werden solle. Dann ging er auf den Stand der Finanzen über und zeigte an, daß wichtige Reformen in dem Rechnungswesen der öffentlichen Einkünfte stattgehabt hätten und das Budget, welches vorgelegt werden solle, seine Absicht beweisen werde, den Kredit zu verbessern. Die Marine und die Armee seyen, wie der Regent weiter bemerkte, Gegenstand besonderer Fürsorge. Die Thronrede des Regenten ist überhaupt so abgefaßt, wie die meisten derartigen Dokumente; sie theilt nichts Neues mit. Nachdem der Regent die Lesung der Eröffnungsrede beendet hatte, zog sich die Königin unter dem herkömmlichen Ceremoniell zurück. Die Adreßdebatte dürfte stürmisch werden. Die Opposition will einen Paragraphen in Bezug auf die Vermählung der Königin Isabella und einen anderen in Betreff der Vorgänge von Barcelona in die Adresse bringen.

Paris, den 3ten April.

Der Prinz und die Prinzessin von Capua sind in Paris eingetroffen.

Es ist merkwürdig genug, daß der Bildhauer Marochetti gleichzeitig beauftragt worden ist, die Reiterstatüen Napoleon's und Wellington's anzufertigen.

Paris, den 4ten April.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ward der Gesetzentwurf wegen Vermehrung des Personals des königlichen Gerichtshofes von Paris, der von der Opposition lebhaft bekämpft worden war, mit der schwachen Majorität von 179 gegen 177 Stimmen angenommen.

Im Constitutionel liest man: »Man versicherte gestern, daß der General Bugeaud von dem Kriegsminister eine Verstärkung von 30,000 Mann verlangt habe, um seinen nächsten Feldzugsplan vollständig in Ausführung bringen zu können. Man erklärte diese Forderung durch die Nachricht von einem allgemeinen Aufstande in dem Agalik der Beni-Menasser, eine Nachricht, die übrigens bis jetzt von den officiellen Journalen weder bestätigt, noch in Abrede gestellt worden ist.«

Ueber Havre sind hier Privatbriefe aus Rio Janeiro vom 13ten Januar eingegangen, welche melden, daß die Vermählung des Prinzen von Joinville mit der Prinzessin Donna Franceska, jüngsten Schwester des Kaisers von Brasilien, bestimmt zu seyn scheine. Es heißt, die Prinzessin Franceska werde die Reise nach Frankreich auf dem Linienschiffe »Ville de Marseille« machen, und Frau von Langsdorf, die Gemahlin unseres Gesandten, werde sie begleiten.

Es sind heute nachstehende telegraphische Depeschen hier eingegangen: I. Alexandrien, den 26sten März. Eine Division von 2700 Mann, durch 3 Dampfböte unterstützt, ging unter dem Kommando Sir Napier's den Indus hinauf; sie wurde am 17ten Februar bey Hyderabad von 22,000 Indiern, die von den Emirn des Landes Scinde befehligt waren, angegriffen. Nach einem hartnäckigen Kampfe wurde der Feind geschlagen; er ließ 15 Kanonen und 4000 Todte und Verwundete zurück. Hyderabad ist okkupirt; die Emire wurden gefangen genommen. Die englische Division hatte 200 Todte und Verwundete. — Am 21sten Januar brach unter der Garnison von Manilla eine Revolte aus; die Artillerie brachte die Rebellen wieder zum Gehorsam und sprengte ein Pulvermagazin, dessen sie sich bemächtigt hatten, in die Luft. Sechs spanische Officiere wurden getödtet und verwundet. Am 23sten war Alles zur Ordnung zurückgekehrt. — II. Malta, den 30sten März. Der »Oriental«, welcher so eben eingetroffen ist, bringt Nachrichten aus Indien bis zum 1sten März und aus China bis zum 21sten Januar. Am 17ten Februar trug General Napier einen glänzenden Sieg im Lande Scinde bey Hyderabad davon; nach einem dreystündigen erbitterten Kampfe wurden 22,000 Balachies von 2700 Engländern vollständig geschlagen; diese hatten 256 Todte und Verwundete, darunter 18 Officiere. — Die Insurrektion in Bundelkund machte neue Fortschritte. — Lord Ellenborough war seit dem 15ten nach Delhi zurück. — In China erhielt sich die Ruhe und man schritt in dem Abschlusse des Vertrages vorwärts. Der Major Malcolm, welcher am 14ten Februar zu Bombay angekommen war, ging am 18ten nach Hong Kong wieder ab.

Aus dem Haag, vom 7ten April.

In Herzogenbusch ist gestern früh um 5¾ Uhr ein Erdstoß wahrgenommen worden, der mehrere Sekunden dauerte. Da solche Phänomen hier zu Lande noch nie vorgekommen, so ist dadurch kein geringer Schrecken erregt worden. Noch immer denkt man, das Ganze werde sich als die Wirkung irgend einer entfernten Pulver-Explosion ausweisen.

Aus dem Haag, vom 8ten April.

Der Erdstoß in Herzogenbusch, von dem wir gestern berichtet, ist auch an anderen Orten der Provinz Nord-Brabant wahrgenommen worden. Besonders in Eindhoven war er sehr heftig, und die Dröhnung hat wohl beynahe eine halbe Minute gedauert. In Veghel hat man drey Stöße verspürt, und zwey leichtere nach 4 Uhr Morgens und den dritten, viel heftigeren, gegen 5½ Uhr. Bedeutender Schaden ist nirgends dadurch angerichtet worden.

Neapel, den 24sten März.

Die Frau Fürstin von Liegnitz ist gestern mit ihrem Gefolge von hier nach Palermo abgegangen. In Folge der anhaltend gelinden Witterung macht das Wachsthum rasche Fortschritte und ist um einen ganzen Monat frühzeitiger als voriges Jahr; sämmtliche Obstbäume stehen in voller Blüthe. Die Witterung ist neuerdings wieder sehr regnerisch.

Florenz, den 1sten April.

Vor einigen Tagen trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, von Rom kommend, hier ein und stiegen in dem schön gelegenen Hôtel d'Italie ab. Wie man vernimmt, werden die hohen Reisenden hier einige Zeit verweilen.

Wien, den 2ten April.

Das gestern Abend aus Anlaß der Jubelfeyer Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl (Höchstwelcher vor 50 Jahren das Großkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens erhielt) von der Elite des hiesigen Adels in der kaiserlichen Winter-Reitschule veranstaltete Karoussel entfaltete vor dem schaulustigen Auge eine Großartigkeit und Pracht, die nur mit dem Glanz der berühmten Feste zur Zeit des Kongresses (1814 und 1815) verglichen werden kann. Die Produktion gelang in allen Theilen vollkommen und war durch die Anwesenheit Ihrer Majestäten und (mit Ausnahme des Erzherzogs Franz Karl) sämmtlicher Erzherzoge und Erzherzoginnen verherrlicht. Schon der Glanz der zahlreich geladenen Zuschauer-Versammlung, welche durchaus in Gallakleidern und Uniformen erschien und welche, ausser dem Allerhöchsten Hofe, aus dem diplomatischen Korps, den ersten Hof- und Staatsbeamten, den hier anwesenden Theresien-Ordensrittern, einigen Fremden von Auszeichnung u. s. w., bestand, war geeignet, das Auge anzuziehen und zu blenden.

Breslau, den 5ten April.

Heute Abend fand der feyerliche Empfang des im September 1841 zum Fürstbischof von Breslau erwählten und im Januar d. J. als solcher von Sr. Heiligkeit dem Papste bestätigten bisherigen Stadtpfarrers in Habelschwerdt, Herrn Groß-Dechanten und infulirten Abtes, Ritter Dr. Joseph Knauer, statt. Zu dem Ende waren dem Herrn Fürstbischof Herr Weihbischof und Dom-Dechant Latussek und Herr Kanonikus, Prälat Neander, gestern nach Habelschwerdt entgegengereist, um ihn nach der hiesigen bischöflichen Residenz zu geleiten. Beym Betreten des hiesigen Weichbildes, von wo eine Anzahl angesehener hiesiger Einwohner Hochdenselben in 31 Wagen in die Stadt begleiteten, begann das Läuten mit sämmtlichen Glocken der katholischen Kirchen, und bey der Ankunft an der Dombrücke ward der Herr Fürstbischof von der gesammten Kuratgeistlichkeit Breslau's, an deren Spitze sich Herr Kanonikus und Erzpriester Dr. Herber befand, sowie an der Domkirche von dem Domklerus und dem Domkapitel ehrfurchtsvoll empfangen und begrüßt. Demnächst erfolgte unter Vortritt der Alumnen, der Kuratgeistlichkeit, der Domvikare, der theologischen Fakultät, und der Domkapitulare die Einführung in die Domkirche, woselbst ein Gebet zu dem Herrn der Heerschaaren gerichtet wurde, worauf die heutige erste Festlichkeit mit der Geleitung des Herrn Fürstbischofs unter gleichem Vortritt in die bischöfliche Residenz, deren Portal mit Blumengewinden festlich geschmückt war, schloß. Die feyerliche Inthronisirung desselben soll den Sonntag nach Ostern statthaben.

London, den 1sten April.

Der Kontreadmiral Curtis ist dieser Tage nach Malta abgegangen, um dort den Admiral Louis im Kommando zu ersetzen.

Die Eisenbahn der östlichen Grafschaften, welche von London nach Kolchester führt, wurde dieser Tage mit den üblichen Feyerlichkeiten in ihrer ganzen Ausdehnung dem Publikum geöffnet. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Riga. Wie wir hören, wird Bosco, mehrfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, einige öffentliche Vorstellungen geben und hat dazu den Saal des Blaugardschen Hauses in der Marstallstraße einrichten lassen. Dadurch wird es auch dem größeren Publikum möglich werden, seine Kunstfertigkeit, durch die er oft ganz unerklärliche Stücke vollbringt, zu bewundern. Bis jetzt hat Bosco in den Gesellschaften der Ressource, Musse und Euphonie Vorstellungen stets mit dem größten Beyfall gegeben und ausserdem in mehreren Privatkreisen, wo er, abgesehen von seinen Leistungen, durch seine liebenswürdige Bescheidenheit und Uneigennützigkeit allgemein entzückte. (Zuschauer.)

Die Amerikaner haben einen neuen Fortschritt im Zeitungswesen gemacht, um die Journalistik und die Literatur — nutzbarer erscheinen zu lassen. Unter dem Titel: The Handkerchief (das Taschentuch) ist die erste Nummer einer neuen Zeitung erschienen, die so groß ist, wie ein mittleres Tischtuch und nicht auf Papier, sondern — auf Kattun gedruckt wird. — Hat man dieses Journal gelesen, so läßt man es waschen und benutzt den Kattun zu irgend etwas im Hauswesen, als Taschen- oder Tischtuch, als Kravatte ꝛc.

* * *

Die Mode mischt sich in Alles, selbst um die Orden kümmert sie sich, und wir machen die ordengeschmückten Leser darauf aufmerksam. Man trägt nämlich in Paris die Orden nicht mehr auf die herkömmliche Weise, sondern befestiget sie an ein goldenes Kettchen, das an der Frackklappe zwischen zwey Knopflöchern angebracht wird. Alle Ordensmänner, die noch auf die Mode achten, tragen ihre Kreuze und Sterne jetzt so an der Kette.

* * *

In London findet man arme Mädchen, namentlich unter den Näherinnen ꝛc., die nie gesungen und nie getanzt, ja nicht einmal einen Tanz gesehen haben, die nie ein Buch lasen, das sie zum Lachen reizte, die nie ein Veilchen, eine Primel oder eine Blume sahen; es giebt andere, die sich nur nach einer Brennessel, an welcher sie sich einmal gebrannt haben, eine Vorstellung von einem grünen Felde oder einer Wiese machen können. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

Der bekannte Pianist Th. Döhler, dem auf dem letzten Festballe der Herren Taglioni und Stulmüller die Börse gestohlen wurde, hat in die Berliner Zeitungen folgende hübsche Anzeige einrücken lassen: »Der ehrliche Herr Dieb, der so freundlich war, auf dem letzten Opernhausball von meiner Börse und Brieftasche gefällige Notiz zu nehmen, wird ersucht, nach Abzug der darin enthaltenen circa 35 Thaler, Tasche und Börse mit den für ihn werthlosen Gegenständen an den Wirth des Hôtels de Russie per Stadtpost zurückzusenden und auf meine ewige Dankbarkeit zu rechnen.« Fünf Tage später soll Herr Döhler ein moschusduftendes Billet folgenden Inhalts erhalten haben: »Beyliegend erhalten Sie von einem Bewunderer Ihres Talentes die bewußten 35 Thaler mit der Bitte, uns Börse und Tasche und die drey Haarlocken, die wir darin gefunden haben, als ein uns theueres Andenken zu lassen. Zwey Diebe, die Ihren sämmtlichen Konzerten beygewohnt und sich jedesmal vortrefflich unterhalten haben.« Man sieht, daß es in Berlin elegante Spitzbuben giebt. (Hamb. Korresp.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten April. Hr. v. Finckenstein aus Heyden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Förster Richter aus Eckau, Hr. Graf Stackelberg, Hr. Oekonom Kleberg und Hr. Kaufm. Grimm aus Riga, log. b. Zehr.

Den 5ten April. Hr. Boltho v. Hohenbach aus Mißhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Fr. Kappeller aus Pleskau, log. b. Kaufm. S. Kapeller. — Hr. v. Hahn aus Grenzthal, und Hr. v. d. Ropp aus Roth-Pommusch, log. im Hôtel de Moscou.

Den 6ten April. Hr. Bar. v. Sellström, nebst Familie, aus Weißgutz, Hr. Künstler Bosco aus Riga, und Hr. Handl. Kommis Sperling aus Memel, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberst v. Engelhardt aus Szagarren, Hr. Arrend. Fehrmann aus Kandau, und Hr. v. Fircks aus Sexaten, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 31. März.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34 1/4 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 7/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109 1/2
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	95
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	95

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 23. März

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 80 3/4 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 121.

Mitauische Zeitung.

No. 29. Montag, den 12. April 1843.

St. Petersburg, den 2ten April.

Tagesbefehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 9ten Februar 1843. No. 20.

Nachdem S. M. der Kaiser am heutigen Tage das beyfolgende Reglement über die Annahme von Edelleuten und Freywilligen unter die Lehr-Truppen bestätigt, haben Allerhöchstdieselben zu befehlen geruht:

1) Diejenigen Edelleute und Freywilligen, welche kein Examen nach dem beym Tagesbefehle vom 23sten April 1842 No. 36 versendeten Programm bestehen, nicht unter die Truppen des abgesonderten Grenadier-, und des 1sten, 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Infanteriekorps aufzunehmen. 2) Die im Kantonnirungsbezirke des abgesonderten Kaukasischen, Orenburgischen und Sibirischen Korps und der Finnländischen Linienbataillone befindlichen Edelleute und Freywilligen, welche, wenn sie auch nicht das vorgeschriebene Examen bestehen können, jedoch russisch zu lesen und zu schreiben, und die vier Species der Arithmetik verstehen, den Eintritt in die erwähnten Truppen als Gemeine mit der Bedingung zu gestatten, daß sie nach vollkommener Kenntniß des Frontedienstes, jedoch erst nachdem sie wenigstens drey Jahre Gemeine gewesen sind, zu Unterofficieren befördert werden. 3) Den Eintritt von Edelleuten und Freywilligen in die Kavallerie nach den jetzt bestehenden Vorschriften fortbestehen zu lassen. 4) Ueberhaupt bey der Anstellung von Oberofficieren aus dem Civildienste, so wie auch von Edelleuten und Freywilligen, welche nach dem Programm ein Examen bestehen, nach den bisherigen Verordnungen zu verfahren.

Unterz.: Generaladjutant Fürst Tschernyschew.

Auszug aus dem Allerhöchst bestätigten Reglement über die Aufnahme von Edelleuten und Freywilligen in die Karabinier-Leheregimenter, in die Artillerie-Lehrbrigade, in das Sappeur-Lehrbataillon und in die Marine-Lehr-Equipagen (9ten Februar d. J.).

Um die Mittel zur Versorgung der Armee'n und Flotte mit tüchtigen Unterofficieren zu verstärken, wird gestattet, Edelleute und Freywillige in die Karabinier-Lehrregimenter, Artillerie-Lehrbrigade, in das Sappeur-Lehrbataillon und in die Marine-Lehr-Equipagen aufzunehmen. Die Freywilligen, welche in die bezeichneten Lehr-Truppen aufgenommen werden dürfen, zerfallen in drey Klassen.

Freywillige 1ster Klasse sind: Grusinische Edelleute, bis zur gehörigen Durchsicht der Dokumente über ihre Herkunft; Kinder von Oberofficieren, welche nur persönlichen Adel haben; Einwohner des Königreichs Polen, welche nach dem am $\frac{18}{30}$. May 1837 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsrathes mit den Rechten von Freywilligen in den Militärdienst eintreten dürfen; Bewohner der westlichen Gouvernements, die der 1sten Klasse der gewesenen Schliachta zugezählt sind; Akademisten und Lehrlinge, die in der Erziehungsanstalt bey der Akademie der Künste Unterricht genossen haben; Kinder von Geistlichen und Diakonen der orthodoxen Kirche, die ihren Kursus in den mittleren Abtheilungen der Seminarien vollendet haben; die Kinder evangelischer und reformirter Pastoren; Kinder armenischer Geistlichen und Diakonen; Kaufleute 1ster und 2ter Gilde und deren Kinder; Neshinsche Griechen und deren Kinder; Zöglinge des Erziehungshauses; Ausländer, sowohl diejenigen, welche durch Eidesleistung auf immer in russische Unterthanschaft getreten und zur festgesetzten Zeit sich den Militärdienst als Lebensweise gewählt haben, als auch diejenigen, welche von ihrer Regierung Scheine mit der Erlaubniß, in russische Dienste zu treten, vorweisen.

Freywillige 2ter Klasse: Einhöfer, welche das Recht haben, den verloren gegangenen Adel ihrer Vorfahren sich durch Dienst wieder zu erwerben; Kinder von Medikern, Veterinärs und Pharmaceuten, die nicht Edelleute und vor der Bestätigung ihrer Väter in wirklichen Rangklassen geboren sind.

Freywillige 3ter Klasse: Kinder von Geistlichen und Diakonen, die ihren Kursus nicht in den mittleren Abtheilungen der Seminarien beendigt haben; Kinder von Kirchendienern; Kinder von Gerichtsdienern; diejenigen, welche sich als Edelleute oder Schliachtitschi angeben, jedoch keine Dokumente darüber beygebracht haben, und in der Revision keinem Stande zugeschrieben sind; Einhöfer, die das Recht, um den Adel anzusuchen, verloren haben, und Leute aller übrigen steuerpflichtigen Stände; Kaufleute 3ter Gilde und Bürger und deren Kinder, freygelassene Hofsleute und Bauern; unehelich geborene Kinder, die keinem steuerpflichtigen Stande zugeschrieben sind; Juden, welche die christliche Religion angenommen haben; Kolonisten; Ausländer, die auf immer den russischen Unterthanen-

Eid geleistet und zur bestimmten Zeit keinen Stand erwählt haben.

Edelleute und Freywillige, welche in die oben bezeichneten Lehr-Truppen einzutreten wünschen, müssen wenigstens 16 und höchstens 22 Jahre alt, von starker und kräftiger Leibesbeschaffenheit und frey von Krankheiten und von körperlichen Gebrechen seyn, welche den Frontedienst hindern. Dieselben müssen Russisch zu lesen und zu schreiben und die vier Species der Arithmetik verstehen.

Edelleute und Freywillige, welche keine eigene Mittel zur Reise nach ihrem Bestimmungsorte besitzen, melden sich bey den Kommandeurs der inneren Garnisonbataillone oder bey den Chefs der Invalidenkommandos, diese befördern sie durch die innere Wache in der festgesetzten Ordnung an ihren Bestimmungsort. Die Etappenchefs sind verpflichtet, für solche Edelleute und Freywillige besondere Sorge zu tragen, über deren Sittlichkeit zu wachen und keine Gemeinschaft mit den durch Etappe fortgeschafften Leuten schlechter Aufführung haben zu lassen. Während der Nachtläger und Rasttage auf den Etappen müssen die Edelleute und Freywilligen sich stets bey den Chefs der Etappen befinden, und nicht mit den Leuten zusammen seyn, welche durch Etappen fortgeschafft werden.

Nach der Ankunft der Edelleute und Freywilligen an ihrem Bestimmungsorte werden sie zugezählt: in den Karabinier-Lehrregimentern — als Gemeine; in den Artillerie-Lehrbrigaden — als Kanoniere; in dem Sappeur-Lehrbataillon — als Gemeine, und in den Marine-Lehr-Equipagen — als Matrosen. Von dem Tage ihres Eintritts an erhalten sie die für Gemeine der erwähnten Truppen festgesetzte Ration und Uniform. Sie müssen wenigstens drey Jahre in den Lehr-Truppen bleiben, wo sie den Frontedienst und die für ihre Truppengattung erforderlichen Wissenschaften erlernen. Nach Ablauf von drey Jahren, wenn sie den Frontedienst und alle ausserdem noch nöthige Kenntnisse erlangt haben, die ein guter Unterofficier besitzen muß, werden sie in den aktiven Dienst in die Linientruppen entlassen, die Edelleute — als Unterfähnrichs und Junker, die Freywilligen aber als Unterofficiere und Feuerwerker. Diejenigen, welche für den Felddienst sich als untauglich erweisen, werden, wenn sie guter Aufführung sind, gehörige Kenntnisse des Frontedienstes haben und wenigstens drey Jahre in den Lehrtruppen gewesen sind, als Unterofficiere, diejenigen aber, welche weniger als drey Jahre unter diesen Truppen gewesen sind, als Gemeine in die innere Wache entlassen, wo letztere nach Ablauf von drey Jahren, die Zeit ihres Aufenthaltes in den Lehr-Truppen mit eingerechnet, zu Unterofficieren befördert werden.

Die aus den Lehr-Truppen entlassenen Edelleute und Freywilligen genießen im aktiven Dienste die durch die Gesetze dem Stande, dem sie angehören, ertheilten Rechte. Nach ihrem Eintritt in den aktiven Dienst in die Feldtruppen werden Edelleute nach zweyjährigem Dienste als Unterofficiere zu Officieren befördert, die Freywilligen aber: 1ster Klasse — nach vier Jahren, 2ter Klasse — nach sechs Jahren, und 3ter Klasse — nach 12 Jahren. Die Freywilligen 3ter Klasse können auch auf Grundlage des Art. 519 im 5ten Bande der Militärverordnungen, vor Ablauf des zwöljährigen Termins zu Officieren befördert werden, wenn sie nach einem Examen in den Wissenschaften solches verdienen. Edelleute und Freywillige, welche im aktiven Dienste nicht bis zum Officiersrange gedient haben, können aus dem Militärdienste entlassen werden: Edelleute erst nach zwölfjährigem, Freywillige 1ster und 2ter Klasse nach funfzehnjährigem, und Freywillige 3ter Klasse nach zwanzigjährigem Dienste. Bey dieser Entlassung werden sie zu Officieren befördert, wenn die Chefs sie dessen würdig erachten. Wenn aber ein Freywilliger oder Edelmann im aktiven Dienste, vor seiner Beförderung zum Officiersrange, zum Feld-, Garnison- oder Invalidendienste Krankheit halber untüchtig wird, so kann ein solcher auch vor der oben bezeichneten Frist des Militärdienstes entlassen werden, jedoch ohne Beförderung zum Officiersrange.

* * *

J. M. die Kaiserin haben, auf den Wunsch des Stifters des Demidowschen Hauses zur Versorgung Arbeitliebender, Anatol Demidow, am 18ten März, als Ehrenmitglieder des Hauses der Arbeitliebenden Allerhöchst zu bestätigen geruht: Se. Eminenz den Metropoliten Antonius, den Ober-Ceremonienmeister Grafen Woronzow-Daschkow, den wirkl. Geheimerath Fürsten Druçki-Lubecki, den Ceremonienmeister Grafen Borg, und die Ritterdamen: Gräfin Benkendorf, Baronesse Friedericks, Gräfin Woronzow-Daschkow und Fürstin M. Wolkonßkji. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 26sten März.

Das Journal de Constantinople meldet, daß der bekannte Abenteurer Nadir Bey, der sich an verschiedenen Orten für einen ägyptischen Obersten, türkischen General, griechischen Fürsten, polnischen Grafen ꝛc. ausgegeben, und zuletzt als osmanischer Kronprätendent auftrat, indem er der legitime Sohn des im Jahre 1808 ermordeten Sultans Mustapha IV. zu seyn behauptete, im Laufe dieses Monats zu Tarsus, wo er sich dem dortigen Pascha in letztgedachter Eigenschaft vorstellte, festgenommen worden sey und sich jetzt auf dem Wege nach Konstantinopel befinde.

Konstantinopel, den 29sten März.

Die englische Botschaft hat Nachrichten vom Euphrat erhalten, denen zufolge unter den türkischen Trup-

pen in den Gränzländern große Bewegungen stattfinden sollen. In Bagdad allein sind an regulären Truppen und Milizen über 30,000 Mann mit 60 Feuerschlünden zusammengezogen. In Erzerum sind unter dem Kommendo des dortigen Pascha an 30,000 Mann und die besten türkischen Artillerietruppen mit 40 Kanonen vereinigt. Redschib Pascha wird angewiesen, sich in die gehörige Verfassung zu setzen, um jeden Anfall der Perser mit Energie zurückschlagen zu können.

Madrid, den 30sten März.

Die Officiere der Madrider Garnison haben sich zu dem hier angekommenen Infanten Don Francisko de Paula begeben, um ihn zu seiner Ankunft zu beglückwünschen.

Brüssel, den 6ten April.

In einem Kabinetsrath, dem der König präsidirte, ist beschlossen worden, Herrn Desmaisieres, Minister der öffentlichen Arbeiten, vorläufig mit dem Kriegsministerium zu bekleiden.

Fürst Dolgoruky ist von Paris hier angekommen.

Aus dem Haag, vom 8ten April.

Die holländischen Blätter bringen noch weitere Details über das Erdbeben am 6ten d. M. Wir heben folgenden Bericht aus Herzogenbusch vom 9ten d. M. aus: »Durch Berichte, die uns von allen Seiten der Provinz über die Erderschütterung zukommen, erfahren wir, daß dieselbe in den Gemeinden Veghel und Uden am heftigsten gespürt worden ist; man vernimmt, daß der Kanaldeich der Süd-Willemsfahrt, auf der Höhe von Veghel, in einer Länge von 40 Ellen, nicht nur überall gewaltige Risse bekommen und versunken, sondern daß auch großer Schade in und an Wohngebäuden angerichtet worden ist. Die Verwaltung des Waterstaats ist mit Untersuchungen beschäftigt. Später eingegangene Berichte melden aus St. Oedenrode, daß man auch dort in der Nacht vom Freytage heftige Erdstöße gefühlt hat, in dem Maße, daß die Einwohner ihre Häuser verließen und die ganze Nacht im Freyen zubrachten, aus Furcht, von den Ruinen erschlagen zu werden. Aus Vorsorge vor Brand-Unfällen, welche das Einstürzen von Häusern hätte verursachen können, wurden die Brandspritzen aufgefahren und in Bereitschaft gehalten. Eine große Niedergeschlagenheit und Besorgniß herrscht hier und in der Umgegend über dieses ungewohnte Ereigniß.« (Auch zu Lüttich ist am 6ten die Erderschütterung verspürt worden. Zu gleicher Zeit wüthete ein heftiger Sturm in dieser Stadt. — Bereits am 28sten März, 6 Uhr Morgens, verspürte man ein Erdbeben zu Lüneville. Die Erderschütterung war nur in dem oberen Theil der Stadt fühlbar; ein Haus stürzte ein.)

Danzig, den 12ten April.

Das Verfahren einiger hiesigen Kaufleute, ihr stromwärts bezogenes Getreide aus den Stromfahrzeugen unmittelbar in die Seeschiffe überladen zu lassen, hat gestern zu einer Bewegung unter der arbeitenden Klasse geführt, welche durch den allgemeinen Gebrauch, nach dem das Getreide auf die Speicher getragen, auf- und abgemessen und wieder zur Verladung herabgetragen wurde, ihren Unterhalt erwerben. Sie sehen in jener, dem Geschäftsmanne nicht unbedeutenden Ersparung an Zeit und Kosten gewährenden Einrichtung eine ihren Erwerb sehr gefährdende Neuerung und glaubten, bey der Polizeybehörde auf die Abstellung derselben antragen zu dürfen. Ohne indeß den Bescheid abzuwarten, gruppirten sie sich gestern zu Hunderten in der Gegend des grünen Thores und enthielten sich nicht allein selbst jeder Beschäftigung, sondern verhinderten auch hin und wieder die bereits unternommenen Arbeiten Anderer, so daß eine völlige Stockung in dem Speicherungs- und Verladegeschäft entstand. Die Polizey schritt anfänglich begütigend und vermittelnd ein; da jedoch Mittags schon einige Excesse vorfielen, der unruhige Haufen unter Anderem das Abmessen von Getreide, welches in Strohdeich übergeladen wurde, gewaltsam hindern wollte und die einschreitenden Polizeybeamten insultirte, ja sogar einen derselben in den Fluß drängte und mit Steinen warf, so mußten energische Maßregeln getroffen werden, welche die Arretirung mehrerer der eifrigsten Ruhestörer zur Folge hatten. — Heute Vormittags bildeten sich wieder mehrere Rotten, welche vor das Polizeygebäude in der Langgasse zogen, den Wunsch äussernd, daß man die Arretirten frey geben möge. Eine Deputation aus ihrer Mitte trug dem Polizeydirektor, Herrn von Clausewitz, diese und die Bitte vor, daß die Behörden für ihren Erwerb Sorge tragen möchten. Sie wurden von ihm bedeutet, daß eine Freygebung ohne vorherige Untersuchung nicht statthaben könne und ermahnt, ruhig auseinanderzugehen, indem möglichst für sie gesorgt werden solle. Da der Haufen jedoch dieser Ermahnung nicht folgte, sondern die Straße und Beyschläge einnahm, so daß die Läden geschlossen werden mußten und die Passage unmöglich ward, so erschien in Folge vorausgetroffener Anordnungen eine Eskadron Husaren in der Langgasse, um die Straße zu säubern, was ohne Unglücksfälle bewerkstelligt wurde. Die Tumultuanten zogen sich jedoch nun nach den Speichern und Holzhöfen und bewaffneten sich dort mit Knitteln ꝛc., damit ernstliche Absichten verrathend. Dem Befehl des Herrn Gouverneurs gemäß wurde nun Generalmarsch geschlagen und die versammelten Truppen hielten von der Gegend des Buttermarktes heranrückende Ruhestörer auf, welche der mehrmaligen Mahnung, auseinanderzugehen, nur Trotz und Hohn entgegensetzten und handgemein werden wollten. Leider hat es hier nicht ohne Blutvergießen ab-

gehen können; es wurden eine Person erschossen, mehrere übergeritten und eine große Anzahl verwundet. Viele Arretirungen erfolgten. Ueber die näheren Details müssen wir uns weitere Meldung vorbehalten, da es unmöglich ist, während der hier herrschenden Aufregung genaue Nachrichten zu erlangen. Dem Vernehmen nach sollen auch Arbeiter aus der Umgegend: Neufahrwasser, Weichselmünde ꝛc. sich haben zur Stadt begeben wollen, sie sind aber durch darauf berechnete Maßregeln aufgehalten und zurückgewiesen worden. Es ist zu erwarten, daß die von den Behörden getroffenen Anordnungen den Tumult bald dämpfen werden, zu bedauern aber, daß es zu so betrübenden Folgen hat kommen müssen. — Um die Mittagszeit entstand in einer Kellerwohnung in der Breitegasse während des Tumults Feuer, das jedoch sehr bald, ehe es sich ausbreitete, gelöscht worden ist. Um 4 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Stettin, den 3ten April.

Am 3ten April 1243 wurde die Stadt Stettin durch ein Privilegium des Pommerschen Herzogs Barnim I. mit Magdeburgischem Rechte bewittmet, und erhielt zugleich einen ansehnlichen Grundbesitz (städtische Feldmark), so wie mancherley Freyheiten und Gerechtsame. Diese landesherrlichen Verleihungen legten damals den Grundstein zur vollständigen Befreyung unserer Stadt von slavischer Herrschaft, und zur Einrichtung einer freyen und selbstständigen deutschen Stadtverfassung. Heute nun wurde die 600jährige Feyer dieses für unsere Stadt so wichtigen Ereignisses begangen.

London, den 4ten April.

Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Marinekapitäns Robert Fitzroy zum Gouverneur und Oberbefehlshaber der Kolonie Neu-Seeland.

Es scheint ausser Zweifel zu seyn, daß Herr Aston Madrid in Kurzem verläßt, aber über seinen Nachfolger sind die Stimmen sehr getheilt. Lord Mahon wünscht unstreitig sehr, diesen Posten zu erhalten, allein es ist sehr die Frage, ob Lord Aberdeen geneigt ist, ihm denselben zu geben.

New-York, den 16ten März.

Der Komet, dessen plötzliche Erscheinung in der östlichen Hemisphäre so große Sensation gemacht hat, ist eben so plötzlich in der westlichen erschienen. Sein Schweif wurde zuerst am 5ten Februar wargenommen, am 11ten fand man den Kern weit über den Horizont erhoben, dicht neben β des Wallfisches. Sein-Kern erschien als ein heller Centralflecken, in Nebel gehüllt, in der Richtung des Schweifs verlängert, das Ganze einer Lampe ähnlich, die ihr Licht durch mattes Glas wirft. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Alexandrowßk (Gouv. Jekaterinoßlaw). Am 18ten Februar hatten wir hier ein merkwürdiges Naturereigniß. Am Morgen war das Wetter warm, der Himmel leicht bewölkt; gegen 12 Uhr Mittags zeigten sich Regenwolken; in der Ferne hörte man Donner, der immer stärker wurde, je mehr er sich den Regenwolken näherte. Der Regen fiel mit Hagel untermischt; Blitze zuckten in rascher Folge und zuletzt wurden die Donnerschläge so heftig, wie wir sie kaum im Sommer so stark gehört zu haben uns entsinnen können. Dieses heftige Gewitter zu so ungewöhnlicher Jahreszeit erregte allgemeines Erstaunen.

* * *

Reval. Auf der Gußeisenhütte, welche hier von den Herren K. F. Galnbeck und A. Meyer in der Nähe der Schreibpapierfabrik des Herrn Donat errichtet worden, werden Maschinen und Theile von Maschinen für Tuch-, Baumwollen- und Spiegelfabriken, für Mühlen, Landarbeiten, ferner gußeiserne Gitter, Monumente, Kamine, Röhren u. s. w., auch gewöhnliche Nägel verfertigt. An der Spitze dieser Fabrik steht der Mechaniker, Herr K. Astrand. (St. Petersb. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 7ten April. Hr. Disp. Jaschkin aus Dünhoff, und Hr. Dr. Kronheim aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arzt Th. Stäben aus Dorpat, Hr. Bezirksinsp. v. Vietinghoff aus Tuckum, Hr. Partikulier Heckstädt aus Neuenburg, Hr. Diligenceverwalter A. Poll und Hr. Landger. Assessor Bar. v. Campenhausen aus Riga, Hr. Schulinsp. Bobinsky aus Bauske, Hr. Disp. Grundt aus Amt Bauske, und Hr. Koll. Sekr. Klein aus Puhren, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stud. C. Hörschelmann aus Dorpat, log. b. Postmeister v. Briskorn.

Den 8ten April. Hr. v. Fölckersahm aus Libau, Hr. Dr. Lewy aus Libau, und Hr. Dr. Schneiders aus Nieder-Bartau, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 9ten April. Hr. Kaufm. Strachow aus St. Petersburg, log. b. Kantor Meißner. — Hr. Sekr. Seuberlich und Hr. Handl. Kommis Taube aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kand. Hugenberger und Hr. Kand. Wald aus Groß-Lahnen, log. b. Steffenhagen. — Der Frankfurter Kaufm., Hr. E. Werner, aus Riga, log. b. Zehr.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.

No. 124.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 29.

Montag, den 12. April 1843.

Dreyhundert und dreyundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 7ten April 1843.

Nachdem die von der Redaktion des Journals des Ministeriums der Volksaufklärung, imgleichen von Hrn. Kollegienrath v. Oldekop zu St. Petersburg und Hrn. Bibliothekargehülfen Wtoroff zu Kasan für die Bibliothek eingegangenen Geschenke, so wie zwey Medaillen in Bronze, von denen die eine, auf die Panbersche funfzigjährige Eheverbindung, der Hr. Generalkonsul Wöhrmann, die andere, auf das 1836 in Riga veranstaltete Musikfest, der Rigasche Hr. Rathsherr Germann, dem Museum geneigt verehrt hatte, vorgelegt waren, theilte der best. Sekretär in Rücksicht der letztern, von Gube in St. Petersburg meisterhaft gravirten, Medaille, die Bemerkung mit, daß sich der Erfinder derselben eines bey Denkmünzen schwer zu verzeihenden Fehlers schuldig gemacht habe, indem der Stadt Bauske ein ganz falsches, dem Königreich Slavonien angehöriges Wappen, nämlich ein aus Wolken hervorragender Arm, einen bloßen Säbel haltend, zugetheilt ist. Die Stadt Bauske führt einen aufgerichtet zum Kampf anlaufenden Löwen, mit vorgeschlagener Zunge und über sich geworfenem Schwanze.

Hr. Peters-Steffenhagen las hierauf einen vom Hrn. wirklichen Staatsrath Georg v. Engelhardt in St. Petersburg eingesandten Aufsatz, welcher, unter der Ueberschrift: »Der russische Große und sein Leibeigner«, ein Schreiben des verstorbenen Oberkammerherrn Grafen Stroganow an einen seiner Leibeigenen, Sergei Klimow, dem er die Oberverwaltung seiner Permschen Besitzungen übertragen hatte, enthält, durch das man zur höchsten Bewunderung der ausgezeichnet menschenfreundlichen Gesinnungen des Verewigten gegen seine Unterthanen hingerissen wird.

Hr. Dr. Koch trug »geologische und geognostische Bemerkungen über Kurland« vor. Der Hr. Verf. brachte die ganze Formation unter drey verschiedene Gruppen, deren jede einer besonderen Periode angehört.

Die erste Periode umfaßte die Postdiluviangruppe. Es wurde gezeigt, welchen Veränderungen die Erdoberfläche Kurlands sowohl am Meere als an den Ufern der Flüsse und Bäche, ja auch mitten im Lande, stets unterworfen gewesen ist, und welche Veränderungen selbst noch bis auf den heutigen Tag fortdauern; sodann über die Entstehung unsrer Thäler, wie diese sich aus den Sümpfen und Landsee'n allmählig gebildet haben, gesprochen und endlich die Beschreibung der einzelnen Gebilde dieser Periode — Dammerde, Ablagerungen von Schlamm, Sand, Lehm, Mergel, Kalktuff, Raseneisenstein und Torf — gegeben.

In der zweyten Periode, welche die Diluviangruppe umfaßte, schilderte der Hr. Verf. die Entstehung der Hügel und Landsee'n, wie erstere nur als Meeresbänder und letztere als abgetrennte Theile vom Meere zu betrachten sind, die als deutliche Repräsentanten der ehemaligen Herrschaft der Ostsee dastehen. Zu den einzelnen Gebilden dieser Gruppe gehören die erratischen Blöcke, auch nordische Geschiebe und Findlinge genannt (Granitstein); Gerölle; Gruß; Kies; Sand; Lehm; Thon; Torfkohle und Schwefelkiesnieren.

Der dritten Periode endlich gehörte das feste Gestein an, auf dem die beyden ersten Gruppen gelagert sind, und welches, nach des Hrn. Verf. Ansicht, sich unter jenen Schichten durch ganz Kurland fortzieht. Es wurde als alter rother Sandstein bezeichnet, der mit seinen Gebilden zum devonianischen Systeme gehört. Als einzelne Gebilde dieser Gruppe wurden angeführt: alter rother Sandstein; jüngerer Kalkstein; älterer Kalkstein; Thon- und Kalkmergelstein und Gyps; auch noch zwey Gebilde hierher gezählt, die nur sehr kleine Lager bilden, aber in der Formation an der Windau vorkommen, nämlich der Jura- oder Olithenkalk und die Braunkohle.

Ausser dem führte der Hr. Verf. die organischen Reste, welche in den verschiedenen Perioden vorkommen, bey jeder Gruppe besonders an.

Die Versammlung äusserte am Schlusse der Sitzung einstimmig das Verlangen, die beyden heute verlesenen Aufsätze baldigst in den »Sendungen« gedruckt zu finden.

Berlin, den 7ten April.

Gestern Nachmittags wurde auf dem Bauplatze an der Nordseite des königlichen Museums der Grundstein zu dem zweyten Museum gelegt, dessen Erbauung Se. Majestät der König vor zwey Jahren befohlen hatten und zu welchem seitdem der Grund und Boden durch Abbrechung der Gebäude, die hier gestanden, und durch Trockenlegung desselben vorbereitet worden. S. M. der König erschienen um 2 Uhr, begleitet von den Königlichen Prinzen, dem Staatsministerium und vielen anderen hohen Personen. J. M. die Königin hatten mit

den Königlichen Prinzessinnen an den nach dem Bauplatze hinausgehenden Fenstern des vor ungefähr zwey Jahrzehnden von Schinkel erbauten Museums Platz genommen. Auf dem Bauplatze selbst waren die Gewerke der Maurer, Zimmerleute und Steinmetze mit ihren Gewerksfahnen und Insignien aufgestellt. Ein lautes, von den Zuschauern wiederholtes Hurrah erscholl, als Se. Majestät erschienen, worauf der Generaldirektor der königlichen Museen, Herr Geheimerath von Olfers, die auf Porzellan geschriebene Urkunde verlas, die in den Grundstein hineingelegt wurde.

Ein an die letzten Worte dieser Urkunde: »Heil dem Könige, der Königin, dem Königlichen Hause!« angeknüpftes Vivat wurde dreymal von den Versammelten mit Begeisterung wiederholt. S. M. der König geruhten demnächst, Sich mit dem Oberbaurath Stüler, dem die Leitung dieses Baues übertragen ist, zu dem Grundsteine zu begeben und dort von dem bereitgehaltenen Kalk den ersten Wurf mit der Kelle zu thun. Es wurden sodann in den Grundstein eingelegt: 1) die oben erwähnte, auf Porzellan geschriebene Urkunde; 2) eine Pergamentrolle, die über das Personal des Baues, so wie über die neuen Vorrichtungen zu demselben, Aufschluß giebt.

Als sodann der Baumeister Hoffmann, der Bauinspektor Kreye und der Baukondukteur Wäsemann den Grundstein verschlossen hatten, empfingen Se. Majestät den Allerhöchstdenselben vom Oberbaurath Stüler überreichten Hammer, mit dem Se. Majestät die drey üblichen Hammerschläge thaten, welchem Vorgange Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preussen und die übrigen anwesenden Königlichen Prinzen, ferner die Herren Staatsminister, der wirkliche Geheimerath Alexander von Humboldt und viele andere Männer des Staats und der Wissenschaft folgten. Während dieser Ceremonie spielte ein Musikkorps, das auf dem zu baulichen Zwecken hier errichteten thurmartigen und festlich geschmückten Gerüste aufgestellt war, die Melodie des Liedes »Heil Dir im Siegerkranz«, was die Feyerlichkeit auf würdige Weise erhöhte. Se. Majestät geruheten hierauf nach dem alten Museum Sich zu begeben und von hier aus die Wirkungen der auf dem Bauplatze befindlichen Dampfmaschine bey der Bereitung des Kalkes zu beobachten.

Das neue Museum wird von dem alten zwar durch eine breite Straße getrennt, jedoch mit demselben durch eine imposante Gallerie verbunden seyn. Beyde zusammen werden die großartigste Vereinigung von Kunstsammlungen bilden, die es irgendwo auf einem so gedrängten Raume giebt. Das neue Museum ist besonders dazu bestimmt, folgende Sammlungen aufzunehmen: Die untere Etage das Kupferstichkabinet und die Aegyptische Sammlung, die zweyte Etage die Gypssammlung, die dritte Etage die Kunstkammer, die slavischen und germanischen Alterthümer, die Modellensammlung, das Münzkabinet und die Kron-Insignien.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Der Kammerjunker Anatol von Demidow hat der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, der St. Petersburger Universität und dem Richelieuschen Lyceum in Odessa, die von ihm während seiner gelehrten Reise 1837 in Süd-Rußland und in der Krym gemachte Sammlung naturhistorischer Gegenstände zum Geschenk dargebracht. Nachdem der Herr Minister der Volksaufklärung diese Darbringung des Herrn von Demidow zur Allerhöchsten Kunde gebracht, haben Se. Kaiserl. Majestät am 21sten März Allerhöchst zu befehlen geruht, Herrn von Demidow für diese eifrige Mitwirkung für das Beste der gelehrten Anstalten des Ministeriums der Volksaufklärung das Wohlwollen Sr. Majestät bezeugen zu lassen.

* * *

Die Kemmerschen Bäder wurden im Sommer 1842 von 207 Kurgästen benutzt, von welchen 98 aus Kurland, 85 aus Livland, 11 aus St. Petersburg, 1 aus Moskwa, 1 aus Reval, 5 aus dem Witepskischen und 6 aus dem Wilnaschen Gouvernement eingetroffen waren.

* * *

Odessa (12ten März). Zwey neue, im Auftrage der russischen Regierung in England erbaute Dampfschiffe, Odessa und Krym sind aus London in unsern Hafen eingelaufen. Beyde sollen eine ununterbrochene Verbindung zwischen Odessa und Konstantinopel unterhalten, und befinden sich gegenwärtig im Quarantänehafen, um die Observation zu überstehen. Alle, welche diese Dampfschiffe in Konstantinopel besucht haben, können deren ausgezeichnete Bauart und innere Eleganz nicht genug rühmen. Das Dampfschiff Odessa, welches mit leichter Fracht aus London abgegangen, war nach einer Fahrt von 15 Tagen und 4 Stunden in Odessa angekommen. Auf dem Dampfschiffe Krym befindet sich ein kleines auseinandergenommenes eisernes Dampfboot, welches zu Fahrten auf dem Dneste bestimmt ist. Wir erwarten in diesem Jahre noch zwey neue Dampfschiffe aus England, welche zu Verbindungen mit den Krymischen Häfen bestimmt sind.

(St. Petersb. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.

No. 125.

Mitauische Zeitung.

No. 30. Donnerstag, den 15. April 1843.

St. Petersburg, den 3ten April.

S. M. der Kaiser haben am 18ten November 1842 folgenden Gnadenbrief an das Orenburgische Kasakenheer zu erlassen geruht: »Zur Bezeugung Unseres Wohlwollens an das Orenburgische Kasakenheer, verleihen Wir demselben Allergnädigst zehn Fahnen, für jedes Regiment eine, und befehlen, nach Verlesung dieses Unseres Gnadenbriefes vor den Regimentern und nach Einweihung der Fahnen, dieselben zu Unserem und des Vaterlandes Dienste mit der dem russischen Kriegsheere eigenthümlichen Treue, Eifer und Tapferkeit zu gebrauchen. Wir verbleiben mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Ukas an den dirigirenden Senat. Vom 4ten Februar. »Die Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten hat wegen des unbefriedigenden Zustandes ihrer Rechenschaftsablegung seit dem Jahre 1828 keine gesetzmäßigen Quittungen von der Reichskontrolle erhalten. Deshalb, so wie auch in Folge der Vereinigung des Departements der Eisenbahnen und einiger anderer Verwaltungszweige mit jener Oberverwaltung, haben Wir dem Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten aufgetragen, nach Uebereinkunft mit dem Reichskontrolleur, der bey der Oberverwaltung bestehenden Kommission zur Revision der Rechnungen eine neue ihrem Zwecke entsprechende Organisation zu geben. Nachdem Wir das jetzt unterlegte Reglement bestätigt haben, übersenden Wir dasselbe dem dirigirenden Senat und befehlen, zur Vollziehung dieses Reglements die gehörigen Verfügungen zu treffen.« — Auf Grundlage des bezeichneten Reglements ist die bey der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten bestehende Kommission zur Revision der Rechnungen dieses Ressorts in ein Departement umgebildet worden, welches nun »Departement zur Revision der Rechnungen der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten« genannt wird.

Se. Durchlaucht der Herr Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generalfeldmarschall Fürst von Warschau Graf Paßkewitsch von Eriwan ist am 31sten März aus Warschau hier angekommen.

St. Petersburg, den 4ten April.

Allerhöchste Verordnungen. S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Unteroffiziere, die freywillig der Beförderung zum Officiersrange entsagt haben und denen in Folge dessen eine silberne Troddel am Degen verliehen worden ist, nicht einmal durch gerichtliches Urtheil zu körperlichen Strafen zu verurtheilen, sondern statt dessen denselben zuerst den silbernen Troddel und die übrigen ihnen ertheilten Vorrechte zu nehmen, und dieselben erst dann einer körperlichen Strafe zu unterwerfen, wenn sie nach Abnahe des silbernen Troddels neue Verbrechen begehen. 2) Dieselben nur durch gerichtliches Urtheil und auf Allerhöchste Resolution der Abnahme jener Troddel zu unterwerfen.

Da der dirigirende Senat aus den Berichten einiger Gouvernements-Prokureurs ersehen hat, daß die über die Städte-Bewohner-Bücher bestehenden Verordnungen in einigen Gouvernements gar nicht beobachtet, in anderen aber auf verschiedene Weise vollzogen worden, so hat derselbe verordnet: die genaue und unverbrüchliche Erfüllung der Vorschriften, welche über die Ordnung der Führung der Städte-Bewohner-Bücher verordnet sind, einzuschärfen und den Gouvernementschefs aufzutragen, darüber zu wachen, daß die Rechte der Städte-Bewohner verschiedener Klassen unangetastet bewahrt werden.

* * *

Der Generalproviantmeister des Kriegsministeriums, Geheimerath Shelesnow, ist am 2ten März, auf seine Bitte, dieses Amtes entlassen und bis auf weitere Bestimmung beym Kriegsministerium mit Beybehaltung seines jetzigen Gehaltes angestellt worden.

St. Petersburg, den 6ten April.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den ausserordentlichen Akademiker der Akademie der Wissenschaften, Hofrath Jacobi, zur Belohnung für die ausgezeichnet eifrige Erfüllung eines ihm auferlegten Auftrages zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse zu ernennen.

Laut Allerhöchstem Ukas vom 5ten März ist das Mitglied des Manufakturkonseils, Baron Alexander Stieglitz, zur Belohnung seiner besondern, vom Finanzminister bescheinigten Bemühungen bey Realisirung der zweyten vierprocentigen Anleihe, Allergnädigst zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse ernannt worden.

Ministerielle Anstellungen und Entlassungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung im December 1842. — Anstellungen an den Universitäten: zu St. Petersburg: der ordentliche Professor Staatsrath Ssolowjew wird als Prof. emeritus bestätigt (21sten December); der aus dem Auslande zurückgekehrte vormalige Oberlehrer des Dorpater Gymnasiums Preiß wird zu Vorträgen über die Geschichte und Literatur der Sslawischen Mundarten autorisirt, mit einem Gehalt von 1000 R. S. jährlich (24sten December). — Zu Charkow: der wirkl. Staatsrath Graf Panin und der Direktor der Russisch-Amerikanischen Kompagnie, Kotreadmiral von Wrangell, werden als Ehrenmitglieder der Universität bestätigt (10ten December). — Zu Dorpat: der Prosektor, ausserordentliche Professor Hofrath Bidder, zum ordentlichen Professor der Anatomie (4ten December); die ordentlichen Professoren Mädler und von Bröcker zu Dekanen auf drey Jahre, ersterer für die erste und dritte Abtheilung der philosophischen, letzterer der Juristenfakultät; der ordentliche Professor Otto zum Präsidenten des Appellations- und Revisionsgerichtes der Universität, und zu Beysitzern eben dieses Gerichtes die Professoren Blum, Kämpz, Friedländer, Kruse, Rosberg und Bidder (31sten December); der aus dem Auslande zurückgekehrte Dr. medicinae Schneider wird zu Vorlesungen über Veterinärkunde autorisirt (1sten December); der des Dienstes entlassene Prof. emeritus, wirkliche Staatsrath Erdmann wird im künftigen Semester Vorlesungen halten über seinen früheren Gegenstand, als stellvertretender Professor, mit vollem Professorengehalt (31sten December). — Ihrer Bitte gemäß sind entlassen worden: Die Professoren von Madai und Volkmann an der Dorpater Universität, von ihren Aemtern (14ten December). (St. Petersb. Zeit.)

Madrid, den 2ten April.

Der Prinz Napoleon Montfort reiste am Tage der Ankunft des Infanten Don Francisko de Paula von hier nach Andalusien ab.

Paris, den 8ten April.

Der König hat den Generallieutenant Baudrand, Pair von Frankreich, zum Gouverneur des Grafen von Paris, der am 24sten August fünf Jahre alt wird, ernannt. Gleichzeitig ist Herr Regnier, Professor der Rhetorik, zum Lehrer des jungen Prinzen ernannt worden.

Graf Ribbing, der mit dem Obersten Horn beym Meuchelmorde des Königs von Schweden, Gustav's III., kompromittirt war, ist hier in sehr mittelmäßigen Vermögensumständen gestorben. Er lebte hier unter dem Namen Leuven und nahm an der Herausgabe mehrerer Blätter Antheil. Unter Anderem beschäftigte er sich mit der Uebertragung fremder Neuigkeiten ins Französische.

Man schreibt aus Valenciennes: „Der Wachtthurm, der einen Riß bekam und ausgebessert werden sollte, ist heute mit einem fürchterlichen Krachen eingestürzt und hat unter seinen Ruinen die mit der Ausbesserung beschäftigten Arbeiter begraben. Die ganze Stadt ist in Bestürzung."

Paris, den 12ten April.

Der König hat durch Ordonnanz vom 9ten April den General Drouet, Graf Erlon, der älteste der Generallieutenants der Armee in Aktivität, zum Marschall von Frankreich ernannt. Durch eine andere Ordonnanz vom nämlichen Tage ernannte der König den General Bugeaud, Gouverneur von Algier, zum Großkreuz der Ehrenlegion. Eine dritte königliche Ordonnanz befördert die Marechaux de Camp d'Astroy, Fauchères, Daulle, de Laplace, de Berthois, de Lamoricière und Changarnier zu Generallieutenants.

Der zum Marschall ernannte Graf Drouet d'Erlon ist im Jahre 1765 in Rheims geboren und tritt am künftigen 26sten July in sein 79stes Jahr.

Die Regierung hat, wie man vernimmt, Nachrichten aus Hayti erhalten, welche melden, daß der Präsident Boyer den Insurgenten nicht mehr Widerstand zu leisten vermöchte, und daß er auf dem Punkt sey, in Port au Prince zu kapituliren. Seine Truppen gingen in ganzen Kompagnien zu den Insurgenten über.

Aus dem Haag, vom 14ten April.

In Uden, Veghel, St. Oudenroeden, Gemert und an anderen Orten jener Gegend hat man am 7ten April gegen 11 Uhr Abends abermals eine Erderschütterung empfunden, die sich noch stärker zeigte als die am Tage zuvor. In Herzogenbusch ist nichts davon verspürt worden. In St. Oudenrödeen ist der Stoß so arg gewesen, daß man den Rathhausthurm und mehrere Häuser schwanken gesehen hat und ein Paar Schornsteine eingestürzt sind. Die Einwohner der Stadt wurden so sehr in Schrecken gejagt, daß ein großer Theil die Häuser verließ und bis 4 Uhr Morgens im Freyen blieb. Das Erdbeben am 6ten d. M. hat die Deiche in Nord-Brabant an mehreren Stellen nicht unbedeutend beschädigt.

Brüssel, den 13ten April.

Nachdem gestern der Senat seine legislativen Arbeiten beendet hatte, ist durch eine königliche Verfügung die diesjährige Session der beyden Kammern für geschlossen erklärt worden.

Brüssel, den 17ten April, Morgens.

So eben versichert man auf das Bestimmteste, daß gestern Abend ein neues Ministerium gebildet worden und die neuen Minister diesen Morgen in der Frühe den Eid in den Händen des Königs abgelegt haben.

Der Moniteur wird dann morgen die officiellen Ernennungen bringen. Wir haben keine Ursache, noch an diesen Nachrichten zu zweifeln. Die Komposition des Kabinets ist folgende. Sämmtliche vorige Minister treten aus, mit Ausnahme des Herrn Nothomb, welcher das neue Kabinet gebildet hat und dessen Haupt und Seele bleibt. — Herr Mercier, Finanzminister in dem vorhergehenden Ministerium Lebeau-Rogier, erhält dasselbe Portefeuille. Herr Deschams, Gouverneur der Provinz Luxembourg, tritt an die Stelle des Herrn Desmaisières; der General Goblet tritt als Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des Grafen de Briey. Der zum General avancirte Oberst Dupont übernimmt das Kriegsministerium; der Generaladvokat des Appellationshofes, d'Anethan, das Justizministerium. Es fehlen allerdings die parlamentarischen Häupter Lebeau, Rogier, Leclercq, de Theux u. A., allein es hat dieses Kabinet doch einen bedeutenden Vorzug vor dem vorhergehenden. Der Justiz- und der Kriegsminister sind bisher weder Deputirte, noch haben sie sonst einen höheren Posten in der Administration bekleidet.

Florenz, den 11ten April.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg nebst Familie haben unsere Stadt wieder verlassen und sind gestern nach Bologna und Verona abgereist.

München, den 16ten April.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind diesen Nachmittag hier eingetroffen.

Weimar, den 15ten April.

Am 13ten d. M. ist S. K. H. der Prinz von Oranien hier angekommen.

Berlin, den 15ten April.

Der kaiserl. türkische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Talat Efendi, ist von Wien hier angekommen.

Berlin, den 18ten April.

Bey der gestrigen Abendfahrt von Angermünde nach Berlin ereignete sich auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn in der Gegend von Zepernik und Buch ein Unfall, der dadurch herbeygeführt wurde, daß der Packwagen aus den Schienen gerieth, und seine beyden Achsen, ehe der Zug zum Stehen kam, brachen. Der dem Packwagen folgende Zug löste sich durch Zerreißen der Ketten und ließ die Maschine mit dem Postwagen allein noch eine Strecke vorwärts gehen. Hierbey gerieth die Achse des zerbrochenen Wagens in die Räder des Postwagens, wodurch auch dieser aus den Schienen gerissen und umgeworfen wurde. Durch den Druck der nachfolgenden Wagen wurden noch 4 Personenwagen umgeworfen, wobey jedoch glücklicherweise keine eine erheblichen Beschädigungen der in denselben befindlichen Passagiere stattfanden. Nur vom Bahnpersonal trugen der Oberkondukteur, ein Kondukteur und der Packmeister bedeutendere Verletzungen davon.

Danzig, den 13ten April.

Die Ruhe ist seit gestern nicht wieder gestört worden. Um aber jeder Befürchtung vorzubeugen, daß während der Nacht der Tumult sich wiederholen könne, durchzogen Patrouillen bis zum Morgen die Straßen und 2 Kompagnien Infanterie bivouakirten im Artushofe, vor welchem 2 Kanonen stationirt sind. Die Arbeiter feyern zwar heute noch, indessen scheint dies nicht planmäßig oder aus Uebermuth zu geschehen; dieser ist ihnen durch die tragischen Vorfälle gestern gebrochen worden. Wie erwähnt, ist nur einer auf dem Platze geblieben; elf mehr oder minder stark Verwundete sind ins Lazareth gefördert, gegen 70 Andere arretirt und nach Weichselmünde in Verwahrsam gebracht worden. Vom Militär sind, wie man hört, ein Officier und einige Mann durch Steinwürfe verletzt; mehrere Gewehre wurden durch Knittelschläge unbrauchbar gemacht; an wenigen Gebäuden fanden unbedeutende Beschädigungen statt.

London, den 8ten April.

Der Generalmajor Sir Henry Pottinger, bisheriger britischer Bevollmächtigter in China, ist zum Gouverneur und Oberbefehlshaber der neuen britischen Kolonie daselbst, der Insel Hong-Kong, ernannt worden.

Wie der Standard meldet, ist Thomas Pemberton, Unterhausmitglied für Ripon und königlicher Anwalt, zum Kanzler des Herzogthums Lankaster bestimmt, jedoch ohne Sitz im Kabinet, welcher unter dem Whig-Ministerium, wo Lord Holland diese an sich untergeordnete ministerielle Stelle bekleidete, aus Höflichkeit damit verbunden worden. Herr Pemberton war bisher Generalviskal des Herzogs von Kornwall (Prinzen von Wales); diese Stelle soll nun Herr John Talbot, Sohn des Grafen Talbot, erhalten.

London, den 12ten April.

Man scheint die Niederkunft Ihrer Majestät für sehr nahe bevorstehend zu halten, denn dem Leibarzt Dr. Locock ist der Befehl ertheilt, den Buckingham-Pallast nicht mehr zu verlassen, sondern Tag und Nacht dort zuzubringen. Uebrigens erfreut sich Ihre Majestät des besten Wohlseyns und macht täglich einen Spaziergang mit ihrem Gemahl in den königlichen Gärten.

Nach der United Service Gazette hat die Admiralität bereits die nöthigen Verfügungen getroffen, um die britische Eskadre im Mittelmeer zu reduciren, nämlich auf vier Linienschiffe und eine verhältnißmäßige Anzahl kleinerer Fahrzeuge.

London, den 14ten April.

S. K. H. der Herzog von Sussex befindet sich seit

einigen Tagen sehr unwohl und muß das Bett hüten; woran er leidet, ist in den öffentlichen Blättern noch nicht gesagt.

Se. Durchl. der Fürst von Thurn und Taxis, der sich gegen drey Monate in England aufgehalten hat, wird in diesen Tagen nach dem Kontinente zurückkehren.

Fürst Radziwill und Oberst Lanskoy, Adjutanten Sr. Majestät, des Kaisees von Rußland, sind mit Depeschen für den russischen Gesandten am hiesigen Hofe, von St. Petersburg kommend, hier eingetroffen.

Montevideo, den 1sten Februar.

Rosas hat auf die wiederholte Aufforderung des britischen und französischen Gesandten, die Feindseligkeiten einzustellen, zwar noch keine Antwort ertheilt, aber man zweifelt jetzt nicht mehr an der baldigen Wiederherstellung des Friedens, und die argentinischen Truppen sollen sogar das Gebiet von Uruguay bereits wieder geräumt haben.

Bombay, den 1sten März.

Sindiah Rao, der Fürst von Gwalior, ist in einem Alter von 27 Jahren ohne Nachkommen verstorben, und die britische Regierung, als Repräsentant des Königs von Delhi, tritt in die Oberhoheit dieses seiner Größe und seinen Einkünften nach den zweyten Rang unter den indischen Fürstenthümern einnehmenden Reiches ein. Lord Ellenborough hat der zwölfjährigen Wittwe des verstorbenen Fürsten gestattet, einen Sohn zu adoptiren, und ihre Wahl ist auf einen neunjährigen Knaben gefallen, der nun nominell die Herrschaft zu führen haben wird.

Es heißt, daß das Volk von Guserat sich geweigert hat, die Thore von Samnath in Empfang zu nehmen, und dieselben werden daher vorläufig in Delhi bleiben, in welcher Stadt Lord Ellenborough am 5ten Februar mit einem prachtvollen Gefolge, unter dem sich 20 ostindische Fürsten befanden, auf 70 Elephanten seinen Einzug gehalten hat. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält in Nrs. 79 und 80 ihrer Blätter den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen S. M. dem Kaiser aller Reußen und J. M. der Königin des vereinigten Königreiches Großbritanien und Irland, abgeschlossen in St. Petersburg den 30sten December 1842 (11ten Januar 1843) mit zwey Separat-Artikeln.

* * *

Berlin. Des Königs Majestät hat dem General-Musikdirektor und Hof-Kapellmeister, Herrn G. Meyerbeer, in huldvoller Anerkennung dessen trefflicher Kompositionen zu den diesjährigen Hoffesten, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

* * *

London. Die königliche Akademie der Musik hat den königl. preussischen General-Musikdirektor Meyerbeer zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten April. Hr. v. Witten aus Riga, log. b. Kreismarschall v. Witten. — Hr. Kronf. Kade aus Saucken, l. b. Zehr. — Frau Rittm. v. Sandes, n. Fräul. Tochter Adelheide, aus Königsberg, log. b. Fr. Oberstin v. Düsterloh. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, und Hr. v. d. Recke aus Annenhoff, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 11ten April. Hr. Verwalter Hasselkus aus Schönberg, log. b. Haletzky. — Hr. v. Bistram aus Kratischeck, und Hr. Kaufm. Baumann aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 12ten April. Hr. Ingen. Stabskapitän Aschemoser aus Riga, und Hr. Graf v. Manteuffel aus Reval, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 2. April.

Auf Amst. 36 T. n. D.	— Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 65 T. n. D.	— Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 90 T. n. D.	— C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 36 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 65 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 90 T. n. D	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Lond. 3 Mon. 37 5/8	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.		
Auf Paris 90 Tage	— Cent. p. 1 R. S. M.		
6 pCt. Inskriptionen in B. A.	— R. — K. S. p. 100 R. B. A.		
6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109 1/2
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103
4 pCt.	dito	dito Hope	95
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	95
Livländische Pfandbriefe . .			102
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			—
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 23. März

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 80 3/4 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 127.

Mitauische Zeitung.

No. 31. Montag, den 19. April 1843.

St. Petersburg, den 7ten April.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 28sten März. Der Oberstlieutenant vom Infanterieregiment des Herzogs von Wellington, Baron von Mengden, wird zum Kommandeur des Krementschugschen Jägerregiments ernannt, und der bisherige Kommandeur dieses Regiments, Oberst Lißizyn, wird mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen.

Allerhöchstes Reskript
an den Herrn Geheimerath Karnejew.

Herr Geheimerath Karnejew! Zur Bezeugung Meines Wohlwollens für Ihren mit beständiger Auszeichnung, Eifer und Nützlichkeit fortgesetzten Dienst, verleihe Ich Ihnen die beyfolgende mit Meinem Portrait und mit Brillanten geschmückte Tabatiere, und verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 5ten März 1843.

St. Petersburg, den 9ten April.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem Generalmajor Rostowzow. Zur Bezeugung Unserer besondern Beachtung Ihres ausgezeichnet eifrigen und fortdauernd rastlosen Dienstes als Chef des Stabes Sr. Kaiserlichen Hoheit für die Verwaltung der Militär-Lehranstalten und Ihrer Mühwaltungen bey der Abfassung des neuen Reglements über die Verwaltung dieser Lehranstalten, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des Kaiserlichen und Königlichen St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, dessen Zeichen hierbey folgen und verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 28sten März 1843.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 6ten April.

Die serbischen Angelegenheiten erregen hier in der That viel Bedenken, und es hat sich unter dem Publikum das Gerücht verbreitet, daß dem Reschid Pascha das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten angeboten worden sey.

In der Angelegenheit der Dampfschifffahrt soll sich Oesterreich nachdrücklich geäussert und Herrn von Kletzl durch einen am 3ten d. M. angekommenen Kourier entschiedene Instruktionen zugeschickt haben, so daß sich Sarim nun auch von dieser Seite bestürmt sieht. Auffallend ist es jedenfalls, daß der an Nuri's Stelle zur Abschließung des persischen Traktats ernannte Kommissär Enweri Efendi heute seine Billete für das nach Trapezunt abgehende österreichische Dampfboot »Stambol« gelöst hat, während vor drey Monaten dem Nuri Efendi ausdrücklich befohlen wurde, mit den türkischen Dampfböten nach Trapezunt abzugehen.

Lissabon, den 5ten April.

Gestern wurde hier der Geburtstag der Königin feyerlich begangen. Die jugendliche Monarchin ist bekanntlich geboren am 4ten April 1819 und hat sonach ihr 24stes Lebensjahr vollendet, nachdem sie schon am 2ten May 1826 zur Königin von Portugal und der Algarvien erklärt, aber in Folge des Bürgerkrieges, welcher das Land in zwey Parteyen gespalten und eine Reihe von Jahren hindurch gedauert hatte, erst später in den wirklichen Besitz ihres Thrones gekommen und nach und nach von allen europäischen Höfen anerkannt worden war. Am 28sten März 1835 durch den eben so unerwartet als plötzlich eingetretenen Tod ihres ersten Gemahls, des Herzogs August von Leuchtenberg, Wittwe geworden, vermählte sie sich abermals am 1sten Januar 1836 mit dem Prinzen Ferdinand August Franz Anton von Sachsen-Koburg, jetzt König von Portugal, aus welcher Ehe bereits mehrere Kinder vorhanden sind, so daß die Thronfolge nun für die Zukunft gesichert erscheint und zu hoffen ist, daß das Land nicht so bald wieder von Stürmen solcher Art werde heimgesucht werden, wie es deren am Ende der zwanziger und am Anfange der dreyßiger Jahre auszuhalten hatte.

Madrid, den 7ten April.

(Privatmittheilung.)

Ich beging einen Irrthum, indem ich Ihnen meldete, der Infant Don Francisko hätte der Thronsitzung beygewohnt. Da der Infant bis dahin nicht die Erlaubniß erlangt hatte, sich der Königin vorzustellen, so hielt er es für angemessen, nicht in ihrer Gegenwart in der Mitte der Kortes zu erscheinen. Am folgenden Tage stellte er sich jedoch, von dem Grafen Parsent

begleitet, im Saale der Deputirten ein, ließ sich auf einer der Bänke der Opposition nieder und verließ seinen Platz nicht bis zum Schlusse der Sitzung, ohne jedoch an irgend Jemand das Wort zu richten. Der hergebrachten Etikette gemäß duzen die Infanten von Spanien alle ihre Landsleute. Das Reglement des Kongresses schreibt dagegen vor, daß die Deputirten während der Debatten sich gegenseitig und in dritter Person mit Ew. Gnaden (Vuestra Sennoria) anreden.

Vorgestern statteten endlich der Infant und seine Familie J. M. der Königin ihren Besuch ab, nachdem Herr Arguelles als Vormund die Erlaubniß dazu ertheilt hatte. Er selbst, die Oberhofmeisterin Gräfin Mina und Herr Quintana, Erzieher der Königin, wohnten dieser Zusammenkunft bey. Ihre Majestät, so wie die Infantin, ihre Schwester, sollen sehr erfreut gewesen seyn, ihre Verwandten bey sich zu sehen. Der Infant Don Francisko und dessen Familie hat in Folge des Ablebens des königl. sicilianischen Prinzen, Grafen von Lecce, Bruders der Gemahlin des Infanten, Trauer angelegt. Der Königin und ihrer Schwester ist es dagegen durch ihren Vormund untersagt worden, auf diese Weise ihr Leidwesen über das Ableben eines so nahen Verwandten an den Tag zu legen. — Nachdem der Infant der Königin seinen Besuch abgestattet hatte, wurde er von dem Regenten in dessen Pallast empfangen. Es heißt ziemlich allgemein, die ministeriell gesinnten Deputirten beabsichtigten, die Wahl des Infanten für nichtig zu erklären und ihn vom Kongreß auszuschließen. Bekanntlich wurde diesem Prinzen schon früherhin durch einen Beschluß der Senatoren das Recht abgesprochen, in den Senat einzutreten.

Paris, den 16ten April.

Die Vermählung der Prinzessin Klementine mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg wird am künftigen Donnerstag, den 20sten April, in St. Kloud gefeyert werden. Der König und die Königliche Familie werden schon morgen nach dem Schlosse von St. Kloud abgehen und daselbst einen achttägigen Aufenthalt nehmen. Dann bleiben Ihre Majestäten bis nach dem Namenstage des Königs in Paris und beziehen zu Anfang des künftigen Monats die Sommer-Residenz in Neuilly. Der König und die Königin der Belgier und der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg nebst seinen beyden Söhnen werden am Dienstag Abend in Paris erwartet.

In den Tuillerien ist man nicht ganz ohne Besorgnisse in Betreff des Prinzen von Joinville. Seit länger als 6 Wochen ist man im Seeministerium ohne alle Nachrichten von der Fregatte »La belle Poule«, an deren Bord sich der Prinz von Joinville befindet.

Der Kontreadmiral Dupetit-Thouars, der die Expedition nach den Marquesas-Inseln und Otahaiti beehligt hat, ist zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt worden.

Paris, den 17ten April.

Die Aussichten für die Sache des Präsidenten Boyer von Hayti trüben sich immer mehr, und der Bruch der bisherigen Allgewalt seines Willens nicht nur, sondern sein gänzlicher Sturz wird immer wahrscheinlicher.

Paris, den 19ten April.

Der König und die Königin der Belgier sind gestern Abend in Paris eingetroffen.

Die Ankunft der Prinzen von Sachsen-Koburg-Kohary in Paris erfolgte endlich gestern Nachmittag gegen fünf Uhr. Der Herzog von Nemours empfing sie in den für dieselben eingerichteten Gemächern des Palais Royal, und eine Stunde später fuhr er mit ihnen nach St. Kloud, wo der König und die Königin der Belgier inzwischen eingetroffen waren. Der Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha treffen heute in St. Kloud ein. Es war gestern bey Hofe große Tafel, wozu, ausser den erlauchten fremden Gästen, die fremden Botschafter und Gesandten und die Minister geladen waren. Nach der erfolgten Vermählung der Prinzessin Klementine werden der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha das Elysée-Bourbon bewohnen, wo sie bis nach dem Namensfeste Ludwig Philipp's zu verbleiben gedenken, um die Merkwürdigkeiten unserer Residenz in Augenschein zu nehmen.

Paris, den 20sten April.

Zu der heute in Saint Kloud stattfindenden Vermählung der Prinzessin Klementine ist kein Mitglied der beyden Kammern eingeladen worden. Nur die engere Hofgesellschaft wird dieser Feyerlichkeit beywohnen, die nach den Wünschen der ganzen Königlichen Familie so geräuschlos als möglich begangen werden soll. Herr Pasquier, als Großkanzler von Frankreich, wird den Civilakt und der Erzbischof von Paris den kirchlichen Akt der Trauung vollziehen.

Rom, den 6ten April.

Der Papst versammelte am letzten Montage das Kardinalskollegium im Vatikan zu einem geheimen Konsistorium. Das aus den Konsistorialakten bekannt Gewordene bringt die Ernennung von neun Bischöfen und Erzbischöfen für vakant gewordene Episkopate Italiens, Portugals und Ungarns. Wichtigere kirchliche Angelegenheiten sollen ausserdem den Beysitzern des Konsistoriums zu gemeinsamer Berathung und Entscheidung vorgelegt worden seyn.

Ihre Durchl. die Fürstin von Liegnitz kam gestern mit ihrem Gefolge von Neapel zurück.

Brüssel, den 16ten April.

Der Graf von Kielmansegge hat gestern dem Könige seine Beglaubigungsschreiben als königl. hannoverscher

ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtiger Minister überreicht. An demselben Tage hatte Monsignor Pecci, Erzbischof von Damiette, die Ehre, dem Könige die päpstliche Bulle zu überreichen, durch welche er als apostolischer Nuntius beglaubigt wird.

Brüssel, den 16ten April.

Gestern Abend um 10 Uhr hat die Jury in der Caumartinschen Sache ihr Verdikt gesprochen, welches auf die Frage »ist der Angeklagte schuldig, in der Nacht des 19ten November vorigen Jahres freywillig dem Aimé Sirey eine Verwundung beygebracht zu haben, woran derselbe gestorben?« einstimmig dahin lautet: »nein, der Angeklagte ist nicht schuldig.« Eine besondere Berathung verlangte noch der Kostenpunkt, auf welchem die Civilpartey hartnäckig bestand. Der Angeklagte wurde darauf zur Uebernahme der Kosten verurtheilt. — Wenn auch nach dem Gang, welchen die Zeugenverhöre an den zwey letzten Tagen genommen, ein solcher Ausgang ziemlich allgemein erwartet wurde, so blieb doch der Eindruck des Augenblicks noch immer wichtig und schlagend. Man darf wohl sagen, die ganze Stadt Brüssel hat daran Theil genommen. Am gestrigen Tage, wo die Plaidoyers stattfanden, war der Zudrang nach dem Gerichtssaal so stürmisch, daß buchstäblich Thüren und Fenster ausgehoben wurden, und auf den Korridoren, den Treppen, selbst im Hofraum Kopf an Kopf gedrängt standen; in den benachbarten Straßen wogten Menschenmassen ab und zu. Nachdem der Generaladvokat gesprochen und besonders die Provokation von Seiten Sirey's, desgleichen den Zustand der Nothwehr, worin sich Caumartin befunden, in Abrede gestellt hatte, ergriff Herr Chaix d'Estanges, Batonnier der Pariser Advokaten, das Wort für den Angeklagten. Nicht nur als Landsmann, als Freund, als Vorgesetzter Caumartin's sey er hier vor einem fremden Tribunal, sondern auch in der Ueberzeugung des Rechtes der Sache, deren Vertheidigung er mit einer Sicherheit übernommen, wie noch kaum eine andere in seiner langen, erfahrungsreichen Laufbahn. Fremd habe er das Gericht genannt und doch, wenn er die freundschaftlichen Bande, welche Belgien und Frankreich verknüpfen, ihre gemeinsame Erinnerungen und gleiche Theilnahme an freyen Institutionen erwäge, sehe er eine bekannte und verwandte Umgebung um sich, deren ausgezeichnete Geschäftskunde, glänzende Talente und feines Taktgefühl bey der Behandlung so schwieriger und delikater Fälle ihm volle Bewunderung und aufrichtige Achtung abdringe. Nach dieser echt französischen Einleitung ging der Redner auf den Gegenstand selbst über und zeichnete mit lichtvoller Klarheit und meisterhafter Darstellungsgabe ein Gemälde des Ereignisses, welches, als er nach stundenlangem Vortrag schloß, allerseits die tiefste Bewegung zurückließ. Es schien uns, daß ihm der psychologische Beweis besonders gelungen sey, wonach Caumartin ohne eifersüchtige Gemüthsbewegungen jenen traurigen Gesellschaftsabend bey Dlle. Heinefetter zugebracht habe, und wonach die Provokation von Sirey, der als junger Liebhaber leidenschaftlicher als der ältere seyn mußte und es nach seinem ohnedies heftigen Temperament auch wirklich war, ausgegangen sey. Zwey Briefe, überfließend von zärtlichen Vorwürfen über Erkaltung seiner Liebe, die Dlle. Heinefetter wenige Wochen vor der Katastrophe an Caumartin nach Paris geschrieben, erklären die Furcht dieser Dame vor seiner plötzlichen Ankunft in Brüssel, denn daß sie in den Armen eines Anderen sich befand, mußte einen grellen Widerspruch zu den schriftlichen Liebesschwüren abgeben. Ueberhaupt vereinigten sich alle Redner und mit ihnen die öffentliche Meinung in dem Unwillen über das unwürdige, nur von Interesse und Eigennutz geleitete Benehmen jener Dame, die einen in der Kunstwelt angesehenen Namen auf eine unverzeihliche Weise befleckt hat. Ihr ganzes Zeugniß, so wie das ihrer Gesellschaftsfrauen ist in seiner vollen Nichtigkeit dargelegt worden und hat dem Angeklagten, statt zu schaden, wesentlich genützt. Herr Roussel, Anwalt der Civilpartey, beschränkte sich auf eine Vertheidigung des in seinem Charakter angegriffenen Sirey und gerieth bey dem Andrang seiner Beredsamkeit in einen persönlichen Streit mit Herrn Chaix d'Estanges, der von beyden Seiten zu spitzen Reden führte, welche in dem ganzen Proceß die einzige störende Episode waren. Noch verdient der zweyte Anwalt des Angeklagten, Herr Veerwort, von dem hiesigen Barreau, wegen seiner rhetorischen Gaben und der Wärme des Plaidoyers eine eben so rühmende Anerkennung als der Präsident des Assisenhofs selbst, Herr van Mons, der in dieser delikaten und schwierigen Debatte den Ansprüchen des Gesetzes und der Sitte vollkommen genügte.

Stuttgart, den 10ten April.

Die Schließung der Sitzungen beyder Kammern hat so eben durch S. M. den König stattgefunden, Höchstwelcher die Ständeversammlung mit einer Rede vom Thron entlassen hat.

Berlin, den 12ten April.

Dem Kaufmann C. W. Lohmeyer zu Erfurt ist unter dem 7ten April d. J. ein Patent auf »ein mechanisches Fuhrwerk zur Befahrung von Chausseen,« welches nach den eingereichten Zeichnungen und Beschreibung als neu und eigenthümlich anerkannt worden, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Düsseldorf, den 14ten April.

Am 6ten d. M. ist hier eine Erderschütterung verspürt worden; es war Morgens um 6 Uhr und man

beobachtete sie am Meisten in den Häusern des Steinweges.

Leipzig, den 13ten April.

Der Stadtrath mit Zustimmung der Stadtverordneten hat beschlossen, dem General-Musikdirektor und Hof-Kapellmeister Dr. Mendelssohn-Bartholdy das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig zu konferiren, und ist die desfallsige Urkunde ihm heute übergeben worden.

London, den 14ten April.

Eine um 11 Uhr Abends in London eingetroffene ausserordentliche Mittheilung aus Liverpool meldet die daselbst erfolgte Ankunft des Packetschiffes »Virginian« mit Nachrichten aus New-York vom 23sten März. Das Dampfschiff »Kolumbia« war am 20sten März von Liverpool in Boston angekommen. Am Bord desselben befand sich der nach Kanada bestimmte neue Generalgouverneur dieser Kolonie, Sir Charles Metcalfe.

London, den 17ten April.

Am 13ten d. M. sind die vier Pulvermühlen zu Walsham Abbey, welche eine Strecke von London entfernt an der Themse liegen, eine nach der anderen in die Luft geflogen. Die dazu gehörenden Gebäude sind gänzlich zertrümmert, und etwa sieben Arbeiter haben das Leben verloren, die übrigen gewannen Zeit, sich zu retten. Einer der Getödteten wurde gegen 130 Yards weit weggeschleudert, und die Leichen Aller mit solcher Gewalt in die Höhe geworfen, daß sie sich beym Niederfallen vier bis sechs Zoll tief in die Erde versenkten. In zwey der zerstörten Gebäude befanden sich 4500 Pfund Pulver. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

London, den 19ten April.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat einen Abgesandten mit dem Auftrag hierher geschickt, die Präliminarien zu der Vermählung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin von Kambridge in Ordnung zu bringen. Der Erbgroßherzog wird am 28sten d. M. hier erwartet.

London, den 20sten April.

Gestern und heute begaben sich die Mitglieder der Königlichen Familie wiederholentlich nach Kensington Palace, um sich nach dem Befinden des Herzogs von Sussex zu erkundigen, welches sich leider seit vorgestern gegen die Hoffnung der Aerzte plötzlich verschlimmert hat; es trat wieder Fieber ein, dessen Symptome einen ungünstigeren Charakter annahmen. Der Kranke litt gestern den Tag über sehr an Beängstigungen, welche sich Abends noch steigerten, und das heutige Bülletin besagt nur, daß Se. Königl. Hoheit sich heute früh, nach einer schlaflosen Nacht, nicht schlimmer als gestern befunden habe.

Köln, den 24sten April.

Es ist hier so eben von London aus die Nachricht über das am 21sten April Mittags 12¼ Uhr daselbst erfolgte Ableben S. K. H. des Herzogs von Sussex eingetroffen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten April. Hr. Pastor Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann.

Den 15ten April. Hr. v. Bienenstamm aus Hasenpoth, Hr. Pastor Ellis und Hr. Handl. Kommis Böncke aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Graf v. Lautrec aus Martiniscbeck, und Hr. v. Flemming aus Krussen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 16ten April. Hr. v. Korff und Hr. Oberhofger. Adv. Vierhuff aus Ellern, Hr. Kaufm. Mittelstädt aus Riga, und Hr. Gutsbes. Bluhm aus Beyan, log. b. Zehr. — Hr. v. Koschkull aus Adsern, Hr. wirkl. Staatsrath v. Hesse und Hr. Koll. Assessor v. Voigt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 14. April.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34⅜ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 1/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 109½, 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103½, 104
4 pCt. dito dito Hope 95
4 pCt. dito dito Stieglitz 95
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 6. April

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 131.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 31.

Montag, den 19. April 1843.

Fortsetzung der Beyträge in Betreff des Zeitgeistes.

Es ist eine alte geschichtliche Erfahrung, daß die herrschenden Sitten und Ansichten des praktischen Lebens auf die Grundsätze der Erziehung der Jugend, beydes nur Abschnitte oder Unterabtheilungen des menschlichen Daseyns überhaupt, zurückwirken und so umgekehrt. Denn es ist auch ganz natürlich, daß, in der Regel, die Aeltern ihre Neigungen, Lebensansichten, Wünsche und Hoffnungen nicht nur auf die Kinder gern übertragen, sondern solche auch möglichst in letztern noch zu entwickeln und zu vervollkommnen sich bestreben, besonders wenn solche Lebensansichten die erstern zum bürgerlichen Glücke, zur Einnahme eines geachteten Standpunktes im Staat und zu genußreichern Anregungen des Lebens geführt haben. — Aus der Summe der herrschenden Grundsätze des praktischen Wirkens abstrahiren sich also auch die jedesmaligen Erziehungsmethoden, und aus der Behandlung des kleinen spartanischen Knaben war im Keime das ganze Volksleben Lacedämons zu erkennen. In keinem Zeitalter ist diese Erkenntniß der Erziehungsmethoden, mit der Kausalität der Erscheinungen des spätern bürgerlichen Lebens, schwierig und daher auch nicht in dem unsrigen. Von dieser Voraussetzung ausgehend, sollte man meinen, daß bey beyden Geschlechtern die Erziehungsart eine und dieselbe Tendenz gemeinschaftlich haben und keinen Unterschied zur Objektivirung des Zeitgeistes machen sollte, weil die menschlichen Fähigkeiten in ihrer Totalität ohne Rücksicht auf das Geschlecht entwickelt nur die Bildung des Menschen überhaupt in einer gewissen Zeit darstellen; wobey es sich von selbst versteht, daß die durch physische und moralische Bestimmung bedingte Verschiedenheit nicht in Frage gestellt werden und in dieser Beziehung für alle Zeitalter jedem Geschlechte nur eigenthümlich verbleiben kann. In jenem Sinne aber der stets durch öffentliches und Privatleben wechselnden und auf die Erziehung rückwirkenden Erscheinungen der Zeit ist es auffallend, daß in der unsrigen die Methoden bey beyden Geschlechtern sich so stark von einander geschieden haben und daß, je mehr das männliche durch ein stets allgemeiner werdendes sogenanntes Brodstudium dem bloß gewerbtreibenden praktischen Leben zugeführt wird, man das weibliche wiederum durch mehr allgemein theoretisch-wissenschaftliche Bildung von seiner mehr häuslichen Wirksamkeit entfernt. Zu bestimmten Fächern, und zwar vorzugsweise zu solchen, die nach Lokalität und Umständen in den verschiedenen Ländern die beste Aussicht auf sichere bürgerliche Existenz gewähren, wird die männliche Jugend vorbereitet, und bald sind es die vier alten Fakultäten, bald die hinzugekommenen neuen Unterabtheilungen der polytechnischen, ökonomischen oder forstwissenschaftlichen Schulen, die sie in möglichst abgeschiedenen Kreisen einzelner Wissenschaften beschäftigen. Die Tendenz ist aber immer rein praktisch, und die früher vorgeherrscht habende mehr allgemeine ästhetische Bildung, zur Zeit als Schiller seine philosophischen Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen schrieb, die übrigens auch damals in der Wirklichkeit nicht wohl erreicht wurde, wird als Luxusartikel aus den männlichen Erziehungsanstalten vollends entfernt. — Dagegen generalisirt sich die weibliche Bildung, erweitert ihren Kreis nach vielen früher nie betretenen Richtungen, behandelt verschiedene Gegenstände, die früher Umgang und Lektüre bloß oberflächlich gaben, rein theoretisch als Wissenschaft und die historischen Fächer mehr mit Gründlichkeit, tritt aus dem Nationalen durch Erlernung mehrerer fremden lebenden Sprachen heraus, dringt durch ein ernstes Studium der Grammatik in die abstraktesten Regeln der nationalen Muttersprache wiederum tiefer, als jemals, hinein, und steigert solchergestalt die Ansprüche der höhern Gesellschaft an das Weib, welchen oft kaum Männer zu genügen vermögen. Man würde die Tendenz der praktischen Zeit in der weiblichen, zur allgemeinen Ausbildung sich mehr als die männliche hinneigenden Erziehung gar nicht erkennen, ja vielmehr in ihr die Entfaltung der vollkommensten geistigen Blüthe einer Zeitperiode erblicken, die, abstrahirt von Egoismus, Eigennutz und Habsucht, nur die Entwickelung der rein menschlichen Anlagen und Fähigkeiten in sich zum Gegenstande hätte, wenn nicht in ihr auch eine Seite hervorträte, die das Ueberschreiten einer durch die eigentlichen Lebenszwecke des Weibes bezeichneten Linie durchblicken ließe. Diese Seite ist leider auch der Luxus des Wissens, der sich in sehr vieler Hinsicht wenigstens auch in der weiblichen Erziehung offenbart, und das mit so vielem Fleiß verbundene, sonst so lobenswerthe Streben nach wissenschaftlicher Erkenntniß, nach Ausbildung des reinen, nur zum weiblichen Gemüthe aus dem bürgerlichen Leben sich noch geflüchtet habenden Kunsttriebes bey den höhern Ständen mit zu mannigfaltigen Gegenständen überfüllt, und bey den niedern einem bürgerlichen Gewerbe sich widmenden Ständen dadurch sehr nachtheilig wirkt, daß es sie in eine falsche Stellung zu allen übrigen

Lebensverhältnissen versetzt, und statt ihre Wohlfahrt zu befördern, sie vielmehr untergräbt und eine Menge Bedürfnisse und Ansprüche erzeugt, die nur in jenen Ständen ohne Nachtheil für Haus und Hof Befriedigung erhalten können. Nur in diesem Luxus der weiblichen Erziehung erkennt man die vorherrschenden Neigungen der Zeit, und so wie Gewerbthätigkeit Reichthum und Reichthum Luxus erzeugt, so wird der Mann zum trockenen Brodstudium und das Weib zur Empfänglichkeit für den Luxus vorbereitet, und das spätere Leben vereiniget dann die Geschlechter und stellt die Zeit in ihrer Totalerscheinung dar. —

Geschmack und Gemüth, die natürlichsten Leiter menschlicher Tugenden überhaupt und auch der häuslichen, sollten aber stets die Hauptgesichtspunkte weiblicher Bildung bleiben, und die Wissenschaft, als abstrakte Verstandessache betrachtet, jene nur ausschmücken und läutern helfen. Allein die letztere scheint mehr Hauptsache werden zu wollen, und was sich zu beyden nur als Medium der Darstellung verhält und an sich ihre Entwickelung nicht befördert, nämlich die Sprachwissenschaften haben in neuerer Zeit so die Aufmerksamkeit der Erziehung und der Gesellschaft in Anspruch genommen, daß sowohl hinsichtlich der Verschiedenheit der zu erlernenden modernen Sprachen selbst als auch hinsichtlich ihrer grammatikalischen Formen hierin ein noch größerer Luxus als mit den künstlichen, der Eitelkeit weit mehr als der sogenannten weiblichen Sittsamkeit förderlichen Handarbeiten getrieben wird. Der Stundenkatalog paßt in diesen Beziehungen entweder für den ernsten philologischen Lehr- oder den eleganten mit Gepränge ausstafirten Ballsaal, also für Momente, nicht für die Dauer des Lebens, und die Erfahrung zeigt es auch, daß das luxuriöse Wissen und namentlich die fremden Sprachen im ehelichen Leben, wenn Mittel, Stand und Neigungen des Mannes nicht übereinstimmen, niedergelegt oder die Häuslichkeit dadurch beeinträchtiget wird, sobald das Weib unter solchen Verhältnissen, durch fortgesetzte Lektüre in der fremden, dem Manne unverständlichen, Sprache in ihren Geist dringen, und erst im wirklichen Leben eine Nutzanwendung von der, sonst nur mühevoll erlernten, Nomenklatur machen will, wozu es in der Schule sowohl der Jugend als der Zeit wegen unmöglich gelangen konnte, im erstern Fall aber gerade eine schöne Zeit des Genusses und der Lebensfreuden der Jugend am Studientisch nutzlos oder auf Kosten anderer mehr praktischer Bildung verloren worden ist. Ohne Vorbereitung zum Haushalt, welche man leider in der Erziehungsmethode ganz vermißt, fängt das Weib einen neuen Kursus an, zu welchem es oft nur durch die Noth der Verhältnisse und daher unbehaglich gezwungen wird; und daß solche Lehrjahre in der berechnenden Zeit dem Manne theurer als ein leider vermißter technischer Kursus in der Schule den Aeltern zu stehen kommen dürften, braucht nicht sehr motivirt zu werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Madrid. Der Unfug in den Kirchen nimmt hier auf eine beklagenswerthe Weise überhand. Erst vor Kurzem wurde die Predigt eines Geistlichen durch gotteslästerliches Geschrey unterbrochen. Darauf streute man in einer der Hauptkirchen, während ein feyerliches Todtenamt stattfand, spanischen Pfeffer auf den Boden. Die Folge war, daß die Geistlichen am Singen gehindert und, so wie die Anwesenden, gezwungen wurden, die Kirche zu verlassen. Vor wenigen Abenden wurde in der überfüllten Kirche der Nonnen vom Kalatrava-Orden eine Pistole abgefeuert, während das Sakrament zur Verehrung ausgesetzt war und ein Geistlicher eine Fastenpredigt hielt. Mehrere anwesende Damen fielen in Ohnmacht, und Taschendiebe benutzten die eintretende Verwirrung, um einen guten Fang zu thun. Am darauf folgenden Abend drang ein Haufe bewaffneter Nationalmilizen während des Gottesdienstes in eine andere Kirche ein, unter dem Vorwand, die Ordnung aufrecht halten zu wollen. Die Anwesenden eilten erschrocken aus der Kirche. Während nun die Behörden solchen Unfug ungeahndet lassen, verhörte am 1sten April Herr Mendizabal, über dessen christliche Abkunft hier Zweifel herrschen, als erster Alkalde in eigener Person einen Geistlichen und ertheilte ihm einen scharfen Verweis, weil er auf der Kanzel die Gläubigen zu größerem Eifer im Christenthum aufgefordert hatte.

* * *

London. Der Dichter Wordsworth ist, wie der Standard berichtet, auf Veranlassung Sir Robert Peel's, an Southey's Stelle zum Hof-Poeten ernannt worden.

* * *

Dem großen Maler Niederlands, Rembrandt, soll bekanntlich in Amsterdam ein Standbild errichtet werden. Alle Schwierigkeiten, welche dem Plane bisher entgegenstanden, sind hinweggeräumt, und der verdiente Künstler L. Royer, ein Amsterdamer von Geburt, ist bereits mit Entwerfung des Denkmals beschäftigt.

(Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 132.

Mitauische Zeitung.

No. 32. Donnerstag, den 22. April 1843.

St. Petersburg, den 16ten April.

Am Donnerstage, den 8ten April, geruhten in der Kirche des eigenen Pallastes Sr. Kaiserl. Majestät das heilige Abendmahl zu empfangen: JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin und JJ. KK. HH. der Großfürst Thronfolger und Cäsarewitsch, die Frau Cäsarewna Großfürstin Maria Alexandrowna, die Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michael Nikolajewitsch, Michael Pawlowitsch, die Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna, Maria, Elisabeth und Katharina Michailowna. Die Großfürstin Alexandra Alexandrowna wurde von S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch zum heil. Abendmahl getragen.

S. M. der Kaiser haben durch Gnadenbrief vom 27sten März dem Kommandeur des Nawaginschen Infanterieregiments, Generalmajor Poltinin, zur Belohnung seiner am 2ten Juny 1842 in den Gefechten gegen die Gebirgsvölker in Itschkerien bewiesenen Tapferkeit, den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruht.

Der Herr Minister der Volksaufklärung haben auf die Vorstellung des Herrn Kurators des Dorpater Lehrbezirks die Eröffnung einer Sonntagsschule in Weißenstein genehmigt, in welcher Handwerkerlehrlinge die ihnen unumgänglich nöthigen Kenntnisse in Religion, Lesen und Schreiben, Arithmetik, in deutscher und russischer Sprache erlangen können.

* * *

Am 15ten April gegen halb 2 Uhr Nachmittags setzte sich die Eisdecke unserer Newa (ohne auf die vielen Wetten Rücksicht zu nehmen, daß sie bis zum Sonnabend, den 17ten d. M., stehen bleiben werde) in Bewegung, und die Isaaks-Brücke wurde abgenommen. Heute, den 16ten, hat letztere bereits wieder ihre frühere Stelle eingenommen, d. h. sie ist wieder aufgestellt. Wir haben angenehme, warme Witterung.

In einem Briefe aus Sibirien schreibt man: Die mächtige Jaspisvase, die nach zehnjähriger Arbeit auf der Steinschleiferey in Kolywan endlich fertig geworden, ist auf dem Wege nach St. Petersburg. Das oberste Stück, die eigentliche Vase, wiegt allein 1170 Pud; es wird von 180 Pferden geführt, die paarweise an zwey langen, armdicken Tauen angespannt sind und jedes einen Reiter aufsitzen hat. Diesem Hauptzuge folgen der Fuß und das Mittelstück, welche kleinere Züge bilden, und einige große Schlitten mit etwa 50 Bauern, die den Zug von Station zu Station begleiten, um, wo es nöthig ist, Hülfe zu leisten, denn bergunter wird das ganze Gewicht durch Menschenkräfte herabgelassen. Die Landstraße ist trefflich geebnet.

(St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 30sten April.

Telegraphische Depesche.

Köln, den 28sten April. Die Königin von England ist am 25sten d. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Von der serbischen Gränze,
vom 10ten April.

Nachrichten aus Belgrad zufolge befand sich Kiamil Pascha, so wie die serbische Regierung, in der größten Unruhe. Unbestimmte Gerüchte von dem bevorstehenden Ausbruch einer weit verbreiteten Revolte, deren Heerd und Mittelpunkt Schabacz und die zu Gunsten des alten Milosch Obrenowitsch angezettelt sey, veranlaßten neue Maßregeln der Strenge und einer verschärften Aufsicht, die sich nun vorzüglich gegen fremde Ankömmlinge äussert. Aber auch im Innern wurden Nachsuchungen angestellt, in Folge deren die Arretirung eines Individuums der älteren Gardetruppen Milosch's mit Namen Welitschko und eines Jägers desselben Fürsten mit Namen Vitan stattgefunden. Sie wurden beyde auf der früheren Milosch'schen Sommerresidenz zu Toptschidere gefunden und ergriffen. Zugleich meldet man aus Nissa, daß zwey Emissäre in Bulgarien verhaftet worden, die mit vielen slavischen Christen und ihren Popen in Verbindung gestanden haben sollen.

Paris, den 21sten April.

Die Vermählung der Prinzessin Klementine mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg-Kohary ward gestern Abend im Schlosse von St. Kloud vollzogen. Der König, die Königin und die Königliche Familie begaben sich um 9 Uhr in die Apollo-Gallerie, die zur Vollziehung des Civil-Aktes eingerichtet worden war. Der König führte die Prinzessin Klementine; die Königin ward von dem hohen Verlobten geführt. Es folgten sodann paarweise: der König der Belgier und die Kö-

nigin Christine von Spanien; der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg und die Königin der Belgier; der Herzog und die Herzogin von Nemours; der Herzog von Montpensier und Madame Adelaide; der Herzog Alexander von Würtemberg und die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha. Der Erbprinz und der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale wurden als abwesend im Dienste des Königs gemeldet. Die Zeugen waren, für den Prinzen August: der Baron von Könneritz, sächsischer Gesandter am französischen Hofe, und der Marquis von Rumigny, französischer Botschafter bey dem Könige der Belgier; für die Prinzessin Klementine: der Baron Seguier, erster Vicepräsident der Pairskammer, Herr Sauzet, Präsident der Deputirtenkammer, der Marschall Gerard und der Marschall Sebastiani. Sämmtliche Minister wohnten der Feyerlichkeit bey. Nach Vollziehung des Civil-Aktes begaben sich Ihre Majestäten, gefolgt von der ganzen Versammlung, nach der Kapelle, wo der Bischof von Versailles den kirchlichen Akt der Trauung vollzog.

Der beliebte Schauspieler Monrose, eines der ältesten Mitglieder des Theatre français, dessen Geisteskräfte schon seit längerer Zeit gelitten haben, ist heute früh in einer hiesigen Irrenanstalt gestorben.

Schweiz.

Lokarno, den 18ten April. Die politischen Emigrirten des Kantons Tessin beabsichtigten vom Piemontesischen aus am Ostertage uns mit einem bewaffneten Einfalle zu überraschen, der Streich wurde aber durch die Wachsamkeit unserer Regierung und die Hülfe der sardinischen Behörden vereitelt. In der Nähe von Arona wurden von der sardinischen Polizey Kisten mit 500 Flinten und mehrere Fässer Pulver angehalten; die Bewegung war von mehreren hundert gemietheten Individuen unterstützt, von welchen 19 eingezogen sind. Der Angriff sollte von mehreren Seiten her ausgeführt werden. Die Bevölkerung zeigt überall Freude darüber, daß es gelungen, einem Attentate zuvorzukommen, welches schweres Unglück über das Land hätte bringen können.

Stuttgart, den 21sten April.

Diesen Nachmittag ist der Prinz Peter von Oldenburg mit Familie zum Besuche Ihrer Königl. Majestäten hier eingetroffen und in dem königlichen Residenzschlosse abgestiegen.

London, den 21sten April.

Die heutigen Abendblätter bringen die Trauerbotschaft von dem Tode des Königlichen Prinzen August Friedrich, Herzogs von Sussex, fünften Sohnes Georg's III. Gegen halb 1 Uhr Mittags ist Se. Königl. Hoheit im Kensington-Pallast verschieden, nachdem man schon seit einigen Tagen keine Hoffnung mehr für die Wiedergenesung des erlauchten Prinzen gehegt hatte. Das gestrige Bülletin hatte auch das Publikum bereits auf das nahe Ende Sr. Königl. Hoheit gefaßt gemacht. — Se. Königl. Hoheit war am 27sten Januar 1773 geboren und hatte also vor Kurzem sein 70stes Lebensjahr vollendet. Die Wissenschaften und Künste verlieren an ihm einen huldvollen und eifrigen Beschützer. Er führte die Titel: Herzog von Sussex, Graf von Inverneß und Baron von Arklow und war Großmeister und Haupt-Großkreuz des Bath-Ordens, Ritter des Hosenbands- und des Distel-Ordens, Obervorsteher des Hafens von Plymouth, Oberforsthüter des St. James- und des Hyde-Park, Generalkapitän und Oberst der Artillerickompagnie, Doktor der Rechte und Großmeister der britischen Freymaurerlogen. Aus seiner früheren im Jahre 1793 geschlossenen Ehe mit Lady Auguste Murray hatte er einen Sohn und eine Tochter, Sir Augustus d'Este, geboren am 13ten Januar 1794, und Mlle. d'Este, geboren am 11ten August 1801, welche beyde noch leben. Nach dem Tode dieser ersten Gemahlin verheirathete sich der Herzog im Jahre 1840 mit der Herzogin von Inverneß, welchen Titel die frühere Lady Cäcilie Underwood von Ihrer jetzt regierenden Majestät erhielt. Die Krankheit, welche Se. Königliche Hoheit so schnell hinweggerafft hat, soll ein bösartiges Karbunkel gewesen seyn.

Die Hofzeitung enthält jetzt einen Geheimerathsbefehl, wonach alle russische Schiffe, die in England aus Häfen an der Mündung der Weichsel, des Niemen und anderer Flüsse, deren oberer schiffbarer Theil im russischen Gebiete liegt, ankommen, als aus russischen Häfen ankommend betrachtet werden sollen; eben so soll es russischen Schiffen freystehen, nach solchen Häfen von England abzusegeln. Diese Vorrechte erstrecken sich auch auf Finnland und sollen so lange den russischen Schiffen zu Theil werden, als englische Schiffe in allen jenen Häfen den russischen gleichgestellt sind. Dieser Geheimerathsbefehl ist eine Folge des neuesten mit Rußland abgeschlossenen Traktates.

Die Times bringt Nachrichten von Kape Koast Kastle, denen zufolge der Prinz von Joinville auf der Fregatte »Belle Poule« in Begleitung der Korvette »Koquette« und eines Schooners am 29sten Januar an der Goldküste eingetroffen ist, nachdem er zu Lande von der holländischen Kolonie Elmina nach Kape Koast Kastle gekommen war und dem Gouverneur dieser britischen Besitzung, Kapitän Maclean, einen Besuch abgestattet hatte. Er blieb einen Tag dort und schrieb nach seiner Rückkehr am Bord der »Belle Poule« einen sehr verbindlichen Brief an den Kapitän Maclean, dem er zugleich einen werthvollen Taschen-Sextanten zum Geschenk machte.

New-York, den 30sten März.

Die Proceßverhandlung gegen den Kapitän Mackenzie ist endlich geschlossen vor dem Kriegsgerichte, nachdem die von der großen Jury versuchte Einmischung in die Angelegenheit des Kapitäns durch den Ausspruch des Distriktsgerichtshofes vereitelt worden war. Ob das Urtheil des Kriegsgerichtes nun freysprechend oder verdammend für den Kapitän lautet, läßt sich zwar nicht mit voller Bestimmtheit angeben, da es nicht zur öffentlichen Kenntniß kommen soll, bevor es in Washington selbst veröffentlicht ist; indeß ist an der erfolgten Freysprechung kaum zu zweifeln, und Gerüchte, die in mehreren Briefen aus Washington erwähnt werden, deren Echtheit ich aber dahingestellt seyn lasse, wollen sogar wissen, als das Urtheil dem Kabinet daselbst vorgelegt wurde, habe der Kriegs-Staatssekretär, Herr Spencer, Vater des aufgehängten Lieutenants Spencer, erklärt, sein Portefeuille niederlegen zu wollen, wenn der Kapitän Mackenzie nicht aus der Marine der Vereinigten Staaten entfernt werde, während der Marineminister, Herr Upshur, dagegen erklärt hätte, seine Entlassung nehmen zu wollen, wenn der Kapitän aus derselben entfernt würde. Es sey darüber zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den beyden Ministern gekommen.

Hayti.

Das Postdampfschiff »Medway«, welches die neueste westindische Post, aus St. Thomas, vom 26sten März, nach England gebracht hat, überbringt von dort auch die Nachricht, daß die Revolution auf Hayti zur Krisis gelangt und der Präsident Boyer genöthigt worden ist, mit 32 seiner Anhänger seine Zuflucht am Bord des britischen Kriegsschiffes »Scylla« zu suchen, auf welchem er am 19ten März in Port Royal auf Jamaika angekommen ist. Als Haupt der Opposition gegen den Ex-Präsidenten wird jetzt der Senator Dumeille bezeichnet, den Boyer fünfmal mit dem Bajonnet aus der Legislatur hatte vertreiben lassen, der aber jedes Mal vom Volke wieder zum Repräsentanten gewählt worden war. Um ferneren Gewaltmaßregeln auszuweichen, hatte sich Dumeille endlich nach Kayes begeben und das dort stationirte Artillerieregiment für sich zu gewinnen gewußt. In wenigen Tagen fand er sich an der Spitze von 6000 Mann. Um indeß zu zeigen, daß er nicht von persönlichem Ehrgeize geleitet werde, machte er dem Herrn Beaugillard, in welchem man ziemlich allgemein den Nachfolger Boyer's zu erblicken sich gewöhnt hatte, den Vorschlag, die Präsidentur für erledigt zu erklären und, bis zur definitiven Erklärung der Legislatur über die Frage, das Amt provisorisch zu übernehmen. Beaugillard erklärte sich nicht bestimmt über dieses Anerbieten und schien temporisiren zu wollen; man glaubt aber, daß er, nach dem Abgange Boyer's, kein Bedenken mehr getragen haben werde, die Präsidentur zu übernehmen. Einige sind der Ansicht, daß der Versuch gemacht werden wird, den vormals spanischen Theil der Insel von dem vormals französischen wieder zu trennen. Boyer soll 900,000 Dollars mit nach Jamaika gebracht haben.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der Gouverneur der Bank von England, Herr Cotton, hat eine Maschine zum Wiegen der Goldmünzen und zum Ausscheiden der zu leichten erfunden. Die Maschine ist so empfindlich, daß sie es angiebt, wenn auch nur der zweytausend zweyhundert und funfzigste Theil eines Sovereigns fehlt. Die Münzen werden auf eine kleine ebene Fläche geschoben; haben sie das gehörige Gewicht, so springt eine Zunge vor und schiebt sie auf der einen Seite in eine Rinne; sind sie zu leicht, so sinkt die Fläche und eine andere Zunge schiebt sie in eine andere Rinne. Die Münzen folgen dabey so schnell aufeinander, daß die Maschine 10,000 Stück in sechs Stunden wiegen kann, während ein sehr geübter Mann mit der Handgoldwage in derselben Zeit höchstens 4000 zu wiegen vermag. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

Die Zahl der über Bremen und Hamburg von Anfang 1836 bis Ende 1841 nach Amerika ausgewanderten Deutschen beträgt 80,475, von welchen über Bremen der größere Theil, nämlich 69,427 Personen, in 778 Schiffen, unter welchen sich 127 amerikanische befanden, befördert worden sind.

* * *

Am 14ten April ist der bekannte Musikdirektor Lanner nach längerem Leiden am Typhus zu Döbling bey Wien gestorben.

* * *

Eine Zahl angesehener Juden im Königreich Polen läßt in diesem Augenblicke bey dem Maler Oppenheim in Frankfurt ein Gemälde anfertigen, das als Geschenk für Se. Majestät den Kaiser Nikolaus bestimmt ist. Es stellt den Cyrus dar, wie er den Juden die Freyheit giebt. (Hamb. Korresp.)

* * *

München. Prof. Gruithuisen theilt in unserer Zeitung Folgendes mit: »Die neuesten berechneten Elemente des heurigen großen Kometen führen denselben der Sonne so nahe, daß man darüber staunen und sich wundern muß, wie er nur glücklich der Gefahr hat entkommen können. Die Elemente des Herrn Galle bringen ihn der sichtbaren Oberfläche der Sonne 110,000 geographische Meilen nahe, die des Herrn Plantamour bis auf 7000 solcher Meilen und die des Herrn Ritters Encke führen ihn gar in den Sonnenkörper selbst hinein. Nimmt man in Folge der besten

Beobachtungen an, daß jeder Weltkörper unseres Systems einen festen Kern habe, er mag mit einem Meere bedeckt seyn, oder nicht, über welchem in großer Höhe eine koncentrische Wolkendecke schwebe, und setzt man des Kerns Dichtigkeit gleich der der Erde, ob sie gleich wegen der ungeheuern Pression, ungeachtet der höhern Temperatur, größer seyn muß, so ist die Wolkenhöhe beym Uranus 1500 geogr. Meilen, beym Saturn über 3000, beym Jupiter über 3600 und bey der Sonne nach meiner neuesten Berechnung wenigstens 35,400 solcher Meilen. Also konnte durch diesen atmosphärischen Raum der Komet gehen, ohne auf den festen Sonnenkörper selbst zu stoßen. Dieser Raum beträgt in der Höhe fast drey Viertheile der Entfernung des Mondes von der Erde. Die gelehrte Welt ist Herrn Encke zu großem Dank verpflichtet, daß er sich nicht abhalten ließ, sein so paradox scheinendes Resultat Andern mitzutheilen. Man kann auf seine Berechnung das größte Vertrauen setzen, indem derselbe die Olbers'sche Methode so durchdrungen hat, daß er sie sogar analytisch darstellte. Die schnelle Bewegung dieses Kometen gab diesem die Kraft, durch den dichtesten Theil der Atmosphäre der Sonne zu eilen. Darum sein ungeheurer Schweif, darum die Glut auf seinem Kern. Auf alle Fälle hat er ein noch viel grausigeres Abenteuer bestanden, als der Komet von 1680, welcher der Oberfläche der Sonne nur auf 27,000 geographische Meilen nahe kam. Beyde haben aber auch den Brand auf der Oberfläche ihres Kerns und die ungewöhnliche Verlängerung ihres Schweifs nach der Zurückkunft von der Sonne, als den Merkmalen ihrer ausgestandenen Einwirkung, nicht verläugnet; der unsere mußte, wenn Encke's Elemente sich bestätigen, zwey Mal die Sonnenwolkendecke durchschlagen und eben so oft, wenn auch sehr schnell, eine Hitze empfangen, die groß genung gewesen seyn würde, alle brennbare Materialien auf der Oberfläche seines Kerns zu entzünden, wenn diese Hitze auch nicht größer gewesen wäre als die, welche Pouillet herausbrachte, nämlich 1120° Reaumur; während die Wirkung des Lavoisier-Brisson'schen Brennglas-Apparats mir eine Millionen Mal größere gab.'

* * *

Hamburg. Der vor einigen Jahren berühmt und berüchtigt gewordene ungarische Räuberhauptmann Schubry ist nicht, wie es seiner Zeit hieß, in einem Gefecht mit den Truppen erschossen worden, sondern es war ihm geglückt, sich zu flüchten. Im Frühjahr 1838 lebte er unerkannt in einem Gasthofe in Hamburg und ging dann im August jenes Jahres nach Amerika, wo er in Charlestown unter seinem wahren Namen Papp eine Apotheke gegründet hat, und, wie er selbst schreibt, glücklich und zufrieden lebt. Er hatte übrigens noch mancherley Schicksale zu überstehen, bevor er zur Selbstständigkeit gelangte. Mit 1½ Dollar in der Tasche kam er aus Hamburg nach New-York, diente dort zuerst bey einem deutschen Krämer, lernte dann in Philadelphia die Buchdruckerey, diente später bey einem Hamburger Hutmacher, Leffmann, in Philadelphia, und hausirte längere Zeit mit Stahlfedern, vergoldeten Ringen und Brustnadeln, wobey er viel Geld erwarb. Bey dem Apotheker Curtius in New-York, einem gebornen Lübecker, erlernte er sein jetziges Fach, nahm dann als Gehülfe eine Stelle in der Havana an und gründete nach einigen Monaten die Apotheke in Charlestown, in welcher er sehr gute Geschäfte macht.

(Berl. Spen. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten April. Die Fr. Gemahlin des Kammerjunkers, Garde-Stabskapitäns v. Wolotzky, vom Auslande, log. im Hôtel de Moscou. — Der Kanzellist vom Schaulenschen Kreisgerichte, Hr. Kasimir Montewilla, aus Schaulen, der Rigasche Kaufm., Hr. Sergey Schutow, und Hr. Musikus J. Fink vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Broßowsky aus Marienhoff, log. b. Hofräthin Ellrich.

Den 18ten April. Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, Hr. Konsist. Rath v. Voigt aus Sessau, und Hr. Handl. Kommis Bönchen aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Diewel aus Riga, und Hr. Arrend. Gricke aus Pauren, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. F. Hach aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten April. Hr. Oberhauptm. v. Lieven aus Tuckum, Hr. v. Lieven, Fr. v. Lieven und Hr. v. Boltho aus Mertzendorff, Hr. Arrend. Herrmann aus Birxten, und Hr. Arrend. Herrenheim aus Groß-Sonnart, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kronförster, Tit. Rath v. Plenzdorff, aus Pilten, log. im Schadebergschen Hause.

Den 20sten April. Hr. Pastor Bilterling aus Sathen, Hr. Kand. Grothe aus Birsen, Hr. Kand. Remy aus Tauerkaln, Hr. Darthau aus Berghoff, Hr. Kaufm. Barclai de Tolly und Hr. Glasfabrikant Wiegand aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Goldarbeiter Ullrich aus Hasenpoth, log. b. Kaufm. Günther. — Die Hrn. Kaufl. Zimmermann und Hyronimus aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobrverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 135.

Mitauische Zeitung.

No. 33. Montag, den 26. April 1843.

St. Petersburg, den 14ten April.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, und JJ. KK. HH. der Cäsarewitsch Großfürst und Thronfolger und die Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, die Großfürsten Konstantin und Michael Nikolajewitsch, der Großfürst Michael Pawlowitsch, die Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna und Elisabeth Michailowna, hörten während der Osternacht die Auferstehungsmesse in der großen Kapelle des Winterpallastes. Zwischen der Liturgie und der Messe empfingen Ihre Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche der Mitglieder des Reichsrathes, der Minister, der Senatoren, der Generale und Officiere der Garde, Land-Armee und Flotte, des Hofes und der Distinguirten bey Hofe vorgestellten Personen. — Um halb 6 Uhr Nachmittags, nach der Vesper, wurden die Damen in der Kirche zum Handkuß zugelassen. — Am Oster-Mondtage hörten Ihre Kaiserlichen Majestäten die Messe in der großen Kapelle des Pallastes, darauf war diplomatischer Cirkel, wo Herr von Oetterstett, preussischer Legationsrath, Herr Graf von Bylandt, niederländischer Legationssekretär, und Herr von Schmückert, preussischer Postrath, die Ehre hatten, Ihren Kaiserlichen Majestäten vorgestellt zu werden. — Am Abend des Oster-Sonntages war die Stadt erleuchtet.

* * *

Allerhöchster Tagesbefehl vom 11ten April. Für Auszeichnung im Dienst sind befördert worden: von Generalmajors zu Generallieutenants: die Kommandirenden: der 4ten leichten Kavalleriedivision, von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Saß 2., und der 19ten Infanteriedivision, von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Baron Rennenkampf — beyde mit Bestätigung als Chefs dieser Divisionen. — Der bey der Reserve-Infanterie stehende Dobryschin 1., mit Verbleibung bey den Reservetruppen. Der St. Petersburgische Oberpolizeymeister, Generaladjutant Kokoschkin, mit Verbleibung in diesem Amte und als Generaladjutant. Der Kommandirende der 1sten Ulanendivision Pilar von Pilchau, mit Bestätigung als Chef dieser Division. Der Ordnungsrichter des kaukasischen Linien-Kasakenheeres Nikolajew 1., mit Verbleibung in diesem Amte. Der Kommandeur der 2ten Brigade der 1sten leichten Garde-Kavalleriedivision und des Leibgarde-Husarenregiments Plautin 1., mit Ernennung zum Kommandeur der 2ten Brigade der Garde-Kürassierdivision. Der Vicedirektor der Kaiserlichen Militärakademie Baron Rennenkampf, mit Verbleibung in diesem Amte. Der Generaladjutant Baron Meiendorf, mit Verbleibung als Generaladjutant. Der bey den Militär-Lehranstalten angestellte Chwoschtschinßkij, mit Verbleibung bey diesen Anstalten. Der Kommandirende der 3ten Infanteriedivision de Witte, mit Bestätigung als Chef dieser Division. Der Kommandeur der 2ten Brigade der Garde-Kürassierdivision und des Leibgarde-Kürassierregiments S. M. des Kaisers, Klüpfel, mit Ernennung zum Direktor des Pauls-Kadettenkorps. Der Kommandirende der 3ten Garde-Infanteriedivision, von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, von Moller 1., mit Bestätigung als Chef dieser Division. Der Chef der Artilleriedivision des abgetheilten Grenadierkorps Ssmagin und der Chef des Stabes des 4ten Infanteriekorps Ovander — beyde mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern. — Der Kommandirende der 2ten Garde-Infanteriedivision, von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Rehbinder 1., mit Bestätigung als Chef dieser Division. Der Kommandeur der Schule der Garde-Unterfähnriche und Junker Baron Schlippenbach, mit Ernennung zum Direktor des 1sten Kadettenkorps. Der Chef der 5ten leichten Kavalleriedivision von Tornau und der Kurator des Warschauer Lehrbezirks, von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Okunew 1. — beyde mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern. — Der Kommandeur des Leibgarde-Kasakenregiments Kusnezow 1., mit Ernennung zum Feld-Hetmann der donischen Kasakenregimenter bey dem abgetheilten kaukasischen Korps. Der Chef des Stabes vom Korps der Berg-Ingenieure, von der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät, Tschewkin, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte.

St. Petersburg, den 20sten April.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 17ten April ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Cäsarewitsch zum Generaladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät ernannt worden.

(St. Petersb. Zeit.)

Serbien.

Die Ofener und Pesther Zeitung berichtet: Unsere neuesten Korrespondenznachrichten von der serbischen Gränze vom 10ten April sind folgenden Inhalts: Als Vorbote der nahen Auflösung der gegenwärtigen serbischen Regierung dürfte der gestern hier stattgehabte Uebertritt nach Semlin, des Senatssekretärs St., dann des Professors der Philosophie zu Belgrad M — ky., des serbischen Protomedikus St — r., so wie der am 8ten d. M. bey Pancsowa herübergeflüchteten sieben Kmets (Orts-Aeltesten) dienen. Fürst Alexander Czerny hat auf seiner Reise, trotz aller Bemühungen des Metropoliten Peter, welcher ihn auf derselben begleitete und ihm vorspiegelte, daß das Volk mit Czerny und der gegenwärtigen Gestalt der Dinge zufrieden sey, die betrübende Erfahrung gemacht, daß sich allgemein die wärmste Sympathie für die Obrenowitsche kundgab. In der Festung Belgrad ist der dasige Kommandant Kiamil Pascha — seiner Abstammung nach ein türkischer Jude — mit der Herrichtung der 300 Jahre alten Kanonen ohne Lafletten, die bis jetzt die Wälle der verwahrlosten Festung verunstalteten und den Türken zum Knallen statt der Mörser dienten, beschäftigt. — Metropolit Peter hat bey den gegenwärtigen Machthabern Serbiens um die Bewilligung, in ein Bad reisen zu dürfen, angesucht, welche ihm aber mit den Worten verweigert wurde: »Was wir zusammen gekocht haben, werden wir auch zusammen verzehren.«

Konstantinopel, den 1sten April.

Das Journal de Constantinople versichert, es sey eine abscheuliche Verleumdung, daß, wie zuerst die Augsburger Allgemeine Zeitung verbreitet habe, das neugeborene Kind der verstorbenen Prinzessin Salich, Schwester des Sultans, auf Befehl des Letzteren getödtet worden. Dieses Kind sey bereits sterbend zur Welt gekommen, habe nur einige Augenblicke gelebt, und die Mutter sey an einer abzehrenden Krankheit, nicht aber aus Gram über das getödtete Kind, gestorben, wie dies aus den Zeugnissen der zahlreichen Aerzte, von denen sie behandelt wurde, erwiesen werden könne. Die genannte türkisch-französische Zeitung nimmt von dieser Widerlegung Anlaß, sich über sämmtliche deutsche Blätter zu beklagen, die, wie sie behauptet, der Pforte alle sehr feindlich gesinnt seyen.

Konstantinopel, den 12ten April.

Die serbische Frage ist heute in einem unter Beyseyn des russischen Botschafters abgehaltenen Divan folgendermaßen entschieden worden: 1) Kara-Georgiewitsch soll freywillig oder in Folge einer förmlichen Absetzung die Regierung Serbiens niederlegen; 2) es soll eine neue Fürstenwahl vorgenommen, und 3) Kiamil Pascha von Belgrad, Wutsitsch und Petroniewitsch aus Serbien entfernt werden.

Kahira, den 9ten März.

Die preussische wissenschaftliche Expedition, an deren Spitze sich Herr Professor Lepsius befindet, hat die Pyramiden von Gizeh und Sacchara, an denen sie sich beynahe drey Monate aufhielt, verlassen und ist vor einigen Tagen nach Fayum abgereist, um dort ihre Untersuchungen zu beginnen. Man darf wohl die Hoffnung hegen, daß diese Expedition uns endlich genauen Aufschluß über den fabelhaften See Möris und das so oft und vergebens gesuchte Labyrinth daselbst geben werde. Wenigstens steht nach den bedeutenden Entdeckungen über die ägyptischen Dynastieen, welche Professor Lepsius an den Pyramiden machte, bis jetzt als Thatsache fest, daß diese preussische Expedition den kommenden Reisenden in archäologischer Beziehung weit weniger zu thun übrig lassen wird, als die früheren französischen.

Lissabon, den 17ten April.

Die Unterhandlungen zwischen England und Portugal wegen Feststellung des neuen Zolltarifs sind nun völlig abgebrochen, da Lord Aberdeen sich entschieden geweigert hat, auf die letzten Vorschläge der portugiesischen Minister einzugehen. Man glaubt indessen in Lissabon, daß die Regierung, aus Besorgniß vor der Unzufriedenheit, welche in den portugiesischen Weindistrikten durch dieses Resultat erzeugt werden könnte, sich bequemen werde, dem Kabinette von St. James noch einmal Vorschläge zu machen.

Madrid, den 12ten April.

Vor zwey Tagen erfuhren wir durch die französischen Blätter, daß in Manila ein Theil der Besatzung sich in Aufruhr versetzt hatte. Gestern sind hier direkte Nachrichten von dort eingegangen, die über Suez und Alexandrien nach Marseille gelangten und von dort hierher befördert wurden. Diese Nachrichten gehen nur bis zum 21sten Januar, und aus ihnen ergiebt sich Folgendes: »Am 20sten rückte das 3te Linienregiment in Manila ein, um in der Stadt und in dem Fort Santiago den Dienst zu thun. Diese Truppen hatten bereits den Plan entworfen, sich, man weiß nicht von wem verleitet, oder in welchem Sinne, gegen die bestehenden Behörden zu empören. Zwey Kompagnieen Artillerie, welche in dem Fort Santiago zurückblieben, wurden von den Meuterern überfallen und mehrere Officiere derselben getödtet. Die Aufrührer richteten mit Tagesanbruch die Kanonen des Forts auf die Stadt und fügten dieser einigen Schaden zu. Der Generalkapitän Oráa ließ darauf das Feuer gegen das Fort eröffnen, dieses jedoch wieder einstellen, in der Besorgniß, daß ein dort befindliches Pulvermagazin in die Luft fliegen und die Stadt in einen Schutthaufen verwandeln möchte. Die Aufrührer legten, als sie sich verloren sahen, selbst Feuer an die Gebäude des Forts,

das jedoch gelöscht wurde, ehe es das Pulvermagazin erreichte. Die treugebliebenen Truppen drangen darauf in das Fort ein, und die Empörer wurden größtentheils gefangen genommen. Man wußte am 21sten Januar in Manila, daß der General Alcalá unterwegs war, um den General Oráa als Generalkapitän abzulösen.'

Der Infant Don Francisko stattete heute dem Regenten abermals einen Besuch ab und verweilte fast eine Stunde bey ihm.

Paris, den 18ten April.

Aus dem südlichen Frankreich erhalten wir die schlimmsten Nachrichten über die Wirkungen des im Anfange dieses Monats nach dem wärmsten Frühlingswetter plötzlich wieder eingetretenen Frostes. Die Maulbeerbäume und der Wein haben in verschiedenen Gegenden, namentlich im Saonethale und in der Côte d'or so sehr gelitten, daß man auf die Aussicht einer Aerndte verzichten zu müssen glaubt. Die Weinbauer trösten sich so weit als möglich mit der Hoffnung, daß die Kälte auch den Blattwickler (la pyrole) zerstört habe, der seit einigen Jahren die ärgsten Verwüstungen in den Weinbergen einer großen Zahl von Departements anrichtete.

Paris, den 20sten April.

Herr Guizot schwebte gestern bey seiner Rückkehr aus St. Kloud in Lebensgefahr, indem die Pferde seines Wagens durchgingen und erst nach einiger Zeit, durch die Bemühungen der Herbeyeilenden, zum Stillstehen gebracht wurden. Der Minister ist mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Mit einer ausserordentlichen Post aus Indien sind Nachrichten aus Kalkutta vom 3ten März eingetroffen. Mit dieser Post ist Major Frazer angelangt, welcher kostbare Geschenke des Königs von Lahore, im Werthe von 12,000 Pfd. St., für Ihre Majestät die Königin Viktoria überbringt. Die politischen Mittheilungen sind ohne Belang, mit alleiniger Ausnahme der Nachricht, daß Akbar Chan sich wieder in Bewegung gesetzt hatte und einen Angriff gegen die Seiks am Indus beabsichtigte. In diesem Falle würden die Britten ihren Alliirten Beystand leisten müssen. Aus China nichts Neues.

Eine an die Mitglieder der Deputirtenkammer vertheilte vorläufige Notiz über die schließliche Gestalt, in welcher sich das Budget des vorigen Jahres befand, weist nach, daß sich die Staatsausgaben für 1842 auf 1,490,000,000, die Staatseinnahmen aber auf 1,336,000,000 Fr. belaufen haben, so daß sich also ein Deficit von 154 Millionen herausstellt. Den ursprünglichen Anschlägen zufolge sollten die Ausgaben nur 1,276,000,000 Fr. und die Einnahmen 1,160,000,000 Fr. betragen, wonach das Deficit nur auf 115 Millionen gestiegen seyn würde.

Aus dem Haag, den 25sten April.

Der König und die Königin, so wie die Prinzen Alexander und Heinrich, haben sich auf einige Tage nach Amsterdam begeben.

Berlin, den 26sten April.

S. M. der König haben geruht, Sr. Durchl. dem Fürsten von Reuß zu Schleiz den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Stockholm, den 14ten April.

Am 4ten d. M. ist in Mariestad der Reichsherr, vormals General der Infanterie u. s. w., Graf Karl Henrik Posse, einer unserer ausgezeichnetsten Krieger, im 77sten Lebensjahre verstorben, und mit ihm sein gräfliches Geschlecht erloschen.

In Nyköping verstarb am 4ten d. M. der durch seine Reisen, vorzüglich in Südamerika, und deren Beschreibungen berühmte Kapitän-Lieutenant in unserer Flotte, C. A. Gosselman, im 43sten Lebensjahre.

London, den 17ten April.

Das Dampfboot »Solway«, welches zu den westindischen Packetböten gehört, ist am 7ten in der Nähe von Korunna untergegangen. Der Kapitän und ein Theil der Mannschaft, so wie mehrere Passagiere, haben dabey das Leben verloren. Die übrigen sind gerettet worden. Ein französisches Kriegsschiff nahm diejenigen auf, welche sich in die Böte geflüchtet hatten, und brachte sie nach Korunna. Das Schiff hatte erst vor einigen Stunden den Hafen verlassen, wo es Kohlen eingenommen hatte. Es stieß auf einen Felsen und erhielt einen so starken Leck, daß es auch sogleich sich mit Wasser füllte.

London, den 19ten April.

Vorgestern gab der Lord-Mayor wieder ein großes Diner, bey welchem auch die Gesundheit des französischen Gesandten ausgebracht wurde. Derselbe antwortete: »Indem ich Ihnen für Ihre freundliche Aufnahme danke, erschrecke ich doch vor dem Versuche, Sie in Ihrer schönen Sprache anzureden, da ich sie durch eine barbarische Aussprache zu verderben fürchte. In wenigen Jahren wird dies mit den beyden am Kanal wohnenden Völkern nicht mehr der Fall seyn. Die geographische Trennung wird die Leichtigkeit der Kommunikationen nicht hemmen. Täglich werden die Beziehungen der beyden Länder inniger, und je mehr die Engländer und Franzosen einander kennen, desto mehr werden sie sich achten. Durch die Eisenbahn wird man in 15 Stunden von Paris nach London gelangen. Dann werden wir durch alle Bande des bürgerlichen Lebens verbunden seyn; wir werden die Vergnügungen und Unternehmungen theilen, und Ihre Söhne werden unsere Töchter heirathen. Paris und London, die schönsten Städte der Welt, mögen sie die Einigkeit bewahren, welche den Frieden der civilisirten Welt verbürgt.«

Das untergegangene Dampfschiff »Solway« wird zu 60,000 Pfd. St. geschätzt und ist nur zu 28,000 versichert.

London, den 22sten April.

Erst jetzt hat man Nachrichten von den Antillen St. Eustache und St. Martin erhalten, nach welchen das Erdbeben am 8ten Februar dort ebenfalls Verheerungen angerichtet hatte. Zu St. Eustache hörte man um 10 Uhr Morgens ein furchtbares Getöse, und unmittelbar darauf erschütterten eine Reihe Erdstöße, die an Heftigkeit stets zunahmen und etwa 2 Minuten dauerten, die ganze Insel. Die Spitze des nahe bey der Stadt liegenden Berges ward sofort in Staub eingehüllt, weil der größere Theil der Ostseite plötzlich eingesunken war. Die Kirche und der Thurm sind so beschädigt, daß sie gleich der Methodisten-Kapelle den Einsturz drohten. Das Fort Orange ist unbrauchbar geworden, und alle seine Gebäude sind zerstört. Die zwey in den oberen Stadttheil führenden Straßen waren mit Ruinen bedeckt. Die Dörfer hatten sämmlich mehr oder weniger gelitten, und die Zuckerpflanzungen waren stark beschädigt worden. Zu gleicher Zeit verspürte man auch das Erdbeben auf St. Martin, wo es doppelt so lange anhielt, jedoch weit minderen Schaden anrichtete. Nachher fühlte man noch bis zum 13ten Februar heftige Erdstöße, die jedoch kein Unheil stifteten.

Eine Vergleichung der letzten Marktpreise ergiebt, daß in London die Preise des Weizens um 14½, des Mehls um 34½ und des Brodes um volle 50 Procent theurer sind, als in Paris.

London, den 25sten April.

Heute früh verkündigten Kanonenschüsse den Bewohnern Londons die um 4 Uhr Morgens erfolgte Geburt einer Prinzessin. Im Laufe des Tages wurde in einer Geheimenrathssitzung beschlossen, den Erzbischof von Kanterbury aufzufordern, ein Dankgebet zu verfassen, das am nächsten Sonntag in allen Kirchen verlesen werden soll. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Inspektoren und wissenschaftlichen Lehrer an den Kreisschulen, zu Dorpat Dr. Liborius und zu Tuckum Trautvetter, sind in der ihrem Amte entsprechenden 9ten Rangklasse bestätigt worden. (Inland.)

* * *

Dem Kaiserlich-Russischen Kollegienrathe Baron Julius von Saß ist von S. M. dem Könige von Preussen der St. Johanniter-Orden verliehen worden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten April. Hr. Tamoschnabeamte Petkun aus Arensburg, Hr. Partikulier Rosenberg aus Groß-Essern, Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, Hr. Diligenceverwalter Poll aus Riga, Hr. Gem. Ger. Schr. Katz aus Doblen, und Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Neuguth, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Schmidt aus Libau, Hr. v. d. Howen aus Medden, die Hrn. Kaufl. Bauder und Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oberst v. Weyrich, a. D., aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 22sten April. Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Janischeck, und Hr. Tit. Rath Höpner aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Rönne aus Wensau, Hr. v. Nolken, die Hrn. Arrend. Steingötter und Becker aus Riga, log. b. Zehr.

Den 23sten April. Hr. wirkl. Staatsrath v. Hesse aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Musikdirektor J. Herrmann, die Hrn. Musiker A. Keller, H. Sachs und Wilh. Schindler, und Fräul. Maria Habbert aus Breslau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Handl. Kommis Georgj aus Dorpat, log. b. Kiesling.

Kours.

Riga, den 20. April.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34⅜ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 13/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 109½, 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103½, 104
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 16. April

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 138.

Beylage zur Litauischen Zeitung No. 33.

Montag, den 26. April 1843.

Beyträge in Betreff des Zeitgeistes.

(Beschluß.)

Ein in der Wirklichkeit, zwar in individueller Veranlassung vor einiger Zeit an eine geachtete Erzieherin geschriebener, jedoch allgemeine Ansichten, insbesondere über die Methode des weiblichen Sprachunterrichts, entwickelnder Brief wird die Sache näher motiviren und ans Licht stellen. Er lautet folgendermaßen: »Ich halte für Kinder aus Familien, die im Stande sind, sie auf Sprachfehler aufmerksam zu machen, sobald sie nur die Hauptregeln inne haben, die detaillirte Erlernung der Grammatik in der Nationalsprache für unnöthig. Es ist ein großer Gewinn, etwas nur durch den Umgang mechanisch lernen zu können, wozu die Ergründung der abstrakten Regel und das Bewußtwerdgn derselben so viel Mühe und Zeit kostet, und anstatt den Verstand zu schärfen, ihn nur niederdrückt. Denn was sind Sprachregeln anders als willkührliche Satzungen, Substrate des allgemeinen Gebrauchs, die für dieselbe Sprache in einem Jahrhundert so, und in einem andern wieder anders, nach diesem sich richten. Wenn ich mir beym Mechanismus des Rechnens der Regeln und Gründe, warum es so und nicht anders seyn kann, bewußt werde durch Analyse der einzelnen Sätze, so erweitere und schärfe ich den Verstand in Erkennung einer ewigen Wahrheit, die auf unserer Erde und nach den Erscheinungen wenigstens, weil diese auch ausser ihr mit den Operationen unseres Geistes übereinstimmen, auch auf dem Jupiter gleich wirkend seyn muß. — Allein was giebt mir die Sprachregel? Nichts Rationelles, nichts Unwandelbares auf die Gesetze des menschlichen Verstandes Gegründetes. Bey einer fremden Sprache, die nicht unsere Umgangssprache ist, und wo der Mechanismus der täglichen Rede durchs Ohr nicht wirken kann, da erscheint der Behelf der Grammatik nützlicher und überwindet die Schwierigkeiten durch Theorie. Aber auch da giebt es verschiedene Methoden. — Einer meiner Lehrer hielt es zweckmäßiger, nach Erlernung der Hauptregeln, hinsichtlich der Deklinationen, Konjugationen und Präpositionen, die übrigen beym Exponiren und Uebersetzen herausfinden zu lassen und so zugleich praktisch Form und Materie zu verbinden. Beym Lesen und Schreiben geschah es durch Erklärung, Fragen und Korrekturen des Lehrers, und ich muß gestehen, daß ich bey dieser Methode im Lateinischen und Französischen schnelle Fortschritte machte, während das Erlernen der Regeln im abstrakten Sinn, als Gedächtnißwerk nach meinem frühern Schulunterricht, mir nur eine stets sehr verdrüßliche Mühe, ohne Fortschritt in der Erlernung der Sprache selbst, ohne Genuß eines wissenschaftlichen Erkenntnisses und erweiterter Verstandeskräfte, verursachte. Ich spreche nicht von Gelehrten von Profession, die sich dem philologischen Fache widmen, sondern von der Erziehung der jungen Damen, gleichviel ob sie Gouvernanten werden wollen oder nicht, die aber nur den gebildeten Ständen angehören. Eine gut gewählte spätere Lektüre wird den Sinn nicht weniger für den richtigen Ausdruck bilden, als zugleich den Geschmack läutern und veredeln. Ja, die Erfahrung lehret es, daß bloß durch Lektüre und Genie, ohne alle Grammatik, der vortrefflichste Styl gebildet worden. Rousseau giebt ein Beyspiel. Vor einiger Zeit hielt man das Studium der Logik für eben so nothwendig, um richtig zu urtheilen und zu schließen, als jetzt die minutiöseste Erlernung grammatischer Regeln, um seine Muttersprache richtig zu sprechen und zu schreiben. — Da die Kenntniß der Formen aber nicht konsequent denken, geschweige denn nach dem Gedachten handeln lehrte: so läßt man die Sache in wissenschaftlicher Anwendung auf sich beruhen, und der natürliche Sinn, durch Beyspiel, Leben und Handeln geweckt, gelangt, der Regel unbewußt, eben so wie früher bey demjenigen zu richtigen Nachsätzen und Folgerungen, der überhaupt einen richtigen Gebrauch von seinem Verstande zu machen vermag. Was man aus dem Leben durch Umgang selbst lernen kann, könnte man ihm willig überlassen, besonders bey Damen, deren Bestimmung schon an sich von engeren Kreisen umzogen und bey welchen ein Sprachfehler um so mehr mit Nachsicht zu beurtheilen ist, als sie oft bloß praktische Geschäftsmänner heirathen, die den Fehler nicht einmal, als eine Kontrebande der feinen Gesellschaft, zu erkennen im Stande sind, nichts destoweniger aber Frau und Familie gut nähren. — Ich würde gegen bloße Sprachformenlehre nicht so viel einzuwenden haben, wenn sie durch die Schwierigkeit des Erlernens nicht so zeitraubend wäre, und wenn es nicht ohnehin so viel auch für Damen noch zu erlernen gäbe. Die so großen Fächer der Geschichte, Geographie verbunden mit Statistik, Naturgeschichte, auch Naturlehre, Rechnen — eine Hauptsache für praktische Hausfrauen — und eine fremde Sprache, das Französische, auch russisch (im Umgange bey uns praktischer wenigstens als das Englische und Italienische), Musik, Religionsunterricht bis zur Konfirmation, Zeichnen und Brodiren, erlauben Sie, ganz unerwähnt lassen zu dürfen, öffnen wahrlich ein nur zu weites Feld der jugendlichen Thätigkeit, sind jedoch alle in das Bereich einer guten Damen-

erziehung für die gebildeteren Stände aufgenommen. Ich muß Ihnen, meine Verehrteste, aufrichtig gestehen, daß ich glaube, daß mit diesen Dingen die Waagschaale voll ist, mit welchen diese Stände ihre Töchter zu beschweren für dienlich halten. Sie als eine geistreiche und nicht bloß wissenschaftlich gebildete Dame werden mir aber Recht geben, daß die eigentliche Bestimmung des Weibes ‚Häuslichkeit und Familie' keine andere dadurch geworden. Madame Campan, gleich edle Zwecke, wie Sie, in der Pensionsanstalt zu St. Germain verfolgend, indem sie von der Erziehung ihrer damaligen Schülerinnen, der Schwestern und Stieftochter Napoleon's, spricht, drückt sich in obiger Beziehung also aus:

‚Ignorant leur avenir, elles ont été elevées en femmes distinguées, mais comme devant être un jour de bonnes mères de famille, seul but d'une bonne education.'

Die Erziehung aber ist bey uns zu komplicirt. Man überschreitet diesen Zweck. — Die Anforderungen des Publikums gehen in dieser Hinsicht zu weit hinaus, und es ist mir interessant, noch einen Augenblick bey diesem Thema in der Unterhaltung mit Ihnen zu verweilen. Man denkt bey der jetzigen Erziehung nur an den Geist, läßt es an seinen Anstrengungen nicht fehlen, und die jungen Damen, die Familienmütter werden sollen, vergessen ganz, daß Gesundheit und freye körperliche Entwickelung wesentliche Mittel, jenen Beruf zu erfüllen, sind. Wahrlich, schon um dessentwillen, zur Bewahrung des edelsten Guts im Leben, der Gesundheit, erschrint es wünschenswerth, bey der weiblichen Erziehung, so viel als möglich, alle Luxusartikel auszuschließen, und zu diesen zähle ich den grammatikalischen Schulunterricht, sobald er über die Erlernung der Hauptredeformen hinausgeht. Wenn wir von klassischer Bildung bey Damen sprechen, so sollten wir auch auf die Völker zurückgehen, die diesem Namen ihren Ursprung gegeben haben, um aus ihrer Geschichte manche Nutzanwendung für unser Leben zu ziehen. So erscheint Geschichte überhaupt nur als rathende, warnende Begleiterin des Lebens nützlich, und wird gegentheils nur ein Gegenstand gelehrter Forschungen. Jene Völker, vom Schönheitsgefühl durchdrungen und nicht bloß intellectuell auf Kosten des Objektiven, erkannten, daß Gesundheit und körperliche Ausbildung die ersten Pflegerinnen der Schönheit und zugleich ein unentbehrliches Erforderniß thätiger guter Staatsbürger sind, und ihnen ward die Erhaltung derselben bey Männern und Frauen ein Hauptprincip der Erziehung. — Welches Geschlecht kann in den höhern Ständen jetzt entstehen, wo der Tanz als die einzige körperliche Ausbildung betrachtet wird, dabey Korsett und Fischbein das Athmen hindern und der Nähramen die Zeit in Anspruch nimmt, die geistige Anstrengung den beschäftigten jungen Töchtern spärlich übrig läßt? — Ich bin es überzeugt, Sie werden in meinen Ansichten nicht wohl eine übelwollende Kritik unseres modernsten Zeitgeistes, sondern vorzüglich den Wunsch, manche seiner Auswüchse möglichst zu komprimiren, erblicken.' — Erzieher und Erzieherinnen können aber, nachdem was ich Eingangs von dem Einflusse des Zeitgeistes auf die Jugendbildung gesagt, hierin nicht so wirken als Aeltern, und unter diesen wiederum Familienväter mehr als Frauen, weil jene als der bestimmende, diese als der bloß rathende Theil von der Natur wenigstens ihre Stelle im Leben auszufüllen erhalten haben; und nach dem was eine geistreiche Frau in Erkennung dieser Wahrheit gesagt, ‚daß nämlich nur Männer sich der öffentlichen Meinung widersetzen können,' an diesen die Reihe ist, die weibliche Erziehung und die Gesellschaft von Gegenständen zu befreyen, die nur den Luxus der Zeit auch geistig vermehren, keineswegs aber der rein wissenschaftlichen Erkenntniß, der freyen Entwickelung des Verstandes und der Veredelung des Gemüths und Geschmacks förderlich sind, vielmehr auf diese sehr nachtheilig durch die ihnen geraubte Erziehungszeit einwirken. Der Verstand und das Gemüth vortheilen beyde nichts dabey, wenn eine Masse fremder Vokabeln und Sprachregeln in das Gedächtniß hineingetrieben werden, und frägt man, zu welchem Zwecke in der Nutzanwendung? — zu keinem andern, als auf einem Ball oder einem Diner, bey sich etwa selten darbietender Gelegenheit, einige Phrasen mit gezwungener inkorrekter Aussprache, etwa mit fremden Reisenden, wechseln und die Blicke und Ohren der Umgebung auf sich ziehen zu können. Glücklich, wenn man ohne Neid und Bekrittelung der weniger Gelehrten am andern Tage nur die Bildung der Dame du haut ton bewundert und für jahrelanges Leiden in der Jugend sie durch Beyfälligkeit über ihr umfassendes Sprachtalent ausser der nationalen und der jetzt nur zu gewöhnlichen französischen Sprache entschädigt. Das Märtyrerthum ist alsdann vollbracht und die Siegeskrone errungen.

Ernst v. Rechenberg-Linten.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Telegraphenlinie von Bayonne nach Paris herrscht seit dem 20sten April eine große Thätigkeit.

* * *

London. Auf den Goodwin Sands ist am 18ten April ein amerikanisches Schiff, der Hewes, untergegangen.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 139.

Mitauische Zeitung.

No. 34. Donnerstag, den 29. April 1843.

St. Petersburg, den 19ten April.

Gestern, Sonntag, hatten der preussische Legationsrath, Herr von Oetterstedt, der Niederländische Legationssekretär, Herr Graf von Bylandt, und der preussische Postrath, Herr von Schmückert, die Ehre der Präsentation bey S. K. H. dem Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolger und darauf bey II. KK. HH. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Frau Großfürstin Helena Pawlowna.

Der Dirigirende der Hauptrenterey, wirkl. Staatsrath Ssmirnow, ist durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 11ten April zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone ernannt worden.

Der Gutsbesitzer des Gouvernements Poltawa, Hofrath Poltarazkij, hat am 18ten Februar d. J. ein fünfjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Buttermaschine, zur Bereitung von Butter aus frischer Milch, erhalten.

Der beym Finanzminister als Beamter für besondere Aufträge angestellte Kollegienassessor Graf Keyserling ist am 7ten März Allergnädigst zum Kammerjunker ernannt worden.

St. Petersburg, den 21sten April.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 11ten April. Für Auszeichnung im Dienst sind unter Anderen zu Obersten befördert worden: der Rittmeister vom Leibg. reitenden Regiment Baron Rosen und vom Generalstabe der Oberstlieutenant Budberg 4.

Ernannt werden: Der stellvertretende Oberdirektor der Kadettenkorps und Direktor des Pauls-Kadettenkorps, Generallieutenant Klingenberg, der Direktor des 1sten Moßkowischen Kadettenkorps, Generallieutenant Annenkow 1., und der Direktor des 1sten Kadettenkorps, Generallieutenant Bodeïn — alle drey zu Mitgliedern des Konseils und zu Inspektoren der Militär-Lehranstalten, wobey verbleiben: ersterer als stellvertretender Oberdirektor der Kadettenkorps und letzterer als Präses des Komité's zur Erneuerung der Gebäude des 1sten und zweyten Kadettenkorps. — Der Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Dragonerdivision, Generalmajor Engelhardt 1., zum Kommandeur des Leibgarde-Husarenregiments, und der Kommandeur der 2ten Brigade der 6ten leichten Kavalleriedivision, Generalmajor Wrangell 2., zum Kommandeur der ersten Brigade der 2ten Dragonerdivision.

Allerhöchstes Reskript
an den Generaladjutanten Chrapowizkij.

Matwei Jewgrafowitsch! Ihr langer, musterhaft eifriger, dem Thron und dem Vaterlande geweihter, durch ausgezeichnete Erfüllung der durch Mein Vertrauen Ihnen übertragenen Obliegenheiten bezeichneter Dienst haben Ihnen Meine vollkommene Erkenntlichkeit und Mein besonderes Wohlwollen erworben. Zur Bezeugung derselben verleihe Ich Ihnen Allergnädigst den hierbey folgenden Ring mit Meinem in Diamanten gefaßten Porträt und verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

St. Petersburg, den 11ten April 1843.

Allerhöchste Gnadenbriefe.

I. Unserem Geheimerath, Kurator des Odessaischen Lehrbezirks Knäsewitsch.

Auf das Zeugniß des Ministers der Volksaufklärung über Ihren ausgezeichnet eifrigen Dienst, und Ihre besondere Thätigkeit in der Verwaltung des Odessaischen Lehrbezirks, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des Ordens des Apostelgleichen Fürsten Wladimir 2ter Klasse, dessen hierbeyfolgende Zeichen Wir Ihnen anzulegen, und den Statuten gemäß zu tragen befehlen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

St. Petersburg, den 10ten April 1843.

II. Unserem Generaladjutanten, Dejourgeneral Unseres Generalstabes, Generallieutenant Weimarn 1.

Ihre rastlose Thätigkeit und unausgesetzten Mühwaltungen in Ihrem früheren Amte als Chef des Stabes des abgetheilten Gardekorps, so wie auch in dem Ihnen übertragenen Amte als Dejourgeneral Unseres Generalstabes, haben Unsere gerechte Aufmerksamkeit und Unser besonderes Wohlwollen auf Sie gerichtet. Zur Bezeugung derselben, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter Unseres Kaiserlichen und Königlichen Weissen Adler-Ordens, dessen Zeichen Wir Ihnen hierbey begleiten und Ihnen stets wohlgewogen verbleiben.

III. Unserem Generallieutenant, Senator, Mitglied des Militärkonseils, Michailowßkij-Danilewßkij.

In gerechter Anerkennung Ihres stets eifrigen Dien-

stes und in besonderer Beachtung der nützlichen Mühwaltungen, mit denen Sie durch die fortgesetzte Schilderung der Kriegsbegebenheiten aus der Regierung des Kaisers Alexander I. die vaterländische Geschichte aufs Neue bereichert haben, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Alexander-Newßkij-Ordens, dessen Zeichen hierbey begleitend, Wir Ihnen wohlgewogen verbleiben.

Die Originale sind von Sr. Kaiserl Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet.

Nikolai.

St. Petersburg, den 11ten April 1843.

(St. Petersb. Zeit.)

Kahira, den 4ten April.

S. K. H. der Prinz Albrecht vor Preussen sind gestern Abend von Höchstihrer Reise nach Ober-Aegypten und Nubien hierher zurückgekehrt. Höchstdieselben verließen Assuan auf einem kleinen Segelboote den 12ten März und erreichten Wady Halfa erst nach neuntägiger Fahrt, da Höchstsie mit widrigem Winde, besonders bey einer Hitze von 35° im Schatten, aus der Wüste kommenden Chamsie zu kämpfen, auch oft gelandet hatten, um die merkwürdigen Ruinen zu sehen, vorzüglich bey Ebsambol. Nach Besichtigung der Katarakten bey Wady Halfa und einigen Exkursionen, auch einer Jagd auf Antilopen, ward die Rückreise angetreten, von Assuan ab, wieder per Dampfboot, jedoch oft gelandet und bey Theben und Luxor 4 Tage verweilt. Se. Königl. Hoheit wollen von hier, nach einem Aufenthalte von 5 bis 6 Togen die Reise über Suez, Gaza, Jaffa nach Jerusalem fortsetzen.

Madrid, den 18ten April.

In der heutigen Sitzung des Kongresses wurden, wider allgemeines Erwarten, die Wahlen von Saragossa ohne alle Diskussion für gültig erklärt, und folglich der Infant Don Francisko de Paula als Deputirter zugelassen.

Paris, den 23sten April.

Gestern fand im Odeon-Theater die erste Vorstellung der seit Monaten so viel besprochenen »Lucrezia« statt, deren Verfasser ein junger, zum ersten Male auftretender Dichter, Namens Ponsard, ist. Der Zudrang zu dieser Vorstellung war so ungeheuer, daß die Verwaltung für mehr als 30,000 Fr. Billets abweisen mußte. Demzufolge bildete sich vor dem Theater ein solcher Andrang, daß derselbe zuletzt in eine Art von Emeute ausartete und die bewaffnete Macht herbeygerufen werden mußte, um die Gruppen zu zerstreuen. Was den Erfolg des Stückes selbst betrifft, so scheint derselbe nun freylich den so sehr hochgespannten Erwartungen nicht ganz entsprochen zu haben. Indeß war der Erfolg immer ein großartiger, und man steht nicht an, die Sprache Ponsard's mit der Corneille's und Racine's zu vergleichen.

Bis zum 18ten April Abends belief sich die Totalsumme der Subskription für Guadeloupe auf 1,239,987 Franken.

Paris, den 24sten April.

Es wird, wie es heißt, mit nächstem den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch welchen der Kolonie Guadeloupe von Seiten des Staats ein Darlehn von 10 bis 15 Millionen zur Wiedererbauung der Stadt Pointe à Pitre und zur Unterstützung der am härtesten betroffenen Einwohner gemacht werden soll.

Herr Ponsard, der Verfasser der Tragédie »Lucrezia«, ward gestern dem Könige vorgestellt und vernahm aus dem Munde Sr. Majestät die schmeichelhafteste Anerkennung seines ungewöhnlichen Dichtertalents.

Heute um die Mittagsstunde begab sich Graf St. Maurice, Introdukteur des Ambassadeurs an unserem Hof, in das Hôtel des neu ernannten päpstlichen Nuncius in Paris, um ihn zur Antrittaudienz in den Tuillerien abzuholen. Der Zug ward von zwey Vorreitern des Königs in großer Livrée eröffnet; hierauf folgten zwey achtspännige reich vergoldete Staatswagen; in dem ersten nahm Monsignor Fornari, und ihm zur Linken Graf St. Maurice Platz; der zweyte blieb nach der Hof-Etikette leer; zuletzt folgte der Gallawagen mit der Livrée des Nuncius, worin der Abbé Garibaldi, Auditor der Nunciatur (erster Botschaftssekretär) saß. Der König empfing den päpstlichen Nuncius in dem Thronsaal in Gegenwart des Marschalls Soult, als Präsident des Konseils, und des Herrn Guizot, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nachdem Monsignor Fornari seine Kreditive dem König überreicht hatte, hielt er in lateinischer Sprache eine kurze Anrede, worin er seine Freude darüber aussprach, daß Se. Heiligkeit ihm die hohe Ehre zu erweisen geruht habe, ihn am Hoflager Sr. Allerchristlichen Majestät zu beglaubigen. Der päpstliche Nuncius sprach im Namen Sr. Heiligkeit die Hoffnung aus, daß die durch die Fürsorge Ludwig Philipp's aufrecht erhaltenen freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rom und der französischen Regierung mit der Zeit noch fester und dauerhafter werden möchten. Ludwig Philipp erwiederte darauf, wie angenehm es ihm sey, zu sehen, daß der Papst einen Nuncius (seit der Julyrevolution ist Monsignor Fornari der Erste dieses Ranges) am Hofe der Tuillerien beglaubigt habe. Er erkenne in dieser Ernennung das Wohlwollen, welches Se. Heiligkeit dem Julythrone fortwährend bezeugt, und nehme mit Dank einen so sprechenden Beweis davon an, der der gallikanischen Kirche zur besonderen Ehre gereiche.

Nach der Audienz beym König wurde der päpstliche Nuncius der Königin und den Mitgliedern der König-

lichen Familie vorgestellt. Er entledigte sich dabey des ihm vom Papste besonders ertheilten Auftrages, der Königin für deren ausgezeichnete Frömmigkeit und christlichen Sinn die gerechte Anerkennung des geistlichen Oberhauptes der katholischen Kirche zu erkennen zu geben. Nachdem Monsignor Fornari bey der Königin sich empfohlen hatte, wurde er mit der nämlichen Etiquette nach seinem Hôtel zurückgeleitet.

Monsignor Garibaldi, bisheriger Internuntius am Hofe der Tuillerien, wird morgen in besonderer Audienz empfangen werden, um dem König sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Auf besondere Einladung Ludwig Philipp's wird er erst nach dem Namenstage des Königs Paris verlassen und nach Rom sich begeben, wo er ganz kürzlich vom Papste zum Domherrn der Peterskirche ernannt worden ist.

Mayland, den 27sten April.

Die Gazzetta di Milano erzählt, daß, als S. K. H. der Erzherzog-Vicekönig gestern Abend gegen 7 Uhr zu Fuß und nur von einem seiner Kammerherren begleitet, von einem Spaziergange zurückkehrte, auf dem Domplatz, ungefähr 50 Schritt vom Residenzschloß, ein ältlicher Mann auf den Prinzen zu getreten sey und ihm mit der einen Hand in gebeugter Stellung eine Bittschrift überreicht habe. Gleichzeitig versetzte derselbe mit der anderen Hand dem Erzherzog einen Schlag, und zwar durch ein kleines Eisen in Form eines Schwertes, das jedoch weder eine Spitze noch eine Schneide hatte und daher auch nur eine leichte Kontusion verursachte. Auf der Stelle festgenommen und vor die Polizey geführt, mitten unter einem dichten Volkshaufen, der seinen Unwillen über das Attentat laut zu erkennen gab, wurde in dem Manne sogleich ein gewisser Giovanni Sinelli, ein bereits mehrmals als verrückt festgenommener Lastträger erkannt, der früher schon einen ähnlichen Anfall auf das Leben eines Edelmanns ausgeführt hatte. Längere Zeit hat derselbe im Irrenhause zugebracht, aus welchem er zuletzt scheinbar geheilt entlassen worden war. Inzwischen war er kaum frey, als er auch wieder die Behörden mit allen möglichen Anliegen belästigte, und so führte er denn auch das gestrige Attentat nur aus, weil ihm vorgeblich Se. Kaiserl. Hoheit keine Gerechtigkeit habe zu Theil werden lassen. Man fand bey ihm ein Schreiben, worin er in verwirrten Ausdrücken dem Präsidenten des Kriminalgerichts anzeigte, daß er vom Himmel den Auftrag erhalten habe, den Fürsten umzubringen. Se. Kaiserl. Hoheit befindet sich vollkommen wohl und ist heute früh zu seiner Gemahlin nach Turin abgereist, die sich dort zum Besuche bey ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Sardinien, befindet.

Pesth, den 18ten April.

Von allen Theilen des Landes gehen betrübende Nachrichten über die Agitation ein, welche die Adelsbesteuerungsfrage hervorbringt. Eine gestern hier angekommene Estafette aus dem Gomörer Komitat meldet, daß es dort blutige Scenen gegeben habe. Dieses Komitat ist eines derjenigen, die sich für Einführung der sogenannten Domestikalsteuer (d. h. zur Bestreitung gewisser Lokalausgaben eines jeden Komitats; denn eine allgemeine Besteuerung des Adels wagen jetzt selbst die kühnsten Neuerer noch nicht in Anregung zu bringen) erklärten und diese als eine der Instruktionen für ihre zu wählenden Deputirten festsetzten; allein bey der letzten Generalversammlung Behufs der Deputirtenwahl drangen die sogenannten Kortes (der Pöbel des Adels) in die Sitzung und nöthigten unter furchtbaren Excessen die Versammlung, ihren schon gefaßten und gesetzlich gültigen Beschluß zurückzunehmen und die Deputirten anders zu instruiren. Es fehlen noch nähere Nachrichten über diese Eingriffe der rohen Gewalt, aber sie werden gewiß im ganzen Lande gerechtes Mißfallen erregen. — Nächstens wird auch in unseren Städten Ofen und Pesth die Deputirtenwahl stattfinden, und zwar schon jetzt in einer etwas umfassenderen, dem Repräsentationssystem entsprechenderen Weise, als dies bisher bey den königlichen Freystädten Ungarns der Fall war.

Schon seit einiger Zeit gehen Meldungen von ähnlichen Vorgängen durch ungarische Blätter ein. So schreibt die Preßburger Zeitung aus dem Zalader Komitat: »Die am 4ten April versammelten Stände wurden durch die Nachricht von dem zu Kehida durch die Kortes verübten Frevel schmerzlich überrascht. Die durch Kehida gehenden Kortes warfen auf der Gasse brennenden Zündschwamm herum und schossen zweymal in den Hof des Herrn Franz von Deák. Aus Vorsicht stellte dieser am folgenden Tage Wachen auf, aber die Kortes kamen Abends wieder mit schrecklichem Geschrey und schossen abermals in den Hof. Auf die Ermahnungen der Wächter antworteten sie mit Prügeln und Schießen, streckten dabey einen achtzehnjährigen Burschen nieder, einen anderen, der sich durch die Flucht rettete, verwundeten sie mit einem Beil am Kopf. Jetzt wurde das Handgemenge allgemeiner, alle Bewohner des Dorfes machten sich auf und ruhten nicht eher, bis sie die Kortes hinausgeworfen hatten. Einer von den Letzteren ist am Ende des Dorfes todt gefunden worden, ein Anderer wird schwerlich aufkommen; sechs von ihnen wurden gefangen.«

Andere Berichte fügen bey, es sey bey jenem Angriff gegen Deák (der auf dem letzten Landtage bekanntlich der populärste Wortführer der liberalen Partey war) zunächst darauf abgesehen gewesen, seine Scheunen anzuzünden. Von den Excessen im Eisenburger Komitat melden die ungarischen Blätter gleichfalls Näheres. Graf Ludwig Bathyani mußte aus dem Fenster flüch-

ten, um nicht, wie einer seiner Freunde, J. Szechenyi, durchgeprügelt oder mit noch Schlimmerem bedroht zu werden. Auch sie hatten der Besteuerung des Adels das Wort geredet.

Karlsruhe, den 22sten April.

Die hier erscheinende Deutsche Wochenzeitung (eine Fortsetzung der Oberdeutschen Zeitung) zeigt an, daß sie im Königreiche Bayern nicht mehr durch die Post versandt werden dürfe.

München, den 27sten April.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg wird morgen zum ersten Male in der Kammer der Reichsräthe seinen Sitz einnehmen.

London, den 29sten April.

Der berühmte Ingenieur Brunel ist in Lebensgefahr; beym Spielen mit den Kindern eines Freundes schlüpfte ihm ein halber Sovereign, womit er ein Kunststück machen wollte, in die Luftröhre; das Goldstück war nicht herauszubringen, es mußte ein Wundarzt geholt und ein Einschnitt gemacht werden; man wußte bey Abgang der Post noch nicht, ob die Operation gelungen war.

Am 23sten d. M. starb auf seinem Landsitz in Derbyshire Herr Richard Arkwright, der für den reichsten Privatmann in Europa galt.

London, den 29sten April, Abends.

Gestern hat Graf Aberdeen den zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Postvertrag, der von dem handeltreibenden Publikum mit großer Freude aufgenommen worden ist, auf die Tafel des Oberhauses niedergelegt.

Der heutige Sun meldet Folgendes: »Mit Bedauern theilen wird eine höchst traurige Nachricht mit, welche von einem Handelsschiffe, dem Schooner »Sarah Ann«, von der neuen französischen Niederlassung im Stillen Meere überbracht worden. Die »Sarah Ann« verließ Otaheiti am 23sten Oktober. Der französische Gouverneur der Marquesas-Inseln hatte mit 14 Personen seines Gefolges dem inländischen Könige Nikahevar einen Besuch abgestattet, und dieser sie sehr freundlich aufgenommen; keine Gefahr ahnend, machten sie sich von des Königs Wohnung wieder auf den Rückweg nach der französischen Station, wahrscheinlich ohne gehörige Vorsicht gegen die Verrätherey der Eingebornen zu beobachten; sie wurden auf dem Wege überfallen und sämmtlich, der Gouverneur und seine 14 Begleiter, niedergemetzelt. Dies unglückliche Ereigniß zeigt die feindselige Gesinnung der Eingebornen. Allein, was wird es ihnen helfen? Die französische Regierung wird sofort eine zur Unterdrückung jedes Widerstandes hinreichende Streitmacht absenden und wahrscheinlich den König und alle Häuptlinge, die auf den Inseln in Ansehen stehen, absetzen. Jenes Ereigniß kann auch einen nachtheiligen Einfluß auf die Beziehungen zwischen dem französischen Protektor von Otaheiti und dessen Bewohnern üben. (Galignani's Messenger hält diese Erzählung nur für eine sehr übertriebene Aufwärmung eines ähnlichen Vorfalles auf einer der Marquesas-Inseln, von dem seiner Zeit schon Mittheilung gemacht worden.)

Alle Bemühungen, den Ingenieur Brunel von dem Goldstück zu befreyen, welches er unvorsichtigerweise verschluckt hat, und das ihm im Halse stecken geblieben, sind bis jetzt fruchtlos gewesen, obgleich bereits drey Einschnitte gemacht worden sind. Morgen oder übermorgen soll eine nochmalige Operation an ihm vorgenommen werden und die Aerzte, die Herren Aston Key, Thompson und Sir B. Brodie, hoffen dann auf ein günstiges Resultat. Herr Brunel kann nur flüssige Nahrung zu sich nehmen, die ihm durch eine gläserne Röhre eingeflößt wird. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten April. Frau v. Behr aus Popen, und Fräul. v. Behr aus Pussen, log. bey Schwan. — Frau v. Cytowicz aus Schaulen, und Hr. Photograph Gerwian aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 25sten April. Hr. v. Hahn aus Wahnen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. d. Recke aus Doben, und Hr. Rathsherr v. Bröderloh aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Bürgerm. Hesse aus Schlock, log. b. Michalowsky. — Fr. Rittm. Pauline v. Heycking, nebst Sohn Paul, und Fr. Charlotte v. Heycking aus Zehren, log. im Zehrschen Hause. — Hr. Kaufm. Ede aus Riga, und Hr. Oekonom Erhard aus Letzkau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 26sten April. Hr. Assessor v. Wattmann aus Janischeck, und Hr. Garderittm. Bar. v. Oellingshausen, a. D., vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fräul. v. Reimers, die Hrn. Kaufl. vom Berg und Burmeister aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Ehrenbürger Schmid aus Riga, Hr. v. Behr aus Versteln, und Hr. Gutsbes. v. Januschewsky aus Sutkau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Gernett aus Reval, log. b. Gouv. Postm. v. Briskorn.

Den 27sten April. Hr. Pastor Bockhorn aus Edsen, log. b. Mehlberg. — Hr. Buchhalter Bauer, nebst Frau, aus Glebau, Hr. Ingen. Kapitän v. Köber, nebst Gemahlin, aus Riga, und Hr. Disp. Eckert aus Mesohten, log. b. Jensen im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Sacken aus Kreuzburg, log. b. Schmitendorff.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 142.

Mitauische Zeitung.

No. 35. Montag, den 3. May 1843.

St. Petersburg, den 23sten April.

Vorgestern, Mittwoch den 21sten April, zu Ehren des Namensfestes J. M. der Kaiserin, des Geburtsfestes S. K. H. des Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolgers, so wie des Namensfestes JJ. KK. HH. der Großfürstinnen Alexandra Nikolajewna und Alexandra Alexandrowna fand ein feyerliches Hochamt in der großen Kapelle des Winterpallastes statt, dem JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin und alle Mitglieder der Allerhöchsten Familie, ferner die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, Generale und Officiere der Garde, Landarmee und Flotte, und die bey Hofe präsentirten Personen beyderley Geschlechts beywohnten. Nach der Messe empfingen Ihre Kaiserl. Majestäten in der Kapelle die Glückwünsche des heil. Synods. Nach der Messe war diplomatischer Cirkel und Handkuß für die Damen und Mitglieder des Reichsrathes in den Zimmern J. M. der Kaiserin. — Abends beehreten Ihre Kaiserlichen Majestäten und die erhabenen Mitglieder der Kaiserlichen Familie die erste Vorstellung der italienischen Oper im festlich erleuchteten großen Theater mit Ihrer Gegenwart.

Laut Allerhöchstem Ukas an das Hofkomptoir vom 20sten April sind Allergnädigst zu Fräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden: Fürstin Sophie Schachowßkoi, Gräfin Lydie Sakrewßkij, Maria Trischatnyj, Anna Buturlin und Fürstin Natalie Trubezkoi.

S. M. der Kaiser haben folgenden Personen Allergnädigst Ländereyen erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: am 15ten Februar, dem Vicedirektor der Kanzelley des Oberprokureurs vom heil. Synod, Staatsrath Frank, 1500 Deßätinen im Gouvernement Olonez, und am 1sten März, dem gewesenen Chef der 2ten Ulanendivision, jetzigen Director des Departements der Militäransiedlungen, Generallieutenant Baron Korff, 3000 Deßätinen im Gouvernement Nowgorod.

St. Petersburg, den 24sten April.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 11ten April. Das Mitglied der allgemeinen Sitzung der Marine-Intendantur, Generalmajor Hessen, wird zum Generallieutenant, mit Verbleibung in seinem bisherigen Amte, befördert. — Vom 17ten April. Ernannt werden: der Feldhetman der beym abgesonderten kaukasischen Korps stehenden donischen Kasakenregimenter, Generallieutenant Kusnezow 1., zum Feldhetman der bey der aktiven Armee stehenden donischen Kasakenregimenter, und der bisherige Feldhetman dieser Regimenter, Generalmajor Chreschtschatizkij, zum Feldhetman der beym abgesonderten kaukasischen Korps stehenden Kasakenregimenter. Die beym General der Infanterie Grafen Essen für besondere Aufträge angestellt gewesenen Obersten Titow 1. und Bibikow werden in gleicher Eigenschaft bey dem St. Petersburgischen Militär-Generalgouverneur, Generaladjutanten Kawelin, angestellt.

Ukas an den dirigirenden Senat. Vom 27sten März. In Betracht der Verluste, welche die Einwohner der Stadt Kasan durch die dort im vergangenen Jahre stattgefundene Feuersbrunst erlitten, haben Wir für nützlich erachtet, in Folge der im Ministerkomité durchgesehenen Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, diesen Einwohnern folgende Erlasse in der Entrichtung der Gildeabgaben und der Kopfsteuer zu gewähren: 1) Von den Kasanischen Kaufleuten aller drey Gilden, mit Einschluß derer aus andern Städten, die dort ihren bleibenden Wohnsitz und eigene Häuser haben, ist im Laufe von zwey Jahren nur die Hälfte der der Krone zukommenden Gildesteuer zu erheben. 2) Von den Bürgern und Zunftgenossen im Laufe von zwey Jahren ist nur die Hälfte der Kopfsteuer zu erheben, und die in dieser Hinsicht von ihnen restirenden Rückstände bis zum Jahre 1843 nicht beyzutreiben, sondern aus den Steuerlisten auszustreichen. 3) Diese Abgaben-Erlasse nur auf diejenigen Kaufleute, Bürger und Zunftgenossen auszudehnen, welche bis zum 1sten Oktober 1842 zur Kasanischen Stadtgemeinde gehört haben.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser, von dem Wunsche beseelt, den Jahrestag der Vermählung S. K. H. des Cäsarewitsch Thronfolgers durch eine besondere Milderung des Looses derjenigen nach Sibirien verwiesenen Verbrecher zu bezeichnen, welche durch ihre Aufführung, Gesinnung und Reue die Barmherzigkeit des Monarchen verdienen, haben, in Folge der im Ministerkomité durchgesehenen Vorstellung des Generalgouverneurs von Ost-Sibirien, Allerhöchst zu befehlen geruht: 9 Personen, welche von Ansiedlern in Sibirien in Dienste getreten sind, den

Dienstermin im untersten Klassenrang um die Hälfte, d. h. von 12 Jahren auf 6 Jahre zu verkürzen; 24 andern Personen zu gestatten, sich in die inneren Gouvernements überzusiedeln, jedoch denselben die Betretung der Gouvernements St. Petersburg und Moßkwa, und desjenigen Gouvernements, aus welchem sie verwiesen worden sind, so wie der an dasselbe gränzenden Gouvernements zu untersagen, solches in ihren Pässen zu bemerken und den respektiven Gouvernementsregierungen mitzutheilen, denjenigen von diesen Verwiesenen aber, welche es wünschen, den Eintritt in den Civildienst in Sibirien zu gestatten, wenn die Lokalobrigkeit sie dazu für tüchtig findet; 20 Personen den Eintritt in den Militärdienst in Sibirien als Gemeine, oder in den Civildienst daselbst als Kanzellisten zu gestatten, ihnen jedoch die Betretung der innern Gouvernements zu verwehren; 37 Personen endlich zu gestatten, vor dem zu ihrer Befreyung bestimmten Termine jetzt gleich in die Klasse der Kronbauern überzutreten, und ausserdem der Hauptobrigkeit von Ost-Sibirien freyzustellen, denjenigen von diesen Verwiesenen, welche solches wünschen, den Aufenthalt in den Städten zu erlauben, um sich dort mit Handwerken und Gewerben zu beschäftigen, ohne jedoch in die Klasse der Städtebewohner übertreten zu dürfen; schließlich endlich 15 Strafarbeiter von der Strafarbeit zu befreyen. (Die namentlichen Verzeichnisse aller dieser Personen befinden sich in der Senatszeitung No. 32.)

Odessa, den 9ten April.

An der Mündung des Dnester liegt eine kleine sandige Insel, so daß zwischen derselben und dem linken Flußufer sich ein schmaler Arm des Dnester befindet. Auf dieser Insel nun befindet sich der Kordon No. 1 der Ovidiopolschen Abtheilung von der Odessaischen Halbbrigade der Gränzwache, und in einiger Entfernung von diesem Kordon, am entgegengesetzten Flußufer, der Kordon No. 2. — Sonntag, den 4ten April um 8 Uhr Abends, wurden plötzlich durch den heftigen Wellenandrang beyde Ufer des schmalen Flußarmes fortgerissen, und zwar auf der Insel eine Strecke von 15 und am entgegengesetzten Flußufer bey dem Kordon No. 2 auf 20 Faden. Das von einem Fährmann aus Rasen erbaute und mit Schilf gedeckte Haus wurde von den Wellen zerstört, das für die Ueberfahrten des Gränzkommando's bestimmte, mit einem Tau am Ufer befestigte Fahrzeug losgerissen und nebst dem Anker, vier Rudern und zwey Tauen ins Meer getrieben; ein anderes Kronfahrzeug konnte nur dadurch gerettet werden, daß man es ans Ufer zog.

Akkerman, den 5ten April.

Am 3ten April um 3 Uhr Nachmittags erhob sich ein heftiger Südwestwind, der immer zunehmend sich zuerst nach W. wandte und dann um 5 Uhr in einen vollkommenen Sturm aus NW. ausartete, der mehrere Strohdächer in den Umgegenden der Stadt abriß, in der Stadt selbst einen Theil des Bretterdaches der Kronschule in einzelnen Stücken auf 15 Faden mit fortschleuderte, die Hälfte des bretternen Proviantmagazins umwarf und zerschmetterte, und drey Mühlen umwarf. Dieser heftige Sturm ereilte das Dampfschiff »Graf Woronzow«, welches mitten auf dem schäumenden Leman aus Ovidiopol nach Akkerman fuhr und zwey beladene Fahrzeuge im Schlepptau hatte. Trotz des heftigen, fast kontrairen Windes, lief das Dampfschiff glücklich in den Hafen ein; kaum aber waren die Fahrzeuge losgebunden, als die heftige Brandung sie hin- und herzuwerfen anfing, so daß sie nicht landen konnten. Vom Dampfschiffe aus ihnen Hülfe zu leisten war unmöglich; glücklicherweise versammelten der Akkermansche Polizeymeister, trotz der großen Entfernung des Hafens von der Stadt, in etwa 10 Minuten 300 Menschen am Ufer, welche die beladenen Fahrzeuge glücklich zum Ufer zogen. Der Sturm dauerte mit gleicher Heftigkeit bis 7 Uhr Abends des folgenden Tages und zerstörte eine Menge Hütten und Häuser. (St. Petersb. Zeit.)

Belgrad, den 22sten April.

Die Nachricht, daß die Pforte eine neue Fürstenwahl in Serbien angeordnet, hat hier unbeschreibliches Aufsehen erregt. Viele Theilnehmer an der letzten Umwälzung haben sich bereits über die österreichische Gränze in Sicherheit begeben, während die Parteygänger der Familie Obrenowitsch triumphiren und mit dem alten Milosch Unterhandlungen angeknüft haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bey der neuen Wahl keine anderen Kandidaten als dieser und der kürzlich zum Fürsten proklamirte Alexander Georgiewitsch konkurriren werden.

Alexandrien, den 7ten April.

Wir hoffen, Mehemed Aly werde bald zurückkehren und den Sommer hier verweilen. In Kahira war der kluge Greis nicht müßig. Scherif Pascha, der als Meister in der Folterkunst (durch sein Verfahren in Damaskus) auch schon in Europa bekannt ist, wurde seines Amtes entsetzt und befindet sich nun mit der ganzen Tafelrunde des Konseils in scharfer Haft. Diese Herren sollen sich vorgeblich erlaubt haben, das Volk noch mehr auszupressen, als Mehemed Aly ihnen gestattete. Böse Zungen und wohlunterrichtete Ohren geben der Geschichte eine andere Version. Es soll sich nach ihnen um nichts Geringeres als um eine Verschwörung gegen den Vicekönig und Ibrahim gehandelt haben. Ob zu Gunsten des Sultans oder Abbas Pascha's bleibt unentschieden. Scherif Pascha sollte einst auf den Willen des Sultans entsetzt werden, Grund genug für Mehemed Aly, ihn an die Spitze einer Ab-

ministration zu setzen, und wiederum Grund genug für den Türken Scherif, seinen Wohlthäter zu verrathen, um sich beym Padischah beliebt zu machen. Wie aber eine solche Katastrophe geheim bleiben oder erstickt werden konnte, ohne daß der wahre Sachbestand ermittelt wird, ist begreiflich, wenn man den erfahrenen, schlauen und grauen Satrapen kennt. Er weiß, daß er nicht Strenge üben darf, wenn er nicht die Rückwirkung fühlen soll, darum giebt er sich das Ansehen der Milde, um seine Widersacher vorerst von ihrem Posten zu entfernen und sie der Oeffentlichkeit zu entrücken. Für das Uebrige dürfen wir nicht sorgen; die nächste Zeit wird uns hinreichend Licht geben.

Athen, den 12ten April.

S. K. H. der Graf von Aquila, Bruder des Königs beyder Sicilien, traf am 4ten April auf der neapolitanischen Fregatte ‚Amalia' im Piräus ein, verweilte aber nur bis zum 10ten d. M. in Athen.

Paris, den 3ten May.

In dem Fort, welches auf dem Mont Valerien erbaut wird, fand gestern ein höchst beklagenswerther Unfall statt. Eine bedeutende Strecke des Bodens stürzte ein, und eine große Anzahl von Arbeitern wurde verschüttet. Die Arbeiten wurden auf der ganzen Linie sofort eingestellt und alle Kräfte herbeygezogen, um den Verunglückten zu Hülfe zu eilen. Die Zahl derer, die gestern und heute als Leichen hervorgezogen wurden, beläuft sich auf 14. Es waren im Ganzen 24 Personen verschüttet; 10 von ihnen wurden fast ganz unversehrt hervorgezogen und nach kurzen Bemühungen zum Leben zurückgebracht.

Lüttich, den 4ten May.

Auf der Eisenbahn zwischen Lüttich und Brüssel ist gestern früh um 7 Uhr ein beklagenswerthes Unglück eingetreten, worüber der Indépendant Folgendes meldet: ‚Der Zug war bey Landen angekommen, als in dem zweyten der mit Gepäck beladenen und an der Spitze des Zuges befindlichen Wagen Feuer ausbrach. Man vermuthet, daß ein Funke aus dem Rauchfange der Lokomotive auf jenen Wagen gefallen sey und dort gezündet habe. Die Flamme griff schnell um sich; unglücklicherweise befanden sich auf dem Wagen Flaschen mit Vitriolöl, die, als das Feuer sie erreichte, mit einem heftigen Knalle zersprangen, wodurch das Feuer eine furchtbare Intensität gewann. Die Aufseher des Zuges sprangen erschreckt herab und Einer von ihnen blieb auf der Stelle todt, ein Anderer brach ein Bein, ein Dritter erhielt mehrere Kontusionen und zerbrach sich das Nasenbein; zwey Andere erhielten verschiedene Verletzungen. Als die Reisenden die Explosion hörten und die Aufseher herabspringen sahen, wurden sie von einem panischen Schrecken ergriffen, stürzten sich ihrerseits ebenfalls aus den Wagen, und in dieser entsetzlichen Verwirrung wurden noch fünf Personen getödtet und zehn mehr oder weniger schwer verwundet. Der Zug hielt sogleich an, und so schnell es sich thun ließ kam Hülfe von den benachbarten Stationen. Zwey Aerzte, die sich auf dem Zuge befanden, leisteten den Verwundeten den ersten Beystand. Ein Wagen ist ganz verbrannt, doch sollen die anderen Wagen nur unbedeutend vom Feuer beschädigt worden seyn. Dies unglückliche Ereigniß, bey welchem die Verwaltung ausser Schuld ist, hat den Zug bedeutend aufgehalten, denn er kam statt um 11 Uhr erst um 3½ Uhr in Brüssel an.'

Florenz, den 20sten April.

Vorgestern begaben sich der Großherzog, die Großherzogin und die Erzherzogin Louise von hier nach Livorno und setzten von da aus ihre Reise zu Wasser nach Neapel fort. Wie man vernimmt, wird deren Abwesenheit nur von kurzer Dauer seyn, und dieselben werden, in Begleitung der Frau Großherzogin Wittwe und der Erzherzogin Auguste, welche den größten Theil des vergangenen Winters in Neapel zubrachten, nächstens hierher zurückkehren.

Frankfurt, den 29sten April.

Mit wahrem Vergnügen können wir melden, daß unser J. P. Wagner an dem Ziele seiner elektromagnetischen Arbeit steht; zur praktischen Ausführung kann er demnächst schreiten, und er trägt die lebendige Ueberzeugung des vollkommenen Gelingens seiner hochwichtigen Erfindung.

London, den 25sten April.

Wegen Ablebens S. K. H. des Herzogs von Sussex ist eine Hoftrauer auf drey Wochen und eine allgemeine Trauer auf zehn Tage angeordnet. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige traurige Lage der Fabriken hat die Königin die Hoftrauer für den Herzog auf diese Dauer beschränkt, so daß der Verbrauch der für die gegenwärtige Jahreszeit bestimmten Kleidungsstoffe nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Die Königliche Familie und die Minister sind nicht wenig betroffen über eine Bestimmung in dem Testamente des Herzogs von Sussex, wonach derselbe nicht in dem Familienbegräbniß Georg's III. und seiner Nachkommen in der St. Georgen-Kapelle in Winsor, sondern auf einer Art von Aktien-Kirchhofe bey London beygesetzt seyn will, wo keineswegs ausgezeichnete Verstorbene beerdigt werden. Der einzige Grund, der sich für diese ganze Anordnung annehmen läßt, ist wohl der Wunsch des Herzogs von Sussex, daß die Herzogin von Inverneß, seine Gemahlin, dereinst in demselben Grabe neben ihm ruhen möge, was in der königlichen Gruft in Windsor nicht der Fall gewesen seyn würde.

London, den 26sten April.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am

23sten d. M. hier eingetroffen und hat sich sogleich zu dem Herzoge von Kambridge nach Kew begeben.

London, den 28sten April.

Auf den Inseln, welche durch das letzte große Erdbeben auf den Antillen gelitten haben, nämlich auf Guadeloupe, Antigua, Nevis, Montserrat, St. Christoph, St. Bartolomeo, Barbuda, St. Eustache und St. Martin, wird der Verlust an britischem Eigenthum zu 3 Millionen und an französischem zu 1 Million Pfd. St. geschätzt. Auf Jamaika und auf allen übrigen Inseln, welche den verheerenden Wirkungen des Erdbebens entgangen sind, wurden öffentliche Dankgebete abgehalten.

London, den 2ten May.

Das Befinden des Ingenieur Brunel ist sehr bedenklich geworden, da das Goldstück aus seiner Kehle noch immer nicht hat entfernt werden können; indeß hat man die Hoffnung, ihn zu retten, noch keineswegs aufgegeben. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Das Inland enthält Folgendes: »Der stellvertretende Adjunkt für beyde Lehrstühle der Physiologie an der St. Wladimir-Universität zu Kiew Miram ist als ausserordentlicher Professor für dieselben Lehrstühle an der genannten Universität bestätigt. — Der aus dem Auslande zurückgekehrte vormalige Oberlehrer des Dorpater Gymnasiums Preiß ist bey der St. Petersburger Universität für Vorträge über die Geschichte und Literatur der slawischen Mundarten mit einem Gehalte von 1000 Rub. S. jährlich angestellt. — Die Aerzte 1ster Abtheilung Johann Eduard Falck und Wladimir Koch sind als Assistenten bey dem Klinikum der Dorpater Universität angestellt. — Der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ist dem ausserordentlichen Akademiker der Akademie der Wissenschaften, Hofrath Jacobi (früher Prof. in Dorpat), zur Belohnung für die ausgezeichnet eifrige Erfüllung eines ihm ertheilten Auftrags verliehen.«

* * *

Leipzig. Es ist eine große Masse sächsischer und preussischer Tuche zur Ostermesse zusammengekommen, weil diese spät fiel und der Nachwinter gelind war, also das Fabriciren nicht erschwerte. Es mögen circa 150,000 Stück dagewesen seyn, davon sind aber wohl zwey Drittel ($2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr. an Werth) abgesetzt worden, indem sehr lebhaft gekauft wurde.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28sten April. Hr. v. Hübbenet und der russ. Lehrer, Hr. v. Schuttenbach, aus Riga, Hr. Bolto v. Hohenbach aus Mishoff, und Hr. Bar. v. Seelström aus Weißgutz, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Herrmann aus Pixtern, und Hr. Kronförster Naprowski aus Selburg, log. b. Borchert. — Hr. George v. Stempel aus Bauske, Hr. Ingen. Stabskapitän v. Witte und Hr. Oekonom Odien aus Alt-Schwarden, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 29sten April. Hr. v. d. Recke aus Neuenburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Demoif. Lankowsky aus Libau, log. b. Kant. — Hr. Geheimerath Bar. v. Meyendorff, nebst Familie, von Tauroggen, und Hr. Rittm. v. Frey aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Provisor Stephany aus St. Petersburg, log. b. Seydel.

Den 30sten April. Hr. Kaufm. Mitschke, nebst Frau, und Hr. Handl. Kommis Brokop aus Riga, log. b. Sebastian Kappeller. — Hr. Literat Albert Rosenberg aus Pobuschen, Hr. Oek. Stud. Eduard Stock aus Windau, Hr. Handl. Kommis Bönken und Hr. Dilig. Verwalter Poll aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Gutsb. Graf Plater v. Sieberg aus Dünaburg, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 28. April.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. $37\frac{7}{8}$, $\frac{15}{16}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie $109\frac{1}{2}$, 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie $103\frac{1}{2}$, 104
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 20. April

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden $81\frac{1}{2}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito $88\frac{1}{4}$ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 150.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 35.

Montag, den 3. May 1843.

Paris, den 30sten April.

Das Schauspielhaus in Havre ist in der Nacht vom 27sten zum 28sten ein Raub der Flammen geworden. Das Journal du Havre publicirt nachstehende Details: »Gegen 1½ Uhr Morgens eilten einige Personen nach dem Platze vor dem Schauspielhause, weil sie Geschrey nach Hülfe vernahmen, welches aus dem obersten Stockwerk des Theaters ertönte, wo der Direktor, Herr Fortier, wohnte. Es herrschte vollkommene Dunkelheit, und man bemerkte von Aussen durchaus nichts, was auf Gefahr schließen ließ. Herr Fortier rief den Untenstehenden zu, daß das Theater brenne, und daß man ihm schnell zu Hülfe kommen möge. Während Einige nach den Spritzen eilten, riefen Andere dem Direktor zu, er soll: sich retten. »Ich kann nicht«, antwortete er. »Schafft vor allen Dingen Leitern herbey. Der Rauch nimmt immer mehr zu; ich ersticke! Im Dekorationsmagazin stehen Leitern; geschwind, um Gottes Willen!« Nach einigem Hin- und Herlaufen brachte man endlich Leitern herbey; aber dieselben reichten noch nicht halb zu der Höhe des Fensters hinauf. Herr Fortier hatte sich mittlerweile ausserhalb des Fensters auf den Vorsprung der Mauer gestellt, und klammerte sich mit den Händen an die Fensterbrüstung; ein Gleiches that das Dienstmädchen, welches allein mit ihm das Quartier bewohnte. Die Hülfe ließ noch immer auf sich warten. . . . . Plötzlich rief Herr Fortier aus: »Ich kann mich nicht mehr halten; ich ersticke! Es ist unnütz, meine Freunde; ich brenne; ich stürze mich hinab. . . .« Gleich darauf stürzte der Unglückliche auf das Steinpflaster, und wenige Sekunden später folgte das Mädchen seinem Beyspiel. Herr Fortier blieb auf dem Flecke todt; das Dienstmädchen gab erst nach einigen Stunden ihren Geist auf. Das Feuer hatte mittlerweile reißende Fortschritte gemacht, und bald sah man die Unmöglichkeit ein, das Gebäude zu retten. Man überließ dasselbe seinem Schicksale und koncentrirte alle Anstrengungen auf die Rettung der zunächst liegenden Häuser. Bey Anbruch des Tages war man vollständig Herr des Feuers, welches, nachdem es das Theatergebäude verzehrt hatte, von allen Seiten abgewehrt worden war. Auf welche Art das Feuer entstanden ist, weiß man nicht. Abends zuvor war »Robert der Teufel« gegeben worden. Das Theater war erst vor 20 Jahren erbaut worden und hatte der Stadt 1,600,000 Fr. gekostet. Es war nicht versichert.«

London, den 29sten April.

Ueber die schon erwähnten Ruhestörungen zu Klones in Irland berichtet ein Schreiben von dort unterm 22sten April: »Im Anfange dieses Monats hatten die hiesigen Katholiken, welche allein für Aufhebung der Union sind, auf den Ostermondtag eine Repealversammlung angekündigt, welcher der jüngere O'Connell und Herr Ray aus Dublin beywohnen würden. Als die Protestanten dies hörten, beschlossen sie ebenfalls eine Versammlung, und am Ostermondtage früh strömten Tausende von beyden Parteyen in die Stadt. Die Behörden hatten ausser zahlreicher Polizeymannschaft ein paar Abtheilungen Dragoner und Scharfschützen, so wie eine Kompagnie Fußvolk, aufgestellt. Die Katholiken oder Repealer hatten auf dem Kirchhofe ein Gerüst errichtet, von welchem herab, da O'Connell und Ray ausgeblieben waren, mehrere Geistliche Reden für Aufhebung der Union hielten; die Protestanten waren auf einem anderen Platze versammelt, wo ihre Geistlichen für Beybehaltung der Union sprachen. Als die Repealer ihre Versammlung beendigt hatten, zogen sie nach dem Versammlungsplatze der Protestanten, wo es alsbald zum Handgemenge kam. Die Polizey und das Militär, welches die ganze Zeit über unter Waffen stand, stürzten sich zwischen die Kämpfer und brachten sie aus einander. Beyde Parteyen schlugen nun verschiedene Straßen ein, trafen aber von neuem zusammen, und es kam zu einem Steinhagel, wodurch viele Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Während des Tumults wurde ein junger Katholik, Mac Caffry, einer der eifrigsten Steinwerfer, durch einen Messerstich tödtlich verwundet. Die Repealer bezüchtigten den Chef der Polizey, Smyth, dieser That. Gestern wurde die Sache gerichtlich untersucht und Herr Smyth von der Anklage freygesprochen. Allgemein glaubt man, daß Mac Caffry, der in letzter Nacht gestorben ist, den Stich bloß aus Versehen von einem Manne seiner eigenen Partey empfing. Heute Abend ist die Stadt in großer Aufregung, da die Repealer gedroht haben, die Häuser eines protestantischen Geistlichen und mehrere anderer Protestanten zu zerstören. Die Polizey und viele Protestanten wollen die ganze Nacht hindurch patrouilliren. Dem morgen stattfindenden Leichenbegängniß Mac Caffry's wollen viele tausend Katholiken beywohnen, und es dürfte dabey schwerlich ohne ernste Excesse abgehen.«

Kalkutta, den 3ten März.

Akbar Chan beabsichtigt, nach den neuesten Nachrichten aus Afghanistan, einen Rachezug gegen die Seiks wegen des von ihnen den Engländern in Afghanistan

geleisteten Beystandes und will angeblich seinen Angriff zunächst gegen Peschauer richten. Er hat seine Herrschaft in Afghanistan, wenigstens im östlichen Theile dieses Landes, befestigt, jedoch, wie es scheint, nicht ohne Kampf. Die Delhi Gazette meldet nämlich aus Lahore: Akbar Chan marschirte von Chulum nach Kabul, wo ihm die Kussilbaschen Widerstand leisteten. Er schlug sich am 19ten December mit ihnen herum, besiegte und zersprengte sie. Die Mehrzahl der Gefangenen wurde in Ketten in Kerker geworfen, andere vor Kanonen gestellt und erschossen. So hat er seine Macht von Kabul bis an den Keyberpaß befestigt; Schahzadeh Schapur, das Haupt der Kussilbaschen, der aus der Hauptstadt entflohen war, wurde durch mehrere hundert Reiter des Sirdars verfolgt, entkam aber glücklich. Nach den letzten Berichten stand Akbar Chan im Begriff, auf Dschellalabad vorzurücken, und er hatte die Beherrscher von Balch, Buchara und Chundus, ja sogar die Fürsten von Herat und Persien, in dringenden Briefen aufgefordert, sich mit ihm zu einem heiligen Kriege gegen die ungläubigen Seiks zu vereinigen. Kwasche Mohammed Chan, Sohn des Sultans Mohammed Chan von Peschauer, fand sich am Hofe von Lahore ein, mit der Anzeige, sein Vater habe von Akbar Chan, seinem Neffen, Briefe empfangen, die ihm bedeuteten, er habe dem König von Lahore nicht länger Lehnstreue zu halten, sondern müsse, als ein gläubiger Sohn des Islam, von demselben abfallen und zu ihm (Akbar) übertreten, als welcher im Begriff sey, mit 50,000 Mann gegen Peschauer zu marschiren und dieses Land, sobald es erobert sey, ihm wieder zu übertragen. Der Originalbrief Akbar Chan's wurde dem Maharadscha Schir Singh vorgelegt. Dem Killedar von Dschumrud ging sofort die Weisung zu, Tag und Nacht auf seiner Hut zu seyn.' Das genannte Blatt fügt bey, wenn dieser Angriff wirklich erfolge, so werde Schir Singh, mit Bezug auf die bestehenden Verträge, die britische Hülfe anrufen, die ihm nicht vorenthalten werden könne. Dann gehe westlich vom Indus der Krieg von neuem an. Dies ist auch die Ansicht der Mehrzahl der Journale; nur ein bengaler Blatt meint, wie die Seiks die Afghanen schon früher geschlagen, so würden sie auch diesmal mit denselben ohne englischen Beystand fertig werden. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 24sten April setzte Herr Arago seine Mittheilung von Berichten über den Kometen fort, die von mehreren Seiten eingegangen waren. Neuere Untersuchungen der Herren Mauvais und Laugier bestätigen die Ansicht, daß der Komet schon öfter gesehen worden ist; ausser den Jahren 1702 und 1658, werden auch die Jahre 1106 und 1004 genannt. Herr Arago bemerkte, daß die Erde, ohne große Störungen zu erleiden, durch den Kometenschweif hat gehen können, wenigstens scheine der beobachtete Durchgang eines Jupiter-Mondes durch einen Kometenschweif dies zu beweisen. Von Herrn Demidoff theilte Herr Arago eine Reihe metereologischer Beobachtungen aus Nischnei Tagilsk mit. Das Luftschifffahrtsproblem scheint auch die Landsleute Montgolfiers zu beschäftigen; ein Arzt aus Lyon, Herr Francallet, theilte die Beschreibung einer derartigen Maschine mit, die von der Henfonschen ganz abzuweichen scheint. — Das Journal des Débats vom 25sten April enthält in einem Artikel aus Lyon in seinem Feuilleton einige Details über das gas astral des Herrn Vergniais, mit dessen Bereitung sich bereits 27 Werkstätten in den verschiedenen Departements von Frankreich beschäftigen, unter denen die in Pontle-Chateau (Departement des Puy de Dome) als die Musterwerkstatt gilt. Herr Vergniais, der mehrere Länder Europa's durchreiset hat, um seine patentirte Erfindung einzuführen, hat in Lyon fünf Magazine errichtet, in denen die Vorrichtungen zum Brennen dieses Gases verkauft werden.

* * *

London. Der ursprünglich vom Atlas mitgetheilte und aus diesem auch in die anderen Londoner Zeitungen übergegangene, ganz ausführliche Bericht über einen Versuch, den angeblich ein Professor Geolls in Glasgow mit einer Flugmaschine, nach dem Muster der von Herrn Henson erfundenen, unternommen haben sollte, wird jetzt von Glasgower Blättern für eine leere Erdichtung erklärt. Es scheint sich Jemand einen albernen Aprilscherz mit dem Atlas gemacht zu haben.

* * *

Spanien. Am 5ten April hat ein furchtbarer Gewittersturm den Glockenthurm von Alayor auf Menorka umgeworfen und der Blitz in die Sakristey eingeschlagen, wo eben mehrere Geistliche die Messe lasen, ohne daß jedoch jemand beträchtlichen Schaden erlitt. Aus der Gemeinde mußten etwa 300 Personen durch Aderlaß wieder zur Besinnung gebracht werden.

* * *

Marienwerder. In den sämmtlichen katholischen Kirchen unsers Regierungsbezirks ist für die katholische Kirche in Spanien ein vierzehntägiges Jubiläum, welches am 26sten März seinen Anfang nahm, abgehalten worden.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 151.

Mitauische Zeitung.

No. 36. Donnerstag, den 6. May 1843.

St. Petersburg, den 28sten April.

Heute hat der Kaiserliche Hof in Folge des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Herzogs August Friedrich von Sussex eine sechstägige Trauer angelegt.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Das Mitglied des Reichsrathes, Senator, Geheimerath Buturlin, ernennen Wir Allergnädigst zum Direktor der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek, mit Verbleibung in seinen bisherigen Aemtern.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 24sten April 1843.

Laut Allerhöchster Reskripte vom 10ten April haben S. M. der Kaiser Allergnädigst zu verleihen geruht: den Weißen Adler-Orden dem Geheimerath Baron Meyendorff, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. preussischen und großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Hofe; den St. Annen-Orden 1ster Klasse dem in ausserordentlicher Mission bey S. M. dem Kaiser von Oesterreich akkreditirten wirkl. Staatsrath und Kammerherrn Grafen von Medem, und den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse dem wirkl. Staatsrath und Kammerherrn Lomonoßow, bevollmächtigten Gesandten am kaiserl. brasilian. Hofe. — Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse, die wirkl. Staatsräthe: Graf Borch, Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes und Direktor des Departements der Oekonomie und der Rechnungsführung des Ministeriums des Aeussern, und Kammerheer Malzow, Mitglied des Konseils dieses Ministeriums.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser zu Rittern zu ernennen geruht: des Weissen Adler-Ordens, den ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigsten Minister beym römischen und toskanischen Hofe, Geheimerath Potemkin; des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, den Kommandanten der Stadt Kiew und der Kiewo-Petscherßkischen Citadelle, Generallieut. Pencherschewßkij 1.; des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, den Kommandeur des Kiewschen Arsenals, Generalmajor Eisen von Schwarzenberg, und den ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey S. M. dem Könige von Sardinien und J. M. der Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Geheimerath Kokoschkin (10ten April). — Des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, den Verwaltungshetman des Tschernomorischen Kasakenheeres, Generallieutenant Sawodowßkij (11ten April).

St. Petersburg, den 30sten April.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 19ten April wird der St. Petersburgische Polizeymeister, Oberst von Klugen, als Generalmajor, mit Uniform und voller Pension, des Dienstes entlassen.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 11ten April zu verleihen geruht: den St. Alexander-Newßkij-Orden in Brillanten, dem Mitglied der Bittschriftenkommission, wirkl. Geheimerath, Senator Besrognyj, und dem stellvertretenden Oberdirektor der Kadettenkorps, Generallieutenant Klingenberg. — Den St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, dem Bischof von Tula und Belew Damascenus, dem Gouverneur von Arland, Generalmajor Grafen Armfeldt, und dem Direktor des Postdepartements und St. Petersburgischen Postdirektor, Geheimerath Prianischnikow. — Den St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Chef der Artilleriegarnisonen des Orenburgischen Bezirks, Generalmajor Tschertorysbßkij.

Der Sektionschef der Kanzelley des Ministerkonseils, wirkl. Staatsrath Krylow, ist am 4ten März auf seine Bitte Allergnädigst mit Pension gänzlich des Dienstes entlassen worden. (St. Petersb. Zeit.)

Türkey.

Der Oesterr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 19ten April, daß der Sultan den im Verwaltungsfache bewährten Hafis Pascha, an Kiamil Pascha's Stelle, zum Gouverneur von Belgrad ernannt hat.

Konstantinopel, den 19ten April.

Der Sultan berief vor einigen Tagen seine Minister und die Großwürdenträger des Reichs ins Palais, wo über die Mittel, die Beschlüsse der hohen Pforte rücksichtlich Serbiens auf die der Würde des Gouvernements am wenigsten nachtheilige Art in Ausführung zu bringen, berathschlagt werden sollte. Der Sultan eröffnete die Sitzung in eigener Person mit einer Anrede, welche großen Eindruck gemacht haben soll. Ihr Inhalt bezog sich vorzüglich auf die zwischen Rußland und der Türkey bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse, auf

die überaus wohlmeinenden Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und auf die Nothwendigkeit, die gegenseitigen Gefühle der beyden Nationen zu hegen und ihnen eine immer größere Entwickelung zu verleihen, wobey der Großherr die russische Allianz zu wiederholten Malen das schönste Vermächtniß nannte, das er und seine Unterthanen von dem verewigten Sultan Mahmud überkommen haben. Auch drückte Se. Hoheit das höchste Bedauern über die Mißverständnisse aus, welche die Entscheidung der serbischen Frage so lange aufgeschoben hatten. Einige der anwesenden Minister versuchten diese Verzögerung durch das Benehmen der in der türkischen Hauptstadt akkreditirten europäischen Gesandten zu entschuldigen oder zu erklären, ohne daß jedoch irgend eine ungeeignete Bemerkung über die in der Divanssitzung vom 11ten mit so vielem Nachdruck herausgehobene Inkonsequenz derselben gemacht worden wäre. Der in dieser Sitzung gefaßte Beschluß geht nun dahin, es sey der russische Botschafter um einen Aufschub für den Kara Georgiewitsch zu bitten, damit diesem die nöthige Zeit gegönnt werde, um mit Ehren von der Regierung abzutreten und seine Entlassung zu verlangen; so werde man, meint die Pforte, für Kara Georgiewitsch den Schein einer freywilligen Abdankung retten können. Es würde also, nach den Ansichten des türkischen Gouvernements, zuerst Kiamil Pascha abzuberufen, Wutsitsch und Petroniewitsch zur Rechtfertigung ihres Benehmens während und nach der September-Umwälzung nach Konstantinopel vorzufordern seyn; nach Verlauf eines zu bestimmenden Zeitraumes sollte dann der Fürst Alexander Georgiewitsch abtreten, und dann erst wäre die neue Fürstenwahl in Belgrad vorzunehmen. Gleich nach der Sitzung verfügte sich Sarim Efendi zu Herrn von Butenieff und theilte ihm die genannten Resultate der Berathung mit. Herr von Butenieff erklärte, gegen den für Kara Georgiewitsch verlangten Aufschub nichts einwenden zu wollen, vorausgesetzt, daß dieser Aufschub nicht zu lang und den Umständen angemessen sey. — Die ganze Verhandlung über die serbische Frage zwischen Herrn von Butenieff und der Pforte war seit dem Eintreffen des St. Petersburger Ultimatums bloß mündlich geführt worden, und der russische Botschafter äusserte bey dieser Gelegenheit den Wunsch, eine schriftliche Mittheilung über die neuen, Serbien betreffenden Beschlüsse der Pforte zu erhalten. Diesem Wunsch kam nun die Pforte mit großer Bereitwilligkeit nach, und gestern, den 18ten, ward an den Botschafter eine officielle Note erlassen, worin die gemachten Konzessionen genau und artikulirt aufgeführt sind. (Pr. St. Zeit.)

Lissabon, den 24sten April.

Die Differenzen der Regierung mit dem römischen Hofe sind vollständig ausgeglichen. Der päpstliche Abgesandte, Monsignore Capaccini, hat der Regierung officielle Mittheilung von Depeschen gemacht, die er aus Rom erhalten; und nach welchen der Papst die Ernennungen der Königin zu der Stelle eines Patriarchen von Lissabon, eines Erzbischofs von Braga und eines Bischofs von Leiria bestätigt und den beyden Prälaten für die zwey erstgenannten Stellen das Pallium verliehen hat. Der betreffende Beschluß war in dem geheimen Konsistorium zu Rom am 3ten April gefaßt worden. Man sieht auch der Bestätigung der Ernennungen für mehrere andere Bisthümer entgegen, worüber jedoch zur Zeit des genannten Konsistoriums die Akten noch nicht beym heiligen Stuhle eingetroffen seyn konnten. Man darf nun auch binnen Kurzem dem Abschlusse eines förmlichen Konkordats mit Rom entgegensehen, da die bis jetzt demselben entgegengestandenen Haupthindernisse vollkommen beseitigt sind. Nur eine Stimme herrscht über die Geschicklichkeit, mit welcher Monsignore Capaccini die lange schwebenden Unterhandlungen endlich zu einem erwünschten Ausgange geführt und dadurch den ihm schon vor seiner Ankunft hier vorausgegangenen Ruf vollkommen gerechtfertigt hat.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat die Hauptstadt getroffen. Eine furchtbare Feuersbrunst hat das schöne Gebäude der politechnischen Schule, ehemals das adeliche Kollège, in Asche gelegt, doch gelang es, die anstoßenden Gebäude zu retten. Leider sind auch drey Menschenleben zu Grunde gegangen, und acht Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet. Mit der Schule ist auch ein chemisches Laboratorium verknüpft, und bey den in diesem vorgenommenen Experimenten scheint das Feuer ausgebrochen zu seyn, indem eine plötzliche Explosion erfolgte und gleich Anfangs zwey der umgekommenen Personen getödtet haben soll. Der Eifer der Bevölkerung im Löschen wurde durch die schnell erfolgte Ankunft des Königs selbst auf dem Platze und eines seiner Officiere, welche selbst die Arbeiten leiteten, noch erhöht, und den vereinten Anstrengungen Aller ist es zu danken, daß nicht größerer Schaden angerichtet wurde. Die Mannschaften des englischen Linienschiffes »Vanguard« und des französischen »Suffren« waren mit ihren Pumpen schnell zur Hand und leisteten große Dienste; leider hat einer der französischen Seeleute, die sich vor Allen auszeichneten, dabey seinen Tod in den Flammen gefunden.

Spanien.

Paris, den 6ten May. Die Regierung publicirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 5ten May: In der Senatssitzung vom 1sten May hat das Ministerium angezeigt, daß seine Entlassung von dem Regenten angenommen, und Herr Cortina mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt worden sey.«

Madrid, den 30sten April. Herr Cortina ist mit 93 gegen 57 Stimmen zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden. Zu Vicepräsidenten sind die Herren Alcina, General Serrano, Madoz und Silvela erwählt.

Madrid, den 1sten May. Herr Cortina hat wegen des ihm gewordenen Auftrages, ein Ministerium zu bilden, eine Bedenkzeit von 24 Stunden verlangt; man glaubt jedoch, er werde diese Mission nicht ausschlagen und ein aus Senatoren und Deputirten gemischtes Ministerium bilden, worin er selbst die Stelle des Konseilspräsidenten und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. In Betreff der übrigen Portefeuilles bezeichnet man den Deputirten Luzuriaga als Justizminister, den Senator, General Chacon, als Kriegsminister, den Deputirten Gamboa als Finanzminister, den Deputirten Cueta als Marineminister.

Paris, den 2ten May.

Der König empfing gestern mit dem üblichen Ceremoniell das diplomatische Korps und die Deputationen der Kammern und der verschiedenen Behörden, um die Glückwünsche zu seinem Namenstage entgegenzunehmen. Der päpstliche Nuntius, Herr Fornari, führte im Namen des diplomatischen Korps das Wort.

Heute fand die Einweihung der Paris-Orleans-Eisenbahn statt.

Paris, den 3ten May.

Heute fand die feyerliche Einweihung der Eisenbahn von Paris nach Rouen statt.

Paris, den 8ten May.

Man schreibt aus Algier vom 30sten v. M.: »Der Herzog von Aumale hat am 20sten d. M. eine Razzia gegen die feindlichen Stämme ausgeführt, und eine Beute von 15,000 Stück Schlachtvieh und 600 Kameele heimgebracht. Die Bewegung gegen Tenez hat begonnen. Das Dampfschiff »la Chimère« ist heute früh abgegangen; es wird in Dscherschell anlegen, um eine Kompagnie an Bord zu nehmen, welche im Namen Frankreichs von Tenez Besitz ergreifen wird. Andere Schiffe mit Lebensmitteln und Material werden morgen eben dahin abgehen.«

Auch in Frankreich ist ein Patent für die Henson'sche Luft-Dampfschifffahrts-Erfindung genommen worden. Der erste Versuch soll gemacht werden, sobald die Gesellschaft, welche sich zur Ausbeutung dieser Erfindung gebildet hat, in Amerika und in den verschiedenen Staaten des europäischen Kontinents Patente würde erhalten haben.

Neapel, den 22sten April.

Gestern ist Se. Kais. Hoh. der Großherzog von Toskana nebst der Großherzogin, dem Erbprinzen von Toskana und der Erzherzogin Maria Isabella hier angekommen. Sämmtliche hohe Gäste werden der Vermählung der künftigen Kaiserin von Brasilien beywohnen, die ohne Zweifel im Laufe des Monats May stattfinden wird, indem man noch vor Ende dieses Monats das brasilianische Geschwader hier erwartet, welches die Kaiserliche Braut an ihren künftigen Bestimmungsort bringen soll.

Das Kastell Pozzallo in der Provinz Noto wurde unlängst in die Luft gesprengt, indem der Blitz in die Pulverkammer schlug, woselbst 12 Centner Pulver lagen; das Material wurde 1500 Fuß in der Weite umhergeschleudert, das Dach einer Kirche zertrümmert; glücklicherweise war kurz vorher die Messe zu Ende gegangen, folglich die Kirche leer, so daß man nur zwey Opfer zu betrauern hatte, während es wenige Augenblicke vorher noch Hunderte von Leben hätte kosten können.

London, den 5ten May.

Man war hier in großer Besorgniß wegen des jüngeren Brunel, des Ingenieurs der großen West-Eisenbahn, der bekanntlich beym Spiel mit einem seiner Kinder einen halben Sovereign verschluckte. Das Geldstück steckt in der Luftröhre, und es ist noch nicht gelungen, dasselbe herauszuziehen. Vor einigen Tagen glaubte man, er sey in der größten Gefahr; allein jetzt ist er frey vom Fieber, und die Wundärzte haben durch einen Einschnitt die Stelle ausgemittelt, wo das Geldstück sitzt. Man meint sogar, daß man es ohne Nachtheil dort lassen könne.

Vermischte Nachrichten.

Ungewöhnliche Geburt. Der Inspektor über die Hospitäler bey den Hüttenwerken im Ural meldet Folgendes: Awerjana Jarow, die Frau eines Arbeiters im Scheitanschen Hüttenwerke, 29 Jahre alt und 10 Jahre verheirathet, war bereits Mutter von sechs Kindern, von denen vier am Leben sind, und unter diesen ein Zwillingspaar, welches vor zwey Jahren geboren wurde. Jetzt war sie wieder in Umständen und kam am 27sten Februar d. J. um 5 Uhr Nachmittags mit einem Kinde, um 11 Uhr in der Nacht mit dem zweyten, am 28sten Februar um 4 Uhr Nachmittags mit dem dritten und bald darauf mit dem vierten Kinde nieder. Alle Neugebornen sind Knaben. Die Mutter erholt sich und die Kinder sind ebenfalls am Leben. Sie haben angenehme, regelmäßige Züge, und sind einander so ähnlich, daß selbst die Aeltern sie nur schwer von einander unterscheiden können. Alle Neugebornen sind an Größe und Gewicht einander gleich, nämlich 4 Pfund an Gewicht und 10 Werschok lang. — Auf die Unterlegung hierüber haben S. M. der Kaiser zu befehlen geruht, der Gebährerin vierhundert Rub. Silb. auszuzahlen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Wie die Amerikaner Alles ins Große treiben, so

auch das Duelliren. Die amerikanischen Zeitungen erzählen nämlich — was natürlich ein ungeheurer Puff ist — von einer neuen Art von Duell, das in dem Staate Missouri stattgefunden haben soll. Die Direktoren zweyer rivalisirenden Eisenbahngesellschaften, die sich über die Kraft ihrer Dampfmaschinen verunreiniget hatten, beleidigten einander so, daß ein Duell die Folge davon seyn mußte. Sie kamen überein, dieses Duell auf einer Eisenbahn auszukämpfen und zwar mit den Maschinen aneinander zu fahren. Da die beyden Männer achtbare Familienväter waren, so ersuchte man die Regierung, diesen gefährlichen und jedenfalls sehr theuren Zweykampf zu verhindern, aber die Regierung versicherte, sie sey nicht befugt, sich in solche Dinge einzumischen. Am 15ten März bestiegen denn die beyden Männer allein ihre Dampfmaschinen und fuhren in Beyseyn einer großen Menschenmenge mit rasender Geschwindigkeit einander entgegen. Blitzschnell trafen sie auf einander und eine Maschine wurde zertrümmert. Von dem Körper des einen Duellanten fand man nur einige Stücke wieder, der Gegner soll bis auf einige Quetschungen unbeschädigt davon gekommen seyn.

* * *

Ein gewisser Bain in Wotton kündiget ein neues Wunder, nämlich die Erfindung eines elektrischen Drucktelegraphen, an, durch welchen er von einem Typensatze, z. B. einer Zeitung in London, gleichzeitig in jeder Stadt in England und Schottland fast so schnell Abdrücke nehmen kann, als die Dampfdruckmaschine die Bogen bedruckt. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

In der Nacht vom 2ten April wurden die Bewohner Grottamare's, eines Städchens in der Delegation Fermo im Kirchenstaate, von starken Erdstößen heimgesucht. In Folge und während derselben löste sich von den zur Linken der Via aprutina ragenden Bergen ein etwa eine Drittelmeile im Kubik haltender Felsblock los und zerschmetterte die am Wege stehenden Häuser. Mehrere Personen fanden in dem Einsturz ihren Tod. Die Kommunikation zwischen den Provinzen Ankona, Askoli und dem Neapolitanischen, welche nur auf dem genannten, jetzt von nachgerolltem Felsgestein verrammelten Landwege bewerkstelligt werden kann, muß nun auf Umwegen zu Wasser möglich gemacht werden.

* * *

Nicht selten sind hier und dort in Italien Korrespondenzen von Napoleon's eigner Hand mit seinen Unter-Generalen aus den Jahren gleich nach Ausbruch der französischen Revolution zum Vorschein gekommen, die für die objektive Erkenntniß des geheimen Treibens des kleinen Generals nicht weniger als für die detaillirtere Geschichte jener Epoche wichtig seyn dürften. Allein sie sind in der Regel in Zeichen abgefaßt, die sich der Erklärung durch keinerley Dechiffrirsystem fügen wollen. Desto merkwürdiger ist ein in Perugia entdecktes Autograph Napoleon's, dessen Inhalt ein Armeebefehl und ein Wechsel auf 2 Millionen Fr. für den General Massena ist. Ein Landmann nämlich trug seinem Krämer in genannter Stadt eine Schuld ab. Er zählte unter dem Betrag ein Fünffrankenstück, dessen Klang dem Krämer verdächtig schien. Er gab es dem Zahler zurück, der es einem Goldschmied verkaufte. Der Grad der Silbergüte der Münze war der erforderliche; doch schien das Gewicht nicht völlig. Man zerschlug das Geldstück und fand das genannte Papier sehr wohl erhalten in seiner Mitte. (Hamb. Korresp.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 1sten May. Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, Hr. Gutsbes. Böttticher aus Kuckschen, und Hr. Arrend. Feil aus Durben, log. b. Zehr. — Hr. Kand. Wagner aus Nerfft, log. b. Steffenhagen. — Hr. Cand. phil. Rudolph v. Maydell aus Riga, Hr. Handl. Kommis Wiese und Demois. Bertha Groß aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 2ten May. Hr. Ingen. Lieut. Krich aus Reval, Hr. Kaufm. Krich aus Riga, und Hr. Bar. v. Hahn aus Wahnen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 3ten May. Hr. Ock. Insp. Hoffmann aus Groß-Autz, log. b. Zehr. — Hr. v. Grotthuß, nebst Gemahlin, aus Alt-Abgulden, und Hr. Generalm. v. Roth, Kommandeur der 1sten Brigade von der 7ten Inf. Division, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kand. Klasohn aus Grünhoff, log. b. Schneiderm. Schwarz. — Hr. v. Leutner aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gutsbes. Ludwig v. Gorsky aus Schaulen, log. b. Wittwe Köhler.

Den 4ten May. Hr. Stabsrittm. Alexey Rochmannow aus Moskau, und Hr. Disp. Malkowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau v. Keyserling vom Auslande, log. im v. Wittenheimschen Hause. — Hr. Hauptm. Bar. v. Rönne aus Windau, log. b. Glühmann. — Hr. v. d. Recke aus Annenhoff, Hr. v. Stempel aus Bauske, Hr. Arrend. Maschau aus Eckhoff, Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Schnickern, Hr. Dilig. Verwalter Poll und Hr. Kaufmann Hopfenhaus aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 155.

Mitauische Zeitung.

No. 37. Montag, den 10. May 1843.

St. Petersburg, den 30sten April.

J. K. H. die Frau Großfürstin Helena Pawlowna hat mit Ihren erlauchten Töchtern gestern eine Reise ins Ausland angetreten.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog Maximilian von Leuchtenberg sind Allerhöchst zum Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Künste ernannt worden (19ten April). — Der Minister des Innern, Hofmeister, Geheimerath Perowßkij, und das Mitglied des Reichsrathes, Staatssekretär, Geheimerath Longinow, sind mit Verbleibung in ihren gegenwärtigen Aemtern, und letzterer mit dem Titel als Staatssekretär, Allergnädigst zu wirklichen Geheimeräthen befördert worden.

Allergnädigst ernannt worden sind: am 11ten April, der Reichssekretär, Geheimerath Baron Korff, zum Mitglied des Reichsrathes, im Departement der Gesetze, mit Beybehaltung seines Titels als Staatssekretär; der Dirigirende der Angelegenheiten des Ministerkomité's, Staatssekretär, Geheimerath Bachtin, zum Reichssekretär; am 10ten April, der stellvertretende Stallmeister des Hofes J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna, wirkl. Staatsrath Graf Wielhorßkij, zum Stallmeister, und der Sektionschef des asiatischen Departements, Staatsrath Liubimow, zum Vicedirektor dieses Departements; am 14ten April, der seitherige Civilgouverneur von Tambow, wirkl. Staatsrath Kornilow, zum Mitglied der beym Justizministerium errichteten Konsultation.

Allergnädigst befördert worden sind, zu Geheimeräthen: am 10ten April, der Ehrenvormund des St. Petersburgischen Pupillenkonseils, Generalmaj. Arßenjew; der Minister-Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland, wirkl. Staatsrath Graf Armfeldt; der Direktor der Kanzelley des Marineministeriums, von der 4ten Klasse Shandr; die wirkl. Staatsräthe: der Sekretär J. M. der Kaiserin, Chambeau, der Ehrenvormund des Moßkowischen Pupillenkonseils, Arßenjew, die Civilgouverneure, von Perm Ogarew und von Kaluga Shukowßkij, und am 11ten April, der Direktor der allgemeinen Kanzelley des Finanzministers Kniashewitsch; — zu wirklichen Staatsräthen die Staatsräthe: der Direktor und Oberarzt des St. Petersburgischen Kinder-Hospitals Dr. med. Weiße (9ten April), der stellvertretende Stallmeister des Hofes S. K. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch, Tolstoi (10ten April), und der Chef der Rechnungs-Abtheilung des Proviant-Departements des Kriegsministeriums, Sonni, — letzterer mit Verbleibung bey dem genannten Departement zur Verwaltung der Rechnungs-Abtheilung.

Allerhöchster Ukas an den Finanzminister vom 26sten April 1843.

Um die im Jahre 1844 bevorstehenden Ausgaben für den Bau der St. Petersburg-Moßkwaer Eisenbahn bey Zeiten zu decken, haben Wir für nothwendig erachtet, im Auslande eine Anleihe von acht Mill. R. S., auf folgender Grundlage, zu eröffnen:

1) Diese Anleihe ist in das Reichsschuldenbuch, unter der Benennung: »Dritte vierprocentige Anleihe«, einzutragen. Die Inskriptionen der Reichsschuldentilgungskommission, welche auch für diese Anleihe, zu fünfhundert R. S. jede, ausgestellt werden, sind in 320 Serien, jede zu 50 Inskriptionen, eingetheilt. — Diese Inskriptionen werden, vom 1sten August d. J. an, 4 Procent Zinsen jährlich tragen. Einer jeden Inskription werden 20 Koupons beygefügt, um, bey Vorzeigung derselben, die zu den entsprechenden Terminen fälligen Zinsen heben zu können, deren Auszahlung in St. Petersburg in der Schuldentilgungskommission, nach Verlauf eines jeden halben Jahres, vom 1sten Februar bis zum 1sten April und vom 1sten August bis zum 1sten Oktober geschehen wird. — Nach Ablauf der ersten zehn Jahre der Anleihe sollen für die noch in Umlauf bleibenden Inskriptionen neue Koupons ausgegeben werden. — 2) Für diese Anleihe wird ein besonderer, mit den andern Anleihen nicht zu vermengender Tilgungsfond bestimmt, welcher im Jahre 1844 75,000 R. S., in den folgenden Jahren aber, namentlich vom Jahre 1845 an, jährlich 200,000 R. S., d. h. $2\frac{1}{2}$ Procent des Nominalkapitals, betragen wird. Dieser Fond soll, wie bey den vorhergegangenen vierprocentigen Anleihen, zur Tilgung derjenigen Inskriptionen dienen, welche zu den durchs Loos zu bestimmenden Serien gehören, und wird für jede Inskription der Betrag von 500 R. S. ausgezahlt. In einem solchen Falle muß die Inskription in der Schuldentilgungskommission zugleich mit den restirenden Koupons, d. h. auf welche die Zinsen noch nicht fällig sind, abgeliefert werden. — 3) Die Realisirung dieser Anleihe ist dem

Handelshause Unsers Banquiers, Baron Stieglitz in St. Petersburg, übertragen, welcher sie nach Maßgabe der Umstände, und Ihrer Instruktion gemäß, bewerkstelligen wird. — 4) Die Rechnung über die durch diese Anleihe eingehenden Summen soll (so wie die der zweyten vierprocentigen Anleihe) abgesondert von allen andern Einnahmen und Ausgaben des Reichs geführt werden.

St. Petersburg, den 2ten May.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 11ten April sind zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden: der Kommandeur der 2ten Sappeurbrigade, Generalmajor Oldenburg, und der bey S. K. H. dem Kommandeur des abgesonderten Gardekorps stehende Generalmajor der Armee Tolstoi.

Cirkularschreiben des Herrn Gehülfen des Ministeriums der Volksaufklärung vom 16ten Januar.

Laut Anmerkung 1 zum §. 51 der am 28sten December 1838 Allerhöchst bestätigten Vorschriften über die Prüfungen der Medicinal-, Veterinär- und pharmaceutischen Beamten, welche Apotheken verwalten, wird es aufs Strengste zur Pflicht gemacht, keine Apothekerlehrlinge anzunehmen, die nicht Attestate über hinlängliche Kenntnisse in den Wissenschaften, welche in den vier untern Klassen der Gymnasien vorgetragen werden, aufzuweisen haben. — Auf dieser Grundlage und in Folge der jetzt aus dem Ministerium des Innern eingegangenen Mittheilung, daß einige Gymnasien, aus Mangel an Vorschriften von ihren Vorgesetzten, keine jungen Leute zum Examen zulassen, die entweder in Privatlehranstalten oder im älterlichen Hause ihre Bildung erhalten haben, und sich der Erlernung der Pharmacie in Privat-Apotheken zu widmen wünschen, so bitte ich, den Gymnasialdirektoren anzudeuten, daß diejenigen jungen Leute, welche als Apothekerlehrlinge in Privat-Apotheken zu treten wünschen, und dazu von Seiten der Gymnasialdirektoren eines Zeugnisses über ihre Kenntnisse, in den Wissenschaften, welche in den ersten vier Klassen der Gymnasien vorgetragen werden, bedürfen, ungehindert zu der dazu nöthigen Prüfung zugelassen und mit Attesten über den Grad ihrer Kenntnisse versehen werden.

(St. Petersb. Zeit.)

Madrid, den 25sten April.

Der in der Nacht vom 22sten von hier nach Paris abgegangene französische Gesandtschafts-Kourier wurde drey Meilen von hier von vier Räubern angefallen, die jedoch von der Eskorte zurückgeschlagen wurden. Wenige Stunden später ward der Kourier aufs Neue überfallen, und seines Geldes beraubt. Hier in Madrid haben Raub und Mordthaten so sehr überhand genommen, daß sogar das Ayuntamiento an das Ministerium die Aufforderung gerichtet hat, diesem Unwesen abzuhelfen.

Paris, den 4ten May.

Die Regierung publicirt heute nachstehende telegraphische Depesche: »Malta, den 29sten April. Der »Liverpool« ist so eben mit der indischen Post eingetroffen; dieselbe war am 1sten April von Bombay abgegangen. Als die letzte Nachricht von den Erfolgen, die in Sind errungen worden, anlangte, erklärte der Generalgouverneur diesen Staat für vereinigt mit den Gebieten des britischen Reichs und ernannte den General Napier zum Gouverneur der neuen Provinz. Die Sklaverey soll daselbst abgeschafft werden und die Indusschifffahrt allen Nationen offen seyn. Zu Hyderabad sind ansehnliche Schätze, die auf mehr als eine Million Pfd. St. angegeben werden, gefunden worden. Nur noch in Bundelkund und an den Gränzen Sinds herrscht Bewegung. die Nachrichten aus China reichen bis zum 22sten Februar. Sie lauten günstig, ohne jedoch irgend einen wichtigen Vorfall zu melden.«

Der Moniteur enthält Folgendes: »Die Regierung hat Depeschen vom Kontreadmiral Dupetit-Thouars erhalten, der in den polynesischen Gewässern kommandirt; dieselben sind aus Luisa vom 19ten Januar datirt und geben Nachrichten von den Marquesas-Inseln vom 21sten, 26sten und 30sten Oktober. Die schlimmen Berichte, welche durch die englischen Blätter verbreitet worden waren, werden vollkommen Lügen gestraft. Seit dem 18ten September hat in Vaitahu kein Konflikt weiter stattgefunden. Alles war ruh- und ließ erwarten, daß der Friede mit den Eingebornen nicht mehr gestört werden würde.«

Herr Gaultier d'Arc, französischer Generalkonsul in Aegypten, ist, auf seiner Rückreise nach Frankreich begriffen, in Barcelona gestorben.

Paris, den 5ten May.

Man begegnet heute in den Straßen der Hauptstadt mehreren Militärs in Uniform aus der Kaiserzeit, welche nach der Vendome-Säule pilgern, um das Andenken an den Sterbetag (5ten May) Napoleon's zu feyern. Am Mittag wurden in den zwölf Haupt-Pfarrkirchen von Paris Todtenmessen für die Ruhe des Kaisers gelesen, welchen zahlreiche Andächtige beywohnten, freylich meistens ergraute Krieger. Die Riesen-Statüe Napoleon's im großen Hof des Invalidenhauses wurde heute mit Immergrün-Kränzen, im wahren Sinne des Wortes, bedeckt. Es ist bekannt, daß die Invaliden, welche unter dem Kaiser dienten, in ihrem besonderen Garten (jedem Invaliden wird bey seinem Eintritt in das Invalidenhaus ein kleiner Garten zugetheilt) eine Nische haben, wo Napoleon wie deren Schutzgott von ihnen verehrt wird. Alle diese Nischen sind heute mit

Blumen und Immergrün-Kränzen ausgeschmückt, und ohne eben der Bonapartistischen Partey anzugehören, kann man sich kaum eines wehmüthigen Gefühls erwehren, wenn man diese feste Anhänglichkeit an einen gestürzten Welteroberer erblickt.

Brüssel, den 6ten May.

Gestern sind der König und die Königin von Paris zurückgekehrt. Beyde waren sehr bewegt, als sie die Details der Katastrophe auf der Eisenbahn erfuhren. Namentlich war die Königin sichtlich davon ergriffen.

München, den 10ten May.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg gedenken am 20sten May die Rückreise anzutreten. Von Berlin bis St. Petersburg wird Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog ohne zu übernachten die Reise fortsetzen, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin aber Ihrem Gemahl nur in kleinen Tagereisen folgen.

Hamburg, den 9ten May.

Heute Vormittag ist der obere Theil des alten Portals an der Ruine der Petrikirche mit der Bildsäule des Petrus und dem Basrelief unvermuthet eingestürzt. Der Eingang mit den vier Evangelisten ist stehen geblieben. Zum Glück ist kein Mensch dabey zu Schaden gekommen. Noch kurz zuvor waren Arbeiter dort beschäftigt.

Stockholm, den 2ten May.

Die Wiederbesetzung des Kriegsportefeuilles, auf welche man sehr gespannt gewesen, ist am 29sten April erfolgt, indem Se. Majestät den Generallieutenant Freyherrn C. A. Lovisin zum »Staatsrath und Chef des königlichen Landvertheidigungs-Departements« ernannt haben. Derselbe ist bejahrt und schon unter Gustav III. in den Dienst getreten.

London, den 3ten May.

Sir J. Fitzgerald, der früher lange in der indischen Armee diente, und jetzt auf seinem Landsitze lebt, ist zum Gouverneur der Präsidentschaft Bombay ernannt worden.

London, den 5ten May.

Gestern hat die Beerdigung des Herzogs von Sussex stattgefunden. Der große Zudrang des Volks zu dem keineswegs durch besondere Pracht ausgezeichneten Leichenbegängnisse, so wie der Umstand, daß fast alle Läden und Buden in der City geschlossen waren und die Geschäfte ruhten, gab Zeugniß von der allgemeinen Theilnahme, welche der Tod des Herzogs unter dem Volke erregt hat. Schon um 6 Uhr Morgens strömten Tausende, meist schwarz gekleidet, nach Kensington, um zur rechten Zeit zugegen zu seyn, wenn der Zug sich von dem Pallaste nach dem Kirchhofe in Bewegung setzen würde. Die Kirchenglocken läuteten, auf den Schiffen in der Themse waren die Flaggen zum Zeichen der Trauer auf halber Masthöhe aufgezogen, und ein Theil der öffentlichen Vergnügungsorte und Kunstausstellungen war geschlossen. In Kensington selbst wurde kein Laden geöffnet, die meisten Häuser waren mit Trauerflaggen versehen, die vor vielen Häusern errichteten Sitze und Schaugerüste meistens mit schwarzem Tuche ausgeschlagen, und der ganze Ort trug auf diese Weise die äusseren Zeichen der Trauer an sich. Bald nach 7 Uhr trafen die Leidtragenden in ihren Wagen vor dem Pallaste ein, einer der Ersten der Herzog von Wellington; um $7\frac{1}{2}$ Uhr kam der Herzog von Kambridge mit seinen Adjutanten als Hauptleidtragender. Gegen 8 Uhr setzte sich der Leichenzug vom Pallaste aus in Bewegung, worauf ein Detaschement reitender Gardekürassiere, deren Musik den Todtenmarsch aus »Saul« spielte. Ausser dem Herzoge von Kambridge war Niemand von der Königlichen Familie zugegen; die Königin und die übrigen Mitglieder derselben hatten ihre Equipagen geschickt. Ein langer Wagenzug schloß sich an diese letzteren an, so daß die Procession fast eine englische Meile einnahm. Die Zahl der in Kensington und der nächsten Umgegend versammelten Menschenmenge wird auf 25,000 bis 30,000 angegeben. Wogendes Gedränge umgab den Zug auf dem ganzen Wege bis zu dem Kirchhofe von Kensal-Green, längs welchem an vielen Orten Schaugerüste aufgeschlagen waren; auf dem Kirchhofe selbst hatten 6000 Menschen gegen Einlaßkarten Eingang gefunden. Hier fanden sich auch die Hofbeamten und übrigen Kabinetsmitglieder ein, denn nur der Herzog von Wellington hatte sich dem Zuge selbst angeschlossen, und eben so Prinz Albrecht und Prinz George von Kambridge, welche um 10 Uhr eintrafen. Eine halbe Stunde darauf langte der Leichenzug an und passirte durch ein von der Kavallerie-Eskorte gebildetes Spalier in die Thore des Kirchhofes ein, worauf der Zug neu gebildet und der Sarg, dem der Herzog von Kambridge, der Prinz Albrecht und Prinz Georg von Kambridge, alle drey in langen, schwarzen, mit dem Stern des Hosenband-Ordens gezierten Mänteln, so wie der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, zu Fuße folgten, in die Begräbnißkapelle gebracht wurde. Nachdem sodann der Bischof von Norwich die Trauerliturgie verlesen hatte, endete die Feyerlichkeit mit der Versenkung des Sarges in das Grabgewölbe. Der Nachlaß des Herzogs von Sussex soll ziemlich bedeutend seyn, da er sein Leben in mehreren Lebensversicherungs-Gesellschaften zu hohem Belaufe versichert hatte. Den Nießbrauch des Vermögens erhält die Herzogin von Inverneß, nach deren Tode dasselbe an die Kinder aus der ersten Ehe des Herzogs, Sir Augustus d'Este und Mademoiselle d'Este, zurückfällt.

London, den 6ten May.

Der Kaiser von China hat der Königin Viktoria ein Paar reich mit Gold verzierte Bettstellen, eine große

Quantität Seide von einer Gattung, die man noch nie in Europa gesehen, zwey Paar Ohrgehänge, jedes von 1000 Pfd. St. an Werth, einen Shawl, worauf alle den Chinesen bekannte Thiere gestickt sind, und eine kleine Schachtel mit Juwelen-Geschmeide zum Geschenk übersandt.

London, den 12ten May.

Herr Brunel kann bereits sein Krankenlager wieder verlassen. Ein neuer Einschnitt, um das Goldstück aus seinem Halse zu holen, soll in den nächsten Tagen gemacht werden.

Korfu, den 13ten April.

Am 31sten März ist auf dem Dampfboot »Polyphemus«, aus Livorno kommend, John Lord Seaton, welcher von der Königin von Großbritanien in ihrer Eigenschaft als Schutzherrscherin der Jonischen Staaten, zum Lord-Oberkommissär der erwähnten Inseln ernannt worden ist, hier angekommen. Am folgenden Tage versammelte sich der Senat der Jonischen Inseln in ausserordentlicher Sitzung im großen Saale des St. Georgs-Pallastes, um aus den Händen des neu ernannten Lord-Oberkommissärs das Mandat der Königin Viktoria zu empfangen, worauf Lord Seaton durch den Präsidenten des Senats in seine neue Würde feyerlich eingesetzt wurde.

Bambay, den 1sten April.

Der Komet hat in Ostindien plötzlich am 4ten März sich gezeigt und die Eingebornen sehr in Schrecken gesetzt. Er nahm mit seinem Schweife den dritten Theil des Himmels vom Horizont bis zum Zenith ein.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kontroleur des kurländischen Domainenhofes, Kollegienassessor und Ritter Roman von Krumm ist auf sein Gesuch aus dem Dienste entlassen, und der seitherige Rentmeister und Exekutor daselbst, Kollegiensekretär Ed. Lockmann, als Kontroleur des kurländischen Domainenhofes angestellt.

* * *

Am $\frac{5}{17}$ten April starb zu Dresden der Prof. emeritus der Dorpater Universität, Staatsrath und Ritter Dr. Christian Friedrich Deutsch, nach fast halbjährigem Siechthume an der Brustwassersucht. Er war zu Frankfurt an der Oder am 27sten September 1768 geboren. (Inland.)

* * *

Potsdam. Der königl. bayerische Hofmaler, Herr Stieler, ist hier anwesend und wird, wie es heißt, von S. M. dem Könige den Auftrag erhalten, ihn zu malen. Bey Stieler's ausgezeichnetem Talent für das Porträt läßt sich auch etwas sehr Ausgezeichnetes erwarten.

* * *

Breslau (8ten May). Es erhält sich das Gerücht, daß die höchsten Herrschaften noch in diesem Monat eine Reise nach dem Schlosse Erdmannsdorf in Schlesien antreten und dort hohen sehr willkommenen Besuch erhalten werden. Sr. Maj. werden auch zwey unserer Staatsminister dahin folgen. (Berl. Sp. Zeit.)

* * *

Stettin (5ten May). Der hiesige Magistrat macht einen höheren Orts genehmigten Kommunalbeschluß bekannt, wonach das Einfangen von Nachtigallen bey 5 Thaler Geld- oder achttägiger Gefängnißstrafe untersagt, das Halten von Nachtigallen jedoch mit 5 Thalern jährlich besteuert wird. Das Ausnehmen oder Zerstören eines Nachtigallen-Nestes wird mit einer Strafe von 10 Thalern oder vierzehntägigem Gefängniß geahndet.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 5ten May. Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Hensell aus Riga, log. b. Zehr. — Frau v. Stankewitsch aus Auckstell, log. b. Abram Lewin.

Den 6ten May. Hr. Koll. Rath v. Schopping vom Auslande, Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, und Hr. Gem. Ger. Schr. Karaus aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Sellström aus Weißguß, und Hr. Kaufm. Jannsohn aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Mannteuffel aus Riga, Hr. v. Vietinghoff aus Tuckum, und Hr. Graf Knuth aus Janischeck, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 7ten May. Fräul. v. Düsterloh aus Reschenhoff, log. im v. Beitlerschen Hause. — Hr. v. Koschkull aus Keuschkaln, Fürst Barclai de Tolly, nebst Gemahlin, und die Hrn. Gebr. v. Campenhausen aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Adolph v. Bistram von Auslande, log. b. Hrn. v. Bistram. — Der galizische Beamte, Hr. Ferdinand v. Bauer-Merode, und dessen Bruder Karl, aus Riga, Hr. v. Kleist aus Kaulitzen, und Hr. Revisor Eckmann aus Rönnen, log. b. Zehr. — Hr. Goldschmid Ullrich aus Hasenpoth, log. b. Günther. — Hr. Kupferschmid Eduard Ludwig Bönecke vom Auslande, log. b. H. Bönecke. — Hr. Theodor v. Sacken aus Zirohlen, Hr. Kronförster Harff aus Neuguth, und Hr. Kaufm. Kusnezow aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 160.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 37.

Montag, den 10. May 1843.

Hamburg, den 8ten May.

Beym Rückblick auf das seit dem 8ten May 1842 verflossene Jahr, waren es hauptsächlich wohl die Gesinnungen der Dankbarkeit, welche das Gemüth des Hamburgers bewegten. Und was so lebhaft der Einzelne empfand, das hat auch die Gesammtheit, der Staat, in würdiger Weise ausgesprochen: Dank, für die Errettung durch Gottes gnädige Hand, — Dank für die in der Geschichte unerhörte, gleichermaßen großartige wie wirksame Hülfe des ganzen deutschen Vaterlandes und eines großen Theils des befreundeten Auslandes.

Am gestrigen Jahrestages des Kulminationspunktes jener entsetzlichen Feuersbrunst, berief ein ausserordentliches Erinnerungs- und Dankfest die Gemeinden in ihre Gotteshäuser, womit eine Kollekte zum Besten der eingeäscherten Kirchen verbunden ward.

Am heutigen Jahrestage der Errettung berief der Senat die erbgesessene Bürgerschaft, um sich über die Darbringung des feyerlichen und dauernden Ausdrucks unseres tiefgefühlten Dankes an die Fürsten, Regierungen, Völker und Staaten zu vereinigen, welche während und nach der großen Feuersbrunst unserer Stadt und deren abgebrannten Einwohnern die kräftigste Hülfe und Unterstützung gewährten.

Schon in einem der Rath- und Bürger-Konvente des vorigen Jahres ging die Bürgerschaft mit Freudigkeit darauf ein: daß, abgesehen von den einstweiligen Dankschreiben, welche die Unterstützungsbehörde im Namen des Senats an alle Wohlthäter erlassen hatte, noch ein besonderer bedeutungsvollerer Dank von Seiten des Raths und der Bürgerschaft, in einer dem Gegenstande würdigen Form zu votiren und vorzubereiten sey. Nachdem nun eine aus Mitgliedern des Senats und der bürgerlichen Kollegien zusammengesetzte Kommission diese Form ausgemittelt und vorbereitet hatte, erschien gerade der heutige Tag besonders geeignet, diesen Dank auf eine feyerliche Weise zu votiren, weshalb denn auch einzig zu diesem Zweck Rath und Bürgerschaft sich heute versammelten. Die einmüthige freudige Zustimmung Aller bezeugt es, wie innig diese Gesinnung der Dankbarkeit Hamburgs Bürger beseelt.

Die Form des Ausdrucks dieses Dankes ist, wie leicht erklärbar, verschiedenartig klassificirt. Gewiß ist es ein glücklicher Gedanke, wenn den um Hamburg hochverdienten Fürsten, Regierungen, Völkern und Staaten der heutige Rath- und Bürgerbeschluß in einer diplomartigen Urkunde, welche, auf Pergament mit altdeutschen Lettern geschrieben und mit bezüglichen Vignetten und sinnvollen Emblemen durch die Kunst des Malers reich ausgestattet, in einer Kapsel, aus dem Eichenholze des abgebrannten Rathhauses geschnitzt und mit einer Gußarbeit aus dem Glockenmetall der eingeäscherten Kirchen verziert liegend, mitgetheilt wird. Sodann sind den leitenden Vorstehern der vielen Hamburgs Abgebrannte unterstützenden Hülfsvereine, so wie einzelnen, für diesen edeln Zweck besonders thätigen auswärtigen Staatsbeamten und Bürgern, größere Denkmünzen (etwa 4 à 5 Zoll im Durchmesser) aus demselben Glockenmetall in zweyerley Gestalt, für Deutschland und für das Ausland, als dauernde Zeichen unseres Dankes bestimmt. Allen denen aber, welche während des Brandes und unmittelbar nach demselben zur persönlichen Hülfsleistung bey Bewältigung des feindlichen Elements und seiner drohendsten Folgen herbeyeilten, den Militärs, Pioniren, Spritzenmannschaften und Anderen wird eine im Knopfloche am weiß und rothen Bande zu tragende kleinere Medaille aus demselben Metall geprägt, als persönliches Dankzeichen ertheilt werden. Diese größeren und kleineren Medaillen tragen die Data der Brandtage und des heutigen Rath- und Bürgerschlusses, und sind mit geeigneten Emblemen und Inschriften versehen. Endlich beabsichtigt man für einige in jenen bedrängten Tagen der Stadt zur persönlichen Hülfsleistung herbeygeeilte hohe Staatsbeamte die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts.

Zu erwähnen ist, daß diese verschiedenen künstlerischen Werke (mit Ausnahme der Metall-Arbeiten) aus den Händen der bedeutendsten unserer hier oder im Auslande lebenden Hamburgischen Künstler, welche sich der Sache mit wahrer Liebe annahmen, hervorgegangen sind, wodurch diese äusserst gelungenen Arbeiten an Sinnigkeit noch gewinnen werden. Dem Vernehmen nach sind die letzten derselben ihrer Vollendung nahe, so daß wir hoffen dürfen, daß diese Zeichen Hamburgischen Dankes recht bald ihrer Bestimmung zugesendet werden können. Mögen sie eine freundliche Aufnahme finden.

Kahira, den 9ten April.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen, der die Reise bis zu den zweyten Katarakten, wozu man in der Regel mehrere Monate braucht, über alle Erwartung schnell in 32 Tagen zurückgelegt hat, ist schon am 3ten d. M. nebst seinem Gefolge in vollkommenem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. Der Prinz hat überall die ausgezeichnetste Aufnahme gefunden, und der

hiesige Gouverneur Scheriff Pascha hat, in der Abwesenheit Mehemed Aly's, Alles aufgeboten, dem hohen Reisenden seinen Aufenthalt hierselbst angenehm zu machen. Das hiesige Volksleben bietet in diesem Augenblicke, wo das Geburtsfest des Propheten mit der Rückkehr der Pilger-Karavane von Mekka zusammentrifft, besonderes Interesse dar; der Prinz ist daher zu einem sehr günstigen Zeitpunkte hier eingetroffen. Der Prinz macht täglich Promenaden in der Stadt und Exkursionen in der Umgegend. Vorzüglich sollen die hiesigen, aus der besten Zeit der arabischen Baukunst datirenden Moscheen, so wie die Gärten von Schubra und Roda, seine Aufmerksamkeit gefesselt haben. Den Obelisken von Heliopolis, die Pyramiden von Ghizeh und Sakkara, so wie der Koloß des Sesostris zu Mitrahenne bey den Ruinen des berühmten Tempels des Phtah auf der Stätte des alten Memphis, hat der Prinz in Begleitung des Professors Lepsius besucht, der ihm zuvor die Arbeiten der seiner Leitung anvertrauten wissenschaftlichen Expedition vorgelegt hatte. Man sagt, der Prinz werde in einigen Tagen Kahira verlassen, um sich über Suez und Gaza nach Jerusalem zu begeben.

Kahira, den 12ten April.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen hat gestern die Reise über Suez nach Syrien angetreten. Das zahlreiche Gefolge des Prinzen bildete eine schöne Karavane von ungefähr 30 Kameelen. Er selbst ritt einen stattlich geschmückten Dromedar aus dem Marstalle Mehemed Aly's; er schien sehr heiterer Laune und erfreut über die ungewöhnliche Bewegung seines orientalischen Renners. Das wohlwollende und freundliche Benehmen des Prinzen hat hier allgemein den günstigsten Eindruck gemacht. Derselbe hat am letzten Sonntage dem Gottesdienst in der koptischen Kirche, der viel Aehnlichkeit mit dem der ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche haben soll, beygewohnt, und gestern die Lehranstalten des verdienten englischen Missionär Lieder, eines geborenen Preussen, worin etwa 300 koptische Knaben und Mädchen unentgeltlichen Unterricht in der fast erloschenen, aber durch die Bemühungen des Herrn Lieder wieder erweckten koptischen Sprache, so wie in anderen Zweigen europäischer Bildung erhalten, besucht und besondere Theilnahme an diesem vortrefflichen Institute gezeigt. Vor seiner Abreise hat sich der Prinz mehrere gegenwärtig hierselbst befindliche Deutsche und andere Personen von Bedeutung, worunter Soliman Pascha, Clot Bey, der die Expedition des Professor Lepsius begleitende Dr. Abeken, früher preussischer Gesandtschafts-Prediger in Rom, die Doktoren Pruner und Koch u. s. w., vorstellen lassen und sich auf das Wohlwollendste mit einem Jeden dieser Herren unterhalten. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Unser Alexandra-Theater hat im Innern einen ganz neuen Charakter angenommen. An die Stelle der früheren schweren Arabesken sind neue, geschmackvollere und leichtere getreten; die Malerey des Plafonds ist einfach und geschmackvoll, statt der früheren dunkelen Farbe dominirt jetzt die weisse Farbe im ganzen Lokal, und zu allen diesem kommt auch noch ein neuer Vorhang. — Madame Albert, eine neue Schauspielerin für unser Französisches Theater, hat bey ihrem zweyten Debüt als Marie in dem Drama »la Nouvelle Fanchon« durch die Natürlichkeit ihres Spieles alle Anwesenden entzückt und erschüttert. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Wien. Die Geschwister Therese und Marie Milanollo sind gegenwärtig hier und erregen durch ihr Violinspiel allgemeines Erstaunen. Therese ist, nach dem Urtheile der Kritiker, die ausgezeichnetere. Um eine Idee von der Begeisterung zu geben, welche das Spiel der beyden Kinder erregt, braucht man nur die Worte des Recensenten in der Wiener Modezeitung zu lesen; »Die Milanollos spielen zum Entzücken der Welt, zur Beseeligung ihrer Aeltern, zur Verblüffung der Musiker, zur Begeisterung der Dilettanten, zum Verdrusse der Kritik und zur Verzweiflung — aller Violin-Virtuosen.«

* * *

Paris. In der Nacht zum 4ten May hat ein Zögling der hiesigen Sternwarte einen neuen Kometen entdeckt.

* * *

Köln. In dem benachbarten Dorfe Weiden, an der Chaussée nach Aachen, hat ein Bauer, bey dem Graben eines Kellers, das wohlerhaltene Grab eines römischen Heerführers endeckt. In dem steinernen Sarge hat sich, unter anderen, eine unter Vespasian, 70 Jahre n. Chr. G., geprägte Goldmünze vorgefunden, und neben demselben sind drey marmorne Statüen von ausgezeichneter Schönheit, so wie auch zwey höchst kunstvoll gearbeitete Sessel, ebenfalls von Marmor, ausgegraben worden. Die Ausgrabung ist noch nicht vollendet und wird mit um so größerem Eifer fortgesetzt, als jeder Tag neue Ausbeute gegeben hat. An Se. Majestät ist über diese neue Ausgrabung bereits berichtet. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 159.

Mitauische Zeitung.

No. 38. Donnerstag, den 13. May 1843.

St. Petersburg, den 3ten May.

Gestern, Sonntag, wurde der Herr Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Würtemberg, der für eine Zeitlang seinen Posten verläßt, von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin in einer besonderen Audienz empfangen und hatte die Ehre, sich bey JJ. KK. MM. zu beurlauben. Gleiche Ehre hatte der Herr Fürst von Hohenlohe-Kirchberg auch bey JJ. KK. HH. dem Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolger und bey der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, so wie bey JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna. An demselben Tage hatte dieser Herr Minister auch die Ehre, von S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen zu werden und sich bey Höchstdemselben zu beurlauben.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 11ten April sind zu Rittern ernannt worden: Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, der Kommandeur der 1sten Brigade der 20sten Infanteriedivision, Generalmajor Labinzow, für dessen ausgezeichnete Tapferkeit, Muth und zweckmäßige Anordnungen in den Gefechten gegen die Gebirgvölker in Itschkerien am 1sten May und am 1sten und 2ten Juny 1842, und der stellvertretende Direktor des gelehrten Militärkomité's, Generallieutenant Chatow 1. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, der Kommandeur des St. Petersburgischen Ingenieurbezirks und Erbauer der Kronstädtschen Befestigungen, Ingenieur-Generalmajor Maßlow 2., und der Vicedirektor des Kommissariats-Departements des Kriegsministeriums, Generalmajor Nikiforow.

St. Petersburg, den 5ten May.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 26sten April. Ernannt werden: der Kommandeur der 2ten Brigade der 4ten leichten Kavalleriedivision, Generalmaj. Tscherniawßkij 1., zum Kommandeur 1sten Brigade der 7ten leichten Kavalleriedivision, und der Kommandeur des finnländischen Dragonerregiments, Generalmaj. Brevern 1., zum Kommandeur der 2ten Brigade der 4ten leichten Kavalleriedivision. (St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 16ten May.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene ist mit Höchstihren erlauchten Töchtern auf einer Reise von St. Petersburg nach dem Auslande gestern Abend hier eingetroffen und im Pallast Lazienki abgestiegen, wo sich viele vornehme Personen zu Ihrer Bewillkommnung versammelt hatten. (Pr. St. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 3ten May.

Fürst Alexander ist vorgestern von seiner Reise in den Distrikten Serbiens nach Belgrad zurückgekehrt. Er soll überall mit Theilnahme empfangen worden seyn, ohne daß sich jedoch irgend eine Spur von besonderem Enthusiasmus für ihn gezeigt hätte. Im Lande herrscht viel Bewegung, in Kragujewatz beschäftigt man sich mit Anfertigung von Patronen und mit Einübung der Truppen. Jeder Verständige sieht jedoch ein, daß jeder Widerstand gegen die neuen Anordnungen vergeblich und für das Land von den nachtheiligsten Folgen seyn müßte.

Nach den Instruktionen, die Hafis Pascha vom Ministerium erhalten hat, soll er angewiesen seyn, dem Fürsten Alexander einen Monat Zeit zur Einreichung seiner Abdankung zu gestatten.

Die Nachricht von der in Konstantinopel gegen die jetzige Regierung von Serbien erfolgten Entscheidung hat allmälig den Weg unter das Volk gefunden, und die Absetzung des Kara Georgiewitsch ist selbst in den entferntesten Distrikten kein Geheimniß mehr. Das Volk bleibt gleichgültig, denn es hat für Alexander Georgiewitsch trotz aller seiner Bemühungen und seiner häufigen zur Gewinnung der Gemüther unternommenen Landesbereisungen wenig Sympathie, da man ihn allgemein schon wegen seiner Armuth verdächtigt und ihn gesonnen glaubt, sich auf Kosten des armen Landmanns zu einem reichen Mann zu machen. In dieser Hinsicht läßt sich nicht leugnen, daß Milosch Obrenowitsch die Stimme einer großen Partey für sich hat, die der Ueberzeugung lebt, er würde, sobald er abermals zur Regierung gelangte, sich mehr der Wohlfahrt des Landes widmen, da sein Loos und das seiner Familie durch das bedeutende Vermögen, das er besitzt, bereits gesichert sey und er nicht nöthig habe, in der Erwerbung neuer Reichthümer einen Ersatz für die Unsicherheit einer Fürstenwürde zu suchen, die sich, we-

nigstens bis jetzt, trotz ihrer gesetzlich ausgesprochenen Erblichkeit, als sehr schwankend und wandelbar gezeigt hat. Mit der Gleichgültigkeit des Volks steht die Bewegung in den höheren Kreisen, besonders unter den Führern der Regierungspartey, in grellem Widerspruche; diese beabsichtigen nichts weniger, als dem vom Sultan nun sanktionirten russischen Ultimatum einen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Schon unter dem 19ten v. M., gleich nach dem Eintreffen der ersten Nachricht von der Absetzung des Kara Georgiewitsch, ward von der Regierung in Belgrad dem als serbischen Agenten in der Hauptstadt jetzt fungirenden Simitsch, der Auftrag ertheilt, der Pforte zu erklären, das Volk der Serben wolle keinen Anderen als den Kara Georgiewitsch zum Fürsten haben, und es werde im Nothfall seine bereits gemachte Wahl zu vertheidigen, seinen Fürsten zu schützen wissen. Zugleich wird der Pforte die Versicherung gegeben, daß nicht nur in Serbien, sondern auch in Bosnien und in Bulgarien, dieselben Gesinnungen unter den Rajahs sich geltend machen würden, sobald es sich darum handeln sollte, die Unabhängigkeit des Landes zu sichern, die dem Großherrn geschworne Treue zu bewähren. Diese großsprecherischen, der Wahrheit wenig angemessenen Reden werden schwerlich etwas anderes bewirken, als daß sie die Pforte in die peinlichste Verlegenheit versetzen, denn das türkische Gouvernement weiß nur zu gut, daß es in der Macht der serbischen Führer liegt, in den Donau- und Balkan-Ländern Verwirrung anzurichten, und zwar ohne daß die Pforte das Recht hätte, sich darüber zu beklagen, da sie selbst den ersten Anstoß zu der Bewegung gegeben hat. Mittlerweile sucht vorzüglich Wutsitsch Alles im Lande vorhandene Kriegsmaterial nach Kragujewatz zu schaffen, aus dem er seinen Hauptwaffenplatz machen zu wollen scheint. Es ist ihm schwerlich Ernst mit seinen Prahlereyen.

(Pr. St. Zeit.)

Von der türkischen Gränze, vom 6ten May.

Als eine Nachricht von größerem Interesse wird mit neuester Post aus Konstantinopel gemeldet, daß auch die Berechtigungsfrage der österreichischen Dampfschiffe in den türkischen Gewässern durch Beschluß des Reichskonseils eine für jenes Unternehmen erwünschte Lösung erhalten habe, die zwar noch ihrer definitiven (schriftlichen) Ausfertigung harre, wodurch aber für die Zukunft wenigstens der Vortheil gewonnen sey, daß es Sarim Efendi oder einem geistesverwandten Nachfolger desselben nicht wieder leicht werden dürfte, unter irgend einem Rechts- oder Scheingrund ähnliche Verfolgungen, wie die in letzter Zeit waren, gegen gedachtes Unternehmen zu sanktioniren.

Madrid, den 6ten May.

Da die Herren Cortina und Olozaga unter dem Vorwande, daß noch keine feste Majorität im Kongresse sich gebildet habe, die Bildung eines Ministeriums abgelehnt, so hat sich der Regent an Herren Lopez gewendet, dem es gelungen seyn soll, das Kabinet in folgender Weise zusammenzusetzen: Präsident des Konseils und Justizminister Herr Lopez; Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr Carnero oder Herr Onis; Minister des Innern Herr Domenech; Minister des öffentlichen Unterrichts Herr Caballero oder Herr Villalta; Finanzminister Herr Aylon; Marineminister Herr Quesada; Kriegsminister Herr Serrano.

Paris, den 7ten May.

Herr von Lesseps ist, wie man heute vernimmt, zum französischen Generalkonsul in Alexandrien ernannt worden und wird binnen Kurzem Barcelona verlassen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben.

In diesen letzten Tagen bemerkte man einen ausserordentlichen Verkehr zwischen der englischen Botschaft und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Es handle sich, heißt es, neuerdings um die Durchsuchungsfrage, welche das englische Kabinet jetzt, nachdem es dieselbe mehrere Monate lang habe ruhen lassen, wieder in Anregung bringen wolle. Der englische Botschafter soll eine Note des Lords Aberdeen überreicht haben, worin auf die Nothwendigkeit hingewiesen würde, daß sich das französische Ministerium endlich über diese Angelegenheit entschieden ausspreche.

Paris, den 8ten May.

Die Budgetskommission der Deputirtenkammer wird, wie es heißt, darauf antragen, die Armee um 11,900 Mann zu vermindern, wodurch 14 Millionen Fr. erspart würden.

Das Fort von Vincennes wird jetzt bedeutend verstärkt. Täglich sind 8- bis 900 Arbeiter damit beschäftigt, dieses wichtige Fort, welches die Vorstadt Saint-Antoine und die Ringmauer von Bercy bis Garonne beherrscht, in besten Zustand zu setzen.

Paris, den 9ten May.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll sich nunmehr bestimmt dafür entschieden haben, daß kein Botschafter, sondern nur ein bevollmächtigter Minister nach China zu senden sey. Herr von Lagrénée, bisheriger Gesandter in Griechenland, soll zu jenem Posten ernannt worden seyn.

Am 4ten d. M. ist von Toulon aus die Fregatte »Uranie« unter Segel gegangen, um den Kapitän Bruat, Gouverneur der Marquesas- und der Gesellschafts-Inseln, an den Ort seiner Bestimmung zu bringen. Ausser einer Schiffsmannschaft von 560 Personen hat die »Uranie« etwa 150 Passagiere am Bord, unter denen eine Anzahl von Missionären und ein Officier der Pa-

reiser Municipalgarde, der beauftragt ist, die neuerworbenen Südsee-Kolonieen vor allen Dingen mit einer nach französischem Muster zugeschnittenen Polizey zu versehen.

Rom, den 1sten May.

Nachdem der Kardinal Tosti schon gestern auf die nächsten, im Itinerario des Papstes verzeichneten Stationen vorausgeeilt war, verließ dieser in Begleitung mehrerer hohen Staatsbeamten und Ingenieure diesen Morgen in aller Frühe Rom, um die seit vielen Jahren von keinem Papste besuchte Provincia marittima zu besuchen. Sie ist bekanntlich in ihren gebirgigen Theilen das in manchen Reise-Handbüchern so hart verschrieene Räuberland, dessen Landstraßen jedoch in unseren Tagen eben so sicher sind als irgend andere in Italien. Se. Heiligkeit wird zuerst nach Anagni, Alatri und Frosinone gehen, hier einige Tage verbleiben und dann die Reise nach Terracina fortsetzen. Auf dem Heimwege will der Papst mit seinen sachverständigen Begleitern das Terrain der Pontinischen Sümpfe näher betrachten, da, wie es heißt, die Regierung einen neuen Versuch zu machen gedenkt, sie theilweise trocken zu legen. Die Reise wird nicht über zwey Wochen dauern.

München, den 15ten May.

Ihre Durchl. die Gräfin Theodolinde von Würtemberg ist zum Besuche Ihres Durchlauchtigsten Bruders, Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg, und Höchstdessen Gemahlin, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Marie, hier angekommen und wird einige Tage hier verweilen. Ihre Durchlauchtige Schwester, die Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, wollte, in Ulm mit ihr zusammentreffend, zu gleichem Zwecke sich nach München verfügen, ward aber durch Unpäßlichkeit daran gehindert.

Bamberg, den 6ten May.

Heute früh sind festlich geschmückt, unter angemessener Feyerlichkeit und Kanonendonner ꝛc., die ersten Schiffe auf dem Ludwig-Kanal mit voller Güterladung von hier nach Nürnberg abgefahren und haben somit die Schifffahrt auf dem Kanal zwischen Bamberg, Forchheim, Erlangen und Nürnberg eröffnet.

London, den 9ten May.

Die Nachrichten aus Sind werden von den hiesigen Blättern noch vielseitig besprochen. Man ist nicht ohne Sorge für das Truppenkorps Sir Charles Napier's, da man fürchtet, daß demselben eine zweyte blutige Schlacht mit den erbitterten Beludschen bevorstehe.

London, den 10ten May.

Die Bevölkerung von Irland war, dem letzten Census von 1841 zufolge, 8,175,273 Seelen. Bemerkenswerth ist hier, daß die Zunahme der Population in den zehn Jahren 1831 bis 1841 um 557,702 Seelen weniger betrug, als in den zehn vorhergegangenen Jahren. Dieser Stillstand wird aber freylich als ein Glück für das arme Land bezeichnet. Hingegen hat die Seelenzahl von England in denselben zehn Jahren um 2,004,794, oder um $\frac{1}{7}$ zugenommen. Früher pflegte der Menschenzuwachs stärker in Irland zu seyn.

Es hat sich hier ein Anti-Duellverein gebildet, der schon 326 Mitglieder, hauptsächlich Stabsofficiere des Landheeres und der Flotte, zählt.

Hayti.

Paris, den 10ten May. Durch den Kauffahrer »St. Jacques«, welcher vorgestern in Havre einlief, erhalten wir neuere Nachrichten aus Hayti, welche bis zum 26sten März reichen. Die neue provisorische Regierung der Republik war damit beschäftigt, die Verwaltung zu reorganisiren. Unter Anderem erließ der provisorische Chef der Regierung eine Verordnung, der zufolge die oberste Geschäftsführung des Staates in drey Minister-Departements zerfallen soll.

Montevideo, den 25sten Februar.

Oribe ist noch nicht in Montevideo eingerückt, steht aber mit 14,000 Mann vor der Stadt, eine halbe Stunde von hier, bey Saladeio de Chopitea. Rivera wollte mit 3800 Mann Kavallerie das Feld behaupten, wurde aber, vom General Pacheco verfolgt, gezwungen, sich nach der brasilianischen Provinz Rio Grande zu wenden. Am 16ten d. M. war er bey Santa Lucia Chica geschlagen worden und hatte 200 Mann an Todten und 300 an Gefangenen verloren.

Makao, den 22sten Februar.

Die Erbitterung der Chinesen gegen die Engländer in Kanton hat sich noch keineswegs völlig gelegt, vielmehr finden sich die britischen Kaufleute, sobald sie sich ausserhalb ihrer Faktorey zeigen, häufigen Insulten von Seiten des Pöbels ausgesetzt. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Die Verwaltung der russischen Feuer-Assekuranzkompagnie macht hiermit bekannt, daß in der ausserordentlichen Versammlung der Herren Aktionäre vom 25sten April, an Stelle des verstorbenen Barons L. Stieglitz der ausländische Gast John Wilson zum Direktor erwählt worden.

* * *

Vom Dirigirenden Senat sind folgende Personen in den Erbehrenbürgerstand aufgenommen worden: der St. Petersburgische Kaufmann 1ster Gilde Moritz Garfunkel nebst seiner Gattin Rosalie und Tochter Pauline.

* * *

Feuersbrunst in Sſolez im Gouv. Pßkow (das Städtchen liegt im nordöstlichen Winkel des Gouvernements, im Porchowschen Kreise). Am 20sten April um 6 Uhr Morgens entstand im Städtchen Sſolez eine Feuersbrunst, welche bey dem heftigen Wirbelwinde so schnell um sich griff, daß an kein Löschen mehr zu den-

ken war, hauptsächlich als das Feuer die an der Schelon, theils in steinerner Magazinen aufgespeicherten, theils am Ufer zum Verschiffen aufgestapelten Flachsvorräthe ergriff. Der Wind riß die brennenden Flachsbündel mit solcher Heftigkeit und in solcher Menge fort, daß nicht nur ein mit Flachs beladenes Fahrzeug auf dem Flusse abbrannte, sondern auch jenseit des Flusses, auf einem Raume von acht Werften, die brennenden Bündel hin und her getrieben wurden und in einem Dorfe sechs Gesinde niederbrannten. — Durch die zweckmäßigen Maßregeln der Polizey, welche die am Ufer aufgestapelten Flachsmassen ins Wasser zu senken befahl, und durch die Wirksamkeit der dort in Quartier stehenden 2ten Grenadier-Artilleriebrigade wurden ein Theil des Städtchens und das Kronseigenthum gerettet, 100 Häuser, und darunter mehrere schöne steinerne Gebäude, wurden in Asche gelegt. Der noch nicht ermittelte Verlust beläuft sich wenigstens auf eine Million Rubel, vielleicht auch auf mehr. Glücklicherweise haben wir keinen Verlust an Menschenleben zu beklagen. — Die Akten des Rathhauses wurden Anfangs zum Ufer des Flusses gebracht, geriethen aber dort in Brand und wurden vom Winde auf 20 und mehr Werste weit fortgetrieben, wo man sie wiedergefunden hat. Auf die erste Nachricht von diesem Unglück eilte der Chef des Gouvernements sogleich an Ort und Stelle; die Feuersbrunst war kaum gelöscht, und er fand viele bisher wohlhabende Leute als Bettler wieder. In kommerzieller Beziehung dürfte diese Feuersbrunst fast auf das ganze Gouvernement Pßkow einwirken, da Ssolez der Hauptstapelplatz der Flachsindustrie in unserm Gouvernement war. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Paris. In der Nacht zum 4ten May, Morgens 2 Uhr, bemerkte man in einer Ausdehnung von 10 französischen Meilen einen feurigen Körper, offenbar eine Feuerkugel, welche in weissem Lichte, wie die Sonne, glänzte, sehr schnell von N. nach S. fortschoß und mehrmals einen starken Knall vernehmen ließ, wobey Funken herabfielen, die bey Melay eine Brennerey in Brand steckten. Hinter Baulay senkte sich die Feuerkugel in den Wald von Basliére. (Berl. Spen. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 8ten May. Hr. Major v. Prehm, nebst Gemahlin, aus Groß-Zezern, Hr. Graf v. Burhöwden und Frau v. Knorring aus Reval, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Konsist. Rath v. Voigt aus Sessau, Hr. v. Grothuß aus Pogranitz, Hr. Bar. v. Campenhausen und Hr. Licut. v. Landenberg aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 9ten May. Hr. Kaufm. Tietz, nebst Frau, aus Riga, Hr. Förster Wallenburger aus Taurkaln, und Hr. Gem. Ger. Schr. Engelbrecht aus Walhoff, log. im Hôtel de Moscou.

Den 10ten May. Fürst Golizin vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Hasselkus aus Riga, log. b. Haletzky. — Hr. Kronsförster, Tit. Rath Kräppisch, aus Taurkaln, Hr. Disp. Schaur aus Sahtingen, und Hr. Arrend. Bernsteer aus Kumbern, log. b. Zehr.

Den 11ten May. Fr. Gräfin v. Keyserling, nebst Familie, aus Melguschen, Hr. v. Heycking aus Walgahlen, Hr. Kaufm. Vielrose aus Riga, Hr. Partikulier Heckstadt aus Neuenburg, Hr. Koll. Sekr. Klein aus Puhren, und Hr. Kaufm. Steinbrügge aus Bremen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Jüngst aus Riga, log. b. Borchert. — Hr. Handl. Kommis Gerhard aus Königsberg, log. b. Quart. Aufs. Meyer. — Hr. Kaufm. Salemann aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 5. May.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 192½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37⅞ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage 406½ Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110, 109½
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 104, 103½
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 27. April

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88¼ —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 162.

Mitauische Zeitung.

No. 39. Montag, den 17. May 1843.

St. Petersburg, den 8ten May.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 29sten April. Ernannt werden: der Oberst des Leibg. Ulanenregim. S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, Surow, zum Kommandeur des Husarenregiments S. M. des Königs von Würtemberg, und der in der Armee stehende Oberst Poll, zum Polizeymeister in St. Petersburg. Der Chef der Ingenieurabtheilung des gelehrten Militärkomité's, Generallieutenant Trussson 1., wird als verstorben aufgeführt.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 10ten April zu Rittern zu ernennen geruht: Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, das Mitglied des Admiralitätskonseils, Viceadmiral Ssuschtschow 1., den Chef der 3ten Flottedivision, Viceadmiral von Plater, und den stellvertretenden Direktor des hydrographischen Departements vom Marineministerium, Generalmajor Wilamow. — Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ohne Krone, den Hauptkommandeur des Sweaborgschen Kriegshafens und Sweaborgschen Militärgouverneur, Viceadmiral Walront 1.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind nachstehende Geistliche den Orden beygezählt worden: am 9ten April: dem St. Wladimir-Orden 1ster Klasse, Wladimir, Erzbischof von Kasan und Sswijashsk, für dessen langjäheige und nützliche, insbesondere bey der Eröffnung einer neuen geistlichen Akademie in Kasan, der Kirche geleistete Dienste, und Josephus, Erzbischof von Lithauen und Wilna, für dessen eifrige Sorge bey der Organisation der ihm anvertrauten Eparchie und seinen Feucreifer für das Beste der orthodoxen Kirche; am 9ten April: dem St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, Paulus, Erzbischof von Tschernigow und Neshin, für seine Sorge für das Beste der ihm anvertrauten Heerde und seinen Eifer in der Befestigung der Orthodoxie; am 10ten April: dem St. Annen-Orden 1ster Klasse, Innocentius, Bischof von Kamtschatka, von den Kurilen und Aleuten, für seine Thätigkeit bey der Organisation der ihm anvertrauten Eparchie, seine Sorge für die Bedürfnisse seiner aus verschiedenen Volksstämmen bestehenden Heerde und seine besonderen Leistungen bey Verkündigung des Christenthums an den entferntesten Gränzen des Reichs, und Anatolius, Vikar der Wolhynischen Eparchie und Bischof von Ostrog, für seinen eifrigen Dienst und seine besonderen Leistungen bey Erfüllung seiner Obliegenheiten.

Durch Allerhöchsten Befehl vom 5ten May 1843 sind für Ausdienung befördert worden zu Kornets: des Kürassierregiments J. K. H. der Großfürstin Helena Pawlowna, der Standartjunker Engelhardt, und des Sumschen Husarenregiments, der Junker Rauba und der Unterofficier Calezki.

Schifffahrt.

	Angekommen. Schiffe.	Abgegangen.
Kronstadt bis zum 2ten May .	40	2
Riga bis zum 22sten April . .	141	36
Odessa bis zum 15ten April . .	103	67
Libau bis zum 17ten April . .	61	58
Pernau bis zum 14ten April .	10	—

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 26sten April.

Die von dem Staatskanzler Fürsten von Metternich gegen den türkischen Botschafter zu Wien, Risaat Pascha, im wohlbemessenen Augenblick geführte energische Sprache und die von Letzterem desfalls an die Pforte erstatteten Berichte scheinen den vielverschlungenen Gordischen Knoten der österreichischen Dampfschifffahrts-Angelegenheit plötzlich gelöst zu haben. Gestern ließ Sarim Effendi den ersten Dolmetsch, Freyherrn von Testa, zu sich entbieten, und nachdem er zuerst die bisherigen Beschwerden als nicht bestehend oder übertrieben darzustellen gesucht, endigte diese Unterredung schließlich mit der bestimmten Erklärung Sarim's, daß erneuerte Befehle sowohl an den Ichtissab Naziri in der Hauptstadt als an die Behörden von Trapezunt, Samsun und Sinope erlassen werden würden, um alle den österreichischen Dampfböten in den Weg gelegte Hindernisse einzustellen. Für den Fall, daß dennoch Schwierigkeiten vorkommen sollten, ersuchte er, sich an den Handelsminister und Großmauthner Tahir Bey zu augenblicklicher Abhülfe zu wenden. Sarim Effendi fuhr fort, er würde sogleich diese Beschlüsse dem türkischen Botschafter in Wien in gleicher Weise mittheilen, um officielle Anzeige davon zu machen (was auch bereits geschehen) und hoffe, Herr von Klezl werde nicht verabsäumen, im gleichen Sinne an Se. Durchlaucht den Fürsten-Staatskanzler zu berichten. Ein im Sinne dieser Erklärungen verfaßtes Schreiben vom Finanzminister

Saweti Effendi ging auch wirklich noch am selbigen Tage an den Muschir von Trapezunt ab.

Serbien.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: »Berichte aus Semlin melden, daß der neu ernannte Gouverneur von Belgrad, Hafiz Pascha, daselbst am 6ten d. M. von Orsowa, bis wohin er seine Reise am Bord eines österreichischen Dampfschiffes zurückgelegt hatte, über Panczowa zu Lande eingetroffen und bey dem kaiserl. Kommandirenden zu Semlin, Generalmajor von Ungerhofer, abgestiegen ist. Nach einem zweystündigen Aufenthalte wurde der Pascha unter den ihm gebührenden Ehrenbezeigungen auf einer kaiserlichen Czaike nach Belgrad übergesetzt und dort von dem abberufenen Gouverneur, Kiamil Pascha, auf gleiche Weise empfangen. Am folgenden Tage ließ Hafiz Pascha die Häupter der serbischen Regierung vor. — Der Fürst Alexander Kara Georgiewitsch, welcher auf einer Bereisung des Landes begriffen war, ist durch Absendung eines Tataren zur augenblicklichen Rückkehr nach Belgrad einberufen worden.«

Semlin, den 11ten May.

Am 9ten Vormittags hat zu Belgrad die öffentliche Bekanntmachung des Firmans, kraft dessen dem Muschir Hafiz Pascha die Stelle eines Gouverneurs der Festung Belgrad verliehen wird, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in der Festung stattgefunden. Der Firman wurde bloß in türkischer Sprache den sämmtlichen dabey gegenwärtigen sowohl türkischen als serbischen Behörden und einer zahlreichen Volksmenge vorgelesen.

Alexander Kara Georgiewitsch ist von seiner in verschiedene Distrikte Serbiens unternommenen Reise noch nicht nach Belgrad zurückgekehrt, und seine Rückkehr sollte erst nach vier oder fünf Tagen erfolgen.

Der vorige Gouverneur von Belgrad, Kiamil Pascha, hat bereits alle Anstalten zu seiner Abreise nach Konstantinopel, die er am 13ten mit einem Dampfboot anzutreten gedenkt, getroffen.

Paris den 11ten May.

Die am Namenstage des Königs erwartete Amnestie ist nicht erfolgt; doch sind, ausser mehreren gewöhnlichen Verurtheilten, auch einige politische Gefangene der legitimistischen Partey, die eine Bittschrift an den König gerichtet hatten, begnadigt worden. Unter diesen Letzteren befinden sich unter Anderen die beyden Brüder Allard, berühmte Chouans der Vendée.

Der Courier français, welcher seit einem Monat das große Format der englischen Zeitungen angenommen hatte, ist wieder zu seinem früheren Format zurückgekehrt, weil, wie er sagt, seine Abonnenten sich über das Unbequeme eines so großen Blattes beschwert hätten.

Paris, den 12ten May.

Man schreibt aus Algier vom 5ten d. M.: »Die große Kolonne, welche am 23sten v. M. aus Miliana ausgerückt war, sammelte sich am 27sten bey El-Esnam; sie langte am 30sten vor Tenez an. Diese Stadt unterwarf sich sogleich der französischen Herrschaft und ward unverzüglich besetzt. Man nahm mit Bedauern das tiefe Elend wahr, in welchem sich alle Einwohner zu befinden schienen. Es ist zu hoffen, daß die Anwesenheit unserer Truppen jenes unglückliche Land beleben wird. Die Expeditionskolonne hatte mehrere Scharmützel und ein ziemlich ernstes Gefecht mit den mächtigen Stämmen der Hamis und der Modoun zu bestehen. Der Vortheil blieb beständig auf Seiten unserer Truppen. Mehrere Stämme haben sich seitdem freywillig dem Generalgouverneur unterworfen.«

Paris, den 14ten May.

Man schreibt aus Oran vom 29sten v. M.: »Das plötzliche Erscheinen Abd el Kader's in unserer Provinz ist die Veranlassung zu einer Empörung unter den mit uns verbündeten Stämmen gewesen. Der General Lamoricière, der die Ebene von Greris und das ganze Land rings um Maskara auf das Thätigste beaufsichtigt, wurde in der Nacht vom 25sten zum 26sten benachrichtigt, daß Abd el Kader bey den Hachems, vier Stunden von seinem Hauptquartier, lagere. Die Division griff sogleich zu den Waffen und marschirte dem Versammlungsorte zu. Die dem General zugegangenen Berichte waren durchaus gegründet, denn der Emir hatte sein Zelt mitten in dem zahlreichsten und kriegerischsten Stamme der ganzen Provinz aufgeschlagen. Die Agas der Beni-Amer, der Bordschias und der Flittas waren mit starken Kontingenten, die sich in einigen Tagen noch bedeutend vermehrt haben würden, zu ihnen gestoßen. Die Annäherung unserer Truppen schwächte den Eifer der Insurgenten unendlich, und trotz der Entschließungen des Emirs wagten die Araber nicht, vor uns Stand zu halten. Als unsere Avantgarde vor dem Bivouak des Feindes anlangte, fand sie nicht Gelegenheit, einen einzigen Flintenschuß zu wechseln; alle Zelte waren abgebrochen, und wir bemerkten nur einzelne Tirailleurposten, die uns in großer Entfernung beobachteten. Der General Lamoricière beschloß, den Emir hartnäckig zu verfolgen, und während des zweytägigen Marsches, der hierauf stattfand, meldeten sich stündlich Parlamentäre, die im Namen der Aga's sich zu unterwerfen verlangten. Da es aber dringend nothwendig ist, jenen wiederholten Abfällen, die der Ruhe der treuen Verbündeten so schädlich sind, ein Ziel zu setzen, so hat der General die Parlamentäre als Gefangene zurückgehalten und wird sie, wie es heißt, strengen Strafen unterwerfen. Abd el Kader, dem unsere Truppen beständig auf den Fersen waren, näherte sich zuletzt unserer Stadt bis auf drey Stunden. Der General Mustapha, welcher mit seinen Trup-

ven vor dem Fort St. Philipp lagerte, eilte schleunigst dem Emir entgegen, und es entspann sich in den Thälern von Teschela ein Kavalleriegefecht. Die Folge davon war, daß die Truppen Abd el Kader's gänzlich zersprengt und er genöthigt war, fast ganz ohne Eskorte sein Heil in der Flucht zu suchen."

Paris, den 15ten May.

Die Prinzessin Klementine ist heute mit ihrem Gemahl von hier nach Brest abgereist, um sich dort auf dem Dampfschiffe »Pluton" nach Lissabon einzuschiffen.

Die bis vorgestern bey der hiesigen Centralkasse eingegangenen Beyträge für Guadeloupe beliefen sich auf die Summe von 2,143,839 Fr.

Am 9ten d. M. ist in Domremy das zu Ehren der Jungfrau von Orleans errichtete Denkmal, welches aus einer Statüe der Jungfrau nach dem schönen Modell der verstorbenen Prinzessin Marie besteht, feyerlich eingeweiht worden. Der Präfekt des Vogesendepartements hielt bey dieser Gelegenheit eine Rede, worin er an die hohen Verdienste erinnerte, die Johanna d'Arc sich um Frankreich erworben habe.

Man schreibt aus Marseille, daß der Graf von Montfort, Sohn des Prinzen Hieronymus Buonaparte, am 10ten d. M., von Spanien kommend, in Begleitung des Herrn Bacciochi daselbst eingetroffen sey.

Wien, den 9ten May.

Die Reise des Allerhöchsten Hofes nach Preßburg zur Eröffnung des ungarischen Reichstags ist nunmehr auf den 18ten d. M. festgesetzt. Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Metternich und der Staats- und Konferenzminister Graf von Colowrat werden einen Theil der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers bilden.

Frankfurt, den 14ten May.

Einer Mittheilung im Frankfurter Journal zufolge haben die Gebrüder von Rothschild zur Gründung eines jüdischen Hospitals in Jerusalem und einer damit verbundenen Unterrichtsanstalt die Summe von 100,000 Franken überwiesen und diese zu Verfügung des Rabbiners Dr. Philippson in Magdeburg gestellt.

Stockholm, den 12ten May.

Gestern, am 25sten Jahrestage der Krönung Sr. Majestät, ward ein großes Ordenskapitel gehalten, zu welchem sich die Serafimen-Ritter, die Kommandeure der königlichen Orden und die Ritter des Ordens Karl's XIII. in ihrer Ordenstracht im Schlosse versammelten, von wo sie sich in Procession nach der Schloßkapelle begaben. Der König selbst wohnte der Feyerlichkeit nicht bey, doch der Kronprinz, der Erbprinz und dessen Bruder waren zugegen. Die Predigt hielt der Ordenskaplan, Hofprediger Tegnér, Mittags war großes Diner bey Sr. Majestät. Nach dem Gottesdienst ertheilte der König dem preussischen Gesandten, Grafen von Galen, dem dänischen Gesandten, Grafen Moltke, und dem österreichischen Geschäftsträger, Grafen von Rechberg, eine Audienz, in welcher dieselben die von Ihren Kaiserl. und Königl. Majestäten eingegangenen Glückwunschschreiben zu dem heutigen Jahrestage überreichten. Der kaiserl. österreichische Geschäftsträger übergab Sr. Majestät zugleich die große goldene Medaille, die für alle Großkreuze des Maria-Theresien-Ordens bey Gelegenheit der Jubelfeyer des Erzherzogs Karl geprägt worden.

London, den 12ten May.

Lord Fitzgerald und Vesey, Präsident der ostindischen Kontrolle, welchen Posten er erhielt, als Lord Ellenborough zum Generalgouverneur von Indien ernannt wurde, Sohn des Herrn James Fitzgerald und im Jahre 1835 zum Baron des Vereinigten Königreichs erhoben, ist gestern nach langer Kränklichkeit gestorben.

Bloß aus London und Westminster wurden an einem der letzten Abende durch den Verein gegen die Korngesetze 424 Petitionen mit 180,051 Unterschriften dem Unterhause eingeschickt; der größere Theil der Bezirke in London ist dabey jedoch noch nicht vertreten.

London, den 13ten May.

In Irland werden gegenwärtig ansehnliche Streitkräfte koncentrirt; Dublin hat 4600 Mann Garnison. O'Connell hielt am 11ten in dem Repeal-Verein eine sehr heftige Rede; er trotzt auf die acht Millionen Irländer, die den Kampf nicht scheuen würden. Unter lautem Beyfallsrufen trat er in den Saal. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder erhob sich eines derselben, Herr Langstree, ein Protestant, und dankte dem Vereine für die Aufnahme. Er sey noch vor Kurzem entschieden gegen O'Connell's Ansichten gewesen, habe aber seitdem dessen Gründe reiflich erwogen und sich überzeugt, daß keine Maßregel, ausser der Aufhebung der Union, für Irland von bleibendem und beständigem Nutzen seyn könne. Er wolle jetzt über die neuesten Begebnisse im Londoner Parlamente reden. Die Erklärung Peel's sey eben so merkwürdig als verdammenswerth, denn der Minister sage zwar, daß er der einst von Lord Althorp abgegebenen Erklärung zustimme, wolle aber nicht, wie Lord Althorp gethan haben würde, in die Aufhebung der Union einwilligen, selbst wenn alle irländische Mitglieder für dieselbe stimmen sollten. O'Connell unterbrach aufspringend den Redner mit dem Ausruf: »Der Verwegene!" und nahm dann, nachdem Herr Langstree seinen Vorschlag geschlossen hatte, selbst das Wort. Er sagte unter Anderem: »Nie noch in meinem Leben habe ich mich mit größerer Freude erhoben, um zu dieser Versammlung zu sprechen. Heute ist ein großer Tag für Irland. Die Zeitungen haben heute ein Pack angeblich in beyden Parlamentshäusern

gehaltenen Reden gebracht. Ich weiß nicht, ob sie wirklich gehalten wurden, danke aber den Londoner Blättern, die bisher von der Repeal-Aufregung wenig Notiz nahmen, für die Mittheilung der unter dem Namen des Herzogs von Wellington, Peel's, Roden's und Anderer aufgeführten Reden. Das irländische Volk wird jetzt bekannt und gefürchtet werden, und um so weniger kann man es unterjochen. (Dreymaliger Beyfallsruf.) Ich danke dem Wellington für seine Rede, welche das englische Volk mit den Zustande der irländischen Repealaufregung bekannt gemacht hat; ich danke den Lords Roden und Jocelyn, so wie den jämmerlichen Whigs Lonsdowne und Spring-Rice. Es giebt jedoch noch einen erbärmlicheren, verächtlicheren Politiker, Henry Brougham (lang anhaltendes Murren), diesen Verräther seiner Freunde und kriechenden Schmeichler gegen seine Feinde, dem kein Weg, zur Gewalt zu gelangen, zu schmutzig ist. Es freut mich, daß ein so verächtlicher Mensch unter Irlands Feinde gehört, und noch mehr freuen mich die im Parlament gehaltenen Reden. Sie werden zur Aufhebung der Union nur um so stärker anfeuern und wahrlich keinen Irländer, der sein Vaterland liebt, von Verfolgung jenes Zieles abschrecken. Als die beyden Minister vorgestern die Adressen beyder Häuser an Wilhelm IV. verlasen, worin dieselben sich zur unverletzten Aufrechthaltung der Union verpflichten, ließen sie geflissentlich die Stellen aus, worin beyde Häuser sich verbürgen, allen gerechten Klagegründen des irländischen Volkes abzuhelfen. Die Minister wußten freylich nur zu gut, daß unseren Beschwerden nicht abgeholfen, und daß die feyerlich von König, Ober- und Unterhaus eingegangene Verpflichtung gebrochen worden ist. Haben etwa Wellington und Peel diese Zusicherung erneuert? O nein; sie versprechen nichts, und sie sind die Leute, ihr Wort zu halten. Sie haben die frühere Zusicherung nicht erneuert; hätten sie es gethan, so würde Irlands Volk nichts darauf geben. Man hat gesagt, daß bald strenge Maßregeln angewendet werden sollten. Allerdings können sie die Konstitution vernichten; aber bevor sie dies thun, werde ich ins Unterhaus gehen und über jede Stelle, über jede Klausel jeder etwa vorzuschlagenden Zwangsmaßregel auf Abstimmung dringen. Man kann mich unter die Füße treten, aber ich werde meine Pflicht thun und dann nach Irland zurückkehren, das ebenfalls seine Pflicht erfüllen wird. Die Regierung kann unseren Verein unterdrücken, aber sie kann kein Zwangsgesetz durchbringen, ohne sich in Europa's Augen zu entehren. Und wahrlich, so lange noch ein Stück von der Konstitution übrig ist, werde ich meinen Fuß darauf stellen und für die Bewahrung der hinschwindenden Freyheiten meines Landes kämpfen. Man sagt, die Königin habe eine Erklärung gegen die Aufhebung der Union abgegeben; ich glaube dies nicht; die Königin gab keine Erklärung, sondern die Minister für sie. Ich freue mich, daß sie Irland besuchen will; alle Mauern aller Städte, durch die Sie kommt, sollen das Wort »Repeal« tragen, und von allen Seiten soll ihr der Ruf »Repeal« entgegenschallen. Kein Tag soll vorübergehen, ohne daß ihr Bittschriften mit Hunderttausenden von Unterschriften überreicht werden; und wenn sie ihnen zustimmt, wird die Union binnen 25 Minuten aufgehoben seyn. (Beyfall.)« Herr Steele erhob sich hierauf und rief: »Sir R. Peel spricht von Bürgerkrieg; er versuche ihn, wenn er sich getraut!« Die ganze Versammlung brach in gewaltiger Aufregung auf, und es erscholl ein mehrere Minuten lang anhaltender Beyfallsruf. Auf den Londoner Fondsmarke haben diese Nachrichten aus Irland heute einen nachtheiligen Einfluß geäussert.

Heute stand ein junger Mensch, welcher am 1sten April in der Paulskirche auf den daselbst Gottesdienst haltenden Geistlichen ein Pistol abzufeuern versucht hatte, vor dem Central-Kriminalgericht. Die Zeugen-Aussagen stellten heraus, daß das Pistol mit Pulver und einigen Schrotkörnern geladen gewesen war; der Angeklagte wurde jedoch von der Jury wieder, als unzurechnungsfähig wegen momentanen Wahnsinns, für nicht schuldig erklärt und darauf freygelassen.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Die berühmte Schauspielerin Charlotte von Hagn ist aus Berlin hier eingetroffen. Das Journal des Débats giebt diese Nachricht mit dem Bemerken, daß ganz Deutschland Berlin um diese ausgezeichnete, schöne und geistreiche Schauspielerin beneide.

* * *

In dem Dorfe Melin (Ober-Saone) fiel in der Nacht zum 5ten May eine Feuerkugel von 5 Zoll Durchmesser mit großem Geräusch auf ein Haus und steckte dasselbe in Brand. Der Verlust, welcher dadurch entstanden, beläuft sich auf 3000 Frs.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 12ten May. Hr. Casimir v. Boguslawsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pharmaceut Leopold Göldner aus Telsch, log. b. Göldner. — Hr. Pastor Böttcher aus Bauske, und Hr. Baron v. Wolff aus Ponjemon, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 166.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 39.

Mondtag, den 17. May 1843.

Vermischte Nachrichten.

Hohes Menschenalter. In Kertsch lebt gegenwärtig, 118 Jahre alt, der Kasaken-Jeßaul Iwan Sfawwitsch Saporoshßkij. Er ward am 6ten Januar 1725 in Alt-Mirgorod geboren, trat 18 Jahre alt in Kriegsdienste, und machte den ganzen siebenjährigen Krieg mit. In die Heimath zurückgekehrt, zog er mehrere Male mit den Saporogern vor Otschakow, zeichnete sich bey der Erstürmung dieser Festung unter Potemkin am 6ten December 1784 aus, nahm Theil an der Erstürmung von Ismail unter Ssuworow, gerieth bald nachher in türkische Gefangenschaft, und schmachtete 18 Jahre in derselben, bis er durch die Verwendung des damaligen russischen Gesandten in Konstantinopel die Freyheit wieder erhielt, und 1810 nach Rußland zurückkehrte. Der edle Herzog von Richelieu setzte ihm aus eigenen Mitteln eine Pension von 300 Rubel jährlich aus, die er aber verlor, als der Herzog Rußland verließ. Da zog Saporoshkij aus dem Gouvernement Cherßon nach Kertsch, wo er sich bis jetzt ernährt hat. Gegenwärtig hochbejahrt und schwach, lebt er von Unterstützung guter Menschen. Zum Lohn seiner Tapferkeit bey der Erstürmung von Otschakow wurde er zum Jeßaul befördert und erhielt den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse.

* * *

Die Trajansstraße am Kaszän oberhalb Orsowa. An der Gränze Ungarns und der Türkey verengt sich das Bett der Donau durch zu beyden Seiten hochaufsteigende Felsen, daß die Geschwindigkeit der Strömung 16 Fuß pro Sekunde beträgt. Schiffe können deshalb, ohne gezogen zu werden, nicht aufwärts passiren, und Trajan legte schon zu diesem Zwecke auf dem rechten Ufer des Stromes Wege an, die unter dem Namen der Trajansstraße bekannt sind. Mehrere in die Felsen eingehauene Tafeln mit Inschriften zeigen noch jetzt die Richtung der Straße an, die zum großen Theil wieder zerstört ist. Die Felsen, aus den jüngsten Gliedern des Jurakalks oder den untersten der Kreideformation bestehend, die hier durchaus dicht und ohne Schichtung sind, erreichen an manchen Punkten die Höhe von 2000 Fuß über dem Spiegel der Donau. An einer Stelle, dem Dorfe Ogradina gegenüber, an welcher sich die sogenannte, schon von Grisellini, jedoch nicht genau abgebildete Trajanstafel befindet, bemerkt man unterhalb des Weges, der einen Klafter weit in das Felsgestein eingearbeitet ist, mehrere in bestimmten Distanzen fortlaufende Löcher von verschiedener Neigung und Tiefe, die zu einer Brückenkonstruktion aus Holz, wodurch der Weg eine größere Breite erhielt, müssen gedient haben.

* * *

Trajansbrücke bey Tschernez. Mehrere Meilen diesem Punkte abwärts unterhalb des wallachischen Städtchens Tschernez sieht man auf beyden Ufern der Donau, auf wallachischer und serbischer Seite, zwey große Brückenpfeiler nebst Grundmauern ehemaliger Forts aus Ziegeln und Bruchsteinen in abwechselnden senkrechten Abtheilungen aufgebaut. Bey dem niedern Wasserstande der Donau im Jahre 1833 kamen innerhalb des Strombettes mehrere Pfeiler zum Vorschein, und mittelst des Senkbleyes fand man deren im Ganzen 13 auf, die meisten oft nur wenige Fuß unter dem Wasserspiegel. Die Breite der Donau beträgt an dieser Stelle 3372 Fuß. Die Pfeiler im Wasser sind aus mehrere Quadratfuß großen gebrannten Ziegelsteinen aufgeführt. In der Mitte des Stromes findet sich eine Sandbank, aber kein Pfeiler; die einst an dieser Stelle befindliche Insel hat sich gegenwärtig mehrere tausend Klafter weiter stromabwärts angesetzt. Die Entfernung von einem Pfeiler zum anderen beträgt gewöhnlich 180 Fuß.

* * *

Sonderbares Ereigniß auf dem Pßkowischen See. Der Pßkowische See bildet bekanntlich den südlichen Theil des Peipus oder Tschudischen Sees, mit dem er durch eine enge Wasserscheide verbunden ist. Im Pßkowischen See liegt die Insel Talabßk, und auf derselben das Städtchen Alexandrow. Ein Schreiben aus Pßkow vom 31sten März in der Pßkowischen Gouvernements-Zeitung meldet folgenden ungewöhnlichen Vorfall: Um 3 Uhr nach Mitternacht (der Tag ist nicht angegeben), begann bey einem heftigen Winde und sehr niedrig streichenden Regenwolken von W. nach O. das Eis auf dem ganzen Pßkowischen See an zu schwanken, ohne zu brechen. Am Ufer der obengenannten Insel hob sich plötzlich das Eis in die Höhe, schob sich am Ufer aufwärts und drängte 10 Gebäude, von denen 3 Wohnhäuser, einige Faden weit vorwärts zur Mitte der Insel. Einige dieser Gebäude wurden durch diesen Schub zerstört, andere blieben unversehrt; so weit vorgerückt, ist das Eis liegen geblieben. Außer den Gebäuden sind auch viele Böte, Nachen und Fischergeräthe zerstört worden. Der Schaden der Bewohner von Alexandrow läßt sich noch nicht genau ermitteln. Sie sind gegenwärtig damit beschäftigt das

Eis fortzuschaffen und die zerstörten Gegenstände aufzusammeln. Glücklicherweise hat Niemand sein Leben eingebüßt. — Uebrigens ist der Pßkowische See noch immer mit Eis bedeckt, es scheint nur, als habe sich die ganze Eismasse nach dem Peipussee zu vorwärts geschoben. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Eine Dame, Lady Sale, welche ihren Gemahl mit nach Afghanistan begleitet hatte, und dort nach dem blutigen Aufstande der Afghanen, nach der Niedermetzelung eines großen Theiles der Engländer, mit anderen Frauen gefangen gehalten wurde, hat jetzt die Geschichte ihres Unglücks in Druck erscheinen lassen und die englischen Zeitungen sagen davon: »Die Geschichte der Welt enthält schwerlich in einem Zeitraum von nur einem Jahre wichtigere Ereignisse und grausenhaftere Scenen und Begebenheiten.« Nur eins sey erwähnt. Als Lady Sale endlich freygegeben war und mit den Anderen durch die schauerlichen Gebirgspässe zog, kam man häufig an Verhungerten und Erfrorenen vorbey, namentlich sah man eine Gruppe von 2- bis 300 Hindus, die der Metzeley entgangen waren und sich in das Gebirge geflüchtet hatten. Sie waren alle nackt, theils halb, theils ganz erfroren, mit Wunden bedeckt und fast verhungert. So hatten sie die Büsche und das Gras in Brand gesteckt und sich daneben an einander gedrängt, um sich zu wärmen. Später erfuhr man, daß von allen diesen Unglücklichen kein einziger aus dem Gebirge herausgekommen war; als sie den Qualen des Hungers nicht mehr zu widerstehen vermochten, hatten sie ihre todten Kameraden gegessen. — Solche und ähnliche Scenen finden sich in diesem »Tagebuche über das Unglück in Afghanistan« in Menge.

* * *

Ein Professor — des Tanzes mit Kastagnetten hat eine beklagenswerthe Lücke in der Erziehung beyder Geschlechter ausgefüllt und mit edlem Selbstgefühle tritt er auf als Wohlthäter des Menschengeschlechtes. Man hat bisher die Kastagnetten noch gar nicht unter dem richtigen Gesichtspunkte betrachtet, ihren unbeschreiblichen Werth nicht erkannt, da man sie nur für eine unwesentliche Zuthat bey dem spanischen Tanze ansah. Der Herr Professor beweist jetzt in allen Journalen von Paris, daß der Tanz mit Kastagnetten die Gesundheit erhalte, und alle Leibesübungen ersetze und unnöthig mache, wie das Reiten, das Fechten ꝛc., daß die Kastagnetten die Finger gelenkig machten, demnach eine schöne Handschrift gäben und das Klavierspiel erleichterten, kurz, daß sie die nützlichste Erfindung wären, welche der menschliche Geist bis jetzt gemacht habe.

Ein Mann in Lille hat eine Vorrichtung erfunden, durch welche ein Wagen selbst im schnellsten Laufe sogleich angehalten wird und die Pferde abgespannt werden. Die Versuche, welche man anstellte, erwiesen die Erfindung als vollkommen zweckmäßig.

* * *

Die Zeitungen haben viel von dem fancy fair erzählt, welches die Königin der Franzosen in den Tuillerien zu Gunsten der Verunglückten von Guadeloupe veranstaltete. Es ist dies eine sehr empfehlenswerthe Einrichtung, wenn es sich darum handelt, in einer großen Stadt schnell für Arme oder Verunglückte eine bedeutende Geldsumme zusammenzubringen, und sie hat sich namentlich in London schon längst bewährt. Es ist zu wünschen, daß sie auch in anderen großen Städten nachgeahmt werde. Bekanntlich stellen sich bey einem solchen Fancy-Fair vornehme Damen in kleine Buden, die in einem großen Saale aufgebaut und mit allerley Verkaufsgegenständen versehen sind und verkaufen dieselben. Es lockt dies namentlich viele Herren zum Kaufen und die schönen Verkäuferinnen halten es für keine Sünde, ihre Käufer gelegentlich sehr zu übertheuern, namentlich wenn es sich darum handelt, einen Geizigen oder eitelen Gecken zu nöthigen, eine ansehnliche Beysteuer zu dem milden Zwecke zu geben. So erzählt man von dem Fancy-Fair in den Tuillerien ein hübsches Beyspiel. Eine junge schöne Gräfin gab sich die Mühe, einem alten eiteln und verliebten Stutzer, der dadurch bis in den siebenden Himmel entzückt wurde, eigenhändig eine Kravate anzuversuchen. Die Kravate paßte; die Diamantnadel wurde hineingesteckt, aber auch die langen Enden der Kravate mußten durch eine Nadel angesteckt werden. — »Sie haben da am Gürtel niedliche Nadeln,« bemerkte der Stutzer lächelnd. Die Verkäuferin hatte wirklich mehrere Nadeln an das Gürtelband gesteckt, um sich derselben im Nothfalle bedienen zu können. Sie nahm eine davon und befestigte damit die Kravate. Als der alte Stutzer dann fragte, was er zu bezahlen habe, antwortete ihm die Dame: »funfzehn Franks für die Kravate und funfzehn Louisd'or für die Stecknadel.« Der Arme zahlte, wenn auch seufzend. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

Berlin. In einem Korrespondenzartikel in No. 132 der Düsseldorfer Zeitung wird die Frage aufgeworfen, ob die »jetzt auf den Universitäten rege gewordenen Studenten-Untersuchungen« mit den Ausweisungen von Grün, Herwegh, Prutz, Saß in Verbindung stehen? Laut Nachrichten aus guter Quelle ist jene Frage bestimmt zu verneinen. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 165.

Mitauische Zeitung.

No. 40. Donnerstag, den 20. May 1843.

St. Petersburg, den 11ten May.

Erhebung zur Grafenwürde. Ukas an den dirigirenden Senat. Vom 19ten März. „Nachdem Wir das im Reichsrathe erfolgte Gutachten über die aus dem dirigirenden Senat eingebrachte Sache in Betreff der Grafenwürde des Mitgliedes der Bittschriftenkommission des Königreichs Polen, Stanislaus Kossakowski, durchgesehen, erheben Wir, in Betracht, daß im Jahre 1794 zwey Personen derselben Familie, nämlich der Wilnasche Bischof Joseph Kossakowski, und der Hetmann des gewesenen Großfürstenthums Lithauen, Generallieutenant in russischen Diensten, Ssemen Kossakowski, als Opfer ihrer Ergebenheit für Rußland gefallen sind, — den erwähnten Stanislaus Kossakowski, mit seiner Nachkommenschaft in absteigender Linie, Allergnädigst zur Grafenwürde des russischen Reichs."

S. M. der Kaiser haben durch ein Reskript vom 10ten April dem Geheimerath, Senator, Ehrenvormund des St. Petersburgischen Pupillenkonseils, Lanßkoi, zur Bezeigung Ihrer Erkenntlichkeit für die erfolgreiche und genaue Erfüllung eines demselben Allerhöchst ertheilten besonderen Auftrages, eine Tabatiere mit Allerhöchstdero mit Brillanten verziertem Porträt, zu verleihen geruht.

St. Petersburg, den 11ten May.

Durch Gnadenbriefe vom 11ten April haben S. M. der Kaiser zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, den Inspektor der Arsenale und Parks vom Ingenieurressort, Artillerie-Generalmajor Ssolomka, den Chef vom Stabe des Gendarmenkorps, Generalmajor Dubelt 1., das Mitglied des finnländischen Senats Saklen, und den General-Kriegskommissär des Kriegsministeriums, Generalmajor Chrapatschew. Des St. Annen-Ordens, das beständige Mitglied des Konseils der Kaiserlichen Militär-Akademie, Artillerie-Generalmajor Baron Medem.

Allerhöchster Gnadenbrief
an den Geheimerath Butenew.

Ihr vieljähriger nützlicher Dienst in der Funktion Unseres ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bey der ottomanischen Pforte inmitten wichtiger politischer Ereignisse, war stets durch eine vollkommen erfolgreiche und mit Unsern Absichten und Anweisungen übereinstimmende Wirksamkeit bezeichnet. Durch eine so ausgezeichnete Erfüllung der durch Unser Vertrauen Ihnen übertragenen Pflichten haben Sie ein vollkommenes Recht auf Unsere besondere Erkenntlichkeit erworben. Zur Bezeugung Unseres Kaiserlichen Wohlwollens ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Alexander-Newßkij-Ordens, und befehlen Ihnen, die beyfolgenden Ordens-Insignien anzulegen und der Verordnung gemäß zu tragen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade stets wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 20sten April 1843.

Allerhöchstes Reskript
an den Präsidenten der Kommission zur Durchsicht der an S. M. den Kaiser adressirten Bittschriften.

Paul Alexejewitsch! Nachdem Ich den Mir vom Staatssekretär Fürsten Golizyn vorgelegten Bericht über die Angelegenheiten der im Jahr 1842 in die Bittschriftenkommission eingelaufenen Bittschriften durchgesehen, habe Ich mit besonderem Vergnügen Meine Aufmerksamkeit der erfolgreichen Erledigung derselben zugewandt. Indem Ich Ihrem und Ihrer Mitarbeiter Eifer und Thätigkeit volle Gerechtigkeit widerfahren lasse, mache Ich es Mir zur angenehmen Pflicht, Ihnen und den Mitgliedern der Kommission Meine innige Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen zu bezeugen. Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 8ten April 1843.

Allerhöchste Verordnung. Der Reichsrath hat in einem am 8ten März Allerhöchst bestätigten Gutachten verordnet, daß auch Personen muhammedanischer Konfession, mit ihren legitimen Frauen und den von diesen gebornen Kindern zu erblichen Ehrenbürgern erhoben werden können, wenn die muhammedanische geistliche Verwaltung die Legitimität dieser Frauen und Kinder attestirt.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß für die Zeit der Beurlaubung des Oberceremonienmeisters, wirkl. Geheimerathes Grafen Woron-

zow-Daschkow, auf sechs Monate in die Mineralbäder, der Senator des 1sten Departements des dirigirenden Senats, Geheimerath Fürst Lobanow-Rostowßkij, in dem Ordenskapitel Sitz nehmen solle.

St. Petersburg, den 14ten May.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 10ten April haben S. M. der Kaiser zu Rittern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht, das Mitglied des Marine-Generalauditoriats, Viceadmiral Melechow, den stellvertretenden Direktor des Departements der Schiffsbauwaldungen, Kontreadmiral von Wrangell, und den im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dienenden wirkl. Staatsrath Grafen Medem.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Durch Allerhöchsten Ukas vom 6ten April ist der Termin zur Vorstellung von Büchern, Zeichnungen, Landkarten, Plänen ꝛc., die Reisende vom Auslande mitgebracht haben und für welche sie ein Zeugniß haben müssen, von sechs Monate auf drey Monate abgekürzt. (Nord. Biene.)

München, den 20sten May.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg haben heute Mittag unsere Stadt verlassen, werden heute in Landshut übernachten, morgen bey Regensburg die Walhalla besichtigen und über Amberg die Reise fortsetzen. Schon von Plauen aus wird Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog höchstseiner Gemahlin voraus eilen und nur in Berlin 24 Stunden verweilen.

Berlin, den 26sten May.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist von Leipzig hier angekommen.

Berlin, den 27sten May.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg ist von Leipzig hier angekommen und Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist nach St. Petersburg abgereist.

Breslau, den 21sten May.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland traf gestern mit hohem Gefolge unter dem Namen einer Gräfin Pawlowska hier ein. Höchstdieselbe wird heute hier verweilen und morgen Ihre Reise nach Dresden fortsetzen.

Oesterreich.

Judenburg, den 16ten May. Am 3ten d. M. um ¾ auf 2 Uhr nach Mitternacht wurde hier eine sehr bedeutende, einem unterirdischen Donnergerölle ähnliche, ungefähr eine Sekunde währende Erderschütterung von NW. nach SO. verspürt, wobey die Fenster klirrten, die Zimmer-Einrichtungen gerüttelt und die Vögel in den Käfigen aufgeschreckt wurden. Um 4½ Uhr darauf hatte eine zweyte ähnliche, jedoch minder starke Erderschütterung statt. Beyde wurden in einem höheren Grade in der Stadt und an dem linken Ufer der Mur, als in den am rechten Ufer gelegenen Gebirgsgegenden Auerling, Feeberg und Reifling wahrgenommen. Das Barometer war um diese Zeit etwas tiefer gesunken, als am Abend vorher; der Himmel war heiter und besternt, und in der Luft keine besondere Veränderung bemerkbar.

Wien, den 18ten May.

S. M. der Kaiser haben Sich heute Nachmittags um 3 Uhr, mit J. M. der Kaiserin, an Bord des Dampfschiffs „Stadt Wien“ nach Preßburg eingeschifft, um daselbst den ungarischen Reichstag am 20sten d. M. in Allerhöchsteigener Person zu eröffnen.

Preßburg, den 19ten May.

Gestern sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hier eingetroffen. Viele Tausende drängten sich um die Zeit der Ankunft des geliebten Herrscherpaares zum Donau-Ufer. Nach 6 Uhr Abends wurden die Kanonen gelöst, die Glocken verkündeten das Herannahen Ihrer Majestäten, und das beflaggte Dampfschiff wurde mit dem freudigsten Zuruf begrüßt. Die Häuserfronte an der Donau war mit Teppichen und flatternden Fahnen geschmückt, und am Landungsplatz bewillkommneten die städtischen Behörden und das Bürgermilitär Ihre Majestäten, welche sich sogleich in den Wagen begaben und in ihre Residenz, in das gräfl. Viczayesche Palais, fuhren. Hier wurden Ihre Majestäten von dem Erzherzog Palatin, dem Klerus, dem hohen Adel, der hohen Generalität, zahlreichen Würdenträgern, Behörden und Honoratioren ehrfurchtsvoll empfangen. Im nächsten Gefolge Sr. Majestät befinden sich Fürst Metternich, Graf Kolowrat und Graf Segur.

Konstantinopel, den 3ten May.

Ein von Athen hier angekommener Kourier bringt über den Zustand Macedoniens, wo große Gährung unter der christlichen Bevölkerung herrschen soll, interessante Nachrichten. Mehrere Agenten des bekannten Serben Wutsitsch sollen bemüht seyn, die Scenen des Jahres 1821 wieder hervorzurufen und einen allgemeinen Aufstand in der europäischen Türkey zu bewirken. Das Publikum glaubt nicht an die Wahrhaftigkeit dieser Berichte; die Regierung scheint indessen vor der Rachsucht und der Kühnheit dieses Menschen große Besorgnisse zu fühlen, denn es sind bereits mehrere Truppenabtheilungen nach den wichtigsten Punkten Rumeliens und zugleich auch nach Bulgarien instradirt worden. Selbst hier hatte man in vergangener Woche serbische Emissäre wittern wollen, und ein polnischer Emigrirter, der sich le Noir nennt, erregte die Aufmerksamkeit der türkischen Polizey; er ward verhaftet, wußte jedoch jeden Verdacht von sich zu entfernen und wurde wieder auf freyen Fuß gestellt. Im Ganzen läßt sich nicht leugnen, daß eine gewisse Aufregung unter den

Christen in der Provinz bemerkbar ist; sie ist jedoch wohl nicht so gefahrdrohend, wie man sich einbildet, und ihre Richtung von jener der früheren Zeiten ziemlich verschieden.

Ein Agent des Fürsten Miloſch, der sich seit mehreren Wochen hier befindet, entwickelt zum Vortheil seines Herrn große Thätigkeit und findet bey einigen Ministern und selbst im Serail geneigtes Gehör; der alte Miloſch hat hier nach Alexander Georgiewitſch noch immer die meisten Chancen für sich.

Lissabon, den 11ten May.

Vorgestern früh ist ganz unerwartet schnell das französische Linienschiff »Suffren« von hier nach der Küste von Tanger abgesegelt. Es scheint, daß Frankreich eine ernstliche Demonstration gegen Tanger machen will, um den Kaiser von Marokko zu zwingen, den bisher zurückgewiesenen Konsul Pelissier, der unverrichteter Dinge nach Oran hatte zurückkehren müssen, anzunehmen und ihm das Exequatur zu ertheilen. Auch zwey amerikanische Kriegsschiffe sind kürzlich von Gibraltar an jene Küste abgesegelt. Die Abfahrt des »Suffren« fiel um so mehr auf, als die Ankunft der hohen Verwandten des Königlichen Hofes aus Frankreich hier erwartet wird, und man sicher geglaubt hatte, das französische Linienschiff werde während der Dauer der hohen Herrschaften hier bleiben.

Spanien.

Paris, den 16ten May. Telegraphische Nachrichten aus Madrid. Der Konseilspräsident Lopez hat den beyden Kammern der Kortes am 11ten May das Programm des neuen Kabinets mitgetheilt. Es lautet: 1) Heilighaltung der Konstitution und strenge Beobachtung der parlamentarischen Rechte; 2) Entwickelung der Nationalwohlfahrt; als Folge dieser Grundprincipien: unverweilte Vorlegung eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister und eines Gesetzes zur Amnestie für alle politischen Vergehen nach dem Bürgerkrieg; kein Einfluß auf die Wahlen; kein Belagerungsstand mehr; eine bessere Organisation der Nationalgarden; Ordnung und Reform in den Finanzen; Beschleunigung des Verkaufs der Nationalgüter; Aufrechthaltung und Förderung des guten Einverständnisses mit den fremden Mächten, jedoch unter Behauptung der Würde Spaniens.

Paris, den 16ten May.

In der Deputirtenkammer ward heute die allgemeine Erörterung über den Zucker-Gesetzentwurf geschlossen, ohne daß weder Herr Guizot, noch Herr Thiers das Wort genommen hatten. Der Präsident verlas hierauf zahlreiche Amendements, die von verschiedenen Mitgliedern vorgelegt worden waren, und es entspann sich eine verwirrte Debatte darüber, in welcher Reihefolge diese Amendements erörtert werden sollten. Nachdem mehrere Redner ihre Meinung abgegeben hatten, beschloß man, mit dem Amendement des Herrn Mauguin zu beginnen. Da dieser Deputirte indeß nicht in der Kammer anwesend war, so ging man zu einem Amendement des Herrn Garnier-Pagès über, welches auf Beybehaltung des inländischen Zuckers, und auf Herabsetzung des Zolls auf Kolonialzucker antrug. Dieses Amendement ward mit großer Majorität verworfen. Ein gleiches Schicksal theilte das Amendement des Herrn Mauguin, welches auf sofortige Gleichstellung der Zölle antrug. — Es bestieg demnächst Herr Passy die Rednerbühne und entwickelte ein Amendement, welches er im Namen der Minorität der Kommission vorlegte, und das zum Zweck hatte, die Zölle der beyden Zuckern binnen 5 Jahren durch allmälige Erhöhung der Steuer auf Runkelrübenzucker, und zwar um 4 Fr. jährlich, gleichzustellen. Die Erörterung dieses Amendements ward auf morgen verschoben.

Der Herzog August und die Herzogin Klementine von Sachsen-Koburg-Kohary haben diesen Morgen das Schloß Neuilly verlassen, um sich nach Brest zu begeben, wo sie sich nach Lissabon einschiffen werden. Der Abschied der Prinzessin Klementine von ihrer Königlichen Mutter war sehr rührend; es war das erste Mal in ihrem Leben, daß sie sich von einander trennten. Die Herzoge Ferdinand und Leopold von Sachsen-Koburg-Kohary sind in der Nacht dem neuvermählten Paare nach Brest vorangeeilt. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha haben bereits am Sonnabend (13ten) ihre Rückreise nach Deutschland angetreten. Somit sind alle unsere hohen Gäste abgereist.

London, den 16ten May.

Unterhaus. Sitzung vom 15ten May. Auf eine Frage des Herrn Reddington erklärte Sir R. Peel an diesem Abend, er sey von Ihrer Majestät der Königin ermächtigt, zu erklären, daß sie sich mit Hinsicht auf Irland ganz an die Worte halten werde, welche König Wilhelm IV. im Jahre 1835 auf eine Adresse beyder Parlamentshäuser in Betreff der Zustände Irlands erwiedert, nämlich daß er fest entschlossen sey, die legislative Union zwischen Großbritanien und Irland aufrecht zu erhalten, daß er es aber eben so sehr für seine Pflicht halten werde, zu jeder Maßregel der Gesetzgebung mitzuwirken, welche dem Parlament als nöthig erscheinen möchte, um Beschwerden abzustellen, unter denen irgend ein Theil seiner Unterthanen leide. Ferner erklärte der Minister, es sey der ernstlichste Wille der Regierung, daß die irländischen Angelegenheiten mit Redlichkeit, Mäßigung, Unparteylichkeit und Gerechtigkeit verwaltet würden. Was die legislativen Maßregeln hinsichtlich Irlands betreffe, so herrsche über die Wirksamkeit der in dieser Beziehung zu machenden

Vorschläge, namentlich in Bezug auf Verbesserungen der irländischen Municipalakte und des irländischen Armengesetzes, so viel Meinungsverschiedenheit, daß es ihm unmöglich sey, darüber etwas Bestimmtes zu sagen, bis diese Maßregeln selbst eingebracht wären; nur so viel könne er versichern, daß es der angelegentlichste Wunsch der Regierung sey, den Armen in jenem Lande größere Erleichterung ihrer Noth zu verschaffen und den Zustand Irlands überhaupt auf alle mögliche Weise zu verbessern. (Hört, hört!)

Ein Freund Lord Byron's soll einen wichtigen Fund gethan haben. Man versichert, daß er unter den ihm von dem berühmten Dichter anvertrauten Papieren die letzten 8 Gesänge des berühmten Gedichts »Don Juan« entdeckt habe.

Der Admiral Sir Robert Barlow, der einer der ausgezeichnetsten Fregattenkapitäne während des Revolutionskrieges war, ist am 11ten d. M. im 86sten Jahre seines Alters zu Kanterbury gestorben.

Herr Brunel befindet sich in völliger Rekonvalescenz, nachdem der Arzt, Sir Benjamin Brodie, ihn am 13ten d. M. durch eine glückliche Operation von dem Goldstück befreyt hat, welches ihm in die Kehle geglitten war.

London, den 20sten May.

Zu Manchester legten am Mittwoch 3- bis 400 Ziegelbrenner ihre Arbeit nieder und überfielen, zum Theil mit Feuergewehren bewaffnet, die Ziegeley der Herren Vauberg und Henfry, um Alles daselbst zu zerstören und Jeden umzubringen, der Widerstand leisten möchte. Die Inhaber wurden zu spät gewarnt, konnten aber noch 13 Bewaffnete aufstellen. Es kam zu einem förmlichen Scharmützel; mehrere Menschen wurden verwundet, aber die Angreifenden zogen den Kürzeren, nachdem sie heillose Verheerungen angerichtet. Die Uebelthäter haben sich nach mehreren Richtungen zerstreut. Viele Gefangene sind bereits eingebracht worden. Ein so gewaltthätiger Auftritt hat sich selbst während der letzten Fabrik-Unruhen nirgends zugetragen.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten May. Hr. Bar. v. d. Brincken und Hr. v. Stromberg aus Pedwahlen, Hr. Kand. Boy aus Balgaln, und Frau v. d. Recke aus Neuenburg, log. b. Zehr.

Den 15ten May. Hr. Schausp. Direktor Hoffmann, die Hrn. Kaufl. Bremer und Tabel aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufmann Löwinsohn aus Goldingen, Mad. Wiegandt, Demois. Huther und Hr. Maler Dannenberg aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stud. Adolph v. Bistram aus Dorpat, log. b. Hrn. v. Bistram. — Hr. Gutsbes. M. v. Wisgird aus Schaulen, log. b. Wittwe Köhlert.

Den 16ten May. Fr. Rathsherrin Reimers, die Hrn. Kaufl. Hübler, Bemoll und Barclai de Tolly aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Assessor v. Voigt aus Riga, und Hr. Tit. Rath Michelsohn aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 17ten May. Hr. Generalm. v. Rehbinder aus Ostgen, Hr. v. Januschewsky aus Sutkau, und Hr. v. Schröder aus Rudaisch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Petroff aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kreismarschall v. d. Ropp aus Riga, Hr. Pastor Conradi aus Mesohten, log. im Hôtel de Moscou.

Den 18ten May. Hr. Arrend. Timm aus Holmhoff, Hr. v. Gutzeit aus Bojan, und Hr. Kronrevisor Fleischer aus Goldingen, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Schmidt aus Libau, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 14. May.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34 1/2 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110, 109 1/2
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103 1/2
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 4. May

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81 1/2 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 1/2 —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 41. Montag, den 24. May 1843.

Mitau, den 22sten May.

Se. Excellenz, der kurländische Herr Civilgouverneur, Geheimerath und Ritter von Brevern, ist, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kaiserlichen Majestät, auf vier Monate nach dem Auslande zum Gebrauch der Bäder beurlaubt worden und hat am heutigen Tage seine Reise angetreten.

St. Petersburg, den 18ten May.

Allerhöchste Unterstützung für die abgebrannten Einwohner von Ssolez. Am 27sten April kam der Flügeladjutant S. M. des Kaisers, Oberst Buturlin, abgeschickt von Sr. Kaiserl. Majestät gleich nach den Allerunterthänigsten Bericht über das Unglück in Ssolez, im genannten Flecken an, mit dem Befehl, als erste Hülfe an die Nothdürftigen fünftausend R. S. zu vertheilen, und die Ursachen der Feuersbrunst zu ermitteln. Am folgenden Tage kam der Militärgouverneur der Stadt Pßkow und Civilgouverneur des Gouvernements Pßkow abermals nach Ssolez. Am 29sten um 10 Uhr Morgens fand in Gegenwart des Chefs des Gouvernements, des Flügeladjutanten Obersten Buturlin, des Brigadekommandeurs der 2ten Grenadier-Artilleriebrigade, Obersten Freimann, aller übrigen Stabs- und Oberofficiere, so wie sämmtlicher Kaufleute, Bürger und anderer Einwohner des Fleckens ein Dankgebet nebst Anflehung um die Erhaltung des geliebten Monarchen statt, der Seine treuen Unterthanen in ihrem Unglück nicht vergißt, und ihnen schleunige Hülfe sendet. Aufrichtig waren die Thränen der Rührung und die Gebete der Einwohner von Ssolez zu dem König der Könige, auf daß ER unter Seine heilige Obhut nehme den großen Monarchen und sorgsamen Vater seines Volkes.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Allergnädigst befördert worden sind unter Anderen: zu Staatsräthen: der etatmäßige Arzt der Moskauer Vorstadt Riga's, Dr. med. Joh. Kamensky, und der Chef des Astrachanschen Zollbezirks Baron Friedrich Taube; zum Kollegienrath, der Tuckumsche Kreisarzt, Dr. med. Johann Schmidt; zu Hofräthen: der etatmäßige Privatdocent der Dorpater Universität Herrmann Asmuß und der Oberlehrer am Dorpater Gymnasium Masing; zum Kollegienassessor, der Oberlehrer am Mitauschen Gymnasium Christoph Engelmann; zu Titulärräthen: die Beamten für besondere Aufträge beym Libauschen Zollbezirkschef Xavery Ossengelewsky und Baron Karl Pfeilitzer-Frank, und der Sekretär des Polangenschen Zollamtes Dmitry Doroschewsky; zu Kollegiensekretären: der Translateur des Windauschen Zollamts Peter Losawitzky, der Schiffsaufseher desselben Zollamts Jegor Nowitzky, der Wagestempelmeister des Polangenschen Zollamts Alex. Schwoinitzky und der Rentmeister des Windauschen Zollamts Pawel Stratinowitsch; zu Gouvernementssekretären: die Schreiber bey den Zollämtern zu Polangen Joseph Stankewitsch und Dmitry Kolpütschew, der Translateur des Tauroggenschen Zollamts Eduard Nabel, der Schriftführer bey dem Kommissarius in Gränzangelegenheiten mit dem Königreich Preussen Viktor Rebinin und der Reservofficier der kurländischen Halbbrigade der Gränzzollwache Iwan Powenzsky; zu Kollegienregistratoren: der Kanzellist der 4ten Abtheilung bey der Mitauschen Zollsastawa Ludwig Morelli und der Lehrer an der Elementarschule zu Grobin Ponsold. (Inland.)

Konstantinopel, den 8ten May.

Se. Hoheit der Sultan hat den bisherigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sarim Efendi, dieser Stelle enthoben, und den türkischen Botschafter am kaiserlich-österreichischen Hofe, Rifaat Pascha, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Bis zur Ankunft des neuen Ministers ist der Ameddschi Mumtaz Efendi provisorisch mit der Leitung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt worden. Rifaat Pascha wird am kaiserl. österreichischen Hofe durch den ehemaligen Sekretär der türkischen Botschaft daselbst, Muktar Bey, der in letzterer Zeit als Musteschar beym Seriaskeriat angestellt war, ersetzt, und Mustapha Efendi, Bruder des Finanzministers, hat den hierdurch erledigten Posten beym Seriaskeriate erhalten.

Von der türkischen Gränze, vom 11ten May.

Die mit neuester Post aus Konstantinopel gekommenen Briefe melden von dort, daß eine der Töchter des Sultans im Alter von nur wenigen Monaten gestorben, daß der längst erwartete, zu den Friedensverhandlungen in Erzerum bestimmte Bevollmächtigte Persiens

endlich am 28sten v. M. daselbst eingetroffen, und Sadulla Pascha, welcher bey den blutigen Vorfällen zu Kerbelah ein Kommando bekleidete, von Bagdad in Konstantinopel angekommen sey, um in der darüber eingeleiteten Untersuchung Rechenschaft abzulegen.

Spanien.

Madrid, den 11ten May. Aus Katalonien geht die Nachricht ein, daß von Frankreich aus zahlreiche Karlistische Banden in die Provinz Gerona eingedrungen sind. Der bekannte Pep del Oli befindet sich an der Gränze, und die ganze Bewegung wird durch ein Komité von Toulouse aus geleitet.

Gestern aus der Havana eingegangene Nachrichten sind betrübender Art. Zwischen Kardenas und Matanzas fand gegen Ende März ein Negeraufstand statt. Er begann auf den Plantagen Alkancia und la Luisa, wo die Negersklaven vier Weisse ermordeten, mehrere andere verwundeten und Feuer anlegten. Dann vereinigten sie sich mit den zu einigen anderen Plantagen gehörenden Negern und richteten große Verwüstungen an. Vier Plantagen wurden völlig zu Grunde gerichtet. Auf einer anderen Plantage widersetzten sich die Sklaven den eindringenden Negern. Es kam zwischen ihnen zum Handgemenge, und von beyden Seiten wurde mit Erbitterung gefochten. Unterdessen war der Gouverneur von Matanzas, auf Befehl des Generalkapitäns, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Neger ausgerückt, und von Havana aus gingen ebenfalls Truppen dorthin ab. 200 Neger, die in der Nähe der in Flammen stehenden Plantagen an der Eisenbahn von Kardenas gearbeitet hatten, und nach letzterem Orte zurückkehrten, wurden von den weissen Einwohnern für Rebellen gehalten, und in Stücke gehauen. Viele der Neger erhenkten sich selbst, da bey ihnen der Wahn herrschend ist, daß ihre Seele in Folge eines unblutigen Todes in einen anderen Körper übergehe. Am 27sten erlitten die Neger durch die Truppen eine vollständige Niederlage, und am 29sten meldete man aus Matanzas, daß der Aufstand völlig unterdrückt wäre. Die Anzahl der Neger, welche daran Theil nahmen, belief sich auf etwa tausend.

Paris, den 23sten May. Die Regierung hat über Bayonne folgende telegraphische Depesche erhalten: »Madrid, den 20sten May. Da der Regent die Entlassung der Generale Linage und Zurbano nicht hat unterzeichnen wollen, so hat das Ministerium Lopez selbst seine Entlassung eingereicht, die auch angenommen worden ist. Herr Gomez, Präsident des Senats, hat sich sogleich mit der Bildung eines neuen Kabinets befaßt. Die Finanzen sind dem Herrn Mendizabal übergeben worden. Die Deputirtenkammer hat gestern einstimmig, mit Ausnahme dreyer Deputirten, erklärt, daß die abgetretenen Minister ihr Vertrauen bis auf den letzten Augenblick verdient haben. Die Kammer hat eine Adresse an den Regenten votirt, um ihm die Amnestie zu empfehlen, und zugleich Danksagungen an das abgetretene Ministerium.«

Paris, den 16ten May.

Der Graf von Montfort, der sich in diesem Augenblick in Marseille befindet, hat bey der Regierung um die Erlaubniß nachgesucht, sich durch Frankreich, über Paris, nach England begeben zu dürfen.

Seit einigen Tagen wirft der Artesische Brunnen zu Grenelle wieder kleine schwarze Fische, anscheinend ohne Augen, aus. Diese merkwürdige Erscheinung zeigte sich schon einmal im vorigen Jahre, und zwar genau um dieselbe Zeit. Die Akademie der Wissenschaft beschäftigt sich mit der Untersuchung dieses auffallenden Faktums.

Paris, den 18ten May.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ward die Erörterung über das von Herrn Passy im Namen der Minorität der Kommission vorgelegte Amendement fortgesetzt. Dieses Amendement lautet wörtlich folgendermaßen: »§. 1. Die Abgabe auf die Fabrikation von Runkelrübenzucker, wie sie durch das Gesetz vom 18ten July 1837 festgesetzt worden ist, soll allmälig mit dem von dem Kolonialzucker bezahlten Zoll auf gleiche Höhe gebracht werden. — §. 2. Zu diesem Ende soll die Steuer auf den Rübenzucker vom 1sten August d. J. an und während 5 Jahre um 4 Fr. jährlich erhöht werden.« — Dieses mit dem Gesetzentwurfe der Regierung direkt im Widerspruche stehende Amendement gab gestern zu einer lebhaften Debatte Anlaß. — Nachdem in der heutigen Sitzung noch Herr Lestiboudois gegen und Herr Bineau für das Amendement gesprochen hatten, nahm der Berichterstatter der Kommission das Wort, resumirte die Debatte, und erklärte, daß die Majorität der Kommission sich dem Amendement der Minorität widersetze. Hierauf ward der Schluß der Erörterung beliebt. Man schritt zur Abstimmung über den ersten Paragraphen des Amendements, welcher den Hauptgrundsatz des neuen Gesetzes enthält, nämlich die Beybehaltung des Runkelrübenzuckers. Die erste Abstimmung ist zweifelhaft. Bey der zweyten Abstimmung erhoben sich mehrere Mitglieder, die sich bis dahin passiv verhalten hatten, namentlich Herr Thiers und der Marschall Sebastiani, für das Amendement und das Büreau erklärte, daß der erste Paragraph des Amendements der Minorität der Kommission angenommen sey. Dieses Votum brachte eine ausserordentliche Aufregung in der Kammer hervor. Alle Blicke richteten sich auf die Minister, die sich unter einander zu berathen schienen, und die Sitzung wurde eine Stunde lang unterbrochen. Die Ministerbank war von Deputirten umdrängt, von denen einige

Herrn Guizot Vorwürfe zu machen schienen, daß er nicht selbst energisch zur Vertheidigung des Gesetzentwurfs aufgetreten sey und nicht eine Kabinetsfrage aus demselben gemacht habe. Herr Berryer unterhielt sich lebhaft mit Herrn Dupin und schien ihm Vorwürfe darüber zu machen, daß er dem Amendement beygetreten sey. Nachdem sich endlich der Tumult einigermaßen gelegt hatte, kam der zweyte Paragraph des Amendements zur Berathung. Nach Beseitigung verschiedener Unter-Amendements ward zuletzt das des Herrn Beaumont angenommen, wonach die Erhöhung der Steuer auf Runkelrübenzucker statt am 1sten August d. J. erst am 1sten August 1844 beginnen soll. In dieser Fassung ward auch der zweyte Paragraph des Amendements genehmigt. — Der Finanzminister trug hiernächst darauf an, daß die weitere Erörterung auf morgen verschoben werde, da sich die Regierung mit der Kommission über mehrere durch die Annahme des Amendements nothwendig gewordene Veränderungen zu verständigen habe.

Paris, den 19ten May.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Berichterstatter der Kommission fünf neue Gesetzartikel vor, die an die Stelle des früheren Entwurfes treten sollten, um das ganze Gesetz mit dem von der Kammer angenommenen Princip in Uebereinstimmung zu bringen. Alle diese Artikel wurden nach längerer Debatte genehmigt, und die Kammer schritt zur Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf, deren Resultat Folgendes ergab: Zahl der Stimmenden 383, absolute Majorität 192, für den Gesetzentwurf 286, gegen denselben 97 Stimmen. — Die Kammer nahm hierauf noch ohne alle Debatte den Gesetzentwurf an, durch welchen für das Jahr 1844 die gewöhnliche Aushebung von 80,000 Mann zur Rekrutirung der Armee bewilligt wird.

Der bisherige päpstliche Internuntius am hiesigen Hofe, Herr Garibaldi, hatte vorgestern in Neuilly seine Abschiedsaudienz.

Wien, den 22sten May.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags am Bord des Dampfschiffs »Stadt Wien« von Preßburg im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Preßburg, den 20sten May.

Heute Vormittags haben Se. Majestät in eigener Person den Reichstag eröffnet und die königlichen Propositionen übergeben. Sogleich darauf wurden in einer gemischten Sitzung im Landhaussaale die königlichen Propositionen verlesen. Es waren ihrer acht an der Zahl, betreffend unter Anderem die Revision der noch nicht erledigten Arbeiten des letzten Landtags (dazu gehören die Fragen über das Recht der Nichtadelichen zur Erwerbung von Grundeigenthum, so wie über die gegenseitige Stellung der Konfessionen, Maßregeln gegen die Exceße bey Komitatswahlen, Berücksichtigung der Klagen der Städte über die Beschränkung ihrer Repräsentativrechte, Verbesserung der Kreditgesetze und Beförderung des Handels).

Innsbruck, den 8ten May.

Gestern fand hier in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann die feyerliche Enthüllung des in der hiesigen Franciskanerkirche den Kriegern Tyrols, welche in den verschiedenen Epochen der Landesvertheidigung seit dem Jahre 1796 gefallen sind, durch ständische Mittel und freywillige Beyträge errichteten Denkmals statt. Es ist dasselbe in einer Nische, dem Denkmale Hofer's gegenüber, aufgestellt worden. Ein junger Künstler von ausgezeichneten Anlagen, Kriesmayer, der sich als ständischer Stipendist in Rom aufhielt, hat den Entwurf dazu angefertigt. Leider unterbrach ein frühzeitiger Tod diesen jungen Mann in der Vollendung des Werkes; doch ist es ganz nach seinem Entwurf und größtentheils auch von seiner eigenen Hand ausgeführt. Ueber einigen Stufen erhebt sich der Sockel mit der Inschrift: »Seinen in den Befreyungskämpfen gefallenen Söhnen das dankbare Vaterland 1838« (das Jahr der Grundsteinlegung); auf demselben steht ein einfacher Sarkophag von weissem Schlanderser Marmor; an seiner Vorderseite durch den Lorbeerkranz vereinigt, als bezeichnende Symbole, Büchse und Schwert. Zu beyden Seiten desselben stehen die Genien von Oesterreich und Tyrol, geflügelte Engelgestalten, durch ihre Wappenschilder kenntlich. Auf dem Sarkophage befindet sich in sitzender Stellung der Engel des Todes, eine Tafel haltend mit der Inschrift: Absorpta est mors in victoria. (Verschlungen ist der Tod im Siege.) Ueber dieser Figur erhebt sich ein großartiges Basrelief in halbrunder Form, aus Karrarischem Marmor, die Kreuz-Abnahme des Erlösers. Die gestrige Festlichkeit begann um 10 Uhr Morgens. Der Erzherzog Johann wurde am Thore der Kirche von dem Landesgouverneur und Landeshauptmann und einer Deputation der vier Stände empfangen, worauf das feyerliche Hochamt begann, welches von dem Fürstbischofe von Trient gehalten wurde. Nachdem dasselbe beendigt war, begaben sich sämmtliche Anwesende in der vorgezeichneten Ordnung zu dem verhüllten Monumente, während der Chor einen feyerlichen Trauermarsch spielte. Als Se. Kaiserliche Hoheit und der Fürstbischof vor demselben angelangt waren, wich unter Trompeten- und Paukenschall, unter dem Donner der abgefeuerten Böller und den Salven der aufgestellten Schützenkompagnien die verhüllende Decke, und das Monument, an welchem 6 Veteranen in der alten Landesschützen-Uniform Wache hielten, zeigte sich in seiner wohlgelungenen Ausführung.

Eine Festrede des Prälaten von Wilten folgte dieser feyerlichen Handlung. Hierauf fand im Redoutensaal ein Festmahl statt, welches von den Ständen den anwesenden Veteranen gegeben wurde. Der Saal war mit dem Bildniß S. M. des Kaisers, mit militärischen Trophäen und Fahnen sehr geschmackvoll ausgeschmückt worden; zwischen 64 Fahnen, die von den Wänden herabwallten, worunter man auch jenen Adler des zweyten französischen Linienregiments erblickte, den im Jahre 1809 ein Bauer aus Inzing eroberte, hingen 16 Schilder mit den Daten und Ortsbezeichnungen der vorzüglichsten Kämpfe in den Landes-Vertheidigungs-Epochen seit dem Jahre 1796. An drey langen Tischen hatten nahe an 200 Veteranen Platz genommen; unter ihnen sah man auch den in den Kämpfen des Jahres 1809 so berühmt gewordenen ehemaligen Kapuziner P. Joachim Haspinger. Seit 33 Jahren, seit dem 24sten August 1810, an welchem Tage er aus seinem neunmonatlichen Verstecke in Vintschgau über die Schweizergränze entflohen war, hatte er sein Vaterland nur einmal noch, im Jahre 1813, gesehen; der Ehrenruf seiner ehemaligen Kampfgenossen hatte den nun siebzigjährigen Greis von seinem Wohnorte bey Wien, wo er als frommer friedlicher Priester lebt, herbeygeführt. Beym Beginne der Tafel erschien der Erzherzog Johann, eingeführt von dem Landgouverneur und Landeshauptmann und einer Deputation der Stände. Se. Kaiserl. Hoheit besah, während das Orchester die Volkshymne spielte, die Tafeln, begrüßte huldvollst die daran sitzenden Gäste und stellte sich sodann an das obere Ende der mittleren Tafel. Der pensionirte Landesschützen-Major Straub brachte nun Toaste auf S. M. den Kaiser, auf J. M. die Kaiserin, auf das ganze Kaiserhaus und insbesondere auf S. K. H. den anwesenden Erzherzog aus. Jeder Toast wurde von Trompeten- und Pauckenschall begleitet, und von dem lautesten Zurufe sowohl der Veteranen, als des Publikums aus allen Ständen, das zwischen den Tischen und den Seitenwänden des Saales sich dicht drängte, erwiedert. Nach dem Toast auf den Landesgouverneur und Landeshauptmann Klemens Grafen von Brandis, dessen vaterländischem Sinne und sorgfältigen Anordnungen vorzüglich dieses schöne Fest verdankt werden mußte, ergriff S. K. H. der Erzherzog Johann das Wort und sprach unter lautloser Stille:

„Zwey Gesundheiten habe Ich auszubringen. Dem Lande, wo wir das heutige Gedächtnißfest feyern; dem Lande, wo rauhe Lüfte wehen und warme Herzen schlagen: den Ständen dieses Landes; bewährt zu jeder Zeit, in allen Verhältnissen, Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern; dem biederen Volke, fromm, kräftig, muthig, fest in Sitte und Treue, unveränderlich, unzertrennlich von Oesterreich in ewige Zeiten. Hoch Tyrol!!“

Der Jubel, der diesen begeisternden Worten folgte, als Se. Kaiserliche Hoheit das Glas hoch empor hob, war unbeschreiblich. Der zweyte Trinkspruch lautete:

„Euch alten Landesvertheidigern, feste Männer Tyrols, Zeugen der Liebe und Treue gegen Fürst und Vaterland, des Muthes, der Beharrlichkeit; den noch Lebenden von jenen vielen nun in Gott Ruhenden, die wir gekannt, deren Namen unserem Andenken theuer sind, Vorbilder den heranwachsenden und künftigen Söhnen des Landes. Sollten — was Gott gnädig abwenden möge — Zeiten eintreten, wo es gälte, zu zeigen, was Tyrol vermag, so werden diese sich ihrer Väter würdig zeigen.“

Mit sichtbarer Rührung sprach Se. Kaiserl. Hoheit diese Worte, deren tiefe Wirkung sich in der allgemeinen Ergriffenheit der Zuhörer offenbarte. Der Erzherzog verweilte noch längere Zeit im Saale, unterhielt sich mit einzelnen Veteranen auf die Sr. Kaiserl. Hoheit eigene, herzgewinnende Weise und begab sich dann zur Mittagstafel bey Sr. Excellenz dem Landesgouverneur, zu welcher, nebst mehreren Ständen und den Vorständen der Civil- und Militärbehörden, auch P. Joachim Haspinger, der historisch merkwürdigste Repräsentant der anwesenden und überhaupt noch lebenden Veteranen, geladen war.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 19ten May. Hr. Kand. C. Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. Gutsbes. v. Gorsky aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Hübenett aus Riga, und Hr. Kronförster v. Stromberg aus Angern, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 20sten May. Hr. Hofrath v. Kymmel aus Dorpat, log. b. Kaufm. Schlegel. — Hr. Gutsbes. Nikolai v. Oertel aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. General von der Kavallerie, Generaladjutant Graf v. d. Pahlen, aus Eckau, log. b. Grafen v. d. Pahlen.

Den 21sten May. Hr. Forstm. v. Korff aus Baldohn, Hr. v. Schilling aus Thomsdorff, und Hr. v. Brasche aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Stud. Cramer aus Hasenpoth, und Hr. Apoth. Grund aus Bauske, log. b. Zehr. — Hr. Rittm. v. Stempel aus Sillen, Hr. Rittm. v. Stempel aus Puttnen, und Hr. Provisor Scheiple aus Wilzen, log. im Hôtel de Varsovie.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 175.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 41.

Montag, den 24. May 1843.

Vermischte Nachrichten.

Muroms ehemaliger Handel. In alter Zeit war Murom berühmt durch seine undurchdringlichen Wälder, seine kraftvollen Abentheurer, seine tapferen Bojarensöhne und insbesondere durch seinen Handel. An einem Flusse belegen, der eine gerade Verbindung mit dem industriellen Bolgarien jenseit der Wolga, und dadurch mit dem Orient, erleichterte, von Wäldern umgeben, die einen Ueberfluß von Thieren und Bienenstöcken darboten, war Murom im X. und XI. Jahrhundert ein reicher Handelsort des nordöstlichen Rußlands. Die an der Kama und Wogla ansässigen Bolgaren, damals berühmt durch ihren ausgedehnten Handel, kamen in jedem Sommer mit zahlreichen Schiffen auf der Oka nach Murom, mit allerley Erzeugnissen des Orients, welche sie gegen russische Waaren austauschten. Die Gegenstände dieses Tauschhandels waren: Wachs, Honig, Leim, Seidenwaaren, Perlen, Felle von Mardern, rothen und schwarzen Füchsen (aus denen letzteren damals die Mützen für die Fürsten verfertigt wurden), Zobeln, Eichhörnchen u. s. w. Alle diese Felle führten damals im Handel den allgemeinen Namen: das Petschorasche Pelzwerk. Ausserdem kamen nach Murom Handelsgäste aus Kiew, Tschernigow, Smolenßk, Räsan und sogar griechische Kaufleute aus Taurien. Dieses jährliche Zusammentreffen von Kaufleuten zu einer Zeit bildete in Murom eine jährliche Messe, und von dort gingen die Waaren dann in die benachbarten Orte. Aber diese berühmte Messe hörte bald auf. Die Ursache hiervon war ein Zwist wegen Handelsberechnungen zwischen Muromern und Bolgaren. Letztere kamen im nächsten Jahre nach diesem Streit zwar wie gewöhnlich nach Murom auf ihren Fahrzeugen; diese waren aber mit Bewaffneten bemannt; sie plünderten die fremden Kaufleute und die Einwohner der Stadt, was denn wohl die Ursache seyn mochte, daß die Kaufleute sich einen sicheren Ort für ihre Zusammenkünfte wählten. Der Handel verlieh Murom die Mittel, in der Periode der Tartarenherrschaft seinen Verlust wieder zu ersetzen, und später in die Reihe der ihrem Reichthum zufolge bedeutendsten Städte Rußlands zu treten.

* * *

Schiffbau in Cherßon. Auf dem Cherßonschen Kaufmannswerft sind in den letzten zehn Jahren (1833 bis 1843) in Allem 177 Fahrzeuge verschiedener Art gebaut worden. Das größte derselben war von 650, das kleinste von 20 Tonnen. Alle diese Fahrzeuge können insgesammt eine Ladung von 200,000 Tschetwert Weizen tragen; zum Bau derselben sind gegen 70,000 Stücke Holz, zu 40 Fuß lang, und ausserdem gegen 60,000 Pd. Eisen verbraucht worden. Die Gesammtkosten beliefen sich auf 2,293,263 R. Ass.

* * *

Mineralquellen im Gräfowezschen Kreise des Gouvernements Wologda. Ungefähr 300 Faden nordwestlich vom Cornelius-Kloster, an dem in das Flüßchen Nurma fallenden Bächlein Taliza, befindet sich eine dieser Quellen, und in gleicher Entfernung nach NO. zu beyden Seiten des erwähnten Flüßchens Nurma befinden sich noch zwey andere Quellen. Sie sind brunnenartig eingefaßt, und ungefähr anderthalb Arschinen tief. Das Wasser strömt in bedeutender Menge hervor, und beständig steigen Blasen, von der Größe einer Nuß, auf demselben in die Höhe. Auf dem Boden der Quellen und an den Wänden der Einfassung findet man einen dicken Ansatz von Eisenoker; sogar das aus diesen Quellen hervorströmende Wasser ist auf fünf Faden und mehr mit Rost bedeckt. Die Ortslage ist etwas hügelig und ziemlich angenehm; die Hügel sind mit Gesträuch bedeckt; der Grund ist sandig und lehmig, mit Steinen untermischt. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Paris. Die Presse meldet, daß binnen Kurzem den Kammern ein Gesetzentwurf wegen einer Anleihe von 10 Millionen Franken zu Gunsten Guadeloupe's vorgelegt werden würde. (Pr. St. Zeit.)

* * *

Eine New-Yorker Zeitung vom 20sten Februar enthält eine Liste von Bankerotten, welche sechs lange, klein gedruckte Spalten füllt. Alle diese Bankerotte waren in kurzer Zeit in der einzigen Stadt New-York ausgebrochen.

* * *

In Paris wird Eau de Cologne von einem Spekulanten auf folgende Weise verkauft. Er trägt einen prächtigen scharlachrothen reich mit Gold gestickten Frack und sitzt gemächlich auf den weichen Kissen eines eleganten Wagens, dem zwey offene Wagen mit einem vollständigen Orchester folgen. Hier und da wird angehalten. Das Orchester spielt, im Ganzen nicht übel, irgend ein brillantes modernes Musikstück; dann erhebt sich der Mann im rothen Fracke, schlägt die Aufschläge zurück, um seine feinen weissen Manschetten zu zeigen und hält eine pomphafte Rede über die vortrefflichen Eigenschaften seines Wassers. Um einen Beweis von

seinen Worten zu geben, entstöpselt er eine seiner Flaschen und läßt einen Tropfen der kostbaren Flüssigkeit in ein Glas reinen Wassers fallen, das augenblicklich eine milchige Farbe annimmt. In demselben Augenblicke stimmen die große Trommel, Becken, Horn, Posaune, Flöte und Klarinette einen Triumphmarsch an, um die Begeisterung des Volkes auf die äusserste Spitze zu treiben. Der Mann verkauft dann jedes Mal eine große Menge von Flaschen.

* * *

Vor Kurzem ist, wie bereits gemeldet, der reichste Privatmann in der Welt gestorben. Er war natürlich ein Engländer, — Arkwright, der Sohn des armen Erfinders der Spinnmaschinen. Er hinterläßt jedem seiner fünf Söhne 10½ Mill. Thaler, dem ältesten überdies einen Landsitz, der jährlich 250,000 Thaler einbringt; ferner jedem seiner 51 Enkel und Urenkel 98,000 Thaler. Seine Töchter, die bereits bey ihrer Verheirathung eine glänzende Mitgift erhielten, sind ebenfalls nicht vergessen. Das ganze Vermögen, mit Ausnahme des dem ältesten Sohne vermachten Landgutes, bestand in Staatspapieren. Kein Kapitalist in Europa besitzt die Hälfte dieses kolossalen Vermögens, der vortreffliche Salomo Heine in Hamburg etwa ausgenommen. Wie reich auch die Geldkönige Baring, Rothschild, Hope seyn mögen, jenen ungeheueren Summen kommen sie nicht nahe. Ausserhalb Europa kann nur der bekannte Astor in Neu-York genannt werden. Von seinem Vater erbte Arkwright 1792 ein Vermögen von etwa 3 Millionen Thalern, das Uebrige hat er durch seine Fabriken, seine Banken und seine Spekulationen an der Börse erworben. Er lebte sehr einfach und brauchte jährlich nur etwa 20,000 Thaler, wovon er noch das Meiste auf seine Gärten verwendete, die sein Stolz waren und auch wirklich das Herrlichste sind, was man sehen kann. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

In Liverpool ist dermalen ein ziemlich großer, zweystöckiger Pallast aus Gußeisen von reicher und geschmackvoller Einrichtung zur Schau ausgestellt. Herr Laycock hat denselben bauen lassen auf Bestellung des afrikanischen Königs Eyamby von Alt-Kalabar (südlich vom Ausfluß des Nigers, gegenüber von Boni), dessen 300 Weiber sämmtlich darin Platz finden sollen.

* * *

Aus dem Mutterhause der Frauen vom guten Hirten zu Angres sind mehrere Schwestern, unter welchen sich Frälein von Stransky aus München befindet, nach Konstantineh in Afrika abgegangen.

(Hamb. Korresp.)

Literärische Anzeige.

Die Russische Sprachlehre des Herrn Lektors der russischen Sprache an der Universität zu Dorpat, Hofrath Iwan Pawlowsky, hat nicht allein bey dem Publikum Beyfall und gerechte Würdigung gefunden, sondern einen noch größeren Beweis ihrer Nützlichkeit dadurch erlangt, daß sie auf höheren Befehl in alle Schulanstalten der Ostseeprovinzen eingeführt wurde.

Sprach sich nun gleichwohl im Allgemeinen die Meinung darüber aus, daß sie, namentlich für den ersten Unterricht zu umfangreich sey, so hat der Herr Verfasser, diesen Wunsch berücksichtigend, eine zweyte neue Auflage dieser seiner Grammatik veranstaltet, die, den Bedürfnissen entsprechend, demnächst in zweyerley Gestalt erscheinen wird, nämlich als Schulgrammatik nebst deutsch-russischem und russisch-deutschem Lesebuche und russisch-deutschem und deutsch-russischem Wörterbuche und als vollständiges Lehrbuch der russischen Sprache für den Selbstunterricht und den Gymnasial-Kursus.

Der Herr Verfasser hat in der für den Schulunterricht bestimmten Grammatik nicht nur vieles abgekürzt und manches weggelassen, manches durch neue Beyspiele erläutert, sondern auch das Lesebuch theilweise durch andere gewählte Beyspiele und durch Vermehrung der dem Buche angehängten beyden Wörterbücher dem Verlangen entsprochen, ein Werk zu liefern, das, was es seyn soll: ein nicht zu voluminöses, aber auch nicht ein gar zu kleines zweckmäßiges Schulbuch für den ersten und fortschreitenden gründlichen Unterricht in der russischen Sprache. Das Lehrbuch der russischen Sprache dagegen ist vielfach vermehrt mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Fortschritte in der russischen Sprache, so daß ein Jeder, selbst der strengste Kritiker, gewiß diesem Werke Gerechtigkeit widerfahren lassen wird.

Somit hofft der unterzeichnete Verleger, in dessen Hände der Verlag dieser beyden Ausgaben übergegangen ist, daß diese beyden Grammatiken, die sich durch Methode und Gründlichkeit auszeichnen, sich eines gleichen Beyfalles zu erfreuen haben werden. Was die äussere Ausstattung anbelangt, so hat der Verleger keine Kosten gescheut, um solche in schönem und korrektem Druck, wie auf schönem Papier herzustellen und wird den Preis dieser Grammatiken möglichst niedrig stellen. — Mitau, im April 1843.

G. A. Reyher.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 174.

Mitauische Zeitung.

No. 42. Donnerstag, den 27. May 1843.

St. Petersburg, den 19ten May.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 18ten April haben S. M. der Kaiser den Dirigirenden der eigenen Kanzelley des Finanzministers für geheime Sachen, wirkl. Staatsrath Kranichfeld, und den Kommandanten von Kasan, Generalmajor Tschertow, zu Rittern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

Durch Gnadenbriefe vom 19ten April haben S. M. der Kaiser folgenden römisch-katholischen Geistlichen Allergnädigst Orden zu verleihen geruht: dem Dirigirenden der Telschschen römisch-katholischen Eparchie, Bischof Fürsten Hidroïc, und dem Bischof der Luzk-Shitomirschen römisch-katholischen Eparchie, Piwnicki, den St. Wladimir-Orden 2ter Klasse; dem Mitgliede des römisch-katholischen geistlichen Kollegiums, Bischof Dmochowski, und dem Dirigirenden der Wilnaschen römisch-katholischen Eparchie, Bischof Siwinski, den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse.

* * *

Tagesbefehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 11ten April 1843. No. 48.

S. M. der Kaiser haben, im beständigen Wohlwollen für die Armee und zur Ergänzung der dem Personal derselben durch Verbesserung des Unterhaltes und Erhöhung des Gehaltes der Generalität, der Stabs- und Oberofficiere der Landtruppen erwiesenen Gnaden, Allergnädigst geruht, vom 1sten May d. J. an den Gehalt der im Ressort der Landtruppen stehenden Medicinal- und Auditoriatsbeamten, so wie auch der Zeugwärter und Unter-Zeugwärter des Ingenieur- und des Artilleriereſsorts zu erhöhen. Zugleich haben S. M. der Kaiser besondere Reglements über das Personal der Militär-Medicinal- und Auditoriatsbeamten Allergnädigst zu bestätigen geruht, durch welche denselben neue, ihren Dienst im Militärressort vollkommen sichernde Vorrechte ertheilt worden sind.

(Unterz.) Generaladjutant Fürst Tschernyschew.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers wird der Quay an der Fontanka, von der Newa bis zur Anitschkowbrücke, erneuert werden.

Der Ehrenälteste des Demidowschen Hauses zur Versorgung Arbeitliebender, Paul Kudriaschew, hat der Kirche dieser Anstalt einen vollständigen sammetnen Priesterornat und vier große versilberte Leuchter, 1350 R. Ass. an Werth geschenkt. — Auf den allerunterthänigsten Bericht des Kurators des genannten Hauses, Generaladjutanten Grafen Benkendorff, haben J. M. die Kaiserin Allergnädigst geruht, dem obengenannten Ehrenältesten das Allerhöchste Wohlwollen bezeugen zu lassen.

St. Petersburg, den 22sten May.

S. M. der Kaiser haben auf den Wunsch J. M. der Kaiserin Allerhöchst zu befehlen geruht, das den Zöglingen des Zarskoje-Sseloschen Lyceums ertheilte Recht, beym Eintritt in den Dienst sich nach Belieben eine Behörde zu erwählen, in Zukunft nicht auf die eigene Kanzelley J. M. der Kaiserin auszudehnen.

Ernennungen und Beförderungen von Beamten. Allergnädigst ernannt worden sind, am 3ten April, aus der Zahl der vom Adel des Gouvernements Kurland erwählten Kandidaten, der Assessor des Selburgschen Oberhauptmannsgerichts Bolschwing — zum Illuxtschen Hauptmann, der Assessor des Goldingenschen Hauptmannsgerichts Kleist — zum Assessor des Selburgschen Oberhauptmannsgerichts, und der Kandidat der Rechte Eduard Lieven — zum Assessor des Goldingenschen Hauptmannsgerichts; am 11ten April, der Staatssekretär, Geheimerath Chanikow, zum Dirigirenden der Angelegenheiten des Ministerkomité's; am 14ten April, der beym Generalgouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien für besondere Aufträge angestellte Oberstlieutenant Bibikow, zum Vicegouverneur von Wolhynien, mit Umbenennung desselben znm entsprechenden Civilrang. — Allergnädigst befördert worden sind: zu Geheimeräthen, die wirkl. Staatsräthe: der Dirigirende des St. Petersburgischen Hauptarchivs vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Laschkarew und das Mitglied des Konseils vom Ministerium des Innern Perewerſew (20sten April).

(St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 17ten May.

Kara Georgiewitsch ist noch immer nicht nach Belgrad zurückgekehrt, sondern hat aus den unzugänglichen Gebirgen von Schumadia die Meldung gesandt, daß die dortige Bevölkerung ihn nicht aus ihrer Mitte lasse und dies nur durch Gewalt zu bewirken möglich sey. Man sieht hieraus, daß diejenigen nicht Unrecht hatten, die schon beym Antritt der Reise vermutheten,

daß derselben ein weit aussehender Plan zu Grunde liege. Wutsitsch und Petroniewitsch setzen alle Mittel in Bewegung, um das Volk zur Widersetzlichkeit zu ermuntern und, wenn eine neue Wahl nicht zu hintertreiben seyn sollte, wenigstens der Familie Obrenowitsch jede Chance zu rauben. Zu diesem Ende ist neulich eine arge Schmähschrift gegen die Obrenowitsch in Druck gegeben und über 5000 Exemplare davon in allen Theilen des Landes ausgestreut worden.

Von der türkischen Gränze,
vom 19ten May.

Die in Bosnien stattgefundenen Unruhen haben ihr Ende erreicht. Am 18ten d. M. waren 12 von den vornehmeren aufrührerischen Bosniaken im Lager des Statthalters der Provinz vor Bihatsch angelangt, welcher mit ihnen die Uebereinkunft getroffen hat, daß sämmtliche Bewohner des Gränzdistriktes Kraina zur Ruhe und Unterwürfigkeit zurückkehren und den aufgestellten Mutesellims, so wie dem Statthalter selbst, allen, Gehorsam leisten sollen, wogegen Letzterer sich verpflichtet, die Arnauten aus den bosnischen Schlössern und deren Umgegend zu entfernen, die erhöhte Zollgebühr auf den Rastellen herabzusetzen und die Erhebung einiger Steuern, worüber Beschwerde geführt worden war, abzustellen. In Folge dieser Uebereinkunft sind die 12 Abgeordneten von dem Wesir, mit Ehrenkleidern beschenkt, entlassen worden, und noch an demselben Tage ward die bis dahin von den Aufrührern fortgesetzte Blokade der Feste Ostroschatz aufgehoben. Am 19ten ist der Statthalter mit seinen Truppen von Bihatsch gegen Ostroschatz aufgebrochen, von wo er über Krupa nach Banjaluka zurückzukehren gedenkt. Da nunmehr der Aufstand in Bosnien als beendigt angesehen werden kann, so sind die zur Sicherung des kaiserlich-österreichischen Territoriums an die äusserste Gränze vorgeschobenen Truppendetaschements wieder in ihre Standquartiere zurückgezogen worden.

Belgrad, den 18ten May.

Heute traf von Konstantinopel ein Kourier hier ein, welcher neue Instruktionen für den Pascha brachte, in Folge deren eine Sitzung gehalten wurde, bey welcher Wutsitsch, Petroniewitsch und der Metropolit zugegen waren. Es heißt nun, daß durch die dabey gepflogenen Berathungen Wutsitsch und Petroniewitsch sich bewogen gefühlt, ihre Entlassung einzureichen, ja sogar beschlossen haben, sich persönlich in Konstantinopel zu stellen. Die Richtigkeit dieser letzteren Angabe ist jedoch noch nicht zu verbürgen.

Aus Konstantinopel erfährt man, daß die Rüstung wegen angeblich bevorstehender Unruhen in Rumelien fortgesetzt werden, und daß die Pforte, wenn ihre Besorgnisse als ungegründet sich erweisen sollten, ein bloßes Lustlager bey Salonich abhalten wolle.

Madrid, den 20sten May.

Der Espectador belehrt uns heute über die Veranlassung, welche die Auflösung des Ministeriums Lopez herbeyführte. Die Minister hatten darauf bestanden, daß der Regent den Generalinspektor der Infanterie und Nationalmilizen, Linage, den der Kavallerie, Ferraz, den Chef des allgemeinen Generalstabes, Tena, und den General Zurbano von ihren Posten entließe. Ausserdem verlangten sie, daß das dem Regenten ganz besonders ergebene Regiment Luchana, welches seit drey Jahren hier die Besatzung bildet, der Reihe nach durch andere Regimenter ersetzt werde. Da der Regent Gründe hatte, diesen Maßregeln seine Genehmigung zu versagen, so reichten die Minister ihre Entlassung ein, die ihnen bewilligt wurde.

Der Pallast der Deputirten und der vor demselben befindliche Platz war diesen Vormittag mit Neugierigen angefüllt. Um 1 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Sobald der neue Ministerpräsident, Gomez Becerra, und der Kriegsminister, General Hoyos, erschienen, erscholl en von den Tribünen aus so entsetzliche Verwünschungen, daß erst nach langer Unterbrechung die Ruhe wiederhergestellt werden konnte. Es wurden darauf die Dekrete verlesen, kraft deren der Regent den General Hoyos (Bruder des Unter-Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten) zum Kriegs-, den Herrn Mendizabal zum Finanz-, den Deputirten Cuetos zum Marineminister, und den Deputirten Gomez de la Serna zum Minister des Innern ernennt. Herr Olozaga erhielt dann das Wort, schilderte die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage mit den lebhaftesten Farben und rief mehrere Male mit höchstem Nachdruck aus: ‚Gott rette das Vaterland und die Königin!‘ Er behauptete, zwischen den Regenten und die Nation hätte sich eine Person gestellt, die zur Entlassung des letzten Ministeriums Veranlassung gegeben habe. Der Regent möge zwischen jener Person und der Nation wählen. Einige andere Personen redeten in demselben Sinne, und das Beyfallsgeschrey der Tribünen nahm kein Ende. Als nun der neue Ministerpräsident, Herr Gomez Becerra, eine Mittheilung verlesen wollte, entstand ein so fürchterliches Zischen, Pfeifen und Geheul jeder Art, daß der Präsident die Sitzung aufzuheben drohte. Endlich ward die Ruhe so weit hergestellt, daß Herr Gomez Becerra ein Dekret verlesen konnte, kraft dessen die Sitzungen der Kortes bis zum 27sten suspendirt wurden. Obgleich nun mehrere Deputirte das Wort verlangten, so erklärte doch der Präsident die Sitzung für aufgehoben.

Das entsetzliche Geschrey, welches im Innern des Hauses erscholl, wurde von der ausserhalb versammelten zahllosen Menge nicht nur vernommen, sondern noch verdoppelt, und die herauskommenden Deputirten

mit Fragen und Beyfallsrufen überhäuft. Als der Ministerpräsident Gomez Becerra und der Kriegsminister Hoyos in der offenen Vorhalle des Hauses erschienen, hatten sie die größte Mühe, ihren Wagen zu erreichen, indem ein Volkshaufe unter entsetzlichen Verwünschungen auf sie losstürzte, und sie allem Anschein nach ermordet haben würde, wenn die wachthabende Nationalmiliz sie nicht gerettet hätte. Der Wagen wurde bis zu dem Pallast des Senats von einem wüthenden Volkshaufen mit Steinwürfen verfolgt, durch welche die aufgezogenen Fenster zerbrochen wurden. Die im Senatspallaste befindliche Wache trat sofort unter das Gewehr und trieb den Volkshaufen zurück. Der Ministerpräsident verlas darauf im Senate das Dekret, welches die Sitzungen bis zum 27sten suspendirt.

Diesen Abend herrscht völlige Ruhe. Die Truppen sind jedoch angewiesen, sich für den ersten Wink bereit zu halten.

Aus allen Provinzen gehen Adressen ein, in welchen dem Regenten der herzlichste Dank für die Einsetzung des (nun entlassenen) Ministeriums Lopez-Caballero ausgesprochen wird.

Die Gaceta sagt heute, das neue Ministerium werde eine allgemeine Amnestie vorlegen, die auf dem von Herrn Mendizabal in seinem Dekrete vom 25sten September 1835 ausgesprochenen, bisher nicht zur Anwendung gebrachten Gedanken beruhe, diese Amnestie werde zur rechten Zeit verwirklicht und so beschaffen seyn, daß vermittelst ihrer kein neuer Brennstoff in das noch nicht gelöschte Feuer geworfen werde.

Der Regent hat Herrn Ferrer, der sich gerade in Aranjuez befindet, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten antragen lassen.

Die Leibwache des Regenten erhielt in vergangener Nacht neue Uniform und zeigte die größte Begeisterung.

Herr Olozaga hat dem Gesandtschaftsposten am französischen Hofe entsagt.

Paris, den 20sten May.

Der König ist heute gegen Mittag aus Neuilly nach den Tuillerien gekommen, um das Konseil der Minister zu präsidiren. Herr Guizot soll über London wichtige Depeschen von dem diesseitigen Generalkonsul in Montevideo erhalten haben. Die Journale aus New-York und Montevideo, wovon unsere Blätter von heute Auszüge enthalten, sprechen von der Ermordung einer bedeutenden Anzahl von Franzosen durch die Truppen des Rosas. Man spricht auch bereits von einer Expedition, die unter den Befehlen des Admirals Laplace nach den Gewässern von Montevideo beordert werden soll. Den ganzen gestrigen Tag hindurch arbeitete der Telegraph nach der Richtung von Brest. Man glaubt, daß die nöthigen Befehle ertheilt wurden, alle in jenem Hafen disponiblen Kriegsschiffe segelfertig zu halten. Der Admiral Mackau, welcher mit den Verhältnissen der südamerikanischen Länder am meisten vertraut seyn soll, hatte gestern und heute Konferenzen mit Herrn Guizot in Gegenwart des Ministers der Marine. Alles deutet auf ein wirksames Einschreiten unserer Regierung bey den obschwebenden Unruhen im Uruguay hin.

Aus dem Haag, vom 27sten May Abends.

In der heutigen Sitzung der zweyten Kammer ist der Gesetzentwurf über die Regulirung der niederländischen Staatsschuld mit 30 gegen 24 Stimmen verworfen worden.

Dresden, den 26sten May.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland ist mit Höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Marie, Elisabeth und Katharine Kaiserl. Hoheiten, von Breslau, und S. K. H. der Prinz August von Würtemberg, von Leipzig, am 23sten d. M. hier angekommen.

Darmstadt, den 25sten May.

J. K. H. die Prinzessin Karl von Hessen und bey Rhein ist heute früh halb 3 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Berlin, den 31sten May.

S. M. der König sind nach Pommern und Westpreussen und J. M. die Königin sind nach Pillnitz gereist.

Stettin, den 31sten May.

S. M. der König sind so eben, etwa 5½ Uhr Abends, nachdem Allerhöchstdieselben von Berlin bis Angermünde auf der Eisenbahn gereist, von dort mit Extrapostpferden, hier eingetroffen und im Landhause abgestiegen, wo Se. Majestät von den obersten Militär- und Civilautoritäten und den Chefs und ersten Beamten der königlichen Civil- und der städtischen Behörden empfangen wurden. Bald nach 6 Uhr haben Allerhöchstdieselben sich nach dem im Bau begriffenen Eisenbahnhofe begeben, um dessen Anlage und die Bauten auf demselben in Augenschein zu nehmen.

Stettin, den 1sten Juny.

S. M. der König haben heute früh 5½ Uhr einer Parade und Exercitium der hier zur Uebung versammelten Landwehrtruppen beygewohnt und etwa um 6½ Uhr Allerhöchstihre Reise nach Köslin, Stolp, Danzig und Marienburg fortgesetzt.

Hannover, den 29sten May.

S. M. der König haben heute früh eine Reise nach England angetreten. In Bezug auf diese Reise Sr. Majestät ist zugleich hier eine königliche Verordnung vom 29sten May 1843, betreffend die Stellvertretung Sr. Majestät durch des Kronprinzen Königl. Hoheit, erschienen.

London, den 20sten May.

Ueber die Angelegenheiten von Sind, insbesondere die mit den Emirs abgeschlossenen Verträge, haben die Minister dem Parlament demnächstige Auskunft versprochen; über die in Hyderabad gefundenen Schätze vermieden sie eine Erklärung; Sir Robert Peel sprach indeß von einer zweyten für die britischen Waffen siegreichen Schlacht in Sind, über die es noch an amtlichen Berichten fehle. Nach Zeitungsgerüchten soll in dieser zweyten Schlacht der General Sir Charles Napier geblieben seyn.

Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Grafen Ripon zum Präsidenten der Ostindischen Kontrolle, des Prinzen Albrecht zum Gouverneur und Konstabler des Schlosses von Windsor, an des Herzogs von Sussex Stelle, und des Generallieutenants Patrick Stuart zum Gouverneur von Malta.

London, den 26sten May.

Graf von Dalhousie ist, ministeriellen Blättern zufolge, an die Stelle des zum Kabinetsminister und Präsidenten der Handelskammer avancirten Herrn Gladstone zum Vicepräsidenten dieses Departements ernannt worden.

Nach dem Limerick-Chronicle wird O'Connell Irland nicht vor dem nächsten 10ten Juny verlassen, um seinen Sitz im Parlamente wieder einzunehmen. Die Sendung von Truppen nach Irland dauert fort. Ein Bataillon Marinesoldaten und ein Artilleriepark haben Befehl, sich zur Einschiffung nach Irland bereit zu halten.

New-York, den 30sten April.

Die gänzliche ehrenvolle Freysprechung des Kapitäns Mackenzie ist, wie zu erwarten war, nun verkündet, und es bleibt nicht der geringste Flecken an dem militärischen Rufe des entschlossenen Seemanns, der der Erfüllung seiner Pflicht jede andere Rücksicht hintanzusetzen den Muth, und zu augenblicklichem kräftigen Handeln, als es nöthig war, die männliche Festigkeit hatte. Aber es scheint, daß eine tiefer liegende Intrigue darauf abzielt, bey der Unmöglichkeit, ihm definitiven Nachtheil zu bringen, wenigstens so viel und so lange als möglich zu schikaniren. Denn so legt man wenigstens hier den neuen Proceß aus, den einer der Schiffsjungen des »Somers« gegen ihn jetzt anhängig gemacht, und der seine abermalige Verhaftung veranlaßt hat. Die Ueberzeugung hiervon ist allgemein, so wie daß der Kapitän auch aus dieser neuen Probe eben so rein und siegreich hervorgehen wird, wie aus der ersten. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 22sten May. Hr. Kaufm. Guschin aus Riga, Hr. Lieut. E. v. Osinsky, a. D., und Hr. Maschinenbauer J. Namgull aus Eichen-Pommusch, log. im Hôtel de Moscou. — Fräul. Helene v. Rohrbeck aus St. Petersburg, log. b. Fr. Koll. Räthin v. Beckmann. — Hr. v. Mannteuffel aus Katzdangen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 23sten May. Hr. Graf v. Lambsdorff aus Leyden, die Hrn. Gebrüder v. Prischewsky aus Schaulen, Hr. Konsist. Rath Dr. v. Jannau, nebst Gemahlin, aus Riga, und Hr. Stud. Jagmin aus Dorpat, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kand. Kupffer aus Kandau, Hr. Revisor Hahn aus Neuenburg, die Hrn. Stud. Struve und Kupffer aus Dorpat, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Korff aus Katzdangen, die Hrn. Kaufl. Burmeister, Alisanoff und Frey aus Riga, log. b. Zehr.

Den 25sten May. Hr. v. Simolin aus Oscheley, log. b. Zehr. — Frau v. Behr, nebst Fräul. Tochter, aus Versteln, Hr. Köhler aus Würzau, Hr. Pastor Raison aus Groß-Autz, die Hrn. Stud. Bleß und Riemschneider aus Dorpat, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 21. May.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D. 34 1/16 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 7/8 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110, 109 1/2
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 1/2
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	—
Livländische Pfandbriefe . .			102
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			—
dito	dito auf Termin		—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 11. May

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81 1/2 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88 1/2 —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 177.

Mitauische Zeitung.

No. 43. Montag, den 31. May 1843.

Mitau, den 28sten May.

Am 23sten dieses Monats starb auf seinem Gute Breslgen, plötzlich am Schlage, der Graf Alexander von Lambsdorff, im noch nicht vollendeten 5osten Lebensjahre. Die allgemeine Theilnahme, welche sich, als die Todesbotschaft nach der Stadt gelangt war, unter Hoch und Niedrig aussprach, gab den Beweis von der hohen Achtung und Liebe, die sich der Verewigte erworben hatte. Unsere Provinz verlor an ihm einen durch Kenntniß und Erfahrung ausgezeichneten Mitbürger, der ihr nicht nur als Direktor des Kreditvereins, sondern auch durch sein reges Mitwirken in vielen auf Verbesserung des Zustandes Hülfsbedürftiger abzweckenden Anstalten, unvergeßlich bleiben muß. Wohlwollen und seltene Herzensgüte waren die Grundzüge seines Charakters, Hülfe zu leisten, wo er konnte, war ihm Bedürfniß. Ein lebendiges Gefühl für Recht und Billigkeit beseelte ihn in jedem Momente, jede niedere Gesinnung traf seine Verachtung. Der Menschen- und der Bürgerfreund war in ihm zugleich zu ehren, der in seinem häuslichen, wie in seinem öffentlichen Leben, durch edle Einfachheit, durch eigenthümliche Milde, so wie durch lebendige Theilnahme an jedem reinmenschlichen Interesse, Aller Herzen gewonnen hatte.

St. Petersburg, den 21sten May.

S. K. H. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg sind gestern von Ihrer Reise ins Ausland wieder in hiesiger Hauptstadt eingetroffen.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 16ten May.

Berichte aus Konstantinopel mit der ordentlichen Post bis zum 10ten May melden, daß Herr von Lieven sich anschicke, nach Serbien abzugehen.

Der junge Fürst Michael wird sich, wie man hört, nach Wien begeben und später einige weitere Reisen durch Europa unternehmen.

Die Fürstin Liubicza liegt in Neusatz an der Wassersucht bedeutend krank danieder.

Von der türkischen Gränze,
vom 19ten May.

Kara Georgiewitsch hat das ihm von Konstantinopel aus gemachte Ansinnen einer freywilligen Abdankung abgelehnt. Hafiz Pascha, ohne auf diese Ablehnung Rücksicht zu nehmen, trifft die nöthigen Anstalten zur Vornahme einer neuen Fürstenwahl für Serbien. Uebrigens scheint der Fürst Alexander keinen Widerstand gegen seine Absetzung zu beabsichtigen, sondern nur die Fiktion eines freywilligen Rücktritts zu verschmähen.

Alexandrien, den 6ten May.

Die russische Sanitätskommission hat in Kahira von Peststoff durchdrungene Kleider durch 49 bis 52° R. Wärme reinigen und von zehn Personen vierzehn Tage lang tragen lassen, ohne daß diese wären angesteckt worden. Durch das glückliche Resultat dieses Versuchs ermuthigt, haben sich bereits 47 vollkommen gesunde Personen erboten, gegen 5 Piaster (7½ Silbergroschen) täglich, die auf erwähnte Weise desinficirten Kleider der Pestkranken anzulegen und sich einer Kontumaz zu unterziehen.

Madrid, den 22sten May.

Die hiesige Nationalgarde hat gestern Abend dem Regenten und sodann den Herren Becerra, Mendizabal und den übrigen Mitgliedern des neuen Kabinets eine Serenade gebracht. Der Regent richtete bey dieser Gelegenheit folgende Worte an die Nationalgardisten:

»Nationalgardisten! Niemand hat meine Absichten besser verstanden, als Ihr; Eure Wünsche sind die meinigen, wie meine Wünsche die Eurigen. Die Vertheidigung der Konstitution, des Thrones, Eurer jungen und unschuldigen Königin und der National-Unabhängigkeit ist mein Wunsch. Als Regent, als Soldat und als Bürger werde ich mit Euch die Konstitution und unsere National-Unabhängigkeit vertheidigen. Soldaten! Lange lebe die Königin! Es lebe die Konstitution, die tapfere Nationalgarde und ihre tapferen Kameraden in der Armee!«

Dieser Rede folgte der Ruf: »Lange lebe der Regent des Königreichs! Lange lebe der Mann, der alle gegen ihn gerichteten Machinationen zu Schanden macht! Es lebe Linage! Es lebe das Ministerium!«

Dem Eco zufolge will der Regent ein Manifest an die Nation erlassen.

Paris, den 23sten May.

Die Prinzessin Klementine und ihr Gemahl haben sich, wie heute durch den Telegraphen gemeldet wird, am 20sten d. M. in Brest auf dem Dampfschiffe »Pluton« nach Lissabon eingeschifft.

Im Kriegsministerium wird jetzt von mehreren Sei-

ten beantragt, nicht bloß 700,000 sondern für den Kriegsfall 1,500,000 Gewehre mit Perkussion zu versehen, indem der französische Kriegsfuß 500,000 Mann betrage und man 3 Gewehre pro Mann rechnen müsse. Dieser Vorschlag wird jedoch bey den jetzigen friedlichen Aussichten schwerlich in Ausführung gebracht werden. Die jetzt bereits seit mehreren Jahren in Algier bey dem übelsten Wetter gebrauchten Perkussionsgewehre haben sich übrigens nebst dem Zündhütchen als überaus praktisch bewiesen. Das Nichtlosgehen der Schüsse war selten. Die Besorgniß, als ob das in den Zündhütchen gebrauchte Merkur-Fulminat der Gesundheit der Soldaten schädlich werden könnte, hat sich ebenfalls als ungegründet bewährt.

Paris, den 26sten May.

Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Supplementarkredite für Algier mit 181 gegen 70 Stimmen an.

Paris, den 27sten May.

Das Ministerium hat den Zucker-Gesetzentwurf, wie er von der Deputirtenkammer umgestaltet worden ist, bis jetzt der Pairskammer noch nicht vorgelegt; man behauptet, daß es noch zweifelhaft sey, ob dies überhaupt geschehen werde.

Herr Lacroix, Mitglied der Akademie und einer der ersten Geometer Europa's, ist hierselbst in einem Alter von 78 Jahren mit Tode abgegangen.

Paris, den 28sten May.

Die Regierung publicirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 23sten May: »Der Herzog von Aumale schreibt unterm 20sten May aus seinem Lager bey Chabounia: ,,Die Smalah Abd el Kader's ist in unsere Hände gefallen, sein Schatz ist geplündert, seine reguläre Infanterie getödtet oder aus einander gesprengt worden. Vier Fahnen, eine Kanone, zwey Laffetten, eine unermeßliche Beute, zahlreiche Mannschaften und Heerden sind in unserem Besitz.'' Der Prinz sollte am 22sten in Baghar ankommen. Die Beute wird von seiner Kolonne nach der Metidscha gebracht werden.« — (Das Wort Smalah umfaßt im Arabischen Alles dasjenige, was wir in Europa Equipagen, Gefolge, Familie und Dienerschaft nennen.)

Der Messager publicirt einen Bericht des Generals Bugeaud aus Tenez vom 17ten d. M., worin er die Operationen detaillirt, welche er unternommen hat, um die Verbindungen zwischen dieser Stadt und dem Lager bey El Esnam zu sichern. Am 11ten und 12ten fanden zwey ziemlich bedeutende Gefechte statt; in dem letzteren nahmen wir dem großen Stamme der Ibihas 1900 Gefangene, 3- bis 400 Pferde und 10- bis 12,000 Stück Schlachtvieh ab. In Folge dieser Razzia haben sich alle Stämme von Tenez bis nach der Mündung des Chelif unterworfen. Der General Changarnier hat in Ouanseris, so wie die Generale Lamoricière, Gentil und Bedeau in der Provinz Oran wesentliche Erfolge erlangt. Der General Baraguay d'Hilliers ist mit seinen Truppen am 14ten nach Konstantine zurückgekehrt. Seine Expedition hatte 39 Tage gedauert und war durchgehends von einem glücklichen Erfolge begleitet gewesen.

Paris, den 29sten May.

Man hat in der königlichen Bibliothek den Originaltext der in der Generalversammlung des französischen Klerus im Jahre 1682 angenommenen Erklärung aufgefunden. Diese Erklärung ist die Charte der gallikanischen Kirche; der Text ist mit der Unterschrift aller Bischöfe versehen. Bekanntlich wurde diese berühmte Erklärung durch Bossuet abgefaßt und in Rom auf Befehl des damals regierenden Papstes verbrannt.

Der Constitutionel enthält Folgendes: »Man versichert, die Regierung habe aus China Mittheilungen erhalten, aus welchen hervorginge, daß es die Absicht des Kaisers sey, den Franzosen gleiche Handelsvortheile zu gewähren, wie er sie den Engländern eingeräumt habe. In Folge dieser Mittheilung werde, wie es heißt, binnen Kurzem eine Schiffsdivision, unter den Befehlen eines Kontreadmirals, nach den chinesischen Meeren gesandt werden.«

Spontini befindet sich seit einigen Tagen in Paris, und es heißt, daß er an einem Werke für die große Oper schreibe.

Luzern, den 22sten May.

Der Tagsatzung und sämmtlichen Ständen haben die Aargauischen Klöster eine Vorstellung eingereicht, deren Schluß folgendermaßen lautet: »Es möchten die zur Tagsatzung versammelten Abgeordneten der hohen eidgenössischen Stände den Stand Aargau 1) zu getreuer Einhaltung des beschlossenen status quo nach dessen Sinn und Wortlaute, sodann 2) zu getreuer Beachtung der bundesurkundlich gegebenen Garantie der Stifte und Klöster anhalten und hiermit die Unterzeichneten in ihr Eigenthum, in ihre Rechte und in ihr pflichtmäßiges Walten, unter gegenseitig sicherstellenden Vorkehrungen, wieder einsetzen.«

Luzern, den 23sten May.

Zwischen der Schweiz (mit Ausnahme der Kantone Stadt-Basel, Graubündten, Neuchatel und Genf) und dem Königreich Sardinien ist eine Konvention zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden. Es umfaßt diese Konvention alle Hauptverbrechen, mit Ausnahme der politischen Vergehen. Die Auslieferungsgesuche müssen stets auf diplomatischem Wege an die respektiven Regierungen gerichtet werden. Ausländer, die sich in Sardinien und der Schweiz befinden, werden nur mit Zustimmung der Regierung des Landes, dem sie angehören, ausgeliefert.

Schweizer, welche in den sardinischen Staaten ein Verbrechen verübt haben und nach der Schweiz fliehen, so wie Sardinier, die nach einem auf schweizerischem Gebiete verübten Verbrechen sich nach Sardinien flüchten, werden nicht ausgeliefert, können aber in ihrer Heimat von ihrem natürlichen Richter bestraft werden.

Florenz, den 15ten May.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin nebst Familie, so wie die Frau Großherzogin-Wittwe und die Erzherzoginnen Louise und Auguste, sind vorgestern in erwünschtem Wohlseyn nach einer schnellen und ruhigen Seefahrt von Neapel über Livorno wieder hier eingetroffen. Der Großherzog hat den Umweg durch die Maremmen genommen, wird aber ebenfalls binnen Kurzem hier zurück erwartet.

Wien, den 1sten Juny.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchstihren wirklichen Kämmerer, Geheimen Rath und bisherigen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich-bayerischen Hofe, Grafen Franz von Colloredo Wallsee, zum Botschafter bey S. M. dem Kaiser aller Reussen ernannt.

Preßburg, den 24sten May.

Unter den von den Komitaten dem Reichstage vorgelegten Postulaten sind folgende die wichtigsten: der Antrag, das königliche Veto dahin zu beschränken, daß ein von beyden Tafeln, der Magnaten- und der Deputirten-Tafel, zweymal angenommener Gesetzentwurf schon durch sein zweymaliges Durchgehen Gesetzeskraft erhalte, ferner die Anträge auf Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, auf Rede- und Preßfreyheit, auf Errichtung einer eigenen Landtags-Zeitung, auf Inkorporirung Galiziens, auf Ausschließung aller Nicht-Ungarn aus der ungarischen Armee und auf Aufenthalt der Letzteren im Lande, auf Aufhebung der Fideikommisse und auf kräftige Beförderung der ungarischen Sprache.

München, den 27sten May.

Die Feyer des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der ständischen Verfassung in Bayern wurde heute in hiesiger Residenzstadt auf festliche Weise begangen.

Maynz, den 28sten May.

Heute Vormittag rückte das 3te Bataillon des österreichischen 35sten Infanterieregiments (Graf Khevenhüller), aus Pilsen in Böhmen kommend, unter Kommando des Majors von Rüber, hier ein. Dasselbe wurde von der hohen Generalität in die Bundesfestung geleitet, und defilirte bey heftigem Regenguße mit einer echt militärischen Haltung, wie man sie bey jungen, kaum einexercirten Soldaten nach einem langen beschwerlichen Marsche selten findet.

Dresden, den 3ten Juny.

Am 7ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, wird die feyerliche Enthüllung des im Zwingerhofe aufgestellten, von Professor Rietschel gearbeiteten Monumentes des Königs Friedrich August stattfinden. Ihre Majestäten der König und die Königin und deren erlauchte Gäste werden auf einer dem Monumente gegenüber errichteten Tribüne dieser Feyerlichkeit beywohnen.

London, den 23sten May.

Aus Oxford wird dem Standard berichtet, daß der bekannte Dr. Pusey sich endlich in einer in diesen Tagen von ihm gehaltenen Predigt ganz offen zum Papstthum bekannt habe. Der Vicekanzler der Universität Oxford hat die Sache in Untersuchung gezogen, und man glaubt, daß auch der Bischof von Oxford ohne Zweifel jetzt zum Schutze der Kirche gegen die abtrünnigen Puseyiten einschreiten werde.

Der Kontreadmiral Mason, welcher bisher der zweyte im Kommando auf der Flotte im Mittelmeere war, ist am 20sten auf dem Linienschiffe »Impregnable« nach Portsmouth zurückgekehrt und hat seine Flagge gestrichen, da die verminderte Zahl der Schiffe auf jener Station die Anwesenheit zweyer Admirale nicht mehr erfordert.

London, den 24sten May.

Bey Lloyd's ist ein erschreckendes Verzeichniß von 36 Schiffbrüchen angeschlagen. Die meisten derselben haben in den nordamerikanischen Gewässern stattgefunden; viele Menschenleben und reiche Waarenladungen sind dabey untergegangen.

London, den 26sten May.

Der frühere Gouverneur von Madras, Lord Elphinstone, ist über Malta hier angelangt. Man nennt ihn unverbürgt als Lord Ellenborough's Nachfolger, falls die Regierung sich genöthigt sehen sollte, der öffentlichen Stimme nachzugeben und den jetzigen Generalgouverneur zurückzurufen.

O'Connell setzt seinen Zug durch Irland fort. Am vorigen Montage hielt er eine große Repealversammlung in Kork, die 500,000 Menschen herbeygezogen haben soll. Er wandte sich von dort nach Kashel. Der katholische Erzbischof von Dublin hat in einem Cirkular an die Geistlichen seiner Diöcese erklärt, daß er an den Repeal-Umtrieben keinen Theil habe und der ihm untergebenen Geistlichkeit anrathe, sich der Theilnahme ebenfalls zu enthalten. In Irland werden im nächsten Monat 25,000 Mann Truppen versammelt seyn. Unter dem letzten Lord-Lieutenant, den das Whig-Ministerium ernannt hat, unter Lord Fortescue im Jahre 1841, betrug die Truppenzahl nur 12,000.

Manchester ist vorgestern abermals ein Schauplatz von Unruhen gewesen, welche einigermaßen besorgnißerregend wurden, da Pöbel und Militär mit der Polizey

in Streit und Handgemenge geriethen. Der Zwist hatte seinen Ursprung in einem Faustkampf zwischen zwey Irländern, welche am 22sten auf offener Straße an einander kamen. Die Polizey wollte sie aus einander bringen, ein Haufen Soldaten vom 15ten Infanterieregiment wollte dies nicht zugeben, der Pöbel trat auf die Seite der Soldaten, und erst nach dreymaligen, überaus muthig ausgeführten Angriffen der Polizey gelang es derselben, der fünf Soldaten, welche die Rädelsführer abgegeben hatten, habhaft zu werden. Von beyden Seiten hatten schwere Verletzungen stattgefunden. Der Friedensrichter verurtheilte die gefangenen Soldaten zu einer mäßigen Geldstrafe, und man glaubte die Sache damit abgethan, als vorgestern Nachmittags etwa 50 oder 60 Soldaten, an der Spitze eines Haufens von mehreren Tausend zum Theil arbeitloser Handwerker, nach der Polizeystation in Oldhain-Road zogen und in der offen erklärten Absicht, sich für die Bestrafung ihrer Kameraden zu rächen, einen wüthenden Angriff auf die dort stationirte Polizeyabtheilung begannen. Nach und nach stieg die Zahl der Soldaten auf 200, und da auch der Pöbel sich vermehrte, so wäre die Polizey, wiewohl durch 20 Mann verstärkt und mit Säbel und Pistolen bewaffnet, in großer Gefahr gewesen, wenn nicht, als schon alle Fenster und mehrere Thüren eingeschlagen waren, zwey oder drey Kompagnien des 15ten Regiments, unter dem Major Smith, angerückt wären und der Polizey Gelegenheit gegeben hätten, einen Ausfall zu machen. Der Pöbel und die Soldaten entflohen darauf nach allen Seiten, doch gelang es, die Haupträdelsführer gefangen zu nehmen. Von dem zersprengten Haufen wurden später noch zwey andere Polizeystationen angegriffen, aber ebenfalls ohne Erfolg. Seitdem ist die Ruhe nicht wieder gestört worden. Das 15te Regiment, das meistens aus jungen Soldaten besteht, wurde in eine Kaserne gesperrt. Von den Polizeydienern sind mehrere gefährlich verwundet.

Aus Afrika ist in Liverpool die Nachricht angekommen, daß Fernando Po am 21sten März von der spanischen Kriegsbrigg »Nerrion« im Namen der Königin Isabella in Besitz genommen worden ist.

Aus Oxford wird gemeldet, daß der Vicekanzler der dortigen Universität eine Ketzerey-Kommission ernannt habe, um die Wahrheit der Beschuldigungen, welche der von Professor Pusey gehaltenen Rede zur Last gelegt werden, zu untersuchen.

London, den 27sten May.

Zu Manchester ist die Ruhe seit vorgestern nicht weiter gestört worden. Am Vormittag wurden 20 bis 30 Verhaftete, theils Soldaten, theils Bürgerliche, vor die Civil- und Militärbehörden gebracht. Da die Anklagebeweise aber noch nicht geordnet und viele bey den Angriffen auf die Polizey betheiligte Personen noch nicht zur Haft gebracht worden waren, so wurde das Verfahren verschoben. Mehrere verwundete Polizeykonstabler liegen gefährlich danieder, und einer derselben wird schwerlich aufkommen.

London, den 30sten May.

Der Hof wird heute von Klaremont nach dem Buckingham-Pallast zurückkehren, und am Freytag, den 2ten Juny, wird hier die Taufe der jungen Prinzessin stattfinden, welche die Namen Alice Maud Mary erhalten soll. Die Hochzeit des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz und der Prinzessin Auguste von Kambridge ist auf die erste Woche des July festgesetzt, und es heißt, daß die Regierung bey dieser Gelegenheit im Parlamente den Antrag machen wird, dieser Prinzessin eine Apanage von jährlich 3000 Pfd. zu bewilligen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Minister des Innern auf eine an ihn gerichtete Frage, daß der Lord-Lieutenant und der Lord-Kanzler von Irland, in Gemäßheit der neulich schon vom Premierminister im Parlamente abgegebenen Erklärung über die Intentionen Ihrer Majestät hinsichtlich Irlands, die Instruktion erhalten hätten, alle Versuche zur Auflösung der Union zu entmuthigen, und daß in Folge dessen die Entlassung von Friedensrichtern stattgefunden, welche sich zu Gunsten der Repeal ausgesprochen.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 26sten May. Hr. Arrend. Fehrmann aus Kandau, log. b. Zehr. — Hr. Gem. Ger. Schr. Karause aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Montwil aus Grobin, log. b. Mehlberg.

Den 27sten May. Hr. Gutsbes. Anton v. Mikszewitz aus Schwabischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Seelström aus Weißgutz, und Hr. Kapitän v. Jagmin aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fr. Gräfin v. Keyserling aus Malguschen, Hr. v. Sander aus Ixtrum, und Hr. Amtm. Nettenberg aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 28sten May. Hr. Kaufm. Weltzien aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Tit. Rath Porsetzky aus St. Petersburg, log. b. Zehr.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 181.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 43.

Montag, den 31. May 1843.

St. Petersburg, den 22sten May.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's vom 16ten März, die Bestätigung eines von dem Ehrenbürger Kalgin gestifteten Privat-Krankenhauses in St. Petersburg, unter dem Namen des Kalginschen, für die arme Volksklasse, auf Grundlage eines besonderen Reglements, Allerhöchst zu genehmigen geruht. — Dieses Krankenhaus wird im St. Petersburgischen Stadttheile, im Hause des Ehrenbürgers Kalgin, angelegt. Es wird für's Erste 40 Betten für Kranke männlichen Geschlechts haben, die ohne irgend eine Zahlung aufgenommen, behandelt und beköstigt werden, in der Folge aber soll diese Zahl bis auf 100 Betten vermehrt werden. Ausserdem sind gegen 240 Betten für Kranke bestimmt, welche monatlich 4 R. S. für Behandlung 2c. entrichten. — Der Etat des Krankenhauses, für 40 Betten berechnet, beträgt 2480 R. an Gehalten für das bey demselben angestellte Personal, welches später, bey der Erweiterung des Krankenhauses vergrößert werden soll. — Das Oberkuratorium wird einem hohen Staatsbeamten anvertraut. Die unmittelbare Aufsicht über das Hospital führt ein Komité, bestehend aus dem Direktor und den Kuratoren des Hospitals. Zum Direktor wird der Stifter der Anstalt, Ehrenbürger Kalgin, ernannt; zu Kuratoren die Kaufleute 1ster Gilde: Stephan Owßiannikow, Alexei Sfabinin, Waßilij Frolow und der Ehrenbürger Schelechow. Die Zahl der Kuratoren kann in der Folge bis auf 10 vermehrt werden. Bey der jedesmaligen Aufnahme eines neuen Kurators wird die Zahl der Betten für unentgeltlich zu behandelnde Kranke um 10 vermehrt.

(St. Petersb. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Brüssel (17ten May). Herr Gachard, Archivar des Königreichs, ist gestern in Begleitung des Herrn Hanssen, ersten Kommis im Ministerium des Innern, nach Spanien abgereist, um in den dortigen Archiven Dokumente über die alten Nationalversammlungen Belgiens aufzusuchen und gleichzeitig seine Nachforschungen auf Alles auszudehnen, was für die allgemeine Geschichte des Königreichs von Nutzen seyn könnte.

* * *

Luzern (16ten May). Großes Aufsehen erregt es, daß sich bey uns Vereine zur Auswanderung nach Algier bilden, zu welchem Behufe sich sogar neulich 30 Männer in Biersfeld versammelt haben, die im Begriff sind, gewisse Statuten für diese Emigration zu entwerfen. (Pr. St. Zeit.)

Stettin (26sten May). Gestern Nachmittag, am Himmelfahrtstage, ereignete sich hier folgender beklagenswerthe Unfall. Junge Leute, zehn an der Zahl, beabsichtigten in einer Schaluppe eine Spazierfahrt auf dem Parnitz-Strome zu machen; kaum befanden sie sich jedoch in der Nähe der Parnitzer Brücke, als einem derselben durch den Wind die Mütze ins Wasser geschleudert wurde; um sie wieder zu erlangen, neigte sich die Mehrzahl der jungen Leute über Bord und veranlaßte dadurch das Umschlagen der Schaluppe. Sechs davon fanden in den Wellen ihren Tod, und nur vier erreichten schwimmend das Ufer und retteten so das Leben.

* * *

Königsberg (26sten May). Es hat sich hier seit Kurzem ein Gartenverein gebildet, der in den freyesten Formen die sicherste Bürgschaft für sein Gedeihen zu finden glaubt. Daher keine Statuten, kein Ballottement bey der Aufnahme, keine schriftlich abgefaßte Vorträge in den Versammlungen. Mitglied ist, wer einen jährlichen Beytrag von 2 Thalern leistet.

* * *

Berlin. Der berühmte Geolog und Präsident der geologischen Gesellschaft in London, Murchison, ist hier durchgekommen. Er begiebt sich nach Podolien, um dort geologische Forschungen anzustellen.

* * *

Wien. Der Mauvaissche Komet ist auf der hiesigen Sternwarte in der Nacht zum 25sten May aufgefunden worden.

* * *

London. Von den Herren Murchison, Verneuil und Grafen Keyserlingk erscheint ein großes Werk: Russia in Europe and the Ural mountains, geologically illustrated, mit Kupfern, Karten u. s. w.

* * *

Am 27sten May wurde im Rhein bey St. Goar ein Stöhr gefangen, welcher eine Länge von zwölf Fuß und ein Gewicht von 400 Pfund hat.

* * *

Folgender Vorfall, der sich neulich in Polen ereignete, dient als neuer Beweis, welche unbegränzte Anhänglichkeit manche Vögelgattungen an ihre jungen haben. In Zwolen, bey Radom, hatten Störche ihr Nest auf einem Baume neben der Brauerey. Dieses Gebäude brannte ab und das Storchweibchen wurde auf seinem Neste von den Flammen sehr beläßtigt. Des-

senungeachtet rührte es sich nicht von der Stelle, sondern breitete vielmehr die Flügel weit aus, um, wie es schien, das Nest vor der Zerstörung der von allen Seiten herbeyfliegenden Funken zu bewahren. Bald hatte das Feuer auch den Baum ergriffen; der Stamm brannte, die Aeste prasselten und endlich fing auch das Nest an zu brennen. Das Weibchen, obgleich angebrannt und ermattet, verließ dennoch seinen Standpunkt nicht, indem es vielmehr lieber in den Flammen untergehen, als das Nest und seine Jungen verlassen wollte; es wurde endlich aus Liebe zu seinen Jungen ein Opfer der Flammen. Während dessen flog das Männchen fortwährend um das Feuer herum, indem es mit dem Schnabel klapperte und Zeichen einer lebhaften Verzweiflung gab. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In Amerika macht ein italienischer Sänger, Antonini, das größte Aufsehen; eine Dame in New-York spielte ihm aber einen schlimmen Streich. Sie macht eines der größten Häuser in New-York und hatte den Sänger eingeladen, bey ihr zu singen. Sie schickte ihm 25 Dollars und bat zugleich um 25 Billets zu seinem Konzert. Antonini aber erklärte, er singe nicht unter hundert Dollars. Die Dame fand dies ziemlich ungalant, entschloß sich, Rache zu nehmen und antwortete deshalb, sie möchte um keinen Preis seine Anwesenheit in ihrer Soirée entbehren. Antonini ging nun. Man empfing ihn sehr artig; es kam Mitternacht und die Stunde eines kostbaren Soupers, und noch hatte man den berühmten Tenoristen nicht zum Singen aufgefordert. Er glaubte, man wolle sich diesen Ohrenschmaus zum Dessert aufsparen, was ihm sehr unangenehm war, denn das Souper war, wie erwähnt, höchst einladend, und der Sänger konnte gleichwohl nicht essen, wenn er nicht seine Stimme in minderem Glanze zu Gehör bringen wollte. Er gebot deshalb seinem Appetit Schweigen. Nach dem Souper wurde wiederum von Dilettanten musicirt und Niemand forderte Antonini zum Singen auf. Nun erst durchschauete er die List und er verließ das Haus, ohne etwas gewonnen zu haben als einen hungrigen Magen, denn er konnte doch keine Rechnung dafür, daß er nicht gesungen, absenden.

* * *

Ein neuer Beweis, daß die Chinesen uns in vielen Dingen voraus sind! In Europa glaubt die Polizey sehr klug zu seyn, die chinesische ist aber doch klüger. Von jedem Verbrecher oder Verdächtigen, den die Polizey in China in ihre Hände bekommt, wird sogleich ein Porträt genommen. Dies läßt man so oft als nöthig kopiren und schickt es an die Behörden im Lande als illustrirten Steckbrief.

* * *

In Spanien sind im vorigen Jahre so viele Apfelsinen gewachsen, daß man nicht wußte, was man damit anfangen sollte. Da kamen Einige auf den Gedanken, Wein davon zu machen, und der Versuch soll vollkommen gelungen, der so erlangte Wein von Madera kaum zu unterscheiden seyn. Der Saft wird ausgepreßt und man läßt ihn gähren wie den Traubensaft, worauf man ihn, ohne Zusatz von Alkohol oder Wasser, auf Fässer füllt.

* * *

Es ist bekannt, daß der Pater Mathew, der eifrigste und unermüdlichste Förderer der Mäßigkeitsvereine, durch seine Reden fünf Millionen Irländer vermocht hat, allen geistigen Getränken zu entsagen. Selbst bey feyerlichen Versammlungen trinken die Mitglieder dieser Vereine nur Thee, wie die Toasts, an denen es natürlich nicht fehlen darf, in Thee getrunken werden. In London giebt es bereits eine große Anzahl öffentlicher Mäßigkeitshäuser, in denen man nichts bekommt als Thee und Butterbrod, und in allen Städten Englands und Irlands sieht man an vielen Stellen, wo sonst ein Bierkrug oder eine Branntweinflasche einladend ausgehangen war, — einen Theetopf und ein Paar Theetassen vor dem Fenster ausgestellt. — Ein Deutscher, welcher den Pater Mathew sah, versichert, derselbe gehöre zu den schönsten Männern, die er kennen gelernt und habe eine gewisse Aehnlichkeit mit Napoleon. Zwar steht er bereits im 53sten Lebensjahre, doch ist er noch rüstig und blühend wie ein Dreyßiger.

* * *

In Kadix ist man auf ein neues Auskunftsmittel gekommen, für die Armen der Stadt zu sorgen; man quartierte sie nämlich bey den Wohlhabendern, namentlich bey solchen, welche die herrschenden politischen Ansichten nicht theilen, wie Soldaten ein und gab ihnen das Recht, nebst Speise und Trank täglich 3 Reale in Anspruch zu nehmen.

* * *

Wie man aus Lyon erfährt, hat man daselbst eine merkwürdige Beobachtung gemacht, sich nämlich überzeugt, daß Seide von gewissen zarten Farben, wie blaßrosa, weiß, blaßblau ꝛc., einen weit höheren Glanz erhält, wenn sie mit der Hand auf dem Lande als wenn sie in der Stadt durch die besten Maschinen gewebt wird. In Folge davon vermehren sich die Handwebstühle auf den Dörfern in der Umgegend von Lyon von Tage zu Tage. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 179.

Mitauische Zeitung.

No. 44. Donnerstag, den 3. Juny 1843.

St. Petersburg, den 24sten May.

Donnerstag, den 20sten May, hatte der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister S. M. des Königs von Preussen, Herr von Liebermann, der temporär seinen Posten verläßt, die Ehre einer besondern Audienz bey S. M. dem Kaiser und J. M. der Kaiserin, um sich bey JJ. KK. MM. zu beurlauben. Hierauf hatte Herr von Liebermann auch die Ehre, sich bey JJ. KK. HH. dem Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolger und bey der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, so wie bey JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna zu beurlauben.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem wirklichen Staatsrath, Direktor der mechanischen Abtheilung des militär-topographischen Depots, Reissig.

Als Anerkennung Ihres langjährigen, ausgezeichnet eifrigen und rastlosen Dienstes, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, dessen Insignien Wir Ihnen hierbey übersenden und verbleiben ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 5ten May 1843.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Mit dem Wunsche, die gute Organisation der adelichen Militär-Lehranstalten zu befestigen, habe Ich das beyfolgende Reglement über die Verwaltung dieser Anstalten und den Etat der Verwaltung bestätigt, und befehle: 1) das Reglement und den Etat ungesäumt in Wirksamkeit zu setzen, und 2) dem Konseil der Militär-Lehranstalten in der Beaufsichtigung des Oekonomiewesens dieser Anstalten die Machtvollkommenheit und die Rechte zu ertheilen, die der Kriegsrath kraft des Art. 907 im ersten Buche und 1sten Theil des Kodex der Militärverordnungen besitzt.

Auf Grundlage dieses Reglements wird die Verwaltung der adelichen Militär-Lehranstalten der Landtruppen einem obersten Chef übertragen. Alle diese Anstalten zerfallen in die folgenden drey Militär-Lehrbezirke:

I. Den St. Petersburgischen Militär-Lehrbezirk. Zu demselben gehören: 1) das Pagenkorps Sr. Kaiserlichen Majestät; 2) die Schule der Garde-Unterfähnriche und Junker; 3 u. 4) das erste und zweyte Kadetenkorps; 5) das Pauls-Kadetenkorps; 6) das Nowgorodsche Kadetenkorps des Grafen Araktschejew; 7) Das Finnländische Kadetenkorps; 8) Das Alexander-Kadetenkorps, für Minderjährige; 9) das adeliche Regiment; 10) das Kaiserliche Zarßkoje-Sseloſche Lyceum; 11) die Privat-Erziehungsanstalt bey demselben; 12) die vorbereitenden, von Officieren und Lehrern des St. Petersburgischen Militär-Lehrbezirks unterhaltenen Pensionsanstalten.

II. Den Moßkowischen Militär-Lehrbezirk. Zu demselben gehören: 13 u. 14) das erste und zweyte Moßkowische Kadetenkorps; 15) das Bachtinsche Kadetenkorps zu Orel; 16) das Alexander-Kadetenkorps zu Tula; 17) das Michael-Kadetenkorps zu Woronesh; 18) das Tambowsche Kadetenkorps; 19) das Kasansche Kadetenkorps; 20) die Abtheilung für Minderjährige bey dem Moßkowischen Kadetenkorps; 21) die Nepliujewsche Schule zu Orenburg; 22) die Schule des Uralschen Kasakenheeres; 23) die vorbereitenden, von Officieren und Lehrern des Moßkowischen Militär-Lehrbezirks unterhaltenen Pensionsanstalten.

III. Den westlichen Militär-Lehrbezirk. Zu demselben gehören: 24) das Polotßkische Kadetenkorps; 25) das Peter-Kadetenkorps zu Poltawa; 26) das Alexander-Kadetenkorps zu Brest; 27) das Tultschinsche Kadetenkorps; 28) die vorbereitenden, von Officieren und Lehrern des westlichen Militär-Lehrbezirks unterhaltenen Pensionsanstalten.

Der oberste Chef der Militär-Lehranstalten der Landtruppen übt seine Wirksamkeit auf diese Lehranstalten durch ein besonderes Konseil und einen Stab der Militär-Lehranstalten aus.

Anstellung und Entlassung von Beamten.

Allergnädigst ernannt worden sind: am 23sten April, der Dirigirende des Wilnaschen Domainenhofes, Staatsrath Kalkatin, zum Kownoschen Civilgouverneur, mit Beförderung zum wirkl. Staatsrath, und der Oberst vom Korps der Berg-Ingenieure Ostermeier, zum Bogoßlowschen Hüttenchef, an Stelle des Krankheit halber auf unbestimmten Urlaub entlassenen Obersten Protaßow; am 24sten April, der im Ressort des

Ministeriums des Aeussern stehende wirkl. Staatsrath Titow, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey der ottomanischen Pforte, an Stelle des Geheimerathes Butenew, welcher, auf seine Bitte, von diesem Posten abberufen wird; der im Ministerium des Innern stehende stellvertretende Ceremonienmeister, Staatsrath Ssmirnow, zum Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes; am 26sten April, das Mitglied der allgemeinen Sitzung des Artilleriedepartements, Oberst Wochin, zum Vicedirektor des Proviantdepartements, an Stelle des Kammerherrn, Staatsrath Durnowo, welcher auf seine Bitte dieses Amtes entlassen und dem Kriegsministerium zugezählt wird; am 27sten April, der ältere Legationssekretär in Neapel, Kollegienrath Fürst Dolgorukow, zum Legationsrath in Konstantinopel, an Stelle des Staatsrath Daschkow, welchem die Verwaltung des Generalkonsulats in der Moldau und Wallachey übertragen wird.

S. M. der Kaiser haben, auf den Beschluß des Ministerkomité's, gemäß der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, am 5ten Januar d. J., Allerhöchst zu befehlen geruht, der Bäuerin Irina Iwanowa Sfarin, aus dem Pfarrdorfe Alschanki im Balaschewschen Kreise des Gouvernements Sfaratow, für die Rettung eines siebenjährigen Bauermädchens, die silberne Rettungsmedaille am Wladimirbande, zum Tragen auf der Brust, zu ertheilen befohlen.

* * *

Zwölfte Zuerkennung der Demidowschen Preise.

Sonnabend, den 15ten May, fand in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, in Gegenwart des Herrn Vicepräsidenten der Akademie, der Herren Akademiker und anderer Freunde der Wissenschaften eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Herr beständige Sekretär der Akademie, wirkl. Staatsrath von Fuß den Bericht über die zwölfte Zuerkennung der Demidowschen Preise für das Jahr 1842 vortrug. Von den eingereichten Werken erhielten:

I. Den zweyten Preis:

1) Anleitung zur allgemeinen Weltgeschichte, vom Dr. Friedrich Lorentz. 2) Statistische Beschreibung des chinesischen Reichs, vom Pater Hiacynth Bitschurin. 3) Versuch einer Theorie der Strategie, vom Obersten des Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen Jasykow. 4) Historische Beschreibung der Kleidung und Bewaffnung der russischen Truppen, vom Kapitän Wißkowatow. 5) Grundzüge der Astronomie, vom Professor Perewoschtschikow. 6) Anfangsgründe der Geometrie, vom Oberstlieutenant Tatarinow. 7) Amaranthos, oder Rosen des neuerstandenen Hellas. Erzeugnisse der Nationalpoesie der jetzigen Hellenen, übersetzt und herausgegeben mit dem Original, einer Vorrede, philologischen und historischen Anmerkungen, von Georg Eulampios. (Sämmtliche sieben Werke sind in russischer Sprache; das letztere im Manuskript.) 8) Necrolivonica, d. h. Alterthümer Livlands, Esthlands und Kurlands vor der Einführung des Christenthums in diesen Baltischen Provinzen, gesammelt von Dr. Friedrich Kruse. 9) Hydrographie des russischen Reichs, von Herrn Stuckenberg.

II. Einer ehrenvollen Erwähnung wurden gewürdigt:

1) Anleitung zur Geognosie, vom Professor Ssokolow. 2) Handbuch zur Erlernung der Architektur, von Herrn Sswijasew. 3) Praktische Marineartillerie, von Herrn Iljin. 4) Anleitung zur praktischen Aufnahme, Vermessung und Nivellirung, von Herrn Bolotow (alle vier Werke in russischer Sprache). 5) Geographie des russischen Reichs, von August von Oldekop. 6) Anleitung zur vergleichenden Statistik der europäischen Staaten (in russ. Sprache), von Herrn Bruun.

Aus der Summe für Bestreitung der Druckkosten wurde Herrn Stuckenberg der Betrag derselben für sein Werk, fofern sie nicht über 4000 R. Ass. sich belaufen, Herrn Eulampios aber 1000 R. Ass. zugestanden. Dem Ersteren gestattet die Akademie 2 Jahre, dem Letzteren 1 Jahr Zeit für die Herausgabe.

III. Medaillen für die Prüfung der Werke haben erhalten:

Zu 12 Dukaten, Herr Napiersky, für die Recension des Werkes von Herrn Kruse.

Zu 8 Dukaten, Herr Blum, für die Recension des Werkes von Herrn Lorentz.

Zu 8 Dukaten, Herr Sfawitsch, für die Recension des Werkes von Hrn. Prof. Perewoschtschikow.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 17ten May.

Der vormalige ottomanische Botschafter am königl. französischen Hofe, Reschid Pascha, ist zum Statthalter von Adrianopel ernannt worden.

Von der serbischen Gränze, vom 28sten May.

Alexander Georgiewitsch hält sich noch immer in den Gebirgen Serbiens auf, kommunicirt jedoch auf heimlichen Wegen fleißig mit seinen Rathgebern in Belgrad, während ihn die Tataren des Paschas nicht zu finden wissen. Hafiz, der redlichen aber schwachen Willen zeigt, hat neulich den englischen Konsul ersucht, durch einen nach Konstantinopel abgefertigten Kourier den Fürsten Georgiewitsch aufsuchen und ihm vorstellen zu lassen, wie dringend seine Rückkehr nach Belgrad sey. Allein auch dieser soll ihn nicht gefunden haben. Die von Petroniewitsch und Wutsitsch eingereichte Resigna-

tion ist von dem Fürsten nicht angenommen worden. In Belgrad wird unterdessen intriguirt und kabalisirt; nächtlicherweile kommen Staffetten an und gehen nach dem Innern des Landes ab. Der ganze Senat, zwey Mitglieder ausgenommen, scheint mit dem Gedanken des Widerstandes einverstanden. Alexander Georgiewitsch hat auf gutem und bösem Wege 30,000 Unterschriften gesammelt, welche unter einem Gesuch um seine Beybehaltung nach Konstantinopel expedirt worden sind. Dabey werden die kriegerischen Vorkehrungen fortgesetzt, Schmähschriften gegen die Familie Obrenowitsch in Umlauf gebracht und selbst Komplotte geschmiedet, deren unverhohlener Zweck ist, die Mitglieder derselben aus dem Wege zu räumen. Zu dieser That sollen sich namentlich der Sohn des älteren Garaschanin, ein Adjutant Namens Pliaskitsch und ein Officier mit Namen Kosta Jankowitsch gegenseitig eidlich verpflichtet haben. An den Pfingstfeyertagen soll sich eine große Volksversammlung am Wradschar einfinden, womit Wutsitsch eine weitere Demonstration zu Gunsten seiner Sache beabsichtigt.

Spanien.

Paris, den 1sten Juny. Aus Bayonne vom 31sten May wird durch den Telegraphen gemeldet, daß die Wahlkollegien Spaniens auf den 20sten July zusammenberufen worden sind, und die allgemeinen Wahlen am 31sten July beendet seyn werden.

Madrid, den 26sten May. Zu ernsten Betrachtungen gab die Fackelmusik Veranlassung, welche die Musikkorps der hiesigen Besatzung und Nationalmiliz am 21sten Abends dem Regenten darbrachten. Bey dieser Gelegenheit erscholl der Ruf: »Es lebe die Hand, welche das Dekret vom 19ten (die Entlassung des Ministeriums Lopez) unterzeichnete! Nieder mit den Verräthern! Nieder mit der Amnestie! (Muera la amnestia!)«, und gerade als man die letzte Phrase hörte, erschien der Regent auf dem Balkon und rief aus: »Nationalmilizen! Euer Wille ist der meinige u. s. w.« Auf ähnliche Weise rief das Volk von Madrid, als der Herzog von Angouleme 1823 einzog: »Nieder mit der Freyheit! Es leben die Ketten!«

Den 26sten May, Abends. Ein heute erschienenes Dekret des Regenten verfügt die Auflösung der Kortes, die sich morgen wieder versammeln sollten. Die neuen Kortes werden auf den 26sten August einberufen.

Ein anderes Dekret verfügt, daß die seit dem 1sten Januar d. J. fälligen Steuern nicht eher beygetrieben werden sollen, als die nächsten Kortes die Ermächtigung dazu ertheilt haben werden. Dagegen stellt man den Steuerpflichtigen frey, die Abgaben, wenn sie es für gut finden, zu entrichten.

Ein drittes Dekret verfügt die Freylassung aller Personen, die in Folge politischer, seit dem 1sten September 1840 begangener Verbrechen sich in Gefängnissen befinden.

Paris, den 31sten May.

Der Messager publicirt heute ausführliche Details über die so glücklich ausgefallene Expedition des Herzogs von Aumale. Es geht im Wesentlichen aus demselben hervor, daß der Herzog von Aumale seinen Angriff gegen ein Korps von 9- bis 10,000 Mann nur mit 500 Reitern ausführte, indem die Umstände so dringend waren, daß der Prinz die Ankunft seiner Infanterie nicht abwarten wollte. Mehrere der angesehensten Officiere des Emir, die Familien seiner beyden Kalifas, die Frauen und Kinder vieler vornehmen Araber sind in die Hände des Prinzen gefallen. Die Gesammtzahl der Gefangenen beläuft sich auf beynahe 7000. Die Zahl des erbeuteten Schlachtviehes schätzt man auf 60,000. Der Prinz weiß den Truppen, die unter seinen Befehlen gefochten haben, des Lobes nicht genug zu ertheilen.

Der General Narvaez, einer der Vertrauten der Königin Marie Christine, steht im Begriff, nach Bayonne abzugehen, um die Entwickelung der spanischen Angelegenheiten mehr in der Nähe zu beobachten. Man bemerkte, daß die verwittwete Königin von Spanien in den letzten Tagen fast beständig in Konferenz mit Herrn Martinez de la Rosa und mit dem Grafen Toreno ist.

Man schreibt aus Toulon vom 27sten d. M.: »Das Dampfschiff »Veloce« hat durch den Telegraphen den Befehl erhalten, jeden Augenblick zur Abfahrt bereit zu seyn. Gleichzeitig ward befohlen, daß die Linienschiffe »Alger«, »Diademe« und »Jemappes« segelfertig gehalten werden sollen. Ueber die Bestimmung dieser Schiffe weiß man nichts Gewisses, aber es wird allgemein vermuthet, daß dieselben nach der spanischen Küste abgehen werden.

Paris, den 1sten Juny.

Die Regierung hat sich jetzt entschlossen, den von der Deputirtenkammer umgestalteten Zuckergesetzentwurf der Pairskammer vorzulegen.

Brüssel, den 2ten Juny.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern mit zahlreichem Gefolge nach dem belgischen Theile von Luxemburg abgereist.

Rom, den 23sten May.

S. K. H. der Prinz Friedrich von Preussen verließ diesen Morgen unsere Stadt, um sich über Florenz nach Düsseldorf zu begeben.

Neapel, den 23sten May.

Das brasilianische Geschwader, aus zwey Fregatten und einer Korvette bestehend, an deren Bord sich ein ausserordentlicher Gesandter Sr. Kaiserl. Majestät zur Begrüßung der erlauchten Braut befindet, ist vorgestern in Begleitung der neapolitanischen Flottille, die ihm

entgegengefahren war, vor unserer Stadt angelangt. Nachdem es dieselbe mit den üblichen Salven begrüßt, begab sich der König an Bord, um die Ankömmlinge zu bewillkommnen. Die Vorstellung bey Hofe ist auf nächsten Sonnabend festgesetzt. Die Abreise der hohen Braut wird im Laufe des Juny stattfinden. Man spricht davon, daß der König sie bis Gibraltar und ihr Bruder, Prinz Luigi, Graf von Aquila, der aber bis jetzt von seiner Reise nach dem Orient noch nicht zurück ist, sie bis Rio Janeiro begleiten werde. Ausser den drey brasilianischen Schiffen und dem Tunifer liegen zehn neapolitanische Kriegsschiffe auf der Rhede vor Anker.

Wien, den 30sten May.

Der gegenwärtig hier verweilende Fürst Milosch hat gestern Abend durch Staffette die Anzeige erhalten, daß seine Gemahlin, die durch ausgezeichnete Geistesgaben bekannte Fürstin Liubicza am 26sten d. M. zu Neusatz an der Wassersucht verschieden ist. Die Krankheit war nach dem ärztlichen Erachten hauptsächlich eine Folge der in den letzten acht Monaten erfahrenen Kränkungen, denen der sonst rüstige Körper erlag. Fürst Michael, auf der Reise nach Wien begriffen, befand sich am Sterbebette seiner Mutter.

Berlin, den 8ten Juny.

S. M. der König sind aus Westpreussen zurückgekehrt und haben heute eine Reise nach Pommern und Rügen angetreten.

Dresden, den 1sten Juny.

J. M. die Königin von Preussen ist gestern Abend in Pillnitz eingetroffen und in den für Allerhöchstdieselbe in Bereitschaft gehaltenen Zimmern abgetreten.

Dresden, den 6ten Juny.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland ist mit höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina, Kaiserliche Hoheiten, heute Vormittag von hier nach Teplitz gereist.

Jena, den 2ten Juny.

Am Abend des 31sten v. M. wurde der Geheime Kirchenrath, Professor Dr. Baumgarten-Crusius, erster Director des theologischen Seminars, Ritter des Falken-Ordens und des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, tödtlich vom Schlage getroffen. Dieser ausgezeichnete Gelehrte war am 31sten July 1788 zu Merseburg geboren.

London, den 2ten Juny.

Heute in den Mittagsstunden hat die Taufe der jungen Prinzessin in der Kapelle des Buckingham-Pallastes stattgefunden; die Namen, welche die Prinzessin erhielt, waren die schon neulich von der Times angegebenen, Alice Maud Mary. Der König von Hannover, welcher als Taufzeuge hier schon vorgestern oder gestern erwartet wurde, war bis heute Mittags 2 Uhr noch nicht eingetroffen. Se. Majestät wurde daher durch einen Stellvertreter repräsentirt. Die übrigen Taufzeugen waren die Herzogin von Kent, als Stellvertreterin der Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, als Stellvertreter des Erbprinzen von Sachsen-Koburg, und die Prinzessin Sophie Mathilde.

Die zweyte Lesung der irländischen Waffenbill ist in der gestrigen Unterhaussitzung mit 270 gegen 150, also mit der bedeutenden Majorität von 165 Stimmen genehmigt worden.

London, den 3ten Juny.

S. M. der König von Hannover ist noch im Laufe des gestrigen Nachmittags in London eingetroffen und im St. James-Pallast abgestiegen. Kurz nach seiner Ankunft, welche um 4 Uhr, 2 Stunden nach der Taufe der jungen Prinzessin, erfolgte, besuchten Prinz Albrecht, der Herzog und der Prinz Georg von Kambridge den König. Hierauf machte Se. Majestät Besuche bey der verwittweten Königin und bey der Prinzessin Sophie und speiste dann bey der Herzogin von Gloucester. S. M. war auf einem Dampfboot von Kalais nach England herübergekommen und am Zollhause in der Themse gelandet. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 29sten May. Demois. Thalheim aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Major v. Derschau aus Groß-Eckau, die Hrn. Kaufl. A. Baumann, Dombrowsky, Popow und Pannin aus Riga, die Hrn. Stud. Fleischer, Lille und Svenson aus Dorpat, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Korff aus Grendsen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 30sten May. Die verw. Fr. Generalmajorin v. Rönne aus St. Petersburg, log. b. Kammerherrn v. Rönne.

Den 31sten May. Hr. Konsist. Assessor v. Behr aus Deguhnen, und Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Stud. Robert Bläse aus Dorpat, log. b. Kreisger. Sekr. Bläse.

Den 1sten Juny. Hr. Kapitän Bondyreff und Hr. v. Brasche aus Riga, Hr. v. d. Recke aus Schmucken, und Fr. Baronin v. Sellström aus Weißgutsch, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Die Schausp., Mad. Wilzien, nebst Tochter, aus Riga, log. b. Frey. — Hr. W. v. Gohr aus Windau, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 190.

Mitauische Zeitung.

No. 45. Montag, den 7. Juny 1843.

St. Petersburg, den 25sten May.

Gestern, Montag den 24sten May, besuchten Se. Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg um 11 Uhr Morgens die Kaiserliche Akademie der Künste. Der Herr Vicepräsident und die Mitglieder empfingen ihren erlauchten Präsidenten und begleiteten Ihn bey der Besichtigung aller Theile der Akademie und einiger Werkstätten unserer bekanntesten Künstler.

Allerhöchster Ukas über die Einreichung von Bittschriften zur Anstellung in Transkaukasien. S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Komité's für die Angelegenheiten Transkaukasiens, am 7ten April Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Daß Bittschriften über Anstellung oder Ueberführung in den Dienst nach Transkaukasien nur durch die örtliche Hauptobrigkeit eingereicht werden sollen, namentlich von den in den Residenzen Dienenden durch die Minister, in den Gouvernements aber durch die Gouverneure; von Mitdienenden aber, welche in den Residenzen wohnen, durch die Militär-Generalgouverneurs und in den Gouvernements durch die Civilgouverneure. 2) Die Minister, Militär-Generalgouverneure und Civilgouverneure sind verpflichtet, diese Bittschriften an den Oberdirigirenden von Transkaukasien zu senden, und durchaus ihr Gutachten über die Fähigkeiten und den Grad der Zuverlässigkeit der Bittsteller hinzuzufügen. 3) Als allgemeine Regel zu beobachten, daß die andere Hälfte des Gehaltes erst nach dreyjähreigem Dienste in Transkaukasien ausgezahlt werde, übrigens aber den Oberdirigirenden die Befugniß zu ertheilen, dieses Gehalt, in besonders beachtungswerthen Fällen, auch vor Ablauf von drey Jahren auszuzahlen, jedoch nicht vor dem früher festgesetzten einjährigen Termine. 4) Diese Ordnung bey der Auszahlung der Unterstützung nur auf diejenigen Beamten auszudehnen, welche ihren Wunsch, in den Dienst in Transkaukasien einzutreten, nach Publicirung dieser neuen Vorschriften zu erkennen geben.

Se. Durchl. der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generalfeldmarschall Fürst von Warschau Graf Paßkewitsch von Erivan ist am 24sten May von hier nach Warschau abgereist.

St. Petersburg, den 27sten May.

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 16ten May werden die Obersten des Finnländischen Dragonerregiments: Baron Rönne 4. — in das Dragonerregiment S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, und Bogdanow 3. — in das Dragonerregiment S. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, übergeführt.

Am 27sten April ist der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Konstantinopel, Geheimerath Butenew, in gleicher Eigenschaft beym römischen und toskanischen Hofe, an Stelle des Geheimerathes Potemkin, welcher auf seine Bitte Allergnädigst des Dienstes gänzlich entlassen wird, Allergnädigst ernannt worden.

Am 30sten April ist der Direktor vom Departement des Reichsschatzes, wirkl. Staatsrath Graf Kuschelew-Besborodko, Allergnädigst zum Geheimerath befördert worden.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 20sten April sind zu Rittern ernannt worden: Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse — der erste Dragoman der Kaiserlich-Russischen Gesandtschaft in Konstantinopel, wirkl. Staatsrath Telemach Handscheri, und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse — der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers Baron Lieven.

St. Petersburg, den 28sten May.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 17ten May. Der in der Armee stehende Oberst Baron Wrangell wird für besondere Aufträge beym Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps angestellt.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe zu verleihen geruht: den St. Alexander-Newskij-Orden, am 21sten April, dem Ehrenvormund des Moßkowischen Pupillenkonseils, wirkl. Geheimerath, Senator Stehr; den Weissen Adler-Orden, am 21sten April, dem Ehrenvormund des Moßkowischen Pupillenkonseils, Geheimerath, Senator Akinsow; den St. Annen-Orden 1ster Klasse, am 1sten May, dem Orenburgischen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Talysin, und den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse, am 1sten May, dem Mitgliede des Komité's zur Versorgung der Bettler in St. Petersburg, wirkl. Staatsrath, Kammerherrn Bibikow, dem Präsidenten der Kaiserlichen St. Petersburgischen mediko-chirurgischen Akademie, Dr. med. et chir. wirkl. Staatsrath Schlegel, und dem

Vicedirektor des Staatssekretariats des Königreichs Polen, Staatsrath Hube.

Allerhöchster Ukas. Durch ein am 8ten März Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes ist verordnet worden, daß Söhne von Beamten mit Klassenrang, die um die Zeit geboren sind, als ihre Väter sich noch in niederen Militärgraden befanden, kein Recht auf den Eintritt in den Civildienst haben, wenn dieses Recht ihnen nicht durch den adelichen Stand ihrer Väter oder durch ihre Erhebung in den Adelstand zukommt.

St. Petersburg, den 29sten May.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 5ten May ist das Mitglied des zur Versorgung von Bettlern in St. Petersburg bestehenden Komité's, wirkl. Staatsrath Posniak, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

Allerhöchstes Reskript
an den Staatssekretär, Geheimerath Posen.

Herr Staatssekretär, Geheimerath Posen! Bey der Aufhebung des Amtes eines Dirigirenden Meiner Militär-Feldkanzelley wurde Ihnen durch den Allerhöchsten Ukas vom 29sten December 1841, bis auf weiteres Ermessen, die Leitung der Angelegenheiten in Betreff des Kodex der Militärverordnungen und der Vervollkommnung der Militärgesetzgebung übertragen. Bey ihrer Ernennung im vergangenen Jahre zum Dirigirenden der temporären 6ten Abtheilung Meiner eigenen Kanzelley für die Angelegenheiten Transkaukasiens, verblieben die erstgenannten Geschäfte unter Ihrer Leitung. In Betracht der umfangreichen Arbeiten, welche der Ihnen anvertrauten Abtheilung vorliegen, und gemäß Ihrem Wunsche enthebe Ich Sie jetzt der Beschäftigungen im Kriegsministerium. Bey dieser Gelegenheit ist es Mir angenehm, in Beachtung der besonderen Bezeugung des Kriegsministers Ihren exemplarisch nützlichen Leistungen, Ihrem Eifer und der ausgezeichneten Erfüllung der zahlreichen und wichtigen Aufträge, die Ihnen während Ihres Dienstes im Kriegsministerium ertheilt worden sind, — Mein vollkommenes Wohlwollen zu bezeugen. Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 19ten May 1843.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht: Iwan Nikolitsch als niederländischen Vicekonsul in Kertsch, Jules Roux de Rochelle und Robert Duflot de St. Amant als französische Konsuln, ersteren in Moßkwa und letzteren in Riga, ferner Friedrich Winberg und Franz Cattaneo als sardinische Vicekonsuln, ersteren in Kronstadt und letzteren in Odessa anzuerkennen.

Der großbritanische Unterthan Lichtenthal hat am 6ten April d. J. für eine von ihm erfundene neue Konstruktion von Fortepiano's zur Verlängerung und Verstärkung der Töne ein fünfjähriges Privilegium erhalten.

S. M. der Kaiser haben, zur Bezeigung Ihres Kaiserlichen Wohlwollens für die vom Kammerjunker Anatol Demidow und dessen verstorbenem Bruder gemachte bedeutende Darbringung zum Besten des St. Petersburgischen Kinderhospitals und in Beachtung der vom Kurator dieses Krankenhauses, Generaladjutanten Grafen Benkendorff, bezeugten fortwährenden Fürsorge Demidow's zur Erweiterung der wohlthätigen Wirksamkeit dieser Anstalt, Allergnädigst zu befehlen geruht, daß nach dem Generaladjutanten Grafen Benkendorff der Kammerjunker Anatol Demidow zum Kurator des St. Petersburgischen Kinderhospitals ernannt werden solle, und daß dieses Amt nach dessen Tode auf einen von seinen oder seines Bruders Nachkommen übergehe und stets in der Demidowschen Familie verbleibe.

S. M. der Kaiser haben, laut Allerhöchsten Befehls an das Hofkomptoir vom 31sten März, Allergnädigst geruht, den hiesigen Zahnarzt Samuel Berndt Wagenheim zum Ehren-Hof-Zahnarzt zu ernennen.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Se. Kaiserl. Majestät haben, auf den allerunterthänigsten Doklad des Herrn Oberdirigirenden des Korps der Bergingenieure, am 14ten May, Allerhöchst zu befehlen geruht, zu Anfange des künftigen Jahres den Professor der Dorpater Universität Dr. Abich zu wissenschaftlichen Untersuchungen auf 9 oder 10 Monate nach Transkaukasien abzufertigen.

Se. Kaiserl. Majestät haben, auf den Beschluß des Komité's der Herren Minister, am 18ten May, Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß der Kollegienassessor, Apotheker und Dr. ph. Siller, als ordentlicher Professor der Pharmacie an der Dorpater Universität angestellt werde.

Se. Kaiserl. Majestät haben, auf die allerunterthänigste Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, am 18ten May, Allerhöchst zu befehlen geruht, den Professor der Dorpater Universität, Staatsrath Dr. Göbel, zu wissenschaftlichen Zwecken auf 3½ Monate ins Ausland abzufertigen. (Inland.)

Konstantinopel, den 24sten May.

Der ehemalige Gouverneur von Belgrad, Kiamil Pascha, und der Statthalter von Rustschuk und Silistria, Said Pascha, sind am 19ten d. M. am Bord des von Küstendsche eingetroffenen österreichischen Dampfboots hier angelangt.

Der mit einer speciellen Sendung beauftragte kaiserl.

russische General Baron von Lieven, welcher im Begriff steht, diese Hauptstadt zu verlassen, um nach St. Petersburg zurückzukehren, hat am 22sten d. M. seine Abschiedsbesuche bey der Pforte abgestattet.«

Gallatz, den 25sten May.

In diesen Tagen ist der neue preussische Gesandte bey der hohen Pforte von Wien mit dem Dampfschiffe hier einpassirt, setzte aber nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach Konstantinopel fort.

Spanien.

Paris, den 4ten Juny. Das Journal des Débats enthält folgende Nachrichten aus Malaga: »Als man am 23sten May die Entlassung des Ministeriums Lopez und die Auflösung der Kortes erfuhr, versammelte sich sogleich die Nationalgarde, an 2000 Mann stark, auf dem Platze vor dem Stadthause. Man vertheilte Proklamationen, worin das Vaterland in Gefahr erklärt und das Volk zur Vertheidigung desselben aufgerufen wurde. Die aus 900 Mann bestehende Garnison war in die Kaserne konsignirt, aber die Officiere mischten sich unter die Miliz. Kurz darauf begaben sich der politische Chef, der General Ramon Cabrera, der Generalstab, die Provinzialdeputation und das Ayuntamiento zu der Nationalgarde. Man beschloß in gemeinsamer Uebereinstimmung, daß eine dirigirende Provinzialjunta eingesetzt werde und ernannte in der Nacht die 80 Mitglieder derselben. Eine der ersten Handlungen dieser Junta war die Erklärung, daß die Provinz Malaga der Regierung Espartero's nicht mehr gehorchen werde, so lange das Ministerium Lopez, welches das Vertrauen des Landes besitze, nicht wieder hergestellt sey; bis dahin werde die Nationalgarde ihre Waffen nicht niederlegen. Die Junta fordert alle guten Spanier auf, sich ihr gegen die in Madrid herrschende Kotterie und gegen das Ausland anzuschließen. Die Proklamation ist von dem Präsidenten der Junta, Sancho Gomez, erstem Alkalden, und von allen Mitgliedern unterzeichnet.«

»Am 26sten erfuhr man in Malaga, daß Kadix sich zu Gunsten des Baumwollentraktats erhoben habe, und daß Madrid, Granada und Sevilla sich ruhig verhielten. An diesem Tage begann die Uneinigkeit unter den Insurgenten; 300 Mann von der Garnison hatten sich heimlich aus der Stadt entfernt, und einige Milizen verließen die Reihen. Die Junta war in Permanenz versammelt und wußte nicht, ob sie sich vertheidigen oder sich unterwerfen sollte.«

Paris, den 5ten Juny. Auf ausserordentlichem Wege ist aus Madrid vom 30sten May hier folgende Nachricht eingegangen: »Ein vom 26sten May datirter Bericht des Marquis von Torremejia, Obersten und Kommandeur der Garnison von Malaga, daß die Junta, welche sich dort gebildet hatte, bereits wieder aufgelöst und die Ordnung wieder hergestellt sey. Die Gaceta de Madrid theilt in ihrem Blatte vom 29sten diesen Bericht und zugleich eine Ordonnanz mit, wodurch der Oberst Torremejia zum Brigadier ernannt wird. Die Truppensendungen nach Andalusien währen jedoch fort und, wie es heißt, soll bey Karolina ein Lager gebildet werden.«

Die Gazette du Midi vom 2ten Juny meldet, daß überall, von Kadix bis Barcelona, die größeren Städte sich erhoben und die Volljährigkeit der Königin und die Wiedereinsetzung des Ministeriums Lopez proklamirt haben.

Madrid, den 1sten Juny. Auf die Reaktion, welche am 26sten v. M. in Malaga zu Gunsten der Wiederherstellung der Ordnung stattfand, folgte am 27sten eine andere im entgegengesetzten Sinne.

Paris, den 2ten Juny.

Nachdem die Deputirtenkammer mehrere Tage hindurch die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes über die Umschmelzung der Kupfermünzen berathen und dieselben sämmtlich angenommen hatte, schritt sie heute zur Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf, und dieselbe ergab folgendes Resultat: Zahl der Stimmenden 305, alsolute Majorität 153, für den Gesetzentwurf 147, gegen denselben 158 Stimmen. Der Gesetzentwurf ist mithin verworfen.

Die Regierung hat auf telegraphischem Wege folgende Nachrichten erhalten: »Der »Oriental« bringt Nachrichten aus Indien bis zum 2ten May und von China bis zum 12ten März. Der Stand der Dinge in Sind wird als sehr ruhig angegeben, nur in Sirkind hatten Unruhen stattgefunden. Auf dem Gebiete von Chytul war es endlich zu einem sehr ernstlichen Kampfe gekommen. Der Tod des Kommissärs Elipu ist das einzige interessante Ereigniß, welches in Kanton vorgefallen, wo man neue Angriffe auf die englischen Faktoreyen vorherzusehen schien. Beym Eintreffen des Majors Malcolm, der mit jedem Tage erwartet wurde, wollte sich Sir H. Pottinger mit der Ratifikation des Traktats nach Peking begeben.«

Die Nachricht von der Besetzung der Sandwichs-Inseln seitens Englands hat sich als ungegründet erwiesen.

Am Ende des vorigen Monats belief sich die Totalsumme der Subskriptionen für Guadeloupe auf 2,600,000 Franken.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über Paris. Die Dunkelheit war anderthalb Stunden lang so groß, daß die Deputirtenkammer ihre Sitzung aufhob, da es nicht möglich war, Geschriebenes zu lesen. Der Regen strömte wolkenbruchartig hernieder. Der Sturm soll auf dem Meere

so heftig gewesen seyn, daß das Postschiff nach London nicht abgehen konnte.

Aus dem Haag, vom 6ten Juny.

Die verwittwete Kaiserin von Brasilien, die sich nach München begiebt, wird nächstens hier aus Lissabon erwartet. Ihre Majestät reist unter dem Namen einer Gräfin von Mindello.

Turin, den 30sten May.

Der König und der Herzog von Genua sind heute von ihrer nach Sardinien unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Luzern, den 30sten May.

Die in Folge letztjährigen Großrathsbeschlusses sowohl im In- als Auslande über die Jesuiten eingezogenen Erkundigungen sind nun größtentheils eingelaufen: dieselben lauten im Allgemeinen sowohl von den Staats- als Kirchenbehörden ziemlich günstig; es zeigt sich aber eine solche Opposition gegen die Jesuiten-Einführung im Kanton Luzern, daß ihre Berufung unter solchen Umständen als gewagt bezeichnet werden müßte.

Leipzig, den 7ten Juny.

Aus Zittau, Annaberg und Marienberg sind hier Nachrichten von einem furchtbaren Hagelwetter eingegangen, welches am 4ten d. M. am ersten Pfingstfeyertage, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, die Fluren verwüstete und in den Städten einen großen Schaden an Fensterscheiben ꝛc. anrichtete.

London, den 3ten Juny.

Dr. Pusey's Rechtfertigung ist keinesweges angenommen worden, sondern die gelehrte Kommission, welche die Sache zu untersuchen beauftragt war, hat die ihr überwiesene Predigt Pusey's, ohne Gründe anzugeben oder bestimmte Stellen und Lehren derselben als irrig zu bezeichnen, im Allgemeinen verurtheilt und den Verfasser, der als Professor der hebräischen Sprache an der Universität Oxford angestellt ist, auf zwey Jahre suspendirt. Dr. Pusey soll vergeblich ersucht haben, ihm die Gründe seiner Verurtheilung zu nennen.

Prinz Albrecht ist an die Stelle des Herzogs von Sussex zum Großmeister des Bath-Ordens und der Herzog von Kambridge an die Stelle seines verstorbenen Bruders zum Forstmeister des Hydepark und des St. Jamespark ernannt worden.

Rio Janeiro, den 13ten April.

Die Vermählung des Prinzen von Joinville mit der Prinzessin Franciska ist auf den 1sten May festgesetzt, und es werden schon Vorbereitungen getroffen, um dies Fest mit großer Pracht zu begehen. Nach einem Artikel der brasilianischen Verfassung hat die Prinzessin Anspruch auf unmittelbare Auszahlung einer Mitgift von 750 Kontos (über 1,200,000 Thaler), eine Summe, die, wenn sogleich darauf bestanden wird, den Finanzminister in einige Verlegenheit setzen dürfte. Die Prinzessin Franciska ist die zweyte Tochter Don Pedro's. Anfangs hieß es, die Wahl des Prinzen von Joinville sey auf die älteste Schwester des Kaisers gefallen, und man glaubt, daß die Bestimmung der brasilianischen Verfassung, wonach der präsumtive Thronerbe, welches bis jetzt die älteste Schwester des Kaisers ist, das Reich nicht verlassen darf, einigen Einfluß auf die Aenderung der Wahl des Prinzen gehabt habe.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 2ten Juny. Frau v. Behr aus Edwahlen, und Hr. Arrend. Harff aus Mißhoff, log. b. Zehr. — Frau v. Buchholz und Fräul. v. Brincken aus Gargeln, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. Bankrath v. Sacken aus Zirohlen, log. b. Rathsherrn Gramkau. — Hr. v. Sacken aus Planetzen, log. b. Glockenl. Jordan. — Hr. Schausp. Direktor Hoffmann, nebst Familie, und Hr. Schausp. Laddey aus Riga, log. b. Bezirksinsp. Beise. — Hr. Otto v. Grothuß aus Pogranitz, und Hr. Disp. Ackermann aus Kautzemünde, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 3ten Juny. Fürst Lieven aus Senten, Hr. v. Gutzeit aus Beyan, und Hr. Arrend. Herzog aus Neusorgen, log. b. Zehr. — Hr. Graf Manteuffel aus Reval, Hr. Graf Lautrec aus Martinischeck, und Hr. Arrend. Zimmermann aus Zimmern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Müllerm. Weygert aus Pleppenhoff, log. b. Bäcker Süßlack. — Frau Oberstin v. Laurenberg und Frau v. Brasche aus Plönen, log. b. Fr. Räthin Kahn. — Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 4ten Juny. Hr. Willhoff aus Riga, log. b. Oberh. Ger. Adv. Schaack. — Der Kommandant von Abo, Hr. Generalm. v. Derschau, aus Reval, log. im v. Derschauschen Hause. — Demoif. Schmale aus Riga, log. b. Fr. Koll. Assessorin Schulz. — Der verabsch. Hr. Stabskapitän v. Hahn aus Bludschen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Die Hrn. Schausp. Mende und Geißler aus Riga, log. b. Schuhm. Busch. — Hr. Schausp. Hiesel, nebst Gemahlin, aus Riga, log. b. Demoif. Kann. — Hr. Schausp. Spangler, nebst Gemahlin, aus Riga, log. b. Schulz. — Die Hrn. Schausp. Wohlbrück, Franck und Breuer aus Riga, log. im Karlewitzschen Hause.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 196.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 45.

Mondtag, den 7. Juny 1843.

Dreyhundert und vierundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 2ten Juny 1843.

Herr Baron Otto v. Grothuß aus dem Hause Pogranitz hielt in der heutigen Sitzung eine spekulativ theologisch-philosophische Vorlesung, welche den Titel führt: Sünde, und, als Folge derselben, der Tod. Das Ganze leitet der Verfasser ein, indem er sich kurz und allgemein über seinen wissenschaftlichen Standpunkt und über den Gang seiner Abhandlung verbreitet. Diese läßt er dann in drey Theile zerfallen. In allen hält er fest an der Mosaischen Offenbarungs-Urkunde. — Der erste Theil der Vorlesung handelt von der Bestimmung des Menschen als des geschaffenen Geistes, und wir sehen denselben sich aufrichten als Geist, und mithin als wahrhaft frey. — Im zweyten Theil erkennen wir den Menschen als wahrhaft frey zur Bethätigung der Freyheit. Aber der Mensch thut mit eignem Willen gegen seine Bestimmung und er verfällt dem Gegentheil der Freyheit, der Knechtschaft, d. i. der Sünde, welche ist die Abhängigkeit von dem Aeussern, Sinnlichen (und verkehrt somit seine erste Bestimmung als Geist). — Im dritten Theil, im weitern Verlauf, erweist sich an dem Menschen nach der Erb-Möglichkeit die Erb-Wirklichkeit der Sünde und mit ihr zugleich als feste Folge die des Todes, welcher eben der Erweis der Sünde ist. Zugleich mit der Verschlimmerung der Bestimmung des Menschen wird offenbar auch die der ganzen Natur. Aus der ersten freyen Selbst-Entwickelung des Menschen nun wird durch die Sünde die zweyte freye Selbst-Entwickung mit der Selbst-Bemeisterung, womit der Verfasser an das Christenthum gelangt ist.

Sodann las Herr Gymnasiallehrer Pfingsten einen Aufsatz: Ueber die religiöse Feyer der Nacht vom 23sten auf den 24sten Junius bey den alten germanischen, slavischen und lettischen Völkern. Nachdem in der Einleitung von den Ansichten einiger Schriftsteller über diese Feyer die Rede gewesen und ein Aufsatz aus dem Journal des Ministeriums der Volksaufklärung besonders besprochen war, wandte sich der Hr. Verf. zu der Auseinandersetzung der nordischen Sagen von Balder, Sohn Odins und der Frigga (des Himmels und der Erde), dem zu Ehren in der Johannisnacht von den Skandinaviern Feuer angezündet, Kräuter gesammelt wurden u. s. w. Der Hr. Verf. wies nach, wie der normannische Balder, der russische Kupalo und der lettische Lihgo nur verschiedene Namen für dieselben Gottheiten seyen, und erklärte sich dahin, daß die Johannisfeyer bey den genannten Völkern in genauer Verbindung stehe mit der Sonnenwende.

An Geschenken, die für die Bibliothek eingegangen waren, wurden vorgelegt drey Schriften von Hrn. Staatsrath v. Koeppen in St. Petersburg, namentlich: Rußlands Gesammtbevölkerung im Jahre 1838. St. Petbg., 1843. 4. — Ueber die Zahl der Nichtrussen in den Gouvernements Nowgorod, Twer, Jaroslaw, Kostroma und Nischnij-Nowgorod. Ebend. 1843. 4. — Ueber die Nichtrussische Bevölkerung der Apanagegüter. Ebend. 1843. 4.; — ferner ein Bändchen Gedichte, mit dem Titel: „Kränzchen von Feldblumen" (Mitau, 1843. 8.), die der Verfasser, Hr. Hugo Mölchert, aus Libau übersandt hatte.

Hrn. Peters gen. Steffenhagen verdankte die Münzsammlung drey schöne zur Erinnerung an den unglücklichen Brand in Hamburg geprägte bronzene Medaillen: die eine, ohne Namen des Künstlers, auf den Brand im Allgemeinen; die zweyte und dritte zum Andenken an die dortigen Peters- und Nikolaikirchen, beyde von Wilkens in Bremen gravirt.

Paris, den 1sten Juny.

Das Journal des Débats, welches heute dem Herzoge von Aumale die größten Lobeserhebungen wegen seines muthvollen und umsichtigen Benehmens bey der letzten Expedition ertheilt, hebt den Umstand hervor, daß fast an demselben Tage, wo der Herzog von Aumale jenes Treffen gegen Abd el Kader geliefert, 200 Jahre früher der große Condé durch die Schlacht bey Rokroi seine Siegeslaufbahn begonnen habe.

Preßburg, den 27sten May.

In der gestrigen Cirkularsitzung ist der Vorschlag zur Herausgabe einer eigenen Landtagszeitung angenommen worden, in der Reichstagssitzung desselben Tages beschäftigte man sich mit der Verifikation der Vollmachten der Deputirten.

Dresden, den 7ten Juny.

Am heutigen Tage fand die feyerliche Enthüllung des dem Andenken des Königs Friedrich August gewidmeten bildlichen Denkmals statt. Nachdem die Einge-

ladenen auf den für sie bestimmten Tribünen, rechts das diplomatische Korps, die am Königlichen Hofe vorgestellten Fremden und die Herren vom Hof-, Civil- und Militär-Etat, links die Mitglieder der Ständeversammlung, die Abgeordneten der Geistlichkeit beyder Konfessionen, des Stadtraths, der Stadtverordneten und sonstige Deputationen Platz genommen und ein großer Theil des Publikums in den Salons, Plateformen und Perrons, so wie in den übrigen Räumen des Zwingers sich versammelt hatte, traten die Dresdner Innungen, welche vor dem Balkon des königlichen Schlosses, auf dem Ihre Königl. Majestäten sich befanden, vorübergezogen waren, in den Zwinger ein, um die für sie bestimmten Plätze einzunehmen. Bald darauf erschienen die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, und begaben sich in die reich geschmückte mittlere Tribüne. Nach 11 Uhr verkündeten alsbald zwölf Kanonenschüsse die Ankunft Ihrer Majestäten, welche Sich durch eine aus Linien-Infanterie und Kommunalgarde gebildete Haye in den Zwinger verfügten und an den Stufen der Tribüne von den Staatsministern, den Hof- und Zutrittsdamen, den ersten Chargen und dem sonstigen Hofstaate empfangen wurden. Der königlichen Tribüne gegenüber befand sich das Monument, durch einen rothseidenen Vorhang noch verhüllt. Vor ihm eine kleine Erhöhung, auf welcher später der Festredner seine Stelle einnahm; ihm zur Seite die Mitglieder des wegen Errichtung des Denkmals bestehenden Komité's, zu beyden Seiten des Monuments waren achtundfunfzig Jungfrauen Dresdens, in die Sachsenfarben gekleidet und Kränze in der Hand tragend, aufgestellt.

Nachdem Ihre Majestäten mit Fanfaren und Paukenschall und einem von den Versammelten dargebrachten dreymaligen Lebehoch empfangen worden waren und in der Tribüne Platz genommen hatten, wurden von einem Männerchor einige Strophen gesungen. Nach Beendigung dieses Gesanges begann der Herr Staatsminister Nostitz und Jänckendorf die Festrede zu sprechen, welche mit den Worten schloß: »So tritt hervor aus deiner Umhüllung, Denkmal dankbarer Gesinnung, tritt hervor, am Tage, da vor 28 Jahren ein König heimkehrt in des Volkes Mitte, tritt hervor, ein würdig Bild des Würdigen, vor unsere Augen, unsere Herzen.«

Bey den letzten Worten sank die Hülle des Monuments, und im Glanz der Sonne strahlten die Züge des unvergeßlichen Monarchen, der 58 Jahre sein Volk beglückt und mit ihm Freude und Trauer getheilt hatte. In der Rechten den Scepter, in der Linken das Symbol gesetzgebender und verwaltender Thätigkeit haltend, zeigte sich das wohlgelungene, in sitzender Stellung gehaltene Bild des Gefeyerten. Das Postament umgaben vier symbolische Figuren: Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Milde. Die vier Inschriften lauten: 1) auf der Vorderseite: »Friedrich August dem Gerechten das dankbare Vaterland«; 2) auf der Rückseite: »Zum Andenken an die Segnungen einer achtundfunfzigjährigen Regierung«; 3) auf der rechten Seite: »Wohl dem Manne, der den Ewigen fürchtet, der große Lust hat an des Herrn Gebot«; 4) auf der linken Seite: »denn ewiglich wird er nicht wanken, der Nachruhm des Gerechten bleibt ewig.«

Sechsunddreyßig Kanonenschüsse und das Läuten aller Glocken begleiteten die Enthüllung des Monuments, und in diesem, für die durch die Weiherede tiefbewegten Herzen Aller so feyerlichen Augenblicke, in welchem die Jungfrauen das Monument mit ihren Kränzen schmückten, begann ein erhebender Männerchor. Nachdem die letzte Strophe verhallt war, kehrten Ihre Königlichen Majestäten unter dem Zuruf der Versammelten und dem Donner des Geschützes zum Schlosse zurück, und die übrigen Theilnehmer begannen allmälig, den Ort der erhebenden Feyerlichkeit zu verlassen. — Später versammelten sich bey dem Staatsminister von Lindenau die ersten Staatsbeamten des Landes, sowohl aus der Residenz als aus den Provinzen, zum Mittagsmahle. Die Präsidenten beyder Kammern hatten zu gleichem Zwecke die Mitglieder der Ständeversammlung im Hôtel de Pologne vereinigt.

Vermischte Nachrichten.

In Eisenach feyerten am letzten Sonntag Lutheraner und Reformirte gemeinschaftlich das heil. Abendmahl und vereinigten sich so zu einer Kirche. Ein lutherischer und ein reformirter Geistlicher hielten gemeinschaftlich den Gottesdienst.

* * *

London. Der berühmten Schauspielerin Mrs. Siddons soll ein Denkmal errichtet werden und der Ertrag einer besondern Darstellung auf dem Drury-lane-Theater, die vor einigen Tagen stattfand, ist als Grundlage dazu bestimmt.

* * *

Berlin. Wie wir hören, arbeitet der Lithograph Fischer an einem Blatte nach Magnus sehr gelungenem Oelbilde der gefeyerten Sängerin Laura Assandri, der bey Sachse erscheinen und den Bewunderern des Talents der liebenswürdigen Künstlerin gewiß sehr willkommen seyn wird.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 194.

Mitauische Zeitung.

No. 46. Donnerstag, den 10. Juny 1843.

St. Petersburg, den 3ten Juny.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 22sten May. Der des Dienstes entlassene Generalmajor Naryschkin wird wieder in den Dienst aufgenommen und in der Suite S. M. des Kaisers angestellt.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 14ten May ist der Gehülfe des Flotte-Generalstabsdoktors, wirkl. Staatsrath Lange, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse Allergnädigst ernannt worden.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Lektor der russischen Sprache an der Dorpater Universität, Hofrath Pawlowsky, für die von ihm verfaßte Geographie des russischen Reiches das Allerhöchste Wohlwollen zu eröffnen.

S. K. H. der Großherzog von Oldenburg haben dem Professor der Dorpater Universität, Staatsrath Dr. Kruse, für seine Necrolivonica einen kostbaren Brillantring mit Seiner Namenschiffre Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Arzt 1ster Klasse Zilchert ist als Prosektorgehülfe bey dem anatomischen Theater der Dorpater Universität angestellt.

St. Petersburg, den 4ten Juny.

Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 27sten May werden ernannt: Der Kommandeur des 1sten Reserve-Kavalleriekorps, Generallieutenant Sievers 1., zum Kommandeur des 1sten Infanteriekorps, und der Chef der 1sten leichten Kavalleriedivision, Generallieutenant Baron Offenberg 1., zum Kommandeur des 1sten Reserve-Kavalleriekorps. (St. Petersb. Zeit.)

Serbien.

Die Allgemeine Zeitung berichtet: Briefe und Zeitungen aus Belgrad und Semlin gehen bis zum 30sten May. Noch war nichts Entscheidendes vorgefallen; die gegenseitigen Anschuldigungen der Parteyen dauerten fort; Fürst Alexander hielt sich noch immer in den Bergen von Schumadia auf, doch hatte er seine Resignation nach Konstantinopel eingesandt. Wutsitsch und Petroniewitsch befanden sich in Belgrad, der Pascha hatte aber Befehl erhalten, sie binnen drey Tagen aus dem Lande zu schaffen, die neue Fürstenwahl anzuordnen, den Fürsten Michael von der Kandidatur auszuschließen, den geflüchteten Serben (gegen 400) Rückkehr zu gewähren, mit Ausnahme Jeffrem's Obrenowitsch und der Minister des Fürsten Michael. Die noch am Ruder befindliche Partey hatte an mehreren Orten Feste veranstaltet, um für die Fürstenwahl eine günstige Stimmung für Alexander Georgiewitsch zu erhalten.

Lissabon, den 2ten Juny.

(Privatmittheilung.)

Ich benutze eine ausserordentliche Gelegenheit, um Ihnen die am 30sten erfolgte Ankunft des Prinzen und der Prinzessin August von Sachsen-Koburg in dieser Hauptstadt zu melden. Die Ueberfahrt der hohen Gäste der Königlichen Familie war sehr stürmisch, und sie waren dadurch gezwungen gewesen, zu Korunna in Spanisch-Galicien anzulegen und besseres Wetter abzuwarten, wodurch sich ihre Ankunft hier um zwey Tage verzögerte. Eine ungeheure Menschenmasse war bey ihrer Ankunft hier zusammengeströmt, um den erlauchten Bruder des Königs und seine anmuthvolle Gemahlin zu sehen. Sie wurden mit allgemeinem Jubelrufe empfangen und waren sichtlich erfreut von dieser herzlichen Theilnahme. Auch der Vater des Königs und sein jüngerer Bruder sind mit eingetroffen, und namentlich hat der Erstere gleichfalls die allgemeinste Aufmerksamkeit und Theilnahme erregt.

Madrid, den 3ten Juny.

Die Pronunciamientos von Malaga und Granada haben eine neue Wendung genommen.

Der Oberst Torremejia machte allerdings Anstrengungen, die Bewegung in Malaga zu unterdrücken, indem er voraussetzte, daß der General Santa Cruz von Granada ihm zu Hülfe kommen werde. Er machte Anstalten, den Gouverneur von Malaga, Brigadier Cabrera, verhaften zu lassen. Dieser suchte eine Zuflucht im französischen Konsulate, und wollte sich gerade einschiffen, als sich die Scene plötzlich änderte. Es traf nämlich die Nachricht ein, daß in Granada ein Pronunciamiento stattgefunden hatte. Sofort erholten sich die Unüberwindlichen Malaga's von ihrem Schrecken. Die Nationalmiliz ergriff gemeinschaftlich mit den Truppen abermals die Waffen. Die Junta wurde in neuer Gestalt eingesetzt, und der Brigadier Cabrera, aus seinem Versteck hervorgeholt, übernahm den Vorsitz. Nun kam an den Obersten Torremejia die Reihe, sich in das französische Konsulat zu flüchten, und den Brigadier Cabrera aufzufordern, sich zu seinen Gunsten bey der

Junta zu verwenden. Dies geschah. Die großmüthigen Patrioten begnadigten ihn, und der Oberst Torremejia schloß sich dem Aufstande an, fast in demselben Augenblick, als ihn die »umsichtigen« Minister des Regenten zum Brigadier beförderten. Am 28sten ließ er die Nationalmiliz und Besatzung von Malaga Revüe passiren. Letztere besteht aus zwey Provinzialbataillonen, einiger Artillerie und einer Schwadron Kavallerie. Eine Kolonne sollte aus der Stadt rücken, um Baena zu besetzen. Der englische Konsul schickte am 26sten ein Dampfschiff nach Gibraltar, und von dort traf am 27sten das englische Kriegsdampfschiff »Lizard« im Hafen von Malaga ein, um die englischen Unterthanen zu beschützen. Die neue Junta beharrt auf dem früheren Wahlspruche der Unabhängigkeit von der Regierung Espartero's, bis das Ministerium Lopez wieder eingesetzt seyn werde. Der Intendant von Malaga, ein Mann, welcher der besonderen Gunst des Regenten genoß, sagt in seinem Aufrufe: »Das Volk konnte nicht länger eine so jämmerliche Lage ertragen, und es trat die Nothwendigkeit ein, das Joch, das man ihm auflegen wollte, abzuwerfen..... Ihr habt es erreicht, Einwohner von Malaga, und das furchtbare Geschrey, das ihr bey eurer Erhebung gegen die Tyrannen ausstießet u. s. w.« So standen die Sachen am 29sten.

Während nun der Brigadier Cabrera und der Oberst Torremejia sich der Bewegung von Malaga anschlossen, weil sie hörten, daß Granada sich dem Aufstand angeschlossen hätte, lief der General Santa Cruz von Granada davon, indem er voraussetzte, das Malagaer Pronunciamiento wäre verunglückt. In der Nacht vom 29sten gelang es ihm, aus Granada zu entfliehen und am 30sten Jaen zu erreichen, wo ihn der Generalkommandant der Provinz sogleich verhaften ließ. Von dort aus erklärt der General Santa Cruz seine Unterschriften unter die aufrührerischen Proklamationen der Junta für unterschoben. »Ich habe,« sagt er, »gestern nur einige Dokumente unterzeichnet, deren Inhalt ich nicht kenne, denn meine einzige Absicht war, Zutrauen einzuflößen, um in jener Nacht zu entwischen.«

Almeria pronuncirte sich am 28sten. Man setzte eine Junta ein. Die Behörden nahmen nicht Theil an der Bewegung. Am 27sten pronuncirte sich die Stadt Motril. Kadix und Sevilla waren noch am 29sten ruhig. Der Generalkapitän von Granada, General Alvarez, ist von hier nach Jaen abgegangen, wo einige Truppen zusammengezogen werden. Der Generalkommandant der Mancha traf am 31sten mit 400 Mann Infanterie und 250 Mann Kavallerie in la Karolina ein, und sobald einige Truppen sich Granada und Malaga nähern, wird man sich an beyden Punkten des pronunciren und unter dem Ruf: »es lebe die Freyheit!« ergeben, und behaupten, daß Alles in der besten Absicht geschehen wäre.

Barcelona, den 1sten Juny.

Man hat noch keine Nachricht, ob ein Zusammentreffen zwischen dem Obersten Prim und der Garnison von Tarragona stattgefunden hat, doch will man in jener Richtung Kanonenschüsse gehört haben. Gouverneur von Tarragona ist der Brigadier Ruiz, welcher in Navarra unter Zurbano diente und zu den wärmsten Anhängern des Regenten gehört. Der Generalkapitän von Barcelona hat die Garnison von Tarragona mit einem Regiment Infanterie, zwey Schwadronen Kavallerie und einer Batterie Gebirgskanonen verstärkt. Dem General Zurbano hat er den Befehl übersandt, in Eilmärschen von Vich, wo er stationirt war, nach Tarragona, welches von den Insurgenten eingeschlossen ist, zu marschiren und so den Obersten Prim zwischen zwey Feuer zu bringen. Allein der vormalige konstitutionelle Alkade von Girona, Herr Martell, Exkapitän eines Freykorps, welcher von dem General Zurbano mannichfache Verfolgungen zu erleiden gehabt hatte, hat diesen Morgen Barcelona verlassen, um sich eiligst zu dem Obersten Prim, seinem Freunde, zu begeben und ihn vor diesem Ueberfalle zu warnen. Wie man hört, hat er eine Masse Proklamationen mitgenommen, die er auf seiner Reise unter das Landvolk vertheilen will, welches, so behauptet man, bloß auf ein Signal wartet, um sich in Masse zu erheben. Herr Mainquer, der erste Alkade von Barcelona, welcher seit dem Aufstande von Reus unthätig geblieben, und den Ausbruch einer Bewegung unter den Arbeitern zu verhindern gesucht hatte, war diesen Morgen genöthigt, sich offen zu erklären; eines der Häupter der Bewegungspartey beschuldigte ihn absichtlicher Unthätigkeit und der Hinneigung zu den Pasteleros oder Moderados; darauf warf Herr Mainquer die Zeichen seiner Alkadenwürden von sich und rief: »Wohlan denn! Die, welche entschlossen sind, mögen mir folgen!« Er zog sich sodann mit 2000 Freywilligen nach San Felice, drey Leguas westlich von Barcelona; dort soll eine Centraljunta für ganz Katalonien gebildet werden. Eine große Anzahl von Flinten, welche seit der Auflösung der Nationalgarde in Barcelona verborgen worden war, wurde diesen Vormittag aufs Land geschafft. Mehrere Truppenabtheilungen, die in den Umgegenden zerstreut standen, sind bereits entwaffnet worden. Nach allen Richtungen hin sind Emissäre abgegangen, das Pronunciamiento zu fördern. Die Bewegungspartey erwartet, daß alle umliegenden Städte diesem Beyspiele folgen werden. Reisende, die heute von Saragossa und Valencia hier angekommen, schildern diese Städte als bereit, sich zu erheben, so bald sie Nachrichten aus Andalusien erhalten.

Der Generalkapitän von Katalonien, Cortina, hat

die Garnison des Forts Montjuich durch 500 Mann vom Regimente »Del Principe«, welches dem Regenten ganz ergeben ist, verstärkt. Die Engländer, welche Alles aufbieten, zu verhindern, daß die Bewegung allgemein werde, haben ein Schiff nach Almeria abgeschickt, welches dem Beyspiele von Malaga gefolgt ist. Das Dampfboot »Nedée« geht diesen Abend mit Depeschen des Generalkapitäns nach Tarragona ab; es soll dort bleiben.

Barcelona, den 2ten Juny, 7 Uhr Morgens.

Gestern Abend hörte man hier, daß in der kleinen Stadt Sans, etwa eine Legua von Barcelona, die Sturmglocke geläutet wurde. Es heißt, die Bevölkerung habe sich auf dies Zeichen in Masse erhoben.

Paris, den 10ten Juny.

Das ministerielle Abendblatt enthält folgende amtliche Anzeige: »S. K. H. der Prinz von Joinville hat nach seiner Ankunft zu Rio Janeiro, versehen mit der Einwilligung des Königs, bey S. M. dem Kaiser von Brasilien um die Hand Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Franciska von Braganza angehalten, welche ihm gewährt wurde. Die Vermählung hat zu Rio Janeiro am 1sten May vollzogen werden sollen. Der Prinz von Joinville führt die junge Prinzessin auf der Fregatte »belle Poule« nach Frankreich. Man erwartet Ihre Königl. Hoheiten im Laufe des nächsten Monats.

Der Prinz von Joinville soll unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Frankreich zum Kontreadmiral ernannt werden. — Die Prinzessin Franciska von Braganza ist die dritte Tochter Dom Pedro's. Sie ist in ihrem neunzehnten Lebensjahre; ihre Schönheit und die Eigenschaften ihres Geistes und Herzens werden sehr gerühmt. Die älteste Tochter Dom Pedro's ist Maria da Gloria, gegenwärtig Königin von Portugal; die zweytälteste, die Prinzessin Januaria, ist 21 Jahre alt; sie ist präsumtive Thronerbin, bis der Kaiser Dom Pedro I. Kinder hat, und darf aus diesem Grunde Brasilien nicht verlassen.

Schwerin, den 14ten Juny.

S. K. H. der Großherzog ist heute Morgen nach Wismar abgereist, um sich daselbst sofort nach St. Petersburg einzuschiffen.

Hamburg, den 15ten Juny.

Wie wir vernehmen, wird S. M. der König von Dänemark am Sonnabend, den 17ten d. M., nach der Insel Rügen abgehen, um mit S. M. dem König von Preussen daselbst zusammenzutreffen; zum Dienstag, den 20sten d. M., wird Se. Majestät wieder in Kopenhagen zurück erwartet.

London, den 6ten Juny.

Der König von Hannover hat seinen gestrigen Geburtstag, an welchem Se. Majestät das 72ste Jahr vollendet, noch in London zugebracht und wird erst morgen nach seinem Landsitz in Kew abreisen, wo gestern schon Empfangsfeyerlichkeiten und eine Adresse der Ortschaft Kew an Se. Majestät vorbereitet waren.

Nach den in den hiesigen Blättern enthaltenen Angaben soll dem General Napier für die zweymalige Besiegung der Beludschen von der Regierung als Belohnung die Ernennung zum Großkreuz des Bath-Ordens zugedacht seyn. General Napier war auch schon vor seinen neuesten Waffenthaten als einer der tüchtigsten und tapfersten Officiere des britischen Heeres anerkannt. Er befehligte das 50ste Infanterieregiment während des unglücklichen Feldzuges des Generals Sir John Moore in Spanien, der mit der für die Engländer ruhmvollen Schlacht von Koruña endete, und erhielt in letzterer fünf schwere Wunden. Dessen ungeachtet kehrte er im folgenden Jahre, 1809, nach Spanien zurück und nahm dort zwey Jahre lang an allen Schlachten und Gefechten Antheil; in dem Gefecht an der Koa wurden ihm zwey Pferde unter dem Leibe erschossen, in der Schlacht von Busaco die Kinnlade zerschmettert und das Auge verletzt. Im Jahre 1813 diente er in Nordamerika und war später bey der Erstürmung von Kambray zugegen.

Dem Dr. Pusey ist wegen seiner am 14ten März gehaltenen Predigt von dem Vicekanzler der Universität Oxford nun auch untersagt worden, innerhalb der nächsten zwey Jahre im Bereiche des Universitätssprengels zu predigen. Dr. Pusey hat gegen dieses Urtheil Protest eingelegt und behauptet, man habe seine Rechtfertigung nicht verstanden.

London, den 7ten Juny.

Zur Feyer des Geburtstages S. M. des Königs von Hannover gab die verwittwete Königin vorgestern in Marlborough-House ein großes Diner, welchem ein Konzert folgte; sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie, mit Ausnahme der regierenden Königin und ihres Gemahls, welche nicht in London anwesend sind, waren dazu eingeladen. Gestern gab der König darauf seinerseits der Königlichen Familie ein Diner im St. James-Pallast.

Bombay, den 1sten May.

Am 24sten März machten die Emirs von Sind bey Heiderabad einen neuen Angriff auf die Engländer unter Sir C. Napier, wurden aber von diesem total geschlagen. Er hatte eine Truppenmacht von etwa 5000 Mann nebst 17 Kanonen und Haubitzen unter seinen Befehlen, und diese Streitkräfte fochten drey Stunden lang in dichtem Handgemenge mit 20,000 Beludschen, welche nach einem tapferen und schweren Kampfe zersprengt und in die Flucht getrieben wurden. Es wurden 11 Geschütze und 19 Fahnen erbeutet, und 1000 Beludschen sollen getödtet, 4000 verwundet worden

seyn; auf Seiten der Briten werden nur 39 Todte und 231 Verwundete angegeben; unter Ersteren befanden sich ein Kapitän und zwey Lieutenants.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 5ten Juny. Frau v. d. Brincken aus Pedwahlen, Hr. Kaufm. Heinrichsohn aus Riga, und Hr. Arrend. Bauer aus Amt Goldingen, log. b. Zehr. — Hr. Schausp. Busse, nebst Frau, aus Riga, log. b. Lambert. — Hr. Tit. Rath Borodin und Hr. Major Lutkowsky aus Riga, Hr. Arrend. Dietz aus Kensingshoff, und Hr. Arrend. Krause aus Uckern, log. im Hôtel de Varsovie. — Fr. Pastorin v. Voigt aus Sessau, und Hr. Syndikus Falk, nebst Sohn, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Hofger. Rath v. Graß, nebst Gemahlin, aus Riga, log. b. Fr. Oberstin v. Ruban.

Den 6ten Juny. Hr. Gardekapitän Senger aus St. Petersburg, Hr. v. Grothuß aus Rothhoff, Hr. Regier. Sekr. v. Schwebs aus Riga, und Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Demois. Fallennier aus Lausanne, log. b. Staatsrath v. Offenberg. Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. Kaufm. Todleben und Hr. Beamte v. Reichard aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Demois. Johannsohn aus Riga, log. b. Gouv. Sekr. Pernou. — Fr. Gräfin v. Plater-Sieberg aus Schwabischeck, Hr. Gem. Ger. Schr. Paulborn aus Brandenburg, und Hr. Gem. Ger. Schr. Karause aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou.

Den 7ten Juny. Die Hrn. Kaufl. Heydtmann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Konsul Hagedorn aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 8ten Juny. Hr. Tit. Rath Klonowsky aus Janischeck, nnd Hr. Beamte Mantwill aus Schaulen, log. in der Poststation. — Hr. Oberhofger. Adv. Seraphim, nebst Familie, aus Hasenpoth, log. b. Gymn. Lehrer Guaita. — Hr. Inst. Sekr. Grégoire aus Jakobstadt, log. b. Glockenl. Weidemann. — Hr. v. Helmersen, nebst Gemahlin, und Hr. Koll. Sekr. Klein aus Riga, Hr. Propst Guilbert aus Szaimen, und Hr. Arrend. Lust aus Lambertshoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Sänger Joseph Fink, nebst Frau, aus Riga, log. b. Mad. Kahn. — Hr. Stud. Hugenberger aus Dorpat, log. b. Steffenhagen. — Hr. v. Stempel aus Todaitschen, log. b. Oberburggrafen v. Stempel. — Hr. Assessor Bar. v. Kleist aus Goldingen, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 2. Juny.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34¾ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage 406½ Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103½, 104
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 18. May

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 88½ —

Anzeige.

Auf die Mitauische Zeitung werden auswärtige Bestellungen nur bey den respektiven Postkomptoirs, die für Mitau aber bey Unterzeichneten gemacht. Die halbjährige Pränumeration vom 1sten July bis zum 31sten December 1843 beträgt für die Zeitung, so wie für das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt, für jedes 2 Rubel S. M. Zugleich bitten wir, alle im Laufe des halben Jahres in der Versendung gewünschte Abänderungen oder Gesuche um Abstellung etwaniger Irrungen nicht uns, sondern der Zeitungsexpedition beym hiesigen Gouvernementspostkomptoir anzuzeigen.

Mitau, den 10ten Juny 1843.

J. F. Steffenhagen und Sohn.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 199.

Mitauische Zeitung.

No. 47. Montag, den 14. Juny 1843.

St. Petersburg, den 1sten Juny.

J. K. H. die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna sind am 2ten Juny um 7 Uhr Abends in vollkommenem Wohlseyn von Ihrer Reise ins Ausland nach Peterhof zurückgekehrt.

S. M. der Kaiser haben durch Gnadenbrief vom 23sten May den Chef des St. Petersburgischen Münzhofes, Generalmajor vom Korps der Berg-Ingenieure Ellers, bey seinem funfzigjährigen Dienstjubiläum, und für seinen ausgezeichnet eifrigen Dienst, im Verlaufe dessen er fast 40 Jahre dem St. Petersburgischen Münzhofe vorgestanden hat, bey seiner Entlassung von diesem Amte, mit Ernennung zum Mitglied des Konseils vom Korps der Berg-Ingenieure, den St. Wladimir-Orden 2ter Klasse zu verleihen geruht.

St. Petersburg, den 5ten Juny.

Allerhöchster Ukas.

Befreyung von der Rekrutenpflichtigkeit junger Kronbauern die in Privat-Muster-Fermen als Lehrlinge abgegeben worden. Der §. 47 des am 28sten May 1841 Allerhöchst bestätigten Reglements über die Errichtung von Muster-Fermen verordnet, daß die Lehrlinge aus der Zahl der Kronbauern, die mit Erfolg ihren Lehrkursus auf der Ferme vollendet haben, von der Rekrutenpflichtigkeit so lange befreyt werden, als sie sich ehrsam aufführen, und durch ihre Wirthschaft und ihr Betragen den anderen Bauern ein gutes Beyspiel geben. Die Familien aber, aus welchen diese Lehrlinge genommen sind, werden bey der Feststellung und Berechnung der Rekrutirungsfolge, in der Anzahl von Arbeitern gerechnet, die nach Ausschluß des Zöglings vorhanden ist. Um auf diese Weise die Anzahl von erfahrnen Landwirthen unter den Kronbauern zu vermehren, haben S. M. der Kaiser, auf Vorstellung des Herrn Ministers der Reichsdomainen, am 29sten März Allerhöchst zu befehlen geruht, das erwähnte Gesetz über Befreyung der Lehrlinge der Muster-Fermen von der Rekrutenpflichtigkeit auch auf die ausgezeichneteren Lehrlinge aus der Klasse der Kronbauern auszudehnen, welche auf Anordnung des Ministeriums der Reichsdomainen auf private landwirthschaftliche Anstalten abgegeben werden.

St. Petersburg, den 8ten Juny.

Die Papierfabrikanten Hubbart und Wargunin haben am 16ten April d. J. für die Einführung in Rußland der in England erfundenen Apparate zur Leimung von Papier ohne Ende und anderen Gattungen von Papier, so wie zum Trockenen desselben vermittelst des durch eine Maschine hervorgebrachten Zugwindes, ein fünfjähriges Privilegium erhalten.

S. M. der Kaiser haben am 10ten May den Reichskontrolleur, wirkl. Geheimerath Chitrowo, auf seine Bitte, auf drey Monate ins Ausland beurlaubt, und Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Kollege des Reichskontrolleurs, Staatssekretär, Geheimerath Briskorn, bis zu dessen Rückkehr, in die Rechte und Obliegenheiten des Reichskontrolleurs treten solle.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Bischof von Kurßk, Heliodor, zu den Sitzungen im heiligen Synod auf ein Jahr herzuberufen.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Allerhöchst zu befehlen geruht, den ordentlichen Professor der St. Wladimir-Universität, Fedorow, als Rektor dieser Universität, der Verordnung gemäß, auf vier Jahre zu bestätigen.

Nachdem S. M. der Kaiser den Finanzminister und Oberdirigirenden des Korps der Berg-Ingenieure, General der Infanterie Grafen Cancrin, in diesem Jahre ins Ausland beurlaubt haben, um seine zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen, haben Allerhöchstdieselben am 21sten May zu befehlen geruht, daß, während der Abwesenheit des Grafen Cancrin, die ihm anvertrauten Verwaltungszweige, auf Grundlage des Kodex der Gesetze (Ausgabe 1842) Band 1, Organisation der Ministerien Art. 269, sein Kollege, der wirkliche Geheimerath Wrontschenko, verwalten und diese Zeit in Angelegenheiten des Finanzministeriums im 1sten Departement des dirigirenden Senats Sitz haben solle. Ueber die Zeit seiner Abreise und Rückkehr soll der Finanzminister dem Senate Bericht erstatten.

In Folge des Vorschlages des Herrn Ministers der Volksaufklärung und Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 18ten April werden, während der Abwesenheit des auf 4 Monate ins Ausland beurlaubten beständigen Sekretärs der Akademie, wirkl. Staatsrath von Fuß, der am 22sten May abgereist ist, der ordentliche Akademiker, Herr Buniakowßkij, und der ausserordentliche Akademiker, Herr

Brosset, das Amt des beständigen Sekretärs verwalten. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Anstellungen und Entlassungen. An Stelle des Herrn von Münster auf Lauzensee ist Herr Otbert Baron von Engelhardt auf Tabor als Bezirkskurator des kurländischen Kreditvereins für Dünaburg in Funktion gesetzt worden. Der Aufseher der livländischen Halbbrigade der Gränzzollwache, Gouvernementssekretä Petkun, ist Aufseher der Mitauschen Zollsastawa geworden. — Der ordentliche Professor der Dorpater Universität Dr. Preller ist seiner Bitte gemäß des Dienstes entlassen worden.

Der St. Annen-Orden 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone ist dem Rigaschen Gouvernementspostmeister von der 5ten Klasse Jung Allergnädigst verliehen, und dem St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse ist das Mitglied des römisch-katholischen geistlichen Kollegiums, Suffraganbischof von Kurland, Kasimir Dmochowski, beygezählt worden.

Silberne Medaillen sind für menschenliebende Handlungen verliehen: dem Libauschen Kaufmann 1ster Gilde, englischen Vicekonsul Schnobel, und dem Bauern des Krongutes Niederbartau in Kurland Jacobson.

(Inland.)

Konstantinopel, den 31sten May.

Der königl. preussische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bey der ottomanischen Pforte, Herr von Le Coq, ist am 25sten d. M. am Bord des Dampfboots »Ferdinand I.« über Gallatz hier eingetroffen, und hat gestern den üblichen Glückwünschungsbesuch des Pforten-Dolmetschers erhalten.

Der kaiserl. russische General, Baron von Lieven, hatte am 27sten seine Abschiedsaudienz beym Sultan und gedenkt am 5ten nächsten Monats über Belgrad, nach Wien abzureisen.

Spanien.

Paris, den 11ten Juny. Die Presse hat durch Privatbriefe aus Katalonien die Nachricht erhalten, daß in Barcelona am 5ten Unordnungen stattfanden. Sie waren durch die Anwesenheit Zurbano's veranlaßt worden. Auf den Straßen erhob sich das Geschrey: »Tod dem Zurbano!« Drohende Zusammenrottungen hatten sich um das Haus, in welchem Zurbano abgestiegen war, gebildet. Er konnte sich nur retten, indem er in der Mitte eines Kavalleriedetaschements, welches ihn schützte, Barcelona verließ. Die Gährung im Volke hatte einen solchen Grad erreicht, daß der Generalkapitän Cortinez sich genöthigt sah, das Kriegsgesetz zu publiciren. Es veranlaßte dies neue Zusammenrottungen. Die städtischen Behörden traten vermittelnd zwischen der Bevölkerung und dem Generalkapitän auf, und nachdem dieser die Erklärung der Stadt in Belagerungsstand widerrufen, stellte sich die Ordnung wieder her.

In mehreren politischen Kreisen wurde gestern als positiv mitgetheilt, daß sich die Nachricht von der Abberufung des Herrn Aston von dem Posten eines britischen Gesandten am Madrider Hofe vollkommen bestätige; Herr Aston werde in diesen Funktionen durch einen Neffen Sir Robert Peel's ersetzt werden; der neue britische Gesandte werde sofort sein Amt in Madrid antreten.

Madrid, den 5ten Juny. Die Oppositionsdeputirten halten zahlreiche Versammlungen und haben die Herren Isturiz, Olozaga, Cortina, Riva Herrera, Lopez und Santillan mit der Leitung der Wahlen beauftragt. Bey der Gährung, die in den Provinzen herrscht, zweifelt übrigens Niemand daran, daß die vorige Majorität in der neuen Kammer imposanter auftreten wird, als sie in der aufgelösten war.

In Granada währt die Insurrektion noch immer fort, und es kommen täglich Beamte aus jener Stadt hier an, um gegen die dort herrschenden Unordnungen Schutz zu suchen. In Malaga fraterniſiren die Truppen mit der Nationalgarde und schwören, das Programm der Nationalgarde bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Der General Cabrera und der Oberst des Provinzialregiments sind, seitdem sie sich für das insurrektionelle Programm erklärt haben, gewissermaßen Herren der Stadt, und man fürchtet, daß es der Regierung schwer werden dürfte, die im höchsten Grade aufgeregte Bevölkerung wieder zum Gehorsam zurückzubringen.

Es wird behauptet, der General Seoane habe den Regenten um neue Instruktionen gebeten und ihm zugleich die Adresse des Ayuntamiento von Saragossa übersandt, welcher zwar seine Hochachtung und Ergebenheit gegen den Regenten ausspricht, aber doch gleichzeitig seine Mißbilligung des Vorgefallenen durchblicken läßt.

In den Distrikten von Reus, Alikante und Astorga soll die Insurrektion täglich mehr um sich greifen und nach den der Regierung zugegangenen Depeschen auch in Galicien sich eine Bewegung vorbereiten. Von allen Seiten eilen jedoch die Truppen in Eilmärschen nach den insurgirten Gegenden.

Barcelona, den 6ten Juny. Seit der gewaltthätigen Entfernung Zurbano's scheint vollkommene Harmonie zwischen den Behörden, den Truppen und der Einwohnerschaft zu herrschen. Ein Funken würde hier Alles in Flammen setzen. Ueberall hört man die Riego-Hymne und den Ruf: »Es lebe die Konstitution, es lebe die Armee!« Die Truppen haben sich jedoch noch nicht förmlich zu Gunsten einer Bewegung ausgesprochen, zu welcher auch hier gedrängt wird. Tortosa

und noch einige Plätze im Fürstenthume haben sich für die Insurrektion erklärt. Zwey einflußreiche Männer der Progressisten-Partey sind von hier nach Saragossa abgereist, um die Einwohnerschaft dieser Stadt zu bearbeiten. Einer Erhebung Saragossa's würde wahrscheinlich auch die Barcelona's folgen. Nachschrift. Fünf Bataillone mit acht Kanonen sind von Tarragona nach Reus aufgebrochen, um sich des Obersten Prim zu bemächtigen. Dieser soll entschlossen seyn, es auf eine Schlacht ankommen zu lassen. Andere dagegen versichern, er werde sich nicht auf ein Gefecht im offenen Felde einlassen, sondern einen Guerillaskrieg führen.

Barcelona, den 7ten Juny. Ermuthigt durch die Vertreibung Zurbano's und durch die nachgiebige Haltung des Generalkapitäns Cortinez, glaubten die Anhänger der Bewegung, noch weiter gehen zu können. Es bildete sich vorgestern Abend vor dem Stadthause eine Zusammenrottung, welche unter großem Geschrey die Bildung einer Junta und den Beytritt zu dem Pronunciamento von Reus verlangte. Gestern waren alle Läden geschlossen. Gegen 2 Uhr Mittags wurde auf den Straßen eine Proklamation verbreitet, an deren Spitze stand: »Frieden, Eintracht, Freyheit, Unabhängigkeit! Konstitution von 1837! Isabella II.!« Sie enthielt ferner das Verzeichniß eines Komité's von 13 Mitgliedern und 5 Stellvertretern, die beauftragt wären, sich mit den Behörden zu vereinbaren. Es verfügte sich diese Kommission zu dem Generalkapitän. Cortinez erwiederte, die Truppen würden nicht einschreiten, so lange das Volk keine feindliche Demonstration gegen dieselben und nichts gegen die bestehende Regierung unternähme. Diese Antwort befriedigte die Bewegungspartey nicht; sie zeigte sich äusserst erbittert. Die neue Junta faßte nun mit Zustimmung des Generalkapitäns, um einen Konflikt zwischen den Truppen und dem Volk zu verhüten, den Entschluß, die Stadt zu verlassen, und verfügte sich nach Sabadell, drey Leguas von Barcelona; sie konstituirte sich dort als provisorische oberste Junta. General Castro, welcher bey den Truppen in Ansehen steht, vereinigte sich mit der Junta, nachdem er die ersten Einladungen, an derselben Theil zu nehmen, zurückgewiesen hatte. Die Provinzialdeputation, welche von der Junta ebenfalls aufgefordert wurde, sich ihr anzuschließen, hat, wie es heißt, eingewilligt, sich mit ihrer Kasse, in der sich etwa 2½ Mill. Franken befinden, zu der Junta zu verfügen. Der Constitucional veröffentlicht heute die Proklamation dieser Junta, welche darin sagt, sie habe sich gebildet, um die Bewegung ohne Exceß, ohne Gewaltthat zum Ziele zu führen. Präsident der Junta ist Antonio Benevent.

Die Nachricht, daß der Kommandant Subira, E'Roset genannt, einer der Unterbefehlshaber Prim's, die Stadt Tortosa besetzt hat, bestätigt sich. Die ganze Garnison dieses Platzes, sowohl Officiere, wie Soldaten, hat sich für die Bewegung von Reus erklärt. Auch das ganze Lampourdan, mit alleiniger Ausnahme der Stadt Figueras, hat sich erhoben, unter anderen die Städte Roses, Kadaques, Kastellon de Ampurias. Milans, Präsident der Junta von Reus, organisirt mit eifrigster Thätigkeit die Insurrektion. Die Bewegungspartey baut große Hoffnungen auf den entschlossenen Charakter des Obersten Prim. Mit dem Schiffe »die Stadt Madrid« ist so eben die Nachricht hierher gelangt, zu Tarragona habe sich die Einwohnerschaft und die Garnison erhoben, und Briefe aus Saragossa vom 2ten versichern, daß Arragonien, Galicien und Asturien bereit seyen, die von Katalonien und Andalusien ausgegangene Bewegung zu unterstützen.

Den neuesten Nachrichten aus Tarragona zufolge war General Osorio, Gouverneur dieses Platzes, nachdem er zur Vorsicht die Nationalmiliz entwaffnet hatte, mit 3000 Mann Infanterie, 200 Pferden und 4 Kanonen am 5ten vor Reus gerückt. Er forderte den Obersten Prim auf, sich zu ergeben. Dieser dagegen lud ihn ein, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. General Osorio hielt es nicht für gerathen, die Streitkräfte des Obersten Prim anzugreifen; er kehrte Abends 6 Uhr eiligst nach Tarragona wieder zurück, auf deren Bevölkerung er kein großes Vertrauen setzte, und erließ ein Bando, welches aufs Strengste verbot, daß sich auf den Straßen am Tage fünf Personen, zur Nachtzeit drey Personen zusammenfänden. In Tarragona herrschte große Aufregung. Die Insurgenten rückten nun ihrerseits nach Tarragona; als sich ihre Vorposten in den Umgegenden der Stadt zeigten, traf General Osorio Vorkehrungen, den Insurgenten einen heißen Empfang zu bereiten.

München, den 12ten Juny.

Am 10ten d. M. Mittags legte S. M. der König in Aschaffenburg den Grundstein zu der auf königliche Kosten zu erbauenden Pompejanischen Villa. Es waren hierbey bloß die Techniker und der aus München berufene Oberbaudirektor von Gärtner zugegen.

Stuttgart, den 10ten Juny.

In Tübingen starb am 7ten Juny Friedrich Hölderlin, der Dichter des Hyperion, im 73sten Jahre. Gegen 40 Jahre hatte der nervenzerrüttete Körper den Geist überlebt, der nach kurzem blendenden Aufleuchten sich mit Nacht umzogen hatte.

Kopenhagen, den 8ten Juny.

Das Höchstegericht hat gestern eine Reihe von Erkenntnissen gegen den Corsar abgegeben, wodurch dessen Redakteur, der Cand. phil. Meyer Adolph Goldschmidt, zu Gefängnißstrafe bey Wasser und Brod, so wie zu lebenslänglicher Censur und zu den Kosten we-

gen verschiedener in seinem Blatte vorgekommenen Artikel verurtheilt wird. Frühere Erkenntnisse des Landes-Ober- und Stadt- und Hofgerichts hatten ihn freygesprochen.

London, den 9ten Juny.

Großes Aufsehen hat ein Artikel der Times vom gestrigen Tage erregt, worin eine Empörung in Irland als unvermeidlich und die Bewaffnung der Protestanten als dringend nöthig dargestellt wird. Es wäre dies allerdings das beste Mittel, eine Empörung zu bewirken. Die Fonds sanken in Folge dieses Artikels um $\frac{3}{4}$ Proc. An nichts denkt jedoch die Regierung weniger, und man hegt in den höchsten Kreisen die zuversichtliche Hoffnung, daß es zu keinen ernstlichen Störungen der Ruhe in Irland kommen werde.

Professor Pusey und 60 seiner Anhänger haben eine Adresse an den Vicekanzler der Universität Oxford eingereicht, worin sie verlangen, daß Pusey die Erlaubniß erhalte, seine Predigt vor öffentlichem, geistlichen Gericht zu vertheidigen, und daß die Stellen bezeichnet werden sollten, um deren willen der Professor, das Haupt der dissentirenden Sekte, zur Suspension verurtheilt worden. Der Vicekanzler hat dies Gesuch jedoch abgelehnt. Es wird aber versichert, daß derselbe gleich beym Beginn der Untersuchung dem Professor Pusey im Vertrauen die Punkte mitgetheilt habe, welche man für ketzerisch in seiner Lehre betrachte.

Bis zum 26sten May waren dem Parlamente aus allen Theilen des Königreichs 4498 Petitionen mit 1,101,924 Unterschriften gegen die Korngesetze und für gänzliche und unverzügliche Aufhebung derselben übergeben worden; auf London allein kommen 758 dieser Petitionen mit 230,176 Unterschriften.

London, den 10ten Juny.

Im Oberhause nahm gestern der König von Hannover als Herzog von Kumberland seinen Sitz ein. In beyden Häusern wurde eine Botschaft der Königin, wegen einer der Prinzessin Auguste von Kambridge bey ihrer Vermählung zu bewilligenden Appanage eingebracht.

Der Gerichtshof der Queen's Bench, an welchen das von den Assisen von Lankasterhire über O'Connor und seine Chartistischen Genossen wegen ihrer Theilnahme an den vorjährigen Arbeiterunruhen gefällte Urtheil überwiesen worden war, um die Strafe zu bestimmen, hat nach mehrwöchentlichen Verhandlungen der Sache seine Entscheidung abgegeben und sämmtliche Angeklagte für straflos erklärt und in Freyheit gesetzt. Das Motiv dieser Entscheidung ist ein Formfehler in der Anklageakte, nämlich die nicht deutlich angegebene Bestimmung des Orts oder der Orte, wo die strafälligen Handlungen verübt worden sind.

Aus Portsmouth wird berichtet, daß dort an Ausrüstung der nach Irland bestimmten Schiffe, worunter mehrere große Kriegsdampfböte, thätig gearbeitet werde; im Ganzen sollten 1000 Marinesoldaten dahin abgehen, und es ist bereits eine ausserordentliche Menge von Kriegsvorräthen, worunter 25 Tonnen Pulver und 30,000 Flinten, abgeschickt worden.

Anzeige.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, durchaus tüchtiger und erfahrener Landwirth von guter und nüchterner Aufführung, wünscht eine Stelle als Oeconom zu erhalten. Die näheren Auskünfte ertheilt der Collegien-Assessor von Brackel, wohnhaft im Bürgermeister Mehlbergschen Hause am Markt. Mitau, den 12ten Juni 1843. 3

Kours.

Riga, den 4. Juny.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34 $\frac{3}{4}$ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 $\frac{7}{8}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103 $\frac{1}{2}$, 104
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz ..... —
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 25. May

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81 $\frac{1}{2}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 204.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 47.

Montag, den 14. Juny 1843.

London, den 7ten Juny.

Die Entdeckungsschiffe »Erebus« und »Terror«, unter dem Befehle des Kapitäns Roß, sind am 4ten April von ihrer letzten Expedition in das Süd-Polarmeer am Vorgebirge der guten Hoffnung angekommen; sie werden im Oktober in England erwartet. Kapitän Roß ist bey seinem diesmaligen Versuch, in das Polarmeer einzudringen, dem dritten, den er seit seinem Abgange von England unternommen hat, nicht so glücklich gewesen, als bey seinem ersten, vor drey Jahren unternommenen Versuch, denn schon am 12ten März, noch nicht weiter als bis zu 71° 30′ S. Br. gelangt, war er durch das sich von allen Seiten anhäufende Eis zur Rückkehr gezwungen worden.

Die fünf Söhne des Kapitalisten Arkwright, der kürzlich verstorben ist, haben das Maximum der Stempelabgabe für den Nachlaß desselben bis zum Betrage von 1 Million Pfd. mit 15,750 Pfd. entrichtet. Ueber diesen Betrag hinaus wird keine Abgabe bezahlt. Die Blätter haben übrigens bisher die Größe des Nachlasses sehr übertrieben. Er beträgt nicht über 6 Millionen Pfd. St.

In Woolwich wurde am 31sten May eine neue Dampffregatte erster Klasse, der »Infernal«, vom Stapel gelassen. Ihre äusserste Länge beträgt 180 Fuß, ihre äusserste Breite 36 Fuß.

London, den 9ten Juny.

Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Aberdeen, hat in der Sitzung des Oberhauses vorigen Donnerstag bereits eine Bill über die Besetzung von Pfarreyen in Schottland durch Laien-Patrone eingereicht. Dieselbe führt den Titel: »Eine Bill zur Entfernung der Zweifel über Zulassung von Geistlichen zu Pfründen in dem Theile des vereinigten Königreichs, der Schottland genannt wird.«

Sir Charles Bagot, der vorige Gouverneur von Kanada, ist am 18ten v. M. nach langer Krankheit zu Kingston in Ober-Kanada gestorben.

Brüssel, den 7ten Juny.

Bey Thon, unweit Lüttich, wurden vor einigen Tagen Steine gesprengt. Eine Mine ging nicht los, die Arbeiter näherten sich, um den Fehler zu untersuchen, als das Pulver explodirte und drey Arbeiter furchtbar verstümmelte.

Frankfurt, den 9ten Juny.

Das Guttenberg-Monument schreitet seiner Vollendung langsam entgegen. Der Bildhauer von Launitz soll die drey Hauptfiguren: Guttenberg, Fust und Schöffer, bald den Blicken des Publikums preisgeben können. Das Komité ist seinerseits bedacht, die zur Deckung der beträchtlichen Kosten noch fehlende Summe aufzubringen. Von dem Patriotismus unserer Mitbürger läßt sich auch noch etwas erwarten. — Ueber den Zeitpunkt der Errichtung des Göthe-Monuments ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Frankfurt, den 10ten Juny.

In unserer Nachbarstadt Hanau beging gestern Abend der Sohn eines Weinhändlers in der Altstadt die schreckliche That, sich mit einem Theil des älterlichen Hauses durch Pulver in die Luft zu sprengen, und, wie es heißt, dadurch noch einigen Personen des Hauses das Leben zu rauben. Die Androhung des Vaters, streng gegen ihn zu verfahren, soll den Sohn zu der Unthat verleitet haben. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Moßkwa. Am 7ten April fuhren 18 Fabrikarbeiter nach Kolomna auf dem Moßkwafluße in einem Boote, welches durch den heftigen Wind umgeschlagen wurde. 14 Menschen ertranken und konnten trotz aller Bemühungen nicht aufgefunden werden; die übrigen 4 wurden durch Holzflösser gerettet. — Am 8ten April fuhren 9 Bauern aus dem Dorfe Debrowa im Kolomnaschen Kreise auf dem Moßkwafluße in einem Boote zum Markttage nach Kolomna. Bey der starken Strömung ging das Boot sehr rasch stromabwärts, und die Leute wollten bey der Stadt, in der Nähe zweyer beladener Barken landen, allein die Ungeschicklichkeit des an der Spitze des Bootes Stehenden verhinderte dies, das Boot wurde von der raschen Strömung gegen die Barken getrieben und schlug um. Zwey Bauern ergriffen glücklicherweise das Tau einer Barke und wurden gerettet; die übrigen wurden nebst dem Boote von der starken Strömung unter die Barken getrieben. Der Pionier Koßourow und der Bauer Dementjew, die gerade am Ufer standen, retteten mit eigener Lebensgefahr 4 der Unglücklichen, die bereits auf 60 Faden unter den Barken fortgetrieben waren; zwey andere wurden weiterhin stromabwärts todtgefunden, einer aber konnte, trotz aller Bemühungen, nicht mehr aufgefunden wurden.

* * *

Der im Orenburgschen Kreise Handel treibende Bauer aus dem Rylskischen Kreise des Gouvernements Kursk, Mitrofan Charin, fuhr am 1sten December 1842 mit seinem Arbeiter, dem Bauer Jegor Koßarew,

aus dem Pfarrdorfe Bulanowßkoje, um in verschiedenen Dörfern ausstehende Schulden einzutreiben, kehrte aber zur bestimmten Zeit nicht zurück und war spurlos verschwunden. Das Landgericht erfuhr dies am 31sten Januar d. J., und dem Orenburgischen Ordnungsrichter, Titulärrath Lukin, gelang es zu entdecken, daß die Bauern Charin und Koßarew im baschkirischen Dorfe Mußino ermordet worden. Auf Zureden des Baschkiren Ajun Tokmanow hatten die Baschkiren Dewletkul Dewletberdyn, Baimuhammed Ischkildyn und Chaßan Tokmanow, nebst deren Frauen, Charin in Dewletberdyn's Hause und Koßarew in Tokmanow's Hause ermordet, die Leichname auf einem Berge, dem Dorfe Kaschkarowo gegenüber, verscharrt, Charins Pferd getödtet, und alle Sachen der Ermordeten am Ufer des Flüßchens Maina im Schnee vergraben. Um wo möglich jegliche Spur des Mordes zu beseitigen, hatten die Uebelthäter sogar während Lukin's Untersuchung die Leichname der Ermordeten zerstückelt und vom Dorfe Kaschkarowo aus, auf einem Raume von 10 Werften, umhergeworfen. Einige Theile dieser Leichname sind aufgefunden und christlich zur Erde bestattet worden; die Mörder haben ihr Verbrechen eingestanden; alle geraubte Sachen nebst dem Gelde, insgesammt 521 R. 72 K. an Werth, sind aufgefunden und die Verbrecher sehen ihrer gesetzlichen Strafe entgegen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Rossini ist unerwartet in Paris angekommen, aber die Freunde der Musik, die nun glaubten, der große Meister werde sich der Kunst von Neuem schaffend annehmen, sehen sich bitter getäuscht. Rossini lebt ganz eingezogen, mag von Musik, von Theater nichts hören, denn er hat sich nach Paris nur gewendet, um berühmte Aerzte zu Rathe zu ziehen. Sein Magen nämlich hat ihm den Gehorsam aufgesagt; Rossini, der als Gutschmecker eben so berühmt ist, wie als Komponist, ist untröstlich darüber, daß ihm die Makkaroni, sein Lieblingsgericht, und andere Tafelfreuden nicht mehr behagen, und er entschloß sich deshalb, Bologna zu verlassen und noch einmal nach Paris zu reisen, nicht um neue Lorbeeren zu pflücken, sondern um sich zu neuen Gaumenfreuden stärken zu lassen.

* * *

In einer französischen Stadt gab kürzlich ein Taschenspieler vielbewunderte »Kunstvorstellungen.« Während er eines seiner Kunststücke ausführte, bemerkte er, daß Einer der Zuschauer seinem Nachbar das Tuch aus der Tasche zog und sich gleich darauf auf einen anderen Platz begab. Das erschien ihm als eine Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. »Mein Herr,« sagte er zu dem Bestohlenen, »leihen Sie mir auf wenige Augenblicke Ihr Taschentuch.« Der Angeredete griff sogleich in die Tasche, sagte aber auch sofort, daß er bestohlen sey, und sah seine Nachbarn mißtrauisch an. »Von welcher Farbe war das Tuch?« — »Roth und gelb.« — »Wenn es noch im Saale ist, muß es sich wiederfinden,« entgegnete der Zauberer, der darauf auf seinem Zauberstabe hin- und herfuhr, denselben endlich auf den Dieb richtete und zu demselben sagte: »Das Taschentuch wird sich in der Tasche jenes Herrn dort finden; geben Sie es nur heraus.« Der Dieb wurde dadurch so verblüfft, daß er in die Tasche griff und das Tuch dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgab, während die Versammelten Beyfall klatschten. Die Polizey, die auch in dem Saale war, verstand aber keinen Spaß, und nahm den Dieb in Empfang.

* * *

Kunst und Galanterie.

Ein junger Maler befand sich in einer sehr unangenehmen Lage; er schuldete der Besitzerin des Hauses, in welchem er wohnte, seit fast einem Jahre den Miethzins, die Frau wollte durchaus nicht länger Geduld üben und bedrohete den jungen Künstler mit einem höchsteigenen Besuche. Der Maler hatte die Frau noch nie gesehen, wußte nur, daß sie fast sechzig Jahre alt, Wittwe, reich und noch ziemlich kokett sey. Als sie an der Thüre des Künstlers anklopfte und mit stolzem drohenden Blicke eintrat, saß der Maler vor einem skizzirten Bilde. Er stand nicht auf und sagte ganz familiair: »Nun, Venus, kommen Sie endlich?« — »»Sprechen Sie so mit mir?«« — »Nun freylich. Ich warte schon seit zwey Stunden auf Sie, mein Modell. Legen Sie Hut und Shawl ab.« — »»Ich Ihr Modell! Sie wagen mir solche Dinge zu sagen? Wahrscheinlich halten Sie mich für eine andere Person.«« — »Keineswegs; ein Freund hat mir versprochen, mir diesen Morgen ein Modell für die Venus zu schicken, welche ich zu malen habe; Sie sind die Reizende, die ich erwarte, und ich bitte also, lassen Sie die kostbare Zeit nicht verstreichen.« — »»Mich für das Modell einer Venus zu halten! Mich, die Wittwe, die schon drey Männer begraben ließ. Darüber werde ist noch lange lachen müssen.«« — Die Hausbesitzerin lachte, und war entwaffnet. Es konnte demnach auch nicht mehr die Rede von der Wegnahme der Meubles des jungen Künstlers seyn, denn der Irrthum desselben war zu schmeichelhaft. Er erhielt gern noch länger Kredit, denn welche Frau würde nicht nachsichtig, wenn man sie für eine Venus hält? (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 203.

Mitauische Zeitung.

No. 48. Donnerstag, den 17. Juny 1843.

St. Petersburg, den 12ten Juny.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 5ten Juny. Der bessarabische Militärgouverneur, Generallieutenant Fedorow 1., wird zum stellvertretenden Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien, für die Zeit des dem Generaladjutanten Grafen Woronzow ertheilten Urlaubes ernannt.

Allerhöchstes Reskript
an die Fürstin Wittgenstein.

Fürstin Antoinette Stanislawowna! Mit innigem Bedauern habe Ich die Nachricht von dem Tode Ihres Gemahls, des Generalfeldmarschalls Fürsten Peter Christianowitsch erhalten. Die glorreiche Laufbahn Ihres Gemahls und insbesondere seine berühmten Thaten in der unvergeßlichen Epoche des Jahres 1812, bleiben eine der schönsten Zierden unserer vaterländischen Geschichte. Ich von Meiner Seite werde stets die aufrichtige Erkenntlichkeit für seinen ausgezeichneten Dienst gegen Thron und Vaterland, und die wahre Achtung für die hohen Tugenden, welche ihn zierten, bewahren. Indem Ich Mich beeile, Ihnen die aufrichtige Theilnahme über den von Ihnen erlittenen Verlust zu bezeugen, bleibt Mir nur übrig, Sie Meiner unwandelbaren Geneigtheit zu versichern, mit welcher Ich Ihnen wohlgewogen verbleibe.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhof, den 9ten Juny 1843.

S. M. der Kaiser haben am 20sten April Allerhöchst zu befehlen geruht, alle Juden, welche auf dem 50 Werst breiten Landstrich an der preußischen und östereichischen Gränze wohnen, in das Innere der Gouvernements zu versetzen, und denjenigen, welche eigene Häuser besitzen, freyzustellen, dieselben binnen zwey Jahren zu verkaufen, und dieses ohne alle Widerrede ins Werk zu setzen. (St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 8ten Juny.

Endlich ist der Tag zur Wahl des neuen Fürsten festgesetzt. Vorgestern ward aus der bisherigen Kanzley des Kara Georgiewitsch, von dem Minister des Kultus unterzeichnet, eine Ordonnanz erlassen, wodurch die Wahlberechtigten Serbiens auf den 16ten d. M. zusammenberufen werden. Im Lande wird übrigens unaufhörlich gerüstet, die bewaffnete Mannschaft geübt, Kriegsmunition herbeygeschafft, es werden überall Waffen requirirt; selbst die Gewehre der Mauth- und Zollsoldaten sind bereits für die Miliz in Beschlag genommen worden.

Spanien.

Madrid, den 6ten Juny. Die Regierung hat die Bildung eines Operationskorps in Andalusien angeordnet. Es wird von dem General Grafen von Peracamp befehligt werden. Zum Chef des Generalstabs ist der Brigadier Don Juan Antonio Martinez ernannt, zum Sekretär Don Juan Lacarte. Dem Generalkapitän von Andalusien ist der Befehl ertheilt worden, jeden Rebellen, der mit den Waffen in der Hand ergriffen würde, auf der Stelle erschießen zu lassen. Gestern ist eine Batterie Artillerie nach Andalusien abgegangen.

Briefe aus Gibraltar, St. Roch und Algeziras berichten, daß von Gibraltar das englische Kriegsdampfboot »Lezard« auf Anfordern des dortigen spanischen Konsuls nach Malaga abgegangen ist. Ein englisches Linienschiff wird sich nach Ceuta begeben.

Was die Regierung selbst unter Mäßigung verstehe, mag Folgendes zeigen: Die Gaceta sagt: »In dem Neuen Volksvertheidiger, einem in Kadix erscheinenden (ministeriellen) Blatte, liest man einen Artikel, aus dem wir nur einige der gemäßigtsten Stellen, die durchaus keinerley Partey oder Meinung verletzen können, mittheilen.« Unter diesen mitgetheilten Stellen befinden sich folgende an die Gegner des Ministeriums gerichtete Worte: »Niederträchtige, Schufte, Schurken, Verräther! wenn der General Espartero ein Tyrann, wenn er nur gerecht, und nicht so mitleidig wäre, so würdet ihr sämmtlich schon längst in der Hölle für eure Treulosigkeit und eure Verbrechen büßen!«

Paris, den 18ten Juny. Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche: »Die Insurrektion ist am 11ten in Valencia, am 12ten und 13ten in Barcelona, am 15ten in Tarragona mit Erfolg ausgebrochen. In den beyden ersten Städten vereinigten sich die Truppen mit dem Volk. Die Generale Valdes, Villalonga, Lleaar und die Gemahlin des Generals Zurbano schifften sich an Bord der englischen Brigg »Savage« ein, die den Hafen von Barcelona verließ, um ihre Passagiere nach Port Vendre zu brin-

gen, wo sie diesen Morgen (17ten) eingetroffen ist. Zurbano hat Katalonien verlassen und sich an der Spitze von 14 Bataillonen nach Saragossa gewendet.«

Barcelona, den 13ten Juny. Der Generalkapitän Cortinez hat sich gestern nach Mitternacht für das Pronunciamiento erklärt. Vorgestern begann die Bewegung in dem Regimente von Amerika, dem 14ten Linienregiment. Sie ging von den Unterofficieren aus; sie ernannten eine Kommission, um den Obersten und die Officiere von den Gesinnungen des Regiments in Kenntniß zu setzen und sie zur Theilnahme aufzufordern. Der Oberst erklärte, er sey mit den Officieren bereit, sich ihrem Wunsche zu fügen, wofern der Generalkapitän sie dazu ermächtige. Die Einwohnerschaft wurde dadurch gewaltig aufgeregt. Es drohte eine furchtbare Katastrophe. Auf der einen Seite stand das Volk und ein Theil der Truppen, auf der anderen die Chefs mit dem treu gebliebenen Theil der Truppen. In dieser kritischen Lage erkannte endlich der Generalkapitän, lebhaft gedrängt durch die Bitten der städtischen Behörden, in der verflossenen Nacht die katalonische Junta an. Vorgestern hatte General Cortinez noch ein Bando erlassen, worin er, nachdem er von dem mißlungenen Insurrektionsversuche, der in Saragossa stattgefunden, Mittheilung gemacht, denjenigen Soldaten, welche ihre Fahnen verlassen würden, mit der Todesstrafe drohte. Barcelona ist nun in vollem Aufstande. Heute wurde ein Te Deum gesungen, und von Espartero ist keine Rede mehr. Man erwartet nun noch die Uebergabe des Forts Montjuich.

Zurbano ist mit Prim bey Reus in einem blutigen Kampfe zusammengetroffen und im ersten Angriff geschlagen worden. Den anderen Tag, am 11ten, ließ er Kanonen von Tarragona kommen, um Reus zu beschießen. Hierauf zog sich Prim zurück, und die Einwohner legten Zurbano eine Kapitulation vor. Indessen zog dieser, als er Barcelona in Aufstand sah, sich nach Arragonien zurück. Hierauf hat auch Tarragona, eine starke Festung, sich der Insurrektion angeschlossen.

In Valencia fand auf diese Nachrichten auch eine Erhebung statt. Die Truppen vereinigten sich mit dem Volk, welches den politischen Chef Gamacho, einen Anhänger Espartero's, mit mehreren seiner Agenten ermordete. Ueberall läßt man die Königin hoch leben und verwünscht Espartero. Die Junta von Sabadell wird nun auch wieder nach Barcelona kommen.

Heute früh erschien der Generalkapitän Cortinez auf dem Balkon vor einer unübersehbaren Volksmenge, an die er folgende Worte richtete: »Meine Herren, ich gehöre seit gestern Abend der Bewegung an; wie ich es dem Volke verkündet, so habe ich die Junta davon benachrichtigen lassen, daß ich zu ihrer Verfügung stehe, und daß sie herkommen kann, wenn es ihr beliebt. Es lebe Isabella II.! Es lebe die Verfassung! Es lebe die Einigkeit! Es lebe der Aufstand!«

Paris, den 13ten Juny.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: »Mehrere glaubwürdige Briefe, die mit der letzten Post aus Afrika eingetroffen sind, bestätigen die Nachricht von der Verwundung Abd el Kader's. Es hatte sich heute früh das Gerücht verbreitet, daß der Emir, in Folge jener während des Treffens vom 19ten May erhaltenen Wunde gestorben sey; aber bis jetzt entbehrt dieses Gerücht jeder Bestätigung.«

Ein hiesiger Spekulant ist mit der Bildung einer Aktiengesellschaft beschäftigt, welche in den elysäischen Feldern einen Wintergarten von der Größe des Palais-Royal erbauen soll. Dieser Garten soll ein Glasdach haben, einen Bazar, Kaffeehäuser, Restaurationen, ein Theater, Konzert- und Ballsäle enthalten. Das Anlagekapital soll sich über 10 Millionen Fr. belaufen.

Die Ereignisse in Spanien nehmen die ganze Aufmerksamkeit unserer Regierung in Anspruch. Während in Toulon große Anstalten getroffen werden, um nöthigenfalls eine französische Flotte an den spanischen Küsten erscheinen zu lassen, koncentrirt man in unseren südlichen Departements zwar nur leise, aber, wie es scheint, fortwährend die französischen Truppen gegen die spanischen Gränzen hin. Noch nie war die Eventualität einer bewaffneten Intervention von Seiten Frankreichs in Spanien so wahrscheinlich als jetzt. Wenigstens dürfte man Alles thun, um nicht unvorbereitet von den Ereignissen überrascht zu werden.

Italien.

Neapel, den 27sten May. In Folge der verabredeten Vermählung S. M. des Kaisers von Brasilien mit Ihrer Königl. Hoheit der Schwester S. M. unseres Herrn, Donna Theresa Christina Maria, hatte Sr. Excellenz der Kommandeur Jose Alessandro Carneiro Leao, als Botschafter Sr. Brasilianischen Majestät, sich am Bord der kaiserlichen Eskadre nach Neapel begeben. Die Ceremonie der feyerlichen Brautwerbung ging heute vor sich, nachdem der kaiserliche Botschafter in seiner Wohnung im Pallaste Skaletta von dem königlichen Ceremonienmeister in großer Galla abgeholt, und im Gefolge aller hohen Staatswürdenträger nach der königlichen Burg geleitet wurde. Im Thronsaale angekommen, wo Se. Majestät inmitten der höchsten Hofchargen, und umgeben von allen hohen Reichsrittern aufrecht stand, richtete der Botschafter eine Rede in französischer Sprache an den König, die von Sr. Majestät, nach erfolgter Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens, erwiedert wurde. Nachdem der Herr Botschafter noch sein gesammtes höheres Gesandtschaftspersonal Sr. Majestät vorgestellt, schritt er zu den Appartements J. M. der regierenden Königin, an Höchstwelche er

ebenfalls eine Rede hielt, die Ihre Majestät zu beantworten geruhte. Als der Botschafter auch hier sein Gefolge vorgestellt, begab er sich nach den Appartements J. M. der Königin-Mutter, an Höchstwelche er ebenfalls eine Rede richtete, welche huldvoll erwiedert wurde. Nachdem der Botschafter hierauf an Ihre Majestät das Gesuch gestellt, der Königlichen Prinzessin das Porträt ihres Kaiserlichen Verlobten überreichen zu dürfen, und Ihre Majestät dem Gesuche willfahrten, ließen Höchstdieselbe die Königliche Braut zu Sich entbieten, an welche, als sie zur Linken Ihrer Majestät Platz genommen, der Botschafter eine Anrede richtete, nach welcher er das Porträt der erlauchten Prinzessin überreichte, Höchstwelche, nach hierzu eingeholter Zustimmung Ihrer Durchlauchtigen Mutter, es an den Busen befestigte, und dann die Anrede des Botschafters gleich huldvoll beantwortete. Nachdem der Botschafter auch Ihrer Königl. Hoheit sein Gefolge vorgestellt und somit seine feyerliche Brautbewerbung den vollen Erfolg gehabt, trat er den Rückzug mit den nämlichen Ehrenbezeigungen nach seinem Palaste an. Am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags hatte die erlauchte Braut, in Folge des bereits abgeschlossenen Heirathsvertrages, in Gegenwart Ihrer regierenden Majestäten, und Ihrer Majestät der Königin-Mutter, die übliche Verzichtleistungsurkunde unterzeichnet, die dann von dem kaiserlichen Botschafter gegengezeichnet und von dem königlichen Staatssekretär, Minister der Justiz, gesiegelt wurde. Bey diesem Akte hatten sich sämmtliche Staatsminister als Zeugen eingefunden.

Konegliano, den 6ten Juny. Die Ruhe in unserer friedlichen Stadt ward vorige Woche auf eine höchst unangenehme Weise gestört. Ein Trupp von etwa 170 ungarischen Soldaten erlaubte sich hier beym Durchmarsche nach Brescia Excesse, sie drangen in die Kaufläden, beschimpften die Mädchen auf den Straßen und trieben ihr Wesen so arg, daß der Kommissär beym Kapitän auf Abstellung antragen mußte. Dieser berief die Soldaten in die Kaserne; allein nur Wenige leisteten Folge, und selbst diese, von den Uebrigen angereizt, wollten mit Gewalt sich wieder auf die Straße begeben. Die Wache leistete Anfangs Widerstand, verwundete Einen mit dem Bajonnet, schoß auf einen Anderen und schlug einen Dritten mit dem Flintenkolben zu Boden, allein sie wurde endlich übermannt und der ganze Hause drang wieder ins Freye. Jetzt ward die Sturmglocke geläutet, die Einwohner liefen massenweise zusammen, und es gelang dem Kommissär und den angesehensten Männern unserer Stadt nur mit Mühe, sie von einem Handgemenge zurückzuhalten, bis endlich eine halbe Eskadron Kavallerie aus Treviso herbeyeilte, die Ruhe wieder herstellte und die Ungarn zwischen ihren Pferden nach Treviso führte. Einer der Soldaten wurde, als er über eine Mauer in den Hof eines Hauses setzen wollte, getödtet.

Das Journal des Oesterreichischen Lloyd vom 7ten Juny enthält folgende Schreiben aus Genua, vergiftete Häute betreffend:

»Genua, den 29sten May. Eine von Buenos-Ayres und Montevideo in Genua eingetroffene Partie Häute hat sich als giftartige Stoffe enthaltend erwiesen. Elf Lastträger wurden davon angesteckt, von denen einige Spuren von Vergiftung durch arsenikalische Bestandtheile zeigten. Zwey starben mit Beulen, zwey andere liegen schwer darnieder und die übrigen sind leichter von der Krankheit ergriffen. Zwey vorgestern von dem Schiffe auf eine Straße im Freyhafen gebrachte Zuckerkisten, auf welchen die Häute lagen, wurden augenblicklich mit todten Fliegen bedeckt, und auch ein Sperling fiel todt auf dieselben nieder. Ein Matrose des betreffenden Schiffs ward mit einer Beule am Beine ins Hospital gebracht. Die Häute werden in aller Stille ins Ausland geschafft, um ihrer los zu werden. Mehrere gingen auch nach Mayland, von wo sie aber zurückgewiesen wurden. Gestern trafen 22,000 Häute ein, darunter 11,000 unmittelbar aus Montevideo, welche ebenfalls nach dem Freyhafen statt ins Lazareth gebracht wurden.«

»Genua, den 30sten May. Die erwähnten vergifteten Häute aus Montevideo und Buenos-Ayres sind nach Vorschrift eines daselbst befindlichen Franzosen mit Arsenik versetzt worden, vorgeblich, um sie vor dem Wurmfraße zu wahren, man glaubt aber, um ihnen den Peststoff zu entziehen. In der That heißt es, daß in Amerika während des verflossenen Jahres eine Viehseuche geherrscht habe. Es sind bereits 30 Lastträger angesteckt; 14 haben Beulen und die übrigen ein hitziges Fieber. Zwey sind gestorben und zwey in den letzten Zügen. Die Spuren der Vergiftung zeigten sich jedoch nur Anfangs, da in der Folge mehr Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden. Dieser Tage sind 30,000 Häute aus Montevideo eingetroffen, welche zwar bey der Ausschiffung untersucht und von den angesteckten Theilen durch Ausschneiden befreyt, aber nicht nach Vorschrift durch Chlor gereinigt, im Freyhafen aufgehäuft werden. Die Gefahr vor Ansteckung dürfte daher durch die Einwirkung der Hitze leicht erhöht werden. Die am meisten angesteckten Häute wurden nach Palermo geschickt.«

Aus dem Haag, vom 16ten Juny.

Der Prinz und die Prinzessin von Oranien sind von ihrer nach Deutschland unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Stuttgart den 16ten Juny.

Diesen Vormittag ist Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephen von Oesterreich hier angekommen.

Stralsund, den 19ten Juny.

Gestern um 7 Uhr Nachmittags trafen Se. Königl. Majestät, und zwar nicht auf dem erwarteten Wege, sondern in Folge einer von des Königs von Dänemark Majestät Allerhöchstdenenselben durch einen Besuch bereiteten Ueberraschung mit dem königl. dänischen Dampfschiffe »Aegir«, unmittelbar von Putbus ab, in Begleitung des Königs von Dänemark hierselbst ein; empfangen von dem Geläute aller Kirchenglocken, von Artilleriesalven der Festung und von einer zahllosen Menge unsere Rhede bedeckender Fahrzeuge mit Tausenden hiesiger Einwohner, und zum Theil mit Musik, Sängerchören und Geschützen besetzt. Heute Morgen um 9 Uhr erhielten Se. Majestät den Abschiedsbesuch von des Königs von Dänemark Majestät und begleiteten denselben zu Wagen bis ans Ufer und von da unter beyderseitigem Kanonendonner an Bord des auf der Rhede liegenden Dampfschiffes »Aegir«, wo der herzliche Abschied erneuert wurde. Nach der Rückkehr von dieser Begleitung verließen Se. Majestät gegen 2 Uhr Nachmittags, unter unaufhörlichem Jubel der hiesigen Bewohner, unsere Stadt.

Berlin, den 19ten Juny.

Zufolge Nachrichten vom 2ten May aus Jerusalem sind S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen daselbst im besten Wohlseyn, nachdem Höchstdieselben Kahira am 12ten April verlassen hatten, über Suez und Gaza, am 30sten April eingetroffen.

Berlin, den 22sten Juny.

S. M. der König sind heute früh aus Pommern zurückgekehrt und nach Pillnitz gereist.

London, den 13ten Juny.

Nach der Angabe der Dublin Evening-Post dürfte das Geschwader, welches sich an der südlichen Küste Irlands sammelt, nicht gegen Irland, sondern auf mögliche Vorfälle im Norden Spaniens zu operiren bestimmt seyn. Unter Anderem hat das Dampfschiff »Cyklops« in Kork all sein leichtes Geschütz gegen Kanonen vom schwersten Kaliber umgetauscht.

Hayti.

Durch ein Dekret der provisorischen Regierung von Hayti vom 7ten April werden die Häfen von Saint-Mark, Port de Paix, Aquin, Miragonne und Anse d'Hainaut für Freyhäfen erklärt und dem auswärtigen Handel geöffnet. Ein anderes Dekret vom 12ten April ist berechnet, den Schaden wieder gut zu machen, welchen die restriktive Politik der vorigen Regierung verursacht hat. Es erklärt die Handels- und Schifffahrtsverbindungen zwischen Hayti und den anderen Westindischen Inseln frey, mit denen bereits Verbindungen bestehen. (Pr. St. Zeit.)

Kours.

Riga, den 9. Juny.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34¾ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37⅞ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 104
4 pCt. dito dito Hope ..... — -
4 pCt. dito dito Stieglitz 94¾
Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 1. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81½ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Anzeige.

Auf die Mitauische Zeitung werden auswärtige Bestellungen nur bey den respektiven Postkomptoirs, die für Mitau aber bey Unterzeichneten gemacht. Die halbjährige Pränumeration vom 1sten July bis zum 31sten December 1843 beträgt für die Zeitung, so wie für das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt, für jedes 2 Rubel S. M. Zugleich bitten wir, alle im Laufe des halben Jahres in der Versendung gewünschte Abänderungen oder Gesuche um Abstellung etwaniger Irrungen nicht uns, sondern der Zeitungsexpedition beym hiesigen Gouvernementspostkomptoir anzuzeigen.

Mitau, den 10ten Juny 1843.

J. F. Steffenhagen und Sohn.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 210.

Mitauische Zeitung.

No. 49. Montag, den 21. Juny 1843.

St. Petersburg, den 13ten Juny.

Allerhöchste Ukasen.

Durch ein am 5ten April Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes ist verordnet worden, daß diejenigen Kaufmannsfamilien, welche wegen nichtterminmäßiger Anzeige ihrer Kapitalien unter die Bürger gezählt worden sind und nach dem ihnen durch das Gesetz ertheilten Rechte wünschen, in demselben Jahre wieder in den Kaufmannsstand zurückzutreten, von der Rekrutenpflichtigkeit befreyt werden sollen, wenn sie nur den Wunsch, sich in die Kaufmannsgilde einschreiben zu lassen, mit Erfüllung der für solche Fälle vorgeschriebenen Verordnungen vor der Publikation des Manifestes über die Rekrutenaushebung zu erkennen geben, im entgegengesetzten Falle aber unterliegen diese Familien der Wirksamkeit der allgemeinen Gesetze über die in den Kaufmannsstand übergehenden Bürger, welche, wenn sie auf der Rekrutenliste stehen, verpflichtet sind, vorher diese Obliegenheit zu erfüllen.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Justizminister das Recht zu ertheilen, die Vertretung der Aemter von Präsidenten der Gerichtshöfe nach seinem Ermessen zu übertragen, sowohl in denjenigen Gouvernements, wo die Besetzung dieser Aemter immer durch die Regierung geschieht, als auch in den Fällen, wenn in den Gouvernements, wo diese Besetzung von den Adelswahlen abhängt, die erwählten Kandidaten gesetzlicher Hindernisse wegen nicht bestätigt werden können.

* * *

J. M. die Kaiserin haben auf die Vorstellung des Konseils des St. Petersburgischen patriotischen Frauenvereins über die Mühwaltungen und den Eifer des Musikdirektors der Kaiserlichen Theater, Herrn Heinrich Romberg, bey dem zum Besten der Erziehungsanstalten des obengenannten Vereines stattgefundenen Konzert, Allergnädigst geruht, diesem ausgezeichneten Künstler eine goldene Tabatiere zu verleihen.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Nach abgelaufenem Triennium sind vom kurländischen Adel gemäß §. 206 des kurländischen Bauergesetzbuchs für die zehn Kreisgerichte der Provinz erwählt, durch das kurländische Ritterschaftskomité dem Herrn Generalgouverneur der Ostseeprovinzen präsentirt und von Sr. Excellenz, dem Herrn Baron von der Pahlen zu St. Petersburg unter dem 29sten May d. J. bestätigt worden, wie folgt: 1) für Illurt als Kreisrichter der z. h. Rudolph Baron v. Engelhardt auf Schönberg (die Wahl zum Friedensrichter für diesen Bezirk ist noch in suspenso); 2) für Friedrichstadt zum Kreisrichter der z. h. Ernst v. d. Recke, zum Friedensrichter der z. h. Adolph v. Hahn; 3) für Doblen zum Kreisrichter der z. h. Albert v. Schlippenbach, zum Friedensrichter der z. h. Karl v. Derschau; 4) für Bauske zum Kreisrichter der bisherige Bauskesche Hauptmannsgerichtsassessor George v. Stempel mit seiner Zustimmung unter Vorbehalt des von ihm nachzusuchenden Abschieds aus seinem gegenwärtigen Amte, zum Friedensrichter der z. h. Eduard v. Behr; 5) für Tuckum zum Kreisrichter der z. h. Wilhelm v. Kleist auf Zerrten, zum Friedensrichter der z. h. Rath Otto v. Simolin auf Degahlen; 6) für Talsen zum Kreisrichter der Eugen v. Klopmann aus dem Hause Eichen-Pommusch, zum Friedensrichter Wilhelm v. d. Brüggen aus dem Hause Stenden; 7) für Goldingen zum Kreisrichter der z. h. George v. Sacken aus dem Hause Wangen, zum Friedensrichter der z. h. Alexander v. Behr; 8) für Windau zum Kreisrichter der z. h. Friedensrichter daselbst Friedrich v. Wolsky, als Friedensrichter Alphons Baron v. Rönne aus dem Hause Wensen; 9) für Hasenpoth zum Kreisrichter der z. h. Baron Alexander v. Rönne, zum Friedensrichter der z. h. Wilhelm von Buchholtz auf Langsehden; 10) für Grobin zum Kreisrichter der z. h. Theodor v. Hahn, zum Friedensrichter der z. h. Christoph v. Fock.

An Stelle des auf sein Ansuchen aus dem Dienste entlassenen Packhausaufsehers des Libauschen Zollamtes, Kollegiensekretärs v. d. Ropp, ist der Schiffsaufseher desselben Zollamtes, Kollegiensekretär Bachmann, zum Packhausaufseher, an dessen Stelle der Maßaufseher, Gouvernementssekretär Tokarew, zum Schiffsaufseher, und an dessen Stelle der Gouvernementssekretär Olschewsky zum Maßaufseher ernannt worden.

Der Major und Abtheilungschef von der Halbbrigade der Gränzzollwache in Kurland Redik ist Allergnädigst zum Oberstlieutenant befördert worden. — Ferner sind befördert: zum Hofrath das Mitglied des Libauschen Zollamts Peter Peterß; zu Titulärräthen: der Buchhalter des Polangenschen Zollamts Kasimir Pjadse-

witsch, das Mitglied des Windauschen Zollamts Karl v. Essen und der Schiffsaufseher des Libauschen Zollamts Alexander Bachmann; zum Kollegiensekretär der Sekretärsgehülfe des Libauschen Zollamts Alexander Tokarew, und zum Kollegienregistrator der Kanzellist des Libauschen Zollbezirks-Befehlshabers Anton Philippowitsch. (Inland.)

Konstantinopel, den 7ten Juny.

Am 1sten d. M. hatte der neue königl. preussische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an der ottomanischen Pforte, Herr von Le Coq, seine Audienz beym Großwesir, und am 5ten übergab er dem Sultan in einer ihm im Pallaste von Beylerbey von Sr. Hoheit ertheilten Audienz seine Beglaubigungsschreiben.

An demselben Tage traf S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen an Bord des englischen Regierungsdampfboots »Geyser« aus Beyrut ein und stieg in San Stefano ans Land, wo er in einem vom Sultan zu seiner Verfügung gestellten, und zu diesem Behufe neu möblirten großherrlichen Köschke die vorgeschriebene Quarantäne bestehen wird. Gestern wurde Se. Königl. Hoheit von dem Pfortendolmetsch, Sawfet Efendi, im Namen des Sultans bewillkommnet.

Der kaiserl. russische General Baron Lieven hat vorgestern diese Hauptstadt verlassen, um sich über Küstendsche nach Belgrad und Wien, und von da nach St. Petersburg zu begeben.

Der Zustand Reschid Pascha's, welcher an den Folgen eines Schlagflusses leidet, hat eine Zeit lang lebhafte Besorgnisse erregt. Es wurden mehrere Konsultationen europäischer Aerzte gehalten, und erst seit wenigen Tagen ist eine Besserung eingetreten. Da er sich ausser Stand befindet, auf seinen Posten in Adrianopel abzugehen, so ist man, dem Vernehmen nach, mit dem Gedanken beschäftigt, ihm einen Nachfolger zu geben.

Um sich von dem dermaligen Stande der Armee zu überzeugen und die Truppen in größeren Massen manövriren zu lassen, hat die Pforte beschlossen, drey Uebungslager, in Konstantinopel, Skutari (in Klein-Asien) und Adrianopel zusammenzuziehen. Den in den beyden ersteren Orten zu veranstaltenden Manövern gedenkt der Sultan persönlich beyzuwohnen.

Spanien.

Madrid, den 10ten Juny. Diesen Morgen ist der Attaché der hiesigen englischen Gesandtschaft, Herr Scott, mit seiner Familie nach London abgereist. Der königl. großbritanische Ingenieurkapitän Lynn, der vor mehreren Jahren das Hauptquartier Espartero's als englischer Bevollmächtigter begleitete, und seitdem zum Vermittler zwischen dem Regenten und der Gesandtschaft diente, begiebt sich ebenfalls heute nach England zurück.

Madrid, den 13ten Juny. Man spricht von Insurrektionen, die zu Ciudad Rodrigo, Alikante, Sevilla und an anderen Orten ausgebrochen wären. Doch sind dies nur erst Gerüchte. Positiv dagegen ist die Nachricht von der Erhebung Valencia's. General Zabala soll eine der Bewegung günstige Proklamation erlassen haben. Bey den Revolutionären steht dieser junge General in größtem Ansehen. Bis jetzt ist Madrid ruhig. Auch sind hier alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen, um jeden Insurrektionsversuch unmöglich zu machen. Die Truppen sind auf das erste Zeichen zum Ausmarsch bereit. Der Generalkapitän und Herr Mendizabal hatten diesen Morgen eine Konferenz mit dem Regenten. Dem Regenten soll, jedoch vergeblich, von einigen Seiten der Rath ertheilt worden seyn, der Bewegung nachzugeben und sich an die Herren Cortina und Olozaga wegen Bildung eines neuen Ministeriums zu wenden. Espartero, so heißt es, antwortete: »Nein, ich werde nicht nachgeben; ich weiß wohl, daß es meine Bestimmung ist, den Tod des Kriegers auf dem Schlachtfelde mit dem Schwerte in der Hand zu erdulden.«

In Andalusien greift zwar die Bewegung fortwährend weiter um sich; doch koncentrirt sie sich dort insbesondere noch auf Granada, Almeria und Malaga. Im Augenblick, wo die Junta von Malaga sich aufzulösen im Begriff stand, überbrachte ein Dampfboot die Nachricht von der Erhebung von Reus. Dies gab den Insurgenten wieder neuen Muth, und die Junta blieb am Ruder. Man ist hier noch immer ohne Nachrichten von dem General Alvarez. Es heißt bloß, Granada habe Anstalten getroffen, Widerstand zu leisten und es seyen zu diesem Zwecke sogar alle Straßen verbarrikadirt worden.

So eben verbreitet sich das Gerücht, ein Theil der Truppen des Generals Alvarez sey zu den Insurgenten übergegangen; auch sollen schlimme Nachrichten aus Burgos, Logrono und Santander eingetroffen seyn.

Durch Dekret vom 11ten ist der General Seoane zum Oberbefehlshaber der vereinigten Armee'n von Aragonien, Valencia und Katalonien ernannt worden. Es ist diese Ernennung durch die Nothwendigkeit motivirt, die Leitung der militärischen Operationen in diesen drey Provinzen in einer einzigen Hand zu koncentriren.

Paris, den 19ten Juny. Aus Valencia erfährt man, daß der dortige Generalkapitän, General Zabala, ungeachtet seines ostensibeln Anschlusses an den Aufstand, von der revolutionären Junta seines Amtes entsetzt ist. Ein schlimmeres Loos hat den politischen Chef Herrn Camacho getroffen. Er wurde in dem Augenblick, wo er das Volk anredete, durch einen Bajonnetstich verwundet, der ihn indessen nicht verhinderte, sich durch die Flucht in eine Kirche zu retten. Der wü-

thende Haufen verfolgte ihn indessen in dies Asyl, und er wurde daselbst entweder ermordet, oder er erschoß sich selbst, um seinen Verfolgern nicht in die Hände zu fallen. Das Gewisse ist, daß sein Leichnam mehrere Stunden lang unter kannibalischem Jubelgeschrey durch die Straßen von Valencia geschleift wurde. Der politische Chef von Barcelona hat sich besser aus der Klemme zu ziehen gewußt. Sein Name figurirt in einer Glückwünschungsadresse, welche die Provinzialdeputation an den Generalkapitän wegen seines Uebertritts zu dem Aufstande gerichtet hat, an der Spitze der Unterzeichneten.

Barcelona, den 14ten Juny. Gestern um 7 Uhr Abends hat die Garnison von Montjuich, besonders die Artillerie, den Obersten Echalegue gezwungen, dem von der Bevölkerung ernannten Gouverneur das Kommando zu übergeben. Es wurde darauf in der Kathedrale von Barcelona ein Te Deum gesungen. Bey Sonnen-Untergang wurde von der Citadelle von Montjuich und von den im Hafen von Barcelona vor Anker liegenden spanischen Kriegsschiffen eine Salve von 21 Kanonenschüssen abgefeuert. Der Constitucional hat heute nur eine halbe Nummer ausgegeben, weil seine Setzer das Fest des Tages mitfeyern und sich unter den allgemeinen Jubel mischen wollten. »Nachdem Barcelona«, sagt dies Blatt, »sich pronuncirt hatte, sind dieser Bewegung gestern seine Garnison und seine Forts gefolgt. Der Erfolg dieser moralischen Revolution ist nun entschieden gesichert, vor einigen Tagen von dem Glauben aller Spanier vollbracht und heute durch den Triumph einer allgewaltigen Einstimmigkeit bekräftigt.«

Paris, den 18ten Juny.

Aus Perpignan meldet man vom 13ten d. M., daß 300 spanische Refugié's heimlich die Stadt verlassen und sich nach Katalonien begeben haben.

Paris, den 19ten July.

In Rochefort hat man vor einigen Tagen Versuche mit einem neu erfundenen Wind-Barometer gemacht. Dieses neue Instrument wird im Zimmer auf einen Tisch gestellt und mit einer gläsernen Glocke bedeckt; es nimmt nach einigen Sekunden die Richtung des herrschenden Windes an, und bezeichnet eine Viertel-, oft auch eine halbe Stunde früher, die Veränderungen, welche in dem Winde eintreten. Die Vorrichtung besteht in einer dünnen Holzplatte von 3 oder 4 Zoll Länge, die frey über die Nadel einer Bussole an einem stählernen Zapfen hängt, welcher mittelst einer achatenen Halbkugel in das Holz eingefügt ist. In jener Holzplatte ist auf einem Drittel seiner Länge nach dem Ende zu eine Spalte geschnitten, in welcher 3 oder 4 Magnete in gerader Linie, etwa ½ Zoll von einander entfernt, angebracht worden sind. Diese Magnete sind sehr leicht und auf Uhrfedern zubereitet. Sie sind in perpendikulärer Richtung zu dem Horizonte angebracht und entbehren also jeder Polarität; ihre Südpole stehen über, ihre Nordpole unter der Holzplatte.

Die gewöhnlichen Julyfeyerlichkeiten werden erst im Jahre 1844 wieder aufgenommen werden, da man es unstatthaft findet, in diesem Jahre, wenige Tage nach der Einweihung der Todtenkapelle (13ten July) des Herzogs von Orleans, in deren Nähe Theater zu errichten, Volksbelustigungen anzuordnen, Feuerwerk abzubrennen u. s. w.

Aus dem Haag, vom 18ten Juny.

S. M. der König sind nach Rotterdam abgegangen, um dort den aus Deutschland kommenden Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin zu erwarten.

Oldenburg, den 15ten Juny.

Nach einem Aufenthalte von 10 Tagen hat der Prinz Peter von Oldenburg mit seiner Gemahlin und Familie die Residenz S. K. H. des Großherzogs wieder verlassen. Der Prinz brachte den größten Theil seiner Zeit in dem zwey Stunden von Oldenburg entfernten Rastede, dem Sommerschlosse des Großherzogs, zu, das jetzt im herrlichsten Schmucke des Frühlings prangt und von einem reizenden Park und Garten umgeben ist. Se. Durchlaucht hat über Amsterdam die Reise nach England angetreten, wo die Prinzessin die Seebäder gebrauchen wird. Gleich nach seiner Abreise kam der am oldenburgischen Hofe akkreditirte kaiserl. russische Geheimerath von Struve an; er wird, wie man sagt, einige Tage in Rastede zubringen, wohin ihn S. K. H. der Großherzog eingeladen hat.

Lübeck, den 17ten Juny.

Heute starb hierselbst im 79sten Jahre Graf Adam von Moltke, der den Abend seines vielfach bewegten Lebens in seltener Geistesfrische, allgemein geehrt und geliebt, in unserer Mitte verlebte.

Kopenhagen den 20sten Juny.

Se. Majestät sind heute Morgen glücklich und im höchsten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Stockholm, den 13ten Juny.

S. M. der König der Franzosen hat durch seinen hiesigen Gesandten, Grafen de Mornay, unserem Könige ein kostbares Geschenk überreichen lassen, bestehend aus einer in Sèvres verfertigten Tischplatte von Porzellan, zu dem Trefflichsten der Art in reicher und geschmackvoller Arbeit gehörend. Was das Interesse daran vermehrt, ist die Wahl der Sinnbilder. Das Hauptgemälde stellt das Zimmer im Schlosse zu Pau vor, wo Heinrich IV. geboren wurde, und wo die großen Porphyrarbeiten, die unser König für dieses denkwür-

dige Zimmer geschenkt, aufbewahrt werden. Alles Einzelne ist mit der größten Vollkommenheit ausgeführt. Unter den Figuren sieht man einen französischen Officier, der einem, in der Uniform der Garde gekleideten schwedischen, eines der von unserem Könige für das Geburtszimmer Heinrich's IV. verehrten Porphyrgefäße zeigt. Um diese Tafel ist ein Kreis von Medaillons im Kameenstyl, alle Königlichen Personen vorstellend, die in Pau geboren worden oder sich daselbst aufgehalten. Das ganze ist mit einer Blumenguirlande von höchster Schönheit umgeben.

London, den 14ten Juny.

Gestern hielt die Königin ein Kapitel des Distel-Ordens, in welchem Ihre Majestät die durch den Tod des Herzogs von Sussex und des Grafen von Abergavenny erledigten Orden dem Marquis von Bute, königlichen Kommissarius bey der letzten Generalversammlung der schottischen Kirche, und dem Grafen von Mansfeld verlieh.

Die Königin hat befohlen, daß ihre Kammerdamen, Ehrenfräulein und sämmtliche Dienerschaft im Pallaste, welche irgend entbehrlich ist, jeden Morgen um 9 Uhr zugleich mit Ihrer Majestät und dem Prinzen Albrecht dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beywohnen sollen.

London, den 17ten Juny.

Der Fürst von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf ist in London eingetroffen und hat gestern früh im Buckingham-Pallast dem Prinzen Albrecht einen Besuch abgestattet.

In Bristol hat ein Haus, welches die großen Eisenwerke von Vale besaß und ausgedehnten Eisenhandel trieb, mit 400,000 Pfd. St. Schulden Bankerott gemacht. Durch den Fall dieser Firma werden 6000 Leute arbeitlos.

J. M. die Königin gab am Mittwoch im Buckingham-Pallast ein großes Diner, zu welchem der König von Hannover, die verwittwete Königin Adelaide, die Herzogin von Kent, der Herzog und die Herzogin von Kambridge, Prinz Georg und die Prinzessin Auguste von Kambridge, die Herzogin von Glouceſter, der Kronprinz von Würtemberg, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Eduard von Sachsen-Weimar eingeladen waren.

In Irland sollen künftig in allen Besatzungen des ganzen Landes die Truppen dem Gottesdienste vollständig bewaffnet und mit Torniſter beywohnen. Die Forts am unteren Shannon werden königliche Marinesoldaten, die man täglich auf Dampfschiffen erwartet, zur Besatzung erhalten; zwischen Limerick und dem Eingange des Shannon will die Regierung zwey bewaffnete Dampfschiffe aufstellen. Die Festungswerke von Athlone werden stark mit Geschütz besetzt und die Wachen verdoppelt. Die Truppen zu Galway haben zur Vorbereitung für O'Connell's Besuch 60 scharfe Patronen der Mann empfangen.

Kunst-Notiz.

Wie wir vernommen, bildet sich hier ein bleibendes Atelier für Daguerreotyp-Portraits; wir werden also nicht in Verlegenheit kommen, das Versäumte bereuen zu müssen. (Bem. zu der Kunst-Notiz in No. 49 des Kurl. Amts- und Intelligenz-Blattes.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 16ten Juny. Hr. v. Rennyarten aus Dahlen, Hr. v. Sellström aus Weißgutz, und Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Janischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. d. Brincken aus Pedwahlen, log. b. Jürgensen. — Hr. Arrend. Lust aus Lambertshoff, log. b. Uhrm. Grudsinsky. — Hr. Arrend. Klingenberg aus Grawenburg, und Hr. Pastor Bürger aus Nurmhusen, log. b. Uhrm. Haußmann. — Hr. Major v. Prehm aus Groß-Zezern, Hr. Disp. Westphal aus Zohden, Hr. Arrend. Malchau aus Eckhoff, Hr. Kronförster Katterfeld aus Goldingen, Hr. Disp. Aumann aus Klein-Buschhoff, Hr. Konsulent Wilpert aus Riga, und Hr. Zahnarzt Alexander Edelberg aus Moskau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stud. Rust aus Dorpat, log. im Lundbergschen Hause. — Der Kurator des Dorpatschen Lehrbezirks, Hr. Generall. v. Krafftström, und der Inspektor der Kronsschulen des Dorpatschen Lehrbezirks, Hr. Koll. Rath v. Witte, aus Dorpat, log. im Hôtel de Moscou.

Den 17ten Juny. Hr. v. Buchholz aus Gargeln, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. Kommis M. Neuland aus St. Petersburg, log. b. Wittwe Neuland. — Hr. Major v. Hildebrand, Beamte des Kiewschen Kriegsgouverneurs, aus St. Petersburg, Hr. Geheimerath Bar. v. Meyendorff aus Bershoff, Hr. v. Grotthuß aus Welikan, und Hr. Ingen. Kapitän Oreschkow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der verabsch. Hr. Oberstlieut. Solkow, nebst Familie, aus Kiew, log. b. Kaufm. Wittwe Oppenheim.

Den 18ten Juny. Hr. Kaufm. Bidder aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Malkowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberst v. d. Brüggen, nebst Familie, aus Laidsen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Kyber aus Riga, Hr. Lieut. J. v. Stein und Mad. Tegart aus Berghoff, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 213.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 49.

Montag, den 21. Juny 1843.

Zürich, den 10ten Juny.

Das allgemeine Tagesgespräch ist seit gestern die Verhaftung des Kommunistenpredigers Weitling, der mit drey anderen Handwerksgesellen im Gefängniß sitzt. Schon seit längerer Zeit soll die Polizey Versammlungen von Handwerksgesellen im Auge gehabt haben, die unter dem Vorgeben von »Gesangvereinen« mit kommunistischen Zwecken und Plänen beschäftigt wurden. Vor einiger Zeit fand sich Weitling selbst hier ein, um das Ganze auf großartige Weise zu organisiren und zum Werke zu führen. Zugleich arbeitete er an neuen Schriften, in welchen noch weit mehr als in seinen »Harmonicen« die Auflösung der bürgerlichen Gesellschaft gepredigt und auch die heilige Schrift auf die verwerflichste Weise umgekehrt wird. Davon wußten jedoch nur seine vertrautesten Anhänger, die Uebrigen kannten ihn unter dem Namen »Marocco«. Es wurde endlich Pflicht für die Behörden, einzuschreiten. Heute soll die Regierung eine eigene Kommission, die Herren Mousson und Bluntschli an der Spitze, niedergesetzt haben, um die Staatsanwaltschaft in ihrem Verfahren zu leiten und überhaupt die nöthigen Maßregeln vorzubereiten. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Zunahme der Wölfe in Neurußland. Mit dem Beginn des diesjährigen Frühlings in Neurußland, bey plötzlich zunehmender Kälte, nachdem vorher bedeutende Wärme gewesen war, erschien in den Steppen eine solche Unzahl von Wölfen, daß die dortige Oberbehörde sich genöthigt sah, den Gesetzen gemäß am 15ten und 16ten, und dann am 24sten und 25sten April in ganz Neurußland allgemeine Wolfsjagden anzuordnen. Der Erfolg dieser nützlichen Maßregel ist noch unbekannt. Unterdessen aber wurden einige jener Steppenwölfe toll. So erschien am 13ten Februar in Bessarabien auf der Patrouillenstraße am linken Donauufer, zwischen den Kordons Nrs. 162 und 163 zur Nacht ein toller Wolf, biß 4 Kasaken, 4 Gränzwächter und 1 Hebräer, in Allem 9 Personen. Bey dem Kordon No. 169 wurde dieser Wolf getödtet. Die Verwundeten brachte man sogleich in das Kiliasche Militärhospital. Zu Anfange März kamen 11 Personen in das Odessaische Stadthospital, die von einem Wolf im Odessaischen Kreise gebissen worden. Unter diesen Personen befanden sich 2 herrschaftliche Bauern, 6 Kolonisten und 3 Kolonistinnen; von ihnen sind ein Bauer und ein Kolonist bereits gestorben; bey dem andern Bauer haben sich Symptome der Wasserscheu gezeigt.

Menschenrettung auf dem Kaspischen Meere. Das Mayheft des Journals des Ministeriums des Innern theilt darüber Folgendes mit: »Zu Anfange des März d. J. nämlich wurden 57 Uralsche Kasaken und deren kirgisische Arbeiter, und dann zu Ende des genannten Monats noch 58 solcher Leute, in Allem also 115 auf folgende Weise gerettet: Sie beschäftigten sich sämmtlich mit Fischfang auf dem Kaspischen Meere in verschiedenen Richtungen und in bedeutender Entfernung von den Küsten, wo das Meer 5 Faden und mehr tief ist. Dorthin hatten sie sich mit ihren Fuhren und Fischergeräthen begeben, und waren auf verschiedenen Punkten vertheilt, als sie durch einen heftigen ONO-Wind von der Masse des Küsteneises abgerissen und auf mehr oder minder großen Schollen in See getrieben wurden, wo einige von ihnen gegen drey Wochen zubrachten. Da sie bey der beständigen Verringerung der Eisschollen die offenbare Todesgefahr vor Augen hatten, so schlachteten sie ihre Pferde, machten aus deren Häuten eine Art von Blasebälgen, füllten diese mit Luft an, banden dann die Blasebälge an die Schlitten und wollten auf diese Weise ihre Rettung versuchen. Bevor es aber noch dazu kam, wurden sie glücklicherweise von Fischern bemerkt, die schon in Böten das Meer befuhren, und von ihnen mit großer Mühe gerettet. Die noch lebenden Pferde konnten nicht mit in die Böte genommen werden, und kamen auf den Eisschollen um. Da, nach den Aussagen der Geretteten, noch viele andere Parteyen auf Eisschollen umherschwammen, wurden alle nöthigen Maßregeln zu deren Rettung genommen. Nach den aus Orenburg eingegangenen Nachrichten belief sich die Zahl aller so verunglückten Fischer auf 208. Die meisten derselben sind gerettet; nach den noch Fehlenden wird eifrig geforscht.

* * *

Spuren von Wäldern in Neurußland. Das von der linken Seite her bey der Kreisstadt Alexandrowsk des Gouvernements Jekaterinoßlaw in den Dnepr fallende Flüßchen Moßkowka, strömt in den Umgegenden der Stadt durch mehrere Schluchten, die von den Frühlingswassern und Regenbächen tief ausgehöhlt sind, und dem Geologen deutliche Spuren der Erdarten zeigen, aus denen der Boden dort gebildet ist: dies sind Thonarten, verschieden an Bestand und Farbe, unter denen man sogar Adern von Porzellanerde findet; alle diese Thonarten ruhen auf grobkörnigem karpathischem Granit. In einer dieser Schluchten wurde unlängst

ein Stück einer versteinerten Eiche, ein Arschin lang, einen halben Arschin breit und eben so dick gefunden, und zwar am Ufer einer Quelle, die in die Moßkowka fällt. Dort fand man auch ein Stück einer versteinerten Fichte, um die Hälfte kleiner als obige Eiche. Auch findet man hier und da kleinere Stücke versteinerter Bäume. Ist dies nicht ein Beweis, daß da, wo jetzt kahle Steppen sind, vormals eine üppige Vegetation herrschte. Der Finder hat diese versteinerten Baumarten dem Museum des Richelieuschen Lyceums in Odessa bestimmt.

* * *

Die versteinerte Frau. Drey Werste von Kadnikow, einer Kreisstadt im Gouvernement Wologda, befindet sich ein über 10 Faden hoher Berg, welcher von den Bewohnern der Umgegend der Fuchsberg genannt wird. Niedrige Fichten und Erlen bedecken die Abhänge dieses Berges, von dessen Höhe man eine freundliche Aussicht auf eine Menge malerisch geordneter Baumgruppen und auf ein kleines mit Kornfeldern bedecktes Thal hat. Dieses Thal ist durch einen Wald begränzt an den eine Wiese stößt. Rechts von dieser Wiese liegt ein Dorf, links ein langes Kornfeld. Unweit vom Fuchsberg, auf einem andern fast eben so hohen Berge, liegt ein Dorf, welches ebenfalls Fuchsberg heißt. Die alten Leute erzählen, daß, nach den Worten ihrer Altvordern, ehedem die ganze Umgegend des Dorfes ein dichter Wald gewesen sey, den eine Menge von Füchsen zu ihrem Aufenthalt erkoren, und in dem obengenannten hohen Berge ihre Höhlen gegraben hätten, die jetzt verschüttet sind. Am Fuße des Fuchsberges stehen zwey hölzerne oben zugespitzte Säulen, an denen die dortigen Bewohner noch jetzt mit einer Art von Scheu vorübergehen, denn jene Säulen bezeichnen die Grabstätten des vormals so berüchtigten Räubers Korelka und seines Gefährten. Nicht weit von jenen Säulen liegt ein Stein, der $1\frac{1}{2}$ Faden lang und $1\frac{1}{2}$ Arschinen breit ist; an einer Stelle beträgt die Höhe anderthalb Arschinen. Dieser Stein hat einigermaßen Aehnlichkeit mit einer menschlichen Figur, und bis auf den heutigen Tag hat sich über denselben unter den Landleuten folgende Sage erhalten: »Vor undenklichen Jahren war eine schwangere Frau unweit des Fuchsberges mit Kornschneiden beschäftigt; allein die Arbeit ging ihr nicht so gut von der Hand wie im Sommer vorher, daher sie sich denn eines Tages mit folgenden Worten an die untergehende Sonne wandte: ,,Liebe Sonne, bleibe doch stehen, und gieb mir Zeit, mehr Korn zu schneiden.'' Aber die Sonne, ihrem ewigen Gesetze folgend, setzte ihren Weg fort; da fing das unzufriedene Weib an Schimpfworte auszustoßen; kaum war aber das erste derselben über ihre Lippen gekommen, so wurde sie zu Stein verwandelt.« — Die Bewohner der Umgegend des Fuchsberges halten noch immer jenen Stein für eine versteinerte Frau und sehen darin die gerechte Strafe derjenigen, welche sich gegen die ewigen Gesetze des Weltenschöpfers versündigt hat. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Die serbische Nationalzeitung enthält in einer Korrespondenznachricht aus Belgrad vom 5ten Juny, die Rechte des Fürsten Alexander in Schutz nehmend, nachstehende hochtrabende Stelle: »Wir sind weit entfernt, irgend Jemand anzugreifen oder zu beeinträchtigen, aber jeder Gewalt sind wir bereit uns entgegenzustemmen, und der Pforte werden wir nur so lange gehorchen, als sie unsere Rechte nicht antastet, thut sie das, dann möge sie die Folgen, die daraus entstehen können, nur sich selbst zuschreiben. Will die Pforte mit Gewalt die serbische Nation zur Lüge zwingen, dann kann Serbien der Pforte einen Stoß beybringen, daß sie ohne Testament den Geist aufgiebt. Denn man möge bedenken, Serbien besitzt die größte Festung in der Welt, und diese Festung ist Tschernagora (Montenegro), das mit den serbischen Gebirgen in Verbindung steht, welche sich alle leicht in feste Plätze verwandeln lassen; und was schlagfertige, kampflustige Krieger anbelangt — Serbien besitzt ihrer so viele, daß es jedem Angriffe ungescheut Trotz bieten kann.«

* * *

Reichenbach. Am 13ten Juny gegen 6 Uhr Abends fiel hier unter Donner und Blitz ein so starker Regen, daß man einen Wolkenbruch vermuthete. Die Peile und der Klinkenbach schwollen zusehends an, und gegen 11 Uhr waren die Gewässer so gewachsen, daß sie weit über ihre Ufer traten, Felder, Wiesen, Gärten überschwemmten, in die Häuser drangen und Alles mit sich fortführten. Das auf mehreren Stellen gehauene Gras nicht nur, sondern große schwere Balken, Bretter, Schweinekoben, Kasten und Möbel, kamen angeschwommen, die Stege wurden fortgerissen und mehrere Häuser stürzten ein. Viele Leute haben bedeutende Verluste erlitten.

* * *

Im Städtchen Müglitz, zwey Meilen von Schömberg in Mähren, wurde vor Kurzem die vor zwey Jahren neu erbaute Schule durch einen Gewittersturm eingeworfen, und darin eine große Menge Kinder (man sagt einige hundert) theils erschlagen, theils schwer verletzt. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 214.

Mitauische Zeitung.

No. 50. Donnerstag, den 24. Juny 1843.

St. Petersburg, den 14ten Juny.

S. M. der Kaiser haben laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 10ten Juny Se. Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin zum Chef des Moßkowischen Karabinierregiments ernannt, welches hinfüro Karabinierregiment des Großherzogs Friedrich von Mecklenburg heißen soll.

St. Petersburg, den 15ten Juny.

S. K. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch sind am 10ten Juny um 11 Uhr Abends aus Pawlowsk nach Warschau abgereist.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben am 23sten März, auf Beschluß des Ministerkomité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern Allerhöchst zu befehlen geruht, im Falle des Entweichens und der Begehung von Verbrechen von Arrestanten, die davon die Schuld tragenden Gefängnißaufseher und andere Personen, denen die Bewachung und Beaufsichtigung der Arrestanten übertragen ist, und welche sich darin fahrlässig bewiesen haben, jedes Mal dem Kriegsgerichte zu übergeben, um mit ihnen nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu verfahren, mit der Bedingung, daß die Mitglieder der Kriegsgerichtskommissionen über Personen des Civilressorts auch in solchen Fällen, nach der allgemein angenommenen Regel, zur Hälfte aus Militärofficieren und Civilbeamten bestehen und daß die Urtheilssprüche dieser Kommissionen an die Gouvernementschefs gelangen sollen, damit diese dieselben entweder nach dem Grade der Macht, welche ihnen überhaupt in Kriminalsachen ertheilt ist, bestätigen, oder mit ihrem Gutachten dem dirigirenden Senate zur Revision zusenden.

St. Petersburg, den 17ten Juny.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 6ten Juny. S. K. H. der Thronfolger Cäsarewitsch, welcher sich zur 1sten Garde-Infanteriedivision zählt, soll fortan beym abgesonderten Gardekorps stehen. Der Moßkowische Militär-Generalgouverneur, General der Kavallerie, Fürst Golizyn 1., wird auf seine Bitte auf 8 Monate ins Ausland beurlaubt, dagegen das Mitglied des Reichsrathes, General der Infanterie Fürst Schtscherbatow, für die Zeit jenes Urlaubes zum stellvertretenden Militär-Generalgouverneur von Moßkwa ernannt wird. Der sich zur Armee zählende Generalmajor Ssemitschew soll bey den Reservetruppen stehen. Der Kommandirende des Narwaschen Jägerregiment, Generalmajor Chotainzow 1., wird zum Kommandeur der 1sten Brigade der 14ten Infanteriedivision ernannt. — Vom 7ten Juny. In Folge des Ablebens des General-Feldmarschalls Fürsten Wittgenstein soll das Husarenregiment seines Namens wiederum wie früher Mariupolsches Husarenregiment heißen.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser zu Rittern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht, am 26sten May, den Wilnaschen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Ssemenow, und am 5ten Juny, den kaiserl. königl. österreichischen Generalmajor Grafen Woina, letzterem die brillantenen Insignien dieses Ordens, zur Bezeigung des besonderen Wohlwollens Sr. Majestät.

Schifffahrt.

	Angekommen. Schiffe.	Abgegangen. Schiffe.
Kronstadt bis zum 13ten Juny	321	158
Riga bis zum 7ten Juny . . .	506	356
Odessa bis zum 29sten May . .	207	141
Libau bis zum 25sten May . .	100	88
Pernau bis zum 29sten May .	30	19

(St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 25sten Juny.

Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist gestern mit seinem Sohn, Flügeladjutanten S. M. des Kaisers, von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Gestern Abend langte der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel, Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, auf einer Reise nach St. Petersburg hier an. (Pr. St. Zeit.)

Warschau, den 27sten Juny.

Gestern früh sind S. K. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch hier angekommen und im Pallast Lazienki abgestiegen. Abends wohnte Höchstderselbe nebst dem noch hier verweilenden Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel und dem Fürsten Statthalter einer scenischen Vorstellung bey und nahm dann die Illumination in Augenschein, welche die Einwohnerschaft von Warschau zu Ehren Sr. Kaiserlichen Hoheit veranstaltet hatten. (Allg. Pr. Zeit.)

Spanien.

Saragossa, den 17ten Juny. Das Eco de Aragon enthält einen Tagesbefehl des Majors Salvador, worin angezeigt wird, daß drey Personen, die an den Ereignissen vom 9ten Juny theilgenommen haben, durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden seyen und demgemäß am 17ten um 11 Uhr Morgens erschossen werden sollten.

Toulouse, den 19ten Juny. Die hiesige Emancipation enthält Folgendes: »Briefe aus Perpignan melden, daß Zurbano, nachdem seine Truppen ihn verlassen, aufgehängt worden sey und daß man ihm sogar die Ohren abgeschnitten habe.«

Madrid, den 14ten Juny. Der Regent hat unterm gestrigen Datum ein neues sehr langes Manifest an die Nation erlassen. Er betheuert darin abermals, die größte Achtung vor der Konstitution zu haben, und keine Verlängerung der Regentschaft über den gesetzlichen Zeitpunkt hinaus zu beabsichtigen. Uebrigens weist er auf die Kortes als die Behörde hin, welche die obschwebenden Fragen zu entscheiden hätte.

Madrid, den 16ten Juny. Gestern hielt der Regent eine große Revüe über die hiesige Garnison und die Nationalgarde, nach deren Beendigung er eine kraftvolle Anrede an beyde Truppenkorps hielt und mit den Worten schloß: »Die Anarchie und der Despotismus werden nur über den Leichnam des Soldaten vorwärts schreiten, der keinen anderen Wunsch hegt, keinen anderen Ruhm erstrebt, als den seines Vaterlandes. Nationalgardisten und Soldaten! Das Vaterland zählt auf uns und wir werden seinem Vertrauen entsprechen. Es lebe die Königin! die Konstitution! die National-Unabhängigkeit!« In einem kurz darauf gehaltenen Ministerkonseil hat der Regent erklärt, er werde nach Katalonien gehen, um sich an die Spitze der mit Unterdrückung der Insurrektion beauftragten Truppen zu stellen. Die Regierung will ausserordentliche Maßregeln ergreifen. Die Mitglieder des Komité's, welches die gegenwärtige politische Bewegung leitet, sollen verhaftet, die Pressen der Oppositionsjournale in Beschlag genommen werden. Man versichert, die Namen der Herren Isturiz, Riva Herrera und Cortina ständen auf der Liste der Verdächtigen, gegen die man einschreiten würde. Es heißt sogar, die Regierung wolle in Madrid selbst das von den Kortes von 1821 votirte Kriegsgesetz publiciren.

Madrid, den 17ten Juny. Der Gouverneur des wichtigen Platzes Ciudad Rodrigo, General Villapadierna, ein Mann, der sich bey allen früheren Pronunciamiento's hervorthat, hat sich ebenfalls gegen die Regierung erklärt und sogar Truppen abgeschickt, um den Aufstand in der Provinz Salamanka zu verbreiten.

Der englische Gesandte erhielt vorgestern einen Kourier aus London. Seit dem 5ten April hatte er keine Depeschen von dort empfangen. Er hat seine Abreise für jetzt ausgesetzt.

Der General Seoane schickte von Saragossa vier Bataillone nach Teruel ab, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken. Allein die Einwohner verschlossen ihnen die Thore, und diese Truppen marschirten darauf nach Valencia, wo sie sich am 14ten der Junta unterwarfen.

Die Regierung hat dem General Alvarez den Befehl zugeschickt, Granada in Brand zu schießen, falls sich die Einwohner nicht auf die erste Aufforderung ergeben. Am 13ten ging das schwere Geschütz von Jaen dorthin ab.

Nachschrift vom 18ten Vormittags. Heute ist die Jahresfeyer der Konstitution von 1837, in deren Namen man sich jetzt, wie 1840, gegen die bestehende Regierung auflehnt. Die Truppen und die Nationalmilizen sind in einer Reihe, die von der Puerta del Sol durch die Cartera de S. Geronimo nach dem Prado führt, aufgestellt. So eben durchreitet der Regent, umgeben von 200 Dragonern, diese Reihen. Die Straßen sind verödet, die Balkone verschlossen. Der Regent wird die Truppen vor dem königlichen Pallaste defiliren lassen.

Paris, den 20sten Juny. Obgleich das hiesige Organ des Christinischen Partey-Interesses heute versichert, daß der Oberst Echalecu das Fort Monjuich noch im Laufe des 13ten übergeben habe, und obgleich es hinzufügt, daß dieses Ereigniß von dem Volke von Barcelona wie ein großes Fest mit Erleuchtung, Glockenläuten und selbst mit einem Te Deum gefeyert worden sey, so ist doch nichts gewisser, als daß Monjuich sich noch am 14ten in den Händen der Madrider treugebliebenen Truppen befand, und daß der Oberst Echalecu an diesem Tage schriftlich erklärte, er werde das Kommando in der ihm von der höchsten Staatsbehörde anvertrauten Festung auch nur auf Befehl derselben oder einer anderen von der Nation eingesetzten höchsten Staatsbehörde wieder abgeben.

Paris, den 21sten Juny. Der Zustand der Dinge in Barcelona hat auch am 15ten im Wesentlichen keine weitere Veränderung erfahren, als daß die oberste Junta an diesem Tage ihren Einzug in die katalonische Hauptstadt gehalten hat.

Paris, den 24sten Juny. Die Ereignisse in Spanien nehmen eine sehr bedenkliche Wendung. Der Aufstand macht beständige Fortschritte. Alikante, Kartagena, Ciudad Rodrigo, Kastellan de la Plana, Kuenka, Chinchilla, Albaceta, Morella, Murviedro, Teruel und Figueras haben sich laut der gestern und heute eingetroffenen Nachrichten der Empörung angeschlossen.

Paris, den 20sten Juny.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten

herrschte gestern große Bewegung. Es verbreitete sich das Gerücht, Herr Guizot habe von dem französischen Botschafter am Hofe von St. James, Herrn von St. Aulaire, eine Depesche empfangen, worin gesagt wird, daß das dortige Kabinet mehreren auf der Station von Gibraltar befindlichen Orlogsschiffen den Befehl zugeschickt habe, an der spanischen Küste zu kreuzen und sich ganz zur Verfügung des englischen Gesandten in Madrid zu stellen. In Folge dieser Mittheilung soll das Kabinet beschlossen haben, mehrere Regimenter an die Pyrenäengränze zu beordern. — Man will wissen, Herr Guizot beabsichtige, dem Herrn von St. Aulaire einen Nachfolger zu geben.

Die Königin Christine soll nicht weniger als vierzehn Agenten, worunter auch Narvaez und Cordova, nach verschiedenen Theilen Spaniens geschickt haben. Die Herren Toreno und Martinez de la Rosa bleiben in Paris bey der Königin, deren vertrauteste Räthe sie sind.

Neapel, den 10ten Juny.

S. K. H. der Prinz Luigi, Graf von Aquila, ist von seiner Reise nach dem Orient am Bord der Fregatte »Amalia« wieder hier angekommen und wird seine Schwester, die nunmehrige Kaiserin von Brasilien, dahin begleiten. Vier neapolitanische Schiffe (ein Linienschiff »der Vesuv« und drey Fregatten) sind bestimmt, die Reise nach Brasilien mitzumachen. Die Abfahrt von hier ist auf den 22sten d. M. festgesetzt.

Genua, den 10ten Juny.

Der hier erscheinende Corriere Mercantile erklärt die vom Journal des österreichischen Lloyd gegebene Nachricht von der hier stattgefundenen Verbreitung einer ansteckenden Krankheit durch vergiftete Häute, die von Buenos-Ayres und Motevideo gekommen, für ungegründet.

Darmstadt, den 21sten Juny.

Am Sonntag, den 18ten d. M., Nachmittags um 1 Uhr, ward die neugeborne Prinzessin, Tochter Sr. Hoheit, des Prinzen Karl von Hessen, in Höchstdessen Palais, im Großherzoglichen Familienkreise und in Gegenwart der Durchlauchtigsten Schwiegereltern Sr. Hoheit des Prinzen Karl, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preussen, so wie Höchstderen Sohnes, des Prinzen Waldemar von Preussen, Königl. Hoheiten, durch den großherzoglichen Hofprediger Dr. Zimmermann feyerlich getauft. Die Prinzessin erhielt die Namen: Maria-Anna Wilhelmine Elisabeth Mathilde. Taufpathen sind: die Durchlauchtigste Großmutter, Prinzessin Wilhelm von Preussen Königl. Hoheit, Ihre Majestät die Königin von Preussen, J. K. H. die Kronprinzessin von Bayern und J. K. H. die Erbgroßherzogin von Hessen.

Dresden, den 22sten Juny.

Heute Mittag gegen 2 Uhr trafen S. M. der König von Preussen hier ein und begaben Sich sofort nach Pillnitz, woselbst große Familientafel stattfand. Selten werden die vier hohen Schwestern aus dem bayerischen Königshause, die Königinnen von Preussen und Sachsen, die Erzherzogin von Oesterreich und die Herzogin Johann von Sachsen, sich eines solchen Zusammenlebens erfreuen, und dieses schöne Bild gemüthlichen herzlichen Familienlebens in so hohem Kreise, bot dem theilnehmenden Publikum einen eben so erhebenden als erwärmenden Anblick.

Dresden, den 23sten Juny.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich ist heute Nachmittag von Pillnitz nach Wien abgereist.

Se. Majestät haben den Generallieutenant, Prinzen Johann Königl. Hoheit, zum General der Reiterey ernannt.

Berlin, den 26sten Juny.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind von Pillnitz zurückgekehrt.

Stockholm, den 16ten Juny.

Am Johannistage, als dem Namenstage des Königs, wird in Helsingborg das Denkmal enthüllt werden, welches die dortigen Einwohner, theils zum Andenken der Landung des Königs daselbst bey seiner ersten Ankunft in Schweden, am 20sten Oktober 1810, und theils weil der dortige Hafenbau unter seiner Regierung im Jahre 1832 vollendet worden, errichtet. Es ist in Finspäng gegossen und soll wohlgelungen seyn. Der steinerne Sockel ist an Ort und Stelle gehauen und geschliffen, und die Einfassung in der dortigen Eisengießerey verfertigt, so daß Alles daran schwedisch ist.

London, den 19ten Juny.

Zu Anfang der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Herr Hindley die neueste Rede des Herrn Guizot in der französischen Deputirtenkammer in Betreff der spanischen Angelegenheiten zur Sprache und richtete mehrere Fragen an die Minister über den Einfluß, den Frankreich besonders auf die Heirath der Königin von Spanien ausüben zu wollen scheine, und über die Absichten des britischen Ministeriums. Sir Robert Peel begnügte sich, darauf zu antworten, daß England alle dem jetzigen Organ der spanischen Regierung gegenüber übernommenen Verpflichtungen erfüllt, und daß dieser seinerseits alle seine Verbindlichkeiten gegen England mit vollkommener Redlichkeit und Freundschaft erfüllt habe. »Was auch in Spanien sich zutragen möge«, fügte der Minister hinzu, »so bin ich überzeugt, daß es der ernstliche Wunsch des Regenten war und ist, die ihm anvertraute Regierung nach konstitutionellen Grundsätzen zu führen; und sobald die Zeit gekommen seyn wird, wo er die ihm übertragene hohe Funktion niederzulegen hat, wird ihn das Be-

wußtseyn trösten, die Regierung Spaniens so gekräftigt zu haben, daß dadurch der Grund zu ihrer künftigen Festigkeit gelegt ist, wenn sie in andere Hände übergeht. Ich wiederhole, daß ich, wie auch die Ereignisse in Spanien sich wenden mögen, niemals Bedenken tragen werde, dem jetzigen Regenten jenes Landes dies Zeugniß der Treue und Tüchtigkeit (fidelity and ability) zu geben.' (Hört, hört!)

London, den 20sten Juny.

Die spanischen Angelegenheiten erregen trotz Irland große Aufmerksamkeit hier. Man ist wohl ziemlich allgemein mit dem Lobe einverstanden, welches Peel gestern Abend auf Espartero's Verwaltung ausgesprochen, und eine unmittelbare Einmischung der Franzosen in die spanischen Angelegenheiten würde nicht geduldet werden. Man ist hier nur zu leicht geneigt, den Versicherungen der Morning'Chronicle über die Ausübung französischen Einflusses und die Anwendung französischen Goldes zur Bestechung der Truppen zu glauben, wenn auch die Times und andere ministerielle Journale demselben widersprechen. Uebrigens ist es bequem, daß die Verhältnisse Irlands die Aufstellung einer bedeutenden Flotte im atlandischen Meere entschuldigen.

Eine Anzahl von irländischen Pairs und Parlamentsmitgliedern hat am 17ten d. M. bey dem Grafen von Wicklow einen Protest gegen die Repeal unterzeichnet und sich verpflichtet, im Verein mit der Regierung für Aufrechthaltung der Ruhe zu sorgen. O'Connell hat zuletzt in Klare eine Repealversammlung gehalten, in der er unter Anderem erklärte, aus guter Quelle zu wissen, daß Peel's Partey im Kabinette die Oberhand behalten habe, und daß man versuchen werde, die Repealer durch anscheinend versöhnliche Maßnahmen zu beschwichtigen.

Nach dem Morning Herald hat das Truppenkorps des Generals Napier in Heiderabad beynahe 3 Millionen Pfd. an Geld und Kostbarkeiten erbeutet, und der Belauf der Prisengelder, der auf des Generals Antheil fällt, wird gegen 200,000 Pfd. betragen.

General Graf Cathcart, der älteste General des Heeres, ist im Alter von 88 Jahren in Schottland gestorben. Er hat sich hauptsächlich als Befehlshaber der Expedition nach Kopenhagen und als britischer Gesandter im Hauptquartier der gegen Frankreich verbündeten Mächte bekannt gemacht.

London, den 21sten Juny.

Der Prinz Peter von Oldenburg und seine Gemahlin sind vom Kontinent hier eingetroffen und gestern Ihrer Majestät der Königin vorgestellt worden.

London, den 24sten Juny.

Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier, welche gestern früh um halb 8 Uhr auf dem Dampfboot »Ariel« in Ostende sich eingeschifft hatten, trafen Abends halb 10 Uhr im Buckingham-Pallast ein und wurden hier von der Königin Viktoria und Ihrem Gemahl, so wie von der Herzogin von Kent, empfangen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 19ten Juny. Hr. Arrend. Antonius aus Granteln, log. b. Zehr. — Hr. Dr. Hartmann aus Schaulen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Gutsbes. Stanewitz, nebst Familie, aus Rossein, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Korff, nebst Gemahlin, aus Grendsen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 20sten Juny. Hr. Kaufm. Holst aus Moskau, log. b. Kaufm. Kupffer.

Den 21sten Juny. Hr. Bar. v. Campenhausen aus Riga, log. b. Zehr. — Mad. Rump aus Tuckum, log. b. Gouv. Sekr. Pernou.

Den 22sten Juny. Hr. Kronförster v. Stromberg aus Angern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Konsist. Rath v. Voigt aus Sessau, Hr. Revisor Johannsohn von Polangen, und Hr. Müllerm. Plainitz aus Groß-Essern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Gutsbes. v. Mikszewitz aus Schwabischeck, log. im Hôtel de Moscou.

Anzeige.

Auf die Mitauische Zeitung werden auswärtige Bestellungen nur bey den respektiven Postkomptoirs, die für Mitau aber bey Unterzeichneten gemacht. Die halbjährige Pränumeration vom 1sten July bis zum 31sten December 1843 beträgt für die Zeitung, so wie für das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt, für jedes 2 Rubel S. M. Zugleich bitten wir, alle im Laufe des halben Jahres in der Versendung gewünschte Abänderungen oder Gesuche um Abstellung etwaniger Irrungen nicht uns, sondern der Zeitungsexpedition beym hiesigen Gouvernementspostkomptoir anzuzeigen.

Mitau, den 10ten Juny 1843.

J. F. Steffenhagen und Sohn.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

No. 216.

Mitauische Zeitung.

No. 51. Montag, den 28. Juny 1843.

St. Petersburg, den 16ten Juny.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,

König von Polen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Die Nothwendigkeit, den Schwankungen, welche die Einheit und Harmonie unseres Geldsystems gestört haben, ein Ende zu machen, veranlaßte Uns zur Erlassung des Manifestes vom 1sten July 1839. Kraft desselben wurde die Silbermünze russischen Gepräges, wie früher, zur Hauptzahlungsmünze des Staats wieder eingesetzt, für die Assignationen aber, als bloße Hülfswerthzeichen, ein fester Kours zum Silber bestimmt.

Zur vollkommenen Uebereinstimmung des Papiergeldsystems mit der klingenden Münze und zur Gleichmäßigkeit zwischen den Geldrepräsentanten beabsichtigten Wir aber schon damals die Nothwendigkeit, an Stelle der Assignationen andere, namentlich diejenige Münze repräsentirende Zeichen, welche als Geldbasis im Reiche anerkannt ist, zu setzen.

Um jedoch nicht plötzlich die Volksgewohnheiten zu erschüttern, wurden zuerst verschiedene Uebergangsmaßregeln getroffen. Zugleich mit dem Manifest und nach demselben wurden alle Kron- und Privatzahlungen und Rechnungen in Silber umgesetzt, Depositen- und darauf Kreditscheine emittirt, und endlich auch die Kupfermünze auf Silberwerth gestellt.

Jetzt halten Wir dafür, daß es zweckmäßig ist, an Stelle der Assignationen und anderer Geldrepräsentanten ein einziges Geldzeichen zu setzen. Diese Umsetzung wird allmählich ohne Anstrengung und ohne Verwirrung im Verkehr geschehen. Zur Bewerkstelligung derselben werden Kredit-Scheine bestimmt, da dieselben schon dem Volk bekannt und in ihrem Werthe gesichert sind, und überall gleich der Silbermünze ungehindert cirkuliren.

In Folge dessen verordnen Wir Folgendes, gemäß der im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Finanzministers:

I. Die jetzt im Umlaufe befindlichen Reichsassignationen, zum Betrage von 595,776,310 R., was nach dem für dieselben bestätigten Kours 170,221,802 R. 85 5/7 Kop. ausmacht, sollen allmählich durch Kreditscheine ersetzt werden, welche »Reichs-Kredit-Scheine«, als ihrer jetzigen Bestimmung mehr entsprechend, heißen sollen.

II. Die Zahl der an Stelle der Assignationen tretenden Staatskreditbillete, wird gemäß der Zahl jener in runder Summe auf hundert siebenzig Millionen zwey hundert ein und zwanzig tausend acht hundert Rubel festgesetzt.

III. Von den Kreditbilleten, welche durch das Manifest vom 1sten July 1841 für die Lombards oder Verwahrungskassen und Leihbanken auf 30 Mill. R. bestimmt sind — sollen zehn Mill. in dem Umsatzkapitale dieser Anstalten, gemäß dem in jenem Manifeste für jedes dieser Billete angegebenen Maße verbleiben, zwanzig Mill. aber werden zum Reservekapital geschlagen. Die Emission dieser 20 Mill. ganz oder zum Theil, nach Beendigung der Einlösung der Assignationen, behalten Wir Unserem besonderen Ermessen vor.

IV. Die anstatt der Assignationen zu emittirenden Reichskreditscheine werden durch das ganze Staatsvermögen und durch ihre zu jeder Zeit auf Grundlage der folgenden Artikel VII., XI. und XIII. gegen klingende Münze geschehende ungehinderte Einlösung garantirt.

V. Zur Koncentrirung der Rechnungsführung und der Angelegenheiten in Betreff der Emission der Kreditscheine und der Einwechselung der Assignationen wird bey dem Finanzministerium als besondere Kreditanstalt eine Expedition der Reichskreditscheine, mit einer Abtheilung derselben beym Moßkowischen Komptoir der Kommerzbank und mit Wechselungskassen bey denselben, errichtet. Das von Uns bestätigte Reglement nebst dem Etat der Expedition folgen hierbey. Die Expedition soll am 1sten September d. J. eröffnet werden, und unmittelbar darauf auch die Moßkowische Abtheilung derselben.

VI. Die Reichskreditscheine werden, ausser den jetzt cirkulirenden, von 50 Rubel an Werth, auch noch zu größerer Bequemlichkeit im gewöhnlichen Leben, zu 25, 10, 5, 3 und 1 Rubel nach den von Uns bestätigten Formen und Unterschrift ausgestellt. Muster derselben werden vom Finanzminister dem dirigirenden Senat zur Publikation zugesandt werden. Es werden auch Scheine von 50 Rubel an Werth nach der neuen Form ange-

fertigt werden, jedoch die bis jetzt emittirten bleiben bis zu ihrer Einwechselung gegen neue (wegen Abgenutztheit und anderer Ursachen) in bisheriger Weise in freyer Cirkulation. In der Folge können auch nach näherem Ermessen der Nothwendigkeit Scheine von 100 Rubel emittirt werden.

VII. Zur Sicherung der ungehinderten Umwechselung der Kreditscheine gegen klingende Münze wird bey der Expedition dieser Scheine ein beständiger Fond von Gold- und Silbermünze errichtet, welcher nach der von Uns im 5ten Artikel des Manifestes vom 1sten July 1841 verordneten Regel wenigstens den 6ten Theil der ganzen anstatt der Assignationen emittirten Summe der Kreditscheine betragen wird.

VIII. Der ursprüngliche Fond zur Sicherung der Umwechselung der anstatt der Assignationen emittirten Kreditscheine, welcher namentlich in runder Summe wenigstens acht und zwanzig Millionen fünf hundert tausend R. betragen soll, wird aus 14½ Mill. R. Gold- und Silbermünze gebildet, welche nach dem von Uns dem Finanzminister ertheilten besonderen Befehle, bey der Eröffnung der Expedition derselben aus den Staatsreservekapitalien und aus einer Summe von klingender Münze übergeben werden sollen, die zum Bestande dieses Fonds für die im Reichsschatze vorhandenen und fortan in denselben für verschiedene Zahlungen einkommenden Depositenbillete geschlagen werden soll.

IX. Zur Erreichung einer vollkommenen Gleichartigkeit der Geldrepräsentanten sollen allmählich auch die Depositenbillete aus dem Umlaufe gezogen werden. Zu dem Ende: 1) Wird die Annahme von Silbergeld und Barren in der Depositenkasse bey der Eröffnung der Expedition der Kreditscheine eingestellt; jedoch soll die ungehinderte Umwechselung der Depositenbillete für solche Personen, die es wünschen, wie bisher in dieser Kasse fortbestehen. 2) Für die Depositenbillete, welche sowohl in die Hauptrenterey und in die Kreditanstalten als auch nach dem 8ten Artikel dieses Manifestes zur Bildung eines Wechselungsfonds einkommen, wird klingende Münze, gegen Zurückgabe einer gleichen Summe von Kreditscheinen anstatt derselben, der Expedition übergeben. 3) Alle durch Einwechselung in die Depositenkasse einkommende Depositenbillete werden, nach gehöriger Revision derselben, der Vernichtung übergeben. 4) In der Folge soll die Depositenkasse, auf besonderen desfallsigen Befehl, eingehen, und dann weitere Maßregeln zur definitiven Einwechselung der alsdann noch übrigen Depositenbillete und zur Einstellung der Cirkulation derselben als Zahlungszeichen ergriffen werden.

X. Nach Maaßgabe der etwa durch eine verstärkte Einwechselung vorkommenden Nothwendigkeit wird der Wechselungsfond der Kreditscheine bis zu dem im 7ten Artikel festgesetzten Verhältniß durch den Reichsschatz ergänzt.

XI. Die Umwechselung der Kreditscheine gegen klingende Münze, in Silber und Gold unter Beobachtung des verordneten Verhältnisses zwischen diesen Geldarten, geschieht in St. Petersburg in der Wechselungskasse bey der Expedition der Kreditscheine, auf den Wunsch derer, die solche zum Umwechseln produciren, ohne Beschränkung der Summe, — in Moßkwa aber in der dortigen Abtheilung aus dem dazu bestimmten Theile des Fonds, bis auf 3000 R. an eine Person. Die gegen klingende Münze eingewechselten Kreditscheine werden in der Wechselungskasse bis zur Anschaffung von Gold- und Silbermünze für dieselben zur verhältnißmäßigen Ergänzung des Fonds aufbewahrt.

XII. Nach der Errichtung von Wechselungskassen in St. Petersburg und Moßkwa und nach der zugleich erfolgenden Aufhebung solcher Kassen bey der Leihbank und den Verwahrungskassen sind diese Bank und Kassen verpflichtet, an der Bildung des bey der Expedition der Kreditscheine koncentrirten Wechselungsfonds durch Uebergabe einer gehörigen Summe an diese, nach Verhältniß der jeder dieser Anstalten überlassenen Anzahl solcher Billete, und nöthigenfalles durch Ergänzung jener Summe in gleichem Verhältniß, Theil zu nehmen.

XIII. Um die Umwechselung der Kreditscheine in kleinen Summen in den Gouvernements zu erleichtern, sind die Kreisrentereyen verpflichtet, dieselbe auf Grundlage des Manifestes vom 1sten July 1839 jedem Vorzeiger bis auf eine Summe von 100 R. an eine Person zu bewerkstelligen.

XIV. Die Emission der Reichskreditscheine soll allmählich und nach Maßgabe der Bequemlichkeit durch Ausgabe derselben, anstatt der Assignationen, bey den aus dem Reichsschatze und den Kreditanstalten gehörigen Zahlungen, vom 1sten November d. J. an beginnen.

XV. Von dieser Zeit an beginnt auch die Wirksamkeit der Wechselungskassen durch Ausgabe von klingender Münze für Kreditscheine und umgekehrt an solche, die es wünschen, innerhalb der im gegenwärtigen Manifest verordneten Gränzen. In Betreff der Umwechselung von Kreditscheinen gegen Assignationen aber, auf den Wunsch von Privatpersonen, wird zu seiner Zeit eine besondere Verordnung erfolgen.

XVI. Die in den Kronbehörden, durch Emission einer verhältnißmäßigen Summe von Kreditscheinen anstatt derselben, zurückbehaltenen Assignationen sollen an die Expedition dieser Scheine zur gehörigen Revision und Vernichtung eingesandt werden.

XVII. Um mit der Einstellung der Annahme von Einlagen in der Depositenkasse diejenigen, die es wünschen, nicht der Bequemlichkeit zur Erlangung von leichtbe-

weglichen Geldzeichen für Münzen und Barren zu berauben, wird vom Tage des Anfanges der Wirksamkeit der Wechselungskassen, d. h. vom 1sten November an, die Annahme solcher Einlagen in diesen Kassen, gegen Ertheilung von Kreditscheinen für dieselben, auf Grundlage der für die Depositenkasse verordneten Vorschriften gestattet. Zur größeren Erleichterung der Einleger aber wird genehmigt, statt der Silbermünze und der Gold- und Silberbarren auch russische Goldmünze gegen Ausgabe einer nach dem verordneten Verhältniß des Werthes des Silbers und Goldes entsprechenden Summe in Kreditscheinen anzunehmen. Die sowohl von Kronbehörden als auch von Privatpersonen gebrachten Einlagen werden nach Verabfolgung von Kreditscheinen für dieselben, in ihrem vollen Bestande, zum Fond dieser Scheine geschlagen und darauf zu keiner anderen Ausgabe als nur zur Wiedereinwechselung verwendet.

XVIII. Die Expedition der Kreditscheine und die Moßkowische Abtheilung derselben stehen unter der Kontrolle des Konseils der Kreditanstalten, auf Grundlage des 7ten Artikels des Manifestes vom 1sten July 1841. Ausserdem erwählt dieses Konseil jährlich aus seiner Mitte je einen Deputirten vom Adel und von der Kaufmannschaft zur Theilnahme an der monatlichen Revision der Summen der Expedition.

XIX. Bey der Revision der jährlichen Rechenschaftsberichte der Expedition, welche in der für die Kreditanstalten überhaupt vorgeschriebenen Ordnung vorgenommen wird, verwendet das Konseil dieser Anstalten eine sorgsame Ausmerksamkeit darauf, ob die für die Cirkulation der Kreditscheine verordneten Grundregeln genau beobachtet werden, namentlich ob die Summe der anstatt der Assignationen emittirten Scheine der Summe der eingelösten Assignationen entspricht; ob der Wechselungsfond wenigstens dem 6ten Theil der sowohl anstatt der Assignationen, als auch anstatt der Depositenbillete emittirten Scheine, auf Grundlage des 7ten und 8ten Artikels dieses Manifestes gleichkommt; endlich ob die für die in die Expedition eingebrachten Einlagen und für die an dieselbe übergebenen Depositenbillete ausgegebenen Kreditscheine durch einen der vollen Summe entsprechenden Fond gesichert werden.

Gegeben in Alexandria unweit Peterhof am 1sten Juny im Jahre 1843 nach Christi Geburt, und im 18ten Jahre Unserer Regierung.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

(St. Petersb. Zeit.)

Breslau, den 29sten Juny.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael sind heute Abend unter dem Namen des Grafen Pawlowski eingetroffen und im Gasthofe zur goldenen Gans abgestiegen.

Madrid, den 21sten Juny.

Die Junta von Valencia hat den Brigadier Shely, einen Engländer, zum Oberbefehlshaber sämmtlicher pronuncirter Truppen ernannt. Der General Zavala schiffte sich dort am 16ten mit seiner Familie nach Frankreich ein. Die Junta beabsichtigte, der Weltgeistlichkeit ihre für Nationalgüter erklärten Besitzungen zurückzugeben.

In Murcia pronuncirten sich am 15ten etwa 500 Bürger und einige Soldaten. Sie wurden aber am 16ten nicht ohne Blutvergießen durch die Nationalmiliz aus der Stadt getrieben, und am 17ten ward eine von Kartagena kommende Kolonne Pronuncirter, die jenen Hülfe leisten wollte, ebenfalls mit Verlust von zehn Todten zurückgeschlagen. So ist auch dort der Bürgerkrieg förmlich ausgebrochen.

Die Besatzung von Ciudad Rodrigo ist bekanntlich gegen die Regierung aufgestanden. Als nun Truppen von Valladolid aus gegen jenen Platz anrückten, richteten die jungen Damen Ciudad Rodrigo's an diese einen Aufruf, worin es heißt: »Tapfere Jünglinge, wir erwarten Euch als gute Freunde mit offenen Armen!« Wer kann da widerstehen?

Der bey Gelegenheit des Pronunciamiento von Malaga so bekannt gewordene Oberst Torremejia ist hier angekommen.

Weder von Malaga noch von Granada haben wir Nachrichten. Daraus, daß die Regierung fortwährend den Postenlauf hemmt, können wir schließen, daß jene beyden Städte noch immer nicht unterworfen sind. Die Regierung hat befohlen, Granada in Brand zu schießen. In Valencia wird, so versichern die Umgebungen des Regenten, kein Stein auf dem anderen bleiben, und der General Seoane brennt vor Begierde, Barcelona von der Landkarte Spaniens zu vertilgen.

Der Regent ist in Begleitung der Generale Linage und Ferraz und des Kriegsministers nach Valencia abgereist. Die Truppen der hiesigen Garnison waren schon gestern eben dahin abmarschirt. In Madrid ist nur ein Kavallerieregiment zurückgeblieben.

Barcelona, den 21sten Juny.

Der Oberst Prim hat in den wenigen Tagen, die er hier verweilte, eine Armee organisirt und ist gestern von hier aufgebrochen, um Zurbano aus Lerida zu vertreiben und dem Herzog von Vitoria den Weg zu versperren. Der Brigadier Castro wird mit einer starken Division zu dem Obersten Prim stoßen und der Deputirte Ametller, welcher die Nationalgarde von Katalonien mobilisirt, wird den Rückhalt bilden, um, im Falle einer Niederlage, den Rückzug zu sichern.

Bey der ersten Drohung des Gouverneurs des Forts Monjuich, die Stadt zu bombardiren, hatten sich die in Barcelona befindlichen fremden Konsuln zu ihm be-

geben, um die Sicherheit ihrer Landesleute zu verlangen. Der Gouverneur erklärte, daß er täglich den Befehl erwarte, das Feuer gegen die Stadt zu eröffnen, daß er aber jedenfalls sie vorher davon in Kenntniß setzen werde.

„Von der spanischen Gränze,"
vom 23sten Juny.

So eben vernimmt man, es sey die Nachricht eingetroffen, daß General Alvarez am 14ten in Granada eingerückt sey und die Junta sich mit 80,000 Piastern loskaufen wolle.

Paris, den 26sten Juny.

Von der Bildung eines französischen Observationskorps an der Pyrenäengränze ist wieder Alles stille geworden, und es scheint, daß man die Sache noch nicht für so dringend erachtet.

Frankfurt, den 21sten Juny.

Es hat sich hier unter der Leitung des Dr. Creizenach eine jüdische Neusekte gebildet. Die Unterzeichner — und sie belaufen sich schon auf eine nicht unbedeutende Zahl — verpflichten sich, an keiner jüdisch-talmudischen Ceremonie oder Satzung festzuhalten, die Beschneidung weder als einen religiösen noch als einen bürgerlich verpflichtenden Akt zu betrachten und den Messias als gekommen zu glauben mit dem deutschen Vaterland. Mit jedem Tage vermehren sich die Anhänger dieser Sekte, und bereits cirkuliren auswärtige Listen. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Schlüsselburg (11ten Juny). Das für die Fahrten auf dem Ladogasee bestimmte Dampfschiff Walaam ist, nach Verrichtung eines Dankgebets, um 9 Uhr Abends nach den finnländischen Küsten abgegangen, und wird, sobald es nach Schlüsselburg zurückgekehrt ist, nach Konewez abgehen, wo eine Menge Wallfahrer angekommen sind. — Das Dampfschiff führt der Schiffer Iwan Nikolajew, der 14 Jahre lang die Bairdschen Dampfböte geführt hat; als Lootse ist der durch seine Erfahrung bekannte Iwan Loginow in Dienst genommen worden. — Bey so bewandten Umständen darf man kein Mißlingen befürchten, und in Betreff der Vortheile ist nicht zu zweifeln, denn gleich bey der ersten Reise war das Dampfschiff ganz mit Reisenden gefüllt, von denen die Stifter dieser Gesellschaft gar keine Zahlung nahmen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Der Graf von Leoni hat das Grab Petrarcas in Arqua restauriren lassen. Bey dieser Arbeit mußte man die sterblichen Ueberreste des großen Dichters enthüllen und man überzeugte sich dabey, daß einige Theile des Körpers sich fast ganz unverändert erhalten hatten. Einen Theil der Tunika nahm man aus dem Grabe heraus und legte ihn feyerlich in der Kirche nieder.

* * *

Aus Soissons erzählt man einen höchst merkwürdigen Vorfall. Als im Jahre 1814 die Alliirten in Frankreich einrückten, brachen mehrere Soldaten in einem Gute bey Arpajon ein, wo sie übel hauseten und namentlich plünderten. Eine Magd der Familie verlor in dieser Nacht den Verstand und hat seit dem in stillem Wahnsinne fortgelebt. Der Besitzer jenes Gutes und seine Frau sind längst gestorben. Vor Kurzem nun wurde die arme Irre gefährlich krank, doch überstand sie die Krankheit und erhielt nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch ihren Verstand wieder. Die lange Zeit, welche seit jener Schreckensnacht vergangen; existirt für sie gar nicht; sobald sie ihre Besinnung wieder erlangt hatte, rief sie ihren Herrn, um ihm etwas Wichtiges mitzutheilen. Man berief die Erben desselben, und sie erzählte diesen, sie habe in jener Nacht große Schätze in den Brunnen des Hauses geworfen, um sie den Feinden zu entziehen. Das Gut ist längst in andere Hände übergegangen; der jetzige Besitzer weigert sich, Nachsuchungen auf seinem Grund und Boden anstellen zu lassen, und es wird demnach zu einem seltsamen Proceß kommen. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 23sten Juny. Der sächsische Hofmarschall, Hr. Graf v. Bose, aus Riga, und Hr. Kand. Riemschneider aus Gemauerthoff, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Rahden, nebst Gemahlin, aus Pommusch, der Rigasche Stadtförster, Hr. Libkowsky, und Hr. Major v. Lutkowsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Klein aus Libau, log. im Hôtel de Moscou.

Den 24sten Juny. Hr. v. Groß aus Repschen, log. b. Zehr. — Hr. v. Medem aus Riga, und Hr. Graf v. Kutaisow aus Moskau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Bahder aus Würzau, log. im Hôtel de Moscou.

Den 25sten Juny. Hr. Bar. v. Rönne aus Rennhoff, und Hr. v. Radowitz aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arzt Eduard Schnobel aus Riga, Hr. v. Fircks aus Sturhoff, Hr. v. d. Brüggen aus Stricken, Hr. v. d. Brüggen und Hr. Kand. Kupffer aus Dondangen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. d. Brincken, nebst Gemahlin, aus Schödern, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 219.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 51.

Montag, den 28. Juny 1843.

Theater in Mitau.

Recht erfreulich mußte es den Bewohnern Mitau's seyn, welche in dem vergangenen langen Winter nur auf sich und auf das gesellige Leben in ihren Häusern beschränkt gewesen waren und fast jeglichen Kunstgenusses entbehrt hatten, kurz vor Johannis die Rigasche Schauspielergesellschaft wieder einziehen und ihre Vorstellungen eröffnen zu sehen. Herr Direktor Hoffmann, der dieser Bühne, nach Holtey's Abgange, würdig vorsteht und sie so ziemlich auf der Höhe erhalten hat, auf welche Holtey sie gebracht, hatte in einer frühern Ankündigung uns Neues und Treffliches versprochen, zugleich aber auch angekündigt, daß er die Bühne verlassen und die Direktion niederlegen werde. Er wiederholte dies auch in dem von ihm am 5ten Juny gesprochenen Prolog, indem er sagte:

Vielleicht irrt bald zerstreut, durch alle Welt
Was jetzt hier künstlerisch zusammenwirkend
Sich Eurer Nachsicht, Eurer Gunst erfreut.

Wir hoffen aber Alle, daß, wenn auch ein Theil der jetzigen Mitglieder abgehen und Herr Hoffmann als Direktor abtreten sollte, doch die reiche Stadt Riga es nicht gestatten werde, daß ihre Bühne, die Warte deutscher dramatischer Kunst an der Düna, verstummen werde. Höchst unpassend und der strengsten Rüge werth, war in dem von Herrn Hoffmann gesprochenen Prologe die Aeusserung, daß — wenn Jemand ihm und seiner Gesellschaft auch die Gunst des Publikums eskamotirt habe, dies doch nicht von Dauer seyn werde. Er spielte damit auf Bosco an, stellte durch diese Befürchtung, daß ein Taschenspieler die Gunst des Publikums für sich gewinnen und sie einer ausgezeichneten Gesellschaft von Künstlern entziehen könnte, seine Gesellschaft eben so niedrig wie das Publikum vor dem er spielte. Es lag darin wirklich eine große Nichtachtung aller bestehenden Konvenienzen.

Gleich mit einer neuen Oper: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Donizetti, wurde die Bühne eröffnet und man konnte dafür nur danken, da wir hinsichtlich der Musik hier fast verhungert waren, und seit den welthistorischen Passagen, welche Liszt bey seinem Triumphzuge hatte erdonnern lassen, kein besonderer Virtuos bey uns gehört worden ist, obwohl wir an der Straße von Lissabon nach St. Petersburg liegen. Madame Hoffmann als Marie, zeichnet sich in dieser Rolle eben so durch Spiel wie Gesang aus und erfüllte alle Erwartungen; auch Hr. Günther als Sergeant Sulpice war alles Lobes werth, wie er denn überhaupt keine Rolle verdirbt. Nur das war schwer zu begreifen, wie die reizende Marie sich in den kleinen unterirdischen Herrn Schunck verlieben konnte, da das Regiment so viele schöne Grenadiere zählte. Das Stück spielt in Tyrol im Jahre 1809, darauf deutet wenigstens Alles; 18 Jahre früher, wo doch die Oesterreicher in Frankreich und Belgien gegen das revolutionäre Frankreich kämpften, sollte Marie in Tyrol nach einer Schlacht gefunden seyn. An historische Begründung, an richtige Motive, gehörige Entwickelung ist bey den französischen Fabrikstücken nicht zu denken. Besonders auffallen mußte es aber, daß die Marquise, ihr Haushofmeister und die Herzogin von Crakentorp im Jahre 1809 in einer Rokoko-Kleidung aus dem Jahre 1740 erschienen, während doch Marie einfach gescheiteltes Haar trug. Solche Widersprüche und Anachronismen muß man vermeiden. Die Musik ist leicht und lebendig und das Stück füllt einen Abend recht angenehm aus.

Am 6ten Juny: Der Sohn der Wildniß, Schauspiel in 5 Akten von Halm. Man sollte kaum glauben, daß ein Stück, welches durchaus sich nicht durch Dekorationen und Wechsel der Garderobe auszeichnet, und überhaupt Nichts von der allerliebsten türkischen Musik, von dem grellen Geklingel jeder Art, mit dem die Stücke unserer neuesten dramatischen Literatur ausgestattet seyn müssen, um Glück zu machen und den verwöhnten Geschmack des Publikums zu reizen, ein Stück, welches 100 Jahre nach der Gründung Massilias durch die Phocäer spielt und allen Interessen unserer Zeit, die jetzt allein Zunge geben, so fern liegt, ein Stück ohne viel Handlung, ohne alle Knalleffekte die Spannung so ununterbrochen fesseln, das Interesse so wach erhalten kann. Und doch ist es der Fall! Gewiß trägt dazu die schöne Sprache sehr viel bey. Mag es auch räthselhaft bleiben, wie bey dem wilden Tektosagen, dem Parthenia gefällt, nicht die Sinnlichkeit vorwaltet und sich gewaltsam Bahn bricht, mag der Uebergang von rohster Wildheit zu Nachgiebigkeit und Gehorsam auch vielleicht zu plötzlich kommen, mag es auch räthselhaft erscheinen, wie Leute von so ordinärem, zum Theil treulosen Charakter wie Myron und Actäa, ein so reines, herrliches und aufopferndes Wesen wie Parthenia hervorbringen konnte, ist es gradezu unmög-

lich, daß Actäa, welche doch ihre Tochter dem reichen Geizhals, ohne daß sie ihn liebt, an den Hals werfen, ja sie gradezu zu dieser Ehe zwingen will, dieser Tochter solche Grundsätze über das Wesen der Liebe: zwey Seelen und ein Gedanke, zwey Herzen und ein Schlag u. s. w., beygebracht haben sollte, wie Parthenia dem Ingomar erzählt, so ist das Stück doch von dem Hauch der reinsten und aufopferndsten Liebe durchweht und der Satz: Liebe kann Alles, Liebe besiegt Alles, herrlich in demselben und so durchgeführt, daß es die Spannung des Publikums bis zu dem letzten Augenblicke rege erhält. Die Scene, wo Parthenia (Mad. Hysel) Kränze windet, im 2ten Akt, ist den vorzüglichsten beyzuzählen. Besonders überraschend ist aber die Scene im 5ten Akte, wo Parthenia ihm das Schwert nachtragen und ihm folgen will. Schade, daß die Treulosigkeit der Griechen auch hier sich zeigen mußte. Die graeca fides war der punica gleich. Hr. Breuer als Ingomar und Mad. Hysel als Parthenia waren ausgezeichnet, auch die Nebenfiguren wurden, mit Ausnahme des Timarchen, des Stückes würdig dargestellt.

Den 7ten Juny: Die Diamanten, Oper in 3 Aufzügen, Musik von Auber. In der Musik erkennt man überall Auber und seine leichte und gefällige Manier, und auch der Inhalt der Oper, so unsinnig und voller Widersprüche er auch ist, spannt doch. Mad. Hoffmann als Theophila war vorzüglich bey Stimme und die Scene am Klavier im 2ten Akt gelang ihr meisterhaft. Die Stimme, welche Dem. Schmale als Diana entfaltete, ist allerdings etwas schmal, jedoch kann diese Dame als eine zweyte Sängerin passiren. Sie ist sehr aufmerksam, spielt immer mit, auch wenn sie Nichts zu thun hat, und giebt sich viele Mühe. Hr. Schunck, als ihr unbedeutender Geliebter, vermochte auch diese Rolle nicht zu heben.

Den 8ten Juny: Die beyden jungen Frauen, Drama in 5 Akten, aus dem Französischen nach St. Hilaire. (Julie — Dem. Graff); Jeannette — Mad. Hysel. Dies Stück gehört zu den bessern, welches wir der französischen Bühne verdanken. Das Stück, wenn gleich hier und da an der falschen französischen Sentimentalität laborirend, hat doch viele interessante Situationen und lebendige Handlung. An Unwahrscheinlichkeiten ist aber auch kein Mangel. Das Stück könnte eben so gut wie es die zwey jungen Frauen heißt, auch betitelt werden: Eifersucht das größte Scheusal; denn eigentlich dreht sich das Ganze doch um den bis zum Wahnsinn eifersüchtigen Spanier Grafen Montalegrez, der von Hrn. Laddey aber vortrefflich dargestellt wurde. Schade daß der Autor diese Rolle, um welche sich doch das Ganze dreht, so dunkel gehalten und sie nicht mehr hervorgehoben hat. So edel der Charakter ist, so muß man ihn doch mehr errathen, als daß er handelnd hervorträte. Die heitere Jeannette (Mad. Hysel), die freylich auch leichter zu spielen ist, als die trübselige Julie (Dem. Graff), wurde vortrefflich dargestellt, auch Dem. Graff zeichnete sich in ihrer schwierigen Rolle aus und ist eine freundliche Erscheinung. Auch fehlt es ihr nicht an Bühnengewandtheit, wenn gleich sie darin von Mad. Hysel noch übertroffen wird. Als ausgezeichnet dürfte auch Hr. Heitmüller als Krämer und nachheriger Banquier zu nennen seyn. Von Mad. Hysel wurde vorzüglich sehr natürlich gespielt und Natürlichkeit ist doch am Ende die höchste Stufe der Kunst; denn sie beruht auf Lebenswahrheit und künstlerischem Maß zugleich, sie ist die ächte Reproduktion des Realen. Auf eine genaue und logische Analyse der aus dem Französischen übersetzten Stücke darf man sich nicht einlassen, wenn man nicht das Fahrwasser verlieren will. Den Maßstab einer strengen Kritik darf man nicht anlegen. Es ist Alles tolles und zusammengewürfeltes Zeug, oft in die drolligste Verbindung mit Frankreichs politischen Zuständen gebracht, und eben die Planlosigkeit und das tolle, oft platte Geschwätz muß man übersehen oder überhören, will man sich nicht die Laune verderben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Auch in England greift man, um die dramatische Literatur zu heben, zu einem Mittel, das man in Deutschland lange schon, freylich wohl nicht immer auf die rechte Weise und deshalb vergeblich angewendet hat. Der Pächter des Haymarket-Theaters hat nämlich einen Preis von 500 Pfd. St. (3500 Thlr.) auf das beste Lustspiel gesetzt, das englische Sitten und Gebräuche schildert. — Die Preisrichter sind dramatische Dichter, Theaterkritiker, Schauspieler und Schauspielerinnen.

* * *

In Versailles steht und grünt noch der erste Orangenbaum, der nach Frankreich gebracht wurde. Dieser Patriarch des Pflanzenreiches ist nicht weniger als 432 Jahre alt, kam 1500 nach Frankreich und ist unter dem Namen der große Bourbon allgemein bekannt. Franz I. und Heinrich IV. hatten ihn ihre ganze Regierungszeit hindurch in Fontainebleau, ihrem Lieblingsaufenthalte. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 220.

Mitauische Zeitung.

No. 52. Donnerstag, den 1. July 1843.

St. Petersburg, den 20sten Juny.

Ernennungen, Entlassungen und Beförderungen von Beamten.

S. K. H. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg wird zum Mitglied bey der Baukommission der Isaaks-Kathedrale für den technischen Theil ernannt (26sten May).

Die jüngeren Beamten der 2ten Abtheilung der eigenen Kanzelley Sr. M. des Kaisers, Titulärräthe Graf Tolstoi und Ribeaupierre, sind am 31sten May Allergnädigst zu Kammerjunkern ernannt worden!

Des Dienstes sind Allergnädigst gänzlich entlassen: am 14ten May, der im Ressort des Ministeriums des Innern stehende wirkl. Staatsrath Norow, auf seine Bitte, mit Beförderung zum Geheimerath, und am 28sten May, der beym Finanzministerium angestellt gewesene Kammerherr, wirkl. Staatsrath Demenkow, auf seine Bitte, mit Beförderung zum Geheimerath.

Allergnädigst befördert worden sind, am 14ten May, das gewesene Mitglied vom Konseil des Finanzministers, wirkl. Staatsrath, Kammerherr Shadowßkij — zum Gehrimerath; am 5ten Juny, die im Ressort des St. Petersburgischen Pupillenkonseils angestellten Staatsräthe, der Hauptaufseher des Erziehungshauses Baron Stackelberg und der Direktor der Expedition der Leihkasse Lewitow — zu wirkl. Staatsräthen.

St. Petersburg, den 21sten Juny.

Gestern, Sonntag den 20sten Juny, wurde der neu akkreditirte ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister S. M. des Königs von Sardinien, Graf Colobiano, von S. M. dem Kaiser im Palaste zu Peterhof in besonderer Audienz empfangen und hatte die Ehre, S. K. M. seine Kreditive zu überreichen; darauf hatte der Graf Colobiano die Ehre der Präsentation bey J. M. der Kaiserin und bey J. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna.

Der Herr Kammerherr Graf Arestis Castelnuovo und der Kavallerielieutenant Graf Capré de Mégère, beyde in königl. sardinischen Diensten, desgleichen auch die Frau Gräfin Castelnuovo, hatten ebenfalls die Ehre der Präsentation bey JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin und bey J. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers sind am 5ten Juny zu Rittern ernannt worden: Des St. Alexander-Newßkij-Ordens, der kaiserl. königl. österreichische wirkl. Geheimerath Baron Karl Kubeck, zur Bezeugung des besonderen Wohlwollens Sr. Majestät. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, der königl. bayerische wirkl. Geheimerath und Kammerherr Klenze, für seine Bemühungen bey der Entwerfung der Pläne und Zeichnungen für den Bau des Kaiserlichen Museums, und der Dr. med. et chir. wirkl. Staatsrath Bujalßkij.

Se. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung, wirkl. Geheimerath Uwarow, ist am 20sten Juny nach Warschau abgereist.

St. Petersburg, den 23sten Juny.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, Neffe Sr. Königl. Hoheit des Churfürsten von Hessen-Kassel, sind in Peterhof angekommen.

Allerhöchster Ukas an das Kapitel der russischen Kaiserlichen und Königlichen Orden.

Vom 18ten May.

Durch den Art. 224 des Ordensreglements im 1sten Bande des Kodex der Gesetze (Ausg. vom J. 1842) ist verordnet: Diejenigen Ritter und den Orden Zugezählte, welche von der Zeit der Publikation über den Eintritt derselben unter die Zahl der Ordenspensionärs im Verlaufe von zehn Jahren keine Nachricht von sich geben, werden von dem Kapitel gänzlich aus dieser Zahl gestrichen und ihre Vakanzen mit anderen Personen nach der Ancienneté der denselben verliehenen Orden besetzt.

Indem Wir wünschen, das überhaupt den Rittern ertheilte Recht zur Beziehung von Ordenspensionen einer möglichen Gleichmäßigkeit zu nähern, haben Wir für gut befunden, den durch den erwähnten Artikel festgesetzten zehnjährigen Termin zur Ausschließung von Personen, welche nach der über den Eintritt derselben in die Zahl der Ordenspensionärs keine Nachricht von sich geben, zu verkürzen, befehlen Wir, in Folge dessen zur Abänderung jenes Artikels Folgendes festzusetzen: Diejenigen Ritter und den Orden Zugezählte, welche von der Zeit der Publikation über ihren Eintritt in die Zahl der Ordenspensionärs, im Verlaufe von drey Jahren keine Nachricht von sich geben, werden von dem Kapitel gänzlich aus dieser Zahl ausgeschlossen und ihre Vakanzen mit anderen Personen nach

der Anciennetät der Verleihung von Orden an dieselben besetzt.

Diese Verordnung soll sowohl auf Militärs niederen Grades, welche in die Zahl der Pensionärs für das Ehrenzeichen des St. Annen-Ordens aufgenommen, und über welche von der Zeit des Eintritts derselben im Verlaufe von drey Jahren gar keine Nachrichten eingelaufen sind, als auch auf diejenigen Ritter und Militärs niederen Grades, welche in früherer Zeit in jene Zahl aufgenommen worden und bis jetzt keine Forderungen um Auszahlung der Pensionen eingereicht haben, ausgedehnt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 14ten Juny.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen hat gestern die in dem großherrlichen Köschk zu San Stefano bestandene Quarantäne beendigt, und wurde heute von dem Schwager des Sultans, Fethi Ahmed Pascha, und dem interimistischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mumtaz Efendi, bekomplimentirt.

S. K. H. der Prinz Albrecht von Preussen wird schon in der nächsten Woche einem großen Artilleriemanöver beywohnen, welches ihm zu Ehren veranstaltet werden soll. Man kann die türkische Artillerie in ihrer gegenwärtigen Gestalt als eine Schöpfung des ihr vorgesetzten preussischen Obersten ansehen, der nach dem Urtheil sachverständiger Männer Wunder in diesem Fach gewirkt hat. Die Audienznahme des Herrn le Coq hat mit ungewöhnlichem Gepränge stattgefunden; die Vorbereitungen, welche im großherrlichen Pallast zur feyerlichen Präsentation des Prinzen Albrecht getroffen werden, versprechen ein noch interessanteres Schauspiel zu gewähren.

Von der serbischen Gränze, vom 20sten Juny.

Nach Berichten aus Belgrad vom 19ten hat Hafiz Pascha, im Einvernehmen mit dem anwesenden Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rifaat Pascha, und dem kaiserl. russischen General von Lieven, in der am 16ten in Topschidere zusammengetretenen serbischen Landesversammlung, bey der sich Kara Georgiewitsch, Wutsitsch und Petroniewitsch eingefunden hatten, die Absetzung des Kara Georgiewitsch und die Entfernung des Wutsitsch und Petroniewitsch feyerlichst und öffentlich ausgesprochen. Sämmtliche Deputirte widersetzten sich Anfangs dem Ansinnen der Entfernung des Wutsitsch und Petroniewitsch, allein endlich wurde demselben nachgegeben, und diese begaben sich nach Kragujevatz. Kara Georgiewitsch aber, der es wohl einsehen mochte, daß seine Anwesenheit bey der binnen wenigen Tagen bevorstehenden Fürstenwahl nicht schicklich sey, begiebt sich in ein eine Stunde von Belgrad entferntes Kloster. Es werden nun die mit Vollmachten versehenen Deputirten aus siebzig Distrikten erwartet, um die Fürstenwahl gesetzlich vorzunehmen. Alle Flüchtlinge, mit Ausnahme derer, welche Mordthaten begangen, und der Rathgeber des Fürsten Michael Obrenowitsch, dürfen zurückkehren, um Theil an der Wahl zu nehmen. Man glaubt, daß diese binnen sechs Tagen vollzogen werden dürfte. Rifaat Pascha hat Belgrad bereits verlassen und ist nach Konstantinopel abgereist. Baron Lieven verweilt noch in Belgrad. Er hat im Einvernehmen mit Rifaat Pascha und im Einklange mit den von seinem Hofe gestellten Forderungen darauf bestanden, daß die Absetzung des Kara Georgiewitsch, so wie die Entfernung des Wutsitsch und Petroniewitsch in der Versammlung der Deputirten zu Topsidere öffentlich publicirt wurde. (Allg. Pr. Zeit.)

Belgrad, den 21sten Juny.

Wutsitsch und Petroniewitsch haben bey ihrem Abgange nach Kragujevatz ihre Waffen, ja selbst die sechs Kanonen, welche mit Bewilligung der Pforte den Serben zum Schutze geblieben waren, mitgenommen. Mit ihnen zogen gegen 1500 Mann serbischer Truppen dorthin ab. Kara Georgiewitsch hat sich in das Kloster Rakonitza, eine Stunde weit von Belgrad, begeben.

Belgrad, den 27sten Juny.

Heute früh um 9 Uhr fand zu Topschidere in Gegenwart des Muschirs Hafiz Pascha, des kaiserl. russischen Generals, Baron von Lieven, und des kaiserl. russischen Generalkonsuls, Herrn Wastyenko, die neue Wahl des Fürsten von Serbien statt; Alexander Kara Georgiewitsch ist wieder zum Fürsten von Serbien gewählt worden. (Allg. Pr. Zeit.)

Spanien.

Von der spanischen Gränze, vom 25sten Juny.

Durch eine aus Igualada vom 22sten datirte Depesche hat der General Zurbano den in Barcelona anwesenden fremden Konsuln angezeigt, daß er den Befehl ertheilt habe, falls man ihn angreife, von dem Fort Monjuich aus die Stadt so lange zu beschießen, bis sie ein Aschenhaufen und die Bevölkerung vertilgt sey. Die Konsuln Frankreichs und Englands begaben sich sogleich nach dem Empfange dieser Depesche in das Fort und bewogen den Gouverneur, zwey Officiere zur Einholung neuer Befehle an Zurbano abzusenden.

Das zweyte Bataillon des Infanterieregiments „Gerona“, welches auf dem Marsche nach Burgos war, hat sich in der Nacht vom 22sten zum 23sten in Briviesca für die Insurrektion erklärt. Am 23sten Morgens stellten sich die Deputirten Collantes und Arteaga an die Spitze desselben und schlugen den Weg nach Burgos ein. — Der junge General Serrano, welcher das Portefeuille des Krieges im Ministerium Lopez hatte, hat sich von Bayonne nach Katalonien begeben. Er hat eine Proklamation an die Katalonier gerichtet, worin er erklärt, daß er mit ihnen siegen oder sterben werde.

Er ist bey der Armee als tapferer Heerführer bekannt und gilt für einen geheimen Anhänger der Königin Marie Christine. Ihn begleiten die Generale Don Ramon Narvaez und Concha.

Das kleine Fort an der Brücke von Behobia, welches seit langer Zeit ganz vernachlässigt wurde, ist wieder in Vertheidigungszustand gesetzt worden.

Barcelona, den 21sten Juny. Es ist hier die bestimmte Nachricht eingegangen, daß Zurbano an der Spitze von 16 Bataillonen, 6 Schwadronen und 6 Batterieen Artillerie gegen Barcelona anrückt und General Seoane mit einer gleich starken Truppenzahl ihm nachfolgt. Die Espartieristen haben nicht verfehlt, diese Nachricht unter der Einwohnerschaft zu verbreiten. Nichtsdestoweniger mehren sich die Reihen der Freywilligen. Prim, welcher gestern mit drey Bataillonen und drey Schwadronen ausgerückt ist, um die Bewegungen Zurbano's zu beobachten, wird in einigen Tagen wohl über 30,000 Mann verfügen können; noch fehlt es jedoch an Waffen. Die Insurgenten haben volles Vertrauen auf den Erfolg ihrer Sache. Die oberste Junta macht alle mögliche Anstrengungen, den Obersten Prim zu unterstützen. Heute hat sie ihm schon ein Freywilligen-Bataillon nachgeschickt. Sie hat an die Junten der übrigen Provinzen folgendes Programm gerichtet: 1) Zusammentritt des Ministeriums Lopez in Valencia oder auf demjenigen Punkte Spaniens, den dasselbe für den geeignetsten erachten würde; 2) Bildung einer Centraljunta, zu welcher jede Provinz zwey Mitglieder stellen soll; sie soll ihren Sitz vorläufig in Valencia nehmen. Heute ist von hier ein Oberst mit geheimen Instruktionen der obersten Junta und des Generalkommandanten abgereist.

Paris, den 29sten Juny. Telegraphische Depeschen. »Bayonne, den 26sten Juny. Burgos hat sich gestern pronuncirt; der Generalkapitän hat mit der Garnison die Stadt verlassen.«

»Bayonne, den 28sten Juny. Sevilla hat sich am 19ten pronuncirt. Der politische Chef und ein Theil der Truppen haben sich der Bewegung angeschlossen. Der Generalkapitän hat die Stadt verlassen. — Koruña hat sich am 18ten pronuncirt. Der Generalkapitän und der politische Chef haben die Stadt verlassen. Die Bewegung hat sich nach Galicien ausgedehnt: die Städte Santiago, Lugo, Orense, Vigo, Betanzos haben sich pronuncirt. — Der Regent ist am 23sten in Quintanar angekommen und setzt seinen Marsch nach Valencia fort. — Der General Rodil ist zum Kommandeur der Hellebardiere ernannt worden.«

Paris, den 30sten Juny. Die Regierung hat folgende telegraphische Depeschen erhalten:

»1) Bayonne, den 29sten Juny. Valencia hat sich am 25sten pronuncirt; die Truppen sind beygetreten. Der Deputirte Oberejo ist zum Präsidenten der Junta ernannt worden, der General Amor hat das Kommando der Truppen und Nationalgarden übernommen.«

»2) Perpignan, den 27sten Juny. Vorgestern, am 25sten Juny, hat sich Zurbano von Igualada nach Cervera zurückgezogen.«

Straßburg, den 1sten July. Laut eben eingelaufenen Nachrichten aus Spanien, wird Valencia bombardirt; ein großer Theil der Bevölkerung, Weiber, Kinder und Krüppel, hat die Stadt verlassen und lagert auf den Feldern; die waffenfähige Mannschaft leistet hartnäckigen Widerstand.

Madrid, den 26sten Juny. Der Gouverneur von Kordova hat diese Stadt verlassen und sich nach el Karpio zurückgezogen.

Köln, den 24sten Juny.

Die hiesigen Bürger brachten gestern, am Vorabend des Johannistages, dem Herrn Erzbischof-Koadjutor einen glänzenden Fackelzug. Eine Deputation sprach dem Gefeyerten die Gefühle der Bürgerschaft aus. Se. Erzbischöfl. Gnaden hielt darauf vom Balkon herab eine Rede an die Versammelten.

Stettin, den 26sten Juny.

Das erste Marineschiff Preussens und des Zollvereins, die Kriegskorvette »Amazone«, ist hier vorgestern unter dem Hurrahruf einer Menge von Zuschauern glücklich vom Stapel gelaufen. Zum Kommandeur dieses Schiffes, das 14 Kanonen (zwey 32-Pfünder und zwölf 18-Pfunder) und eine Bemannung von 100 Mann und darüber führen kann, ist, wie man vernimmt, der frühere dänische Seeofficier, Baron von Dirkinck-Holmfeld (aus Westphalen gebürtig) bestimmt. Das Brustbild des Schiffes ist nach der Kißschen Amazone gebildet und vortrefflich gelungen, wie überhaupt das ganze Schiff ein sehr gelungenes Werk zu seyn scheint.

Stockholm, den 27sten Juny.

Am 24sten, dem Namenstage des Königs, hatte eine Deputation der Flotte und der Armee die Ehre, Sr. Majestät die Denkmünze zu überreichen, welche das Militär zur Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Regierung des Königs hat prägen lassen. An der Spitze der Deputation befand sich S. K. H. der Kronprinz nebst seinen vier Söhnen, den Herzögen von Schonen, Upland, Ostgothland und Dalekarlien. Die Anrede, die der Kronprinz im Namen der Deputation hielt, erwiederte der König mit lebhafter Rührung.

London, den 28sten Juny.

Der Kommunikation zwischen Frankreich und England ist eine neue Erleichterung zu Theil geworden. Die Eisenbahn von Dover ist bis Folkstone eröffnet. Die Direktoren der Bahn sind in der Frühe um 6 Uhr mit zahlreicher Gesellschaft zu einer Probefahrt von

London aufgebrochen; um 8 Uhr 40 Minuten waren sie zu Folkstone; sie hatten 82 englische Meilen in 2 Stunden 40 Minuten zurückgelegt; nach Inspektion der Arbeiten zu Folkstone schifften sie sich, 20 Minuten nach 9 Uhr, an Bord des Packetboots »Waterwitch« (Wasserhexe) ein; um halb 1 Uhr, somit nach einer Ueberfahrt von 3 Stunden 10 Minuten, landeten sie zu Boulogne; hier war ein Gastmahl von 100 Gedecken bereitet; die Direktoren tafelten mit ihren Freunden unter Ausbringung patriotischer und industrieller Toasts bis 10 Minuten vor 3 Uhr; ein Viertel nach 3 waren sie wieder am Bord der »Waterwitch«; um 6 Uhr 25 Minuten wurde zu Folkstone gelandet; ein Viertel nach 9 Uhr war der Wagenzug in London. Die Reise von London nach Boulogne wurde, abgerechnet den Aufenthalt zu Folkstone, in 5 Stunden 50 Minuten gemacht; funfzehn Stunden reichten hin, eine Gesellschaft von 100 Personen von London nach Boulogne und nach einem zweystündigen Banket wieder zurück von Boulogne nach London zu bringen.

London, den 30sten Juny.

Die Vermählung J. K. H. der Prinzessin Auguste von Kambridge mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hat vorgestern in der königlichen Kapelle des Buckingham-Pallastes stattgefunden.

Dienstag (27sten) hat das Dampfschiff »Akadia«, das am 16ten Boston und am 19ten Halifax verließ, 5000 Dollars als Beysteuer zum Repealfonds gebracht. Die Zeitungen, welche das Schiff mitbringt, sprechen viel von der Theilnahme, welche in Amerika für die Repealers in Irland sich zeigt; auch sind neue Geldbeyträge in Aussicht gestellt. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 26sten Juny. Der Beamte zu besondern Aufträgen beym Finanzministerium, Hr. C. v. Stryck, aus St. Petersburg, Hr. v. Oelsen aus Feldhoff, und Hr. v. Sellström aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Dorthesen, nebst Familie, aus Feldhoff, und Hr. v. d. Ropp aus Pockroy, log. im Bartelschen Hause. — Hr. Gouv. Sekretär Alexander v. Hryszkiewicz, nebst Gemahlin, aus Schaulen, und Hr. Oberhofger. Adv. v. Behr aus Deguhnen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 27sten Juny. Der erbliche Ehrenbürger, Hr. Karl Martiny, und der Beamtensohn, Hr. Gotthard Martiny, aus St. Petersburg, log. im Schreiberschen Hause. — Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, Hr. Kommissär Golzow aus Dorogobusch, Hr. Oberst de Witt, Hr. Koll. Rath v. Pander und Hr. Ingen. Lieut. Sokolow aus Riga, Hr. Pastor Conradi aus Sallgaln, und Hr. Oberst Graf J. Koschkull, a. D., nebst Tochter Elise, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Major v. Chlusinsky, a. D., aus Riga, und Hr. Disp. Buschmann, nebst Sohn, aus Baltensee, log. im Hôtel de Moscou.

Den 28sten Juny. Frau von Gerstenzweig aus Szagarren, Hr. v. Trompowsky aus Talsen, Mad. Baumann und Hr. Kaufm. Drechsler aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Lehrer H. Albers aus Hasenpoth, log. im Hôtel de Moscou. — Fr. Gastwirthin Scheibe aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 29sten Juny. Der verabsch. Bataillonsarzt, Hr. Tit. Rath Grewing, aus Kiew, log. b. Tischlerm. Grewing. — Hr. v. Dorthesen aus Baldohn, und Hr. v. Heycking aus Talsen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. F. v. Dörper aus Bauske, Hr. v. Landsberg aus Wixeln, und Hr. Kaufm. Meuschen aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Fircks aus Lesten, Hr. v. Korff aus Warriben, und Hr. Kaufm. Schuttow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 26. Juny.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 2/3 2/3 Pee. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage 407 Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	104
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94 3/4, 94 1/2

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Zig. galten daselbst am 1. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 81 1/2 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

No. 228.

Mitauische Zeitung.

No. 53. Montag, den 5. July 1843.

St. Petersburg, den 27sten Juny.

In Folge der Aufhebung der Provinz Bialystok und der Eröffnung eines neuen Gouvernements Kowno, auf Grundlage des Ukas vom 18ten December 1842, haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der dortige oberste Chef Militärgouverneur von Wilna und Generalgouverneur von Grodno, Minsk und Kowno heißen soll.

Der Generalgouverneur von Witepsk, Mohilew und Sſmolensk, Generaladjutant D'jakow, ist, auf seine Bitte, zur Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit, auf 4 Monate ins Ausland Allergnädigst beurlaubt und während seiner Abwesenheit die Verwaltung der seinem Oberbefehl anvertrauten Gouvernements, den Chefs derselben, auf Grundlage des Art. 271 im 2ten Bande des Kodex der Gesetze, Allerhöchst übertragen worden.

Am 29sten May ist der ältere Beamte der 2ten Abtheilung der eigenen Kanzelley S. M. des Kaisers, Hofrath Baron Rahden, Allergnädigst zum Kollegienrath befördert worden.

Durch ein am 26sten April Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes wird verordnet, daß den Wittwen und legitimen Kindern von Personen, welche nach ihrem Tode zu Rangklassen befördert worden sind, das Recht ertheilt wird, sich nach jenen Rangklassen zu nennen und die mit denselben verknüpften Vorrechte zu genießen, wenn nur bey der Zuerkennung des Ranges an die Männer und Väter derselben der dazu bestimmte Diensttermin vor deren Tode abgelaufen ist.

(St. Petersb. Zeit.)

Türkey.

Nach Briefen aus Skutari war diese Stadt vor einiger Zeit der Schauplatz großer Excesse des türkischen Pöbels, der die Entfernung des dortigen katholischen Bischofs zu erzwingen suchte, und bey dieser Gelegenheit das dortige Jesuitenkloster zerstörte. Wie man nun hört, hat die Pforte dieses Anlasses wegen den bisherigen Pascha von Skutari, welchem man vorwirft, sich hierbey zu lässig benommen zu haben, mit dem Befehle abberufen, sich unverzüglich in Konstantinopel zu stellen. Als sein Nachfolger wird ein gewisser Osman Pascha genannt.

Alexandrien, den 6ten Juny.

Auf Befehl des Vicekönigs ist so eben der russische Zolltarif bekannt gemacht worden, wonach die russischen Unterthanen, im Vergleiche zu anderen, sowohl beym Ein- als Ausfuhr-Handel große Begünstigungen genießen.

Spanien.

Paris, den 1sten July. Die Regierung hat nachstehende telegraphische Depeschen erhalten:

»Bayonne, den 30sten Juny. Valladolid ist der Bewegung von Palencia gefolgt. Vitoria und die dortige Besatzung haben sich am 28sten Juny pronuncirt; der Gouverneur und der politische Chef haben sich nach Tolosa zum General Hoyos begeben. Die Garnisonen von Estella und Guetaria haben sich pronuncirt. Der politische Chef von Guipuzkoa und die Municipalität von San Sebastian haben erklärt, sie würden den Regenten bis zum Aeussersten unterstützen und aufrecht erhalten. Lucena und Ubeda haben sich pronuncirt. Der Regent ist am 24sten Juny zu Roda angekommen; er marschirt mit den Truppen.«

»Perpignan, den 30sten Juny. Der General Serrano und der Deputirte Gonzalez Bravo sind am 28sten Juny zu Barcelona eingetroffen. Zurbano hat Cervera verlassen; Castro hat daselbst sein Hauptquartier genommen. Am 27sten Juny war der Regent nur noch 12 Leguas von Valencia entfernt.«

Die Junta von Barcelona hat sich durch die Drohung der Einäscherung der Stadt nicht erschüttern, sich kein Zugeständniß abzwingen lassen. Ihre Antwort auf das Verlangen Zurbano's, daß die Straße nach Barcelona sofort von den Truppen der Insurgenten geräumt werde, ist eine Proklamation, in welcher durch aufgeblasene Worte ein stolzer, eiserner Männersinn durchblickt und deren letzte Worte »Es lebe die Verfassung! Es lebe die Königin! Es lebe die Centraljunta! Nieder mit Espartero!« die erste Kriegserklärung sind, welche die Junta von Barcelona gegen die Regentschaft Espartero's ausspricht, wenngleich es längst nicht mehr zweifelhaft war, daß das ganze katalonische Pronunciamiento stillschweigend zum Hauptzwecke hatte, den Herzog de la Vitoria von der Spitze der Regierung zu verdrängen.

Paris, den 3ten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien. »Bayonne, den 1sten July. Der Regent ist am 25sten zu Albacete angekommen; die Trup-

pen und die Milizen, die sich gegen ihn pronunciet hatten, sind nach Las Peñas de San Pedro zurückgewichen. Der Regent hat den Minister des Innern zu sich beschieden. Der Brigadier Erma soll von Saragossa aus mit 4 Bataillonen zu ihm stoßen. Herr Lagasti ist zum politischen Chef von Madrid ernannt worden; Zamora hat sich pronuncirt.' — Perpignan, den 1sten July. General Ramon Narvaez ist am 27sten Juny zu Valencia eingetroffen. Die Junta von Valencia hat die Dienste der Generale Narvaez und Concha und des Brigadiers Pezuela angenommen. General Narvaez ist von der Junta zum Generalkapitän von Valencia und Murcia ernannt worden; General Concha kommandirt unter ihm; Brigadier Pezuela ist Chef des Stabes und Brigadier Shelly Befehlshaber der Kavallerie. Am 29sten Juny schon organisirte Narvaez seine Truppen, um gegen den Regenten, der zu Chinchilla war, loszumarschiren. Mehrere Korps, bestehend aus Linientruppen und Milizen, waren nach verschiedenen Richtungen ausgezogen. Die Division Zurbano hält Lerida und die Umgegend besetzt. General Seoane hat sich mit dem General Zurbano vereinigt.'

»Bayonne, den 2ten July. Die Garnison von Pampeluna und der Citadelle hat sich vorgestern pronuncirt. Eine Junta ist gebildet worden; ein Brigadier führt darin den Vorsitz. Alle Posten an der Gränze, Irun und Fuentarabia ausgenommen, haben das Pronunciamiento der Provinz Navarra, nach den Befehlen des Generalkapitäns anerkannt. Van Halen hat sich nach Jaen zurückgezogen, wo er am 21sten Juny eingetroffen ist. Kordova hat sich am 23sten pronuncirt; der Gouverneur und die Garnison haben sich entfernt und sind zu van Halen gestoßen. Nichts Neues aus Madrid bis zum 28sten Juny Abends.' — »Perpignan, den 2ten July. Ceuta, Algesiras und das Lager San Roque (vor Gibraltar) haben sich pronuncirt.'

Valencia, den 21sten Juny. Ein Bataillon des 25sten Regiments von Navarra, welches zum Rekognosciren aus der Stadt rückte, ist, mit seinem Obersten an der Spitze, zu Espartero übergegangen.

Madrid, den 25sten Juny. Die Hauptstadt ist ruhig, indeß hat doch die Nachricht, daß die Belagerung von Granada in Folge der Desertion mehrerer Bataillone und Batterieen habe müssen aufgehoben werden, große Besorgniß erregt.

Madrid, den 26sten Juny. Der Minister des Innern, Don Pedro de la Seena, ist nach dem Hauptquartier des Regenten abgereist, um, wie man wissen will, denselben zu bitten, er möge dem Wunsche der Nation nachgeben und das Ministerium Lopez zurückrufen. Mendizabal und Becerra beharren dagegen bey den gewaltsamen Maßregeln.

Der Gouverneur von Murcia, Marquis de Camachos, vertheidigt die Stadt mit Energie. 300 bis 400 Einwohner, welche die Stadt aufzuregen begannen und von dem Gouverneur vertrieben wurden, kehrten mit Truppen, die sich zu Karthagena und Alikante empört hatten, zurück, wurden aber mit Flintenschüssen empfangen. Jetzt wird die Stadt von 3000 Insurgenten belagert. Die Empörungen vervielfältigen sich mit jedem Tage. Ganz Andalusien ist nun, mit Ausnahme von Kadix, in Aufruhr. Der Regierung bleiben nur noch die Provinzen Arragonien, Estremadura und die Mancha, wo sich jetzt der Regent befindet. Gelder für den Schatz kommen gar nicht mehr zu Madrid an; alle öffentlichen Kassen werden durch die Juntas in Beschlag genommen, alle Einkünfte zu Gunsten der Insurrektion erhoben. Zu gleicher Zeit sieht sich die Regierung aller Truppen, aller Arsenale, kurz aller Hülfsmittel beraubt, ihre Befehle werden nirgends befolgt und Madrid ist fast gänzlich isolirt.

Bayonne, den 29sten Juny. Seit einigen Tagen kommen von den in Navarra und den baskischen Provinzen kantonnirenden Regimentern Deserteure in ziemlicher Menge an die Gränze, wo sie theils in das Innere von Frankreich, theils zu der Fremdenlegion nach Algier gesandt werden. Viele ziehen das Letztere vor.

Paris, den 29sten Juny.

Nach Toulon ist jetzt auch der Befehl abgegangen, daß die Linienschiffe »Jemmapes' und »Alger' nach den spanischen Küsten abgehen sollen, um die in den insurgirten Küstenstädten ansässigen Franzosen zu schützen.

Die arabischen Fahnen, welche der Herzog von Aumale übersandt hat, sind vorgestern durch einen königlichen Ordonnanzofficier dem das Invalidenhôtel kommandirenden General übergeben und in der Kirche aufgestellt worden.

Paris, den 2ten July.'

Nach der Quotidienne würde wegen der wichtigen Ereignisse in Spanien den französischen Officieren kein Urlaub mehr bewilligt werden. Marschall Soult, der sich zu St. Amand ausruhen wollte, hat seine Abreise vertagt; er wird in seinem Ministerium bleiben und die Ereignisse abwarten. Er hat dies im versammelten Ministerrathe erklärt. Dem genannten Blatte zufolge hätte die Regierung auch Befehl gegeben, Don Karlos und seine Umgebung in Bourges, so wie alle spanische Flüchtlinge, jetzt strenger als je zu bewachen. Lord Cowley soll nämlich dem Herrn Guizot in Lord Aberdeen's Namen über die unzulängliche Ueberwachung der spanischen Flüchtlinge, die sich auf französischem Boden befinden, Vorstellungen gemacht haben.

Ein Befehl des Kriegsministers ist an die Generallieutenants, welche die Armeedivisionen kommandiren, an die Militär-Intendanten und Unter-Intendanten abgesandt worden, um aus jedem der unter ihren respek-

tiven Befehlen stehenden Regimentern die Soldaten auszuwählen, welche bestimmt sind, den Effektivbestand der für Algerien geforderten 60,000 Mann und 15,896 Pferden zu ergänzen. Für diese Rekrutirung werden aus jedem Kavallerieregiment 2 Mann auf die Eskadron und aus jedem Infanterieregiment 10 Mann auf das Bataillon genommen werden. Jeder für diese Bestimmung gewählte Kavallerist wird 2 Pferde mit sich führen.

Paris, den 5ten July.

Der Herzog von Aumale kam gestern in Paris an und empfing hier die Glückwünsche einer großen Anzahl von Generalen wegen seines rühmlichen Feldzuges in Algier.

Neapel, den 22sten Juny.

Graf Potozki, kaiserl. russischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist nach dem Norden gereist.

Rom, den 20sten Juny.

Gestern Vormittag hatte der Papst im Vatikan ein geheimes Konsistorium versammelt, worin er nach einer kurzen Anrede an die Versammlung zwey Prälaten zu Kardinälen ernannte, nämlich Monsignore Franz Soraiva da San Lodovico, Patriarch von Lissabon, geboren 1766 in der Diöcese von Braga, und Monsignore Anton Maria Cadolini, Bischof von Ankona, geboren in jener Stadt 1771. Hierauf erfolgte die Ceremonie des Mundschließens bey dem im Konsistorium am 27sten Januar d. J. ernannten Kardinal Villadicani, der, nachdem er am 1sten d. M. den Hut erhalten, gestern zum ersten Male als Mitglied des heiligen Kollegiums erschien. Sodann wurde die Ernennung von 12 Bischöfen vom Papst verkündet, und zum Schluß dem ersteren, Metropolitan von Goa (in portugiesisch Indien), Monsi. Joseph da Silva Torres, das heilige Pallium zuerkannt.

Turin, den 25sten Juny.

Die zwischen dem Hofe von Turin und jenem von Wien bestandene Differenz hinsichtlich des Salzhandels mit der Schweiz hat zur vollkommenen Zufriedenheit beyder Theile ihre Lösung erhalten.

Der bisherige russische Gesandte bey dem päpstlichen Stuhle, Herr von Potemkin, wird aus Gesundheitsrücksichten noch längere Zeit in Rom verweilen.

Stuttgart, den 29sten Juny.

S. M. der König sind heute früh nach Livorno abgereist, woselbst Allerhöchstdieselben einige Wochen zum Gebrauche der Seebäder verweilen werden.

Worms, den 29sten Juny.

Unser heutiger Fruchtmarkt brachte zwar wieder höhere Preise — allein bey uns treibt nicht Wucher, sondern wirklicher Mangel die Preise immer höher; dazu gesellt sich noch eine Art von Angst um die ausstehende Aerndte, denn es vergeht beynahe kein Tag, ohne daß es regnet. Da das Korn der Weißfrucht beynahe gleichsteht, so fangen einige Bäcker der Umgegend an, für den Taxpreis des Schwarzbrodes schönes Weißbrod zu liefern, das sehr starken Abgang findet. An einigen Orten sind die Bäcker stark bedroht, die man des Wuchers beschuldigt; allein hier ist man vernünftig genug, einzusehen, daß ihnen nicht zugemuthet werden kann, aus theurem Mehl wohlfeiles und gutes Brod zu liefern. (Auch in mehreren andern deutschen Staaten sind die Getreidepreise im Steigen und im badischen Odenwalde soll die Noth sehr groß seyn.)

Leipzig, den 4ten July.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist gestern Abend von Dresden hier angekommen, hat im Hôtel de Bavière übernachtet und heute früh Seine Reise nach Wilhelmsthal bey Eisenach fortgesetzt.

London, den 30sten Juny.

Bey der vorgestrigen Vermählung der Prinzessin Auguste von Kambridge waren ausser der Königlichen Familie, den Kabinetsministern und Kronbeamten auch das diplomatische Korps zugegen. Der Erzbischof von Kanterbury verrichtete unter Assistenz des Bischofs von London die Trauung. Von den Mitgliedern der Königlichen Familie fehlte nur die Königin Wittwe, welche durch Unpäßlichkeit verhindert war. Von den fremden Prinzen wohnten der Prinz Peter von Oldenburg und der Kronprinz von Würtemberg der Feyerlichkeit bey.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland wird zu Ende des nächsten Monats oder Anfangs August hier erwartet.

Aus Karmarthen in Wales wird vom 27sten d. M. geschrieben, daß, nachdem am 19ten die Rebekkaiten bey einem Angriff auf das Arbeitshaus durch das 4te leichte Dragonerregiment zerstreut waren, sie von neuem am letzten Sonntage, 15- bis 20,000 Mann stark, sich bey New-Kastle Emlyn versammelt hatten, so daß man für nöthig fand, dorthin eine Abtheilung jenes Dragonerregiments zu beordern. »Der Haufe war so gut bewaffnet«, heißt es in dem Briefe aus Karmarthen, »und zum Handeln bereit, daß die Dragoner nicht eher als Montag Morgen in die Stadt dringen konnten; der Kampf, welcher an der New-Kastlebrücke stattfand, ist über alle Beschreibung. Die Soldaten wurden von ihren Pferden gerissen, entwaffnet und später in den Fluß gestürzt.« Der Pöbel verbrannte das Vereins-Arbeitshaus und blieb im Besitz der Stadt, nachdem die Dragoner dieselbe zu verlassen gezwungen waren; er zerstörte darauf mehrere Schlagbäume in der Nähe von Brelon und Kardigan, und man erwartete am Abend eine Abtheilung des 73sten Infanterieregiments, welche die Ruhe wieder herstellen sollte. Doch wird gefürchtet, daß ohne großes Blutvergießen ein Ende des Kampfes nicht erreicht werden wird.

New-York, den 10ten Juny.

Die Besitznahme der Sandwich-Inseln durch die Engländer, in Kraft einer von dem König Kamehameha ausgefertigten Abtretungsakte bestätigt sich vollkommen, und die Details darüber sind auf dem Wege über Vera Cruz und New-Orleans hierher gelangt.

Die Stadt Talahasse im Staate Florida ist gänzlich durch eine furchtbare Feuersbrunst in Asche gelegt worden, nicht ein einziges Haus ist stehen geblieben, und der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Ein am 20sten d. M. um 5 Uhr Nachmittags stattgefundenes starkes Gewitter hat folgenden Schaden gethan: 1) Gegen 5 Uhr Nachmittags schlug der Blitz an zwey Stellen in die Kuppel des Glockenthurmes zur Kirche der Verkündigung Mariä in Nowaja Derewnia ein, ohne bedeutenden Schaden zu thun. Zu bemerken ist jedoch der Umstand, daß dadurch die 14 Pud schwere Glocke von ihrer Stelle geschoben wurde, wobey an zwey Stellen die Stukkatur beschädigt ward; 2) im ersten Viertel des Karetnaja-Stadttheils wurden auf dem Alexanderplatze von den dort weidenden Kühen zwey erschlagen; 3) im dritten Viertel des Moßkowischen Stadttheils schlug der Blitz in eine hölzerne Scheune auf dem Hofe des Kaufmanns Lukjanow ein. Die Scheune gerieth in Brand, allein das Feuer wurde durch die rasch herbeyeilenden Spritzen schnell gelöscht und der ganze Schaden bestand in einigen verbrannten Brettern; 4) im vierten Viertel des Petersburgischen Stadttheils zerschmetterte der Blitz ein Brett in einem dem botanischen Garten gehörigen Pferdestalle, tödtete das in demselben stehende Pferd und betäubte den Bauer Dmitrij Wlaßjew.

* * *

Poltawa. Im Chorolschen Kreise wurde am 23sten März während eines Gewitters die 20jährige Bäurein Matrena Klimenkow vom Blitz erschlagen, während sie mit drey andern Bauern ein Feld eggte; auch ihr Pferd wurde getödtet; dagegen die übrigen Bauern, von dem Schlage betäubt, zur Erde fielen, sich aber wieder erholten.

* * *

In Saratow ging eine Frau mit einem Säugling auf dem Arme während des Gewitters auf der Straße; vom Blitz getroffen, war sie auf der Stelle todt, das auf einige Faden weit weggeschleuderte Kind blieb am Leben. Eine Bauersfrau zählte während des Gewitters eine ansehnliche Menge Kupfergeld. Die Fenster ihres Hauses standen offen, der Blitz schlug ein, die Frau ward getödtet. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Dresden. Am 29sten Juny wurde hier die sterbliche Hülle des Dichters des Freyschütz, Friedrich Kind, beerdigt. Nur von wenigen Freunden und seinen beyden Schwiegersöhnen begleitet, nahm das Grab ihn auf, und F. Kuhn, ihm als Freund und Dichter vertraut, sprach einige tiefgefühlte Worte an demselben. Er war am 25sten, Abends 9 Uhr, sanft dahingeschieden, eben als im Schauspielhause die hundert und zwölfte Vorstellung seines Freyschütz zu Ende ging. So wurde er auch heute, als am Tage vor dem Redaktionswechsel der Abendzeitung, die er im Jahre 1817 mit Th. Hell begründet hatte, beerdigt. Fr. Kind ward in Leipzig am 4ten März 1768 geboren und hatte dort seine Schul- und Universitätsstudien gemacht.

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In Moabit bey Berlin kann man jetzt schwimmen lernen, ohne in das Wasser zu gehen. Ein ehemalicher Hallore hat nämlich eine Vorrichtung erfunden, die einen Menschen in der Schwebe erhält, wenn er die bey dem Schwimmen nöthigen Bewegungen darin macht. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 30sten Juny. Hr. v. Dieterich und Hr. v. Grudsewsky aus Karlshoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Klopmann aus Eichen-Pommusch, log. b. Zehr. — Hr. Gutsbes. v. Bogdannowitsch, nebst Gemahlin, aus Wolkowitzky, Hr. Eduard v. Bogdannowitsch und Fräul. Charlotte v. Stempel aus St. Petersburg, log. b. Landmarschall v. Stempel. — Hr. Rittm. v. Trompowsky, Adjutant des Kommandeurs vom 3ten Infanteriekorps, aus Wilna, log. b. Zehr. — Hr. Generalm. Bar. v. Rönne aus Puhren, log. im Hôtel de Moscou.

Den 1sten July. Hr. Ingen. Kapitän Oreschkow, Hr. Kameralhofsbeamte Staskiewitsch und Hr. v. Sellström aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Osinsky aus Riga, log. b. Zehr. — Fr. v. Römer aus Bauske, log. b. Bartelsen. — Hr. Kronförster, Tit. Rath Jürgensohn, aus Ellern, log. b. Gastw. Linde.

Den 2ten July. Hr. Lehrer Sergey Krasnoffscheck, von der 12ten Klasse, aus Moskau, log. im Lewin Lukinschen Hause. — Hr. Gem. Ger. Schr. Paulborn aus Brandenburg, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 232.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 53.

Montag, den 5. July 1843.

Theater in Mitau.

(Fortsetzung.)

Den 9ten Juny: Die Kunst zu gefallen, Lustspiel in 3 Akten nach Bayard von C. Blum. Was von dem Drama »Die beyden jungen Frauen« gesagt wurde, gilt vorzüglich von diesem Stück. Der Verfasser schildert in ihm einen jungen Gymnasiasten oder Studenten, den Vikomte de Létorières, der 19 Jahre alt ist, keinen Groschen, wohl aber als überflüssige Zugabe seiner Armuth einen alten höchst langweiligen Hofmeister hat und Nichts sein nennen kann, als einen Proceß um 2 Millionen, der aber schon, trotz seiner Gerechtigkeit, für den Vikomte so gut wie verloren ist, als dieser, der am Menschen ihre Schwächen abzulauern und ihnen zu schmeicheln versteht, durch tausend abentheuerliche Theaterstreiche, indem er der Prinzessin von Soubise eben so wie einer Schneidersfrau auf das handgreiflichste die Kour macht, der Sache eine für ihn günstige Wendung giebt, so daß er gewinnt und endlich Herminen, seines Gegners Schwester, heirathet. Dem. Graff gab den jungen Vikomte mit vieler Gewandtheit und französischer Lebendigkeit und verdiente den ihr reichlich gezollten Beyfall. Auch Dem. Baumeister als Schneidersfrau war recht brav. Hierauf: Das Stelldichein, oder: Alle fürchten sich, komische Oper in einem Akt, nach dem Französischen von C. Blum; Musik von demselben nach Nicolo Isouard arrangirt. Das Beste am ganzen Stück war eine für Mad. Hoffmann eingelegte Tyrolerarie, die sie vortrefflich sang, wie sich denn ihre Stimme wirklich in einem Jahre sehr verbessert und an Volubilität, Weichheit und Stärke gewonnen hat. Die schwersten chromatischen Läufe und andere Etüden und Schwierigkeiten machen ihr durchaus keine Beschwerde. Das Stück selbst hat Aehnlichkeit mit dem bekannten: »Ich irre mich nie.« Alle fürchten sich ohne Noth vor ihrer eignen Furcht. Zu erwähnen dürfte noch seyn, daß Hr. Heikmüller sich in diesem Stücke sowohl als Fichtenstamm, wie auch in dem vorhergehenden als Parlamentsrath Desperrières sehr auszeichnete.

Den 10ten Juny: Lucretia Borgia, lyrische Oper in 3 Akten, Musik von Donizetti. Diese Oper, welche, was die Musik betrifft, zu Donizetti's besten Sachen gehört und die Tochter des Regiments weit hinter sich läßt, wurde wirklich mit großer Vollkommenheit gegeben. Mad. Hoffmann bewährte sich durch Spiel wie Gesang, und auch die fürchterlichen Scenen, wo sie endlich sieht, daß sie ihr eignes Kind vergiftet hat, gelangen ihr zum Erschrecken gut. Ihr Gatte als Orsini hatte eine der Rollen gewählt, die seinem Gesange, wie seinem durchdachten Spiel eben so zusagen wie seiner schönen Figur. Hr. Günther war als Herzog von Ferrara ganz an seinem Platze und auch Hr. Schunck sang und spielte seine nicht leichte Partie als Gennaro recht brav, obgleich er wohl gracieuser hätte sterben und sich die Regel merken können, daß oft auf der Bühne zum Leben weniger Geist gehört, als den Geist aufzugeben. Er stürzte, nachdem er eben noch gesungen, nieder wie ein Klotz und rührte nicht Hand und Fuß. Die erste Arie von Gennaro, die erste Arie im 2ten Akt vom Herzoge, die Klage der Lucretia über dem schlafenden Gennaro und Orsini's Trinklied, sind ausgezeichnete Nummern im Livretto, doch hätte Mad. Hoffmann, als sie aus der Gondel steigt und den schlafenden Gennaro erblickt, der ihr ganzes Herz bewegt, über ihn geneigt oder wenigstens in seiner Nähe singen sollen und sie mußte sich nicht mitten auf die Bühne stellen, ohne sich um den zu bekümmern, den sie ansingt.

Den 11ten Juny: Nacht und Morgen, von Charlotte Birch-Pfeiffer, nach dem Bulwerschen Roman gleichen Namens, in 4 Abtheilungen und 5 Aufzügen. Seit einiger Zeit macht die Welt der Tagesschriftsteller in Deutschland sich ein eigenes Gewerbe daraus, aus deutschen und andern Romanen und Novellen, Trauerspiele, Dramen, Lustspiele und Opern zusammenzuzimmern. Die Mad. Birch-Pfeiffer ist hierin am rührigsten und bey ihrer Bühnenkenntniß auch Meisterin. Ihre so bearbeiteten Stücke: Scheibentoni, Pfefferröschen ꝛc., füllen einen Abend sehr angenehm aus. So auch das vorliegende Stück, in welchem sich Mad. Köhler als Mistreß Morton, Hr. Breuer als ihr Sohn, Hr. Wohlbrück als sein Onkel Robert, Dem. Graff als Frau Merinville, vorzüglich aber Hr. Ladbey als Lord Lilburne, auszeichneten. Auch Hr. Günther als Gawetry war sehr brav und die erschütternde Scene in der Werkstatt der Falschmünzer, wo er den Favart, den Polizeyspion, erstichet und seinen verrätherischen Helfershelfer niederschießt, war meisterhaft und sehr gelungen zu nennen. Störend ist es, daß Mistreß Morton, deren Haar, als sie starb, ganz grau erschien, dem Roman zuwider, nicht nur noch einmal lebendig, sondern auch wieder jung wird und ganz schwarzes Haar präsentirt. Eine solche Veränderung kann doch selbst der Unterschied, der zwischen Nacht und Morgen ist, nicht hervorbringen!

Im Ganzen war die Vorstellung aber trefflich und gelungen.

Am 12ten Juny früh: Die Tochter des Regiments, wiederholt, und Nachmittags: Treue Liebe, Drama in 5 Akten, von Eduard Devrient. Obwohl das Stück einige Längen enthält und eben so gut in 3 Akte hätte zusammengedrängt werden können, ist es, besonders bey einem so trefflichen Zusammenspiel, doch sehr ergreifend. Besonders zeichneten sich Dem. Graff als Amalia von Ellwang, Mad. Hysel als Marie und Hr. Breuer als Graf Ferdinand von Wartenau aus. Ergreifend war die Scene auf dem Maskenball, wo besonders Dem. Graff als Baronin Amalia in ihren verschiedenen Gestalten recht viel Wechsel in ihr Spiel zu bringen wußte. Die Scene, als Ferdinand ihr endlich die Maske abzieht und seine todtgeglaubte Marie (Mad. Hysel) erkennt, wirkt erschütternd auf den Zuschauer.

Am 13ten Juny: Die Diamanten, wiederholt, bey überfülltem Hause.

Am 14ten Juny Vormittags: Die beyden jungen Frauen, wiederholt; Abends: Der Freyschütz. Seit dem Jahre 1822, wo diese Oper zuerst in Riga gegeben wurde, war sie so oft dargestellt worden, daß am 7ten December 1842 in Riga, an Karl M. Webers Geburtstage, die hundertste Vorstellung derselben stattfand. Um diesen Tag würdig zu begehen und zugleich das Stück selbst recht glänzend auszustatten, war alles Mögliche geschehen, da es wohl keine Oper giebt, die sich in Riga eines solchen Beyfalls zu erfreuen gehabt hätte, daß sie, stets bey gefülltem Hause, in 20 Jahren hundert Male wäre gegeben worden. Zu dem Ende wurde das Ganze mit der Ouvertüre aus dem Oberon eröffnet. Sodann wurde ein eigends von Hrn. Harald v. Brackel für diesen Tag gedichtetes Festspiel gegeben, in welchem die Muse der Tonkunst dem Komponisten des Freyschützen wahrsagt, welche Triumphe er schon bey seinem Leben, besonders aber nach seinem Tode feyern werde und ihm 6 lebende Bilder aus seinen Opern vorführt, die erst alle einzeln, sodann aber zusammen in 6 großen, die verkürzte Bühne ganz füllenden Rahmen sich zeigten, nämlich Sylvana, Abu Hassan, Preciosa, Freyschütz, Euryanthe und Oberon. Dieses Festspiel und diese lebenden Bilder wurden nun auch hier dargestellt und gezeigt, und dann erst folgte die Oper, bey deren gelungener Darstellung ich nur zu bemerken habe, daß Mad. Hoffmann, welche in früherer Zeit die Agathe gab, sich jetzt aber, während die ernste Agathe von Dem. Köhler gesungen wurde, die Rolle des Aennchen gewählt hatte, in derselben gar zu niedlich und natürlich that, und in dieser Hinsicht die frühern Darstellerinnen dieser Rolle, Dem. Hortian, Mad. Pollert nicht erreichte, während ihr Gesang über jeden Tadel erhaben war. Während der ganzen Scene zwischen Caspar (Günther) und Max (Hoffmann) in der Wolfsschlucht, war ein sehr gelungener natürlicher Wasserfall durch Pumpen hergestellt worden, der gar nicht klein war, sondern alle Erwartungen übertraf.

Am 15ten Juny Vormittags: Konzert von Mad. Fink-Lohr, erste Sängerin des Theaters della Scala; sodann: Oscar, oder: Der Mann, der seine Frau täuscht, Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe und Duveyrier, von Hell. — Abends: Doktor Wespe, von Benedix (Preis-Stück); sodann zum Beschluß: Die Nasenharmonika, ein musikalischer Schwank. — Das erste Stück, welches bekanntlich auch einen ausgesetzten Preis gewann, gehört, man sage was man wolle, zu den besten in der letzten Zeit erschienenen Lustspielen. Die Charaktere sind gut gezeichnet, Dialog rasch, Handlung und Bewegung im Stück, keine Rolle ist eine Nebenrolle, jede greift in das Ganze und das ist eben das Criterium eines guten Lustspiels. Auch die Darstellung war gut; Elisabeth wurde von Dem. Graff eben so brav dargestellt wie Dr. Wespe von Hrn. Sammt, und auch Hr. Schmidt als Adam zeichnete sich sehr vortheilhaft aus. Nasenharmonika, ein alberner Schwank.

Am 16ten Juny Vormittags: Der Sohn der Wildniß; Abends: Der Liebestrank, Musik von Donizetti, enthält manche gefällige Nummer, besonders das Trio im 2ten Akt. Vergleiche ich die heutige Aufführung mit einer frühern von Dresden, so stehen sich die Gentiluomo und Mad. Hoffmann als Adina im Gesange wohl gleich, Hr. Räder wußte aber als Dulcamara mehr Lebendigkeit in sein Spiel zu bringen als der ernstere Hr. Günther, auch war Bielzitzky besser in der Rolle des Nemorino als Hr. Schunck, Hoffmann war aber ein schönerer Belcore als Hr. Wächter.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Die neuesten Berichte aus Oran vom 17ten Juny melden, daß der General Lamoricière abermals einen Sieg über die Flittas erfochten habe.

* * *

Dlle. Lenormand, die berühmte Kartenlegerin, ist, 72 Jahre alt, am 27sten Juny in Paris gestorben; sie hinterläßt ein Vermögen von etwa 500,000 Fr., welches ein Neffe derselben erbt.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 233.

Mitauische Zeitung.

No. 54. Donnerstag, den 8. July 1843.

St. Petersburg, den 30sten Juny.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 18ten Juny. Der Kommandeur der Gebirgsbatterie der 20sten Artilleriebrigade, Oberstlieutenant Hahn, wird zum Obersten befördert. — Vom 22sten Juny. Der in der Armee stehende Generalmajor Schepelew 1. wird zum Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Infanteriedivision, an Stelle des Generalmajors Lehmann 1., ernannt, welcher letztere in der Armee stehen soll.

S. M. der Kaiser haben durch Gnadenbrief vom 12ten Juny, dem königl. preussischen Geheimen Oberpostrath Schmückert, zur Bezeigung Allerhöchstdero Wohlwollens, die brillantenen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu verleihen geruht.

Warschau, den 27sten Juny.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Leiche des russischen Feldmarschalls Fürsten Wittgenstein feyerlich in die dortige evangelische Kirche gebracht, und nach abgehaltenem Trauergottesdienst nach Rußland abgeführt wurde. Die sämmtliche Garnison nebst einer Menge Einwohner Lembergs aus allen Ständen begleitete den Leichenzug in die Kirche; dicht hinter dem Leichenwagen ritt ein Ritter in voller Rüstung.

(St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 9ten July.

Der Fürst Statthalter, Feldmarschall Paskewitsch, ist heute mit seiner Familie nach den böhmischen Bädern abgereist. (Allg. Pr. Zeit.)

Konstantinopel, den 21sten Juny.

Am 16ten d. M. ist das zur Verfügung der hiesigen russischen Gesandtschaft gestellte Kriegsdampfboot »Meteor« nach Küstendsche abgegangen, um den aus Wien erwarteten neuen russischen Gesandten, Herrn von Titow, bey seinem Eintreffen daselbst an Bord zu nehmen und hierher zu bringen.

Den neuesten Nachrichten aus Erzerum zufolge ist daselbst die Pest ausgebrochen. In der Stadt und deren Umgebungen zählte man bereits 120 Gestorbene und 40 Kranke. Dem Vernehmen nach war die Seuche von Diarbekir eingeschleppt worden. Die Provenienzen aus jener Gegend sind einer Quarantaine von 15 Tagen für die Personen und von 20 Tagen für die Waaren unterworfen worden.

Heute hat die feyerliche Audienz des Prinzen Albrecht von Preussen stattgefunden. Se. Königl. Hoheit wird bis zum 26sten hier verweilen und dann über Wien nach Berlin zurückkehren. Der preussische Gesandte, Herr Le Coq, hat dem Prinzen zu Ehren ein großes Diner gegeben, zu dem das diplomatische Korps eingeladen war.

Spanien.

Paris, den 6ten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien. »Bayonne, den 3ten July. Die Post aus Madrid ist ausgeblieben. Den auf ausserordentlichem Wege hier eingegangenen Berichten nach war Madrid am 1sten July Abends ruhig. Der Regent war am 28sten Juny zu Albacete. In Andalusien wird der Aufstand allgemein. Der General Carratala hat Kadix und die Provinz in Belagerungszustand erklärt.«

»Bayonne, den 4ten July. Die Stadt Santander hat sich am 28sten Juny pronuncirt; General Castaneda hat sich nach Santona zurückgezogen; die Junta von Santander ist von einem Theil der Truppen anerkannt worden. Die Stadt Lograno und die Provinz Rioja haben sich ebenfalls pronuncirt. In Gemäßheit der von der spanischen Regierung ausgegangenen Befehle wird die Post nach Frankreich, um die insurgirten Städte zu meiden, über Soria passiren.«

»Bayonne, den 5ten July. Bilbao hat sich gestern pronuncirt; es hat keine Kollision stattgefunden; eine Junta hat sich sofort gebildet. Sechs spanische Trinkaduren und ein Kriegskutter auf der Rhede von San Sebastian haben sich am 3ten July pronuncirt; die eine dieser Trinkaduren brachte von Bilbao 26,000 Duros, bestimmt zur Soldzahlung an die Truppen; diese kleine Flottille hat sich nach Santander zu gewendet.«

»Barcelona, den 2ten July. General Lasauca ist zum Chef des Generalstabs der Armee von Katalonien ernannt worden. General Concha hat sich am 29sten Juny zu Valencia auf der »Isabella II.« eingeschifft, um zu Alikante und Kartagena den Oberbefehl über die Truppen zu übernehmen. Der Regent ist noch immer zu Albacete.«

Barcelona, den 28sten Juny. General Serrano hat, nachdem ihm die oberste Junta von Barcelona die interimistische Leitung sämmtlicher Ministerien übertragen, eine vollständige Amnestie, ohne Ausnahme, für Alle, welche in Folge der politischen Ereignisse seit dem 1sten September 1840 verfolgt wurden oder auswan-

derten, verlassen. Alle Grade und Dekorationen sollen denen, welche dieselben verloren, zurückgegeben werden. Die Junta von Valencia hat eine gleiche Amnestie erlassen.

Barcelona, den 29sten Juny, Abends. Die Junta hat den Brigadier Castro zum Generalmajor der Nationalarmee und den Obersten Prim zum Brigadier ernannt. Prim ist mit dem unter seinem Kommando stehenden Korps zu Grenaria eingetroffen und hat alle wichtigen Positionen besetzt; Zurbano hat sich nach Torrega geworfen. Einige Briefe behaupten, er habe, als er zu Seoane stieß, nur noch etwa 12- bis 1500 Mann bey sich gehabt, die übrigen Truppen hätten ihn auf seinem Rückzuge sämmtlich verlassen, um sich den Insurgenten anzuschließen. Diese Angabe scheint aber jedenfalls sehr übertrieben zu seyn.

Die oberste Junta hat gestern folgendes Dekret erlassen: »Artikel 1. Das Ministerium Lopez ist wieder eingesetzt. Bis die Mitglieder des Kabinets zusammenkommen, ist General Serrano mit sämmtlichen Ministerien beauftragt. Artikel 2. Dieses Ministerium wird als provisorische Regierung betrachtet, bis alle Provinzialjunten der Monarchie, eine jede durch zwey Abgesandte vertreten, zu einer Centraljunta vereinigt sind und ihre Zustimmung ausgesprochen haben.«

Die Junta hat in Uebereinstimmung mit dem General Serrano die Absetzung Espartero's von der Regentschaft ausgesprochen und sämmtliche Spanier ihres Eides gegen denselben entbunden. Gonzales Bravo ist von der Junta an Bord des »Merkurio« abgesandt worden, um die übrigen Mitglieder des Ministeriums Lopez (von Valencia?) abzuholen. Der Sitz der provisorischen Centralregierung soll nach Barcelona verlegt werden, da Valencia in diesem Augenblicke weniger gesichert ist.

Barcelona, den 1sten July. Der Gouverneur von Monjuich, von dem General Serrano zur Uebergabe aufgefordert, hat verlangt, zwey Officiere zu Seoane schicken zu dürfen, um sich von der Wahrheit der Pronunciamientos zu überzeugen. Dies ist ihm bewilligt worden. General Serrano ist nach dem Hauptquartiere Castro's zu Cervera abgegangen. (Das Gerücht von der Beschießung Valencia's hat sich nicht bestätigt.)

Von der spanischen Gränze, vom 1sten July. In der Nacht vom 28sten auf den 29sten Juny sind die Generale Jauregui (el Pastor), Iriarte und Leopold O'Donnell aus Frankreich nach Spanien zurückgekehrt.

Paris, den 5ten July.

Am 2ten July ist hier der berühmte Dr. Hahnemann, Begründer der homöopathischen Heilmittellehre, gestorben; er war geboren zu Meißen in Sachsen am 10ten April 1755, hatte also vor Kurzem sein 88stes Lebensjahr zurückgelegt, seit 1835 war er in zweyter Ehe mit Melanie d'Hervilly vermählt.

Die englische Regierung hat ihren Botschafter in Madrid, Heren Aston, abberufen, und Herrn Bulwer, ersten Legationssekretär bey der englischen Gesandtschaft in Paris, zu seinem Nachfolger ernannt. Herr Bulwer ist ein feiner, gewandter Mann, der hier bereits mehrmals als Geschäftsträger fungirt hat. Als neuer Gesandter wird er weniger unpopulär in Spanien seyn, als Herr Aston, dessen Stellung in Spanien sehr delikat und sehr schwierig geworden war. Von Seiten Frankreichs befindet sich nur ein ganz junger Mann, der Herzog von Glücksberg, in Madrid; es ist zu glauben, daß man nicht eher einen anderen Gesandten dorthin senden wird, als bis die Angelegenheiten in Spanien eine entscheidende Wendung nehmen.

Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf in Betreff der Eisenbahn von Orleans nach Tours mit 173 gegen 64 Stimmen angenommen.

Artim Bey, Sekretär des Vicekönigs von Aegypten, ist von London in Paris eingetroffen.

Neapel, den 1sten July.

Heute Abend begab sich die junge Kaiserin von Brasilien, vom Könige und den beyden Königinnen begleitet, an Bord der Fregatte, die bereits die Anker gelichtet und ihre Reise gleich den übrigen 2 brasilianischen und 4 neapolitanischen Schiffen mit dem Grafen von Aquila am Bord angetreten hat. Während der Ueberfahrt löste jedes der 11 auf der Rhede liegenden Schiffe die kaiserliche Salve von 101 Schüssen.

Luzern, den 4ten July.

Die Tagsatzung ist gestern mit den vorgeschriebenen Feyerlichkeiten eröffnet worden. Die Eröffnungsrede des Bundespräsidenten warf einen kurzen Blick auf die Verhältnisse des Auslandes und auf die Beziehung der Schweiz zu demselben, die sie als vollkommen befriedigend bezeichnete, mit einziger Ausnahme der für die Schweiz noch ungünstigen Handelsverhältnisse.

Wien, den 6ten July.

Der kaiserliche Internuntius bey der Pforte, Graf von Stürmer, ist nach Konstantinopel abgereist.

Preßburg, den 1sten July.

In der heutigen Sitzung der Ständetafel ward die Verpflichtung der Prinzen und Prinzessinnen der regierenden Familie, sich die Kenntniß der ungarischen Sprache zu verschaffen, besprochen, und der zu dieser Verpflichtung gemachte Vorschlag mit Stimmenmehrheit angenommen. Auch ward in den letzten Sitzungen derselben Tafel fast einstimmig beschlossen, daß kein lateinischer Vortrag mehr in der Tafel geduldet werden soll. Auch unter den Kroaten hat sich eine magyarische Partey gebildet, die jetzt durch jenen Beschluß eine Art

Triumph feyert, wenn die kroatischen Deputirten, zum Stillschweigen verdammt, um neue Instruktionen sich an ihre Kommittenten wenden müssen. Man glaubt übrigens, daß Kroatien den Widerstand gegen die rücksichtslose Aufdringung der ungarischen Sprache fortsetzen werde.

München, den 5ten July.

J. M. die Königin ist diesen Morgen 9 Uhr mit JJ. KK. HH. den Prinzessinnen Hildegarde und Alexandra und dem Prinzen Adalbert nach Aschaffenburg abgereist.

Koblenz, den 6ten July.

Gestern Nachmittag traf durch den Telegraphen von Berlin die Weisung hier ein, aus den hiesigen königlichen Magazinen so viel Frucht und Mehl als nur immer verlangt werden würde, und namentlich das Roggenmehl per Wispel für 48 Rthlr., also den Scheffel zu 2 Rthlr., nebst einem kleinen Aufgeld für Mahllohn verabfolgen zu lassen. Diese Verordnung scheint bey dem heute hier abgehaltenen Fruchtmarkte noch nicht allgemein bekannt gewesen zu seyn, indem der Scheffel Roggen daselbst noch zu 3 Rthlr. 10 Sgr. verkauft wurde, obschon dieser Preis allerdings bedeutend geringer gegen die seitherige Höhe desselben ist.

Königsberg, den 3ten July.

Was den hiesigen Festungsbau betrifft, so vernimmt man, daß sämmtliche Werke um Königsberg im Ganzen 5 befestigte Kasernen und 72 Blockhäuser erhalten sollen; von den ersten eine auf Herzogsacker, eine am holländischen Baum, eine in dem Bezirke der Friedrichsburg, eine am brandenburgischen Thore und eine am lithauischen Baum. Gearbeitet wird bis jetzt nur noch an der ersten Kaserne, welche für ein Regiment auf vollständigem Kriegsfuß bestimmt seyn soll. Sie soll in Gestalt eines Fünfecks erbaut werden und dem Anschlage nach nicht weniger als 5885 Achtel Steine erfordern, von welchen die gegenwärtig herbeygeschaffte Masse noch nicht einmal 700 Achtel beträgt. Und doch soll man bey diesem Bau noch den für Königsberg nicht gewöhnlichen Vortheil haben, auf dem Herzogsacker bereits bey 3 Fuß Tiefe gesunde Mutter-Erde zu finden, während man bey einem gleichzeitig auf dem Weidendamme im Bau begriffenen Hause 40 Fuß graben muß, ehe man den festen Erdboden gewinnt. Die Gewölbe der Kasernen werden lediglich aus Steinen aufgeführt, und eben so fünf Brunnen im inneren Hofe bis zu der enormen Tiefe von 185 Fuß mit Steinen ausgemauert. Die jetzt abgetragene Bastion des Walles wird weiter hinausgerückt, und der Wall selbst soll nach aussen mit 25 Fuß hohem, mit Schießscharten und unterirdischen Gängen versehenem Mauerwerk abfallen, welches mit einem tiefen Festungsgraben umgürtet wird. Ausserhalb desselben in der nordöstlichen Richtung gegen Tannenhof zu sollen 3 Blockhäuser, dann abermals ein Wall und ausserhalb desselben noch zwey Blockhäuser errichtet werden. Ueber die Speisung der Festungsgräben, welche, wie man vernimmt, aus dem Pregel bewerkstelligt werden soll, obwohl derselbe 72 Fuß tiefer liegt als die ebene Grundlage der neuen Kaserne, haben wir bis jetzt nur so Unbestimmtes vernommen, daß wir uns jeder Mittheilung enthalten müssen. Ein anderes Blockhaus soll seinen Stand auf dem freyen Platz zwischen dem Steindammer und Tragheimer Thor erhalten, so daß der Kirchhof, welcher daselbst an der Aussenseite des Walles liegt, planirt werden müßte. Auch vernimmt man bereits, daß um der Stadt die freye Zufuhr stets zu bewahren, in gewissen Zwischenräumen Vertheidigungspunkte auf der ganzen Strecke von Königsberg bis Pillau angelegt werden sollen.

Stockholm, den 30sten Juny.

Am 24sten d. M. wurde zu Helsingborg das Monument feyerlichst eingeweiht, welches diese Stadt in ihrem Hafen errichten lassen als Erinnerung daran, daß der König im Jahre 1810 dort zuerst den schwedischen Boden betreten, und daß der Hafen während seiner Regierung ansehnlich verbessert worden.

London, den 4ten July.

JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz verließen gestern Morgen Kew, um sich nach dem Kontinent in Dover einzuschiffen.

S. M. der König von Hannover, der am vorigen Freytage auf einer steinernen Treppe im Schlosse Kew gefallen und sich den Arm und die Hüfte etwas beschädigt hatte, befindet sich bereits in der Besserung.

London, den 5ten July.

Am letzten Sonnabend fand eine öffentliche Versammlung der Verehrer des verstorbenen Herzogs von Susser statt, welche eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für denselben eröffneten. Der Marquis von Northampton präsidirte der Versammlung; unter den Anwesenden befanden sich der Graf von Arundel, Lord Ebrington, Lord Fortescue, der Herzog von Sutherland u. A. Damit an der Beysteuer eine möglichst große Anzahl von Personen Theil nehmen könnten, ward der höchste Betrag der Subskription auf 20 Pfd. festgestellt. In der Versammlung wurden 700 Pfd. gezeichnet.

Ein trauriges Ereigniß, das viel besprochen wird, fand in diesen Tagen statt. Der Oberstlieutenant Fawcett vom 55sten Infanterieregiment, der erst vor wenigen Tagen aus China, wo er sich sehr ausgezeichnet hatte, zurückgekehrt war, ist am vorigen Sonnabend in einem Duell von seinem Schwager, einem Lieutenant Munroe, erschossen worden. Vermögensverhält-

nisse, nach Anderen beleidigende Aeusserungen des Letzteren gegen die Frau des Ersteren, sollen das Duell veranlaßt haben.

Chili.

Am 15ten März ist in Valparaiso eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche einen großen Theil dieser Stadt zerstörte. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Pesos, etwa 400,000 Pfd. St., angegeben, darunter für 115,000 Pfd. St. Waaren; nach andern Berichten beläuft er sich nicht ganz so hoch.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Reisenden mit falschen Wechseln sind wieder an der Tagesordnung. In Utrecht sind seit einigen Tagen drey Wechsel von 700, 900 und 1900 Gulden präsentirt und gezahlt worden. Die Vorzeiger sind verschwunden und die Wechsel falsch. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In Amerika, namentlich in New-York und vorzüglich in New-Orleans soll jetzt eine unerhörte Sittenlosigkeit herrschen. Die Amerikaner kopiren die Lächerlichkeiten und die Unmoralität der Zeit Ludwigs XV., ohne die Eleganz und Grazie derselben zu besitzen. Eine Amerikanerin, die vor Kurzem in Paris ankam und da eine »eben so weit fortgeschrittene« Gesellschaft zu finden glaubte wie in ihrer Heimath, fragte neulich ganz naiv in einem Salon, wo sich auch der Graf S. befand, wer jetzt der Geliebte der Gräfin von S. sey. Der Graf schlug die Augen nieder, und da die Dame durchaus eine Antwort haben wollte, so mußte man sich viel Mühe geben, um ihr begreiflich zu machen, daß man in Europa einem Ehemanne nicht zumuthe, solche Geheimnisse zu wissen. — »Da ist es bey uns besser,« entgegnete die Amerikanerin; »wir machen unsere Männer stets mit dem Namen unserer Geliebten bekannt; man ist so weniger genirt.«

(Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten July. Hr. Staatsrath Iwanowsky aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Koll. Assessor Sesbon aus St. Petersburg, log. b. Oberhofger. Adv. Jensen. — Hr. Major v. Exe, a. D., aus Neu-Pommusch, und der russ. Lehrer, Hr. Raman Lunin, aus Dorpat, log. im Hôtel de Moscou.

Den 4ten July. Hr. Koll. Sekr. Jefremoff vom Auslande, Hr. Lehrer Zimse aus Goldingen, und Fr. Baronin v. Sellström aus Weißgutz, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Präsident v. Jaßensky aus Niewieżniki, Hr. Schulinsp. Nerling und Hr. Kreislehrer Kokow aus Hasenpoth, Hr. Lieut. v. Landenberg aus Riga, Hr. Bar. v. Heycking und Hr. Julius v. Heycking aus Galten, log. im Hôtel de Varsovie. — Der kath. Prediger, Hr. Dr. Miersswińsky aus Telsch, log. b. Wittwe Köhler.

Den 5ten July. Hr. Bar. v. Hahn aus Wahnen, und Hr. Bar. v. Hahn aus Schnepeln, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Lehrer Rodendorff aus St. Petersburg, log. b. Sattlerm. Wieck. — Hr. Oberh. Ger. Adv. v. Behr aus Deguhnen, und Hr. Gutsbes. v. Gastowetz aus Telsch, log. im Hôtel de Moscou.

Den 6ten July. Fräul. Adeline v. Ehlert aus Edsen, Hr. Koll. Assessor Hübner aus Reval, der verabsch. Hr. Kapitän Gowdinkewitz aus Telsch, Hr. Kaufm. Bauder, Hr. Graf v. Borch und Hr. v. Chludzinsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. General Fürst v. Lieven aus Ballgaln, Hr. Bar. v. Tournau aus Podlinkau, und Hr. Handl. Kommis Kahlfeldt aus Dorpat, log. b. Zehr. — Hr. Oberhauptm. v. Lieven, nebst Familie, aus Tuckum, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 2. July.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37⅞ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	104
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94¾/94½

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101¾
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Baucker.
No. 237.

Mitauische Zeitung.

No. 55. Montag, den 12. July 1843.

St. Petersburg, den 2ten July.

Gestern, Donnerstag den 1sten July, als am hohen Geburtsfeste J. M. der Kaiserin, fand in der Kapelle des Pallastes zu Peterhof ein feyerliches Hochamt statt, in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, der Mitglieder der Kaiserlichen Familie, und der gegenwärtig am Hofe anwesenden ausländischen Prinzen. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, Generale, Officiere der Garde, Armee und Flotte, der Hofstaat und viele angesehene Personen beyderley Geschlechts waren zugegen. Nach beendigter Ceremonie empfingen JJ. KK. MM. die Glückwünsche. — Abends war im Pallaste für den Adel und die Kaufmannschaft großer Maskenball, den JJ. MM. nebst den Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses, und den ausländischen Prinzen, mit Ihrer Gegenwart beehrten. — Die Stadt Peterhof und deren Park waren prachtvoll erleuchtet.

Allerhöchster Tagesbefehl, vom 25sten Juny. Der Kommandeur des Leibg. Esemenowßkischen Regiments, Generalmajor Liprandi, soll in der Suite S. M. des Kaisers stehen, mit Verbleibung in seinem bisherigen Amte.

Durch Allerhöchste Ukasen sind zu Hofsräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden, am 29sten Juny: die Fürstin Elisabeth Wolkonßkij, Großtochter des Generaladjutanten Fürsten Wolkonßkij, Ministers des Kaiserlichen Hauses; Fräulein Alexandrine Paschkow, Enkelin des verstorbenen Oberstallmeisters Grafen von Modène, und Fräulein Anna Sfuchosanet.

Der Odessaer Bote meldet, daß S. M. der Kaiser den Generaladjutanten Grafen Woronzow, Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien, autorisirt haben, den ihm von S. M. dem Könige von Griechenland verliehenen Erlöser-Orden 1ster Klasse anzunehmen und zu tragen. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 26sten Juny.

Am Sonnabend gab der Sultan zu Ehren des Prinzen Albrecht ein glänzendes Diner in seinem Schlosse zu Beylerbey. Gestern überbrachte Ferid Efendi, Sekretär des Pallastes, dem Prinzen im Namen des Sultans einige Geschenke, nämlich zwey schöne Pferde, wovon eines mit sehr reichem Sattelzeuge, einen prachtvollen, mit Gold und Diamanten verzierten Säbel, zwey Pfeifen von großem Werthe und zwey kosthare Kaschemir-Shawls. Die beyden Adjutanten des Prinzen erhielten die Dekoration des Nischan Jftichar und einen schönen Säbel. Der Prinz schenkte dem Ferid Efendi eine reich mit Brillanten verzierte Dose. Auch der General Abdy Pascha und der Oberst Achmed Bey, welche dem Prinzen zur Begleitung beygegeben waren, erhielten von ihm prachtvolle Dosen mit seinem Namenszuge in Brillanten. — Der Prinz Albrecht wird sich noch heute an Bord des Dampfbootes »Küstendsche« begeben, um die Rückreise nach Preussen anzutreten.

Paris, den 5ten July.

Der Viceadmiral Mackau ist am 30sten Juny zu Toulon angekommen; er wird seine Flagge am Bord des Linienschiffs »Ocean« aufpflanzen.

Der General Ayerbe, Generalkapitän von Navarra, ist von Pampelona durch die Aldudes in Frankreich angekommen. Die Marquisin von Santa-Cruz, der Herzog von Ossuna und der Generallieutenant von Alava sind durch Bayonne passirt.

Paris, den 7ten July.

Lord Cowley, der englische Botschafter, hatte vorgestern eine Audienz bey Sr. Majestät in Neuilly und machte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Besuch. Man glaubt, daß es sich dabey um Besprechung der spanischen Angelegenheiten gehandelt habe. Heute kam der König nach Paris und führte den Vorsitz in einem Ministerrath.

Horace Vernet ist von Sr. Majestät beauftragt worden, für die algierische Gallerie des Versailler Museums ein Gemälde von der Wegnahme der Smala Abd el Kader's anzufertigen.

Unter dem Titel la Reforme ist so eben ein neues republikanisches Blatt erschienen, welches von den Herren G. Cavaignac, Flocon, Grandmenil und Braune redigirt wird.

Paris, den 8ten July.

Im Faubourg Saint Antoine, auf der Ostseite, und an der Rue Traversiere läßt die Stadt Paris ein großes Gefängniß bauen, das den Namen Nouvelle-Force erhält. Dieses Gefängniß wird zu 1200 Zellen eingerichtet, deren jede einen Kostenaufwand von 3650 Fr. erfordert, so daß das Ganze auf 4,380,000 Fr. zu stehen kommen wird. Die Aufsicht kann eine einzige Person führen, indem alle Korridore des fächerartigen Ge-

bäudes auf einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt zulaufen, von wo aus sich jede Zelle übersehen läßt. Im nächsten Jahre wird es vollendet seyn.

Nach einem Schreiben aus Miliana vom 19ten Juny wäre General Lamoricière als Gefangener in die Hände des Emirs Abd el Kader gefallen; man hofft indeß noch, die Nachricht werde sich nicht bestätigen.

Man bemerkt, daß der Gouverneur der Bank, Graf von Argout, seit einiger Zeit häufige Besuche bey der Königin Christine macht.

Gestern ist der Kenotaph des Herzogs von Orleans aus der Werkstatt im Louvre unter Leitung des Herrn Triquetti nach der St. Ferdinandskapelle gebracht und sogleich auf die mit Basreliefs verzierte Basis von schwarzem Marmor gestellt worden.

Paris, den 9ten July.

Am Schluß der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Präsident, daß nichts mehr auf der Tagesordnung stehe, und daß die Deputirten zur nächsten öffentlichen Sitzung durch besondere Anzeige würden einberufen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die Kammer nur noch einmal, zwischen dem 20sten und 25sten d. M. versammeln, um die königliche Verordnung über die Schließung der Session verlesen zu hören. Die Pairskammer hat noch einige Finanzgesetze zu votiren. Die Session würde dann achtehalb Monate gedauert haben, denn sie begann am 9ten Januar.

Spanien.

Madrid, den 29sten Juny. Mit jeder Stunde langt die Nachricht von einem neuen Pronunciamiento an. Ermüdend würde es seyn, alle Einzelnheiten derselben mitzutheilen; daher nur Folgendes: Die zahlreiche Besatzung der so wichtigen Festung Ceuta in Afrika stand am 21sten unter dem Wahlspruche: Konstitution von 1837, Isabella II., National-Unabhängigkeit, Programm Lopez, gegen die Regierung auf, und der Gouverneur, General Don José Rodriguez Vera, trat an die Spitze der Junta. Darauf pronuncirten sich am 23sten Algesiras, wohin 500 Mann von Ceuta kamen, Tarifa und San Roque, und der interimistische Befehlshaber der Linie von Gibraltar, General Ordoñez, stellte sich an die Spitze der Junta, um den heranrückenden General Carondelet zurückzuweisen.

Madrid, den 1sten July. Es haben sich 800 Freywillige aus dem Bürgerstande erboten, ein Freykorps zu bilden. Die Regierung soll zu ihrer Organisation, wie nicht zu bezweifeln, die Einwilligung gegeben haben.

Barcelona, den 1sten July. Zwey englische Schiffe, die Fregatte »Medea« und das Dampfschiff »Locust« befinden sich im Angesicht des Hafens.

Paris, den 7ten July. Die Junta von Barcelona hat den General Lasauca die Leitung der Arbeiten zur Schleifung der Festungswerke übertragen. Der General Don Ignatio Chacon ist zum Oberbefehlshaber der Insurrektionsarmee ernannt. Der Oberst Prim scheint eines allzu großen Interesses für die Königin Christine verdächtig geworden und deshalb in der Gunst der Barceloneser und ihrer Junta gesunken zu seyn.

Paris, den 8ten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien. »Bayonne, den 7ten July. Madrid war ruhig am 4ten July Morgens. Am 2ten hatte man die Oppositionsjournale auf der Post nicht mehr angenommen. Am 3ten haben diese Journale zu erscheinen aufgehört. Der Regent war am 30sten Juny noch zu Albacete. Katalayud, Santona und Salamanka haben sich pronuncirt. Am 6ten July Abends hat sich die Garnison von St. Sebastian in den Kasernen pronuncirt; sie hat die Nationalmiliz, welche die Citadelle besetzt hält, aufgefordert, sich ihr anzuschließen. Man erwartet das Ergebniß dieser Einladung.«

»Valencia, den 2ten July. General Narvaez hat gestern Murviedro verlassen, um sich nach Segorbe und von da nach Teruel zu begeben. Der Regent hielt Albacete und Chinchilla besetzt.«

»Barcelona, den 4ten July. General Seoane war zu Lerida. Das gegen den Regenten ergangene Absetzungsdekret und das Manifest des Generals Serrano an die spanische Nation sind in allen Straßen Lerida's angeschlagen worden.«

Preßburg, den 7ten July.

Gestern ist in der sechzehnten gemischten Sitzung eine Allergnädigste königliche Resolution auf den vom vorigen Reichstag vorgelegten Gesetzvorschlag über die Religionssachen verlesen worden. Der kurze Inhalt desselben ist, daß es den Gatten der gemischten Ehen freysteht, unter sich zu bestimmen, in welcher Religion die Kinder erzogen werden sollen, ohne Unterschied, ob zu Gunsten des katholischen oder des protestantischen Theils. Können sie unter sich nicht einig werden, so sind sämmtliche aus der gemischten Ehe stammenden Kinder in der Religion des Vaters zu erziehen, ohne Unterschied, ob er Katholik oder Protestant ist.

Aschaffenburg, den 7ten July.

Heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte die sehnlichst erwartete Ankunft Ihrer Majestät der Königin in hiesiger Stadt. — Heute Abends um 5 Uhr nahm dahier die kirchliche Feyer des elfhundertjährigen Jubiläums des Bisthums Würzburg ihren Anfang.

Siegmaringen, den 5ten July.

Eine Extra-Beylage des Verordnungsblattes bringt so eben folgendes Bülletin: »Se. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Fürst hatten den 4ten, Abends 7 Uhr, das Unglück, durch den Umsturz ihres Wagens

den rechten Unterschenkel zu brechen. Die Nacht vom 4ten auf den 5ten war schlaflos, jedoch erträglich. Das Fieber ist bisher sehr mäßig. Krauchenwies, Morgens 6 Uhr, den 5ten July 1843. Dr. Bazer, Medicinalrath und Leibarzt.« Professor Stromeyer in Freyburg wurde durch Estaferte berufen. Alle Klassen der Bevölkerung haben ihre Theilnahme an diesem bedauerlichen Unfall laut zu erkennen gegeben.

Oldenburg, den 4ten July.

Ein Unfall, welcher unserem Großherzog widerfahren, hat uns sehr erschreckt. Am Freytag (30sten Juny) kam der Großherzog wie gewöhnlich von seinem Landsitze Rastede hereingefahren, um Audienzen zu ertheilen und der Kabinetssitzung zu präsidiren. Nach geendigter Sitzung, gegen 4 Uhr, pflegt er wieder hinauszureiten; der Wagen, in welchem er gekommen ist, fährt dann auch mit dem begleitenden Adjutanten oder Hofkavalier zurück. So auch diesmal. Kaum aber war der Großherzog zur Stadt hinausgeritten, als wir ihn schon im Wagen zurückkommen sahen. Etwa eine Viertelstunde von der Stadt war das Pferd mit ihm gefallen und er über den Hals desselben hinabgestürzt, glücklicherweise im Sandweg neben der Chaussée und so kopfüber, daß er den Stoß des Falles nicht an Kopf oder Genick, sondern im Ueberschlagen hauptsächlich an die Schulter bekommen hatte. Indessen ward er doch von dem begleitenden Bereiter ohne Besinnung aufgehoben. Der nach Rastede zurückkehrende Wagen war nahe vor ihm, und so brachte man ihn in diesem zur Stadt. Die Besinnung war unterweges bald wiedergekehrt; die Wirkung der heftigen Erschütterung aber, wie sich denken läßt, noch stark genug. Kopf und Unterleib waren jedoch von derselben verschont geblieben. Nach einer halben Stunde, die der Großherzog in lebhafter Unruhe um die Sorge zubrachte, welche sein ungewohntes Ausbleiben der Großherzogin verursachen möchte, fand der Arzt kein Bedenken, die Fahrt nach Rastede zuzugeben. Nach dem jetzigen Befinden des Großherzogs scheint die Sache ohne schlimme Folgen vorüberzugehen.

Aus der Wetterau, vom 9ten July.

Wenn gegenwärtig ein Fremder unsere gesegneten Fluren durchschreitet und die üppigen Saatfelder schaut, so wird er es kaum begreifen, wenn man ihm schildert, wie der Hunger eine Menge Bewohner dieser Kornkammer so grausam heimsucht. Und doch sind die Klagen nur zu gegründet! Die vorjährige Mißärndte an Sommerfrucht, Kartoffeln, Futter und Gemüse, welche uns besonders traf, äusserte böse Folgen. Die Kartoffeln, die Hauptnahrung der Armen, fehlten bey Vielen; der Bauer selbst mußte einen großen Theil seines Bedarfs an Kartoffeln und Brot kaufen, und so kam es, daß wir jetzt vier Pfund Brod zu 22½ Kr. bezahlen müssen. Wie kann nun der Familienvater bestehen, wenn er nicht 20 Kr. zu verdienen weiß! Der Bauersmann sucht sich wo möglich ohne Taglöhner durchzuschlagen — und der Arme muß nothwendig darben.

Frankfurt, den 4ten July.

Ein hier anwesender typographischer Künstler hat zur Feyer des vor 1000 Jahren, am 11ten August 843, unter den Söhnen Ludwig's des Frommen zu Verdun abgeschlossenen Staatsvertrags ein Kunstwerk verfertigt, wovon er ein Exemplar der deutschen Bundesversammlung und 38 andere Exemplare den souveränen Fürsten und freyen Städten des Bundes zur Widmung bestimmt hat. Das Kunstwerk stellt, in Seidenstoff ausgeführt, ein kranzförmiges Eichenlaubgewinde dar, dessen Blätter mit den Namen der 38 Bundesstaaten, verschiedenen Sinnbildern der deutschen Einheit und dem bekannten Arndtschen Volksliede: »Was ist des Deutschen Vaterland?« bedruckt sind. Der Künstler hat seinem Werke ein selbst verfertigtes Gedicht beygefügt. Der Bundestag hat die ihm überreichte Widmung angenommen, so auch bereits mehrere Bundesgesandten, indeß andere sich noch vorbehalten haben, deshalb die Genehmigung ihrer Höfe zuvor einzuholen.

Aus Thüringen, vom 6ten July.

Am vorigen Montag und Dienstag hielt der Verein der thüringischen Landwirthe zu Erfurt seine jährliche Versammlung (seit seinem Bestehen die zweyte). Künftiges Jahr wird die Versammlung in Nordhausen gehalten werden. — Bey den mit mehreren neuerfundenen Ackerwerkzeugen und Instrumenten vorgenommenen Proben, hat der alte, einfache, sich schon über 1000 Jahre bewährende thüringische Pflug, als mit allen anderen Versuche gemacht worden, wiederum den Sieg davon getragen und sich als der zweckmäßigste ausgewiesen; darum wurde ihm auch ein lautes Lebehoch zu Theil.

London, den 5ten July.

O'Connell hat wieder eine Repeal-Versammlung in Galway gehalten, und seine dort gesprochene Rede übertrifft alle früheren an Entschiedenheit der Erklärung seiner Zwecke. Von Transaktionen wollte er nichts wissen und nicht eher ruhen, als bis er ein irländisches Parlament zu Stande gebracht habe. Er hätte, obschon von niederer Abkunft, einen Namen erlangt, der von den Gebirgen der Andes bis zu den ungarischen Gränzen wiederklänge, und zwar allein aus dem Grunde, weil er sich mit ganzer Seele stets der Sache Irlands gewidmet habe. »Ihr Alle könnt mir gleichkommen; Viele von Euch können mich übertreffen, ihrer größeren Fähigkeiten halber, wenn nur ein Jeder sich immer fragt: »Was kann ich für Irland thun?« Ich beklage den Mann, der nichts wirken mag für ein Land, welches so werth ist, daß man sich dafür opfere. Gebt

mir nur drey Millionen Repealers, und ich zerreiße das Band der Union.«

Die kürzlich vom Standard gegebene und hier mitgetheilte Nachricht, daß das 4te Dragonerregiment von den Rebekkaiten in Wales nach einem lebhaften Gefechte bey New-Kastle Emlyn vertrieben worden sey, wird heute widerrufen, doch ist die Ruhe deshalb noch keinesweges wiederhergestellt. In Kardiganshire vergeht fast keine Nacht, daß nicht ein Schlagbaum niedergerissen wird, und die Behörden sind nirgends im Stande gewesen, der Thäter habhaft zu werden. Die militärischen Vorkehrungen vermochten bis jetzt nicht, dem Unfuge zu steuern, und man hat deshalb angefangen, die Schiffszimmerleute auf den Kriegswerften zu Pembroke zu bewaffnen, so wie die berittene Miliz überall aufzubieten.

London, den 7ten July.

Gestern Abend gab der Herzog von Wellington zur Feyer des Geburtsfestes Ihrer Majestät in Apsleyhouse einen großen Ball, wozu an 2000 Gäste, worunter an 1200 von Rang und Distinktion, geladen waren. Man erschien in großer Galla, wie es an diesem Tage gewöhnlich ist. Von den Fremden waren das ganze diplomatische Korps, der Prinz von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, der Fürst Lobanoff-Rostofsky u. a. zugegen. Bey der Königin war an diesem Tage großer Cerkle, dem sämmtliche anwesende Mitglieder der Königlichen Familie, der Lord-Kanzler und der Sprecher des Unterhauses, die Minister, das diplomatische Korps, so wie viele Notabilitäten, beywohnten.

S. M. der König von Hannover ist vollständig wiederhergestellt.

Der unselige Zweykampf, wobey ein verdienter Officier von der Hand des eigenen Schwagers ermordet wurde, hat endlich dem immer zunehmenden Widerwillen gegen diesen barbarischen Nachlaß des Mittelalters die entscheidende Entwickelung gegeben, daß sich ein Anti-Duellverein gebildet hat, dem bereits in wenig Tagen 326 Männer von Stande (Adeliche, Parlamentsmitglieder, Officiere, Rechtsgelehrte u. s. w.) beygetreten sind.

London, den 8ten July.

Irländische Blätter melden, daß der in Belfast kommandirende Generalmajor d'Aguilar zum Gouverneur von Hongkong an Stelle des bisherigen dortigen Befehlshabers, Generals Lord Saltoun, ernannt sey, der das Klima nicht vertragen und um seine Abberufung gebeten habe.

Lord Brougham hat so eben den dritten Band seiner Memoiren beendet, der verschiedene pikante Anekdoten aus der französischen Revolution enthält. Der Verfasser hat aus authentischen Quellen geschöpft, und man findet darin manches Neue und Bemerkenswerthe über Robespierre, Danton und andere Häupter der Revolution.

London, den 11ten July.

Die Königin wohnte gestern Abend in Begleitung des Prinzen Albrecht, ihres Gemahls, und des Königs der Belgier einer Konzertaufführung des philharmonischen Vereins bey. Es wurden fast ausschließlich Musikstücke deutscher Komponisten vorgetragen. Dr. Spohr, der, von dem Verein nach London eingeladen, seit einiger Zeit die Konzerte desselben dirigirt, ändtete mit dem berühmten Bassisten Staudigl den größten Beyfall. Der heutige Standard sagt zu seinem Berichte: »So endete ruhmvoll eine der besten philharmonischen Saisons. Die Direktoren haben die Ehre der Gesellschaft wieder hergestellt durch deutsche Kunst! und ihren Ruf auf eine Grundlage basirt, die derselben ein dauerndes Gedeihen sichert.«

Peru.

Paris, den 8ten July. Fast in den sämmtlichen Staaten von Südamerika herrscht Bürgerkrieg und Anarchie mit geringen Unterbrechungen. Auch in Nieder-Peru ist, nach den letzten über Panama eingetroffenen Nachrichten aus Lima bis zum 29sten März, eine neue Revolution ausgebrochen, und so verblutet sich das von der Natur so reich ausgestattete Land, das unter einer geordneten stabilen Regierung der unermeßlichsten Fortschritte fähig wäre, an inneren Konvulsionen, die jedes Emporkommen absolut unmöglich machen.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 7ten July. Hr. Bar. v. d. Brincken aus Gulben, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Provisor Heyse aus Riga, Hr. Förster Sievers aus Edwahlen, und Hr. Oek. Schr. Peter Brachmann aus Kalkuhnen, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 8ten July. Fr. Baronin v. Rahden, Fräul. v. Haaren und Hr. Bar. v. Rahden aus Pommusch, log. im Hôtel de Moscou.

Den 9ten July. Hr. Arrend. Bluhm aus Pauren, und Hr. Rittm. Alexander v. Löwis aus Libau, log. im Hôtel de Moscou. — Die Hr. Lehrer Dombrowsky und Selwerowitz aus Wilkomir, log. b. Gastg. Jansohn. — Hr. Gardelieut. v. Pilchau, a. D., vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 239.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 55.

Montag, den 12. July 1843.

Theater in Mitau.

(Fortsetzung.)

Den 17ten Juny: Ein Handbillet Friedrich II., Lustspiel in 3 Akten, von Vogel, gehört zu den bessern Produkten der deutschen dramaturgischen Literatur. Es ist in dem Stücke Leben und Bewegung und es ermüdet nicht, besonders wenn es rasch gespielt wird. Wie es sich übrigens im Jahre 1763 ein in Ruhestand versetzter General sollte beykommen lassen, zwey Leute mit Gewalt plötzlich trauen zu lassen, ist schwer begreiflich. So weit dehnte sich die Gewalt des adelichen Gutsbesitzers doch auch damals nicht aus. Mit der Darstellung konnte man übrigens zufrieden seyn; besonders zeichnete sich Hr. Laddey als Graf Markolitz, Hr. Breuer als Theodor Amtschreiber und Kornet, Hr. Wohlbrück als Birkfest und Dem. Graff als Rosa aus. Es ist ein ächt preussisches Stück und wird deshalb nicht durchweg Anklang finden.

Den 18ten Juny: Garrick in Bristol, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Deinhardstein, gehört ohne Zweifel zu den besten Produkten dieses Wiener Theaterdichters. Die Intrigue ist gut durchdacht und die Entwickelung glücklich. Daß der reiche Hild, der die Passion hat, dramatischer Schriftsteller zu seyn und als solcher zu glänzen, wegen des unsichern Erfolgs und wegen der Wandelbarkeit des Publikums, wenn es schlecht ginge, einen Andern vorschiebt, — in seinen eignen Netzen gefangen wird, ist nur zu sehr verdient. Daß ein solcher Mann, dessen Produktionen schon einige Male durchgefallen sind, die Schauspieler anklagt und ihnen ungern Zutritt in seinem Hause gestattet, weil er sie als die Mörder seines dramatischen Ruhms ansieht, ist eben so natürlich als daß er die Gelehrten und die scharfen Kritiker verehrt, und so wird es denn Garrick, der den Dr. Johnson bekanntlich treffend darstellte, leicht, ihn unter dieser Maske zu täuschen. Gelang es Hrn. Breuer auch nicht als Garrick Hrn. Löwe vom Wiener Theater, den ich früher in dieser Rolle sah, zu erreichen und ließ Hr. Pauli als Hild auch Hrn. Wohlbrück hinter sich, so waren doch Hr. Breuer und Hr. Wohlbrück ganz auf ihrem Platze und lösten ihre Aufgabe vollkommen. Das Publikum schien nicht ganz zufrieden, aber gewiß mit Unrecht, und eine solche Nichtbefriedigung zeugt nur von der Verwöhntheit und Verdorbenheit seines Geschmacks, mit dem es stets etwas Ausserordentliches, Niedagewesenes verlangt.

Den 19ten Juny: Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Der Komponist und Verfasser war zu Holtey's Zeiten Kapellmeister beym Rigaschen Theater und diesem Umstande verdanken wir es wohl, daß diese Oper, die bis jetzt, wenn gleich von vielen Bühnen angenommen, doch nur in Dresden gegeben worden, schon hier zur Darstellung kam. Die Sage vom Gespensterschiff oder dem fliegenden Holländer beruht auf etwas Geschichtlichem. Der Holländer, den man jetzt den fliegenden nennt, lebte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts und hieß Bernd Fokke. Er war sehr kühn und unternehmend und legte schon damals die Reise nach Batavia in 90 Tagen zurück. Zu jener Zeit, wo man, so wie es dunkelte, die Segel einzog, schrieb man seine glücklichen Reisen der Zauberey zu. Es ging ihm, wie jenem Spanier, der, durch seine genaue Kenntniß der Winde in den südlichen Meeren, die Reise von Kallao nach Valparaiso in 40 Tagen zurücklegte, ins Gefängniß geworfen und von dem Inquisitionstribunal zur Verantwortung gezogen wurde. Bey Fokke wurde der Glaube an Zauberey noch durch seine riesenhafte Größe und seine Körperkraft unterstützt. Als er nun das letzte Mal den Hafen verlassen hatte und man Nichts mehr von ihm hörte, hieß es, er sey in die Macht des Teufels gerathen und dieser habe ihn, nach dem geschlossenen Pakt, verurtheilt, ewig zwischen dem Kap und der Südspitze von Amerika zu kreuzen. Am Bord sollen sich nur Fokke, der Bootsmann, der Koch und ein Matrose befinden, alle mit langen Bärten. Auf der Insel Kiuper bey Java wurde ihm ein Monument errichtet, welches die Engländer, als sie die Insel im Jahre 1811 eroberten, wegnehmen ließen. — Diese Sage liegt der Oper zu Grunde, die freylich an der norwegischen Küste spielt, wohin Wagner auf einer Reise verschlagen wurde. Die Musik ist sehr reich instrumentirt und so in Blechinstrumente eingehüllt, daß man, befindet man sich in ihrer Nähe, vor dem Höllen-Breughel von Tönen, vor den gewaltsamen Posaunenschlägen, kaum zur Besinnung, wenigstens nicht zum Genuß gelangen kann. Und doch enthält die Musik große Schönheiten, die man jedoch erst dann recht genießen und würdigen wird, wenn man sie mehrere Male gehört hat. Sie enthält durchweg tiefe Harmonie, aber weniger melodischen Gesang. Es ist das erste Aufbrausen eines wilden Genius, der plötzlich Alles losläßt, was er im Sinne hat. Im Livretto ist wenig Handlung, und die Vorstellungen der See und der beyden Schiffe müssen auch auf dem größten Theater kleinlich und unbefriedigend erscheinen, geschweige denn auf

einem wie das unsrige, wo selbst die als Maste aufgestellten niedrigen Bohnenstangen die Wolken berühren. Ausgezeichnet sind im 2ten Akt das Spinnerlied und No. 8 das Duett zwischen Erick und Senta, in denen das mehr ansprechende Melodische vorherrscht. In den Arien des Holländers liegt, ganz der Sache angemessen, etwas sehr Trübes und Schwermüthiges. Eine schöne Nummer ist auch Erick's Cavatina im 3ten Akte.

Den 20sten Juny: Einen Jux will er sich machen, Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy; Musik von A. Müller. Wenn dies unterhaltende Stück als eine Posse mit Gesang bezeichnet wurde, so war diese Bezeichnung nur halbwahr; denn eine Posse ist es allerdings, aber es kam nur im ersten Akte ein einziges kleines ganz unbedeutendes Liedchen vor, und das berechtigt nicht dazu, dieses auf dem Titel zu bemerken. Im Chevalier St. Georges wird auch gespielt und gesungen, doch steht nie auf dem Zettel: Schauspiel mit Gesang. Das Stück selbst, oft ins Triviale und Gemeine in den Rollen des Hausknechts, des Handlungsdieners und des Lehrburschen, von Hrn. Heitmüller, Hrn. Schmidt und Hrn. Sammt dargestellt, überschlagend, ermangelt durchweg richtiger Motive und gehöriger Entwickelung, es fehlt der innere Zusammenhang; das Schützenfest, von dem Anfangs so viel die Rede ist, kommt gar nicht zu Stande, der auffahrende Zangler kommt gleich unter den Pantoffel seines Hausknechts, den er erst zwey Stunden kennt und läßt sich von ihm die gröbsten Dinge sagen, Mad. Fischer heirathet einen Handlungsdiener, den sie als den größten Lügner und Windbeutel hat kennen lernen u. s. w., kurz es fehlt an tadelnswürdigen Mängeln nicht, deren Zahl sich vervielfacht, je mehr man das Stück analysirt. Zu lachen giebt es aber, närrische Einfälle, hübsche Wortspiele, lächerliche Scenen, wunderliche Verwickelungen jagen einander, und so ist das Stück denn recht geeignet, einen Abend angenehm auszufüllen und auch den Ernstesten zum Lachen zu bringen, und da das Lachen nun wesentlich zur Gesundheit beyträgt, so mögen denn auch solche Stücke mit unterlaufen.

Den 21sten Juny: Wallenstein's Tod. So sehr sich das hiesige Publikum auf Vorführung dieses herrlichen Gebildes gefreut und daß auch durch recht zahlreichen Besuch des Hauses bewiesen hatte, wobey es auffallen konnte, daß die Gallerie überaus stark besetzt erschien, während die Ranglogen leer waren, so mußte doch ein Jeder, als der erste Akt unter Weglassung der drey ersten Scenen gleich mit Wallenstein's Monolog begann, ausrufen: »war's möglich die drey Scenen wegzulassen?« Damit war es indeß nicht abgethan, sondern es ergab sich bald, daß fast alle Akte sehr beschnitten waren. Thekla (Mad. Hysel) hatte nur sehr wenig zu reden, die Herzogin fast gar nichts und die Rolle der kräftigen Gräfin Terzky war sehr zusammengezogen. Doch muß man den Schauspielern die Gerechtigkeit widerfahren lassen zu gestehen, daß alle Hauptrollen recht gut besetzt waren und daß von denselben die schwierige Aufgabe recht wacker gelöst wurde. Die Aufführung war weit besser und glänzender, als zu der Zeit, da Hr. Fedderssen den Wallenstein und Hr. Büttner den Max auf unserer Bühne gaben. Hr. Laddey konnte als Wallenstein ausgezeichnet und vorzüglich genannt werden und Hr. Breuer als Max so wie Hr. Günther als Buttler standen ihm sehr nahe, Hr. Wohlbrück als Octavio war schwach, eben so Hr. Ziegler als Seni, auch ist Ohmann's (Gordon) hohle Stimme und sein monotoner Vortrag durchweg unerquicklich.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Erfindung in der Gärtnerey ist eine wunderbare Monstrosität, eine Anomalie ohne Gleichen, ein baumartiges Veilchen. Ist nicht unsere ganze Zeit durch diese zwey Worte geschildert? Baumartiges Veilchen! Auch das bescheidene Veilchen hat sich empört, auch das Veilchen hat erkannt, was Goethe sagt: Nur Lumpe sind bescheiden! Das Veilchen ist ein Baum geworden und seine Blüthen, die sich sonst im Grase versteckten, breiten sich jetzt stolz und hoch in der Luft aus. Die Blume soll bey dieser Erhebung etwas von ihrem Wohlgeruche verloren haben. Was schadet das? Sie wiegt sich jetzt auf hohem Stengel, braucht sich also nicht mehr suchen zu lassen. O tempora, o mores! Die Bescheidenheit hat kein Sinnbild mehr! Welch demüthiges Blümchen wird nun das Veilchen ersetzen?

* * *

Die Schauspielerinnen sonst und jetzt.

Ein hoher, ausgezeichneter Officier warb um die Hand einer berühmten Sängerin, die ihm darauf zur Antwort gab: »Ich liebe Sie zu sehr, als daß ich Ihnen und Ihrer Familie durch eine solche Verbindung Unannehmlichkeiten bereiten könnte.« Auch blieb sie unerschütterlich fest bey ihrer edelherzigen Weigerung. Der Officier war untröstlich und ging in ein Trappistenkloster. Das geschah vor sechzig Jahren. Seitdem ist in der Welt vieles anders geworden, und Künstlerinnen, wie die oben erwähnte, giebt es in der Welt nicht mehr. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 240.

Mitauische Zeitung.

No. 56. Donnerstag, den 15. July 1843.

St. Petersburg, den 5ten July.

Donnerstag, den 1sten July, nach der Messe, wurde der Graf von Collorcdo-Walsee, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter S. K. K. A. M. im Pallaste zu Peterhof von S. M. dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen, um seine Kreditive zu überreichen; darauf hatte der Herr Graf von Collorcdo-Walsee auch die Ehre der Präsentation bey J. M. der Kaiserin, und bey JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna. Die Herren: Graf Georg Esterhazy und Baron von Schloisnigg, Gesandtschaftssekretäre von Oesterreich, hatten ebenfalls die Ehre der Präsentation bey S. M. dem Kaiser.

Am Morgen desselben Tages, vor der Parade, hatten der Herr Generallieutenant Barnard und Herr Kapitän Stuart, beyde in Diensten Ihrer Großbritanischen Majestät, die Ehre, S. M. dem Kaiser vorgestellt zu werden.

Am Abend desselben Tages, vor dem Maskenballe, hatte Herr von Schmückert, preussischer Geheimer Postrath, eine Abschiedsaudienz bey JJ. KK. MM., worauf der Herr Baron von Plessen, königl. dänischer Legationssekretär, Herr Morris, Legationssekretär der Vereinigten Staaten in Wien, und Herr Cockrell die Ehre der Präsentation bey JJ. KK. MM. hatten. — Darauf hatten die Herren: Graf Georg Esterhazy, Baron von Schloisnigg, Generallieutenant Barnard, Kapitän Stuart, und der in Diensten S. M. des Königs von Schweden und Norwegen stehende Hauptmann Brandt die Ehre der Präsentation bey J. M. der Kaiserin.

Laut Ukas vom 26sten Juny haben S. M. der Kaiser den seitherigen Ministerresidenten am großherzogl. oldenburgischen Hofe und bey den Hansastädten Hamburg, Lübeck und Bremen, Geheimerath von Struve, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am genannten Hofe und bey den genannten Städten ernannt.

St. Petersburg, den 10ten July.

Allerhöchste Ukasen.

I. Vom 28sten Juny. Dem St. Petersburgischen Civilgouverneur, wirklichen Staatsrath Scheremetew, befehlen Wir Allergnädigst, stellvertretender Kollege des Justizministers zu seyn.

II. Vom 1sten July. Indem Wir den Justizminister, Staatssekretär Grafen Panin, auf 28 Tage beurlauben, übertragen Wir für die Zeit seiner Abwesenheit seinem stellvertretenden Kollegen, wirkl. Staatsrath Scheremetew, die Verwaltung des Justizministeriums. (St. Petersb. Zeit.)

Bromberg, den 20sten July.

Gestern früh verkündigte das Geläute der Glocken unserer Stadt das nach kurzer Krankheit erfolgte Ableben des Prinzen August von Preussen Königl. Hoheit. Der Prinz war am 16ten d. M. Abends, in Begleitung seines Adjutanten, des Majors von Röhl, und des Hofraths Leo, von Königsberg kommend hier eingetroffen und in einem der hiesigen Gasthöfe abgetreten. Ein schon im letzten Nachtquartiere zu Marienburg eingetretener Brustkrampf wiederholte sich hier und verzögerte folgenden Tages die Abreise nach Posen. Es war indessen an diesem Tage der Zustand so wenig bedenklich, daß erst am folgenden Morgen, den 18ten d. M., wo erneuerte Brustbeschwerden hinzutraten, der Leibarzt Sr. Königl. Hoheit, Dr. Geheime Medicinalrath Dr. Barez, aus Berlin per Estafette hergerufen wurde. Es trat indessen auch dann wieder durch den ärztlichen Beystand des hiesigen Arztes Dr. Allerdt so große Erleichterung im Befinden des hohen Kranken ein, daß die Berufung des Dr. Barez abzubestellen, bereits bestimmt war, Se. Königl. Hoheit selbst ein Diner anzuordnen befahlen.

Gestern früh erfolgte jedoch eine Lungenlähmung, in Folge deren Se. Königl. Hoheit nach etwa einer halben Stunde, um 8¼ Uhr Morgens, in Gegenwart des vorher genannten Gefolges und des inzwischen aus Posen hierher zurückgekehrten Chefs seines Generalstabes, des Obersten von Hahn und des Hofraths Deppe, so wie des Regierungspräsidenten, Freyherrn von Schleinitz, Dr. Allerdt und Kreischirurgus Müller, ohne Zeichen eines Kampfes sanft entschliefen.

Bis auf weiteren eingeholten Befehl Sr. Königl. Majestät ist die Leiche des hohen Verstorbenen in verwichener Mitternacht, getragen von 12 Unterofficieren des 19ten Infanterieregiments und begleitet von seinem mehrerwähnten Gefolge, von dem Konsistorialrath Romberg, Regierungspräsidenten von Schleinitz, Regierungsbaurath Obuch, in das Regierungsgebäude gebracht und in dessen Saal auf einem Katafalk in würdigem Trauerschmuck aufgestellt worden. Ein Stabs-

officier und ein Kapitän halten die Trauerwache und täglich wird viermal eine Stunde lang geläutet.

Konstantinopel, den 28sten Juny.

Kiamil Pascha, früher Gesandter am preussischen Hofe und zuletzt Gouverneur von Belgrad, ist zum Mitgliede des Kriegskonseils ernannt worden.

Der neue osmanische Botschafter am österreichischen Hofe, Muchtar Bey, hat am 26sten, in Begleitung Raif Efendi's, welcher den ersten Botschaftssekretär Schekif Bey abzulösen bestimmt ist, seine Reise nach Wien angetreten.

Wegen der in der Umgegend von Erzerum ausgebrochenen Pest hat die Pforte beschlossen, in Diarbekir eine neue Central-Quarantaine zu errichten. Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist vollkommen befriedigend.

Aegypten.

Englische Blätter melden nach Privatbriefen aus Alexandrien, daß Mehemed Aly öffentlich erklärt habe, er fühle sich durch hohes Alter und zunehmende Gebrechlichkeit ausser Stand, allen seinen Verwaltungspflichten künftighin allein zu genügen, und weil sein nächster Nachfolger, Ibrahim Pascha, ein kranker Mann sey, so sey er gesonnen, sich seinen Enkelsohn als Wakil oder Gehülfen, unter Vollmacht zur Vertretung seiner Person, beyzugesellen. »Diese Anordnung«, bemerkt [illegible] wird zwar nicht als unmittelbar unheilvoll betrachtet, kann aber im Falle des Ablebens von Mehemed Aly gefährlich werden, weil zwischen Ibrahim und Abbas, dem oben bezeichneten Enkel, seit Langem ein tödtlicher Haß obwaltet und diese beyden Parteyhäupter zahlreiche und mächtige Anhänger haben.« (Allg. Pr. Zeit.)

Alexandria, den 20sten Juny.

Die 46 Individuen, welche in Kairo am 12ten May die von Peststoff durchdrungenen und durch 50 bis 60 Grad Reaumur gereinigten Kleider funfzehn Tage lang getragen hatten, sind vollkommen gesund geblieben, am 27sten v. M. in Gegenwart der russischen Sanitätskommission am nackten Leibe ärztlich untersucht, und da keiner derselben die mindeste Spur von Pest oder irgend einer andern Krankheit zeigte, alle in Freyheit gesetzt worden. (Berl. Spen. Zeit.)

Paris, den 10ten July.

Durch eine königliche Verordnung ist der Herzog von Aumale vom Generalmajor zum Generallieutenant befördert worden.

Die Regierung soll durch den Telegraphen aus Bayonne heute die Nachricht erhalten haben, daß die »Belle Poule« in Lissabon angelangt sey. Der Prinz von Joinville wollte nämlich mit seiner jungen Gemahlin erst einen achttägigen Besuch am Hofe Donna Maria's machen und dann den Prinzen von Koburg und die Prinzessin Klementine auf seinem Schiffe mit nach Brest nehmen. Nach der Ankunft des Prinzen von Joinville in Eu wird seine Beförderung zum Kontreadmiral stattfinden, die schon im vorigen Jahre beschlossen war, der sich aber der Prinz selbst damals widersetzte, weil er vorher noch eine Seereise als Kommandeur der »Belle Poule« machen wollte.

Die Kriegsschiffe, welche unter dem Kommando des Viceadmirals von Mackau den Hafen von Toulon verlassen sollten, um an den Küsten Italiens zu manövriren, haben Befehl erhalten, sich von der Touloner Rhede nicht zu entfernen, weil der Ernst der spanischen Begebenheiten ihr Einschreiten nöthig machen könnte.

Paris, den 11ten July.

Die Königin Marie Christine erhält täglich Kouriere aus Spanien; sie soll neuerdings eine starke Geldsendung, für ihre Anhänger bestimmt, haben abgehen lassen.

Das erste Bataillon des sechsten Infanterieregiments, welches vor einigen Tagen zu Bayonne ankam, ist am 5ten d. M. von dort nach der Gränze abgegangen.

Mehrere spanische Flüchtlinge, die sich über ihre Verhältnisse nicht auszuweisen wußten, sind zu Bayonne und in der Umgegend verhaftet worden. Der Unterpräfekt hat ihnen Pässe nach dem Innern ertheilt und den Befehl zugehen lassen, daß sie sich unverzüglich nach der ihnen von der Behörde angewiesenen Residenz zu verfügen hätten.

Da die Königliche Familie übermorgen den Jahrestag des Ablebens des Herzogs von Orleans in Dreux zu begehen gedenkt, so hat die feyerliche Einweihung der Ferdinands-Kapelle, die zum Andenken des Verstorbenen errichtet worden ist, heute stattgefunden.

Paris, den 12ten July.

Auf dem Hofe der Werkstatt eines Maschinenbauers in der Rue du Faubourg St. Antoine sieht man seit einigen Tagen eine Lokomotive, welche, wie eine kleine Brigg, mit Masten, Segeln und Flaggen ausgestattet ist. Es soll damit ein Versuch gemacht werden, ob es sich als praktisch erweisen werde, die Treibkraft des Windes mit der des Dampfes auf Eisenbahnen zu verbinden. Sollte das Experiment gelingen, so würde sehr viel Brennmaterial erspart werden.

Paris, den 13ten July.

Die Königin hat bey einem der ersten Juwelierer der Hauptstadt einen prächtigen Diamantenschmuck für die Prinzessin Franciska, Gemahlin des Prinzen von Joinville, anfertigen lassen. Die Prinzessin soll bekanntlich als Mitgift eine Summe von 4 Millionen Franken empfangen, aber nur eine Million davon ist ihr in baarem Gelde ausgezahlt worden; ausserdem bringt sie eine große Menge Diamanten von ausserordentlicher Größe und Schönheit mit.

Der General Bugeaud wird noch vor Ende Juli's in Paris erwartet.

Spanien.

Paris, den 11ten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien. »Bayonne, den 9ten July. Badajoz hat sich am 1sten July pronuncirt; die Truppen sind beygetreten; der Generalkapitän und der politische Chef haben sich zurückgezogen. Jaen hat sich am 29sten Juny pronuncirt. General Aspiroz ist von der Junta zu Valladolid zum Generalkapitän von Alt-Kastilien ernannt worden.«

»Barcelona, den 6ten July. Zurbano hat Belaguer geräumt. Serrano war am 4ten July zu Tarrega, wo er die Armee organisirt.«

»Barcelona, den 7ten July. Narvaez hat am 3ten July den Brigadier Ena angegriffen und Teruel deblokirt. Das 1ste und 3te Bataillon des Regiments »Princessa«, ein Bataillon des Regiments »Isabella II.« und eine Eskadron Kavallerie vom Regiment »Infantin« sind zu Narvaez übergegangen. Am 4ten July ist Narvaez nach Daroka aufgebrochen, das sich pronuncirt hat. Der Regent war am 5ten July zu Albacete.«

Aus diesen telegraphischen Depeschen ergiebt sich, daß das erste Zusammentreffen zwischen den Truppen Espartero's und den Insurgenten stattgefunden hat. Der Brigadier Ena, welcher mit vier Bataillonen Infanterie, drei Schwadronen Kavallerie und einer Batterie Artillerie von Saragossa abgesandt worden war, um Espartero's Feldzugsplan gegen Valencia zu unterstützen, ist durch den General Narvaez gezwungen worden, die Blokade von Teruel aufzuheben, und drey Bataillone nebst einer Schwadron Kavallerie sind zu Narvaez übergegangen. Das Resultat dieses ersten Zusammentreffens beyder Parteyen ist mithin zu Gunsten der Insurrektion ausgefallen.

Die telegraphische Depesche meldet ferner, daß Narvaez am 4ten, also am Tage nach dem Siege bey Teruel, nach Daroka aufgebrochen sey, welches sich ebenfalls pronuncirt hat. Dies ist von Wichtigkeit, denn von Daroka aus bedroht er gleichzeitig Madrid und Saragossa und trennt die beyden Hauptkorps Espartero's, so daß derselbe mit Seoane und Zurbano nur über Madrid würde kommuniciren können, und auch dieser Weg dürfte ihm verschlossen werden, da Daroka nur fünf deutsche Meilen von Kalatagad, an der großen Straße von Madrid nach Saragossa, entfernt ist.

Der Regent war am 5ten noch in Albacete, wo er wahrscheinlich die Ankunft der Armeekorps von Alvarez und van Halen abwartet. Seine Armee, die bey seinem Abmarsche aus Madrid über 6000 Mann stark war, ist, nach Briefen aus Requena vom 4ten, welche der in Barcelona erscheinende Imparcial mittheilt, bereits auf 3700 Mann Infanterie und 440 Kavalleristen zusammengeschmolzen. Zurbano hat Balaguer geräumt, aber die Depesche giebt nicht an weshalb, noch, wohin er sich gewendet. Die Truppen unter den Befehlen der Generale Seoane und Zurbano sollen, Nachrichten aus Barcelona zufolge, aus 22 Bataillonen, 1000 Pferden und 16 Kanonen bestehen, die zwischen Balaguer, Lerida und Fraga vertheilt sind.

Endlich bringen die telegraphischen Depeschen auch noch die wichtige Nachricht, daß Badajoz, bekanntlich eine der stärksten Festungen Spaniens, nahe der portugiesischen Gränze, sich pronuncirt hat. Es ist dies ein harter Schlag für den Regenten, der auf die Treue der dortigen, 3000 Mann starken Garnison ganz vorzüglich rechnete. Der politische Chef von Badajoz, ein treuer Anhänger des Regenten, hat die Stadt verlassen.

Paris, den 12ten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien. »Perpignan, den 10ten July. Zurbano ist mit dem größten Theil seiner Division von Lerida abgegangen; er läßt nur ein Bataillon im Schloß und ein anderes in der Stadt zurück; er hat die Straße nach Frage eingeschlagen.«

»Bayonne, den 10ten July. Madrid war ruhig am 8ten. Der Regent war noch am 6ten mit seinen Truppen zu Albacete. Manzanares, Guadalajara und Alkala de Henares haben sich pronuncirt. Ein Bataillon und eine Eskadron der Madrider Miliz, angeführt von dem Generalkapitän, sind am 7ten July mit 40 Reitern vom Regiment Lusitania nach Alkala de Henares ausgezogen. General Concha ist am 3ten July zu Malaga angekommen. Er ist zum Oberbefehlshaber der Truppen ernannt worden, mit welchen er am 4ten nach Sevilla aufbrechen sollte. General van Halen, am 2ten July nach Kordova gekommen, hatte diese Stadt am 4ten wieder verlassen. Caceres und Olivenza haben sich pronuncirt.«

Am 3ten July sind mehrere Officiere und Unteroffiziere von Madrid entflohen, um sich mit den Insurgenten in Villadolid zu vereinigen. Mehrere anständig gekleidete Personen wurden an demselben Tage von Nationalmilizen mißhandelt.

Der Gouverneur von Monjuich setzt allen Aufforderungen und Drohungen der Barceloneser fortwährend die größte Festigkeit entgegen, und er hat noch am 4ten d. M. erklärt, daß er das Fort weder der Junta noch selbst dem General Seoane übergeben, sondern daß er es bis zum Ende des gegenwärtigen Kampfes behaupten und es zur Verfügung derjenigen Regierung halten werde, welche zuletzt aus dem Bürgerkriege siegreich hervorgehe.

Der General Roncali, welcher nach der Erschießung des Diego Leon, dessen Vertheidiger vor dem Kriegsgerichte er gewesen war, den Militärdienst verlassen

hatte, ist in Pampelona erschienen und hat sich zur Verfügung der dortigen Junta gestellt, die ihm die Generalkapitänerie von Navarra übertragen.

Von der spanischen Gränze, vom 11ten July. Der General Cortinez ist von der obersten Junta von Katalonien zum Generallieutenant und kommandirenden General der Armee ernannt. — Die Stadt Guadalajara hat die Regierung zu Madrid wieder anerkannt.

Lissabon, den 1sten July.

Die Kortes wurden in der gestrigen Sitzung bis zum 15ten November prorogirt.

Die Königin ist unerwartet aus Cintra hier eingetroffen, und hatte sogleich ein Kabinetskonseil gehalten, in welchem die möglichen Resultate der Vorfälle in Spanien in Erwägung gezogen und beschlossen wurde, strenge Maßregeln zu treffen, im Fall jene Vorgänge eine Reaktion in Portugal veranloßten. Doch ist die Ruhe im Lande noch nicht gestört worden; in Braga an der spanischen Gränze fand zwar ein kleines Gefecht zwischen Zollbeamten und Schmugglern statt, das indeß keine ernste Folgen hatte.

Der bekannte von hier schon einmal verwiesene General Romarino war vor Kurzem hier angekommen; ihm wurde jedoch von der Regierung, die seine Gegenwart gerade jetzt mit revolutionären Plänen in Verbindung bringt, sofort die Weisung ertheilt, das Land zu verlassen.

Brüssel, den 14ten July.

Ihre Majestäten sind vorgestern von London in Ostende eingetroffen, werden aber erst heute oder morgen nach Brüssel zurückkehren und am Montag der Inauguration der Eröffnung des Eisenbahnzweiges durch das Vesdre-Thal beywohnen.

Münster, den 10ten July.

Der größere Einfluß, den ein fremder Prediger schon als solcher auf den Zuhörer übt, bewährte sich, wie schon früher für religiöse Zwecke (Bußprediger, Missionsprediger), so auch in den letzten Jahren in Amerika und Irland, und seit dem 1sten März dieses Jahres auch in unserer Nähe für die Zwecke der Mäßigkeitsvereine. Der Herr Kaplan Seling, Vicepräsident des Osnabrücker Mäßigkeitsvereins, und Verfasser von mehr als 50, theils schon gedruckten, Mäßigkeitsliedern, predigte auf den Wunsch der Pfarrer in den osnabrückschen Dörfern: Neuenkirchen in Hülsen, Hagen, Laer, Glandorf, Malgarten, Gesmold die Mäßigkeit, und jedes Mal mit so gutem Erfolge, daß wenigstens die Gutgesinnten für die h. Sache gewonnen wurden und das Branntweintrinken meistens ein Ende genommen hat. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten July. Fr. Gutsbesitzerin Katharina Kenewitsch, nebst Familie, und Hr. Gutsbes. Onufry Wenzlawowitsch, nebst Familie, aus Wilkomir, log. b. Kaufm. S. Kahn. — Hr. Major v. Düsterloh, a. D., aus Sussey, Hr. Arrend. Sander aus Ixtrum, Hr. v. Prczetschischewsky aus Tschitowian, und Hr. Kaufmann E. Meyer aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kommissariatsbeamte, Tit. Rath Bankowsky, aus Brest-Litowsky, die Hrn. Lehrer A. Heyer und H. Albers aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 11ten July. Hr. Oberstl. Rumianzow, angestellt zu besondern Aufträgen beym Kommandirenden des Korps der innern Wache, aus St. Petersburg, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kand. A. Schulz aus Eichen-Pommusch, log. im Hôtel de Moscou.

Den 12ten July. Hr. Disp. Knaut aus Ruhenthal, log. im Hôtel de Moscou.

Den 13ten July. Hr. Gutsbes. v. Pilsutzky aus Billewitsch, log. b. Fr. Hofräthin Ellrich. — Hr. v. Kleist aus Gawesen, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 9. July.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34 1/6 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94 3/4, 94 1/2

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101 3/4
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 243.

Mitauische Zeitung.

No. 57. Montag, den 19. July 1843.

St. Petersburg, den 11ten July.

Allerhöchstes Reskript.

Unserem Geheimerath, Kollegen des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Fürsten Schirinßkij-Schichmachtow.

In Anerkennung Ihres ausgezeichnet eifrigen Dienstes als Kollege des Ministers des öffentlichen Unterrichts und Ihrer Leistungen als Präsident der archäographischen Kommission ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter Unseres Kaiserlichen und Königlichen Weissen Adler-Ordens, dessen hierbey folgende Insignien Wir Ihnen anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen befehlen.

Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhof, den 30sten Juny 1843.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 2ten July. Der Kommandant von Archangelßk, Oberst Obuchow, wird im Stallhof-Etat des eigenen Pallastes S. M. des Kaisers als Unter-Stallmeister angestellt, und zum wirkl. Staatsrath umbenannt. Der Generaladjutant, Senator Graf de Lambert, wird als verstorben angezeigt.

S. M. der Kaiser haben dem bey der 2ten Abtheilung der eigenen Kanzelley Sr. Majestät stehenden wirkl. Staatsrath Welitschko für ein von ihm verfaßtes Buch unter dem Titel: »Uebersicht der Hauptgrundzüge der Lokalverwaltung Sibiriens«, mit 14 Karten, welche die Eintheilung Sibiriens in den wichtigsten Epochen der Organisation seiner Verwaltung vom Jahre 1533 bis 1843 und mit besonderen Anmerkungen dazu nachweisen, — eine Tabatiere mit Allerhöchstdero Namenszuge zu verleihen geruht.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Durch den Ukas des dirigirenden Senats vom 14ten Juny sind befördert worden: zu Hofräthen, die wissenschaftlichen Gymnasiallehrer Lindemann zu Mitau und Hübner zu Reval; zu Kollegienassessoren, die Oberlehrer an dem Gymnasium zu Mitau Alexandrow und an dem zu Reval Pahnsch, und der wissenschaftliche Lehrer an der Libauschen Kreisschule Attelmayer; zu Titulärräthen, der Schulinspektor und wissenschaftliche Kreisschullehrer zu Hasenpoth Nerling und der wissenschaftliche Lehrer an der Kreisschule zu Mitau Lessew; zu Kollegienregistratoren, der Lehrer an der russischen Elementarschule zu Jakobstadt Magen und der Lehrer an der katholischen Elementarschule zu Mitau Brennsohn.

Dem Aktuar des Hasenpothschen Hauptmannsgerichts Friedrich Amenda ist zur Belohnung seines von den Vorgesetzten bezeugten ausgezeichneten Diensteifers der St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse Allergnädigst verliehen worden. (Inland.)

Warschau, den 15ten July.

Der berühmte Geognost Murchison, Präsident der königlichen geologischen und geographischen Societäten zu London, der ganz Rußland von Archangel bis zur Krimm und zum östlichen Abfall des Uralgebirges in zwey Jahren untersucht hat, ist in diesem Monate beschäftigt gewesen, die große mineralogische Karte, an der er arbeitet, durch Bereisung eines Theils des Königreichs Polen zu vervollständigen. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus hat Herrn Murchison, ausser dem St. Annen-Orden zweyter Klasse mit Diamanten, noch ein kostbares Geschenk verliehen — eine große Vase von Avanturin aus Bielosetzn, auf einem Fußgestell von Keratit-Porphyr aus dem Berge Korzon im Altai. Dies prachtvolle Gefäß ist in der Kaiserlichen Schleiferey von Kolywan im nördlichen Asien angefertigt worden. Es enthält die galvano-plastische Inschrift:

Gratia Imperatoris totius Rossiae,
Roderico Murchison,
Geologiae Rossiae exploratori
1843.

Das Kaiserliche Bergkorps, unter der Administration des Herrn Finanzministers Grafen von Cancrin, hat auch ein Geschenk hinzugefügt, bestehend in einer großen Platte von damascirtem Gußstahle, auf welcher, in der Fabrik von Slatoust, auf Goldgrund die Hauptarbeiten des Berg- und Hüttenwesens dargestellt sind. Eine Inschrift in russischer Sprache drückt die Erkenntlichkeit aus, die den uneigennützigen Bemühungen des englischen Geognosten gebührt. Herr Murchison wird über Krakau, Breslau, Berlin und Bonn nach London zurückkehren. (Allg. Pr. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 8ten July.

Jene Flüchtlinge, welchen die Rückkehr nach Serbien bewilligt wurde, haben nun größtentheils das österreichische Gebiet verlassen, um nach einer zehnmonatlichen Abwesenheit sich wieder in Mitte ihrer Familien zu begeben. Allein schon sind Einzelne derselben abermals nach Semlin zurückgekehrt, theils weil sie sich zu mißtrauisch beobachtet sahen, theils weil sie der Regierung nicht trauten, da noch immer Verhaftungen und Verfolgungen aller Art gegen solche an der Tagesordnung sind, die man einer Anhänglichkeit an die Familie Obrenowitsch beschuldigt. Von Wutsitsch und Petroniewitsch hört man, daß sie sich nach vollbrachter Wahl wirklich nach Kragujevatz begeben haben, und daß Ersterer die Absicht ausgesprochen haben soll, als Oberfeldherr der Serben dort seinen beständigen Aufenthalt zu nehmen, was in sofern keineswegs unklug erscheint, als er durch seine Stellung in Mitte des Landes an der Spitze des regulären Militärs in der geeignetsten Lage ist, jeden Ausbruch von Unzufriedenheit schnell zu ersticken; allein er würde auf diese Art eine zweyte Regierung bilden, mächtiger als die in Belgrad, wobey es an Stoff zu Kollisionen nicht fehlen könnte. (Allg. Pr. Zeit.)

Paris, den 14ten July.

Heute ist der 54ste Jahrestag der Erstürmung der Bastille, und aus Vorsicht sind alle Truppen in ihre Quartiere konsignirt. Die kleine Zahl der noch lebenden Theilnehmer an jener That will sich heute Abend zu einem Bankett versammeln.

Paris, den 16ten July.

An dem kleinen Hofe Marie Christinen's soll beschlossen worden seyn, daß die Königin nur den Augenblick abzuwarten habe, wo Madrid sich nicht mehr in der Gewalt Espartero's befände, um sich dann sogleich dorthin zu begeben. Die vorsichtigsten unter ihren Rathgebern sollen der Königin jedoch Bedenken dagegen erregt haben, indem sie ihr vorstellten, daß ein solcher Schritt unfehlbar Uneinigkeit unter die Insurrektionspartey bringen dürfte, welche nur so lange zusammengehalten habe, weil der Name Christinen's noch nicht als Losungswort ausgesprochen worden.

Auch in Paris bildet sich ein irländisches Komité, um Beyträge für die Repealkasse zu sammeln.

Paris, den 17ten July.

Der Viceadmiral Mackau, der gestern in Paris angekommen ist, begab sich heute Mittag nach den Tuillerien, wohin der König gekommen war, um in einem Ministerrath den Vorsitz zu führen. Man sagt, der Admiral habe einige Schwierigkeiten gemacht, das Portefeuille des Marineministeriums anzunehmen, wodurch das Erscheinen der königlichen Verordnung, die ihn an die Stelle des Admirals Roussin ernennt, noch verzögert worden. Der Oberbefehl der See-Streitkräfte im Mittelländischen Meere soll nun dem Kontreadmiral Casy übertragen seyn.

Spanien.

In Paris sind folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Bayonne, den 12ten July. Segovia hat sich am 7ten July pronuncirt; General Aspiroz ist zum Präsidenten der Junta ernannt worden. Kaceres und Plasentia, in Estremadura, haben sich ebenfalls pronuncirt. Die Centraljunta von Alt-Kastilien hat sich am 5ten July zu Valladolid installirt; sie besteht aus den Repräsentanten der Provinzen Zamora, Avila, Salamanka, Leon, Palencia, Burgos, Segovia und Valladolid, jede dieser Provinzen ist durch einen Abgeordneten repräsentirt.«

»Bayonne, den 13ten July. Der Vortrab Zurbano's ist am 10ten in Saragossa eingerückt; ihn selbst erwartete man daselbst am folgenden Tage mit 10 Bataillonen; 6 andere Bataillone, die seinen Nachtrab bilden, sollen auf der Straße nach Lerida stehen bleiben.«

»Perpignan, den 13ten July. Serrano und Cortinez sind mit ihrem Generalstabe am 9ten July zu Lerida eingerückt. In der Nacht vom 7ten auf den 8ten July hat der Regent Albacete und Chinchilla verlassen und den Weg nach Balazote, auf der Straße nach Andalusien, eingeschlagen. Die drey Bataillone, welche in der Stadt und auf der Burg Lerida zurückgeblieben waren haben sich am 11ten pronuncirt; sie sind durch andere Korps abgelöst worden; zu Lerida ist das Hauptquartier der Generale Serrano, Cortinez und Castro; der Letztere behält das Kommando über die erste Division. Die Avantgarde des Brigadier Prim ist von Fraga nach Mequinenza marschirt.«

»Perpignan, den 14ten July. Die Centraljunta von Katalonien, bestehend aus zwey Delegirten von jeder Provinz, hat sich am 11ten July zu Barcelona installirt. Die spanische Fregatte »Kortes« hat sich zu Algesiras pronuncirt. Die Geschützbatterie des Brigadier Enna, ein Bataillon vom Regiment Isabella II., das dritte Bataillon und eine Kompagnie des Regiments Princesa, so wie 400 Reiter, sind ebenfalls zu Narvaez übergegangen.«

Paris, den 17ten July. Der Messager theilt heute folgende Nachrichten aus Spanien mit: Die Gaceta de Madrid vom 10ten July erklärt es für ungegründet, daß die Regierung die Absicht habe, die Königin und die Infantin zu entführen; und in diesem Blatte vom 11ten heißt es ausdrücklich: »Ihre Majestät und ihre Schwester werden die Hauptstadt nicht verlassen.«

Am 11ten ist Madrid in Belagerungszustand erklärt

worden.« Man schlug den Generalmarsch; die Miliz war unter den Waffen. Die Truppen des Generals Aspiroz hatten Galapagar, el Pardo und die Umgegend besetzt.

Der General van Halen war am 7ten in Karmona. Da Sevilla ihm nicht die Thore öffnete, so hat er seinen Marsch nach Alkala auf dem Wege von Kadix gerichtet.

Der Regent war am 10ten July in Valdepeñas.

Der Oberst Prim ist am 12ten mit 5500 Mann und 200 Pferden von Fraga nach Mequinenza abgegangen. — Am 13ten hatte Zurbano mit 14 Bataillonen Saragossa verlassen.

* * *

Paris, den 18ten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 17ten Juny. Majorka hat sich am 14ten July pronuncirt. General Tacon ist zum Präsidenten der Junta des öffentlichen Wohls auf den balearischen Inseln ernannt worden. General Cortinez ist von Lerida nach Seu de Urgel aufgebrochen. Serrano hat sich mit drey Brigaden, unter dem Brigadier Prim und den Obersten Concha und Cordova, — die zusammen ein effektives Korps von 7000 Mann Fußvolk, 1300 Reitern und 3 Batterieen Artillerie bilden — über Mequinenza nach Molina zu in Bewegung gesetzt. Narvaez ist am 10ten July von Kalatayud mit 12 Bataillonen und 1000 Pferden abgegangen, um auf Madrid zu marschiren. Castro ist zum zweyten Kommandanten in Katalonien und zum Gouverneur von Barcelona (wo er am 13ten July ankam) ernannt worden.«

»Madrid, den 14ten July. General Aspiroz hat mit 5000 Mann Infanterie, 700 Reitern und 2 Batterieen die letzte Nacht in Pardo zugebracht; Narvaez soll morgen mit 12 Bataillonen und 1100 Pferden vor Madrid ankommen. Nach den letzten Berichten zog der Regent nach Baylen; man sagt, er verfüge sich nach Kadix.«

Madrid, den 14ten July. Der hiesige Militärkommandant, Brigadier Lemmery, welcher sich zu dem General Aspiroz begeben hatte, um mit ihm zu unterhandeln, soll von Letzterem zur Antwort erhalten haben, daß eine Unterhandlung nicht möglich sey, indem die Stadt nur zu wählen habe zwischen einer Ergebung auf Diskretion und dem Pronunciamento; aus Ehrfurcht vor der Königin werde er die Hauptstadt nicht angreifen und keine Feindseligkeiten begehen, so lange man die Königin nicht entführe. Auf diese Antwort beschlossen die Behörden, zu den äussersten Maßregeln zu schreiten; das Ayuntamiento erklärte sich für permanent; alle Beamte, die sich nicht auf ihren Posten begeben, sobald der Generalmarsch geschlagen wird, werden abgesetzt; die Namen derjenigen Nationalmilizen, die sich nicht beym ersten Ruf bey ihren Kompagnieen einfinden, werden in der Gaceta bekannt gemacht; jedem Miliz-Infanteristen wird eine Gratifikation von 5 Realen, jedem Miliz-Kavalleristen und Artilleristen von 10 Realen täglich bewilligt; alle Bäckerläden, so wie überhaupt alle Läden, worin Lebensmittel verkauft werden, müssen von Aufgang der Sonne bis 11 Uhr Abends geöffnet seyn. Die Bäcker müssen mehr Brod als gewöhnlich backen und die benachbarten Dörfer haben die Weisung erhalten, so viel Brod als nur irgend möglich, nach der Hauptstadt zu schicken. Herr Mendizabal hat dem Direktor des Schatzes den Befehl ertheilt, 3 Millionen Realen zur Disposition des Ayuntamiento zu stellen.

Andererseits hat man auch Maßregeln getroffen, um die Zugänge zur Stadt zu vertheidigen. An den Hauptpunkten im Norden und Westen der Stadt sind Batterieen aufgefahren und im Mittelpunkte der Stadt, bey der Puerta del Sol, steht eine Reservebatterie.

Der General Aspiroz hat eine halbkreisförmige Bewegung um Madrid ausgeführt, um die Straße von Alkala zu gewinnen, auf welcher der General Narvaez heranrückt. Die Nachricht, daß derselbe bereits in Guadalajara angekommen sey, hat hier die größte Bestürzung erregt. Bey dem erwähnten Marsche der Insurgenten wurden zwischen den Tirailleurs beyder Parteyen einige Kugeln gewechselt, was indeß nur einige leichte Verwundungen zur Folge hatte und den General Aspiroz nicht abhielt, seinen Marsch ruhig fortzusetzen.

Es haben hier bereits einige Verhaftungen stattgefunden. Das Volk wittert überall Verräther und einige Milizen, die man im Verdacht hatte, daß sie zu Aspiroz übergehen wollten, sind auf der Straße gemißhandelt worden und konnten nur mit Mühe der Volkswuth entrissen werden.

Brüssel, den 17ten July.

Dem Waffenfabrikant Malherbe in Lüttich, der schon eine große Menge Bestellungen für Rußland ausgeführt hat, ist so eben wieder der Auftrag zu einer Lieferung von 8000 Karabinern zugegangen, welche für die Kaiserliche Garde bestimmt sind. Zugleich hat Se. Majestät der Kaiser demselben, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Arbeiten, einen kostbaren Brillantring und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ebenfalls einen werthvollen Ring nebst einem sehr schmeichelhaften Schreiben durch den Fürsten Dolgorucky zukommen lassen. (Allg. Pr. Zeit.)

Wien, den 14ten July.

Baron von Lieven hat gestern seine Rückreise nach St. Petersburg fortgesetzt. Auch der frühere Hospodar

der Wallachey, Fürst Ghika, hat diesen Morgen Wien wieder verlassen, um sich für einige Zeit nach Karlsbad zu begeben. Fürst Ghika soll zur Regelung seiner ökonomischen Angelegenheiten bey dem hier verweilenden Fürsten Milosch ein Anlehen im Betrage von 30,000 Stück Dukaten negociirt und seine Herrschaften in der Wallachey dafür verpfändet haben.

Kaiserslautern, den 12ten July.

Auf unserem gestrigen Fruchtmarkte hatte ein so bedeutendes Sinken der Fruchtpreise statt, daß die Taxe eines sechspfündigen Laib Brodes von 30 auf 20 Kr. herabgekommen ist. Eine große Quantität Früchte wurde aufgestellt, und man sieht für den nächsten Dienstag einem ferneren Sinken der Preise entgegen.

Stuttgart, den 12ten July.

Nach so eben aus Livorno eingegangenen Nachrichten sind Se. Königl. Majestät nach einer glücklichen Reise über Mayland und Genua am 5ten d. M., Morgens 5 Uhr, in erwünschtem Wohlseyn daselbst eingetroffen und haben sofort den Gebrauch der Seebäder begonnen.

Bückeburg, den 15ten July.

Am heutigen Tage ist die Vermählung der Durchlauchtigsten Prinzessin Mathilde Auguste Wilhelmine Karoline, ältesten Prinzessin Tochter des regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe, mit Sr. Hoheit dem Herzoge Eugen Wilhelm Alexander Erdmann zu Würtemberg allhier durch priesterliche Einsegnung feyerlich vollzogen worden.

Merseburg, im July.

Am 1sten, 2ten, 3ten und 4ten July wurde in unserer Stadt das dreyhundertjährige Jubelfest der Einführung der Reformation gefeyert.

Kopenhagen, den 17ten July.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern Vormittag um 10½ Uhr eine Reise nach Föhr angetreten.

Berichten aus Seeland zufolge steht das Korn im südlichen Theile der Insel in diesem Jahre ausgezeichnet gut, vornämlich das Winterkorn. Weniger günstig äussert sich der Bericht über die Heuärndte, welche dieses Jahr an mehreren Stellen nicht das halbe Quantum liefern wird, als in anderen übrigens weniger fruchtbaren Jahren.

London, den 15ten July.

Englische Blätter enthalten einen Artikel über die Mittheilungsfähigkeit von Wheatstone's elektrischem Telegraphen. Wheatstone's Messenger hat ein Maximum der Geschwindigkeit erreicht, das alle Vorstellungen übersteigt, da solches ungefähr 120,000 englische Meilen in der Sekunde beträgt. In diesem Verhältniß kann von Bristol nach Birmingham eine Nachricht in $\frac{1}{1400}$ Sekunde oder um unsere Erde, wenn Metalldrähte zur Leitung der Elektricität um sie gelegt werden könnten, in $\frac{1}{8}$ Sekunde befördert werden. Auf der Blackwall-, einem Theil der Great-Western-Eisenbahn, so wie noch auf einigen anderen, werden Nachrichten mit dieser aussergewöhnlichen Schnelligkeit bereits praktisch befördert. Im Unterhause werden die Glocken durch Elektricitätskraft gezogen, überhaupt dehnt sich die Anwendung derselben zu verschiedenen Zwecken immer mehr aus.

Die Königin und Prinz Albrecht mit dem Prinzen von Wales und der Prinzessin sind heute Nachmittag nach Klaremont abgegangen.

Lima, den 24sten Februar.

Aus Guayaquil in der Republik Ekuador lauten die Nachrichten über das gelbe Fieber leider noch immer nicht besser. Wenige Menschen sterben zwar mehr daran in der Stadt, aber nur aus dem Grunde, weil nicht viel mehr übrig sind, die es nicht schon gehabt haben. Man kannte bisher kein Beyspiel, daß es in Gegenden gekommen wäre, die 4000 Fuß über der Meeresfläche liegen, und Alles flüchtete darum nach den Bergen, doch folgte ihnen die schreckliche Seuche auf dem Fuße bis auf das Doppelte der genannten Höhe nach, und bis an den Chimborasso ist, wie die Berichte buchstäblich sich ausdrücken, der Weg mit Leichen bedeckt. Gott möge nur Peru vor dieser Geissel verschont lassen, es geschieht von Seiten der Kaufleute Alles, um die nördlichen Häfen, die der Gefahr am nächsten sind, abgesperrt zu halten, und morgen geht zu diesem Zweck wieder Geld ab, das hier zusammengeschossen ist. Die Regierung rührt aber keine Hand, weil sie wieder Revolutionen zu dämpfen hat, die sie durch Haltungslosigkeit selbst verschuldet. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten July. Hr. Poststations-Expeditor Jannsohn aus Egipten, log. b. Schneiderm. Neumann.

Den 15ten July. Hr. v. d. Brincken aus Pedwahlen, log. b. Zehr. — Hr. Apoth. Karl Borkum aus Wilna, log. in der Poststation.

Den 16ten July. Hr. Major Karl v. Exe und Hr. Kaufm. B. J. Löwenstimm aus Libau, Hr. Kand. Rosenberger und Hr. Kaufm. Martens aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Flemming aus Krussen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 247.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 57.

Montag, den 19. July 1843.

Theater in Mitau.

(Beschluß.)

Den 22sten Juny: Folgen einer Mißheirath, Gemälde aus dem Leben in 4 Akten, aus dem Französischen von Castelli. Eines von den dramatischen Produkten, für dessen Uebertragung auf deutschen Grund und Boden von jenseits des Rheins wir dankbar seyn müssen. Die Folgen einer Mißheirath, welche hier besonders durch den Widerstand veranlaßt wird, welchen die Mutter ihr entgegensetzt, sind der Wahrheit treu geschildert. Das Stück ist eine Art Griseldis aus der Rohheit des Mittelalters in die Neuzeit übertragen, obwohl hier freylich der Unterschied obwaltet, daß eigentlich keine Prüfung stattfinden soll, sondern Arthur (Hr. Breuer) nur seiner Charlotte (Mad. Hysel) dadurch entfremdet wird und die Liebe zu ihr verliert, ihr sogar untreu wird, weil er einige Mal in der Gesellschaft für sie hatte erröthen müssen. An der Darstellung war sonst wenig zu tadeln, das Stück wurde mit Grazie und Feinheit gegeben, besonders müssen wir Hrn. Schmidt's sehr gelungenes Spiel als leichtfertigen Hrn. Monval hervorheben. Die Sprache und die Art des Vortrags der Mad. Hysel war aber sehr monoton, singend und weinerlich. Diese brave Künstlerin muß in Rollen, bey denen ihr Gefühl spricht, sehr auf ihrer Hut seyn, nicht in den Fehler der Monotonie und stets als dieselbe zu erscheinen, zu verfallen. Auch Mad. Lafrenz als Mad. Dutour zeichnete sich vortheilhaft aus. Zu bewundern ist es aber, wie es Hrn. Hoffmann möglich geworden, in einem Jahre, eine solche Menge neuer Opern, eine so große Anzahl neuer Stücke des recitativen Schauspiels zur Aufführung zu bringen. Er hat in dieser Hinsicht mit seiner Gesellschaft mehr geleistet als von den ersten Bühnen Deutschlands, denen oft kolossale Mittel zu Gebote stehen, gefodert und geleistet zu werden pflegt. Nehmen wir Wallensteins Tod aus, so waren alle Stücke, welche in dieser Saison zur Aufführung kamen, hier noch nicht gesehen worden, und es will viel sagen, in einem Jahre 31 neue Stücke und darunter vielleicht 8 neue Opern einzustudieren. — Auch das 2te Stück von dem als dramatischen Schriftsteller die besten Hoffnungen erregenden Feldmann: »Der Sohn auf Reisen«, Lustspiel in 2 Akten, war neu. Es kommen die possierlichsten Scenen, in einem guten, fließenden Dialog, voll guter Einfälle und Sentenzen, im Stück vor, so daß es zu reichlicher Erschütterung des Zwerchfells beyträgt. Hr. Sammt als Peter bewährte seine tüchtige Anlage zum Komiker, doch ist sein Spiel noch sehr ungleich, nicht gehalten und er fällt noch zuweilen aus der Rolle und dem einmal in ihr angenommenen Ton. Auch Hr. Heitmüller und Mad. Lafrenz als Herr und Frau Hallmer, die Aeltern des nicht abgereisten und von der Liebe zurückgehaltenen Reisenden, waren sehr brav.

Den 23sten Juny: Euryanthe, große romantische Oper in 4 (eigentlich 3) Akten, von Helmine v. Chezy, geb. v. Klenke, Musik von Karl M. v. Weber. Keine der frühern Direktionen des Rigaschen Theaters hatte es möglich machen können, diese Oper zur Aufführung zu bringen und so den Cyklus der Weberschen Opern, die hier gegeben wurden, zu vervollständigen. Erst Herrn Hoffmann ist dies gelungen, und wenn diese herrliche Oper auch kein so volles Haus gemacht hatte, als sie verdiente, so war daran wohl die Leere der Stadt und der Umstand schuld, daß eine Menge der Bewohner Mitau's schon mit den Vorbereitungen zu ihrer Villegiatur oder mit der Abreise in die Bäder beschäftigt waren. Jeder Freund und Kenner der Musik, der diese herrliche Oper nicht hörte, hat dadurch einen großen Genuß entbehrt. Die Darstellung war der Oper würdig und besonders zeichneten sich Mad. Hoffmann (Euryanthe) und Hr. Günther (Lysiart) aus. Der erstern Spiel in dieser anstrengenden Rolle war eben so durchdacht, als ihr Gesang rein, schön und voll. Ueberhaupt sehen wir diese ausgezeichnete Künstlerin in lyrischen und romantischen Opern weit lieber als in der komischen Oper. Sie hat sich die Tragik des Spiels unserer besten Bühnenkünstlerinnen, einer Schröder-Devrient, einer Ungher vollkommen angeeignet. — Unmöglich ist es bey dieser Gelegenheit Herrn Hoffmann zu übergehen, dessen Figur sich so ganz für solche Rollen wie Adolar eignet und dessen Spiel eben so wahr als wohl berechnet ist. Seine Stimme liegt für die Partie des Adolar etwas zu tief, und es hatten deshalb auch einige Transpositionen stattgefunden. Herr Hoffmann wußte aber die schwierigen Stellen so vorzutragen und so zu bedecken, daß nur derjenige, welcher die Oper sehr genau kannte, merken konnte, daß hier und da einige Aenderungen stattgefunden hatten. Dem. Köhler, deren schöner Stimme wir gern Gerechtigkeit widerfahren lassen, war als Eglantine alles Lobes werth und hätte an der Cavatine: »O mein Leid ist unermessen« und in dem Recitativ: »Bethörte, die an meine Liebe glaubt«, mehr Anerkennung von Seiten unseres flauen Publikums verdient. — Dasselbe gilt auch von

Hrn. Günther in seiner angreifenden Scene: »Wo berg' ich mich«.

Den 24sten Juny: Der Brunnenarzt, Schauspiel in 5 Akten, von Holtei. Des letztern Name hat hier noch immer recht guten Klang; denn das Haus war gefüllter, als bey der gestrigen Oper. Das Stück selbst ist aber ein ziemlich schwaches Produkt, in welchem sich die Menschen ohne Noth abquälen, sich in Edelmuth überbieten, um im 5ten Akte dahin zu gelangen, wo man sich schon im ersten hätte befinden können. Das Stück ist nach einer Novelle, wenn wir nicht irren, von Kruse, durch Holtei bearbeitet. Im ersten Akte werden drey Heirathen verkündigt und wir erfahren, daß ein Hofmarschall (Hr. Laddey), der zuerst so albern auftritt, daß der Brunnenarzt (Hr. Breuer) ihm alles Denkvermögen abspricht, ein gefühlvoller, tiefgebildeter und herrlicher Mensch ist; im 2ten Akte stirbt die kaum Vermählte und die alte, zänkische Schwester des Hofmarschalls wird bey dem Tode ihrer Schwägerin plötzlich ein Engel von Sanftmuth und Güte; im 3ten Akte wird die Leiche der jungen Frau vom Brunnenarzt gestohlen; im 4ten Akte ist sie wieder aufgelebt und erblickt als Gattin des Brunnenarztes ihren frühern Gatten, den Hofmarschall; im 5ten Akte entsteht vor der Fürstin ein Proceß zwischen beyden Prätendenten; wir erfahren endlich nach unnützer Quälerey und Weitläuftigkeit, daß Renate (Mad. Hysel) gar nicht mit dem Hofmarschall vermählt war, sondern daß er sie, die Tochter seiner ersten Liebe, nur vom Hofe entfernte, um sie ihrem Geliebten zuzuführen. Einige drastische durch den Badeinspektor herbeygeführte Momente und Einfälle scheinen dem weinerlichen Stücke ganz fremd zu seyn, obwohl sie das Lachen erregen; z. B. die Inschrift auf der Ehrenpforte:

Sehr lange weile (W.)
Im Quellenheile.

So heißt nämlich das Bad. Endlich erinnert der Befehl, den Brunnenarzt gebunden herzubringen, worunter das Buch über den Brunnen verstanden wird, der aber, mißverstanden, die Veranlassung wird, den Arzt in Ketten zu legen, an die Geschichte mit Southerland. — Uebrigens muß man der Darstellung volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es geschah gewiß, was möglich war.

Am 25sten wurde »Nacht und Morgen«, am 26sten »Der Freyschütz« wiederholt und am 27sten mit der Oper: »Das unterbrochene Opferfest«, die Bühne geschlossen.

Möchte die Direktion des Rigaschen Theaters durch die Anerkennung, welche die Leistungen gefunden, sich bewogen fühlen, im nächsten Jahre mit einer gleich guten Gesellschaft und einem eben so reichen Repertoir wieder bey uns zu erscheinen.

Vermischte Nachrichten.

Thurgau. Das letzte Besitzthum Ludwig Napoleon's, der Arenenberg, ist mit sämmtlicher Einrichtung und werthvollen Kunstschätzen, Malereyen von David und dgl., so wie mit vielen Reliquien aus des Kaisers Hand, für 840,000 Fl. an einen Privatmann aus Neuchatel verkauft worden.

* * *

Stockholm. Der Konsulatssekretär in Marokko, Crusenstolpe, Bruder des bekannten Schriftstellers, hat eine, wie es heißt, gelungene Uebersetzung des Koran herausgegeben. — Ein Herr Zetterquist hat ein finnisches Lied in 30 Sprachen theils selbst übersetzt, theils übersetzen lassen und herausgegeben. — Von Tegner's Frithjofssage existiren jetzt 7 deutsche, 2 dänische, 1 französische, 5 englische, 1 russische und 2 norwegische vollständige Uebersetzungen. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

In Paris, der industriösen Stadt, ist man einer neuen Betrügerey auf die Spur gekommen. Sehr viele Personen erhielten nämlich Briefe, auf deren Rückseite stand: »Man bittet, dem Ueberbringer ein Trinkgeld zu geben, wenn er den Brief zu der und der Stunde abgiebt.« Die Empfänger der Briefe, welche dieselben natürlich für sehr wichtig hielten, gaben gern das Trinkgeld, und wenn sie die Briefe erbrachen, sahen sie ein — weisses Papier vor sich.

* * *

In London ist kürzlich ein merkwürdiges kleines Instrument erfunden worden, das Æimphometer heißt, nicht viel länger als ein Zahnstocher ist und es dem Inhaber möglich macht, seinen Hut oder irgend einen Gegenstand bis zu 60 Pfd. Schwere an jedem beliebigen Orte aufzuhängen. Auch als Cigarrenhalter ist das kleine Ding zu brauchen.

* * *

Der Spargel als Heilmittel.

Ein englischer Arzt behauptet neuerdings, man schätze die Eigenschaften des Spargels lange nicht hoch genug, da leichte rheumatische Leiden in wenigen Tagen geheilt würden, wenn die Leidenden Spargel äßen, und selbst schwere, lang eingewurzelte rheumatische Schmerzen erführen wenigstens eine bedeutende Milderung, namentlich wenn der Kranke sich dabey des Genusses alles Saueren enthalte. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 248.

Mitauische Zeitung.

No. 58. Donnerstag, den 22. July 1843.

St. Petersburg, den 15ten July.

Durch Allerhöchsten Ukas an den Kriegsminister vom 18ten May haben S. M. der Kaiser, gemäß dem Beschluß des Militärkonseils, zu befehlen geruht: statt der jetzt, auf Grundlage der Artikel 3820 bis 3824 im 1sten Theil des 4ten Buches vom Kodex der Militärgesetze, bestehenden fünf Bezirke des Korps der Ingenieure der Militäransiedlungen, dieses Korps in sieben Bezirke zu theilen. Die Bezirksquartiere sollen, statt der im Artikel 3828 im 1sten Theile des vierten Buches vom Kodex der Militärgesetze bestimmten, seyn: des 1sten Bezirks in St. Petersburg, des 2ten in Moskau, des 3ten in Wilna, des 4ten in Shitomir, des 5ten in Charkow, des 6ten in Krementschug und des 7ten in Stawropol.

Auf die Vorstellung des evangelisch-lutherischen Generalkonsistoriums, daß die durch das evangelisch-lutherische Kirchenreglement bestimmte Eröffnung der Sommer-Juridik derselben am 15ten Juny, die weltlichen Mitglieder des Konsistoriums, welche aus der Zahl der Beamten der Ostsee-Gouvernements erwählt werden, der Möglichkeit beraube, die Sommer-Ferien zu benutzen, haben S. M. der Kaiser auf Unterlegung des Ministers des Innern Allerhöchst genehmigt, daß fortan jene Juridik am 1sten July beginnen soll.

Der als Staatsrath des Dienstes entlassene Baron Vietinghoff ist am 19ten Juny mit dem früheren Range als Kollegienrath wiederum in Dienst genommen und auf Allerhöchsten Befehl in der Verwaltung der Reichs-Pferdezucht als Beamter für besondere Aufträge beym Präsidenten des Komité's für Reichs-Pferdezucht, Generaladjutanten Grafen Lewaschew, angestellt worden.

Schifffahrt.

	Angekommen. Schiffe.	Abgegangen. Schiffe.
Kronstadt bis zum 11ten July	581	326
Riga bis zum 5ten July . . .	684	548
Odessa bis zum 28sten Juny . .	282	217
Libau bis zum 29sten Juny . .	122	128
Pernau bis zum 26sten Juny .	40	39

(St. Petersb. Zeit.)

Paris, den 18ten July.

Der Viceadmiral Mackau hat, nachdem er zwey Audienzen bey dem Könige gehabt, denen auch Herr Guizot beywohnte, das Portefeuille der Marine definitiv angenommen. Der Admiral soll vor seinem Eintritte in das Ministerium die Bedingung gestellt haben, daß das Kabinet der von der Deputirtenkammer ausgesprochenen Politik hinsichtlich des Durchsuchungsrechtes, offen beytrete. Die Ernennung des Admirals Mackau zum Marineminister wird einige Veränderungen im Personal seines Departements zur Folge haben. Der Kontreadmiral Faure wird als Abtheilungschef an die Stelle des Herrn Fleuriau treten, der Kontreadmiral Turpin wird Herrn Faure in Algier ersetzen, und der Kontreadmiral Leray soll das Kommando im Mittelmeer erhalten. Es heißt nun auch, daß entweder Herr Hébert oder Herr Sauzet das Ministerium der Justiz erhalten, und daß der jetzige Justizminister, Herr Martin du Nord, an die Stelle des Herrn Bastard als Präsident der Kriminalkammer bey dem Kassationshofe eintreten werde.

Der Herzog von Montpensier ist gestern früh in Begleitung seines Adjutanten, des Obersten Thierry, und seines Sekretärs, des Herrn von Latour, von Paris nach den Pyrenäen gereist. Der Prinz ging auf der Eisenbahn nach Orleans ab und wollte zu Amboise übernachten.

Espartero hat an die Gesandten von England und Frankreich eine Note gerichtet, worin er sie auffordert, seiner Gemahlin, der Herzogin von Vitoria, Schutz zu gewähren, damit sie ohne Gefahr Spanien verlassen könne.

Bereits seit vierzehn Tagen trifft man in dem Hôtel der Straße Korcelles Anstalten, um so schnell als möglich abreisen zu können. Marie Christine soll entschlossen seyn, sich nach Madrid zu begeben, sobald sich die Insurrektion der Hauptstadt Spaniens bemeistert habe. Man sagt, daß die verwittwete Königin sich gegenwärtig mit der Realisirung eines großen Theils ihrer Kapitalien beschäftige.

Man vernimmt, daß denjenigen Stabs- und Oberofficieren, welche bey dem jetzigen insurrektionellen Zustande Spaniens sich veranlaßt finden sollten, jenes Land zu verlassen, das Departement der Dordogne zum Aufenthalte angewiesen werden soll.

Paris, den 19ten July.

Ein neuer beklagenswerther Unfall hat sich gestern Abend auf der Eisenbahn von hier nach Orleans ereignet. Der letzte Wagenzug war um 5 Uhr von Or-

leans in der Richtung nach Paris abgegangen, und glücklich bis Etampes gelangt, als der den Zug führende Ingenier bemerkte, daß das Wasser zu Ende gehe. Es wurde daher, während der Zug nicht mehr weiter zu kommen vermochte, sogleich durch die üblichen Signale eine neue Lokomotive verlangt, welche in der That auch wie es scheint von Orleans in aller Eile abgeschickt wurde, um die Ankunft des Wagenzuges zu Paris nicht allzu lange zu verzögern. Allein man scheint von Seiten der Führer dieser Lokomotive den Eifer bis zu einem Uebermaß getrieben zu haben, der die traurigsten Folgen hatte. Einem furchtbaren Ungeheuer gleich kam die Maschine plötzlich gegen die letzten Diligencen des stille haltenden Wagenzuges heran, die mit etlichen und zwanzig Passagieren der Messagerie Laffitte und Caillard gefüllt waren, und so groß war die Gewalt des Zusammenstoßes, daß die an sich stark gebauten, massiven Wagen in Stücke zerschlagen wurden, und die darin befindlichen Personen größtentheils mehr oder minder gefährlich verwundet wurden. Leider kündet man diesen Nachmittag bereits an, daß mehrere derselben an den erhaltenen Wunden gestorben sind. Die geringsten Berechnungen geben die Zahl der Verwundeten durch Bein- und Armbrüche und geringere Verletzungen auf funfzehn an. Ein Theil der Verwundeten soll von Etampes bis an die Seine auf der Eisenbahn, und von da auf Schiffen auf dem Flusse heute früh schon hierhergebracht worden seyn. Der betreffende Wagenzug kam erst gestern Nachts 11 Uhr hier an, während er der Regel gemäß um 9 Uhr hätte eintreffen sollen.

Paris, den 22sten July.

Gestern war in Neuilly ein großer Kabinetsrath versammelt; nach Beendigung desselben gingen sogleich Kouriere nach Madrid und London ab.

Spanien.

Madrid, den 14ten July. Man spricht von einem Manifeste der Königin Christine, welches von Paris nach Spanien geschickt worden wäre, um hier veröffentlicht zu werden. Die Königin erklärt, wie man versichert, in diesem Manifeste, daß sie weder die Regentschaft, noch die Vormundschaft über die Königin Isabella noch einmal übernehmen wolle; sie verzichte auf das Feyerlichste darauf; sie bitte bloß die Spanier, über den Thron und das Leben ihrer beyden Töchter zu wachen, welche der größten Gefahr ausgesetzt seyen; sie wolle nur dann nach Spanien zurückkehren, wenn die Königin Isabella die Regierung angetreten habe und ihr die Erlaubniß dazu ertheilen werde.

Paris, den 21sten July. Telegraphische Nachrichten aus Spanien:

»Madrid, den 18ten July, Abends. Narvaez ist am 15ten vor Madrid angekommen. Die Municipalität hat ihm am 17ten auf seine Aufforderung geantwortet, Madrid werde neutral bleiben, seine Thore aber nicht vor der Beendigung des Kampfes öffnen. Die Miliz war unter den Waffen. Gestern kam es zu einem kleinen Gefecht; ein Kapitän und zwey Milizen wurden getödtet. Es herrscht hier große Aufregung.«

»Bayonne, den 19ten July. Es ist kein ausserordentlicher Kourier angekommen und die gewöhnliche Post, welche in der Nacht vom 15ten zum 16ten Madrid hätte verlassen sollen, ist ausgeblieben. Seit zwey Tagen fehlt es an allen Nachrichten aus Saragossa.«

Das Mémorial Bordelais enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 14ten July: »Espartero meldet aus la Karolina in Andalusien, 38 Meilen von Madrid, daß er sich gegen Malaga und Granada wende, um diese Städte zu unterwerfen; er verliere jedoch deshalb die Lage der Hauptstadt nicht aus den Augen und werde, wenn es nöthig seyn sollte, zu ihrem Schutze herbeyeilen.«

In Ober-Arragonien macht die Insurrektion große Fortschritte; in Barbastro ist eine obere Junta eingesetzt worden; ein katalonisches Bataillon hat Venasque besetzt, und die Milizen sind Herren der Stadt Benavarre und des starken Schlosses. Man erwartet von einem Orte zum anderen, daß Huesca sich pronuncire; Saragossa wird dann ganz isolirt seyn.

Paris, den 22sten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

Madrid, den 18ten July, Abends. Narvaez ist in dieser Nacht mit allen seinen Truppen, den Generalen Seoane und Zurbano entgegen, nach Torrejon zu abmarschirt. Aspiroz, der gestern, dem Brigadier Enna entgegen, nach Aranjuez hin aufgebrochen war, kommt in diesem Augenblicke hierher zurück.«

»Bayonne, den 20sten July. Asturien ist im Aufstande; die Städte in der Nähe von Oviedo haben sich pronuncirt. In Oviedo und Gijon ist Alles vollkommen ruhig.«

Briefen aus Barcelona vom 16ten July zufolge hat die Junta den Gouverneur und die Garnison des Forts Monjuich zum letzten Male auffordern lassen, mit der Drohung, daß, wenn das Fort nicht in einer bestimmten Frist übergeben würde, die Garnison und ihre Führer für Verräther gegen die Nation erklärt und in Folge dessen der Gouverneur und die Hälfte der Officiere, von den Soldaten aber je der zehnte Mann erschossen werden sollten.

Brüssel, den 18ten July.

Gestern früh begaben sich Ihre Majestäten in Begleitung des Generallieutenants d'Hane de Steenhuyze und anderer Personen ihres Gefolges nach Verviers, um der Einweihung der Eisenbahn von dort nach Lüttich beyzuwohnen. Der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Dechamps, hielt bey dieser Feyerlichkeit eine

Rede an den König, und der Bürgermeister von Verviers, Herr Warnotte, bekomplimentirte Ihre Majestäten im Namen dieser Stadt. Die Eisenbahnfahrt durch das schöne Vesdre-Thal gehört zu den reizendsten, welche man machen kann, und auch der Bau bietet in dieser Gegend, wegen der Terrain-Schwierigkeiten, viel Interessantes. Ein von der Stadt nach der Inaugurationsfeyer veranstaltetes Bankett beehrte König Leopold mit seiner Gegenwart; die Königin war vor dem Beginn des Festmahls wieder nach Laeken zurückgefahren.

Herr Rochussen, niederländischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist vorgestern vom Haag hier angekommen.

Der Prinz von Capua hat mit seiner Gemahlin auf drey Monat in Spa eine Wohnung gemiethet.

Palermo, den 3ten July.

Bey dem großen Artilleriemanöver, das in voriger Woche unweit des königlichen Lustgartens Favorita unterhalb des Monte Pellegrino, eine halbe Stunde von Palermo stattfand, blies ein fürchterlicher Scirokko. Viele Soldaten erkrankten und mußten weggebracht werden. Gegen Abend hatte die Kraft des Windes sich dermaßen gesteigert, daß die Mannschaft beständig in eine große Staubwolke gehüllt war, und als zum Beschluß zwey Batterieen losgefeuert wurden, schleuderte der Sturm einen Brander (Stoppine) in ein offenes Kistchen auf einem Munitionskarren, alle Patronen entzündeten sich und der Protzwagen fuhr unter starker Explosion in die Luft. Bey diesem Unfall wurden 16 Artilleristen verwundet, vier so gefährlich, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Dies trug sich am 28sten Juny zu.

Am anderen Tage, Morgens 5 Uhr, und noch in der folgenden Nacht, hatten wir einen heftigen Orkan. Es war gerade das Jahresfest von San Pietro auf dem Meere, das sonst in dem kleinen Hafen bey Palermo gefeyert wird, allein bey diesem Scirokko konnte keine Barke sich auf dem Meere halten. So war die Freude für Alt und Jung verdorben — denn sonst wird in glänzend erleuchteten Schiffen das Nachtessen eingenommen, und unter lustiger Musik durchkreuzen sich die Barken nach allen Richtungen, so daß der Hafen dann wie ein Feuermeer aussieht. Auf der Piazza Marina war ein Gebäude aus Brettern aufgebaut und sollte zu einer Lotterie für das bevorstehende Fest der heil. Rosalia benutzt werden; der Orkan fuhr aber dermaßen in diese lockeren Gerüste, daß ein großer Theil zusammenstürzte. Da sich eine bedeutende Summe Geldes da aufgehäuft fand und man nur zu gut weiß, wie die niederen Klassen hier gleich zugreifen, so ertheilte der Platzkommandant den Befehl, doppelte Wache mit scharfer Ladung auf den Platz zu stellen. Die Nacht verstrich, ohne daß etwas vorfiel, allein Morgens um 5 Uhr kamen die Fürstensöhne Paterno und der Graf Ghibbellina, Sohn des Fürsten Partanna, etwas benebelt aus einer Gesellschaft. Diese Herren wollten in das Lotteriegebäude (Beneficiata genannt) hineingehen, um den durch den Wind entstandenen Schaden anzusehen. Der jüngste Sohn des Fürsten Paterno ging voraus, die Wache wies ihn zurück mit der Bemerkung, sie könne Niemand einlassen. Die Herren versuchten nun bey einer anderen Thür den Eingang, wurden aber ebenfalls zurückgewiesen. Aergerlich hierüber lief Paterno mit seinem Bruder und Freunde zu der ersten Wache zurück, indem er sagte, es scheine, daß sie ihn nicht kenne, er sey ihr Oberer (er diente in einem Kavallerieregiment) und der Sohn von Fürst Paterno; als die Wache gleichwohl bey ihrem Befehl blieb, faßte Paterno das Gewehr, schlug das Bajonett ab, und gab der Wache einen Stich in die Wange. Die ganze Gesellschaft zog sich über die Piazza Marina hinunter; sie mochte etwa 80 Schritte von der Wache entfernt seyn, so flüchtete Alles, was sich in der Nähe dieser Herren befand. Paterno, nicht wissend, was geschehe, kehrte sich um und sah die Wache auf sich anschlagen, allein in der Meinung, daß sein Stand ihn sichern würde und auch, daß der Soldat keine scharfe Ladung habe, kehrte er sich um, wollte zurückgehen, als der Schuß fiel und ihm den Unterleib durchbohrte; wenige Schritte noch vorwärtsschreitend, sank er zusammen; er wurde ins Militärspital gebracht und verschied dort auf einem Soldatenbette. Die Wache wurde alsbald in Arrest abgeführt, und man sagt sogar, sie sey zum Tode verurtheilt worden. Dies ist aber nicht richtig, denn das Kriegsgericht hat noch nicht gesprochen.

Wien, den 16ten July.

Der seit 8 Tagen auf der Rückkehr nach St. Petersburg begriffene russische General, Baron Lieven, ist gestern Abend ganz unerwartet und zwar mit der Bestimmung hierher zurückgekommen, sich abermals nach Serbien zu begeben.

Bamberg, den 21sten July.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland sind gestern Mittag mit Gefolge hier eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit werden das Bad Kissingen besuchen und dann eine Reise nach England antreten.

Siegmaringen, den 15ten July.

Das heutige Bülletin über das Befinden Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht sagt: »Se. Hochfürstl. Durchlaucht hatten bisher wenige Schmerzen und konnten während der Nacht stets etwas schlafen. Bey der heutigen Erneuerung des Verbandes zeigte sich die Bruchstelle entzündet und angeschwollen.« In der nahen und fernen Umgebung beurkundet sich eine warme Theilnahme an diesem Unglücksfalle; aus allen Gemeinden

des Fürstenthums treffen Abgeordnete von Korporationen und einzelnen Familien ein.

Aschaffenburg, den 20sten July.

Heute früh gegen 7 Uhr sind S. M. der König von hier nach Brückenau, und gegen 9 Uhr J. K. H. die Prinzessin Alexandra nach Schlangenbad abgereist.

Koburg, den 19ten July.

Se. Durchl. der Erbprinz ist seit einigen Tagen an einer Leber-Entzündung auf dem Schlosse Kallenberg erkrankt, doch soll bereits wieder eine Besserung in dem Befinden des hohen Patienten eingetreten seyn. Se. Durchl. der regierende Herzog ist gestern Abend vom Bad Gastein wieder hier eingetroffen und hat sich sogleich nach dem Schloß Kallenberg begeben.

Berlin, den 28sten July.

S. M. der König haben zu befehlen geruht, daß das Leichenbegängniß S. K. H. des hochseligen Prinzen August von Preussen im Dom zu Berlin am 29sten July, Morgens um 8 Uhr, mit den einem Feldmarschall und Königlichen Prinzen gebührenden Ehrenbezeigungen vor sich gehen soll. Die Ausstellung der hohen Leiche en parade findet nicht statt.

Köln, den 18ten July.

Seit gestern Abend ist hier Alles in freudiger Bewegung. Des Königs von Bayern Majestät soll die Stiftung eines Kölner-Dombauvereins der deutschen Bundesmitglieder in Vorschlag gebracht und dieser Vorschlag bey unseres Königs Majestät sofort den schönsten Anklang gefunden haben.

Koblenz, den 20sten July.

Die sieben Generale und Officiere des russischen Grenadierregiments Friedrich Wilhelm IV., die vor Kurzem zur Beglückwünschung S. M. des Königs, des 25jährigen Chefs ihres Regiments, nach Potsdam gekommen waren, sind auf einem Ausfluge nach dem Rheine hier eingetroffen und im Gasthofe »Zum Riesen« abgestiegen. Der erlauchte Chef hatte die Güte, sie zu diesem Besuche seiner schönen Rheinprovinz einzuladen und ihnen seinen Flügeladjutanten, Herrn Baron von Reitzenstein, zum Begleiter zuzugesellen.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten July. Hr. Kronförster v. Medem aus Windau, und Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, log. b. Zehr. — Hr. Lieut. Preskazewsky, vom Mohilewschen Inf. Reg., aus Szagarren, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kreisschull. Johannsohn aus Jakobstadt, log. b. Schmiedemeister Schmidt. — Hr. v. Dorthesen aus Meldsern, Hr. Ehrenbürger Schmidt, nebst Familie, und Hr. Bäckerm. Freymann aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 18ten July. Hr. Kornet Rohrbeck, vom Ulanenregiment S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, aus St. Petersburg, log. b. Fr. Kollegienräthin v. Beckmann.

Den 19ten July. Hr. v. Grothuß aus Rothhoff, Hr. Graf v. Keyserling aus Gaiken, Hr. Bar. v. Rönne aus Sattiken, Hr. Buchhalter Jaroczewsky und Hr. Schäfereyinsp. Eichenhorst aus Dondangen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Disp. Kröger aus Schlockenbeck, Hr. Arrend. Kröger aus Ellern, Hr. Arrend. Feil aus Amt Goldingen, und Hr. Insp. Hoffmann aus Groß-Autz, log. b. Zehr. — Hr. Lieut. Wachtsmuth, nebst Gemahlin, aus Neu-Georgiewsk, log. b. Wachtsmuth.

Den 20sten July. Hr. Landger. Sekr. Fabricius, nebst Gemahlin, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Knie aus Libau, log. b. Mad. Löwenstein. — Hr. Gerichtsvoigt Kemnitz aus Pilten, log. b. Kaufm. Günter. — Hr. v. Rahden aus Pommusch, und Hr. Kaufm. Poorten aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 14. July.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34 1/16 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94 3/4, 94 1/2

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101 3/4
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 250.

Mitauische Zeitung.

No. 59. Montag, den 26. July 1843.

St. Petersburg, den 20sten July.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Nachdem Wir durch Unser Manifest vom 1sten August 1834 jährliche partielle Rekrutenaushebungen verordnet haben, befehlen Wir: 1) Die in diesem Jahre von den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs in der Reihenfolge zu leistende vierte partielle Rekrutenaushebung gemäß der unter den Landtruppen und der Flotte mangelnden Mannschaft zu bewerkstelligen, und von je tausend männlichen Seelen zu fünf Rekruten auf Grundlage eines besonderen, zugleich hiermit an den dirigirenden Senat erlassenen anordnenden Ukas auszuheben, und 2) von den Gouvernements Kaluga, Tula, Räsan und Tambow, welche durch das Manifest vom 6ten July 1840, in Folge des dieselben betroffenen Mißwachses, in jenem Jahre von der Rekrutenstellung dispensirt waren, aber gemäß dem Manifest vom 12ten July 1841 bereits die Hälfte der von ihnen für das Jahr 1840 schuldigen Rekruten gestellt haben, ausser den von ihnen bey der jetzigen Aushebung zufallenden fünf Mann von je tausend Seelen, jetzt noch die übrigen zur Aushebung vom Jahre 1840 gehörigen drey Rekruten von je tausend Seelen zu nehmen, was zusammen von jedem der bezeichneten vier Gouvernements acht Mann von je tausend Seelen beträgt.

Gegeben im Lager von Kraßnoje-Selo, im Jahre 1843 nach Christi Geburt, und im 18ten Jahre Unserer Regierung.

Ukasen an den dirigirenden Senat.

I. Nachdem Wir durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest die der Reihe nach vierte partielle Rekrutenaushebung in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs zu bewerkstelligen verordnet haben, befehlen Wir: 1) diese Aushebung vom 1sten November d. J. an zu beginnen und durchaus zum 1sten Januar 1844 zu beendigen; 2) zur Uniformirung der Rekruten von den Ablieferern so viel Geld zu nehmen, als diese Uniformirung dem Kommissariatsressort zu stehen kommt, namentlich zehn Rubel zwanzig Kopeken Silber, und 3) die Aushebung der Rekruten von den Kronbauern der Gouvernements Orel, Moskau, Jaroßlaw, Kostroma, Wladimir, Nishnij-Nowgorod, Pensa und Astrachan, nach den von Uns dem Minister der Reichsdomainen vorgeschriebenen besonderen Regeln zu bewerkstelligen. — Die Anordnungen für das Militärfach haben Wir dem Kriegsminister überlassen, die erfolgreiche Bewerkstelligung und Beendigung dieser Aushebung in der bezeichneten Frist aber übertragen Wir der Sorge des dirigirenden Senats.

II. Durch Unseren Ukas vom 19ten Oktober 1831 haben Wir verordnet, bey jeder allgemeinen Rekrutenaushebung im Reiche die Einhöfner und Bürger der westlichen Gouvernements zur persönlichen Rekrutenstellung zu berufen. Nachdem Wir durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest die der Reihe nach vierte partielle Aushebung in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs angeordnet haben, befehlen Wir, zu zehn Mann von je tausend Seelen auch von den Einhöfnern und Bürgern der Gouvernements Witepsk, Mohilew, Kiew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Grodno, Wilna und Kowno, gemäß der Vertheilung ihrer Militärpflichtigkeit und dem zugleich hiermit an den dirigirenden Senat erlassenen anordnenden Ukas zu erheben.

An den Herrn Kriegsminister.

Nachdem Ich durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest in diesem Jahre die der Reihe nach vierte partielle Rekrutenaushebung in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs verordnet habe, befehle Ich Ihnen: 1) die durch diese Aushebung genommenen Rekruten gemäß den Ihnen hierüber ertheilten Befehlen unter die Truppen zu vertheilen, und 2) in Betreff der Uniformirung der Rekruten nach Anleitung der dazu verordneten Vorschriften zu verfahren.

Die Originale sind von S. M. dem Kaiser im Lager bey Kraßnoje-Selo am 10ten July 1843 Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Odessa, den 2ten July.

Das vierte der von der russischen Regierung zu Fahrten auf dem Schwarzen Meere in England bestellten Dampfschiffe »Bessarabien« ist vorgestern in 23 Tagen aus London und in 36 Stunden aus Konstantinopel hier angekommen. — Wir haben hier fast ununterbro-

chenen Regen, der für Heu- und Kornärndte fürchten läßt. — In den Gouvernements Cherßon und Taurien haben sich Schaaren von Heuschrecken (acridium italicum) gezeigt; *sie sind noch jung und ungeflügelt, thun* aber durch ihre Gefräßigkeit bedeutenden Schaden. Man wendet zur Vertilgung dieser Thiere alle gehörige Mittel an. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 5ten July.

Aus Syrien wird gemeldet, daß die neue aus Drusen und Maroniten bestehende Partey, welche die Rückkehr zur alten Verfassung des syrischen Gebirges und die Ernennung eines Fürsten aus dem Hause des Emirs Beschir zur Losung hat, sich immer mehr verstärkt und selbst eine drohende Haltung gegen die Kaimakams annimmt. Murad Bey, der hiesige Agent der Maroniten, bereitet eine Denk- und Bittschrift an die Pforte vor, worin er im Namen seiner Kommittenten die Ernennung Emin's zum alleinigen Emir des Gebirges verlangt; er rechnet dabey auf die Unterstützung zweyer nordischen Mächte.

An den großherrlichen Bevollmächtigten bey den Unterhandlungen in Erzerum, Esweri Esendi, sind neue Instruktionen und erweiterte Vollmachten abgegangen. Beyde Bevollmächtigte, sowohl der türkische als der persische, haben von ihren Höfen die Weisung erhalten, bey etwaigen Zweifeln und Differenzen sich an Vermittelung des russischen und englischen Kommissärs zu wenden.

Persien.

Der in Smyrna erscheinende Impartial meldet aus Teheran vom 7ten Juny: Die Truppen des Khans der Bucharey haben jene des Khans von Khiwa in die Flucht geschlagen. Teheran ist in wenigen Augenblicken eingenommen worden, und sein Gouverneur fand nur in der Flucht sein Heil. Kamram, Schah von Herat, ist gestorben. Sein Wesir, Jar Mehemet Khan, hat sich dem Schah von Persien nur nominell unterworfen.

Athen, den 29sten Juny.

Merkwürdig ist die Nachricht von einer christlichen Bewegung, die in der benachbarten Türkey vor sich geht. In Bitoglia ist ein Derwisch aufgetreten, der mit lauter Stimme verkündigt, daß Christus der wahre Gott sey, welcher kommen werde, zu richten die Lebendigen und die Todten. Schon im vorigen Jahre war ein ähnlicher Prediger hingerichtet worden. Es soll jetzt eine große Zahl Derwische, meist von der Sekte Aly's, in der Türkey geben, welche sich Kalenderiden und Anhänger Christi nennen, bey den Muselmännern in Ansehen stehen und an manchen Orten selbst für Heilige gelten. Unter diesen Umständen hat wohl Griechenland von der Pforte nichts zu fürchten, wenn sie gleich sehr umfassende Kriegsrüstungen macht, Truppen aushebt und Befestigungen anlegen läßt, überhaupt sich in Bereitschaft setzt, in der Voraussetzung, wie die Türken selbst gestehen, als ob es in Griechenland zu Unordnungen kommen könnte.

Paris, den 23sten July.

Die Pairskammer hat das Einnahmebudget gestern mit 98 gegen 4 Stimmen genehmigt und wird sich nun morgen zum letztenmale versammeln, um die Verlesung der königlichen Verordnung, wodurch beyde Kammern prorogirt werden, zu vernehmen.

Herr Hernandez, spanischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe, hat gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Konferenz mit Herrn Guizot gehabt. Herr Hernandez hatte in letzter Zeit sehr viel mit dem englischen Botschafter gearbeitet, zu Herrn Guizot aber war er sehr selten in Beziehungen gekommen.

Nach näheren Berichten von dem Unfall auf der Eisenbahn von Orleans nach Paris sind die Verwundungen der Verunglückten nicht so schwer als in dem ersten Berichte angegeben wurde und es ist keiner von den Verletzten gestorben.

Paris, den 24sten July.

Endlich hat gestern eine telegraphische Depesche aus Brest die dort erfolgte Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Joinville in officieller Weise angezeigt. Der Herzog und die Herzogin von Nemours, so wie der Herzog von Aumale sind sogleich nach Brest geeilt, um das junge Paar bey der Landung zu empfangen. Die Fregatte »Belle-Poule«, auf welcher der Prinz und die Prinzessin sich befinden, wird drey Tage Quarantaine halten müssen, so daß erst übermorgen die Landung stattfinden kann.

Spanien.

Paris, den 23sten July. Telegraphische Depesche aus Spanien:

»Perpignan, den 21sten July. Der General Concha, welcher am 13ten July in Granada eintraf, ist an demselben Tage mit den Truppen aufgebrochen, um sich mit der 4000 Mann starken Kolonne des Brigadier Fernandez zu vereinigen und nach Sevilla zu marschiren.

Die von Kadix abgesandte Artillerie, welche zu van Halen stoßen sollte, hat sich auf dem Wege pronuncirt.

Der Gouverneur von Kadix hat die Seeleute, die sich in Karakka pronuncirt hatten, verhaften lassen. Die Nationalgarde von Kadix versieht den Dienst in dem Platze; die dort befindlichen Officiere der Armee haben sich den Pronuncirten angeschlossen.

In Valencia war man am 18ten noch damit beschäftigt, Freywilligen-Kompagnieen zu bilden.«

Paris, den 24sten July. Man schreibt aus Perpignan, daß dort 50 christinische Officiere, denen das Departement des Gers zum Aufenthaltsorte angewiesen war, auf ein Mal angekommen sind, um sich nach

Katalonien zu begeben. Auch Herr Caballero soll von Madrid aus über Perpignan nach Barcelona gereist seyn, wo er endlich den ihm seit länger als vier Wochen zugewiesenen Platz in der provisorischen Regierung einnehmen wolle.

In Barèges ist in diesen Tagen der General Alava gestorben, ein Mann, welcher seit dem Anfange dieses Jahrhunderts eine wichtige Rolle in den Angelegenheiten Spaniens gespielt hat.

Paris, den 25sten July. Der Exdeputirte Ortega ist am 19ten July mit einem Insurgentenkorps vor Saragossa erschienen und hat diese Stadt aufgefordert, ihm die Thore zu öffnen. Da das Ayuntamiento dies entschieden verweigerte, so schnitt er der Stadt das Wasser ab und stellte sich mit seinen Truppen bey Alagon auf.

Paris, den 26sten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Die Truppen der Generale Narvaez und Seoane sind gestern bey Torrejon zusammengetroffen; nach einem Gefechte von viertelstündiger Dauer fraternisirten sie. Seoane und der Sohn Zurbano's sind zu Gefangenen gemacht worden. Zurbano ist entwischt und hält sich zu Madrid verborgen.«

»Das Madrider Ayuntamiento kommt so eben aus der Stadt, um Madrid ohne Bedingungen zu übergeben. Die Miliz kehrt in ihre Behausung zurück. Enna's Truppen, die sich ausgesprochen haben, besetzen die Posten. Narvaez oder Aspiroz wird um 5 Uhr mit seiner Division in Madrid einziehen.« (Das Uebertreten der Truppen Seoane's zu Narvaez geschah am 22sten July.)

Der Kampf vor Madrid ist beendigt, ohne daß spanisches Blut geflossen wäre, und es hat sich hier abermals, wie seit dem Beginn des Aufstandes überall, bewährt, daß die Truppen nirgends geneigt sind, sich für die Sache des Regenten zu schlagen. Wenn nun der General Seoane, dem die Unzuverlässigkeit seiner Truppen nicht unbekannt seyn konnte, dessenungeachtet Guadalajara verließ und dem bey Torrejon stehenden General Narvaez entgegenrückte, so hatte er dabey wohl nur die Absicht, seine militärische Ehre zu retten.

Espartero war am 16ten July mit 1200 Mann Infanterie und 600 Reitern in Kordova. Man glaubt, er wolle mit dieser Eskorte die portugiesische Gränze gewinnen.

Der General van Halen, welcher vor Sevilla zurückgewiesen und von dem General Concha verfolgt, mit seinen Truppen in Kadix eine Zuflucht suchen wollte, erhielt nur für seine Person die Erlaubniß, in die Stadt zu kommen. Man weiß nicht, wohin er sich gewendet hat.

Paris, den 27sten July. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 25sten July. Am 24sten erwartete man in Madrid 4000 Mann unter dem Befehl des Generals Bayona (von Burgos her).

Der Exdeputirte Ortega versuchte am 21sten, an der Spitze einer Kolonne Pronunciter aus Ober-Aragonien, in Saragossa einzudringen, wurde aber zurückgeschlagen, auf beyden Seiten ist Blut geflossen.«

»Perpignan, den 25sten July. Der Brigadier Ametler war am 22sten July zu Fraga; er marschirt mit 3000 Mann und 8 Kanonen nach Saragossa.«

Palermo, den 1sten July.

Am 26sten v. M. wurde in Neapel der Handelstraktat zwischen England und der Regierung Beyder Sicilien unterzeichnet, und derselbe ist jetzt zur Ratifikation nach London gesandt worden.

Livorno, den 7ten July.

Ein aus Bona gestern hier eingelaufener Kauffahrer hat die Nachricht von dem dort verbreiteten Gerücht mitgebracht, daß der Bey von Tunis von seinem Neffen ermordet worden sey. Das nächste Dampfschiff aus der Levante wird wohl nähere Aufklärungen bringen.

Von der italienischen Gränze, vom 16ten July.

Das Befinden der Herzogin von Lukka hat sich in der letzten Zeit so sehr verschlimmert, daß in den dortigen Kirchen öffentliche Gebete angeordnet worden sind.

Wien, den 19ten July.

Der otomanische Botschafter am hiesigen Hofe, Muchtar Bey, ist vorgestern Abend in Begleitung seines Botschaftssekretärs Raif Efendi, am Bord des Dampfboots hier eingetroffen.

Triest, den 18ten July.

Unter den mit dem Dampfboot aus der Levante heute eingetroffenen Passagieren befindet sich Herr von Butenieff, aus Konstantinopel kommend.

Neu-Strelitz, den 21sten July.

Gestern war unsere Stadt in freudiger Bewegung, die Straßen lebendig, die Häuser geschmückt, auf dem Markte und am Eingange der Stadt Ehrenpforten; es galt dem Empfange des geliebten Erbgroßherzogs, der, nach mehrmonatlicher Abwesenheit von England zurückkehrend, die Gemahlin seiner Wahl in das väterliche Schloß einführen sollte. Nach 8 Uhr Abends trafen die lange ersehnten endlich ein; sie waren in Dannenwalde an der Gränze und in den Städten und Dörfern überall festlich empfangen und dadurch aufgehalten worden. Voran ritten 60 Domainenpächter, gleichförmig gekleidet, auf ausgezeichneten Pferden; am Eingange der Stadt brachte der Magistrat, auf dem Markte Jungfrauen und die Schützenkompagnie ihre Huldigungen dar. Freudestrahlend umarmte der Großherzog und die

Großherzogin den Sohn und die neue theure Schwiegertochter beym Eintritt ins Schloß. Alle, welche das Glück hatten, der gefeyerten Fürstin zu nahen, sind entzückt von ihrer Liebenswürdigkeit und freuen sich, den allgemeinen Wunsch so ganz erfüllt zu sehen.

Osnabrück, im July.

In keiner Stadt Deutschlands hat die Mäßigkeitssache bis jetzt so schnelle und bedeutende Fortschritte gemacht, als hier. Diejenigen, welche noch immer nicht glauben wollen, daß durch die Mäßigkeitsvereine etwas ausgerichtet werden könne, muß man nach Osnabrück schicken, auf daß sie die Siege sehen, welche über einen mächtigen Feind in sehr kurzer Zeit errungen worden sind. Das Branntweintrinken ist hier bereits zur Schande geworden; es ist ein Volksgericht darüber ergangen, und dieses Gericht hat es gebrandmarkt und zur Vernichtung verurtheilt. Der hiesige Mäßigkeitsverein wurde im Jahre 1840 von dem Assessor Wyneken gestiftet und breitete sich so schnell aus, daß er am 1sten May dieses Jahres schon 4600 Mitglieder zählte. Sämmtliche katholische und evangelische Geistlichen, alle Aerzte, der Bürgermeister Dr. Stüve und die meisten Beamten sind Mitglieder des Vereins. Nicht bloß Männer, sondern auch Frauen nehmen hier an der Mäßigkeitssache eifrigen Antheil. Denn es besteht hier auch ein Frauenverein, welcher bereits 1643 Mitglieder zählt. Den 21sten May d. J. feyerte der hiesige Mäßigkeitsverein sein drittes Stiftungsfest, welches, wie in den früheren Jahren, auch kirchlich gefeyert wurde und sehr zahlreich besucht war. Um 4½ Uhr war auf dem Markte die Hauptversammlung, zu welcher sich zwischen 4- bis 5000 Menschen auf dem vorderen Markte, wo das Rathhaus steht, zusammenfanden. — Mit der bezeichneten Stunde begann hier ein zahlreicher Sängerchor, aus Vereinsgliedern aller Stände bestehend, unter Begleitung von Blasinstrumenten das zu diesem Zwecke verfaßte Eröffnungslied. Nach dessen Schluß trat der Vicepräsident des hiesigen Vereins, Kapellan Seling, auf und erstattete an die Versammlung den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Mäßigkeitssache. Aus demselben ging hervor, daß die Mäßigkeitsvereine sich bereits über die ganze Erde verbreitet haben und daß im Bereiche derselben die Sonne nicht mehr untergeht. Zum Schluß theilte er noch einen Bericht des Bürgermeisters Dr. Stüve über die Verminderung der Branntweinkonsumtion in Osnabrück mit. Es ergiebt sich daraus, daß die Branntweinkonsumtion im Vergleich mit dem Jahre 1839 auf die Hälfte herabgesunken ist.

London, den 21sten July.

Am 19ten wurde in Bristol in Gegenwart des Prinzen Albrecht, der zu dem Zwecke sich dorthin begeben hatte, das neuerbaute eiserne Riesen-Dampfschiff, der »Great Britain«, vom Stapel gelassen. Das Schiff gehört der Dampfschifffahrtskompagnie Great Western, ist 322 Fuß lang und 56½ Fuß breit und wird durch vier Dampfmaschinen von zusammen 1000 Pferdekraft mit Anwendung der archimedischen Schraube bewegt. Eine Beschreibung sucht einen Begriff von der Räumlichkeit des Schiffes durch die unglaubliche Behauptung zu geben, daß dasselbe auf seinem Verdeck ein Truppenkorps von 4000 Mann aufnehmen könne, welches dort alle seine Evolutionen bequem auszuführen im Stande sey. Das Schiff besteht aus vier Abtheilungen, welche jede für sich wasserdicht sind, so daß eine oder die andere dieser Abtheilungen zertrümmert werden kann, ohne daß das ganze Schiff dadurch zerstört wird. Mit Hülfe der Eisenbahnen war Prinz Albrecht im Stande, die Fahrt von London nach Bristol und zurück, mit Einrechnung des Aufenthalts, in etwas mehr als 12 Stunden zurückzulegen.

London, den 25sten July.

Die Königin gab gestern einen großen Staatsball im Buckingham-Pallast, auf welchem die mit ihrem Gemahl, dem Prinzen August von Koburg, hier anwesende Prinzessin Klementine, Tochter des Königs der Franzosen, die Honneurs der versammelten Nobility empfing. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten July. Fr. Gräfin v. Keyserling, nebst Familie, aus Malguzen, log. b. Berndt. — Fr. Gutsbesitzerin, Wittwe Mankowsky, aus Kowno, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Goldarbeiter Beyermann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Miram aus Windau, und Hr. Bar. v. d. Brincken aus Judaiken, log. b. Kaufm. Günter.

Den 22sten July. Hr. Kammerjunker v. Kettler aus Libau, Hr. Rittm. v. Kleist aus Gawesen, Hr. Graf v. Lambsdorff aus Dorpat, Hr. Ingen. Kapitän Nolken und v. d. Ropp aus Riga, Hr. Bar. v. Hahn aus Schnepeln, Hr. Bar. v. Rönne aus Sattiken, Hr. Graf v. Keyserling aus Gaiken, Hr. v. Goeß aus Warriben, Hr. v. Simolin aus Talsen, und Hr. v. Bach aus Poperwahlen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fr. Kollegienräthin Widowsky aus Wilna, log. b. Grödinger.

Den 23sten July. Hr. Oberst v. Baer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 253.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 59.

Montag, den 26. July 1843.

Von der türkischen Gränze,
vom 13ten July.

Briefe aus Bucharest melden die am 3ten July daselbst erfolgte Ankunft S. K. H. des Prinzen Albrecht von Preussen.

Königsberg, den 24sten July.

Aus dem Regierungsbezirke Marienwerder wird gemeldet: die Verordnung, nach welcher den Schenkwirthen die Trunkenbolde, an welche kein Branntwein verabfolgt werden darf von der Polizeybehörde namhaft gemacht worden, hat an mehreren Orten einen wohlthätigen Einfluß gezeigt.

London, den 21sten July.

Die letzten Nachrichten aus Kanada vom 24sten Juny melden von einem Aufstande der bey dem Beauharnaiskanal beschäftigten Arbeiter, die, 3000 an der Zahl, ihre Arbeit niedergelegt, weil ihnen der Tagelohn nicht von 2½ Sh. auf 3 Sh. erhöht wurde, und gegen die Bau-Unternehmer offene Feindseligkeiten unternommen hatten. Obgleich mehrere Abtheilungen des dortigen 77sten Infanterie- und Dragonerregiments gegen die Ruhestörer aufgeboten, auch bey einem Handgemenge acht von den Meuterern erschossen, mehr als zwanzig verwundet und eben so viel gefangen genommen wurden, ließ der Aufstand nicht nach, vielmehr erfährt man, daß die Arbeiter sich militärisch organisiren und Waffen zu verschoffen wissen. Der Generalgouverneur hat eine Specialkommission ernannt, um die Ursachen des Aufstandes an Ort und Stelle zu erforschen.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Am 27sten März war im Gouvernement Jekaterinoslaw ein heftiger Sturm mit Hagel. Regen und Hagel begannen zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittags im SW. des Kreises und zogen nach N. Zuerst verursachte der Hagel, von der Größe eines Gänseeyes und gegen ¾ Pfund schwer, großen Schaden bey den Dörfern Pokrowskoje und Scholochowo; 25 Werste weiter nach N. nahm die Größe der Hagelkerne ab, so daß die schwersten derselben nur 15 Solotnik wogen. Auf 10 Gütern vernichtete der Hagel 3550 Deßätinen Winterkorn und 440 Deß. Sommerkorn. Durch den Hagel wurde viel Vieh in das Flüßchen Kamenka gesprengt, wo 50 Stück Rindvieh und 20 Schaafe ertranken; ausserdem wurden durch den Hagel 110 Schaafe erschlagen und 270 verwundet; an verschiedenem Hausgeflügel wurden über 300 Stück getödtet. Der Hagel zerschmetterte bey seinem Falle die Baumäste und zerschlug die Rinde der Bäume. Während dieses ungewöhnlichen Sturmes litten in dem Krondorfe Scholochowo 13 Personen männl. und weibl. Geschlechts bedeutend. Hierbey muß der edle Zug des Landmannes Timofei Litwinenko gedacht werden. In einer Riege stehend, sah er, wie gerade in dem Augenblick, als der Sturm am heftigsten war und die größten Schloßen niederfielen, ein vierjähriges Mädchen sich im Grase zu verbergen suchte. Rasch legte er den Raum von 150 Faden zurück, hob das Mädchen auf, und trug es unter Dach.

* * *

Windhose in Bachmut (Gouv. Jekaterinoslaw). Am 12ten Juny um 7 Uhr Abends erhob sich eine halbe Werst von der Stadt, im Osten, rechts von dem Flusse Bachmutka, eine ungeheure kegelförmige Staubsäule, 50 Faden hoch, und in der Basis 20 Faden haltend, von schwarzer Rauchfarbe mit einem weißlichen Gipfel. Mit reißender Schnelligkeit vorwärts getrieben, erreichte sie den südlichen Theil der Stadt, riß von einigen Bauerhäusern die Dächer ab, zersplitterte Zäune und Pforten, fegte einen ganzen hohen Strohschober fort, kehrte eine mit zwey Ochsen bespannte Fuhre um, schleuderte die Ochsen nach verschiedenen Seiten hin, die Frau aber, die auf der Fuhre gesessen hatte, rollte sie auf der Erde fort bis in den Fluß, aus dem das erschrockene Weib sich kaum retten konnte. Darauf umbog diese Staubsäule die Südecke der Stadt und verschwand plötzlich bey der Quelle Tscherkowa-Balka; dies geschah in dem Augenblick, wo der weißliche Gipfel in das Innere der Säule versank. Gleich nach diesem Phänomen fiel bey Südostwind ein heftiger Platzregen, der in Zeit von einer Stunde die Niederungen anderthalb Arschinen hoch überschwemmte.

* * *

Im Lochwizaschen Kreise des Gouvernements Poltawa ist die Kasakenfrau Lewtschenko am 14ten May von 4 Kindern entbunden worden, von denen eines, ein Knabe, gleich nach der Geburt starb, dagegen die übrigen drey, sämmtlich Mädchen, am Leben geblieben sind.

* * *

Briefe aus Tabriz melden, daß ein Erdbeben die Stadt Khoi am See Urnia in Persien fast gänzlich vernichtet hat, und daß dabey an 1000 Menschen umgekommen sind. Seitdem sind auch in Tabriz selbst häufige und heftige Erdstöße verspürt worden.

(St. Petersb. Zeit.)

Die Seidenärndte in Mayland ist zu Ende und der Ertrag im Ganzen ein Drittheil geringer als im vorigen Jahre. Aehnlich ist es in Sardinien und Frankreich der Fall.

* * *

Ein Dresdener Musikus fand im Gasthofe zum deutschen Hause in Leipzig, das ihm zur Wohnung angewiesen war, in einer Schublade 7000 Thlr. in Staatspapieren, die ein früherer Reisender liegen gelassen. Der Eigenthümer ist noch nicht ermittelt.

* * *

Eine vor einiger Zeit in Dänemark zum Ertränken verurtheilte Ehebrecherin ist begnadigt worden, und selbst weiter, als man voraussetzen konnte, nämlich mit 6 Mal fünf Tagen Gefängniß bey Wasser und Brod.

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Das Haus, in welchem Bonaparte geboren wurde, soll von jetzt an nicht mehr bewohnt, aber als Erinnerungszeichen an den Gewaltigen sorgfältig erhalten werden.

* * *

Die Gemälde, Bücher und Kostbarkeiten des verstorbenen Herzogs von Sussex wurden kürzlich öffentlich versteigert. Er hinterließ besonders viel Gold- und Silbergeschirr, das zusammen 80,000 Loth wog und zum Theil sehr hoch bezahlt wurde.

* * *

Eine englische Zeitung nennt Abd el Kader, der die Franzosen in Afrika so lange in Schach hält, den mauritischen Kociusko und erzählt, derselbe sey ein kränklicher Mann von mittlerer Größe mit melancholischen Augen, auch zeichne er sich vor allen seinen Landsleuten dadurch aus, daß er stets nur eine Frau gehabt und mit derselben in der glücklichsten Ehe gelebt habe.

(Allg. Mod. Zeit.)

Literatur.

Alwinen's (Alwinens) Briefe. Eine Erzählung für Kinder von Wilhelmine Andreä, gen. Wilhelmi. Mitau, gedruckt bey J. F. Steffenhagen und Sohn. 1843. 16.

Ein Herr von Ehsten lebt mit seiner Gemahlin und seinen beyden Kindern, Konstantin und Alwine, zu denen als Pflegetochter Klara, das einzige Kind seines ehemaligen Lehrers, kommt, auf einem kleinen Gute Deutschlands. Da macht ihn der plötzliche Tod eines Vetters zu einem reichen Erben und er muß nun seinen kleinen und freundlichen Landsitz gegen einen größern, aber vernachlässigten, vertauschen. Das verursacht eine Trennung der Kinder, denn Klara bleibt mit ihrer Mutter auf dem ersten Landgute und Alwine theilt ihre Erlebnisse der Freundin in Briefen mit.

In diesen Briefen werden die Schicksale eines Bauerknaben, Georg mit Namen, der seine Schwester Maria getödtet zu haben glaubt, deshalb aus seinem Dorfe entflieht und nach Amerika geräth, auf eine für Kinder gewiß anziehende Weise erzählt. Die Entwicklung dieser Schicksale ist einigermaßen versöhnend, da Georg seine Schwester wieder findet und durch Herrn von Ehsten in den Stand gesetzt wird, für dieselbe auf eine seinen Wünschen entsprechende Weise zu sorgen.

Die Schreibart der Briefe ist durchgängig leicht und gefällig und dem Ideengange der Kinder überall anpassend. Nur wenige Ausdrücke möchten zu tadeln seyn, so der Gebrauch einiger Deminutiven. Schwerlich wird ein Kind die Augen eines andern mit dem gar zu zierlichen Namen der Vergißmeinnichtäugelein (S. 14) bezeichnen. Die Betheurung: Auf meine Ehre (S. 24) gehört auch wohl nicht in den Mund eines Knaben, der Schmetterlinge jagt, am allerwenigsten eines Knaben, der am Neckar zu Hause ist.

Auch einige Fehler müssen gerügt werden, die aber wahrscheinlich nicht auf Rechnung der Verfasserin zu setzen sind. S. 44 muß statt des Dativs den Lehren der Akkusativ gebraucht werden, von dem vorhergehenden durch abhängig. S. 51 muß dagegen in dem Ausdruck, ruhte sein Auge auf sie, statt des Akkusativs der Dativ stehn.

Doch genug der Ausstellungen, die nur geringfügige Umstände betreffen. Gern begrüßen wir die Verfasserin in der Zahl der Jugendschriftstellerinnen und sind der Ueberzeugung, daß ihre Geistesprodukte immer gern gelesen werden und nicht den schnellen Untergang zu befürchten haben, der vielen Schriften in Käsebuden droht.

Botanik.

Den Freunden der Botanik zur Nachricht: daß die Orobanche rubens, Wallroth, Lin. XIV. Kl. 2. Ord., die in der Dr. Fleischerschen Flora der Ostsee-Provinzen nicht angeführt, kürzlich vom Herrn Pharmaceuten Siering auf dem Begräbnißberge bey Tuckum gefunden ist. Im vergangenen Jahre fand Herr Siering auf einem Berge in der Nähe des Philosophenganges bey Tuckum die Oxytropis pilosa, Decandol., Lin. XVII. Kl. 3. Ord., die ebenfalls in der Fleischerschen Flora fehlt.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 60. Donnerstag, den 29. July 1843.

Mitau, den 28sten July.

Inhalts des bey der kurländischen Gouvernementsregierung eingegangenen Ukases Eines dirigirenden Senats vom 21sten July d. J. sind nachstehende Beamte im Range befördert worden: zum Hofrathe: der Direktor der Kanzelley des kurländischen Herrn Civilgouverneurs Iwan de la Croix; zu Kollegienassessoren: der ältere Tischvorsteher der kurländischen Gouvernementsregierung Karl Berg, der Sekretär des kurländischen Domainenhofes Leopold Gerzimski und der Translateur derselben Pallate Karl Maczewski; zum Titulärrathe: der Kandausche Kronförster Fabian; zu Kollegiensekretären: der Kontroleur des kurländischen Domainenhofes Eduard Lockmann, der Tischvorstehersgehülfe derselben Pallate Nikolai Grünberg, der Kronförster zu Kurstten Friedrich von Medem und der zu Schrunden Rudolph von Mirbach; zu Gouvernementssekretären: der Buchhalter der kurländischen Gouvernementsregierung J. Steinbach, der Kronförster zu Windau Magnus von Medem und der zu Tauerkaln Naprowski, so wie der Rutzausche Kronunterförster Wilhelm Wolter; zu Kollegienregistratoren: der Assessor des Bauskeschen Kreisgerichts Karl v. d. Brincken, der Archivarsgehülfe der kurländischen Gouvernementsregierung Anton Gaddon, der beym kurländischen Domainenhofe dienende von Grotthuß, der Tischvorsteher des Doblenschen Hauptmannsgerichts Adolph Guschewski und der Quartieraufseher des Mitauschen Polizeyamts Narbut.

St. Petersburg, den 19ten July.

Der Kaiserliche Hof hat in Folge des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Heinrich August von Preussen, seit dem 16ten July eine vierzehntägige Trauer angelegt, welche, dem Herkommen zufolge, in die große und kleine zerfällt.

Auf Befehl S. M. des Kaisers ist die Leitung des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, während der Abwesenheit des Herrn Ministers, dessen Gehülfen, Geheimerath Fürsten Schirinßkij-Schichmatow, übertragen worden.

St. Petersburg, den 21sten July.

Fräulein Olga Engelhardt ist Allergnädigst zum Hoffräulein J. K. H. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna ernannt worden.

Durch Gnadenbrief vom 3ten July ist der Oberprokureur des 7ten Departements des dirigirenden Senats, wirkl. Staatsrath Dmitrijew, Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Der Dirigirende des Petropawlowskischen Zollamtes, Kollegienrath Lissenko, ist Allergnädigst zum Dirigirenden des Polangenschen Zollamtes ernannt worden. (Inland.)

Von der russisch-polnischen Gränze, vom 20sten July.

Eine gegen Ende des Jahres 1841 ergangene Bestimmung verordnet, daß alle in Rußland lebende ehemalige preussische Unterthanen auch ferner als solche behandelt und demgemäß auf ihr Ansuchen mit Heimathsscheinen versehen werden sollen, es sey denn, daß sie einen Auswanderungskonsens erhalten, in russischen Militär- oder Civildienst getreten oder endlich sich der Erfüllung ihrer diesseitigen Militärpflicht entzogen haben. In Folge dieser Bestimmung sind viele in Rußland seit zwanzig und mehreren Jahren lebende preussische Unterthanen, über welche in ihrer früheren Heimath kaum noch eine Nachricht zu ermitteln war, auf ihr Ansuchen mit Heimathsscheinen versehen worden, und man wird dieselben ohne Zweifel diesseits wieder aufnehmen, wenn sie bey Ablauf der in dem Heimathsscheine bestimmten Frist in ihr früheres Vaterland zurückkehren. — Zu hoffen ist, daß die meisten dieser Leute nicht gerade in Armuth zurückkommen werden. Wenigstens läßt sich aus dem, was über den Inhalt der Briefe und Eingaben vieler derselben verlautet, schließen, daß sie in Rußland in einem gewissen Wohlstand leben, den sie demnächst auf das Vaterland übertragen wollen. Für die Zukunft treten die seitherigen Grundsätze ausser Anwendung, da nach dem Gesetz vom 31sten December 1842 das Indigenat nach Ablauf einer gewissen Reihe von Jahren verloren geht.

Swinemünde, den 30sten July.

Am 28sten d. M. traf die kaiserl. russische Korvette „Abo" von 10 Kanonen und 140 Mann Besatzung, geführt vom Kapitän Junker, hier ein und ging im Hafen vor Anker. Das Schiff hat zwey Meisterwerke der neueren Kunst, zwey kolossale Pferdebändiger, jeder ein bäumendes Roß am Zügel haltend (anscheinend

eine Nachbildung der Dioskuren), am Bord, welche in St. Petersburg aus Bronze gegossen und, dem Vernehmen nach, zu Geschenken Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an Se. Majestät unseren König bestimmt sind. Beyde an sich verschiedene Gruppen, dem Anscheine nach über 10 Fuß hoch, sind meisterhaft gearbeitet und vortrefflich ciselirt und werden dem zu ihrer Aufstellung bestimmten Platze gewiß zur höchsten Zierde gereichen. Der Kommandeur des Schiffes ist in diesen Tagen nach Berlin abgegangen, um Befehle über den Weitertransport einzuholen, inzwischen sind die Gruppen, welche frey im Raume des Schiffes stehen und vom Zwischendeck ab in Augenschein genommen werden können, täglich der Gegenstand allgemeiner Bewunderung der zahlreich zuströmenden Badegäste, Fremden und Bewohner der Stadt und Umgegend. Die Hebemaschinen zum Ausladen der gewiß viele Hunderte von Centnern schweren, auf einer starken bronzenen Platte ruhenden Gruppen befinden sich am Bord.

(Allg. Pr. Zeit.)

Konstantinopel, den 12ten July.

Am 10ten d. M. ist der kaiserl. österreichische Internuntius Graf von Stürmer auf dem Dampfboot »Seri Pervas« nach einer neuntägigen Reise in dieser Hauptstadt eingetroffen und hat gestern die üblichen Bewillkommnungsbesuche des Pfortendolmetsch erhalten.

Syrien.

Das Echo de l'Orient macht folgendes Schreiben aus Beyrut vom 30sten Juny bekannt: Durch die Weigerung der Mutualis, die Abgaben zu entrichten, ist die Ruhe dieser Provinz in etwas gestört worden. Der Emir Haidor sah sich dadurch genöthigt, zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen, wobey einige Rebellen getödtet und andere verwundet wurden. Es scheint, daß die Einwohner von Kastravan die Entrichtung der Steuern ebenfalls verweigern wollen. Unter einigen Drusen-Familien waren mancherley Zwistigkeiten vorgefallen.

Paris, den 22sten July.

Der Moniteur enthält heute die von dem Marschall Soult gegengezeichnete königliche Verordnung, wodurch der Viceadmiral Baron von Mackau, Pair von Frankreich, an die Stelle des ausgeschiedenen Admirals Roussin zum Minister der Marine und der Kolonieen ernannt wird. Der neue Minister ist gestern in Neuilly empfangen worden und hat seinen Eid in die Hände des Königs abgelegt. Admiral Roussin ist nach dem mittägigen Frankreich abgereist.

Der König der Franzosen hat so eben vom Könige von Preussen ein Paar sehr schöne Kandelaber von Berliner Arbeit zum Geschenk erhalten und den Befehl gegeben, daß dieselben in den für mittelalterliches Geräth bestimmten Gallerie des Louvre aufgestellt werden sollen.

Horace Vernet ist mit dem Dampfschiffe »Tage« von St. Petersburg in Havre angekommen.

Paris, den 26sten July.

Heute fand in allen Stadtbezirken eine Vertheilung von Lebensmitteln statt, der einzige Akt, der an die Julyfeyer erinnerte. Morgen ist in allen Kirchen Trauergottesdienst zum Gedächtniß der Opfer von 1830.

Der General Ramorino, der von der Regierung eine monatliche Unterstützung von 300 Fr. erhielt, hat sich nach Portugal begeben. Vor seiner Abreise hatte er mehrere Audienzen bey der Königin Marie Christine. Er soll den Befehl erhalten haben, sich an die Gränze von Estremadura zu begeben und sich dort zur Disposition zu stellen.

Es sind abermals Unterhandlungen zwischen unserem Kabinet und dem Kabinet von St. James angeknüpft, um eine telegraphische Korrespondenz zwischen Dover und Kalais herzustellen. Auf jeder Station sollen Beamte von beyden Nationen angestellt werden. Mittelst dieser Linie würde man, bey ruhigem Wetter, die wichtigsten Nachrichten aus London in weniger als einer Stunde in Paris haben.

Herr J. von Rothschild hat eine Reise nach Belgien und England angetreten.

Spanien.

In Paris sind vom 28sten bis 31sten July nachstehende telegraphische Depeschen aus Spanien angelangt:

»Madrid, den 25sten July, Abends. Das Ministerium Lopez hat sich konstituirt. Alle Truppen, welche in der Nähe der Hauptstadt standen, sind eingerückt. Die Nationalmiliz ist im Laufe des gestrigen Tages entwaffnet worden. Arguelles, Vormund der Königin, hat seine Demission gegeben.«

»Perpignan, den 26sten July. Das Dampfschiff »Papin« ist am 24sten zu Barcelona eingelaufen; es kam von Valencia, wo man am 22sten durch das Dampfschiff »Elbe« erfahren hatte, daß die spanische Fregatte »Kortes« mit zwey kleineren Schiffen am 14ten von Algesiras ausgelaufen war, um Kadix zu blokiren. Concha war am 14ten July zu Kampillo de Arenas; er sucht Espartero! Die Inseln Minorka und Ivica haben sich sammt ihren Besatzungen pronuncirt.«

»Bayonne, den 27sten July. Madrid war am 25sten ruhig; die pronuncirten Truppen rückten am 23sten und 24sten ein und defilirten vor Ihrer Majestät. Der Pallast war vollkommen frey.

Durch Dekrete vom 23sten und 24sten ist das Ministerium Lopez wieder eingesetzt. Andere Dekrete ernennen Narvaez zum Generallieutenant, Generalkapitän von Madrid und kommandirenden General der in der Hauptstadt versammelten Truppen; Prim zum Grafen von Reus und Gouverneur von Madrid; Quinto zum

politischen Chef; den Herzog von Baylen zum Chef der Hellebardiere; Aspiroz zum Generallieutenant und kommandirenden General des ersten Operationskorps; Cortina zum Generalinspekteur der Nationalmiliz.

Die Madrider Journale, welche ihr Erscheinen suspendirt hatten, sind am 24sten wieder erschienen; der Patriota und der Espectador haben ganz aufgehört.

Von der Armee des Generals Narvaez ist eine Division nach Andalusien detaschirt worden, um den General Concha zu verstärken.'

(Ausser den vorstehenden telegraphischen Depeschen giebt das Journal le Commerce noch die Zusammensetzung des spanischen Ministeriums, dem zugleich die provisorische Regentschaften übertragen worden seyn soll, folgendermaßen an: Lopez, Justizminister; Caballero, Minister des Innern; Ayllon, Finanzminister; Serrano, Kriegsminister.)

»Bayonne, den 28sten July. Die Municipalität von Saragossa hat, bey der Nachricht von dem Einzuge des Generals Narvaez in Madrid, eine Deputation an den Brigadier Ametler abgesandt, um ihm anzuzeigen, daß sie die neue Regierung anerkenne.'

»Perpignan, den 28sten July. Barcelona war vorgestern ruhig; man hatte daselbst die Nachricht erhalten, daß Narvaez in Madrid eingerückt sey.'

»Bayonne, den 29sten July. Am 26sten ist der Brigadier Ametler mit 6 Bataillonen in Saragossa eingezogen.

Am 26sten ist eine vom Brigadegeneral Cotoner kommandirte Brigade von Madrid nach Galicien gegangen. Madrid war am 27sten Morgens ruhig. Am 26sten Morgens waren zwey Divisionen ausmarschirt; die eine nach Andalusien, die andere nach Estremadura.

Der Regent und van Halen standen am 21sten July vor Sevilla und beschossen die Stadt; eine Vorstadt war schon fast zerstört.'

(Man schätzt die Truppen Espartero's auf 5000 und die van Halen's auf 2500 Mann.)

Palermo, den 10ten Juny.

So eben erscheint das königliche Geschwader, bestehend aus einem großen neuen Dampfschiff, einer Fregatte und einer Brigg, vor unserer Stadt. Am Bord befinden sich, wie man versichert, Ihre Majestäten, der König und die Königin, der Generallieutenant Filangieri, die Generale Saluzzo und Scarola, der Minister ohne Portefeuille, Fürst Comittini, und der Komthur Corsi, Privatsekretär Sr. Majestät.

Von der italienischen Gränze, vom 20sten July.

Der Zustand J. K. H. der Herzogin von Lukka hat sich nach den letzten Nachrichten bedeutend gebessert; die frühere Verschlimmerung wird von den Aerzten einer vorübergehenden Nerven-Aufregung zugeschrieben.

Aus dem Haag, vom 21sten July.

Der König und die Prinzen sind von der Flottenschau bey Vließingen sehr befriedigt in die Residenz zurückgekehrt. Einstimmig vernimmt man das Urtheil, daß seit Jahrzehnten keine so schöne und trefflich eingeschulte Flotte in den holländischen Gewässern gesehen worden ist, als die niederländische, welche demnächst unter den Befehlen des Prinzen Heinrich der Niederlande nach dem Mittelländischen Meere abgehen wird.

Bamberg, den 29sten July.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Michael von Rußland kam gestern Nachmittag mit Höchstihren drey Prinzessinnen Töchtern Kaiserl. Hoheiten und zahlreichem Gefolge auf der Reise nach Baden-Baden hier an und begab Sich heute früh auf dem Dampfboot »Kronprinz Maximilian' nach Schweinfurt, um Höchstihren Gemahl zu Kissingen mit einem Besuche zu überraschen.

London, den 25sten July.

Der nachtheilige Einfluß, welchen die Volksbewegung in Irland auf den Handel, den Verkehr und die Beschäftigung der sonst so betriebsamen Bevölkerung ausübt, wird bereits so fühlbar, daß zahlreiche Adressen an die Regierung und das Parlament von angesehenen Privatpersonen und von richterlichen Kollegien gezeichnet werden, welche um wirksame Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ersuchen und ihre thätige Mitwirkung zu diesem Zwecke versprechen. Die Regierung indeß beharrt auf dem einmal eingeschlagenen Wege; sie wartet und verstärkt die dortige Streitmacht, jeden Augenblick bereit, eine Verletzung der Gesetze nachdrücklich zu bestrafen. Es werden noch immer neue Truppen dahin geschickt, so ist eben ein neues Regiment Infanterie aus Liverpool in Dublin eingetroffen. Nach einer Angabe der Times ist seit dem Beginn des Sommers die gewöhnliche Besatzung Irlands im Ganzen um zwey Regimenter Gardedragoner, einem Regiment Husaren, neun Regimentern Infanterie, einem Bataillon Seesoldaten und einer Kompagnie Artillerie von der Marine verstärkt worden.

»Aus allen Theilen des Reichs' berichtet der Sun, »erhalten wir Nachrichten von der beunruhigenden Ausbreitung des Puseyismus unter der Geistlichkeit der Staatskirche. Einer von unseren Korrespondenten spricht es als unbestreitbare Thatsache aus, daß wenigstens 9000 Erz-Puseyiten unter 12,000 Pfarrern sich finden. Wenn das protestantische Volk von England sich nicht bald erhebt, so schmilzt in wenigen Jahren die englische Kirche mit der römisch-katholischen zusammen, die vom protestantischen Klerus so lange, als die »Ba-

bylonierin", verschrieen worden ist. Wo bleibt dann der alte No Popery-Ruf?"

Central-Amerika.

Paris, den 23sten July. Eine erfreuliche Nachricht ist, daß das gelbe Fieber endlich zu Guayaquil in der Republik Ekuador verschwunden ist, freylich erst nachdem es solche Verheerungen angerichtet hatte, daß fast keine Opfer mehr übrig waren. Die Quarantaine, welche die von Guayaquil ankommenden Schiffe in den mexikanischen Häfen bisher zu bestehen hatten, ist übrigens nun aufgehoben worden. Nun ist diese furchtbare Krankheit aber auf einem anderen Punkte in Westindien, nämlich zu Port au Prince auf der ohnedies in der letzten Zeit von Uebeln aller Art, von der Natur und von den Menschen heimgesuchten Insel Hayti zum Ausbruch gekommen, und auch alle Schiffe im Hafen von Port au Prince hatten bereits Opfer geliefert; unter den zu Port au Prince selbst Weggerafften befindet sich auch der englische Konsul. Sonst scheint Ruhe auf der Insel zu herrschen. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Moskau. Am 10ten July gegen Mitternacht sind S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in dieser Hauptstadt angekommen. (St. Peters. Zeit.)

* * *

Ehrfurcht vor gutem Weine.

In Burgund, in der Gegend, wo der Wein von Chambertin, Nuits, St. Georges, Romane ꝛc. wächst, gedeiht auch der besonders gerühmte von Clos-Vougeot. Als der Oberst Bisson sein Regiment zur Rheinarmee führte und vor Clos-Vougeot, dem berühmten Weinberge, angekommen war, ließ er sein Regiment in Front aufmarschiren und die militärischen Honeurs machen aus Respekt vor dem trefflichen Traubensafte. Dieser Clos (eingezäunte Raum) ist eine Fläche von etwa 400 Ackern, die von einer Mauer umgeben ist und gehört der Familie Aguado. Eine Flasche solchen Weines kostet an Ort und Stelle 15 Franks; er ist aber auch mit Nichts zu vergleichen. In den ersten Jahren schmeckt er nicht angenehm. Die Besitzer halten stets ein Lager von 100,000 Flaschen.

(Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten July. Hr. Kreislehrer Faber und Hr. Kaufm. Miram aus Windau, log. b. Kaufm. Günther. — Hr. Stud. med. W. Fallet aus St. Petersburg, log. b. Tit. Rath Fallet. — Hr. Bar. v. Korff aus Ellern, log. b. Fr. Hofräthin Ellrich. — Hr. Handl. Kommis Schmelling aus Riga, log. b. Uhrm. Grudsinsky. — Die Hrn. Kand. Schirmer und Riemschneider aus Riga, log. b. Zehr.

Den 25sten July. Der verabsch. Hr. Oberstl. Baloschew von Tauroggen, Hr. Generall. v. Saß aus Scheden, und Hr. Graf Lautrec aus Martinischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fr. Oberstlieutenantin M. Michael aus Moskau, log. b. S. Michelsohn.

Den 26sten July. Hr. Kaufm. Mittelstädt aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Hopfenhaus aus Riga, Hr. Arrendebes. Röhrich aus Beckershoff, und Hr. Stud. Bahr aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Uebersetzer-Aeltermann Sprohge aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 27sten July. Hr. Graf Alexander Plater aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Lehrer Fr. Meyer aus St. Petersburg, log. b. Ramm. — Hr. Kaufm. Leonhardt Schumann aus St. Petersburg, log. b. Quartieraufseher Meyer. — Hr. Handl. Reisender Wienreich aus Königsberg, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 21. July.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 193½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 15/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94¾, 94½

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101¾
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 256.

Mitauische Zeitung.

No. 61. Montag, den 2. August 1843.

St. Petersburg, den 22sten July.

Tagesbefehl des Kriegsministers.

Peterhof, den 8ten July 1843 No. 89.

S. M. der Kaiser haben in steter Aufmerksamkeit und Sorgfalt für die Vervollkommnung des Scheibenschießens, als eines der wichtigsten Gegenstände zur Bildung der Truppen, bey Allerhöchstihrer Anwesenheit im Lager zu Kraßnoje-Sselo, darin eine Prüfung der Truppen anzustellen geruht, wozu durch das Loos je einer Korporalschaft von den im Lager zusammengezogenen Truppen bestimmt worden. Die Korporalschaften des abgesonderten Gardekorps, des Musterregiments und des 1sten Lehr-Karabinierregiments schossen in einer Entfernung von 200 und 300 Schritten in Bataillonfeuer nach zusammenhängenden Scheiben von 13 Schritt Länge und einen Faden Höhe; das Leibg. Finnische Scharfschützenbataillon und das 3te Scharfschützenbataillon aber aus Büchsen, einzeln in einer Entfernung von 400, 500 und 600 Schritten, in einzeln stehende Scheiben von 1 Arschin Breite und 2½ Arschin Höhe. Se. Majestät haben mit Vergnügen unter einigen Truppen bedeutende Fortschritte im Scheibenschießen zu finden geruht, vorzüglich im Leibg. Ismailowskischen, im Leibg. Jäger-, im Leibg. Lithauischen und im Leibg. Wohlhynischen Regiment, im Grenadierregiment des Königs Friedrich Wilhelm III. und im Muster-Infanterieregiment, in welchen von 468 Schüssen die Hälfte und sogar über die Hälfte der Kugeln in das Ziel trafen. — Jedoch die besondere Aufmerksamkeit Sr. Majestät haben die bemerkenswerthen Fortschritte des 1sten Lehr-Karabinierregiments und des 3ten Scharfschützenbataillons, welches unlängst formirt worden ist, auf sich gezogen, in dem ersten fielen von 468 Schüssen aus Dragonerflinten 396 Kugeln in einer Entfernung von 250 Schritten ins Ziel und im Schützenbataillon fielen in einer Entfernung von 400 und 600 Schritten einige Kugeln in das Herz der Scheibe.

Bey dieser Gelegenheit ist es S. M. dem Kaiser sehr angenehm gewesen, Sich zu versichern, daß im Muster-Infanterieregiment und im 1sten Lehr-Karabinierregiment, bey einer in allen Beziehungen ausgezeichneten Frontebildung dieser Regimenter, auch auf diesen so wichtigen Zweig eine befriedigende Aufmerksamkeit verwendet worden ist. Indem S. M. der Kaiser die Vervollkommnung im Scheibenschießen bey den bezeichneten Truppentheilen der besonderen Sorgfalt der obersten und partiellen Befehlshaber zuschreiben, haben Allerhöchstdieselben zu befehlen geruht, den Kommandeurs jener Regimenter, welche die größten Fortschritte in dieser Hinsicht bewiesen haben, das Wohlwollen Sr. Majestät zu bezeugen und insbesondere dem gewesenen Kommandeur des Muster-Infanterieregiments, jetzigen Kommandeur des Leibg. Preobraschenskischen Regiments, Generalmajor Oherkow, und dem Kommandeur des 1sten Lehr-Karabinierregiments, Generalmajor Nippa, und haben zugleich Allergnädigst zu verleihen geruht: dem Kommandeur des 3ten Scharfschützen Bataillons Baron Clodt von Jürgensburg — den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse, dem Kapitän des 1sten Lehr-Karabinierregiments Grewe — den St. Annen-Orden 3ter Klasse, den Kommandeurs derjenigen Kompagnicen der in diesem Tagesbefehle benannten Regimenter, von welchen Korporalschaften zum Scheibenschießen beordert waren, — ein für alle Mal jedem das volle Jahresgehalt, den Militärs niederen Grades aber, nach Maßgabe der Fortschritte in jedem Truppentheile, eine besondere Geldgratifikation als Belohnung.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, diese Kaiserliche Gnadenbezeigung unter den Truppen bekannt zu machen und dabey hinzuzufügen, daß Se. Majestät vollkommen überzeugt sind, daß alle Truppenchefs sich möglichst beeifern werden, das Scheibenschießen zu einem erwünschten Grade der Vollkommenheit zu bringen; wovon S. M. der Kaiser Sich bey den Allerhöchsten Revüen der Armee persönlich zu überzeugen geruhen werden.

Diesen Allerhöchsten Befehl mache ich im Militärressort bekannt.

Unterz. Gen.-Adjutant Fürst Tschernyschew.

St. Petersburg, den 27sten July.

Allerhöchstes Reskript

an den Generaladjutanten Grafen Woronzow.

Graf Michael Semenowitsch! Durch den Ukas an den dirigirenden Senat vom 2ten April 1842 erkannte Ich es im allgemeinen Interesse des Staates für heilsam, es den Gutsbesitzern freyzustellen, nach gegenseitiger Uebereinkunft mit ihren Bauern Verträge abzuschließen, und sie als vertragspflichtige Bauern zu entlassen. Bey dem steten, eifrigen Bestreben Meine

Entwürfe in Ausführung zu bringen, haben Sie zuerst sich beeilt, den in jenem Ukas auseinandergesetzten Gedanken zu verwirklichen, indem Sie mit Ihren Bauern des Murina-Gutes im Gouvernement St. Petersburg einen Vertrag zur Entlassung derselben als vertragspflichtige Bauern, unter solchen Bedingungen abgeschlossen haben, wie sie den Absichten der Regierung vollkommen entsprechen, indem dadurch die Rechte des Gutsherrn bewahrt und zugleich die künftige Lage der Bauern sichergestellt wird. Nachdem Ich den Mir von dem Minister des Innern durch das Ministerkomité unterlegten Vertrag bestätigt, erachte Ich es für eine angenehme Pflicht, Ihnen für dieses wohlthätige Beyspiel Mein besonderes Wohlgefallen und Wohlwollen zu bezeugen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhof, den 7ten July 1843.

Allerhöchster Ukas.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's am 18ten May Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Den Wittwen und Kindern von Beamten, welche in Schlachten gefallen, im Dienste an Wunden gestorben oder auf dem Meere umgekommen sind, in Zukunft, auf Grundlage der Artikel 588 und 599 des 6ten Bandes des Kodex der Militärgesetze, Pensionen von dem vollen Gehalte ihrer Männer oder Väter nach dem Friedensfuße zu ertheilen, ohne ihre Dienstjahre in Betracht zu ziehen. 2) Solche Pensionen mit der strengsten Unterscheidung und nur alsdann zu ertheilen, wenn von Seiten der Vorgesetzten die gehörige Bescheinigung und unzweifelhafte ärztliche Zeugnisse beygebracht worden, daß derjenige, für dessen Dienst um Pension gebeten wird, wirklich durch eine der drey oben bezeichneten Fälle das Leben verloren hat. 3) Die im 1sten Punkte auseinandergesetzte Regel nicht auf Familien derjenigen Personen auszudehnen, welche seit ihrer Verwundung nach mehr als zehnjährigem Dienste gestorben sind, denn der Verlauf einer so langen Zeit zwischen der Verwundung und dem Todestage läßt annehmen, daß der Tod auch durch andere Ursachen erfolgen konnte. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 12ten July.

Riza Pascha ist von Sr. Hoheit dem Sultan zum Generalissimus aller türkischen Heere ernannt, eine Stelle, die ihm den Rang über den Kriegsminister ertheilt.

Herr von Bourquenay ist gegenwärtig in sehr lebhaften Unterhandlungen mit der Pforte begriffen; Gegenstand derselben ist eine von der Letzteren beabsichtigte Expedition nach Tunis und andere die afrikanische Küste betreffenden Punkte. Dieser durch den Zusammenhang mit Algier äusserst häkliche Gegenstand — die Pforte hat, wie bekannt, ihren Rechten auf Algier nie entsagt — dürfte in der nächsten Zukunft zu neuen Erörterungen Veranlassung geben.

Konstantinopel, den 19ten July.

Am 17ten d. M. ist der Großadmiral Halil Pascha mit einem aus zwey Linienschiffen, vier Fregatten, einer Korvette, einer Brigg und einem Dampfschiff bestehenden Geschwader ausgelaufen, um eine Uebungsfahrt zu unternehmen, und zugleich die unter seiner Jurisdiktion stehenden Inseln des Archipels zu besuchen.

Der neue russische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr von Titow, hat gestern dem Großwesir seinen ersten Besuch bey der Pforte abgestattet. — Als Herr von Titow von seiner Audienz bey dem Großwesir mit seinem Gefolge auf einem Kaïk zurückkehrte, stieß letzteres mit einer türkischen Barke zusammen und der Fürst Handschery, erster Dragoman, nebst anderen Individuen der Gesandtschaft wurden durch die Gewalt des Stoßes ins Wasser gestürzt. Durch schnell herbeygeeilte Hülfe sind jedoch Alle gerettet worden.

Von der serbischen Gränze, vom 25sten July.

Nach Berichten aus Belgrad vom gestrigen Tage ist der russische General von Lieven nach einer vierzehntägigen Abwesenheit wieder daselbst eingetroffen. Er fuhr sogleich von Semlin in Begleitung des Herrn von Waschenko, russischen Konsuls, nach Belgrad und hatte eine lange Unterredung mit dem Gouverneur Hafis Pascha, der auch den Fürsten Alexander Kara Georgiewitsch zu sich entbieten ließ. Sogleich nachdem sich die Nachricht von seiner Ankunft verbreitet hatte, begab sich eine Deputation der Serbier, mit den Kaimakamen an der Spitze, zu demselben, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Wutsitsch und Petroniewitsch sind in Kragujevatz und man hat sie den Tag vorher von der Ankunft des Baron Lieven unterrichtet. Es ist sicher, daß Herr von Lieven die unverzügliche Entfernung des Wutsitsch und Petroniewitsch verlangt. Der Bestätigungsfirman (Berat) des neuen Fürsten aus Konstantinopel soll so lange nicht publicirt werden, bis obige Individuen entfernt sind. Bis gestern war der Berat indessen noch nicht eingetroffen. (Allg. Pr. Zeit.)

Paris, den 28sten July.

Der Trauergottesdienst für die July-Opfer hat in allen Kirchen der Hauptstadt stattgefunden; die St. Paulskirche war namentlich mit Andächtigen überfüllt. Die Börse wird morgen geschlossen seyn und die Post nur bis Nachmittags Briefe annehmen.

Der englische Botschafter hat heute den spanischen

Geschäftsträger, Herrn Hernandez, empfangen, der in Madrid seine Entlassung eingereicht haben soll.

Viktor Hugo schreibt gegenwärtig an einem Drama »Wilhelm Tell«.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind gestern früh in Schloß Bizy angekommen.

Gestern Abend hatten sich die vertrautesten Rathgeber Marie Christinen's in deren Pallast zu einer geheimen Berathung versammelt. Nachdem die Sitzung ungefähr drey Stunden gedauert hatte, wurde ein Kourier mit Briefen nach Spanien an die Königin Isabelle II. und an den General Narvaez abgesendet. Man vermuthet, daß die verwittwete Königin ein Manifest an die Nation erlassen habe, worin sie erklärt, daß sie auf jede Herrschaft in Spanien verzichte, und zugleich von den Kortes die Erlaubniß verlangt, in ihr Adoptiv-Vaterland zurückkehren zu dürfen.

Zahlreiche Patrouillen durchzogen während der vergangenen Nacht sämmtliche Viertel der Hauptstadt. Aber nur im Quartier Latin wurden einige junge Leute arretirt, welche die Marseillaise sangen.

Es ist die Rede davon, nach dem Artilleriemuseum von Paris die schönste Feldschlange zu bringen, welche jemals gegossen worden ist. Dieses Geschütz befindet sich in dem Arsenal von Metz. Sie wurde im Jahre 1529 zu Ehrenbreitstein gegossen; sie ist 17 Fuß lang und wiegt 22,500 Pfund. Der Hintertheil (Bodenstück) hat 3 Fuß im Durchmesser. Die Kugeln, welche für dies Geschütz bestimmt sind, haben ein Gewicht von 157 Pfund; an Pulver sind zu einer Ladung 52 Pfund erforderlich.

Das Spiel Karten, dessen sich Dlle. Lenormand zu ihren Wahrsagungen bediente, ist für 3000 Fr. an eine Dame verkauft worden, welche die Absicht hat, das Geschäft der verstorbenen Kartenlegerin fortzusetzen.

Paris, den 29sten July.

Alle Gerüchte über die bevorstehende Abreise der Königin Marie Christine nach Spanien sind völlig grundlos; sie wird nicht eher dahin zurückkehren, als bis die versammelten Kortes darüber ihre Meinung ausgesprochen haben werden.

Spanien.

Madrid, den 23sten July. Heute Abend um 5 Uhr rückte die Division Aspiroz, 4000 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und 2 Batterieen in das Thor von Alkala ein, durch den Prado, die Karrera de San Geronimo, Puerta del Sol, vor den äusseren Vorhof des königlichen Pallastes. Die Truppen hatten das Ansehen von Soldaten, die seit vierzehn Tagen in drückender Hitze und Staub bivouakirten. Zuerst besetzten ein Bataillon und eine Schwadron Kavallerie alle Wachen am Pallaste, aus welchem diejenigen Personen, denen unheimlich zu Muthe war, sich zurückgezogen hatten. Darauf erschien die Königin auf dem Balkon, umgeben von dem Oberhofmeister Grafen von Santa Coloma, dem Oberkammerherrn Herzog von Hijar, den Kammerherren Herzog von Rivas, Graf von Campo Alange, dem alten Herzoge von Bailen (Castaños). In dem Haupteingange des Pallastes waren die Hellebardiere aufgestellt, die Degen in der Scheide. Darauf stellte sich der General Aspiroz, ein ehrwürdiger alter Mann, dessen ernste Miene selbst durch die endlosen Vivats nicht erheitert wurde, dem Balkone gegenüber auf und ließ die Truppen vor der Königin defiliren. Der Jubel der Soldaten, so wie der unermeßlichen Volksmenge war unbeschreiblich. Hunderte von Hüten flogen in die Luft, und bis an den Balkon der Königin, welche mit heiterer Miene für die Lebehochs mit dem Fächer huldreichst dankte. Das gemeine Volk, dieselben Leute, welche heute vor zwey Monaten zur großen Befriedigung Espartero's unter seinen Fenstern ausriefen, nieder mit den Moderirten! nieder mit der Amnestie! brachen heute in das Geschrey aus: »nieder mit den Ayacuchos! nieder mit den Verräthern!« wurden jedoch von den anwesenden Moderirten sogleich zur Ruhe verwiesen. Unter den defilirenden Truppen bemerkte man die Obersten Fulgosio, Mazarredo, Oribe, die wegen der Oktobervorfälle verurtheilt wurden. Jetzt sind die Straßen mit Leuten angefüllt, die sich der Freude überlassen, von dem Despotismus einer Kliaue, die nun seit 1814 zum dritten Male unterliegt, befreyt zu seyn. Möge keine andere Art von Zügellosigkeit an seine Stelle treten! Eine Menge Pöbel, mit Knütteln versehen, erscheint in den Straßen, angeblich um die Ayacuchos zu züchtigen. Es ziehen aber Patrouillen umher, um diesem Unfug zu steuern.

Morgen, am Namenstage der Königin Christine, wird Narvaez mit 7000 Mann hier seinen feyerlichen Einzug halten, und der Königin ein Schreiben ihrer Mutter überreichen.

Am 23sten Juny reiste Narvaez von Paris ab, heute, am 23sten July, sind seine Truppen hier eingerückt. Dieses Zusammentreffen macht auf das Volk einen ganz ausserordentlichen Eindruck. Was that in derselben Zeit Espartero?

Der General Seoane, dessen Unglück man bedauern könnte, wenn seine Großprahlereyen ihn nicht zum Gegenstande des Gelächters machten, richtete an die Minister Espartero's folgenden Bericht über das gestrige Treffen: »Die Armee, die unter meinen Befehlen stand, befindet sich zu dieser Stunde unter denen des Generals Narvaez. Ich wurde zu Anfang der kleinen Affaire umzingelt und gefangen genommen. Ich richte abermals an Ew. Excellenz die Bitte, mit welcher ich mich von Saragossa aus an Se. Hoheit den Regenten

wandte, meine Diplome entgegen zu nehmen, mit denen frühere Dienstleistungen belohnt.' — Als der General soweit geschrieben hatte, fiel er in Ohnmacht, und als er wieder zu sich kam, befahl er seinem Adjutanten, der Depesche hinzuzufügen, das Einzige, was er gerettet hätte, wäre die Ehre.

Der Vormund der Königin, Herr Arguelles, die Hofmeisterin, Gräfin Mina, und die Herzogin de la Victoria, sind ruhig im königlichen Pallaste geblieben. Herr Arguelles erklärte, als Römer sterben zu wollen! Zurbano ist diesen Vormittag nach Andalusien abgegangen. Der bekannte Herr Marliani begleitet ihn. Mendizabal hat man noch diesen Mittag fahren sehen. Ferrer hält sich verborgen.

Paris, den 2ten August. Telegraphische Depeschen aus Spanien: »Bayonne, den 31sten July. Das Bombardement von Sevilla hat am 22sten July lebhaft fortgedauert; der angerichtete Schaden ist beträchtlich; am 23sten hörte das Feuer auf: es hatte sich ein Parlamentär (im Lager) eingefunden; Espartero und van Halen waren noch am 23sten July unter den Mauern von Sevilla. — Das von Madrid nach Andalusien aufgebrochene Expeditionskorps besteht aus 16 Bataillons, 600 Pferden und mehreren Geschützbatterien.'

»Bayonne, den 1sten August. Der Herzog von Baylen (Canstaños) ist provisorisch zum Vormund der Königin ernannt worden. (Er ist ein Greis von 90 Jahren und gehört den Moderados an.) — Das Ministerium hat die Municipalität von Madrid geändert; zum ersten Alkade ist Herr Domenech, zum zweyten Herr Madoz ernannt worden. — General Cortinez ist zum Direktor des Generalstabskorps ernannt und Herr Olozaga in seine Funktionen als Fiskal bey dem höchsten Kriegs- und Marinetribunal wieder eingesetzt worden. — Die Generale Ricaforte und Minuissir sind zu Kaceres und Ciudad-Rodrigo in Estremadura dem Pronunciamiento beygetreten.'

Eine andere telegraphische Depesche aus Bayonne vom 1sten August meldet: »Das Bombardement von Sevilla währte am 25sten July noch fort. Die Zerstörung war sehr groß. Die Stadt zeigte fortwährend große Entschlossenheit.'

Zürich, den 29sten July.

Sowohl der königl. preussische als auch der königl. bayerische Gesandte bey der Eidgenossenschaft haben an den Regierungsrath, wegen des übersandten Kommunistenberichts in der Kommunistensache, Schreiben gesandt, worin das thätige Einschreiten der Züricher Regierung zur Aufdeckung jener staatsgefährlichen Verbindungen und ihrer verbrecherischen Tendenzen dankbar anerkannt werden.

München, den 26sten July.

In diesen Tagen hat es neuerdings bis tief herab in die Vorgebirge geschneyt. Am meisten leiden darunter die vielen, aber alle wohl besuchten, kleinen Gebirgsbäder, selbst Kreuth.

Berlin, den 3ten August.

Heute früh nach 7 Uhr ist die auf dem Belle-Alliance-Platze errichtete Friedenssäule in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der Prinzen des Königlichen Hauses enthüllt worden.

Mexiko.

Blätter aus New-Orleans vom 3ten July enthalten eine Proklamation des Präsidenten von Texas, General Houston, vom 15ten Juny datirt, in welcher er amtlich anzeigt, daß auf den Antrag des Präsidenten von Mexiko ein Waffenstillstand zwischen Mexiko und Texas abgeschlossen sey, der bis zum völligen Abschluß der schwebenden Friedens-Unterhandlungen zwischen beyden Staaten dauern soll. Den Bemühungen des englischen Geschäftsträgers in Mexiko wird hauptsächlich dieser Erfolg zugeschrieben. Indeß sollen nach dem Houston Telegraph die Eröffnungen Santana's über die einzuleitenden Friedens-Unterhandlungen so unbestimmt seyn, daß es zweifelhaft ist, ob er mit Texas als mit einem unabhängigen Staate unterhandeln wolle, oder ob die Unterhandlungen sich nur auf den Wiedereintritt von Texas in den mexikanischen Staatsverband beziehen sollen. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28sten July. Hr. v. Rehbinder, nebst Familie, aus Kemmern, Hr. Koll. Rath v. Crook, nebst Gemahlin, aus Riga, und Hr. Arrend. Sander aus Irtrum, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Munck aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Laukau aus Moskau, log. b. Tischlermeister Kundt. — Hr. Rathsherr Hartmann aus Goldingen, log. b. Koll. Registr. Lorentz. — Hr. Kammerherr v. Minkewitsch aus Grösen, log. im Schreiberschen Hause.

Den 29sten July. Fürst Lieven aus Grendsen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. Grabbe aus Grafenthal, log. im Hôtel de Moscou.

Den 30sten July. Hr. Major v. Derschau aus Eckau, Hr. Rathsherr Schmidt, nebst Familie, aus Goldingen, und Hr. Konsist. Rath v. Voigt aus Sessau, log. im Hôtel de Varsovie. — Der Lehrer des Wilnaschen Gymnasiums, Hr. Istomin, aus Wilna, und Hr. Kand. Studinsky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 265.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 61.

Montag, den 2. August 1843.

Lübeck, den 27sten July.

Am Sonnabend und Sonntag Abend sind hier einige Ruhestörungen vorgefallen. Der Major des hiesigen Kontingents war am Sonnabend Morgen durch Spruch eines Kriegsgerichts wegen unbegründeter Anschuldigungen, die er gegen das Militärdepartement erhoben hatte, zu vierwöchentlichem strengen Stubenarrest verurtheilt. Die Volksstimmung, die überhaupt leicht für einen Verurtheilten Partey nimmt, that dies auch hier. So wurde denn am Sonnabend Abend dem Major ein Lebehoch gebracht; Volkshaufen durchzogen unter Lärmen und Schreyen die Straßen, zerschlugen Laternen, warfen dem Präses des Militärdepartements und dem Adjutanten des Kontingents die Fenster ein und verübten allerley ähnlichen Unfug. Die Behörden hofften, daß milde Maßregeln schon hinreichen würden, um die Wiederholung solcher Scenen zu verhindern. Daher war am Sonntag Abend zwar ein Theil des Kontingents so wie auch der Bürgergarde aufgeboten, jedoch kein Befehl zum vollständigen Gebrauch der Waffen gegeben. Leider zeigte sich jene Hoffnung als unbegründet; der Unfug wurde ärger getrieben als am vorigen Abend. Als aber am Montag ernsthaftere Vorkehrungen zur Verhütung solcher Excesse getroffen wurden, war es am Abend zwar noch ungewöhnlich lebhaft auf den Straßen, aber Unfug wurde, so wie auch an den folgenden Abenden, nicht mehr verübt.

London, den 26sten July.

Aus Wales wird heute der Times berichtet, daß eine Menge ansehnlicher Freygutsbesitzer und Pächter als Betheiligte bey den Unternehmungen der Rebekkabande gefänglich eingezogen sind, und man aus deren Geständnissen wohl über das ganze Unwesen jetzt Klarheit erhalten wird.

Der bekannte irländische Mäßigkeits-Apostel, Pater Mathew, predigt jetzt in Manchester und hat bereits 17,000 Personen daselbst den Mäßigkeits-Eid abgenommen.

Das englische Postdampfschiff »Columbia« ist an der nordamerikanischen Küste an einer der Seal-Inseln, dem sogenannten Denils Limb, total verunglückt. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet, aber das Schiff und die Maschinen wahrscheinlich verloren. Ebenso berichtet man von Glasgow, daß an der schottischen Küste das auf der Fahrt von Leith nach Hull begriffene Dampfschiff »Pegasus« mit 50 bis 60 Personen am Bord untergegangen ist. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Tiflis. Am 9ten May überfielen ganz unerwartet zahlreiche Schaaren räuberischer Daghestaner das Dorf Tschoch und eroberten einen Theil desselben; allein schnell sammelten sich die Bewohner unter Anführung des Andalalschen Kadi Muhammed, warfen den Feind und jagten ihn mit großem Verlust in die Flucht. Für diese kühne That hat der Oberbefehlshaber den Tschochern seinen Dank bezeugt und ihnen zugleich erklären lassen, daß sie für ihre auf so glänzende Weise an den Tag gelegte Ergebenheit für die Regierung überall in allen Angelegenheiten eines besonderen Schutzes genießen sollen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin. Der Schmiedemeister Böttcher, Werkmeister in der Wagenfabrik des Herrn Conrad, hat neuerdings einige interessante Erfindungen zum Aufhalten und Ausschirren durchgehender Pferde gemacht, die alle Aufmerksamkeit verdienen. Das Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handelsblatt vom 23sten May enthielt nämlich vor einiger Zeit einen Bericht über Vorrichtungen der Art, welche in Frankreich von Leulette ausgeführt worden sind, und die Aufmerksamkeit des Herrn Böttcher auf sich zogen. Derselbe wurde dadurch angeregt, eine schon früher gehabte ganz ähnlichn Idee auszuführen, die denn auch ihren Zweck vollständig erfüllt. Sie besteht der Hauptsache nach darin, dem Pferde durch eine einfache Vorrichtung und auf leichte Weise die Luftröhre zuzuschnüren, wodurch dasselbe unter allen Umständen mit Leichtigkeit zum Fallen gebracht wird.

* * *

Die aus deutschen Fürsten und hohen Adelichen bestehende Aktien-Gesellschaft zur Bildung einer Kolonie deutscher Auswanderer in Texas setzt ihre Arbeiten geräuschlos, aber thätig fort. Die nöthigen Einleitungen an Ort und Stelle sind bereits getroffen. Die Gesellschaft giebt ihren Einwanderern den Grund und Boden, so wie die Kosten des ersten Jahres, Stamm zur Viehzucht, Vorräthe u. s. w. Ihr Vortheil ist der, daß sie für sich ebenfalls Ländereyen behält, die dann im Werthe steigen und so die Auslagen wieder decken. Das Unternehmen ist mit großer Uneigennützigkeit angelegt, sein Zweck echt national. Die Hauptleiter desselben sind der Graf Castell und der Prinz Solms. Ein Hauptarm ist bereits im Gange, von dem Grafen Boas geleitet, der sich schon 1½ Jahr in Texas befindet. So wäre denn endlich Aussicht

vorhanden, die vielen dringenden Wünsche, welche hinsichtlich der Auswanderung in Deutschland laut werden, zum Theil wenigstens in Erfüllung gehen, und ein rein deutsches Unternehmen in das Leben treten zu sehen. Texas ist ganz das Land, in dem bey umsichtiger Leitung eine deutsche Kolonie emporblühen muß. Mit gesundem Klima verbindet es eine Fruchtbarkeit, die es befähigt, alle Erzeugnisse der gemäßigten Zone und viele, welche der südlichen angehören, hervorzubringen. Das Innere steht durch schiffbare Flüsse mit trefflichen Häfen in Verbindung. Holz, Wild und Fische besitzt es im Ueberfluß. An Raum fehlt es ebenfalls nicht, da noch Hunderttausende von Morgen wüst liegen. Die Verfassung ist frey, freyer noch als die nordamerikanische. Den einzigen Anstoß könnten die Verhältnisse zu Mexiko erregen. Es ist jedoch die gegründete Aussicht vorhanden, daß in Kurzem ein Abfinden auf finanziellem Wege zu Stande kommen wird.

* * *

Das Weekblad van den Helder enthält folgende (gut erfundene) Mittheilung aus dem Helder vom 20sten July: Ein Landmann hatte auf seinem Hofe ein Storchnest und vertauschte eins der Eyer des brütenden Storchs mit Enteneyern, in der Erwartung, daß das Weibchen auch diese ausbrüten würde. Dies geschah auch nach Wunsch; doch wie verwundert war das Thier, als es diese Sprößlinge einer fremden Race erblickte. Tiefer Zorn ergriff das Männchen, es klapperte, ward wild, als ob es sein Weibchen im Verdacht der Untreue hielt, als ob es sich bewußt wäre, daß diese seltenen Störche, die sich ebenfalls fremd fühlten, nicht die Frucht seiner freundlichen Gemeinschaft seyn könnten. Endlich verzog sich das Männchen, kam aber nicht lange darauf mit einem ganzen Schwarm Störche zurück, die sämmtlich das Nest inspicirten und alle mit Klappern ihr Befremden und ihren Verdacht gegen die unglückliche Mutter zu erkennen gaben. Nach Kenntnißnahme des Corpus delicti versammelte sich die Schaar auf dem Lande zu einem Gericht, und nachdem sie eine geraume Zeit gewüthet und geklappert, oder, wie wir sagen wollen, deliberirt hatten, ward das Wort »schuldig« ausgeklappert. Nun flog sie in Masse auf das Nest zu, trieb die Mutter davon hinweg auf das Land und fiel sie so heftig an, daß sie unter den richterlichen Streichen das Leben aufgab.

* * *

Der Schriftsteller Enk hat in Wien seinem mehr als funfzigjährigen Leben durch einen Dolchstoß ein Ende gemacht. Er war katholischer Priester und Mitglied der überreichen Benediktiner-Abtey in Mölk in Nieder-Oesterreich. Man sagt, Lebensüberdruß und Unzufriedenheit mit seinem Stande hätten ihn zu diesem tragischen Entschlusse vermocht.

* * *

Am 23sten Juny wurde in Glückstadt ein Zuchthaussträfling (ein junger Mann von 30 Jahren) hingerichtet, welcher vor einem Jahre einen Aufseher im Zuchthause mit einem Messer durchbohrt hatte. Man vernimmt über den Mörder folgende ergreifende Umstände: Völlig ungläubig, mit einem Herzen voll Erbitterung gegen Gott und Menschen, hatte er jeden Zuspruch, jede Mahnung des geistlichen Seelsorgers beharrlich von sich gewiesen. Die Hinrichtung mußte wegen Abwesenheit des Scharfrichters um acht Tage verschoben werden. In dieser Zwischenzeit sieht der Verurtheilte durch das Gitter des Gefängnisses ein dreyjähriges Kind in das Wasser fallen, schreyt um Hülfe für dasselbe und sein Ruf zieht die Mutter noch zur rechten Zeit hinan, um das Kind zu retten. Die glücklichen Aeltern eilen mit demselben zu dem Verbrecher, der innig ergriffen, die Barmherzigkeit preist, die Gott dadurch an ihm selbst gethan. Er will das Kind nicht mehr von sich lassen, läßt nun den Prediger kommen und nimmt mit Freude das göttliche Wort auf. Seine letzten Tage waren die besten seines Lebens, und er starb getrost wie ein Christ.

* * *

Am 18ten July wurde in London die Cigarrensammlung (!) des verstorbenen Herzogs von Sussex öffentlich versteigert; mehrere Liebhaber waren von Paris dahingereist, die ganze Sammlung war über 50,000 Stück stark und bestand aus den theuersten und seltensten Sorten. Eine Kiste von 1000 St. wurde für 5000 Frs., ein Kistchen von 90 St. für 125 Frs. verkauft. Ein junger Pariser Banquier besitzt ebenfalls eine solche Sammlung, deren Werth auf 20,000 Frs. geschätzt wird; die Besucher der Sammlung erhalten eine werthvolle Cigarre und an Besuchern fehlt es nicht.

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In Marseille fand vor einigen Tagen ein seltsames Duell zwischen zwey Spaniern statt, einem Cigarrenhändler und einem Barbier. Sie schlugen sich mit Rasirmessern, und es ist wohl nicht zu verwundern, daß der Gegner des Barbiers unterlag, da dieser in der Führung der gewählten Waffe natürlich eine besondere Fertigkeit besaß. Der Cigarrenhändler erhielt eine fürchterliche Wunde in den Hals und wird wahrscheinlich daran sterben. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitausche Zeitung.

No. 62. Donnerstag, den 5. August 1843.

Mitau, den 2ten August.

Aus Dresden haben wir die betrübende Nachricht erhalten, daß der Kreismarschall, Kollegienrath und Ritter Freyherr Georg Friedrich von Fircks, in Teplitz, wohin er vor Kurzem, um die dortigen Heilquellen zu benutzen, gereist war, plötzlich und unerwartet, in der Nacht nach seiner Ankunft, am Lungenschlage, verstorben ist. Kurland verliert an ihm einen höchst achtungswerthen Mitbürger. Am 19ten April 1782 auf seinem väterlichen Erbgute Nogallen geboren, studirte er, nachdem er das Mitausche Gymnasium besucht hatte, zu Jena und Leipzig, machte dann wiederholte Reisen in Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich, und war hierauf, nach seiner Rückkehr, als Deputirter auf Landtagen und zuletzt seit 1814 als Kreismarschall dem Vaterlande mit großer Auszeichnung nützlich. Seine schriftstellerischen Leistungen sind im Gelehrten-Lexikon der Ostseeprovinzen angezeigt, und ein Werk, das er erst neuerlich vollendete: »Ueber den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen und das den alten Rittergeschlechtern daselbst gebührende Prädikat Freyherr«, befindet sich noch unter der Presse. Ihm bleibt bey Allen, die ihn persönlich kannten, ein liebendes Andenken, durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, durch Humanität und ächten Patriotismus, so wie auch in weiteren Kreisen durch die Freundschaft vieler trefflichen Zeitgenossen erworben, auf immer gesichert.

St. Petersburg, den 28sten July.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat vom 23sten July. Am 23sten dieses Monats ist Unsere geliebteste Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, glücklich von einem Sohne entbunden worden, der nach dem Ritus Unserer orthodoxen Kirche den Namen Nikolai erhalten hat.

Nachdem Wir der ewigen Vorsehung für diesen glücklichen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses Unsern Dank dargebracht, haben Wir für gut erkannt, zum neuen Beweise Unserer väterlichen Zärtlichkeit zu Unserer geliebtesten Tochter, der Großfürstin Maria Nikolajewna und deren Gemahl, diesem Unserem Enkel den Titel Kaiserliche Hoheit zu verleihen, und befehlen dem dirigirenden Senat, die nöthigen Verfügungen zu treffen, daß dieser Unser neugeborene Enkel in allen gebührenden Fällen Kaiserliche Hoheit genannt werde.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 23sten July. Se. Kaiserliche Hoheit der Fürst Nikolai Maximilianowitsch soll bey dem Leibg. Preobrashenskischen und dem Leibg. reitenden Grenadierregiment stehen.

Allerhöchster Ukas. S. M. der Kaiser haben in Folge der Frage, von welcher Zeit an Officieren und Beamten des Militärressorts, die ohne Pension oder nicht mit voller Pension des Dienstes entlassen worden sind, wenn ihnen dergleichen in der Folge zukommen, Pensionen und Zulagen ertheilt werden sollen, am 21sten May Allerhöchst zu befehlen geruht, als Ergänzung des Art. 681 vom 6ten Bande der Militärgesetze, folgendes festzustellen: 1) Den auf besondere Anordnung ohne Bittschriften des Dienstes Entlassenen sollen Pensionen, vom Tage der Verabschiedung an, bestimmt werden, wenn sie Bittschriften einreichen: die im Innern Rußlands befindlichen, im Laufe eines Jahres, und die im Auslande befindlichen, im Laufe von zwey Jahren, diesen Termin vom Tage der Bekanntmachung ihrer Verabschiedung durch ihre unmittelbare Obrigkeit an gerechnet. 2) Den auf eingereichte Bittschriften Entlassenen, in welchen das Recht auf Pensionen angesprochen wird, die jedoch beym Abschiede keine Pension erhalten haben, wegen Nichtbeybringung von ärztlichen Zeugnissen oder wegen nicht befriedigender Angabe ihrer Krankheit, sollen gleichermaßen Pensionen vom Tage der Verabschiedung an ertheilt werden, jedoch in dem Falle, wenn von denselben abermalige Bittschriften einkommen, von den in Rußland befindlichen im Laufe eines Jahres, und von den im Auslande befindlichen im Laufe von zwey Jahren, vom Tage der Ankündigung ihres Abschiedes an gerechnet. 3) Denjenigen Officieren und Klassenbeamten, welche mit Bittschriften einkommen, nach Versäumung der erwähnten einjährigen und zweyjährigen Termine vom Tage der Ankündigung des Abschiedes an dieselben, sollen Pensionen vom Tage der Einreichung ihrer letzten Bittschriften an verabfolgt werden.

S. M. der Kaiser haben auf den Beschluß des Ministerkomité's am 1sten December 1842 Allerhöchst Ihre Genehmigung ertheilt, in St. Petersburg einen deutschen Wohlthätigkeitsverein zur Unterstützung der

sich daselbst aufhaltenden armen Unterthanen deutscher Staaten zu errichten. — Dieser Wohlthätigkeitsverein bezweckt hauptsächlich: armen Unterthanen deutscher Staaten, ohne Unterschied des Glaubens, hier Unterstützungen zu reichen oder im Fall ihrer Rückkehr ins Vaterland ihnen die dazu nöthigen Mittel zu verschaffen.

* * *

Ihre Durchlauchten der regierende Herzog von Nassau und der Prinz Moritz von Nassau, mit Gefolge, sind heute Morgen auf dem Lübecker Dampfboot »Nikolai I.« in Kronstadt angekommen.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 19ten July.

Der Großadmiral Halil Pascha hat vor seiner (bereits gemeldeten) Abfahrt mit der Flotte dem französischen Gesandten, Herrn von Bourqueney, die Route mitgetheilt, welche sie einhalten soll, und der zufolge die Fahrt sich bis nach Rhodus und nach Umständen bis an die syrische Küste erstrecken soll.

Von der türkischen Gränze,
vom 22sten July.

Das Lager bey Adrianopel zieht immer mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, indem sich die Regierung nicht begnügt, fortwährend neue Truppen dort zu sammeln, sondern auch große Vorräthe von Pulver und sonstiger Munition daselbst anhäufen läßt. Der Rumely Waleffi hat sich veranlaßt gesehen, der allgemeinen Besorgniß dadurch zu steuern, daß er allenthalben öffentlich bekannt machen ließ, diese kriegerischen Vorbereitungen hätten keinen anderen Zweck, als die Truppen in Manövers und Exercitien zu üben. Dagegen versichern Briefe aus Konstantinopel einstimmig, daß die Pforte den ernstlichsten Willen, die Differenzen mit Persien in friedlicher Weise zu lösen, hauptsächlich aus dem Grunde zeige, um den Zerwürfnissen mit Griechenland unter den obwaltenden Umständen ihre ungetheilte Aufmerksamkeit widmen zu können.

(Allg. Pr. Zeit.)

Athen, den 22sten July.

Mit dem am 20sten abgegangenen Dampfboot hat die Regierung auf Abschlag der verfallenen Interessen 500,000 Drachmen nach Frankreich gesendet. Die Armee besteht nach der Reduktion aus 4 Bataillonen Infanterie in der Gesammtzahl von 3418 Mann, und zwar sind es 106 Officiere, 256 Unterofficiere, 52 Musici und 3004 Gemeine; ferner zwey Kompagnien leichter Infanterie, jede von 500 Mann. Die Kavallerie zählt in zwey Schwadronen 10 Officiere, 10 Unterofficiere, 6 Trompeter und 132 Reiter. (Berl. Sp. Zeit.)

Paris, den 31sten July.

Briefen aus Toulon zufolge herrschte dort große Bewegung, indem der Seepräfekt auf telegraphischem Wege den Befehl erhalten hatte, diejenigen Schiffe, welche mit Lebensmitteln und den übrigen Bedürfnissen versehen wären, sofort in See stechen zu lassen. In Folge dessen haben die Linienschiffe »Jemappes« und »Algier«, so wie das Dampfschiff »Hektor«, sofort die Rhede verlassen und den Weg nach Tunis eingeschlagen. Es ging zu Toulon das Gerücht, daß eine türkische Eskadre von 9 Segeln, worunter sich auch die Fregatte »Mirat«, befehligt von Yaver Pascha (der englische Admiral Walker), befinde, sich von Konstantinopel nach Tunis begeben habe. — Das von Oran nach Port Vendres unterweges befindliche Dampfschiff »Cerberus« will auf der Höhe von Kap Gates eine Eskadre von 9 Segeln gesehen haben, die auf Gibraltar abhielt und die englische Flagge führte. Dies ist wahrscheinlich die türkische Flotte gewesen, welche die Bestimmung haben soll, den Bey von Tunis der hohen Pforte zu unterwerfen. Jedenfalls, setzt der Korrespondent hinzu, hat die Regierung wichtige Nachrichten aus Tunis erhalten.

Paris, den 1sten August.

Der Moniteur enthält folgende königliche Ordonnanz: Art. 1. Wir ernennen unseren theueren und vielgeliebten Sohn, den Prinzen von Joinville (François Ferdinand Philippe Louis Marie d'Orleans), bisherigen Linienschiffskapitän, zum Kontreadmiral. Art. 2. Unser Minister, Staatssekretär im Departement der Marine, ist mit der Ausführung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt.

Am gestrigen Tage ist die Vermählung des Prinzen von Joinville mit der Kaiserlichen Prinzessin Franziska von Brasilien unter den üblichen Feyerlichkeiten in die Register des Civilstandes des Königlichen Hauses eingetragen worden.

Von der Gränze wird gemeldet, daß der General Seoane am 28sten auf dem französischen Gebiete angelangt und nebst den ihn begleitenden Officieren Espartero's nach dem Departement der Dordogne gesandt worden ist. Die Behörden haben ihm nicht erlaubt, sich nach Paris zu wenden.

Paris, den 4ten August.

Lord Cowley hat seit zwey Tagen mehrere Unterredungen mit Herrn Guizot gehabt; man ist aber der Meinung, daß diese sich nicht sowohl auf die spanischen, als auf die tunesischen Angelegenheiten beziehen. Man sagt, Herr Guizot habe erklärt, daß das Kabinet der Tuillerien entschlossen sey, Achmet Bey in seinem Beylik zu erhalten und ihm behülflich zu seyn, die gegen ihn ausgesandte Flotte von der tunesischen Küste zu vertreiben.

Die Königin Marie Christine, die vor den letzten Ereignissen in Spanien nur sehr wenig Personen bey sich sah, bildet jetzt einen eigenen Hof, an welchem nicht nur die in Paris anwesenden Spanier, sondern

auch eine große Anzahl hochgestellter französischer Staatsbeamten erscheinen. Obgleich Herr Hernandez von der neuen spanischen Regierung mit der Leitung der Geschäfte in Paris vorläufig beauftragt ist, so erschien er doch noch nicht in dem Pallaste Marie Christinen's.

Herr von Salvandy ward gestern in Neuilly empfangen und begab sich gleich darauf nach dem Pallast der ehemaligen Regentin. Man glaubt, daß seine Abreise nach Madrid nahe bevorstehe; er hat häufige Konferenzen mit Herrn Guizot und von diesem bereits die genauesten Instruktionen empfangen.

Paris, den 5ten August.

Herr Guizot begab sich heute Vormittag in das Hôtel der Königin Marie Christine, um derselben die telegraphischen Depeschen mitzutheilen, die er empfangen hatte und die von großer Wichtigkeit seyn sollen. Ein Theil der Truppen, die den Regenten nach der Aufhebung der Belagerung von Sevilla (vergl. unten telegraphische Depeschen aus Spanien) noch begleiteten, sollen ihn verlassen und sich dem Armeekorps des Generals Concha angeschlossen haben. In Kadix wäre eine Bewegung ausgebrochen.

Spanien.

Madrid, den 24sten July. Diesen Vormittag marschirte der Brigadier Prim, der jetzt den Titel eines Grafen von Reus führt, mit einer Menge Truppen ein, unter denen sich einige Bataillone katalonischer Somatens befanden. Letztere hatten keine andere Bekleidung, als Hemden, kurze Beinkleider, Strümpfe und Tücher um den Kopf geworfen. Der Enthusiasmus, mit welchem Prim empfangen wurde, läßt sich nicht beschreiben. Seine Uniform wurde jubelnd in Fetzen gerissen, und es hatte den Anschein, daß er selbst unter den handgreiflichen Liebkosungen der Menge erliegen würde.

Abends. In diesem Augenblick sind 32,000 Mann Infanterie, 2500 Mann Kavallerie und 50 Kanonen in Madrid. Diesen Nachmittag hat die Nationalmiliz ihre Kanonen abliefern müssen, und morgen wird die völlige Entwaffnung stattfinden. In den Hauptstraßen, den Plätzen und im Prado ist Artillerie aufgefahren, Truppen sind aufgestellt, und Patrouillen von 30 bis 50 Mann ziehen durch die Straßen.

Madrid, den 25sten July. Jeder der vier Minister ist durch ein neues Dekret ernannt worden; das erste Dekret, welches die Ernennnng des Konseilspräsidenten und Justizministers Lopez enthält, ist von Serrano, als Minister der ursprünglichen primitiven Regierung, die übrigen Ernennungsdekrete sind von Lopez unterzeichnet. Sie beginnen sämmtlich mit den Worten: »Ihre Majestät die Königin Isabella II., und in Ihrem Namen die Regierung der Nation, hat dekretirt u. s. w.«

Als am 24sten die Nachricht hier eintraf, daß van Halen am 20sten das Feuer gegen Sevilla eröffnet habe, wurde sogleich eine Expeditionskolonne organisirt, um sich unter dem Befehl des Generalmajors Massaredo nach Andalusien zu begeben.

* * *

In Paris sind vom 3ten bis zum 6ten August folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Bayonne, den 1sten August. Die Regierung (zu Madrid) hat am 30sten July ein Manifest erlassen, worin sie ihre Gesetzlichkeit darzuthun sucht und zugleich die nahe bevorstehende Einberufung der Kortes ankündigt.«

»Perpignan, den 1sten August. Die Wohlfahrtsjunta zu Valencia hat das Ministerium Lopez als provisorische Regierung anerkannt.«

»Bayonne, den 3ten August. Die Belagerung von Sevilla ist in der Nacht vom 25sten auf den 26sten July aufgehoben worden. Der Regent hat den Weg nach Kadix eingeschlagen.«

»Bayonne, den 4ten August. Durch Dekret vom 30sten July sind die Kortes auf den 15ten Oktober einberufen. Der Senat wird ganz erneuert. Die Wahlen für beyde Kammern finden am 15ten September statt. — Die Provinzialdeputation von Madrid ist aufgelöst und durch provisorische Ernennungen ersetzt worden. — Die Oktroi-Abgabe (Steuer von eingebrachten Gegenständen des Verbrauchs) in den Städten ist wiederhergestellt; dasselbe ist der Fall mit den Provinzialabgaben. — Die von van Halen zu Kordova zurückgelassene Garnison hat sich pronuncirt.«

»Perpignan, den 4ten August. Die Garnison des Forts Seu d'Urgel hat sich pronuncirt.«

»Perpignan, den 5ten August. Der Regent hat sich am 30sten July um 4 Uhr Morgens zu Kadix an Bord des englischen Linienschiffes »Malabar« begeben. General Concha hatte ihn mit 500 Reitern bis Porto-Santa-Maria verfolgt, woselbst er (Espartero) ein Fahrzeug genommen hat. Die spanische Fregatte »Konstitution« und mehrere Kanonierböte blokiren Kadix. Der »Malabar«, die »Stadt Marseille« und der »Assas« waren auf der Rhede von Kadix.«

Lissabon, den 24sten July.

Diese Hauptstadt ist früher, als man im Allgemeinen geglaubt hatte, durch das erfreuliche Ereigniß der glücklichen Niederkunft der Königin mit einer Prinzessin am 21sten überrascht worden. Die Königliche Familie zählt nun drey Prinzen und eine Prinzessin; der Kronprinz Don Pedro de Alkantara ist geboren am 16ten September 1837, und also jetzt beynahe sechs Jahre alt.

Meiningen, den 7ten August.

Gestern Abend 7 Uhr wurde die Frau Herzogin, eine geborene Prinzessin von Hessen-Kassel, von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Darmstadt, den 7ten August.

Gestern Abend kamen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Michael von Rußland nebst Prinzessinnen Töchtern Kaiserl. Hoheiten und Gefolge von Aschaffenburg hier an. Ihre Kaiserl. Hoheiten besuchten die höchsten Herrschaften dahier, empfingen Höchstderen Gegenbesuche und setzten heute früh um 8 Uhr Ihre Reise über Mannheim nach Baden fort.

Berlin, den 6ten August.

Mit Recht ruft der sechste August große und erhebende Rückerinnerungen hervor, da er der Tag ist, an welchem vor Tausend Jahren Deutschland durch den Vertrag von Verdün ein mächtiges, später auch durch die römische Kaiserkrone glänzendes, selbstständiges Reich unter der Herrschaft eigener Könige ward. Aber auch andere Erinnerungen knüpfen sich an diesen Tag. Der sechste August, an welchem das deutsche Reich gestiftet ward, ist auch derjenige, an welchem es unterging. Die deutsche Krone erlosch an dem Tage, an welchem sie gestiftet ward. Am sechsten August erhielt der erste deutsche König die deutsche Königskrone, ein Jahrtausend als die erste der Welt geachtet, am sechsten August legte der letzte deutsche Kaiser des großen Karl's Kaiserkrone in Folge des Rheinbundes nieder und erlosch das alte ehrwürdige deutsche Reich, von welchem bereits ein Theil seiner Mitglieder sich zu trennen gezwungen waren. — Der sechste August verdient noch als Todestag des Welfen-Fürsten Heinrich's des Löwen (1195) eine Erwähnung.

London, den 5ten August.

S. M. der König von Hannover wird vor seiner Abreise noch ein großes Diner geben, zu welchem 400 Personen ohne Unterschied der Partey Einladungen erhalten haben. Auf denselben heißt es: Se. Königl. Hoheit der Herzog von Kumberland u. s. w.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 31sten July. Hr. Gutsbes. Wirion, nebst Familie, aus Grodno, Hr. v. Köhler, nebst Gemahlin, aus Würzau, und Hr. Gastwirth Günther aus Goldingen, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 1sten August. Hr. Bar. v. Stieglitz aus St. Petersburg, und Hr. Oberst Todd aus Dresden, log. b. Zehr. — Hr. Apotheker Göldner aus Telsch, log. b. Göldner. — Hr. v. Pritschewsky, nebst Familie, aus Schaulen, und Hr. Kaufm. Kyber aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 2ten August. Hr. Gem. Ger. Schr. Engelbrecht aus Wallhoff, Frau Gutsbes. Urbanowitz aus Grodno, Mad. Isabella Monkewitz von Kaugern, Hr. Lieut. Preskazewsky und Hr. Prov. Kommissionär Doylidow, von der 9ten Klasse, aus Szagarren, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gutsbes. v. Ankerfeld, nebst Familie, aus Witepsk, log. b. Kreisrevisor v. Grabbe. — Fräul. v. Römer und Fräul. v. Hahn aus Bauske, log. b. Bartelsen. — Frau v. Baniewitz, nebst Familie, aus Nierodow, Hr. v. Bolschwing, nebst Familie, aus Livland, und Hr. Ehrenbürger Eitner aus Strutteln, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 3ten August. Hr. Oberstl. v. Gros aus Rebschen, Hr. Oberhofger. Adv. Calezki aus Tuckum, Hr. Privatlehrer Drechsler und Hr. Kaufm. Keil aus Riga, Fr. Bar. v. Wolff und Hr. v. Matuszewsky aus Ponnewesch, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 28. July.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 194 C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94½, 94¼

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101¾
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 268.

Mitauische Zeitung.

No. 63. Montag, den 9. August 1843.

St. Petersburg, den 30sten July.

Gehaltserhöhungen im Ressort des Justizministeriums. Der Justizminister hat Verzeichnisse über Erhöhung des gegenwärtigen Gehaltes einiger Behörden und Beamten vom Ressort des Justizministeriums aus einer dazu Allerhöchst bestimmten Geldsumme dem Ministerkomité vorgelegt. Nachdem S. M. der Kaiser diese Verzeichnisse durchzusehen geruht, haben Allerhöchstdieselben auf Beschluß des Ministerkomité's Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Die für die Kanzelleyen der Gewissensgerichte, der Kriminalgerichtshöfe und der Translateurs bestimmten Geldsummen ungesäumt mit der Bedingung zu verabfolgen, daß die Verwendung der für letztere bestimmten Gelder von den örtlichen Generalgouverneurs abhängen soll. 2) Von der Zulage für die Sekretäre, welche aus einem vergrößerten Gehalt und Tischgeldern besteht, soll denselben nur das erhöhete Gehalt ungesäumt ertheilt werden; die Tischgelder aber, sowohl an die Sekretäre, als auch an die Gouvernementsprokureure und Anwälde, sollen nach Ermessen des Justizministers nur den würdigsten von diesen Beamten ertheilt werden. 3) In denjenigen Fällen, wenn auf Grundlage der jetzt verordneten neuen Gehaltsummen, ohne Hinzurechnung der Tischgelder, die jetzt schon im Dienste befindlichen Beamten weniger als die bisherigen Gehalte beziehen sollten, so sollen ihnen letztere, bis zur Ertheilung der Tischgelder, ungeschmälert ausgezahlt werden. 4) Den würdigsten Gouvernementslandmessern soll, nach Ermessen des Justizministers, das ganze erhöhete Gehalt ungesäumt ausgezahlt werden. 5) Die als Zulage an die Präsidenten, Mitglieder und Sekretäre der sibirischen Gouvernementsgerichte bestimmten Geldsummen sollen gleich allen diesen Personen ohne Ausnahme ausgezahlt werden. — Nach diesen Verzeichnissen werden die Gouvernements- und Provinzialprokureure in 52 Gouvernements jeder jährlich 840 R. S. Gehalt und 425 R. S. Tischgelder beziehen. Die Prokureure der Gouvernements St. Petersburg und Moskau erhalten 565 R. S., und die Prokureure der Gouvernements Jenißeisk, Irkutsk, Tobolsk, Tomsk und der Provinz Kaukasien 500 R. S. Tischgelder. Die Gehaltszulage für die Prokureure beträgt zusammen 21,141 R. 51 K. S., für die Gouvernements- und Provinzialanwälde 21,449 R. 66 K. S., für die Gouvernementslandmesser 13,505 R. 66 K. S., für die Sekretäre der vereinigten und der Kriminalgerichtshöfe 23,121 R. 8 K. S., für die Sekretäre der Civilgerichtshöfe 14,580 R. 66 K. S.; für die Kanzelleyen: der Gewissensgerichte 10,043 R. S., der Kriminalgerichtshöfe 6500 R. S., für die Präsidenten, Mitglieder und Sekretärs der sibirischen Gouvernementsgerichte 10,331 R. 56 K. S., und für die Translateure bey den Civilgerichtshöfen in den Gouvernements Podolien, Wolhynien, Wilna und Minsk 2248 R. S.

St. Petersburg, den 31sten July.

Allerhöchster Ukas. Durch das am 10ten April d. J. Allerhöchst bestätigte Organisationsreglement über die Verwaltung der Reichspferdezucht ward verordnet, in den Gouvernements landschaftliche Belegungsställe unter der Aufsicht der Gouvernements-Pferdegestütekomité's zu errichten, und den Unterhalt dieser Ställe, bis zur Anordnung einer Zahlung für das Belegen, auf Kosten der Landschaftssteuern zu setzen. Zugleich mit dieser Einrichtung hat der Präsident des Komite's für Reichspferdezucht folgende Vorschläge dem Allerhöchsten Ermessen unterlegt: 1) Das Komité für Gouvernementspferdezucht, unter der Präsidentur des Gouvernementschefs, aus dem Gouvernementsadelsmarschall, dem Dirigirenden des Domainenhofes und des Apanagenkomptoirs (wo letztere vorhanden sind), dem Dirigirenden der Landschaftsställe, drey Mitgliedern vom Adel, die Pferdegestüte haben oder durch ihre Kenntnisse in der Pferdezucht bekannt sind, zu bilden. 2) Dem Komité sowohl die Auswahl der Orte für die Ställe und der Belegungspunkte, als auch die Erforschung der Lokalmittel zur Erreichung des Zweckes einer Verbesserung der Pferdezucht als Obliegenheit zu übertragen. Die Details der Wirksamkeit des Komité's durch eine besondere Instruktion zu bestimmen. Zur Bildung der Landschaftsställe in den Gouvernements Hengste aus den fünf Reichspferdegestüten, gemäß dem Normalverzeichnisse für diese Ställe, zu bestimmen, und es der Verwaltung der Reichspferdezucht anheimzustellen, die Zahl der Pferde nach seinem näheren Ermessen entweder zu vermehren oder zu verringern. 4) Die Hengste aus den Reichspferdegestüten zu den Landschaftsställen ohne irgend einen Ersatz für dieselben von Seiten der Einwohner herzugeben, in der ersten Zeit die Belegung ohne Zahlung zu gestatten, und den Unterhalt der

Ställe aus der allgemeinen Landschaftssteuer der Gouvernements zu bestreiten. 5) Die Ausgaben zu dem Transport der Hengste aus den Gestüten in alle Ställe und zur Abfertigung des Gestütepersonals an dessen Bestimmungsort aus den Summen des Gestüteressorts zu bestreiten. 6) Den Bestand der Reichspferdegestüte in Bezug auf die Zahl der Pferde und deren Unterhalt nach dem beygelegten Verzeichnisse festzustellen. — Alle diese Vorschläge, so wie auch das Normalverzeichniß der Landschaftsbelegungsställe in den Gouvernements und das Verzeichniß der Zahl und des Unterhaltes der Pferde in den fünf Reichspferdegestüten sind am 11ten März d. J. Allerhöchst bestätigt worden.

Nach dem Normalverzeichnisse des Bestandes der Landschaftsbelegungsställe in den Gouvernements sollen in jedem Gouvernement 60 Hengste sich befinden.

In den fünf Reichspferdegestüten, dem Potschinkischen, Derkul'schen, Strelezkischen, Limarewskischen und Nowo-Alexandrowschen, sollen gehalten werden: 148 Hengste, 1600 Stuten, 958 Säuglingsfüllen, 908 ein- bis zweyjährige, 858 zwey- bis dreyjährige, und 822 drey- bis vierjährige Pferde, 123 Steppen- und 38 Arbeitspferde, überhaupt 5455 Pferde, von denen das erste Gestüt 687 und jedes der vier anderen 1192 Pferde haben soll. (St. Petersb. Zeit.)

Belgrad, den 1sten August.

Wutsitsch und Petroniewitsch haben sich endlich entschlossen, Serbien zu verlassen. Auf den 8ten d. M. ist eine Versammlung von Notabeln und Aeltesten der Nation, 300 an der Zahl, nach Belgrad einberufen, worin denselben in Gegenwart des Statthalters von Belgrad, Hafis Pascha, des russischen Generals Baron von Lieven und des Konsuls Waschenko, die Gründe, welche die Entfernung jener beyden Primaten als unerläßliche Nothwendigkeit darstellen, entwickelt werden sollten. An demselben Tage werden Wutsitsch und Petroniewitsch sich aus dem Lande entfernen und sich nach Widdin, dem ihnen von der Pforte zum künftigen Aufenthalte angewiesenen Orte, begeben. (Allg. Pr. Zeit.)

Paris, den 3ten August.

Die beyden Söhne des Aly Mirza, welche sich einige Wochen in Paris aufhielten, haben sich nach Lyon begeben, der General Ferrier begleitet sie. Montag gehen sie nach Marseille, von wo sie sich nach Bagdad einschiffen werden. Man meint, daß ihre Reise in Frankreich der türkisch-persischen Frage nicht fremd sey, die zwischen diesen beyden muselmännischen Staaten die Ursache eines Krieges zu werden droht.

Paris, den 6ten August.

Berichte der Generale Lamoricière, Bourjoly, Bedeau und des Obersten Tempoure aus Algier enthalten das Nähere über die Unterwerfung des Stammes der Flittas, der nicht weniger als 40,000 Seelen zählen soll.

Das Geschwader von 9 Segeln, welches neulich von dem französischen Schiffe »Gregeois« auf der Höhe des Kap de Gate gesehen wurde, das aber die englische Flagge geführt haben soll, wird hier wohl mit Unrecht für die Flottille des Kapudan Pascha gehalten, da nach dem Datum der Abfahrt des türkischen Geschwaders aus den Dardanellen, verglichen mit dem Datum, unter welchem das obenerwähnte Geschwader gesehen wurde, die türkische Flottille schwerlich schon so weit gekommen seyn konnte.

Paris, den 7ten August.

Der König und die Königliche Familie sind heute nach dem Schlosse von Eu abgereist, von wo sie erst gegen das Ende Novembers nach Paris zurückzukehren beabsichtigen.

Der Kriegsminister hat zweyen Fahrzeugen den Befehl ertheilt, sich nach den chinesischen Meeren zu begeben. Man sagt, daß die »Belle Poule«, die jetzt unter dem Kommando des Herrn Hernoux steht, dazu bestimmt ist, die Reise nach jenen entfernten Gewässern zu machen.

Es ist hier eine Erfindung gemacht worden, die, wenn sie sich bewährt, die Lokomotive auf den Eisenbahnen ersetzen dürfte. Das dem Minister der öffentlichen Bauten eingereichte Modell der Maschine ist in seiner Zusammenstellung sehr einfach; sie wird durch zwey Räder, die mit der Hand regiert werden, bewegt, und soll an Schnelle und Stärke den gegenwärtigen Dampfmaschinen gleichkommen; auch wäre sie mit Erfolg auf Schiffen anzuwenden. Eine Kommission von Sachverständigen ist ernannt worden, um diese neue Erfindung zu prüfen. Das Resultat dieser Prüfung ist noch nicht bekannt; würde aber die Maschine bewährt gefunden, so besäße man endlich das Mittel, die so zahlreichen Unglücksfälle auf den Eisenbahnen (so wie auf dem Meere und auf den Strömen) zu beseitigen, der übrigen Vortheile nicht zu gedenken, die daraus für die Unternehmer der Eisenbahnen und Dampfschiffe entständen. Der Erfinder dieser Maschine ist ein Buchdruckergehülfe aus Rheims.

Spanien.

Madrid, den 30sten July. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben, mit Ausnahme der Gesandten Mexikos und der Vereinigten Staaten, erklärt, daß sie erst neue Instruktionen von ihren respektiven Regierungen abwarten müßten, bevor sie mit der provisorischen Regierung in officielle Verbindung träten.

Paris, den 9ten August. Das Fort Monjuich hält den Barceloneſern noch immer seine Thore verschlossen. Der Oberst Echalecu wartet, wie es scheint, auf Maßregeln der Madrider Regierung, welche geeignet sind, diesen unermeßlich wichtigen festen Punkt gegen die Zerstörung zu schützen, welcher er auf keinen Fall entge-

hen würde, wenn er in die Gewalt der Junta und des Volks von Barcelona fiele.

Paris, den 10ten August. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 7ten August. Die Wohlfahrtsjunta von Valencia hat sich am 30sten July aufgelöst und den Civil- und Militärbehörden die freye Ausübung ihrer Funktionen überlassen.«

»Bayonne, den 10ten August. Die Generale Concha und Figueras sind zu Generallieutenants ernannt worden; Concha ist überdies zum Generalinspektor der Infanterie und Figueras zum Generalinspektor der Provinzialmilizen und Generalkapitän von Sevilla ernannt worden.

General Concha ist am 31sten July in Kadix eingerückt. Das Linienschiff »Malabar«, an dessen Bord sich der Regent krank befindet, lag noch in der Bay von Kadix.«

Schweiz.

Chur, den 5ten August. Der General, Graf Franz Simon von Salis-Zizers, Kommandant des 5ten Fremdenregiments in päpstlichen Diensten, welcher vor wenigen Tagen mit mehrmonatlichem Urlaub hier eingetroffen war, hat gestern Abend den Befehl erhalten, unverzüglich auf seinen Posten in Bologna zurückzukehren, und ist in Folge dessen schon heute mit größter Eile wieder abgereist. Man vernimmt aus sicherer Quelle, daß unruhige Bewegungen, welche sich in verschiedenen Gegenden des mittleren Italiens gezeigt haben, die Ursache dieser plötzlichen und unerwarteten Einberufung gewesen seyen.

Wien, den 2ten August.

S. M. der Kaiser hat dem Grafen Chotek die wegen seiner geschwächten Gesundheit nachgesuchte Entlassung als Oberst-Burggraf von Böhmen mittelst Allerhöchsten Handschreibens bewilligt.

München, den 2ten August.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit Ihrer Prinzessin Tochter sind gestern Abend gegen 8 Uhr mit einem Gefolge von 22 Personen hier angekommen.

Wiesbaden, den 5ten August.

S. M. der König der Belgier sind gestern Abend hier angekommen. S. K. H. der Prinz von Preussen soll demnächst auch zum Badegebrauch hier eintreffen.

Charlottenburg, den 5ten August.

Das Mausoleum der verstorbenen Königin Louise, in welchem jetzt auch König Friedrich Wilhelm III. ruht, ist durch den Königlichen Sohn zu einer Grabkapelle erweitert, und am 3ten August, in Beyseyn der ganzen Königlichen Familie und der Umgebungen, durch den Hofprediger Dr. Strauß, unter Assistenz des hiesigen Superintendenten Mann und des Geheimen Hofrathes Predigers von Hengstenberg aus Teltow, eingeweiht worden.

Berlin, den 7ten August.

Gestern wurde in allen deutschen Gemeinden des preussischen Staates, dem Allerhöchsten Befehle vom 6ten v. M. zufolge, die kirchliche Feyer zur Erinnerung an das tausendjährige Bestehen der deutschen Nation als eines selbstständigen Volksganzen begangen.

Berlin, den 13ten August.

Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Stephan von Oesterreich ist von Hamburg hier eingetroffen.

Potsdam, den 13ten August.

JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz eingetroffen und in den für Höchstdieselben auf Sanssouci in Bereitschaft gehaltenen Appartements abgestiegen.

Dresden, den 9ten August.

Eine vor etwa 8 Tagen in Prag verübte grauenvolle Unthat beschäftigt unsere Stadt deshalb lebhaft, weil die Urheber des schrecklichen Ereignisses leider zwey junge Dresdner, der gebildeteren Klasse angehörig, sind. Ein junger Oekonom, 17½ Jahr alt, Namens Schurig, und ein Buchdruckergehülfe, etwas über 20 Jahre alt, Namens Glöbel, beyde von Dresden gebürtig, entfernten sich unlängst von hier, mit Pässen nach Prag und Ungarn versehen. In Prag ließen sie sich die von allen Besuchern der Stadt bewunderte kostbare Monstranz in der Kapelle des Kapuzinerklosters Loretto zeigen, welche durch ihre reiche Ausschmückung mit Perlen und Edelsteinen (sie trägt bekanntlich unter Anderem 6666 Brillanten) berühmt ist, und fanden, da man ihnen auf ihre Bitten die Erlaubniß, die Monstranz abzuzeichnen, gab, mehrere Tage hintereinander Zutritt in der Kapelle, wobey allemal nur ein Mönch von hohem Alter, der die Kostbarkeiten des Klosters zu zeigen pflegt, und ein Sakristan gegenwärtig waren. Am letzten Tage ihrer Anwesenheit in der Kapelle nun, welche immer hinter ihnen verschlossen wurde, schlug der eine der jungen Frevler mit dem bleyernen Ende eines schweren Stockes den alten Mönch zu Boden, während der Andere mit einem Dolchstich den Sakristan niederstieß. Allein beyde unglückliche Opfer waren nicht geschickt genug getroffen, um nicht noch durch Hülferuf einen solchen Lärm zu verursachen, daß einige in der Kirche zurückgebliebene Leute dadurch herbeygezogen und beyde Verbrecher, obgleich der Eine sich mit dem Dolche Bahn gebrochen hatte, festgenommen worden wären. Nach zuverlässiger Nachricht ist einer der Verwundeten bestimmt, nach weniger verbürgter Mittheilung sind Beyde gestorben. Die Verbrecher hatten jedenfalls den Plan, durch Ungarn nach der Türkey zu entkommen und dort ihren kostbaren Raub

zu verwerthen. Um den untersuchenden Behörden mit Nachweisungen an die Hand zu gehen, ist von hier aus ein Polizeybeamter nach Prag gesandt worden.

Hamburg, den 10ten August.

Heute überreichte eine Deputation unsers Senats dem hiesigen kaiserl. russischen Geheimerath, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzogl. oldenburgischen Hofe und bey den freyen Hansestädten, Herrn Heinrich von Struve, zur Feyer seines funfzigjährigen Dienstjubiläums, das Hamburger Ehrenbürger-Diplom. Dasselbe befand sich in einer kunstvoll gearbeiteten, durch sechs goldene Medaillen mit historischen Enblemen verzierten und mit verschiedenen kostbaren Steinen reich besetzten Kapsel aus edlem Metall eingeschlossen.

Wir erhalten aus Lübeck vom 9ten d. M. eine Mittheilung über abermalige dort vorgefallene Unruhen; es ist jedoch dem Militär gelungen, die Volksmassen auseinander zu treiben und die Ruhe wieder herzustellen.

London, den 2ten August.

Der Standard meldet heute den am 29sten July stattgefundenen Tod des Herzogs von Dorset, dessen Herzogthum, da keine Leibeserben da sind, somit erloschen ist. Derselbe war, ehe er seinem Vetter 1815 in der Würde als Herzog folgte, Viskount Sackville, und ist bekannt als besonderer Günstling der Könige Georg IV. und Wilhelm IV., unter denen er das Amt eines Oberstallmeisters bekleidete. Er starb in seinem 76sten Jahre.

Der irländische Mäßigkeitsapostel, Pater Mathew, befindet sich seit einigen Tagen in London und hat gestern seine erste zahlreich besuchte Versammlung gehalten. Lord Stanhope, der vor dem versammelten Volke vom Pater mit Inbrunst umarmt und geküßt wurde, leistete mit 300 anderen Personen den Mäßigkeitsschwur. Der Pater wird noch längere Zeit hier verweilen.

London, den 8ten August.

Die letzten Ereignisse in Spanien wurden gestern in beyden Parlamentshäusern zur Sprache gebracht. Im Hause der Lords drückte der Marquis von Londonderry seine Unzufriedenheit aus, daß Espartero am Bord eines englischen Kriegsschiffes Aufnahme gefunden hätte, und fragte den Minister des Auswärtigen, ob darüber gewisse Nachrichten eingegangen wären. Dieser Schutz hätte nach der Ansicht des Marquis einem Manne nicht gewährt werden müssen, der »sein Land und seinen Posten verlassen, der niedrigsten Verrätherey sich schuldig gemacht, seine Pflichten wiederholt verletzt und endlich die schönste Stadt Andalusiens bombardirt hat.« Lord Aberdeen konnte darüber keine nähere Auskunft geben, das ihm keine anderen Nachrichten von dort als die allgemein bekannten zugegangen wären, indeß hielt er dafür, daß wenn der Regent als Flüchtling an Bord eines britischen Schiffes Zuflucht gesucht hätte, diese ihm auf keine Weise versagt werden dürfte. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der bisherige Prediger zu Dalbingen und geistliche Assessor des kurländischen evangelisch-lutherischen Konsistoriums Hesselberg ist als Prediger nach Sezzen gewählt; und zum Friedensrichter von Illurt ist gewählt, von dem kurländischen Ritterschaftskomité zur Bestätigung präsentirt und von dem Herrn Kriegsgouverneur von Riga, Generalgouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, zu St. Petersburg unter dem 3ten July d. J. als Friedensrichter bestätigt, Ludwig v. Rummel aus dem Hause Weeßen.

* * *

Der ordentliche Professor der Dorpater Universität Dr. Walter ist Allergnädigst zum Staatsrath befördert worden. (Inland.)

* * *

Nachrichten aus Miskolcz zufolge, ist am 18ten July ein großer Theil dieser ungarischen Stadt ein Raub der Flammen geworden. (Berl. Spen. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten August. Hr. Kaufm. Meuschen aus Riga, Hr. v. Dörper aus Windau, und Hr. Stud. Göene aus Kalisch, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Mannteuffel aus Katzdangen, Hr. v. Sacken aus Wangen, Hr. v. Kettler aus Libau, und der sächsische Gutsbes., Hr. v. Heynitz, nebst Familie, aus Dresden, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 5ten August. Hr. v. Fircks aus Lesten, die Hrn. Kand. Boy und Kraul aus Magdeburg, Hr. Prof. Dr. Minding aus Berlin, Hr. Bar. v. Dellinghausen aus Reval, Hr. Bar. v. Kleist, nebst Familie, aus Gawesen, und Hr. Freyherr v. Finkenstein aus Hermanischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Hauptm. v. Bolschwing aus Illurt, Hr. Assessor v. Bolschwing aus Talsen, und Hr. Gem. Schr. Karaus aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou.

Den 6ten August. Hr. Bar. v. Hahn aus Wahnen, Hr. Bar. v. Sacken aus Podkaisen, und Hr. Lieut. Benislawsky aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 272.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 63.

Montag, den 9. August 1843.

Königsberg, den 2ten August.

Ueber die definitive Annahme der entworfenen Pläne zur Festung Königsberg ist noch nichts Bestimmtes zu vernehmen. Königsberg wird, wie man hört, vom Tage der Grundsteinlegung zur ersten befestigten Kaserne auf Herzogsacker, zu dem der 7te oder 8te August d. J. bezeichnet ist, als Festung ersten Ranges aufgeführt werden. Bey der Grundlegung zu dieser großartigen, bombenfest zu erbauenden Kaserne sind zur Zeit etwa 200 Arbeiter mit Graben beschäftigt.

Von der bosnischen Gränze,
vom 28sten July.

Die türkische Bevölkerung von Priedow und Umgebung hat sich neuerdings erhoben und zieht mit den Waffen in der Hand gegen den Wesir von Bosnien, der gegenwärtig in der Veste Banjaluka residirt. Die Rebellen behaupten, der Pascha habe in der Erhebung der Steuern das vorgeschriebene Maß überschritten und fordern die Rückerstattung des unrechtmäßig Erhobenen. Zugleich verlangen sie die Entfernung der Albanesen aus dem Paschalik, ein Verlangen, das der Wesir auch mit dem besten Willen zu erfüllen ausser Stande wäre, da er mit dem Sold dieser Milizen in mehrmonatlichem Rückstande ist, ohne die Mittel zu ihrer Befriedigung zu besitzen. Die ganze Bewegung hat übrigens keine politische Bedeutung und die Ruhe wird wohl bald hergestellt seyn.

Würzburg, den 6ten August.

Der demnächstige Geburts- und Namenstag S. M. des Königs, der 25ste August, ist, wie wir vernehmen, zur Aufrichtung und Einweihung des von dem hiesigen historischen Vereine gestifteten Denkmals Walter's von der Vogelweide bestimmt. Se. Königl. Majestät haben zu gestatten geruht, daß dasselbe nach dem Antrage des Ausschusses des historischen Vereins in der Nähe der Grabstätte dieses berühmten Dichters aufgestellt werde, in der Ecke an dem äussersten Südostheil der Neumünsterkirche.

Grätz, den 28sten July.

Am 25sten July, um 5 Uhr 37 Minuten, Morgens, wurde in Eisenerz im Brucker Kreise ein Erdbeben verspürt, welches, gegen 8 Sekunden dauernd, sich durch namhaftes Schwanken des Fußbodens und der darauf stehenden Einrichtungsstücke fühlbar machte. Es war von einem unterirdischen donnerähnlichen Rollen begleitet. Noch bedeutender wurde es in dem eine halbe Stunde vom Markte in Südost entlegenen Pulverthurme verspürt, wo selbst die einen Wiener Centner schweren Gewichte um einige Linien von ihrem Standpunkte verrückt wurden. Die Richtung der von Stößen begleiteten Schwingung ging von Nordnordost nach Südsüdwest. Der Barometerstand war zur Zeit dieses Naturereignisses 28" 3"', in einigen Minuten hierauf 28" 2"'; das Thermometer wies 7 Grad R. über dem Gefrierpunkte. Die Witterung war seit drey Tagen sehr ungünstig, indem beynahe ununterbrochen Regen fiel, und zumal gestern und die verflossene Nacht hindurch ein heftiger Sturm aus Nord wüthete, so, daß alle über 4800 Fuß hohen Bergspitzen in der Umgebung des Marktes mit Schnee bedeckt sind.

Hamburg, den 9ten August.

Die Generalversammlung der Deputirten deutscher Enthaltsamkeits- und Mäßigkeitsvereine wurde am Sonntage den 6ten August eröffnet. Nach einer erhebenden Feyer in der St. Katharinenkirche von 12 bis 1 Uhr (auch in der katholischen Kirche war von Herrn Kaplan Seling aus Osnabrück am Morgen eine erweckende Predigt über den Gegenstand des Festes gehalten) versammelten sich um 2 Uhr die Deputirten der auswärtigen Vereine und die Mitglieder der hiesigen, nebst einer großen Anzahl theilnehmender Freunde in dem Kräuterschen Reit-Institute. Ein Festgesang eröffnete die Feyer. Darauf betrat Herr Prof. Wurm die mit Eichenlaub gezierte Rednerbühne, hieß als hiesiger Deputirter die fremden Genossen willkommen und kündigte die folgenden Redner an. Herr Pastor Böttcher aus Imsen bey Alfeld, den man mit Recht den deutschen Vorkämpfer in der Mäßigkeitssache nennen darf, sprach mit Klarheit und Wärme über den Zweck der Vereinigung. Nach ihm redete Herr Kreisphysikus la Roche aus Posen über die schauderhaften Zerstörungen, welche der Branntwein in der Verstandesthätigkeit der ihm Ergebenen anrichtet. Herr Dr. Asher von hier gab abschreckende Beyspiele von jeder Art Frevel und Verbrechen, wozu der Branntwein seine Verehrer verführt, und Herr Prof. Dr. Büttner sprach in herzlichen Worten Wünsche und Ermunterungen für das Wirken der versammelten Deputirten aus. Ein Gefühl hoher Freude und Begeisterung war es, wie dann die Versammlung, die aus fast drittehalb Tausend Personen bestehen mochte, sich erhob und das Schlußlied von unserem Mitgliede, Herrn Wierum, sang. — Am Montag Morgen um 10 Uhr begann die erste eigentliche Geschäftsversammlung. Die Ansicht und Notirung der Legitimationsschreiben unserer verehrten Gäste ergab, daß die Zahl derselben sich auf 108 belief. Aus den meisten nord-

deutschen Bundesstaaten waren Vereinsdeputirte gegenwärtig, und ausser den oben schon Genannten und noch zu Nennenden auch Männer wie Professor Kranichfeld aus Berlin, Pastor Liebetrut aus Brandenburg, Kaplan Seling aus Osnabrück, Amtmann Mölling aus Eutin und viele andere, durch schriftliches und thätiges Wirken für die Reform hochverdiente Männer anwesend. — Es ward alsdann zur Wahl einer Direktion der Verhandlung geschritten. Herr Pastor Böttcher ward zum Präsidenten und Herr Amtsassessor Wynecken aus Osnabrück zum Vicepräsidenten ernannt. Beyde allgemein hochgeschätzte Männer erklärten sich bereit zur Annahme des Ehrenamts. Sie wurden darauf ersucht, sich ihre Sekretäre selbst aus den Deputirten zu wählen, und nach kurzer Berathung associirten sie sich als Sekretäre die Herren Kreisphysikus la Roche, Obergerichtsadvokat Rüder aus Oldenburg, Dr. Baumeister und Professor Wurm von hier. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Nach den Bevölkerungslisten des heil. Synods wurden in der orthodoxen Kirche Rußlands im Jahre 1841 2,186,430 Kinder getauft, 476,731 Ehen abgeschlossen und es starben 1,799,210 Menschen. Von den letztern wurden 351 über hundert Jahre alt, darunter der älteste 135 Jahre.

* * *

260 Personen, die vor Kurzem zu den Aerndte-Arbeiten auf zwey Schiffen die Donau hinaufuhren, sind so unglücklich gewesen, unweit Tétény, in Ungarn, sammt den Fahrzeugen unterzugehen; nur 20 sollen dem Wellentode entrissen worden seyn.

* * *

Als am 13ten July das die Elbe herab von Tetschen kommende Dampfboot in die Gegend von Hernskretschen kam, fuhr zugleich der Fährkahn über den Fluß, in welchem unter Andern ein vom Altar kommendes Brautpaar nebst Aeltern und Verwandten sich befand. Obgleich die Maschine auf dem Dampfboote sogleich gehemmt wurde, machte es doch die reißende Fluth des angeschwollenen Stromes beyden Schiffen unmöglich, einander schnell genug auszuweichen, und so wurde der Kahn von dem Dampfboote überfahren und umgeworfen. Von zwanzig darauf befindlichen Personen wurden nur vier gerettet; das Brautpaar nebst allen seinen Angehörigen versank in die Fluthen.

* * *

Am 28sten July hat sich auf den Gränzrevieren der Forsten Wilhelmsthal und Ruhla bey Eisenach ein höchst trauriges Ereigniß zugetragen. Die Zöglinge der Forstschule des Oberforstrathes König in Eisenach, Conta aus Ilmenau und Bach aus Eisenach, beyde sehr befähigte, kenntnißreiche junge Leute, vertraute Freunde, auf obengenannten Revieren bereits beschäftigt und zu den schönsten Hoffnungen berechtigend, gehen in der Morgenstunde jenes Tages mit einigen Kreisern und Begleitern auf den Pirschgang. Conta begeht, ohne seinen Freund Bach davon vorher benachrichtigt zu haben, den Fehler, zu buschiren, wie es in der Waidmannssprache heißt. Die Jagdtasche, aus Rehhaut verfertigt, täuscht in der Dämmerung den Bach; er sieht seinen Busenfreund für ein Stück Wild an, drückt sein Gewehr ab und Conta liegt entseelt in seinem Blute. Bach eilt hinzu, bemerkt mit Entsetzen die Unglücksthat, ergreift das Gewehr seines Freundes und erschießt sich in der Verzweiflung das Gesicht. In diesem Augenblick kommt Conta's Bruder, als Gast anwesend, hinzu und er bittet diesen, ihm den Tod zu geben. Conta ruft, sich in der größten Angst hundert Schritte wegbegebend, die andern Jagdbegleiter herbey; ehe sie kommen, fällt ein dritter Schuß; mit zerschmettertem Haupte liegt Bach nun dennoch neben seinem Freunde Conta. Nur mit der größten Mühe konnte der den jüngeren Conta begleitende Kreiser, ein starker Mann, diesen abhalten, auch sich mit seinem Gewehr, aus Liebe zu den beyden Entseelten, auf gleiche Weise das Leben zu nehmen. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Der Fächer war und ist zum Theil noch jetzt für die Damen von der größten Wichtigkeit; dies hat ein Engländer erkannt und in allem Ernst den Vorschlag gemacht, eine Fächerschule zu gründen, in welcher die jungen Mädchen Unterricht in der Handhabung des Fächers erhalten könnten. Er hat auch eine vollständige Fächer-Manövrir-Theorie entworfen, die ganz den Exerzierreglements für die Soldaten ähnlich ist, indem der Unterricht nach den Kommandowörtern: »Fächer auf! Fächer auseinander! Fächer zu! Fächer ab! Rührt den Fächer!« ertheilt werden soll. Die einzelnen Hand- und Fingergriffe dabey, die sehr ausführlich angegeben sind, können wir hier nicht beschreiben. Das interessanteste Kapitel ist das über: Rührt den Fächer!« Da der Fächer in sehr verschiedener Weise, je nach der Stimmung der Inhaberin, bewegt werden kann, aus Verdruß, aus Verschämtheit, aus Verlegenheit und Furcht, aus Freude, aus Liebe ꝛc., da die Damen mit dem Fächer so gut wie mit den Augen sprechen, weinen und lachen können, und dies Alles zu erlernen nicht so ganz leicht ist, so bestimmt der fächerfreundliche Engländer die Dauer des Unterrichts in seiner Fächerschule auf sechs Monate. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 64. Donnerstag, den 12. August 1843.

Mitau, den 11ten August.

Inhalts Ukases Eines dirigirenden Senats vom 21sten July d. J. ist der Buchhalter der Forstabtheilung des Kurländischen Domainenhofes Karl Bahrenhorst zum Kollegienregistrator avancirt worden.

St. Petersburg, den 2ten August.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Alexandra Maximilianowna ist zu allgemeinem Leidwesen, nach langwieriger Krankheit, am 31sten July um 9 Uhr Abends mit Tode abgegangen.

* * *

Allerhöchste Verordnung über die Zulagegehalte für die Kameralhöfe.

S. M. der Kaiser haben am 28sten May, auf Beschluß des Ministerkomité's ein vom Finanzminister unterlegtes Verzeichniß der Zulagegehalte für die Kameralhöfe Allerhöchst zu bestätigen geruht. Nach diesem Verzeichnisse beträgt die Gehaltszulage der Präsidenten der Kameralhöfe überhaupt 39,921 R. 54 K. S., die der Räthe, Gouvernementsrentmeister und Kontrolleurs, der Assessoren und der Sekretäre 157,864 R. 11 K. S., mit Ausschluß der Abzüge von den Gehalten einiger von diesen Beamten zur möglichsten Gleichstellung derselben mit den übrigen. Diejenigen aber, deren Gehalt nach dieser neuen Norm vermindert worden ist, behalten ihre früheren höheren Gehalte so lange bey, als sie im Amte verbleiben, und die neuen geringeren Gehalte treten erst bey ihren Nachfolgern in Wirksamkeit.

St. Petersburg, den 3ten August.

Allerhöchstes Reskript

an den St. Petersburgischen Postdirektor und Direktor des Postdepartements, Geheimerath Prianischnikow.

Herr Geheimerath Prianischnikow! Nachdem Ich Sie bevollmächtigt habe, Postkonventionen mit Oesterreich und Preussen unter gegenseitiger Uebereinkunft der von diesen beyden Mächten bestimmten Bevollmächtigten mit Ihnen, abzuschließen, war Ich überzeugt, daß Sie diesen Auftrag mit Erfolg ausrichten würden. Aus den Mir jetzt zur Bestätigung vorgelegten von Ihnen unterschriebenen beyden Konventionen, ersehe Ich mit Vergnügen, daß Sie Meinen Erwartungen entsprochen haben. Die von Ihnen auf die von Mir vorläufig gutgeheißenen Grundlagen festgestellten Bedingungen gewähren den Korrespondenten möchlichste Erleichterung und werden die weitere Entwickelung der Post- und Handelsverbindungen Rußlands mit dem Auslande befördern; für diese Ihre neuen Leistungen bezeige Ich Ihnen Mein besonderes Wohlwollen.

Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Im Lager bey Kraßnoje-Selo, den 11ten July 1843.

* * *

Privilegien. Der französische Unterthan André Marchand hat am 16ten Juny d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene besondere Einrichtung der Oefen zur Karbonisirung von Torf, und am 4ten Juny d. J. ein zehnjähriges Privilegium, für eine von ihm erfundene Mühle von besonderer Konstruktion mit vertikalen Mühlsteinen erhalten.

Der Ausländer Tuck hat am 11ten Juny d. J. ein sechsjähriges Privilegium für die Einführung verbesserter Apparate zur Bereitung von Lichten in Rußland erhalten.

* * *

Russische Blätter enthalten Nachstehendes:

»In einigen ausländischen Blättern findet sich die aus Persien eingegangene Nachricht, daß die Truppen des Chans von Buchara die Truppen des Chans von Chiwa geschlagen haben, und daß Chiwa selbst jetzt von den Bucharen besetzt ist. — Alle diese Gerüchte von der Besetzung Chiwa's durch die Bucharen und von dem Siege dieser Letzteren sind vollkommen ungegründet. Nach den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten aus Mittel-Asien hatte der Emir von Buchara wirklich mit einem starken Kriegsheere einen Feldzug gegen Chiwa unternommen, und war sogar in die Gränzen dieses Landes eingerückt, wo er anfing die Stadt Chesarasp zu belagern, allein am 14ten May wurde er von einem gegen ihn ausgeschickten Truppenkorps, unter dem Kommando des Jnach von Chiwa, Muhammed Emin, Bruder des jetzigen Beherrschers von Chiwa, Rachim Kuli Chan, geschlagen. Die Sieger, d. h. die Chiwaer, erbeuteten, ausser einer bedeutenden Anzahl Gefangener, fast die ganze Artillerie des buchari-

schen Heeres, viele Waffen, Kibitken, den Proviant der Bucharen und sogar das Zelt des Emirs von Buchara. Letzterer floh nach dieser Niederlage, mit den Ueberresten seiner Truppen, in sein Land zurück. Diese Nachrichten sind unterm 25sten May aus Chiwa eingegangen, und werden durch Briefe aus andern Gegenden Mittel-Asiens bestätigt.' (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 19ten August.

Unser Opernhaus, eine der größten Zierden des schönsten Theiles der Hauptstadt, ist in vergangener Nacht, nach gerade hundertjährigem Bestehen, ein Raub der Flammen geworden. Die gestrige Vorstellung schloß mit einem kleinen militärischen Ballet »der Schweizer-Soldat«, in welchem allerdings Feuergewehre, Kanonenschläge u. s. w. häufig in Anwendung kommen. Indeß ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Feuer durch eine bey dem Gebrauch derselben begangene Nachlässigkeit verursacht worden sey. Vielmehr läßt sich über die Entstehungsart des Brandes für jetzt nichts mit Bestimmtheit sagen. Gewiß ist nur so viel, daß die Theaterbeamten, welche noch eine halbe Stunde lang nach dem Schlusse der Vorstellung in dem Hause verweilten, als sie dasselbe verließen, noch keine Spur von Feuersgefahr wahrgenommen hatten, und daß auch der in dem Gebäude wohnhafte Kastellan bey der üblichen Visitation gleich nach 10 Uhr nichts dergleichen bemerkte. Nichtsdestoweniger brach das Feuer, sogleich nach Beendigung dieser Visitation, gegen 10½ Uhr, aller Wahrscheinlichkeit nach in der Garderobe, auf der rechten Seite des Bühnenraumes, mit unglaublicher Heftigkeit aus. In weniger als 10 Minuten hatten die Flammen auch den ganzen vorderen Theil des Gebäudes erfaßt, und von allen Seiten schlug nun die Lohe, ein furchtbar majestätisches Schauspiel, hoch in den Lüften über dem Dache zusammen. — Unterdessen war der Schreckensruf des Unglücks durch die ganze Stadt gegangen und von allen Seiten eilten die Spritzen mit ihren Löschmannschaften zur Stelle. Da aber an ein eigentliches Löschen des Brandes im Heerde der Feuersbrunst schon kaum mehr zu denken war, so war es natürlich, daß sich die ganze Thätigkeit derselben vorzüglich mit auf die Erhaltung der am meisten bedroheten benachbarten Gebäude koncentriren mußte, wie namentlich der wegen der Richtung des Windes doch weniger gefährdeten Hedwigskirche, aber vor Allem das Palais S. K. H. des Prinzen von Preussen und der königlichen Bibliothek mit ihren unermeßlichen, im Fall eines Unglücks, nie zu ersetzenden Schätzen. Für die letztere schien einige Zeit, als das Feuer den höchsten Grad seiner Intensität erreicht hatte, wirklich Gefahr vorhanden zu seyn. Das Dach, vom Opernhause her mit einem Regen brennenden Holzes und glühender Kohlen überschüttet, machte zuerst die meiste Sorge; aber die schleunige Ankunft der Spritzen sicherte zuerst das Kupferdach und dann auch die Hauptseite des Gebäudes durch fortwährendes Berieseln. Alle diese Anstalten wurden mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt.

Der furchtbar ergreifende Anblick des in seiner Art großartigen Schauspiels hatte in den nahen und entfernteren Straßen, welche weithin von der glühendrothen Atmosphäre erleuchtet wurden, eine große Menge Menschen versammelt, unter welcher sich, neben der Bewunderung der Gewalt des vernichtenden Elements auch das lebhafteste Bedauern über den Untergang eines der schönsten Gebäude unserer Hauptstadt, in welchem die Kunst ein Jahrhundert lang viele ihrer herrlichsten Triumphe gefeyert, vielfach aussprach. Erst gegen 1 Uhr, als die Gluth sich senkte, und man so weit Herr des Feuers geworden war, daß alle Gefahr als beseitigt gelten konnte, verlor sich nach und nach die staunende Menge. Das Feuer wüthete von nun an nur noch innerhalb der vier stehengebliebenen Hauptmauern und verzehrte bis zum Morgen dort noch Alles, was seiner Gewalt nicht zu widerstehen vermochte. Um 6 Uhr des Morgens sahen wir nichts mehr, als eine von Rauch und Schutt erfüllte Ruine. So viel bis jetzt bekannt geworden, ist bey diesem Brande Niemand verunglückt. Dagegen hat man den Verlust sämmtlicher musikalischer Instrumente zu bedauern, welche noch bey der gestrigen Vorstellung gebraucht wurden. Von der Garderobe soll nur wenig gerettet seyn; unbedeutend ist dagegen der Verlust an Dekorationen, da sich das Hauptmagazin derselben in einem anderen Gebäude hinter der katholischen Kirche befindet und nur die an diesem Abend gebrauchten ein Raub der Flammen geworden sind.

Das königliche Opernhaus war ein Werk Friedrich des Großen, der bereits als Kronprinz den Riß dazu gemacht hatte, und gleich nach seinem Regierungsantritte, in den ersten Tagen des Juny 1740, den Befehl zur Erbauung dieses Kunsttempels gab.

Paris, den 8ten August.

Der heutige Moniteur enthält eine königliche Ordonnanz vom 31sten v. M., wodurch der Generallieutenant Thomas Robert Bugeaud de la Piconnerie, Generalgouverneur von Algerien, zu der Würde eines Marschalls von Frankreich erhoben wird.

Paris, den 10ten August.

Herr Munoz, der Intendant der Königin Christine, und Herr Escosura, einer ihrer Geheim-Sekretäre, sind heute, wie der Commerce berichtet, nach Madrid abgegangen.

Spanien.

Madrid, den 3ten August. Gestern ist eine, aus dem Herzog von Rivas, dem Marquis von Valle Hermoso, dem Grafen von Montelirios und Don Fernando

de las Rivas bestehende Deputation von hier abgegangen, um dem Ayuntamiento von Sevilla im Namen der Königin eine goldene Lorbeerkrone nebst folgendem Schreiben zu überbringen:

»Der ausgezeichneten provisorischen Wohlfahrtsjunta, dem erlauchten und verehrungswürdigen Metropolitan-Kapitel, dem ausgezeichneten Ayuntamiento, der tapferen Nationalgarde, der tapferen Garnison und allen heroischen Bewohnern der sehr edlen, loyalen, erlauchten und unbesiegbaren Stadt Sevilla Meinen Gruß.

Bewegt durch den großen Muth, den Ihr mit der Hülfe des Gottes der Schlachten und unter dem Schutze der heiligen Jungfrau Maria und des glorreichen heiligen Ferdinand's bey der Vertheidigung Eurer antiken Mauern und Eures friedlichen Heerdes gegen den ungerechtesten und rohesten Angriff, den man seit Jahrhunderten gesehen, an den Tag gelegt; bewegt durch jene standhafte Loyalität, womit Ihr zur Vertheidigung Meiner Person, des Thrones und der Verfassung des Landes gekämpft habt, will Ich Euch ein Zeichen Meiner königlichen Dankbarkeit geben und sende Euch die Herren . . . . (siehe oben) als Kommissarien, um in Meinem königlichen Namen Euch eine goldene Lorbeerkrone zu überreichen, die von jetzt an die Spitze des Wappenschildes schmücken soll, das der weise König Don Alfons X. Euch verliehen hat.

Ich wünsche, daß diese Krone unverzüglich in der heiligen Patriarchalkirche, in Gegenwart des Körpers des heiligen Ferdinand's und unter den Augen des Kapitels durch den verehrungswürdigen Erzbischof der Kanarischen Inseln, welcher in diesem Augenblicke in der Diöcese anwesend ist, geweiht, sodann in Procession durch Meine Kommissarien nach dem Stadthause gebracht und dort dem Ayuntamiento übergeben werde, damit sie künftig demselben bey allen öffentlichen Feyerlichkeiten auf einem Sammetkissen durch einen Mayordomo vorgetragen werde.

Ich wünsche ferner, daß an jedem Jahrestage Eurer heldenmüthigen Vertheidigung die Nationalflagge auf dem Gipfel des Thurmes der Kathedrale aufgepflanzt werde und so viel Tage dort bleibe, als Eure heldenmüthige Vertheidigung gewährt hat; bey der Aufpflanzung und bey der Abnahme soll sie durch Salven der königlichen Artillerie begrüßt werden und die Kanonen, welche diese Salven abfeuern, sollen auf derselben Stelle aufgefahren werden, wo die Mörser standen, die Euch auf so barbarische Weise beschossen haben.

Nachdem dies Schreiben von Meinen Kommissarien öffentlich verlesen worden, soll es nebst dem Protokoll über die Ueberlieferung und Einweihung in das Archiv der Stadt niedergelegt werden. Zwey von den konstitutionellen Alkalden und dem Dekan des geistlichen Kapitels beglaubigte Abschriften eines jeden dieser Dokumente werden, die eine in das Archiv der heiligen Metropolitankirche, die andere bey dem höchsten Tribunal der Provinz niedergelegt.

Gegeben in meinem Pallast, am 2ten August 1843.

Auf Befehl Ihrer Majestät der Königin
der Konseilspräsident
Joaquim Maria Lopez.«

Es ist hier eine Subskription zu Gunsten der durch das Bombardement von Sevilla und Reus Verunglückten eröffnet, und zahlreiche Adressen und Glückwünsche sind zu Ehren der ersteren dieser Städte unterzeichnet worden.

Nachdem Espartero Sevilla 10 Tage lang beschossen, 606 Bomben und über 2000 Kanonenkugeln in die Stadt geschleudert und vier Stürme vergeblich unternommen hatte, hob er am 28sten früh die Belagerung auf und zog sich mit seinen Truppen nach Utrera zurück. Am 29sten Vormittags waren von diesen bereits mehr als 2000 Mann bey Alkala de Guadaira zu den Sevillanern übergegangen. Vier Bataillone, 6 Batterieen und eine Schwadron pronuncirten sich in Utrera. Als der General Concha am 28sten Abends den Rückzug Espartero's auf Kadix erfuhr, marschirte er mit seinen wenigen Truppen, etwa 2500 Mann, in aller Eile nach Lobrija, wo er am 29sten früh hörte, daß Espartero, gefolgt von 400 Mann der besten Kavallerie, ihm zuvorgekommen war. Der ganze Belagerungspark, der nach Kadix geführt wurde, fiel in Concha's Hände. Sogleich eilte dieser mit einiger Kavallerie weiter, um Espartero von Kadix abzuschneiden und sich seiner Person zu bemächtigen. Als Concha Abends in Jerez ankam, fielen mehrere Generale und Officiere in seine Hände. An der Spitze der Kavallerie legte er den Weg bis Puerto de Santa Maria im Gallopp zurück. Hier befand sich Espartero mit seinen Ministern, der Eskorte (Leibgarde) und etwa 1500 Mann Infanterie. Mit verhängtem Zügel sprengte Concha an der Spitze seines Generalstabes und zweyer Schwadronen in die Stadt. Allein wenige Minuten zuvor hatte sich Espartero an Bord eines ihn erwartenden spanischen Dampfschiffes begeben, das ihn um halb 11 Uhr Vormittags nach dem englischen Linienschiff »Malabar« überführte. Er hat die Kriegskasse und einige Minister (der des Innern, Laserna, und der Kriegsminister, Nogueras, begleiteten ihn) und Adjutanten mit eingeschifft. Concha wußte diesen Umstand nicht, und da er vermuthete, daß Espartero sich unter den Truppen befände, die er auf dem nach Puerto Real führenden Wege erblickte, so ließ er diese durch die Kavallerie chargiren, und die Reiterey der Eskorte Espartero's, die aus der auserlesensten Mannschaft besteht, unter beständigem Gefecht bis an die Brücke von Zuazo verfolgen. Das Bataillon Segovia, eine Kompagnie des Regiments Luchana, die ganze Kavallerie der Es-

Forte, die Generale Don Juan van Halen, Osset, Alvarez, Santa Cruz, Oviedo und viele Stabsofficiere fielen in Concha's Hände.

Kadix, die Forts von Santa Katalina, San Sebastian und die Insel Leon erklärten sich am 30sten July für die neue Regierung. Eine provisorische Junta wurde in Kadix eingesetzt, und diese Stadt wird ihr Benehmen hart büßen müssen. Das englische Kriegsdampfschiff »Lizard«, welches Depeschen und 20,000 Piaster von Kadix an den Gouverneur des Monjuich überbringen sollte, stieß in der Nacht vom 23sten auf der Höhe von Karthagena mit dem französischen Dampfschiff »la Véloce« zusammen und ging zu Grunde.

Es heißt, Espartero hätte vor Sevilla einen seiner Adjutanten und mehrere Officiere erschießen lassen.

London, den 8ten August.

Sir Augustus d'Este soll ein Gesuch an die Königin gerichtet haben, die Titel seines Vaters, des unlängst verstorbenen Herzogs von Sussex auf ihn zu übertragen.

Prinz Ferdinand von Koburg ist nebst seiner Gemahlin, der Prinzessin Klementine, heute Morgen auf dem französischen Dampfschiffe »Pluton« von Woolwich nach Frankreich abgegangen.

Der Herzog von Palmella ist aus Lissabon hier angekommen und, wie es heißt, mit einer Specialmission beauftragt, die Tarif-Unterhandlungen wieder aufzunehmen.

Der kürzlich gebildete Verein gegen das Duelliren hat seine erste öffentliche Sitzung gehalten, und an die Königin ein Memorandum gerichtet, um Maßregeln zur Abschaffung des Duells von ihr zu erbitten. Der Verein besteht aus 326 Mitgliedern, darunter sich 26 Parlamentsmitglieder, viele Edelleute und eine große Anzahl alter Officiere der Land- und Seemacht befinden.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 7ten August. Hr. Kaufm. Frantz aus Riga, und Hr. Gem. Ger. Schr. Kunsien aus Neuguth, log. b. Zehr. — Frau Bar. v. Budberg aus Weißensee, Hr. Probst Gilbert, nebst Familie, aus Szaimen, Hr. Kaufm. Hopfenhaus aus Riga, die Hrn. Stadtälterleute Sandmann und Neumann aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. d. Ropp aus Riga, und Hr. St. Iwan Kersnowsky, aus Wilna, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Lieut. v. Rehbinder aus Schaulen, log. b. Schmiedem. Petersohn. — Hr. Oberhauptm. v. Lieven, nebst Familie, aus Baldohn, log. im Hôtel de Moscou.

Den 8ten August. Hr. v. Bilterling, nebst Familie, und Fräul. v. Bilterling aus Libau, log. b. Zehr. — Hr. Revisor Rosinsky aus Neu-Schwanenburg, log. b. Schuhm. Reine.

Den 9ten August. Hr. Generalm. Sewastjanow, Kommandeur der 2ten Brigade der 7ten Inf. Div., aus Riga, und Hr. v. Kotzebue aus Windau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fürst Lieven aus Grenzhoff, log. b. Zehr. — Hr. Tit. Rath Kräppisch, nebst Familie, aus Bauske, Hr. Kaufm. Owander aus Riga, und Fr. Staatsräthin v. Wittenheim aus Stabben, log. im Hôtel de Moscou.

Den 10ten August. Der verabsch. Hr. Stabskapitän Haletzky von Taureggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Prof. Koll. Rath v. Groote aus Helsingfors, und Hr. wirkl. Staatsrath v. Plettnew, Rektor der St. Petersburgischen Universität, aus St. Petersburg, log. b. Assessor v. Groote. — Hr. Gutsbes. Nikolai v. Oertel, nebst Sohn, aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Schilling aus Riga, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 4. August.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 35 1/10 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 1/4 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109 1/2, 109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94 1/2, 94 1/4

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101 3/4
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 27. July

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 83 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 85 —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 275.

Mitauische Zeitung.

No. 65. Montag, den 16. August 1843.

St. Petersburg, den 6ten August.

Der Moskauische temporäre Kaufmann 3ter Gilde und Inhaber eines Blutegeldepots, Parmann, hat am 28sten July d. J. ein zehnjähriges Privilegium erhalten für eine von ihm neuerfundene Methode zur Zucht besserer Blutegel-Arten, so wie zum Unterhalt und zur Bewahrung derselben.

Ernennungen, Entlassungen und Beförderungen von Beamten. Allergnädigst ernannt worden sind: am 25sten Juny, der im Ministerium des Innern stehende stellvertretende Ceremonienmeister, Kollegienrath Fürst Wolkonßki, zum Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes; am 28ster Juny, der wirkl. Staatsrath Eneholm, welcher wiederum in Diensten angestellt wird, zum Mitglied der Bittschriftenkommission. — Am 22sten Juny ist der Oberstallmeister Fürst Dolgorukow, auf seine Bitte, häuslicher Verhältnisse halber, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen worden. — Allergnädigst befördert worden sind: am 25sten Juny, der im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stehende Staatsrath Baron Barclai de Tolly, zum wirkl. Staatsrath, und am 27sten Juny, der Chef des Archivs vom Inspektionsdepartement des Kriegsministeriums, Kollegienrath Rumianzow, zum Staatsrath. (St Petersb. Zeit.)

Semlin, den 3ten August.

Trotz der vielen abgeschickten Tataren und Kommissäre macht Wutsitsch keine Anstalten, das Land zu verlassen, vielmehr hat man für gut befunden, eine neue Volksversammlung auszuschreiben und zum Ort derselben Krajugevatz ausersehen, wo Wutsitsch in der Mitte seiner Anhänger sich aufhält, und wohin bereits Kara Georgiewitsch und ein Theil der Regentschaft abgegangen ist.

Belgrad, den 9ten August.

Am 7ten sind der Fürst Alexander Kara Georgiewitsch, der Erzbischof Peter, der kaiserl. russische Kommissär Freyherr von Liven und der russische Konsul Herr von Waschenko nach Kragujevatz abgereist, um der Versammlung von Notabeln und Aeltesten der Nation, die an diesem Orte, und nicht, wie es Anfangs hieß, in Belgrad gehalten werden sollte, beyzuwohnen; Hafis Pascha hat bloß seinen Kaimakam abgeschickt. Gestern ist auch der französische Konsul nach Kragujevatz abgegangen.

Paris, den 11ten August.

Am 9ten früh Morgens begab sich der Prinz von Joinville von dem Schlosse Eu nach Treport, um die Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha und die Prinzessind Klementine zu empfangen, die auf dem Dampfboote »Napoleon« von England herüberkamen. Die Königin und die Prinzen und Prinzessinnen, die sich zum Empfange ihrer Gäste ebenfalls nach Treport begaben, wurden daselbst mit lauten Zeichen der Theilnahme empfangen.

Frankreich hat in diesem Augenblicke 9 Marschälle, und zwar: der Herzog von Dalmatien, ernannt 1804, der Herzog von Reggio, ernannt 1809, der Graf Molitor, ernannt 1823, der Graf Gerard, ernannt 1830, der Marquis von Grouchy, vom Kaiser ernannt 1815, und von Ludwig Philipp 1832 in dieser hohen Würde bestätigt, der Graf Valée, ernannt 1837, der Graf Sebastiani, ernannt 1840, der Graf Drouet d'Erlon, ernannt 1842, und der General Bugeaud, ernannt durch königliche Ordonnanz vom 31sten July d. J.

Paris, den 13ten August.

Das französische Ministerium ist endlich entschlossen, die provisorische Regierung von Hayti zu zwingen, die Verbindlichkeiten zu erfüllen, die der Präsident Boyer im Namen der Republik eingegangen ist. Herr Adolph Barrot, Bruder des Herrn Odilon Barrot, soll als königlicher Kommissarius nach Port au Prince geschickt werden. Mehrere Schiffe werden zu gleicher Zeit abgesendet werden, um unser Geschwader in jenen Gewässern zu verstärken und den Forderungen unseres Botschafters Nachdruck zu geben.

Paris, den 14ten August.

Man versichert, daß drey andere, in dem Hafen von Toulon stationirte Linienschiffe, der »Ocean«, der »Jupiter« und der »Marengo«, den Befehl erhalten haben, nach Tunis unter Segel zu gehen. Dadurch werden unsere Streitkräfte an jener Küste sehr bedeutend, denn sie belaufen sich alsdann auf 5 Linienschiffe, 2 Briggs und 1 Dampfschiff.

Spanien.

Paris, den 13ten August. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 11ten August. In einer Adresse, welche Ihrer Majestät der Königin Isabella II. am 8ten August von dem ganzen Kabinet, in Gegenwart des

diplomatischen Korps, der Staatsbeamten und der Behörden von Madrid, überreicht worden ist, hat das Ministerium erklärt, daß, da der Nationalwille dahin gehe, daß die Königin für volljährig erklärt werde, sie es seyn soll, sobald sie vor den Kortes den Eid geleistet haben wird, und daß, bis zur Vereinigung der Kortes, das Ministerium im Namen der Königin regieren werde. Die Königin ist sofort dieser Erklärung beygetreten. — Zu Generalkapitänen sind ernannt: General Montes in Galicien, General Soria in Estremadura, General Amor in den baskischen Provinzen. — Die fueristische Deputation von Biskaya ist am 5ten August installirt worden; die Junta hat sich am 6ten freywillig aufgelöst. Die Deputation hat die allgemeinen (fueristischen) Juntas auf den 15ten August nach Guernika einberufen.'

»Perpignan, den 12ten August. Die Junta von Barcelona hat sich der Regierung zu Madrid am 10ten unterworfen; sie hat ihre Funktionen als oberste Junta niedergelegt und sich darauf beschränkt, dem Dekrete des Ministeriums Lopez gemäß, als konsultative Junta fortzubestehen. — Am 9ten August bereitete man sich in Valencia mit Ruhe auf die Korteswahlen vor. Die Handlungen des Ministeriums Lopez wurden gebilligt.'

Madrid, den 3ten August. Die Vertheidigung von Sevilla ist eines der ausserordentlichsten Ereignisse der jüngsten Zeit und bildet das Gegenstück zu der, welche die Patrioten von Madrid vergeblich erwarten ließen. Zwey schwache Bataillone des Regiments Aragonien, 100 Mann vom Regiment Galicien und einige Zollsoldaten und Artilleristen machten die ganze Besatzung aus. Einundzwanzig Tage lang wurde die Stadt belagert, zehn Tage lang bombardirt und sechs Tage hindurch leitete Espartero persönlich den Angriff an der Spitze von 17 Bataillonen, 9 auserlesenen Schwadronen, 30 Kanonen, 6 Vierundzwanzigpfündern und 16 Mörsern. Die Stadt hat bedeutend gelitten; der unter dem Namen la casa de Pilatos bekannte Pallast des Herzogs von Medina Celi ist vernichtet. In ein einziges Gebäude fielen 16 Bomben. Nonnen irrten in den Straßen umher, die über sie zusammenstürzenden Klöster verlassend. Der Bischof der kanarischen Inseln begab sich stets auf die gefährlichsten Punkte, um den Sterbenden den letzten Trost zu gewähren. Der General Figueras, der an der Spitze der Einwohner stand, sagt in einem an diese gerichteten Aufruf: »Gott ist es, der den Sieg verleiht. Eilt, meine Kinder, in den Tempel, ihm zu danken. Was hätten wir ohne seine Hülfe vermocht? Nichts.' Ueberhaupt ist es eine beachtenswerthe Erscheinung, daß der gegenwärtige Aufstand dazu gedient hat, auch die religiösen Gefühle des Volkes wiederzuerwecken und zugleich das Andenken an die glorreichen Thaten der Vorfahren hervorzurufen. In Valencia wie in Granada, in Sevilla wie in Valladolid werden feyerliche Processionen veranstaltet, und alle Kirchen geöffnet, um den Herrn in Andacht zu preisen, und das Schwerdt Ferdinand's des Heiligen, die Banner Ferdinand's und Isabella's, die Rüstung Alonso's VI., das Schwerdt Jaime's des Eroberers, werden in Sevilla, Granada, Toledo, Valencia nach langen Jahren aus den Rüstkammern hervorgeholt, um den vaterländischen Sinn zu entflammen.

Madrid, den 7ten August. Es heißt, die junge Königin werde, sobald sie für volljährig erklärt worden, die Königin Marie Christine zurückberufen; doch werde dieselbe nur als Königin Mutter und Kuratorin der Güter ihrer erlauchten Tochter in Spanien erscheinen und zuvor in einem Manifest erklären, daß sie jedem Einflusse auf die Angelegenheiten Spaniens entsage.

Madrid, den 9ten August. Gestern hatte im Pallast der Königin glänzender und zahlreicher Empfang statt. In Gegenwart des Infanten Don Francisko de Paula und seiner Gemahlin, sämmtlicher Mitglieder des diplomatischen Korps, der Großwürdenträger, der Generalofficiere, der Oberbehörden und eines zahlreichen Adels richtete der Konseilspräsident Joaquin Maria Lopez eine Rede an die Königin, worin er die Erklärung von der Volljährigkeit der Königin aussprach (siehe oben die telegraph. Depesche aus Bayonne), worauf die Königin erwiederte: »Ich habe mit dem größten Vergnügen die loyalen Gesinnungen vernommen, welche Mir die provisorische Regierung der Nation so eben zu erkennen gegeben hat. Von dem Tage an, wo Ich vor den Kortes den Eid auf die Konstitution des Staates werde abgelegt haben, wird Mein ganzes Trachten dahin gehen, das Glück der Spanier zu sichern.' Nach der Ceremonie defilirten die Truppen vor dem Pallast.

* * *

Paris, den 13ten August. Das förmlich gestellte Verlangen der Junta von Barcelona, daß die Regierung die erforderlichen Befehle zur Schleifung des Schlosses Monjuich geben möge, ist mit Festigkeit zurückgewiesen worden. Die Abgeordneten der Junta in Madrid haben hierauf versucht, wenigstens die Abführung des Geschützes von den Wällen des Bergschlosses und überhaupt dessen Verwandlung in einen gewöhnlichen Wachtposten zu erlangen; aber sie sind auch mit dieser Bitte nicht glücklicher gewesen. Bis jetzt kommandirt der Oberst Echalecu noch auf Monjuich, aber es ist ihm in der Person des Generals Basols ein Nachfolger bestimmt, von dem man nach seiner bisherigen militärischen Laufbahn glauben darf, daß er an Charakter und Willensstärke nicht hinter seinem Vorgänger zurücksteht. An der Schleifung der übrigen Festungswerke der Stadt wird indessen mit unermüdlicher

Thätigkeit und mit dem raschsten Erfolge fortgearbeitet. Um das Werk der Zerstörung so viel als möglich zu fördern und die Wiederherstellung der Festungswerke in kürzester Frist zu einer, die Kräfte der Regierung übersteigenden Aufgabe zu machen, ist man auf den Gedanken verfallen, die Mauern der Stadt, anstatt sie abzutragen, zu unterhöhlen, und man bringt auf diese Weise mehrere hundert Ellen Mauerwerk auf einmal zum Einsturze.

Die Junta von Burgos hat endlich auf persönliche Verwendung des Herrn Olozaga, darein gewilligt, den General Scoane seiner Haft zu entlassen, und ihm die Abreise nach den Bädern von Arnedillo zu erlauben, wo er sich jedoch auf sein Ehrenwort verpflichten müssen, bis zur Entscheidung der von der Junta von Burgos in Bezug auf seine Person erhobenen Konpetenzfrage zu bleiben. (Die frühere Meldung von der Ankunft Scoane's in Frankreich ist demnach irrig gewesen.)

Paris, den 15ten August. Telegraphische Depesche aus Spanien:

»Bayonne, den 14ten August. Der Herzog de la Vitoria hat am Bord des Dampfbootes »Betis« ein vom 30sten July datirtes Manifest erlassen. Er erklärt, er sey niemals eidbrüchig gewesen; er leugnet, die Konstitution verletzt zu haben; indem er sich von Spanien entferne, wünsche er nur das Glück seines Vaterlandes. — Der General Arbuthnot ist interimistisch zum Generalkapitän von Katalonien und der Brigadier Prim zum Gouverneur von Barcelona und zum Kommandanten der Provinz ernannt worden.«

Lissabon, den 8ten August.

Espartero ist auf dem englischen Linienschiffe »Malabar« hier angekommen. Man sagt, derselbe sey körperlich leidend und auch moralisch und geistig sehr niedergedrückt, was bey den Ereignissen, die über ihn in der letzten Zeit Schlag auf Schlag hereingebrochen sind, wohl auch nicht Wunder nehmen kann.

Von der italienischen Gränze, vom 5ten August.

Der Geist der Unzufriedenheit und Unruhe, welcher in letzter Zeit sich hin und wieder in Italien regte, hat in Bologna eine ernste Störung veranlaßt. Auf das plötzlich verbreitete Gerücht, die Franzosen seyen in Ankona und Ravenna gelandet, rottete sich eine Anzahl junger Leute mit Flinten, Pistolen und Dolchen bewaffnet, zusammen, stieß aufrührerisches Geschrey aus und feuerte auch einige Schüsse gegen den Polizeydirektor ab. Die Regierung ließ sogleich die bewaffnete Macht von Bologna und aus den benachbarten Orten aufbieten, Kanonen wurden aufgeführt, überall hin Patrouillen entsendet und dadurch weitere Excesse verhindert. Eine insgeheim angelegte Mine, deren mit Pulver bestreuter Weg zu den Munitionsmagazinen führte, war glücklicherweise noch zeitig entdeckt worden. Da sich aus dieser Entdeckung auf ein Komplott schließen läßt, so hat die Regierung ihre Wachsamkeit verdoppelt. Die an den Gränzen garnisonirende österreichische Militärmacht steht in voller Bereitschaft und scheint in diesem Augenblick Verstärkungen an sich zu ziehen.

München, den 10ten August.

Gestern wurde in der hiesigen königlichen Erzgießerey die kolossale Erzstatüe des Markgrafen Friedrich von Bayreuth, des Stifters der Universität Erlangen, eingepackt, um nach dieser Stadt abzugehen, welcher sie vom König Ludwig zur Verherrlichung des angekündigten Stiftungsfestes als bleibende Zierde bestimmt worden. — In derselben königlichen Anstalt sah man in diesen Tagen die von Rom gesandten Gypsmodelle der Statüen Bolivar's und des jetzt regierenden Königs von Neapel, welche hier in Erz gegossen und sodann die eine nach Südamerika, die andere nach Messina, als an ihre Bestimmungsorte, versendet werden sollen. Die Modelle sind von Tenerani in Rom ausgeführt.

Ulm, den 9ten August.

Heute Morgen kam auf einem sechsspännigen, mit Fahnen ausgeschmückten Wagen die für den Dom zu Speyer bestimmte Erzbüste Rudolph's von Habsburg, ein Werk Schwanthaler's, hier durch. So viel wir wissen, ist dieselbe ein Geschenk Sr. Majestät des Königs von Bayern und soll der bereits im Dom zu Speyer sich befindenden Statüe Adolph's von Nassau gegenüber aufgestellt werden.

Dornstetten, den 11ten August.

Gestern Nacht, wenige Minuten nach 10 Uhr, wurde hier ein sehr bedeutender Erdstoß in senkrechter Richtung verspürt. Für die Hausbewohner war es das Gefühl, als ob in den untersten Räumen der Gebäude eine ungeheure schwere Masse mit starker Gewalt aufgestoßen würde; die Häuser zitterten einige Augenblicke lang. Der Himmel war trübe, die Luft ruhig und feucht, die Witterung warm, das Barometer zeigte hohen Stand.

Berlin, den 19ten August.

Das in voriger Nacht ein Raub der Flammen gewordene Opernhaus bildete ein Oblongum von 261 Fuß Länge und 103 Fuß Breite. An der Hauptfacade befand sich eine Doppeltreppe, die zu einer Säulenhalle von sechs korinthischen Säulen führte, die ein Giebeldach bildete, worauf die Statüen des Apoll, der Melpomene und der Thalia standen. In dem Felde dieses Giebels las man die Inschrift: Fridericus Rex Apollini et Musis. In der Säulenhalle selbst standen die vier Statüen des Aristophanes, Sophocles, Menander und Euripides. Unter diesem Säulendache war der Haupteingang. Die Tiefe der Bühne bis an die Lam-

ven betrug 88 Fuß, und das Haus, welches 4 Reihen Logen, ein Parquet und ein Parterre enthielt, faßte circa 2500 Zuschauer. Dem Proscenium gegenüber war die große königliche Loge; es war ein runder Säulentempel, der durch den ersten und zweyten Rang hindurch ging. Durch eine in den Souterains des Hauses befindliche Maschinerie konnten Parquet und Parterre mit der Bühne in gleiche Höhe gebracht werden, und es entstand dann ein Saal, der 4000 Menschen faßte, und zu Redouten oder anderen Festlichkeiten benutzt wurde, namentlich zu dem großen Ständefeste bey der Huldigung des jetzt regierenden Königs Majestät. Bey dieser Gelegenheit wurde auch der im Opernhause befindliche schöne Konzertsaal, der lange Zeit hindurch zu einem Atelier für die Dekorationsmaler verwendet wurde, wiederhergestellt, der, ausser an jenen Tagen, zu mehreren großen Musikaufführungen benutzt worden ist. Dem Vernehmen nach war übrigens eine völlige Restauration der inneren Räume des Opernhauses bereits beschlossen und die dazu entworfenen Pläne sahen der Allerhöchsten Genehmigung entgegen.

Hamburg, den 11ten August.

Vorgestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein höchst betrübender Unglücksfall. Ein neugebautes Haus in der Nähe des alten Jungfernstieges stürzte nämlich zusammen und begrub 15 Arbeiter unter seinen Trümmern. 13 derselben sind bis jetzt todt oder doch tödtlich verletzt hervorgezogen, 2 aber noch nicht gefunden worden. Das angränzende Haus droht ebenfalls den Einsturz, und man fürchtet, daß auch noch mehrere andere mit großer Eilfertigkeit und schlechten Materialien gebaute Häuser dasselbe Schicksal haben werden. Mehrere nach dem großen Brande wieder aufgebaute Häuser, z. B. das große und prachtvolle Streitsche Hôtel am alten Jungfernstiege, sind schon seit mehreren Monaten bezogen. Mit dem Wiederaufbau der abgebrannten drey Kirchen geht es nicht so schnell. Die Ruinen derselben sind noch nicht einmal abgebrochen und weggeräumt. Zur Bestreitung der bedeutenden Kosten, welche der Wiederaufbau dieser Kirchen verursachen wird, haben sich Vereine gebildet. Der Verein zum Aufbau der Nikolaikirche zählt gegen 30,000 Mitglieder, von denen jedes wöchentlich einen Schilling für diesen Zweck beyträgt.

Die Generalversammlung deutscher Enthaltsamkeits- und Mäßigkeitsvereine ist am 9ten August, der früheren Bestimmung gemäß, geschlossen.

London, den 11ten August.

Lord Stuart de Rothesay, britischer Gesandter in St. Petersburg, wird, wie der ministerielle Standard versichert, im nächsten Monat hier zurückerwartet und nicht wieder an seinen Posten zurückkehren.

Gestern hat das Unterhaus mit einer bedeutenden Majorität für das zweyte Verlesen eines Gesetzvorschlages entschieden, wie ihn noch vor wenig Jahren Niemand hätte vorbringen dürfen, nämlich die Erlaubniß zur unbeschränkten Ausfuhr aller Arten von Maschinen.

London, den 12ten August.

Das Kriegssekretariat hat die amtliche Anzeige von dem gänzlichen Untergange des Transportschiffs »Alert« erhalten, welches von Halifax nach England unterwegs war und 200 Mann des 64sten Regiments mit 95 Weibern und Kindern und eine werthvolle Ladung Mahagony am Bord hatte. Das Schiff scheiterte 80 englische Meilen von Halifax an einem Felsen, ohne daß jedoch ein Menschenleben verloren ging. Der Schaden wird auf 20,000 Pfd. St. geschätzt.

London, den 15ten August.

So eben eingegangene Depeschen von dem Gouverneur der Insel St. John, New-Foundland, Sir John Harvey, berichten eine ernstliche Kollision, die zwischen dem britischen Schiffe »Elektra«, 18 Kanonen, und französischen Fischerböten, welche trotz der an sie ergangenen Warnung in britischen Gewässern fischten, stattgefunden hat. Die »Elektra«, zum Schutze der britischen Interessen dort stationirt, gab auf die wiederspenstigen Franzosen Feuer, in Folge dessen ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. Eine französische Fregatte war vor St. John erschienen, um Erklärung zu fordern. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 12ten August. Hr. Hofrath Iwan Pawlowsky, Lektor der russischen Sprache bey der Dorpatschen Universität, nebst Familie, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 13ten August. Hr. Aelterm. Spohge und Hr. Handl. Kommis Hieronimus aus Riga, log. b. Wittwe Michalowsky. — Hr. Graf Keyserling aus Malguschen, log. b. Frau v. Campenhausen. — Hr. Generalm. v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgulden, und Hr. v. Korff, nebst Gemahlin, aus Schorstädt, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Rittm. v. d. Launitz und Hr. Schiffsbaum. H. Slevogt aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberhofger. Adv. v. Behr aus Deguhnen, und Hr. Kaufm. Poorten aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Der Witepskische Gutsbes., Hr. Karnitzky, von Tauroggen, log. b. Zehr.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 278.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 65.

Montag, den 16. August 1843.

Von der Schweizergränze, vom 8ten August.

Die badisch-aargauische Gränzsperre hat seit dem 1sten d. M. wirklich aufgehört, was der Nachgiebigkeit der badischen Regierung zu verdanken ist. Als diese nämlich jener in Aarau zu erkennen gab, daß die badischen Einfuhr-Erschwerungen an dem Tage werden zurückgenommen werden, an welchem Aargau die seinigen fallen lasse, entgegnete der kleine Rath im Einverständniß mit dem großen, daß dies von Seiten Aargau's geschehen solle, sobald damit Baden vorangegangen sey. Die badische Regierung hat hierauf den 1sten August als den Tag der Aufhebung der gegen Aargau getroffenen Maßregeln festgesetzt.

Koblenz, den 8ten August.

Gegenwärtig, wo gelegentlich der tausendjährigen Feyer der durch den Vertrag von Verdün begründeten Selbstständigkeit Deutschlands in den Tagesblättern so manche Mittheilung über die Geschichte jener Zeit enthalten ist, dürfte es nicht uninteressant seyn, zu erfahren, daß die Präliminarien zu diesem Vertrage, so wie die persönliche Aussöhnung der drey Söhne Ludwig's des Frommen im Jahre 842 hier in der Pfarrkirche zu St. Kastor stattgefunden haben. Diese Basilika, früher eine Kollegiatkirche, ist im Jahre 836 von Ludwig dem Frommen gebaut und enthält das Grab der Tochter desselben, der seligen (›beata‹) Ritza. Die Inschrift des Grabmals dieser Tochter ›Ludovici pii, Romanorum et Francorum regis‹ nennt letzteren den ›fundator magnificus hujus basilicae.‹ Merkwürdig ist es nun doch allerdings, daß gerade in dieser Kirche die drey Brüder Lothar, Ludwig und Karl im Jahre 842 sich zuerst versöhnten und die Punktationen zu dem denkwürdigen Vertrag von Verdün stipulirten. Auch später kamen, wie die Annales Fuldenses melden, die drey Brüder noch mehrmals hier zusammen, namentlich in den Jahren 848 und 860 und schwuren bey der letzten Zusammenkunft den geschlossenen Frieden unverbrüchlich zu halten. In dem hohen Chore dieser Kirche befindet sich ein schönes Oelgemälde, welches den Moment der darin stattgehabten Aussöhnung dieser drey Könige und der Aufnahme der in Folge davon abgeschlossener ›Acta conventus confluentini‹ darstellt.

Erlangen, den 10ten August.

Unsere Stadt und Universität hat einen schweren Verlust erlitten. In der Nacht vom 7ten auf den 8ten d. M., Morgens zwischen 1 und 2 Uhr, starb im 69sten Jahre seines Lebens Dr. Adolph Christian Heinrich Henke, königl. bayerischer Hofrath, ordentlicher Professor der Medicin und Direktor des Universitäts-Krankenhauses dahier. Zu Braunschweig am 12ten April 1775 geboren, wurde er im Jahre 1805 an die hiesige Universität berufen und hat seit dieser Zeit, 39 Jahre lang, an derselben segensreich gewirkt. Seine ausgezeichnete Thätigkeit als Schriftsteller, vorzüglich im Fache der gerichtlichen Medicin, ist der gelehrten Welt bekannt. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der 27sten May dieses Jahres ist merkwürdig durch Hagelschlag und Sturm, indem ihre verheerenden Wirkungen sich an diesem Tage, und fast zu einer Nachmittagsstunde, in den Gouvernements St. Petersburg, Pskow, Twer, Moskau, Kaluga, Tschernigow, Minsk, Poltawa, Kiew, Jekaterinoslaw und Cherson äusserten. Unter Andern fiel an gedachtem Tage im Gouvernement Moskau Hagel von der Größe eines Hühnereyes, und zwar im Wolokolamskischen Kreise bey dem Pfarrdorfe Wolotschanowo und den Dörfern Borißowka und Malinki; 330 Deßätinen Roggen wurden niedergeschlagen, 1 Pferd, 33 Schaafe und 7 Kälber getödtet, ausserdem noch gegen 30 Stück Vieh verwundet. Im Gouvernement Kiew war an demselben Tage Hagelschlag im Tscherkaßkischen und Taraschtschanskischen Kreise; im letzteren wurde das Korn auf 1011 Deßätinen niedergeschlagen; ferner wurden 8 Stück Hornvieh, 900 Schaafe und 11 Schweine getödtet. Drey Tage später, am 30sten May, wurde der Machnowsche Kreis von gleichem Unglück heimgesucht, und 80 Deßätinen Kornland vernichtet. — Ausserdem haben noch bedeutende Hagelschläge in den Gouvernements Charkow, Jekaterinoslaw, Poltawa, Moskau und Livland, und in den Provinzen Bessarabien und Bialystock große Verheerungen angerichtet. Unter Andern fiel im Sorokischen Kreise der Provinz Bessarabien am 7ten May bey drey Dörfern Hagel von der Größe eines Taubeneyes, in Begleitung eines heftigen Sturmes und starken Platzregens, der plötzlich alle Niederungen überschwemmte. Dadurch kamen vier Hirtenknaben um, und mit ihnen 40 Schaafe, 5 Ochsen, 2 Stuten, 1 Kalb; ferner wurden 15 Bienenstöcke fortgeschwemmt. Im Sokolskischen Kreise der Provinz Bialystock war am 25sten und 26sten May ein starker Hagelschlag, der die Ländereyen von 25 Dörfern schwer heimsuchte und 1266 Deßätinen Ackerland verheerte. Ausserdem wurden an manchen Orten die Gemüsegärten beschädigt, gegen 300 junge Fruchtbäume

zerbrochen, Fischweiher durchgerissen, ein steinerner Zaun zerstört und 828 Gänse nebst 100 Schaafen erschlagen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin. In der Nacht zum 7ten August, zwischen 1 und 2 Uhr, wurde hier und in größerer Entfernung, bis nach den Rhein- und Odergegenden, in S. W. eine sehr große Feuerkugel, fast von der Größe des Mondes, gesehen. Die Erscheinung dauerte etwa 4 Sekunden und beleuchtete in Westphalen die Gegenstände wie mit bengalischem Feuer. Sie zersprang in raketenförmige Strahlen, nach denen man (einer Angabe vom Rheine zufolge nach 15 Sekunden) einen dumpfen, langsam verhallenden Donner wahrnahm.

* * *

Paris. Die Erfindung, die Lichtbilder auf chemische Papiere, statt auf Metallplatten zu fixiren, hat die letzten Hindernisse überwunden und sich vollkommen bewährt. Der Herzog v. Bassano (Maret's Sohn) und der königl. würtembergische Konsul Solms haben ein Patent darauf genommen und lassen bereits in ihrem Etablissement auf dem Karrousselplatz arbeiten. Proben, die dem Könige vorgelegt wurden, haben Sr. Majestät sehr gefallen und den König zu dem Wunsch veranlaßt, das ganze Museum in Versailles auf diese Art wiedergegeben zu sehen.

* * *

Anfangs August wurde in Lipinken, zwischen Neuenburg und Schwetz in Westpreussen, an dem jüdischen Krüger und Handelsmann Fabian ein abscheulicher Raubmord verübt. Zwey dem genannten Fabian wahrscheinlich wohlbekannte Männer erschienen in sehr früher Morgenstunde an seinem Hause klopfend und Einlaß fordernd; nachdem der Wirth, sich ermunternd, an das Fenster getreten war und nach ihrem Begehr gefragt hatte, eröffneten sie ihm, sie hätten im Walde ein sehr schönes Stück Bernstein gefunden, auch daselbst noch verborgen liegen; wenn er Lust habe, dasselbe an sich zu kaufen, so möge er sich rasch ankleiden, Geld zu sich stecken und mitkommen, damit der besagte Handel gemacht werden könne, ehe ihm ein Anderer zuvorkomme. Der Handelsmann, auf den ihm entgegenleuchtenden Gewinn erpicht, rüttelt seine noch schlummernde Ehehälfte aus dem Schlafe, läßt sich von ihr 80 Thaler in verschiedenen Münzsorten geben und begiebt sich damit beladen in Begleitung der beyden Bernsteinverkäufer auf den Weg. Kaum waren die Drey an einer dichten Waldstelle angelangt, als der arme Fabian plötzlich mit einem Knittel einen Schlag an den Kopf erhält, zusammenstürzt und um Gnade flehend, auch nach Hülfe schreyt; statt jedoch eines von beyden zu erlangen, erhält er noch mehrere Schläge an den Kopf, bis die Mörder, in der Meinung, er sey todt, ihm sein Geld abnahmen und ihn leicht verscharrten. Erst nach 24 Stunden wurde der Unglückliche aufgefunden, zwar noch lebend, jedoch so schwach und leidend, daß nur allgemeine Andeutungen über die Mörder und ihre Missethat zu erlangen waren. Der Bedauernswürdige ist den Wunden erlegen. Ein der That verdächtiger Mensch soll bereits eingezogen seyn. (Berl. Spen. Zeit.)

. . . . . n, den 30sten July.

(Eingesandt.)

Im July-Monat dieses Jahres ist der Kollegienrath, Kreismarschall und Ritter Georg Friedrich von Fircks, Erbbesitzer auf Fischroeden, in seinem 62sten Lebensjahre in Teplitz gestorben, wohin er kurz vorher zur Wiederherstellung seiner hinfällig gewordenen Gesundheit gereiset war. Der Tod hat uns mit ihm einen Mann entrissen, der sich während seines ganzen selbstständigen Lebens dem Dienst für Recht und Humanität in seinem Vaterlande gewidmet hatte, als Adelsrepräsentant und als bereitwilliger Vertreter jedes Gebeugten in unsrer bürgerlichen Gesellschaft. Dazu war sein edler Sinn, sein hoher Muth, seine große Willenskraft und rastlose Thätigkeit, seine wissenschaftliche Ausbildung geeignet. Er hatte sich, ohnerachtet er die Vergangenheit sehr liebte, in ihre Nebel nicht verirrt, er hatte die Gegenwart fest aufgefaßt und strebte, stets in die Zukunft blickend, dem Zeitgeist eine immer höhere Richtung zu geben. Wurde er verkannt, so geschah es durch seinen Feuereifer — stets nur für den von ihm erfaßten Gegenstand, nie gegen eine Person —, und wenn seine Ansichten und Vorschläge nicht zeitgemäß erschienen, oder der reifen Würdigung entbehrten. Diese und die Erfahrung rechtfertigten ihn mehrentheils und entfernten allen Schein, von einem ihm wohl bisweilen vorgeworfenen Reaktionsgeist. So hatte er der Bauernfreyheit und Errichtung einer Kreditbank in Kurland frühe oder wohl gar das erste Wort unter uns geredet.

Wohl uns, daß nicht allein Gehorsam und Treue im Beruf, sondern auch des freysinnigen Mannes Tugenden zu Ansehen und Ehre im Leben und zur gemeinsamen Trauer im Tode führen. Jene verlieh ihm der Staat, diese fühlen schmerzvoll seine Mitbrüder und Zeitgenossen. Wohl uns, wenn unser Vaterland noch viele so tüchtige Männer, wie Fircks war, in seinem Schooße nährt.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 279.

Mitauische Zeitung.

No. 66. Donnerstag, den 19. August 1843.

St. Petersburg, den 11ten August.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 30sten July. S. D. der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel wird zum Chef des Mariupolschen Husarenregiments ernannt, welches »Husarenregiment des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel« heißen soll.

S. M. der Kaiser haben, in frommer Fürsorge für das Wohl der orthodoxen Kirche, dem heil. Synod Allerhöchst zu befehlen geruht, die Errichtung eines zweyten Vikariats der lithauischen Eparchie in der Stadt Kowno in Erwägung zu ziehen. Der Synod hat in Folge dessen, nach Erwägung der jetzigen Lage der lithauischen Eparchie und aller Gegenstände, welche der Errichtung eines neuen Vikariats zur Grundlage dienen, sein Gutachten dahin abgegeben, dasselbe folgendermaßen organisirt zu eröffnen: 1) Der zweyte Vikarbischof von Lithauen soll Bischof von Kowno heißen, seinen Sitz im Poshaißkischen Kloster 1ster Klasse zu Mariä Himmelfahrt, unweit Kowno haben und der Vorsteher dieses Klosters seyn. 2) Er soll aus dem Reichsschatze ein Gehalt beziehen, welches den für die Vikarbischöfe der westlichen Eparchien durch den am 21sten Januar 1842 Allerhöchst bestätigten Etat und besonderen Verzeichnisse festgesetzten Gehalten entspricht, nämlich an Gehalt, für seinen Tisch, seine Dienerschaft ꝛc. 1300 R. S.; für seine Suite, d. h. Hypodiakonen, Sekretär und Kanzelley 700 R., zusammen 2000 R. S. 3) Gleich denselben Vikariaten soll er ein Sängerchor von 12 Personen haben, für welche von der Krone jährlich 495 R. S. verabfolgt wird. 4) Die zum bischöflichen Ornat nöthigen Sachen sollen aus den Klostersummen angeschafft werden, bis dahin aber soll er mit denselben aus der lithauischen erzpriesterlichen Gewandkammer versehen werden. — Dieses S. M. dem Kaiser unterlegte Gutachten des heil. Synods haben Allerhöchstdieselben am 19ten Juny Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Der jüngere Sekretär der Gesandtschaft in Paris, von Fölckersahm, ist Allergnädigst zum Kollegienrath befördert worden.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's am 3ten July Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Oberjägermeister Wassiltschikow mit seinen Kompagnons zu gestatten, eine Aktiengesellschaft zum Bau einer mit Pferden zu befahrenden Eisenbahn zwischen der Wolga und dem Don auf Grundlage des von den Stiftern verfaßten und von Sr. Majestät durchgesehenen Reglements der Gesellschaft, zu errichten. — Das zur Anlage der Eisenbahn nöthige Kapital von 200,000 R. S. soll durch Aktien zusammengebracht werden. Solcher Aktien werden 800, jede zu 250 R. S., ausgegeben. Vom 1sten July d. J. an soll der Bau der Eisenbahn beginnen und im Jahre 1845 beendigt werden. Die Bahn wird eine Länge von 60 bis 70 Werst haben.

St. Petersburg, den 13ten August.

S. M. der Kaiser haben am 7ten July, auf Unterlegung des heil. Synods, den Vorsteher des Wilnaschen Heiligengeist-Klosters 1ster Klasse, Archimandriten Plato, zum Bischof von Kowno und zweyten Vikar der lithauischen Eparchie Allerhöchst zu ernennen geruht, und befohlen, denselben in Wilna zur bischöflichen Würde zu weihen. (St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 16ten August.

Heute früh sind Se. Durchl. der Fürst Statthalter hier wieder eingetroffen. — Die Weichsel trat vorgestern an mehreren Stellen aus; unter Anderem stand der sächsische Werder ganz unter Wasser. Heute früh war der Wasserstand 15 Fuß 8 Zoll, doch fing die Weichsel bereits an, wieder in ihre Ufer zurückzutreten. — Die Aerndte ist hier zu Lande, besonders in der Umgegend von Warschau, sehr reichlich ausgefallen.

Von der türkischen Gränze,
vom 16ten August.

Nach Berichten aus Belgrad vom 14ten August, die durch ausserordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, haben sich Wutsitsch und Petroniewitsch, in Folge der am 9ten d. M. zu Kragujevatz stattgefundenen Versammlung von Notabeln und Aeltesten der Nation, definitiv entschlossen, Serbien zu verlassen und waren beyde bereits am 13ten in Belgrad eingetroffen, von wo sie sich, nachdem sie ihre Privatangelegenheiten in Ordnung gebracht, in wenigen Tagen zu Schiffe nach Widdin begeben sollten, um daselbst die weitere Entscheidung ihres Schicksals abzuwarten.

(Berl. Spen. Zeit.)

Paris, den 15ten August.

Durch eine königliche Ordonnanz vom 4ten d. M. ist der Prinz von Joinville berufen, den Sitzungen des

Admiralitätskonseils mit berathender Stimme beyzuwohnen. Diese Anordnung stimmt mit der Ordonnanz vom 19ten August 1836 überein, wonach die Königlichen Prinzen, sobald sie Generalsrang haben, in den verschiedenen Komité's über Kriegsangelegenheiten Sitz und Stimme haben sollen.

Die Sentinelle de la Marine meldet aus Oran vom 29sten v. M.: »Am 25sten sind verschiedene Konvois von Kameelen und Maulthieren, die mit Lebensmitteln und Kaufmannsgütern nach Maskara bestimmt waren, hierher zurückgekehrt; es waren ihnen Beduinen entgegengekommen, von denen sie erfahren, daß die Partengänger Abd el Kader's mehrere mit Mehl beladene Kameele geplündert hätten. Der Emir hat sich aufs Neue zwischen Oran und Maskara gezeigt, und es hieß, der Stamm Ouled Assa hätte ihm Lebensmittel und Schießbedarf zugeführt. An dem nämlichen Tage, früh Morgens, hat der Emir in Person, mit 800 Reitern und 200 Fußgänger, das Lager von Oued Aman angegriffen, welches errichtet worden ist, um die auf dem Wege nach Maskara im Bau begriffene Brücke zu schützen. Wir haben auf jenem Punkte nur 250 Mann Infanterie, die den Feind heftig zurückgeschlagen haben.«

Die Familie Zurbano's befindet sich gegenwärtig zu Perpignan. Sie beabsichtigt, sich in der Umgegend dieser Stadt anzukaufen, und sich dort niederzulassen.

Paris, den 16ten August.

Herr von Bourmont wird binnen einigen Tagen in Paris erwartet. Er ist von mehreren Mitgliedern der älteren bourbonschen Linie, und namentlich von dem Herzoge von Bordeaux, mit Geschäften beauftragt.

Einige der detaschirten Forts in der Umgegend der Hauptstadt, die entweder ganz oder zum größten Theil vollendet sind, dürfen nicht mehr besucht werden. Sie sind von Wachen umgeben, die jeden Zugang versperren.

Gestern, am 73sten Geburtstage Napoleon's, wurden an dem Fuße der Vendomesäule eine große Menge von Immortellenkranzen niedergelegt.

Das Schiff »Anacharsis«, welches in Marseille angekommen ist, hat die Rhede von Tunis am 30sten July verlassen, wo sich ein französisches Geschwader von 2 Linienschiffen, 2 Briggs und 1 Dampfschiff befand. Die türkische Flotte war noch nicht in Sicht.

Man schreibt aus Nantes: Ein Mann, der sich in den blutigen Jahrbüchern der Stadt Nantes eine so traurige Berühmtheit erwarb, Jean Marguerite Bachelier, Präsident des Revolutionskomité's, der Gefährte Carrier's, starb am 10ten August in seiner Behausung. Bachelier hatte sich seit langer Zeit der Frömmigkeit in die Arme geworfen; er hatte die Psalmen in Verse gesetzt; auch hatte er einige Kantaten komponirt. Im Jahre 1793 war Bachelier 43 Jahre alt; als er 1843 starb, war er 93 Jahre alt. Das Haus, in welchem er starb, trug die Zahl 93.

Im Vigie de Dieppe liest man: »Am vergangenen Mittwoch, Nachmittags, ist der nunmehr ganz vollendete Kanal von Treport nach Eu der Schiffahrt übergeben worden. Die drey ersten Schiffe, welche denselben hinaufuhren, sind ein französischer Logger, eine hannöverische Goelette und eine englische Goelette; sie kamen innerhalb vier Stunden vor der Stadt Eu an.«

Paris, den 17ten August.

In jedem der detaschirten Forts, welche die Hauptstadt umgeben, befinden sich an den beyden entgegengesetzten Enden desselben zwey Pulvermagazine. Jedes dieser Gebäude hat eine Mauer von 3 Metres Stärke, und das Dach derselben hat eben solchen Durchmesser. Ausserdem sind sie mit einer Mauer eingeschlossen, so daß sich Niemand denselben nähern kann. Auf diese Weise ist Paris jetzt schon mit 40 dergleichen wohlversehenen Pulvermagazinen umgeben. — Es heißt, daß alle Barrackenlager, die sich seit 1840 in der Umgegend von Paris befinden, in dem nächsten Jahre aufgehoben und die Truppen in den neuen Kasernen einquartiert werden sollen, welche sich mit ungewöhnlicher Schnelle mitten unter den detaschirten Forts erheben.

Paris, den 18ten August.

Man erfuhr gestern, daß der Hof von Lissabon Anstand nahm, Espartero ans Land steigen zu lassen, weil man nicht wußte, wie man denselben aufnehmen sollte, da er am Bord des britischen Linienschiffes fortwährend noch als Regent behandelt wurde, obwohl er, in Folge der neuesten Ereignisse in Spanien, kaum mehr diesen Titel in Anspruch nehmen darf. Wir erfahren heute, daß der spanische Gesandte in Lissabon glücklicherweise den Hof von Portugal dadurch aus der Verlegenheit gezogen, daß er förmlich gegen die Ausschiffung des Herzogs de la Vitoria bey dem Kabinet von Lissabon Einsprache that. Der gegenwärtige Gesandte Spaniens in Lissabon ist der nämliche Don Manuel Aguilar, welcher vor ungefähr einem Jahre vom Regenten nach Madrid berufen wurde, um das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, und weil er mit Espartero über die zu befolgende Politik sich nicht verständigen konnte, auf seinem Posten verblieb. Da mittlerweile das diplomatische Korps in Madrid die neue spanische Regierung anerkannt hat, und sogar dem Akte der Großjährigkeitserklärung der Königin Isabella in corpore beywohnte, so erschien die Protestation des Herrn Aguilar in den Augen der portugiesischen Regierung ganz in der Ordnung, und Espartero fand sich genöthigt, die Reise nach England fortzusetzen. Er wußte, daß seine Gemahlin nach Bayonne sich begeben hatte und hoffte sie dort zu finden, weshalb er am 16ten d. M. (vorgestern) an der Mündung

des Adour unweit Bayonne mit einem britischen Dampfer angefahren kam, um sie abzuholen und mit ihr nach London die Reise fortzusetzen. Die Herzogin de la Vitoria hatte allerdings vom 12ten bis zum 15ten l. M. vergeblich auf Nachrichten ihres Gemahls in Bayonne gewartet. Da am 14ten General Seoane ebenfalls in Bayonne eintraf, so machte sie sich am 16ten Morgens in dessen Begleitung nach Paris auf den Weg, nur einige Stunden früher, als Espartero an der französischen Küste landete. Die Herzogin wird stündlich in unserer Mitte erwartet, doch glaubt man, daß sie sogleich über Havre ihren Gemahl wird einholen wollen, der um diese Stunde bereits den englischen Boden betreten haben muß. Man ist begierig zu sehen, wie der dortige spanische Gesandte Sancho dem Ex-Regenten gegenüber sich benehmen wird.

Spanien.

Paris, den 19ten August. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

„Perpignan, den 17ten August. Der Brigadier Echalecu hat am 13ten August an den General Arbuthnoth geschrieben, die Garnison des Forts Monjuich erkenne die Regierung zu Madrid an. In der Nacht auf den 15ten August ist das Bataillon Freywilliger in der Citadelle (zu Barcelona) entwaffnet worden. Brigadier Prim wurde am 15ten zu Barcelona erwartet.“

„Bayonne, den 18ten August. Die Centraljunta von Galicien, die sich vor Kurzem zu Lugo konstituirt hatte, hat sich aufgelöst. — Ein Regierungsbefehl vom 10ten August untersagt die Versammlung der Generaljunten, welche am 15ten August zu Guernika stattfinden sollte. Die fueristische Deputation, welche am 14ten aus Bilbao abgegangen war, ist unmittelbar darauf wieder dahin zurückgekehrt.“

Die Versicherung des Telegraphen, daß die Junta von Barcelona sich seit dem 10ten d. M. dazu verstanden habe, ihre mit den Ansichten der Regierung im Widerspruch stehenden Forderungen fallen zu lassen, und sich auf die Rolle einer bloßen Hülfsbehörde zu beschränken, wird in den Barceloneser Blättern, welche jetzt bis zum 13ten gehen, noch immer nicht durch eine amtliche Erklärung der Junta bestätigt. Man muß sogar stark bezweifeln, daß die Junta auf ihr Haupt-Anliegen, das der Einberufung einer Centraljunta der Nation, verzichtet habe, wenn man sieht, daß dieselbe eine auf diesen Punkt gerichtete Adresse des ersten Alkalden von Barcelona, des Herrn Malaguer, unter deutlichen Beyfallsbezeigungen zur Kenntniß des Publikums bringt.

Unter den Begleitern Espartero's bey seiner Ankunft in Bayonne werden die Generale van Halen, Linage, Osorio und Nogueres, der Brigadier Lacarte, der vorige Minister des Innern, Herr Gomez de la Serna, und die beyden Adjutanten Barcaistegui und Gurrea genannt. Auch Herr Mendizabal ist am 16ten auf dem Landwege in Bayonne angekommen. Espartero wird von der englischen Marine mit allen Ehren und Auszeichnungen behandelt, die ihm als den von dem Kabinette von St. James anerkannten Regenten von Spanien gebühren.

Barcelona, den 14ten August. Heute Abend hatten einige Unordnungen statt. Einige Liberale zogen mit wehenden Fahnen und unter dem Rufe: „Es lebe die Centraljunta, Tod den Moderados, fort mit der Volljährigkeit der Königin“, über die Rambla. Die Nationalgarde versammelt sich. Die Stadt ist in großer Aufregung. In der Union liest man: „Seyd auf der Hut, Patrioten! Ein schmachvolles Verbrechen, ein unerhörtes Attentat hat in der Hauptstadt Spaniens stattgehabt. Die Volljährigkeit der Königin ist proklamirt worden; die Konstitution ist verletzt, und es ist in Spanien keine andere Gewalt, kein anderes Gesetz mehr, als die Bayonnette unter dem Befehle des Tyrannen Narvaez. Was muß das Volk thun? Zu den Waffen eilen, um dem Despotismus zu entgehen. Verloren sind die Freyheiten des Vaterlandes, wenn das Volk nicht Gebrauch von den Mitteln macht, die in seiner Macht liegen. Zu den Waffen denn, zu den Waffen, freye Spanier! Freyheit oder Tod! Krieg unseren neuen Tyrannen! Unser Wahlspruch sey Eintracht!“

Aus dem Haag, vom 12ten August.

Am 5ten und 7ten d. M. wurden von der niederländischen und belgischen Gränzscheidungskommission in Maestricht die zu den von ihr getroffenen Uebereinkünften gehörigen Annexe unterzeichnet; die Zahl derselben beträgt über 1300; auf jedem Annexe befinden sich 12 Unterschriften. Am 8ten wurden auch die zwey Protokolle, welche die Angabe der Gränzen zwischen dem Königreich der Niederlande und dem Königreich Belgien, sowie zwischen dem Königreich Belgien und dem Großherzogthum Luxemburg enthalten, ferner die Gränzscheidungstraktate zwischen diesen respektiven Ländern und endlich die Reglements für die Aufstellung der Gränzpfähle definitiv angenommen und unterzeichnet. Die Ratifikation dieser Dokumente soll binnen sechs Wochen statthaben und in dem Monate darauf eine öffentliche Ausschreibung für die Lieferung der Gränzpfähle erfolgen. Wie es heißt, sollen bey dieser Gränzscheidung die meisten der streitig gewesenen Punkte zum Vortheile Belgiens entschieden worden seyn.

Karlsruhe, den 21sten August.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael ist so eben hier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen.

Regensburg, den 16ten August.

Unser uraltes Schotten-Kloster zu St. Jakob erhielt wieder einen Zuwachs, indem die Herren Robert Ca-

meron, Wilhelm Robertson und Wilhelm Stuart (aus Schottland) in den Orden des heiligen Benedikts getreten sind.

Frankfurt, den 18ten August.

Der in einem Theile für den Dienst auf der Eisenbahn nicht ganz taugliche elektro-magnetische Wagen unseres J. P. Wagner erhält nun in der Werkstätte der Taunus-Eisenbahn die nöthige Verbesserung. Diese hat mit dem Princip Wagner's aber nichts gemein; er steht vollendet da, und der erfindungs- und kenntnißreiche Mann hat mit bewundernswerther Ausdauer seine große Aufgabe gelöst. Daß es ihm große Anstrengung gekostet, dieses Ziel zu erreichen, beweist äusserlich das ganz gebleichte Haar des noch im besten Alter stehenden Physikers.

Hamburg, den 18ten August.

Nachdem in Bremen zuerst nach amerikanischem Beyspiel der Versuch gemacht worden ist, sind nun auch in Hamburg mehrere Kauffahrteyschiffe nach Amerika ausgerüstet worden, die keinen Branntwein zum Trinken am Bord haben, und auf denen den Matrosen eine größere Portion nahrhafter Speisen statt der sonst üblichen Rationen Rum gereicht wird.

London, den 16ten August.

In Folge des beunruhigenden Zustandes von Wales hat die Regierung beschlossen, noch zwey Regimenter dort hinzuschicken und in den betreffenden Distrikten nach demselben System, wie es unlängst in Irland angenommen wurde, einen Generalstab von drey oder vier detaschirten Officieren zu verwenden.

London, den 18ten August.

Der Londoner Korrespondent der Hamburger Börsenhalle schreibt Folgendes vom 19ten d. M. Morgens: „Eine heftige Feuersbrunst wüthet in diesem Augenblicke in der Nähe der London-Brücke in dem unter dem Namen Toppings-Wharf bekannten weitläufigen Gebäude, welches bereits ein großer Trümmerhaufe ist. Auch Watsons Telegraph und die St. Olavskirche stehen in Flammen. N. S. 4 Uhr. Der Telegraph und die Kirche sind beyde niedergebrannt. Drey Schiffe, deren Namen ich indeß nicht in Erfahrung bringen kann, stehen in Flammen." (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 9ten August verstarb hierselbst nach langen Leiden der königliche Kammerherr, Staats- und Kabinetsminister a. D., vorher Gesandter am kaiserl. österreichischen Hofe, Graf Mortimer von Maltzan. Der Verstorbene stand nur sehr kurze Zeit an der Spitze des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, und schied bereits durch die Kabinetsordre vom 21sten März v. J., eben seines leidenden Gesundheitszustandes wegen, aus diesem hohen Posten, so wie aus dem Staatsdienste. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Eine Zeitung versichert, man verarbeite allein in England jährlich sechszig Centner Stahl zu Stahlfedern. — Berechne nun einmal Jemand, wie viele Stahlfedern sich aus diesen sechszig Centnern fertigen lassen.

(Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 16ten August. Hr. Graf v. Lautrek aus Martinischeck, und Mad. Dollon aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 17ten August. Hr. Bar. v. d. Brincken, aus Jemelau, Hr. Bar. v. Haaren aus Pommusch, Hr. Oberh. Ger. Adv. Vierhuff aus Jakobstadt, und Hr. Handl. Kommis Lange aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Hübbenett aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Disp. Hasselkus aus Schönberg, log. b. Haletzky.

Kours.

Riga, den 11. August.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 194¾ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 35 1/16 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 3/16 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½, 109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94½, 94¼

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101¾
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 3. August

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 83 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 85¾ —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 281.

Mitauische Zeitung.

No. 67. Montag, den 23. August 1843.

St. Petersburg, den 13ten August.

Gestern, am 12ten August, fand in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin und aller erhabenen Mitglieder der Kaiserlichen Familie in der Kapelle des Peterhoffschen Pallastes die feyerliche Taufhandlung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Prinzen Nikolai Maximilianowitsch, Sohn JJ. KK. HH. der Großfürstin Maria Nikolajewna und des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, statt. S. M. der Kaiser, J. K. H. die Großfürstin Alexandra Nikolajewna, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern und J. M. die verwittwete Kaiserin von Oesterreich waren die Pathen des neugeborenen Prinzen. Die heilige Taufhandlung vollzog der Beichtvater JJ. KK. MM. Musowßkij, in Gegenwart der Mitglieder des Reichsrathes, der Minister, des Hofes, der Generale und Officiere der Garde, und aller bey Hofe präsentirten vornehmen Personen beyderley Geschlechts.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's Allerhöchst zu befehlen geruht, Don Jaime Bager i Rivas als spanischen Konsul in Kertsch und Eduard Brandt als niederländischen Konsul in Archangelsk anzuerkennen.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß der Minister der Reichsdomainen in diesem Sommer sich zur Besichtigung der Verwaltung der Reichsdomainen in die südöstlichen Gouvernements begebe und befohlen, daß in der für diesen Fall in dem Allerhöchsten an den Minister der Reichsdomainen am 30sten Juny 1841. erlassenen Ukas vorgeschriebenen Ordnung, ohne seine Wirksamkeit in dem ihm anvertrauten Ministerium zu unterbrechen, allen Korrespondenzen in laufenden und keinen Aufschub leidenden Sachen, so wie auch der Sitz an seiner Statt in allen Anstalten, dem Kollegen des Ministers der Reichsdomainen, Geheimerath Gamalei, übertragen werden solle, und daß der Minister über die Zeit seiner Abreise und Rückkehr dem dirigirenden Senate zu berichten habe. In Folge dessen hat der Minister der Reichsdomainen dem dirigirenden Senate berichtet, daß er am 28sten July aus St. Petersburg abzureisen gedenke.

St. Petersburg, den 15ten August.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Cäsarewitsch haben zur Unterstützung derjenigen Bewohner von Orel, die durch die Feuersbrunst im May 1843 am meisten gelitten haben, 5000 Rub. Ass. zu bestimmen geruht. Dem Willen S. K. H. gemäß ist diese Summe an den Chef des orelschen Gouvernements geschickt worden, um dort nach der Bestimmung vertheilt zu werden.

Se. Durchlaucht der Prinz von Oldenburg sind am 9ten August aus dem Auslande zurückgekehrt und haben sich an demselben Tage nach Peterhof begeben.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der bosnischen Gränze,
vom 12ten August.

Die Angaben über die neue Bewegung in Bosnien werden vollkommen bestätigt. Zugleich erfahren wir mehrere Einzelnheiten über den bosnischen Volksaufstand, — unter Anderem auch, daß sich der Pascha allein, ohne Begleitung, auf einem ungesattelten Pferde über die Gränze nach Zavalje geflüchtet habe, wo er sich nun verborgen hält. Man hatte auf dem Kordon ein Weib ertappt, welches dem Pascha zur Nachtzeit aus Bosnien Geld und andere Bedürfnisse zugetragen hatte. Am 1sten d. M. wurde zwischen Thuin und Modrus die Briefpost beraubt; das Briefselleisen ist wieder ermittelt und das nach Ottokace bestimmte Packet unbeschädigt befunden worden. Die Behörde hat gegen die Räuber das Standrecht bekannt gemacht.

(Berl. Spen. Zeit.)

Paris, den 19ten August.

Heute ist die Statüe des Admirals Lapeyrouse, die für seinen Geburtsort Albi bestimmt ist, in dem Hofe des Louvre aufgestellt worden. Der Seeheld ist in dem Moment des Schiffbruchs dargestellt, in der einen Hand das Sprachrohr haltend, während er sich mit der anderen auf seinen Degen stützt. Die Statüe wird einen Monat lang für die Bewohner der Hauptstadt ausgestellt bleiben, und dann nach ihrem Bestimmungsort abgeführt werden.

Paris, den 20sten August.

Man schreibt aus Eu vom 18ten August: Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale haben sich auf dem Dampfschiffe »Pluto« eingeschifft, um die Häfen von Boulogne, Kalais und Ostende zu besuchen. Sie werden etwa acht Tage in See bleiben.

Man wartet mit der größten Ungeduld auf neue Nachrichten aus Tahiti, um zu erfahren, ob die eng-

lischen Schiffe »Talbot« und »Vindiktive« auf die feindliche Stellung verzichtet haben, die sie den letzten, über England eingegangenen Nachrichten zufolge, Frankreich gegenüber, eingenommen hatten. Man zweifelt indeß keineswegs daran, daß, wenn die aus London abgesendeten Ordres nur bald zu Tahiti eintreffen, die englischen Kommandeure nicht bey ihrem Vorhaben beharren werden. Den letzten Nachrichten von dort her zufolge, beobachtete der »Talbot« die beyden französischen Schiffe, ohne indeß eine entscheidende Maßregel zu ergreifen, wahrscheinlich, weil ihm eine bestimmte Ordre der Admiralität mangelte. Wenn wir den uns heute aus London zugegangenen Briefen glauben dürfen, so wird die englische Admiralität sich nicht der Besitznahme der Gesellschafts-Inseln von Seiten der Franzosen widersetzen, sondern sie hat vielmehr den obengenannten Schiffen den Befehl zugehen lassen, den französischen Seestreitkräften daselbst freye Hand zu lassen.

Paris, den 21sten August.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind am 17ten in Vannes angekommen und festlich empfangen worden. 150 Maire's der umliegenden Ortschaften gaben Ihren Königl. Hoheiten das Geleite. — Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sind am 19ten früh in Boulogne gelandet, ließen die Nationalgarde die Revüe passiren und gingen um 9½ Uhr Morgens wieder in die See. Nachmittags 3 Uhr landeten sie in Kalais, welches sie nach einstündigem Aufenthalt wieder verließen. — Die Behörden von Barèges haben dem dort verweilenden Herzoge von Montpensier ein Fest gegeben.

Am 27sten d. M. werden in Havre große nautische Festlichkeiten und Spiele stattfinden, denen der Prinz von Joinville präsidiren wird. Es sind bereits eine große Anzahl Engländer mit reich geschmückten Yachten in Havre angekommen, um diesen Festen beyzuwohnen.

Spanien.

Madrid, den 13ten August. Der Herzog von Glücksberg, der bisher nur mit den Geschäften der französischen Botschaft beauftragt war, ist, wie man hört, so eben zum ersten Botschaftssekretär und wirklichen Geschäftsträger bey der Regierung J. M. der Königin von Spanien befördert worden. Demnach wäre die neue spanische Regierung von Seiten der französischen anerkannt.

Gestern verfügte sich J. M. die Königin, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der Infantin Schwester, den Ministern und einem zahlreichen Hofstaate, nach dem zwey Meilen von hier entfernten Lustschlosse el Pardo, um nach drey Jahren zum ersten Male der frischen Landluft in voller Freyheit zu genießen. Die Marquisin von Valverde, die verwittwete Herzogin von Gor, die Minister, der Herzog von Baylen, der General Narvaez, der Herzog von Hijar, der Graf von Puñonrostro und Herr Olozaga genossen die Ehre, zu der königlichen Tafel gezogen zu werden. Das Infanterieregiment »la Princesa« (dasselbe, welches in der Nacht des 7ten Oktober 1841 in den Pallast eindrang) war in Parade vor dem Schlosse aufgestellt worden. Die Königin äusserte den Wunsch, daß ihr der ausgezeichnetste Officier und der tapferste Soldat des Regiments vorgestellt werden möchten. Der General Narvaez wählte einen Lieutenant, der einen Arm verloren hatte, und einen Soldaten, den seine Kameraden als den tapfersten bezeichneten. Die Königin unterredete sich mit Beyden, und ersuchte die Minister, sie für Lebenszeit zu versorgen. Die Truppen brachen darauf in endlosen Jubel aus.

Narvaez ist nunmehr definitiv zum Generalkapitän von Neu-Kastilien, und der General Mazarredo zum Gouverneur von Madrid, so wie der General Lorenzo (früherhin einer der eifrigsten Anhänger Espartero's) zum Generalkommandanten der Linie von Gibraltar ernannt worden. Der General Concha hat sich geweigert, die Beförderung zum Generallieutenant und Inspektor der Infanterie anzunehmen, und erklärt, sich ins Privatleben zurückziehen zu wollen.

Paris, den 22sten August. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 20sten August. Durch einen Tagesbefehl vom 16ten August, datirt aus der Citadelle (von Barcelona), erklärt General Arbuthnot, er könne die Junta, welche sich von neuem als oberste Regierungsjunta konstituirt habe, nicht als solche anerkennen. Deputationen der Notabeln haben sich in die Citadelle verfügt, um als Dolmetscher der Mehrheit der Bevölkerung dem General Arbuthnot ihre Unterstützung anzubieten. Brigadier Echalecu, der noch nicht als Gouverneur von Monjuich ersetzt ist, hat der Junta abgeschlagen, gemeine Sache mit ihr zu machen. Brigadier Prim ist am 17ten August zu Barcelona angekommen und hat sich sogleich in die Citadelle begeben. Die Junta hat das Bataillon Freywilliger wieder bewaffnet, mit Flinten aus dem Fort Atarazanas. Soldaten, die zu diesem Bataillon gehören, mit Tambours voran, die Generalmarsch schlugen, haben Feuer gegeben auf eine Gruppe junger Leute; einer derselben wurde getödtet, ein anderer blessirt. Das Artilleriebataillon der Miliz hat sich gegen die Emeute erklärt. Am Abend des 17ten August hat sich die Junta mit einem Theil des Personals der Municipalität, umgeben von einem Bataillon Freywilliger, in das Fort Atarazanas zurückgezogen. Am 18ten August war General Arbuthnot mit 2000 Mann in der Citadelle; die Junta war mit dem Bataillon Freywilliger in dem Fort Ata-

razanas; die Milizbataillone hielten sich in ihren resp. Quartieren. Brigadier Prim hatte Konferenzen mit den Alkalden, die in permanenter Sitzung auf der Municipalität versammelt waren. Prim hat eine Proklamation erlassen, die Bürger zur Eintracht aufzufordern.“

„Bayonne, den 21sten August. Espartero hatte ausser seinem Manifest am 30sten July am Bord des „Betis“ eine von ihm selbst und seinen Begleitern unterzeichnete Protestation gegen Alles, was der Konstitution zuwider gethan worden sey oder noch gethan werden könnte, erlassen. Durch Dekret vom 16ten August hat nun die Regierung den Don Baldomero Espartero und die Unterzeichner seiner Protestation aller ihrer Titel, Grade, Stellen, Ehren und Ordens-Dekorationen verlustig erklärt.“

Von der italienischen Gränze,
vom 15ten August.

Einem Schreiben aus Modena zufolge ist der dortige Minister der Polizey und Gouverneur Graf Riccini plötzlich in Ungnade gefallen, und, wie ein Gerücht beyfügt, seiner Verhaftung nur durch schleunige Flucht entgangen. Ueber die Veranlassung hierzu bestehen bloß Muthmaßungen, wovon eine, die jedoch nicht verbürgt werden kann, dahin lautet, daß er der Aufregung, welche in letzter Zeit in den päpstlichen Legationen bemerkt wurde, nicht fremd geblieben sey. Indessen haben die energischen Maßregeln der päpstlichen Behörden überall den besten Erfolg gehabt, so daß nirgends mehr eine Spur von Unordnung zu bemerken ist.

Erlangen, den 15ten August.

Nach der Augsburger Abend-Zeitung wäre die Feyer des Erlanger Universitätsjubiläums auf traurige Weise eingeleitet worden. Die von der Regierung geduldeten Studentenverbindungen sollen nämlich theilweise (?) über die sogenannten Obskuranten hergefallen seyn, denen auf einen Befehl der Regierung Farben zu tragen und am ersten Festtage der Vortritt im Zuge gestattet ist, und es sollen bey dieser Gelegenheit sogar lebensgefährliche Verwundungen stattgehabt haben. Das Betragen der jungen Leute, heißt es in dem Augsburger Blatte, empörte alle Welt dahier und hat Maßregeln veranlaßt, die seit langer Zeit an unserer Universität nicht vorgekommen sind. Die bereits wieder eingetretene Ruhe beweist, daß die Universitätspolizey stark genug ist, Excessen entgegen zutreten, die der akademischen Jugend so übel anstehen.

Aschaffenburg, den 15ten August.

S. M. der König von Bayern hat unterm 24sten Juny an den Freyherrn von Münch-Bellinghausen folgendes Handschreiben erlassen: „Herr Baron! Es empfange der Verfasser der Griseldis und des Sohnes der Wildniß das Ritterkreuz Meines Verdienst-Ordens des heil. Michael. Ein Verdienst, ein großes ist es, solche treffliche dramatische Werke hervorzubringen; ein um so erfreulicheres in unserer daran äusserst armen Zeit. Mich ergriffen dieselben und nicht versagen kann Ich Mir's, Ihnen dieses Merkmal der Anerkennung Ihres Mich durchdringenden Werthes zu ertheilen. Mit dem Wunsche, daß Sie unser deutsches Vaterland mit gleichen so vorzüglichen Schauspielen bereichern möchten, der Ihnen wohlgeneigte Ludwig.“

Dresden, den 22sten August.
(Privatmittheilung.)

Die Ihnen gemachte Mittheilung über den von zwey Dresdenern in der Lorettokapelle zu Prag versuchten Raubmord bedarf einiger unbedeutender Berichtigungen. Der eine der beyden jugendlichen Verbrecher heißt Klöpel nicht Glöbel, wie in unserer ersten Mittheilung, auch war keiner derselben mit einem Dolch bewaffnet, sondern jeder von ihnen schlug mit einem schweren mit Bleyknöpfen versehenen Stocke auf sein unglückliches Opfer los. Beyde Verwundete sind übrigens, neueren Nachrichten zufolge, noch am Leben, jedoch während man der Genesung des Kirchendieners sicher entgegensieht, scheint die vollkommene Wiederherstellung des übel zugerichteten greisen Priesters, seines vorgeschrittenen Alters wegen, gerechtem Zweifel zu unterliegen. Der Umstand, daß beyde Verbrecher unmündig sind, wird ihnen, so viel uns bekannt, nach österreichischen Gesetzen zwar das Leben retten, allein wenn sie auch das Ende ihrer Freyheitsstrafe in Oesterreich überleben sollten, so würde ihrer dann noch in Sachsen ein neues nicht geringes Strafmaß warten. Durch die Bemühungen und umsichtigen Nachforschungen des von hier aus nach Prag gesendeten Polizeybeamten ist nämlich zu gleicher Zeit noch entdeckt worden, daß jene beyden Verbrecher, namentlich aber der Oekonom Schurig, auch die Urheber mehrerer in diesem und im vergangenen Jahre in Sachsen stattgehabter Feuersbrünste gewesen sind. Schon im Februar 1842 legte Schurig auf dem Rittergute Reichenbach bey Pulsnitz, um sich an dem Pächter zu rächen, Feuer an, sodann steckte er in Hartmannsdorf bey Pirna, wo er Verwalter war, ebenfalls aus Rache an seinem Principal, drey Güter in Brand. Bey dem letzten Brande im May d. J. und bey einer kurz vor ihrer Abreise nach Prag in Pirna versuchten Brandstiftung war Klöpel Theilnehmer. Dies sind die bisherigen Geständnisse der Unglücklichen, die übrigens jetzt von tiefer Reue ergriffen seyn sollen.

Der Landtag ist gestern, am 21sten, feyerlich geschlossen worden.

Frankfurt, den 22sten August.

S. M. der König der Belgier ist gestern Abend von Wiesbaden hier angekommen und heute Vormittag um 11 Uhr, begleitet von dem königl. belgischen Gesandten dahier, Herrn Grafen Camille, von Briey nach

Aschaffenburg weitergereist, Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Bayern einen Besuch abzustatten.

Der Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, hat heute Vormittag um 9 Uhr unsere Stadt verlassen.

London, den 19ten August.

Zu Tara, einer alten irländischen Stadt, in welcher die Krönungen der alten Könige Irlands in der Regel stattfanden, hat O'Connell am 15ten, wie es heißt, die größte aller Repealversammlungen gehalten, welcher eine halbe Million Menschen beygewohnt haben sollen. Er selbst kam in vierspännigem Wagen, mit goldverbrämter Mütze auf dem Haupte, unter dem lautesten Jubel der Menge angefahren. Seine Rede berührte die bekannten Gegenstände. Bey dem darauf folgenden Diner rühmte sich der Agitator, in der letzten Woche zu zwey Millionen Menschen gesprochen zu haben. — Die meisten Schiffe, welche das Geschwader an der irländischen Küste bildeten, sind nach Plymouth gesegelt, um bey dem dort erwarteten Besuche der Königin zugegen zu seyn.

Aus einer Korrespondenz zwischen dem Gouverneur von Ceylon und dem Kolonialminister, die so eben dem Parlamente vorgelegt ist, geht hervor, daß die Sklaverey in den Küstenprovinzen jener Insel gänzlich abgeschafft ist. Sie besteht indeß noch in einiger Ausdehnung, obwohl in milder Form, in den mittleren Provinzen. Lord Stanley hat bereits Schritte gethan, auch diese letzten Ueberreste der Sklaverey auf Ceylon zu beseitigen.

London, den 22sten August.

Am Sonnabende (19ten) ist Espartero von Lissabon in Falmouth angekommen und mit 21 Salutschüssen empfangen worden. Das Dampfschiff „Prometheus", welches ihn gebracht hat, ging an demselben Tage noch nach Havre ab, um die Herzogin von dort abzuholen und ihrem Gemahl zuzuführen. Mivart's Hôtel ist für den Regenten und sein Gefolge gemiethet worden. (Espartero ist mit seiner Gemahlin am 23sten Abends in London eingetroffen und mit großer Auszeichnung empfangen worden.)

Der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville sind gestern in Woolwich angekommen und haben sich sogleich nach Schloß Windsor begeben. (Allg. Pr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Portraitmaler, Herr Willnow aus Düsseldorf, von Berlin kommend, hat auf seiner Kunstreise nach St. Petersburg, bey zufälliger Verzögerung seines Aufenthalts in Tauroggen, Daguerresche Lichtbilder geliefert, die in der That ausgezeichnet sind. Im Besitz eines ganz vorzüglichen Instruments ist es ihm möglich, in kaum zwanzig Sekunden bis zur Ueberraschung getreue Darstellungen nicht nur von einzelnen Personen zu machen, sondern auch die niedlichsten Gruppen ganzer Familienkreise mit Einschluß selbst kleinerer Kinder zu zeichnen. Herr Willnow gedenkt sich auch in Mitau und Riga einige Zeit aufzuhalten. Wer sich und den Seinen für eine Kleinigkeit ein werthes Andenken zu verschaffen Willens ist, wie es sich durch den Pinsel selbst des geschicktesten Malers bey großen Opfern oft nicht so lebendige Erinnerung wirkend gewinnen läßt, dem wird sich eine Gelegenheit hierzu darbieten.

* * *

Die Vereinigte Ofener und Pesther Zeitung vom 17ten August enthält ein Schreiben des Professors Karl Stielly aus Temesvar, worin das Gerücht von der Zerstörung dieser Stadt durch ein Erdbeben widerlegt wird.

* * *

In England hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, die für den festen Preis von 500 Frs. Passagiere von London nach Paris befördert, sie dort einen Monat verpflegt und amüsirt und wieder zurückschafft. Die Hin- und Herreise, Wohnung und Kost in den ersten Pariser Hôtels, funfzehn Abende in den Theatern auf den ersten Plätzen und Eisenbahnfahrten nach Versailles, St. Germain u. s. w. sind in diese 500 Frs. mit einbegriffen. (?)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 18ten August. Hr. Buchhalter Rousset und die Haushofmeisterin Kudrämzow, nebst Nichte, aus Alt-Rahden, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Kleist aus Goldingen, log. b. Schmitendorff. — Hr. Ehrenbürger Eitner aus Strutteln, die Hrn. Stud. Baek und Sonn aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 19ten August. Hr. Pastor Pusin aus Samieten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Stud. Cramer aus Hasenpoth, und Hr. v. Osinsky aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Arrend. Malkoff aus Eckhoff, Hr. v. Finkenstein, nebst Gemahlin, aus Heyden, und Hr. Arrend. Frangk aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 20sten August. Hr. Sekr. Hoffmann aus Grünhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Major v. Dörper aus Memelhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Behr aus Bersteln, und Hr. Revisor Friedrichsohn aus Nodaggen, log. im Hôtel de Varsovie.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 286.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 67.

Montag, den 23. August 1843.

Vermischte Nachrichten.

Denkmal bey Kraßnoi. Kraßnoi, eine Kreisstadt des Gouvernements Smolensk, hat durch die bey derselben vorgefallenen Schlachten im Jahre 1812, insbesondere am 5ten und 6ten November, einen unvergänglichen Namen nicht nur in der Geschichte Rußlands, sondern auch in der Geschichte Europa's erhalten. Als ehrender Zeuge dieser welthistorischen Begebenheiten haben S. M. der Kaiser die Errichtung eines Denkmals auf dem Loßminaschen Berge, drey Werste von der Stadt, zu befehlen geruht. Die Grundsteinlegung erfolgte am 11ten July. Die religiöse Weihe vollzog der hochwürdige Bischof von Smolensk und Dorogobuih, Timotheus, worauf eine Seelenmesse zum Andenken des in Gott ruhenden Kaisers Alexander, und der für Glauben, Kaiser und Vaterland gefallenen Krieger stattfand. — Das Denkmal wird aus Gußeisen bestehen, mit bronzenen Verzierungen, das Fundament aus Granit. Das Ganze erhält die Form einer Pyramide, mit Säulen im Byzantinischen Geschmack. Die Pyramide wird mit dem Kreuze 11 Faden 12 Werschok hoch und unten 2 Faden 12 Werschok breit seyn; die Platteforme unter der Pyramide wird auf jeder Seite 4 Faden 12 Werschok haben.

* * *

Pskow. Im Flecken Beloja Zerkow (Weißkirchen), dem Oberschenk des Kaiserlichen Hofes, Senator, wirkl. Geheimerath und Ritter Grafen Branicki, gehörig, fanden am 13ten Juny zwey besondere Feyerlichkeiten statt, nämlich die Einweihung einer neuen steinernen, auf Kosten des Grafen erbauten Kirche, und dann die Grundsteinlegung zu einem Gymnasialgebäude zur Aufnahme von 400 Schülern, wozu der Graf ebenfalls die Kosten angewiesen hat.

* * *

Moskau. Am 20sten July zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags haben Sturm und Hagel in unserer Hauptstadt bedeutenden Schaden angerichtet; über 70,000 Fensterscheiben wurden zerschlagen, und 5 Fensterrahmen ganz auf die Straße geworfen. Von mehr als 60 Häusern wurde die eiserne Bedachung abgerissen; von andern, 60 Eisenplatten und mehr; 12 hölzerne Zäune wurden ganz umgeworfen, von zwey Schornsteinen die Wetterfahnen abgerissen und zwey Schornsteine ganz zerschlagen; von der Triumphpforte ward die eiserne Bedachung abgerissen, und von dem darunter befindlichen Bley gegen 26 Pfund herabgeworfen; auf einer Kirche wurde das Kreuz gebogen, und von der Nebenkapelle einer andern Kirche das hölzerne mit Blech beschlagene Kreuz herabgeworfen u. s. w.; den Gemüsegärten ist großer Schaden zugefügt worden, auf dem Gute J. M. der Kaiserin, Studenzy, beträgt der Schaden an Bäumen und Pflanzen gegen 600 R. S. Auf dem Twerschen und Nikitskischen Boulevard sind 6 Bäume zersplittert und 2 mit der Wurzel ausgerissen worden.

* * *

Jekaterinoßlaw. Seit dem letzten Besuche Sr. Erlaucht des Herrn Ministers der Reichsdomainen in unserer Stadt, vor ungefähr zwey Jahren, haben wir eine ausserordentliche, von Tage zu Tage steigende Thätigkeit in unserem Krongarten bemerkt, der in jeder Hinsicht immer mehr und mehr gewinnt. Statt der kleinen in Verfall gerathenen Gebäude erheben sich jetzt neue, die den Bedürfnissen unserer Gartenbauschule vollkommen entsprechen. Jetzt besitzt unser Garten an neu gepflanzten Bäumen: 200,000 Aepfelbäume, 500,000 Birnbäume, 10,000 Pflaumenbäume, 80,000 Kirschbäume und 100,000 Gesträuche verschiedener Art. In einem hochbelegenen trockenen Theile des Gartens sind einige Tausend junger Fichten angepflanzt worden; hinter diesen erblickt man mehrere Tausend junge Maulbeerbäume; auf andern Plätzen stehen Reben; in der Ferne entstehen neue sich schlängelnde Wege. Die Lauben und Wege sind überall mit inländischen und ausländischen Sträuchern bepflanzt. Eine neue Orangerie wird gebaut; vor derselben erheben sich Terrassen mit mannichfachen Gewächsen. Große Blumenparkets sind erstanden, ferner Gärten für Gemüse, Kornarten und Handelskräuter.

* * *

Herr Guschtschin, dem die Stadt Kertsch bereits einen Springbrunnen verdankt, hat abermals einem tiefgefühlten Bedürfniß dieser Stadt abgeholfen, indem er auf dem Gottesacker von Kertsch ein Todtenhaus erbaut hat, wo man die Todten bis zu ihrer Bestattung beysetzen kann. Nun geht Herr Guschtschin mit einem neuen gemeinnützigen Plane um; er beabsichtigt nämlich die westlich von Kertsch belegene Vorstadt und die weiterhin befindlichen Meierhöfe mit Wasser zu versorgen; auch hat er bereits zur Seite des sogenannten goldenen Grabhügels eine unterirdische Quelle aufgefunden.

* * *

Wasserheilanstalt in Wolotschißk. Der Wasserheilanstalten nach Prießnitzens Methode giebt es noch wenige in unsern westlichen Gouvernements. Das

Gouvernement Wolhynien hat aber zwey solcher Anstalten, von denen die in Wolotschißk vorzüglich zu merken ist, wo, durch die örtliche Lage begünstigt, das schönste Wasser aus mehr als 30 Quellen hervorsprudelt. Im vorigen Jahre war diese Anstalt fleißig besucht, in diesem Jahre ist sie am 1sten Juny eröffnet worden. Wolotschißk ist ein kleiner Flecken im Staro-Konstantinowschen Kreise des Gouvernements Wolhynien, hart an der Gränze von Gallizien.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

In WSW. von Saintes, einer Stadt im Departement der niedern Charente, nahe bey dem Wege nach Kozes, steht auf dem geräumigen Hofe eines modernen Lustschlosses eine alte Eiche. Der Durchmesser des Stammes am Boden beträgt 8 bis 9 Metres, in Mannshöhe 6 bis 7 Metres; der Stamm ist 7 Metres, der ganze Baum 20 Metres hoch. — Inwendig hat man einen Saal ausgehöhlt der 3 bis 4 Metres im Durchmesser und 3 Metres hoch ist. Man kann dort einen runden Tisch hineinstellen, an dem 12 Personen Platz haben. Ein Fenster und eine Thür verbreiten Licht in diesem originellen Gemach. Man schätzt das Alter des Baumes auf 2000 Jahre.

* * *

Nachrichten aus Batavia vom 28sten März zufolge haben dort anhaltende Regen große Ueberschwemmungen und vielen Schaden angerichtet. Am 15ten Abends um 9 Uhr verspürte man in der Regentschaft Kediri ein starkes Erdbeben. An der Südküste der Insel Gilie Genting erschienen in der Nacht zum 7ten Februar nach einem Seebeben zwey Felsen, welche jetzt bey Hochwasser noch 1 Fuß über die Wellen emporragen. In Barus (Sumatra) hatte man in der Nacht zum 6ten Januar um Mitternacht ein gleichzeitiges Erd- und Seebeben, wobey unter Anderem viele Fahrzeuge zerschmettert und drey derselben 2000 Fuß landein geworfen wurden.

* * *

Aus dem Hafen von Mutika bey Missolunghi erfährt man, daß ein östereichisches, daselbst vor Anker liegendes Schiff, dessen Kapitän wegen Krankheit an das Land gegangen war und von dessen Equipage sich eben nur 4 Mann an Bord befanden, von Räubern überfallen und rein ausgeplündert worden sey, nachdem diese Verbrecher zuerst die Wachen ermordet hatten. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In Metz befindet sich seit einiger Zeit eine Nadelfabrik, welche in Folge eines eigenthümlichen Verfahrens täglich hunderttausend Stück Nadeln liefert, während jede Nadel ungefähr siebenzig Mal durch die Hände der Arbeiter geht.

* * *

Die Flecken, welche man an der Sonne sieht, sagte der berühmte Astronom Arago in seiner letzten Vorlesung, waren den Alten wahrscheinlich nicht bekannt, da zuerst 1611 in der Schrift eines Holländers von denselben die Rede ist. Diese Flecken sind zweyerley Art; einige gleichen einem dunklen Körper, andere leuchten: ihre Gestalt ist verschieden, und die kleinsten gleichen gewissermaßen Runzeln, als wenn die Oberfläche der Sonne wie die Schaale einer Citrone runzelig wäre. — Was die Stärke des Sonnenlichtes betrifft, so hat ein Astronom berechnet, daß ein Zoll Sonnensubstanz, wenn man sie auf die Erde herunterbringen könnte, so viel Licht geben würde, als 12,000 Kerzen. — Häufig hat man behauptet, die Temperatur der Erde habe sich geändert, Arago weist aber durch Vergleich der Beobachtungen der Araber und der jetzigen nach, daß die Temperatur sich seit 2000 Jahren auch nicht um das Zehntel eines Grades geändert habe. Zwar hält es die Wissenschaft nicht für unmöglich, daß die Sonne einst verschwinden könne, wie bereits mehrere Sterne verschwunden sind, die Sonnenflecken aber sind, der Ansicht der Astronomen nach, keineswegs ein Anfang des Verschwindens dieses Gestirnes.

* * *

Hausmittel.

Eine englische medicinische Zeitung versichert, daß sich ein lästiger Hustenanfall sehr leicht dadurch beseitigen lasse, das man während des Ausathmens die Nase mit dem Daumen und Zeigefinger fest zuhalte, dagegen frey einathme. Dasselbe Mittel, nämlich das Zuhalten der Nase, befreyt bekanntlich auch von dem Schlucken, der bisweilen so beschwerlich wird. — Ein italienischer Arzt, Guastamachia, empfiehlt das allbekannte Katzenkraut als unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen, dieselben mögen von Erkältung oder von schadhaften Zähnen herrühren. Man soll Blätter dieser Pflanze zwischen den leidenden Zahn und den danebenstehenden drücken, und nach zwey oder drey Minuten würden die heftigsten Schmerzen nachlassen. Ist das Kraut mit dem leidenden Zahne nicht in Berührung zu bringen, so soll man es kauen, was dieselbe Wirkung hervorbringt. — Wir hörten übrigens dasselbe Kraut als ein Mittel rühmen, welches den verlorenen Geruch wieder herzustellen im Stande sey, wenn man täglich mehrmals Blätter dieser Pflanze zwischen den Fingern reibe und den Duft stark in die Nase einziehe.

(Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervorwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 68. Donnerstag, den 26. August 1843.

St. Petersburg, den 19ten August.

Allerhöchstes Reskript an den wirklichen Geheimerath Fürsten Golizyn.

Fürst Sergij Michailowitsch! Indem Ich Ihnen aus versöhnlichem Zutrauen, ausser anderen Ihnen obliegenden Verpflichtungen, das Amt eines Oberdirektors des Paul-Krankenhauses in Moskau übertrage, bin Ich vollkommen versichert, daß Sie, bey Ihrem feurigen und beständigen Eifer für das Beste der unter Ihrer Verwaltung stehenden Anstalten, nicht unterlassen werden eine besondere Sorgfalt auf den guten Zustand der von Meinem durchlauchtigsten Vater gestifteten Wohlthätigkeitsanstalt, an welcher Ich immer den innigsten und lebhaftesten Antheil genommen habe, zu verwenden. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 5ten Juny 1843.

Ihre Durchlauchten der regierende Herzog nebst dem Prinzen von Nassau und der Prinz von Hessen-Kassel sind am 10ten um 11 Uhr Abends auf dem Dampfschiffe »Bogatür« aus Peterhof ins Ausland abgereist.

St. Petersburg, den 21sten August.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 31sten Juny ist der Chef des Rigaschen Zollbezirkes, wirkl. Staatsrath Hesse, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

Neuerrichtetes Hospital in Moskau. S. M. der Kaiser haben am 8ten July, auf das Gutachten des Reichsrathes, das Reglement eines in Moskau zu errichtenden Krankenhauses von 500 Betten für Leute aus der Klasse der Tagelöhner Allerhöchst zu bestätigen geruht. Von diesen 500 Betten werden 450 für die männliche, und 50 für die weibliche Abtheilung bestimmt. Zur Errichtung und zum Unterhalt dieses Krankenhauses wird eine Steuer von 70 K. S. jährlich von jedem sich in Moskau aufhaltenden Tagelöhner, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, erhoben, ausser von Moskauischen Bürgern und Zunftgenossen, für welche schon besondere Krankenhäuser bestehen.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben am 20sten July, auf Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß persönliche und erbliche Ehrenbürger in den Dienst im Landmesserfach unter denjenigen Dienstbedingungen aufgenommen werden dürfen, welche für Leute steuerpflichtigen Standes in dem Allerhöchsten Ukas vom 27sten May 1841 verordnet sind.

Forstabtheilung des Mitauschen Gymnasiums. S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's, am 6ten July Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Die bey dem Mitauschen Gymnasium bestehenden beyden Forstklassen in eine vorbereitende Abtheilung für Forstwissenschaften umzubilden und deshalb sich nur auf den Vortrag der vorbereitenden Wissenschaften in dem Umfange zu beschränken, wie dieselben in der 4ten und 5ten Klasse des Forst- und Meßinstituts vorgetragen werden, und dem Minister der Volksaufklärung die Vertheilung der Lehrgegenstände und Stunden und des genauen Verzeichnisses der für die Forstklassen aus dem Reichsschatze zu assignirenden Geldsumme zu überlassen. 2) Die Schüler der Forstabtheilung des Mitauschen Gymnasiums, welche eine weitere Bildung in den eigentlichen Forstwissenschaften zu erhalten wünschen, treten in das Forst- und Meßinstitut ein; diejenigen von ihnen, welche von dem Gymnasium Attestate über die befriedigende Beendigung des Kursus in der erwähnten Abtheilung erhalten, werden ohne Prüfung in die 6te Klasse des Instituts aufgenommen. 3) Den Schülern der Forstabtheilung des Mitauschen Gymnasiums, welche nach Beendigung des Kursus, bey gründlicher Kenntniß der vorbereitenden Wissenschaften im Forstfache, ausgezeichnete Fortschritte in der russischen Sprache und Literatur machen, werden die Rechte ertheilt, welche die Schüler dieses Gymnasiums, auf Grundlage des Art. 90 im 3ten Bande des Kodex der Gesetze (Ausg. 1842) bey der Anstellung in Krondiensten, genießen. 4) Diejenigen Schüler der Forstabtheilung, welche auf Grundlage des angeführten Artikels ein Recht auf die 14te Rangklasse haben, werden in das Forst- und Meßinstitut aufgenommen, wenn sie auch ihrer Herkunft nach nicht adelichen Standes sind. 5) Nach erfolgter Reorganisation der Forstklassen soll der Lehrer für die eigentlichen Forstwissenschaften aus dem Etat des Gymnasiums ausgeschlossen und von den für diese Klassen assignirten 2390 R. S. sollen 1390 R. S. zu den Ausgaben für die Forstabtheilung gelassen, von den übrigen 1000 R. S.

aber 5 Schüler derselben in der Forstkompagnie des Forst- und Meßinstituts unterhalten werden. Der jetzt bey den Forstklassen angestellte Oberlehrer Engelmann soll seinen Gehalt fortbeziehen; nach dem Abgange dieses Lehrers aber soll der an seine Stelle Eintretende in dem etatmäßigen Gehalte mit den übrigen Oberlehrern des Mitauschen Gymnasiums gleichgestellt und alsdann noch 200 R. S. zur Unterhaltung eines 6ten Zöglings in dem Institute verwendet werden.

(St. Petersb. Zeit.)

Paris, den 24sten August.

Es heißt, daß in Folge der neueren Ereignisse in Spanien Herr Guizot unverzüglich seinen Landsitz in Val Richer verlassen und nach der Hauptstadt zurückkommen werde.

Die Königin Marie Christine, welche bereits alle Anstalten zu ihrer Abreise nach Bayonne hatte treffen lassen, hat, in Folge der aus Katalonien eingegangenen Nachrichten, Gegenbefehle ertheilt.

Spanien.

Paris, den 24sten August. Die Karlistischen Banden in dem katalonischen und aragonischen Hochlande vermehren sich mit jedem Tage. Am 12ten fielen 40 Mann der Nationalgarde von Cardona in einen Hinterhalt einer überlegenen Anzahl von Karlisten, die ihnen 14 Mann tödteten. In der Nähe von Puigkoida befindet sich eine andere Bande, die 70 Mann zählen soll, und die unter der Anführung des nur zu bekannten Häuptlings el Muchacho steht.

Paris, den 26sten August. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 22sten August. Die Königin und die Infantin waren am 18ten August zu La Granja; sie sollten einige Tage dort zubringen. Die Junta von Granada hat sich aufgelöst. General O'Donnell ist nach Havanna abgereist.«

»Perpignan, den 22sten August. Am 20sten wurde (zu Barcelona) in einer zahlreichen Versammlung, welche aus den Mitgliedern der Junta, der Municipalität, der Provinzialdeputation, dann den Oberofficieren der Nationalgarde bestand, und wobey auch Prim und Milans zugegen waren, mit großer Mehrheit entschieden: daß die Truppen neuerdings das Fort Atarazanas besetzen sollten; daß Arbuthnot Generalkapitän bleibe; daß Prim über die Dienste des Freybataillons zu verfügen habe; daß die Behörden ihre Funktionen wieder übernehmen sollen und zwar bis zur Rückkehr der Abgeordneten (der Junta) von Madrid, wohin dieselben eine Vorstellung überbringen würden.

Die Junten zu Villafranka und in anderen Distrikten haben dem General Arbuthnot ihren Beystand gegen die Junta angeboten, die in Barcelona nur eine revolutionäre Minderheit für sich hat und ausserhalb durchaus keine Sympathie findet.«

»Perpignan, den 24sten August. Die Officiere der Garnison von Barcelona sind am 22sten aus der Citadelle gekommen, um dem General Prim, als Gouverneur der Stadt, ihre Aufwartung zu machen. Sie erklärten, er könne für die Vertheidigung der Regierung auf sie zählen. Die Uebereinkunft vom 20sten August ist nicht bekannt gemacht worden. Das Fort Atarazanas ist noch immer von dem Bataillon der Freywilligen besetzt.«

»Perpignan, den 25sten August, 11½ Uhr Vormittags. Der Zustand Barcelona's hatte sich am 23sten August gebessert. Die gesetzlichen Behörden hatten ihre Funktionen wieder übernommen. Die Junta war faktisch aufgelöst. Der Präsident und mehrere Mitglieder derselben waren nach Madrid abgereist. Die Provinz Barcelona hatte sich gegen die Junta pronuncirt.

Prim hat auf entschiedene Weise erklärt, er unterstütze das Ministerium Lopez. Man erwartete unverzüglich 8 Bataillone zu Barcelona. General Arbuthnot war noch immer in der Citadelle. Er hat der Regierung seine Entlassung eingereicht.«

Neapel, den 16ten August.

Am vorigen Montag, am Vorabend des Maria-Himmelfahrtsfestes, hatte sich in der Kirche dell' Annunziata eine ungewöhnliche Masse Menschen, meist aus der in diesem Stadttheil wohnenden niederen Klasse, vereinigt, um den an jenem Tage üblichen feyerlichen Funktionen beyzuwohnen, bey welcher Gelegenheit alle Kostbarkeiten der Kirche zur Ausschmückung der heiligen Jungfrau zur Schau gestellt werden. Der Andrang des niederen Volkes, über dessen Absichten verschiedene Gerüchte im Umlauf sind, war so groß, daß trotz der sehr geräumigen Kirche, deren Schiff von 24 korinthischen Säulen aus weissem Marmor getragen wird, ein furchtbares Gedränge entstand und es, abgesehen von den Diebereyen, die bey ähnlichen Gelegenheiten an der Tagesordnung sind, zu allerley Unordnungen kam, die das Einschreiten der bewaffneten Macht — einer Kompagnie Schweizer, die daselbst Wache hielt — nöthig machte. Der Pöbel, dadurch gereizt, setzte sich mit Messern und Stileten zur Gegenwehr, die Schweizer drangen auf den Haufen ein; mittlerweile wurde eine Abtheilung Sicilianer vom Wachtposten an der nahe gelegenen Porta Kapuana herbeygeholt, die, um dem Volke zu imponiren, einige Stücke kleinen Feldgeschützes mitbrachten; auch fielen vor der Kirche in der gleichen Absicht einige blinde Schüsse. Glücklicherweise wurde die Sache bald gedämpft; allein es kostete doch einige Menschenleben, und etliche zwanzig Individuen wurden, mehr oder minder stark verwundet, ins Spital gebracht. Die Kirche, durch Blutvergießen ent-

heiligt, bleibt, als zum Gottesdienst unfähig, so lange geschlossen, bis der Erzbischof sie von neuem wieder eingeweiht haben wird.

Erlangen, den 24sten August.

Heute fand die feyerliche Enthüllung des kunstvollen Standbildes statt, welche den Mittelpunkt unserer Erinnerungsfeyer zu bilden bestimmt war. Die Studirenden bildeten um das Denkmal, welches Erlangen der Gnade und dem Wohlwollen S. M. des Königs Ludwig verdankt, mit ihren Bannern einen Kreis, in dessen Mitte sich der königliche Kommissär und sämmtliche Theilnehmer an dem Zuge begaben. Während ein von dem Kapellmeister Stuntz komponirtes Festlied gesungen wurde, streuten junge in den Landesfarben gekleidete Mädchen Blumen am Fuße des Monuments. Plötzlich fiel die weisse Hülle, die das Erzbild verdeckte, und die edle Gestalt des Markgrafen Friedrich von Brandenburg und Bayreuth, dem die Erlanger Universität ihr Daseyn verdankt, stand in stolzem Waffenschmucke glänzend vor den Blicken der Tausende, die in lange anhaltenden Jubelruf ausbrachen.

Würzburg, den 25sten August.

Heute fand hier die Einweihung des Denkmals für den unserer Stadt angehörigen Minnesänger Walther von der Vogelweide, einen der ausgezeichnetesten Dichter aus der liederreichsten Zeit des Mittelalters, statt, dessen Andenken auch bey seinen Heimatgenossen zurückzurufen der historische Verein von Unter-Franken sich angelegen seyn ließ.

Stuttgart, den 22sten August.

S. M. der König ist gestern Nachmittags 2 Uhr von seiner Reise durch die Schweiz in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Rumpenheim, den 22sten August.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Marie von Kambridge sind, von London kommend, im landgräflichen Schlosse hierselbst eingetroffen.

London, den 24sten August.

Die Königin hat heute in Person unter den üblichen Formalitäten das Parlament prorogirt. Das Haus der Lords wurde um 12 Uhr Mittags geöffnet, und gleich darauf von einer großen Anzahl Fremder, vielen Damen und den Mitgliedern des Hauses angefüllt. Auch die Sitze für die auswärtigen Minister zur linken Seite des Thrones waren sämmlich besetzt. Gleich nach 2 Uhr verkündeten Kanonensalven und lautes Lebehochrufen die Ankunft der Königin, worauf die Minister sich erhoben, derselben entgegenzugehen. Unter Trompetenklang betrat Ihre Majestät das Haus; voran schritten die Herolde; umgeben von dem Hofstaate und vom Prinzen Albrecht geführt folgte die Königin. Der Herzog von Buccleugh trug die Krone, der Herzog von Wellington das Reichsschwert und Lord Wharncliffe die Schutz- und Schirmhaube (cap of maintenance). Die Herzogin von Buccleugh und Lady Dunmore begleiteten Ihre Majestät. Alles erhob sich beym Eintritt der Königin, welche, nachdem sie den Thron eingenommen, die Lords und Gentlemens sich setzen hieß. Ihre Majestät sah wohl aus. — Die Gemeinen wurden darauf aufgefordert, vor der Königin zu erscheinen, und es erschien der Sprecher des Unterhauses in Begleitung einer beträchtlichen Anzahl von Mitgliedern an der Barre des Hauses. Derselbe richtete eine Anrede an Ihre Majestät, worin er der jetzigen Lage des Vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland Erwähnung that und versicherte, daß Ihrer Majestät getreue Gemeinen sich noch zu keiner Zeit ihren schwierigen Obliegenheiten mit größerer Ausdauer und größerem Fleiße hingegeben hätten. — Ihre Majestät las darauf mit deutlicher fester Stimme die Thronrede und legte einen besonderen Nachdruck auf die Worte der nachstehenden, Irland betreffenden Paragraphen:

»Ich habe mit tiefem Bedauern die Anstrengungen bemerkt, welche fortwährend gemacht werden, um unter Meinen Unterthanen in Irland Unzufriedenheit und Mißmuth zu erregen und sie zu dem Verlangen einer Auflösung der legislativen Union anzureizen. — Es ist von jeher Mein ernster Wunsch gewesen und er wird es immer seyn, die Regierung dieses Landes im Geiste strenger Gerechtigkeit und Unparteylichkeit zu verwalten und, im Verein mit dem Parlement, diejenigen Verbesserungen in den bestehenden Gesetzen zu bewirken, welche dazu beytragen mögen, den gesellschaftlichen Zustand Irlands zu verbessern und die natürlichen Hülfsquellen desselben zu entwickeln. — Tief überzeugt, daß die legislative Union nicht weniger zur Erreichung dieser Zwecke, als zur Macht und Fortdauer des Reiches wesentlich beyträgt, ist es Mein fester Entschluß, mit Ihrer Unterstützung und unter den Segnungen der göttlichen Vorsehung dieses große Pfand der Verbindung zwischen beyden Ländern unverletzt aufrecht zu erhalten. — Ich habe es nicht für nöthig gehalten, eine Vermehrung der Macht zu verlangen, um die der Eintracht und der Wohlfahrt Meines Landes feindlichen Pläne zu hintertreiben, sowohl weil Ich nicht gesonnen bin, Mißtrauen gegen die Wirksamkeit der gewöhnlichen Gesetze an den Tag zu legen, als auch weil Ich Mich auf den gesunden Sinn und den Patriotismus Meines Volkes und auf die feyerlichen Erklärungen des Parlaments zur Unterstützung der legislativen Union verlasse. — Ich bin versichert, daß diejenigen Meiner treuen Unterthanen, welche in Irland Einfluß und Ansehen besitzen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften ein System verderblicher Agitation zu entmuthigen suchen werden, welches die Gewerbthätigkeit dieses Landes stört, den Wachsthum seines Wohlstandes

verzögert und zwischen verschiedenen Klassen Meines Volkes Gefühle von gegenseitigem Mißtrauen und gegenseitiger Feindschaft erweckt.«

Nach dem Schlusse der königlichen Rede erklärte hierauf der Lord-Kanzler auf Befehl Ihrer Majestät das Parlament bis auf Donnerstag den 19ten Oktober für vertagt.

London, den 25sten August.

Vorgestern Abends traf Espartero, in Begleitung seiner Gemahlin, von Havre kommend, hier ein und bezog das für ihn in Bereitschaft gesetzte Mivart's Hôtel. Unmittelbar nach seiner Ankunft hatte der Oberst Wylde, Stallmeister des Prinzen Albrecht, mit ihm eine lange Unterredung. Der Regent wird mit der größten Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit behandelt. Gestern war sein Hôtel mit Besuchenden aus allen Rang-Verhältnissen förmlich belagert. Der Herzog von Wellington, der zu den ersten gehörte, schrieb in das Anmeldebuch »Feldmarschall Herzog von Wellington und Generalkapitän Herzog von Ciudad Rodrigo.« Auch Graf Aberdeen und Sir Robert Peel warteten dem Regenten auf. Die Mitglieder des Stadtraths der City haben beschlossen, den Regenten durch eine besondere Deputation zu bewillkommnen, und an den Lord-Mayor dieserhalb folgende Aufforderung erlassen: »Wir unterzeichnete Mitglieder des Stadtraths ersuchen Ew. Lordschaft, eine Zeit zu bestimmen, wo wir den General Espartero in diesem Lande bewillkommnen können, nachdem derselbe von seinem Volke in die Verbannung geschickt ist, dessen Diensten er seine großen Talente und seine ganze Thätigkeit geweiht hatte. Wir beabsichtigen Sr. Excellenz zu versichern (mit den Worten des Premierministers), »daß er von allen Klassen dieses Landes mit derjenigen Achtung empfangen werden soll, welche seinem Charakter zukommt, und mit derjenigen Theilnahme für sein Unglück, welche seine Verdienste erheischen.« Der Lord-Mayor hat die Bewillkommnungsfeyerlichkeit auf Freytag den 1sten September festgesetzt. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten August. Hr. Koll. Sekr. Schletinsky und Hr. Aktrend. Gerstfelden aus Riga, Hr. Generalm. v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgunst, Hr. v. Korff, nebst Gemahlin, aus Schorstädt, Hr. v. Medem aus Laukezeem, Hr. v. Finkenstein aus Heyden, und Hr. v. Grotthuß, nebst Gemahlin, aus Abgulden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Fölschau aus Riga, log. b. Bütow. — Hr. Kron-Unterförster Jürgensohn aus Ellern, die Hrn. Kaufl. Böncke und Burmeister aus Riga, log. b. Zehr.

Den 22sten August. Hr. Ingen. Oberst de Witte und Hr. Bar. Karl v. Uexküll aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau Gutsbes. Karoline v. Urbanowitsch aus Kowno, log. im Hôtel de Moscou.

Den 23sten August. Hr. Rathsherr Böttticher aus Riga, Hr. Pastor Feldmann aus Kursitten, Hr. Pastor Bilterling aus Neu-Saten, Hr. Pastor Kühn aus Kruten, und Hr. Arrend. Herzog aus Neusorgen, log. b. Zehr.

Den 24sten August. Hr. Probst Diston aus Doblen, und Hr. Pastor Diston aus Sawnary, log. b. Dr. v. Hübschmann. — Hr. Bankrath v. Sacken aus Zirohlen, log. b. Rathsherrn Gramkau. — Hr. v. Bach, nebst Sohn, aus Poperwahlen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Brasche aus Nieder-Bartau, Hr. Kand. Köhler aus Bassen, und der dimittirte Hr. Kammerverwandte Schumacher aus Tuckum, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 25sten August. Hr. Bar. v. d. Osten-Sacken von Tauroggen, und der verabsch. Hr. Stabsrittm. Saporoschky aus St. Petersburg, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 20. August.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 194½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½, 109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103½
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94½, 94¼

Livländische Pfandbriefe . . 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101¾
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 10. August

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 289.

Mitauische Zeitung.

No. 69. Montag, den 30. August 1843.

St. Petersburg, den 24sten August.

S. M. der Kaiser haben am 18ten July ein Reglement, nebst Etat, über Errichtung einer besonderen Specialkommission für Pferdezucht, bey der Hauptverwaltung derselben, zur Beschäftigung mit Gegenständen, welche technische Kenntnisse in diesem Fache und in der Veterinärkunde erfordern, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Aufgehobenes Privilegium. Von dem dirigirenden Senate wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das am 22sten Juny 1840 dem Rigaschen Handelshause Charpentier bedingungsweise ertheilte zehnjährige Privilegium zur Errichtung und Unterhaltung einer Dampfschifffahrt zwischen St. Petersburg und Riga, so wie auch am Ausflusse der Düna und im Rigaschen Meerbusen, und die demselben Handlungshause am 1sten September 1840 ebenfalls bedingungsweise auf zehn Jahre bewilligten Zollerleichterungen bey einer Dampfschifffahrt zwischen St. Petersburg, Riga, Swinemünde und Lübeck, da dieses Handlungshaus in der dazu festgesetzten Zeit von zwey Jahren die beabsichtigte Dampfschifffahrt nicht zu Stande gebracht hat, jetzt aufgehoben worden, um anderen Personen die Möglichkeit der Herstellung einer solchen Dampfschifffahrt zu gewähren.

* * *

S. M. der Kaiser haben auf den Beschluß des Ministerkomité's, gemäß der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern Allerhöchst zu befehlen geruht, der Bäurin Irina Sarin aus dem Pfarrdorfe Olschanti im Balaschewschen Kreise des Gouvernements Saratow, für die Rettung des dem Ertrinken nahen siebenjährigen Bauermädchens Matrena Piwin, die silberne Rettungsmedaille zum Tragen auf der Brust am Wladimirbande zu ertheilen. (St. Petersb. Zeit.)

Belgrad, den 19ten August.

Heute früh sind Wutsitsch und Petroniewitsch, nachdem sie schon vor einigen Tagen den größten Theil ihrer Habseligkeiten zu Schiffe weggeschickt hatten, gleichfalls auf der Donau, mit ihren Familien nach ihrem künftigen Aufenthaltsorte Widdin abgereist. Sie werden von einem Pforten-Tataren begleitet, welcher, sobald sie die serbische Gränze überschritten haben, die Nachricht hiervon nach Konstantinopel zu überbringen hat, damit die Ausfertigung des Bestätigungsfirmans für den neuen Fürsten unverzüglich stattfinden könne.

Beyrut, den 3ten August.

Die Kommission zur Untersuchung des während der letzten Unruhen erlittenen Schadens hat ihre Arbeiten beendet. Die Verluste der Christen werden auf 41,500,000 Piaster angeschlagen; im Durchschnitt kämen also auf jede Familie 7000 Piaster, während die Druſen noch übertriebenere Forderungen stellen, nach welchen sie im Durchschnitt für jede Familie auf 24,000 Piaster Schadenersatz Anspruch machen. Die meisten Verluste erwuchsen durch das Fällen der Maulbeerbäume zu Barrikaden u. dergl. für das Lager. Die Pforte hat fast sämmtliche im Aufstand kompromittirte Druſenfürsten amnestirt.

Jerusalem, den 30sten July.

Unsere Stadt hat in der letzten Zeit durch die Errichtung der französischen, englischen, russischen und sardinischen Konsulate ungemein gewonnen, und der Aufenthalt ist jetzt hier minder monoton als früher; indessen ist das Ansehen, welches die Europäer dadurch behaupten, den fanatischen Eingeborenen ein Dorn im Auge, und sie lassen bey jeder Gelegenheit ihren Unwillen darüber laut werden, der freylich wieder unnütz verhallt. Neulich wurde ein englischer Arzt von den türkischen Truppen insultirt; wir hören nun, daß ein englisches Dampfboot mit einem türkischen Obersten von Beyrut abgegangen ist, um hier Untersuchung anzustellen und dem Arzte Genugthuung zu verschaffen.

Der französische Konsul hat sich durch die Aufhissung der französischen Flagge auf den Mauern von Jerusalem viele Unannehmlichkeiten zugezogen. Der Pöbel überfiel am 26sten July mit bewaffneter Hand das Konsulatgebäude und ließ von seinem Ansinnen der Auslieferung nur dann ab, als man ihm die Flagge übergeben hatte, die er in Stücke zerriß. Das französische Konsulat muß nun durch türkische Wachen gegen weitere Angriffe geschützt werden. (Allg. Pr. Zeit.)

Alexandria, den 6ten August.

Ibrahim Pascha, fast beständig fieberkrank, ist gestern nach Kairo abgegangen; Soliman Pascha befindet sich hier und hält viele Inspektionen ab; der Pascha wird einen Ausflug nach Unter-Aegypten machen und bis zum Ramadan wieder hierher zurückkehren. In Syrien scheint neue Verwirrung eintreten zu wollen; zwey Maronitenhäuptlinge sind ermordet worden. Ein mit Baumwolle für Rechnung des Paschas beladenes,

nach Triest bestimmtes englisches Handelsschiff ist gestrandet. (Berl. Spen. Zeit.)

Paris, den 22sten August.

Der Graf von Syracus, Bruder des Königs von Neapel, ist heute in Paris angekommen und wird sich morgen nach dem Schlosse von Eu begeben.

Der Patriote vendéen meldet, daß die Statüe Napoleon's, die zu Bourbon-Vendée auf einem der Hügel aufgestellt ist, welche die Stadt beherrschen, am 15ten d. M. feyerlich enthüllt wurde. Eine große Menschenmenge wohnte dieser Feyerlichkeit bey. Es soll, dem genannten Blatte zufolge, jedes Jahr am 15ten August zu Bourbon ein Fest zum Gedächtnisse Napoleon's gefeyert werden.

Paris, den 25sten August.

Herr Guizot hat seit seiner Rückkehr nach Paris bereits mehrere Besuche in dem Hôtel der Straße Corcelles abgestattet und sehr lange Unterredungen mit Marie Christine gehabt.

Man liest in dem Impartial de Smyrne vom 9ten August: »Das französische Kriegsdampfschiff »Kastor« ist am Sonnabend von Toulon mit Depeschen für den Kontreadmiral Percival Deschènes angekommen, die ihm auf seinen Ankerplatz zu Orlak übergeben worden sind. Einige Stunden nach dem Dampfboot kam der Admiral in Smyrna an. Die Depeschen ertheilen diesem Seeofficier den Befehl, sich nach Tunis zu begeben und das Kommando über die dort befindlichen französischen Schiffe zu übernehmen. Das Auslaufen der türkischen Flotte scheint die Ursache dieser Bewegung zu seyn. Das Linienschiff »Inflexible« ist von Toulon nach Tunis abgegangen, begleitet von dem Dampfschiff »Lavoisier.« — Die türkische Flotte, sieben Segel stark, unter den Befehlen des Kapudan Pascha, ging gestern zu Metalin vor Anker.«

Paris, den 26sten August.

J. M. die Königin der Belgier ist heute, von Brüssel kommend, im Schlosse zu Eu eingetroffen.

Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben, welches die Königin Marie Christine vor einigen Tagen an ihre Tochter, die Königin Isabella, abgeschickt hat, um diese zu ermahnen, den Rathschlägen der Infantin Karlotta, Gemahlin des Infanten Don Francisko de Paula, kein Vertrauen zu schenken.

Alle Depeschen, welche die Königin Marie Christine empfängt, oder welche sie nach Spanien absendet, gehen, wie man sagt, unter der Adresse des französischen Kabinets.

Herr Mendizabal ist in Paris angekommen und im Hôtel des Princes abgestiegen.

Man schreibt aus Toulon vom 18ten, daß man, aller Wahrscheinlichkeit nach, bald englische Schiffe vor Tunis erwarten dürfe. Es hätten in der letzten Zeit sehr viele Mittheilungen zwischen dem Viceadmiral Owen und dem englischen Generalkonsul in Tunis stattgefunden.

Paris, den 27sten August.

Mittelst königlicher Ordonnanz vom 14ten d. M. ist auf den Bericht des Seeministers der Kontreadmiral Le Ray zum Befehlshaber der Station in der Levante ernannt worden.

Man geht damit um, den Dienst der Pariser Nationalgarde zu beschränken und sie namentlich nicht mehr zur Nachtzeit die Wache beziehen zu lassen. Man wird indessen mit der Ausführung dieses Planes warten, bis die Befestigungen der Hauptstadt vollendet sind.

Paris, den 28sten August.

Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sind am 26sten aus England zurückgekehrt und bey Treport gelandet.

Der Graf von Syrakus hat während seiner Anwesenheit in der Hauptstadt viele Beweise der Ergebenheit von Seiten der Legitimisten erhalten. Es scheint, daß er von dem Könige von Neapel den Auftrag erhalten habe, noch einmal den Versuch zur Verbindung des Prinzen von Asturien mit der Königin Isabella II. zu machen. Der Königliche Gesandte soll in diesem Sinne schon einige Noten an Herrn Guizot gerichtet haben.

Paris, den 30sten August.

Der König, die Königin und die Königin der Belgier sind von einem Unfalle bedroht gewesen, der glücklicherweise ohne Folgen geblieben ist. Auf dem Wege nach Treport begriffen, wurden die Pferde, als man über die Schleusenbrücke von Assat fuhr, durch eine Artilleriesalve, die man zu Ehren des Königs abfeuerte, scheu. Die drey Vorderpferde bäumten sich, zerrissen die Stränge und stürzten in den Kanal; der sie führende Postillon war noch zeitig genug heruntergesprungen; dem zweyten Postillon glückte es, die übrigen Pferde anzuhalten, so daß der Wagen zum Stehen gebracht wurde. Der König und die beyden Königinnen verließen nun den Wagen, und als sie sich überzeugt hatten, daß Niemand Schaden genommen, setzten sie den Weg nach Treport zu Fuße fort, umgeben von einer großen Volksmenge, die ihre Theilnahme auf das Lebhafteste durch den Ruf: »Es lebe der König!« ausdrückte.

Spanien.

Madrid, den 15ten August. Diesen Morgen wurde in der Kapelle des königlichen Pallastes ein feyerliches Te Deum abgesungen, um dem Höchsten für die glückliche Entwickelung der Lage des Landes zu danken. Der Patriarch von Indien hielt zuvor das Hochamt in pontificalibus. Die Königin befand sich unter ei-

nem Thronhimmel. Viele Granden und die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps waren zugegen.

Madrid, den 17ten August. Mit einem heute von Paris eingetroffenen Kourier hat der Herzog von Glücksberg sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen bey der Regierung J. M. der Königin Isabella II. erhalten.

Madrid, den 19ten August. Die Königin und die Infantin verweilten vorgestern im Eskurial und trafen gestern früh in San Ildefonso (la Granja) ein, wo sie bis Ende dieses Monats verweilen werden. Die Reise hat durchaus keinen anderen Zweck, als den Genuß der frischen Landluft.

In Kadix haben die Anakuchos einen neuen Versuch gemacht, die Ruhe zu stören. Der Gouverneur setzte aber eine Militärkommission ein und verhinderte den Ausbruch.

In Sevilla fand am 13ten unter großen Feyerlichkeiten die Weihe der Krone statt, welche die Königin der Stadt zum Geschenk gemacht hat.

Madrid, den 20sten August. Die Gaceta veröffentlicht ein Dekret des Kriegsministers, welches eine Aushebung von 25,000 Mann aus der diesjährigen Konskription befiehlt, von welchen 10,000 Mann für das stehende Heer und 15,000 für die Reservekorps bestimmt sind. Ferner wird angekündigt, daß die Armee sofort auf 60,000 Mann reducirt werden soll.

Die provisorische Regierung hat eine Kommission für die Reform der Gesetzgebung ernannt, deren Präsidentschaft Herrn Cortina übertragen worden ist.

Venedig, den 24sten August.

In der Nacht vom 22sten um 1¾ Uhr hatte man hier eine leichte Erderschütterung.

Bologna, den 19ten August.

Eine durch ganz Mittel- und Unter-Italien verzweigte Verschwörung ist endlich zum Ausbruch gekommen. Hier sind jedoch die anfänglichen politischen Absichten in gemeine Straßenräuberey (Brigandage) ausgeartet. Gegen 5- bis 600, nach Anderen weit mehr wohlbewaffnete und mit Munition versehene Individuen, meist politische Flüchtlinge, Schmuggler und Facchini, haben sich, nachdem ihr Anschlag, Bologna zu überrumpeln, entdeckt und vereitelt worden, ins Gebirge oberhalb Savigno und Bazzano zurückgezogen. Die ursprünglichen Leiter der Bewegung, unter denen man den jungen Marchese Tanara, einen jungen Grafen Zambeccari und einen piemontesischen Ex-Officier Melara nennt, haben sich aus dem Staube gemacht. Jetzt sollen ein gewisser Lambertini von Bologna, zwey Brüder Muratori von Bazzano, wovon der eine, ein Doktor, schon 1831 in ein Komplott verflochten war, ein Kornhändler von Bazzano und ein ehemaliger Gendarm Toni von Bologna an der Spitze der Insurgenten oder Banditen stehen. Ein Hauptmann der Gendarmerie, der dieselben mit einem Korps Gendarmen und Freywilligen verfolgen wollte, wurde in Savigno mit mehreren seiner Leute ermordet. Die Regierungskasse, auf die man es auch abgesehen hatte, ist in den Pallast des Kardinals gebracht worden, woselbst auch der Kommandant des zweyten Fremdenregiments, Graf von Salis-Zizers, sein Hauptquartier hält. Vor dem Pallast sind zwey Kanonen aufgefahren; eine Grenadierkompagnie hat die Wache. Sämmtliche Officiere der Garnison sind in die Kasernen konsignirt. Am 15ten und 16ten wurden drey Kompagnieen und am 18ten ein Detaschement von 40 Mann vom ersten Fremdenregiment gegen die Insurgenten ausgesandt. Diese Truppen sind bey Vergatto, päpstliche Nationaltruppen bey Bazzano postirt. Den Oberbefehl führt der Gendarmeriehauptmann Cavanna.

Chur, den 28sten August.

(Privatmittheilung.)

Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen Folgendes über die neuesten Vorgänge in Bologna berichten: In der Stadt selbst hat durchaus keine Zusammenrottung stattgefunden, kein aufrührerisches Geschrey wurde daselbst vernommen, von einem Landen der Franzosen in Ankona war nie die Rede; auch daß ein Schuß auf den Polizeydirektor gefallen, ist durchaus unrichtig. Daß die durch ganz Italien verzweigte Giovine Italia auch in Bologna ihre Mitglieder zählte, kann nicht bestritten werden. Sey es nun, daß zu Anfang dieses Monats in Neapel eine Revolution ausbrechen und das Signal für das übrige Italien geben sollte, oder hatten die hiesigen Verschworenen voreilige Kunde von einem dort erfolgten Ausbruch erhalten, jedenfalls glaubten dieselben ihrerseits nun auch losschlagen zu dürfen, wobey sie nicht gerade am vorsichtigsten zu Werke gingen. Die Polizey wurde aufmerksam, und der Kardinal-Legat ließ Maßregeln treffen, welche die Herren im Zaum hielten. Als die Führer des Komplotts sich entdeckt sahen, zogen sie sich mit ihrer Mannschaft — die sehr übertrieben auf 300 Köpfe angegeben wurde — in die umliegenden Berggegenden zurück. Wie bereits gemeldet, wurden ihnen dorthin mehrere Kolonnen nachgesandt. Am ersten Tage gelang es den Insurgenten, einen Gendarmeriehauptmann mit fünf Mann unversehens zu überfallen und niederzumachen, worauf sie sich dann von Berg zu Berg vor den Truppen retirirten. Ihre Zahl nimmt täglich ab. Am 23sten mußten die Anführer auf eine Bewegung in der Stadt gehofft haben, wo eine große Procession ausserhalb des Ponte Mamalo stattfand. Sie näherten sich Bologna auf zwey Miglien und lagerten nicht weit vom Monte Paterno. Sogleich wurde von der Stadt, wo man alle möglichen

Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, ein Detaschement des ersten Fremdenregiments unter Anführung eines Feldwebels ausgesandt. Da jedoch der die Operationen leitende Gendarmerieofficier keinen Angriff gestatten wollte, so konnte sich die Bande bequem zurückziehen. Das genannte Detaschement verfolgte sie bis Pianoro, wo sie von drey anderen Truppenabtheilungen umzingelt worden seyn sollen. Am 24sten waren, kurz vor Abgang dieser Berichte, zwey der Insurgenten gefangen eingebracht worden.

Preßburg, den 21sten August.

In der 41sten Cirkularsitzung wurde die Revision des Kriminalgesetzentwurfs nach kurzer Debatte beschlossen, daß in Kriminalfällen die geistlichen Personen den Civilbehörden untergeordnet seyn sollten. In der folgenden Sitzung wurde der Gesetzentwurf, worin die Todesstrafe unter den Strafgattungen nicht mit aufgezählt, also stillschweigend abgeschafft wird, angenommen.

Frankfurt, den 2ten September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland wird heute Abend von Baden hier erwartet. Die beschleunigte Rückkehr Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau von St. Petersburg soll allerdings mit einem Nassau gewiß sehr erfreuenden Ereigniß in Verbindung stehen. Auf dem benachbarten Schlosse Rumpenheim wird alsbald Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen eintreffen.

Fürstenau, den 15ten August.

Am heutigen Nachmittage wurde in der Stadtkirche zu Michelstadt die Vermählung der Gräfin Adelheid zu Erbach-Fürstenau mit dem Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode durch priesterliche Einsegnung feyerlich vollzogen.

München, den 25sten August.

König Ludwig hat auf die Errichtung des Standbildes des Markgraphen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth als Gründer der Universität Erlangen einen neuen Geschichtsthaler prägen lassen. Der Avers zeigt, wie die früheren, das Bildniß des Königs, der Revers enthält die Abbildung des Standbildes mit der Umschrift »Hundertjährige Gründung der Hochschule zu Erlangen durch den Markgraphen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth 1843.« Es ist dieses der 32ste Geschichtsthaler.

Kiel, den 28sten August.

Gestern Morgen legte sich an unserer Schiffbrücke die russische Dampffregatte »Bogatür« vor Anker, an deren Bord sich Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau nebst dem Prinzen Moritz befand. Beyde setzten sogleich ihre Reise über Hamburg fort.

London, den 29sten August.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht begaben sich gestern Morgen auf der Eisenbahn nach Southampton, um auf der dort für sie zur Abfahrt bereit liegenden Dampfjacht »Viktoria und Albrecht« ihre lang projektirte See-Exkursion anzutreten. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der Altonaer Merkur vom 29sten August meldet aus Gothenburg, daß der Kapitän W. Wagner, der den Schooner »Maria« führte, von seiner Mannschaft, in Folge eines Wortwechsels mit einem Matrosen, an Händen und Füßen gebunden worden war, und so lange in diesem Zustande verbleiben mußte, bis nach drey Tagen ein Lootse von Winga ihn befreyte. Der Kapitän hat über diesen Vorfall an den preussischen Konsul in Gothenburg Bericht erstattet und die Mannschaft ist dort verhaftet worden.

* * *

In der Nähe des Städtchens Naumburg in Churhessen wurden am 11ten August durch einen einzigen Blitzstrahl sechsundachtzig Schaafe getödtet. Die todten Schaafe blieben in ihrer Stellung und fielen erst um, wenn man sie berührte. Da der Physikus das Fleisch der Schaafe für unschädlich erklärte, so hatten die Armen am Sonntage darauf alle ihre Braten.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25sten August. Fr. Baronin v. Sellström und Hr. Kaufm. Munck aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Lober aus Riga, Hr. Arrend. Harff aus Neuguth, und Hr. v. Fock aus Hohenberg, log. b. Zehr. — Hr. Lieut. Biork, vom Scharfschützenbataillon, und Hr. Lieut. Saikowsky, vom 2ten kaukasischen Reg., aus St. Petersburg, die Hrn. Kaufl. Bauder und Marty aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 26sten August. Hr. Kapitän Lermantow, ältester Adjutant, vom Garde-Generalstabe, von Tauroggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fräul. Lina v. Römer aus Moskau, log. b. Oberhauptm. v. d. Howen. — Hr. Koll. Assess. v. Laue aus Friedrichstadt, log. im Rochlitzschen Hause. — Das Mitglied des Staatsraths, Hr. Senateur, wirkl. Geheimerath Baron v. Hahn, aus Asuppen, log. b. Landesbevollmächtigten v. Hahn.

Den 27sten August. Hr. Aelterm. Sprohge aus Riga, log. b. Wittwe Michalowsky. — Hr. Kaufm. Schelutchin aus Riga, und Hr. Kaufm. Heintze aus Windau, log. b. Zehr.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 292.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 69.

Montag, den 30. August 1843.

Athen, den 10ten August.

Die Regierung hat neuerdings 500,000 Drachmen als Interessen für die Anleihe an das Haus Rothschild in Paris abgesendet. Die griechischen Journale fahren fort, den Haß der Griechen gegen die Bayern anzufachen, und es ist in Nauplia zu ernstlichen Reibungen zwischen beyden gekommen.

Königsberg, den 26sten August.

Am 15ten d. M. hat die Grundsteinlegung der Kaserne auf dem Herzogsacker stattgefunden, die dazu bestimmt ist, einen Theil der zum Schutze unserer Stadt anzulegenden Festungswerke zu bilden, und an der seitdem tüchtig fortgebaut wird. — Die hier zu errichtende und zu befestigende Kaserne wird ein Fünfeck bilden, deren Vorderfronte nach dem Walle zu die ungeheure Länge von 600 Fuß einnimmt. Die Höhe wird drey Etagen, also etwa 40 Fuß betragen; die Fenster werden nach dem inneren Raume, die Schießscharten äußerlich angebracht, das Dach wird gewölbt und mit Erde bedeckt.

Trier, den 23sten August.

Gestern in den Nachmittagsstunden verkündigte das Trauergeläute der Glocken unserer Domkirche das gegen halb 12 Uhr Vormittags erfolgte Ableben des Herrn Weihbischofs und Domprobstes Dr. Wilhelm Günther (geboren zu Koblenz am 31sten Oktober 1763).

Straubing, den 20sten August.

Das ansehnliche Dorf Schambach bey Irlbach ist von einem weit umgreifenden Brande heimgesucht worden. Bis auf 6 Häuser und das Schloß, welche verschont blieben, wurden alle übrigen Wohnhäuser und Gebäude, der Kirchthurm, der Pfarrhof, das Schulhaus, das Wirthshaus, im Ganzen 100 Firste, ein Raub der Flammen. Das Flugfeuer sprühte so weit in der Luft hin, daß in dem eine Stunde oberhalb Schambach im geraden Windstriche gelegenen Dorfe Amselfing ein Haus angezündet wurde, dessen Brand man aber glücklicherweise bald wieder löschte. Alle in dieser Richtung liegenden Straßen waren dicht mit Asche und Bränden besäet. Der Rauch verfinsterte, wie Gewitterwolken, den Himmel.

Aus Westphalen, im August.

Die mitunter, gleich einem Vorwurfe, hingestreuten Bemerkungen, daß die Gedächtnißfeyer der tausendjährigen Selbstständigkeit Deutschlands ohne bleibende Spur vorübergleiten werde, scheint bey uns, wenn gleich etwas spät, ihre Widerlegung finden zu wollen. Man geht nämlich damit um, auf dem höchsten Punkte zwischen Rhein und Weser, dem circa 3000 Fuß hohen Astenberge, ein großartiges Denkmal zu errichten. Von diesem Punkte aus sieht man zugleich das Siebengebirge bey Bonn und die Wesergebirge; und man könnte in gewisser Beziehung den Astenberg die Mutter aller sich westlich in den Rhein und östlich in die Weser ergießenden Flüsse des nördlichen Deutschlands nennen, welches durch ihn nach Norden und Süden geschieden wird.

Heilbronn, den 19ten August.

Im Walde bey Mainhardt, Oberamts Weinsberg, mußte vor Kurzem der sogenannte Palmbaum, eine Tanne, welche am Fuße ihres Stammes 6 Schuh und auf eine Länge von 120 Schuh noch 2 Schuh im Durchmesser hat, gefällt werden. Diese Tanne sollte bereits vor hundert Jahren gehauen werden, was jedoch auf besondere Verwendung eines damals lebenden Försters Palm unterblieb, weshalb die Tanne seither der Palmbaum genannt wurde. Sie zeichnete sich nicht allein durch ihre Größe, sondern auch durch ihre Schönheit aus und würde wahrscheinlich noch lange gestanden haben, wäre sie nicht durch einen Baumfreyler am Fuße einige Schuh geschält worden, wodurch sie abzusterben drohte. Zu Herausschaffung derselben aus dem Walde nach Mainhardt sollen allein 24 Paar Ochsen und noch mehrere Pferde angewendet werden müssen. Vom Holzhändler Dietrich um 97 Fl. angekauft, soll sie zum Schiffbau nach Holland bestimmt seyn.

Hannover, den 23sten August.

Gestern hatten wir in der Nähe von hier das Gottlob bey uns seltene, aber auch traurige Schauspiel einer Hinrichtung mit dem Schwerte. Der Gerichtete war seines Gewerbes ein Drechsler, Namens Borchers, aus dem eine Stunde von hier belegenen Dorfe Limmer: er hatte sich mit Leidenschaft der Wilddieberey ergeben und vor etwas länger als einem Jahre in der Nähe seines Wohnorts einen königlichen Jäger, der ihn und zwey seiner Genossen auf ihrem Frevel ertappt hatte, mit vieler Grausamkeit getödtet.

Stockholm, den 18ten August.

Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat am 11ten ein von starkem Gewitter begleiteter Hagelschauer in weniger als einer halben Stunde die Getreidefelder von 24 Dörfern und einzelnen Höfen in Upsala-Lehn verwüstet. Die Hagelstücke hatten zum Theil die Form und die Größe einer Birne von einem Zoll im Durchmesser und wogen 1⅝ Loth. Junge Gänse wurden erschlagen und das Vieh auf den Feldern sprang mit

blutigem Rücken umher, als ob es toll wäre. Die Untersuchungen haben ergeben, daß 170 Höfe ohne Aussaat für nächstes Jahr, ohne Roggen zu Brod, ohne Gerste zu Bier und ohne Futter für das Vieh während eines ganzen Jahres sind.

London, den 23sten August.

Ein Berichterstatter aus Buchara, Saaleh Mahomed, bestätigt jetzt die früheren Nachrichten von der Hinrichtung des Obersten Stoddart und Hauptmanns Conolly, welche danach am 17ten Juny v. J. stattgefunden hat. Der britische Minister in Teheran, Oberst Shiel, erklärt den Bericht Saaleh Mahomed's, der mit den früheren Nachrichten übereinstimmt, für wahr.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Rom. Englische und französische Blätter enthalten ein vom 24sten Juny datirtes Dekret der Kanzley des Inquisitionsgerichts zu Ankona gegen die Juden, dessen Hauptbestimmungen folgendermaßen lauten: »Zwey Monate nach dem Erlaß dieses Dekrets müssen alle christlichen Dienstboten aus den Judenquartieren (Ghetti) entfernt werden und kein Jude darf fernerhin einen christlichen Dienstboten in seinen Dienst nehmen. Alle Juden, welche, sey es in der Stadt oder auf dem Lande, liegende Gründe oder Renten von Grundeigenthum besitzen, müssen dieselben innerhalb dreyer Monate veräussern, widrigenfalls dies im Wege der öffentlichen Versteigerung von Seiten des heiligen Officiums geschehen soll. Keine israelitische Familie und auch kein einzelner israelitischer Dienstbote darf sich in einer Stadt aufhalten, wo kein Ghetto ist, und diejenigen, welche jetzt an einem solchen Orte wohnen, haben sich innerhalb 6 Monaten in den Ghetto zurückzubegeben, zu dem sie gehören. In den Städten, wo ein Ghetto ist, darf kein Jude ausserhalb desselben mit Christen an einem Tische speisen, ausserhalb des Ghetto schlafen, Christen unter keinem Vorwande in den Ghetto locken, sie auch nicht einmal für einen Tag zum Dienst in dem Ghetto engagiren, selbst aber die Häuser der Christen nicht besuchen, noch mit den Christen in freundlichem Verkehr stehen. Wenn die Juden, um eine Reise zu unternehmen, den Ghetto verlassen, so bleiben sie den wegen Beobachtung des Dekorum in Bezug auf sie erlassenen Gesetzen nach wie vor unterworfen. Kein Jude darf, bey Strafe von 100 Skudi und siebenjährigem Gefängniß, mit Kirchengeräthen oder heiligen Büchern Handel treiben, noch dieselben besitzen; und endlich haben die Juden sich bey Beerdigung ihrer Glaubensgenossen alles äusseren Gepränges, so wie des Absingens von Liedern und Psalmen zu enthalten. Den Uebertretern der vorstehenden Verfügungen werden die in den Edikten der heiligen Inquisition bestimmten Strafen angedrohet.«

* * *

In mehreren Provinzial-Hauptstädten Spaniens geht es bereits fast eben so wild her, wie in Barcelona und in Saragossa. So namentlich in Oviedo, der Hauptstadt von Asturien, und in Granada. In Oviedo hat die gemäßigte Partey bey einer Erneuerung der Junta in den durch Kommissäre vorgenommenen Wahlen einen so entscheidenden Sieg davongetragen, daß die Exaltirten darüber in Harnisch gerathen sind, und die Stadt mehrere Tage lang in einem Zustande der vollständigsten Anarchie erhalten haben. Der Aufruhr ist freylich für den Augenblick beschwichtigt, aber die Ruhe der Gemüther ist keineswegs wieder hergestellt. In Granada sind die Exaltirten und die Christinos sogar in voller Sitzung der Junta mit einander ins Handgemenge gerathen, und zwar bey Gelegenheit der Frage, ob die Idee der Centraljunta von Granada aus zu unterstützen sey oder nicht. Drey exaltirte Mitglieder der Junta sind durch die Argumente ihrer Kollegen von der Gegenpartey dem Wundarzte in die Hände geliefert worden. Rührender Beleg der Eintracht und der Versöhnung, mit der die Gegner Espartero's so laut prahlten! (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

Die neueste Mode unter den Blumenliebhabern besteht darin, nicht viele verschiedene Pflanzen, sondern eine Sammlung von Pflanzen einer und derselben Art zu haben, die reich an Varietäten ist. So findet man in Holland Sammlungen von 1500 bis 2000 Tulpen oder Hyacinthen von verschiedenen Varietäten. Die Pflanzen, welche man vorzugsweise zu solchen Sammlungen benutzt, sind ausser den genannten Crocus, Ranunkel, Anemone, Aurikel, Nelken, Cineraria, Chrysanthemum, Pelargonien, Fuchsien, Georginen, Rosen, Camelien und Cactus. Die Engländer zeichnen sich auch in diesen Sammlungen durch Seltenheit aus; so hat in Lankashire ein reicher Gutsbesitzer eine Sammlung von mehreren Hunderten verschiedener Sorten Stachelbeeren angelegt. Aechte Sammler kümmern sich nur um ihre Lieblingspflanze, und alle anderen sind für sie so gut wie nicht vorhanden. — Die künstliche Befruchtung der Blumen, durch welche die neuere Gärtnerey so viel Schönes hervorgebracht hat, soll Pflanzen, die früher unfruchtbar waren, fruchttragend machen. So geben seit einiger Zeit die Camelien in Belgien Früchte mit fruchtbarem Saamen, wenn sie künstlich befruchtet werden. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 70. Donnerstag, den 2. September 1843.

St. Petersburg, den 24sten August.

S. M. der Kaiser haben geruht, am Freytag, den 20sten August, auf dem Dampfschiffe »Kamtschatka«, aus Peterhof nach Stettin abzugehen.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 18ten August. Der in der 1sten Grenadierdivision stehende Generalmajor Swinjin wird zum Kommandeur der 1sten Brigade der 3ten Grenadierdivision ernannt. — Vom 11ten August. Der Kommandeur der 25sten Flotte-Equipage und des Linienschiffs »Katzbach«, Kapitän 1sten Ranges Seliwanow, wird zum Kontreadmiral befördert und zum Kommandeur der 3ten Brigade der 2ten Flottedivision ernannt. Ernannt werden: der Kommandeur der 3ten Brigade der 2ten Flottedivision, Kontreadmiral Adams 1., zum Mitglied der allgemeinen Sitzung der Marine-Intendantur; der Kommandirende der 10ten Flotte-Equipage und des Linienschiffs »Kraßnoi«, Kapitän-Lieutenant Baron Rosen, zum Kommandirenden der 25sten Flotte-Equipage und des Linienschiffs »Katzbach«, und der Kommandeur der Fregatte »Aurora«, Kapitän 2ten Ranges von der 19ten Flotte-Equipage Moffet, zum Kommandeur der 10ten Flotte-Equipage und des Linienschiffs »Ingermannland.«

St. Petersburg, den 25sten August.

Im Gefolge S. M. des Kaisers sind nach Stettin abgereist: die Generaladjutanten Graf Orlow und Adlerberg 1.; der Chef der ersten leichten Garde-Kavalleriedivision, Generallieutenant Lanßkoi 1., der Kommandirende der Garde-Kürassierdivision, Generallieutenand Plautin 1., der Kommandirende der 1sten Garde-Infanteriedivision, Generalmajor Ofroßimow, und der Chef der 3ten Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant von Moller 1.; die Flügeladjutanten: Obersten, der Oberquartiermeister des abgetheilten Gardekorps Frolow und Jafimowitsch 2., der Stabskapitän von Baranow 2., der Lieutenant Kuschelew, und der Geschäftsführer der Militär-Feldkanzelley Seiner Majestät, Staatsrath Sukowkin.

* * *

Allerhöchste Ukasen.

1) Der Reichsrath hat in einem am 19ten Juny Allerhöchst bestätigten Gutachten verordnet: laut den bestehenden Gesetzen wird, wenn ein Landgut mit Bauern durch Erbschaft an Personen fällt, die nicht zum Erbadel gehören und also kein Recht haben es zu besitzen, dasselbe von der Krone übernommen; ergiebt es sich aber, daß auf jede männliche Revisionsseele mehr als die nach den Klassen der Gouvernements bestimmte Proportion von 8 und 15 Deßiatinen Land kommen, und sich darunter über den achten Theil Waldungen befinden, so wird das hiernach überflüssige Areal den Erben zum Eigenthum und zur Verfügung gestellt, wenn die Trennung desselben von dem Gute ohne Nachtheil geschehen kann. Stößt aber die Regierung dabey auf Hindernisse oder findet sie daß das Gut durch eine solche Trennung der Ländereyen seinen Werth verliert, so wird in diesem Falle auch das erwähnte überflüssige Areal im Besitze der Krone gelassen, gegen Abfindung der Erben dafür nach den Grundsätzen, welche zur Schadloshaltung von Grundbesitzern für die ihnen zum öffentlichen Gebrauch abgenommenen Ländereyen festgesetzt sind. Hiernach werden alle besonders eingemessene und vollkommen abgesonderte Grundstücke und Appertinentien, auf welchen keine Bauern angesiedelt sind, und die mit der Oekonomie des von der Krone übernommenen Antheils in keiner Verbindung stehen, den Erben immer überlassen.

2) S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Gouvernementschefs das Recht zu ertheilen, in allen denjenigen Fällen, wenn sie selbst persönlich in den ihnen untergeordneten Behörden und Anstalten für exekutive Polizey irgend welche Mißbräuche und Unordnungen ersehen, und über die Ursachen derselben bereits gehörige Kenntniß haben, die Schuldigen unmittelbar von sich aus, oder durch die Gouvernementsregierungen, ohne vorläufige Einforderung von Erklärungen den gesetzlichen Strafen zu unterwerfen.

3) Auf den Antrag des Herrn Justizministers hat der dirigirende Senat allen Gouvernements- und Provinzialbehörden vorgeschrieben, daß die im Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsrathes vom 1sten April 1842 enthaltene Verordnung über die von körperlicher Züchtigung freyen Personen (siehe Artikel 45, 57 und 64 im Band XV des Kodex der Gesetze Ausgabe 1842) pünktlich beobachtet werde, und daß solche Personen, bey ihrer Verurtheilung zum Militärdienst als Soldaten, wenn sie zum Dienst untauglich oder über 35 Jahre alt sind, nicht in die Arrestantenkompagnien untergebracht, sondern direkt nach Sibirien zur Ansiedlung geschickt werden sollen.

Schifffahrt.

	Angekommen. Schiffe.	Abgegangen. Schiffe.
Kronstadt bis zum 22sten Aug.	817	663
Riga bis zum 16ten Aug. . .	845	820
Odessa bis zum 31sten July . .	340	309
Archangelsk bis zum 10ten Aug.	265	326
Libau bis zum 9ten Aug. . . .	144	148
Pernau bis zum 7ten Aug. . .	48	50

(St. Petersb. Zeit.)

Alexandrien, den 13ten August.

In diesem Augenblicke verbreitet sich die, wiewohl nicht officielle, Nachricht, daß der Generalgouverneur des Sudan, Achmed Pascha, welchem Mehemed Aly aufgetragen hatte, sich hierher zu begeben, sich förmlich geweigert hatte, diesem Befehle Folge zu leisten. Es heißt, er habe nach Konstantinopel ein Geschenk von 400,000 Fl. K. M. gesendet, um bey dem Großherrn die Ernennung zum Gouverneur des Paschaliks von Aethiopien mit der unmittelbaren Abhängigkeit von der türkischen Regierung, zu bewirken. Man fügt hinzu, daß Mehemed Aly zwar an der Absendung des Geldes zweifle, übrigens aber die Möglichkeit eines Erfolges der Bemühungen seines Gegners zugestehe, und daß er folglich schwerlich unthätig bleiben würde, wenn er ein Paschalik von so ungeheuerer Ausdehnung verlieren sollte.

Athen, den 10ten August.

Die Regierung hat 25 Professoren der Universität und der Gymnasien in ihren Aemtern suspendirt. — Die Aerndte-Aussichten sind in allen Provinzen sehr schlecht; der Regen hat die Frucht förmlich weggeschwemmt.

Paris, den 31sten August.

Der Graf von Syrakus und der Herzog von Serra-Capriola sind gestern Morgen in dem Schlosse von Eu angekommen.

Der Generalkapitän, Marquis von Rodil, ehemaliger Präsident des spanischen Kabinettes, ist in Bayonne angekommen. Er will die Pyrenäenbäder gebrauchen.

Paris, den 4ten September.

Der Messager enthält folgende Mittheilungen über die Ankunft der Königin von England auf französischem Boden: »Ihre Majestät die Königin von England ist gestern Abend um 5 Uhr im Angesicht von Treport erschienen. Das Wetter war herrlich; eine unermeßliche Volksmenge bedeckte den Hafendamm und den ganzen Weg bis zu dem Schlosse von Eu. Bey dem ersten von der Wache gegebenen Signal begaben sich Ihre Majestäten und die ganze Königliche Familie von dem Schlosse nach Treport. Die Königin der Franzosen, die Königin der Belgier und die Prinzessinnen warteten auf dem Hafendamm. Der König begab sich in die königliche Barke, begleitet von den Herzogen von Aumale und Montpensier, dem Lord Cowley, den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine und seinen Adjutanten, um dem Fahrzeuge entgegen zu steuern, das die Königin von England der französischen Küste zuführte. Der König bestieg die Yacht der Königin mit den Prinzen, Lord Cowley und den Ministern, worauf, nach den ersten Begrüßungen, die Königin von England und der Prinz Albrecht mit dem Könige die königliche Barke bestiegen, welche die erhabenen Reisenden dem Landungsplatze zuführte. Auf dem oberen Theil der Treppe, die zu dem Hafendamm führt, empfing die Königin der Franzosen, umgeben von ihrer Familie, und gefolgt von dem Marschall Sebastiani (siehe unten dessen Abreise von London) und ihren Damen, die hohen Gäste, welche ihr der König zuführte. In diesem Augenblicke machten die unter den Befehlen des Obersten Chabannes stehenden Truppen Front nach der See und riefen dreymal: »Es lebe der König!« ein Ruf, worin die versammelte Menge mit Begeisterung einstimmte, während die Militärmusik »God save the Queen« spielte. Ein kostbares Zelt war aufgeschlagen, in welches man einige Augenblicke eintrat. Die Lords Aberdeen und Liverpool, welche mit den französischen Ministern in einem anderen Boote Platz genommen hatten, vereinigten sich hier mit Ihren Majestäten. Hierauf setzte sich der Zug, der aus offenen Wagen bestand, in Bewegung. In dem ersten, von acht Pferden gezogenen Wagen befanden sich der König, die drey Königinnen, der Prinz Albrecht und die Prinzessinnen der Königlichen Familie. Die Prinzen begleiteten den Zug zu Pferde. Die Eskadronen des 1sten Regiments der Karabiniers bildeten die Eskorte. Eine unermeßliche Volksmenge befand sich zu beyden Seiten des Weges, und brach in lauten Jubel aus. Um 7 Uhr langte der Zug durch den Park im Schloßhofe an, wo die Nationalgarde, die Linien-Infanterie und das Karabinier-Regiment aufgestellt waren. Als der König mit der Königin auf dem Balkon erschien, erscholl der tausendfache Ruf: »Es lebe der König! Es lebe die Königin von England!« und die Militärmusik fiel mit dem »God save the Queen!« rauschend ein. Der Jubel verdoppelte sich von allen Seiten. Nichts vermag den tiefen und großen Eindruck zu schildern, den dieser schöne Tag auf alle Gemüther hervorgebracht hat.«

Der Graf von St. Aulaire, französischer Botschafter in London, ist im Schlosse von Eu angekommen.

Herr Paul Delaroche ist nach dem Schlosse von Eu abgereist. Er soll die Zusammenkunft der Königin von Großbritanien und des Königs der Franzosen durch ein Gemälde der Nachwelt überliefern.

Am Abend erschien die englische Eskadre, welche die

Königin von Großbritanien begleitet hat, auf der Rhede von Treport, wo sie bis zur Abreise Ihrer Majestät vor Anker bleiben wird.

Spanien.

Von der spanischen Gränze, vom 24sten August. Die Stadt Huesca hat, wie man vernimmt, die Republik proklamirt, um sich dadurch an der Regierung zu rächen, weil diese beschlossen, den Sitz des obersten Gerichtshofes von Ober-Aragonien von dort zu entfernen. In Saragossa sollen Unruhen stattgehabt haben. Man hat jedoch noch keine näheren Mittheilungen, wie überhaupt die Nachricht an sich noch der Bestätigung bedarf.

Madrid, den 24sten August. Der General Araoz ist zum Generalkapitän von Katalonien, der Baron del Solar de Espinosa zum Generalkapitän der kanarischen Inseln, der General Claveria zum Generalkapitän von Navarra, und der General Roncali zum Generalkapitän von Valencia ernannt worden.

Paris, den 4ten September. Telegraphische Depesche aus Spanien:

„Bayonne, den 3ten September. In der Nacht vom 29sten auf den 30sten August hat ein Bataillon vom Regiment „Principe“ zu Madrid sich empört; es verlangte den versprochenen Entlassungsurlaub. Das Bataillon wurde auf der Stelle entwaffnet. Fünf Sergeanten, zwey Korporale und ein Gemeiner sind am 30sten August Morgens im Beyseyn der Garnison, die sehr ergeben schien, erschossen worden. — Die Königin und die Infantin sind am 30sten Abends nach Madrid zurückgekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Madrid ist vollkommen ruhig.“

Lissabon, den 15ten August.

Der Baron von Marschall, kais. kön. österreichischer Minister am hiesigen Hofe, der erst vor Kurzem von einer Urlaubsreise, die er nach England und Frankreich unternommen hatte, hierher zurückgekehrt war, vertrat bey der feyerlichen Taufe der jüngst geborenen Prinzessin, welche mit ihrer Königlichen Mutter sich des erwünschtesten Wohlbefindens erfreut, die Stelle seines erhabenen Souveräns, während die Infantin Isabella Königl. Hoheit, die frühere Regentin des Königreichs, J. M. die Kaiserin von Oesterreich vertrat. Die beyden Hauptnamen der getauften Prinzessin sind neben den vielen anderen Maria Anna.

Amsterdam, den 28sten August.

Einer unserer berühmtesten Advokaten (Herr Hartog) hat einen sehr interessanten Proceß unter Händen. Es betrifft nichts Geringeres, als eine Forderung des Herzogs von Aumale an unsere Regierung zum Belaufe von einigen Tonnen Goldes. Der Kläger weist nach, daß dies Geld nicht an den rechtmäßigen Eigenthümer ausbezahlt worden.

Berlin, den 2ten September.

S. M. der König sind heute nach Frankfurt an der Oder abgereist.

Karlsruhe, den 1sten September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist heute Mittag um 1½ Uhr von Baden hier eingetroffen, hat bey Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin Abschiedsbesuche gemacht und ist nach 3 Uhr mit dem Heidelberger Eisenbahnzug weiter gereist.

München, den 23sten August.

Aus allen Theilen unseres Vaterlandes gehen die erfreulichsten Berichte über die diesjährige, so überaus gesegnete Aerndte ein. Jede Feldfrucht ist mehr als sonst gerathen, und selbst der Wein verspricht das Beste. Wollen auch Spekulanten die Meinung verbreiten, als sey das Korn von minder guter Qualität, so straft sie doch die Sache selbst Lügen, da gerade das Korn sich beym Verbacken als sehr gut erweist. Die Kartoffeln sind sehr schmackhaft und gedeihen in Menge, so daß die Preise schon jetzt sehr niedrig stehen. (Auch aus mehreren andern deutschen Ländern gehen Nachrichten von einer gesegneten Aerndte ein.)

München, den 30sten August.

Diesen Mittag hat Prinz Luitpold als königlicher Stellvertreter die Ständeversammlung feyerlich geschlossen.

London, den 26sten August.

Am Tage der Prorogation des Parlaments ist durch die Blätter eine schon früher von einer Anzahl irländischer Parlamentsmitglieder beschlossene Manifestation an das englische Volk bekannt geworden, die nicht geringes Aufsehen erregt hat. Es sind 29 Mitglieder des Unterhauses, welche in diesem Manifest religiöse, politische und bürgerliche Gleichheit der beyden Länder Großbritanien und Irland verlangen und darin erklären, daß, im Fall diese Gleichheit nicht wirklich zu Stande gebracht wird, Irland seinen Kampf gegen das Unrecht und die Unterdrückung fortsetzen muß. Unter den Personen, welche dies Manifest unterzeichnet haben, bemerkt man zwar nicht die Hauptvertreter Irlands, die Herren Shiel und O'Ferrall, aber man findet die Namen der Herren Grattan, Sohn des bekannten Henri Grattan, Stuart, Sohn des Lords Stuart, Carew, Sohn des Lords Carew, O'Connell, O'Connor, gewöhnlich genannt O'Connor Don, aus altadlicher irländischer Familie, endlich des Herrn Wyse u. m. a. Dies Manifest, der Plan O'Connell's zur Bildung seines Parlaments und die Erklärung der Königin in der Thronrede, geben den Angelegenheiten Irlands ein neues Interesse und eine neue Bedeutung.

London, den 30sten August.

Der Standard und nach ihm die übrigen Blätter

veröffentlichen die Abschrift eines merkwürdigen Briefes, den die Königin von Tahiti, Pomare, an die Königin von England geschrieben haben soll, und worin jene um den Schutz Englands gegen die gewaltsame Besitznahme ihres Reiches von Seiten Frankreichs flehentlich bittet. Man bezweifelt natürlich noch die Echtheit des Briefes und ist geneigt, die Erfindung der sonderbaren Form dieses Bittschreibens irgend einem unruhigen Geist, der den Frieden zwischen England und Frankreich stören möchte, beyzumessen, indeß enthält doch vielleicht der Brief Thatsachen, die nicht so ganz ohne Grund seyn dürften, und namentlich dürfte die darin beschriebene bedrängte Lage der Königin Pomare nicht allzu übertrieben seyn.

London, den 1sten September.

Marschall Sebastiani hat vorgestern London verlassen, um sich nach Eu zu begeben. Privatangelegenheiten, sagt der Standard, nicht politische Zwecke, hatten den Marschall nach England geführt. — Der französische Geschäftsträger, Graf Rohan Chabot, ist gleichfalls gestern früh nach Eu abgegangen, wo er, wie dasselbe ministerielle Blatt sagt, noch zu rechter Zeit eintreffen will, um den Festlichkeiten beyzuwohnen, welche jetzt für den Empfang Ihrer Majestät bereitet werden.

Sir Charles Morgan, Verfasser verschiedener philosophischer Werke, und Gemahl der bekannten Schriftstellerin gleiches Namens, ist in diesen Tagen hier gestorben.

London, den 2ten September.

S. M. der König von Hannover hat heute Abend, nach einem Aufenthalte von gerade drey Monaten in England, Kew verlassen, um sich in seine Staaten zu begeben. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28sten August. Hr. v. Behr aus Berstel, Hr. Kand. Rosenberger aus Ringen, und Mad. Klein aus Groß-Essern, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Kotzebüe aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 29sten August. Hr. Kaufm. Alisanow aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kronförster Tit. Rath Witte aus Alt-Schwarden, Hr. Stud. Seraphim aus Hasenpoth, und Fr. Gutsbesitzerin Skowsgerd, nebst Familie, aus Lithauen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Assessor v. Bolschwing aus Talsen, Hr. Major Bar. Clodt v. Jürgensburg und Hr. Adjutant, Lieut. v. Wachten, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou.

Den 30sten August. Frau v. Roller und Frau Räthin v. Klemm aus Libau, log. b. Oberhofger. Adv. v. Sacken. — Fr. Hauptmannin Marie v. Gawdzilewicz aus Ischalin, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Conradi aus Mesoten, Hr. Stabskapitän Krabbe, die Hrn. Lieut. Polenius, Schultz, Chrislitsch, Daniloff, Jack, Broberg, Schibaeff, Hegster und Hr. Dr. v. Moller, vom 3ten Scharfschützenbataillon, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Becker aus Riga, log. b. Zehr.

Den 31sten August. Hr. Akademiker Andreas v. Roller aus St. Petersburg, log. b. Oberhofger. Advokaten v. Sacken. — Hr. v. d. Brincken, nebst Familie, aus Springen, Hr. v. Fircks aus Sturhoff, Hr. v. Buchholtz aus Gargeln, Hr. Kaufm. Lewinsohn aus Goldingen, und Hr. Gutsbes. Nartofsky aus Romagin, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Sacken aus Kreuzburg, log. b. Schmitendorf. — Die älteste Kammerjungfer Ihrer Kaiserlichen Majestät, Fr. Wilhelmine Rohrbek, aus St. Petersburg, log. b. Fr. Koll. Räthin v. Beckmann. — Hr. General Fürst v. Lieven, Fürst v. Lieven aus Senten, und Hr. Kaufm. Bönke aus Riga, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 25. August.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 35⅛ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage 410 Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½, 109
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¼
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94½, 94¼
Livländische Pfandbriefe . .			102, 101¾
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			101¾
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 17. August

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 301.

Mitauische Zeitung.

No. 71. Montag, den 6. September 1843.

St. Petersburg, den 28sten August.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben am 7ten August Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der von seiner Urlaubsreise zurückgekehrte Reichskontrolleur, wirkl. Geheimerath Chitrowo, wiederum die Verwaltung der ihm anvertrauten Ressorts antreten solle.

Ernennungen. Zu Kammerpagen sind ernannt worden am 2ten August, die Pagen Andreas Kostomarow 2., Nikolai Schenschin 1., Baron Nikolai Dellingshausen, Paul Loschkarew 1., Fürst Iwan Trubezkoi 1., Michael Ogarew, Nikolai Frolow, Michael Danilow 1., Woldemar Clodt, der Externe Graf Viktor Cancrin, Nikolai Baranow, der Externe Fürst Dmitrij Lobanow-Rostowßkij, Baron Michael Bode und Iwan Paßkewitsch 1.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind zu Rittern ernannt worden: Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 31sten July, der Präsident des Nowgorodschen Kameralhofes, wirkliche Staatsrath Beskorowainyi, und der ältere Direktor der Kommerzbank, wirkl. Staatsrath Chanikow. — Des Weissen Adler-Ordens, am 7ten August, der Senator, Geheimerath Peschtschurow.

(St. Petersb. Zeit.)

Darmstadt, den 2ten September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist gestern Abend hier eingetroffen. Die hier garnisonirenden Truppen werden heute Vormittag vor Sr. Kaiserl. Hoheit auf dem Exercierplatze die Revüe passiren und Nachmittags ist zu Ehren des hohen Gastes große Tafel bey Hofe, nach welcher Höchstderselbe, wie man vernimmt, wieder abreisen wird.

Weimar, den 5ten September.

Heute Mittag sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland hier durch nach Berlin passirt. Se. Königl. Hoheit unser Herr Erbgroßherzog reisen heute Abend ebenfalls zum Manöver des Gardekorps nach Berlin ab.

Stettin, den 7ten September.

Ganz unerwartet trafen hier gestern Nachmittag 2½ Uhr mit dem kaiserl. russischen Marinedampfschiff »Ischora«, welches schon einige Zeit in Swinemünde sich aufgehalten hatte, Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg nebst Gefolge ein. Allerhöchstdieselben hatten die Ueberfahrt von St. Petersburg bis Swinemünde mit dem Marinedampfschiff »Kamtschatka« (dem größten der russischen Flotte) in etwas über vier Tagen gemacht, und setzten ihre Reise mit dem um 4 Uhr Nachmittags abgehenden Eisenbahnzuge unverweilt nach Berlin fort.

Zu bemerken ist, daß gerade in den letzten 6 bis 7 Tagen starke Stürme geherrscht haben, wodurch nicht wenig Schiffe in der Ostsee zu Schaden gekommen oder gar verunglückt sind, und auch die Fahrt des »Kamtschatka« aufgehalten worden ist.

Potsdam, den 6ten September.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind auf Schloß Sanssouci eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist ebendaselbst eingetroffen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch ist von Frankfurt a. M. und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar von Weimar hier eingetroffen.

Potsdam, den 8ten September.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die verwittwete Frau Großherzogin nebst Ihrer Hoheit der Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin, so wie auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit Höchstihren Kindern, dem Prinzen Friedrich und den Prinzessinnen Louise und Marie Königl. Hoheiten, sind auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 8ten September.

Heute Vormittag um 10½ Uhr fand auf dem Exercierplatze hinter der Hasenhaide eine große Parade des Gardekorps und der zur Uebung bey demselben mit herangezogenen fremden Regimenter vor Sr. Majestät dem Könige statt. Ihre Majestät die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses waren dabey gegenwärtig. Ausserdem waren anwesend: Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Michael und der Herzog von Leuchtenberg, der Prinz Karl von Bayern Königl. Hoheit, der Herzog von Braunschweig Durchlaucht, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar Königl. Hoheit, viele Generale und Stabsofficiere von auswärtigen Garnisonen und zahlreiche fremdherrliche Officiere, namentlich viele russische Generale.

Berlin, den 10ten September.

Gestern fand das Korpsmanöver mit markirtem Feinde statt, und lagen der Idee des Ganzen zwey sich bekämpfende Heere, eine West- und eine Ost-Armee, zu Grunde. Erstere hat einen Sieg in der Gegend von Luckau erfochten, und verfolgt die sich nach Frankfurt a. d. O. Zurückziehenden, welche inzwischen zur Deckung Berlins mehrere Brigaden abgesendet haben. Das Manöver begann gegen 8 und währte bis gegen 12 Uhr. Um halb 1 Uhr wurden die Fahnen und Standarten, wie immer, mit klingendem Spiele zurückgebracht.

Se. Majestät der König hatte sich vom Manöver in das Schloß begeben, wo um 3 Uhr große Galla-Tafel von 130 Gedecken für Herren im Rittersaale stattfand, bey welcher Se. Majestät der Kaiser von Rußland (in preussischer Generalsuniform) und die übrigen hier anwesenden höchsten Gäste Sr. Majestät erschienen. Nach aufgehobenem Diner begab sich des Kaisers von Rußland Majestät nach seinem Palais zurück, und nahm Abends (wie auch am Abend zuvor) mit dem Großfürsten Michael und dem Herzog von Leuchtenberg Kaiserl. Hoheiten den Thee bey Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preussen ein. — S. M. der König war Abends wieder in Sanssouci.

Se. Kais. Hoheit der Großfürst Michael und Höchstdessen Gefolge besichtigten heute Vormittag im Hofe des Zeughauses das neue Artilleriematerial. — Mittags fand wieder großes Diner von 300 Gedecken im weissen Saale des königlichen Schlosses statt, bey welchem diesmal auch Damen erschienen.

Berlin, den 11ten September.

Nach Beendigung des Manövers fand heute zur Feyer des Namenstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, Familientafel im königlichen Schlosse statt. Gegen Abend begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach dem Lustschlosse Schönhausen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar sind von Weimar, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen von Dresden hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben im königlichen Schlosse bereitgehaltenen Appartements abgestiegen.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna von Rußland und Höchstderen Kinder, die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Kaiserliche Hoheiten, sind von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sind nach Schwerin abgereist.

Von der wallachischen Gränze,
vom 20sten August.

Nachrichten von der unteren Donau zufolge war der Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza, in der Nacht vom 4ten auf den 5ten in Galacz eingetroffen. Fürst Bibesco, der sich in Braila befand, begab sich auf diese Nachricht sogleich nach Galacz, wo die beyden Hospodare eine mehrstündige Unterredung hatten, welcher der russische Generalkonsul, Herr von Daschkoff, beywohnte. Herr Bibesko kehrte in Gesellschaft des Herrn von Daschkoff nach Braila zurück, woraus man schließen wollte, daß derselbe die Reise nach Konstantinopel zur Erhaltung der Investitur abermals verschoben habe.

Man vernimmt aus Belgrad, daß die Ruhe in Serbien von den Intriguen der Partey der Obrenowitsch noch immer bedrohr werde, was die serbische Polizey zu überstrengen Maßregeln nöthige.

Von der türkischen Gränze,
vom 25sten August.

Den neuesten Berichten aus Montenegro zufolge herrscht dort die größte Aufregung. Es sollte in diesem Monat zwischen dem Vladika und dem Wesir von Herzegowina eine Zusammenkunft stattfinden, um sich über eine Verlängerung des bisherigen Waffenstillstandes zu verständigen; da man jedoch über den Ort dieser Zusammenkunft nicht einig werden konnte, so sandte der Wesir an den Vladika, der sich in dem Kloster Ostrog befand, eine Deputation ab, bestehend aus dem Kadi von Nitsitsch und mehreren angesehenen Türken. Der Vladika, welcher über die dieser Deputation vorausgehenden Kundschafter Nachrichten erhalten hatte, und darin Anlaß zum Mißtrauen gefunden zu haben scheint, ließ die Deputation jedoch nicht vor sich, sondern ihr bedeuten, daß sie wieder gehen könne woher sie gekommen. Kaum hatten die Deputirten den Rückweg angetreten, als sie von einer Horde Montenegriner angefallen und fast durchaus niedergemacht oder schwer verwundet wurden. Die Kunde von diesem Treubruch, welcher der Vladika zwar sogleich eine Entschuldigung mit der Versicherung seines Bedauerns und strenger Bestrafung der Thäter folgen ließ, hat türkischerseits die furchtbarste Entrüstung erzeugt. Der Wesir von Herzegowina schickte alsbald mit der Anzeige hiervon einen Kourier nach Konstantinopel ab, während er von allen Seiten Truppen einberuft, um zu einer derben Züchtigung der Montenegriner zu schreiten. Bereits sollen die Türken als Repressalien drey montenegrinische Dörfer verbrannt haben, wogegen die Montenegriner auf türkischem Gebiet einige Heerden geraubt und die Hirten erschlagen hätten. Auch der neue Statthalter von Skutari hat den Montenegrinern, die vor zwey Jahren seinen Schwiegersohn ermordet haben sollen, blutige Rache geschworen und trifft hierzu die kräftigsten Vorbereitungen. Ueberhaupt hat die ganze türkische Umgebung von Montenegro zu den Waffen gegriffen.

Der mehrerwähnte Abenteurer, sogenannte Fürst Wassoevitsch, soll aus seinem Gefängniß in Konstantinopel, wohin er im vorigen Jahre vom Pascha von Skutari als Aufruhrstifter geliefert worden war, entkommen und in seine Heimat (nach Montenegro) zurückgekehrt seyn, wo er die Bergbewohner zu neuen Kreuzzügen gegen die Türken auffordert.

In Bosnien und der Kraina dauern indessen die Unruhen und die Unzufriedenheit noch immer fort.

Paris, den 1sten September.

Die Königin Christine hat während der Anwesenheit des Grafen von Syrakus in Paris wiederum Schritte zu Gunsten des Prinzen von Capua und seiner Gemahlin gethan. Man weiß auch, daß der Prinz von Capua sich oft an seine Schwester gewendet und sie um ihre Vermittelung gebeten hat. Der Graf von Syrakus hat indessen nicht die geringste Lust bezeigt, sich zu Gunsten seines Bruders zu verwenden.

Paris, den 6ten September.

Man meldet aus Eu vom 4ten d. M.: »Heute früh um 9 Uhr brachte die Musik des 24sten leichen Regiments Ihrer Britischen Majestät eine Morgenmusik. Um 2 Uhr fand eine Spazierfahrt statt, der die drey Königinnen, der König, so wie sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen beywohnten. Auf dem Gipfel des Mont-Orleans begaben sich die höchsten und hohen Herrschaften in ein prachtvolles Zelt, um ein in Bereitschaft gehaltenes Frühstück einzunehmen. Ein herrliches Wetter begünstigte das ländliche Fest. Eine unermeßliche Menschenmenge drängte sich herbey und begrüßte den König und die Königin Viktoria mit lautem Jubel. Um 6 Uhr trafen Ihre Majestäten wieder in dem Schlosse von Eu ein. Abends fand ein großes Konzert in der prachtvoll erleuchteten Gallerie der Guisen statt. Auber dirigirte. Unter den ausgeführten Musikstücken befand sich das Andante einer Symphonie von Beethoven und die Ouvertüre zu Mozart's Zauberflöte. Unter den Gesangpiècen waren mehrere aus Gluck's Armide und Iphigenie.« — An der Stelle, wo die Königin Viktoria den französischen Boden betreten, soll eine Denksäule mit zwey, Frankreich und England vorstellenden allegorischen Figuren, die sich die Hand reichen, errichtet werden.

Spanien.

Madrid, den 26sten August. Man spricht hier bereits von einer Veränderung des Ministeriums Lopez, und giebt für die neue Verwaltung folgende Zusammensetzung an: Cortina, Präsident der letzten Kortes, Konseilspräsident; Olozaga, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Casa Irugo, Minister der Finanzen; General Aspiro, Kriegsminister; Admiral Prum de Rimeras, Marineminister; Ortiz Zuniga, Justizminister.

Bologna, den 27sten August.

Die von unseren Truppen und Volontairs hart bedrängten Insurgenten sollen sich größtentheils zerstreut haben. Ihre Hauptanführer, die Gebrüder Muratori von Bazzano, hatten sich auf toskanisches Gebiet geflüchtet, wurden jedoch von dort wieder zurückgewiesen und irren nun unbewaffnet im Gebirge umher. Eine Abtheilung des ersten Fremden-Regiments hatte gegen Toskana zu einen Gränzkordon gebildet, ist nun aber abberufen worden; die übrigen Detaschements desselben Regiments sind nach Bologna zurückgekehrt, ohne einen Mann verloren zu haben. Der Diensteifer, den diese Truppen, so wie die päpstlichen Volontärs (Nationalgarde) bey diesem Anlasse bewiesen, wird sehr gerühmt. Die Bevölkerung der Romagna soll sich vom besten Geiste beseelt gezeigt haben. Mehrere der früheren Berichte werden nun als gänzlich grundlos oder wenigstens sehr übertrieben bezeichnet. So namentlich die Angabe, es sey eine Mine entdeckt worden, die das Pulvermagazin in die Luft sprengen sollte, wobey unfehlbar auch ein bedeutender Theil der Stadt dasselbe Schicksal gehabt hätte. Dies Gerücht mochte vielleicht dadurch veranlaßt worden seyn, daß die Munition nach S. Michele in Bosko gebracht wurde, um die schon vor drey Jahren beschlossene Revision des Pulverthurmes endlich ins Werk zu setzen.

Luzern, den 1sten September.

In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung ist die Klosterfrage zu einer endlichen Lösung gekommen; die Staatszeitung berichtet hierüber unter Anderem: »Aargau theilt den Beschluß seines Großen Rathes mit und verbindet damit die Erklärung, daß die fraglichen vier Klöster in denjenigen Verhältnissen wieder hergestellt werden sollen, in welchen dieselben sich vor dem 11ten Januar 1841 befunden hatten.«

In St. Moritz und la Balma haben Unordnungen stattgefunden, die jedoch durch eine Beschlußnahme des Großen Rathes von Sitten wieder beseitigt worden sind.

Dresden, den 3ten September.

S. M. der König haben heute Nachmittag eine Reise in den Harz angetreten.

Hannover, den 5ten September.

S. M. der König sind, von London zurückkehrend, heute Mittag 12 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn in Allerhöchstihrer Residenz wieder eingetroffen.

London, den 2ten September.

Die letzten Nachrichten aus Amerika bringen die Nachricht, daß im stillen Ocean unter 11° 5′ S. B. und 165° 5′ W. L. eine schöne fruchtbare Insel, 40 englische Meilen von Nordost nach Südwest sich erstreckend, entdeckt worden ist. Sie ist nach ihrem ersten Entdecker, d. h. demjenigen, der sie als noch nicht auf der Karte verzeichnet fand, »Cadres Island«, benannt worden.

London, den 8ten September.

J. M. die Königin ist gestern von ihrem Besuche bey dem Könige der Franzosen in Eu wieder zurückgekehrt und Nachmittag 3½ Uhr in Brighton gelandet. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Im Großherzogthum Hessen und im Würtembergischen haben am 20sten und 27sten August verheerende Wetter mit Hagelstürmen und Wolkenbrüchen auf lange Strecken hin großen Schaden angerichtet. (Allg. Pr. Z.)

* * *

Am 21sten August kam, nach zehntägiger Reise, die kleine Oldenburger Kuff »Enigheb«, Kapitän Schreurs, von Hamburg in Antwerpen an. Die ganze Bemannung besteht aus dem Kapitän und seinen beyden Töchtern von 20 und 22 Jahren. Die eine versieht den Dienst als Steuermann, die andere den des Kochs, beyde besorgen auch die Arbeiten der Matrosen und entledigen sich dieser Dienste aufs Beste. Die Mädchen sind sehr hübsch und vermöge ihrer Lebensart sehr kräftig. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Eine Zeitung theilt die Berechnung mit, daß in Paris täglich — im Durchschnitt — zwey Bankerotte vorkommen, 3315 Gegenstände in dem Leihhause versetzt, 50 Verkäufe auf obrigkeitlichen Befehl angestellt, 470 Kranke in den Hospitälern aufgenommen, 78 Verbrechen begangen werden, zwey Personen eines gewaltsamen, 91 eines natürlichen Todes sterben und eine auf den Straßen überfahren wird. — Für ihre Wohnung, Kost, Kleidung und Abgaben zahlen die Einwohner von Paris täglich vier Millionen Franken.

* * *

Ein Pflanzer beschuldigte kürzlich einen seiner Neger eines Vergehens, das derselbe wirklich nicht begangen hatte. Der Unschuldige rechtfertigte sich auf eine Weise, daß gar kein Zweifel übrig bleiben konnte. Dennoch ließ der unbarmherzige Pflanzer den Neger grausam strafen. Dieser ertrug den Schmerz, ohne einen Klagetон hören zu lassen, ohne ein Wort zu sprechen. Als er aber wieder frey war, benutzte er die erste Gelegenheit, nahm die drey Kinder seines Herrn und ging mit denselben auf das platte Dach des Hauses hinauf. Von da erblickte er seinen Tyrannen, rief ihn und — warf ihm, als er sich umdrehete, eines der Kinder zu. Während der Vater da stand, ohne zu wissen, was er thun oder sagen sollte, fiel das zweyte seiner Kinder vor ihm nieder. Da sank er auf seine Kniee nieder und bat mit Thränen um das Leben seines dritten, letzten Kindes. Der Neger aber stürzte sich mit demselben von dem Dache herunter, und beyde zerschmetterten vor dem Manne, der ungerecht gewesen war. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 1sten September. Hr. Kand. Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. v. Sacken aus Planetzen, log. b. Jordan. — Die Hrn. Gutsbes. Ferdinand und Wilhelm v. Tornowsky aus Tubakin, Hr. Koll. Sekr. Rust aus Riga, und Hr. Dr. v. Korff aus Grendsen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 2ten September. Hr. Kand. Kelch aus Gaiken, die Hrn. Kaufl. Leontjew und Schubert aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Medem aus Swehthoff, und Mad. Garfunkel vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Mikskewitz aus Schwabischeck und Hr. Beamte Patschkowsky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 3ten September. Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 1. September.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 194¾ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D. 35 7/12 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 109½
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103¼
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz 94½, 94¼
Livländische Pfandbriefe . . 102, 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare 101¾
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 24. August

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 305.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 71.

Montag, den 6. September 1843.

Dreyhundert und fünfundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 1sten September 1843.

Seit der im Junius zuletzt gehaltenen Sitzung hatte, wie bey Eröffnung der heutigen vom best. Sekretär angezeigt wurde, die Bibliothek der Gesellschaft und die des Provinzial-Museums sich folgender Bereicherungen durch eingegangene Geschenke zu erfreuen gehabt: von der gelehrten esthnischen Gesellschaft zu Dorpat war verehrt worden das 2te Heft ihrer Verhandlungen; — von Hrn. wirkl. Staatsrath v. Engelhardt zu St. Petersburg die von ihm aus der russischen landwirthschaftlichen Zeitung ins Deutsche übersetzte Schrift des Hrn. Finanzministers Grafen Cancrin: »Die klimatischen Verschiedenheiten Rußlands, nach den Ortsverhältnissen, in Beziehung auf Landwirthschaft. St. Petersb., 1834. 8.«; — von Hrn. Staatsrath v. Erdmann zu Kasan die von ihm noch besonders besorgten Abdrücke seiner beyden auch bereits in unsern »Sendungen« erschienenen Aufsätze: »Muhammed's Geburt und Abrahah's Untergang« und »Der Veitstanz, keine Krankheit« (beyde hin und wieder etwas verändert mit Hinzufügung der Citate aus morgenländischen Schriftstellern in der Grundsprache), imgleichen eine russisch von ihm verfaßte Schrift: »Spuren von Asiatismus in dem Lobliede vom Zuge Igors«, alle drey Kasan, 1843. 8.; — von Hrn. Oberpastor Trey in Riga ein Prachtexemplar seines »Latweeschu-draugs« für 1842; — von Hrn. Staatsrath v. Rosenberger in Dorpat dessen neueste Schrift: Das lettische Verbum aufs Neue dargestellt. Dorpat, 1843. 8.; — von Hrn. Hofrath v. Napiersky das erste Heft seiner Beyträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland. Riga, 1843. 8.; — von Hrn. Hofrath v. Kotzebue in Reval zwey Bände seiner Gedichte, unter dem Titel: Spätrosen. Reval, 1843. gr. 8., mit dem lithogr. Bildnisse des Verfassers; — von Hrn. Pastor Kupfer zu Lesten Ulmann's Mittheilungen für die evangelische Geistlichkeit Rußlands, 3ter Band, und Brockes Uebersetzung von Marino's bethlehemitischen Kindermord; — von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg der Recueil des actes des séances publiques de l'académie vom 31sten December 1841 und 30sten December 1842. St. Petersburg, 1843. gr. 4.

Ausserdem war das ornithologische Kabinet des Museums von Hrn. Dr. Lichtenstein mit einem lange vermißten Exemplar eines Weibchen der Eiderente (Anas mollissima), von ausgezeichneter Schönheit, so wie vom Herrn Grafen v. Medem auf Alt-Autz mit einem Falco Milvus, imgleichen von Hrn. Tischvorsteher Lehnert in Tuckum und Hrn. Kaufmann Block mit anderweitigen Beyträgen vermehrt worden.

Der Verein italienischer Gelehrten hatte unsere Gesellschaft zur Beywohnung der auf den 15ten September n. St. dieses Jahres in Lukka angesetzten fünften Versammlung eingeladen, und zwar in zwey italienischen Zuschriften vom 15ten März und 5ten Julius, die vom Sekretär vorgelesen wurden.

Hr. Oberlehrer Dr. Schläger verlas ein von Hrn. Staatsrath v. Morgenstern an seinen alten Freund, den Staatsrath v. Recke, gerichtetes, zu Dorpat 1843 in gr. 4to im Druck herausgegebenes Sendschreiben, welches den Titel führt: Erklärungsversuch einer noch nicht bekannt gemachten Abraxas-Gemme. Die Veranlassung zu dieser mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit und großem Scharfsinn verfaßten Schrift des ehrwürdigen Veterans war der Abdruck eines, nach der Bemerkung auf dem beygefügten Zettel, bey Pleskow gefundenen vertieft gegrabenen Steines, den der Staatsrath v. Recke vor einigen Jahren aus einer Versteigerung von Doubletten der königlichen Sammlungen in Dresden erstanden und für das antiquarische Kabinet unsrer Gesellschaft mitgebracht hatte.

Sodann theilte Hr. Kollegienrath Dr. v. Bursy die Berichtigung eines biographischen Irrthums mit. Hr. Professor Joh. Fr. Osiander zu Göttingen schreibt nämlich in seinen »Reisebemerkungen« (abgedruckt im IX. Bande der neuen gemeinsamen Zeitschrift für Geburtskunde), daß während seiner Anwesenheit in Wien der berühmte Arzt Peter Frank, am 24sten April 1815 gestorben sey, und zwar, wie er ausdrücklich hinzufügt und was keinen Schreibfehler annehmen läßt, »unter dem Geräusch des Wiener Kongresses«, der bekanntlich 1815 stattfand. Im Jahre 1816 am 3ten August besuchte aber Hr. Kollegienrath v. Bursy den damals noch lebensfrischen und geisteskräftigen Peter Frank, der erst am 24sten April 1822 in Wien starb, also gerade sieben Jahre später als es nach Hrn. Osiander's Angabe geschehen seyn soll. Ein wörtlicher Auszug aus dem vom Hrn. Berichtiger in Wien geführten Tagebuche schilderte zugleich jenen Besuch mit ausführlicher Darstellung der ehr- und liebenswürdigen Persönlichkeit des hochgefeyerten Arztes.

Zum Schluß der Sitzung legte Hr. Dr. Lichtenstein mehre vom Korrespondenten der Gesellschaft, Hrn. Lithographen Schabert, gefertigte trefflich gelungene Lichtbilder vor, und machte dabey auf die Schwierigkeit aufmerksam, dem Schönheitssinn genügende Bilder dieser Art darzustellen; indem er nachwies, daß nur ein scharfsichtiger alle zur Verschönerung des Bildes beytragende Umstände umsichtig erwägender Künstler solche Bilder herzustellen vermag, da die verschiedene Gesichtsfärbung eine verschiedene Wahl der Farben nicht nur der Kleidung, sondern auch des Hintergrundes und der weiter entfernten Umgebungen, in sofern sie noch gefärbtes Licht auf das darzustellende Gesicht zurückwerfen, erforderlich macht, und ausserdem auch die schärfere oder flachere Ausbildung der Gesichtszüge die Anwendung eines milderen oder grelleren Lichtes erheischt, dessen Einwirkung bald auf kürzere Zeit zu beschränken, bald längere auszudehnen ist, wenn nicht zu scharf gezeichnete oder zu flache und glatte Zerrbilder entstehen sollen. Wozu noch der Umstand kommt, daß die nachfolgende Behandlung der Metallplatte, namentlich das Polieren und Vergolden, in mechanischen Arbeiten geübte und geschickte Hände erfordert, und besonders beym Vergolden wieder die natürliche Hautfärbung berücksichtigt werden muß, damit nicht krankhaft oder völlig gelbsüchtig erscheinende Gesichter hervorkommen, die von der Anwendung dieser Kunst zurückscheuchen.

Am Tage vor der oben angezeigten Sitzung hatte Se. Eminenz der Herr Bischof von Riga Philaret, während seiner kurzen Anwesenheit in Mitau, auch unser Provinzialmuseum mit einem Besuche beehrt, die Sammlungen daselbst aufmerksam in Augenschein genommen und überall seinen Beyfall zu erkennen gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Dorpat. Der von Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn auf Beschluß des Komité's der Herren Minister, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, am 11ten May d. J. als ordentlicher Professor der angewandten Mathematik bey der Dorpater Universität Allerhöchst bestätigte Dr. Ferdinand Minding, bisher Privatdocent an der Berliner Universität und Lehrer der dortigen königlichen Bauschule, hat sein neues Amt angetreten.

* * *

Tolle Wölfe im Gouv. Poltawa. Im Perejaßlawschen Kreise dieses Gouvernements wurden am 1sten und 8ten Juny 15 Personen beyderley Geschlechts und 39 Hausthiere von 2 tollen Wölfen gebissen. Menschen sowohl als Thiere sind ärztlicher Pflege übergeben, und laut Nachrichten vom 18ten Juny waren Alle in befriedigendem Zustande. Die beyden tollen Wölfe hat man erlegt und mit allen Vorsichtsmaßregeln tief in die Erde verscharrt. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Palermo. Der Soldat, welcher am 3ten July den Sohn des Fürsten Paterno erschoß, ist vom Kriegsgerichte freygesprochen und zum Korporal ernannt worden. Der Sohn des Fürsten Patanna und der Direktor einer hier anwesenden Kunstreitergesellschaft, Tourniaire, haben sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

* * *

Das Gerücht, daß der Graf Riccini, Polizeyminister des Herzogs von Modena, plötzlich in Ungnade gefallen sey, wird vom Regierungsblatt von Modena als lügenhaft bezeichnet, da Graf Riccini nur auf Urlaub sich auf seine Güter, die bey Padua liegen, begab. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

Die Revue indépendante enthält folgende Angabe über die Seestreitkräfte der großen Mächte: England 165 Linienschiffe, 117 Fregatten, 324 Fahrzeuge niedern Grades, 35,000 Seeleute, 27,000 Handelsfahrzeuge; Frankreich 46 Linienschiffe, 56 Fregatten, 329 Fahrz. nied. Gr., 25,000 Seeleute, 150,000 Handelsfahrzeuge; Rußland 45 Linienschiffe, 33 Fregatten, 107 Fahrz. nied. Gr. (die Angaben der anderen Zahlen fehlen hier und bey den folgenden Ländern); Holland 12 Linienschiffe und 13 Fregatten; Schweden 10 Linienschiffe und 13 Fregatten; Türkey 8 Linienschiffe und 10 Fregatten; vereinigte Staaten von Nordamerika 12 Linienschiffe, 16 Fregatten, 43 kleine Fahrzeuge; ‚andere kleine Staaten' 25 Linienschiffe und 40 Fregatten. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Ein Mörder (im Darmstätischen) legte kürzlich das volle Geständniß seiner Missethaten ab, indem er erklärte, er habe durch einen Schuß aus sicherem Verstecke im Walde die That vollbracht, und zwar auf Anstiften der Frau des Erschossenen, welche ihm fünf Gulden geboten habe, wenn er sie von ihrem Manne befreye. Auf die weitere Frage, wie er für wenige Gulden ein so schweres Verbrechen habe begehen können, soll er ganz gelassen geantwortet haben: ‚So geht's, Herr Kriminalrichter, wenn man zu gut ist.' (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 72. Donnerstag, den 9. September 1843.

St. Petersburg, den 31sten August.

Am Montag, den 30sten August, hatte der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister S. M. des Kaisers von Oesterreich, Graf Kolloredo Wallsee, die Ehre der Präsentation bey S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 19ten August ist der Dirigirende der Peterhofschen Pallastverwaltung, Generalmajor vom Korps der Wegekommunikationen Lichardow, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone ernannt worden.

Errichtung einer Bugsir-Dampfschifffahrt auf allen schiffbaren Kommunikationswegen im Reiche. S. M. der Kaiser haben am 2ten July, gemäß dem Gutachten des Reichsrathes, die vom Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten verfaßten Grundsätze, nach welchen eine freye Bugsir-Dampfschifffahrt auf allen Wasserstraßen des Reichs zu errichten gestattet wird, Allerhöchst zu bestätigen geruht. Demnach steht es Jedermann frey, mit Erlaubniß der Oberverwaltung der Wegekommunikationen, Flußhäfen anzulegen und das Bette der Flüsse zu verbessern, wo solches für die einzuführende Bugsir-Dampfschifffahrt nöthig seyn sollte. Letztere darf jedoch in keiner Weise den Barken und anderen Flußfahrzeugen, die davon keinen Gebrauch machen, hinderlich seyn. Jede denselben durch Dampfböte zugefügte etwaige Beschädigungen und Verluste müssen von den Eigenthümern der Dampfböte ersetzt werden. Alle bisher auf einigen Flüssen ertheilte Privilegien für Bugsir-Dampfschifffahrt bleiben bis zu deren Ablauf in Kraft, können jedoch alsdann nicht mehr erneuert werden, ausser für unbedeutende Wasserstraßen zweyter Klasse, auf welchen die Errichtung einer Bugsir-Dampfschifffahrt in besonderen Fällen einer Aufmunterung bedarf.

Ernennungen und Entlassungen von Beamten. Am 10ten August ist der Direktor des Departements der Reichspferdezucht, Stallmeister Lunin, auf seine Bitte Allergnädigst dieses Amtes entlassen worden, mit Verbleibung als Mitglied des Komite's für Reichspferdezucht und als Vicepräsident der Kaiserlichen Zarßkoje-Seloschen Pferderennen. Der Kalugasche Civilgouverneur, Geheimerath Shukowskij, ist am 10ten August Allergnädigst zum St. Petersburgschen Civilgouverneur ernannt worden. — Der Vicedirektor des Oekonomiedepartements des Ministeriums des Innern, wirkl. Staatsrath Borosdin, ist am 10ten August dieses Amtes entlassen, dem Ministerium zugezählt und Allergnädigst zum Mitglied des Konseils des Ministeriums des Innern ernannt worden. — Am 11ten August ist der Gehülfe des Chefs der ackerbauenden Soldaten in den Gouvernements Nowgorod, Witepsk und Mohilew, Generalmajor Vogt 1., Allergnädigst zum Direktor des Departements der Reichspferdezucht ernannt worden. — Am 13ten August ist der Kollege des Dirigirenden der Reichskommerzbank, wirkl. Staatsrath Chaltschinskij, Allergnädigst zum Dirigirenden der Expedition der Reichskreditscheine ernannt worden. — Am 8ten August ist der gewesene ältere Adjutant beym Dejourgeneral des Generalstabes Sr. Kaiserlichen Majestät, Petrow 2., welcher am 31sten December 1841 als Oberst des Leibg. Grenadierregiments mit dem Range eines Generalmajors des Dienstes entlassen wurde, Allergnädigst zum wirklichen Staatsrath ernannt worden.

St. Petersburg, den 2ten September.

In Folge der abgeschlossenen Postkonvention zwischen Rußland und Oesterreich haben S. M. der Kaiser von Oesterreich dem Oberdirigirenden des Postdepartements, Generaladjutanten Adlerberg eine Tabatiere mit dem in Diamanten gefaßten Porträt Sr. Majestät zu verleihen geruht; dem Direktor des Postdepartements und St. Petersburgischen Postdirektor, Geheimerath Prianischnikow den Orden der eisernen Krone 1ster Klasse; den bey dem St. Petersburgischen Postamte Dienenden: dem wirkl. Staatsrath Cicolini denselben Orden 2ter Klasse, dem Hofrath Witte denselben Orden 3ter Klasse, und dem im Ministerium des Aeussern dienenden Kollegiensekretär Kudriawzow den St. Leopolds-Orden 3ter Klasse. — Zur Annahme dieser Zeichen des Wohlwollens ist die Allergnädigste Genehmigung S. M. des Kaisers erfolgt. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 13ten September.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, so wie höchst deren Tochter, die Prinzessin Eugenie Königl. Hoheit, sind von Dresden hier eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise Ho-

heit, sind nach Schwerin und Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig nach Braunschweig abgereist.

Gestern früh begaben Se. Majestät der König mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Karl von Bayern und Johann von Sachsen Sich von Schönhausen aus nach dem Manöver, dem auch Se. Majestät der Kaiser von Rußland beywohnten, Allerhöchstwelche Sich mit den übrigen hohen Herrschaften von Berlin aus dahin verfügt hatten. In Schönhausen war kleinere Mittagstafel, an der auch Se. Majestät der Kaiser nebst den hohen Weimarschen Herrschaften theilnahmen. Gegen Abend fuhren Se. Majestät der König nach der Stadt, um Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Schweden und Höchstdessen Gemahlin zu begrüßen, Höchstwelche hier angekommen und im Hôtel du Nord abgestiegen waren. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden begaben sich demnächst nach Schönhausen, um Ihrer Majestät der Königin Ihre Aufwartung zu machen, und verweilten zum Thee und Souper. Heute Mittag ist größere Familientafel, bey welcher sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften mit Ihren Suiten anwesend sind. Nach der Tafel werden die Königlichen Majestäten nebst den hohen Herrschaften, die in Schönhausen mit Ihnen Wohnung genommen haben, das Hoflager nach Berlin verlegen, wo heute Abend musikalische Soirée und Souper in den Appartements der Königlichen Majestäten im Schlosse ist.

Berlin, den 14ten September.

Se. Majestät der König und Se. Majestät der Kaiser von Rußland, so wie Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Schweden, die Prinzen Karl von Bayern, Friedrich der Niederlande und Johann von Sachsen haben Sich heute Morgen nach dem Manöver begeben.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar sind nach Sanssouci gefahren, um daselbst die Wasserkünste in Augenschein zu nehmen.

Heute Mittag ist Familien-Diner bey Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl, an welchem die hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften theilnehmen werden.

Berlin, den 16ten September.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nach Weimar zurückgekehrt.

So eben ist hier aus Posen die betrübende Nachricht von dem dort nach langen Leiden am 15ten d. M., Morgens 3 Uhr, erfolgte Ableben Sr. Excellenz des Generals der Infanterie, kommandirenden Generals des 5ten Armeekorps, von Grolman, eingetroffen.

Von der türkischen Gränze,
vom 31sten August.

Die schon seit ein paar Tagen verbreiteten Angaben von neuen Verhaftungen in Serbien werden nun durch amtliche Mittheilungen bestätigt. Die Ursache ist ein im Keim erstickter Versuch zu neuen Unruhen, wozu abermals die Familie Obrenowitsch, gegen die deshalb von der Gegenpartey die schwersten Beschuldigungen laut werden, Anregung gegeben haben soll. Besonders sollen bey diesem neuen Versuch viele Militärs kompromittirt seyn.

Paris, den 8ten September.

Man schreibt aus Eu vom 7ten, Morgens 10 Uhr, daß die Königin Viktoria und der Prinz Albrecht sich am Bord der königlichen Yacht »Viktoria« und Albrecht« zu Treport eingeschifft haben. Unter dem Donner der Kanonen geleiteten Ihre Majestäten der König und die Königin der Franzosen ihre erlauchten Gäste an Bord und nahmen tief bewegt Abschied. Als sie wieder ans Land stiegen, um von Treport nach Eu zu fahren, wurden sie von der versammelten Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt.

Fräulein von Appony, Tochter des österreichischen Gesandten am Pariser Hofe, wird sich hier binnen wenigen Tagen mit dem Grafen Esterhazy, Sohn des ehemaligen österreichischen Gesandten am Londoner Hofe, vermählen.

Herr Mendizabal ist nach London abgereist.

Paris, den 9ten September.

Der König hat den Prinzen Albrecht mit dem Großkreuz der Ehrenlegion dekorirt. Der Prinz war mit diesem Orden während der Einschiffung geschmückt.

Die Königin Viktoria hat bey ihrer Abreise 25,000 Fr. für die Schloßdienerschaft hinterlassen; ausserdem aber jedem der Diener, der den besonderen Dienst bey ihr hatte, eine Summe von 1000 Fr. zustellen lassen. Der Prinz Albrecht hat den Stadtarmen von Eu 100 Pfd. St. gegeben.

Paris, den 10ten September.

Man versichert, daß heute im Marineministerium Depeschen aus Algier eingegangen wären, wonach sich wieder einige Stämme im Osten empört hätten, und daß der Marschall Bugeaud genöthigt seyn werde, eine neue Expedition nach dieser Seite hin auszusenden. Es hieß, daß Abd el Kader selbst sich in jenen Gegenden befände, und ansehnliche Streitkräfte um sich gesammelt hätte.

Spanien.

In Paris sind vom 5ten bis zum 11ten September folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Bayonne, den 4ten September. Herr Aston, bevollmächtigter Minister Englands, hat am 28sten August den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einer Audienz, welche er bey demselben nachsuchte, angezeigt, daß seine Regierung die provisorische Regierung (zu Madrid) anerkenne und die

Verhältnisse freundschaftlichen Einverständnisses, welche bis daher zwischen den beyden Ländern geherrscht haben, gleichmäßig wie zuvor fortbestehen werden. Diese Nachricht ist am 31sten August in die officielle Gaceta eingerückt worden.

Ein Privatschreiben aus Saragossa meldet, daß die dortige oberste Junta sich am 1sten September aufgelöst und der Präsident derselben, Ortega, die Stadt verlassen hat.«

»Bayonne, den 5ten September. Der niederländische Geschäftsträger hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Anerkennung der provisorischen Regierung von Seiten seines Hofes am 31sten August angezeigt.

Die Madrider Journale vom 2ten September melden, daß die Kommissarien der Junta von Barcelona Tags zuvor ihre letzte Konferenz mit den Ministern gehabt und daß die Schwierigkeiten, welche Anlaß gegeben zu der Absendung dieser Kommissarien (von Barcelona nach Madrid), beseitigt worden seyen. Die gedachten Kommissarien haben erklärt, sie seyen zufrieden mit dem Kabinet und namentlich mit der Wahl der für Katalonien ernannten Autoritäten. Madrid war am 3ten September ruhig; die Garnison war vom besten Geiste beseelt.«

»Perpignan, den 6ten September. Seit mehreren Tagen schien sich zu Barcelona eine Bewegung vorzubereiten; Freykorps, die man nicht in die Stadt lassen wollte, waren doch hineingekommen, um zu den Meuterern zu stoßen, welche die Zugänge zum Stadthaus besetzt hielten; die Garnison ging nicht aus der Citadelle heraus. Am 2ten September Morgens war das dritte Bataillon der Freywilligen im Aufstand; ein anderes Bataillon, ebenfalls Freywillige, in dem Fort Atarazanas kasernirt, hatte sich mit ihm vereinigt. Die beyden Bataillone hatten die Centraljunta proklamirt. Biera hatte sich zum Oberbefehlshaber ernannt; Castells, ein Mitglied der Junta, war an der Spitze der Bewegung; eine Proklamation war angeschlagen worden; eine Volkskommission hatte sich konstituirt unter dem Vorsitz des Republikaners Baiges. Am 3ten September, um 7 Uhr Abends, kam es zum ersten Gefecht zwischen Kompagnieen Linientruppen, die von Tarragona kamen, und den Freywilligen, die sie abhalten wollten, sich nach der Citadelle zu begeben; die Freywilligen wurden zurückgeschlagen; sie hatten etwa 15 Blessirte; die Volkskommission erhob sich zur obersten Junta. In der Nacht vom 3ten auf den 4ten September hatten sich die Brigadiers Prim und Blanco, an der Spitze des Regiments »Konstitution«, des Hafenorts Barcelonette bemächtigt. Am 4ten September von 6 Uhr Morgens an begann Gewehrfeuer zwischen diesen Truppen und den Freywilligen; es dauerte bis in die Nacht; aus der Citadelle wurde einigemal mit Kartätschen geschossen; Oberst Baiges, Präsident der Junta, ist getödtet worden; die Insurgenten hatten 100 Todte oder Verwundete; um 6 Uhr Abends dirigirte Prim einen Angriff auf das Engelsthor; ein Hauptmann der Insurgenten ist dabey umgekommen.«

»Perpignan, den 7ten September. Das Feuer hat zu Barcelona am 5ten September um 6 Uhr Morgens aufs Neue begonnen; es dauerte noch fort um 5 Uhr Abends, bey Abgang des Couriers, besonders nach der Seite des Seethors zu. Die Batterieen der Citadelle und von Barcelonette haben die Kanonen des Forts Atarazanas und der befestigten Kaserne zum Schweigen gebracht. Don Rafael de Gollada ist zum Präsidenten der Junta ernannt worden; die Junta hat eine Proklamation erlassen, um Katalonien und ganz Spanien zur Erlangung einer Centraljunta unter die Waffen zu rufen. Die Junta hat Todesstrafe dekretirt gegen Jeden, der ihre Grundsätze angreifen würde.«

Perpignan, den 8ten September. Am 6ten währte das Schießen in Barcelona in der Gegend des Seethores und des Engelthores fort. Das Artilleriefeuer hatte von beyden Seiten aufgehört. Die Insurgenten sind entmuthigt; mehrere waren desertirt.«

»Bayonne, den 9ten September. Der General Narvaez hat bey einer Musterung der Garnison (von Madrid) den Truppen die Anzeige gemacht, daß die zu Strafarbeiten verurtheilten Soldaten des Regiments »Principe« begnadigt worden seyen. Mehreren Officieren, Unterofficieren und Soldaten eben dieses Regiments, welche sich dem Aufstande entgegengesetzt hatten, sind Beförderungen und Dekorationen verliehen worden. Die Truppen haben viel Enthusiasmus gezeigt.«

»Perpignan, den 9ten September. Am 7ten, um 5 Uhr Abends, hat das Fort Monjuich angefangen, auf die Atarazanas zu schießen. Eine Artilleriebrigade, aus Molins del Rey kommend, und 400 Milizen von Igualada sind zu Garcia angekommen; die Milizen von Vich, Villafranka, Manresa und Berga sind auf dem Marsch, um die Operationen des Generalkapitäns gegen die Insurgenten zu unterstützen. Oberst Sayas hat das Kommando im Fort Monjuich übernommen.«

Kassel, den 9ten September.

Die Kasseler Allg. Zeitung enthält folgende unter dem heutigen Datum ausgefertigte Bekanntmachung des churprinzlichen Oberhofmarschallamtes:

»Se. Königl. Hoheit Churfürst Wilhelm II. von Hessen haben Allergnädigst geruht, am 28sten August d. J. Allerhöchstsich mit dem Fräulein Karoline von Berlepsch, in morganatischer Ehe, durch den Konsistorialrath und ersten Pfarrer der Johanniskirche zu Hanau, Emmel,

zu Wilhelmsbad trauen zu lassen und Hochderselben die Bezeichnung Frau Baronin von Bergen beyzulegen.«

München, den 8ten September.

Aus ganz verlässiger Quelle können wir mittheilen, daß die Sendung des bevollmächtigten Ministers am päpstlichen Hofe, Grafen von Spaur, von Rom an den großherzoglichen Hof zu Florenz die Anwerbung um die Hand der Prinzessin Auguste von Toskana Kaiserl. Hoheit, für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Luitpold zum Zweck gehabt hat. So sehen wir demnach ein neues Band sich knüpfen, welches in seinen vorauszusehenden glücklichen Folgen Sr. Majestät dem König und der ganzen Königlichen Familie eine höchst erfreuliche Zukunft eröffnet.

Stockholm, den 6ten September.

Die Stats-Tidning vom gestrigen Tage enthält folgendes Bülletin: »Als S. M. der König am vorigen Freytag, den 1sten, ausfahren wollte, hatte er das Unglück, über einen Schirm zu fallen, den Se. Majestät in der Schlafstube bey Seite setzen wollte. Im Fallen stieß sich der König an beyde Kniee, vornehmlich an das linke, und zwar so heftig, daß er von einem Schwindel befallen wurde, der mehrere Sekunden Bewußtlosigkeit zur Folge hatte, aus welcher er indessen nach und nach wieder erwachte und sich bald vollkommen wieder erholte. Dieser Vorfall, der anfänglich mit langwierigen Folgen zu bedrohen schien, dürfte um so weniger Veranlassung zu Befürchtungen geben, als der König am nächsten Tage schon wieder seine gewöhnlichen Beschäftigungen vorgenommen hat, und schon am 3ten nach Rosendal fahren wollte, welches er indessen, weil das Heruntersteigen von den Schloßtreppen für seine beschädigten Kniee zu angreifend gewesen seyn würde, noch aussetzte.«

Dasselbe Blatt meldet in seiner heutigen Nummer, daß Se. Majestät gestern Nachmittag bereits wieder eine Fahrt im Thiergarten gemacht haben. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Pillau. Das russische Schiff Olga, mit Holz beladen in Nystadt und nach Lübeck bestimmt, verlor am 2ten September, Morgens 4 Uhr, durch Sturm und Sturzsee 15 Meilen westl. von Brüsterort beyde Masten und sämmtliche Takelage. Ein englischer Schooner hatte die Nothzeichen des Schiffes gesehen und bugsirte es bis zur hiesigen Rhede. Die Königsberger »Gazelle«, welche auf einer Spazierfahrt hier weilte, war sogleich bereit, die Einschleppung zu bewirken. Der Lootsenkapitän begab sich an Bord der »Gazelle« und es wurde das Schiff gegen Abend glücklich in den Hafen gebracht. Das Schiff ist noch dicht geblieben.

Liszt soll eine große fünfaktige Oper komponirt haben, deren Text von George Sand geschrieben ist. — Conradin Kreuzer komponirt eine Oper von Skribe für ein Pariser Theater. — Am 9ten September wurde in Leipzig der Grundstein zu einem Denkmale für Thaer gelegt.

* * *

Selbst große politische Zeitungen theilen die — wichtige Nachricht ohne weitere Bemerkung mit, daß in London eine gewöhnliche Maus gezeigt werde, welche ganz so wie ein — Kanarienvogel singe und zwar, wie ein musikalischer Zuhörer versichere, der sich überdies überzeugt habe, daß von Täuschung nicht die Rede seyn könne, noch eine Oktave höher als der Vogel. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten September. Fr. Gräfin v. Elmpt aus Schwitten, und Hr. Kaufm. Klewesahl aus Windau, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. 1ster Gilde und Ehrenbürger Moritz Garfunkel aus St. Petersburg, Hr. v. Manteuffel aus Katzdangen, Hr. v. Sacken aus Wangen, Hr. v. Sacken aus Potkaisen, Hr. v. Kettler aus Libau, Fürst Lieven, nebst Familie, aus Senten, und Hr. v. d. Bach aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kronförster Harff aus der Neuguthschen Forstey, log. b. Rathsherrn Gramkau.

Den 5ten September. Hr. Kaufm. C. Hellmund aus Libau, Hr. Partikulier Milbünzel und Mad. Schmidt aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Der demitt. Hr. Oberst v. Weyrich aus Dubena, und Hr. Buchhalter Scoff aus Tuckum, log. b. Zehr.

Den 6ten September. Hr. Generall. v. Helfreich von Tauroggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau v. Budberg aus Garßen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 7ten September. Hr. Generalm. v. Rehbinder aus Dsirgen, Hr. Gutsbes. Köhler aus Würzau, Hr. Koll. Sekr. v. Zabielskn aus Laischen, Frau v. Stankowitsch aus Kankalen, Mad. Schmidt aus Riga, und Hr. Rud. de la Chaux aus Berlin, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Korff, nebst Gemahlin, aus Schorstädt, Hr. Generalm. v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgunst, und Hr. v. d. Brüggen, nebst Gemahlin, aus Laidsen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Liphardt aus Riga, und die Hrn. Kaufl. Lortsch und Harmsen aus Libau, log. b. Zehr. — Hr. Probst Kühn aus Eckau, und Hr. Gem. Ger. Schr. Karaus aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 308.

Mitauische Zeitung.

No. 73. Montag, den 13. September 1843.

St. Petersburg, den 5ten September.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 17ten August haben S. M. der Kaiser folgenden Personen Orden zu verleihen geruht: dem obersten Patriarchen zu Etschmiadsin und Katholikos aller Armenier Narses, zur Bezeichnung der Beachtung des armenischen Volkes, und des persönlichen Wohlwollens für die Person des Katholikos — den St. Alexander-Newski-Orden in Brillanten. Dem Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten Grenadierdivision, Generalmajor Lanewßkij-Wolk, und dem Kommandeur der 2ten Brigade derselben Division, Generalmajor Schtscherbazkij 1. — den St. Annen-Orden 1ster Klasse. Dem Kommandeur der 1sten Brigade der 3ten Grenadierdivision, Generalmajor Fürsten Italijßkij Grafen Suworow-Rymnikßkij — den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse.

Allerhöchster Ukas. Durch ein am 8ten July d. J. Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes ist verordnet worden, daß fortan Bittschriften nicht angenommen werden sollen, deren einzelne Absätze nicht vom Bittsteller unterzeichnet sind, da zwischen letzteren unbeschriebene Stellen bleiben, die, wenn sie nicht vom Bittsteller durch seine Unterschrift ausgefüllt sind, leicht auf unbemerkliche Weise durch einige Worte auszufüllen sind, welche der Bittschrift möglicherweise einen ganz veränderten Sinn geben können.

Deklaration zwischen Rußland und Frankreich über die Rechte ihrer Konsuln bey Sterbefällen beyderseitiger Unterthanen in beyden respektiven Staaten. In Folge eines im Jahre 1786 zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossenen Traktats ward den beyderseitigen Konsuln das Recht ertheilt, in Angelegenheiten über Vermögen, welches in Rußland sterbende französische Unterthanen oder in Frankreich sterbende russische Unterthanen hinterlassen, Theil zu nehmen. Obgleich der Termin des bezeichneten Traktats schon längst abgelaufen war, so blieb doch das den Konsuln ertheilte Recht sowohl bey uns, als auch in Frankreich, aus der Rücksicht in Kraft, weil die Konsuln, als die von ihrer Regierung zu Anwälden in Angelegenheiten ihrer Landsleute bestimmten Personen, bey der Aufzeichnung des von Verstorbenen hinterlassenen Vermögens als Zeugen zur Bescheinigung der Größe des Vermögens auftreten, und zwar insbesondere dann, wenn die Verwandten der Sterbenden sich nicht zur Stelle befinden, und dadurch die Polizey, welche ebenfalls bey der Aufzeichnung zugegen seyn muß, vor Verantwortlichkeit bewahrt wird. Auf Veranlassung einer unlängst in Paris von Seiten der Ortsobrigkeit gemachten Schwierigkeit, unsern Generalkonsul bey der Aufzeichnung des Vermögens einer dort verstorbenen russischen Unterthanin zugegen seyn zu lassen, ist der französischen Regierung vorgeschlagen worden, eine formelle Uebereinkunft zu treffen, nach welcher unsere Konsulate in Frankreich und die französischen Konsulate in Rußland das bezeichnete Recht haben sollen. Die französische Regierung ist auf diesen für die Erben derjenigen Personen, welche in Rußland oder in Frankreich sterben, sehr nützlichen Vorschlag eingegangen und hat den Wunsch zu erkennen gegeben, daß der auf jenes Recht bezügliche Grundsatz durch Austausch von Noten zwischen dem französischen Ministerium und unserem Geschäftsträger in Paris festgestellt werde. Darauf hat der Graf Nesselrode S. M. dem Kaiser den Entwurf einer zum Austausch verfaßten Note vorgelegt und Se. Majestät haben geruht, dazu Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen. In Folge der, in Vollziehung dieses Allerhöchsten Willens, an unseren Geschäftsträger in Paris, wirkl. Staatsrath Kißelew, ertheilten gehörigen Vorschrift, ist von demselben die folgende, von ihm mit dem französischen Ministerium ausgewechselte Deklaration eingesandt worden:

»Bey dem Ableben ihrer Landsleute haben die Konsuln, Vicekonsuln und Konsularagenten Rußlands und Frankreichs, oder im Falle dergleichen nicht vorhanden sind, die beyderseitigen diplomatischen Agenten das Recht, gemeinschaftlich mit der kompetenten Lokalobrigkeit zur Aufzeichnung der zu einer Erbschaft gehörigen Gegenstände zu schreiten, den von der genannten Lokalobrigkeit aufgedrückten Siegeln das Siegel des Konsulats oder der Gesandtschaft beyzudrücken, und endlich alle zur Bewahrung der Erbschaft nöthige Maßregeln zu ergreifen.

Ausserdem sollen dieselben das Recht haben, bey dem Ableben ihrer Landsleute, die weder ein Testament hinterlassen noch Testamentsvollstrecker bestimmt haben, entweder von Amtswegen oder auf Forderung der Interessenten alle im Interesse der Erben nöthige Formalitä-

ten zu treffen, in deren Namen Besitz von der Erbschaft zu ergreifen, dieselbe zu liquidiren und zu verwalten, entweder persönlich oder durch die in ihrem Namen ernannten Bevollmächtigten.'

In zwey Exemplaren ausgestellt und in Paris am 29sten May 1843 unterzeichnet.

Der russische Geschäftsträger
(L.S.) (unterz.) Kißelew.

Der Minister und Staatssekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten
(L.S.) (unterz.) Guizot.
(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Allergnädigst entlassen sind: der Hauptmann des Talsenschen Hauptmannsgerichts von Heycking wegen Erblindens, der Assessor des Bauskeschen Hauptmannsgerichts von Stempel und der Assessor des Hasenpothschen Oberhauptmannsgerichts von Seefeld auf ihre Bitte, letzterer Krankheit halber. (Inland.)

Berlin, den 17ten September.

Die große Parade des Garde- und des dritten Armeekorps hat heute vor S. M. dem Könige stattgefunden. S. M. der Kaiser von Rußland, so wie die hier anwesenden Höchsten Herrschaften, waren sämmtlich zugegen.

Berlin, den 18ten September.

Gestern Abend war Familiensouper bey S. M. dem Könige. Heute wird Familiendiner bey S. M. dem Könige in den Appartements des königlichen Schlosses seyn. S. M. der König und S. M. der Kaiser von Rußland haben Sich nach dem Kavalleriemanöver und J. M. die Königin und J. Kön. H. die Kronprinzessin von Schweden nach Sanssouci begeben, um die königlichen Gärten in Augenschein zu nehmen.

S. M. der König haben dem Erzherzog Stephan von Oesterreich Kaiserl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, den 19ten September.

S. M. der Kaiser von Rußland sind nach Warschau, S. Kön. H. der Großherzog und J. Kais. H. die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar sind nach Weimar, S. Kais. H. der Herzog von Leuchtenberg sind nach Stettin, und Ihre Kön. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Eugenie Königl. Hoheit, sind nach Stockholm von hier abgereist.

Wiesbaden, den 10ten September.

Gestern ist den herzoglichen Beamten die amtliche Anzeige der Verlobung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth, zweyten Tochter Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland, gemacht worden, und Se. Durchlaucht der Herzog, so wie Ihre Kön. Hoheit die verwittwete Herzogin Pauline, nahmen die Beglückwünschungen an. (Allg. Pr. Zeit.)

Konstantinopel, den 23sten August.

Im Laufe der vorigen Woche sind vier persische Prinzen und eine Prinzessin, Bruderkinder des jetzt regierenden Schachs von Persien, hier angekommen, um bey der Pforte um ein schützendes Asyl vor der Verfolgungssucht der Regierung ihres Vaterlandes nachzusuchen, das ihnen auch bereitwilligst zugestanden wurde. Noch mehrere persische Flüchtlinge von hohem Rang befinden sich auf türkischem Gebiet, wo Allen Gastfreundlichkeit in hohem Grade zu Theil wird. Dies scheint nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Gang der Friedensverhandlungen, welche zu Erzerum gepflogen werden sollen, zu seyn, indem es den Trotz des Schachs steigert, obwohl es demselben im Fall eines Krieges höchst gefährlich werden könnte.

Belgrad, den 6ten September.

Heute ist der Bestätigungs-Berat für den neuen Fürsten Alexander Kara Georgiewitsch aus Konstantinopel in Belgrad eingetroffen. Die feyerliche Publikation desselben soll jedoch, dem Vernehmen nach, erst am 14ten d. M., als dem Jahrestage der ersten Wahl des neuen Fürsten, stattfinden.

Bucharest, den 21sten August.

Endlich hat der Fürst Bibesco beschlossen, seine Reise nach Konstantinopel am 28sten August anzutreten. Es verlautet rücksichtlich dieses Beschlusses, Se. Durchlaucht müsse von Konstantinopel Nachrichten erhalten haben, daß die Angelegenheiten Serbiens so gut als beygelegt seyen, und somit unser Fürst keinen Anstand mehr zu nehmen habe. Es ist dies sehr wahrscheinlich, da wohlunterrichtete Personen behaupten, die Verzögerung dieser Huldigungsreise habe einzig und allein Serbiens Wirren zum Grund gehabt.

Paris, den 10ten September.

Man schreibt aus Eu vom 8ten d. M.: »Um 5 Uhr früh haben der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg das Schloß verlassen, um sich nach Brüssel und von dort nach Koburg zu begeben. — Heute früh um 10 Uhr erschien Herr von Salvandy im Schlosse, und ward sogleich von dem Könige empfangen. — Um 8 Uhr Abends langte ein von der Königin von England abgesandtes Dampfboot an, welches die Nachricht von der glücklichen Landung Ihrer Majestät auf britischem Boden brachte. Der Kapitän des Dampfschiffes überreichte dem Könige ein an Se. Majestät gerichtetes Schreiben seiner Souveränin.«

Auf telegraphischem Wege ist nach Toulon der Befehl gesandt worden, ein Schiff nach Tunis abzusenden, welches dem Befehlshaber der vor Tunis stationirten französischen Division die Ordre überbringen soll, sich sogleich nach der Küste von Katalonien zu begeben,

um die dortigen Franzosen zu beschützen. Zugleich ist das Dampfboot »le Grondeur«, in Folge der dem französischen Konsul zu Jerusalem widerfahrenen Beleidigung, nach der Levante abgegangen.

Paris, den 11ten September.

Die Nachricht, daß Mendizabal sich nach London begeben habe, ist falsch, er selbst hatte dies Gerücht verbreitet. Er hat sich vielmehr bey dem jetzigen Zustande der Dinge in Spanien nach dem Departement der oberen Pyrenäen begeben, um sogleich zur Hand zu seyn, wenn die dortigen Angelegenheiten eine für seine Partey günstige Wendung nähmen.

Der Marschall Soult wird Ende der nächsten Woche auf das Bestimmteste in der Hauptstadt erwartet.

Spanien.

In Paris sind vom 12ten bis zum 14ten September folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Perpignan, den 10ten September. Am 8ten war die Lage der Stadt Barcelona noch ungefähr dieselbe, wie am Tag zuvor; gegen Abend sollte das Fort Monjuich sein Feuer auf das Fort der Atarazanas wieder beginnen. Es hatte bereits die Batterien demontirt, welche auf Barcelonette (den Hafenort) und die Citadelle gerichtet worden waren; der Generalkapitän hat die Kanäle abgraben lassen, durch welche ein Theil der Brunnen (in dem von den Insurgenten besetzten Theil der Stadt) genährt wird; es giebt aber in Barcelona viele Ziehbrunnen.«

»Perpignan, den 11ten September. Ein unbedeutendes Gewehrfeuer wurde am 8ten September Abends wieder angefangen zu Barcelona, und zwar am Seethor und am Engelsthor. Die Insurgenten haben nicht mehr als 1200 Streitbare Männer.«

»Perpignan, den 12ten September. Amettler ist am 10ten mit zwey Bataillonen Freywilliger und 300 regulären Soldaten in Barcelona eingerückt; die übrigen regulären Truppen haben ihn verlassen, als er ihnen seine Pläne mittheilte. Ein Bataillon begab sich in das Fort Monjuich, andere haben sich nach Molina del Rey zurückgezogen; ein Theil hat sich zur Disposition des Generalkapitäns gestellt und noch Andere haben verlangt, entlassen zu werden.

In Folge der Aufforderung Prim's sind aus den verschiedenen Distrikten Kataloniens 1500 Milizen am 10ten vor Barcelona angekommen.«

»Bayonne, den 12ten September. Am 10ten Morgens war Madrid vollkommen ruhig. Der Oberstlieutenant Cologne, Sekretär des Kriegsministers, ist in der Nacht vom 8ten zum 9ten mit Instruktionen der Regierung nach Barcelona abgegangen.«

Brüssel, den 14ten September.

Der Moniteur belge enthält Folgendes: »Gestern Nachmittag um 2½ Uhr ist die Königin Viktoria in Ostende angekommen. Der König begab sich sogleich an Bord der Yacht und führte Ihre Britische Majestät in das zu ihrem Empfange errichtete Zelt.«

Zürich, den 5ten September.

Durch einen in der letzten Nummer der Katholischen Kirchen-Zeitung veröffentlichten Erlaß Papst Gregor's XVI., vom 30sten May, ist den Jesuiten nun endlich Hoffnung gegeben, daß eine der vielen Schwierigkeiten gehoben werde, die bisher der Ausbreitung ihres Missionswesens entgegenstanden. Jener für die Schweiz bestimmte Erlaß muntert nämlich zur Bildung und Verzweigung eines »Missionsvereins« unter Personen verschiedenen Geschlechts und Alters auf, verheißt den weltlichen Theilnehmern unter den bekannten Bedingungen vollkommene Nachlassung ihrer Sünden und den geistlichen Beförderern des Vereins zwey vollkommene Ablässe. Die Geldmittel, welche dieser Verein aufzubringen im Stande ist, dürfen hinreichen, den Jesuiten noch in manche Pfarrey den Weg zu bahnen, wo ihre Mission wegen Mangel an materiellen Hülfsmitteln bisher unterbleiben mußte.

Wien, den 4ten September.

Heute früh ist Se. Durchl. der Fürst Michael Obrenowitsch, welcher durch die vorjährige serbische Revolution vom Throne gestoßen wurde, auf dem Dampfboote hier angekommen und von dem Fürsten Milosch am Ufer der Donau empfangen worden; ergreifend war das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn. Fürst Michael ist ein schöner Mann, von ungewöhnlicher Größe und erst 20 Jahre alt. Er war ganz europäisch gekleidet und spricht, ausser seiner Muttersprache, geläufig deutsch und französisch. Der junge Fürst ist im Hause seines Vaters abgestiegen und wird vermuthlich für einige Zeit seinen Aufenthalt in Wien nehmen.

Prag, den 3ten September.

Zu den diesjährigen Waffenübungen in Böhmen sind in 3 Divisionen oder 7 Brigaden 4 Kavallerieregimenter, 3 Bataillone Grenadiere, 13 Bataillone Infanterie, 4 Bataillone Jäger und 4 Kavallerie- und 5 Fußbatterien koncentrirt.

Stuttgart, den 7ten September.

Ein merkwürdiger Ehrenhandel, der seit anderthalb Jahren zu vielfachen Gerüchten und Besprechungen Veranlassung gegeben hat, ist in diesen Tagen in unserer Nähe zu seinem Ziele gediehen. Der zweyte Sohn des Fürsten Jerome von Montfort (des ehemaligen Königs von Westphalen) und der verstorbenen Prinzessin Katharina von Würtemberg, Prinz Napoleon Jerome, war um die angegebene Zeit von dem luchesischen General Grafen Laroche-Pouchain, wegen einer von dem Prinzen ausgestoßenen beleidigenden Aeusserung, zum Zweykampfe herausgefordert worden, den er einzugehen

zwar nicht abgeneigt war, jedoch durch äussere Verhältnisse immer verhindert wurde. Der luechesische General wollte von seiner Forderung inzwischen nicht abstehen und begleitete den jungen Prinzen wie dessen Schatten, indem er demselben überallhin nachreiste. Endlich wurden die Hindernisse, die dem Zweykampfe entgegenstanden, beseitigt. Vorigen Montag sah man den Prinzen Napoleon Jerome, der seit einigen Tagen hier anwesend war, mit zwey französischen Herren, die ihm zu Beyständen dienen sollten, in einem offenen Extrapostwagen, von seinem älteren Bruder, dem Prinzen Jerome von Montfort, zu Pferde begleitet, nach Kanstadt abfahren. Prinz Jerome kehrte bald allein zurück, und es verbreitete sich das Gerücht, daß sein Bruder sich nach Heilbron begeben habe, um dort den so lange verzögerten Zweykampf abzumachen. Vorgestern hat denn, wie wir so eben vernehmen, dieser Kampf stattgefunden, aber ohne den traurigen Ausgang zu nehmen, den man beynahe allgemein besorgte. Die beyden Gegner schlugen sich auf den Degen, und nachdem der junge Prinz eine leichte Streifwunde in den Arm, der General eine Verletzung am rechten Daumen erhalten hatte, wurde von den Sekundanten der Kampf unterbrochen und für beendigt erklärt, weil der General ausser Stande sey, den Degen noch mit hinreichender Kraft zu führen. Hoffentlich hören wir von der ärgerlichen Sache nun nicht länger reden.

Dresden, den 10ten September.

S. M. der König sind gestern Mittag gegen 1 Uhr hier wieder eingetroffen.

Hamburg, den 11ten September.

Am Freytag, den 8ten d. M. Abends, hatten wir hier einen kleinen Tumult, der, in seinem Ursprunge wenigstens, ziemlich heiterer Art war. Es hat sich nämlich in neuester Zeit hier ein Verein für das Weintrinken (im Gegensatz zu dem Verein wider das Branntweintrinken) gebildet, über den wir für jetzt nichts weiter sagen wollen — vielleicht, weil es um so besser ist, je weniger davon gesprochen wird. Indessen war es sehr natürlich, daß, da am gestrigen Abend die erste Versammlung des Vereins in einem Wirthshause vor dem Thore statthatte, der große Haufe neugierig war, die Zurückkehrenden zu betrachten, und eben so natürlich, daß er seine Sympathie in der ihm eigenthümlichen Weise zu erkennen gab. Die heimkehrenden Mitglieder wurden mit Hurrahrufen ꝛc. empfangen; bald artete der Lärm in Einwerfen einiger Laternen am Thore, so wie auf dem Zeughausmarkt, aus. Die Thorwache suchte dem Unfug zu steuern, was jedoch erst nach dem Herbeyziehen einer stärkeren Militärmacht völlig gelang. Platz und Straßen wurden dann schnell gesäubert und mehrere Unruhestifter arretirt.

Am vorgestrigen Abend sammelten sich wieder einige Haufen in der Nähe der Hauptwache, was abermals verschiedene Arretirungen nach sich zog.

Gestern (Sonntag) Abend ist die Ruhe in Folge der von der Behörde getroffenen Maßregeln durchaus ungestört geblieben.

Wir hoffen, daß dieser unmotivirte Lärm, den das schöne Wetter begünstigt haben mag, sich nicht wiederhole; an Anlaß dazu fehlt es gewiß nirgends mehr wie hier, wo jeder, der Lust hat, zu arbeiten, Beschäftigung und Verdienst im Ueberfluß findet.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 8ten September. Hr. Graf Kuttaißow aus Alt-Rahden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Hauptmann Bar. v. Rönne aus Windau, Fr. Majorin v. Breschinsky aus Rawenhoff, und Hr. Kronförster E. v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, log. im Hôtel de Moscou.

Den 9ten September. Mad. Glarner und Hr. Handl. Kommis Jakob Häsly aus Riga, log. b. Konditor Wilde. — Hr. Oberst v. Budberg, nebst Familie, aus Ponniemon, Hr. Kronförster, Tit. Rath v. Brettschneider, aus Bankaushoff, Hr. Major v. Derschau aus Eckau, Hr. Pharmaceut Hermann aus Goldingen, und Hr. Kreisrevisor Grüner aus Doblen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Ed. Lutzau, nebst Gemahlin, aus Alt-Rahden, log. b. Wittwe Ullmann. — Hr. Kaufm. Leontjew aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Mad. Stang und Mad. Franck aus Riga, log. b. Wittwe Michalowsky. — Hr. Schuhmachermeister Geide aus Goldingen, log. b. Wittwe Gaikewitz. — Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, die Hrn. Kaufl. Todleben und Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 10ten September. Hr. Tonkünstler G. Maffey, nebst Gemahlin, aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Korbm. Boß aus Riga, und Hr. Schuhmacherm. Ketzerau aus Goldingen, log. b. Wittwe Michalowsky. — Hr. v. Korff aus Ellern, und Hr. Kaufm. Kokowsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Grosewsky aus Bauske, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gutsbes. v. Swidersky aus Schaulen, Hr. Geheimerath v. Meyendorff, Hr. Staatsrath v. Meyendorff und Gutsbes. Jelowitzky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.
No. 311.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 73.

Montag, den 13. September 1843.

Rom, den 29sten August.

Nach gestern eingetroffenen amtlichen Nachrichten aus Bologna sind die Unruhen beendet, indem der Rest der Unzufriedenen von den Truppen erreicht und theils auseinander gesprengt, theils gefangen wurde. Eine Anzahl derselben, die sich nach dem Modenesischen und Toskana flüchtete, ward dort gleichfalls eingefangen und soll nach Bologna ausgeliefert werden. Sowohl in Neapel als hier und in Bologna war man von einem vielverzweigten Komplott unterrichtet, und es ist gelungen, an mehreren Orten sich der Schuldigen zu bemächtigen.

Neapel, den 21sten August.

Der Unfug, daß den Frauen und Kindern auf den Straßen die Kleider in Brand gesteckt wurden, hat sich während der letzten Tage zur großen Entrüstung der Einwohnerschaft mehrmals wiederholt. Wie es scheint, entsteht das Feuer durch Anspritzen einer Flüssigkeit, die sich von selbst entzündet. Der Schrecken und die Angst unter den Einwohnern sind groß, so daß sich auf dem gestrigen Passeggio in Toledo nicht eine Dame sehen ließ; ja auch in den Kirchen bemerkt man im Allgemeinen nur wenig Frauen. Die Polizey hat die strengsten Nachsuchungen anstellen lassen und, wie es heißt, sind bereits mehrere hundert verdächtige Individuen, meistens junge cosi detti Studenti aus der Provinz, namentlich Kalabrien, wie solche R.....i in seinem Werke über das hiesige Findelhaus sehr treffend schildert, festgenommen worden. Ob man dadurch den Urhebern jenes schändlichen Unfugs auf die Spur gekommen, ist noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Mittlerweile hat die Polizey an allen Straßenecken eine Warnung veröffentlicht, daß Jeder, welcher sich eine so verruchte Handlung zu Schulden kommen lasse, er möge seyn wer er wolle, augenblicklich mit Stockprügeln auf offener Straße werde bestraft und sofort dem Kriminalgericht übergeben werden.

Neapel, den 26sten August.

Die stattgehabten Verhaftungen und die von Seiten der Polizey entwickelte Thätigkeit, dem Unfug des Kleiderverbrennens auf die Spur zu kommen, scheinen den gewünschten Erfolg noch nicht gehabt zu haben, denn man spricht von einem neuen Fall an der Person einer Frau.

Palermo, den 17ten August.

Seit einigen Tagen nimmt die Unsicherheit in unserer Hauptstadt auf eine schreckenvolle Weise überhand. Die frechsten Diebstähle werden bey hellem Tage auf offener und volkreicher Straße begangen. Noch beunruhigender ist, daß von den hiesigen sogenannten Sicherheitssoldaten oder Sbirri viele mit dem Gesindel einverstanden zu seyn scheinen. Gestern Abend, als eben einige der Diebe mit Erbrechen einer reichen Bude in der volkreichsten Straße beschäftigt waren, kam ein Polizeyinspektor mit vier Polizeysoldaten vorbey und wollte sich der Thäter bemächtigen, allein der Inspektor erhielt einen Schuß in den Unterleib, von dem er wahrscheinlich nicht aufkommen wird; seine Sbirri ließen ihn für todt liegen und liefen davon.

Turin, den 30sten August.

Die neuesten Nachrichten von Unruhen in der Legation Bologna haben unsere Regierung nicht eben überrascht. Seit längerer Zeit hatte die sardinische Polizey Kunde von den Umtrieben, welche die politischen Flüchtlinge vom Kanton Tessin aus in Italien anzetteln möchten.

Pesth, den 7ten September.

Die Wahl Deak's zum Reichstagsdeputirten des Szalader Komitats ging zwar, da eine ansehnliche Truppenmasse aufgestellt war, ruhig vorüber, nachdem aber die Parteyen sich getrennt, begegneten sich dieselben wieder und es kam zwischen ihnen zu blutigen Excessen, wobey, so viel man bis jetzt weiß, fünf Personen das Leben verloren (man spricht auch von einem Lieutenant in der Armee). Herr Deak hat nun in Folge dieser Vorfälle auf das Bestimmteste erklärt, die auf ihn gefallene Wahl eines Deputirten dieses Komitats nicht anzunehmen, eine Erklärung, die wieder zu neuen Verwickelungen Anlaß geben wird.

So eben erfährt man hier, daß die 8 Meilen von hier entfernte Stadt Stuhlweißenburg von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht wurde. Der Brand begann vorgestern den 5ten September, und soll gestern bey Abgang der Nachricht noch nicht gedämpft gewesen seyn. 400, nach anderen Nachrichten 6- bis 800 Häuser liegen bereits in Asche. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die St. Petersburger Zeitung meldet, daß in Folge des Allerhöchsten Befehls vom 9ten December 1842, über die in Neurußland zu veranstaltenden Ausstellungen von Hausvieh und die für die besten Stücke zu ertheilenden Medaillen, die Zeichnungen dieser letztern, einer goldenen und zwey silbernen, angefertigt und vom Herrn Minister der Reichsdomainen Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt worden. Sie tragen auf der einen Seite die Abbildung einiger der nutzbaren Haus-

thiere, mit der Aufschrift »Gouvernements-Thierschau«, auf der andern steht die Inschrift »Vom Ministerium der Reichsdomainen«. Se. Majestät der Kaiser hat geruht, sie zu bestätigen. — Die Thierschau wird jährlich in einem der drey Gouvernements von Neurußland und in Bessarabien, der Reihe nach, gehalten, und zwar jedes Mal an den vom Generalgouverneur zu bestimmenden Orten. Es können dazu gebracht werden: Pferde, Stuten, Ochsen, Bullen, Kühe, Schaafe und Schweine, alle aus den genannten Gouvernements. — Die zu gewinnenden Prämien bestehen: 1) In silbernen und goldenen Medaillen und Belohnungsschreiben für Gutsbesitzer, Edelleute und Stadtbewohner; und 2) in Geldbelohnungen für Ackerleute, Kronbauern und Kolonisten; und zwar werden ausgesetzt: für die besten Hengste drey Prämien, von 300 R. S., von 200 R. S. und von 100 R. S. — Für die beste Stute mit ihrem Füllen 100 R. S. — Die zur Schau gebrachten Hengste und Stuten müssen in einem der neurussischen Gouvernements oder in Bessarabien geboren seyn; oder wenn sie laut Zeugniß aus einem andern Gouvernement oder vom Auslande eingeführt sind, so muß bescheinigt seyn, daß sie wenigstens im Laufe eines Jahres in einem der genannten 4 Gouvernements beschält oder belegt worden sind. Die Eigenthümer der Pferde, welche einen Preis davon getragen haben, werden ersucht, sie wenigstens ein Jahr lang nach der Ausstellung in den genannten Gouvernements zu lassen; dafür sollen sie, bey der nächstfolgenden Thierschau, im Fall einer Konkurrenz mit andern Pferden, den Vorrang haben. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf die Bullen. — Die zur Schau gebrachten Hengste und Stuten sollen, weil es vornehmlich auf die Zucht guter Zugpferde ankommt, vorläufig im Ziehen von Lasten erprobt werden. — Ein Pferd, das auf der zur Ausstellung bestimmten schiefen Fläche nicht im Stande ist, eine Last von 35 Pud zu ziehen, wird von der Preisbewerbung ausgeschlossen. — Auch Hengste und Stuten unter 5 und über 9 Jahren werden nicht zur Ausstellung angenommen. — Für das beste Paar Ochsen, wie sie in jenem Lande vor Bauerwagen gespannt werden, wird eine Prämie von 80 R. S. festgesetzt. Solche Ochsen müssen wenigstens 60 Pud ziehen können. — Gutsbesitzer, Edelleute und Stadtbewohner erhalten für ihre in dieser Art den Preis davon tragenden Ochsen eine silberne Medaille. — Die goldene Medaille, oder 80 R. S. (nach Beschaffenheit) erhalten diejenigen, deren Ochsen beym höchsten Grad der Zugkraft die mindesten Futterkosten verursachen. — Die beste Zucht- und zugleich Milchkuh (mit ihrem Kalbe) gewinnt eine silberne Medaille oder 70 R. S., je nachdem sie dem Einen oder Andern gehört. — Das für die Ausstellung passende Alter der Ochsen und Kühe ist von 4 bis 8 Jahren. — Die einen Preis davontragenden Hengste, Bullen und Kühe erhalten auf dem rechten Schenkel den Stempel der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft, wenn nämlich die Eigner dazu ihre Einwilligung geben. — Die Zuchtochsen und Kühe müssen ebenfalls Zeugnisse über den Ort ihrer Geburt haben. — Eine Prämie von 40 R. S. wird für das beste Schlacht-Schaaf festgesetzt. — Ein Schwein, das in der kürzesten Zeit und mit den wenigsten Unkosten gemästet werden kann, gewinnt eine Prämie von 30 R. S. — Im Fall einer Konkurrenz zwischen Mehreren, wird der höchste Preis, auf den die Eigner Anspruch machen können, unter sie getheilt, über die Medaillen aber der Oberbehörde eine Vorstellung gemacht. — Die erste Thierschau wird in Odessa, den 14ten, 15ten und 16ten September 1843 stattfinden, und die Prämien den 18ten vertheilt werden.

* * *

Berichte aus New-York vom 11ten August melden unter Anderem: Ein Unfall hat die Stadt und Gegend von Philadelphia betroffen, ein ausserordentlich heftiger Sturm hat dort großen Schaden gethan. Alle nicht sehr hoch gelegenen Punkte waren in wenigen Augenblicken überschwemmt, die meisten Keller und Gewölbe mit Wasser gefüllt, und die darin aufgelagerten Waaren haben dadurch beträchtlichen Schaden gelitten. Das ganze Wiesenland in der Umgebung von Philadelphia stand unter Wasser und die ganze Landschaft bildete so zu sagen nur einen weiten großen See. Die unbedeutendsten, seit geraumer Zeit schon trocken liegenden Bäche schwollen in wenigen Minuten zu reißenden Strömen an, welche Alles mit sich fortrissen, was ihnen in den Weg kom. Der Chester-Kreek erhob sich 23 Fuß über seine gewöhnliche Höhe, und ein so enormes Steigen der Gewässer war binnen zwey Stunden vor sich gegangen. Im ersten Augenblicke betrug das Wachsen des Wassers, wie man sagt, 6 Fuß in 5 Minuten. Alles was sich an den Ufern des reißenden Stromes fand, war in einem Augenblicke fortgerissen. Eine große Anzahl von Häusern aus Holz gebaut, wurden von der gewaltigen Fluth gehoben und mit dem darin befindlichen Geräthe aller Art fortgeführt; mit genauer Noth gelang es noch den Inwohnern, der drohenden Lebensgefahr zu entkommen. Man giebt übrigens die Zahl Derjenigen, welche in den Fluthen ihr Grab gefunden haben, auf etliche und zwanzig Personen an; zu Chester-Kreek ist eine ganze Familie umgekommen.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Für den Censor: Professor Dr. G. Paucker.

Mitauische Zeitung.

No. 74. Donnerstag, den 16. September 1843.

St. Petersburg, den 11ten September.

Am Donnerstag, den 9ten September um 10 Uhr Morgens, fand in allen Kirchen der Hauptstadt unter dem Andrange einer zahlreichen Volksmenge ein feyerliches Dankgebet statt für die glückliche Entbindung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin und Cäsarewna Maria Alexandrowna von einem Sohne, welchem der Name Nikolai beygelegt worden. — Diese für ganz Rußland so erfreuliche Begebenheit wurde am 8ten September Morgens, am Tage der Geburt Mariä, den Bewohnern der Hauptstadt durch 301 Schüsse von der Peter-Pauls-Festung kund gethan. Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 23sten August (am Bord des Dampfschiffes »Kamtschatka« auf der Höhe der Insel Gothland). Der Platzmajor von Abo, Oberst Eichler 2., wird zum Polizeymeister in Polangen ernannt. — Vom 28sten August (in Berlin). Auf Vakanz werden von Gardekapitäns zu Obersten befördert: von der Leibg. reitenden Artillerie der Adjutant des stellvertretenden Direktors vom Artilleriedepartements des Kriegsministeriums, Generalmajors von der Suite S. M. des Kaisers Kuschelew, Kruglikow, mit Zuzählung zur Artillerie und zum Artilleriedepartement des Kriegsministeriums; ferner Graf Stackelberg, mit Anstellung für besondere Aufträge beym Kriegsminister. — Der Oberst vom Husarenregiment des Erzherzogs Ferdinand, Hochhausen, wird zum Kommandeur des Jelißawetgradschen Husarenregiments ernannt.

Am 20sten August ist der Assessor des Windauschen Hauptmanngerichts von Buchholz auf seine Bitte Allergnädigst des Dienstes entlassen worden.

S. M. der Kaiser haben am 11ten Juny den am Oberprokureurstische im dirigirenden Senate angestellten Kammerherrn, Staatsrath Fürsten Dolgorukow, als Mitglied des Gefängniß-Fürsorgevereins Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Bestätigung in der Baronswürde. S. M. der Kaiser haben am 18ten July, in Folge der Bittschrift des verstorbenen wirkl. Geheimeraths Tutolmin, Allergnädigst zu befehlen geruht, dessen Zögling, Alexei Paßchin, welcher durch einen Gnadenbrief des Kaisers von Oesterreich am 29sten April 1839 zum österreichischen Baron erhoben worden, in dieser Würde anzuerkennen, mit der Bedingung, daß derselbe, dem Sinne jener Bittschrift gemäß, erst bey seinem Eintritt in den Dienst dem Adelsstande des russischen Reichs zugezählt werde. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 20sten September.

Die hiesige Armendirektion meldet Folgendes: »Auf Allergnädigsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland sind uns heute für die Armen der hiesigen Stadt Sechstausend Thaler zugestellt worden. Durchdrungen von dem tiefgerührtesten Danke, bringen wir diesen Beweis Kaiserlicher Huld und Mildthätigkeit zur öffentlichen Kenntniß und verbinden damit die Anzeige, daß wegen der, den wohlthätigen Absichten Sr. Kaiserlichen Majestät entsprechenden Verwendung der obigen Summe sofort die nöthigen Einleitungen getroffen worden sind.« (Berl. Spen. Zeit.)

Posen, den 19ten September.

Heute Abend, ½ nach 6 Uhr, traf, von Berlin kommend, Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit zahlreichem Gefolge hier ein. Der hohe Reisende fuhr am Gartenportal des Oberpräsidiums vor, verließ jedoch den Wagen nicht, sondern unterhielt sich von demselben herab mit unserem Oberpräsidenten Herrn von Beurmann huldreichst so lange, bis der Pferdewechsel erfolgt war, worauf Se. Majestät die Reise nach Warschau fortsetzten.

Heute Nachmittag um 3 Uhr fand die feyerliche Beerdigung des königlichen Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des fünften Armeekorps, Herrn von Grolman Excellenz, unter den dem hohen Range des Verstorbenen gebührenden militärischen Ehren statt. (Einer königlichen Kabinetsordre vom 16ten d. M. zufolge wird die Armee, um die ausgezeichneten Verdienste des Verstorbenen zu ehren, dreytägige Trauer anlegen.)

Stettin, den 19ten September.

Heute Vormittag 10½ Uhr trafen mit dem Eisenbahnzuge Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg hier ein, bestiegen am Eisenbahnhofe eine Schaluppe und begaben sich an Bord des kaiserl. russischen Dampfschiffes »Ischora«, um gemeinschaftlich auf diesem die Reise bis Swinemünde zu machen. Punkt 11½ Uhr setzte die Maschine ihre Rä-

der in Bewegung. In Swinemünde werden Ihre Kön. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden das heute früh von hier dahin vorangegangene königl. schwedische Dampfschiff »Nordstjerna« besteigen und sich auf diesem nach Stockholm zurückbegeben, während Se. Kaiserl. Hoheit die Reise auf der »Ischora« fortsetzen wird.

Koblenz, den 19ten September.

Gestern traf hier Se. Excellenz der kaiserl. russische General der Infanterie und Finanzminister, Graf von Cancrin, ein.

Konstantinopel, den 30sten August.

Reschid Pascha, der nach seiner Rückkehr aus Paris zum Statthalter von Adrianopel ernannt worden war, ist dieses Postens enthoben, und durch den bisherigen Kaimakam von Silistria, Hafiz Pascha, ersetzt worden, welcher letztere zugleich mit der Würde eines Müschirs bekleidet wurde.

Paris, den 12ten September.

Das nach China bestimmte Geschwader besteht aus den Fregatten »Cleopatra« und »Syrene« jede von 52 Kanonen, den Korvetten »Sabine« und »Alkmene« jede von 30 Kanonen und der Korvette »Viktorieuse« von 24 Kanonen.

In dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten werden eine große Anzahl kostbarer Gegenstände verpackt, welche die chinesische Gesandtschaft mitnehmen soll.

Man schreibt aus Bayonne vom 8ten d. M.: »Die Herzogin von San Fernando, Prinzessin von Bourbon und Tante der Königin Isabella II., ist gestern nach Madrid abgereist. Auch der Herzog von Osuña kam gestern, auf der Reise von Paris nach Madrid, durch unsere Stadt.«

Paris, den 13ten September.

Herr Guizot hat seit seiner Rückkehr nach Paris der Königin Marie Christine bereits mehrere Besuche abgestattet.

Paris, den 14ten September.

Der König und die Königliche Familie sind gestern von Eu in dem Schlosse von St. Kloud angelangt.

Die Königin Marie Christine läßt in diesem Augenblicke in dem Innern ihres Hôtels in der Straße de Courcelles große Arbeiten vornehmen, als ob sie nicht so bald darauf rechnete, nach Spanien abzureisen.

Paris, den 15ten September.

Die Königin Christine begab sich gestern nach dem Schloß von St. Kloud und brachte den Abend dort bey der Königlichen Familie zu; die Minister Guizot und Duchatel waren ebenfalls anwesend.

Paris, den 17ten September.

Gestern und heute hat in Paris eine Anzahl politischer Verhaftungen stattgefunden, worüber im Droit folgendes Nähere gemeldet wird: »Seit einiger Zeit war die Polizey in Kenntniß gesetzt, daß sich ein Verein zur Anstiftung von Unordnung organisirt habe und derselbe sich nächstens versammeln werde, um über die Ausführung projektirter, eben so thörigter als strafbarer Unternehmungen zu Rathe zu gehen. In der vergangenen Nacht wurden die vornehmsten Mitglieder dieses Vereins bey einem Wein-Wirth in der Straße Pastourel und in mehreren anderen Quartieren von Paris verhaftet. Die Zahl der arretirten Personen wird auf 20 angegeben. Nachsuchungen in ihren Wohnungen haben die Wegnahme aufrührerischer Schriften, so wie von Waffen, Patronen und Pulvervorräthen, zur Folge gehabt. Alle festgenommene Individuen gehören der Arbeiterklasse an; die meisten sind von allen Mitteln entblößt; sie wollten schon seit längerer Zeit keine Beschäftigung mehr annehmen und scheinen sich fast alle zu den Grundsätzen des Kommunismus zu bekennen. Obschon sie ihre Pläne und Zusammenkünfte in tiefes Geheimniß gehüllt hatten, war ihnen doch die Polizeybehörde so sicher auf der Spur, daß es ihr gelungen ist, sich aller Elemente dieser elenden Versuche auf einen Schlag zu bemächtigen. Heute sind bereits weitere Verhaftungen vorgenommen worden; das St. Martin-Gefängniß ist schon ganz voll; das Quartier der Frauen in der Konciergerie wird geräumt, damit Platz gewonnen werde; die Frauen werden nach dem Gefängniß Saint Lazare gebracht. Das entdeckte Komplott war gegen die Sicherheit des Staats gerichtet; da die Behörde schon seit einiger Zeit von den Umtrieben der Ruhestörer Kenntniß erlangt hatte und den Verein genau beobachtete, so erklärt man sich nun daraus, warum die Königin Viktoria nicht nach Paris gekommen ist. Bey der freudigen Aufregung, die ein so seltener Besuch in der Hauptstadt veranlaßt haben würde, hätten die Verschwornen leicht einen günstigen Moment zur Ausführung ihrer tollen Entwürfe oder wenigstens zu einem Versuch dazu finden können.«

Spanien.

Madrid, den 5ten September. Der englische Gesandte, Herr Aston, wurde gestern Abend von Ihrer Majestät der Königin empfangen, um sich von derselben, auf Veranlassung seiner bevorstehenden Abreise, zu verabschieden. Herr Aston ist zwar keineswegs von seinem Posten abberufen worden, allein, da er seine Dienerschaft entlassen, und sein Hôtel aufgegeben hat, so darf man wohl annehmen, daß er nicht gesonnen ist, hierher zurückzukehren.

Paris, den 18ten September. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 15ten September. Am 13ten hatte zu Barcelona der neue Generalkapitän Araoz, der sich mit 5000 Mann in der Citadelle eingeschlossen be-

findet, noch kein Zeichen seiner Anwesenheit gegeben; Prim verhielt sich eben so unthätig zu Garcia, woselbst er mit einem Bataillon und einigen hundert Milizen kampirt. Drey Bataillone, von Valencia kommend und nach Barcelona zu marschirend, waren am 12ten September zu Tarragona angekommen; man erwartete dort noch 4 andere Bataillone und 3 Schwadronen Reiterey.«

»Perpignan, den 16ten September. Am 13ten feuerten die Insurgenten auf ein Boot des »Meleagre« (eines französischen Kriegsschiffes), welches an der Fontaine im Hafen von Barcelona Wasser zu holen kam. Ein Matrose wurde schwer verwundet. Der französische Konsul verlangt Genugthuung. Der Constitucional vom 10ten hatte gemeldet, daß die Wachsamkeit der Junta die Franzosen verhindert habe, in vier Fabriken Feuer anzulegen. Der Konsul hat deswegen Genugthuung erhalten. Am 14ten war die Lage Barcelona's noch immer die nämliche; die von Madrid zurückgekehrten Kommissarien machen gemeinschaftliche Sache mit der Junta«

(Nach einem andern Bericht sollen nicht Franzosen, sondern Leute von Prim, die in obiger Depesche erwähnten Fabriken haben in Brand stecken wollen.)

Aus dem Haag, vom 16ten September.

Gestern früh um 6½ Uhr ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Oranien von einem Prinzen entbunden worden.

Aus dem Haag, vom 18ten September.

Gestern fand die Taufe des neugebornen Prinzen statt, der die Namen Wilhelm Friedrich Moritz Alexander Heinrich Karl erhalten.

Ostende, den 13ten September.

Ostende hat heute ein festliches Ansehen; alle Häuser sind mit belgischen und englischen Fahnen geschmückt, und sämmtliche Schiffe auf der Rhede flaggen. Um 1 Uhr wurde ein großes Dampfboot am Horizont signalisirt, das man bald als das der Königin von Großbritanien erkannte, worauf der König Leopold und die Königin Louise sich mit zahlreichem Gefolge an den Landungsplatz begaben. Um 2 Uhr lief die Yacht in das Bassin von Ostende ein. Nachdem die Königin Viktoria und Prinz Albrecht gelandet und von dem Könige und der Königin der Belgier begrüßt worden waren, begaben sich die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge in vier Wagen in das zu ihrer Aufnahme eingerichtete Palais.

Um 5 Uhr machten die hohen Herrschaften einen Spaziergang auf dem Hafendamm; der König, so wie Prinz Albrecht waren in bürgerlicher Kleidung; Ersterer führte die Königin Viktoria, Letzterer die Königin Louise. Um 8 Uhr fand im Stadthause ein glänzendes Bankett statt, das bis 10 Uhr währte, und zu dem die Personen des Gefolges Ihrer Majestäten, die Behörden der Stadt, die Stabsofficiere der Garnison, der Marinekommandant, die Konsuln Englands und Frankreichs u. s. w. zugezogen waren. Das Stadthaus und die meisten übrigen Häuser waren erleuchtet.

Brüssel, den 16ten September.

Die Königin von England hat gestern Brügge besucht, die Merkwürdigkeiten dieser alten Stadt in Augenschein genommen und ist Abends nach Ostende zurückgekehrt. Kurz nach der Ankunft der Königin von England und ihres Gemahls trafen auch der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe zum Besuch am belgischen Hofe ein. Die königliche Yacht »Viktoria und Albrecht«, welche die britischen Gäste nach Belgien gebracht hatte, und die anderen Dampfböte, die derselben zum Geleit gedient, sind gestern vor Antwerpen angelangt.

Weimar, den 15ten September.

Gestern Abend sind Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Berlin zur Begrüßung des Erzherzogs Stephan Kaiserl. Hoheit zurückgekommen und haben dem werthen Gaste, welcher sich etwas unwohl fühlte, sogleich einen Besuch abgestattet.

Aus dem Meiningschen,
vom 15ten September.

Uebermorgen findet die Taufe der neugebornen Herzoglichen Prinzessin statt. Es wird dies ein Fest im ganzen Lande seyn. Man freut sich über die wiedergekehrte Gesundheit der Landesmutter, über die Ankunft des Fürstlichen Kindes und darüber, daß die sämmtlichen ehrbaren Jungfrauen des Landes zu Gevatter geladen sind. Die Vertretung der Jungfrauen fand mit vieler Förmlichkeit statt. In 22 Wahlbezirken wurden erst Wahljungfrauen von allen Jungfrauen gewählt, und diese wählten die 22 eigentlichen Taufzeugen, von denen drey an den Taufstein treten und die übrigen beystehen. Die bäuerlichen Gevatterinnen erscheinen natürlich in ihrer ländlichen Tracht. Uebrigens werden die 22 glücklichen Töchter des Landes von Ehrendamen und von den Oberamtmännern zur Residenz begleitet. Von der Schützengesellschaft der Stadt Meiningen wird den Gevatterinnen zu Ehren ein glänzender Ball gegeben werden. Wir sind gewiß, die Wahl von Landtags-Abgeordneten kann nie eine stärkere Bewegung im Lande hervorbringen, als die Wahl der Taufzeugen hervorgebracht hat, und die Bewegung ist keine andere als eine freudige.

London, den 16ten September.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht werden Dienstag Abend oder Mittwoch früh (20sten) in Windsor aus Belgien zurückerwartet und nach direkter Fahrt von Ostende in Woolwich ans Land steigen.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Erfolge der allgemeinen Wolfsjagden in Neurußland und Bessarabien. Bekanntlich sind in den genannten Gegenden am 14ten und 15ten und am 24sten und 25sten April dieses Jahres in den drey Gouvernements von Neurußland und in der Provinz Bessarabien allgemeine Wolfsjagden angestellt worden; 1076 theils alte theils junge Wölfe wurden getödtet. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Rawicz (8ten September). Die uns benachbarte fürstl. sulkowskische Stadt Görchen (polnisch Mieyska Gorka) ist in diesem Jahre zweymal von schwerem Brandunglücke betroffen worden, so daß jetzt beynahe der ganze größtentheils von Ackerbau sich nährende Ort, mit Ausnahme der beyden Pfarrkirchen und weniger anderer Gebäude in einen Schutthaufen verwandelt ist. Von 222 Wohnhäusern wurden durch das erste Feuer, das am 17ten May ausbrach, 31 mit 52 Nebengebäuden, durch das zweyte, das am 1sten d. M. zum Ausbruch kam, 109 mit 104 Stallgebäuden und 44 Scheunen, nebst der Hospitalkirche und dem Hospital eingeäschert. Die reichlich gefüllten Scheunen sind von den Flammen verzehrt; alle Habe der armen Einwohner ist vernichtet, und 225 Familien sehen, ohne Obdach, mit Verzweiflung der herannahenden rauhen Jahreszeit entgegen.

* * *

Kurhaven (9ten September). Das heute Morgen von Helgoland gekommene Dampfschiff »Elbe« bringt von Norderney die Nachricht mit, daß das zur Fahrt zwischen Bremen und Amsterdam bestimmte neue niederländische Dampfschiff »König Wilhelm II.«, Kapitän Thormann, welches am 3ten d. M. seine erste Rückreise von Vegesack nach Bremen antrat, in den letzten Stürmen in der Gegend von Borkum gänzlich verunglückt sey; nur die Mannschaft und die Passagiere, 80 Personen, sollen geborgen sey. (Allg. Pr. Zeit.)

Theater.

Herr Karl Jost, schon vor 24 Jahren Mitglied der Rigaer Bühne, jetzt lebenslänglich beym königl. bayerischen Hoftheater engagirt, giebt seit Kurzem in Riga Gastvorstellungen. — Mit Recht wird Herr Jost zu den ersten jetzt lebenden dramatischen Künstlern gezählt, und sein Erscheinen auf der Bühne ist um so genußreicher, da er die leider! nach und nach immer mehr verlorengehende alte Kunstschule Schröder's und Iffland's wieder ins Gedächtniß ruft. Sein »Mephistopheles«, sein »Geitziger«, sein »Armer Poet«, sein »Ludwig XI.«, sein »Geheimerath Seeger« und seine »Juden Schewa und Shylok« sind Charakterdarstellungen, wie man sie heut zu Tage nur selten mehr sieht und in welchen ihm mit Recht der Meisterkranz zuerkannt ist. Herr Jost wird den 18ten und 19ten d. M. auch in Mitau als »Jude Schewa« von Cumberland, als »armer Poet« und als »Ludwig XI.« im Schloß du Plessis, nach Delavigne, auftreten, und wie halten es für Pflicht, Ein hochgeehrtes Publikum Kurlands auf diesen bevorstehenden herrlichen Kunstgenuß aufmerksam zu machen, da es gewiß der Wunsch jedes wahren Kunstfreundes seyn muß, Herrn Jost seinen Besuch nicht bloß durch rauschenden Beyfall, sondern auch durch ein zahlreiches Auditorium angenehm zu machen.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 11ten September. Hr. Bar. Theophil v. d. Ropp aus Paplacken, und Hr. Koll. Assessor v. Keith aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Geheimerath, Oberschenk S. M. des Kaisers, Ribeaupierre vom Auslande, Hr. Kreisrichter v. Klopmann aus Talsen, Hr. Oek. Buchhalter Bauer, nebst Frau, aus Glebau, die Hrn. Kunstreiter Castellani und Aluist aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 12ten September. Frau v. Rutenberg, Frau v. Keyserling und Hr. v. Rutenberg aus Ilsenberg, Hr. Oberhofger. Adv. Vierhuff aus Tuckum, Hr. Kaufm. Lindebaum aus Walck, und Hr. Handl. Kommis Heiseler aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Hahn aus Wahnen, Hr. Ingen. Major Leschnowsky aus Riga, Hr. Ingen. Kapitän v. Baranoff aus Janischeck, Hr. Bar. v. Fircks aus Lesten, und Hr. v. Grothuß, nebst Sohn, aus Weggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Bar. v. Fircks aus Neu-Mocken, und Hr. Kand. Krebs aus Diensdorff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Bar. v. Korff aus Aswicken, und Hr. Oberhofger. Adv. v. Behr aus Degunen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 13ten September. Frau Gutsbes. v. Pshezischewsky aus Rossein, und Hr. Disp. Eckert aus Mesoten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Mannteuffel aus Riga, die Hrn. Woldemar und Adolph v. Rosenthal vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Erzdorff aus Grünwald, Hr. Dr. v. Dieterich aus Frauenburg, Hr. Tischvorst. Wiegandt und Hr. Eduard Borchord aus Bauske, log. im Hôtel de Varsovie.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 314.

Mitauische Zeitung.

No. 75. Montag, den 20. September 1843.

Warschau, den 21sten September.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr trafen S. M. der Kaiser hier ein und stiegen im Pallast Lazienki ab, wo der Feldmarschall Fürst von Warschau und die Generalität der Ankunft des Monarchen harrten. Abends war die Hauptstadt erleuchtet, und Einwohner aus allen Ständen füllten die Straßen. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich der Generaladjutant Graf Orloff.

Der kaiserl. österreichische Gesandte am russischen Hofe, Graf Fiquelmont, kam gestern von St. Petersburg hier an.

Warschau, den 22sten September.

Gestern Vormittags besuchte S. M. der Kaiser das Lager zwischen Marymont und Powonsk und wohnte daselbst dem Feldgottesdienst bey. Darauf war Parade vor Sr. Majestät, die Regimenter aller Waffengattungen defilirten vor dem Monarchen und begrüßten Allerhöchstdenselben mit freudigem Hurrah. Als S. M. der Kaiser nach dem Pallast Lazienki zurückgekehrt war, empfing Allerhöchstderselbe daselbst die Mitglieder des Administrationsraths, die Senatoren und Mitglieder der für das Königreich Polen im dirigirenden Senat bestehenden Departements, die höheren Hofbeamten und die fremden Konsuln. Abends war die Hauptstadt wieder erleuchtet, und die Militärmusik spielte vor den Terrassen des Pallastes. Wie es scheint, wird Se. Majestät noch ein paar Tage hier verweilen.

(Allg. Pr. Zeit.)

Konstantinopel, den 30sten August.

Herr von Bourqueney hat dieser Tage in einer officiellen Note von der Pforte eine eklatante Satisfaktion wegen der in Jerusalem der französischen Flagge widerfahrenen Beschimpfung verlangt und von dem Reis-Effendi eine befriedigende Antwort erhalten. Es sind bereits Befehle zur Verhaftung der Schuldigsten nach Syrien abgegangen, und dem dortigen Pascha ist anbefohlen, mit der größten Strenge in der Sache zu verfahren.

Vorgestern hatte der österreichische Internuntius Graf von Stürmer wegen der Wiederübernahme seines Postens eine Audiez beym Sultan, der ihn auf das Schmeichelhafteste empfing.

Hier und in der Umgegend ziehen die Türken zahlreiche Truppen zusammen; man schätzt diese Truppen ohne die 24,000 Mann, die im Lager von Adrianopel koncentrirt sind, auf 45- bis 50,000 Mann.

So eben geht die Nachricht aus Mosul in Diarbekr ein, daß daselbst blutige Auftritte zwischen den dortigen nestorianischen Christen und der muselmännischen Bevölkerung stattgehabt haben und daß eine Menge der Ersteren durch den türkischen Pöbel massakrirt worden sind.

Von der montenegrinischen Gränze, vom 7ten September.

Aly Pascha fährt mit Energie in den Vorbereitungen zu seinem Rachezug gegen Montenegro fort. Schon stehen mehrere tausend Mann schlagfertig unter dem Kommando Hassan Beg's von Trebigne bey Klobuk vereinigt, und täglich treffen noch Verstärkungen daselbst ein, während auf der entgegengesetzten Gränze Montenegro's ebenfalls Waffenlärm gehört wird, und die Besatzungen der türkischen Gränzplätze Spusch, Podgoritza und Schabliak schon ansehnliche Zuflüsse an Mannschaft und Munition erhalten haben. Von der Armee in Rumelien wird in Skutari ein starkes Armeekorps erwartet, um ebenfalls gegen Montenegro verwendet zu werden. Merkwürdig ist bey diesen Umständen die Sorglosigkeit der Montenegriner, die bis jetzt gegen den drohenden Sturm fast nichts gethan haben. Erwarten sie von anderwärts Unterstützung? Ein neulicher Aufstand der Bevölkerung von Prisrend gegen ihren erblichen Pascha ist unterdrückt worden. — Türkisch-Kroatien ist noch immer nicht beruhigt.

Belgrad, den 14ten September.

Heute um 11 Uhr Vormittags hat die öffentliche Bekanntmachung des großherrlichen Berats, durch welchen die Wahl des Fürsten Alexander Kara Georgiewitsch bestätigt wird, mit Intervenirung des von der Pforte als Kommissär hierzu ernannten Belgrader Gouverneurs, Hafis Pascha, und im Beyseyn des kaiserl. russischen Generals Freyherrn von Lieven, des kaiserl. österreichischen Militärkommandanten von Semlin, Generalmajors von Ungerhoffer, der von England und Frankreich in Belgrad angestellten Konsuln, sämmtlicher höheren und niederen Landesbeamten, so wie der für diesen Akt aus den Kreisen und Bezirken Serbiens berufenen Abgeordneten und Volksrepräsentanten, auf dem Belgrader Festungsglacis stattgefunden.

(Allg. Pr. Zeit.)

Paris, den 16ten September.

Gestern Abend sind der Herzog und die Herzogin von Nemours aus den Tuillerien abgereist, um sich nach dem Lager von Lyon zu begeben und dann die östlichen Departements zu besuchen. Die Königin war nach Paris gekommen, um hier von dem Herzoge und ihrer Schwiegertochter Abschied zu nehmen. Der König befindet sich gegenwärtig so wohl, daß Personen, welche ihn kürzlich gesehen haben, versichern, er sehe um zehn Jahre verjüngt aus. Se. Majestät geht täglich mehrere Stunden im Park von St. Kloud spazieren.

Dem Moniteur parisien wird aus Algier vom 5ten geschrieben: »Man versichert noch immer, es werde zwischen dem 15ten und 20sten d. M. eine große Expedition unternommen werden. Auch heißt es, mehr als 50,000 Araber, sowohl Männer wie Frauen und Kinder, hätten sich auf den Ebenen von Boahar gelagert, um sich vor der Rache Abd el Kader's zu retten.« In einer anderen Mittheilung aus Algier heißt es, trotz aller Niederlagen stehe Abd el Kader noch an der Spitze von mehr als 10,000 Mann, mit welchen er noch lange Zeit die französischen Besitzungen werde beunruhigen können.

Die Königin Christine soll, wie versichert wird, einen sehr lebhaften Briefwechsel mit dem General Narvaez unterhalten.

Paris, den 17ten September.

Graf Toreno, ehemaliger Finanzminister Spaniens unter der Regentschaft der Königin Marie Christine, ist gestern Nachmittag an den Folgen einer Gehirnentzündung gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 6 bis 7 Millonen Fr. Der Verstorbene hatte ein Alter von 56 Jahren erreicht. Seine Gemahlin, von welcher er zwey Kinder hat, ist erst 25 Jahre alt. Graf Toreno erfreute sich ununterbrochen des vollsten Vertrauens der Königin Christine.

Herr Steyert, ehemaliger Sekretär des Herzogs von Orleans, ist zum königlichen Kommissär auf der Insel Tahiti ernannt worden.

Paris, den 18ten September.

Der königl. griechische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, General Coletti, hat gestern S. M. dem Könige in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

Es ist hier von Schritten die Rede, die von Spanien aus geschehen seyen, um eine Intervention zu erlangen; man glaubt aber voraussehen zu können, daß weder die Politik der französischen Regierung zu einer solchen Maßregel hinneige, noch die Rücksicht für England sie erlauben würde. Uebrigens wird mit Bestimmtheit versichert, das Kabinet Lopez habe Herrn Guizot unumwunden erklärt, es sey nicht im Stande, der republikanischen Bewegung mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Narvaez, Concha, Serrano und andere Generale sollen sich überzeugt haben, daß auf die Truppen, die der Mannszucht ganz entwöhnt sind, nicht zu zählen ist.

Spanien.

Madrid, den 9ten September. Der Infant Don Francisko und seine Gemahlin haben, um Anhänger für ihre Zwecke zu gewinnen, ihre letzten Juwelen und sogar ihre Equipagen verkauft, und ihren Aufenthalt nach dem Dorfe Karabanchel, eine halbe Meile von hier, verlegt.

Die Regierung hat den General Don Fermin Salcedo zum Generalkapitän der kanarischen Inseln, und den General Urbistondo zum Generalkommandanten von Biskaya ernannt.

Die Regierung hat beschlossen, alle Officiere, welche seit dem 23sten May durch einen Federstrich Esparteo's in Masse um einen Grad befördert wurden, in diesen Erhöhungen zu bestätigen.

Die Herren Martinez de la Rosa, Perez de Castro, General Llauder, so wie die Herzogin von San Fernando, sind aus Frankreich hier eingetroffen.

Paris, den 15ten September. Aus Madrid haben wir heute schon Nachrichten bis zum 10ten d. M. Sie melden den am 8ten Abends erfolgten Tod des früheren Ministers unter der Regierung Ferdinand's VII. und nachmals auch unter der Regentschaft der Königin Christine, des Grafen Ofalia, der früher auch verschiedene Male die wichtigen Botschafterposten in London und Paris eingenommen hatte, und sicherlich einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner Spaniens war.

Paris, den 17ten September. Ein Schreiben aus Barcelona vom 10ten sagt: Der englische Konsul, der von der Fregatte »Medea«, wohin er sich wegen des sein Hôtel bedrohenden Bombardements geflüchtet hatte, wieder ans Land gekommen war, sey in den Straßen der Stadt festgenommen, aber auf das energische Einschreiten des französischen Konsuls, Herrn Lesseps, auf Befehl der Junta augenblicklich wieder in Freyheit gesetzt worden. Zugleich wurden Entschuldigungen gemacht wegen dieses Verfahrens der Nationalmiliz, welche den Konsul für eine andere Person angesehen habe.

Paris, den 18ten September. Nach Berichten aus Madrid vom 11ten herrschte dort fortwährend die größte Ruhe, zahlreiche Patrouillen durchzogen während der Nacht die verschiedenen Stadtviertel. General Concha ist in der Nacht vom 10ten zum 11ten aus Madrid nach Barcelona abgereist, um, wie man behauptet, das Militärkommando der Truppen jener Provinz zu übernehmen und den Umtrieben der Junta von Barcelona ein Ende zu machen. Es scheint, daß die Regierung

von Madrid entschlossen ist, nachdem alle versöhnenden Mittel fruchtlos blieben, mit exemplarischer Strenge zu verfahren.

Herr Aston, der bisherige bevollmächtigte Minister und ausserordentliche Gesandte Ihrer Britischen Majestät am spanischen Hofe, hat am 10ten Madrid verlassen und ist am 12ten Abends 9½ Uhr zu Bayonne eingetroffen. Den Tag des 13ten brachte er im Bade Biarritz zu, und am 14ten reiste er mit der Mallepost von Paris weiter.

Lissabon, den 4ten September.

Ein wichtiger Punkt, der in diesem Augenblicke die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und große Sensation erregt hat, betrifft Don Miguel. Seit derselbe im Jahre 1834 gezwungen worden war, Portugal zu verlassen, hatte er kaum ein Lebenszeichen von sich gegeben; nun hat er aber von London aus ein Manifest erlassen, welches das Journal Restauraçao, das zu den Vertheidigern des jetzigen Kabinets gehört, zuerst veröffentlichte, und mit den übrigen ministeriellen Blättern im Einklange, mit Bemerkungen begleitete, welche der Opposition geradezu Mitwissenschaft und Mitschuld an dem Treiben des Prinzen vorwarfen. Hierauf antworteten nun die Oppositionsblätter und besonders heftig der Patriote, der Restauraçao, indem sie der Meinung sind, sie hätte ein derartiges Dokument gar nicht veröffentlichen sollen. Dasselbe ist jedoch nicht von Don Miguel selbst unterzeichnet, sondern nur in seinem Namen von Don Antonio Riveira Saraiva.

Rom, den 5ten September.

Der russische Minister des öffentlichen Unterrichts, Geheimerath von Uwaroff, ist mit seinem Sohne hier eingetroffen; er wird sich nach kurzem Aufenthalt nach Neapel, dem nächsten Ziel seiner Reise, begeben.

Brüssel, den 19ten September.

Gestern früh versammelte sich auf den ertönenden Trommelschlag die Bürgergarde auf ihren verschiedenen Bestimmungspunkten zum Empfang der Königin von England und ihres Gemahls, zu welchem alle Anstalten getroffen waren. Kurz nach 1 Uhr langte eine Lokomotive an, und meldete die Annäherung des königlichen Zuges; einige Augenblicke später gab das am Lackener Thor aufgestellte Geschütz das Signal, und um halb 2 Uhr kam der Zug unter Kanonendonner und Vivatruf auf der Station an. Die Behörden hatten sich zu beyden Seiten der Eisenbahn vor dem Pavillon aufgestellt, um die hohen Herrschaften zu empfangen. Der König stieg zuerst ab und reichte der Königin Viktoria die Hand, die, von ihrem Oheim geleitet, sich über einen Blumenteppich in den königlichen Pavillon begab. Prinz Albrecht führte die Königin der Belgier. Nach einigen Augenblicken der Ruhe fuhren die hohen Herrschaften, von allen Seiten mit lebhaftem Zuruf begrüßt, nach dem königlichen Pallast. Um 8 Uhr war großes Diner zu 65 Kouverts im Ballsaale des Schlosses, welches bis um halb 10 Uhr dauerte, worauf Ihre Majestäten und Prinz Albrecht sich nach dem Schloß Lacken begaben. Die Hauptstadt und der ganze Weg bis Lacken waren glänzend erleuchtet.

Antwerpen, den 20sten September.

Heute früh um 10 Uhr besuchten Ihre Majestäten die Königin von England, der König und die Königin der Belgier und Prinz Albrecht die Gemäldeausstellung und das Museum älterer Bildwerke. Hierauf begaben sich sämmtliche hohe Herrschaften nach der Kirche St. Jacques, wo sie das Grabmal von Rubens und die Gemälde dieses großen Meisters in Augenschein nahmen. Von da kehrten sie nach dem Schlosse zurück, auf dem Wege dahin von dem Jubel des Volkes begrüßt. Die Abreise Ihrer Majestät der Königin von England war anfänglich auf 3 Uhr festgesetzt worden, aber man vernahm bald, daß sie um 12½ Uhr stattfinden werde. Um diese Stunde begaben sich Ihre Majestäten und Prinz Albrecht nach dem Quai, an welchem die königliche Yacht lag. Sämmtliche hohe Herrschaften bestiegen die Yacht und wurden daselbst von dem Lord Fitz-Clarence und seinen Officieren empfangen. Der englische Gesandte, Sir H. Seymour, der die Königin bis an die Brücke des Schiffes begleitete, hatte die Ehre, derselben vor ihrer Abreise die Gefühle seiner Ehrfurcht aussprechen zu dürfen. Bald darauf ward das Signal zur Abfahrt gegeben, der Dampf quoll aus dem Schornstein, die Matrosen legten Hand an und das Schiff setzte sich in Bewegung. Ein letzter Ruf der an dem Ufer versammelten zahlreichen Menge erscholl, die Geschütze donnerten und die Yacht gewann die Mitte des Stromes, indem sie vor den Fahrzeugen der Eskadre und den dort ankernden Schiffen vorübersauste. Die königliche Standarte wehte von einem der Masten der Yacht, von dem anderen die belgische Flagge. Der König und die Königin begleiteten die Königin Viktoria bis Liefkenshoeck; sie wurden von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Oberstallmeister begleitet. Um 3½ Uhr kehrten Ihre Majestäten auf dem Schiffe »Prinzessin Charlotte« nach Antwerpen zurück.

London, den 13ten September.

Der so eben von seiner antarktischen Expedition zurückgekehrte Kapitän James Roß soll binnen Kurzem im Auftrage der Regierung eine neue Reise in die nördlichen Polargegenden antreten, welche er bekanntlich bereits früher in Begleitung seines Oheims Sir John Roß einmal besucht hat. Ueber die so eben beendete Expedition giebt die Literary Gazette einen gedrängten Bericht und ist der Ansicht, daß die Bereicherung, wel-

che die Naturwissenschaften, namentlich die Geologie und Geographie, erfahren haben, diese Reise den »größten Thaten britischen Muthes und Unternehmungsgeistes« voranstellt. Die Resultate der Expedition sind besonders wichtig hinsichtlich der Aufklärung des großen Geheimnisses vom Magnetismus der Erde.

London, den 19ten September.

Der Prinz und die Prinzessin von Hohenlohe-Leiningen, begleitet von einem Theil ihrer Familie, sind vorgestern in Windsor zum Besuche bey der Herzogin von Kent, der Mutter des Prinzen, eingetroffen. Ihre Majestät die Königin, die Stiefschwester des Prinzen, wird übermorgen (21sten) Nachmittags in Woolwich aus Belgien zurückerwartet.

Montevideo, den 24sten Juny.

Der Montevideo Reporter enthält einen Siegesbericht des Generals Rivera vom 18ten Juny auf den Höhen von Solis Chiko datirt. Rivera hat danach an diesem Tage die Avantgarde des argentinischen Heeres geschlagen, derselben 300 Mann getödtet und 200 Gefangene abgenommen. Indeß melden Privatnachrichten, daß das ganze auf 2000 Mann geschätzte argentinische Heer, das seit langer Zeit schon an allen Lebensmitteln Mangel litt und der Auflösung nahe war, durch diesen Sieg vernichtet worden sey.

Hayti.

Paris, den 16ten September. Die neuesten Berichte aus Hayti bis zum 3ten August melden, daß eine neue Schilderhebung der schwarzen Bevölkerung gegen die Farbigen, d. i. die Mulatten, in der Nähe der Stadt Kayes stattgefunden hat. Die Farbigen suchten die letzte Revolution ganz in ihrem Interesse allein auszubeuten, so daß die Lage der Schwarzen, welche die Mehrzahl der Bevölkerung ausmachen, dadurch eher schlimmer als besser geworden war. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Arnsberg (17ten September). In der etwa drey Stunden von Hagen liegenden kleinen gewerbfleißigen Stadt Breckerfeld ist gestern Morgen ein verzehrendes Feuer ausgebrochen, welches den ganzen Tag hindurch gewüthet und beynahe den dritten Theil des Ortes, der etwa 200 Häuser und gegen tausend meist evangelische Einwohner zählt, zerstört hat. Die Zahl der niedergebrannten Häuser wird auf 65 angegeben. Von Hagen sind sogleich mehrere Wagen mit Mundvorräthen zur Unterstützung der armen Nothleidenden abgeschickt worden.

* * *

Würzburg (14ten September). Gestern Nachmittag ist fast das ganze Dorf Zeubelried, vier Stunden von hier, königl. Landguts Ochsenfurt, ein Opfer der Flammen geworden. Die thätigste Hülfe der Einwohner und der benachbarten Orte, welche sich mit ihren Spritzen schleunigst eingefunden hatten, war vergeblich, denn der Ort hat großen Wassermangel. Wie man vorläufig hört, ist das Feuer in einer Scheune ausgebrochen, worin Kinder spielten; vierzig Gebäude liegen in Asche; die Kirche und etwa sieben Häuser stehen noch.

* * *

Die Stadt Bahia in Brasilien ist durch einen furchtbaren Erdsturz größtentheils zerstört worden.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten September. Frau v. Budberg aus Weissensee, Hr. v. Sacken aus Goldingen, Hr. v. Fock aus Hohenberg, Hr. v. Koschkull aus Adsirn, und Hr. Kronförster Martini aus Schlottenhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Bar. v. Vietinghoff aus Tuckum, Hr. v. Behr, nebst Gemahlin, aus Berstel, und Hr. Kand. Urbich aus Bächhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. General Frederiks und Hr. Tonkünstler Maffei aus Riga, log. b. Zehr.

Den 16ten September. Hr. Dr. v. Grabe aus Grafenthal, und Hr. v. Finkenstein aus Heyden, log. im Hôtel de Moscou. — Fr. Kapitänin Bar. v. Rosen vom Auslande, Hr. Bar. v. Korff aus Ringen, Hr. Stallmeister Weiß aus Riga, und Hr. Schiffskapitän Klemgarn aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kronrevisor Eckmann aus Rönnen, Hr. Kaufm. Leontjeff aus Riga, Hr. Arrend. Antonius aus Granteln, Hr. Geometer Content aus Samieten, Hr. Kaufm. Wessel aus Windau, und Hr. Professor der Violine Markesa Manara aus Parma, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Rath v. Grünberg und Hr. Dr. phil. Kerstein aus Kivillen, Hr. v. Korff aus Talsen, Hr. v. Berg aus Schwitten, Hr. Müllerm. Burel aus Kekkau, und Hr. Gutsbes. Sopetzko aus Nowadwor, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 17ten September. Hr. Dr. v. Korff aus Grendsen, und Fürst Fadey Pusin aus Ponneweisch, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Boltho und Hr. Bar. v. Lieven aus Mishoff, log. b. Zehr. — Hr. Graf Peter v. Komorowsky, nebst Familie, aus Kurmen, Hr. Kammerverwandte Schumacher aus Tuckum, und Hr. Kaufm. Löwinsohn aus Goldingen, log. im Hôtel de Varsovie.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 318.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 75.

Mondtag, den 20. September 1843.

Paris, den 12ten September.

Heute ist hier aus Gibraltar die Nachricht eingetroffen, daß die in der dortigen Bay vor Anker liegende herrliche Dampffregatte »Missouri« der Vereinigten Staaten am 26sten August ein Raub der Flammen geworden ist. An ihren Bord hatte sich der neue nordamerikanische Botschafter am chinesischen Hofe, Herr Cushing, mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale befunden, der auf diesem Schiffe die Reise bis Alexandrien hatte zurücklegen wollen, um dann über Land nach Suez sich zu begeben und die britischen Dampfböte auf dem rothen Meere zur Weiterreise zu benutzen. Man glaubt, der Brand sey in Folge einer Entzündung der großen Kohlenvorräthe auf dem Schiffe ausgebrochen, und derselbe griff mit so reißender Schnelligkeit um sich, das an eine Rettung des Schiffes selbst, die man Anfangs wohl versucht hatte, nicht mehr zu denken war. Die Flammen ergriffen bald alle Theile des Schiffes und so brannte dasselbe bis zur Fläche des Wasserspiegels vollkommen nieder. Das Pulvermagazin war mit fürchterlichem Krachen in die Luft geflogen. Bevor noch diese Katastrophe eintrat, hatten aber, wie es scheint, schon alle auf dem Schiffe befindlichen Personen dasselbe verlassen, so daß der Verlust keines Menschenlebens zu beklagen ist. Ja es gelang sogar, noch einen beträchtlichen Theil kostbarer Gegenstände, die auf dem Schiffe sich befanden, so wie 50,000 Dollars an baarem Gelde zu retten. Der »Missouri« war eines der besten und schönsten Dampfschiffe der nordamerikanischen Kriegsmarine.

Aarau, den 12ten September.

Im Schweizerboten liest man: »Wir wissen zuverlässig, daß der Aargauische Kleine Rath bereits die einleitenden Schritte zur Wiederherstellung der vier Frauenklöster getroffen hat, und dieselbe, wenn nicht wesentliche, ausser seiner Befugniß liegende Verfügungen nothwendig sind, entweder in nächster Zukunft von sich aus anordnen, oder aber im letzten Falle die nothwendigen Beschlußanträge dem nächsten Großen Rathe vorlegen wird.« (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Sage vom verlorenen Schatten, die Chamisso in seinem Schlemihl bekanntlich so reizend behandelt hat, kennt man in Spanien bereits seit vielen Jahrhunderten. Man erzählt sie dort unter dem Titel »Der Teufel von Salamanka«, weil der Teufel einst in Salamanka Professor geworden, sehr besuchte Vorlesungen über Zauberey daselbst gehalten und endlich von seinen Zuhörern als Honorar die Seele von einem unter ihnen verlangt haben soll. Derjenige, welchen das Loos für den Professor bestimmte, entschlüpfte indeß den Händen des Bösen, der nur den Schatten seines Opfers ergriff. Es war ein Graf von Torrealta, der bey dieser Gelegenheit seinen Schatten verlor und ihn in seinem ganzen thatenreichen Leben nicht wieder erhielt.

* * *

Unter den Modenherren und auch unter den fashionablen Damen in Paris kommt das Schießen mit Pistolen mehr und mehr in Gunst und viele haben es zu einer ausserordentlichen Fertigkeit gebracht. Man schießt Poule und hat z. B. bey einem solchen die Bemerkung gemacht, daß von 54 Kugeln keine um einen Zoll von dem Punkte entfernt war, der getroffen werden mußte.

* * *

Den elegantesten Scheerenschleifer hat Paris. Ein Scheerenschleifer dort, der Aufsehen machen will, fährt nämlich seine Schleifvorrichtung in einem eleganten Phaëton umher, den ein reichgeschirrtes Vollblutpferd zieht.

* * *

Welche wichtige Rolle den Schneidern in der Weltgeschichte zugetheilt ist, wissen wahrscheinlich Viele noch nicht. Ein Leipziger ausgezeichneter Kleiderkünstler spricht sich im Tageblatte darüber aus und sagt: »Der Besuch der Königin von England in Eu hat einen Umschwung in die — Moden Europa's gebracht. Der breite englische Leibrock hat sich dem Pariser Fracke genähert, die britische Schwerfälligkeit der Anzüge und die französische Leichtigkeit und Anmuth der Tracht haben sich gegenseitige und wichtige Zugeständnisse gemacht. Die Zusammenkunft der vornehmsten Häupter Englands und Frankreichs beherrschte nicht bloß die Spalten der Journale, sie beschäftigte noch weit mehr die Werkstätten der größten Kleiderkünstler unseres Jahrhunderts mit der erhabenen Aufgabe, das Charakteristische beyder Nationen auch in der äusseren Erscheinung zu vermitteln. — In Besitz dieser neuesten Muster und Schnitte ꝛc. empfehle ich Alliancefracks und Treport-Ueberröcke.«

* * *

In London stellt man jetzt täglich Versuche mit dem größten Brennspiegel an, den es in der Welt giebt. Er ist schon sehr alt und soll, wie man sagt, in der Absicht gemacht worden seyn, den Kaiser Maximilian, Schwiegersohn Karl's V., umzubringen, als er die Niederlande in Besitz zu nehmen versuchte. Man wollte

während des Zuges des Kaisers durch die Straßen die Sonnenstrahlen auf sein Haupt koncentriren und ihn auf diese seltsame Weise verbrennen. Das war nun auf diese Weise unmöglich, aber wenn die Sonnenstrahlen aus diesem Brennspiegel auf ein menschliches Haupt fielen, würde der Erfolg nicht zweifelhaft seyn; das Holz entzündet sich und Kupfer schmilzt, wenn es nur eine Sekunde lang unter diesem Fokus liegt.

* * *

Ein Brüsseler Journal erzählt ein hübsches Beyspiel von englischer Kaltblütigkeit. Die Fischer von Blackenberg, berichtet dieses Blatt, sind durch ihre Neckerey und Zanksüchtigkeit bekannt. Vor Kurzem saß ein vornehmer Engländer von ziemlich kleiner Figur in Blackenberg auf einer Bank und las ruhig in einem Zeitungsblatte. Ein Fischer setzte sich neben ihn, ohne Zweifel, um ihn zu fragen, was es Neues in der Welt gebe. Um Bekanntschaft mit dem Fremden anzuknüpfen, der in seine Zeitungslektüre ganz vertieft war, rückte er demselben still näher und näher, bis er ihn durch einen raschen Stoß von der Bank herunter in den Sand stoßen konnte. Der Engländer sagte kein Wort, stand auf, hob ruhig sein Journal auf, brach dasselbe sorgfältig zusammen und steckte es in die Tasche, dann streifte er eben so sorgfältig und bedächtig die Aermel seines Rockes zurück, stellte sich in Boxerposition und ließ einen Hagel von Faustschlägen auf den Kopf des Fischers fallen, ehe derselbe recht wußte, wo sie herkamen. Als er fertig war, zog der Engländer die Rockärmel wieder herunter, nahm sein Journal aus der Tasche, schlug es auseinander, setzte sich wieder hin und las weiter, als wenn durchaus nichts vorgefallen wäre — der Fischer schlich verwundert nach Hause.

* * *

Wellington und der Handlungsreisende.

Am 18ten Juny 1815 wüthete die Schlacht, und wenige Schritte von Wellington hielt auf einem Miethpferde ein junger Mann, der bedächtig dem Kampfe und Schlachten zusah, ohne thätig an demselben Theil zu nehmen. Gelegentlich richtete er sich in den Steigbügeln empor, wenn er irgend etwas in der Ferne sehen wollte, dann ließ er sich ruhig auf den Sattel nieder, als wohne er irgend einem gefahrlosen Spiele bey. Mit einem Male wendet sich Wellington um, als suche er Jemanden, der einen Befehl an irgend einen Punkt überbringen könne, und erblickte den ruhig zuschauenden Reiter in Civil. »Wer und was sind Sie?« fragte der Herzog rasch und barsch.

»Ich heiße Jones«, antwortete der Angeredete, »und reise in Kurzwaaren für die Firma Smith und Jenkins in London. Ich hatte in Brüssel Geschäfte, hörte da, es würde wahrscheinlich eine Schlacht erfolgen, und bin hergekommen, um sie mir anzusehen. Wie ich fürchte, werde ich meinen Miethgaul da vielleicht einbüßen und bezahlen müssen, denn die Kugeln fliegen bis daher; ich werde mir aber die Sache bis zu Ende ansehen.«

»Wollen Sie Ihrem Vaterlande einen Dienst erzeigen und einen Befehl an einen gewissen Punkt überbringen?«

»Warum nicht? Es kommt mir nicht darauf an ob ich dahin oder dorthin reite, aber man wird mir wohl nicht glauben, wenn ich eine Ordre überbringe?«

»Nehmen Sie meinen Ring hier und sagen Sie dem General **** dort (er zeigte nach einem gewissen Punkt) was ich Ihnen sogleich mittheilen will.«

Der Handlungsreisende hörte den Befehl an, ritt mitten in das Schlachtgetümmel hinein, über Todte und Sterbende hinweg, und die Wirkungen der Ordre, die er zu überbringen hatte, bewiesen Wellington bald, daß sein ungewöhnlicher Adjutant den erhaltenen Auftrag pünktlich ausgeführt habe. Von dem abentheuerlichen Handlungsreisenden sah und hörte man aber nichts wieder. Der Herzog Wellington erkundigte sich vergebens nach ihm, und glaubte endlich, er sey gefallen.

Es waren viele Jahre vergangen, als dem Herzoge in London gemeldet wurde, es wünsche ein Herr Jones mit ihm zu sprechen. Derselbe wurde vorgelassen und von Wellington sogleich wieder erkannt, der ihn dann aufforderte, über den Ausgang seines damaligen gefährlichen Unternehmens Bericht zu erstatten. Jones erzählte, »daß er nach der Vollziehung des erhaltenen Auftrages bald da, bald dorthin gedrängt worden, unter die Franzosen und wieder unter Engländer gekommen sey, sein Pferd durch eine Kanonenkugel verloren, sich aber in den Streit selbst nicht gemischt habe, da er ihn nichts angegangen.« Der Herzog lächelte und fragte, wie er den wichtigen Dienst, welchen Jones geleistet, vergelten könne, worauf der Kaufmann antwortete, er sey in das Geschäft der Herren Smith und Jenkins eingetreten und wünsche, daß die Regierung ihnen etwas abkaufen möge; eine andere Belohnung nehme er nicht in Anspruch. Wellington willigte gern ein, und die Firma Smith, Jenkins und Jones liefert deshalb heute noch für alle Regierungsbüreaux u. s. w. die nöthigen Kohlenschaufeln. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 319.

Mitauische Zeitung.

No. 76. Donnerstag, den 23. September 1843.

St. Petersburg, den 16ten September.

Allerhöchstes Manifest.

Durch die Gnade Gottes

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

thun hiermit allen Unsern getreuen Unterthanen kund.

Am 8ten Tage dieses September ist Unsere geliebte Schwiegertochter, die Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, Gemahlin Unseres geliebten Sohnes, des Thronfolgers und Cäsarewitsch, von einem Prinzen entbunden worden, der Unser Enkel und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten Sohn ist, und den Namen Nikolai erhalten hat.

Diesen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses empfangen Wir als ein neues Zeichen der über Uns und Unser Reich ausgegossenen Segnungen des Höchsten, und indem Wir dies Unsern getreuen Unterthanen verkünden, sind Wir überzeugt, daß Alle vereint mit Uns ihre herzlichen Gebete zu Gott richten werden für die Erhaltung und das Gedeihen des Neugeborenen.

Wir befehlen, in allen entsprechenden Angelegenheiten, in Wort und Schrift, diesen Unsern geliebten Enkel, den neugebornen Großfürsten, Seine Kaiserliche Hoheit zu nennen.

Gegeben in der Stadt Warschau, am 8ten Tage des September im Jahre nach Christi Geburt 1843 und Unserer Regierung im achtzehnten.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Allerhöchster Tagesbefehl in Warschau, vom 8ten September. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Alexandrowitsch wird zum Chef des Grodnoschen Husarenregiments ernannt, und soll allen den Garderegimentern zugezählt werden, bey denen Sein Erhabener Vater, S. K. H. der Thronfolger und Cäsarewitsch, steht.

St. Petersburg, den 17ten September.

S. K. H. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg sind am Freytag, den 10ten d. M., aus Stettin glücklich in St. Petersburg angekommen, und haben sich an demselben Tage nach Zarßkoje-Selo begeben.

Allerhöchste Tagesbefehle (in Berlin). Vom 30sten August. Der Oberst des Ulanenregiments S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, Hahn 1., wird zum Kommandeur des Uſaschen Kasakenregiments ernannt. — Vom 4ten September. Das Mitglied des Generalauditoriats, Generallieut. Saß 1., wird als verstorben angezeigt.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 31sten August aus Berlin ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preussen zum Chef der ersten reitenden Artilleriebrigade ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 23sten September.

Am Mittwoch, den 20sten d. M., hat S. M. der Kaiser, wie die hiesigen Zeitungen melden, durch den Telegraphen aus St. Petersburg die erfreuliche Nachricht erhalten, daß die Gemahlin S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers glücklich von einem Sohn entbunden worden, der den Namen Nikolai erhalten hat. Der Donner der Geschütze verkündete dies frohe Ereigniß den bey Warschau im Lager stehenden Truppen und der ganzen Hauptstadt, und es wurde darauf in Gegenwart Sr. Majestät, des ganzen versammelten Heeres und einer großen Volksmenge auf der Lager-Ebene ein Dankgottesdienst gehalten.

Gestern wurden vor S. M. dem Kaiser und dem Fürsten Statthalter von allen bey Warschau versammelten Truppen in der Nähe des Lagers mehrstündige Manöver ausgeführt.

Als S. M. der Kaiser gestern aus dem Lager zurückgekehrt war, empfing Se. Majestät den Erzbischof Nikanor, die in Warschau anwesenden katholischen Bischöfe der Diöcese und deren Suffragane, so wie den Superintendenten der evangelischen Gemeinde.

Warschau, den 24sten September.

Gestern fanden in Gegenwart S. M. des Kaisers verschiedene Kavalleriemanöver auf der Ebene vor der Mokotower Barrière statt.

Warschau, den 26sten September.

Vorgestern, Sonntags, wohnte S. M. der Kaiser dem Gottesdienst in der Dreyfaltigkeits-Kathedrale bey, wo der Erzbischof Nikanor fungirte. Dann besuchte Se. Majestät die Citadelle. Der Monarch wurde,

als er durch die Straßen der Hauptstadt fuhr, von den Einwohnern mit freudigem Zuruf begrüßt. Abends war in Lazienki ein glänzendes Feuerwerk.

Gestern besuchte Se. Majestät, in Begleitung des Fürsten von Warschau, des preussischen Generallieutenants Grafen Dohna, des russischen Generallieutenants Pissareff und einiger in Warschau anwesenden preussischen Officiere, das Hospital zum Kindlein Jesu, empfing dort die Behörden der Anstalt, worauf der Oberarzt derselben, Dr. Lebrun, S. M. den Kaiser und Seine Begleitung in allen Sälen und Räumen dieses weitläuftigen Hospitals umherführte. Hierauf begab der Monarch sich nach der Wohnung der Vorsteherin der barmherzigen Schwestern, unterhielt sich eine Stunde lang sehr huldreich mit derselben und gab ihr Seine Zufriedenheit mit der in der Anstalt vorgefundenen Ordnung zu erkennen. Nachmittags reiste Se. Majestät mit dem Fürsten Statthalter und seinem Gefolge nach der Festung Nowogeorgiewsk. (Allg. Pr. Zeitung.)

Griechenland.

Paris, den 25sten September. Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 23sten d. M.: »Der »Mentor« trifft so eben von Athen ein und meldet, daß in Athen in der Nacht vom 14ten auf den 15ten ein Aufstand ausgebrochen sey.

Konstantinopel, den 6ten September.

Der gegenwärtige Hospodar der Wallachey, Fürst Bibesko, ist mit zahlreichem Gefolge am 1sten d. M. über Kustendsche hier eingetroffen und in der Wohnung seines Kapu Kiaja's (Agenten) abgestiegen. Kurz nach seiner Ankunft wurde er von einem Sekretär des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bewillkommt, worauf er sich beeilte, dem Risaat Pascha seinen Besuch abzustatten. Gestern hatte Fürst Bibesko seine Audienz beym Großweſir.

Paris, den 19ten September.

Herr Aston, der britische Gesandte am spanischen Hofe, ist vor zwey Tagen von Madrid in Paris eingetroffen und wird heute seine Reise nach London fortsetzen. Während seines Aufenthalts in Paris war er in fast beständiger Konferenz mit Lord Cowley. Er soll die Meinung geäussert haben, daß die provisorische Regierung von Madrid ihrem Sturz nahe sey.

Paris, den 21sten September.

Seit einigen Tagen ist das Gerücht von einem abermals bevorstehenden Wechsel der Garnison des Forts Ham hier verbreitet. Die dortige Garnison war schon dreymal gewechselt worden, weil sich zu verschiedenen Malen unter ihr Sympathieen für den daselbst gefangen sitzenden Prinzen Louis Napoleon oder vielmehr bloß durch dessen Anwesenheit geweckte allgemeine Napoleonische Regungen gezeigt hatten. Dies soll nun kürzlich wiederum vorgekommen seyn, indem die Schildwachen, obgleich es ihnen verboten war, vor jenem Gefangenen das Gewehr präsentirten und selbst der Ruf: »Es lebe der Kaiser!« gelegentlich unter der Garnison laut wurde. Die Militärbehörde soll daher von neuem eine strenge Untersuchung eingeleitet haben, und man glaubt, daß nicht nur ein Garnisonwechsel, sondern auch eine Aenderung in der inneren Gefängnißdisciplin von Ham stattfinden werde. Von einer Amnestie zu Gunsten Louis Napoleon's dürfte unter diesen Umständen für jetzt keine Rede mehr seyn.

Das in der Straße Pastourel entdeckte Kommunistenkomplott erregt im Publikum wenig Aufmerksamkeit; man glaubt, daß nach der Instruktion nicht mehr als 3 bis 4 Angeklagte übrig bleiben werden, welche vor dem Zuchtpolizeygericht zu erscheinen haben dürften.

Spanien.

Madrid, den 14ten September. Der Königin Christine sind von der hiesigen Regierung, zur Deckung der drey rückständigen Annuitäten ihres in ihrem Heirathskontrakte stipulirten Wittwengehaltes, Wechsel auf Cuba, Portoriko und Manilla, im Betrage von 12 Millionen Realen, geschickt worden.

Die Regierung hat den General Villapadierna, der nach dem Generalkapitän von Arragonien den Oberbefehl in Saragossa führt, vor Gericht stellen lassen, weil er die dortige Junta anerkannte, nachdem sie auf Befehl der Regierung aufgelöst worden war.

Am 7ten ist der neue Generalkapitän von Kuba, General O'Donnell, am Bord der Fregatte »Cortes« nach der Havana abgegangen.

Die hiesigen Anhänger Espartero's verkünden ohne Scheu, daß binnen drey bis vier Tagen ein blutiger Aufstand zu Gunsten jenes Mannes hier stattfinden werde.

Madrid, den 16ten September. Vorgestern Abend fand eine Berathschlagung der Minister statt, welcher auch einige Generale und andere Personen von Bedeutung beywohnten. Gestern fand eine abermalige Versammlung des Ministerkonseils statt, an der auch der Herzog von Bailen, Vormund der Königin, und Herr Olozaga Theil nahm. Letzterer reiste diesen Morgen in Eile nach Paris ab, und da er mit keinem diplomatischen Charakter bekleidet ist, so vermuthet man, daß ihm nur einige Aufträge, die auf die Verhältnisse der Königin Marie Christine Bezug haben, ertheilt worden sind. Er denkt, zur Eröffnung der Kortes hier zurück zu seyn.

In Paris sind vom 19ten bis zum 24sten September folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Bayonne, den 18ten September. Die Regierung hat am 14ten ein motivirtes Manifest über die Ereig-

nisse von Barcelona veröffentlicht. Sie legt die Grundsätze dar, welche sie den Vorschlag zur Bildung einer Centraljunta verwerfen ließen, und fordert die guten Spanier auf, ihr Beystand zu leisten, da die Kortes einberufen seyen, um alle Fragen, welche das Wohl des Staates zum Zweck haben, zu entscheiden."

„Perpignan, den 17ten September. Nachdem Prim dem Generalkapitän seine Entlassung angeboten, wenn dieser fortfahre, ihm Truppen zu verweigern, so entschloß sich dieser Letztere endlich dazu, ihm 2000 Mann zuzusenden. Prim ging darauf am 17ten nach Gracia, Amettler entgegen, welcher zu Radalona war. Die Junta schickte am 15ten an Bord des „Meleagre", um Erkundigungen einzuziehen zur Instruktion des Processes gegen die Wachtposten, die auf die Schaluppe dieses Schiffes Feuer gegeben hatten. Die von der Marine des Königs genommene Haltung hat der Junta imponirt."

„Perpignan, den 20sten September. Am 16ten hatte Prim, zu welchem zwey Bataillone des Regiments von Soria gestoßen waren, 4000 Mann zu Gracia; am 17ten erwartete er noch weitere Truppenverstärkungen und beabsichtigte, die Insurgenten unter Amettler am 18ten anzugreifen. — Die Diligencen von Barcelona vom 17ten und 18ten sind in Folge von Ueberschwemmungen nicht eingetroffen."

„Perpignan, den 22sten September. Die Posten von Barcelona vom 17ten, 18ten, 19ten und 20sten sind noch nicht eingetroffen. Die Ueberschwemmung hat furchtbare Verwüstungen angerichtet, eine Brücke bey Girona wurde von den Fluthen eingerissen, es ertranken dabey viele Personen. — Puycerda hat sich geweigert, sich für die Centraljunta zu erklären."

„Bayonne, den 21sten September. In Saragossa ist am 17ten Abends eine Bewegung zu Gunsten der Centraljunta ausgebrochen. Der Municipalrath und die Nationalmiliz nahmen daran Theil, und es wurde eine Junta gebildet. Am 19ten befehligte die Junta ohne allen Widerstand. Der Generalkapitän befand sich in einiger Entfernung von der Stadt, in der Richtung von Almeria; die Truppen sind treu geblieben."

„Bayonne, den 23sten September. Man schreibt aus Madrid, der Generallieutenant Lamcano-Sanz sey an die Stelle des Generals Araoz zum Generalkapitän von Katalonien ernannt worden, und die Generale Shelly, Lura und Campuzano hätten Befehl erhalten, sich auf den Weg zu machen, um ein Kommando (in Katalonien) zu übernehmen."

„Perpignan, den 23sten September. Die Verbindungen mit Barcelona sind noch immer unterbrochen. Die Diligence ist nicht angekommen."

Paris, den 24sten September. Herr Olozaga ist von Madrid hier eingetroffen, und wird einstweilen als bevollmächtigter Minister und ausserordentlicher Gesandter hier fungiren, bis das französische Kabinet einen wirklichen Botschafter nach Madrid schickt. Dann wird er ebenfalls mit dem Range eines Botschafters hier beglaubigt werden. Seine Beglaubigungsschreiben sind schon dafür ausgestellt, und als ihm die Königin dieselben einhändigte, schmückte sie ihn zugleich mit eigener Hand mit den Insignien des Ordens vom goldenen Vließ.

Lissabon, den 11ten September.

Die portugiesische Regierung scheint mit der günstigen Aufnahme, welche Espartero in London erfahren hat, nicht ganz zufrieden zu seyn. — Der General Zurbano hat sich, als spanischer Bauer verkleidet, in Porto blicken lassen und wurde, als er erkannt worden war, sogleich auf Befehl des Militärgouverneurs verhaftet, indeß später nach dem Depot der spanischen Flüchtlinge in Lerida abgeführt.

Rom, den 12ten September.

Gestern hatte der russische Minister des öffentlichen Unterrichts, Geheimerath von Uwaroff, die Ehre, Sr. Heiligkeit durch den Staatsrath von Krimzoff vorgestellt zu werden. Der Papst unterhielt sich geraume Zeit mit diesem Staatsmann, der nach beendigter Audienz dem Staatssekretär Kardinal Lambruschini seine Aufwartung machte.

Rom, den 14ten September.

Durch ausserordentliche Gelegenheit traf hier vorgestern die Nachricht ein, daß sich bey Cesena eine mit englischen Gewehren wohlbewaffnete ungefähr 150 Mann starke Bande gezeigt, die unter Anderem die Diligence angefallen und die Dragoner, welche dieselbe begleiteten, gefangen genommen. An anderen Orten soll es dieser Bande gelungen seyn, einzelne Kavallerieposten zu überfallen und sich der Pferde und Waffen derselben zu bemächtigen. Gestern ward deshalb eine Kongregation von Kardinälen zusammenberufen. Wie es heißt, sind ohne Aufschub einige Bataillone leichter Infanterie nach jenen Gegenden beordert.

Wien, den 21sten September.

Am 18ten d. M. fand auf der Schmelz vor der Mariahülfer Linie ein großes Revüe-Manöver vor S. M. dem Kaiser statt. Das Ganze stand unter Kommando Sr. Durchl. des Feldmarschallieutenants Prinzen von Hohenzollern. Zwischen 9 und 10 Uhr war die Aufstellung sämmtlicher Truppen, welche sich auf 16- bis 17,000 Mann belaufen haben dürften, beendet.

Preßburg, den 13ten September.

Vorgestern und gestern in der 42sten und in der 43sten Reichstagssitzung der Magnaten wurde die Diskussion über den Gesetzvorschlag in Betreff der Religionssachen fortgesetzt und die vorletzten zwey Punkte, nämlich die Aufnahme der Protestanten in Kroatien und die voll-

kommene Freyheit und Gegenseitigkeit zwischen den Konfessionen verworfen.

Frankfurt, den 24sten September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael verweilt seit gestern Mittag wieder in unserer Stadt, wird aber alsbald die Reise nach England fortsetzen.

Koblenz, den 25sten September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist heute Mittag auf einem Düsseldorfer Dampfer hier vorbey nach Rotterdamm gereist, um sich dort nach England einzuschiffen.

London, den 22sten September.

J. M. die Königin ist gestern Vormittags 11 Uhr von ihrer Exkursion nach Belgien in Woolwich gelandet und hat sich ohne weiteren Aufenthalt, in Begleitung ihres Gemahls, über Greenwich und Deptford nach Schloß Windsor begeben. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Laut einer am 17ten September aus Aschaffenburg vom Hofe Sr. Majestät des Königs von Bayern in Karlsruhe eingegangenen Nachricht, befindet sich Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Bayern in einem Zustande, der ganz Bayern mit der höchsten Freude erfüllen muß.

* * *

Durch den Erdeinsturz der Stadt Bahia in Brasilien soll nicht, wie früher gemeldet, ein großer Theil der Stadt verschüttet, sondern im Ganzen nur 22 Häuser, in der oberen und unteren Stadt zusammengenommen, mehr oder minder beschädigt worden seyn, worunter die Kirche del Pillar und ein Zuckermagazin, das aber fast leer stand, sich befanden. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

In London zeigt man einen über vier Fuß breiten Papier-Bogen, der sechshundert Ellen lang ist und 137 Pfund wiegt. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 18ten September. Hr. Oberst v. Aderkaß aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Rönne aus Wensau, Hr. v. Keith aus Riga, Fr. Baronin v. d. Brincken aus Irmelau, und Hr. Major Karl v. Gigandet, a. D., aus St. Petersburg, log. b. Zehr. — Fr. Hofräthin v. Lehrberg und Fräul. Annette v. Massing vom Auslande, Hr. v. Flemming aus Krussen, Hr. Ingen. Kapitän v. Dittmer aus Schaulen, und Hr. Gutsbes. Groß aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten September. Hr. v. Landsberg aus Trischkan, Hr. Arrend. Sander aus Irtrum, Hr. Kaufm. Jakobsohn und Hr. Handl. Kommis Schwalkowsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Kotzebue, nebst Familie, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Akteur Breuer und Hr. Kaufm. Schustow aus Riga, log. b. Hoppe. — Hr. Gem. Ger. Schr. Engelbrecht aus Wallhoff, log. im Hôtel de Moscou.

Den 20sten September. Hr. v. Grotthuß aus Rothhoff, und Hr. Konsist. Rath Dr. H. v. Jannau, nebst Gemahlin, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 21sten September. Hr. Lehrer Friedrich Adelheim aus St. Petersburg, log. b. Edelberg. — Hr. v. Kleist aus Gawesen, Hr. v. Hahn aus Meschenecken, und Hr. Assessor v. Korff aus Grobin, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Koll. Rath Dr. Schmidt aus Tuckum, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Eckert aus Mesoten, und Hr. Akteur Johann Vetter aus Pernau, log. im Hôtel de Moscou.

Den 22sten September. Frau Gutsbes. Louise v. Schleyer, nebst Fräul. Tochter Rosamunde, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 15. September.

Auf Amst. 36 T. n. D.	— Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 65 T. n. D.	— Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 90 T. n. D.	— C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 36 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 65 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 90 T. n. D	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{7}{16}$	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.		
Auf Paris 90 Tage	— Cent. p. 1 R. S. M.		
6 pCt. Inskriptionen in	B. A.	— R.	— K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109 $\frac{1}{2}$
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 $\frac{1}{4}$
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94 $\frac{1}{4}$
Livländische Pfandbriefe . .			101 $\frac{3}{4}$
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			101 $\frac{3}{4}$
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 10. September

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 321.

Mitauische Zeitung.

No. 77. Montag, den 27. September 1843.

St. Petersburg, den 19ten September.

Allerhöchste Reskripte an den St. Petersburgischen Militär-General-Gouverneur Kawelin.

I.

Alexander Alexandrowitsch! Indem Ich Ihnen die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung Ihrer Kaiserlichen Hoheit, Meiner geliebtesten Schwiegertochter, der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna von einem Sohne, Namens Nikolai, anzeige, bitte Ich Sie, im Auftrage des Herrn und Kaisers, Meines theuersten Gemahls, der Mir vor der Abreise Seiner Kaiserlichen Majestät geworden, den Bewohnern der Residenz diese freudige Begebenheit durch 301 Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung kund zu thun.

Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Zarßkoje-Selo, den 8ten September 1843.

Das Original ist von Ihrer Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexandra.

II.

Alexander Alexandrowitsch! Am 8ten Tage dieses September hat der Allerhöchste Mir einen geliebten Sohn, den Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, geschenkt. Da Ich wünsche, daß die Schulden halber der Freyheit beraubten und die Armen in der Hauptstadt Meine Freude theilen möchten, so begleite Ich Ihnen hierbey zehntausend Rubel in Assignationen, mit der Bitte, für diese Summe, aus der Zahl der Ersteren diejenigen loßzukaufen, welche durch unerwartete Umstände in Schulden geriethen, und von den Letzteren den am meisten Bedürftigsten zu Hülfe zu kommen. — Mögen sie ihre Gebete mit den Meinigen um die Wohlfahrt des Neugeborenen vereinen.

Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Zarßkoje-Selo, den 9ten September 1843.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Hoheit unterzeichnet:

Alexander.

* * *

Allerhöchster Tagesbefehl vom 8ten September (in Warschau). Für Auszeichnung im Dienste werden von Obersten zu Generalmajors befördert: der Kommandeur des Leibg. Sappeurbataillons von zur Mühlen, mit Verbleibung in diesem Amte; der Kommandeur des 2ten Sappeurbataillons Staniukowitsch, mit Zuzählung zu den Sappeurbataillonen; der Kommandeur des Olwiopolschen Ulanenregiments Krusenstern 1., der Kommandeur des Küraſſierreg. J. K. H. der Großfürstin Helena Pawlowna, Puschtschin 3., der Kommandeur der 2ten Leibg. Artilleriebrigade Merchilewitsch, der Kommandeur des Grenadierregiments S. M. des Königs von Preussen, Smitten, der Kommandeur des Husarenreg. des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, Wladißlawlewitsch, der Kommandeur des Tarutinoschen Jägerreg. Sswiatogor-Schtepin, der Kommandeur des Räsanschen Infanteriereg. Darowßkij, der Kommandeur des Koporjeschen Jägerreg. Bodisco 2., der Kommandeur des Breſtschen Infanteriereg. Vogt 2., alle neun mit Verbleibung in diesen Aemtern; der Peterhofsche Platzmajor, vom Leibg. Ulanenreg., Korßakow 3., mit Zuzählung zur Kavallerie; der Kommandeur des Sumyschen Husarenreg. Osnobischin 1., mit Verbleibung in diesem Amte; der Kommandirende des Leibküraſſierreg. S. K. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch, Graf Stenbock, mit Bestätigung als Kommandeur dieses Regiments; der Kommandeur des Küraſſierreg. J. K. H. der Cäsarewna, Stunejew, der Kommandeur der 3ten Garde- und Grenadier-Artilleriebrigade Filoßofow 2., beyde mit Verbleibung in diesen Aemtern; vom Leibg. finnländischen Regiment Rose, mit Zuzählung zum Gardekorps; der Adjutant S. K. H. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, vom Leibg. Ismailowßkischen Regiment, Sinowjew, mit Verbleibung bey Sr. Kaiserlichen Hoheit; der Adjutant S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, von der Leibg. reitenden Artillerie, Fürst Golizyn 3., mit Verbleibung bey Sr. Kaiserl. Hoheit; der Kommandeur des ukrainischen Ulanenreg. Baggehuffwudt, mit Verbleibung in diesem Amte; der Kommandirende der 1sten reitenden Artilleriedivision, von der Leibg. reitenden Artillerie, Mitton, mit Bestätigung als Chef dieser Division; der Kommandeur des Husarenreg. S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, Doragan, der Kommandeur des Uglitschschen Jägerreg. Kobelew, der Kommandeur des

Infanteriereg. des Prinzen von Preussen, Meier 1., der Kommandeur des Infanteriereg. des Feldmarschalls Grafen Diebitsch des Transbalkanischen, Mitrofanow 1., der Kommandeur des Ulanenreg. S. K. H. des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich, Bobylew 1., der Kommandeur des Wosneßenßkischen Ulanenreg. Tin'kow 2., alle sechs mit Verbleibung in diesen Aemtern; der Dirigirende der Kanzelley des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, von der Leibg. Fußartillerie, Uschakow 5., mit Verbleibung in diesem Amte; der Kommandeur des Jelißawetgradschen Ulanenreg. Kalageorgij, mit Verbleibung in diesem Amte; der Flügeladjutant vom Leibg. Husarenreg. Fürst Beloßel'ßij-Beloserßkij, mit Zuzählung zur Kavallerie; vom Leibg. Pawlowßkischen Regiment Kartschewßkij, vom Leibg. Jägerreg. Krylow 1., beyde mit Zuzählung zum Gardekorps; der St. Petersburgische Platzmajor, vom Leibg. Grenadierreg., Flügeladjutant Baron Salza 2., mit Zuzählung zur Armee; vom Leibg. Grenadierreg. Sallos, mit Zuzählung zum Gardekorps; der stellvertretende Chef des Stabes vom 2ten Reserve-Kavalleriekorps Kasadajew, mit Verbleibung in diesem Amte; vom Leibg. finnländischen Regiment Gyldenstubbe, mit Zuzählung zum Gardekorps; der Kommandeur des Odessaschen Ulanenreg. von der Launitz, der Kommandeur des podolischen Jägerreg. Potaptschin, beyde mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Dejour-Stabsofficier vom Stabe S. K. H. des obersten Chefs der Militär-Lehranstalten, Sswetlow, mit Zuzählung zu den Militär-Lehranstalten; der Oberquartiermeister des 6ten Infanteriekorps Noßkow 1., mit Zuzählung zum Generalstabe; der Kommandeur des Ochotßkischen Jägerreg. Slatkowßkij, der Kommandeur des Galitschschen Jägerreg. Uschakow 6., der Kommandeur des Kinburnschen Dragonerreg. Burgard, alle drey mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Flügeladjutant, vom Leibg. Regiment zu Pferde, Krusenstern 2., mit Zuzählung zur Suite Sr. Majestät; der Kommandeur des Husarenreg. S. M. des Königs der Niederlande, Osborgin, der stellvertretende Chef des Stabes vom zusammengezogenen Kavalleriekorps Schtscherbinßkij 2., der stellvertretende Inspektor für die Remontirung der Kavallerie des abgesonderten Gardekorps Ssaburow 2., der Kommandeur des Wilnaschen Jägerregiments Gubarew 2., der Kommandeur des Minßkischen Infanteriereg. Wolodimirow, und der Kommandeur der 1sten Leibg. Artilleriebrigade Altvater, alle sechs mit Verbleibung in ihren gegenwärtigen Aemtern.

St. Petersburg, den 21sten September.

In Folge der abgeschlossenen Postkonvention zwischen Rußland und Preussen haben S. M. der König von Preussen geruht, dem Oberdirigirenden des Postdepartements, Generaladjutanten Adlerberg, die brillantenen Insignien des Rothen Adler-Ordens 1ster Klasse, dem von S. M. dem Kaiser zum Abschluß der Konvention bevollmächtigten Direktor des Postdepartements und St. Petersburgischen Postdirektor, Geheimerath Prianischnikow, eben diesen Orden 1ster Klasse, und den Beamten des Post-Ressorts, die an den Geschäften dieser Konvention Theil genommen: dem wirkl. Staatsrath Cicolini denselben Orden 2ter Klasse mit dem Stern; den Staatsräthen Weyrauch und Stehr denselben Orden 2ter Klasse, und dem Kollegienrath Laube und dem Titulärrath Mayet denselben Orden 3ter Klasse zu verleihen. — Zur Annahme dieser Orden ist am 30sten August die Allergnädigste Erlaubniß S. M. des Kaisers erfolgt.

Der Justizminister und Staatssekretär Sr. Kaiserlichen Majestät Graf Panin ist von dem ihm Allergnädigst ertheilten Urlaube zurückgekehrt, und hat auf Allerhöchsten Befehl die Verwaltung seines Ministeriums wieder angetreten. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Allergnädigst befördert worden sind: zu Kollegienräthen, der ordentliche Professor und Prorektor der Dorpater Universität Dr. Eduard Senff, und der ordentliche Professor der St. Wladimir-Universität Rudolph Trautvetter; zum Hofrath das Glied des Polangenschen Zollamts Kartschadin. (Inland.)

Konstantinopel, den 7ten September.

Die beklagenswerthe Angelegenheit des französischen Konsuls in Jerusalem hat einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Herr von Bourqueney war bis dahin ohne alle bestimmte Nachricht über diese Angelegenheit geblieben, aber in der letzten Woche brachte ein türkisches Regierungsdampfboot Depeschen für denselben, die dies betrübte Ereigniß meldeten. Herr von Bourqueney hat sogleich eine unmittelbare Genugthuung von dem Divan verlangt. Sie soll in einer strengen Bestrafung der Schuldigen und in einer Ehrensalve von 21 Schüssen für die französische Flagge bestehen. Die französische Gesandtschaft hat täglich Schritte bey dem Divan in dieser Angelegenheit gethan, aber bis jetzt nur die Bestrafung der Schuldigen erlangen können.

Konstantinopel, den 8ten September.

Nach der am 6ten in Gegenwart des Sultans und seiner Minister abgehaltenen Heerschau wurde den versammelten Truppen mittelst eines Hattischerifs angekündigt, daß die Soldaten von nun an nur fünf Jahre zu dienen brauchen, nach Ablauf derselben aber wieder zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurückkehren können.

Smyrna, den 10ten September.

Die Bewohner der Insel Kasso sind in vollem Auf-

stand, was die türkische Regierung zu ernsten Maßregeln veranlassen wird. Der dortige Sanitätsvorstand und der Arzt haben nach Rhodus flüchten müssen, um der Volkswuth zu entgehen. Kasso war bekanntlich während der Revolution der Schlupfwinkel vieler Piraten und in neuester Zeit durch die vielen Barratterieen berüchtigt, welche in seiner Nähe verübt wurden. Man wird trachten müssen, eine Obrigkeit — bis jetzt fehlt eine solche gänzlich — einzusetzen und eine Besatzung dahin zu verlegen, um die Aufrührer im Zaume zu halten. Gleichzeitig sind auch auf Kalymno Unruhen ausgebrochen. Der von Hassan Pascha daselbst eingesetzte Primas wurde bey seiner Ankunft schmählich mißhandelt. Die Behörden können ihr Ansehen nicht behaupten, und die Anarchie hat den höchsten Grad erreicht. Man sagt, daß Hassan Pascha in Konstantinopel auf die Absendung von zwey Kriegsschiffen angetragen habe, da er nur so die Ruhe und Ordnung auf der Insel wiederherzustellen im Stande sey.

Das Geschwader des Kapudan Pascha, bestehend aus 4 Linienschiffen, 1 Korvette, 1 Fregatte und 2 Briggs hat am 8ten d. M. auf der Rhede von Scio die Anker geworfen.

Griechenland.

Paris, den 26sten September. Ueber den Aufstand zu Athen sind hier folgende nähere Angaben verbreitet, welche der Regierung in der telegraphischen Depesche zugekommen seyn sollen, von welcher sie nur die bloße Thatsache einer Revolte mittheilte: Der Aufstand, heißt es, brach am Abend des 15ten September aus; die Insurgenten zogen nach dem neuen, etwas von der Stadt abgelegenen und noch einzeln stehenden Pallaste des Königs und umstellten ihn so, daß keiner von den Ministern zu dem Könige gelangen konnte, indem besondere Abtheilungen beauftragt waren, jeden der Minister und die Mitglieder des Areopags oder Kassationshofes zu überwachen. Da nun der König auf diese Weise sich ausser Stand sah, dem Verlangen der hartnäckig Drängenden, die eine Verfassung und die unverzügliche Entfernung der Bayern aus seinem Geheimenrathe und aus einigen vertrauten Aemtern forderten, Widerstand zu leisten, so mußte Se. Majestät nachgeben und versprach die augenblickliche Gewährung beyder Forderungen.

Paris, den 22sten September.

Der ehemalige Präsident von Hayti, General Boyer, hat Jamaika verlassen, und ist gestern früh über England in Havre eingetroffen. Er wird hierher kommen, um, wie man vernimmt, in dem gemäßigteren Klima von Frankreich seine sehr erschütterte Gesundheit herzustellen. Neben den politischen Schlägen, welche er in der letzten Zeit erlitten und die seinen Sturz von der Höhe, die er eingenommen hatte, herbeyführten, hatte ihn besonders der Tod seiner Gattin auf Jamaika tief ergriffen, und ihm den Aufenthalt daselbst vollends unleidlich gemacht.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours sind vorgestern in Lyon eingetroffen und daselbst mit vielem Glanz empfangen worden.

Nach Briefen aus Algier wäre Abd el Kader von seinem bisherigen Bundesgenossen, dem Kaiser von Marokko, verlassen, der ihm jede neue Hülfe verweigere. Der Emir beschränkt sich angeblich darauf, Frankreichs Verbündeten im Süden von Maskara und von Tremezen anzugreifen, aber er wagt es nicht mehr, sich den französischen Truppen und den befestigten Plätzen zu nähern.

Im Gegensatz zu einer früheren Mittheilung heißt es jetzt, daß bis zum 19ten d. M. kein Befehl nach Toulon gesendet worden sey, Schiffe zur Verstärkung des Geschwaders an der Küste von Katalonien abzusenden.

Paris, den 23sten September.

Die Anstrengungen des Banquierhauses Fould und Komp., in Paris für die neue spanische Anleihe einige Sympathie zu erwecken, ist gänzlich fehlgeschlagen. Das Haus Fould hat in Folge dessen die Unterhandlungen mit Madrid abgebrochen.

Man spricht viel von einer genauen Darlegung der spanischen Angelegenheiten, die Herrn Guizot auf eine officielle Weise, Seitens der Madrider Regierung, zugegangen ist, und die über die betrübte Lage derselben keinen Zweifel mehr aufkommen läßt.

Der Generalgouverneur, Marschall Bugeaud, ist am 12ten September von einer Exkursion nach Medeah zurück in Algier angekommen.

Der Kontreadmiral Fauré, Befehlshaber der Seestreitkräfte vor Algier, ist am 13ten d. M. nach einer kurzen Krankheit gestorben.

Paris, den 24sten September.

Der Ex-Präsident von Hayti, Herr Boyer, ist in Paris angekommen und hat sich sogleich nach St. Cloud begeben, wo er von dem Könige empfangen wurde. Heute wird Herr Adolph Barrot in der Hauptstadt erwartet, um vor seiner Abreise nach Port au Prince, wohin er im Auftrage der Regierung reist, noch eine Unterredung mit Herrn Boyer zu haben.

Das französische Geschwader, welches vor Goulette ankert, wird nicht eher nach Toulon zurückkehren, bis die Angelegenheiten in Tunis beendet sind und die türkische Flotte wieder die Dardanellen passirt ist.

Vorgestern wurde ein gewisser B... in seiner Wohnung verhaftet. Er soll einer der thätigsten und einflußreichsten Führer des vor Kurzem hier entdeckten kommunistischen Komplottes seyn. Es wurde bey ihm eine geheime Druckerey, die wahrscheinlich dazu diente, die

Proklamationen und Schriften der Gesellschaft zu drucken, in Beschlag genommen.

Spanien.

Paris, den 26sten September. Telegraphische Nachrichten aus Spanien:

»Barcelona, den 21sten September. Prim und Blanco haben St. Andreu Palomar, das von Amettler's Vortrab besetzt war, angegriffen; mit vieler Mühe bemächtigten sie sich der ersten Häuser des Orts; das Gefecht dauert seit zwey Tagen; Araoz hat sich mit der Junta verständigt, um die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Barcelona und der Citadelle zu suspendiren.«

»Barcelona, den 22sten September. Prim hat heute früh die in St. Andreu Palomar verschanzten Insurgenten gänzlich in die Flucht geschlagen und zerstreut; um 8 Uhr waren die Truppen im Besitz aller Häuser. Prim hat 200 Gefangene gemacht; der Rest der Insurgenten wurde getödtet oder hat die Flucht ergriffen. Milans ist verwundet. Die Unterbrechung der Feindseligkeiten zwischen Barcelona und der Citadelle hat nur 24 Stunden gedauert. Die Citadelle und das Fort Monjuich geben heute Artilleriefeuer auf die Umgebungen des Seethors und der Atarazanas.«

»Barcelona, den 23sten September. Die Bewegung zu Reus ist gescheitert; die Aufrührer, von den Einwohnern der Stadt verjagt, haben sich in das Gebirge geflüchtet. Amettler hat Badalona verlassen und sich mit seiner schwachen Division nach Tiana hin zurückgezogen. Die Artillerie der Citadelle und des Forts Monjuich hat gestern Abend mit ihrem Feuer aufgehört und heute noch nicht wieder damit angefangen. Man sagt, die Truppen bereiteten sich vor, die Insurgenten in Barcelona morgen anzugreifen.«

»Perpignan, den 24sten September. Vich hat sich eben so wie Puycerda geweigert, sich der Junta zu unterwerfen. Die Nationalgarden der Orte, wo man sie anerkannt hat, weigern sich, ihr zu Hülfe zu marschiren. Eine große Zahl Nationalgarden, die von Figueras ausgezogen waren, sind dahin zurückgekehrt.«

Rom, den 19ten September.

Von Bologna wurden einige Kompagnieen Schweizer mit Geschütz nach Ravenna und anderen Städten abgeschickt. In Ankona wurden mehrere Personen verhaftet; auch hier hat man mehrere Bewohner der Legationen eingezogen, die ohne Paß hierhergekommen waren.

Der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist hier eingetroffen und der russische Minister von Uwaroff nach Neapel weiter gereist. (Allg. Pr. Zeit.)

Eingesandt.

Einem kunstliebenden Publikum wird die Nachricht erfreulich seyn, daß in kurzer Zeit Herr Ritter Louis Soullier, Direktor der de Bachschen Truppe, hier eintreffen und einige Vorstellungen geben wird. Nicht allein, daß bereits in Deutschland der Ruf der de Bachschen Kunstreitergeschellschaft ein ausgezeichneter war, sondern auch, daß auf vielfachen Reisen, namentlich in der Türkey — wo Herr L. Soullier sich der besonderen Gunst der Sultane zu erfreuen hatte und mit Auszeichnungen geschmückt wurde, — die Gesellschaft so mancherley gesehen, das sie uns als etwas Neues vorführen kann, so mancherley akquirirt hat, namentlich schöne Pferde, worunter mehrere arabische, eines sogar ein Geschenk S. H. Sultan Mahmud II., die vorzüglich dressirt sind, erregt die gerechte Begierde, ihre Leistungen zu sehen, und fordert uns auf, die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese ausgezeichnete Truppe zu lenken. Welches Aufsehen Herr Soullier in St. Petersburg gemacht und welche Anerkennung ihm zu Theil geworden, ist bekannt und eben so die Erfolge seiner Leistungen in Riga; wir wünschen, daß Herr Soullier, wie sein Vorgänger, Herr de Bach, der vor mehreren Jahren selbst hier war, Beyfall und zahlreichen Zuspruch habe. — M..... W....

In Mitau angekommene Fremde.

Den 22sten September. Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, und Hr. Kammerjunker v. Waschinsky, nebst Familie, aus Popillian, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Grotthuß aus Alt-Abgulden, und Hr. Theodor v. Pawlowitz aus Kildischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Generalm. v. Rönne aus Puhren, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrend. Klingenberg aus Grawenburg, log. b. Uhrm. Grudsinsky.

Den 23sten September. Hr. v. Grotthuß aus Sussey, und Hr. Schausp. Jost aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Konsist. Rath v. Voigt aus Sessau, und Hr. Kantor Springer aus Durben, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kand. Riemenschneider aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. C. Hasselkuß aus Schönberg, log. b. Haletzky.

Den 24sten September. Frau v. Budberg aus Garßen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Prof., Staatsrath Dr. Göbel, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Mitschke, nebst Familie, und Hr. Handl. Kommis Procop vom Auslande, log. b. Kaufm. Kappeller.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 324.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 77.

Montag, den 27. September 1843.

Vermischte Nachrichten.

Die komische Oper in Paris hat seit 1834 verschiedene neue Opern von nicht weniger als achtunddreyßig Komponisten zur Aufführung gebracht. Sie zahlt jährlich an Tantième an Komponisten und Dichter über 100,000 Franks.

* * *

Martavcau, ein Seidenweber in Lyon, soll die Grundsätze, auf denen die Einrichtung des bekannten Jacquard-Webstuhles besteht, auf musikalische Instrumente angewendet haben. Er machte einen ersten Versuch mit dem Akkordion. Es wird eine ähnliche Vorrichtung zum Wechseln der Tonarten gebraucht wie bey dem Webstuhle zum Wechseln der Muster.

* * *

Ein seltsamer Fall von Schlafwandeln.

Eine englische Zeitung erzählt: Am 3ten August waren zwey junge Männer (in Schottland) den ganzen Tag über beschäftiget, Rüben auf einem Felde an der Küste auszuziehen und nach vollbrachtem Tagewerke traten sie einen Augenblick an das hohe Meeresufer. In einer Tiefe von etwa dreyßig Klaftern bemerkten sie da ein Nest von jungen flüggen Möven, und der eine, Peter Hitchet, versuchte hinunter zu steigen, um die Vögel zu holen. Da dies ihm nicht gelang, so ging er mit seinem Begleiter nach Hause und legte sich nieder, er scheint aber das Vogelnest nicht haben vergessen können, denn er stand im somnambülen Zustande auf, ging, wie er im Bette gelegen hatte, an das wenigstens 10 Minuten entfernte steile Meeresufer, stieg in einen grauenvollen Abgrund hinab, dessen Seiten ganz steil waren, gelangte zu dem Mövennneste, das am Abende vorher seine Aufmerksamkeit erregt hatte, nahm einen jungen Vogel heraus, stieg auch den gefährlichen Weg wieder empor, kehrte in seine Wohnung zurück, ging da in die Scheune und steckte seinen jungen Gefangenen in ein dort stehendes leeres Faß, das er zudeckte, und legte sich wieder in sein Bett. Früh als er erwachte, klagte er über Schmerz an allen Gliedern und konnte nicht begreifen, wodurch er Füße und Hände blutrünstig gestoßen haben könnte. Sein Bettgenoß fragte ihn, und er erzählte endlich, er habe geträumt, daß er den Vogel am Meere hole, den er am vorigen Abende sich gewünscht. Der Vogel fand sich in dem Fasse in der Scheune vor, wie man die Fußtapfen des Schlafwandlers eine ziemliche Strecke weit verfolgen konnte. Er hatte schon früher im Schlafe ähnliche Dinge gemacht. (Allg. Mod. Zeit.)

Ein serbischer Abentheurer in Yukatan.

Stephen erzählt in seinem neuesten Werk über Yukatan, einer Halbinsel in Mexiko, jetzt zum Staate Texas gehörig, die Geschichte eines Mannes, der allerley kuriose Schicksale durchgemacht hat und gegenwärtig als eine Art texanischer Abgeordneter sich in Yukatan befindet. Sein ursprünglicher Name ist Rybar, zu deutsch Fischer, wie man ihn in der deutschen Schule zu Belgrad, wo er geboren ist, nannte. Mit 17 Jahren nahm er an einem Aufstand in Serbien Antheil, der aber von der Pforte niedergeschlagen wurde, worauf 40,000 Menschen, Männer, Weiber und Kinder, jenseits der Donau im österreichischen Gebiet eine Zuflucht suchten. Die österreichische Regierung, in Verlegenheit über den ziemlich zügellosen Haufen, organisirte eine slavonische Legion, in welche auch Fischer eintrat und einen Feldzug in Italien mitmachte. Nach dem Frieden wurde die Legion entlassen und Fischer trieb sich als Krämer an der Donau und tiefer in der Türkey bis Adrianopel herum, kehrte dann zurück und ging, meist zu Fuß, bis nach Hamburg, wo er sich im Jahre 1815 nach Philadelphia einschiffte. Von hier ging er über den Ohio nach dem Staate Mississippi, blieb dort fünf Jahre lang, und wurde so Bürger der Vereinigten Staaten. Mexiko erlangte inzwischen seine Unabhängigkeit, Fischer ging dahin und wurde nach einiger Zeit in allen gesetzlichen Formen Bürger von Mexiko. Hier gründete er eine Zeitung, die während der Präsidentschaft Santa Anna's sich so sehr durch ihre liberalen Ansichten auszeichnete, daß einen schönen Morgen ein Officier sich bey ihm einfand und ihm eine schriftliche Erlaubniß einhändigte, das Land ‚por el tempo necesario' d. h. auf beliebig lange Zeit zu verlassen. Mit dieser Erlaubniß ging er nach Texas, und wurde Bürger dieser jungen Republik. Dieser war er, als Herr Stephen ihn in Merida traf, noch immer zugethan. Ob er wirklich in Aufträgen der Republik Texas sich hier befand, läßt Herr Stephen unbestimmt; die Umstände machen es aber sehr wahrscheinlich, da sich Yukatan in der That mit Texas verbündet hatte — ein Schritt, den Mexiko und Santa Anna selbst den Yukatekken nie verzeihen werden. Herr Fischer war bald mit den Verhältnissen in Yukatan aufs Engste vertraut, und hatte auch ein persönliches Interesse sie genau zu beobachten, denn wenn Santa Anna wieder die Oberhand bekam, so konnte Fischer auch als Privatmann nicht im Lande bleiben. Er hatte Sattel und Zaum, Säbel und Pistolen, kurz ausser dem Pferde alles was

er bedurfte, in seinem Zimmer hängen, um jeden Augenblick zu Pferde steigen zu können. Unser Zusammentreffen mit diesem Manne, erzählt Stephen, machte unsern Aufenthalt in Merida sehr interessant. Am Abend, wenn wir die Angelegenheit Yukatan's gehörig durchgesprochen hatten, machten wir einen Ausflug nach Illirien oder ins Innere der Türkey, mit deren kleinen Städten er so vertraut war, als mit denen in Mexiko. Seine Kenntnisse von Personen und Orten, die er selbst gesehen, war ausserordentlich und überhaupt sein ganzes Leben eine Reihe von Ereignissen und Abentheuern, die noch nicht zu Ende waren. Dennoch war sein Aeusseres anständig, ruhig, sein Benehmen ganz geordnet, und man sah ihn durchaus für keinen Abentheurer an.

* * *

Curiosum über die französischen Marschälle.

Es giebt in der politischen Geschichte oft auffallende Zusammenstellungen und Wiederholungen, welche dem Gedächtnisse, das viele Zahlen und Namen behalten soll, zu einem Erinnerungsmittel dienen können. So erleichtert bey den französischen Marschällen seit der Revolution, deren es so viele und meist mit Doppelnamen gab, die Zahl zwey sehr das Behalten:

Zwey Marschälle wurden gefangen, beyde in Deutschland, Victor 1807 bey Kolberg und Gouvion St. Cyr 1813 in Dresden.

Zweymal zwey Marschälle fielen vor dem Feinde, alle vier in Deutschland, Lannes 1809, Bessières, Duroc, Poniatowsky 1813.

Zwey Marschälle fielen durch Meuchelmord, beyde in Frankreich selber, Brüne 1814 im Süden und Mortier 1835 in Paris durch Fieschi.

Zwey Marschälle tödteten sich selber, und zwar seltsam genug, beyde sich aus dem Fenster stürzend, Berthier 1814 und Junot 1813; dieser im Wahnsinn, wahrscheinlich in Folge eines in Portugal von einem hannöverschen Husaren erhaltenen Säbelhiebes am Kopfe.

Zwey Marschälle wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen, Ney in Frankreich 1815 und Murat im Königreich Neapel 1815. Diese beyden werden seltsam genug von beyden Seiten der Verrätherey beschuldigt und des Abfalles mit vollem Recht angeklagt: Murat fiel von Napoleon ab 1814, und wieder von den Verbündeten 1814; Ney war die entscheidendste Stimme für Napoleon's Absetzung im März 1814 und dann offenbar wieder ein Eidbrüchiger und Uebergänger von Ludwig XVIII. zu Napoleon im May 1815.

Zwey Marschälle werden von Napoleon selber des Verraths an seiner und Frankreichs Sache im Jahre 1814 — ob aber mit Recht? — angeklagt: Augereau und Marmont.

Zwey Marschälle bestiegen Throne, Murat als König von Neapel und Bernadotte als König von Schweden.

Zwey Marschälle, wenn man dem vor Napoleon schon berühmten Dumouriez diesen Titel nicht versagt, gingen vor dem Feinde zum Feinde über, Dumouriez und Bourmont, beyde den Bourbons eifrig ergeben.

Wenn man will, kann man diesen zwey Marschällen noch zwey Generale beyfügen, welche beyde wiederum, seltsam genug, über die Kriege Napoleon's geschrieben haben — beyde eigentliche Deserteure: Sarrazin, welcher 1810 von Boulogne nach England überging, und Jomini, welcher 1813 in Deutschland seine Fahne verließ. Sarrazin diente nicht nur drey Herren nach einander, Napoleon, den Engländern und den Bourbons nachdem er 1814 nach Frankreich zurückgekehrt war, sondern hatte auch, wahrscheinlich um nicht der Bigamie angeklagt zu werden, zu gleicher Zeit drey angetraute Frauen, zwey in Frankreich, eine in England.

Zwey französische Generale der Revolution, freylich ohne den Marschalltitel, aber berühmter als die später gemachten Marschälle, waren persönliche Gegner Napoleon's, Pichegrü und Moreau — beyde fanden gegen ihn den Tod, Pichegrü im Gefängniß, erwürgt durch eigene oder gedungene Hand, Moreau 1813 in der Schlacht von Dresden.

Dreymal zwey Marschälle wurden in Spanien von Wellington besiegt, und zwar jedes Mal, wann und wo sie gegen ihn fochten. Junot bey Vimeiro; Victor bey Talavera; Massena bey Busako, in den Linien von Torres Vedras, bey Fuentes d'Honor; Marmont bey Salamanka; Jourdan bey Viktoria, und Soult allenthalben, bey Oporto, in den Pyrenäen, an der Nivelle, bey Orthez, bey Tulouse.

Wie viele Marschälle aber sonst noch der Lauigkeit gegen Napoleon, ja des Abfalles von seiner und Frankreichs Sache, oft wohl mit Unrecht, wie viele der unerhörten Plünderungen (vorzüglich Junot und Massena) der unnützen Grausamkeit mit Recht beschuldigt werden, ist wegen der Menge nicht zu behalten. Wenige Namen sind rein geblieben. Nur die deutschen Namen (Elsasser) Ney, Kellermann, Kleber und den schottischen Namen Macdonald trifft kein Flecken: weder der Verrätherey noch der Raubsucht.

(Hamb. lit. u. ke. Blätter.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 325.

Mitauische Zeitung.

No. 78. Donnerstag, den 30. September 1843.

St. Petersburg, den 23sten September.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 9ten September ist S. K. H. der Großfürst Nikolai Alexandrowitsch zum Chef des Smolenskischen Ulanenregiments ernannt, welches hinfüro Ulanenregiment S. K. H. des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch heißen soll.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat. Vom 10ten August. Die nach der Abfassung des Kodex vom Jahre 1842 publicirten Gesetze, Einrichtungen und Reglements müssen, gemäß Unserem Manifeste vom 31sten Januar 1833, in die Ordnung der Bücher und Artikel jenes Kodex gebracht und allmählig unter dem Namen von Fortsetzungen desselben herausgegeben werden, um letzteren immer vollständig und in Einheit zu erhalten. Auf dieser Grundlage ist jetzt die erste Fortsetzung des Kodex vom Jahre 1842 verfaßt worden. Indem Wir diese Fortsetzung dem dirigirenden Senate übersenden, befehlen Wir: 1) Dieselbe in eine dem Kodex vom Jahre 1842 gleiche Kraft und Wirksamkeit zu setzen, und die Artikel des letzteren, wo es nöthig ist, durch die entsprechenden Artikel der Fortsetzung zu ergänzen und zu substituiren; 2) die Zustellung der Exemplare dieser und der folgenden Fortsetzungen des Kodex der Gesetze an die Gerichtsbehörden und Verwaltungen, welche Exemplare des Kodex selbst auf Unseren Befehl auf Kosten des Reichsschatzes erhalten, in der hiervon besonders der zweyten Abtheilung Unserer eigenen Kanzellen und dem Justizminister von Uns angegebenen Ordnung zu bewerkstelligen.

Schifffahrt.

	Angekommen. Schiffe.	Abgegangen. Schiffe.
Kronstadt bis zum 20sten Sept.	1041	856
Riga bis zum 16ten Sept. .	1026	945
Odessa bis zum 31sten Aug. . .	416	371
Libau bis zum 4ten Sept. . . .	156	160
Pernau bis zum 4ten Sept. .	60	59

(St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 2ten Oktober.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben, ausser mehreren anderen Orden 2ter, 3ter und 4ter Klasse, folgende hohe Orden Allergnädigst zu verleihen geruht: Dem General der Inf. v. Müffling, Gouverneur von Berlin, den St. Andreas-Orden mit Brillanten. — Dem General der Kav. v. Borstell, dem General der Inf. v. Krauseneck und dem General der Inf., Kriegsminister v. Boyen, den St. Andreas-Orden. — Dem Generall. und Generaladj. Grafen v. Nostitz den St. Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten. — Dem Staats- und Kabinetsminister Freyherrn v. Bülow den St. Alexander-Newsky-Orden. — Dem Generall. v. Weyrach, Kommandeur des 3ten Armeekorps, dem Generall. v. Wrangel, Komm. des 2ten Armeekorps, und dem Generall. v. Brauchitsch, Komm. der Gardekavallerie, den Weissen Adler-Orden. — Dem Staatsminister Grafen zu Stolberg-Wernigerode, dem Generall. v. Colomb, Kommandanten von Berlin, dem Generall. v. Quadt und Hüchtenbruck, Komm. der 6ten Division, dem Generalm. à la Suite S. M. des Königs v. Rauch und dem ersten Generalstabsarzt der Armee, Leibarzt Dr. v. Wiebel, den St. Annen-Orden 1ster Klasse mit Brillanten. — Dem Generall. v. Cosel, vom Kriegsministerium, dem Generalm. v. Prittwitz, Komm. der Garde-Inf., dem Generalm. v. Below, Komm. der 2ten Garde-Landwehrbrig., dem Generalm. v. Tümpling, Komm. der 1sten Garde-Kavalleriebrig., dem Generalm. v. Tietzen und Hennig, Komm. der 6ten Kavalleriebrig., dem Generalm. Fürsten Radziwill, Komm. der 6ten Landwehrbrig., dem Generalm. und Generaladj. v. Lindheim und dem Oberstallmeister v. Brandenstein den St. Annen-Orden 1ster Klasse. — Dem Generalm. v. Reyher, vom Kriegsministerium, dem Generalm. v. Peucker, vom Kriegsministerium, dem Generalm. v. Werder, Komm. der 1sten Garde-Infanteriebrig., dem Generalm. v. Hirschfeld, Komm. der 4ten Kavalleriebrig., dem Generalm. Grafen v. Waldersee, Komm. der 2ten Garde-Kavalleriebrig., dem Generalm. v. Schaper, Komm. der 6ten Infanteriebrig., dem Generalm. v. Hagen, Komm. der 5ten Landwehrbrig., dem Generalm. v. Klaette, Komm. der 5ten Infanteriebrigade, dem Generalm. v. Stülpnagel, Komm. der 5ten Kavalleriebrigade, dem Generalm. v. Jenichen, Artillerie-Inspektor, und dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg v. Meding den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse.

Berlin, den 3ten Oktober.

S. M. der König haben nachstehend benannten kaiserl.

russischen Officieren und Beamten Allergnädigst zu verleihen geruht: Den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Brillanten, dem Gesandten an Allerhöchstihrem Hofe Baron v. Meyendorff. — Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Stern in Brillanten: dem Generallieutenant v. Lanskoy, Chef der 1sten leichten Garde-Kavalleriedivision, dem Generall. v. Moller, Chef der 3ten Garde-Infanteriedivision, dem Generalm. v. Offrossinoff, Chef der 1sten Garde-Infanteriedivision. — Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Stern: dem Generalm. v. Bésac, Chef des Generalstabes der Artillerie bey der aktiven Armee, dem Generalm. v. Tolstoy, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael. — Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Brillanten, dem wirklichen Staatsrath Wyllie, Leibarzt Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael. — Den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse: dem Rittmeister v. Tettenborn, Adjut. Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, dem Rittmeister v. Zoller, Adjut. Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg. — Den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse, dem Titulärrath Kiriline. — Den St. Johanniter-Orden mit Brillanten, dem Rittmeister und Flügeladjutanten Fürsten Menschikoff. — Den St. Johanniter-Orden: dem Obersten und Flügeladjutanten v. Essimowitsch, dem Obersten und Flügeladjutanten v. Froloff, dem Schiffskapitän ersten Ranges und Flügeladjutanten v. Moller, dem Kapitän und Flügeladjutanten v. Baranoff, dem Lieutenant und Flügeladjutanten v. Kouscheleff, dem Obersten v. Ogareff, Adjut. Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, und dem Reise-Marschall Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Helene, v. Grünwald.

Der kaiserl. russische wirkl. Geheimerath und Mitglied des Reichsraths Fürst Drucki-Lubecki ist von Aachen, und der kaiserl. russische wirkl. Geheimerath und Mitglied des Reichsraths Graf v. Jurieff von Leipzig hier angekommen.

Berlin, den 5ten Oktober.

S. M. der König, S. K. H. der Prinz von Preussen und S. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande sind nach Lüneburg abgereist.

Der kaiserl. russische wirkl. Geheimerath und Mitglied des Reichsraths Fürst Drucki-Lubecki ist nach St. Petersburg abgereist.

Von der türkischen Gränze, vom 20sten September.

Die Unruhen in Bosnien fangen neuerdings an, einen sehr drohenden Charakter anzunehmen. Man spricht von einer allgemeinen Insurrektion, die bereits viele Tausend wohlbewaffnete Männer zählen soll. Die Festung Banjaluka ist wiederholt von den Insurgenten eingeschlossen.

Athen, den 16ten September.

Ueber den in der Nacht vom 14ten zum 15ten hier stattgehabten Aufstand enthält der Observateur Grec folgende nähere Angaben. In der erwähnten Nacht um 2 Uhr kündigten Flintenschüsse die Versammlung des Volks in den verschiedenen Stadttheilen Athen's an und bald darauf setzte sich die Volksmasse in Verbindung mit der Garnison unter dem Rufe: »Es lebe die Konstitution!« nach dem Pallaste in Bewegung. Dort angekommen, stellte sich die ganze Garnison, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, vor den Fenstern des Königs auf; das Volk nahm unter dem fortwährenden Rufe: »Es lebe die Konstitution!« seinen Platz hinter den Truppen ein. Der König erschien hierauf am Fenster und versprach, die Forderungen des Volkes und der Armee in Erwägung zu ziehen und deshalb sich mit den Ministern, dem Staatsrathe und den Repräsentanten der fremden Mächte zu besprechen; allein der Kommandant Kalergi erklärte, daß das Ministerium nicht mehr anerkannt werde, und daß der Staatsrath bereits über das berathe, was die Umstände verlangten. Der Staatsrath beschäftigte sich in der That sogleich mit der Entwerfung zweyer Aktenstücke, von denen das erste dem Könige durch eine Deputation des Staatsraths überreicht wurde und welches unter Anderem Folgendes enthält: »1) Ew. Majestät werden es für gut finden, unverzüglich ein neues Ministerium zu ernennen. Als diejenigen Personen, welche sich dazu eignen, weil sie die Achtung und das Vertrauen des Volks besitzen, empfiehlt der Staatsrath der Genehmigung Ew. Majestät Andreas Metaxa zum Konseilspräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Andreas Londos zum Kriegsminister, Kanaris zum Marineminister, Rhigas Palamidis zum Minister des Innern, Mansolas zum Finanzminister, Leon Melas zum Justizminister, Michael Schinas zum Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus. 2) Ew. Majestät wird zu gleicher Zeit geruhen, eine Ordonnanz zu unterzeichnen, wodurch dem neuen Ministerium anbefohlen wird, vor allen Dingen innerhalb eines Monats eine Nationalversammlung einzuberufen, welche sich über die definitive Konstitution zu berathen hat, die, in Uebereinstimmung mit der königlichen Autorität, die Aegide bilden wird, unter die künftighin der Thron und die Nation gestellt werden sollen.«

Die von dem Könige hierauf ertheilte Antwort lautet folgendermaßen:

»Wir Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland, haben auf die Vorschläge des Staatsrathes beschlossen:

Art. 1. In dem Zeitraum von dreyßig Tagen wird eine Nationalversammlung einberufen, um gemeinschaftlich mit Uns die Konstitution des Staats zu entwer-

fen. Die Wahlversammlungen werden gemäß den Bestimmungen des letzten, vor 1833 bekannt gemachten Wahlgesetzes stattfinden, jedoch mit dem Unterschiede, daß diese Wahlversammlungen ihre Präsidenten mit Stimmenmehrheit ernennen.

Art. 2. Unser Ministerkonseil wird versammelt werden, um diese Ordonnanz zu kontrasigniren und in Ausführung zu bringen.

Athen, den 15ten September 1843.

Otto.«

Während der König sich mit der Deputation über die Vorschläge des Staatsraths berieth, erschienen die Repräsentanten der fremden Mächte vor dem Pallast, erhielten aber von dem Kommandanten die Weisung, daß der Eintritt Niemanden gestattet werden könne, indem der König sich in Konferenz mit der Deputation des Staatsraths befände. Zwey Stunden später verkündigten diese Deputirten, daß der König die ihm vorgelegten Vorschläge angenommen habe, worauf sich die neuen Minister sogleich nach dem Pallast begaben und längere Zeit bey dem Könige verweilten. Später erschien Se. Majestät in Begleitung der Minister und anderer Personen auf dem Balkon und wurde mit dem Rufe: »Es lebe der konstitutionelle König! es lebe die Konstitution« empfangen!

Das Ministerium hat seine Funktionen sogleich angetreten. Um 3 Uhr Nachmittags kehrte die Garnison, nachdem sie vor dem Pallast vorüber defilirt, unter den Zurufungen des Volks in die Kasernen zurück, und eine Stunde später hatte die Stadt, in welcher die Ordnung nicht einen Augenblick gestört wurde, ihr gewöhnliches Ansehen wieder gewonnen.

Als die Mitglieder des diplomatischen Korps erfuhren, daß der Zutritt zu dem Palais ihnen nicht länger verwehrt sey, beeilten sie sich, sich zu dem Könige und seiner Familie zu begeben. Sie haben den Monarchen selbst in dem Augenblick nicht verlassen, als Se. Majestät sich, umgeben von dem neuen Ministerium, auf dem Balkon zeigte, um von dem Zurufe des Volkes begrüßt zu werden.

Diesen Abend um 6 Uhr hat sich das diplomatische Korps abermals nach dem Palais begeben, wo es über eine Stunde geblieben ist.

Paris, den 25sten September.

Herr Olozaga wird sich morgen nach St. Kloud begeben, um die Briefe, welche ihn als spanischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am französischen Hofe akkreditiren, in die Hände des Königs niederzulegen.

Madame Adelaide kann ihre Zimmer nicht mehr verlassen; ihr Zustand flößt die lebhaftesten Besorgnisse ein.

Es ist Befehl ertheilt worden, die Arbeiten an den detachirten Forts so viel als möglich zu beschleunigen.

Die Regierung hat den Behörden der an die Pyrenäen gränzenden Ortschaften den Befehl ertheilt, alle Spanier, welche von dorther in Frankreich einwandern, mit der größten Aufmerksamkeit überwachen zu lassen, auch zu verhüten, daß den Progressisten zu Barcelona von Frankreich aus irgendwie Unterstützung zugeführt würde.

Spanien.

Paris, den 28sten September. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Madrid, den 23sten September. Eine Pulvermühle in einiger Entfernung von hier, nahe am Thor Fuencarral, ist gestern früh in die Luft gesprungen. Mehrere Arbeiter und Aufseher sind dabey umgekommen. Die Stadt hat keine bedeutende Beschädigung erlitten. Man weiß noch nicht, was diesen Unfall veranlaßt hat. General Mazaredo, Gouverneur von Madrid, ist beauftragt worden, zu gleicher Zeit die Funktionen eines politischen Chefs zu bekleiden.«

»Perpignan, den 25sten September. Gestern, am 24sten, war Barcelona noch nicht von den Truppen angegriffen worden, wie man doch erwartet hatte. Vorgestern, bey einem Ausfall, wurden 300 Insurgenten nachdrücklich in die Stadt zurückgewiesen. Amettler, als er die Niederlage von Sankt Andre erfuhr, hat sich nach Tiana zurückgezogen; 200 Insurgenten, die bis Martarel vorgegangen waren, sind vom Landvolk zerstreut worden. Das Dampfschiff Isabella II.«, das 650 Soldaten von Valencia herbeygebracht hatte, ist mit den 200 Gefangenen, welche Prim den Insurgenten abgenommen, nach Valencia zurückgekehrt.«

Aus dem Haag, vom 27sten September.

Gestern Abend ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hier angekommen.

Bingen, den 28sten September.

Gestern Abend ist Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland mit ihren Prinzessinnen Töchtern Kaiserl. Hoheiten hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen Ihre Kaiserl. Hoheiten mehrere Wochen in unserer Stadt zu verweilen, um hier die Traubenkur zu gebrauchen. Durch die Anwesenheit unserer hohen Gäste wird unser Städtlein ohne Zweifel ungemein belebt werden. Der Herzog von Nassau ist bereits gestern Abend, wenige Stunden nach der Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helene, gleichfalls hier eingetroffen; ein Besuch Sr. Kön. Hoheit unseres Großherzogs ist in den nächsten Tagen zu erwarten, und wie es heißt, wird auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael auf seiner Rückreise Bingen berühren.

Lüneburg, den 25sten September.

Unsere Stadt ist durch das diesjährige Uebungslager ausserordentlich glänzend und belebt.

Ausser S. M. dem Könige sind von Fürstlichen Personen bereits eingetroffen: S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; S. K. H. der Großherzog von Oldenburg; Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig; S. Kais. H. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich (Sohn des Erzherzogs Karl); Ihre Kön. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar von Preussen (Söhne des Prinzen Wilhelm, Oheim des Königs von Preussen); S. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz; Se. Durchl. der Landgraf Wilhelm von Hessen (Gouverneur von Kopenhagen und Kommandeur der zweyten Korpsdivision); Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen (Sohn des Landgrafen Wilhelm); Se. Durchl. der Prinz Friedrich zu Holstein-Sonderburg-Augustenburg; Ihre Durchlauchten die Prinzen Christian und Julius von Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Ferner befinden sich hier eine große Anzahl fremder Officiere, welche den Uebungen des zehnten Armeekorps beywohnen wollen. Die ausgegebene Quartierliste zählt allein 69 preussische auf.

Stockholm, den 22sten September.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sammt der Prinzessin Eugenie kamen gestern mit dem Dampfschiffe »Nordstjernan« in bestem Wohlseyn von ihrer Reise in das Ausland hierher zurück, empfangen von ihren Königlichen Söhnen und Sr. Excellenz dem Grafen Brahe und unter festlichen Ehrenbezeigungen in Stadt und Hafen. Auch die Königin war hierher gekommen; der König verweilt noch in Drottningholm.

Die Stadt Egersund in Norwegen ist von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden; zwey Drittheile aller Häuser sind in Asche gelegt.

London, den 23sten September.

J. M. die Königin hat ihren Gemahl den Prinzen Albrecht an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Sussex zum Generalkapitän und Chef der Artilleriekompagnie ernannt.

New-York, den 31sten August.

Man erinnert sich, daß von Seiten Englands die Besitznahme der Sandwichs-Inseln desavouirt worden ist; bisher war aber noch kein officielles Dokument in diesem Betreff veröffentlicht worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nun als Antwort auf die von ihr verlangten Aufklärungen von dem englischen Botschafter zu Washington förmliche Anzeige von der Nichtanerkennung dieser Besitznahme von Seiten Englands erhalten, und sie in ihrem officiellen Journal, dem Madisonian, veröffentlichen lassen. (Allg. Pr. Z.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25sten September. Hr. Buchhalt. Karl Jaroczewsky aus Dondangen, die Demois. Krüger und Quernet aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Simolin aus Oschelen, Hr. Oberst v. Simolin und Hr. Rath Paul aus Tuckum, log. b. Zehr. — Hr. v. Oelsen aus Feldhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. d. Recke aus Annenhoff, und Hr. Kaufm. Kokowsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 26sten September. Hr. v. Sacken aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 27sten September. Hr. Gem. Ger. Schr. Karaus aus Auermünde, und Hr. Fabrikant Adler aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Der grad. Stud., Hr. C. Bernewitz, aus Neuenburg, log. b. Sekretär Kupffer.

Den 28sten September. Hr. wirkl. Staatsrath v. Poll von Tauroggen, Hr. Buchhalter Gulbe aus Ruhenthal, und Hr. v. Grothuß, nebst Gemahlin, aus Alt-Abgulden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oekonom W. Udam aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Alexander Karl Mahler aus Riga, log. b. Michelsohn.

Kours.

Riga, den 22. September.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 195½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38⅞ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¼
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94½, 94
Livländische Pfandbriefe . .			101¾
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische	dito	kündbare	101½
dito	dito	auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 10. September

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 327.

Mitauische Zeitung.

No. 79. Montag, den 4. Oktober 1843.

Mitau, den 4ten Oktober.

Sonntag, am 3ten d. M., empfing Se. Excellenz der Herr Kurländische Civil-Gouverneur die Glückwünsche sämmtlicher Bewohner Mitau's wegen der Geburt Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, hierauf verfügten sich die höhern Autoritäten und der anwesende Adel in die St. Simeons-Kirche, um dem feyerlichen Dankgebete mit der ganzen Gemeinde beyzuwohnen, und Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

St. Petersburg, den 24sten September.

Allerhöchste Verordnungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung für den Monat Juny 1843. — 1) Erlaubniß, das Amt der Zimmeraufseher bey den adelichen Pensionen der Gymnasien mit den Lehreramtern zu vereinen. — 2) Sendung des Studenten der St. Petersburger Universität Iljenkow auf 2 Jahre nach Deutschland, Frankreich, der Schweiz und England, um sich zum Docenten der Technologie vorzubereiten; hierzu sind ihm 300 R. S. Reisekosten und 1000 R. S. jährlich aus den technischen Summen des Finanzministeriums bewilligt worden. — 3) Sendung des Dr. med. Alferjew auf 2 Jahre nach Deutschland, Frankreich und England, um sich in den medicinischen Wissenschaften zu vervollkommnen, mit 300 R. S. Reisekosten und 1000 R. S. jährlich.

St. Petersburg, den 25sten September.

S. M. der Kaiser geruhten, während Höchstihres Aufenthaltes in der Festung Neu-Georgiewsk, am 14ten September um 10 Uhr Morgens über drey Bataillone des Ladogaschen Jägerregiments eine Revüe abzuhalten, und waren mit diesen Truppen vollkommen zufrieden. Darauf begaben sich S. M. in die orthodoxe Kathedrale, besichtigten darauf die Festung und äusserten Höchstihre Zufriedenheit, sowohl mit dem ausgezeichneten Zustande der Festung als mit den fortgesetzten Arbeiten. Am 15ten, um 9 Uhr Morgens, reisten S. M. nach Brest-Litowsk ab und kamen an demselben Tage um 11½ Uhr Abends in vollkommenem Wohlseyn daselbst an. Am 16ten geruhten S. M. der Kaiser das 1ste, 2te und 4te Bataillon des Jägerregiments Fürsten von Warschau, Grafen Paßkewitsch von Eriwan, und die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Unterofficiere und Gemeinen aus den Gouvernements Grodno, Minsk und Wolhynien zu besichtigen. Mit dem rüstigen und gesunden Aeussern dieser letztern, so wie mit der ausgezeichneten Ausrüstung derselben, geruhten S. M. vollkommen zufrieden zu seyn. Darauf besichtigten S. M. die Tereßpolsche Befestigung, die im Bau begriffene Drahtbrücke, die Kobrinsche Befestigung, die Kaserne der Citadelle, und die Wolhynische Befestigung, und geruhten sowohl mit allen Festungsbauten, wie auch mit dem ausgezeichneten Zustande des von S. M. besichtigten Brestschen Alexander-Kadettenkorps und der Brest-Litowskischen Kommissariatskommission vollkommen zufrieden zu seyn. An demselben Tage, um 9 Uhr Abends, geruhten S. M. der Kaiser Höchstihre Reise auf der Straße nach Kiew fortzusetzen und besichtigten bey der Durchreise durch Shitomir die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Unterofficiere und Gemeinen aus den Gouvernements Wolhynien und Podolien, mit denen S. M. vollkommen zufrieden waren. Am 18ten, um 11 Uhr Abends, geruhten S. M. der Kaiser in vollkommenem Wohlseyn in Kiew anzukommen.

Am 22sten September, um 8 Uhr Morgens, geruhten J. M. die Kaiserin, nebst JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna, und am Abend desselben Tages S. K. H. der Thronfolger Cäsarewitsch und Großfürst Alexander Nikolajewitsch aus Zarskoje-Selo nach Moskau abzureisen.

Postverordnung in Betreff der nach Riga und Tauroggen abgehenden Postkutschen. In Betracht der vielen Reisenden, die von St. Petersburg nach Riga oder aus Preussen bis Riga gehen, und um selbigen die Möglichkeit einer ungehinderten Reise zu verschaffen, ohne daß sie nöthig haben für den ganzen Weg von St. Petersburg bis zur preussischen Gränze zu zahlen, wie dies seither der Fall war, hat der St. Petersburgische Postdirektor dem Herrn Oberdirigirenden des Postdepartements deshalb eine Vorstellung gemacht, und mit Genehmigung Sr. Excellenz ist nunmehr auf der erwähnten Straße der Abgang der Postkutschen wie folgt angeordnet:

1) Aus St. Petersburg nach Riga: a) Montags eine zweysitzige Postbritschke, zu 14 R. S. für die Person; b) Freytags eine viersitzige Postkutsche, à 23 R. S. die Person.

2) Von St. Petersburg bis Tauroggen und weiter bis zur ersten preussischen Station Lauzargen: a) Dienstags eine viersitzige Postkutsche, à 30 R. S. die Person; b) Donnerstags eine zweysitzige Postbritschke, à 17 R. S. die Person.

Eben solche Equipagen werden auch abgehen:

3) Aus Riga nach St. Petersburg: a) Dienstags eine Postkutsche, à 23 R. S. für jeden Platz; b) Freytags eine Postbritschke, à 14 R. S. für jeden Platz.

4) Aus Riga bis Tauroggen und von dort bis zur ersten preussischen Station Lauzargen: a) Mondtags eine Postkutsche, à 9 R. S. für jeden Platz; b) Donnerstags eine Postbritschke, à 5 R. S. für jeden Platz.

5) Aus Tauroggen nach Riga: a) Mondtags eine Postkutsche, à 9 R. S. für jeden Platz; b) Donnerstags eine Postbritschke, à 5 R. S. für jeden Platz.

6) Aus Tauroggen direkt nach St. Petersburg: a) Donnerstags eine Postkutsche, à 30 R. S. für jeden Platz; und b) Mondtags eine Postbritschke, à 17 R. S. für jeden Platz.

Durch diese Einrichtung ist es den Reisenden nun ganz freygestellt, entweder von St. Petersburg bis zur preussischen Gränze und umgekehrt, oder nur von St. Petersburg nach Riga, und von Riga aus entweder zur preussischen Gränze oder nach St. Petersburg zu fahren. — Die Abfertigung der Equipagen nach dieser neuen Einrichtung beginnt mit dem 28sten September. — Für die Plätze in den Postequipagen an den obenbestimmten Tagen kann man sich frühzeitig einschreiben: in St. Petersburg, in der Abtheilung der Postkutschen, im Gebäude des St. Petersburgischen Postamtes; in Riga, im dortigen Gouvernements-Postkomptoir, und in Tauroggen im Gränz-Postkomptoir.

Bey dem Einschreiben sind keine Dokumente erforderlich; nur am Abend vor der Abreise muß man durchaus in der obengenannten Abtheilung oder in den Postkomptoirs die zur Abreise nöthigen Dokumente einreichen. —

Die Abfertigung der Extraposten in leichten Kabriolets verbleibt wie früher, und zwar: aus St. Petersburg, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends; aus Tauroggen, Freytags, Sonntags und Dienstags.

Moskau. Am 13ten September, als am Feste der Kirche in unserem temporären Gefängnißgebäude, waren gerade alle Gefangenen zum Hochamte versammelt, als unerwartet der Herr stellvertretende Militär-Generalgouverneur von Moskau, General der Infanterie Fürst A. G. Schtscherbatow daselbst erschien. — Dieses Mal beschränkte sich die Anwesenheit des Chefs der Hauptstadt nicht allein auf die ihm eigenthümliche Aufmerksamkeit und Huld gegen die Unglücklichen. Der Fürst begab sich aus der Kirche zu den Schulden halber Verhafteten und verkündete ihnen, daß S. K. H. der Cäsarewitsch Thronfolger und Großfürst Alexander Nikolajewitsch in den ersten Augenblicken Seines Familienglückes, bey der Geburt eines Sohnes, geruht habe, ihrer — der Unglücklichen zu gedenken. Ungesäumt wurden für die von Seiner Kaiserlichen Hoheit übersandte Summe viele Schuldner losgekauft und sogleich auf freyen Fuß gestellt, und das Geld den Kreditoren übergeben. (St. Petersb. Zeit.)

Türkey.

Paris, den 1sten Oktober. Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche aus Toulon erhalten:

„Therapia, den 12ten September. Der Pascha von Jerusalem ist abgesetzt; sein Nachfolger wird dem französischen Konsul einen officiellen Entschuldigungsbesuch machen. Die französische Flagge wird feyerlich zu Beyrut, dem Hauptort des Generalgouvernements der Provinz, aufgezogen und mit 21 Kanonenschüssen salutirt werden. Alle Anstifter der Emeute erhalten exemplarische Strafe.“

Belgrad, den 21sten September.

Allmählig treffen hier die politischen Flüchtlinge ein; eine gänzliche Entblößung, die äusserste Noth treibt diese unglücklichen Opfer der politischen Parteyungen in ihr Vaterland zurück, ohne daß sie für ihre neuerliche Verwendung im Staatsdienst einige Hoffnung oder überhaupt für ihre künftige Subsistenz eine bestimmte Aussicht hätten.

In dem Waljevoer Bezirke, wo die Familie Obrenowitsch noch die meisten Anhänger hat, ist abermals eine Volksaufwiegelung versucht worden, die jedoch nur die Folge hatte, daß acht der Schuldigen verhaftet wurden, während einige andere sich diesem Schicksal nur durch die Flucht zu entziehen vermochten. Man glaubt übrigens, daß die am 15ten d. M. erlassene Amnestie (von welcher nur die Familie Obrenowitsch und die gewesenen Minister des Fürsten Michael ausgeschlossen bleiben) auch auf die bey diesem letzten Vergehen Betheiligten werde ausgedehnt werden.

Griechenland.

Paris, den 28sten September. Ueber die Bewegung in Athen haben wir noch weitere Mittheilungen erhalten, welche hier und da die Angaben des Observateur Grec theils ergänzen, theils berichtigen. Alles war zwischen den Chefs der Revolution schon lange vorher berathen und beschlossen. Das Zeichen zum Ausbruche der Bewegung wurde durch drey Flintenschüsse gegeben, die aus dem Hause des Herrn Maciani, des Präsidenten des Stadtrathes von Athen, abgefeuert wurden. Alsbald ließ der Platzkommandant und Chef der Palikaren, Kalergi, seine Truppen unter die Waffen treten und marschirte an ihrer Spitze nach

dem Pallaste des Königs. Alles schlief im Pallaste und in der Stadt. Kalergi besetzte alle Zugänge; hierauf stimmten die Chefs und ihre Soldaten den Ruf nach einer Konstitution an. Jetzt erst fuhren die Bürger aus dem Schlafe auf; die Einen stiegen auf die Dächer, die Anderen kamen auf die Straßen; rasch wuchs die Masse an, und Alles, in Uebereinstimmung mit den Palikaren, rief nun: »Konstitution und fort mit den Fremden!« Inmitten dieses Tumults empfing König Otto, getrennt von seinem Ministerrathe und bloß von seiner Dienerschaft umgeben, die Chefs der Insurgenten und ertheilte die Unterschriften, welche man von ihm begehrte. Ausser dem bereits mitgetheilten Dekrete hat der König Otto noch Folgendes dekretirt:

»1) Alle Ausländer, welche sich gegenwärtig im Dienste Unseres Staates befinden, mit Ausnahme der früheren Philhellenen, sollen aus demselben entfernt werden.

2) Der Tag des 3ten (15ten) September, Vorbote einer glänzenden Zukunft für das Königreich, ist zum Nationalfest geweiht.

3) Eine Medaille aus Eisen, die auf der Vorderseite die Inschrift: III. Σεπτεμβριον 1843, und auf der Kehrseite: Συνταγματικος Θρονος (konstitutioneller Thron) tragen und an einem purpurrothen Bande hängen wird, soll unter die Garnison der Hauptstadt, unter die Bürger von Athen, und unter diejenigen, welche an den Ereignissen des erwähnten Tages Theil nahmen, vertheilt werden.«

Athen, den 22sten September. In der Hauptstadt und auf allen Punkten des Königreichs herrscht vollkommene Ruhe. Am Tage nach der eingetretenen Aenderung war der König, begleitet von der Königin und der Prinzessin von Oldenburg, im offenen Wagen, ohne irgend eine Eskorte, durch die Stadt gefahren und von allen Klassen der Einwohner mit dem freudigsten Lebehochrufe empfangen worden.

Spanien.

Madrid, den 23sten September. Die provisorische Regierung hat eine Erwerbung gemacht, auf die sie nicht gefaßt war. Zurbano, der Liebling Espartero's, hat sich ihr unterworfen. Die provisorische Regierung hat in Folge dessen dem »General« Zurbano die Stadt Palencia als Wohnort angewiesen.

Auch Madrid hat seine Pulver-Verschwörung gehabt. Die Regierung erhielt gestern Kenntniß von einer Verschwörung, in Folge deren während voriger Nacht auf ein gegebenes Zeichen die Wohnung des Generalkapitäns Narvaez überfallen, dieser ermordet und alsdann die Centraljunta ausgerufen werden sollte. Verschiedene Emissäre waren von Saragossa eingetroffen, um an diesem Vorhaben Theil zu nehmen. Narvaez traf seine Maßregeln. Während der Nacht wurde auf der Puerta del Sol Artillerie aufgefahren, ein Infanterieregiment in der Kalle de Karretas, ein anderes auf der Plaza del Angel aufgestellt und die der Wohnung des Generalkapitäns zunächst gelegenen Häuser mit Soldaten besetzt. Um Tagesanbruch entließ Narvaez den größten Theil der Truppen wieder in die Kasernen. Diesen Morgen halb 9 Uhr (meldet der Berichterstatter) sprangen plötzlich unter einer furchtbaren Explosion die Flügelthüren der Balkone meiner Wohnung auf, und ich selbst wurde durch eine unsichtbare Gewalt zurückgeschleudert. Ich bemerkte sogleich, daß die Fenster der Häuser in der Kalle de Alkala eingefallen waren, und daß die Einwohner in großer Bestürzung auf die Straßen eilten. Gleich nach der ersten Explosion vernahm man ein kurzes aber heftiges Granatenfeuer, und da man schon auf den Ausbruch einer Verschwörung gefaßt war, so hielt Jedermann die Explosion für das verabredete Zeichen. Häuser und Läden wurden geschlossen, und als ich auf der Puerta del Sol ankam, sah ich dort den General Narvaez mit einer Kavalleriebedeckung die Truppen, welche das Posthaus besetzt hielten, anreden und so aufstellen, daß der Andrang des Volkes gehemmt wurde. Nun erfuhr man, daß das vor dem Thore von Bilbao, auf der Nordseite von Madrid, eine Viertelstunde von der Stadt belegene Pulvermagazin mit einem großen Vorrath von gefüllten Bomben, Granaten und Kugeln in die Luft geflogen war. Selbst in den entferntesten Theilen der Stadt äusserte die Explosion eine mehr oder minder fühlbare Wirkung. — Der nähere Schauplatz derselben war mit zerplatzten Bomben, Kugeln, Steinen und einigen verbrannten und zerschmetterten Gliedmaßen bedeckt. Indessen sollen nur acht Personen das Leben verloren haben. Fünf Artilleristen und ein Unteroffizier, welche bey dem Magazin auf Wache standen, wurden, obgleich sehr beschädigt, doch lebend, unter dem Schutt hervorgezogen. Eine große Quantität Pulver, die unter dem Gebäude in einem Keller aufbewahrt war, flog nicht mit auf. Der General Narvaez verfügte sich mit seinem Generalstabe sogleich an Ort und Stelle und ließ die Gegend durch Artilleristen absperren. Allgemein setzt man dieses Ereigniß, welches die ganze Stadt in Bestürzung versetzt hat, auf Rechnung der Verschwornen und vermuthet, daß die angelegte Mine zu spät zündete. Diesen Morgen wurden mehrere Personen verhaftet, unter ihnen ein des Dienstes entlassener Oberst Rodriguez, ein gewisser Pardo aus Saragossa, vertrauter Freund Espartero's, der Marquis de Camachos, welcher die Sache Espartero's in Murcia mit den Waffen in der Hand vertheidigte, und derselbe Gaminde, der am 1sten September 1840 zuerst auf den Generalkapitän Aldama Feuer gab und zur Belohnung für diese That von Espartero eigen-

händig dekorirt und zum Intendanten von Malaga ernannt wurde. Als solcher ließ er ein nord-amerikanisches Handelsschiff durch Soldaten besetzen und die Flagge herunterreißen, wofür die spanische Regierung Genugthuung leisten mußte. Vor Kurzem wurde dieser Gaminde in Kadix verhaftet, weil er das Volk zum Aufstande gegen den General Concha aufreizte, jedoch wieder auf freyen Fuß gesetzt.

Den 24sten Morgens. Es erweist sich, daß bereits vorgestern Abend mehrere Esparteristen ihren Freunden ankündigten, während der Nacht würde eine Explosion erfolgen. Auch lief, als diese erfolgte, ein Haufen Bewaffneter auf dem großen Platze vor dem Pallaste zusammen, zerstreute sich jedoch, als Narvaez mit Truppen herbeykam.

Als die Königin und die Infantin gestern im Prado erschienen, wurden sie mit dem größten Jubel empfangen.

Paris, den 5ten Oktober. Telegraphische Depeschen aus Spanien: »Bayonne, den 3ten Oktober. Die bis jetzt bekannten Wahlen in den Provinzen sind zum Vortheil der parlamentarischen Partey ausgefallen. Auch in Murcia haben sie die Oberhand behalten.«

»Perpignan, den 4ten Oktober. Prim ist gestern mit 5000 Mann Infanterie, 300 Reitern und 6 Geschützen in Figueras eingezogen und von den Einwohnern mit Enthusiasmus aufgenommen worden.«

Lüneburg, den 5ten Oktober.

Der König von Preussen ist gestern Abend pünktlich um 6 Uhr 10 Minuten im besten Wohlseyn hier eingetroffen und vor dem Schlosse abgestiegen. In den Straßen, durch welche der König fuhr, bis zum Schlosse hin, waren Militärs aller Farben und Uniformen aufgestellt, so daß gleich im Moment alle Kontingentregimenter repräsentirt wurden. Der große Zapfenstreich, alle Tambours mit einbegriffen, aus 1080 Mann bestehend, begann um 8½ Uhr und machte einen wunderbar imposanten Eindruck. Heute ist wieder Feldmanöver südlich von Lüneburg nach Melbeck hin, auf 2 Meilen Weite. Ein besonderes Schauspiel wird sich in der Heide, gegen Bienenbüttel hin, darbieten. Der König von Hannover hat hier nämlich ein einzeln stehendes Bauernhaus angekauft, welches erst vom Feinde als Deckung vertheidigt, dann aber angegriffen, zusammengeschossen werden und demnach in Flammen aufgehen soll. Morgen Abend ist großer Hofball.

Zu gleicher Zeit mit Sr. M. dem König von Preussen sind auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preussen, die Prinzen Karl und Albrecht von Preussen und der Prinz Friedrich der Niederlande hier eingetroffen.

London, den 3ten Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist vorgestern hier angekommen. Baron Brunnow und das russische Gesandtschaftspersonal empfingen Höchstdenselben bey Blackwall und geleiten Ihn nach Mivarts Hôtel. Die Königin hat Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten sogleich nach Seiner Ankunft nach Windsor eingeladen, wo glänzende Vorkehrungen zu Seinem Empfange getroffen worden sind, und wohin Se. Kaiserl. Hoheit sich heute begeben hat. Es sollen dort mehrere Festlichkeiten, unter Anderem eine Parade der dort stationirten Regimenter stattfinden. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 29sten September. Hr. Pastor Lutzau, nebst Gemahlin, und Hr. Kand. Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Ullmann. — Hr. Probst v. Gilbert, nebst Gemahlin, aus Szaimen, und Hr. Arrend. Malchau aus Eckhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Die Kaufmannstochter, Demois. Sabackin, aus Riga, und Hr. Gardeoberst Olsuffjeff von Tauroggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. med. Böhlendorff aus Schitomir, Hr. Koll. Assessor Bar. v. Korff aus Baldohn, Hr. General Bar. v. Rönne aus Puhren, Hr. Notarius Rosenberger aus Jostan, und Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 30sten September. Hr. Arrend. Lust aus Lambertshof, log. b. Grudsinsky. — Hr. v. Pritschewsky, nebst Familie, aus Schaulen, Hr. Koll. Registr. Dumkars und Hr. Kaufm. Girard aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Bar. v. Stieglitz vom Auslande, Hr. Kand. Schultz aus Lesten, Hr. Koll. Registr. Sehrwald aus Grendsen, Hr. Gymnasiast Mulzer und Hr. Fink-Lohr aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, Hr. Buchhändler Kymmel aus Riga, Hr. Literat Schäfer und Hr. Arrend. Schröter aus Rudausch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kandidat Hugenberger aus Lahnen, log. b. Steffenhagen. — Hr. Stabskapitän Krabbe aus Bächhoff, Hr. Rittm. v. Renngarten und Hr. Kaufm. Meyer aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 1sten Oktober. Hr. Rathsherr Wirkau aus Libau, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Assessor v. Kupffer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Förster Harff aus Neuguth, log. b. Rathsherrn Gramkau. — Hr. Major v. Dörper, nebst Sohn, aus Memelhoff, und Hr. Tit. Rath Jung, nebst Gemahlin, aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 331.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 79.

Montag, den 4. Oktober 1843.

Vermischte Nachrichten.

Neßwish. Unsere Stadt, die zu den aussercatmäßigen des Gouvernements Minßk gehört, wurde am 20sten August einem großen Unglück zur Beute. Um 1 Uhr Nachmittags gerieth eine hebräische Badstube in Brand, und rasch verbreitete sich der Feuerstrom über den ganzen westlichen Theil der Stadt. Bey den geringen Hülfsmitteln der Einwohner war es unmöglich, dem Verderben Einhalt zu thun, um so mehr, da die Lohe fast gleichzeitig an den beyden entgegengesetzten, durch den Fluß getrennten Enden der Stadt aufschlug. Die benachbarten Gutsbesitzer eilten mit ihren Bauern herbey, und die Officianten der Ortsökonomie boten Alles auf, um dem zerstörenden Element Einhalt zu thun, aber was schon in Brand gerathen war, ließ sich nicht mehr retten, und die aufgehende Sonne des folgenden Tages beleuchtete eine Aschenstätte von mehr als 100 niedergebrannten Häusern mit 800 Obdachlosen, die ihre ganze Habe eingebüßt hatten. An diesem verhängnißvollen Tage brannten 10 steinerne und 126 hölzerne, in Allem 136 Häuser ab. Der Gesammtverlust dürfte sich nach ungefährer Berechnung auf 50,000 R. S. belaufen. Dieses Unglück ist für Neßwish um so fühlbarer, da vor einigen Jahren diese Stadt von einem ähnlichen Brande heimgesucht ward. Diese traurige Nachricht kam am 22sten August nach Minßk, während einer Mittagstafel, zu welcher zur Feyer des Krönungsfestes Ihrer Kaiserlichen Majestäten der Civilgouverneur alle höhere Beamten und geistliche Personen eingeladen hatte. Der Chef des Gouvernements benutzte diese Gelegenheit, und forderte bey dem Toaste auf das Wohl Ihrer Kaiserlichen Majestäten die Anwesenden zu einem Werke der Menschenliebe zum Besten der unglücklichen Bewohner von Neßwish auf. In wenigen Augenblicken wurden 160 R. S. zusammengeschossen. Das gute Beyspiel blieb nicht ohne Folgen. Die Minßkischen Hebräer, welche sich an eben diesem Abend in ihrer prachtvoll geschmückten Synagoge versammelten, um zu Ehren des hohen Festes eine besondere Feyer zu begehen, überreichten dem Herrn Civilgouverneur 150 R. S. Mit dieser in der Eile gesammelten Hülfe eilte der Chef des Gouvernements nach Neßwish, wo unterdessen die benachbarten Edelleute nicht nur, sondern Personen aller Stände 300 R. S. zusammengebracht hatten. Die örtliche Oekonomie hatte für die ärmsten unter den Verunglückten temporäre Hütten aufschlagen lassen, und durch die gesammelten Beyträge ist das Schicksal der Unglücklichen auf 2 Monate gesichert. Für die Folgezeit setzen sie ihre Hoffnung auf den Beystand der höchsten Behörden, und auf die Besitzer der Stadt, den Erbbesitzer Fürsten Wilhelm Radsivil, und den temporären Besitzer Fürsten Leo Wittgenstein. (St. Petersb. Z.)

* * *

Dresden. Die Bewunderung aller Kenner unserer neuaufgefundenen und trefflich restaurirten Venus von Titian nimmt täglich zu. Dies herrliche Bild war über hundert Jahre, wie es scheint, unter andern zurückgestellten Bildern verborgen; der großen Aufmerksamkeit des Galleriedirektors Mathäi und des akademischen Rathes überhaupt dankt man diesen wahrhaft großen Schatz. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

München. Das Modell des Riesenstandbildes der Bavaria, dessen in diesen Blättern schon gedacht worden ist, wird so eben (22sten Sept.) zerlegt, damit in der königlichen Erzgießerey mit dem Guß der einzelnen Theile begonnen werden kann. Es sind dazu an tausend Centner Erz erforderlich. Auch erheben sich bereits die Mauern des Portals der bayerischen Ruhmeshalle dahier, auf welchem das Standbild später aufgestellt werden wird.

* * *

Tübingen (22sten September). Vor dem hiesigen Gerichtshofe ist in diesen Tagen ein literarisch-merkwürdiger Proceß entschieden worden. Bekanntlich hat unser verdienstvoller Lehrer der Geschichte, Professor Haug dahier, vor 3 Jahren bey Liesching in Stuttgart eine allgemeine Geschichte der Menschheit herauszugeben angefangen. Das Werk war auf 6 Bände berechnet, wovon indessen nur die beyden ersten Hefte erschienen, die mit verdientem allgemeinem Beyfall aufgenommen wurden, so daß man der baldigen Fortsetzung sehnlichst entgegensah. Leider konnte sich aber der bescheidene Gelehrte nicht hierzu entschließen, weil ihm allein sein Werk nicht genügte. Der Verleger klagte indeß bey hiesigem Gerichtshofe auf Schadenersatz und schlug seinen lucrum cessans, der ihm bey Erfüllung des Vertrages zu Theil geworden wäre, zu 60,000 Fl. an. Der Gerichtshof ermäßigte die enorme Forderung auf 6000 Fl., und verurtheilte den gelehrten Professor zu deren Zahlung. Wie wir hören, soll dieser keine Appellation nachsuchen wollen, sondern zur Zahlung der Summe sich verstehen. Gewiß in unseren schreibfertigen Tagen ein seltenes und merkwürdiges Beyspiel literarischer Bescheidenheit.

Rom (12ten September). Heute findet in Veletri die Hinrichtung von zwey Straßenräubern statt, die dieses Handwerk viele Jahre hindurch getrieben. Sie waren es, welche vor ungefähr 3 Jahren Don Miguel auf der Jagd überfielen und ausplünderten. — Am 5ten d. M. verspürte man im Albanergebirge ein Erdbeben, welches in Fraskati und Umgegend sehr bemerkbar war und die um diese Jahreszeit in großer Anzahl sich dort in Villeggiatura aufhaltenden Fremden und Römer in nicht geringen Schrecken versetzte. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

Die längste Eisenbahn in der Welt ist bis jetzt die von Boston nach Albany in Nordamerika. Sie hat eine Ausdehnung von 434 Stunden.

* * *

Der berühmte Landschaftsmaler Andr. Achenbach, ein früherer Zögling der Düsseldorfer Akademie, hat vor Kurzem eine Reise nach Italien angetreten, wo er, um an seine Meisterschaft die letzte Hand zu legen, einige Jahre zu verweilen gedenkt. Welche Anerkenntniß sein Genie gefunden, zeigt, daß ihm vor seinem Scheiden von seinen Bekannten ein großes Festdiner gegeben und von den Einwohnern aller Stände Düsseldorfs am Abend vor der Abreise ein großartiger Fackelzug von mehr als 400 Fackeln gebracht und er von diesem zum Dampfschiffe geleitet wurde. Das ganze Ufer war festlich erleuchtet, eine unzählige Menschenmenge rief ihm Lebewohl zu. So ist wohl seit langer Zeit kein Künstler geehrt worden. Achenbach ist ein noch junger Mann von kaum 27 Jahren, aber sein Genie überflügelte schon längst alle seine Nebenbuhler, und selbst die ersten belgischen und französischen Kunstrichter stimmen darin überein, daß Achenbach, wenn er so fortfährt, binnen Kurzem der erste Landschaftsmaler der Gegenwart seyn werde.

* * *

Ein Gemäldefreund entdeckte vor zwey Jahren sechs Gemälde von Hogarth, die so beschädiget und verdorben waren, daß er dieselben für 20 Guineen an sich kaufte. Diese Gemälde sind auf eine neue Art so vortrefflich restaurirt worden, daß fünf davon jedes für 100 Guineen und eins für 200 Pfd. Sterl. (1400 Thlr.) verkauft wurden.

* * *

Viktor Hugo, der die Schweiz und das nördliche Frankreich besuchte, reisete incognito, um Ehrenbezeigungen zu entgehen, wahrscheinlich der erste Schriftsteller, der in dieser Weise die Fürsten nachahmt. Während seiner Reise verlor er seine kurz vorher verheirathete Tochter, die bey einer Spazierfahrt auf dem Meere ertrank. Die Zeitungen machen dabey darauf aufmerksam, daß die drey größten lebenden Dichter Frankreichs ihre einzigen Töchter durch Unglücksfälle verloren haben, Chateaubriand, Lamartine und Viktor Hugo.

* * *

Schriftsteller, Diebe und Gläubiger.

Vor einiger Zeit schlich ein Dieb in der Nacht in die Wohnung des Herrn von Balzac und suchte da den Schreibtisch aufzubrechen, wurde aber bey dieser Beschäftigung durch ein lautes Gelächter unterbrochen, das aus dem Schlafgemache des Schriftstellers herausschallte. Er drehete sich um, und sah im schwachen Mondenlichte den dicken Herrn von Balzac im Bette sitzen, der sich vor Lachen die Hände in die Seite stemmte.

Der Dieb, der sich einmal ertappt sah, faßte sich ein Herz und fragte, warum der Herr so ausserordentlich lache.

»Ich lache,« antwortete der Schriftsteller, »darüber, daß Sie in der Nacht und ohne Licht da Geld zu finden glauben, wo ich bey hellem Tage nichts zu erblicken vermag.«

Eine einigermaßen ähnliche Anekdote erzählt man von einem deutschen Schriftsteller, von dem man weiß, daß er wenig Geld, aber viele Gläubiger hat. Einer der letzten machte kürzlich dem Schriftsteller einen eben so frühen als unangenehmen Besuch; Herr . . fuhr auf aus schweren Träumen, und fragte mit so ruhigem Gesichte als möglich:

»Sie wollen Geld haben, nicht war?«

»Ja; Sie würden mir einen Dienst erzeigen, wenn Sie mir meinen Wunsch erfüllten. Uebrigens thut es mir leid, daß ich Sie so früh stören mußte.«

»Beruhigen Sie sich, und haben Sie die Gewogenheit, den ersten Kasten rechts da in dem Sekretär herauszuziehen; nehmen Sie, was Sie darin finden.«

»Herr . . es —«

»Nun?«

»Es ist nichts darin.«

»Wirklich? So ziehen Sie den Kasten darunter heraus.«

»Auch da ist nichts.«

So bemühen Sie sich noch einmal, und sehen Sie links nach.«

»Auch links sehe ich nichts.«

»Liegt auch auf dem Tische nichts?«

»Nein, ich sehe nirgends Geld.«

»Nun,« erwiderte der Schriftsteller mit größter Ruhe, »wenn wirklich nirgends Geld ist, so kann ich Ihnen keins geben.« (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 332.

Mitauische Zeitung.

No. 80. Donnerstag, den 7. Oktober 1843.

St. Petersburg, den 1sten Oktober.

S. M. der Kaiser geruhten bey Höchstihrer Anwesenheit in Kiew, am 19ten September um 10 Uhr Morgens, die heilige Liturgie im Kiewschen Höhlenkloster zu hören, besuchten darauf die Sophien-Kathedrale und das Michaels-Kloster, und besichtigten dann das adeliche Fräulein-Institut und die St. Wladimir-Universität. — Am 20sten geruhten S. M. eine Revüe über die bey Kiew zusammengezogenen Truppen des 1sten Infanteriekorps, nebst deren Artillerie, den beyden Kompagnieen des Gendarmenregiments, der Sappeurbrigade und der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Gemeinen aus den Gouvernements Tschernigow, Poltawa und Kiew abzuhalten, und geruhten mit dem Zustande dieser Truppen zufrieden zu seyn. Darauf geruhten S. M. die Militär- und Civilbeamten, den Adel und die Kaufmannschaft zu empfangen. — Später besichtigten S. M. das Bataillon der Militärkantonisten, und stellte ein Exercitium mit selbigen an. Alsdann besichtigten S. M. im größten Detail die Festungsarbeiten, die Bauten und das Militärhospital, und geruhten mit selbigen vollkommen zufrieden zu seyn. — Am 21sten geruhten S. M. der Kaiser, mit den bey Kiew koncentrirten Truppen des 1sten Korps ein Exercitium anzustellen, und geruhten, nach Besichtigung des Arsenals, auf dem Wege nach Orel abzureisen, wo Höchstsie am 25sten um 4 Uhr Morgens ankamen. An demselben Tage geruhten S. M. die bey Orel versammelten auf unbestimmten Urlaub entlassenen Unterofficiere und Gemeinen in Augenschein zu nehmen, und waren sowohl mit der ausgezeichneten Haltung als dem Frontedienst derselben vollkommen zufrieden. Nach beendigter Revüe geruhten S. M. die Reise über Tula fortzusetzen und kamen am 24sten um 11½ Uhr Abends in vollkommenem Wohlseyn in Moskau an.

Zu Rittern sind unter Anderen Allergnädigst ernannt worden: des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Krone, der Oberst und Kommandeur des Karabinierregiments des Feldmarschalls Fürsten Barclai de Tolly, Baron Korff 3., und des St. Annen-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, der Oberst und Kommandeur des Jekaterinoßlawschen Grenadierregiment S. K. H. des Großfürsten Cäsarewitsch, Stackelberg.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, Jakob Porro als portugiesischen Generalkonsul in Odessa und den übrigen Häfen des Schwarzen Meeres anzuerkennen.

Der ältere Direktor der Expedition der Depositenkasse, Kollegienrath Jur'jew, ist am 20sten August Allergnädigst zum Kollegen des Dirigirenden der Reichskommerzbank ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Paris, den 28sten September.

In den drey letzten Tagen haben hier wieder einige Verhaftungen stattgefunden, die mit dem neulich entdeckten Kommunisten-Komplott in Verbindung stehen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Literat Douville, der schon im Jahre 1840 eine Zeit lang aus ähnlichen Gründen in Haft war.

Paris, den 29sten September.

General Boyer, der Expräsident der Republik Hayti, lebt hier äusserst zurückgezogen. Was die Blätter meldeten, daß er bereits eine Audienz bey dem König zu St. Kloud gehabt habe, ist unrichtig; er wurde noch nicht empfangen, soll aber dieser Tage die gewünschte Audienz erhalten.

Ueber die Zustände auf Hayti meldet ein Schreiben aus Kayes vom 19ten August, daß die in den früheren Berichten angekündigte drohende Bewegung beschwichtigt und die Ordnung vollkommen wieder hergestellt sey.

Paris, den 2ten Oktober.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind gestern Abend von Lyon im Schloß von St. Kloud eingetroffen.

In Folge der Nachrichten aus Griechenland ist der Befehl nach Toulon abgefertigt worden, daß sofort drey Linienschiffe nach dem Piräus abgehen sollen.

Paris, den 5ten Oktober.

Der König und die Königin der Belgier sind heute in St. Kloud eingetroffen, wo Ihre Majestäten acht Tage zu verweilen beabsichtigen.

Spanien.

Bayonne, den 30sten September. Am 27sten waren die Dinge zu Saragossa noch in unverändertem Zustand; die Insurgenten fingen an, unter sich uneinig zu werden; General Cañedo hat das Kommando übernommen. Die Blokade ist sehr streng; es fehlt an Lebensmitteln in der Stadt; die Junta läßt eine ausserordentliche Kontribution erheben.

Madrid war am 26sten September Abends ruhig; doch hatten in der Nacht zuvor neue Verhaftungen stattgefunden (s. unten). In Andalusien und Galicien herrscht fortdauernd Ordnung. Prim ist durch Dekret vom 26sten September zum Generalmajor ernannt worden.

Perpignan, den 1sten Oktober. Vierzig Insurgenten zeigten sich am 28sten September vor Puycerda, versehen mit einem Befehl der Junta von Gerona, man solle ihnen die Gelder aus den öffentlichen Kassen übergeben und die Karabiniere nach Gerona schicken. Der Gouverneur hat das Begehren abgeschlagen und gedroht, auf die Insurgenten Feuer geben zu lassen, falls sie weiter gingen; darauf hin haben sie sich zurückgezogen.

Madrid, den 26sten September. Da die Unzufriedenen der Hauptstadt die Hoffnungen, welche sie auf den Aufstand von Katalonien und Saragossa gesetzt hatten, scheitern sehen, so verdoppeln sie ihre Anstrengungen, um hier den entscheidenden Schlag zu thun. Indessen sind die Behörden nicht weniger thätig. Es scheint, daß in vergangener Nacht der Ausbruch einer Bewegung zu befürchten stand. Um 10 Uhr wurden alle Officiere, die sich in den Theatern befanden, hinausgeholt, und gleich darauf wurde der größte Theil der Besatzung auf der Puerta del Sol und in den umliegenden Straßen, so wie in der Nähe des Pallastes, aufgestellt, von wo sich die Truppen erst mit Tagesanbruch in ihre Kasernen zurückzogen. Die Behörden hatten entdeckt, daß die Verschworenen beabsichtigten, sich der Kirchen zu bemächtigen, um die Sturmglocke zu läuten, und an mehreren Punkten der Stadt Feuer anzulegen. Bey der eintretenden Verwirrung glaubten die Verschworenen, den Kriegsminister Serrano und den Generalkapitän Narvaez ermorden zu können. Einer der Mitschuldigen, von Gewissensbissen gefoltert, stellte sich letzterem gestern Nachmittag vor, und entdeckte den Plan, indem er das Versprechen erhielt, daß die Schuldigen nicht mit dem Tode bestraft werden sollten. In der That wurden sie verhaftet, als sie, in Mäntel gehüllt und mit Pistolen versehen, sich der Wohnung des Kriegsministers näherten.

Oesterreichische Monarchie.

Ragusa, den 15ten September. Gestern früh herrschte bis 10 Uhr bey abwechselnd ruhiger Atmosphäre und kühlem Nordwestwinde ein heiterer schöner Tag, wie man deren im Herbste hier häufig hat. Das Thermometer zeigte + 20° R., das Barometer 28' 7" und das Saussure'sche Hygrometer 96°. Weder in der Atmosphäre noch unter den Hausthieren war irgend ein Vorzeichen naher Luftstörungen vorhanden, als um 4 Uhr 57 Minuten Nachmittags eine heftige Erderschütterung in der Richtung von Südwesten die Einwohner mit Schrecken erfüllte. Auf ein erstes Erdbeben von der Dauer von vier Sekunden folgte ein zweytes noch heftigeres, welches bey Südwestwind und unterirdischem Getöse vier bis fünf Sekunden währte. Während die hiesige Bevölkerung von dem ersten Schrecken noch befangen war, erneuerte sich dieser um 5 Uhr 20 Minuten durch ein neues, zwar etwas schwächeres Erdbeben, welches 3 Sekunden anhielt. In gleicher Weise und immer in rüttelnder Art ergaben sich um 6 Uhr, und um 6 Uhr 25 Minuten wiederholte Erdstöße. Die von Bestürzung ergriffenen Einwohner eilten aus ihren Wohnungen und, die Stadt verlassend, begaben sie sich theils nach Gravosa, theils nach den Vorstädten, und theils nach dem Marktflecken Pille. Da jedoch von 6 Uhr 25 Minuten Abends bis Mitternacht keine Erderschütterung sich mehr verspüren ließ, so hatte die Bevölkerung wieder ihre Wohnungen bezogen, als um 1 Uhr 28 Minuten Morgens eine sehr heftig schwingende Bewegung in der Richtung von Südwest eintrat, die Alles in die äusserste Bewegung brachte. Selbst Greise, unheilbare Kranke und Säuglinge wurden von den Fliehenden ins Freye getragen. Mehrere auf einander folgende Erderschütterungen, welche heute um 11 Uhr 27 Minuten Vormittags in leichter Art, und um 1 Uhr 34 Minuten Nachmittags durch 5 Sekunden und in heftiger Art sich ereigneten, hatten endlich die Bevölkerung bewogen, die Stadt gänzlich zu meiden und anderwärts ein Obdach zu suchen. Während dieser Bericht geschrieben wird, befindet sich die Erde in steter Schwingung, weshalb die allgemeine Aufregung auch unbeschreiblich ist.

Eine Erscheinung, welche bemerkt zu werden verdient, und, der Sage nach, jedes Erdbeben, namentlich jenes vom Jahre 1667, durch welches Ragusa zerstört ward, begleitete, ist auch diesmal am Horizonte wahrgenommen worden; eine horizontale Wolke, welche (hier unter dem Namen des »Balkens« bekannt) von Südost nach Süden hinzog, blieb an der Stelle ihres ersten Erscheinens vom gestrigen Morgen gleich nach dem anfänglichen Erdstoße bis heute um 10 Uhr Vormittags unbeweglich stehen, ohne daß sie von dem gestern Abends und heute Morgens fortwehenden Westwinde fortgetragen worden wäre. Die Erscheinung dieser Wolke vermehrt die Schrecken der Einwohner.

Die Behörden beeilten sich, die kräftigsten Maßregeln zur Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit zu ergreifen.

Von dem Augenblicke der ersten Erderschütterung wurde die Kirche eröffnet und öffentliche Gebete veranstaltet. Mit Vergnügen können wir anzeigen, daß, ungeachtet der vielen und wiederholten Stöße, deren einige äusserst heftig gewesen, kein Gebäude zusammengestürzt ist; leider haben die Wohngebäude von Privaten durch Risse und Senkungen mehr oder weniger ge-

litten; an vielen sind die Dachböden eingesunken und die Grundfesten schadhaft geworden. Gleichen Beschädigungen unterlagen das Kreisamts-, das Mauth- und das Krankenhaus-Gebäude.

In Betreff der übrigen Theile dieses Kreises kann vor der Hand nichts gesagt werden; dem Vernehmen nach sollen die Erderschütterungen in Ragusa-Vecchia milder als in Ragusa, dagegen zu Ombla, auf der Insel Giuppana, und im Hauptorte der Prätur Slano noch heftiger gewesen seyn. Auch in der angränzenden Herzegowina, wie man durch die auf dem Wochenmarkte der Ploçe heute angekommene Karavane erfährt, war das Erdbeben schrecklicher Art und den hier verspürten Erdstößen ganz entsprechend. Auf dem Meere, 6 Meilen weit vom Ufer, hatten die Fischer die Erschütterungen nicht wahrgenommen, im Hafen von Gravosa dagegen und in der Bucht von Ragusa war die See höchst bewegt. Die heute um 8 Uhr Morgens hier angekommene Schaluppe eines von Civitavecchia nach Ankona segelnden Trabakolo berichtet, von gestern nach Sonnenuntergang bis heute Morgens auf der Insel Meleda eine große Feuersbrunst gesehen zu haben.

Ragusa, den 16ten September. Von gestern um 5 Uhr Nachmittags bis zu diesem Augenblicke hat man keinen Erdstoß mehr verspürt. Die ausgewanderte Bevölkerung dieser Stadt kehrte heute Morgens hierher zurück: die Kaufläden werden wieder geöffnet, die Handwerker verfügen sich in ihre Werkstätten, und das Vertrauen weicht dem überstandenen Schrecken.

Insel Kurzola, den 14ten September. Heute, bey heiterem Himmel und Westwinde, fiel das Barometer rasch um 7 Linien, worauf um 5 Uhr Nachmittags, nach vorhergegangem Eintreten eines dumpfen Getöses, eine heftige Erd-Erschütterung in der Richtung von Südwesten erfolgte. Zwey weitere Erdstöße waren von schwächerer Art. Weit heftiger wurde das Erdbeben verspürt von den Segelschiffen sowohl als von den Einwohnern der entgegen liegenden Halbinsel, wo einige Felsen sich loslösten und über die Abhänge der sogenannten Schlange hinabrollten.

Nachschrift aus Kurzola vom 15ten September. Heute um $\frac{1}{4}$ auf 2 Uhr Nachmittags erneuerte sich ein rüttelnder Erdstoß, dem eine starke Detonation und ein dem gestrigen ähnliches Fallen des Barometers vorangingen.

Auch in Zara wurde an dem nämlichen Tage und zu der nämlichen Stunde eine unerhebliche Erschütterung wahrgenommen. Nach Briefen aus Obrovazzo war das Erdbeben daselbst äusserst heftig; eben so zu Almissa, wo es 5 bis 8 Sekunden währte.

Berlin, den 11ten Oktober.

S. M. der König sind von der Reise nach Lüneburg auf Schloß Sanssouci wieder eingetroffen.

S. K. H. der Prinz von Preussen ist von Lüneburg auf Schloß Babelsberg bey Potsdam, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht sind von Lüneburg hier wieder eingetroffen.

Berlin, den 14ten Oktober.

Se. Excellenz der kaiserl. russische General der Infanterie und Finanzminister Graf von Cancrin ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

In Bernstadt sind am 8ten Oktober gegen 30 Wohnhäuser und viele Hinter- und Nebengebäude niedergebrannt, und dadurch mehr als 80 Familien, darunter sehr viele ganz arme, obdachlos geworden. An demselben Tage brach auch in Kaub, Amt St. Goarshausen, Feuer aus, wodurch 20 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden und Stallungen in Zeit von zwey Stunden eingeäschert worden sind.

London, den 6ten Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland verweilt noch in Windsor, wo heute ein großes Manöver der dortigen Truppen stattfinden wird. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst begiebt sich heute noch nach London zurück, und wird, wie es heißt, Seine Reise bis in die schottischen Hochlande ausdehnen.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Am 10ten September starb auf seinem Gute bey Dorpat, umgeben von seinen nächsten Verwandten, der Baron Andreas Büler, wirkl. Geheimerath, Senator und Ritter. Funfzig Jahre seines Lebens hatte er dem eifrigen und treuen Dienste unter vier Monarchen Rußlands gewidmet. Er war noch einer der wenigen, die Potemkin und Suworow persönlich kannten, von denen er bey den Höfen Wien und München wichtige Aufträge erhielt. Die letzten 23 Jahre seines Lebens bis zu seinem Tode war er Senator. Sein Andenken wird allen seinen Bekannten unvergeßlich bleiben.

* * *

Die aus Perm nach Tscherdyn heimkehrenden Bürger Juchnew und Antupin flüchteten sich am 18ten July vor dem heftigen Gewitter und Platzregen in das Haus der Bäuerin Pjankow im Pfarrdorfe Nikulinskoje. Bald darauf schlug der Blitz in das Haus ein und die beyden Reisenden wurden vom Blitz getroffen. Das ganze Haus brannte mit den Leichnamen der beyden Bürger nieder. Merkwürdig ist, daß alle übrigen in dem Hause befindlichen Personen sich retteten.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

London. Der bekannte Aldermann Sir Matthew Wood ist am 27sten September Morgens, 76 Jahre alt, an der Wassersucht gestorben. Im Jahre 1807

zum Alderman erwählt, ward ihm im Jahre 1815 die Lord-Mayors-Würde zu Theil, und bey der Thronbesteigung der jetztregierenden Königin erhob ihn dieselbe zum Baronet. — Auch der Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln, Herr Stuart Mackenzie, ältester Sohn des Admirals Knith Stuart, ist zu Southamton in seinem 60sten Jahre gestorben. Derselbe war 1832 Mitglied des Indischen Raths, 1837 Gouverneur von Ceylon und seit 1840 Lord-Oberkommissär der Jonischen Inseln.

* * *

Die britische im mittelländischen Meere stationirte Seemacht besteht aus 5 Schiffen mit hohem Bord, 2 Fregatten, 6 Korvetten, 7 Dampfkorvetten, und mehreren Transportfahrzeugen. Die Stationen sind Malta, Gibraltar, Karthagena, Barcelona (3 Fahrzeuge), Korfu, Athen, Syra, Konstantinopel und Beyrut.

* * *

Der General Boyer, Expräsident von Hayti, welcher sich gegenwärtig in Paris befindet, hat kein anderes Gefolge bey sich, als seine Familie, nämlich seine Mutter, die, nahe an 90 Jahren stehend, eine Frau von aussergewöhnlich hohem Wuchse seyn soll, sie trägt die auf Hayti übliche Kleidung; dann begleiten ihn sein Neffe und Adjutant Oberst Boyer, dessen Gemahlin, die von seltener Schönheit seyn soll, und vier noch unmündige Kinder. Boyer selbst ist bekanntlich Mulatte, und sein Aussehen läßt auf ein Alter von nahe an 70 Jahren schließen.

* * *

Der Herzog von Bordeaux ist am 3ten Oktober, unter dem Inkognito eines Grafen von Chambord, von Magdeburg in Hamburg angekommen.

* * *

Der Graf Poniatowski, Bruder des Fürsten Poniatowski, ist am 29sten September, von London kommend, in Brüssel angelangt. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 2ten Oktober. Hr. v. Simolin aus Degahlen, log. b. Zehr. — Hr. Partikulier Winter aus Riga, Hr. Justizkommissär Cruse aus Insterburg, und Hr. Gem. Ger. Schr. Rickmann aus Brucken, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Ingen. Kapitän v. Barannow aus Janischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der Professorssohn, Hr. Friedrich Cruse, aus Kursk, log. b. Pastor Cruse.

Den 3ten Oktober. Hr. Dr. Busch aus Alt-Autz, und der Prof. der Violine, Hr. M. Manara, aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Direktionsassessor A. v. Samson aus Riga, und Hr. v. Vietinghoff aus Tuckum, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberhofger. Adv. v. Behr aus Deguhnen, log. im Hôtel de Moscou.

Der 4ten Oktober. Hr. v. Mirbach aus Neuhoff, Hr. v. d. Brüggen aus Stenden, und Hr. v. Fircks aus Lesten, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, Hr. v. d. Brincken aus Schödern, und Hr. Pastor Bader aus Würzau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kand. Kupffer aus Dondangen, und Hr. Lehrer Heckstädt aus Gemauerthoff, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 5ten Oktober. Hr. v. Rönne aus Neu-Sathen, Hr. Stud. Joseph v. Demontowitz und Hr. Kaufm. Bauder aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gutsbesitzer v. Prscheczitschewsky, nebst Familie, aus Rossian, Fr. v. Finkenstein aus Heiden, und Hr. Gem. Ger. Schr. Karaus aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou. — Der St. Petersb. Kaufm., Hr. Kommerzienrath und Ehrenbürger W. Löwenstimm, vom Auslande, log. im eigenen Hause. — Hr. v. d. Brincken aus Irmelau, Hr. Rathsherr Böttticher und Hr. v. Tott aus Riga, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 29. September.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 195¼ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 35 9/12, ½ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38⅜ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	109½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¼
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101½
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 15. September

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 340.

Mitauische Zeitung.

No. 81. Montag, den 11. Oktober 1843.

Moskau, den 26sten September.

Vorgestern waren S. M. der Kaiser gegen Mitternacht in dieser Hauptstadt in vollkommenem Wohlseyn angekommen, und wurden von S. K. H. dem Thronfolger empfangen, der einige Stunden vor Seinem Erhabenen Vater angelangt war.

Am folgenden Tage, gegen 6 Uhr Nachmittags, geruhten J. M. die Kaiserin nebst JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna in vollkommenem Wohlseyn anzukommen.

Am 25sten September, um 12 Uhr Mittags, geruhten S. M. der Kaiser und S. K. H. der Thronfolger und Cäsarewitsch sich unter dem Glockengeläute und unter den Freudenrufen der dichtgedrängten Menge, aus dem Nikolaus-Pallaste zu Fuß in die Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä zu begeben, wo Höchstdieselben von Sr. Eminenz dem Metropoliten von Moskau und Kolomna, Philaret, in Begleitung dreyer Bischöfe und der übrigen Geistlichkeit empfangen und mit einer kurzen Rede bewillkommnet wurden. Nachdem hierauf S. M. der Kaiser und S. K. H. der Thronfolger das heilige Kreuz geküßt und das Weihwasser entgegengenommen hatten, wohnten Sie dem Gebet um die Erhaltung S. M. des Kaisers und des gesammten Kaiserhauses bey und bezeugten darauf den Heiligenbildern und den Reliquien Ihre Verehrung, wobey S. M. der Kaiser das von dem Metropoliten dargebrachte Bild der Moskauischen frommen Väter anzunehmen geruhten. Die Kirche verließen S. M. der Kaiser und S. K. H. unter Vortritt des Metropoliten mit dem heiligen Kreuze, und begaben sich unter Glockengeläute und den Jubelrufen des Volkes über die Rothe Treppe zum großen Pallaste, wo Höchstdieselben von der Hofgeistlichkeit empfangen wurden. Unterdessen hielt der Metropolit mit der höheren Geistlichkeit kniend ein Dankgebet für die glückliche Ankunft S. M. des Kaisers. Eben dieses Gebet fand zugleich in allen Kirchen unter Glockengeläute statt.

Heute, am 26sten September um 2 Uhr Nachmittags, geruhten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nebst JJ. KK. HH. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch und den Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna sich unter dem Läuten der Glocken aus dem Nikolaus-Pallaste in die Kathedrale des Tschudow-Klosters zu begeben, wo Höchstdieselben von Sr. Eminenz dem Metropoliten von Moskau und Kolomna, Philaret, mit dem heiligen Kreuze und dem Weihwasser empfangen wurden, und darauf einem Dankgebete, so wie einem Gebete für die Erhaltung S. M. des Kaisers und des gesammten Kaiserhauses beywohnten, welches unter der Abfeuerung von Kanonen und unter dem Geläute vom Iwan-Glockenthurme stattfand. Nach der Verehrung der Reliquien des heil. Alexius geruhten J. M. die Kaiserin ein Bild dieses Heiligen entgegenzunehmen, welches von dem Metropoliten dargebracht ward. Darauf verließen JJ. MM. und JJ. KK. HH. unter dem Vortritt des Metropoliten mit dem heil. Kreuze, und unter Glockengeläute die Kirche, und kehrten in den Nikolaus-Pallast zurück.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 24sten September.

Der Wesir von Herzegowina hat, vermuthlich durch den drohenden Zustand Bosniens beunruhigt, dem Vladika ganz unerwartet Friedensanträge unter der Vorbedingung machen lassen, daß die Mörder der Deputirten von Niesitsch bestraft werden. Der Vladika gab hierauf die stolze Erklärung, daß er das Erbieten annehme und der Vorbedingung ohne Weiteres entsprechen wolle, wenn auch die Türken alle jene bestrafen werden, die schon Verrath gegen Montenegro geübt haben. Während unter solchen Verhältnissen auf diesem Theil der montenegrinischen Gränze nichts weiter von Bedeutung vorgefallen ist, haben plötzlich die Albanesen von Zeuta einen Ueberfall gegen Montenegro versucht, der aber zu ihrem großen Nachtheil ausgefallen ist, indem sie blutig zurückgeschickt wurden. Sie wollen nun durch ein ernstlicheres Unternehmen die erlittene Scharte auswetzen. Unangenehm für den Vladika wäre es, wenn es sich bestätigen sollte, daß ein Theil des zu Montenegro gehörigen Stammes Kuesi sich dem Pascha von Skutari unterworfen habe. Die Deputirten des abtrünnigen Stammes sollen von dem Pascha freundlichst aufgenommen und mit Ehrengeschenken entlassen worden seyn.

Nachrichten aus Bucharest zufolge war Herr Daschkoff, russischer Generalkonsul in den Fürstenthümern, daselbst wieder eingetroffen und hatte gleich den Tag

nach seiner Rückkunft über die wallachischen Truppen eine Revüe gehalten. Er ist von den Behörden mit Pomp empfangen und fetirt worden. Einige unbedeutende Unruhen unter den Bulgaren an der Donau geben Veranlassung zu neuen Besorgnissen; man glaubte unter den Türken, daß demnächst eine Bewegung der christlichen Bevölkerung bevorstehe.

Kattaro, den 29sten September.

Die Paschas von Skutari und der Herzegowina, so wie der Bey von Antipari haben ihre Streitkräfte konzentrirt und halten Montenegro an drey Seiten eingeschlossen, so daß die Montenegriner in der größten Verlegenheit sind, da der Mangel an Lebensmitteln mit jedem Tage fühlbarer wird. Einer ihrer Thürme am westlichen Fuße des Gebirges ist den Türken in die Hände gefallen. Der Vladika befindet sich gegenwärtig in Gratow.

Konstantinopel, den 27sten September.

Die Nachricht von der in Athen vollzogenen Umwälzung hat hier große Sensation hervorgebracht. Die türkische Regierung besorgt, daß sich der Geist des Aufruhrs nach Thessalien und Macedonien ausdehne, und beabsichtigt, ein kleines Beobachtungskorps bey Larissa zusammenzuziehen, um dem Umsichgreifen der Unruhen zuvorzukommen. Herr Metaxas, der neue griechische Minister des Aeussern, hat Herrn Maurokordatos nach Athen zurückberufen. Dieser zögert und scheint Konstantinopel nicht verlassen zu wollen, sondern auf einen neuen Umschwung der Dinge in Athen zu hoffen.

Paris, den 8ten Oktober.

Der König hat vorgestern Herrn Olozaga eine Audienz ertheilt, worauf dieser die Ehre hatte, von Sr. Majestät zur Tafel gezogen zu werden.

Spanien.

Madrid, den 27sten September. Es erweist sich jetzt, daß bey der am 23sten stattgefundenen Explosion 700,000 Flintenpatronen, 1000 Kanonenladungen, 800 gefüllte Granaten, 10,000 Bombenzünder und 125 Centner Pulver aufflogen. Das Leben verloren dabey, 1 Artillerieofficier, 1 Artillerist, und 5 andere Personen. Die Untersuchung über die Veranlassung der Explosion ist noch nicht beendigt. Es heißt nun, in der Artilleriekaserne der aufgelösten Nationalmiliz, welche jetzt von Linienartillerie besetzt ist, wäre, als die jetzige Regierung alles Pulver aus der Stadt schaffen ließ, ein bedeutender Vorrath verborgen zurückgeblieben, und die Verschworenen bezweckten, Feuer daran zu legen. Die Behörde ist damit beschäftigt, diese Kaserne, die im Mittelpunkte von Madrid liegt, sorgfältig durchsuchen zu lassen.

Die Zahl der in und nahe um Madrid befindlichen Truppen beläuft sich auf 12,000 Mann.

In Paris sind vom 6ten bis zum 9ten Oktober folgende telegraphische Depeschen aus Spanien angekommen:

»Perpignan, den 4ten Oktober. In den Provinzen Tarragona und Lerida sind die Wahlen zu Gunsten der parlamentarischen Partey ausgefallen. Am 29sten September war Valencia ruhig. Die parlamentarische Partey hatte bey den Wahlen mit großer Majorität die Oberhand behalten.«

»Perpignan, den 5ten Oktober. Die Diligence von Barcelona war gestern noch nicht zu Figueras eingetroffen; Amettler (der am 1sten Oktober noch zu Gerona war) läßt sie nicht passiren.«

»Perpignan, den 6ten Oktober. Der Präsident und fünf Mitglieder der Junta von Olot haben sich gestern mit einigen Soldaten nach Saint-Laurent-de-Cerdans geflüchtet. Die Diligence von Barcelona war noch immer nicht zu Figueras eingetroffen.

Sanz hat sein Hauptquartier nach Gracia (unfern Barcelona) verlegt, woselbst eine neue Provinzialdeputation für die Provinz Barcelona ernannt worden ist.

Am 1sten und 2ten Oktober ist von der Citadelle, dem Fort Monjuich und dem Fort Pio auf die von den Insurgenten okkupirten befestigten Punkte von Barcelona geschossen worden; die Insurgenten haben am 2ten Oktober aufgehört, das Feuer zu erwiedern.«

»Bayonne, den 6ten Oktober. Die Wahlen von Jaen, Granada, Kordova, Kadix, Santander, Palencia, Pampeluna sind zu Gunsten der parlamentarischen Partey, die von Sevilla zu Gunsten der Opposition ausgefallen. Aus Tudela schreibt man, daß in Saragossa am 3ten Abends die Dinge noch in der nämlichen Lage waren; es hatte keine Kollision zwischen den Insurgenten und den Truppen der Blokade stattgehabt.«

»Bayonne, den 7ten Oktober. Die Wahlen waren der parlamentarischen Partey günstig zu Soria, Oviedo, Valencia, Badajoz, Logrosino, Kaceres, Orense und Pontevedra; zu Lugo theilten sie sich. Die Opposition hatte das Uebergewicht zu Feruel und Alikante.«

Lissabon, den 25sten September.

Die Unterhandlungen der diesseitigen Regierung mit der päpstlichen wegen Unterdrückung der Bisthümer Quinhel, Kastello Branko, Beja und Aveira sollen geschlossen seyn, und die betreffenden päpstlichen Bullen demnächst eintreffen.

Triest, den 28sten September.

Auf dem heute aus Griechenland angekommenen Dampfboote »Mahmudieh« befanden sich Ihre Hoheit die Gräfin von Oberstein (Prinzessin von Oldenburg, Schwester der Königin von Griechenland), Frau von Alten, Ehrendame, die Freyherren v. Heß, v. Würzburg, v. Steinsdorf, Oberstlieutenant v. Spieß, Dr. Lindenmayer, Oberarzt; Oberlieutenant Reichenbach, Hauptmann Herder, die Officiere Schneller, Kirchmayer und Reicher, die

Quartiermeister Dorner und Buchler, endlich der russische Legationssekretär Alexander de Fox, der als Kourier kam. Einige dieser Herren wurden, da sie in Uniform in Patras ans Land stiegen, mit Steinen vom Pöbel empfangen und mußten sich aufs Dampfboot retten. Mit nächstem Dampfboot werden die übrigen in Griechenland befindlichen Bayern erwartet.

Triest, den 3ten Oktober.

Heute wurde hier wieder ein heftiger Erdstoß verspürt, der zweyte seit dem 14ten September, dem Tage des Erdbebens längs der dalmatischen Küste.

München, den 6ten Oktober.

Mehrere von unseren aus Griechenland heimkehrenden Landsleuten sind bereits von Triest hier eingetroffen. Andere müssen in dieser Stadt harren, bis ihnen die Mittel zur Fortsetzung ihrer Landreise von den Ihrigen übermacht werden. Jedermann drängt sich um die Angekommenen, und man folgt ihren Erzählungen mit um so größerer Spannung, je lückenhafter die bis jetzt veröffentlichten Berichte erscheinen.

Augsburg, den 5ten Oktober.

Seit gestern Abend erzählt man ein höchst trauriges Ereigniß, das sich 4 Stunden von hier im Laufe des Tages zugetragen. Durch die anhaltenden Regengüsse war der Lechfluß dergestalt angeschwollen, daß von der Gewalt des Stromes bey Lechhausen ein Flyß zertrümmert wurde, wobey die dort befindliche Brücke in die höchste Gefahr kam. Bey diesem hohen Wasserstande wollte sich der Pfarrer von Scheuring, mit 30 seiner Pfarrangehörigen, auf einer Wallfahrt begriffen, auf einer Fähre überschiffen. In Mitte des reißenden Stromes fing das Schiff an zu sinken, und sämmtliche darauf befindliche Personen geriethen in die Fluth, so daß sich nur 15 davon retten konnten, die Uebrigen, sammt dem Pfarrer, aber von den Wellen verschlungen wurden. Von 8 Personen, unter denen auch der Pfarrer von Scheuring, waren die Leichname aufgefunden worden, über die Uebrigen schwebte man noch in Ungewißheit, da sie aus verschiedenen Orten her waren.

London, den 3ten Oktober.

Eine zweyte Ausgabe der Morning Chronicle theilt die über Paris und Malta eingetroffene Nachricht mit, daß das Dampfboot »Memnon«, auf welchem sich die ostindische Ueberlandspost befand, am 1sten Augusst an der Küste von Afrika beym Kap Guardafui am Eingange des rothen Meeres, Aden gegenüber, gestrandet und gänzlich verunglückt ist. Die Passagiere, die Mannschaft und die Baarschaften sind gerettet, die Post ist aber nebst dem Gepäck der Passagiere ein Raub der Fluthen geworden.

London, den 4ten Oktober.

In Rosshire in Schottland haben die Gemeinden an mehreren Orten sich gegen die an Stelle der aus der schottischen Kirche ausgeschiedenen Geistlichen neu ernannten Prediger aufgelehnt, die Kirchen verbarrikadirt und den Geistlichen den Zutritt dazu verweigert. Die Polizey mußte einschreiten, und die Aufruhrakte wurde verlesen. Da dies indeß ohne Erfolg blieb, so wurden von Aberdeen aus 200 Mann Militär nach Rosshire beordert.

London, den 6ten Oktober.

Ihrer Majestät der Königin ist von Seiten des Senats und der Einwohnerschaft Hamburgs durch den hanseatischen Geschäftsträger, Herrn Colquhoun, zur Erinnerung an die vorjährige Feuersbrunst eine Gedächtnißtafel überreicht worden, welche in derselben kunstvollen Form angefertigt ist, wie die, welche den übrigen hülfreichen Souveränen von der Stadt zugestellt worden sind. Die Malerey auf derselben, von Jakob Gensler, enthält ausser den allegorischen Verzierungen, die auf eine gemeinschaftliche Stammesabkunft der Hamburger und Engländer deuten sollen, eine Zeichnung der beyden aus England gekommenen Apostel Winfred (Bonifacius) und Willebad, welche in Deutschand das Christenthum predigten, ferner eine Darstellung der Verleihung der ersten Handelsprivilegien an die Stadt Hamburg durch Heinrich III. im Jahre 1266, welches Bild durch die Porträts der vier Königinnen Englands, Mary, Elisabeth, Anna und Viktoria eingefaßt ist, endlich mehrere denkwürdige Gebäude Londons und Hamburgs. Die farbige Goldschrift auf dem Pergament ist im Style der Renaissance gehalten. Das Ganze umgeben Verzierungen von Waffen, Fahnen und National-Embleme.

Nachrichten aus Jamaika zufolge ist am 26sten August die Hauptstadt Kingston theilweise durch Feuer zerstört worden; 400 Häuser brannten nieder und man schätzt den Verlust auf 3- bis 500,000 Pfd. St. — Auf Hayti dauern die Unruhen fort; ein Schwarzer, Namens Salomon, hat sich an die Spitze der Gegner der provisorischen Regierung gestellt und sein Hauptquartier in aux Kayes aufgeschlagen; er will, wie es heißt, Hayti unter den Schutz Frankreichs stellen.

London, den 10ten Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland hat sich nach Besichtigung aller Merkwürdigkeiten der Hauptstadt, unter denen besonders der Tower von London Höchstdessen Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, gestern nach Woolwich begeben, um die Artillerie-Arsenale, die Stückgießereyen und den Zustand des Trainwesens der englischen Armee kennen zu lernen. Se. Kaiserl. Hoheit wurde überall der zuvorkommendste Empfang bereitet, und die mannigfachen Gegenstände der Besichtigung fesselten Höchstdessen Aufmerksamkeit in so hohem Grade, daß der Besuch bis auf heute noch ausgedehnt worden ist. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der größte Weinstock, den es vielleicht überhaupt giebt, befindet sich im königlichen Garten zu Windsor, ist 40 Jahre alt und bedeckt eine Wandfläche von 26 F. in der Breite und 130 F. in der Höhe. In dem jetzigen Jahre trägt er 2350 Trauben, von denen jede im Durchschnitt ein Pfund schwer ist.

* * *

In Frankreich reiset jetzt ein Engländer mit seiner sehr schönen Frau und er ist so eifersüchtig, daß er nie in Gesellschaft mit Anderen reiset und um dies möglich zu machen, keine Kosten scheut. So nahm er letzthin für sich, seine Frau und zwey Domestiken allein das Dampfboot, welches von Lyon nach Marseille fährt, um jede Gesellschaft von seiner schönen Frau fern zu halten.

* * *

Man sagt immer Berlin nach, daß es die Stadt sey, in welcher es die größte Menge von Staub gebe; das ist aber nicht wahr, ein Engländer, der kürzlich Peking besucht hat, behauptet, diese Hauptstadt des himmlischen Reiches sey die staubreichste, ja eine Straße daselbst gebe mehr Staub, als alle anderen Städte der Welt zusammengenommen. Bey einigermaßen starkem Winde würden Staubwolken aufgewirbelt, welche den Himmel verdunkelten und Straßen und Häuser einhüllten. Es erklärt sich dies dadurch, daß die Straßen in Peking nicht gepflastert sind. (Allg. Mod. Zeit.)

Zur Steuer der Wahrheit.

Am 8ten August d. J. wurde in Tuckum ein Fest gefeyert, wovon sich die Nachricht, aber höchst verunstaltet und zur Verunglimpfung geachteter Personen sogar über die Gränzen Kurlands verbreitet hat. Die Tuckumsche Kreishebamme Lamp feyerte nämlich am Nachmittage jenes Tages ihr funfzigjähriges Amtsjubiläum, zu dem sie Gäste aus allen Ständen eingeladen hatte, namentlich auch, wie sich dies erwarten ließ, ihren Prediger, Herrn Pastor Dr. Elverfeld. Nachdem sich die Gäste versammelt hatten, bat sie dieselben, sie auf einem Spaziergange nach dem schönen, durch die Bemühungen des Herrn Kapitän Pusin in eine freundliche Anlage verwandelten Kapellen-Berge zu begleiten, indem sie denselben, wo sie bald ihre Ruhe finden werde, gerade an diesem, für sie so merkwürdigen Tage besuchen wolle. Angekommen bey der Stelle, wo sie ihr künftiges Grab erwartet, und die festlich mit Blumen und Kränzen geschmückt war, sprach der Herr Pastor Dr. Elverfeld, die Sache — wie zu erwarten war — ganz richtig auffassend, nicht als Prediger, sondern wie jeder aus der Gesellschaft gesprochen haben würde, herzliche Worte zur greisen Frau, die sich große Verdienste erworben, da sie ihrem Berufe stets mit größtem Eifer und Unverdrossenheit und in vielen schwierigen Fällen gekrönt mit den glücklichsten Erfolgen, ja auch mit einer seltenen Uneigennützigkeit vorgestanden, indem sie selbst aus ihren geringen Mitteln vielen armen Frauen in jenen wichtigen Augenblicken Unterstützung gereicht, und viele neugeborne Kinder verpflegt hat. Nichts Kirchliches, keine Einweihung eines Grabes, kein Gesang, kein Gebet, kein Segen fand statt, vielweniger die Feyer einer Beerdigung bey Lebzeiten, was böser Wille zu verbreiten keinen Anstand genommen hat. Aber mit der Jubilarin richteten viele, sehr viele aus der ungemein großen sich versammelt habenden Menge, Christen und Ebräer im Stillen ihr Dankgebet zum Geber und Lenker alles Guten für die der Jubilarin zum Heile so Vieler erwiesene Gnade.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten Oktober. Hr. Tit. Rath Petrow, Beamte von der Nowogeorgiewskischen Kommissariatskommission, aus Nowogeorgiewsk, Hr. W. v. d. Recke und die Hrn. Gebr. v. d. Recke aus Doben, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Ertzdorff aus Grünwalde, und Hr. v. Januschewsky aus Sutkon, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 7ten Oktober. Hr. v. Bordelius aus Ligutten, und Hr. Kaufm. Rottermund aus Libau, log. b. Zehr. — Hr. Kreismarschall v. d. Ropp aus Bewern, und die verwittw. Fr. Tit. Räthin v. Essen, nebst Fräul. Tochter Julie, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 8ten Oktober. Die Hrn. Gebr. v. Bach aus Goldingen, Hr. Oberst de Witt und der Revalsche Kaufm., Hr. J. Tetjew, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Brennereey-Einrichter, Lieut. A. Hamilton, und Hr. Oek. Insp. A. Czychowsky aus Gaicken, log. b. Zehr. — Hr. Quartierauss. Stankewitz aus Libau, log. im Lutzschen Hause. — Hr. Major v. Düsterloh, a. D., aus Sussey, Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Neuguth, die Hrn. Müllerm. Borchert und Burel aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Wause, nebst Gemahlin, aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 9ten Oktober. Hr. Postm., Staatsrath v. Jung, und Hr. Komptoirist Wöhrmann aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 343.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 81.

Montag, den 11. Oktober 1843.

Dreyhundert und sechsundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 6ten Oktober 1843.

Nachdem die Sitzung, wie gewöhnlich, eröffnet und vom best. Sekretär die im vorigen Monat eingegangenen Geschenke angezeigt und vorgelegt waren, verlas Hr. Ritterschaftsaktuar v. Rutenberg eine Abhandlung

Ueber den schulgerechten und den demselben entgegengesetzten Liszt'schen musikalischen Vortrag.

Zuvörderst wurden von dem Hrn. Verf. verschiedene Arten des Vortrages und namentlich die neueste berührt, hierauf darzuthun gesucht, was unter einem schulgerechten Vortrag zu verstehen sey, auch dabey das freundliche Bild unsers unvergeßlichen Rose und die von ihm aufgestellte allgemeine Regel: »Ehrfurcht vor dem Komponisten«, vorgeführt; dabey jedoch zugleich bemerkt, daß man diese Ehrfurcht nicht zu weit treiben dürfe, weil die Komponisten überhaupt, und insonderheit Beethoven, durch eine Menge unbestimmter Bezeichnungen: con espressione, affettuoso, appassionato, und durch das Kolorit ganzer Tongemälde, dem eigenen Geschmack und Gefühl der Spieler so Vieles überlassen. Uebrigens gehe ja das Genie auch im Reiche der Musik seinen eigenthümlichen Gang, der nicht nach unsern gewöhnlichen Schritten gemessen werden könne. Dies veranlaßt den Hrn. Verf., zum Schluß an Liszt's genial-großes Spiel und besonders an seinen Vortrag der Beethovenschen Sonate pathétique, jedoch auch zugleich an den zügellosen Muthwillen und die Nichtachtung des Publikums zu denken, welchen sich viele Genies, und namentlich Liszt, nur gar zu gern hingeben.

Hr. Dr. Friedrich Köler trug sodann eine umfassende Abhandlung, mit dem Titel:

Die romantische Schule, das junge Deutschland; Monaldeschi, Christine,

vor. Es wurden darin zuerst die Entstehung, die Entwickelung und die Verbreitung der romantischen Schule in der schönen deutschen Literatur verfolgt, die großen literarischen Verdienste ihrer 3 Richter und Koryphäen, der beyden Schlägel und Ludwig Tieck's, dargethan; der Ursprung und die eigentlichen Kriterien der Romanze und der romantischen Dichtungen bestimmt, sodann aber gezeigt, wie das sehnsüchtige Hinstreben der Romantiker, aus dem faktischen Zustande der Welt, in einen durch die Phantasie buntgeschmückten Himmel der Religion, eben so wie ihre verschwimmende und meist klagende Gefühlsweichheit und ihr Ueberschätzen mystischer Empfindeley über den berechnenden Verstand, ein Kind der Zeit gewesen sey, mithin auch an deren Schwächen gelitten habe, und daß daher die romantische Schule, als die Zeiten sich änderten und die deutschen Völker in den Jahren 1813 und 1814 zum Bewußtseyn gelangten, nicht länger vorhalten konnte. — Dann wandte sich der Hr. Verf. zu der Fraktion in der schönen deutschen Literatur, welche man unter dem Namen »des jungen Deutschlands« begreift, zeigte den Ursprung des Namens und daß, wenn auch die Koryphäen dieser Schule: Gutzkow, Laube, Mundt ꝛc., jedes Sammlerwesen verwerfend, sich allerdings in ihren Produktionen durch erregende Energie, Vielseitigkeit der Phantasie, Munterkeit des Witzes und Beredsamkeit ausgezeichnet und große Erwartungen erregt hätten, diese doch zum Theil unerfüllt geblieben wären. Sodann entwickelte der Hr. Verf., daß, wenn auch durch diese Schule in der Philosophie in der schönen und dramatischen Literatur viel Neues angeregt und den alten Adern frisches Blut eingezapft worden, dennoch die Mitglieder des jungen Deutschlands in Hinsicht der Tiefe, der Gelehrsamkeit, der Gründlichkeit sich nicht mit den Gebrüdern Schlegel und mit L. Tieck messen könnten; die Mitglieder des jungen Deutschlands wären keine eigentliche Gelehrte, sondern hommes de lettres. — Indem sich der Hr. Verf. hierauf zu den einzelnen dramatischen Erzeugnissen des jungen Deutschlands wandte, analysirte er eins derselben, den Monaldeschi von Laube, und zeigte, daß sich ein Stück wie dieses allerdings der Bühne mit neuen Zwecken und Mitteln bemächtige, daß es neue Anschauungen, neue Interessen auf die Bretter bringe und in dieser Hinsicht entschiedenes Verdienst um Erweiterung und Kräftigung des wieder angeknüpften Bundes zwischen Theater und Literatur habe, daß das Stück ächt dramatische Scenen besitze, als Ganzes aber ihm der Charakter dramatischer Entwickelung fehle, in so fern sich Alles, was gleichsam Nebenströmung sey, nicht voll und entschieden genug in einen Hauptstrom zusammenfasse. Zum Schlusse berührte der Hr. Verf. den historischen Hintergrund, auf dem das Stück ruht, ging in eine historisch-kritische Beurtheilung der Charaktere Monaldeschi's und Christinens ein und machte die Werke namhaft, deren Studium vorangehen müsse, bevor man auf eine tiefe und gründliche Erörterung der Frage, ob Christine berech-

tigt gewesen sey, dem Monaldeschi in Frankreich das Leben nehmen zu lassen, eingehen könne. Der Verfasser zeigte die vielen Widersprüche in Christinens Worten und Thaten, das Schwankende ihrer Handlungsweise und bemerkte, daß über Monaldeschi's Hinrichtung in der Hirschgallerie in Fontainebleau der Bericht des Pater le Bel das Hauptdokument bilde, da er bey dem Tode des unglücklichen Abentheurers gegenwärtig gewesen und vorher dessen Beichte gehört habe.

Die oben erwähnten den verschiedenen Sammlungen der Gesellschaft und des Provinzialmuseums verehrten Geschenke bestanden in Folgendem:

Für die Bibliothek: von Hrn. Bibliothekssekretär Dr. Rathgeber in Gotha seine beyden neuesten während einer Reise in Italien verfaßten Schriften: Sopra il simulacro del Mercurio sedente conservato nel real museo Borbonico in Napoli. Gotha, 1842. 4., und Hecate Epipyrgidia d'Alcamene sull' acropoli d'Atene. Roma, 1842. 8.; — von Hrn. Dr. Strümpel dessen Pädagogik der Philosophen Kant, Fichte, Herbart. Braunschweig, 1843. 8.; — vom Hrn. Obersten vom Stabe des Kaiserlichen Berg-Ingenieurkorps v. Swahn der 7te Band des Annuaire du Journal des mines de Russie, als Fortsetzung der früher eingegangenen 6 ersten Bände; — von der Gesellschaft nordischer Alterthumsforscher in Kopenhagen deren Mémoires für 1836 — 1839 und für 1840 — 1843, so wie Sweinbiörnis Egglissonii historia de piratis Jomensibus. Hafniae, 1842. 8.; — von dem Hrn. königl. dänischen Obersten v. Abrahamson in Odensee eine von der Fühnenschen literärischen Gesellschaft, unter dem Titel: Aktstykker for storste delen hidtie utrykte til oplysning ifoer af Danemarks indre forhold i oeldre tid. Odensee, 1841. 8., herausgegebene dänische Urkundensammlung, zu deren Herfendung, wie Hr. v. Abrahamson in einem beygefügten Schreiben anzeigt, von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Dänemark, als Präsidenten der Fühnenschen Gesellschaft, und von letzterer selbst, die Genehmigung speciell ertheilt war; — von Hrn. Gymnasiallehrer Pfingsten dessen Programm: Ueber die Feste der alten Letten; — von Hrn. Pastor Kienitz in Libau das gewöhnliche englische Gebetbuch Book of common prayer, in einer netten Ausgabe, Lodon 1704. 12., imgleichen ein dem Bibliophilen sehr werther Aldinischer Druck von Torquato Tasso's Rinaldo innamorato, Venedig, 1583. 12.

Für das numismatische Kabinet: ebenmäßig von Hrn. Pastor Kienitz eine antike römische Bronzemünze vom Kaiser Alexander Severus, und elf theils ältere theils neuere englische, niederländische, österreichische, braunschweigische gangbare Silbermünzen; ferner von Hrn. Kadidaten Böttticher ein kupfernes viereckiges 2-Oerstück von Gustav Wasa.

Für die Sammlung vaterländischer Antiquitäten: von Hrn. v. Bordelius auf Ligutten ein in dem Bache, der unweit Sackenhausen aus dem Durbenschen See in die Ostsee fließt, in Ascherscher Gränze gefundener noch wohl erhaltener Säbel, der ohne Zweifel zur Rüstung eines Dragoners im großen nordischen Kriege zu Anfang des 18ten Jahunderts gehört hat.

Für die mineralogische Sammlung: von Hrn. Baron v. Fircks auf Nigranden eine bedeutende Anzahl merkwürdiger und schätzenswerther dort gefundener Petrefakten.

Vermischte Nachrichten.

Man spricht in unseren Zeiten viel von der Pracht unserer Theater, aber wir stehen darin, wie in vielen anderen Stücken, den alten Römern weit nach. So baute Scaurus ein Theater, das nur einen Monat stehen sollte, weil damals die Gesetze dauernde Theater verboten; die Bühne wurde von 360 Säulen von kostbarem schwarzem Marmor getragen. Das Gebäude war überdies mit 3000 Statüen von Erz geschmückt. Die Malereyen und die Stoffe, welche die Ausschmückung vervollständigten, hatten einen Werth, von dem man sich nach folgender Thatsache eine Vorstellung machen mag. Scaurus hatte nach Beendigung der Spiele das Material, das nicht zu dem täglichen Luxus in seinem Hause gebraucht wurde, in seine Villa bringen lassen, seine Sklaven aber legten aus Rache Feuer an und es verbrannte dabey für mehr als 5 Millionen Thaler. Unsere größten Theater sind, im Vergleich mit den alten, Hüttchen, denn während die unseren 2- bis 3000 Zuschauer fassen, fanden in dem des Scaurus achtzigtausend, in dem des Pompejus vierzigtausend Personen Platz, die nicht bezahlten um in diese Prachtgebäude zugelassen zu werden. Jedermann fand unentgeldlich Zutritt.

* * *

Es scheint, als müßten wir uns doch mit den Dampfwagen auf den Eisenbahnen begnügen, da sich die Erfindung Phil. Wagner's in Frankfurt, für welche, wenn sie sich bewähren sollte, der deutsche Bund eine Nationalbelohnung von 100,000 Gulden geben wollte, nicht bewährt, wie man sagt. Es ist dem Erfinder bisher nur gelungen, eine Last von 700 Pfunden durch die elektro-magnetische Kraft fortzuschaffen.

(Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.

Extract
aus dem
Sitzungsprotocolle des kurländischen Sectionscomité's der evangelischen Bibelgesellschaft in Rußland vom 13. October 1843.

Eingegangen war:

1) Ein Schreiben des Herrn Pastors Küntzel zu Bialystock vom 28sten Juli d. J. No. 194., worin derselbe bei Einsendung von 15 Rub. S. M. für die vom Sectionscomité in Commission erhaltenen polnischen Bibeln und Neuen Testamente, annoch um 20 polnische Bibeln und 10 polnische Neue Testamente, so wie um 10 deutsche Bibeln und 20 deutsche neue Testamente bittet.

2) Ein Schreiben desselben, vom 27sten September sub No. 202., mit der Anzeige, daß es ihm gelungen sey, einen eigenen Hülfs-Bibelverein zu stiften, der um die Bestätigung und nähere Instruirung von Seiten des Sectionscomité's bitte.

Es wurde verfügt:

den Herrn Pastor Küntzel, unter dankbarer Anerkennung seines Eifers für das Werk der Bibelverbreitung unter den protestantischen Glaubens-Genossen jener Gegend, als Vorsitzer des neuen Bialystockschen Hülfs-Comité's zu bestätigen, demselben zugleich als Richtschnur für den künftigen Geschäftsgang dieses Comité's ein Exemplar der Allerhöchstbestätigten Statuten zu übersenden, und endlich bei der Anzeige, daß polnische Neue Testamente im hiesigen Depot nicht mehr vorräthig sind, nicht nur 30 polnische Bibeln, 10 deutsche Bibeln und 10 deutsche Neue Testamente in Commission zu geben, sondern außerdem noch 10 polnische Bibeln und 10 deutsche Neue Testamente als diesseitigen Beitrag zur kräftigeren Förderung der beginnenden Wirksamkeit des gedachten Comité's unentgeltlich zu verabfolgen, mit der Aufforderung, sämmtliche vorerwähnte Schriften von dem Herrn Consistorial-Assessor Bahder hieselbst in Empfang nehmen zu lassen.

3) Ein Schreiben des siekelnschen Hülfscomité's vom 30sten August d. J. No. 59., welches die Anfrage enthält, ob der Preis der deutschen Bibel im Depot des Sectionscomité's noch immer der frühere sey, oder ob man, wie der Hülfscomité in Erfahrung gebracht, gegenwärtig auch Bibeln zu dem herabgesetzten Preise von 1 Rub. S. M. erhalten könne.

Es wurde verfügt:

dem siekelnschen Hülfscomité zu erwiedern, daß zwar der Preis der deutschen Bibel St. Petersburger Ausgabe hieselbst nach wie vor 1 Rub. 50 Kop. S. betrage, jedoch der mitausche Hülfscomité die Frankfurter Bibel-Ausgabe zu 1 Rub. S. pro Exemplar verkaufe

4) Ein Schreiben des Herrn Krons-Kirchspielpredigers Bernewitz zu Candau, vom 25sten August d. J., desmittelst derselbe dem Sectionscomité die Errichtung eines Hülfsvereins in seinem Kirchsprengel anzeigt, und um seine Bestätigung als Vorsitzer desselben bittet;

5) Ein Schreiben des Herrn Pastors und Ritters Wagner zu Nerft, vom 2ten des laufenden Monates, über die von ihm bewerkstelligte Stiftung eines gleichen Hülfsvereins mit hinzugefügter Bitte ihm für nächstens einzusendende 15 Rub. S. M. eine deutsche und drei lettische Bibeln, desgleichen 4 deutsche und so viel lettische N. Test. zukommen zu lassen, als mit der erwähnten Summe bestritten werden könnten.

Nachdem der Herr Consistorial-Assessor Bahder hierauf dem Sectionscomité angezeigt hatte, daß er dem Herrn Pastor Wagner, laut dessen Wunsch, 1 deutsche und 3 lettische Bibeln, desgleichen 4 deutsche und 20 lettische Neue Testamente durch Besorgung des oberländischen Monatsfuhrmanns zugesandt habe, wurde verfügt:

die Herren Pastoren Bernewitz zu Candau und Wagner zu Nerft, unter Mittheilung eines Exemplars der Allerhöchstbestätigten Statuten für die evangelische Bibelgesellschaft in Rußland, als Vorsitzer der von ihnen resp. gestifteten Hülfsvereine zu bestätigen, und dieselben zugleich zu benachrichtigen, daß für den ersteren Hülfsverein 15 lettische Bibeln und 30 lettische Neue Testamente, und für den letzteren 10 lettische Bibeln und 20 lettische Neue Testamente als diesseitiges Geschenk bestimmt worden, welche von dem Herrn Consistorial-Assessor Bahder hieselbst bezogen werden können.

Hierauf theilte der Herr Consistorial-Assessor Hesselberg dem Sectionscomité einen Aufsatz mit, den er in Betreff der projectirten Emendation der gegenwärtig im Gebrauch befindlichen lettischen Bibelausgabe in der Versammlung der lettisch-literärischen Gesellschaft am 15ten September d. J. vorgetragen hatte.

Endlich wurde auf mündlichen Antrag des Vorstandes der Steffenhagenschen Offizin verfügt:

den wilnaschen Sectionscomité um seinerseitige Einwirkung auf baldige Ertheilung des gesetzlichen Censur-Attestes für den von ihm bestellten und auch bereits vollendeten Abdruck des litthauischen Neuen Testaments wiederholt zu ersuchen, mit der hinzugefügten Bitte, bei etwaniger längerer Verzögerung dieses Attests, wenigstens die der Steffenhagenschen Offizin zukommenden Druckkosten und Auslagen baldigst hieher gelangen lassen zu wollen.

Paucker. Engelmann. Neander. Derschau.
Wilpert. Bahder. Richter.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen.
(No. 360.) Regierungsrath A. Veitler.

Mitauische Zeitung.

No. 82. Donnerstag, den 14. Oktober 1843.

St. Petersburg, den 4ten Oktober.

Sonntag, den 3ten Oktober um 2 Uhr Nachmittags, sind S. K. H. der Thronfolger, Cäsarewitsch und Großfürst Alexander Nikolajewitsch in vollkommenem Wohlseyn aus Moskau nach Zarßkoje-Selo zurückgekehrt.

St. Petersburg, den 5ten Oktober.

Gestern, den 4ten Oktober um 2 Uhr Nachmittags, haben S. M. der Kaiser in vollkommenem Wohlseyn aus Moskau nach Zarßkoje-Selo zurückzukehren geruht.

Allerhöchst bestätigtes Ceremonial über die heilige Taufe Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch.

I. An dem dazu bestimmten Tage werden vom Hofe aus an alle Beamten des Hofes und Würdenträger Anzeigen ergehen, denen zufolge sie sich um 10 Uhr Morgens im großen Pallaste zu Zarßkoje-Selo zu versammeln haben: die Damen im russischen Kleide, die Herren in großer Uniform.

II. Sobald Alles zum Zuge in die Kirche bereit ist, meldet dies S. M. dem Kaiser der Minister des Kaiserlichen Hofes, und nach entgegengenommenem Befehle beginnt der Zug in folgender Ordnung: 1) Die Hof- und Kammerfouriere des Kaiserlichen Hofes paarweise. — 2) Die Ceremonienmeister und der Ober-Ceremonienmeister. — 3) Die Kammerjunker, Kammerherren und Kavaliere des Hofes S. K. M. paarweise, die jüngsten voran. — 4) Die ersten Hofchargen, paarweise, die jüngsten voran. — 5) S. M. der Kaiser, nebst J. M. der Kaiserin, hinter Ihnen der Minister des Kaiserlichen Hofes und der dejourirende Generaladjutant. — 6) S. K. H. der Thronfolger Cäsarewitsch. — 7) JJ. KK. HH. die Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michael Nikolajewitsch. — 8) JJ. KK. HH. die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna mit dem Herzoge von Leuchtenberg. — 9) JJ. KK. HH. die Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna. — 10) Der hohe Neugeborene, getragen von der Staatsdame Fürstin Soltykow, zu beyden Seiten unterstützt von dem General der Infanterie Grafen Essen und dem Vicekanzler Grafen Nesselrode. — 11) Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg nebst Gemahlin. — 12) Se. Durchlaucht der Prinz Alexander von Hessen. — 13) Die Staatsdamen, Kammerfräulein, Fräulein und hinter ihnen die übrigen Personen beyderley Geschlechts.

III. Vor Eröffnung des Zuges trägt ein Ceremonienmeister den St. Andreas-Orden auf einer goldenen Schüssel in die Kirche an einen dazu bestimmten Platz.

IV. Die Hebamme, die Amme und die Wärterin werden vorher in die Kirche geleitet, und bleiben hinter einem Schirm, wo sich ein Kanapée und ein Tisch befindet.

V. Bey dem Eintritt in die Kirche werden S. M. der Kaiser von dem Metropoliten und der hohen Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem Weihwasser empfangen. Nach der Besprengung mit Weihwasser geruhen S. K. H. der Thronfolger Cäsarewitsch sich in das neben der Kirche befindliche Zimmer zu begeben.

VI. Der Beichtvater S. M. des Kaisers beginnt die heilige Taufhandlung, wobey zu Gevattern stehen: S. M. der Kaiser, Se. Königl. Hoheit der regierende Großherzog von Hessen, Ihre Königl. Majestät die Frau Großfürstin Anna Pawlowna und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga Nikolajewna.

VII. Nach beendigter heiliger Handlung wird unter dem Geläute aller Kirchenglocken das Te Deum laudamus angestimmt, wobey 301 Kanonenschüsse abgefeuert werden.

VIII. Darauf geruhen S. K. H. der Thronfolger Cäsarewitsch in die Kirche zu treten, um Ihren Kaiserlichen Majestäten Seinen Dank darzubringen und dann beginnt die von dem Metropoliten gehaltene heilige Liturgie, während welcher S. M. der Kaiser den hohen Neugeborenen zum heiligen Abendmahl zu tragen geruhen.

IX. Bey Anstimmung des Gesanges: „Да исполнятся уста наша“ wird S. M. dem Kaiser, von dem Kanzler der russischen Kaiserlichen und Königlichen Orden, der St. Andreas-Orden auf einer goldenen Schüssel überreicht, womit Se. Majestät den hohen Neugeborenen zu schmücken geruhen.

X. Nach beendigter heiliger Liturgie stattet die gesammte Geistlichkeit in der Kirche Ihren Kaiserlichen Majestäten und S. K. H. dem Thronfolger Cäsarewitsch die Glückwünsche ab.

XI. Aus der Kirche kehrt die Kaiserliche Familie in der frühern Ordnung in die innern Zimmer zurück, mit dem Unterschiede, daß der hohe Neugeborene unmittelbar hinter S. K. H. dem Thronfolger, Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander Nikolajewitsch getragen wird.

XII. Abends sind die Hauptstadt und die Stadt Zarßkoje-Selo erleuchtet.

* * *

Laut Allerhöchstem Ukas an das Hofkomptoir vom 20sten September aus Kiew ist Fräulein Sophie Bibikow, Tochter des Militär-Generalgouverneurs von Kiew, Wolhynien und Podolien, Generallieutenants Bibikow, Allergnädigst zum Hoffräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden.

* * *

Allerhöchster Tagesbefehl vom 16ten September. Der in der Armee stehende Generalmajor Baron Saltza 2. wird zum 2ten St. Petersburgischen Kommandanten ernannt.

Allerhöchste Ukasen.

S. M. der Kaiser haben, in Betracht daß mit der Uebergabe der Landgüter der Geistlichkeit der westlichen Eparchieen der wichtigste Theil der Geschäfte des weißrussisch-lithauischen geistlichen Kollegiums aufgehört und daß während dessen nach der Vereinigung der gewesenen griechisch-unirten Kirche mit der orthodoxen Kirche die Zahl der Geschäfte im heiligen Synod und in der Oekonomieverwaltung bey demselben zugenommen hat, — am 14ten August Allerhöchst zu befehlen geruht, das weißrussisch-lithauische geistliche Kollegium gemäß den Vorschlägen des heil. Synods zu schließen, die bisher aus dem Reichsschatze für jenes Kollegium verabfolgte Geldsumme aber für die Kanzelley des heil. Synods und die bey demselben bestehende Oekonomieverwaltung nach dem von Sr. Majestät bestätigten ergänzenden Etat dieser Behörden, so wie auch zum Unterhalt des dem Kollegium auf Wassilij-Ostrow gehörigen Hauses, welches als Synodal-Klosterhof benutzt werden soll, zu verwenden.

S. M. der Kaiser haben auf Unterlegung des Herrn Oberdirigirenden des Postdepartements am 12ten August Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die am 30sten Juny d. J. Allerhöchst bestätigte und vom 1sten Januar 1844 an für unsere innere Korrespondenz in Wirksamkeit tretende gleichmäßige Portotaxe von 10 K. S. für unsere ganze ausländische Korrespondenz überhaupt vom 1sten November d. J. an eingeführt werden soll. (St. Petersb. Zeit.)

Griechenland.

Athen, den 25sten September. Seit den Ereignissen vom 15ten September hat sich die Ruhe in der Hauptstadt so ziemlich erhalten. So oft Ihre Majestäten sich öffentlich zeigen, werden sie von dem Volke mit Vivat begrüßt, haben aber, zumal in den ersten Tagen, diese Ehre mit dem Obersten Kalergi theilen müssen. In Erwartung des dekretirten Denkzeichens des 15ten Septembers trägt jetzt Alt und Jung, Groß und Klein ein rothes Bändchen im Knopfloche: die Einen, um ihren Eifer zu zeigen, die Anderen, um nicht geprügelt zu werden. Das Denkzeichen soll, wie ich höre, nicht ein Kreuz, sondern eine Medaille seyn und wird auf Grund eines von drey Officieren unterzeichneten und von Kalergi beglaubigten Attestates über die Mitwirkung zur Proklamirung der Konstitution ertheilt werden.

München, den 10ten Oktober. Ich beeile mich, Ihnen das Wichtigste mitzutheilen, was Briefe aus Athen melden, die diesen Morgen hier eingetroffen sind. Dieselben reichen bis zum 26sten September. In politischer Beziehung melden sie, daß Kalergi und Makrojanni, die beyden unbeschränkten Gewalthaber bis dahin, am Tage vorher sämmtliche ehemalige Minister hatten festnehmen lassen, um sie von ihren Anhängern zu entfernen. Dieselben wurden denn auch sofort nach verschiedenen Inseln eingeschifft, um dort detentirt zu werden. Alle fremde Handels- und Gewerbsleute schickten sich an, theils Griechenland ganz zu verlassen, theils sich vorläufig nach Smyrna überzusiedeln.

Paris, den 9ten Oktober.

Der Herzog von Palmella ist gestern in Paris angekommen. Heute wird er von Herrn Guizot empfangen werden. Es heißt, da die neuen kommerziellen Unterhandlungen zwischen England und Portugal gescheitert seyen, so würden von Seiten des Lissaboner Kabinets nun dem Tuillerienkabinette diesfallsige Anerbietungen gemacht werden.

Paris, den 11ten Oktober.

Das Journal la France erwähnt einer Note, die Lord Aberdeen allen diplomatischen Agenten Englands an fremden Höfen hat zugehen lassen. Diese Note schlägt die Erledigung der spanischen Frage auf diplomatischem Wege vor und verbreitet sich zugleich über den Gesichtspunkt, von welchem aus England die friedliche Lösung dieser Frage für möglich erachtet. Das englische Kabinet erklärt, die Ansprüche des Infanten Don Francisko de Paula keineswegs unterstützen, noch die Königin Isabella II. mit einem Prinzen von Koburg vermählen zu wollen. Nach den officiell ertheilten Versicherungen des französischen Kabinets wird auch von einer Vermählung der jungen Königin mit dem

Herzoge von Aumale nicht die Rede seyn. Es bleibt also nur die Heirath mit dem Prinzen von Asturien übrig. Diesem Vorschlage stimmt England bey, vorausgesetzt, daß die Königin Isabella II. in den Besitz aller Souveränitätsrechte bleibt, eine Bedingung, die durch die Quadrupel-Allianz festgestellt ward, und der sich die englische Diplomatie förmlich anschloß, indem sie die Rechte der jungen Königin anerkannte. Der Prinz von Asturien würde den Titel eines Königs und Gemahls der Königin erhalten, wie König Ferdinand von Portugal, Gemahl der Königin Donna Maria. Man weiß noch nicht, wie die Kabinette diese Note beantwortet haben, gegen welche sich Einsprüche genug erheben werden.

Paris, den 12ten Oktober.

Durch eine königliche Verordnung vom 8ten d. M. ist auf den Bericht des Ministers der Marine und der Kolonien der Kontreadmiral Rigodit an die Stelle des verstorbenen Kontreadmirals Fauré zum obersten Befehlshaber der Seestreitkräfte in Algier ernannt worden.

Paris, den 13ten Oktober.

Es heißt, daß sich in Paris ein von der gegenwärtigen spanischen Regierung akkreditirter Agent befinde, der eine Zusammenkunft mit Don Karlos gehabt hätte; das Kabinet Lopez-Narvaez wünsche nämlich nichts mehr, als den Prinzen von Asturien zum Gemahl der Königin Isabella, aber man zweifle, ob die Kortes ein solches Uebereinkommen ratificiren würden.

Spanien.

In Paris sind vom 11ten bis zum 14ten Oktober folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Bayonne, den 8ten Oktober. General Concha ist in der Nacht auf den 3ten Oktober von Madrid abgegangen, um das Kommando der Armee von Aragonien zu übernehmen.«

»Bayonne, den 10ten Oktober. Am 27sten September wurde zu Granada der Versuch zu einem Aufstand gemacht; man hat sich in den Straßen geschlagen; mehrere Personen sind umgekommen, andere wurden verwundet; die Ordnung ist hergestellt worden. Am 2ten Oktober hatte sich noch nichts geändert zu Almeria und am 7ten Oktober war noch Alles in demselben Zustande zu Saragossa.

Am 5ten fanden in Granada wieder Unruhen statt; sie wurden unterdrückt und die Stadt in Belagerungszustand erklärt. Bis zu demselben Tage hatte die Lage von Almeria sich nicht geändert.«

»Bayonne, den 13ten Oktober. Almeria hat sich am 5ten Oktober Abends unterworfen. Granada war am 6ten Oktober ruhig. Am 8ten war man noch in Unterhandlung über die Unterwerfung von Saragossa. Herr Grovestins hat am 8ten (zu Madrid) sein Beglaubigungsschreiben als Minister-Resident der Niederlande übergeben.«

»Perpignan, den 10ten Oktober. Am 7ten Oktober hat die Junta mit 1000 Mann von den 2500, über welche sie verfügen kann, einen Sturm auf die Citadelle unternehmen lassen; die Stürmenden wurden mit Verlust von 80 Mann zurückgeschlagen; Bosch, Vicepräsident der Junta, ist tödtlich verwundet worden. In Folge dieses Angriffs hat das Feuer der Citadelle und der Forts auf die Stadt wieder begonnen. Am Abend des 7ten Oktober hörte das Feuer auf; es hat am 8ten nicht von neuem angefangen. Die Forts schossen nur, wenn sie provocirt wurden.«

»Perpignan, den 12ten Oktober. Am 9ten hat die Junta zu Barcelona die Fremden aufgefordert, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Am 10ten fand der Auszug der Franzosen und ihre Einschiffung ohne Hinderniß statt. Der Konsul hat sich mit der Kanzley zu Barcelonette etablirt. An demselben Tage gaben die Batterieen der Insurgenten und die Forts, welche von den Truppen besetzt sind, die herkömmlichen Salven zur Feyer des Geburtstags der Königin. Der Kommandant Martell, vom Landvolk verfolgt, hat sich dem Kommandanten von Tortosa auf Diskretion ergeben. Die Hauptwache am französischen Thor zu Gerona ist mit ihrem Anführer zu Prim übergegangen.«

Aus dem Haag, vom 10ten Oktober.

Heute ist die Session der Generalstaaten von 1842 bis 1843 durch den Minister des Innern im Namen des Königs geschlossen worden. Die erste Kammer hat sämmtliche von der zweyten Kammer ihr übersandte Artikel des Budgets für 1844 bis 1845 angenommen.

Brüssel, den 10ten Oktober.

Der Moniteur belge enthält jetzt den vollständigen Text der zwischen Holland und Belgien am 8ten August abgeschlossenen Gränzkonvention, deren Ratifikationen am 3ten Oktober im Stadthause von Mastricht zwischen den beyderseitigen Bevollmächtigten ausgetauscht und am folgenden Tage nach Brüssel und dem Haag abgesandt wurden.

Fiume, den 3ten Oktober.

Heute um 1 Uhr 4 Minuten nach Mitternacht verspürte man hier eine sehr starke Erderschütterung schwingender Art in der Richtung von Südosten und von etwa zwey Sekunden Dauer. Der Himmel war umwölkt bey vollkommener Windstille. Das Thermometer stand auf + 16,9° R. (In Ragusa haben sich die Erdstöße am 16ten September erneuert und täglich mehr oder weniger heftig bis zum 26sten fortgedauert.)

München, den 13ten Oktober.

Gestern fand die feyerliche Grundsteinlegung des Siegesthores statt. Der König sprach dabey folgende Worte: »Bayerns tapferem Heere, das zu jeder Zeit, in allen

Lagen, seinem Landesfürsten unerschütterlich treu war, ihm widme Ich das Siegesthor.'

London, den 7ten Oktober.

Herr Aston ist mit seinem Gesandtschaftspersonal aus Madrid hier angekommen.

London, den 9ten Oktober.

Nach Berichten aus Irland macht die Regierung endlich Ernst gegen die Repeal. Lord de Grey und Sir E. Sugden sind plötzlich nach Dublin zurückgekehrt, und es ist eine Proklamation erlassen worden, welche das Repeal-Meeting in Klontarf untersagt. O'Connell hat darauf ebenfalls eine Proklamation erlassen, welche das Meeting abbestellt und die Repealers zur Ruhe ermahnt. Die Regierung hat ausserordentliche militärische Vorkehrungen getroffen.

London, den 14ten Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland hat Seine Reise nach Schottland angetreten und wird auf dem Wege dahin mehrere Besuche bey einigen Mitgliedern des englischen Adels machen. Se. Kaiserl. Hoheit wird zum 27sten d. M. wieder zurückerwartet. — Der Herzog von Bordeaux ist mit dem Dampfschiffe aus Hamburg in Hull eingetroffen und begiebt sich nach Durham und Newkastle in Schottland. Auf dem Wege dahin wird derselbe dem Herzoge von Northumberland in Alnwick Kastle einen Besuch abstatten. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Die Gesammtausbeute an Gold aus den Wäschen des Ural betrug in dem ersten Halbjahr dieses Jahres 169 Pud 14 Pfd. $59\frac{1}{72}$ Solot., wovon 99 Pud 30 Pfd. 21 Solot. auf Privatwerke kamen. An Platina wurden 85 Pud 13 Pfd. $68\frac{36}{96}$ Solot. ausgebeutet, darunter 32 Pfd. 66 Solot. für die Krone.

* * *

Berlin (11ten Oktober). Mme. Pauline Viardot-Garcia ist auf ihrer Reise nach St. Petersburg gestern Nachmittag hier eingetroffen. Wir hoffen, daß es gelingen werde, diese ausgezeichnete Sängerin für einige Vorstellungen zu gewinnen.

* * *

Lukka. Für die nächste italienische Gelehrtenversammlung im Jahre 1844 ist, als Versammlungsort, Mayland, für 1845 Neapel bestimmt. Der Kavalier Griffo hat aus eigenen Mitteln einen Preis von 500 Lire für die Beantwortung der Frage ausgesetzt: durch welchen Krankheitsproceß ein Organ skirrhös und dann krebsartig werde, nebst Angabe der äussern und innern Ursachen und wirksamsten Heilmittel.

Berichtigung.

In der Beylage zu dieser Zeitung No. 81 Sp. 1 Z. 5 v. u. ist, statt Schlägel, zu lesen: Schlegel, und Z. 6 statt Richter: Stifter.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 9ten Oktober. Hr. Konditor Juon aus Libau, Hr. Koll. Rath v. Pander und Hr. Schiffsbaum. Slevogt aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 10ten Oktober. Die Hrn. Geometer C. und J. Hoffmann aus Swehthoff, log. im Hôtel de Moscou.

Den 11ten Oktober. Hr. Kand. Henkel aus Wahnen, Hr. v. d. Ropp aus Garrosen, und Hr. v. Fircks aus Lesten, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Handl. Kommis Menger aus Riga, log. b. Grudsinsky. — Hr. Pastor Diston aus Sawnary, log. b. Dr. v. Hübschmann. — Hr. Kand. Kupffer aus Dondangen, Hr. Pastor Kühn aus Eckau, und Hr. Pastor Bahder aus Würzau, log. im Hôtel de Moscou.

Den 12ten Oktober. Der Polangensche Polizeymeister, Hr. Oberst von der Armee v. Eichler, nebst Familie, aus Abo, und Hr. Disp. Schaur aus Sahtingen, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 6. Oktober.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D $35\frac{3}{16}$ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. $38\frac{5}{16}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	$109\frac{1}{2}$
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	$103\frac{1}{4}$
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . $101\frac{1}{2}$
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 30. September

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 346.

Mitauische Zeitung.

No. 83. Montag, den 18. Oktober 1843.

St. Petersburg, den 6ten Oktober.

Heute um 5 Uhr Nachmittags haben J. M. die Kaiserin mit JJ. KK. HH. den Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna in vollkommenem Wohlseyn aus Moskau in Zarßkoje-Selo anzukommen geruht.

St. Petersburg, den 8ten Oktober.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß Sonntag, den 10ten Oktober, als an dem zur heiligen Taufe des hohen Neugebornen Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch Kaiserliche Hoheit, alle vornehme Personen beyderley Geschlechts, so wie auch die Stabs- und Oberofficiere der Garde und Armee sich um 10 Uhr Morgens im Pallaste von Zarßkoje-Selo zur Anhörung der heiligen Liturgie einzufinden haben. Die Damen erscheinen im russischen Kleide, die Herren in Parade-Uniform; diejenigen, welche die Entrée nach den Chevaliergarden haben, versammeln sich im Konzertsaale, die Militärs und übrigen Personen — im großen Saale.

* * *

Allerhöchstes Reskript
an den hochwürdigen Josephus, Erzbischof von Lithauen.

Hochwürdiger Erzbischof von Lithauen, Josephus! Bey der Schließung des Weißrussisch-Lithauischen geistlichen Kollegiums, in welchem Sie, nach thätiger Theilnahme als Mitglied, mit ehrenvoller Auszeichnung und Nutzen über fünf Jahre präsidirt haben, halte Ich es für gerecht, Ihnen für Ihre beständigen und unermüdlich eifrigen Leistungen in demselben Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu bezeugen, indem Ich in der festen Ueberzeugung verbleibe, daß Ich auch fernerhin in Ihnen stets einen eben so eifrigen Streiter auf der Bahn des heiligen Dienstes zum Wohle der orthodoxen Kirche und des Vaterlandes sehen werde.

Mich Ihren Gebeten empfehlend verbleibe Ich stets Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhoff, den 14ten August 1843.

* * *

Laut Allerhöchster Ukasen vom 1sten Oktober an das Hofkomptoir und datirt aus Moskau haben S. M. der Kaiser Allergnädigst geruht zu Ehrenfräulein J. M. der Kaiserin zu ernennen: die Fürstin Barbara Gortschakow, die Gräfin Stroganow, die Fürstin Agrippine Obolenßkij, die Fürstin Natalie Schtscherbatow, Agrippine Demidow, die Fürstin Maria Chilkow und die Fürstin Katharina Trubezkoi.

Warschau, den 24sten September.

S. M. der Kaiser haben während Höchstihrer letzten Anwesenheit allhier, bey Erhaltung der freudigen Nachricht von der Geburt S. K. H. des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, Allergnädigst geruht, den Warschauer Hospitälern vom Civil-Ressort 3000 R. S. zu verleihen. Ausserdem haben S. M. der Kaiser zu befehlen geruht, 30,000 R. S. unter die Armen zu vertheilen.

S. M. der Kaiser haben auf die Unterlegung Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters Allergnädigst geruht, den durch eine Feuersbrunst heimgesuchten Bewohnern der Stadt Klobuzk, ausser den ihnen vom Fürsten Statthalter zugekommenen Erleichterungen, eine einmalige Unterstützung von 2500 R. S. zu bewilligen. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 19ten Oktober.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Generallieutenant Grafen zu Dohna, kommandirenden General des 1sten Armeekorps, den Weissen Adler-Orden; dem Obersten von Heister, Kommandeur des 5ten Kürassierregiments, und dem Major von Borcke, vom 2ten Dragonerregiment, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; dem Rittmeister von Twardowski, Adjutanten beym Generalkommando des 1sten Armeekorps, den St. Wladimir-Orden 4ter-Klasse, und dem Sekondelieutenant Grafen zu Dohna, vom Garde-Dragonerregiment, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht. (Allg. Pr. Zeit.)

Paris, den 15ten Oktober.

Der Herzog von Aumale ist gestern nach Italien abgereist. Er begiebt sich zuerst nach Turin, wird dann Genua, Livorno, Florenz, Civitavecchia, Rom und Neapel besuchen, und von da aber über Malta nach Afrika gehen, um das Kommando in der Provinz Konstantine zu übernehmen.

Die Regierung soll, wie es heißt, gestern sehr beunruhigende Nachrichten aus Griechenland erhalten haben. Die ersten Tage, welche der Revolution vom

15ten September folgten, waren zwar ruhig vorüber gegangen, aber in den letzten Tagen des Monats sollen sich zahlreiche Banden gebildet, und König Otto sich geweigert haben, mehrere Aktenstücke zu unterzeichnen, die ihm von seinem neuen Ministerium vorgelegt wurden. Als diese Nachrichten in Paris eintrafen, wurden die Botschafter von England und Oesterreich sogleich aufgefordert, sich in das Hôtel des auswärtigen Ministeriums zu begeben, wo sie eine lange Konferenz mit Herrn Guizot hatten.

Spanien.

Madrid, den 8ten Oktober. In der Nacht vom 3ten sind hier 13 den niederen Volksklassen angehörende Personen verhaftet worden, von denen bereits mehrere eingestanden haben, von einer hohen Person gewonnen worden zu seyn, um den General Narvaez des Lebens zu berauben. Der Untersuchungsrichter hat sich veranlaßt gefühlt, von der erwähnten hohen Person einige Aufklärungen zu erbitten, die jedoch mit Verweisung auf den angeblich krankhaften Zustand eben dieser Person verweigert wurden.

In Paris sind vom 16ten bis zum 18ten Oktober folgende telegraphische Depeschen aus Spanien eingegangen:

»Bayonne, den 15ten Oktober. Am 10ten wurde in Madrid der Geburtstag der Königin gefeyert; es fand Handkuß statt. Die Königin legte den Grundstein zu dem neuen Kortesgebäude und ließ die Garnison die Musterung passiren. Die Stadt war erleuchtet.«

»Perpignan, den 15ten Oktober. Das Feuer zwischen den Forts bey Barcelona und der Stadt hat am 12ten und 13ten Oktober fortgedauert. Zu Barcelonette war vorgestern das Gerücht im Umlauf, eine Volkskommission sey ernannt worden, die Junta zu überwachen. Sanz wartete zu Gracia noch immer auf Verstärkungen, um angreifen zu können. Peim hat vorgestern erlaubt, daß die Frauen und Kinder aus Gerona sich entfernen dürften; spätestens heute gedachte er den Platz anzugreifen.«

»Madrid, den 15ten Oktober. Heute um 2 Uhr hat der Konseilspräsident (Lopez) vor den vereinigten Kortes das Dekret verlesen, durch welches die Session für eröffnet erklärt wird. Herr von Oñis ist zum Präsidenten des Senats ernannt worden. Vicepräsidenten sind der Herzog von Rivas und der Graf von Espeleta. Herr Carnerero ist an Herrn Aguilar's Stelle zum spanischen Gesandten in Lissabon ernannt worden. Die Ordnung wurde nicht einen Augenblick zu Madrid gestört.«

Aus dem Haag, vom 16ten Oktober.

Heute ist die ordentliche Sitzung der Generalstaaten durch S. M. den König mit einer Rede eröffnet worden.

Aus dem Haag, vom 19ten Oktober.

Heute fand in der hiesigen Klosterkirche die Taufe des Prinzen der Niederlande, Sohnes S. K. H. des Prinzen von Oranien, statt; derselbe empfing die Namen: Wilhelm, Friedrich, Moritz, Alexander, Heinrich, Karl.

Rom, den 5ten Oktober.

Heute wird der Papst die neue, zwischen Aricia und Genzano angelegte Straße feyerlich eröffnen. Diese Straße, mit einem bedeutenden Kosten-Aufwande eben vollendet, führt über ein tiefes Thal, dessen beyde Bergränder durch einen hohen, auf 8 mächtigen Pfeilern und Bogen ruhenden Viadukt verbunden sind, über welchen von nun an die Landstraße nach Neapel gehen wird.

Gestern früh ist der ehemalige Geistliche, Dominikus Abbo, aus dem Piemontesischen gebürtig, in der Engelsburg durch die Guillotine enthauptet worden. Wenn man hier an der Ausführung der Hinrichtung bis zum letzten Augenblicke gezweifelt hatte, weil der Glaube vorherrschte, ein Geistlicher würde nie das Schaffot besteigen, so hat der Papst diesen Wahn zerstört und das achtungswerthe Beyspiel gegeben, daß kein Stand, selbst der geistliche nicht, vor der Ahnung des Verbrechens schützt. Daß die Hinrichtung in der Engelsburg und nicht auf einem öffentlichen Platze vorgenommen wurde, ist wohl mit der Besorgniß der Behörde vor jedem großen Zusammenströmen der Menge zuzuschreiben. Man weiß, welche reiche Aerndte bey einer Hinrichtung vor 2 Jahren den Taschendieben zufiel.

Ragusa, den 26sten September.

Die Hoffnung der hiesigen Bevölkerung, daß die Erdstöße nach dem 15ten, an welchem Tage Alles wieder in die Stadt zurückgekehrt war, sich nicht mehr erneuern würden, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Am 16ten um 1 Uhr, dann um 2 Uhr 39 Minuten Nachmittags fanden bey abwechselndem Winde zwey Erderschütterungen statt, in der Nacht zeigte sich gegen Osten hin ein sehr glänzendes Meteor. Mit allen, ähnliche Phänomene gewöhnlich begleitenden Umständen, erneuerten sich die Erdstöße am 17ten um 1 Uhr 50 Min. und um 9 Uhr Vormittags; am 18ten fast zu allen Stunden des Tages; am 19ten um 1 Uhr 39 Min. Morgens, zur Mittagsstunde, dann um halb 9 Uhr Abends; am 20sten um halb 2 Uhr und um 3 Uhr Morgens; am 21sten fast zu jeder Stunde des Tages, jedoch in milderer Art; am 22sten um 3 Uhr Morgens; am 23sten um halb 4 Uhr Morgens und um 4 Uhr 20 Min. Abends.

Am 24sten um 2 Uhr 10 Minuten Morgens verspürte man, unter gleichzeitigem Wahrnehmen eines unterirdischen Brausens, ein so heftiges Erdbeben wellen-

förmiger Art und von der Dauer von 2 bis 3 Sekunden, daß die Einwohner aus dem Schlafe gerüttelt, eiligst aus ihren Häusern flohen, und unter Erneuerung deren Scenen vom 15ten die Stadt verließen. Der starke Wind von Nord-Nord-Ost, welcher nach Mitternacht anhaltend wehte, hörte kurz vor den Erdstößen auf, der Himmel klärte sich auf und Viele gewahrten in der Gegend der Milchstraße gewisse dunkelblaue Streifen. – Am 25sten gegen 3 Uhr Morgens erzitterte der Boden leicht, 3 Sekunden hindurch. Die unaufhörliche Wiederkehr dieser Geissel hatte Alles zur Verzweiflung gebracht. Der größte Theil der Familien hat die, keine Sicherheit mehr darbietende Stadt verlassen, und in Gravosa und im Marktflecken Pille ein Obdach gesucht. Einige Wenige flüchteten sich nach dem Flecken Plocce, wo die Stöße geringer verspürt wurden. Bey diesem Sachverhalten mußten alle Geschäfte eingestellt werden, und die Stadt Ragusa bietet den düstersten Anblick dar, wiewohl jedes Mittel zur Ermuthigung der Gemüther angewendet wird.

Am 26sten um 3 Uhr 27 Minuten Morgens nahm man ein noch heftigeres Erbeben wahr, als jenes vom 24sten. Kein Lüftchen störte die Ruhe der Atmosphäre, und der Himmel, von Sternen schimmernd, bot das herrlichste Blau, so wie die spiegelglatte See einen der reizendsten Herbsttage zu verkünden schien. Allein diese Zeichen waren nur trügerischer Art, denn auf ein unterirdisches Getöse, dem zuerst ein 3 Sekunden dauerndes heftiges Erdbeben rüttelnder Art, dann zwey leichtere, schnell nach einander kommende Stöße folgten, änderte sich bald die Scene. Ein starker Südostwind verhüllte gleichzeitig den Himmel mit Wolken. Das Barometer fiel auf 28″ 2‴, das Thermometer auf + 10° R. Dieser Augenblick steigerte die Bestürzung der Zurückgebliebenen aufs Höchste. Die Wohngebäude, welche seit dem Ereignisse am 14ten mehr oder weniger gelitten hatten, erfuhren durch das Erdbeben am 26sten so große Beschädigungen, daß sie, falls das schreckliche Phänomen sich wiederholen sollte, ihm kaum widerstehen dürften. Der Schrecken der zurückgebliebenen Einwohner war am Morgen des 26sten unbeschreiblich. Frauen und Kinder, jeden Alters und Standes, sprangen von ihren Lagern auf und fast ohne alle Kleidung sah man sie dem Flecken Pille zueilen.

Auf den Inseln Kurzola und Meleda, wo die nämlichen Phänomene eintraten, haben große Waldbrände stattgefunden.

München, den 12ten Oktober.

Jede neue Nachricht, die zu uns aus Griechenland herüberkommt, steigert die Erbitterung über das unwürdige Komplott, dessen Opfer König Otto geworden ist. Die Lage des jungen Fürsten ist eine wahrhaft bedauernswerthe, da er, von seinen treuen Dienern, auf deren Ergebenheit er rechnen konnte, getrennt, gezwungen ist, dieselben Personen in seiner Nähe zu dulden, welche die Anstifter der Meuterey waren, und die jetzt seine ausschließende Umgebung bilden. Niemand glaubt, daß König Otto den Zwang, dem er gegenwärtig unterworfen ist, länger ertragen wird, als die Umstände dies durchaus unvermeidlich machen. Noch geben wir hier die Hoffnung nicht auf, daß die Schutzmächte den Fürsten, den sie auf den Thron gesetzt, und gegen den sie daher denn doch immer Verpflichtungen haben, nicht verlassen werden; denn wenn die Mächte auch sonst der Einführung gewisser Grundgesetze in Griechenland nicht abgeneigt wären, so kann die Art, wie eine Anzahl Meuterer dieselben zu erzwingen versucht, doch unmöglich ihren Beyfall haben. Daß für Griechenland auf diesem Wege irgend ein Heil zu erreichen wäre, wird wohl Niemand so leicht behaupten, der einige Bekanntschaft mit den dortigen Verhältnissen hat. Aus dem einen Frevel wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine lange Reihe neuer Frevel, Missethaten und Unordnungen hervorgehen.

Fürth, den 3ten Oktober.

In einem Privatschreiben heißt es: Gestern war hier großes Manöver der Landwehr, welches leider nicht ohne Unglück ablief. Der Plan war, daß ein Theil der Mannschaft die Tambacher Brücke, über die man auf die alte Feste geht, vertheidigen, der andere aber den Uebergang erzwingen solle. Da hatte Einer den unseligen Gedanken, 4 Pfd. Pulver auf die Brücke zu legen und im Momente des Vordringens anzuzünden; durch die Explosion wurden die Nächststehenden zu Boden geworfen und drey der angesehensten Bürger mußten schwer verletzt und verbrannt nach Hause gebracht werden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Braunschweig, den 15ten Oktober.

Heute Mittags 11 Uhr findet große Parade auf dem Schloßplatze statt, und darauf marschiren die Truppen zur feyerlichen Einwohung des Denkmals bey Oelper hinaus, welches unser Herzog dem glorreichen Andenken Seines Vaters, des Heldenfürsten Friedrich Wilhelm und seiner Tapferen, die hier am 1sten August 1809 den ruhmwürdigen Kampf für deutsche Ehre, Vaterland und Freyheit, gegen die feindliche Uebermacht siegreich bestanden, hat errichten lassen.

London, den 14ten Oktober.

Die nach Roßshire in Schottland beorderten Truppen haben die in den letzten Tagen dort in Folge der kirchlichen Differenzen ausgebrochenen Unruhen vorläufig gedämpft, doch befürchtet man nicht ohne Grund neue Störungen der Ordnung. Der Tumult wurde bekanntlich durch die Einwohner einiger Kirchspiele in Roß und Kromarby veranlaßt, welche zur freyen Kirche übergetreten waren, und sich der Einführung von Geist-

lichen der herrschenden Kirche in ihre alten Gotteshäusern widersetzten. Dazu sollten die Grundbesitzer in den genannten Grafschaften gezwungen werden, der freyen Kirche, auch wenn sie sich nicht zu ihr bekennen, Subsidien in Form von Ländereyen zu bewilligen, was diese natürlich verweigerten, aber damit den finsteren Fanatismus der Schotten noch mehr aufregten.

London, den 16ten Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist auf Seiner Reise durch Schottland am 13ten in Glasgow angekommen, und wird von dort die Hochlande besuchen, woselbst sich auch der Prinz Alexander der Niederlande noch immer befindet.

China.

Hong-Kong, den 1sten August. Das englische Dampfboot, »der Akhbar«, verließ unter obigem Datum Hong-Kong mit dem Obersten Malcolm am Bord, welcher den endlich ratificirten Vertrag von Nanking, so wie die Nachricht von dem Entwurfe eines neuen Tarifs überbringt. Dieser neue Tarif läßt die Hauptartikel des englischen Handels unter den günstigsten Bedingungen zu, und seine Bestimmungen sollen nach einer Proklamation des britischen Bevollmächtigten, Sir Henry Pottinger, für den Handel Chinas mit den übrigen Nationen dieselbe Geldung haben. Alle Punkte des Vertrags sind auf die befriedigendste Weise regulirt worden, mit Ausnahme der Opiumfrage, deren Lösung man noch aufgeschoben hat. Die in dem Tarif namhaft gemachten Artikel machen nur eine geringe Anzahl aus, und der höchste Zoll beträgt 10 Procent. Für die nicht speciell aufgeführten Artikel beträgt der Zoll nur 5 Procent ad valorem.

Zu gleicher Zeit ist ein allgemeines Hafen-Polizeyreglement veröffentlicht worden, welchem die englischen Handelsfahrzeuge in den fünf Häfen Kanton, Amoy, Fu-Tschau, Ning-Po und Schang-hao unterworfen seyn sollen. Funfzehn Artikel dieses Reglements enthalten Verhaltungsregeln für Lootsen, Zollbeamte, Schiffskapitäne, und bestimmen die gegenseitigen Handelsrechte der chinesischen und englischen Kaufleute, die Tonnen-, Einfuhr- und Ausfuhrgelder, die Revision der Waaren an den Zollämtern, die Maße und Gewichte, die Erhebungsweise der Gefälle; endlich bestimmen sie noch näher das den Engländern zugestandene Recht, in den genannten Häfen Kreuzer zu stationiren, so wie die Garantieen, welche für Verletzung englischer Handelsfahrzeuge geleistet werden müssen.

Das neue Handelssystem ist zu Kanton »mit dem ersten Tage des siebenten Monates des gegenwärtigen chinesischen Jahres« (den 27sten July 1843) in Kraft getreten und mit diesem Tage haben die alten Zölle und das Monopol der Hong-Kaufleute in Kanton aufgehört. Die vier anderen Häfen können erst durch ein besonderes kaiserliches Edikt, welches das Kabinet von Peking noch erlassen wird, für geöffnet erklärt werden. Man erwartet dasselbe in Kanton in den ersten Tagen des September. In der Zwischenzeit werden Maßregeln zur Ernennung der Konsularbeamten in den übrigen Häfen getroffen. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die St. Petersburgischen Zeitungen No. 228 bis 230 enthalten die in St. Petersburg am 30sten Januar (11ten Februar) d. J. geschlossene und unterzeichnete Postkonvention zwischen Rußland und Oesterreich.

* * *

Soroki (Provinz Bessarabien). Am 20sten September um ¾ auf 11 Uhr Nachts hatten wir ein schwaches Erdbeben, welches nur eine Minute (?) anhielt. Vor demselben hörten wir, von Süden her, ein Geräusch, gleich dem von den Bergen herabrauschenden Wasser, und bald darauf erfolgte das leise Erzittern der Erde, welches in dem Gypsbewurf der Häuser ein schwaches, aber ziemlich deutliches Krachen verursachte. (St. Petersb. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 13ten Oktober. Hr. Graf v. Lautrec aus Martinischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. med. Böhlendorff und Hr. Pastor Raison aus Groß-Autz, Hr. Oekonom Rosenberg aus Pobuschen, Hr. Kaufm. Kokowsky aus Riga, und Hr. Kaufm. Tamburer aus Hasenpoth, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kornet v. Fircks aus Nowogrudek, log. b. Oek. Rath v. Fircks. — Hr. Pastor Eichwald aus Grösen, log. b. Demois. Eichwald.

Den 14ten Oktober. Hr. Kaufm. Ellmuth, die Schaulenschen Hrn. Gutsbes. Towiansky und Lukaschewitz aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Waase aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Osinsky aus Riga, log. b. Zehr.

Den 15ten Oktober. Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Schaulen, und Hr. Graf v. Plater-Sieberg aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Rönne aus Abaushoff, Hr. Bar. v. Haaren aus Pommusch, Hr. Lehrer Sadowsky aus Grendsen, und Hr. Bauchredner Matias Stern aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Oekonom Schütz aus Leparn, und Hr. Kand. Leopold Kracht aus Windau, log. im Hôtel de Varsovie.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 350.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 83.

Montag, den 18. Oktober 1843.

London, den 13ten Oktober.

Newyorker Berichten vom 21sten v. M. zufolge hatten sich die Friedensunterhandlungen zwischen Mexiko und Yukatan zerschlagen und die Feindseligkeiten sollten wieder ausbrechen. Briefe aus Montevideo schildern die Grausamkeiten, die das Belagerungsheer von Buenos-Ayres begehen soll, als alles Maß überschreitend. Fünf gefangene Franzosen, heißt es unter Anderem, mußten durch die Reihen der Soldaten Spießruthen laufen, jeder hieb und stach auf sie ein und die Ungeheuer leckten dann das Blut von ihren Waffen mit anscheinendem Wohlgefallen ab; dann schnitt man ihnen Stücke Fleisch heraus, endlich wurde ihnen der Hals abgeschnitten und ihre Körper geschunden.

Paris, den 14ten Oktober.

Die Zeitungen erzählen, daß eine Dame, Mutter von sechs Kindern, sich von einem Manne hat entführen lassen, der Vater von acht Kindern ist. Das Liebespaar hat sich, während der Gemahl der Dame auf der Jagd war, aus dem Staube gemacht und eine Reise nach Amerika angetreten. Es fragt sich nun, ob die vierzehn Kinder auch mitreisen.

Am Dienstag machte in le Mans der Luftschiffer Kirsch eine Luftfahrt, bey welcher in dem Augenblick der Abfahrt der Oberst des in dem Ort stehenden Kürassierregiments, Verdun, in die Gondel stieg und mitfuhr. Die Fahrt dauerte eine Stunde und endigte sehr glücklich. Die Einwohner brachten dem heimkehrenden Obersten ein lautes Lebehoch.

Brüssel, den 8ten Oktober.

Von Ostende ist uns hier ein Mädchen von Marseille, oder aus der Ukräne, oder wer weiß woher, zugesendet worden. Es ist eine angebliche Schiffbrüchige, ein junges Frauenzimmer, etwa 19 Jahre alt, sehr schön, und spricht eine Sprache, von der die Deutschen, Spanier, Italiener und Franzosen kein Wort errathen können. Sie schreibt auch Briefe in Schriftzeichen, von denen man nie etwas gesehen hat. Vorläufig hat man sie in den Petits Karmes untergebracht und wird nähere Nachforschungen anstellen. (Es kann kein Zweifel darüber seyn, daß dieser schöne Findling eine Betrügerin ist.)

In einer Steinkohlengrube bey Warfusée sind, in Folge eines bösen Wetters, 4 Menschen getödtet und 8 verwundet worden.

Kopenhagen, den 6ten Oktober.

Von den Farörn wird gemeldet, daß man dort mit Erfolg den Fang einer kleineren Wallfischart, des Butzkopfs, Delphinus Globiceps, betrieben hat. Sie werden in starken Garnnetzen gefangen und dann am Strande getödtet. In 17 Fängen erhielt man über 3000 Stück, die etwa 2500 Tonnen Thran liefern werden.

Stockholm, den 1sten Oktober.

Die Christiansandspost giebt sehr ausführliche Berichte über das Wiedererscheinen der großen Seeschlange in den dortigen Gewässern. — Bereits am 20sten September fiel südlich von Södertelje der erste Schnee.

(Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Feuersbrünste in Uralßk. Am 27sten August entstanden in dieser Stadt bey heftigem Süd-Westwinde zwey Feuersbrünste; die erste, im zweyten Stadttheile um 10 Uhr Morgens, am Ende der Stadt, bey der Tschaganschen Brücke, im Hause des verabschiedeten Kasaken Iwan Schaposchnikow, wurde durch die Thätigkeit des Brandkommando's schnell gelöscht; allein um 2 Uhr Nachmittags desselben Tages entstand mitten in der Stadt, in dem zweystöckigen Hause der verabschiedeten Kasaken Fedor und Pimen Fedulow ein neuer Brand. Dieses Haus hatte viele hölzerne Nebengebäude. Rasch griff das Feuer um sich und schnell standen alle Häuser des Stadtviertels bis zum Walle in Flammen. Erst um 5 Uhr Nachmittags konnte man des Feuers Herr werden. Es brannten auf 26 steinerne und 237 hölzerne Häuser, ausserdem noch 23 Nebengebäude, in Allem also 286 Gebäude. Der verursachte Schaden beläuft sich, nach der Angabe der Hauseigenthümer auf 87,448 R. 52$\frac{6}{7}$ K. S.; ausserdem haben die Miether nach ihren Angaben 16,177 R. 14$\frac{3}{7}$ K. eingebüßt. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Der Schlesischen Zeitung wird aus der Grafschaft Glaz folgende merkwürdige Naturerscheinung berichtet: Am 6 Oktober Nachmittags 5 Uhr wurde zu Neu-Lomnitz, Habelschwerdter Kreises, auf einer der umliegenden Anhöhen und zwar auf dem Grunde des Stellenbesitzers Ignatz Scholz ein heftiges Getöse vernommen, das aus dem Innern der Erde zu kommen schien, dann in immer stärker werdendes Geprassel überging und zuletzt mit einem furchtbaren Knall endigte, indem zugleich aus einem plötzlich entstandenen Riß eine Masse Erde und Steine hoch in die Luft geschleudert wurde. Dieses seltsame vulkanische Ereigniß dauerte ungefähr 10 Minuten und verdient jedenfalls eine nähere Untersuchung. (Allg. Pr. Zeit.)

Woher kommt der Name Pfund Sterling? Bekanntlich giebt es jetzt kein gemünztes Geldstück, das diesen Namen führt, wohl aber gab es ein solches vor der Vereinigung Schottlands mit England in Schottland, und dieses wurde so genannt von dem Schlosse Sterling, zehn Stunden von Edinburg, wo die Münze geprägt wurde.

* * *

Auf der Insel Madagaskar besteht noch heut zu Tage eine Art Gottesgericht, das freylich schrecklich genug ist. Die Angeklagten müssen nämlich durch einen Fluß an einer Stelle schwimmen, wo es sehr viele Krokodile giebt. Kommen sie glücklich hindurch, so gelten sie für unschuldig, und ihr Ankläger muß bedeutenden Schadenersatz zahlen; werden sie dagegen von den Krokodilen ergriffen, so gilt dies für einen Beweis, daß sie schuldig waren; verloren haben und sind sie wenigstens in diesem Falle gewiß. Ein Reisender, der, vor Kurzem von Madagaskar zurückgekommen ist, schildert ein solches Gottesurtheil auf haarsträubende Weise. Ein junges Mädchen, die Tochter eines Häuptlings, war angeklagt, einen Sklaven ihres Vaters zu lieben — ein entsetzliches Verbrechen! — und sie mußte völlig unbekleidet im Mondenschein durch einen Fluß schwimmen in dem es von Krokodilen wimmelte. Dennoch kam sie glücklich davon, obwohl sie den Sklaven wirklich liebte. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

Die Mormoniten.

Ein deutsches Journal erwähnte vor einiger Zeit, daß in oder bey Bremen eine neue Sekte sich bilde, die den Namen Mormoniten angenommen. Ist die Nachricht gegründet, so dürfte die fragliche Sekte ein Zweig der in Nordamerika entstandenen und nach England sich verbreiteten Sekte der Mormoniten oder Jüngsten-Tags-Heiligen seyn. Die Entstehung dieser Sekte wird folgendermaßen erzählt:

Vor zwanzig und einigen Jahren lebte in Nordamerika und lebte noch 1842 ein damals junger Mensch, Joseph Smith, seines Zeichens ein Schatzgräber. — Es herrscht nämlich in einigen am Meere gelegenen Distrikten der Vereinigten Staaten der feste Glaube, daß vor Zeiten Seeräuber große Massen gemünzten und ungemünzten Goldes dort verscharrt und ein Gleiches während des Freyheitskrieges geschehen sey. Da finden sich denn listige Männer, die den Leuten weiß machen, daß sie im Stande sind, mittels Beschwörung die verborgenen Schätze zu heben, und ein solcher listiger Mann war Joseph Smith. Sey es indessen, daß das Geschäft nicht besonders rentirte, als Smith nach mehr und Höherm trachtete, genug, er rühmte sich himmlischer Offenbarungen in Betreff der dermaligen Religionssekten. Das erste Mal wurde ihm geboten, in den Wald zu gehen und inbrünstig zu beten um Erleuchtung von oben, welche von allen christlichen Sekten er für die wahre erkennen und verehren solle. Und als er das gethan, ging ein Licht auf über seinem Haupte, er wurde empor und mitten hinein gehoben und erblickte zwey engelgleiche Gestalten, die ihm sagten, alle seine Sünden seyen ihm vergeben, die ganze Welt in Bezug auf religiöse Angelegenheiten im Irrthum, und zu geeigneter Zeit solle die Wahrheit ihm kund werden. Eine zweyte ähnliche Erscheinung unterrichtete ihn, daß die amerikanischen Indianer ein Ueberbleibsel der Kinder Israel und daß einst Propheten und Gottbegeisterte Männer unter ihnen gelebt, von welchen an einem sichern Orte göttliche Urkunden niedergelegt worden, damit sie nicht in die Hände der Gottlosen fielen. Eine dritte Erscheinung am Morgen des 22sten September 1823 benachrichtigte Smith, daß jene göttlichen Urkunden sich in einer Höhle befänden auf einem Berge östlich von der nach Palmyra führenden Hauptstraße im Distrikte Wayne im Staate Neuyork. Dorthin begab sich Smith, suchte und fand — wie er behauptet — eine steinerne Kiste, worin goldähnliche Tafeln, jede 8 Zoll lang und 7 Zoll breit und nicht ganz so dick wie gewöhnliches Zinn. Auf diesen Tafeln war das Buch oder die Bibel Mormon eingegraben, so geheißen nach dem, der es geschrieben und verborgen. Smith durfte jedoch die goldenen Tafeln nicht wegnehmen, bevor er ägyptisch gelernt, denn in dieser Sprache oder einem jüngern Dialekte war dies Buch abgefaßt. Endlich im September 1827 wurde er zur Empfangnahme für qualificirt erachtet, und nun fertigte er eine englische Uebersetzung, die 1830 gedruckt erschien, insonderheit unter den ärmeren Klassen großes Aufsehen erregte und zur Bildung einer Sekte Veranlassung gab, deren Anhänger sich Anfangs die Kirche Jesu Christi der Jüngsten-Tags-Heiligen, später, wie bemerkt, nach ihrem Textbuche Mormoniten nannten.

Joseph Smith ließ sich mit seinen Anhängern 1831 am Missouri nieder, wurde aber sammt seiner Gesellschaft wegen gesetzwidrigen Benehmens fortgewiesen und wendete sich nach Illinois, wo er nahe am Mississippi die Stadt Nauvoo gegründet hat, die jetzt, Weiber und Kinder ungerechnet, 1700 Einwohner zählen soll und wohin fortwährend englische Auswanderer ihren Weg nehmen. — (Hamb. lit. u. kr. Blätter.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 351.

Mitauische Zeitung.

No. 84. Donnerstag, den 21. Oktober 1843.

Mitau, den 20sten Oktober.

Se. Excellenz der Herr wirkl. Geheimerath Graf Bludow, Staatssekretär Sr. Kaiserl. Majestät unseres Allergnädigsten Herrn und Kaisers, Mitglied des Reichsrathes, sind auf Ihrer Reise vom Auslande nach St. Petersburg am 17ten d. M. hier eingetroffen und haben, nachdem Hochdieselben ein Ihnen von Einer Kurländischen Ritterschaft am 18ten gegebenes Diner anzunehmen geruht, an demselben Tage Abends Ihre Reise nach St. Petersburg wohlbehalten weiter fortgesetzt.

* * * *

Der Herr Kaufmann erster Gilde, Ehrenbürger Moritz Garfunkel aus St. Petersburg, hat den hiesigen Stadt-Armen ein Kapital von hundert Rub. Silb. übermacht, wovon die eine Hälfte dem christlichen Stadt-Armenhause zugefallen, die andere Hälfte aber unter die hiesigen ebräischen Armen vertheilt worden ist.

St. Petersburg, den 11ten Oktober.

Am Sonntag, den 10ten Oktober, fand im Pallaste zu Zarßkoje-Selo die heilige Taufe S. K. H. des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch nach dem Allerhöchst bestätigten Ceremonial statt.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 28sten September (in Moskau). Der beym Kriegsminister für besondere Aufträge angestellte Oberst Danilewßkij, wird zum Generalkonsul in Serbien ernannt.

St. Petersburg, den 15ten Oktober.

Sonntag, den 10ten Oktober, hatte der als ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Bayern am Kaiserlich-Russischen Hofe akkreditirte Graf de Bray die Ehre, in einer besondern Audienz im Pallaste zu Zarßkoje-Selo Sr. Kaiserl. Majestät seine Kreditive zu überreichen, und hatte darauf die Ehre der Präsentation bey J. M. der Kaiserin.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's, am 7ten September Allerhöchst zu befehlen geruht, dem St. Petersburgischen ausländischen Gaste Cailey nebst Kompagnons zu gestatten, eine Aktiengesellschaft zur Einführung einer Bugsir-Dampfschifffahrt auf der Wolga auf Grundlage eines Statuts zu errichten. Das zu diesem Zwecke nöthige Kapital von 225,000 R. S. ist von einigen in St. Petersburg sich aufhaltenden Negocianten unterzeichnet worden, und wird unter denselben in 150 Aktien, jede zu 1500 R. S. vertheilt werden.

Der ausserordentliche Akademiker, Staatsrath Peter von Köppen, ist von S. M. dem Kaiser, am 26sten May, der Wahl der Akademie gemäß, als ordentlicher Akademiker für das Fach der politischen Oekonomie und Statistik Allerhöchst bestätigt worden.

St. Petersburg, den 16ten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 10ten Oktober (in Zarßkoje-Selo). Befördert werden, für Auszeichnung, von Generallieutenants: das Mitglied des Generalauditoriats Polucktow — zum General der Infanterie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Generaladjutant Wlodek — zum General der Kavallerie, mit Verbleibung in seinen früheren Aemtern und als Generaladjutant; der Senator und Mitglied des Generalauditoriats Kniashnin — zum General der Infanterie, mit Verbleibung in seinen jetzigen Aemtern; der Senator Kablukow 1. — zum wirkl. Geheimerath, mit Verbleibung als Senator; das Mitglied des Kriegsrathes Ugriumow — zum General der Infanterie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Oberdirigirende der Zarßkoje-Seloschen Pallastverwaltung Sacharshewßkij 1. — zum General der Artillerie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Senator, Generaladjutant Strekalow — zum wirkl. Geheimerath, mit Verbleibung als Senator; das Mitglied des Kriegsrathes Reibnitz — zum General der Infanterie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Chef der 1sten Grenadierdivision Stegmann 1. — zum General der Infanterie, mit Ernennung zum Mitgliede des Generalauditoriats; der Generalgouverneur von Witepsk, Mohilew und Smolensk, Generaladjutant Diakow 1. — zum General der Kavallerie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte und als Generaladjutant; der Kommandeur des abgesonderten sibirischen Korps und Generalgouverneur von West-Sibirien Fürst Gortschakow 2. — zum General der Infanterie; der Senator und Militärgouverneur von Riga Baron von der Pahlen — zum General der Kavallerie, und der Kommandant der St. Petersburger Festung Sskobelew — zum General der Infanterie, alle drey mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Chef des Generalstabes der aktiven Armee, Generaladjutant Fürst Gortschakow 3. — zum General der

Artillerie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte und als Generaladjutant; der Ordnungsrichter des donischen Kasakenheeres Wlaßow 1. — zum General der Kavallerie, der Kommandeur des 2ten Reserve-Kavalleriekorps Baron Osten-Sacken — zum General der Kavallerie, der Kommandeur des abgesonderten orenburgischen Korps und Militärgouverneur von Orenburg Obrutschow 1. — zum General der Infanterie, alle drey mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Generalquartiermeister der aktiven Armee, Generaladjutant Berg 2. — zum General der Infanterie, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte und als Generaladjutant; der Kommandeur des 1sten Infanteriekorps Sievers 1. — zum General der Kavallerie, der Kommandeur des kombinirten Kavalleriekorps Gerstenzweig — zum General der Artillerie, der Chef der Artillerie der aktiven Armee Gyllenschmidt — zum General der Artillerie, der Kommandeur des 5ten Infanteriekorps Lüders — zum General der Infanterie, und der Kommandant von Moskau Staal — zum General der Kavallerie, alle fünf mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Inspektor der Reserve-Halbbataillone der Garde, Generaladjutant Ißlenjew 1. — zum General der Infanterie, der Militärgouverneur von Kasan, Generaladjutant Schipow 1. — zum General der Infanterie, und der Chef der Garde-Kürassierdivision, Generaladjutant Graf Apraxin 1. — zum General der Kavallerie, alle drey mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern und als Generaladjutanten; der stellvertretende Oberdirektor der Kadettenkorps Klingenberg — zum General der Infanterie, und der Chef der Ingenieure der aktiven Armee Dehn — zum Ingenieurgeneral, beyde mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Chef des Stabes Sr. Kaiserlichen Hoheit des Generalinspektors des Ingenieurwesens, Generaladjutant Gueroi — zum Ingenieurgeneral, der St. Petersburgische Militär-Generalgouverneur, Senator, Generaladjutant Kawelin — zum General der Infanterie, der Generaladjutant Perowßkij — zum General der Kavallerie, der Oberdirigirende des Postdepartements und Mitglied des Reichsrathes, Generaladjutant Adlerberg 1. — zum General der Infanterie, der Generalgouverneur von Tschernigow, Poltawa und Charkow, Generaladjutant Fürst Dolgorukow — zum General der Kavallerie, und der Senator, Militärgouverneur von Kiew und Generalgouverneur von Podolien und Wolhynien, Generaladjutant Bibikow — zum General der Infanterie, alle sechs mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern und als Generaladjutanten. (St. Petersb. Zeit.)

Braila, den 17ten September.

Gestern wurden eine beträchtliche Anzahl Personen (meistens, bulgarischer Abstammung) gefänglich eingezogen und vielen Verdächtigen die Waffen abgenommen. Das reguläre Militär ist in die Kaserne (wo auch die gefänglich eingezogenen Personen sich befinden) konsignirt. Die Wohnungen, sowohl des Civil- als Militärchefs, so wie die betreffenden Aemter, haben eine zahlreich bewaffnete Mannschaft zur Wache. Von Seiten der Distriktsadministration ist der gemessene Befehl ertheilt worden, daß nach 8 Uhr Abends Niemand auf den Straßen ohne Laterne gehen dürfe. Herr von Colla, kaiserl. russischer Konsul aus Galatz, hat häufige Konferenzen mit dem Civil- und Militärchef, welche beyde früher russische Officiere waren, und wohnt allen Verhören mit den gefänglich Eingezogenen bey. Die entdeckte Verschwörung soll in der Wallachey und Bulgarien allgemein verbreitet seyn; man will als bestimmt erfahren haben, daß der 20ste September zum Ausbruche derselben bestimmt gewesen. Makedon, der Häuptling der Meuterey vom Winter 1842, welcher von Griechenland aus nach Marseille entwischt ist, soll von dort aus und mit einigen seiner Verbündeten in der Türkey und Bessarabien eine geheime Korrespondenz mit mehreren Brailaern unterhalten. Die Kaserne ist fortwährend aufs Schärfste bewacht, da es die Meuterer darauf abgesehen haben sollen, am 20sten d. M. die Garnison zu entwaffnen.

Paris, den 17ten Oktober.

Vorgestern machte der König einen Ausflug nach Versailles, besichtigte dort einige der Gallerieen und kehrte Abends wieder nach St. Kloud zurück, wo der Herzog von Palmella von Sr. Majestät empfangen wurde. Heute hatte der Herzog eine sehr lange Konferenz mit den Herren Guizot und Cunin-Gridaine. Es scheint gewiß, daß er damit beauftragt ist, der französischen Regierung einige wichtige Vorschläge in Betreff eines Handelstraktates zwischen Frankreich und Portugall zu machen.

Oesterreichische Monarchie.

Ragusa, den 30sten September. Die Zeit der am 26sten d. M. verspürten Erdstöße war um halb 9 Uhr Abends. Den 27sten wiederholte sich das Erdbeben, jedoch in schwächerer Art, um 2 Uhr, 4 Uhr und um 11 Uhr, 35 Minuten Vormittags, dann um halb 3 Uhr Nachmittags und um 10 Uhr Abends. In Betreff der übrigen Erschütterungen, welche täglich und bis zu diesem Augenblicke fortdauern, wird die Zeit ihres Eintrittes verschieden angegeben. Zu Malfi und Bergatto soll gestern um 3 Uhr Morgens ein ziemlich heftiges, und um 5 Uhr ein etwas schwächeres Erdbeben verspürt worden seyn, die aber in Ragusa nur von Wenigen wahrgenommen wurden. Das Barometer fiel heute hier auf 27' 9''' herab, das Thermometer steht auf + 15° R. und die Witterung ist regnerisch mit Scirokkowind. Die traurige Erwartung neuer Schwin-

gungen, die durch ein sechzehntägiges Erdbeben leider nur zu sehr gerechtfertigt wird, und die furchtbaren Folgen, welche sich in den Wohngebäuden daraus ergeben dürften, haben viele Einwohner genöthigt, die Stadt zu räumen und in den Vorstädten, so wie in Gravosa sich anzusiedeln; diejenigen, welche, sey es wegen des Verkehrs oder wegen Amtspflichten, zur Tageszeit an die Stadt gebunden sind, verlassen dieselbe gegen Abend, so daß man auf den Straßen nichts als die zur öffentlichen Ordnung und Sicherheit patrouillirenden Wachen erblickt. Man fängt bereits an, die Häuser, welche am meisten gelitten haben, zu repariren und mit Eisenketten zu verbinden; das Dach des Militärmagazins, genannt zum Felsen, welches auf die umliegenden Häuser niederzustürzen drohte, ist abgetragen worden.

Die Insel Lesina hat so ziemlich um die nämliche Zeit wie in Ragusa erhebliche Erderschütterungen erlitten. Diejenigen vom 14ten, 15ten und 27sten waren die stärksten. Den 15ten September um 4 Uhr Morgens bemerkte man von dem Orte Lesina aus fast im Zenith ein sehr glänzendes Feuer-Meteor, welches langsam dem Horizonte zuzog und verlosch; eine zweyte aber minder glänzende Erscheinung dieser Art verlosch noch schneller.

Kronstadt. Am 2ten Oktober 5 Minuten nach 11 Uhr Vormittags wurde hier ein leichtes Erdbeben von rüttelnder Bewegung empfunden. Der Himmel war im Süden mit Regenwolken umhüllt, während gegen Nordost die Sonne schien. Das Thermometer stand auf + 11° R. Am vorigen Abend und die ganze Nacht über wehte ziemlich Südostwind, während des Erdbebens war gänzliche Windstille.

London, den 16ten Oktober.

Oberst Malcolm ist vorgestern mit dem ratificirten Friedenstraktate aus Hong-Kong hier angekommen.

Die Zweifel, ob die Regierung wirklich einen bestimmten Plan hatte, die Unterdrückung der Repealbewegung in Irland zu bewirken, sind nunmehr gehoben. Ihre Proklamation gegen das Klontarf-Meeting war keine isolirte Maßregel, sondern der erste entscheidende Schritt zur Entwickelung dieses Planes, der zunächst in folgerichtiger Konsequenz auf eine gerichtliche Verfolgung O'Connell's ausgeht. Am 13ten ist demnach gegen O'Connell und seinen Sohn John ein Verhaftsbefehl erlassen worden, und dieselben haben am 14ten vor dem Gerichtshofe der Queens-Bench Kaution stellen müssen, daß sie vor den nächsten Assisen sich stellen werden. Der Verhaftsbefehl motivirt die Maßregel in ausführlicher Weise, um jeden Ausweg von vorn herein abzuschneiden und klagt die betreffenden Personen an, »auf ungesetzliche und aufrührerische Weise in Verbindung mit Anderen konspirirt zu haben, damit sie Unzufriedenheit und Haß in den Gemüthern Ihrer Majestät Unterthanen gegen Regierung und Konstitution erregten.« Am 13ten setzte der Kron-Anwalt, Herr Kemmis, den Agitator von dem Haftbefehl gegen ihn und seinen Sohn in einem höflichen Schreiben in Kenntniß, wie denn überhaupt in der ganzen Sache von beyden Seiten die größte Mäßigung herrschte, und ersuchte ihn, sich am nächsten Tage bey dem Richter der Queens-Bench, Herrn Burton, einzufinden, um für sein Erscheinen vor den nächsten Assisen Kaution zu leisten. O'Connell fügte sich nach kurzer freundschaftlicher Besprechung mit Herrn Kemmis sogleich den getroffenen Anordnungen, stellte Herrn Burton, der ihn nicht in seinem Dienstlokale, sondern in seiner Wohnung sehr höflich empfing, die verlangte Kaution, nämlich 1000 Pfd. St. für sich und seinen Sohn und einen Bürgen zu 500 Pfd. St. für jeden, und ward unter dem Beyfallsruf der vor der Wohnung des Richters versammelten Menge von diesem mit freundschaftlichem Händedruck wieder entlassen. Gleich darauf erschien eine kurze Adresse O'Connell's an das irländische Volk, worin dasselbe von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt und zur Ruhe ermahnt wird.

St. Domingo, den 5ten August.

Eine neue insurrektionelle Bewegung hat in unserer Umgegend stattgefunden; ein Haufen Neger hat gegen die Regierung die Waffen ergriffen, und man hat Truppen gegen sie ausgesandt. Diese trafen am 3ten ungefähr 6 oder 7 Lieues von hier mit den Insurgenten zusammen, und ein Gefecht fand statt. Die Schwarzen schienen schlecht bewaffnet zu seyn, doch hat man keinen Vortheil über sie erringen können, und sie stehen noch unter den Waffen. Die Truppen der Regierung warten nur auf Verstärkung, um die Rebellen nachdrücklicher zu verfolgen. Das Resultat dieser Unternehmung ist sehr zweifelhaft. — Nachschrift vom 7ten. Nichts Neues heute. Die insurrektionelle Bewegung greift nicht weiter um sich, und man hofft, daß die Ruhe bald wieder hergestellt seyn wird.

China.

Sir Henry Pottinger hat am 26sten July das Gouvernement der Insel Hong-Kong feyerlich übernommen. Im Norden der Insel wird eine Stadt gebaut, die den Namen Viktoria führt, und nach den Plänen des Ingenieurmajor Aldrich stark befestigt werden soll. Die Pläne sind bereits nach England eingesandt.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Eine vornehme Dame in London wurde vor wenigen Tagen in der Nacht durch ein Kratzen an der Thüre ihres Schlafzimmers im zweyten Stocke aus dem Schlafe gestört. Es war ihr Hund, der gewöhnlich unten in

der Küche schlief. Sie stand auf, um ihn hereinzulassen, dann legte sie sich wieder nieder, aber sogleich sprang auch der Hund auf das Bett, zog sie am Aermel und versuchte auf jede mögliche Weise anzudeuten, daß sie ihm folgen möchte. Als sie den Hund von dem Bette hinunterstieß, fühlte sie, daß er ganz naß war; sie fürchtete nun, es möge ein Unglück geschehen seyn, stand wieder auf und ging mit dem treuen Thiere die Treppe hinunter. In der Küche sah sie zu ihrer großen Verwunderung ihre Magd im Nachtanzuge, ohne Schuhe und Strümpfe vor dem Heerde stehen und mit verschlossenen Augen, offenbar im Schlafe, Gabeln putzen. Die Dame fuhr einige Male mit dem Lichte vor den Augen der Magd hin und her, aber das Mädchen ließ sich dadurch nicht stören, sondern putzte immer weiter und hielt sogar die Gabel, als wolle sie sehen, ob sie blank genug sey, vor die geschlossenen Augen. Die Dame sah sich nun genauer in der Küche um, um sich zu überzeugen, was die Magd wohl während ihres Schlafwandelns schon gethan habe, und bemerkte an einem Gefäße mit Wasser, daß sie — den Hund gewaschen hatte, was sie alle Tage thun mußte. Dieses unzeitige Waschen mochte dem Hunde so seltsam vorgekommen seyn, daß er fortgelaufen war, um seine Herrin davon zu benachrichtigen.

* * *

Man rühmt wohl auch die Größe mancher Fabrikanstalten und Handelshäuser in Deutschland, was aber sind unsere größten gegen die in England! So lesen wir, daß in London ein Haus besteht, welches fertige Wäsche verkauft. Dieses beschäftiget über dreytausend Personen und fertiget und verkauft unter Anderem jedes Jahr im Durchschnitt wenigstens zwanzigtausend Dutzend Hemden.

* * *

Ein gelehrter Chemiker hat jetzt unwiderleglich dargethan, daß sich in dem menschlichen Körper Kupfer und Bley befinde; man braucht sich also künftig nicht mehr zu wundern, daß manche Menschen hart sind; es liegt im Blute, und sie sind ganz unschuldig daran, daß sie mehr Metallisches an sich haben, als andere Leute. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 16ten Oktober. Hr. Graf Kutaitzow und Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, Hr. v. Hahn aus Wahnen, und Hr. Forstm. v. Funck aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kreisdeputirter v. Wolff aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Tamboliny und Hr. Bäckerm. Bloßfeld aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kand. Althoff aus Königsberg, Hr. Gutsbes. Amandreux aus Lausanne, und Hr. Kommissionär Timotheus Tatisch aus Hamburg, log. b. Gastw. Borchert. — Hr. Stabskapitän vom Generalstabe v. Tschernewsky vom Auslande, log. im Hause des Doktors v. Hübschmann.

Den 17ten Oktober. Hr. Hauptm. v. Offenberg aus Hasenpoth, die Hrn. Kaufl. Barclai de Tolly und Schilling aus Riga, log. b. Zehr.

Den 18ten Oktober. Hr. v. Brasche aus Riga, Fr. wirkl. Geheimeräthin Ekatharina Uworow und der verabsch. Hr. Oberst Bellaber vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Knuth aus Janischeck, und Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Gutsbes. G. zum Berge aus Medden, und Hr. Oberforstm. v. Renngarten aus Dahlen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 19ten Oktober. Hr. v. d. Recke aus Annenhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Bordelius aus Ligutten, log. b. Civil-Ingenieur Grano. — Fr. Gräfin v. Elmpt aus Schwitten, und Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 6. Oktober.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 194 C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 35 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Täge — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 109½, 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103¼, 103¾
4 pCt. dito dito Hope ....., —
4 pCt. dito dito Stieglitz 94
Livländische Pfandbriefe . . 101½
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Oktober

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 353.

Mitauische Zeitung.

No. 85. Montag, den 25. Oktober 1843.

St. Petersburg, den 14ten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 10ten Oktober (in Zarßkoje-Selo). Befördert werden, für Auszeichnung: Von Generalmajors zu Generallieutenants: der Generalwagenmeister des Generalstabes S. M. des Kaisers, Ssolomka 1., der Kommandant der Festung Samosk Fürst Bebutow 1., der Kommandant der Stadt Gatschina und Dirigirende der dortigen Pallastverwaltung Luce — alle drey mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Kommandeur der 2ten Sappeurbrigade Oldenburg — mit Ernennung zum Chef der 16ten Infanteriedivision; der Bezirksgeneral des 3ten Militärbezirks des donischen Kasakenheeres Grekow 1., das Mitglied der Bittschriftenkommission des Königreichs Polen, von der Suite S. M. des Kaisers, Graf Tolstoi 2., das ältere Mitglied der Heeresverwaltung des donischen Kasakenheeres Karpow 2. — alle drey mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Kommandirende der 1sten leichten Kavalleriedivision Grews — mit Bestätigung als Chef dieser Division; der Kommandant der Festung Iwangorod Graf Ssimonitsch — mit Verbleibung in diesem Amte; der Kommandant der Festung Neu-Georgiewßk Baron Rönne 1. — mit Ernennung zum Kommandanten der Alexander-Citadelle in Warschau; der Kommandant der Stadt Warschau Tutschek — mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Kommandirende der 1sten Dragonerdivision Baron Wrangell 1. — mit Bestätigung als Chef dieser Division; der Chef des Stabes des 3ten Infanteriekorps, von der Suite S. M. des Kaisers, Baron Friedericks, der Dejourgeneral der aktiven Armee Wikinßkij 1., der General-Kriegskommissär des Kriegsministeriums Chrapatschew, der Gouverneur des Gouvernements Nyland im Großfürstenthum Finnland Graf Armfeldt — alle vier mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; von der Suite S. M. des Kaisers Graf Suchtelen — zum Geheimerath mit Ernennung zum Stallmeister vom Hofe S. M. des Kaisers.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

S. M. der König von Preussen haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserlich-Russischen General der Infanterie und Finanzminister Grafen von Cancrin den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. (Inland.)

Türkey.

Ueber die zwischen Montenegro und den Gouvernements der angränzenden türkischen Provinzen bestehenden Zwistigkeiten meldet die Gazetta di Zara vom 10ten Oktober nach Berichten von der Gränze von Türkisch-Albanien Folgendes:

„Es ist nun kaum ein Jahr verstrichen, seitdem zwischen dem Vladika von Montenegro und zwischen dem Wesir der Herzegowina, welche beyde damals zu einer Konferenz sich in Ragusa eingefünden hatten, die Unterhandlungen über den Bezirk von Grahovo stattfanden. Zu dem nämlichen Behufe war auf die zweyte Hälfte des July d. J. eine Zusammenkunft in Slioglie (zwischen Ostrog und Nikßich) verabredet worden; nachdem jedoch die Ergebnisse hiervon ungünstiger Art gewesen, so kamen bald danach die schon lange vorausgesehenen Feindseligkeiten zum Ausbruche. Die Türken griffen das zum Gebiet von Grahovo gehörige Dorf Grahovaz an, verfolgten die daraus vertriebenen Einwohner bis zum Strome Ricka und kehrten, nachdem sie die Dörfer Grahovaz, Vilusse, Spille und Zagore in Brand gesteckt, nach Klobuck zurück.

Die Streitkräfte, welche der Wesir von Mostar in der Herzegowina im Monate September zusammenzog, sollen sich auf 15- bis 16,000 Mann belaufen. Der Vladika von Montenegro hielt mit einem Korps von 5- bis 6000 Mann die Hochebene von Grahovo und das Dorf Umaz besetzt.

Eben so war es zwischen den Montenegrinern und zwischen den Türken Albaniens zu einem Gefechte gekommen, nachdem der Pascha von Skutari dem Wesir von Mostar seine Mitwirkung zugesagt hatte. Und wirklich auch war der Pascha von Skutari mit allen Leuten, welche er aufbringen konnte (5- bis 6000 Mann), ins Feld gerückt, so wie er auch von Dulcigno und Antivari mehrere große bewaffnete Schiffe in den See von Skutari hatte hinabkommen lassen.

Nach einem fruchtlosen Angriffe, welchen die Türken den 17ten und 20sten September nach der Montenegriner Gegend bey Godigne und gegen die Felsen-Insel Vragnina unternommen hatten, erneuerten sie mit zahlreichen Schiffen, deren einige mit schwerem Geschütze versehen, den 21sten den Angriff gegen Vragnina und gegen das Fort Lesendria, welches auf einem nahen Felsen-Eilande liegt, und vertrieben die Montenegrine

aus Vragnina. Zu Lesendria wurden von letzteren 9 enthauptet und 19 gefangen genommen; zu Vragnina sind ihrer 8 im Gefechte geblieben.

Bey diesem Sturme waren die Albanesen von dem unter dem Pascha von Skutari, Osman, stehenden Mustapha Beg befehligt. Vragnina ist, nachdem Alles darin mit Feuer und Schwert verheert war, geräumt worden; Lesendria hingegen wurde fortwährend besetzt gehalten.

An dem nämlichen Tage (den 21sten September) hatten die Türken, von dem Beg von Antivari befehligt, den Punkt U duo Uschia, unweit dem Bazar von Vir, dann das Dorf Zalkovina und die Gränzlinie auf dem Suturmam-Berge angegriffen, wurden aber nach unbedeutenden Scharmützeln auf allen Punkten zurückgedrängt.

Hierauf hatte Osman Pascha mit seinen Streitkräften bey Preschia, nicht weit von der Stelle, in welcher die zwey Nahien Riecka und Cernizza zusammenfließen, sein Lager aufgeschlagen."

Der Osservatore Triestino bestätigt nach Berichten aus Kattaro vom 3ten Oktober die obigen Nachrichten, und fügt hinzu, daß bey Abgang der letzten Meldungen sich das (noch unverbürgte) Gerücht von einem zwischen den Montenegrinern und den Türken abgeschlossenen Waffenstillstande daselbst verbreitete.

Konstantinopel, den 11ten Oktober.

Heute um 11 Uhr 5 Minuten Vormittags haben zwey kurz auf einander folgende, ziemlich fühlbare Erdstöße unsere Stadtbewohner aus ihren Zimmern geschreckt. Gläser und Schaalen in und auf den Schränken erklangen, das Gebälk krachte und ein donnerähnliches Getöse ließ sich vernehmen. Nach drey Sekunden war Alles wieder ruhig. Viele befürchten eine Wiederholung der Stöße in der Nacht. (Allg. Pr. Z.)

Von der serbischen Gränze, vom 16ten Oktober.

Die neuesten Nachrichten aus den europäischen Provinzen des türkischen Reichs, aus Bulgarien, Albanien, Bosnien, der Herzegowina, Montenegro und Thessalien werden immer ernster. Ueberall brechen Unruhen aus und in Bulgarien hat man eine Verschwörung entdeckt, welche Alles fürchten läßt. Nimmt man die neueste Bewegung in Griechenland hinzu, so läßt sich nicht verkennen, daß dem ottomanischen Reiche abermals eine Krisis bevorsteht. In Serbien herrscht fortwährend die größte Ruhe. (Berl. Spen. Zeit.)

Griechenland.

Patras, den 8ten Oktober. Die Gährung dauert in Athen fort; die Gemäßigten hoffen auf die baldige Ankunft Koletti's und Maurokordatos. Der englische Gesandte hat ein Dampfboot nach Konstantinopel gesendet, um Letzteren abzuholen, der, nach aller Wahrscheinlichkeit, die Leitung der Geschäfte übernehmen wird, denn der Ministerpräsident Metaxas ist bereits mit seinen Kollegen zerfallen und wird sich nicht lange halten können. Jetzt, da die Bayern fort sind, richtet sich der Haß der Griechen gegen die Fanarioten, die sämmtlich abgesetzt oder exilirt sind.

Von der italienischen Gränze, vom 12ten Oktober. In Folge der Veränderungen in Griechenland soll die kaiserl. österreichische Regierung sich veranlaßt gefunden haben, im Piräeus ein Kriegsdampfboot zu stationiren, welches auch bereits von Triest nach dieser Bestimmung abgegangen ist.

Athen, den 6ten Oktober. Maurokordato, unser bisheriger Gesandter in Konstantinopel, ist gestern hier angekommen. Seine Zurückberufung dürfte jedoch eher ein erster Schritt zu seiner Exilirung als zu seiner Ernennung an Metaxas Stelle seyn, da auf ihm der Haß gegen alle Fanarioten lastet.

Das abgehende Dampfschiff zählt wieder viele Passagiere. Unter den heimkehrenden Deutschen befindet sich der bekannte Ordonnanzofficier des Königs, Hauptmann von Steinsdorff aus München. Se. Majestät soll gewünscht haben, denselben um sich zu behalten, aber vergeblich.

Paris, den 18ten Oktober.

Am 13ten ist im Bagno zu Toulon der frühere Bey von Tlemcen angekommen, der wegen Mordes von dem königlichen Gerichtshofe zu Algier zu Galeerenstrafe auf Lebenszeit verurtheilt worden war. Derselbe hatte nämlich einen französischen Sanitätsofficier in verbrecherischem Umgange mit einer seiner Frauen überrascht und ohne Weiteres selbst durch Niedermachung des Schuldigen seinen Rachedurst befriedigt.

Paris, den 19ten Oktober.

Herr Olozaga hat dem Könige und dem Herzoge von Nemours zwey Schreiben überreicht, durch welche die Königin von Spanien dem Herzoge von Nemours den Orden vom goldenen Vließ verleiht. Die Insignien dieses Ordens sind von dem spanischen Gesandten in die Hände des Königs niedergelegt worden, der damit in eigener Person den Herzog von Nemours bekleidet hat. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bey dieser Ceremonie zugegen. Die Ernennung des Herzogs von Nemours zum Ritter des Ordens des goldenen Vließes hatte gleich nach dem Sturze Espartero's und nach dem Eintritt von Narvaez ins Kabinet stattgefunden. Der Herzog hat sich zu diesem Orden bey einem der hiesigen Juweliere sehr kostbare Insignien machen lassen, unter denen besonders ein blauer Diamant vom reinsten Wasser hervorstrahlt, der auf 25,000 Fr. geschätzt wird.

Der Konseilspräsident, Marschall Soult, ist von seinen Gütern zurück hier angekommen.

Herr Lagrenée, der an den Hof von Peking bestimmte Gesandte, ist gestern mit seinem zahlreichen Missionspersonal von Paris abgereist; er hat, wie man hört, den Auftrag, den Konsul Ratti-Menton und den Agenten Jancigny, die zu Makao an einander gerathen sind, nach Hause zu senden und einen neuen Konsul einzusetzen.

Vor einigen Tagen sind neue Instruktionen an Herrn Piscatory, den französischen Gesandten in Athen, abgeschickt worden.

Nach der letzten Zählung beträgt die Bevölkerung Frankreichs 34,494,875 Seelen; die vorhergegangene Zählung hatte im Jahre 1836 stattgefunden und 33,540,910 Seelen ergeben.

Paris, den 21sten Oktober.

Der Prinz von Joinville hat jetzt eine neue Stellung in der Marineverwaltung erhalten. Er ist zum Präsidenten einer Kommission ernannt, welche Versuche und Vorschläge zu einer verbesserten Bewaffnung der Dampfböte zu prüfen hat. Die Kapitäne Brout und Janvier und der Ingenieur Pretot sind ihm beygegeben.

Spanien.

Perpignan, den 19ten Oktober. Gestern Abend sind Prim und Amettler übereingekommen, die Feindseligkeiten einzustellen. Amettler ist ermächtigt worden, Officiere nach Barcelona und Figueras zu senden, um sich von dem Stande der Dinge zu überzeugen. Die Blokirung von Gerona währt fort, doch werden die Offensiv- und Defensiv-Arbeiten eingestellt.

Lissabon, den 6ten Oktober.

Ihre Majestät die Königin, der König, der Kronprinz und der Infant Don Luis haben sich vorgestern früh 10 Uhr an Bord des Kriegsdampfschiffes »Terceira« nach Aldea Gallega eingeschifft, von wo aus sie dann die Richtung nach der Provinz Alemtejo einschlagen werden, welche die Königin zum ersten Male besucht. Gestern übernachteten die hohen Herrschaften in Vendas Novas, und wollten dann über Montemor nach Evora gehen, wo sie sich zwey bis drey Tage aufhalten wollen. Von da geht die Reise nach Beja, dann wieder nach Evora, Villaviciosa, Elvas, Estremos, Altez de Chao, Portalegre, Abrantes, Thomaz, Santarem und von da in die Hauptstadt Lissabon zurück. Alle Orte, welche der königliche Zug berühren wird, haben große Vorbereitungen zum würdigen Empfange Ihrer Majestäten und Königl. Hoheiten gemacht.

Wien, den 19ten Oktober.

Gestern, am 18ten Oktober, Mittags um 12 Uhr, geruhten Se. Kaiserl. Majestät, im Beyseyn und unter Mitwirkung J. M. der Kaiserin, J. M. der Kaiserin-Mutter und Ihrer Kaiserl. Hoheiten der hier anwesenden durchlauchtigsten Familienglieder, dann des kaiserlichen Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich und der kaiserlichen Staats- und Konferenzminister, den Grundstein zu dem Monumente Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Franz I. auf dem inneren Burgplatze zu legen.

Ragusa, den 3ten Oktober.

Am 30sten September um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags vernahm man hier ein unterirdisches Getöse, auf welches in den Zwischenräumen von 2 zu 2 Sekunden drey rüttelnde Erdstöße, dann abermals ein schwächeres Getöse erfolgten. Die erste der drey Erschütterungen war heftiger als die anderen. Zwey ähnliche Stöße erneuerten sich um halb 8 Uhr Abends und um die Mitternachtsstunde. Am 1sten Oktober hatte ein Erdbeben um halb 12 Uhr Vormittags und um 5 Uhr 50 Minuten Abends statt, und gestern um 2 Uhr 40 Minuten Morgens erzitterte die Erde in vertikaler Richtung und so heftig, daß sie von den Fischern, welche unterhalb der Felsen von Lokroma sich auf dem Meere befanden, deutlich wahrgenommen ward.

Ragusa, den 7ten Oktober.

Die Drangsale der hiesigen Bevölkerung haben noch kein Ende, und wenn sich ein Zwischenraum der Ruhe einstellt, so scheint es nur zu seyn, um sie in neue angstvolle Besorgnisse zu stürzen. Seit dem 2ten Oktober Nachmittags hatte man keinen Erdstoß mehr verspürt, das Barometer stand hoch, das Thermometer bey heiterem Himmel und Windstille auf + 17° R., so daß man Muth zu fassen anfing, und die Restaurirungen begannen, damit Jedermann in seine verlassene Wohnung zurückkehren könne. Aber ein unterirdisches Heulen, welches am 3ten d. M. um 9 Uhr Abends vernommen wurde, und auf welches ein heftiges Erdbeben rüttelnder Art folgte, zerstörte jede Hoffnung auf Besserung, und rief die früheren Schreckensgefühle zurück. Kaum waren vierzig Sekunden verstrichen, als man ein zweytes unterirdisches Heulen, dann ein zwey Minuten anhaltendes Erzittern der Erde, so heftig als jenes vom 14ten September vernahm. Die Scene, welche Ragusa in diesem Augugenblicke darbot, wäre schwer zu schildern, und nur Augenzeugen können sich einen Begriff davon machen. Innerhalb weniger Minuten hatte die gesammte Bevölkerung die Stadt verlassen: das Weinen der dem Schlafe und ihren Lagern entrissenen Kinder, das Wehklagen der Weiber, die zitternden Stimmen der Väter und Gatten, bemüht, ihren Theuren Muth zuzusprechen, die Gebete, welche von Einzelnen laut zum Himmel emporgerichtet wurden, die aber von dem Gestöhne der Hinzukommenden abwechselnd übertäubt wurden, dies Alles bot das ergreifendste Schauspiel dar. Mittlerweile wurde in den Kasernen Reveille geschlagen, und die gesammte Garnison zog sich nach dem Marktflecken Pille, nachdem sie nichts als die nothwendigsten Wachposten zurückgelassen hatte.

Im Laufe jener Nacht war das Wanken der Erde, wiewohl minder heftig, sehr häufig, und die Detonationen wechselten in verschiedenen Intervallen und Graden der Stärke ab.

Es wäre schwer anzugeben, wie viel Erdstöße vom 3ten Abends bis zu diesem Augenblicke vorfielen. Die heftigsten aber hatten zu folgenden Zeiten stattgefunden: Am 4ten d. M. um 7 Uhr 35 Minuten Abends vernahm man einen ziemlich starken Knall, dann folgte ein heftiger Stoß, der die Unruhe der Einwohner noch vermehrte; am 5ten zwischen 5 und 6 Uhr Vormittags erfolgte ein zweymaliges Erdbeben nach vorgängigem Knalle; dann ein dritter noch stärkerer Erdstoß um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags; endlich heute um halb 1 Uhr früh ein leichter und um 5 Uhr 50 Minuten Morgens ein stärkerer Erdstoß. Sämmtliche Erderschütterungen fielen stets in südwestlicher Richtung vor und wurden am heftigsten in der Gemeinde Ombla und im Thale von Malfi verspürt. Aus den Nachrichten, welche die vom Kastelle von Plocce Kommenden bringen, geht hervor, daß an der angränzenden Herzegowina das Erdbeben sich täglich unzählige Male wiederholt, und daß der Schrecken auch dort allgemein ist. In Ragusa haben die Kasernen und das Gebäude des kaiserlichen Kreisamtes viel gelitten.

London, den 18ten Oktober.

Nach den neuesten Nachrichten aus Dublin sind gegen die gestern namhaft gemachten Repeal-Mitglieder gleichfalls Haftbefehle erlassen, doch nach der schonendsten Behandlung vor der Queens-Bench gegen Kaution wieder zurückgenommen worden.

New-York, den 28sten September.

Am 7ten d. M. ist der französische General Bertrand, einer der ehrwürdigsten Veteranen der Kaiser-Epoche, am Bord der französischen Kriegsbrigg »Mercure« zu New-Orleans eingetroffen. Die Bewohner dieser Stadt, welchen dieser Besuch ganz unerwartet kam, improvisirten aber dessen ungeachtet in aller Eile einen enthusiastischen Empfang für den greisen General.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten Oktober. Hr. v. Heycking, nebst Gemahlin, aus Wallgahlen, Hr. Arrend. Dietz aus Kensingshoff, Hr. Arrend. Mellin aus Superintendentenhoff, und Hr. Oek. Buchhalter Klapper aus Mesoten, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Lehrer Chanson aus Alt-Nahden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberst von der Armee v. Anders aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Gutsbes. v. Preczischewsky aus Janischeck, log. im Hôtel de Moscou.

Den 21sten Oktober. Hr. Probst v. Guilbert aus Szeimen, Hr. v. Sopetzko aus Nowodwor, Hr. Disp. Kißner aus Garsen, Hr. Literat Strauch, Hr. Postkommissär Mewes, die Hrn. Kaufl. Gebhardt und Kokowsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forsten, und Hr. Kaufm. v. Zimmermann aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Bolschwing aus Tuckum, Hr. v. Kleist aus Zerxten, und Hr. v. Brunnow aus Eckendorff, log. b. Zehr.

Den 22sten Oktober. Hr. Kornet v. Wall, vom Hus. Reg. König von Hannover, aus Kowno, log. b. Zehr. — Hr. Instanzsekretär Gregoire aus Jakobstadt, und Hr. Stabsrittm. Jacobsohn aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Starost v. d. Ropp, nebst Familie, aus Paplacken, Hr. Bergingen. Lieut. v. Typoldt aus Riga, und Hr. Lehrer Heckstädt aus Gemauerthoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Gutsbesitzer v. Mickskewitsch, nebst Gemahlin, aus Schwabischeck, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 20. Oktober.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 193½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103¾, 104
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz 94
Livländische Pfandbriefe . . 101½, 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Oktober

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 356.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 85.

Montag, den 25. Oktober 1843.

Paris, den 19ten Oktober.

Es befinden sich in diesem Augenblicke in Paris 5 oder 6 Irländer, die auf Ansuchen des englischen Gesandten, Lord Cowley, von der Polizey streng überwacht werden.

Paris, den 22sten Oktober.

Die Berichte aus Oran vom 30sten September hatten gemeldet, Abd el Kader irre verlassen und entmuthigt in der Wüste umher; es hieß, er habe sich zu den Chiry geflüchtet, und sein Bruder, welcher in Marokko ein Asyl gesucht, habe keine andere Hülfsquelle, als die Unterstützungen, welche ihm die Regierung dieses Landes zufließen lasse. Man kann zwar annehmen, daß sich die Mehrzahl der arabischen Chefs in einer traurigen Lage befindet, die neuesten Mittheilungen aus Oran, welche bis zum 7ten Oktober reichen, widerlegen indeß zum Theil die Gerüchte, welche über Abd el Kader verbreitet worden waren. Es hatte sich Abd el Kader in der letzten Zeit wieder an der Spitze ziemlich ansehnlicher Streitkräfte in den Umgegenden von Saida gezeigt. Von dem Generallieutenant Lamoricière, welcher mit seiner mobilen Kolonne rasch herbeyeilte, nicht ohne Verlust aus den günstigen Positionen vertrieben, welche er genommen hatte, fiel er mit seiner Kavallerie, mit welcher er wirklich erstaunliche Eilmärsche machte, über die Ouled Chiry, die zu dem mit den Franzosen verbündeten Stamme der Beni-Ameer gehören, her, plünderte sie und brachte ihnen einen nicht unbedeutenden Verlust an Leuten bey. Nach den letzten Berichten aus Tlemcen wird General Bedeau mit der mobilen Kolonne dieses Beyliks, die kaum erst von einem Streifzuge zurückgekehrt war, wieder ins Feld rücken, um Abd el Kader von dieser Richtung aus zu verfolgen. Zu einem förmlichen Feldzuge kann es der Emir nicht mehr bringen; er ist auf Ueberfälle gegen einzelne der kleineren Stämme beschränkt. Es ist übrigens gewiß, daß auf den großen Heerstraßen und fast in dem ganzen Lande zwischen Maskara, Tlemcen und Oran die Sicherheit vollkommen wieder hergestellt ist.

Paris, den 23sten Oktober.

Es heißt, der König wolle im nächsten Jahre der Königin Viktoria einen Gegenbesuch abstatten.

Madrid, den 15ten Oktober.

Die Stadt Leon, eine derjenigen, welche die Regentschaft Espartero's am längsten vertheidigten, hat sich am 11ten empört und die Centraljunta ausgerufen. Die Nationalmilizen besetzten die Kathedrale, und verkündeten die Centraljunta, als der größte Theil der Besatzung aus der Stadt marschirt war, um Galeerensklaven zu geleiten. Der Militärbefehlshaber rückte mit den übrigen Truppen, die zu dem Provinzialregiment von Leon gehörten, gegen die Aufrührer, und befahl, Feuer auf sie zu geben. Allein diese Soldaten gingen zu letzteren über, und verhafteten den General. Eine Junta ward, wie hergebracht, eingesetzt. Diese Bewegung wurde von der Familie des bekannten hiesigen Kapitalisten Cordero, der von hier entwichen ist, geleitet. Der Generalkapitän von Valladolid ist sofort mit Truppen auf Leon marschirt.

Vor Saragossa fiel am 12ten ein scharfes Vorpostengefecht vor. Die Einwohner haben am Thore von Santa Engracia eine Batterie errichtet, welche auf die Vorposten der Belagerer feuert. Die Mitglieder des Appellationsgerichts haben sich aus der Stadt entfernt und ihren Sitz in Hueska aufgeschlagen. Während Saragossa sich unumwunden für Espartero erklärt, hat eine neue Junta in Barcelona die Republik ausgerufen.

Die Kortes werden diesen Nachmittag im Pallaste der Deputirten ohne Beyseyn der Königin durch eine bloße Mittheilung der Regierung eröffnet werden.

Florenz, den 11ten Oktober.

S. K. H. der Prinz Luitpold von Bayern ist gestern früh in unserer Residenz eingetroffen. Der regierende Großherzog war dem hohen Gaste mehrere Meilen weit inkognito entgegengefahren. Bey der Porta San Gallo warteten die Hofequipagen, in welche der Großherzog und dessen zukünftiger Eidam stiegen, um nach dem Lustschloß al Paggio zu fahren, wo die Großherzogliche Familie weilte und wo der Prinz Luitpold seiner jugendlichen Braut vorgestellt wurde. Mehrere glänzende Feste sollen den Aufenthalt des Prinzen verherrlichen.

Gernsheim (Großherzogthum Hessen), den 21sten Oktober.

Ein Unfall der Dampfboote auf dem Rheine hat gestern Abend großen Schrecken verbreitet, zum Glück aber doch, so bedeutend auch der Schaden ist, kein Menschenleben gekostet. Gegen 8 Uhr stießen in der Dunkelheit zwischen hier und Rheindürkheim das zu Thal fahrende Dampfboot »der König« und das zu Berg gehende »Leopold« so heftig an einander, daß letzteres augenblicklich in Grund gebort wurde. Bis »der König« gewendet hatte, um die nach Hülfe Schreyenden zu retten, war der größte Theil des Dampfbootes »Leopold« schon gesunken; mit Mühe vermochte man nur die Personen zu retten. Geld und Gut ist un-

tergegangen, darunter auch ein Reisewagen. 60 Personen sollen sich auf dem verunglückten Boote befunden haben; sie trafen zum Theil von allem entblößt hier ein. Frauenzimmer wurden noch ohnmächtig hier an das Land gebracht. Der Postwagen war gestern Abend zu klein; noch mehrere Wagen gingen von hier mit geretteten Passagieren nach Worms ꝛc. ab. Fortwährend werden Effekten und Güter hier gelandet, welche der Strom vom Schiffe lostrieb. Ein Russe, welchem die Equipage gehört, lief heute den ganzen Tag am Rheine hin, um seinen Wagen wieder zu bekommen. Mehr aber, als an diesem, liegt ihm am Gepäcke. Es soll ein Koffer mit 20,000 Fl. dabey seyn. Von der Schiffsmannschaft logiren mehrere hier und man ist möglichst besorgt, zu retten, was sich retten läßt.

Pillau, den 22sten Oktober.

Ein von Liverpool mit Eisen auf hier bestimmtes Schiff, der Schooner »Godfroy« aus Belfast, ist vorgestern Abends um 11 Uhr bey Polsky gestrandet, nachdem schon am Tage vorher der Kapitän, des heftigen Sturmes wegen, genöthigt gewesen, einen Theil der Ladung über Bord zu werfen, um das Schiff zu erleichtern. Die Mannschaft wurde gerettet.

Dresden, den 20sten Oktober.

Ein Raub-Anfall, eben so eigenthümlicher als frecher Art, wurde in diesen Tagen in dem nahe bey der Stadt gelegenen fiskalischen Ostravorwerke begangen. Die Tochter des dasigen Dominikanenpachters, Amtsverwaltes P., wurde auf der Treppe des Hauses von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Schnitte ihres Haupthaares beraubt. Die Polizeybehörde, so wie der Vater des Mädchens, haben auf die erfolgreiche Mithülfe zur Entdeckung und Bestrafung des Urhebers dieses sonderbaren Verbrechens eine Belohnung von 200 Rthlr. gesetzt.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Fetis, der bekannte musikalische Geschichtsschreiber und Kritiker, hat kürzlich in der königlichen Bibliothek in Brüssel einige interessante Entdeckungen gemacht, nämlich einige Bände von Messen und Motetten von berühmten Komponisten gefunden, die zu Ende des vierzehnten und zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts lebten. Mehrere dieser Musikstücke sollen ganz vortrefflich seyn, jedenfalls füllen sie eine bedeutende Lücke in der Geschichte der Musik aus.

* * *

Wie Bosco berühmt wurde.

Bosco wurde lange vom Unglücke verfolgt, ehe er der reiche und berühmte Tausendkünstler wurde, der er jetzt ist. Er nannte sich abwechselnd Michalief, Lutzaris, Boghos, Wormser, Herodes, gab sich bald für einen Russen, bald für einen Chinesen, einen Hindu und Perser aus, aber das Glück lächelte ihm unter keinem dieser Namen, unter keiner dieser Verkleidungen. Endlich nahm er den Namen Bosco in London an, wo er bald in den Straßen, bald auf der Themse seine Kunst zeigte, aber doch kaum so viel verdiente, daß er das Leben fristen konnte. Er hatte unter Anderem ein kleines Fahrzeug von Kork erbaut und vier Gänse abgerichtet, dasselbe zu ziehen. So fuhr er auf der Themse hin und her und lenkte sein seltsames Fuhrwerk geschickt, wie er es haben wollte. So außerordentlich aber auch dasselbe war, so wollte doch Niemand Geld zahlen, um es zu sehen. Zufällig ging der Graf von . ., ein berühmter Stutzer, vorüber, dem die Mode in Allem blind gehorchte. Er sah Bosco und dessen Gänse, und da er ein Fest zu geben hatte, bey dem nothwendig etwas Außerordentliches vorkommen mußte, glaubte er das längstgesuchte gefunden zu haben. Er sprach mit Bosco, ließ dessen Fuhrwerk glänzend ausstatten, die Gänse schön aufzäumen, und seine Gäste lachten viel, als er ihnen Bosco so vorführte. Dieser geringfügige Umstand wurde Bosco's Glück; er war mehrere Wochen lang in London der Löwe des Tages, wie es die erste Giraffe gewesen war. Die Gänse hatten früher das Kapitol gerettet, jetzt retteten sie Bosco. — Seit dem hat der glückliche Taschenspieler sich ein ansehnliches Vermögen erworben und eine herrliche Villa in Italien erkauft. Aber er gedachte stets der ersten Werkzeuge seines Glückes; vor dem Eingange zu seinem Schlößchen stehen zwey kolossale Gänse von Marmor, die ein Zeugniß seiner Dankbarkeit sind. Auch hält er, wie man sagt, fortwährend eine große Heerde lebendiger Gänse, und nie giebt er zu, daß eine derselben geschlachtet und an den Bratspieß gesteckt werde.

* * *

Ein Mittel zur Erhaltung schöner Zähne.

Man nehme fein gepulverte Holzkohle, erhitze sie zum Rothglühen in einem eisernen Gefäße und schütte sie noch heiß in eine Schüssel mit reinem Wasser, fülle dieses sogleich in eine Flasche und stöpsele sie fest zu. Wenn man sich dieser Flüssigkeit bedienen will, muß man sie umschütteln, eine Kleinigkeit davon in den Mund nehmen und die Zähne damit reiben. Alles, was dem Athem einen unangenehmen Geruch giebt, und was den Zähnen nachtheilig ist, wird dadurch entfernt. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 357.

Mitauische Zeitung.

No. 86. Donnerstag, den 28. Oktober 1843.

St. Petersburg, den 17ten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 10ten Oktober (in Zarßkoje-Selo). Befördert werden, für Auszeichnung: Von Obersten zu Generalmajors: der Platzmajor der Stadt Pawlowßk Manderstierna 3., mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Kommandeur des livländischen Ingenieurbezirks Shewanow, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Platzmajor von Moskau, vom Leibg. Moskauischen Regiment, Kusmin 1., mit Zuzählung zur Armee und Ernennung zum zweyten Kommandanten von Moskau; der Dirigirende der Woronesh'schen Kommissariatskommission Arnoldi 2., der Kommandeur des Sophiaschen Marineregiments Jeßaulow — beyde mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; vom Gendarmenkorps Sfetkow, mit Zuzählung zur Armee und zum Ministerium des Innern; der Dirigirende der Moskauischen Kommissariatskommission Poliwanow, der Kommandeur des Wologdaschen Infanterieregiments Kraßowßkij 2., der Kommandeur des westlichen Ingenieurbezirks Ryndin, der stellvertretende Civilgouverneur von Kalisch, Flügeladjutant, vom Leibg. lithauischen Regiment, Trembizkij — alle vier mit Verbleibung in ihren jetzigen Aemtern; der Flügeladjutant Graf Rshewuzki, mit Zuzählung zur Suite S. M. des Kaisers; der Kommandeur der 1sten Brigade der 21sten Infanteriedivision Masilew, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Flügeladjutant, vom Chevaliergarderegiment J. M. der Kaiserin, Lanßkoi 4., mit Zuzählung zur Kavallerie und zur Garde-Küraſſierdivision; der Kommandeur des Erimanschen Karabinierregiments Baron Wrangell, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Flügeladjutant, vom Leibg. Ulanenregiment, Fürst Urußow, mit Zuzählung zur Suite S. M. des Kaisers; der Vicedirektor des Proviantdepartements des Kriegsministeriums Wochin 2., mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Flügeladjutant Tumanßkij 1., mit Zuzählung zur 1sten Küraſſierdivision; der Flügeladjutant, vom Chevaliergarderegiment J. M. der Kaiserin, Lwow 6., mit Zuzählung zur Suite S. M. des Kaisers; der stellvertretende Chef des Centrums der kaukasischen Linie Fürst Golizyn, mit Bestätigung in seinem jetzigen Amte; der stellvertretende Chef des Stabes vom abgesonderten Grenadierkorps, Flügeladjutant, vom Leibg. Preobraschenskischen Regiment, Katenin 2., der stellvertretende Chef des Stabes vom 2ten Infanteriekorps, Flügeladjutant, vom Leibg. Wolhynischen Regiment, Gogel — beyde mit Bestätigung in ihren jetzigen Aemtern und Zuzählung zur Suite S. M. des Kaisers; vom Chevaliergarderegiment J. M. der Kaiserin, Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, mit Zuzählung zur 1sten leichten Garde-Kavalleriedivision. — Für Auszeichnung in den Treffen gegen die Gebirgsvölker wird der Chef des Stabes der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien, Oberst Nordenstamm, zum Generalmajor, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte, befördert.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 2ten Oktober ist der Kommandeur des 6ten Infanteriekorps, General der Infanterie Timofejew 1., für die schnellen Fortschritte unter den Truppen des ihm anvertrauten Korps, welche S. M. der Kaiser bey der persönlichen Besichtigung eines Theils desselben bemerkt haben, so wie auch insbesondere für seine exemplarische Fürsorge für die Militärs niederen Grades, Allergnädigst zum Ritter des St. Alexander-Newßkij-Ordens ernannt worden.

St. Petersburg, den 18ten Oktober.

Heute, Montag, hatten der Herr Graf Colobiano, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, und Herr Graf de Bray, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Bayern, die Ehre, von S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch empfangen zu werden.

S. M. der Kaiser haben durch Gnadenbrief vom 9ten Oktober dem stellvertretenden Stallmeister vom Hofe S. K. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch, wirkl. Staatsrath Olßuf'jew, den St. Annen-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruht.

St. Petersburg, den 20sten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 10ten Oktober (in Zarßkoje-Selo). Für Auszeichnung im Dienste werden von Viceadmiralen zu Admiralen befördert: der Dejourgeneral des Marine-Generalstabes Sr. Kaiserlichen Majestät, Generaladjutant Kolsakow, der Oberkommandeur des Kronstädtschen Kriegshafens und Militärgouverneur von Kronstadt Bellingshausen, das Mitglied des Admiralitätskonseils Ricord,

und der Oberkommandeur der Flotte und Häfen des Schwarzen Meeres und Militärgouverneur von Nikolajew und Sewastopol, Generaladjutant Lasarew 1. — alle vier mit Verbleibung in ihren früheren Aemtern und Titeln.

Der Kollegienrath von Oertel hat das Glück gehabt, Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin das von ihm herausgegebene Französisch-Russische Wörterbuch zu überreichen, worauf ihm die Ehre zu Theil ward, von Ihren Kaiserlichen Majestäten zwey kostbare Brillantringe zu erhalten.

Hier starb in diesen Tagen der General der Infanterie und Ritter Karl von Reibnitz.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten Oktober.

Die Würde eines Groß-Logotheten der griechischen Nation, welche seit mehreren Jahren aufgehoben war, ist wieder hergestellt, und dem früher damit bekleidet gewesenen Nikolaus Aristarchi verliehen worden.

Alexandrien, den 6ten Oktober.

Alles vereinigt sich, um dem Pascha von Aegypten die wenige Zeit, die er noch auf dieser Erde zubringen kann, zu verleiden. Den härtesten Schlag hat ihm eben Achmet Pascha versetzt, der sich endlich, nachdem er seit sechs Monaten unter verschiedenen Vorwänden sich weigerte, nach Alexandrien zu kommen, für unabhängig von dem Vicekönig und als Statthalter des Sennaars unter der Pforte gegen einen jährlichen Tribut von 200,000 Thalern erklärt hat. Man sagt, der Pascha wolle, wahrscheinlich auf Anrathen seines Sohnes Ibrahim, eine Expedition gegen den Sennaar unternehmen, was sehr zu beklagen wäre, denn Geld und Menschen wären nutzlos geopfert.

Paris, den 25sten Oktober.

Der Herzog von Nemours feyerte gestern seinen Geburtstag; Se. Königk. Hoheit hat das 30ste Jahr angetreten.

Man bewundert seit einigen Tagen bey einem Juwelenhändler von Paris einen Schmuck, bestehend aus einem Diadem, Ohrringen, Armbändern, einem Gürtel und einem Halsband, zusammengesetzt aus mehr als 1500 Diamanten vom reinsten Wasser, von denen mehrere die Größe einer Haselnuß haben. Es sind dies, wie man versichert, die Diamanten der Prinzessin von Joinville, die auf französische Weise gefaßt wurden. Ihr Werth wird auf 1,500,000 Fr. geschätzt.

Paris, den 26sten Oktober.

Herr Thiers ist wieder in Paris eingetroffen und hat heute in St. Kloud eine Audienz bey Sr. Majestät dem Könige gehabt.

Lord Cowley hat im Auftrage seiner Souveränin in einer eigens zu diesem Behufe nachgesuchten Privataudienz dem Könige eine vertrauliche Mittheilung gemacht, die vollkommen genügend seyn soll, um jede Art von Argwohn zu beseitigen, den der Empfang des Herzogs von Bordeaux am Hofe der Königin Viktoria etwa hätte erwecken können. Der König soll sich mit dieser Eröffnung sehr zufrieden bezeigt und dafür in den freundschaftlichsten Aeusserungen seinen Dank erstattet haben.

Madame Adelaide, deren Gesundheitsumstände lebhafte Besorgnisse einflößen, soll, wie der Courier français wissen will, ein Testament gemacht haben, wodurch sie den Prinzen von Joinville zu ihrem Universal-Legaten eingesetzt, jedoch mit der Bedingung, daß er dem Herzoge von Montpensier 1 Million auszahle.

Spanien.

Madrid, den 17ten Oktober. In Sevilla wurde am 11ten Abends ein Komplott entdeckt, welches die Ermordung des Generalkapitäns und seiner Stabsofficiere bezweckte. Diese, zur rechten Zeit gewarnt, stiegen zu Pferde, und trieben die Verschworenen, die haufenweise gegen die Wohnung des Generalkapitäns anrückten, mit dem Säbel in der Hand aus einander.

Vor Saragossa fiel am 13ten abermals ein Vorpostenscharmützel vor. Die Zahl der belagernden Truppen beläuft sich bereits auf 9000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie. In Viota wurden 106 Rebellen mit 5 Officieren gefangen genommen und nach Tudela abgeführt. Die Reste der Division Martell's haben sich unterworfen und sind in Tortosa angelangt. Es heißt, auch er selbst wäre gefangen dort eingebracht worden.

Paris, den 25sten Oktober. Laut den Nachrichten aus Saragossa vom 19ten, welche wir heute erhalten, hatte der General Concha die Beschießung der Stadt am Morgen jenes Tages noch nicht begonnen, wiewohl das erwartete Belagerungsgeschütz längst angekommen und in Batterieen aufgefahren war. Das Gewehrfeuer dagegen dauerte auf beyden Seiten seit mehreren Tagen vom Morgen bis zum Abend fort, ohne indessen großen Schaden anzurichten. Die Belagerten bedienten sich überdies von Zeit zu Zeit ihrer Kanonen — der General Lopez Baños hat nämlich bey seinem Abmarsche aus Saragossa einige zwanzig Stück Zwölf-, Sechzehn- und Vierundzwanzigpfünder in der Stadt zurückgelassen, welche die ganze Artillerie der Insurgenten zu bilden scheinen — und sie haben auch einige Granaten in das Lager des Generals Concha geworfen.

Aus dem Königreiche Valencia wird geschrieben, daß der Karlistische Häuptling la Coba, welcher unlängst eine schwere Niederlage erlitten hatte, sein Unwesen von neuem angefangen hat. Man spricht überdies von einer Karlistischen Verschwörung, die sich von Chelva, ihrem Hauptsitze, aus, über mehrere benachbarte Orte verbreitet und die, als man sie entdeckt, schon mehr als 500 Theilnehmer gehabt habe.

Brüssel, den 25sten Oktober.

Der Moniteur veröffentlicht in seinem amtlichen Theil den unterm 24sten August d. J. zwischen Belgien und dem Großherzogthum Luxemburg im Haag abgeschlossenen Vertrag in Betreff gegenseitiger Abzahlung der von beyden Seiten für die hülfsbedürftigen Unterthanen der beyden Länder vorgeschossenen Unterstützungs- und Unterhaltskosten. Dieser Vertrag ist am 3ten Oktober vom Könige der Belgier und am 5ten vom Könige der Niederlande ratificirt worden. An letzterem Tage fand auch die Auswechselung der Ratifikationen im Haag statt.

Der Prinz von Capua ist mit Familie und Gefolge hier angekommen.

Rom, den 19ten Oktober.

Seit einigen Tagen toben die heftigsten, in dieser Jahreszeit sonst hier seltenen Stürme und in den nahen Meeresbuchten sollen mehrere Wracke angetrieben seyn. In verschiedenen Dörfern der Kampagna wurden Erdstöße verspürt, welche am 10ten d. M. auch die Einwohner des südlichen Kaserta beunruhigten und zwey Stunden vor Mittag desselben Tages in Neapel sich wiederholten.

Ragusa, den 10ten Oktober.

Seit dem 7ten d. M. sind die Erderschütterungen hier minder häufig und heftig geworden. Unter den stärkeren Erderschütterungen verdienen zwey kurz auf einander gefolgte erwähnt zu werden, welche den 7ten um 10½ Uhr Abends, dann eine, welche gestern um 1 Uhr Nachmittags, und eine, die heute um 5 Uhr Morgens verspürt wurde. Man gewahrt jedoch noch häufig ein leichtes Schwingen der Erde, welches Jedermann bemerkt, der entweder sich ruhig im Zimmer oder auf offener Straße befindet, wenn eben kein Geräusch geschieht. Nach mehrtägiger Windstille ist gestern ein Scirokkowind mit Regen eingetreten. Das Barometer steht auf 27" 10"', das Thermometer auf + 16, 5° R. Keine der Familien, welche die Stadt verließen, ist mehr dahin zurückgekehrt, und die kaiserliche Besatzung bivouakirt fortwährend im Flecken Pille.

Triest, den 23sten Oktober.

Der Generalmajor Gennäos Kolokotroni, welcher vorgestern mit dem aus der Levante kommenden Dampfboote hier eintraf, ist von dem September-Ministerium wegen seiner Treue und Anhänglichkeit an S. M. den König Otto, und weil er alle einflußreichen Männer wie Konduriotis, Mauromichalis, Maurokordatos ꝛc. vereinigte, um die Rechte des Thrones in der Nationalversammlung zu vertheidigen, und darauf drang, daß die Nationalversammlung ihren Sitz auf der Insel Aegina habe, um sie dem Einfluß der Empörer fern zu halten, des Landes verwiesen. Er verließ die Hauptstadt, ohne von seinen Verwandten Abschied genommen zu haben, da bey längerem Verweilen sein Leben bedroht war. Er reist heute von hier nach München ab. (Nach Berichten aus München ist Kolokotroni am 28sten Oktober daselbst angekommen.)

München, den 25sten Oktober.

Dem für unsere unglücklichen Landsleute in Griechenland gebildeten Hülfsverein sind bereits namhafte Beyträge zugeflossen. Man muß sehen, in welchen Zustande die armen Soldaten, welche sich von Triest bis hierher durchbetteln müssen, hier ankommen, um sich einen lebhaften Begriff von der traurigen Lage aller unbemittelten Landsleute in Athen machen zu können. Gewiß werden nicht nur hier in der Hauptstadt, sondern durch ganz Bayern die mildthätigen Beyträge reichlich fließen. Man erinnere sich nur der Freudigkeit, mit welcher einst für die Griechen beygesteuert wurde, und man wird gern geben, wo es gilt, unseren mißhandelten Landsleuten die Rückkehr in die Heimath aus demselben Griechenland möglich zu machen, wohin so große Summen deutschen Geldes gegangen sind.

Bingen, den 26sten Oktober.

Morgen wird Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene mit Ihren Durchlauchtigsten Töchtern Kaiserl. Hoheiten unsere Stadt verlassen und die Rückreise nach Rußland antreten. Se. Durchl. der Herzog von Nassau, welcher sich nach Wien begiebt, wird Ihre Kaiserl. Hoheiten einen Theil der Reise begleiten. (Am 30sten Oktober kamen Ihre Kais. Hoheit die Frau Großfürstin Helene und Se. Durchl. der Herzog von Nassau in Weimar an.)

London, den 24sten Oktober.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Kambridge ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und gestern in Dover gelandet.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland, von dem russischen Gesandten Baron Brunnow und Seinem übrigen Gefolge begleitet, hat auf Seiner Reise nach Schottland den Herzog von Devonshire auf dessen durch die Gefangenschaft der Königin Maria von Schottland denkwürdigen Stammsitze Hardwick-Hall besucht. Nach kurzem Aufenthalt begab sich vorgestern Se. Kaiserl. Hoheit von dort nach Tamwooth, um Sir R. Peel auf dessen Sitze in Drayton gleichfalls mit Seinem Besuche zu beehren. Sir R. Peel hatte eine auserlesene Gesellschaft von Notabilitäten nach Drayton geladen und Höchstdenselben festlich bewirthet. Gestern verließ Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Drayton-Manor, um sich über Birmingham nach Worcester zu begeben.

London, den 25sten Oktober.

Heute begaben J. M. die Königin und Prinz Albrecht sich in Begleitung eines zahlreichen Gefolges und unter militärischer Eskorte von Windsor nach der Eisenbahnstation Slough, um ihre Reise nach Kam-

bridge anzutreten. Man schreibt aus letzterem Orte vom gestrigen Tage, daß die Universität große Anstalten zu einem würdigen und feyerlichen Empfange der Königin getroffen hat. Prinz Albrecht soll mit der Doktorwürde beehrt werden. Es wird von einer gegenüber dem Altare in Kings Kollege errichteten Platform viel gesprochen, auf welcher Ihre Majestät den Sessel einnehmen soll, dessen die Königin Elisabeth bey ihrem Besuche im Jahre 1564 sich bedient hat.

London, den 26sten Oktober.

J. M. die Königin hat gestern Nachmittag ihren feyerlichen Einzug in Kambridge gehalten und ihre Residenz in Trinity Kollege genommen. Sogleich nach Ankunft der Königin fand in der großen Halle, wo unter dem Bilde Newton's der Thron errichtet war, die erste Vorstellung der Universitätsmitglieder statt, welche der Vicekanzler durch eine Ueberreichung zweyer Adressen an die Königin und den Prinzen Albrecht eröffnete. Nachdem die ersten Würdenträger der Universität, der Lord Steward, der Bischof von Ely und andere einzeln vorgestellt waren, begab sich Ihre Majestät in Begleitung ihres Gemahls und Gefolges nach der Kapelle des Kings Kollege, wo sie den Thronsessel der Königin Elisabeth einnahm und dem Gottesdienst beywohnte. Es wurden mehrere Chorgesänge von großen Meistern abgesungen, namentlich das »Gloria in excesis« von Pergolese und der Psalm »Preis den Herrn o meine Seele« von Mozart, deren treffliche Ausführung die besondere Aufmerksamkeit Ihrer Majestät erregte.

London, den 27sten Oktober.

J. M. die Königin besuchte gestern die verschiedenen Gebäude und Anstalten der Universität Kambridge und wohnte in dem Senatsgebäude dem feyerlichen Akte der Doktorkreirung ihres Gemahls, des Prinzen Albrecht, bey. Die hohen Herrschaften traten um 4 Uhr die Rückreise nach London an.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ist von Seiner Reise aus Schottland wieder zurückgekehrt und in Mivarts Hôtel abgestiegen. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Franzose will die Eisenbahnschienen verdrängen, und zwar durch eine Masse von Porzellanerde und eine metallische Substanz, die, unter einander gemischt, härter als Eisen werden sollen, sehr wohlfeil wären, nicht rosteten und überhaupt länger hielten als Eisen.

* * *

Es trinke Niemand mehr französischen Wein, denn die Weinverfälschung soll in Frankreich wahrhaft in Riesengröße betrieben werden, oder doch in der letzten Zeit betrieben worden seyn. Anfangs begnügte man sich, Wasser zuzusetzen (was bekanntlich nicht bloß in Frankreich geschieht), nach und nach ging man aber weiter und bereitete aus Obstwein, Branntwein und Farbestoffen ein Getränk, das aussah wie Wein, aber von dem Weine auch nicht mehr als die Farbe und den Namen hatte und dem auch der stärkste Magen nicht zu widerstehen im Stande war. Der Hauptsitz dieser Weinfälscherbande war Rouen. Endlich ist die Regierung dahintergekommen und es sollen bereits 2000 Pipen weggenommen worden seyn.

* * *

In Schottland ermordete kürzlich ein vierundachtzigjähriger Mann seine fünfundachtzigjährige Frau im Zanke über die Art, wie sie ihre goldene Hochzeit feyern wollten. (Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 23sten Oktober. Hr. Gardekapit. Bar. v. Rahden aus Libau, log. b. Staatsrath Bar. v. Offenberg. — Hr. v. Gohr aus Windau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. d. Brincken aus Rönnen, log. b. Zehr. — Hr. v. Behr aus Brandenburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fr. Gräfin v. Knuth aus Janischeck, log. b. Bürgerm. Mehlberg. — Hr. Hasselkus aus Schönberg, log. b. Haletzky.

Den 24sten Oktober. Hr. Bar. v. Wrangel, die Hrn. Kaufl. Frantz und Knabby, die Hrn. Handl. Kommis Heyse, Langer und Träger aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Artill. Fähnr. Lortsch aus Kronstadt, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 25sten Oktober. Hr. Förster Hilken aus Eckau, Hr. Arrend. Harff aus Neuguth, und Hr. Arrend. Rudolph aus Alt-Sehren, log. b. Zehr. — Hr. Arrend. Gerstfelden aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. Bar. v. Behr aus Riga, und Hr. v. Ertzdorff aus Grünwald, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 26sten Oktober. Hr. Generalm. Graf v. Kuscheleff von Tauroggen, Hr. Bar. v. Hahn aus Wahnen, Hr. v. Hübbenett aus Riga, und Hr. General v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgunst, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Felsenberg aus Usmaiten, und Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, log. b. Zehr. — Hr. Dr. med. Nekrosch aus Schaulen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kapit. Surkow aus Warschau, log. b. Markuse. — Hr. Gutsbes. v. Preczischewsky aus Janischeck, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 359.

Mitauische Zeitung.

No. 87. Montag, den 1. November 1843.

St. Petersburg, den 24sten Oktober.

Zu Rittern sind unter Anderen Allergnädigst ernannt worden: des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse mit der Krone, am 17ten August, der Oberstlieutenant vom Ulanenregiment S. K. H. des Prinzen Friedrich von Würtemberg, Maydell 3. — Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, am 17ten August, der Oberstlieutenant und Kommandeur der leichten Batterie No. 1 der 1sten Grenadier-Artilleriebrigade Denser, und der Major und Adjutant des Kommandeurs des abgesonderten Grenadierkorps, Generals der Infanterie Nabokow, Dithmar.

In der allgemeinen Versammlung der Kaiserlichen freyen ökonomischen Gesellschaft am 25sten September d. J., unter dem Vorsitze ihres Durchlauchtigen Präsidenten, des Prinzen Peter von Oldenburg, ist unter Anderen dem freyprakticirenden Arzte in Mitau Dr. Lichtenstein, für seine Thätigkeit bey der Pockenimpfung in den Jahren 1841 und 1842, die goldene 10 Dukaten schwere Medaille zuerkannt worden.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 18ten Oktober.

Ein Wolkenbruch, der im Laufe der vorigen Woche hier niederging, hat in der Hauptstadt sowohl als in der Umgegend sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Das Straßenpflaster wurde an vielen Stellen aufgewühlt, die Wege gänzlich verdorben, die steinerne Brücke von Balkaliman fortgerissen und eine bedeutende Anzahl Häuser zerstört.

Auf der unweit Rhodus liegenden Insel Chalki kommen täglich heftige Erdbeben vor, durch die bereits viele Häuser zusammenstürzten. Da bey den ersten Stößen schon alle Wohngebäude geräumt wurden, so ist kein Menschenverlust dabey zu bedauern gewesen. Der im Süden der Insel befindliche große Berg hat sich geöffnet, und aus dem Krater, der sich an dessen Gipfel bildete, strömt seitdem eine bläuliche Flamme mit Rauchsäulen vermengt. Das Dorf, welches auf der Abdachung desselben stand und 5- bis 600 Häuser enthielt, ist gänzlich vernichtet. Die am Meeresufer liegenden Gebäude dagegen blieben, wiewohl stark beschädigt, aufrecht.

Auch auf der Insel Rhodus werden seit dem 14ten September fast täglich Erderschütterungen wahrgenommen.

Paris, den 27sten Oktober.

Der Herzog von Aumale soll damit beauftragt seyn, auf seiner Reise durch das Königreich beyder Sicilien sich auch nach Palermo zu begeben, um dort der Ausgrabung der irdischen Ueberreste seines Oheims, des Grafen von Beaujolais, und ihrer Einschiffung auf einem französischen Fahrzeuge beyzuwohnen. Es soll nächstens ein Schiff von Toulon nach Palermo abgehen, um dort den Sarg des Bruders Ludwig Philipp's in Empfang zu nehmen.

Paris, den 29sten Oktober.

Der ehemalige polnische General Roman Soltyk ist am 24sten d. M. zu St. Germain en Laye gestorben.

Paris, den 30sten Oktober.

Der hohe französische Klerus besteht jetzt aus 15 Erzbischöfen und 65 Bischöfen. Von den 15 Erzbischöfen sind nur drey noch aus der Zeit der Restauration her; zwölf verdanken ihren Titel der July-Regierung; von den 65 Bischöfen datirt noch einer vom Konsulat her; es ist der Bischof von Arras, Kardinal Latour d'Auvergne; 17 wurden unter der Restauration zu ihrer Würde erhoben und 47 von der July-Regierung ernannt.

Der Erzbischof von Sens, Herr von Cosnac, ist in Folge einer langen Krankheit auf seinem Schlosse Cosnac, nahe bey Brive la Gaillarde, gestorben, und das Leichenbegängniß hat am 26sten Oktober daselbst stattgefunden. Der Bischof von Tulle und die ganze Geistlichkeit des Departements der Korrège wohnten demselben bey.

Baron von Capelle, der unter Karl X. Handelsminister war, ist am 25sten Oktober zu Montpellier gestorben.

Die Herren von Chateaubriand und Berryer werden, wie es heißt, gegen den 10ten November zu Edinburg bey dem Herzoge von Bordeaux erwartet.

Die in den verschiedenen Departements cirkulirenden Bittschriften gegen die Befestigung von Paris sollen bereits mehr als 50,000 Unterschriften haben.

Man sagt, daß nur vier Personen des Komplotts in der Straße Pastourel überwiesen sind. Alle Anderen wurden in Freyheit gesetzt.

Spanien.

Madrid, den 20sten Oktober. In Saragossa haben die Esparteristen einen zu zehnjähriger Galeeren-

strafe verurtheilten Verbrecher, der den Spitznamen Chorizo (Knackwurst) führt, zum Generalkapitän ernannt, und 700 Galeerensklaven bewaffnet. Einige der letzteren sind, mit Ketten belastet, aus der Stadt entflohen, und haben sich den Belagerern gestellt. Diese erhielten am 16ten 2 Vierundzwanzigpfünder, 3 Kanonen von kleinerem Kaliber, und eine Haubitze von Alkañiz aus. Mit diesem Geschütz traf das Bataillon ein, welches die Kolonne Martell's verfolgt hatte, so wie hundert Gefangene. Auch das Provinzialregiment von Valencia traf am 16ten vor Saragossa ein. Am 17ten erhielten die Belagerer noch 2 Sechzehnpfünder, und mehrere Batterieen wurden in geringer Entfernung von der Stadt auf dem rechten Ebro-Ufer angelegt. Auf dem linken Ufer befindet sich bekanntlich nur eine unbedeutende offene Vorstadt.

Madrid, den 21sten Oktober. Am 18ten wurde das Belagerungsgeschütz vor Saragossa in den Batterieen aufgestellt. Der General Concha hatte 32 Kanonen zu seiner Verfügung. Am 19ten wollte er die Einwohner auffordern, sich unbedingt zu ergeben, und, auf den Fall einer abschlägigen Antwort, sollte gestern das Feuer eröffnet werden. Er hatte den in der Stadt befindlichen Landeigenthümern erlaubt, diese zu verlassen und der Aerndte obzuliegen, ihnen jedoch untersagt, die zu ärndtenden Früchte in die Stadt zu schaffen.

Die ganze Provinz Leon hat sich gegen den Aufstand der dortigen Hauptstadt erhoben. Am 18ten standen die Nationalmilizen von Astorga, la Bañeza und vielen anderen Ortschaften vor den Thoren Leons und schlugen einen Ausfall der Einwohner zurück. Man setzt voraus, daß die Stadt in diesem Augenblick in den Händen der Truppen der Regierung ist.

Paris, den 31sten Oktober. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 26sten Oktober. Da die Batterieen der Stadt (Barcelona) nach Gracia Bomben geworfen, welche mehrere Personen tödteten, so ließ der Generalkapitän gestern tausend Kugeln und Granaten auf alle von den Insurgenten besetzten Punkte werfen. In Barcelona ist die Unordnung vollständig; die Junta läßt fortwährend die Tuch-, Leder- und Eßwaaren-Magazine der Privaten öffnen und plündern. In Valencia herrschte am 22sten Ruhe. Am 23sten bemächtigte sich die Junta von Barcelona einer Summe von 60,000 Fr., die der medicinischen Schule angehörte, ferner eines Ledervorrathes im Werth von 150,000 Fr.; sie nahm ausserdem für mehr als 250,000 Fr. Tuch in Magazinen weg, deren Thüren aufgesprengt wurden; Eßwaarenläden wurden ausgeplündert. Massanet, von der obersten Junta, und ein gewisser Aymar, von der Bewaffnungsjunta, waren in Streit gekommen. Dieser warf dem ersteren eine Flasche an den Kopf; in Folge der Verwundung, welche Massanet erhielt, ist dessen Leben in Gefahr; die Unordnung nimmt zu; man befürchtet in Barcelona großes Unheil. Diesen Morgen hörte man zu Figueras die Kanonade von Gerona.«

»Perpignan, den 27sten Oktober. Prim begann gestern Gerona zu beschießen; er bemächtigte sich der Vorstadt Pedres. Gestern währte das Feuer fort. Martell verließ gestern mit 250 Mann Figueras.«

»Perpignan, den 28sten Oktober. Gerona wird noch fortwährend beschossen; der St. Johannisthurm ist eingestürzt und hat die Batterie, die in dessen Nähe aufgerichtet war, unter seinen Trümmern begraben. Martell, der sich Kommandant im Lampurdan nennt, ist gestern nach Figueras zurückgekommen; es war ihm nicht gelungen, Verstärkungen an sich zu ziehen.«

»Perpignan, den 29sten Oktober. Am 24sten Oktober haben die Batterieen der Insurgenten zu Barcelona 400 Wurfgeschosse nach Gracia, Sanz, Olot und Barcelonette entsendet; Monjuich und die Citadelle haben dieselben zum Schweigen gebracht. Vom 25sten an hat das Geschützfeuer zwischen der Stadt und den Forts aufgehört; das Gewehrfeuer währte noch auf mehreren Punkten fort. Es sind zwey Kriegsdampfschiffe nach Taragona abgeschickt worden, um dort Truppen zu holen.«

»Madrid, den 26sten Oktober. Der Kongreß hat sich heute konstituirt; das provisorische Büreau ist beybehalten worden. Die Regierung hat heute den beyden Kammern eine Akte vorgelegt, durch welche verlangt wird, daß die Königin volljährig erklärt werden soll. Der Vorschlag ist sofort an die Büreaus verwiesen worden, um die betreffenden Kommissionen zu ernennen.«

»Bayonne, den 30sten Oktober. Der Senat und der Kongreß haben am 27sten Oktober die Kommissionen zur Prüfung der Volljährigkeitserklärung der Königin ernannt; diese Kommissionen sind parlamentarisch. Die Insurgenten von Saragossa haben am 25sten Oktober verlangt, die Feindseligkeiten sollten eingestellt bleiben bis zum Eintreffen der Antwort der Regierung auf die Unterwerfungspropositionen, welche sie am 23sten Oktober gemacht haben. General Senosiain meldet unterm 23sten Oktober, er hoffe, Leon werde sich am folgenden Tage ergeben.«

Rom, den 14ten Oktober.

Nachdem die Polizey in Bologna bereits in voriger Woche einige Individuen eingezogen, die auf eine nächtliche Sicherheitspatrouille geschossen hatten, hat sich dieser Frevel vor einigen Nächten wiederholt, ohne daß die letzteren Verbrecher bis jetzt ausfindig gemacht werden konnten. Hier hatte man seit geraumer Zeit nichts mehr von nächtlichen Ueberfällen gehört; seit einigen Tagen aber erzählt man sich von verschiedenen Räube-

reyen, die in den Straßen der Stadt vorgekommen. Der Governatore Monsignore Zacchia, dessen Polizeyverwaltung schon oft rühmliche Erwähnung in diesen Blättern fand, hat schnell die Thäter, acht an der Zahl, einfangen und ihren Proceß ohne Zeitverlust einleiten lassen. Wahrscheinlich wird das neue Strafgesetz für diesen Fall in Anwendung kommen, nach welchem, wenn Verwundungen bey solchen Gelegenheiten stattfinden, obgleich nur leichte — wie bey einem dieser Anfälle — die Todesstrafe erfolgt.

Aus der Romagna, den 17ten Oktober.

Die Unruhen in Bologna dürften doch noch nicht so weit beschwichtigt seyn, als eine kürzlich aus Rom datirte Mittheilung angab. Kurz nach dem Tage, von welchem diese Mittheilung datirt war, wurden wiederholt verdoppelte Militärposten, sowohl Schweizer als Karabiniers, nächtlich überfallen. Man scheint absichtlich von einer Seite her der Sache ein allzu unschuldiges Ansehen zu geben. Man hat wohl Grund, anzunehmen, daß zwey verschiedene Elemente in diesen aufrührerischen Bewegungen obwalten, von denen das eine einem tollkühnen Gesindel, das andere einem vornehmeren Bestandtheil zugehört. Freylich verliert das letztere an Kredit durch sein wenigstens anscheinendes Zusammenfallen mit dem ersteren. Man erzählte sich unlängst in Bologna, daß Muratori, jener Haupträdelsführer, fortwährend innerhalb der Mauern der Stadt verborgen sey. So viel ist gewiß, daß die Polizey bis jetzt kaum eines oder des anderen von den Hauptunruhestiftern habhaft geworden ist. Daß jetzt eben der Kardinal Spinola von Bologna Abschied nahm, hat ein besonderes Interesse. Für seinen (provisorischen?) Nachfolger sprach man sich in Bologna mit hoher Achtung und vielfacher Sympathie aus.

Turin, den 19ten Oktober.

Fürst Schwarzenberg, ausserordentlicher Gesandter des Kaisers von Oesterreich an unserem Hofe, wurde gestern von unserem Könige in besonderer Audienz empfangen, um Sr. Majestät das Antwortschreiben seines Monarchen auf die im Namen des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan durch den Grafen Sambuy am 27sten v. M. in Wien erfolgte Werbung um die Hand der Erzherzogin Marie Karoline, Tochter des Vicekönigs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, zu überreichen. Die Vermählung wird im Laufe des nächsten Frühjahrs in Turin gefeyert werden. Die Aeltern der erlauchten Braut werden dieselbe hierher begleiten.

Ragusa, den 14ten Oktober.

Seit unseren letzten Berichten wurden hier zwey bedeutende Erstöße verspürt. In der angränzenden Herzegowina verspürt man tagtäglich sehr heftige Erdbeben, wodurch die dortigen Einwohner in die größte Bestürzung versetzt sind. — Die kaiserliche Militärbesatzung, welche in den verflossenen Tagen im Marktflecken Pille bivouakirte, ist in ihre Quartiere in der Stadt zurückgekehrt; die Bevölkerung dagegen fährt großentheils fort, sich in den Umgebungen aufzuhalten.

Am 10ten d. M., nachdem ein frischer Scirokkowind geweht hatte, schlug dieser plötzlich in einen Sturm nach Westen um, wodurch die Landgegenden, und namentlich jene von Stagno, verheert wurden. Auf zwey heitere und windstille Tage hat sich gestern neuerdings der Scirokko eingestellt, und das Firmament ist mit Wolken bedeckt.

München, den 28sten Oktober.

Von den zuletzt aus Griechenland zurückgekehrten Soldaten sind die meisten in unsere Regimenter wieder eingetreten, natürlich nicht mit den Graden, welche sie in Griechenland bekleideten. Mehrere Officiere von denselben dienen jetzt wieder als Unterofficiere, haben jedoch Hoffnung, durch den nächsten Armeebefehl Lieutenants zu werden.

München, den 30sten Oktober.

General G. Kolokotroni, welcher bey seiner Ankunft hier in einem Gasthofe abgestiegen war, erhielt später die ehrenvolle Einladung, Appartements in der königlichen Residenz zu beziehen und bewohnt diese seitdem. Gestern wurde derselbe von S. M. dem Könige empfangen und auch J. M. der Königin vorgestellt. Ein erster Besuch wurde von ihm Sr. Excellenz dem königlichen Minister des Innern, Herrn von Abel, erstattet. Am 27sten Abends ist der bekannte, ehemalige Ordonnanzofficier S. M. des Königs von Griechenland, Hauptmann von Steinsdorf, aus Triest hier eingetroffen. Derselbe beschleunigte seine Reise so sehr als möglich, um hier für die schnellste Unterstützung der noch in Griechenland zurückbleibenden Deutschen thätig seyn zu können, deren Lage eine mit jedem Tage bedrohtere zu werden schien. Für das heutige Konzert zu deren Besten sollen schon gestern keine Billets mehr zu bekommen gewesen seyn.

Konstanz, den 24sten Oktober.

Der in der Nacht vom 18ten auf den 19ten d. M. eingetretene Frost, dem noch eine stärkere Kälte vom 19ten auf den 20sten folgte, hat die Frucht des Weinstocks so sehr angegriffen, daß ein weiteres Wachsthum unmöglich erscheint, weshalb die Weinlese seit gestern allgemein begonnen hat, aber nach Menge und Beschaffenheit schlimmer ausfallen wird, als dies seit Menschengedenken der Fall war. (Aehnliche ungünstige Umstände für die Weinlese werden auch aus Karlsruhe gemeldet.)

Breslau, den 28sten Oktober.

Nachdem vor noch nicht siebzehn Monaten der erste Spatenstich geschehen, fand heute die Eröffnungsfahrt der Breslau-Schweidnitz-Freyburger Eisenbahn statt.

Breslau, den 30sten Oktober.

Heute Mittag um 12 Uhr traf das Modell des Professors Kiß zum schlesischen Friedrichsdenkmale glücklich hier ein und wurde sofort in die königliche Gießerey gebracht. Es wiegt mit der Verpackung etwa 270 Centner, brach am 20sten d. M. von Berlin auf und hatte demnach die Reise nach Breslau in 10½ Tagen vollendet. Was Meister Kiß in Gyps gebildet, wird Meister Klagemann in Erz darstellen, so daß wahrscheinlich das ganze Denkmal im November 1845 wird enthüllt werden können.

London, den 28sten Oktober.

Seit einigen Tagen finden im auswärtigen Amte sehr häufige Konferenzen in Bezug auf die griechischen Angelegenheiten zwischen Lord Aberdeen, dem preussischen und dem österreichischen Gesandten statt. Die ununterbrochen einlaufenden officiellen Mittheilungen aus St. Petersburg, München und Wien veranlassen dieselben.

London, den 31sten Oktober.

J. M. die Königin ist vorgestern Nachmittag von Wimpole, dem Schlosse des Grafen Hardwick, in Windsor wieder angekommen. Der Ball, welchen am Tage vorher (28sten) Graf Hardwick zu Ehren seines hohen Besuchs veranstaltet hatte, war äusserst glänzend und sehr zahlreich besucht. Die Reihe der Wagen, welche die Gäste gebracht hatten, dehnte sich über zwey Meilen aus. Ihre Majestät, so wie Prinz Albrecht, nahmen selbst am Tanze Theil, welchen die Königin mit dem Grafen von Hardwick eröffnet hatte.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland begab sich gestern zum letzten Male nach Windsor zu einem Besuche bey der Königin, da Se. Kaiserl. Hoheit auf morgen bereits Seine Abreise nach dem Kontinent festgesetzt hat.

Der Specialgerichtshof in Kardiff hat sein Urtheil gegen die gefangenen Rebekkaiten gesprochen und gestern seine Sitzungen geschlossen. Der Pächter John Hughes ist danach, wie auch die Anklage gegen ihn lautete, des Mordversuchs auf den Kapitän Napier, auf welchen er ein Pistol abgefeuert, für schuldig erklärt und auf 20 Jahre zur Deportation verurtheilt worden. Der Angeklagte plaidirte schuldig und nahm damit die Nachsicht des Gerichtshofes in Anspruch, weshalb er in Rücksicht seines sonstigen guten Betragens der Gnade der Krone empfohlen wurde. Zwey seiner Mitschuldigen wurden zu gleicher Strafe auf 7 Jahre, Andere zu geringerer Gefängnißstrafe verurtheilt.

London, den 1sten November.

Die Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland ist bis morgen aufgeschoben. Heute giebt Se. Kaiserl. Hoheit ein großes Abschiedsdiner in Miwarts Hôtel, wozu die Herzoge von Wellington, Sutherland, Devonshire und viele andere Notabilitäten eingeladen sind. J. M. die Königin hat bey der gestrigen Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit in Windsor den Leibarzt Höchstdesselben, Dr. Wylie, Neffen des ersten Leibarztes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Sir James Wylie, in den Ritterstand erhoben.

Der Herzog von Bordeaux wird morgen in Alton Towers, dem Schlosse des Grafen von Shrewsbury, erwartet, wo große Vorbereitungen zu einer äusserst festlichen Empfangnahme getroffen werden. Der Prinz wird zehn Tage in Alton Towers verweilen.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten Oktober. Hr. Koll. Assessor v. Charon aus Riga, und Hr. Major v. Derschau aus Eckau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, Hr. Ingen. Major Leschnowsky, der ehemal. Schaulensche Hr. Kreisadelsmarschall v. Kownatzky und Hr. Gastw. Danilewsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gem. Ger. Schr. Böhme aus Alt-Saucken, Hr. Bar. v. Bruiningk, Hr. Oberst v. Düsterloh und Hr. Kaufm. Batzel aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Rath v. Alston aus Jurburg, log. im Hôtel de Moscou.

Den 28sten Oktober. Hr. Oberhofger. Adv. v. Behr aus Deguhnen, Hr. Provisor Göbel und Hr. Beamte Richter aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Fölckersahm aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fürst v. Lieven und Hr. Disp. Eckert aus Mesoten, Hr. Arrend. Fehrmann aus Amt Kandau, Hr. Junker v. Rönne aus Warschau, Hr. Arrendator Stegmann, Hr. Staatsrath Dolgolow, die Hrn. Handl. Kommis Hörner und Nienatz vom Auslande, log. b. Zehr. — Hr. v. Behr aus Bersteln, und Hr. Kaufm. Kupffer aus Windau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 29sten Oktober. Hr. Ingen. Lieut. v. Behr, nebst Familie, aus Grendsen, Hr. Bar. v. Wolff aus Ponjemon, und Hr. Pastor Bahder aus Würzau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Lieut. v. Babkin, nebst Gemahlin, vom Auslande, Mad. Reimers aus Stirnen, Hr. Koll. Registr. Kummel und Demoiss. Heydtmann aus Tuckum, Hr. v. Buchholtz, Hr. Maler Krause, die Hrn. Kaufl. Höfft und Leontjeff aus Riga, log. b. Zehr.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 363.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 87.

Montag, den 1. November 1843.

Konstantinopel, den 11ten Oktober.

Der ehemalige königl. griechische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Rizo, ist kürzlich in Konstantinopel, seiner Vaterstadt, eingetroffen, und gedenkt, sich vor der Hand hier niederzulassen.

Der Fürst der Wallachey, Bibesko, dessen Abreise von Konstantinopel nach jenem Fürstenthume auf den 13ten d. M. festgesetzt ist, hatte dem Sultan mehrere sehr werthvolle Geschenke überreichen lassen, nämlich einen mit Edelsteinen geschmückten Fächer, eine kostbare Taschenuhr und ein in Brillanten eingefaßtes Fernrohr. Ihr Gesammtwerth wird auf 500 Beutel angeschlagen.

Die letzten Berichte aus Syrien, welche bis zum 26sten September reichen, melden, daß die zur Beylegung der Differenzen zwischen den Drusen und Maroniten aufgestellte Kommission die von den Ersteren zu entrichtenden Entschädigungen auf 7000 Beutel definitiv festgesetzt hatte.

Der neue Gouverneur von Syrien hat kürzlich einen Firman veröffentlichen lassen, welcher die für dieses Land bestimmte Rekrutenaushebung auf 40,000 Köpfe, davon 15,000 für das Küstenland von Gaza bis Lattakia, Napluſa und Jerusalem mitbegriffen, festsetzt.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Am 10ten Oktober sind hier auf der Anitschkow-Brücke zwey neue bronzene Rosse, nebst den Rossebändigern, aufgestellt worden. Beyde sind in der Akademie der Künste gegossen worden; das eine wiegt 450, das andere 500 Pud. — Die Goldausbeute aus den Privat-Goldwäschen in Ost-Sibirien beträgt für die erste Hälfte des Jahres 1843 366 Pud 23 Pfd. 17 Sol. 92 Theile.

* * *

Ueberschwemmungen durch Austreten der Flüsse und durch Regengüsse. Bey sieben Dörfern Bessarabiens wurden am 29sten July durch das Austreten des Pruth alle Niederungen mit den auf selbigen befindlichen Häusern und wirthschaftlichen Anlagen überschwemmt. Der Schaden der Bewohner beläuft sich auf 20,360 R. S. — Ungefähr um dieselbe Zeit, in den ersten Tagen des August, trat der Dneste aus, und ward dem Gouvernement Cherßon nicht minder verderblich. Er überschwemmte Frucht-, Wein- und Küchengärten, die den Kronbauern in 16 Dörfern des Tiraßpolschen Kreises gehörten, wodurch an einigen Orten die Einsammlung der Früchte erschwert, an andern alles Gemüse, insbesondere aber Taback und Mais gänzlich vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf 25,000 R. S. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin (4ten November). Die heutige Spen. Zeit. enthält Folgendes:

Ueber die zunehmende Verschlechterung des Berliner Braunbiers.

Das gesundeste Getränk für Menschen, die durch mit körperlicher Anstrengung verbundenes Arbeiten den Unterhalt erwerben, ist und bleibt das reine, aus gutem Malz mit verhältnißmäßiger Menge Hopfen bereitete Braunbier. Ein solches Bier, wie es in früheren Zeiten in Berlin und in mehreren Städten der Mark einzig und allein nur aus Malz und Hopfen gebraut wurde, welches weit und breit berühmt war, ist nährend und stärkend, und folglich für die arbeitende Klasse das zweckmäßigste Getränk. Seitdem man aber angefangen hat, aus mancherley andern Dingen, z. B. dem sogenannten Stärke- oder Kartoffelzucker oder Syrup (einer schmutzig-ekelhaften, der schwarzen Seife ähnlichen Masse aus Kartoffeln, hat man diesen vornehmen Namen gegeben) mit Zusätzen verschiedener bittern, gewürzhaften, oft sehr schädlichen Wurzeln und Kräuter, z. B. Enzian-, Galgantwurzel, des wilden Rosmarin oder Kiehnporst, der Fichtensprossen u. dgl., dem Bier ähnliche Getränke zu bereiten, seitdem hat das Bier immer mehr und mehr an Güte verloren und ist jetzt das meiste Gebräu kaum noch zu genießen. Daher ist auch der Vorschlag, für die ärmere Klasse ein wohlfeiles Bier aus Kartoffeln zu bereiten, nicht zu billigen. Die Armen leben schon, Jahr ein, Jahr aus, meist von Kartoffeln als Speise; nun sollen sie auch noch, um ihren Durst zu stillen, Kartoffelbrühe trinken! Das beste Kartoffelbier kann niemals ein gutes Malzbier ersetzen, und kann man von jenem beziehungsweise mit dem Dichter des Rheinweinliedes wohl sagen:

Die Brauherrn liefern
Gebräu, sieht aus wie Bier;
ist's aber nicht; man kann sich nicht dran laben,
gekräftigt nicht von seyn.

Die Brauer schieben die Ursache der Theuerung und der schlechten Beschaffenheit des Biers einestheils auf die sehr hohe Malzsteuer, anderntheils auf die Uebermäßerung desselben durch die Bierschänker. Um letzteres zu hintertreiben, hat ein Brauer den Vorsatz gefaßt (und die ganze Innung ist gezwungen, dem nachzugeben), das Bier gleich vorweg so dünn zu brauen,

daß die Schänker kein Wasser mehr zusetzen, das Bier also nicht mehr verdünnen und verschlechtern können. Dieses dünnere Bier sollen die Schänker fortan für 3 Thlr. 5 Sgr. erhalten, statt daß sie bisher die Tonne (108 Quart) für 4 Thlr. 15 Sgr. bezogen. Tranken also die durstigen Käufer bisher ein Bier, das durch den Schänker mit rohem Wasser verdünnt und verschlechtert worden war, so bekommen sie es nun durch den Brauer gleich mit gekochtem Wasser verdünnt, vielleicht auch noch durch den Schänker, und vielleicht auch noch etwas theurer. Denn wie will der Schänker bestehen? Das bedürfende Publikum muß also jedenfalls wieder darunter leiden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die respektiven Behörden hier mit den schlechten Bieren so verfahren möchten, wie man in Frankreich mit den schlechten Weinen verfährt, wo neulich erst 700 Faß in die Seine gegossen wurden. Diese Procedur würde vielleicht bey niederem Wasserstande für die Schifffahrt auf der Spree ausserdem noch von Nutzen seyn.

* * *

Die Königsberger Zeitung enthält folgende Miscelle: »Bey einem der letzten Manövers in Ostpreussen setzte eine Artilleriebrigade im sausenden Galopp durch ein koupirtes Terrain und über einen breiten mit Wasser gefüllten Graben. Die Rosse hatten den Sprung zu kurz genommen; ein Kanon, dessen Protzkasten auf das Ufer des Grabens gekommen war, blieb im sumpfigen Boden stecken. Der erste Kanonier desselben, ein Mann von riesiger Kraft, sprang ins Wasser, stützte seine Schulter unter das Rohr des Geschützes, hob dasselbe und die Pferde zogen an — der Graben war überschritten. »Bravo, mein Junge!« sagte der verstorbene Prinz August, und, von seiner Schärpe eine Hand voll Kantillen reißend, gab er sie dem Kanonier mit den Worten: »Trage das als Portepée zu meinem Andenken.« Ein Geschenk von 50 Thalern in Gold folgte am Abend dem überraschten Soldaten in das Haus. Bald darauf wollte ein Artillerist, der von dem Ereigniß gehört, seine Kräfte zeigen, und als der Prinz im Artilleriehofe in Berlin ein 24pfündiges Geschütz auf eine Lafette legen ließ, hob der Verwegene dasselbe von der Erde und legte sich dasselbe auf das Knie, bis die Lafette kam. »Der Mensch ist ein Narr«, sprach der Prinz, »er riskirt ja seine gesunden Glieder ohne alle Noth; das ist Mißbrauch der Kräfte, 3 Tage Arrest!«

* * *

In der jetzigen Zeit des Blätterfalles, wie die Amerikaner malerisch statt »Herbst« sagen, machen wir die Hausfrauen auf die Blätter der Birken aufmerksam, die bisher nicht genug oder vielmehr gar nicht beachtet worden sind. Man hat nämlich gefunden, daß Birkenblätter, die im Herbst gesammelt werden, wenn sie abfallen, aber ehe sie ganz erfroren sind, den besten Stoff statt des Strohes zu Matratzen geben. Sie sind weich, leicht und bleiben sieben bis acht Jahre lang frisch, in welcher Zeit Stroh längst dumpfig und hart geworden wäre.

* * *

Ein guter Unterthan.

Ein reicher Generalpächter, Bourell, gab 1760 dem Könige Ludwig XV. ein kostbares prachtvolles Fest, bey dem die Pompadour eine Hauptrolle spielte. Bey dem Abschiede sagte diese: »Mein lieber Bourell, ich bin immer sehr neugierig gewesen: wollen Sie mir wohl sagen, wie viel Sie auf dieses prachtvolle Fest verwendet haben?« — »Drey Millionen, Madame,« antwortete Bourell mit einer tiefen Verbeugung, »eine Kleinigkeit in Vergleich mit der großen Ehre, die mir erzeigt worden ist.«

* * *

Rossini und seine Statüe.

Wir haben bereits erzählt, daß man in Bologna dem Meister Rossini eine Statüe von weissem Marmor errichten wollte, die auf dem Marktplatze der Stadt aufgestellt werden sollte. Die Sache wird jetzt pikanter dargestellt. Rossini schien in seinem gewöhnlichen Phlegma von der Ehre, die ihm seine Mitbürger anthun wollten, nicht eben gerührt zu seyn und fragte vor allen Dingen, wie viel die Statüe kosten würde. — »Dreytausend Thaler,« antwortete man ihm.

»Dreytausend Thaler?« wiederholte Rossini; »ich will Euch einen Vorschlag machen; gebt mir die Summe und ich will mich an gewissen Tagen selbst auf das Piedestal stellen. Ihr erhaltet auf diese Weise die treueste Statüe und ich habe doch auch etwas von der Ehre.«

Rossini befand sich bekanntlich vor Kurzem wieder ein Mal in Paris, und soll auch da mancherley Beweise von seinem Geize und seiner Geldgierde gegeben haben. Er wanderte fleißig bey den Leuten herum, welche alte merkwürdige und kostbare Gegenstände verkaufen, und suchte dergleichen Dinge wohlfeil zu erlangen, um sie dann theuer wieder zu verkaufen. Er nannte bey diesen Entdeckungsreisen natürlich nie seinen Namen, ging schlecht gekleidet und gab sich gewöhnlich für einen italienischen Trödler, wohl auch für einen armen Juden aus, der wohlfeil einkaufen müsse, wenn er etwas verdienen solle. (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 364.

Mitauische Zeitung.

No. 88. Donnerstag, den 4. November 1843.

St. Petersburg, den 27sten Oktober.

Gestern, Dienstag den 26sten Oktober, hatten der Herr Graf Kolloredo-Waldsee, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter S. K. K. M. von Oesterreich, der Herr Graf Colobiano, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, und der Herr Graf de Bray, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Bayern, die Ehre der Präsentation bey J. K. H. der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna.

Im diplomatischen Cirkel, der an demselben Tage stattfand, um J. K. H. der Frau Großfürstin und Cäsarewna die Glückwünsche nach Ihrer Entbindung darzubringen, hatten auch die Ehre J. K. H. vorgestellt zu werden: Herr Ferreira Borges, Geschäftsträger J. M. der Königin von Portugal, der Herr Graf von Bylandt, Geschäftsträger S. M. des Königs der Niederlande, Herr Baron von Oetterstedt, königl. preussischer Legationsrath, und Herr von Morgenstjerna, attachirt bey der Gesandtschaft von Schweden und Norwegen.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 15ten Oktober. Der bey der 3ten Grenadierdivision stehende Generalmajor Engelhardt 2. wird zum Direktor des Instituts vom Korps der Wege-Kommunikationen ernannt. — Vom 18ten Oktober. Der Oberst vom Husarenregiment S. M. des Königs der Niederlande, Witowßkij, soll bey dem kaukasischen Linien-Kasakenheere stehen. Das Mitglied des Generalauditoriats, General der Infanterie Polnektow, wird als verstorben angezeigt.

St. Petersburg, den 28sten Oktober.

Allerhöchstes Reskript
an den Generaladjutanten Bibikow.

Herr Generaladjutant Bibikow! Als Ich die Gouvernements Kiew, Wolhynien und Kamenez-Podolßk Ihrer Oberverwaltung anvertraute, war Ich überzeugt, daß Sie auch in diesem neuen Wirkungskreise die wahrschaft nützliche Thätigkeit entwickeln würden, durch welche Ihr exemplarisch eifriger Dienst sich stets ausgezeichnet hat. Sie haben Meinen Erwartungen ganz entsprochen, haben Meine Wünsche und Absichten vollkommen verstanden und all' Ihre Wirksamkeit auf die Erreichung des von Mir vorgesteckten Zieles gerichtet. Mit innigem Vergnügen erkläre Ich Ihnen dafür Mein besonderes Wohlwollen und verbleibe Ihnen auf immer wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

In der Stadt Kiew,
am 21sten September 1843.

Der verabschiedete Generalmajor Anton Potocki ist am 5ten Oktober zum Senator mit Sitz und Stimme in den Warschauer Departements des dirigirenden Senats und zugleich zum Geheimerath Allergnädigst befördert worden.

Die Tochter des Militärgouverneurs von Warschau, Generallieutenants Pißarew, Sophie, ist am 13ten September Allergnädigst zum Hoffräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden.

Der Busulukfche Kreisadelsmarschall, Titulärrath Nikolai Karamsin ist am 25sten September Allergnädigst zum Kammerjunker des Kaiserlichen Hofes ernannt worden.

Schifffahrt.

	Angekommen. Schiffe.	Abgegangen.
Kronstadt bis zum 24sten Okt.	1177	1144
Riga bis zum 18ten Okt. . . .	1241	1154
Odessa bis zum 30sten Sept . .	619	458
Libau bis zum 17ten Okt. . .	180	174
Pernau bis zum 9ten Okt. . .	75	69

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 18ten Oktober.

Der seit mehreren Wochen hier befindliche Hospodar der Wallachey, Fürst Bibesko, hatte vorgestern seine Abschiedsaudienz beym Sultan, welcher ihm bey dieser Gelegenheit sein in Brillanten gefaßtes Porträt als Geschenk überreichte.

Von der türkischen Gränze,
vom 26sten Oktober.

Zwischen dem Vladika von Montenegro und dem Statthalter von Herzegowina ist es wirklich zum Abschluß eines sogenannten ewigen Friedens gekommen. Die Friedensverhandlungen scheinen sehr zum Nachtheil der Montenegriner geendet zu haben. Zwar wenn man den Vladika hört, so wären die Bedingungen äusserst günstig für Montenegro und Grahowo ausgefallen. Dagegen

hat der Statthalter von Herzegowina nach Zara amtlich gemeldet, daß er mit dem Vladika im Wesentlichen unter folgenden Bedingungen Frieden geschlossen: 1) daß Grahowo und Bagnani unter türkische Botmäßigkeit zurücktreten und hierfür von der Bevölkerung Geisseln gestellt werden, daß 2) das Fort Umaz und die Befestigungsanlagen von Grahowo überhaupt geschleift, dagegen 3) die den Montenegrinern gehörigen Gebäude in Grahowo von den Türken eingelöst werden sollen. Von den Verhältnissen des Vladika zu den übrigen türkischen Gränznachbarn ist in dem Friedensvertrag keine Rede — ein Beweis der selbstsüchtigen Politik, welche alle Schritte der türkischen Großen in diesen Gegenden charakterisirt. Der alte Aly Pascha kümmert sich nicht im entferntesten um seinen Kollegen in Albanien, Osman Pascha von Skutari, der ihn während der Feindseligkeiten so treulich unterstützte, was um so greller hervortritt, als es fast handgreiflich ist, daß der Vladika nur darum so eifrig Frieden mit ihm gemacht hat, um seine ganze Macht nach jener Seite verwenden zu können und namentlich die Inseln Vranina und Lessandria wieder zu erobern, welche die Albanesen noch im Besitz haben und deren dauernder Verlust für Montenegro drückend fühlbar wäre. Wahrscheinlich wird, sobald dieses Ziel erreicht ist, der eben mit dem Vesir von Herzegowina abgeschlossene ewige Frieden auch nahe zu sein Ende erreicht haben, da die Montenegriner bey einem willkürlichen Verfahren der Türken gegen ihre Glaubensgenossen in Grahowo nicht lange gleichgültige Zuschauer bleiben würden, auch der wahre Inhalt des Friedensvertrages nicht lange Geheimniß bleiben kann, so sehr sich auch der Vladika bemüht, die Sache zu bemänteln.

Paris, den 31sten Oktober.

Durch eine königliche Verordnung vom 29sten Oktober sind die Minister Duchatel, Villemain, Cunin Gridaine und Lacave Laplagne zu Großofficieren der Ehrenlegion und der Minister Teste zum Kommandeur desselben Ordens ernannt worden.

Lord Shrewsbury, Haupt des Hauses der Talbot, dem der Herzog von Bordeaux einen Besuch machen wird, hat den Vikomte von Chateaubriand, den Fürsten Gaston von Montmorency, Herrn Berryer und den Marquis de Pastoret in sein Schloß geladen. Der Gesundheitszustand des Herrn von Chateaubriand gestattet demselben aber nicht, sich nach der Residenz des Lords Shrewsbury, Alton Towers, zu begeben.

Die Gazette scheint nun auch nicht länger zur Fortdauer der bisherigen Spaltung unter den Legitimisten beytragen zu wollen, denn sie sagt heute: »Wir sind im Stande, unseren Freunden anzuzeigen, daß sich Alles vorbereitet zu einer neuen Phase in den Angelegenheiten der royalistischen Partey. Konferenzen haben stattgefunden zwischen den Notabilitäten unserer Meinung. Wichtige Ergebnisse werden folgen. Die nationale Sache ist auf dem Punkt, vollständig zu siegen. Die von allen rechtlichen Leuten so heiß gewünschte Eintracht wird hergestellt werden.«

Es ist bereits eine bedeutende Anzahl von Deputirten in Paris anwesend, welches um so ausserge wöhnlicher scheint, als die Kammern nicht vor Ende Decembers eröffnet werden. Man will von diesem Umstand auf eine stürmische Session schließen.

Paris, den 1sten November.

Heute sind die Königin, die Prinzessinnen und die Herzogin von Orleans nach Dreux abgereist, wo sie den Tag über im Gebet an den Gräbern des Herzogs von Orleans und der Prinzessin Marie verharren wollen. Sie werden morgen nach St. Kloud zurückkehren.

Fürst Polignac ist mit seiner Familie in Paris eingetroffen. Er beabsichtigt diesen Winter hier zuzubringen.

Paris, den 2ten November.

Die von dem Ministerium des Ackerbaues und des Handels veröffentlichten Dokumente bringen den Handelsvertrag, den Frankreich mit dem König der Wallis-Inseln abgeschlossen hat, um dadurch den französischen Schiffsrhedern und der französischen Handelsmarine überhaupt, welche seit der Besitznahme von den Marquesas-Inseln häufiger in jene Gegenden geführt wird, eine freundliche Aufnahme und Sicherheit des Verkehrs mit den verschiedenen umliegenden Inselgruppen zu sichern. Der Abschluß des Vertrags erfolgte am 4ten November 1842.

Paris, den 3ten November.

Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, der in einer ausserordentlichen Mission von Seiten S. M. des Königs von Bayern hier angekommen, hat Herrn Guizot vor einigen Tagen seine Vollmachten mitgetheilt und ist dann vom Grafen Luxburg, dem königl. bayerischen Gesandten in Paris, dem Könige in St. Kloud vorgestellt worden, von welchem er auf die ausgezeichnetste Weise empfangen wurde. Man bemerkte, daß Ludwig Philipp über eine halbe Stunde lang mit dem Fürsten Wallerstein und dem Grafen Luxburg in einer Fenstervertiefung sich sehr lebhaft unterhielt. Fürst Wallerstein begiebt sich von hier nach London. Von dort wird er dann wieder nach Paris zurückkehren, wo der Mittelpunkt der Unterhandlungen über Griechenland zwischen Bayern einerseits und den drey Schutzmächten andererseits seyn soll.

Spanien.

Paris, den 4ten November. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 2ten November. Martinez de la Rosa hat am 30sten Oktober im Kongreß (zu Madrid) den Bericht in Bezug auf die Volljährigkeitserklärung

der Königin übergeben und darauf angetragen, daß diese Erklärung zu erlassen sey. Der Bericht ist von der Kammer günstig aufgenommen worden.

Saragossa hat sich unterworfen. General Concha ist am 28sten Oktober Abends mit seinen Truppen in die Stadt eingerückt.«

»Perpignan, den 2ten November. Am 28sten Oktober, dem Tage der Uebergabe von Saragossa, hat General Concha ein Regiment nach Gracia abgeschickt. Am 31sten Oktober war die Uneinigkeit unter den Insurgenten zu Barcelona im Zunehmen. Der Junta war es nicht gelungen, die Kompagnie Galeerenarbeiter zu entwaffnen. Die Plünderung der Häuser und Magazine dauerte fort. Am 31sten Oktober wurde Gerona noch immer beschossen. An demselben Tage ist Martell ins Fort von Figueras zurückgekommen; die 400 Mann (Rekruten), die ihn begleiteten, haben bey Annäherung der Soldaten der Kolonne des Generals Prim, die zu Baskara liegt, ihre Waffen weggeworfen. Am 1sten November wurde noch den ganzen Tag über Kanonenfeuer von Gerona her gehört.«

Von der italienischen Gränze, vom 15ten Oktober.

In mehreren italienischen Provinzen gährt es noch immer, und mehr und mehr organisirt die herrschende Unzufriedenheit in den römischen Legationen sowohl, als im Piemontesischen, einen Guerillaskrieg gegen die Regierung, dessen Beendigung, wie die Vorkehrungen dazu dermalen vorzugsweise im Römischen getroffen werden, unabsehbar ist. Man weiß wirklich nicht, soll man mehr stounen über die Verwegenheit der Malkontenten oder über die Lässigkeit der Behörden, die sich darauf beschränken, gegen die Guerillas kleine Abtheilungen auszuschicken, die häufig den Kürzeren ziehen. Die Ursache dieses nachtheiligen Verfahrens der päpstlichen Regierung ist zunächst in deren ängstlichem Bemühen zu suchen, den fatalen Zustand dem Auslande, besonders Oesterreich, gegenüber zu vertuschen, um dessen Einschreiten zu verhindern, woran dikse Macht übrigens nicht denkt, so lange die betreffende italienische Regierung nicht selbst darum ansucht. Im Piemontesischen scheint man zwar mit größerer Energie verfahren zu wollen, doch hat man nicht verhindern können, daß die Rebellen bis jetzt gegen 30 Landhäuser ausgeraubt und durch Flammen und Schwert zerstört haben, wobey ihr Anhang eher zu- als abzunehmen scheint.

Genua, den 23sten Oktober.

Privatbriefe aus Neapel melden, daß am 10ten daselbst ein heftiger Erdstoß verspürt wurde und daß der Vesuv in vollem Brande ist und den zahlreich ankommenden Fremden das imposante Schauspiel eines großen Ausbruchs verspricht.

Rom, den 23sten Oktober.

In Ankona haben blutige Soldatenhändel stattgefunden, bey welchen mehrere ihr Leben einbüßten, und eine größere Zahl schwer oder leicht Verwundeter ins Hospital gebracht wurde. Durch die Wachsamkeit der Behörde ward in dem Gefängniß von Spoleto, wo nahe an 400 Verbrecher eingesperrt sind, glücklicherweise noch vor dem Ausbruch ein Komplott entdeckt, nach welchem, wenn es gelungen wäre, sämmtliche Gefängnißbeamte so wie die Wache hätten ermordet werden sollen.

Florenz, den 28sten Oktober.

Gestern früh nach 4 Uhr wurden wir hier durch zwey in dem Zeitraum von einer Stunde auf einander folgende leichte Erderschütterungen aus dem Schlaf aufgeschreckt. Die erste stärkere dauerte ungefähr 7 Sekunden. Die Bewegung war wellenförmig. Der Himmel, während der Nacht vollkommen hell, umzog sich bey dem zweyten Stoß ganz mit Gewölk, obschon vollkommene Windstille herrschte. Den Tag über war die Luft schwül und drückend. In der letztverflossenen Nacht vor 4 Uhr verspürte man abermals eine ähnliche, obschon weniger heftige Erderschütterung. In einigen Appenninen-Thälern sollen die Erderschütterungen heftiger gewesen seyn.

Potsdam, den 5ten November.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland, nebst Höchstihren Töchtern den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Kaiserl. Hoheiten, sind von Weimar hier eingetroffen und im königlichen Schlosse in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Appartements abgetreten.

Berlin, den 7ten November.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält eine Cirkularverfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten an sämmtliche königliche Konsistorien vom 1sten September, welche die Sache der Mäßigkeitsvereine der gesammten evangelischen Geistlichkeit empfiehlt.

Köln, den 3ten November.

Bey der Direktion der hiesigen Dampfschifffahrtsgesellschaft ist heute die Nachricht eingegangen, daß gestern Abend um 5 Uhr das am 22sten Oktober bey Rheindürkheim gesunkene Dampfschiff »Leopold« wieder flott zu Wasser lag. Die Hebung dieses Schiffes, das zu den größten des Rheins sich zählt, war eine riesenhafte Arbeit; sie war es um so mehr, als es ganz vom Strom bedeckt, stark schiefliegend war und sich in einer unwirthbaren Gegend, meilenweit von menschlichen Wohnungen entfernt, befand.

Ehrenbreitstein, den 2ten November.

In unserer Umgegend wurden die weissen Trauben, 2 Pf. für das Pfund, von einer Essigfabrik gekauft.

Frankenthal, den 2ten November.

Da Weinverfälschungen leider auch in unserem Lande, eben so wie anderwärts, vorkommen, so mag auch die öffentliche Meldung geeignet seyn, daß die Gerichte neuerdings diesem verwerflichen Treiben entschieden entgegenwirken. So wurden am 30sten Oktober zwey Weinhändler, zu Bergzabern und Klingenmünster deren Sache an das hiesige Zuchtpolizeygericht verwiesen worden war, von diesem der eine zu vier-, der andere zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe, sodann jeder zu 500 Fr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt, endlich auch das Ausschütten des fabricirten Weins verordnet.

London, den 3ten November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland hat sich gestern in Woolwich auf dem zu Seiner Verfügung gestellten Dampfboote »Black Eagle« nach Rotterdam eingeschifft. — Der Herzog von Palmella ist, nach mehrwöchentlicher Abwesenheit, von Paris hier wieder eingetroffen. — Herr Berryer hat sich gestern nach wenigen Stunden Aufenthalt in der Stadt, während dessen er mehrere Besuche bey Mitgliedern des hohen Adels abstattete, sogleich nach Alton Towers zum Grafen von Shrewsbury begeben, wo der Herzog von Bordeaux morgen erwartet wird.

Die Morning Post erklärt sich für ermächtigt, zu erklären, daß die Angelegenheiten Griechenlands, das Recht oder Unrecht der letzten Revolution, so wie die fortgesetzte Beybehaltung des Thrones König Otto's, als eine hochwichtige Frage behandelt werden soll, an deren Entscheidung alle europäischen Mächte ersten Ranges Theil nehmen werden.

New-York, den 9ten Oktober.

Das gelbe Fieber herrscht nach den letzten Nachrichten aus New-Orleans wieder ziemlich stark daselbst. Am 29sten September Abends lagen in den dortigen Spitälern 66 daran Erkrankte. Auch in Mobile hat es an Intensität zugenommen. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 30sten Oktober. Hr. Dr. med. v. Dietrich und Hr. Kronförster Schätzke aus Frauenburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Demois. Hugenberger aus Erwahlen, log. b. Steffenhagen. — Hr. Kand. der Rechte Karl Lutzau aus Alt-Rahden, log. b. Kaufm. Ullmann. — Fürst Lieven und der demitt. Hr. General Fürst Lieven aus Senten, Hr. v. Klopmann aus Eichen-Pommusch, Hr. Kand. Schulz aus Lesten, und Hr. Bar. v. Budberg aus Reval, log. b. Zehr.

Den 31sten Oktober. Hr. Generall. v. Saß und Hr. v. Saß aus Scheden, Hr. Stabsrittm. Jacobsohn aus Schaulen, und Hr. Stabskapitän v. Finkenstein, vom Leibg. reitenden Grenad. Reg., aus Oranienbaum, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Rahden aus Pommusch, die Hrn. Oekonomen Eckert und Graff aus Mesoten, log. im Hôtel de Moscou.

Den 1sten November. Hr. Kronförster v. Mirbach aus Schrunden, log. b. Zehr. — Hr. Kronförster, Tit. Rath v. Brettschneider, aus Bankaushoff, und Hr. Disp. Aumann aus Buschhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Lieut. v. Behr, vom Odessaschen Ulanenregiment, aus Balty, und Hr. Gutsbes. v. Bortnowsky aus Zittowian, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Karl v. Medem aus Laukezeem, log. im Hôtel de Moscou.

Den 2ten November. Hr. Graf Kutaitzow aus Alt-Rahden, Hr. v. Korff aus Warriben, und der großbritan. Konsul, Hr. Wynyardt, aus London, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Lieut. Preskazewsky, vom Mohilewschen Inf. Reg., aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 27. Oktober.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 35⅛ Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾, 104
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94
Livländische Pfandbriefe . .			101½, 101¾
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			—
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Oktober

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 372.

Mitauische Zeitung.

No. 89. Montag, den 8. November 1843.

St. Petersburg, den 29sten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 9ten Oktober. Der grusinisch-imeretische Civilgouverneur, Generalmajor Scalon, soll beym Ministerium des Innern stehen. Ernannt werden: der kaukasische Civilgouverneur, Generalmajor Sfotnikow — zum grusinisch-imeretischen Civilgouverneur, und der beym Kommandirenden der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien, Generallieutenant Gurko 2., stehende Generalmajor Ol'schewßkij 2. — zum kaukasischen Civilgouverneur.

Ordensverleihungen. S. M. der Kaiser haben durch Gnadenbriefe vom 10ten Oktober zu verleihen geruht: den St. Andreas-Orden — dem General der Infanterie Fürsten Schtscherbatow, für den Eifer und die Bereitwilligkeit, mit welchem derselbe die ihm temporär übertragene Oberverwaltung der Hauptstadt Moskau vollzieht. — Den St. Alexander-Newßkij-Orden — dem Kommandirenden des abgesonderten Korps der innern Wache und Inspektor der Reserve-Infanterie, Generallieutenant Trischatnoi, für die schnelle Vorbereitung der Reservetruppen zur Allerhöchsten Besichtigung, die erfolgreiche Zusammenziehung der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Militärs niederen Grades und die stete Sorgfalt, die derselbe darin bewiesen hat, daß diese Truppen zu einem in jeder Beziehung ausgezeichneten Zustand gebracht sind, wovon Se. Majestät sich persönlich überzeugt haben. — Den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse — dem Chef des Stabes vom abgesonderten Gardekorps, Generalmajor von der Suite Weymarn 2., und dem bey S. K. H. dem Thronfolger Cäsarewitsch stehenden Generalmajor Jurjewitsch. — Den St. Wladimir-Orden 2ter Klasse — dem Inspektor der Lehr-Karabinierregimenter, Generallieutenant Frolow, und dem Chef der 17ten Infanteriedivision, Generallieutenant Nejelow. — Den St. Annen-Orden 1ster Klasse — dem beym Kriegsministerium stehenden Generalmajor Ladinßkij und dem stellvertretenden Kollegen des Justizministers, Geheimerath Scheremetew.

Selbstaufopferung eines dreyzehnjährigen Knaben. Bey der Stadt Kilia in Bessarabien sah am 9ten July der dreyzehnjährige Knabe Iwan Waßiljew zwey in der Donau dem Ertrinken nahe Jüdinnen, denen niemand beystehend wollte. Er warf sich in den Strom, erreichte die beyden Frauen, und zog sie zum Ufer; allein seine Kräfte fingen an zu schwinden, und auch er war dem Untergange nahe. Da stürzte sich der hinzugekommene Kiliasche Bürger Waßilij Sfakadshij in den Strom und rettete Waßiljew, nebst einer der Frauen; die andere ertrank. — Auf den Bericht des Generaladjutanten Grafen Benkendorf hierüber haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: dem Sfakadshij die gewöhnliche Belohnung zu ertheilen, den Waßiljew aber auf Kronkosten in einem Gymnasium zu erziehen, und ihn ausserdem mit der Medaille zu schmücken. (St. Petersb. Zeit.)

Potsdam, den 7ten November.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland hat mit höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Marie, Elisabeth und Katharine Kaiserl. Hoheiten heute die Rückreise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Berlin, den 12ten November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland ist gestern von London hier eingetroffen und heute nach St. Petersburg abgereist.

Berlin, den 14ten November.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach Halle gereist. S. M. der König werden Sich von da aus nach dem Falkenstein begeben, J. M. die Königin aber heute hierher zurückkehren.

Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau ist aus dem Haag hier eingetroffen.

Der bisherige ausserordentliche Professor Dr. Wilh. Cruse zu Königsberg in Preussen ist Allergnädigst zum ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Konstantinopel, den 18ten Oktober.

Berichte aus dem Mittelländischen Meere melden, daß die türkische Flotte unter dem Kapudan Pascha bey Cypern vor Anker gegangen, und daß dieselbe im Laufe dieses Winters nach Syrien abgehen werde. Das Erscheinen der Flotte an der Küste von Syrien soll nebenbey darauf berechnet seyn, den Maßregeln wegen der im Frühling daselbst beabsichtigten Rekrutirung Nachdruck zu geben.

Konstantinopel, den 25sten Oktober.

In der Stadt Prana, südlich von Nissa, war die türkische Bevölkerung über die Christen hergefallen, hatte

deren Frauen geschändet und entführt, deren Kirchen geplündert und in Brand gesteckt. Der russische Gesandte hat Genugthuung für diese Excesse verlangt.

(Allg. Pr. Zeit.)

Paris, den 3ten November.

Gestern wurde eine kolossale Statüe des Königs in dem großen Saale des Staatsraths im Pallast am Quai d'Orsay aufgerichtet. Ludwig Philipp ist hier zum ersten Male mit dem Königlichen Hermelinmantel dargestellt, und auf dem Haupte hat er einen Lorbeerkranz. Der rechte Arm ist horizontal ausgestreckt, und der linke ruht auf einer Tafel, welche die Inschrift trägt: »Vor Gott schwöre ich, die konstitutionelle Charte treu zu beobachten«, der Anfang des Eides, welchen Se. Majestät am 9ten August im Pallast Bourbon leistete.

Paris, den 5ten November.

Man beschäftigt sich in Paris fortdauernd viel mit den griechischen Angelegenheiten, ohne bis jetzt zu einem Beschlusse gekommen zu seyn. In London und Paris scheint man darüber einig, dem König Otto in dem Kampfe gegen die Ultraliberalen beyzustehen. Von einer muthmaßlichen Abdankung des Königs Otto ist keine Rede. Der Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, der mit einer besonderen Mission des Königs von Bayern, die sich auf die griechischen Angelegenheiten bezieht, nach Paris und London gesandt wurde, ist dieser Tage von hier nach London abgereist und wird gegen Ende der nächsten Woche wieder in Paris zurückerwartet. Bayern wünscht, dem Vernehmen nach, von den drey Mächten, daß sie Truppen nach Griechenland senden möchten, um die Regierung des Königs Otto zu unterstützen.

Die französische Kriegsmarine wird zur Zeit befehligt von 2 Admiralen, 10 Viceadmiralen, 20 Kontreadmiralen, 33 Linienschiffskapitänen 1ster Klasse, 66 Linienschiffskapitänen 2ter Klasse, 66 Korvettenkapitänen 1ster Klasse, 132 Korvettenkapitänen 2ter Klasse, 96 Linienschiffslieutenants 1ster und 395 2ter Klasse. Die Kadres sind indessen nicht vollzählig, denn nach dem Wortlaut der königlichen Verordnungen vom 14ten September 1840 und 21sten August 1839 sollte Frankreich 67 Linienschiffskapitäne 2ter Klasse, 134 Korvettenkapitäne 2ter Klasse, 100 Linienschiffslieutenants 1ster und 400 2ter Klasse haben.

Zu St. Kloud werden seit zwey Tagen Vorbereitungen zur Abreise des Herzogs und der Herzogin von Nemours getroffen, die nächsten Mittwoch oder Donnerstag sich nach London begeben und daselbst 14 Tage verweilen werden.

Man versichert, der Herzog von Aumale sey auf seiner Reise in Italien auch mit einer Mission bey dem heiligen Stuhle beauftragt. Diese Mission bezieht sich, wie es heißt, auf den Streit, der zwischen der Universität und der Geistlichkeit in Frankreich ausgebrochen und in Folge dessen eine Anklage gegen den Bischof von Chalons am 30sten v. M. bey dem Staatsrathe eingereicht worden ist.

Paris, den 6ten November.

Briefe aus Pondichery melden, daß die Regierung von Bourbon die Inseln Amsterdam und St. Paul in Besitz genommen und Garnisonen dahin verlegt hat.

Der Fürst Polignac, der sich gegenwärtig in Paris befindet, hat, wie es heißt, die Absicht, sich binnen wenigen Tagen nach London zu begeben, um dem Herzoge von Bordeaux einen Besuch abzustatten.

Brüssel, den 6ten November.

Ihre Majestäten sind vorgestern Abends von Paris wieder hier eingetroffen. Gestern führte der König den Vorsitz in einem Ministerrathe, und ertheilte darauf dem sächsischen Gesandten, Freyherrn von Könneritz, eine Audienz.

Rom, den 27sten Oktober.

Der Fürst Mark Anton Borghese wird in einigen Tagen nach Paris abreisen, um sich dort mit der Gräfin de la Rochefoucauld, einer Verwandten von mütterlicher Seite, zu verheirathen. Die erste Gemahlin des Fürsten war bekanntlich die zweyte Tochter des Grafen von Shrewsbury, Katharina Gwendoline Talbot, deren Andenken unter den Römern unvergeßlich fortlebt.

Graf G. von Stakelberg, russischer Gesandtschaftssekretär in Kopenhagen, ist gestern hier eingetroffen. Fürst Poniatowsky ist aus Florenz angekommen, um persönlich eine von ihm komponirte Oper, Imelda dei Lambertazzi, im Theater Apollo zu dirigiren.

Rom, den 30sten Oktober.

Gestern früh ist der Herzog von Aumale mit Gefolge über Civitavecchia hier angekommen. Heute Vormittag fuhr derselbe mit seinem Gefolge, begleitet von dem französischen Botschafter Grafen La Tour Maubourg, nach dem Vatikan, wo der Papst sich geraume Zeit mit dem Prinzen unterhielt.

Ragusa, den 17ten Oktober.

Seit dem 13ten Morgens scheint das Erdbeben unsere Bevölkerung nicht mehr beängstigen zu wollen, indem keine Erschütterung mehr wahrgenommen wird. Der Scirokkowind dauert, wiewohl ohne Regen, mit Heftigkeit fort, und die Luft ist feucht und wolkig. Das Meer ist gestiegen, welches Alles als von trefflicher Vorbedeutung angesehen wird, und zur Rückkehr der seit einem Monate entwichenen Ruhe beytragen dürfte. Es bleiben zwar noch alle die bemittelteren Familien in den Umgebungen der Stadt, jedoch beabsichtigen sie dahin zurückzukehren, sobald die Zeit der Ruhe sich nur noch einige Tage fort erhält.

Ragusa, den 21sten Oktober.

So lange der Scirokkowind herrschte, der Himmel mit Wolken bedeckt, die Luft sehr feucht und das Niveau des Meeres hoch war, ließ sich kein Erdbeben verspüren, und es schickten sich deshalb viele Familien, welche in den Umgebungen weilen, zur Rückkehr in die Stadt an. So wie aber der Nordwestwind aufhörte, ohne daß die allgemeine Sehnsucht nach einem Regen erfüllt worden wäre; so wie der Himmel sich wieder aufheiterte, die Luft elastischer und das Niveau des Meeres wieder niedriger wurde, fingen die Erderschütterungen, wiewohl in schwächerer Art, wieder an. So vernahm man einen leichten Erdstoß am 10ten Oktober gegen Tagesanbruch in dem Augenblicke als der Wind seine Richtung änderte, und ein zweyter ergab sich um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags. Gestern um 6 Uhr 40 Minuten Nachmittags verspürte man einen Stoß von der Dauer von mehr als Einer Sekunde, der einigen Schrecken verbreitete, und heute gegen 1 Uhr nach Mitternacht erzitterte der Boden momentan und in leichter Weise. Alle gedachten Erschütterungen sind immer rüttelnder Art und äussern sich in nordwestlicher Richtung. Auch in Slano erfolgten gestern vier leichte Erderschütterungen. Die Bestürzung unter den dortigen Einwohnern ist allgemein.

Triest, den 3ten November.

Das heute eingetroffene Dampfboot brachte Briefe aus Athen vom 26sten Oktober. Im ganzen Königreiche herrscht vollkommene Ruhe und überall ist man mit den Wahlen beschäftigt, über die jedoch noch nichts Positives bekannt ist; man weiß nur, daß die verschiedenen Parteyen nicht müßig sind und alle dieselben in ihrem Sinne zu lenken suchen.

Maynz, den 4ten November.

So eben (Abends 8 Uhr) kommt von Gernsheim die zuverlässige Nachricht, daß das kürzlich verunglückte Kölnische Dampfschiff, der »Leopold«, nicht nur gehoben, sondern auch so weit hergestellt ist, daß es morgen mit seiner eigenen Maschine die Reise an die Ruhr antritt. — Auch der mit dem Schiffe versunkene Reisewagen hat sich in kaum verletztem Zustande nebst der darin befindlichen Baarschaft von circa 2000 à 2400 Fr. vorgefunden.

London, den 4ten November.

Die Hamburger Börsenhalle hat über Hull Berichte aus London vom 6ten d. M. Nach den neuesten Mittheilungen aus Dublin, die bis zum 4ten d. M. einschließlich reichen, hatte die Grand Jury sich an diesem und dem vorhergehenden Tage eifrig mit der Anklageakte in dem O'Connellschen Processe beschäftigt, war aber erst bis zum 4ten Anklagepunkt gekommen, und es war durchaus nicht abzusehen, wann sie zu einer Entscheidung gelangen werde, da auf Antrag einiger Mitglieder der Jury beschlossen worden war, daß man sich nicht, wie sonst gewöhnlich, mit einem Auszuge der Beweisdokumente begnügen wolle, sondern, daß diese Dokumente in extenso vorgelegt und auch verlesen werden sollen; diese Dokumente aber haben im Drucke eine Länge von neunundneunzig Fuß. Ueberdies sind von der Jury 26 Zeugen abzuhören. — Nicht geringes Aufsehen hat ein von dem Cork Reporter erwähntes, angeblich von dem Herzoge von Wellington an den Grafen von Glengall gerichtetes Schreiben erregt, in welchem der Herzog erklären soll, daß jedes Regiment der Armee, das entbehrt werden könne, nach Irland gebracht werden solle, und daß die Truppen mehrere große Lager in der Nähe der größeren Städte und der bedrohtesten Punkte beziehen sollen. Auch sollen Vorräthe aller Art nach Irland geschafft werden, um die Truppen in Betreff ihrer Subsistenzmittel möglichst unabhängig zu stellen. Endlich wird Allen, welche unter den jetzigen Umständen Irland zu verlassen genöthigt sind, die bereitwilligste Aufnahme in England und die Förderung ihres Abzugs durch alle möglichen, in der Gewalt der Regierung stehenden Mittel zugesagt. So wenig glaublich es ist, daß der Herzog einen solchen Brief geschrieben hat, so scheint der Bericht über den angeblichen Inhalt desselben doch vielen Glauben zu finden.

London, den 7ten November.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours werden am Donnerstage (9ten) in Windsor von Paris erwartet. An demselben Tage wird zur Feyer des Geburtsfestes des Prinzen von Wales ein großes Bankett dort stattfinden.

S. K. H. der Prinz Alexander der Niederlande hat vorgestern nach einem Aufenthalte von drey Monaten England verlassen und sich nach Rotterdam eingeschifft, um nach dem Haag zurückzukehren.

Ostindien und China.

Paris, den 5ten November. Mit der indischen Ueberlandpost (Bombay, den 2ten Oktober), die zu Marseille angekommen ist, hat man die wichtige Meldung erhalten, daß der Maharajah von Lahore, Shere Singh, das Haupt der Seikhs, und sein Sohn, Purtaub Singh, durch den allgewaltigen Minister Dhyan Singh umgebracht worden sind. Der Königsmörder wurde am folgenden Morgen erdolcht. Eine englische Intervention im Pendschab ist nöthig geworden.

Die Armee des Pendschab beträgt 75,000 Mann und ist nach europäischer Weise von französischen Officieren, die unter Napoleon gedient haben, organisirt. Eine englische Armee von 17,000 Mann mit 48 Geschützen ist in Dschumna koncentrirt und wird jetzt im Pendschab gebraucht werden.

Nach den letzten Nachrichten aus China vom 3ten

August waren der Handelsvertrag bereits ratificirt und alle auf den Tarif bezüglichen Arrangements beendet worden. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Paris (28sten Oktober). Die Weinlese im Departement der Gironde nähert sich ihrem Ende, und hat, wie dies auch noch weiter südlich der Fall war, auch dort im Allgemeinen alle Erwartungen rücksichtlich der Qualität des Ergebnisses weit übertroffen. Uebereinstimmend meldet man von allen Seiten aus jener Gegend, daß der bis jetzt gekelterte junge Wein von trefflicher Beschaffenheit sey, was man vorzugsweise der andauernden Wärme fast den ganzen September hindurch zuschreibt. Niemand hatte mehr auf ein solches Resultat gerechnet, und die Befriedigung darüber ist natürlich um so größer.

* * *

In einem Berichte aus New-York wird zweyer furchtbaren Unglücksfälle Erwähnung gethan. Am 19ten September erfolgte die Explosion des Dampfschiffes »Clipper«, das den Dienst zwischen Bayusara und New-Orleans versah, gerade in dem Augenblicke, wo dasselbe die Werfte verlassen wollte, indem alle seine Kessel zersprangen. Die ganze Maschine, große Trümmer der Kessel, ungeheure Bruchstücke von Holz, eine Masse anderer Gegenstände, und leider auch mehrere Menschen, die noch dazu fürchterlich verletzt und verstümmelt wurden, flogen dabey in die Luft. In der höchsten Höhe angekommen, flogen die so in die Luft geschleuderten Gegenstände gleich dem Wasserstrahle einer Fontäne nach verschiedenen Richtungen aus einander und fielen auf das Land, auf die Dächer der Häuser bis auf eine Entfernung von 250 Yards von dem Schauplatze des Unglücksfalles herab. Die unglücklichen Opfer wurden verbrannt, zerschmettert, zerrissen und nach allen Seiten hingeschleudert: die einen in den Fluß, die anderen in die Straßen, noch andere auf das jenseitige Ufer des Bayou, nahe an 300 Yards weit. Mehrere Leichname wurden von Holzstücken förmlich in 2 Theile gespalten, andere gleich Kanonenkugeln gegen die Mauern der Häuser geschleudert. Alle in der Nähe gelegenen Häuser schienen wie von einem Sturmwinde oder eigentlich Wirbelwind ergriffen und verheert zu seyn. Privatbriefe von dort sagen, es lasse sich gar keine Idee von den angerichteten Verheerungen geben. Was von dem Schiffsgerippe noch übrig blieb, wurde in Stücke zerbrochen. Der Ort des Unglücksfalles bot das traurigste Schauspiel dar, das man je nur zu sehen bekommen kann. Die Fußböden der zwey Kajüten waren buchstäblich mit Todten und Sterbenden bedeckt; von denen, die man wegtrug, vernahm man nichts als Klagen und Aechzen, in das nur manchmal auch Verwünschungen gegen die muthmaßlichen Urheber des Unglücks sich mischten; es war ein Bild aller menschlichen Leiden. Die Equipage hatte in 43 Mann bestanden, ausserdem waren 5 Passagiere auf dem Schiffe. Eine sehr geringe Zahl, zu welcher der Kapitän gehört, wurde gerettet; die Zugrundegegangenen werden bis jetzt auf 29 berechnet. Noch aber fehlen bey Abgang der letzten Berichte mehrere Personen, von denen man keine Spur wieder aufzufinden vermochte. — Eine andere schreckliche Explosion erfolgte am 5ten Oktober zu Highfalls bey Kattskill, wo eine Pulvermühle in die Luft flog, wie man sagt, in Folge der Unvorsichtigkeit eines dabey Angestellten, der betrunken gewesen seyn soll. In den Werkstätten befanden sich nahe an 300 Fässer Pulver, und man begreift daher, daß die Explosion furchtbar seyn mußte. Alle Gebäude sind vollkommen zerstört, und alle darin befindlichen Personen, sechs an der Zahl, umgekommen. Dasselbe Unglück ereignete sich in dem nämlichen Etablissement vor etwa drey Jahren: damals waren auch vier Menschenleben dabey zu Grunde gegangen. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten November. Der Stallmeister beym Kaiserl. Hofe, Hr. Geheimerath Tscherkow, der verabschiedete Beamte von der 12ten Klasse, Hr. Nikolai Pall, vom Auslande, und Hr. Boltho v. Hohenbach aus Misbosk, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Hermann v. Keyserling aus Tuckum, log. im Graf Lambsdorffschen Hause. — Hr. wirkl. Staatsrath v. Wolkow aus St. Petersburg, log. b. Reg. Rath v. Ebeling.

Den 4ten November. Hr. Gesandtschaftssekr. v. Fircks aus Frankfurt a. M., log. im Traugottschen Hause. — Hr. Agronom Woldemar Schring aus Schönberg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Major v. Pröhm aus Groß-Zezern, Hr. Oek. Buchhalter Bauer aus Glebau, und Fräul. v. Stankowitsch aus Kiewkalen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Sek. Lieut. Ewald v. Mebes, vom Grenad. Sapeurbataillon, aus Nowgorod, und Fräul. Philippine v. Mebes aus Riga, log. b. Oberhofger. Adv. E. v. Sacken. — Hr. Generalm. Bar. v. Rönne aus Puhren, log. im Hôtel de Moscou.

Den 5ten November. Fr. Geheimeräthin Bar. v. Hahn aus Asuppen, und Hr. Staël v. Holstein aus Groß-Autz, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Assessor Dr. Kupffer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 377.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 89.

Montag, den 8. November 1843.

Dreyhundert und siebenundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 3ten November 1843.

Nach dem bey Eröffnung der Sitzung vom best. Sekretär erstatteten Berichte war der Gesellschaft im verlaufenen Monat ein höchst schätzbares Geschenk, bestehend in einer Anzahl ausgestopfter nordamerikanischer seltener Vögel nebst deren Skeletten, ingleichen dem Balg einer an den dortigen Küsten vorkommenden Seehundgattung, von dem Herrn Kapitän der Flotte ersten Ranges, Kuprianow, aus St. Petersburg zugekommen, zu dessen Akquisition Hr. Hofrath v. Hausmann, als er bey seinem neuerlichen Aufenthalte daselbst des hiesigen Museums so wie der Sammlungen desselben erwähnt, die Veranlassung gegeben und sich dadurch das Institut, wo in dem ornithologischen Kabinette, neben der ansehnlichen Sammlung brasilianischer Vögel, dieser Zuwachs ein bedeutendes Gegenstück gewähren wird, zum verbindlichsten Danke verpflichtet hatte.

Von der literärisch-praktischen Bürgerverbindung in Riga waren die von derselben im Druck herausgegebenen zwey Schriften des Hrn. Kollegienrath v. Braunschweig: ‚Unsere Holzfrage' und ‚Ueber den Flachsbau Rußlands' geneigt verehrt worden.

Wie der Sekretär annoch anzeigte, hatte sich Hr. Hofrath v. Lindemann, Korrespondent der Gesellschaft, durch sorgfältiges Ordnen ihrer Pflanzensammlungen und Anfertigung vollständiger systematischer Verzeichnisse sowohl des Koelerschen, aus 24, als des Fleischerschen, aus 71 starken Fascikeln bestehenden Herbariums, dauerndes Verdienst um das botanische Kabinet erworben, wofür ihm die Gesellschaft nicht genug Dank sagen kann.

Hr. W. Peters-Steffenhagen las das vom Hrn. Justizrath v. Rüdiger mitgetheilte, wie hin und wieder der Inhalt besagt, von einem Dritten verfaßte Vorwort zu einer künftig zu liefernden Abhandlung: Ueber das Newtonsche Attraktionssystem. In wie fern der Hr. Verf. den weltberühmten Astronomen wirklich siegreich bekämpft hat, wird sich erst aus der zu erwartenden Abhandlung selbst entnehmen lassen. Gegen den Schluß heißt es übrigens: ‚Der Verfasser hat das Streben des Wärmestoffs nach dem Gleichgewichte, als das sich auf unserm Globus hervorthuende und daher auch ausserhalb desselben im Universo für wirksam zu achtende Princip der Bewegung, statt des Newtonschen nur in einer kühnen Hypothese lebenden, aber auf nichts in irdischer Erfahrung Vorgekommenen, ja nur Analogen in der Natur sich Fußenden, gesetzt, und aus selbigem nicht nur das Weiterabkommen der Planeten von der Sonne, sondern auch die der Beobachtung sich deutlich kundgebende konstante Annäherung der Trabanten an ihre Planeten zu entwickeln vermocht. Gelobend: über eine mit überzeugenden Gründen ausgeführte Widerlegung und Belehrung nicht übel gelaunt zu werden, bewahrt er sich im voraus, daß er ein bloßes diktatorisches Absprechen, oder eine kordiale Versicherung, daß die Newtonsche Vorstellungsweise von den scharfsinnigsten Astronomen, Mathematikern, Physikern und philosophischen Denkern als Orakelweisheit angenommen und schon deshalb über alle kontradiktorische Debatte erhaben sey, einer gründlichen Belehrung äqual achten solle; denn gerade in diesem blinden Nachbeten der hellsehendsten und ausgezeichnetsten Gelehrten liegt das Motiv, welches den Verfasser zu einer näheren Beleuchtung dieser vermeintlichen Unfehlbarkeit antrieb.'

Hr. Dr. Koeler theilte zum Schluß der Sitzung einen Brief des früher auch hier heimischen J. G. Kohl, Korrespondenten der Gesellschaft, mit. Der beliebte Tourist war, diesem Briefe zufolge, von seinen Reisen durch England, Schottland und Irland wieder nach Dresden, sehr zufrieden mit der Aufnahme, die er gefunden hatte, zurückgekehrt. Seine Reisen, so anziehend durch den glänzenden Styl und die lebendige Darstellung, sind in England allgemein geschätzt und bekannt und nicht nur ins Englische übersetzt, sondern sogar stereotypirt worden. In England hatte er die bedeutendsten Notabilitäten, Lord Brougham, Sir Robert Inglis, O'Connoll, Lord Lansdown, Lady Morgan u. s. w., kennen gelernt, und in Paris hatte er sogar das Glück gehabt, von A. v. Humboldt bey Herrn Thiers, Baron Rothschild ꝛc. eingeführt und vorgestellt zu werden. Seinem Reisebericht können wir nächstens entgegensehen. Im künftigen Jahre gedenkt er den Orient zu besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg (1sten November). Der sich hier vor Kurzem gebildete Verein für prunklose Beerdigungen hat auch in Fürth vielen Anklang gefunden. Vergangenen Sonntag sind die Statuten für einen Fürther Verein entworfen worden, der sich förmlich konstituiren will. Die dabey Verlierenden machen keine guten

Gesichter zu diesen Vereinen, allein wenn man bedenkt, daß durch diese Vereine an überflüssigem Aufwande jährlich Tausende erspart werden, so kann man alle liebloſen Seitenblicke getrost ertragen. — Die Listen zur Konstituirung eines Vereins gegen Luxus und übertriebene Kleiderpracht sind nun gedruckt und zählen 228 Personen, darunter Männer hoher Distinktion und viele reiche und angesehene Leute. Die Versammlung zur Wahl eines Ausschusses von fünf Mitgliedern zum Behuf des Entwurfs der Satuten ist auf den 6ten November festgesetzt.

* * *

Sowohl in Bayern, als in dem benachbarten Böhmen, gehört es zu den Auszeichnungen dieses Jahres, daß man eine so gute Hopfenärndte gemacht hat, wie man sie wohl seit zwanzig Jahren nicht weiß. Dieser Segen wird wahrscheinlich die Luxusbiere aufs Neue empfehlen. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

Auch das Gaslicht genügt nicht mehr und soll bereits wieder durch eine andere Beleuchtungsart, durch die elektrische, ersetzt werden. Man hat mit derselben kürzlich in Paris einen Versuch gemacht, der vollkommen genügend ausgefallen seyn soll. Man hatte auf einem großen Platze, der sonst mit 100 Gaslaternen beleuchtet wird, diese sämmtlich ausgelöscht und der neue Apparat gab so viel Licht als etwa zwanzig Gasflammen; es würden also fünf Apparate wie der angewendete nöthig seyn zur Erleuchtung jenes Platzes. Ueber die Preisverhältnisse zwischen der alten und neuen Beleuchtungsart ist man noch nicht einig. Das elektrische Licht ist übrigens weit schöner und weisser noch als das Gaslicht.

* * *

Ein reicher Engländer, der kürzlich starb, hat sein ganzes Vermögen zu einem guten Zwecke bestimmt. Er hatte nämlich in frühern Zeiten aus eigener Erfahrung die traurige Lage eines Schuldgefangenen kennen gelernt, da er zwey Mal eine ziemlich lange Zeit Schulden halber seiner Freyheit beraubt war. Später wurde er Millionär und er setzte alle die zu seinen Erben ein, welche, gleich ihm in früherer Zeit, ihre Freyheit verloren haben. Die Zinsen seines Vermögens, 50,000 Thaler jährlich, sollen zur Bezahlung kleiner Schulden und zur Befreyung armer Schuldgefangener verwendet werden.

* * *

Eine Anekdote von Kalergis.

Bory de Saint Vincent erzählt aus dem Leben des Demetrius Kalergis, welcher bekanntlich an der Spitze der neuen Revolution in Griechenland stand und, nebenbey bemerkt, eine wunderbar schöne Frau besitzen soll, folgende Anekdote: Kalergis war im May 1825 mit mehreren Griechen in die Hände der Türken gefallen, sah seinen Gefährten die Köpfe abschlagen, die eingesalzen wurden und nach Konstantinopel geschickt werden sollten, und sagte zu dem Hauptmann der Albanesen, welche dieses blutige Werk verrichteten: »Ich bin der Bruder des reichen Kalergis, den Ihr alle dem Namen nach kennen werdet, und der Euch 1000 Thaler zahlen wird, wenn Ihr mich nicht umbringt.« Der Vorschlag schien den Albanesen sehr annehmlich, nur wußten sie nicht, wie sie das Geld aus Napoli erhalten sollten. Kalergis forderte endlich einen unter ihnen auf, einen Brief, den er schreiben wollte, seinem Bruder zu überbringen und sich das Geld auszahlen zu lassen. Dies wurde genehmiget und der Bote machte sich sofort auf den Weg. Bald darauf erschien der Seraskier selbst und befahl, dem Griechen, der noch allein am Leben war, ebenfalls den Kopf abzuschlagen. Die Albanesen, welche Kalergis für baar Geld ansahen, weigerten sich, dem Befehle zu gehorchen; der Seraskier drohete, die wilden Krieger blieben aber fest, und der Befehlshaber sah sich genöthiget, von seiner Forderung nachzulassen. »So gebt mir wenigstens seine Ohren,« sagte er, »sie sollen für einen Kopf gelten, und werden in Konstantinopel beweisen, daß ich unsern Sieg nicht übertrieben habe.«

»Meine Ohren!« fiel Kalergis ein; »die gebe ich nicht, und wenn man sie mir mit Gewalt abschneidet, zahle ich keinen Para.«

»Wenigstens eins!« meinte der Türke. Dieser Vorschlag schien alle Parteyen zufrieden zu stellen, und einer der Henker fragte Kolergis bereits, welches seiner Ohren er ihm abschneiden sollte.

»Keines!« antwortete Kalergis; »ich habe um den ganzen Kopf gehandelt; entreißt man mir nur ein Haar, so möge man ihn ganz nehmen, aber mein Bruder, welcher bald genug davon erfahren wird, zahlt dann natürlich kein Geld.«

»Aber ein einziges Ohr, Hund von einem eigensinnigen Christen!« donnerte ihn der Seraskier an.

»Nicht ein Ohrläppchen!« anwortete der muthige Grieche, der durch seine Unbeugsamkeit die Bewunderung der Albanesen gewann. Sie sorgten sechs Tage lang für seine Sicherheit, bis der Bote mit den tausend Thalern zurückkam, und dann begleiteten sie ihn feyerlich bis zu den griechischen Vorposten.

(Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 378.

Mitauische Zeitung.

No. 90. Donnerstag, den 11. November 1843.

St. Petersburg, den 3ten November.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's Allerhöchst zu befehlen geruht, den St. Petersburgischen Kaufmann 1ster Gilde Johann Bernhard Kempe als preussischen Vicekonsul in St. Petersburg anzuerkennen.

Am 24sten September haben Privilegien erhalten: 1) Der Ingenieur-Generallieutenant Lechner und der Oberst Lomnowßkij, für neuerfundene feste und transportabele Zimmeröfen oder Zimmerwärmer, bestehend aus vier Winkel-Thonröhren, die in verschiedener Weise zusammengesetzt und mit verschiedenen Materialien bekleidet werden — auf zehn Jahre. 2) Der Kornet Fürst Golizyn, der Laborant der Kaiserlichen Moskauischen Universität, Apotheker Schmidt, und der Moskauische Bürger Gutt für eine vervollkommnete Methode der Gewinnung von Sodapottasche-Alaun — auf zehn Jahre. 3) Der niederländische Unterthan Esser für eine Maschine zum vervollkommneten Walken und Trocknen von Tuch und anderen Wollenzeugen.

Am 10ten Oktober ist das Mitglied der beym Justizministerium errichteten Konsultation, Geheimerath Baschuzkij, zum Senator, mit Sitz und Stimme in der ersten Abtheilung des 3ten Departements des dirigirenden Senats, Allergnädigst ernannt worden.

Durch Gnadenbriefe S. M. des Kaisers sind zu Rittern ernannt worden: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 17ten Oktober, der Kommandeur der 1sten Brigade der grusinischen Linienbataillone, Generalmajor Fürst Argutinßkij-Dolgorukow, zur Belohnung seiner ausgezeichneten Tapferkeit und der von ihm getroffenen guten Anordnungen bey der Einnahme des Rebellen-Ortes Rugdshi, für die den feindlichen Trupps auf den Gozaltschen Höhen beygebrachte Niederlage und für die Herstellung eines Weges mit den ihm anvertrauten Truppen zur Kommunikation mit dem Awarischen Detaschement. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 15ten Oktober, der Direktor der Kanzelley des Oberprokureurs vom heil. Synod, wirkliche Staatsrath Sserbinowitsch. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 25sten Oktober.

Ein Tatar, den der Pascha von Nissa eiligst hierher sandte, hat die Nachricht gebracht, daß in der südlich von Nissa gelegenen Stadt Vrana durch die dortige türkische Bevölkerung und die daselbst liegenden Albanesen bedeutende Unordnungen vorgefallen sind. Auf Anordnung der Pforte war in der Umgebung von Vrana eine Aushebung von 500 Rekruten veranstaltet worden; als man diese nach der Stadt bringen wollte, widersetzten sie sich, und bald vereinigten sich mit ihnen nicht nur ihre Angehörigen, sondern der größte Theil der türkischen Bevölkerung der Dörfer, ja selbst ein Theil der albanesischen Eskorten ließ sich durch Lust nach Beute und nach Ausschweifungen verleiten, mit dem türkischen Landvolk gemeine Sache zu machen, sobald sie merkten, daß die Meuterer sich anschickten, mit gewaffneter Hand in die Stadt einzufallen. Ein wilder Haufe von mehreren Tausend Menschen drang bald darauf nach Zerstreuung der wenigen Milizen, die ihnen der Gouverneur entgegenzustellen vermochte, in Vrana ein und verübte daselbst ohne alle äussere Veranlassung an den christlichen Einwohnern die abscheulichsten Greuelthaten. Der Kommandant der albanesischen Milizen, welcher der Wuth der Empörer nicht Einhalt thun konnte, sah sich genöthigt, mit der geringen Mannschaft, die ihm noch blieb, sich in die Citadelle zurückzuziehen. Die entfesselte Horde fiel jetzt in die Wohnungen der Christen ein, mißhandelte auf die furchtbarste Weise Alles, was den geringsten Widerstand leistete, nahm Männer und Weiber gefangen, schändete und entführte die Mädchen, raubte die christlichen Kirchen aus, steckte deren zwey in Brand und wüthete ungehindert volle 24 Stunden lang in der unglücklichen Stadt. Die Meuterer versammelten sich den Tag darauf vor der Stadt und schienen entschlossen, den Weg nach Nissa selbst einzuschlagen. Der Pascha, der in letzterer Stadt residirt, rüstete sich, so gut es gehen konnte, um die Wiederholung eines solchen Unglücks in der Hauptstadt des Paschaliks zu verhindern.

Diese Berichte haben die Pforte, welche seit den Bewegungen in Griechenland Alles zu vermeiden sucht, was den Unmuth ihrer christlichen Unterthanen erwecken könnte, in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Herr Titoff erließ sogleich eine Note an den Reis-Effendi, worin er für die durch Beraubung und Verbrennung der christlichen Kirchen in Vrana dem griechischen Kultus widerfahrene Beleidigung Genugthuung verlangt. Man glaubt, daß dieser in der Eile verfaßten Note eine zweyte folgen werde, worin sich die Klage des russischen Gesandten nicht auf die griechische Kirche allein

beschränken, sondern auch auf die furchtbaren Mißhandlungen der unglücklichen Christen ausdehnen werde. Die Pforte hat bis zu diesem Augenblicke keine Erwiederung auf diese Zuschrift erfolgen lassen; sie scheint inzwischen die Gefahr richtig zu würdigen, welche ihr aus diesen wiederholten Excessen der Moslims bevorsteht.

Den beyden serbischen Gefangenen Wutsitsch und Petroniewitsch ist von der Pforte mit Einverständniß des russischen Konsuls gestattet worden, ihren künftigen Aufenthalt in Rustschuk (statt in Varna) zu nehmen.

Der Hospodar der Wallachey, Fürst Bibesco, hat am 19ten die Hauptstadt verlassen, um sich über Küstendsche nach Bucharest zu begeben. Er hat vom Sultan eine Batterie von 6 Kanonen zum Geschenk erhalten.

Berichten zufolge, die vor einigen Tagen aus Alexandrien eingetroffen sind, war am 10ten d. M. die ägyptische Dampffregatte »der Nil« mit reichen Geschenken für den Sultan und die Sultanin Mutter nach Konstantinopel abgegangen. Unter diesen Geschenken befindet sich ein kleines Dampfboot, welches Mehemed Aly in Alexandrien für den Gebrauch des Sultans hat bauen und auf das Reichste und Geschmackvollste ausstatten lassen, ferner sechs Pferde von vorzüglicher Race für den Sultan, ein Wagen und vier Pferde für die Sultanin Valide und überdies Geschenke für mehrere ottomanische Würdenträger. Der »Nil« ist seitdem bey den Dardanellen erschienen, wo er sich einer funfzehntägigen Quarantäne unterwerfen muß. (Allg. Pr. Zeit.)

Aleppo, den 3ten Oktober.

Hier geht Alles vom Schlechten zum Schlechteren; Raub-Anfälle und Einbrüche sind an der Tagesordnung, so daß man sich kaum ruhig zu Bette legen kann. Der Pascha ist zu schwach, um etwas gegen jenes Unwesen ausrichten zu können; er findet es bequemer, Alles gehen zu lassen, wie es geht, und dabey durch Bestechungen aller Art seine Kasse zu mehren. Gegen die Europäer benimmt er sich sehr schlecht; vor einigen Tagen ließ er zwey hebräischen Saraffen (Wechslern — toskanischen Unterthanen), trotz aller Reklamationen des toskanischen Generalkonsuls, die Bastonnade geben, und zwar so, daß man Anfangs an ihrem Aufkommen zweifelte. Und beyde waren unschuldig! Der Konsul E. de Picciotto hat deshalb starke Reklamationen nach Konstantinopel geschickt. Vorgestern fielen sechs Türken am hellen Tage einen Franzosen, nachdem sie seinen Bedienten überwältigt, in seinem Hause an und durchprügelten ihn so furchtbar, daß er wohl einige Wochen das Bett hüten muß. Der französische Konsul that alles Mögliche, um Genugthuung zu erhalten, aber umsonst; die einzige Antwort des Paschas war: »ich kenne diesen Besoing schon längst, er ist ein schlechter Kerl und hat es nur der Achtung, welche ich für den Konsul habe, zu verdanken, daß ich nicht seine Bestrafung verlange.« Auch diesmal war der Europäer unschuldig. Glücklicherweise heißt es, daß dieser Pascha künftigen Bairam abgesetzt und nach Konstantinopel abberufen werden soll, statt seiner soll der jetzige Pascha von Damaskus hierherkommen, wobey auch nicht viel gewonnen wäre, da dieser wo möglich noch indolenter als der jetzige ist.

Man berichtet aus Jaffa, daß, auf die Forderung der Pforte, Mannschaft für die Armee zu stellen, sich die Bewohner im Gebirge von Naplusa, Kalil und Jerusalem empört haben; man versichert überdies, daß, wenn das gleiche Begehren an die anderen Gebirgsbewohner, als im Libanon ꝛc., gestellt würde, dieselben entschlossen seyen, sich gleichfalls gegen die Pforte aufzulehnen.

Alexandrien, den 16ten Oktober.

Der Pascha ist fortwährend in Kahira. Die ganze Woche über bildeten die Angelegenheiten Achmed Pascha's von Sudan den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Die Regierung scheint die Sache noch nicht gestehen zu wollen, allein Gutunterrichtete versichern, der Vicekönig habe von Achmed ein Schreiben erhalten, worin er die Rückkehr nach Aegypten verweigere und erkläre, daß er der Pforte 800,000 Piaster Tribut zahle (andere Angaben sprechen von 400,000 Piastern). Der Pascha von St. Jean d'Akre soll den Vermittler zwischen Achmed und der Pforte gemacht haben; auch soll Turki Bilmes, ein alter Waffengenosse Achmed's, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet und auf denselben großen Einfluß übt, diesem Ereigniß nicht fremd seyn.

Man sagt, Mehemed Aly rüste ein Heer von 40,000 Mann gegen Achmed, bezeichnet aber den Oberbefehlshaber desselben noch nicht näher — so viel ist gewiß, daß eine neue Organisation des Heeres im Werke ist. Kany Bey ist zum Kriegsminister, Achmet Pascha (Neffe des Vicekönigs und bisheriger Kriegsminister) zum Seriasker ernannt und Soliman Pascha mit der Organisation des Heeres beauftragt. Aus den alten Truppen sollen die tauglichsten Officiere ausgewählt und die Soldaten dann abwechselungsweise den einen Monat bey den Befestigungswerken, den anderen mit kriegerischen Uebungen beschäftigt werden.

Griechenland.

Athen, den 25sten Oktober. Morgen verlassen uns wieder eine Anzahl Bayern, welche durch Verkauf ihrer Habe und durch Vorschüsse von hiesigen Bekannten die lange ersehnte Rückreise anzutreten in den Stand gesetzt worden sind. Einige Rimessen aus München, und bald werden alle Deutsche von dem Boden ver-

schwunden seyn, welcher in ihrer Heimath schlechthin der klassische heißt.

Triest, den 3ten November. Nach unseren neuesten Berichten aus Athen vom 26sten Oktober soll die Nationalversammlung im Ballsaal des Pallastes abgehalten werden. Man traf hierzu bereits die nöthigen Anstalten, Bänke wurden aufgestellt, Redner-Tribünen errichtet; für den König ward eine eigene Loge, für das diplomatische Korps eine Gallerie in Bereitschaft gesetzt.

Griziotis treibt sein Wesen in Euböa; er ließ Kanonen und Munition von Skopelos bringen, um das türkische Fort Kara Baba in Vertheidigungsstand zu setzen, und er erregt durch sein eigenmächtiges Verfahren die Besorgniß der Regierung, welche ihm durch den Kriegsminister anbefohlen hatte, das Kommando niederzulegen und es dem Hadschi Christo zu übergeben. Griziotis antwortete, daß er nur Herrn Kolettis gehorchen werde, welcher auffallenderweise noch immer nicht angekommen war.

Das österreichische Kriegsdampfboot »Marianna«, welches von Venedig nach Griechenland abgegangen ist, wurde bereits bey Isola Koronata gesehen. Der englische Dreymaster »Vestal«, der von Woolwich für Rechnung der britischen Regierung Kanonen und Kriegsmunition nach Korfu führen sollte, ist 40 Seemeilen von Cephalonia untergegangen; nur die Mannschaft hat sich in zwey Böten gerettet.

Triest, den 4ten November. Die letzten Briefe aus Athen melden Folgendes: »Das Ministerium befürchtete, die Volksdeputirten möchten, wie sie es bey den früheren Nationalversammlungen gewöhnt waren, jeder mit einer Bedeckung von mehreren Personen erscheinen, wodurch Excesse herbeygeführt werden könnten; es erließ daher ein Rundschreiben an alle Volksrepräsentanten, welches ihnen strengstens verbietet, für die Zeit der Nationalversammlung mit bewaffneter Bedeckung nach der Stadt zu kommen. — Der Hauptgrund für die Entfernung Kolokotronis war wohl der Einfluß, den er in der Provinz Karytena, welche 52,000 Einwohner zählt, besaß und welchen Einfluß man bey den Wahlen fürchtete. Dessen ungeachtet wurde sein Bruder Konstantin Kolokotronis von der genannten Provinz als Deputirter gewählt, nebst den von Kolokotronis empfohlenen Herren Demetrakopulos, Paparigopulos und Roilos. Die beyden Ersten sind in ganz anderen Provinzen ansässig und haben bloß ihrer Bildung diese Wahl zu verdanken.«

Paris, den 7ten November.

Der türkische Botschafter, Nafi Effendi, hat dem Könige in einer öffentlichen Audienz im Auftrage seines Gebieters, des Sultans Abdul Medjid, das Bildniß desselben übergeben.

Herr Horace Vernet ist von seiner Reise nach Algier wieder in Paris angekommen.

Paris, den 9ten November.

Der Staatsrath hat nun in seiner gestrigen Sitzung entschieden, daß in dem Schreiben des Bischofs von Chalons ein Mißbrauch vorliege. Der Bericht des Justiz- und Kultusministers, Herrn Martin du Nord, mit welchem das besagte Schreiben dem Staatsrath zur Prüfung vorgelegt wurde, soll mit großer Entschiedenheit abgefaßt seyn und das seit einiger Zeit von Seiten verschiedener höheren Geistlichen gegen die Universität eingeschlagene Anschuldigungs- und Dissonnationssystem in sehr energischen Ausdrücken tadeln. Zugleich ist darin vorgestellt, daß es Zeit sey, so viel ehrenwerthen Mitgliedern des Lehrstandes den Schutz zu gewähren, welchen die Gesetze ihnen zusichern. Dieser gesetzmäßigen Genugthuung hat der Staatsrath einstimmig beygepflichtet, und es ist in Folge dessen noch gestern eine königliche Verordnung erschienen, nach welcher in der Erklärung des Herrn von Prilly, Bischof von Chalons, ein Mißbrauch liegt, indem derselbe sich beleidigender Aeusserungen gegen die Universität von Frankreich und deren Mitgliedern erlaubt und die Kinder, die in den Universitätsanstalten erzogen werden, mit Entziehung der kirchlichen Sakramente bedroht hat.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind heute nach Dünkirchen abgereist, um sich daselbst nach London einzuschiffen.

Der König der Belgier hat dem Herrn Guizot das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Paris, den 10ten November.

Das Ministerium hat, wie man versichert, von dem Londoner Kabinet durch Vermittelung Lord Cowley's eine sehr beruhigende Note über die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Bordeaux zu London erhalten. Graf Aberdeen erklärt im Namen aller seiner Kollegen, daß die englische Regierung keinen Schritt von Seiten des französischen Thron-Prätendenten dulden werde, der die Sicherheit der in Frankreich bestehenden Regierung gefährden könnte. Da der Herzog von Nemours nicht vor nächstem Dienstag oder Mittwoch in London erwartet wird, so würde derselbe nur um wenige Tage früher als der Herzog von Bordeaux, dessen Ankunft in London auf den 20sten festgesetzt ist, dort eintreffen.

Spanien.

Paris, den 12ten November. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 7ten November. Am 4ten November hat sich der Kongreß definitiv konstituirt. Olozaga ist zum Präsidenten ernannt worden; Aljon, Mazareddo, Pidal und Gonzalez Bravo wurden zu Vicepräsidenten gewählt. Olozaga hatte beym zweyten Skrutinium 66 Stimmen, Cortina 43 und Cantero 7. Roca Fogores,

Nocedal, Salida und Posada Herrera sind zu Sekretären ernannt worden.«

»Bayonne, den 9ten November. Am 6ten November hat zu Madrid ein Mordversuch gegen den General Narvaez stattgefunden. Sieben Schüsse sind nacheinander auf den Wagen geschehen, in welchem er ins Theater fuhr, und zwar alle sieben in derselben Straße auf verschiedenen Punkten. Die drey letzten Schüsse haben seinen Adjutanten getödtet und eine Person, die neben ihm saß, verwundet. General Narvaez selbst ist nicht getroffen worden; er erschien gleich darauf im Theater des Cirkus, wo sich auch die Königin befand. Man hat sich der Mörder nicht bemächtigen können. Madrid ist ruhig. Die Truppen sind unter den Waffen.«

»Perpignan, den 10ten November. Die Truppen des Generals Prim haben Gerona gestern früh besetzt. Um 4½ Uhr Abends sind ungefähr 2500 Insurgenten, Amettler und Baltera an ihrer Spitze, in das Fort von Figueras eingerückt; ihnen voraus war ein Bataillon Infanterie sammt 150 Reitern von den Truppen der Königin zu Figueras angekommen, die sich dann nach Roses' zu gewendet haben.«

»Madrid, den 8ten November. Heute haben die beyden legislativen Körperschaften (Kongreß und Senat), vereint im Saale des Kongresses, die Volljährigkeit der Königin erklärt. Zahl der Stimmenden 209; für 193, gegen 16. Dieses Votum ist mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Als der General Narvaez den Saal verließ, wurde er wie im Triumphe begrüßt. Die Königin wird übermorgen den Eid (auf die Konstitution) vor den zwey vereinten Körperschaften im Saale des Senats ablegen.«

London, den 8ten November.

J. M. die Königin hat gestern den ausserordentlichen bayerischen Gesandten, Prinzen von Oettingen-Wallerstein, in Windsor empfangen.

London, den 10ten November.

In Folge des Besuchs, welchen der Herzog von Nemours J. M. der Königin von England abstatten will, hat der Herzog von Bordeaux seine auf den 15ten d. M. festgesetzte Reise nach London um einige Wochen aufgeschoben. Der Prinz wird in der Zwischenzeit von Alton Towers einige Ausflüchte in die Umgegend machen und die bedeutendsten Fabrikstädte besuchen.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten November. Hr. Kronförster v. den Brincken aus der Mitauschen Forstey, und Demois. Russy vom Auslande, log. im Hôtel de Moscou. — Die Hrn. Oekonomen Hensell und Kleberg aus Riga, log. b. Zehr.

Den 7ten November. Demois. Thalheim aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Schulinsp. Bobinsky aus Bauske, und Hr. Revisor Biermann aus Groß-Essern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 8ten November. Hr. Garde-Stabskapitän v. Finkenstein aus Heyden, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kand. Bernewitz aus Neuenburg, und Hr. Kand. Kelch aus Gaiken, log. b. Zehr. — Hr. Stabskapitän Falkenhagen aus Wilna, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 9ten November. Hr. Pastor Elverfeld aus Tuckum, log. b. Zehr. — Hr. Pastor Conradi und Hr. Disp. Eckert aus Mesoten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kronförster, Tit. Rath Witte und Hr. Arrendator Grosewsky aus Alt-Schwarden, Hr. Revisor Becker aus Asuppen, Hr. Revisor Reinholt aus Kallenzehm, und Hr. Arrend. Pekock aus Kautzmünde, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kand. Grosset aus Eckendorff, log. b. Hellmann.

Kours.

Riga, den 5. November.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38⅛ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Oktober

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 380.

Mitauische Zeitung.

No. 91. Montag, den 15. November 1843.

St. Petersburg, den 5ten November.

Am 28sten August sind zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse Allergnädigst ernannt worden: vom kaukasischen Linien-Kasakenheere der Jeßaul des Kubanschen Regiments Nesedjew 3. und die Sotniks des Stawropol'schen Reg. Jarow und Kikniadsew-Ignatzew, für ihre am 13ten Januar d. J. bey der Vernichtung eines in unsern Gränzen eingedrungenen Trupps Gebirgsräuber am Flusse Urup bewiesene Tapferkeit.

S. M. der Kaiser haben auf Ansuchen S. K. H. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg Allerhöchst zu befehlen geruht, den minderjährigen Sohn des verstorbenen Arztes Sr. Kaiserl. Hoheit, Dr. med. Kollegienassessors Adolph Magir, Demetrius Magir, als russischen Unterthan anzuerkennen, ohne daß Andere sich auf diesen Fall berufen dürfen, im Adelsstande zu bestätigen und in das Adelsbuch des Gouvernements Räsan einzutragen. (St. Petersb. Zeit.)

Warschau, den 15ten November.

Seit einigen Tagen befindet sich der Kaiserl. russische Minister der Volksaufklärung, Herr von Uwaroff, wieder in unserer Hauptstadt. Der Zweck seiner Erholungsreise nach Italien ist vollkommen erreicht, und die vielerley, besonders literarischen Gegenstände haben seinem Geist die so nöthige Aufheiterung gewährt. Hier in Warschau hat er die Gymnasien besucht und in jedem mehrere Stunden die Schüler prüfen lassen und selbst geprüft, mündlich und schriftlich. Mit erneuten Kräften kehrt er jetzt nach St. Petersburg an seinen Posten zurück. (Allg. Pr. Zeit.)

Konstantinopel, den 31sten Oktober.

Die zwey serbischen Verbannten Wutsitsch und Petroniewitsch verlangen in einer neuen Bittschrift von der Pforte die Erlaubniß, das türkische Reich zu verlassen und sich in ein europäisches Land zu begeben. Sie berufen sich dabey auf die ihnen bey ihrem Rücktritt von der Pforte ertheilte Zusicherung vollkommener Freyheit für ihre Person und auf das ausdrücklich ihnen zugesagte Recht zur Wahl ihres künftigen Aufenthalts.

Morgen tritt Herr Danilewsky, russischer Konsul für Serbien, seine Reise nach Belgrad an.

Bucharest, den 27sten November.

Unser Fürst kam am 12ten l. M. gegen Mittag mit dem Dampfschiffe in Giurgewo an und wurde daselbst von einer Deputation des Verwaltungsraths und von den übrigen ihm dahin entgegengereisten Bojaren mit den ihm gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. Nachdem er drey Tage Quarantäne gehalten, ist er heute mit großem Pomp in die Hauptstadt eingezogen.

Paris, den 7ten November.

Graf Molé ist in Paris wieder eingetroffen. Er begiebt sich sehr häufig nach St. Kloud zu der Königlichen Familie.

Graf Sainte-Aulaire ist bereits von hier nach London gereist.

Paris, den 11ten November.

Während der Staatsrath sich mit dem Streit zwischen Klerus und Universität beschäftigte, hat sich noch ein Prälat durch eine öffentliche Erklärung ausgesprochen. Es ist der Bischof von Perpignan, der an den Rektor der Akademie von Montpellier einen Brief in Bezug auf die Unterrichtsfrage gerichtet hat, an dessen Schlusse er sagt: »Ich beschwöre Sie, Alles aufzubieten, damit die Mitglieder der Universität, welche etwa in meine Diöcese gesandt werden, vom katholischen und moralischen Standpunkte aus ihrer wichtigen Mission würdig sind. Unter dieser Bedingung können Sie auf eine offene und aufrichtige Mitwirkung von meiner Seite zählen. Aber wenn sich einer jener Lehrer der Irreligiösität und Gottlosigkeit, welche so viele andere Distrikte verheeren, in die meiner Wachsamkeit anvertrauten Anstalten schleichen und trotz meiner gerechten Vorstellungen sein Gift in dieselben träufeln sollte, so würde ich mich gezwungen sehen, diese meine Mitwirkung zu versagen, denn sie könnte nur dazu dienen, die gefährliche Sicherheit der Familien zu unterhalten, den Verlust ihrer Kinder unvermeidlich zu machen und folglich das Verderben der ganzen Gesellschaft herbeyzuführen.« Es heißt nun, daß auch dieses bischöfliche Schreiben bereits dem Staatsrath überwiesen sey.

Der Admiral Larey, der durch eine Augenkrankheit bisher hier zurückgehalten worden war, ist am 4ten Abends zu Toulon eingetroffen. Sein Aufenthalt daselbst wird von sehr kurzer Dauer seyn, und er wird ungesäumt an Bord der Dampfkorvette »Lavoisier« sich begeben, die ihn, dem Vernehmen nach, nach Athen bringen soll, wo sich bereits das Linienschiff »Maren-

go' befindet, an dessen Bord der Admiral nach seiner Ankunft daselbst seine Flagge aufpflanzen soll.

Nach den uns hier zugekommenen Nachrichten aus Civita Vecchia vom 2ten November muß S. K. H. der Herzog von Aumale am 5ten auf dem Landwege in Neapel eingetroffen seyn, nachdem er in Civita Vecchia und Rom bey Sr. Heiligkeit dem Papste selbst einen ausserordentlich freundlichen Empfang gefunden hatte. Es scheint gewiß, daß der Prinz dort persönlich als Bewerber um die Hand der jüngeren Schwester des Königs auftreten wird.

Paris, den 13ten November.

In dem Hôtel der Königin Christine sieht man mit größter Ungeduld näheren Mittheilungen über das gegen die Person des Generals Narvaez verübte Attentat und über die Sitzung entgegen, in welcher die Kortes die junge Königin Isabella für volljährig erklärt haben. Man hat nach Eintreffen der ersteren Nachricht anfänglich besorgt, die Königin Christine werde sich genöthigt sehen, ihre Abreise nach Madrid wieder noch auf längere Zeit auszusetzen. Es scheint jedoch, daß man über die Gefahr, in welcher General Narvaez geschwebt, bereits wieder beruhigter ist; es werden zum wenigsten die Vorbereitungen für die Abreise der verwittweten Königin aufs Neue fortgesetzt.

Spanien.

Madrid, den 6ten November. Am 30sten v. M. wurde in Algesiras eine Verschwörung entdeckt, welche die Ermordung des Generalkommandanten der Linie, des Brigadiers Cordova, und einiger anderer Behörden zum Zweck hatte. Für diesen Plan, der von Gibraltar aus durch den General Nogueras gelitet wurde, waren mehrere Unterofficiere gewonnen, allein er wurde entdeckt und dem Unternehmen durch Verhaftung der Schuldigen vorgebeugt.

Auch in Kordova wurden am 3ten d. M. einige Verhaftungen vorgenommen, während die Truppen unterm Gewehr standen.

Noch am 30sten v. M. blieb der Aufstand in Galicien auf Vigo beschränkt. Iriarte war durch Espartero in London zum Generalkapitän von Galicien ernannt worden. In Santiago wurde am 30sten v. M. die Nationalmiliz entwaffnet, um neu organisirt zu werden. Der General Cotoner kam mit etwa 1000 Mann am 30sten Oktober in Pontevedra an, und wollte Vigo am 1sten angreifen. Sein Vortrab stand am 31sten in Redondèla. Die unbedeutende Festung Bayona soll sich den Rebellen von Vigo ergeben haben. Auch heißt es, Olivenza, an der portugiesischen Gränze, hätte sich gegen die Regierung erklärt.

Madrid, den 7ten November. Gestern Abend 8 Uhr fuhr der General Narvaez nach dem Theater des Cirko, wo im Beyseyn J. M. der Königin und ihrer erlauchten Schwester das Ballet »Giselle« aufgeführt wurde. Als der Wagen in die schmale Straße bei Desengaño einbog, fiel ein Schuß aus der Vergitterung, die sich vor der Kirche Puerta Celi befindet, und Herr Bermudez de Castro (einer der ausgezeichnetsten jüngeren spanischen Historiker), der dem General gegenübersaß, fühlte sich leicht verwundet. Unmittelbar darauf fiel ein zweyter Schuß, und der neben dem General sitzende Adjutant, Major Baseti, stürzte mit dem Ausruf: »man hat mich getödtet!« zusammen. Eine Kugel war ihm in den Schädel gedrungen. Während nun noch zwey Schüsse in den Wagen fielen, rief der General dem Kutscher zu, bis an das dreyßig Schritt entfernte aufgehobene Kloster der Basilier zu fahren, wo sich eine starke Wache befindet. Hier stieg Narvaez aus und ließ den sterbenden Adjutanten in ein benachbartes Haus bringen. Die herbeygeholten Wundärzte nahmen die Trepanirung vor, welcher der Unglückliche unterlegen seyn soll. Alles dieses geschah in einer sehr belebten Strose bey dem hellsten Mondschein, und Narvaez sowohl wie der Kutscher sahen vier in Mäntel gehüllte Personen nach verschiedenen Richtungen davonlaufen. Die Schüsse müssen aus mit mehreren Kugeln geladenen Trabukos abgefeuert worden seyn, denn der Wagen war an mehr als zwanzig Stellen durchlöchert. Narvaez schickte sogleich einen Officier in den Cirko, um die Königin und die anwesenden Minister von dem Ereigniß in Kenntniß zu setzen, ging zu Fuß nach einigen Kasernen, um verschiedene Patrouillen anzuordnen und erschien gegen Ende des Ballets im Cirko in einer Loge, um sich seinen Freunden zu zeigen. Seine Kleidung war mit Blut befleckt und sein Hut von einer Kugel durchlöchert. Die Königin hatte bereits unter verdoppelter Eskorte das Theater verlassen.

Die Mörder sind entkommen, aber Jedermann weiß, zu welcher Klasse sie gehören, wer sie abgeschickt und welche Folgen die Hauptstadt betroffen haben würden, falls sie ihre Absicht, die Ermordung des Generals Narvaez, erreicht hätten.

Madrid, den 8ten November. Diesen Nachmittag halb 4 Uhr verkündete Kanonendonner und Glockengeläute den Einwohnern der Hauptstadt, daß die Kortes die Königin des Landes für volljährig erklärt hatten.

In Folge einer von der Regierung an die Kortes gerichteten Aufforderung vereinigten sich um 2 Uhr Nachmittags beyde Kammern im Saal des Kongresses in gemeinschaftlicher Sitzung, um über die Volljährigkeits-Erklärung abzustimmen. Der Präsident des Senates, Herr Onis, übernahm den Vorsitz. Es wies sich aus, das 76 Senatoren und 133 Deputirte, im Ganzen also 209 Mitglieder zugegen waren. Die vorgelegte Frage lautete: »Erklären die Kortes Ihre Majestät die Königin Isabella II. für volljährig?« Sie

wurde in mündlicher Abstimmung durch 193 Stimmen bejaht, durch 16 verneint, und folglich für bejaht erklärt. Der Präsident rief aus: »Die Kortes erklären Ihre Majestät die Königin Isabella II. für volljährig.« Ein donnernder Beyfall, und der kaum endende Ruf: »Es lebe die Königin!« folgte dieser Erklärung. Die Hüte wurden geschwenkt, die Tücher der Damen flatterten auf allen Seiten, und unter Thränen umarmten sich die Zuschauer. Auch rief man: »Es leben die Kortes! es lebe Narvaez!« Darauf beschloß der Kongreß einstimmig, daß sämmtliche Deputirte sich zur Königin begeben sollten, um sie zu beglückwünschen.

Diesen Abend haben die Einwohner und auch die fremden Diplomaten ihre Wohnungen glänzend beleuchtet.

Paris, den 14ten November. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 11ten November. Gestern hat Amettler die von Gerona gekommenen Insurgenten in der Stadt Figueras und den umliegenden Ortschaften einquartiert.«

»Perpignan, den 12ten November. Nichts Neues aus Valencia. Die Bande La Cova fährt fort, das Gebiet von Maestrazzo zu durchziehen. Vorgestern vermehrten die Insurgenten zu Barcelona ihre Vertheidigungsarbeiten. Gestern war die ganze beym General Sanz eingetroffene Verstärkungsmannschaft auf 10 Bataillone angewachsen. Die Truppen des Generals Prim sind gestern in Baskara eingetroffen.«

»Bayonne, den 13ten November. Die Königin Isabella II. hat am 10ten November vor den beyden im Sitzungslokal des Senats vereinigten Kammern den Eid geleistet. Ihre Majestät ist allenthalben mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen worden.«

Lissabon, den 2ten November.

Die früher verbreiteten Nachrichten von einem Wechsel des Ministeriums bestätigen sich. Saldanha und Palmella sollen an die Spitze treten.

Die Regierung hat eine neue Anleihe von 495 Kontos kontrahirt.

Von der italienischen Gränze, vom 4ten November.

Noch immer kann die Ruhe und Sicherheit in den verschiedenen Staaten Italiens, als der Romagna, in Sardinien, Neapel und Sicilien, keineswegs als völlig hergestellt betrachtet werden. Man will in letzter Zeit mit ziemlicher Sicherheit in Erfahrung gebracht haben, daß die Inseln Malta und Korsika die Hauptquellen der Geldzuflüsse der Ruhestörer seyen. Selbst Sendungen von Waffen und Emissären sollen denselben Weg schon mehr als einmal gemacht haben. Hoffentlich werden diplomatische Schritte, welche diesfalls bereits eingeleitet sind, genügen, diesem Unwesen Schranken zu setzen.

Rom, den 5ten November.

J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preussen erkrankte unmittelbar nach ihrer Ankunft an der Fußrose. Indeß kann das Uebel schon jetzt fast als völlig beseitigt angesehen werden. Da ihre ärztliche Umgebung von den Einflüssen des römischen Klima's bey einem längeren Aufenthalt das Beste für die Totalgenesung hofft, so hat sich die Prinzessin entschlossen, die ganze Saison über hier zu verweilen. Dr. Vehsemeier, Leibarzt der Prinzessin, ging diesen Morgen mit Depeschen der hiesigen königl. preussischen Gesandtschaft als ausserordentlicher Kourier nach Berlin.

Florenz, den 11ten November.

S. K. H. der Prinz Luitpold von Bayern hat sich von dem Lustschlosse Poggio Kajetano direkt nach Livorno begeben, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Dem Vernehmen nach, dürfte die Vermählung des Prinzen mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Augusta im nächsten Frühjahr vollzogen werden.

München, den 11ten November.

Der bisherige königl. griechische Oberstlieutenant Hütz ist mit Familie (seine Gattin ist eine Griechin) hier eingetroffen, auch Oberstlieutenant von Spieß wird (aus Konstantinopel) hier erwartet.

Leipzig, den 14ten November.

S. M. der König von Sachsen sind diesen Vormittag gegen 11 Uhr auf der Eisenbahn hier angekommen und sodann nach Halle und weiter über Köthen nach Schloß Falkenstein im preussischen Regierungsbezirk Merseburg (bey Ballenstädt am Selkethale) gereist, wohin S. M. der König von Preussen sich ebenfalls begeben.

London, den 8ten November.

Der vorgestrige Empfang des Herzogs von Bordeaux in Alton-Towers war äusserst glänzend und feyerlich; ein Fackelzug erwartete ihn vor den Thoren des Schlosses und von dessen Zinnen ertönte während seines Einzuges das Lied Vive Henri IV. Nicht minder ausgezeichnet war der Empfang der übrigen Gäste, des Herzogs von Levis und seiner Gemahlin, des Marquis und der Marquisin von Pastoret, des Prinzen von Montmorency, des jungen Herzogs von Guiche und des Herrn Berryer.

London, den 10ten November.

Der Geburtstag des Prinzen von Wales, welcher sein zweytes Jahr zurückgelegt hat, wurde gestern in Windsor, Woolwich und Brighton gefeyert. Auch in London waren viele Häuser zur Feyer desselben Abends erleuchtet.

Nachdem die Grand Jury das Zeugenverhör in dem O'Connellschen Processe beendet, gab sie vorgestern die Anklageakte dem Gerichtshofe der Queensbench mit der Bemerkung »a true bill« wieder zurück; sie hat also hiermit die Anklage für stattnehmig erklärt. Die An-

geklagten, Daniel O'Connell, John O'Connell, Thomas Steele, John Gray, T. Ray, Charles Duffy und die Geistlichen Tyrrell und Tierney wurden deshalb an jenem Tage vor den Gerichtshof beschieden, und ihnen vom Oberrichter Pennefather das Urtheil der Grand Jury bekannt gemacht. Zugleich wurde ihnen eröffnet, daß sie nach Verlauf von vier Tagen zu plaidiren hätten, d. h. ihre Antwort auf die in der Anklageakte gegen sie erhobenen Beschuldigungen abzugeben, und nachdem sie auf die gesetzlichen Bestimmungen für den Unterlassungsfall aufmerksam gemacht worden waren, wonach das Urtheil allein wegen Mangels einer Antwort gegen sie ausfallen könnte, wurden ihnen Abschriften der Anklageakte zugesagt, welche an demselben Tage noch durch den Oberrichter ihnen übersandt werden sollten. — — Die Geschäfte der Grand Jury, welche mit Ausnahme einer Stimme die Anklage für zulässig hielt, sind mit diesem Ausspruche beendet, und die weiteren Verhandlungen der Parteyen werden vor einer anderen Jury, der kleinen, welche wieder in die ordentliche und Special-Jury zerfällt, geführt werden.

Die Dublin Evening Mail schreibt, sie sey ermächtigt, das Gerücht von dem Briefe des Herzogs von Wellington, welcher die strengsten Maßregeln gegen Irland anempfehle, für erdichtet zu erklären.

London, den 11ten November.

Ihre Majestät die Königin hielt gestern in Windsor eine Geheimerathssitzung, worin die fernere Prorogirung des Parlaments bis zum 19ten December beschlossen wurde.

Herr Aston, der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am spanischen Hofe, ist zum Großkreuz des Bath-Ordens ernannt worden und hatte nach seiner Rückkehr von Madrid, wo seine Stelle Herr Henry Lytton Bulwer einnehmen wird, gestern die erste Audienz bey der Königin.

Das königliche Packetschiff »Peguin« ist am 8ten November von Rio de Janeiro (17ten Oktober) zu Falmouth angekommen und bringt die Nachricht von der am 4ten September stattgefundenen Vermählung des Kaisers mit der neapolitanischen Prinzessin Januaria. Die Stadt war prächtig erleuchtet und ein großes Feuerwerk beschloß die Festlichkeiten des Tages.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours sind heute um 2 Uhr Nachmittags, nach einer günstigen Fahrt von 13 Stunden, in Woolwich angekommen. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Feuersbrunst im Gouvernement Saratow. Das Pfarrdorf Alt-Tschirtschim im Kusnezkischen Kreise des Gouvernements Saratow belegen, mit 1700 Einwohnern, aus 400 Häusern bestehend, und mehreren Besitzern gehörig, ist am 16ten September ein Raub der Flammen geworden. Der Tag war am Morgen heiter und still. Die erfreuten Einwohner eilten auf ihre Felder, da es vorher anhaltend geregnet hatte, um ihr Korn zu schneiden. Gegen Mittag erhob sich ein furchtbarer Sturm. Eine Frau trug unvorsätzlich Ofen-Asche fort, in der sich einige glühende Kohlen befanden, und stellte das Gefäß in eine aus Flechtwerk bestehende Scheune, wo der Zugwind die Flamme anblies. Die Lohe stieg auf, und verbreitete sich so schnell, daß keine Rettung möglich war. 206 Häuser, mehrere Tennen und die hölzerne Kirche brannten auf. Der Geistliche Johann Katschejew und die Unterlieutenantin Nadeshda Olferow, eilten in die Kirche und retteten aus derselben fast alle heiligen Geräthe, Kirchenbücher, Lampen, Leuchter und mehrere Heiligenbilder. Bey der Feuersbrunst sind eine hochbejahrte Frau, ein Knabe und ein Mädchen, beyde von sieben Jahren, und ein in seiner Wiege schlafender Säugling umgekommen.

* * *

Erstes Dampfschiff in Sibirien. Am 15ten September um halb ein Uhr Nachmittags wurde auf dem Flusse Atara, 18 Werste von Irkutsk, das erste Dampfschiff vom Stapel gelassen. Es gehört dem Stifter der Dampfschifffahrt in Sibirien, Kommerzienrath Nikita Fedorowitsch Mäßnikow. (St. Petersb. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten November. Hr. Ingen. Sek. Lieut. Wassiljeff aus St. Petersburg, und Disp. Maikowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Kupffer, nebst Gemahlin, aus Jostan, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Lortsch aus Libau, log. b. Zehr.

Den 11ten November. Hr. Veterinärarzt Tiling aus Talsen, Hr. Rathsherr Hensel aus Bauske, Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, Hr. Musikl. Wallrath aus Libau, und Hr. Buchhalter Lechner aus Neuhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kand. Wald aus Neuenburg, log. b. Steffenhagen. — Hr. Sek. Lieut. Polesch aus Tula, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gutsbes. Rodowitsch aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 12ten November. Hr. Ingen. Oberst de Witt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Finkenstein aus Heyden, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 384.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 91.

Montag, den 15. November 1843.

Weimar, den 8ten November.

Se. Kön. Hoheit der Großherzog haben Sr. Durchl. den Herzog von Nassau bey Höchstdessen Anwesenheit am 1sten d. M. unter die Großkreuze Höchstihres Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom Weissen Falken aufgenommen.

Köln, den 7ten November.

Gestern Abends ist das Dampfboot »Leopold«, nachdem es vierzehn Tage lang in den Fluthen des Rheines begraben gewesen, wieder im hiesigen Hafen eingelaufen. Von seinen Kameraden wurde der Wiedererstandene durch Geschützesalven freudig begrüßt.

Berlin, den 8ten November.

Nach so eben hier eingetroffenen Nachrichten über die wissenschaftliche Expedition, welche unter den Auspicien Sr. Majestät die kaukasischen Länder bereist, haben die Reisenden, Professor Koch und Dr. Rosen, glücklich Erzerum erreicht. Die Reise von Trapezunt nach Erzerum, mit dem Umwege über das bis dahin von den Europäern noch nicht besuchte lazische und pontische Gebirge, welches dreymal überschritten ward, ist im Ganzen mühevoll gewesen, indessen doch ohne bedeutende Unglücksfälle vollendet. Die Briefe aus Erzerum sind vom 21sten September datirt. Von da aus gedachte Dr. Rosen, ehe die Reise fortgesetzt wurde, einen wissenschaftlichen Bericht über den Charakter der so wichtigen aber wenig gekannten lazischen Sprache, mit deren Eigenthumlichkeiten er sich unter den Eingeborenen bekannt zu machen Gelegenheit hatte, an die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin abgehen zu lassen. Beyde Reisenden waren, trotz mancher erduldeten klimatischen Beschwerden und Plagen, beym Abgange der Nachrichten vollkommen wohl.

München, den 4ten November.

Das Taschenbuch »Charitas«, gestiftet durch Eduard von Schenk, fortgesetzt von Karl Fernau (Dr. Daxenberger), ist so eben für 1844 bey Manz in Regensburg erschienen. Es enthält Gedichte von Sr. Majestät dem Könige Ludwig, darunter Distichen auf funfzehn bayerische Künstler, ferner ein Gedicht von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen.

Darmstadt, den 9ten November.

Die Weinlese in der Bergstraße verdient in diesem Jahre einer öffentlichen Bemerkung, weil sie seit Menschen Gedenken und wahrscheinlich noch nie so spät begonnen hat, und weil sie seit vielen Jahren noch nie so geräuschlos und traurig vorübergegangen ist. In Heppenheim hat man am 3ten und in Bensheim am 7ten November angefangen. Der Glückliche hat in einem Morgen beynahe eine halbe Ohm geärndtet, und der weniger Beglückte, besonders der arme Weinbauer, in dem ohnedies für ihn betrübten Jahre, nichts. Die Ohm des gewonnenen Getränkes gilt 7 bis 10 Fl.

Lübeck, den 9ten November.

Die ungleiche Vertheilung der von den hiesigen Bürgern zu tragenden Staatslasten hat schon oft und wiederholte Besprechungen in öffentlichen und namentlich in den Neuen Lübecker Blättern zur Folge gehabt, ohne daß bis jetzt eine Abänderung derselben erfolgt ist. Vor einigen Tagen hat Herr Jacobi in einer erschienenen Broschüre: »Ist die jetzige Erhebungsweise der Leuchten-, Pflaster- und Militärsteuer in Lübeck als gerecht zu verantworten?« nun die ungleiche Vertheilung der gedachten Steuern durch officielle Angaben auseinandergesetzt und nachgewiesen, daß er, als einer unserer begüterten Staatsbürger, nur $5\frac{1}{2}$ Procent zu obigen Steuersätzen von seinem Einkommen dem Staate zu steuern habe, hingegen die mittlere Klasse seiner Mitbürger $153\frac{3}{8}$ Procent zu jenen Staatslasten beytragen müsse. Der Verfasser sagt: »Ich muß erröthen, daß ich und alle mit mir bey der direkten Steuer Gleichgestellte, ein Mehreres nicht zu leisten gehalten werden, um dem weniger bemittelten Mitbürger die Leuchten-, Pflaster- und Militärsteuer nach Recht und Billigkeit zu erleichtern«; er fordert seine Mitbürger auf, mit ihm bey einem hochedlen Rathe auf gesetzlichem Wege dahin zu wirken, daß jene Steuern unter ihnen gleichmäßiger, und wie er sie in seiner Auseinandersetzung vorgeschlagen hat, vertheilt werden mögen. — Der würdige Verfasser schließt mit folgenden beachtenswerthen Worten: »Es ist Gelegenheit geboten worden, zu reden, zu rügen und anzuregen; warum schweigen so Viele, die im Stillen sich bitter beklagen? Die freye Rede steht wohl an, aber im Dunkeln Fenster und Laternen einzuwerfen, ist klein und feig.«

Stockholm, den 7ten November.

Die Stadt Werio ist am 1sten November von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, der den vom Jahre 1838 noch übertrifft. Das Feuer brach in dem dichtbewohntesten Theile der Stadt aus und legte in achtzehn Stunden, unter dem Wüthen eines starken Sturmes, an vier Fünftheile des Ortes in Asche, so daß auch von den, seit jener großen Feuersbrunst wieder aufgebauten Häusern nicht mehr als 8 stehen geblieben und an 1400 Personen obdachlos geworden

sind. Rathhaus, Rentamt, Postamt, das Lokal der Privatbank, das Gefängniß, die Apotheke, beyde Druckereyen u. s. w. sind niedergebrannt; die herrliche Domkirche ist gerettet. An 300,000 Rthlr. sollen im Landfonds versichert seyn. 60 Handwerker und sämmtliche Kaufleute haben das Ihrige verloren. Ein Hülfskomité hatte sich gebildet, und hier kam gestern eine Deputation an, die sogleich Vortritt beym Könige erhielt, der auf ihre Ansprache huldreich versicherte, schon in dieser Angelegenheit den Staatsrath berufen und die Absendung von 30,000 Rthlr. mit Kourier an den Landeshauptmann bewirkt zu haben. Dem Letzteren ist auch die königliche Anzeige gemacht, daß Se. Majestät geneigt seyen, eine allgemeine Unterstützung als Darlehen zu beschließen.

Bombay, den 2ten Oktober.

Das Wichtigste der diesmaligen Ueberlandpost, welche Bombay unter obigem Tage verlassen hat, ist der, obwohl noch unvollständige, Bericht über eine in Lahore stattgefundene Revolution, welche dies Land, wie zu erwarten steht, zum Schauplatz einer vollständigen Anarchie machen wird. »Kaum hört Afghanistan auf, anziehende Gegenstände zur Berichterstattung zu liefern«, schreibt die Bombay Times, »so entbrennt der Krieg in Sind, und kaum schweigt der Waffenlärm in Hyderabad, so ertönt das Kriegsgeschrey von neuem in Lahore.« Dasselbe Blatt giebt darauf folgende Schilderung der dortigen Ereignisse. »Der Maharadscha Shere Singh ist sammt seinen beyden Söhnen ermordet worden. Sein allgewaltiger Minister Dhyan Singh, welcher die Katastrophe herbeygeführt hat, ist am Tage nach dieser That gleichfalls unter den Streichen seiner Anhänger gefallen, und Mord und Brand herrscht überall in Lahore, der Hauptstadt der Seikhs. Diese Stadt liegt nur 50 Miles von unserem Gränzposten Firozpur entfernt; es scheint deshalb unmöglich, daß bey einer Fortdauer und Steigerung, der gegenwärtigen Verwirrung die unmittelbare und sofortige Intervention Englands ausbleiben kann. Es ist jetzt Nothwendigkeit, was vor drey Jahren ein sehnlicher Wunsch der Regierung war. Das Land der Seikhs, vielleicht bestimmt, in kurzer Zeit der Schauplatz kriegerischer Operationen für die Armee von Bengalen zu werden, zählt eine Bevölkerung von drey bis vier Millionen Seelen; sein stehendes Heer unter Rundschit Singh betrug ungefähr 75,000 Mann, von denen 25,000 Mann Fußvolk nach europäischer Weise organisirt waren und von Alexander Burnes für »vollkommen den Truppen der indischen Armee gewachsen« gehalten wurden. Die regulaire Reiterey betrug 5000 Mann und 150 Geschütze; den Rest bildeten 50,000 Mann irregulairer Reiterey. Die Staatseinkünfte belaufen sich auf 2½ Mill. Pfund Sterling. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Gegen Ende Juny d. J. hat man im Bezirke der Nishnetagilschin Hüttenwerke (35 Werste von Nishne-Tagilsk) eine Platinastufe, 23 Pfund 48 Solotnik an Gewicht, folglich seither die größte in der Welt, gefunden.

* * *

Odessa (8ten Oktober). Seit drey Wochen haben wir schöne warme Witterung. Laut Nachrichten aus Bessarabien ist dort das Wetter so schön und warm, daß viele Fruchtbäume nicht nur neue Blüthen getrieben, sondern schon abgeblüht haben und jetzt Früchte ansetzen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

München. S. M. der König hat mit höchstem Wohlwollen eine an ihn gerichtete Bitte, die ihm der von Paris gekommene Ritter Bandini dei Pitti überreichte, aufgenommen und auf den Bericht des Ministers des Innern befohlen, daß alljährlich an jedem Palmsonntage eine Sammlung in allen Kirchen des Königreichs zum Besten der Hüter des heiligen Grabes (Väter Franziskaner) in Jerusalem veranstaltet werde. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

Hamburg (9ten November). Heute wurde das neue Thalia-Theater eröffnet. Es ist groß und sehr geschmackvoll gebaut. Die Vorstellungen und Dekorationen erhielten stürmischen Beyfall. Das Stadttheater hat einen gefährlichen Nebenbuhler erhalten, die Stadt aber bedeutend durch diese Vergrößerung des alten Steinstraßen-Theaters gewonnen.

* * *

Italien. Der letzten Versammlung der Naturforscher in Lukka wohnten ungefähr 500 Gelehrte und 2051 Freunde (und Freundinnen) der Wissenschaft bey. — Das Herzogthum Lukka zählt gegenwärtig 172,530 Einwohner, die Hauptstadt 24,970. Auf jede (französische) Quadratmeile kommen 4734 Bewohner und die Bevölkerung ist in den letzten 36 Jahren um 50,852 Seelen gestiegen. — Unter den Damen, welche bey der Versammlung zugegen waren, zeichneten sich mehrere als Dichterinnen aus, z. B. die Sga. Amal. Paladini und die Sga. Giorgini-Bertagnini. In Lukka kommt eine politische Zeitung und ein gutes wissenschaftliches Journal (il messaggiero delle donne italiane) heraus, auch, wenn wir nicht irren, eine geistliche Zeitschrift. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 385.

Mitauische Zeitung.

No. 92. Donnerstag, den 18. November 1843.

St. Petersburg, den 8ten November.

S. K. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch sind am vorigen Freytag von Höchstihrer Reise ins Ausland nach Zarskoje-Selo zurückgekehrt.

St. Petersburg, den 11ten November.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 27sten Oktober. Der Oberst vom Tarutinoschen Jägerregiment Lewuzkij wird zum Kommandeur des Riashßkischen Infanterieregiments ernannt, und der bisherige Kommandeur dieses Regiments, Oberst Müller 4., zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf ein Jahr beurlaubt, mit Zuzählung zur Armee. Der Senator, Generaladjutant, General der Infanterie Graf Komarowßkij, wird als verstorben angezeigt. — Vom 31sten Oktober. Ernannt werden: Der Generalquartiermeister der aktiven Armee, Generaladjutant, General der Infanterie Berg 2. — zum Generalquartiermeister des Generalstabes Sr. Kaiserl. Majestät, mit Verbleibung als Generaladjutant; der stellvertretende Generalquartiermeister vom Generalstabe Sr. Kaiserl. Majestät, Generallieutenant Schubert — zum Mitglied des Kriegsrathes, und der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Kotzebue 2. — zum stellvertretenden Generalquartiermeister der aktiven Armee, mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 22sten Oktober ist der Chef der Ingenieure des abgesonderten Gardekorps, Generalmajor Witowtow, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: Des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Krone, am 10ten Oktober, der beym Kommissariatsdepartement des Kriegsministeriums stehende Oberst Schtschulepnikow und das Mitglied der Moskauischen Kommissariatskommission, von der 5ten Klasse Wolkow. — Des St. Annen-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, am 10ten Oktober, der für besondere Aufträge beym General-Kriegskommissär des Kriegsministeriums angestellte Oberstlieutenant Lawrow und der beym Proviantdepartement desselben Ministeriums stehende Oberstlieutenant Ssudowschtschikow. — Des St. Annen-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife, am 8ten Oktober, vom Asowschen Kasakenheere, die Chorunshi's Dontschenko und Sserdiukow, für ihre im September 1842 bewiesene Tapferkeit bey der Wegnahme einer feindlichen Batterie unweit des Wel'jaminowschen Forts und bey der Abnahme von 4 Geschützen von den Gebirgsbewohnern.

Der Herr Finanzminister hat dem dirigirenden Senate berichtet, daß er nach seiner Rückkehr von dem Allergnädigst ins Ausland bewilligten Urlaube, mit Allerhöchster Genehmigung die Verwaltung des Finanzministeriums wiederum angetreten habe.

Der Ausländer Rambur hat am 2ten Oktober d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Kapselbatterie für Perkussionsgewehre, Ramburſche Batterie genannt, erhalten. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 31sten Oktober.

Die Nachrichten von der Flotte unter dem Kapudan Pascha gehen bis zu dem 22sten d. M. Sie wird schwerlich ihren gegenwärtigen Standpunkt im Archipel verlassen, da sie von da aus Griechenland und Aegypten beobachten und zugleich der in Syrien bevorstehenden Rekrutenaushebung den gehörigen Nachdruck ertheilen kann. Doch hat der Kapudan Pascha sich vor einigen Tagen veranlaßt gesehen, seine Hauptstation durch die Absendung einer bedeutenden Flottille nach dem Hafen von Salonichi zu schwächen, da ihm der Pascha von Larissa gemeldet hatte, daß sowohl in seinem Paschalik als in Monastir und ganz Albanien unter den Rajahs einige Gährung zu bemerken sey.

Paris, den 15ten November.

Der Gesundheitszustand der Madame Adelaide, Schwester des Königs, hat sich seit einigen Tagen wieder etwas gebessert. Der junge Graf von Paris aber soll sich unwohl befinden.

Herr Guizot hat seine Salons im Lokale des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten geöffnet; gestern Abend war die Zahl der Gäste daselbst sehr ansehnlich.

Der Schiffslieutenant Jean Pierre Bart, Befehlshaber der Gabarre »La Sarcelle«, ist am 3ten Juny zu Nosby, auf der Insel Bourbon, an einem Sonnenstich gestorben. Mit ihm erlischt der in der Geschichte der französischen Marine berühmte Name Jean Bart.

Graf Bresson, diesseitiger Botschafter am Hofe von Madrid, wird heute Abend die Reise nach seinem neuen Bestimmungsort antreten. In seiner Eigenschaft eines Familien-Botschafters wird er de jure der älteste und

das Haupt des diplomatischen Korps in Madrid seyn. Sir Henry Lytton Bulwer, der neue Gesandte Großbritaniens in Spanien, wird dem Grafen Bresson bald dahin folgen. Das Kabinet von St. James billigt um so mehr die Wahl des Grafen Bresson zum Botschafter in Madrid, als es sich darum handelt, von den nordischen Mächten die Anerkennung des Thrones der Königin Isabella zu erwirken, zu welchem Ende Großbritanien im Verein mit Frankreich im Begriff zu stehen scheint, mit den Höfen von Wien, Berlin und St. Petersburg neuerdings Unterhandlungen anzuknüpfen. Da Graf Bresson unter Talleyrand lange Zeit den Posten eines ersten Botschaftssekretärs in London bekleidete und folglich mit der Politik des englischen Kabinets vollkommen vertraut ist, so erwartet man, daß zwischen ihm und Herrn Bulwer jene Harmonie herrschen wird, welche zu dem Gedeihen der erwähnten Unterhandlungen erforderlich scheint. Herr Henry Bulwer, bisheriger erster Botschaftssekretär in Paris, ist der Bruder des berühmten Romanendichters gleiches Namens, und gilt als einer der tüchtigsten Diplomaten Englands. Darum, obwohl Whig im Grunde des Herzens, wurde er von Lord Aberdeen in seinem Amte belassen, und sogar befördert. Man versichert, daß er sich jetzt gänzlich der Sache der Torys angeschlossen habe.

Die Nachricht, daß die Königin Isabella beynahe einstimmig von den Kortes großjährig erklärt wurde, bewog die Exregentin Marie Christine, die Reise nach Madrid zu unternehmen, wozu alle Anstalten im Hôtel de la Rue Kourcelles getroffen werden. Der Zweck dieser Reise ist kein anderer, als die Ablegung der Vormundschaftsrechnungen, da die Königin Marie Christine in Folge ihrer Protestation gegen die Ernennung des Herrn Arguëlles, sich als die einzige und rechtmäßige Vormünderin ihrer beyden Töchter fortwährend betrachtet hat. Um jedoch durch ihre Gegenwart den feindlichen Parteyen keinen Vorwand zu neuen Ränken zu liefern, gedenkt die Königin Marie Christine nur einen kurzen Aufenthalt in Madrid zu nehmen und bis zum Anfang des neuen Jahres wieder nach Paris zurückzukehren, wo sie ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen Willens ist. Alle Personen, welche in der Umgebung der Exregentin leben, versichern, daß dieselbe für immer der Politik zu entsagen entschlossen ist und den Rest ihrer Tage in der Zurückgezogenheit der Kunst und ihren literarischen Beschäftigungen widmen will. Sie ist ausgezeichnete Malerin und arbeitet emsig an einer Selbst-Biographie, die erst nach ihrem Tode veröffentlicht werden soll.

Paris, den 16ten November.

Die Eröffnung der Kammern ist nun, den ministeriellen Blättern zufolge, auf den 26sten December festgesetzt.

Der Bischof von Chalons hat auf die gegen ihn von Seiten des Staatsrathes ergangene Rüge im Ami de la Religion geantwortet. »Es war«, sagt er, »nicht meine Absicht, die Gränzen meiner Befugnisse und Rechte zu überschreiten, da ich genug mit meinen Geschäften zu thun habe, als daß ich mich noch in fremde mischen sollte. Man hat wegen einer Sache, die durchaus in meiner Kompetenz liegt, und hinsichtlich deren es Niemanden zukommt, mich zu befragen und mir Regeln vorzuschreiben, ein Urtheil über mich gefällt. In der That, habe ich nicht, in meiner Eigenschaft als Bischof für Aufrechthaltung des Glaubens und der Sittlichkeit in der Diöcese zu sorgen? Das ist die ganze Frage, um die es sich handelt. Ich füge hinzu, daß, wenn in einer Unterrichtsanstalt ein Lehrer den Irrthum lehrt, er dem Hause die größte Unbill zufügt; und mit Recht wird dasselbe für verdächtig gelten, besonders wenn er dort durch seinen Geist und seine Talente von Einfluß ist. Es kann sogar kommen, daß die Zurückziehung des Kaplans nothwendig wird, wenn man, wie gesagt, sich dieses Deckmantels bedienen wollte, um die Familien zu bethören und ihnen einzureden, daß ihre Kinder in der Frömmigkeit nach den Grundsätzen der katholischen Religion erzogen würden, während sie nur vergiftete und ganz entgegengesetzte Lehren erhielten. Der Fall ist bekanntlich keine Chimäre. Noch eine Bemerkung will ich beyfügen, die man als richtig wird anerkennen müssen, wenn man auch die Vernunft noch so wenig zu Rathe zöge; nämlich, wenn ein Laster oder eine Irrlehre sich einnisten wollen, so müssen sie, nach der von der Vorsehung begründeten Ordnung, nothwendigerweise auf ein Hinderniß treffen, auf Jemand, der ihnen Widerstand leistet; dies ist der Bischof, und wehe, wenn sich ein solcher nicht fände.«

Nach der Gazette de France hätte Herr Guizot von Lord Aberdeen ein Schreiben mit der Zusicherung empfangen, die Königin von England werde den Herzog von Bordeaux gar nicht empfangen. Das genannte Blatt verbürgt sich für die Wahrheit dieser Nachricht.

Die Gesandtschaft nach China sollte gestern von Toulon abgehen. Unter den Personen, welche zu der Mission gehören, befinden sich einige Missionäre, die schon früher in China das Evangelium unter Verfolgungen gepredigt haben und nun als Dolmetscher dienen.

Spanien.

Madrid, den 11ten November. Gestern ist, in Folge der Entscheidung der Nationalvertretung, Spaniens Scepter den Händen der Königin Isabella II. übergeben worden. Der Anblick der Versammlung in dem Senatspallaste bot schon um 12 Uhr Mittags ein ebenso großartiges als durch die Schönheit und den Schmuck der anwesenden Damen bezauberndes Schauspiel dar,

wo bereits alle Seitentribünen des Sitzungssaales von den Begünstigten, welchen eine Einlaßkarte zu Theil geworden, angefüllt waren. Um halb 2 Uhr erschien der Infant Don Francisco mit seiner Familie in einer besonders für ihn eingerichteten Tribüne. Von dem Haupteingange des königlichen Schlosses bis zu dem nahe belegenen Senatspallaste waren Truppen aufgestellt. Um 2 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen, daß die Königin ihren Pallast verließ. Eine Abtheilung Kavallerie, von einem General befehligt, eröffnete den Zug. In drey prachtvollen sechsspännigen Staatskarossen folgten die höchsten Hofbeamten. In einer vierten befand sich die von unendlicher Huld und Schönheit strahlende Infantin Marie Louise, Schwester der Königin. Zur Seite dieses Wagens ritten die Generallieutenants Rivero und Baron Meer. Darauf folgte ein leerer Staatswagen, und endlich erschien eine mit acht herrlichen Pferden bespannte, höchst prachtvolle Karosse, in der sich Ihre Majestät die Königin und ihr gegenüber die erste Hofdame, Marquisin von Santa Cruz, befand. Auf der Decke der Karosse war die Königskrone angebracht. Sobald dieser Wagen erschien, brach die versammelte Menge in ein endloses viva la Reina! aus, das die Königin von Zeit zu Zeit, ohne den ihr so eigenthümlichen Ernst zu mildern, durch eine Bewegung der Hand erwiederte. Als die Königin im Senatspallaste ankam, wurde sie, von einer Deputation der Kortes empfangen, in den Saal geführt. Die Marquisin von Santa Cruz trug die Schleppe Ihrer Majestät. Alle Anwesenden blieben stehen, während die Königin den Thron, und ihre Schwester, die Infantin Marie Louise, einen auf der zweyten Stufe desselben seitwärts stehenden Sessel einnahm. Rechts am Fuße des Thrones stand ein Stuhl für den Präsidenten der Sitzung. Weiter entfernt standen der Oberhofmeister, Graf von Santa Coloma; der Oberkammerherr, Herzog von Hijar; der Oberstallmeister, Marquis von Molpica; der Chef der Hellebardiergarde, Herzog von Saragossa (Palafox); der alte Herzog von Bailen, zwey Kammerherren und mehrere Ehrendamen der Königin. Der Präsident der Sitzung, Herr Onis, stellte sich darauf mit dem geöffnen Evangelienbuche zur rechten Seite der Königin, während die Sekretäre ihr die in ein besonderes Buch verzeichnete Eidesformel vorhielten. Die Königin erhob sich, legte die rechte Hand auf die Evangelien, und leistete mit heller Stimme folgenden Eid:

»Ich schwöre bey Gott und den heiligen Evangelien, daß Ich die in Madrid am 18ten Juny 1837 promulgirte Konstitution der spanischen Monarchie beobachten, und beobachten lassen, daß Ich die Gesetze beobachten und beobachten lassen werde, ohne bey Meinen Handlungen etwas Anderes, als die Wohlfahrt und das Heil der Nation zur Richtschnur zu nehmen. Wenn Ich dem, was Ich beschworen, oder einem Theile desselben zuwiderhandeln würde, so soll man Mir nicht gehorchen: vielmehr soll dasjenige, was im Widerspruche zu Meinem Eide stände, null und nichtig seyn. So möge Gott Mir helfen und Mein Beystand seyn, oder Mich zur Rechenschaft ziehen.«

Auf die Todtenstille, mit welcher die Versammlung diesem feyerlichen Akte gelauscht hatte, folgte nun, während die Königin vom Thron herabstieg, ein dreymaliges donnerndes Lebehoch. Nachdem die Königin und ihre erlauchte Schwester in einem glänzend eingerichteten Gemache einige Erfrischungen eingenommen hatten, fuhren sie in der oben angegebenen Ordnung nach dem Prado, wo die Truppen der Garnison in Parade aufgestellt waren. Nachdem die Königin vor den im Prado und ausserhalb des Thores von Atocha aufgestellten Truppen vorübergefahren war, kehrte sie gegen 5 Uhr in den Pallast zurück. Abends waren die Balkons sämmtlicher Häuser erleuchtet.

Der Major Basceti ist gestern an den Folgen seiner Wunde gestorben und heute auf das Feyerlichste beerdigt worden. Bey seinem Leichenbegängnisse folgten mehr als zwanzig Kutschen mit Senatoren und Deputirten, und die Equipagen einiger Mitglieder des diplomatischen Korps. Der Ermordete ruht an der Seite Diego Leon's.

An demselben Tage, an welchem der gegen Narvaez gerichtete Mordversuch hier stattfand, sollte der Generalkapitän von Valencia, Roncali, ermordet werden. Dieser Anschlag wurde entdeckt und einer der Mitschuldigen, ein Officier des Regiments Almansa, von seinem Obersten verhaftet. Als dieser jenen in seine Kaserne abführen wollte, entfloh der Schuldige, und einige mit Büchsen Bewaffnete drohten dem Obersten, der ihn verfolgen wollte, mit dem Tode, so daß jener entkam. Dies geschah bey hellem Tage.

Paris, den 17ten November. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 14ten November. Die Königin Isabella II. hat mittelst Dekret vom 10ten November das gegenwärtige Kabinet für den Augenblick (por ahora) beybehalten. In der Sitzung vom 11ten November hat der Kongreß erklärt, die provisorische Regierung habe sich wohl verdient gemacht um die Nation, und die Mitglieder des gegenwärtigen Kabinets besäßen das Vertrauen der Kammer. General Iriarte und die Insurgenten unter seinem Kommando haben sich nach Portugal geflüchtet.«

»Perpignan, den 15ten November. Der erste Alkade von Barcelona hat sich ins Hauptquartier nach Gracia begeben, um Namens der Stadt Unterhandlungen wegen der Uebergabe anzuknüpfen. Der General-

kapitän Sanz hat den Insurgenten seine Bedingungen zur Kenntniß gebracht; er hat ihnen eine Bedenkfrist von 48 Stunden zugestanden, innerhalb welcher sie sich entscheiden sollen, auch hat er einen Tagesbefehl erlassen, nach welchem die Feindseligkeiten seit heute früh suspendirt sind.'

Lissabon, den 4ten November.

Am 31sten Oktober, kurz nach Mittag, lief das portugiesische Kriegsdampfschiff »Terceira« im Tajo ein; auf demselben befanden sich J. M. die Königin mit ihrem erhabenen Gemahl, den Prinzen und übrigem Gefolge, dann die beyden Minister des Krieges und des Innern, welche Ihre Majestät auf der ganzen Reise begleitet hatten.

Berlin, den 18ten November.

Se. Majestät der König sind vom Schlosse Falkenstein, wo Allerhöchstdieselben mit Ihren Majestäten den Königen von Hannover und von Sachsen, und Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen von Preussen, dem Prinzen Karl von Preussen und dem Prinzen August von Würtemberg einer Jagdpartie beyzuwohnen geruhten, hier wieder eingetroffen.

Dresden, den 18ten November.

Se. Majestät der König sind gestern Abend vom Schlosse Falkenstein hier wieder eingetroffen.

London, den 14ten Oktober.

Der Empfang des Herzogs und der Herzogin von Nemours bey ihrer Landung in Woolwich am Sonnabend (11ten) und bey ihrer Ankunft in Windsor war äusserst zuvorkommend und herzlich zugleich. Heute ist der Herzog nach London abgegangen, wo er im Buckingham-Pallast das diplomatische Korps empfangen wird. Ein großes Bankett veranstaltet heute der Graf St. Aulaire, wozu sämmtliche Kabinetsminister und die in London anwesenden fremden Gesandten geladen sind.

Vermischte Nachrichten.

Die St. Petersburgischen Zeitungen enthalten in No. 253 bis 256 den neuen Postvertrag zwischen Rußland und Preussen und in No. 257 und 258 die darauf bezügliche Postverordnung.

* * *

Am 14ten November sind die belgischen Kammern feyerlich vom Könige eröffnet worden.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 13ten November. Hr. v. Sacken aus Kreutzburg, Hr. Bierbrauer Sadowsky, die Hrn. Kaufl. Lunin und Woronow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Köhler, nebst Gemahlin, aus Würzau, Hr. Lehrer Heckstädt aus Gemauerthoff, und Hr. Oekonom Bauer aus Pommusch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Grotthuß, nebst Gemahlin, aus Wainoden, und Hr. v. Korff aus Aiswicken, log. im Hôtel de Moscou.

Den 14ten November. Hr. Eugen v. Haaren aus Bauske, log. b. Zehr. — Hr. Oberhofger. Adv. v. Behr aus Deguhnen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 15ten November. Der verabsch. Hr. Oberst Alexander Scherebzow von Tauroggen, Hr. Ingen. Major Leschkowsky und Hr. Ingen. Major v. Stuart aus Riga, Hr. Mechaniker Eduard Landolt und Hr. Färber Fr. Ziegler aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 16ten November. Die Fr. Gemahlin des Hrn. Generaladjutanten, Generals v. d. Kavall. Grafen v. Benkendorff, vom Auslande, log. b. Staatsrath Bar. v. Offenberg. — Hr. v. Simolin aus Degahlen, und Hr. Pastor Bilterling aus Sathen, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Agronom Sehring aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Amtm. Horst aus Rumbenhoff, log. im Guaitaschen Hause.

Kours.

Riga, den 10. November.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. 193 C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 29. Oktober

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 388.

Mitauische Zeitung.

No. 93. Montag, den 22. November 1843.

Mitau, den 17ten November.

Am 13ten Oktober d. J. hat der Windausche Matrose Gottfried Mertens, bey Gelegenheit der Verunglückung eines Fischerboots in der Ostsee bey Windau, die in demselben sich befunden habenden, den Schiffszimmermann Heinrich Wegner und den Schuhmacherlehrling Johann Dunkert, mit sichtbarer Gefahr seines eigenen Lebens, vom Ertrinken gerettet. — In Veranlassung des desfallsigen allerunterthänigsten Berichts des kurländischen Herrn Civilgouverneurs, und in Folge des Vortrags Sr. Erlaucht des Herrn Generaladjutanten Grafen von Benkendorff, haben Seine Kaiserliche Majestät geruht, dem benannten Gottfried Mertens, für die hochherzige Rettung des Wegner und Dunkert, eine Medaille und 150 R. S. M. Allergnädigst zu verleihen.

St. Petersburg, den 11ten November.

Dienstag, den 9ten November, sind II. KK. HH. der Thronfolger und Cäsarewitsch Alexander Nikolajewitsch und dessen erhabene Gemahlin, die Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, über Kowno nach Darmstadt abgereist. Im Gefolge II. KK. HH. befindet sich der Hofmarschall, wirkl. Staatsrath Olßufjew.

St. Petersburg, den 13ten November.

II. KK. HH. die Frau Großfürstin Helena Pawlowna mit Ihren erhabenen Töchtern, den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Michailowna sind Donnerstag, den 11ten November um 10 Uhr Abends, von Höchstihrer Reise durch Deutschland wiederum nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Allerhöchste Verordnungen.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß wenn des Militärdienstes mit Rangerhöhung zum Eintritt in Civildienste Entlassene nicht in den Civildienst eintreten und mit Bittschriften um Pensionen einkommen, solchen Personen auf allgemeiner Grundlage jedoch mit der Bedingung Pensionen ertheilt werden sollen, daß sie, wenn sie darauf in den Civildienst einzutreten wünschen, in denselben nur mit dem Civilrange aufgenommen werden sollen, welcher dem Range entspricht, den sie im Militärdienste hatten.

S. M. der Kaiser haben zur Ergänzung des Art. 1313 im 5ten Bande des Militärkodex Allerhöchst zu befehlen geruht, in den Städten den Stadtvögten und Polizeymeistern und in den Kreisen den Ordnungsrichtern das Recht zu ertheilen, die auf unbestimmte Zeit beurlaubten Militärs niederen Grades, welche sich geringfügiger Vergehen schuldig gemacht haben, für das erste Vergehen einem dreytägigen Arreste, für das zweyte Vergehen einem solchen Arreste auf Wasser und Brod zu unterwerfen, wozu dieselben in die nächsten Kreis-Invalidenkommandos oder in die inneren Garnisonbataillone abgeschickt werden sollen; mit denjenigen auf unbestimmte Zeit beurlaubten Militärs niederen Grades aber, welche entweder einer schlechten Aufführung überwiesen und anderer Vergehen zum dritten Male überführt sind, soll gemäß dem oben angeführten Artikel des Kodex der Militärverordnungen verfahren werden. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Der Lektor der deutschen Sprache an der Dorpater Universität Naupach ist Allergnädigst zum Hofrath befördert worden.

Ordenspensionen haben erhalten: der Revalsche Kreisgouverneur, Admiral Graf Heyden, für den ihm am 9ten November 1827 verliehenen Georgen-Orden 3ter Klasse, und der Dirigirende des Rigischen Komptoirs der Reichskommerzbank, Staatsrath von Doppelmair, für den ihm am 14ten Juny 1835 verliehenen St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse. (Inland.)

Griechenland.

Triest, den 14ten November. Aus den neuesten Briefen von Athen ersehen wir, daß im ganzen Lande die vollkommenste Ruhe herrscht, obwohl in einigen Provinzen auch Gegenwahlen stattfanden. Kolettis ist bereits eingetroffen und von der Bevölkerung mit dem größten Jubel empfangen worden. Nachdem er die Gräber von Miaulis und Karaiskakis besucht und geküßt hatte, begab er sich nach Athen. Er hatte bereits eine Audienz bey Sr. Majestät, und er und Maurokordatos wurden zu Ehrenministern ernannt.

Athen, den 6ten November. Der seitherige Königliche Gesandte in Paris, Herr Kolettis, hatte am Tage nach seiner Ankunft die Ehre, dem König und der Königin sich vorzustellen, die, soviel wir erfahren haben, ihn auf das Freundlichste empfingen. Was bis jetzt über seine Gesinnungen verlautet, ist völlig beruhigend. Er

scheint im Einklang mit Herrn Maurokordatos handeln zu wollen, und Beyde sind sonach als dem König treu ergebene Männer zu betrachten, die ihren Einfluß dahin anwenden werden, dem konstitutionellen Throne alle nöthigen Garantieen zu sichern.

Paris, den 18ten November.

Die France méridionale berichtet, daß die Toulouser philosophische Fakultät am 10ten d. M., am Ende einer Sitzung zur Prüfung der Kandidaten, welche den Bakkalaureus-Titel erwerben wollten, vom Volke mit Steinwürfen angegriffen worden ist. Die Fenster des Prüfungssaales wurden sämmtlich zerschmettert und ein Professor verwundet. Das genannte Blatt meint, einige Kandidaten, welche bey einer früheren Prüfung durchgefallen, hätten diesen Tumult veranlaßt und bezahlt; allein es ließe sich eben so wohl an eine Reaktion in Folge des Universitäts-Streites schließen.

Der Kriegsminister hat unterm 31sten Oktober folgende Instruktionen an die Militärbehörden gerichtet: »Meine Herren, ich habe beschlossen, daß für die Land-Armee 40,000 Mann aus der Klasse von 1842 in Dienstthätigkeit gesetzt werden sollen; diese Zahl ist unabhängig von jener von 3850 Mann, welche das Kontingent der See-Armee bilden. Von den für die Land-Armee einberufenen 40,000 Mann müssen 10,000 Mann, welche für die in Afrika verwendeten Korps und die Schwadronen des Militär-Equipagen-Trains bestimmt sind, unverzüglich nach den Depots dieses Korps in Frankreich abgesandt werden. Die für die in den Divisionen des Innern stationirten Korps bestimmten übrigen 30,000 Mann sollen erst am 15ten December d. J. nach diesen Korps abgehen, jedoch müssen die der Kavallerie zugewiesenen jungen Soldaten sämmtlich an diesem Tage selbst in Marsch gesetzt werden.«

Ein anderer Erlaß des Marschalls Soult über die Ernennungen zu den erledigten Lehrstellen in der polytechnischen Schule hat einiges Aufsehen gemacht, weil man darin einen Angriff auf die Verfassung dieser Anstalt erblicken will. Bisher schlugen nämlich der Unterrichtsrath der Schule und die Akademie je einen Kandidaten vor, von jetzt an aber sollen beyde je drey Kandidaten vorschlagen, damit das Ministerium wählen könne.

Briefe aus Neapel vom 6ten d. M., welche mit dem letzten Dampfboot in Marseille ankommen, melden, daß der Herzog von Aumale am 5ten d. M. Abends um 6 Uhr in Neapel angekommen ist und der Gegenstand besonderer Zuvorkommenheit von Seiten jenes Hofes war. Der Herzog von Aumale ist mit dem König von Neapel Geschwisterkind, und wie das Gerücht verbreitet ist, soll er nächstens auch dessen Schwager werden. Die Prinzessin Therese Karoline von Neapel, die man als dessen Braut bezeichnet, ist den 14ten März 1822 geboren und hat somit 21 Jahre. Der Herzog von Aumale ist nur um zwey Monat älter, da er den 16ten Januar 1822 geboren wurde.

Paris, den 20sten November.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sollen der Königin Viktoria und dem Prinzen Albrecht von Seiten des Königs Ludwig Philipp die Einladung überbracht haben, im nächsten Jahre die königliche Residenz von St. Kloud mit ihrer Anwesenheit zu beehren.

Heute soll ein Ministerrath in den Tuillerien gehalten werden, um die Frage wegen der Dotation für den Herzog von Nemours zur Erörterung zu bringen.

Der Herzog von Ossuña, spanischer Grand erster Klasse, ist von der Königin Isabella dazu ausersehen worden, dem Könige der Franzosen das ihre Volljährigkeitserklärung anzeigende eigenhändige Schreiben derselben zu überbringen.

Spanien.

Paris, den 20sten November. Telegraphische Depesche aus Spanien:

»Bayonne, den 18ten November. Der französische Konsul zu Koruña schreibt unterm 12ten November, daß die Insurgenten zu Vigo sich am Tage zuvor ohne Kapitulationsbedingungen unterworfen haben. Die Nachricht, daß sich Vigo ergeben hat, und die Majorennitätserklärung der Königin haben zu Koruña die lebhafteste Freude erregt.«

Madrid, den 17ten November. Da man die Nothwendigkeit begreift, dem Hofstaate einer dreyzehnjährigen, gänzlich sich selbst überlassenen Königin das entsprechende Gepräge der Würde und des Anstandes aufzudrücken, welches ihm nur die Hand einer für den Thron selbst befähigten Person ertheilen kann, so hat man sich veranlaßt gefühlt, die Königin Marie Christine einzuladen, sich von Paris hierher zu begeben, um ihrer regierenden Tochter als Mutter zur Seite zu stehen und zugleich die Vormundschaft über die jüngere Infantin Marie Louise zu führen. Die Königin Isabella selbst hat diese Einladung durch ein dringendes Schreiben unterstützt, und kaum bezweifelt man, daß ihre erlauchte Mutter diesen vereinten Wünschen nachgeben werde. Mit dem gestern eingetroffenen französischen Gesandtschaftskourier ging ein Schreiben der Königin Marie Christine an J. M. die regierende Königin ein, welches der französische Geschäftsträger, Herzog von Glücksberg, die Ehre hatte, zu Allerhöchsten Händen zu überreichen. Bisher geschah die Einhändigung dieser Schreiben durch Vermittelung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Die vier Meuchelmörder, welche auf den General Narvaez schossen, sind verhaftet und ihres Verbrechens vollkommen überführt. Sie gehören sämmtlich den niedrigsten Volksklassen an und dienten als Nationalmilizen in dem bekannten Jägerbataillon, welches der

Oberst Gurrea, der vertraute Adjutant und Sekretär Espartero's, befehligte. Einer der Verhafteten, ein Metzgergesell, hat Alles ausgesagt, und namentlich, daß die Redakteure des Espectador, die entflohen sind, den ganzen Mordanschlag, in dem Augenblick, als er verübt ward, leiteten und vorher bezahlten. Dieser Metzgergesell erhielt für seinen Theil 7 Fünffrankenstücke; ein anderer Mitschuldiger dagen 40. Bey einem anderen der Verhafteten fand man einen geschriebenen Zettel vor, durch welchen einer der Redakteure des Espectador seine Frau beauftragte, dem Ueberbringer zu gestatten, aus einem bezeichneten Kasten den Inhalt herauszunehmen. Als die Behörde diesen Kasten untersuchte, fand sich ein geladener Trabuko vor. In Folge der Aussagen der Schuldigen sind mehrere Personen von Bedeutung verhaftet worden, unter Anderen der Brigadier Leimery, Espartero's Gouverneur von Madrid, der einen Tag vor der Mordthat von Frankreich hier angekommen war, und ein Herr Vallabriga, früher Adjutant des Infanten Don Francisko und Chef der Artillerie der Nationalmiliz von Madrid.

Man erfährt so eben aus zuverlässiger Quelle, daß die Nachricht eingegangen ist, der König beyder Sicilien habe die Königin Isabella II. anerkannt. — Zugleich wurde heute von Personen, die mit der Regierung in Verbindung stehen, die Behauptung aufgestellt, daß eine der drey großen nordischen Mächte im Begriff stände, die so lange unterbrochenen politischen Verhältnisse mit Spanien, vermittelst der Anerkennung der Königin Isabella, wieder anzuknüpfen. Dieses Gerücht hat hier eine überaus große Befriedigung hervorgebracht.

London, den 17ten November.

Der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg haben gestern, nach mehrmonatlichem Aufenthalt bey ihren Königlichen Verwandten in England, Windsor verlassen und begeben sich über Dover und Kalais nach Laeken, um dem belgischen Königspaare ihren Besuch abzustatten.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind nach Windsor zurückgekehrt, und werden, dem Vernehmen nach, ihren Aufenthalt in England noch auf längere Zeit ausdehnen, als sie ursprünglich beabsichtigten. Ihre Königl. Hoheiten werden nämlich am 25sten oder 27sten d. M. Windsor verlassen und einen Ausflug nach Chatsworth, dem prachtvollen in Derbyshire belegenen Landsitz des Herzogs von Devonshire, machen. Dem vorgestrigen vom französischen Botschafter zu Ehren der hohen Gäste veranstalteten Bankett wohnten ausser den in London anwesenden Kabinetsministern und dem diplomatischen Korps auch der Herzog von Kambridge bey.

Der Herzog von Bordeaux hat sich von Alton Towers über Sheffield nach Alnwick Kastle zum Herzog von Northumberland begeben und die beym Grafen Shrewsbury versammelten Legitimisten haben sich mit der Abreise des Herzogs wieder zerstreut. Herr Berryer ist vorgestern in London eingetroffen, und hat von Sir R. Peel, Sir James Graham, dem Lord-Kanzler und mehreren anderen Nobilitäten in Mivart's Hôtel Besuche empfangen. Wie es heißt, wird Herr Berryer nach einigen Tagen zum Herzog von Bordeaux nach Sheffield wieder zurückkehren.

Der Proceß gegen O'Connell hat eine andere und auffallende Wendung genommen. Als mit dem 14ten der Zeitraum von vier Tagen, welcher den Angeklagten zum Plaidiren gestattet wird, verstrichen war und die unmittelbare Verhandlung der Sache vor der Specialjury beginnen sollte, fand in der an diesem Tage stattfindenden Gerichtssitzung vor überfülltem Hause folgende Verhandlung statt, welche die Aufhebung oder Unterbrechung des Processes zur Folge haben dürfte. Der Anwalt eines der Angeklagten zeigte dem Gerichte an, daß die Partey erscheinen wollte, um zu plaidiren, worauf Befehl ertheilt wurde, die Angeklagten hereinzulassen. Das Erscheinen derselben erregte eine große Aufregung unter den Zuschauern, welche noch gesteigert wurde, als Herr Foode, der Anwalt O'Connell's, vortrat und einen Antrag auf Kassation der Anklage (a plea in abatement) dem Oberrichter überreichte. Der Gerichtsschreiber las diesen Antrag vor; derselbe gründet die Verwerfung der Anklage auf den Umstand, daß die Zeugen bey der Anklageakte nicht in dem offenen Gerichtshofe vor ihrem Verhör durch die Grand-Jury beeidigt worden wären, wie es die Akte 56 Georg's III. vorschreibt, sondern in dem Zimmer der Jury vor dem Vormann derselben den Eid geleistet hätten. Derselbe Einspruch wurde auch von den übrigen Angeklagten erhoben. Der Generalprokurator indeß widersetzte sich der Annahme dieses Antrags, weil die Verhandlungen bereits zuweit gediehen und das Gericht die Zulässigkeit der Anklage schon ausgesprochen habe. Aber er wolle die Sache in genaue Erwägung ziehen und ersuche deshalb das Gericht, bis auf den nächsten Tag die Entscheidung zu verschieben, da er dann hinlänglich darauf zu antworten vorbereitet seyn würde. Am folgenden Tage (15ten) setzte demnach der Gerichtshof die Verhandlung weiter fort und entschied nach langer Erörterung, während welcher der Generalprokurator indeß keine neuen Gründe für die Verwerfung des Antrags der Angeklagten vorbrachte, sich endlich dafür, daß der Kassationsantrag O'Connell's und seiner Mitangeklagten zulässig sey. Als Herr Smith, der Generalprokurator, hierauf ferner von dem Gerichte verlangte, daß die Angeklagten sogleich ihre Anträge begründen sollten, sprach der Gerichtshof abermals seine

Entscheidung zu Gunsten der Angeklagten aus, indem diesen eine viertägige Frist dazu eingeräumt wurde. Die Gültigkeit des Kassationsantrages wird demnach erst am Montage (20sten) zur Erörterung kommen.

London, den 18ten November.

Die plötzliche Wendung des O'Connellschen Processes zu Gunsten der angeklagten Partey, welche in Folge der Niederlage des Generalprokurators in der letzten Sitzung der Queens-Bench einen weiteren Aufschub der Verhandlung ihrer Sache erlangt hat, rechtfertigt das ziemlich allgemein geglaubte Gerücht, daß die Regierung den Proceß einschlafen lassen werde.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Am 1sten November um 5 Uhr Morgens gerieth das sechsstöckige Gebäude der Zuckerfabrik des Kommerzienraths Alferowßkij im ersten Theile des Wiburger Quartals belegen, in Brand. Der Boden und das obere Stockwerk stand in Flammen, und so waren nicht nur das ganze Gebäude, sondern auch die nebenstehenden hölzernen Gebäude bedroht; allein die ausgezeichnete Thätigkeit der Spritzen aller 13 Stadttheile, nebst deren Reserven beschränkte die Gewalt des Feuers auf das vierte Stockwerk des Hauses, so daß die unteren Stockwerke des Hauptgebäudes sowohl, wie die vierstöckigen Nebenabtheilungen unversehrt blieben. Nur die Dachsparren und die Dielen zweyer Stockwerke und des Bodens über dem mittlern Theil des Gebäudes, sämmtlich mit vollen Zuckerformen gefüllt, brannten auf. Das eiserne Dach wurde nun von dem mittleren Theile des Gebäudes abgenommen, die Seitendächer blieben unverletzt. — Nur der Selbstverleugnung des Spritzenkommandos läßt sich die Rettung dieser Siederey zuschreiben; denn es dürfte wohl wenig Fälle geben, daß der Brand in eine Zuckerfabrik namentlich auf diejenigen Theile des Gebäudes beschränkt worden, wo ihn die herbeyeilenden Spritzen fanden, und wo der kochende Zucker in Feuerströmen herablief. Acht Personen des Spritzenkommandos sind bedeutend beschädigt worden.

* * *

Am 5ten November um 6 Uhr Nachmittags starb in St. Petersburg der Generaladjutant, General der Kavallerie Graf Paul Wassiljewitsch Golenischtschew-Kutusow. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Man hat in London eine neue Art Daguerreotypverfahren, Chromatyp genannt, entdeckt und beschreibt dasselbe auf folgende Weise: gutes Schreibpapier wird mit einer Auflösung von schwefelsauerem Kupfer benetzt, wieder getrocknet, in eine Auflösung von chromsaurer Potasche getaucht und wieder getrocknet. So zubereitetes Papier läßt sich ausserordentlich lange aufbewahren; zwar ist es nicht empfindlich genug, um in einer camera obscura benutzt zu werden, aber es läßt sich auf eine andere Weise anwenden; legt man nämlich einen Kupferstich, eine Pflanze ꝛc. auf dieses Papier und setzt es eine Zeit lang den Sonnenstrahlen aus, funfzehn bis zwanzig Minuten lang, so entsteht eine Abbildung auf dem Papiere, die man aber nicht sieht; erst wenn man das Papier in eine Auflösung von salpetersauerem Silber taucht, tritt, und zwar augenblicklich, ein sehr schönes dunkelorangefarbiges Gemälde auf blaßgelbem oder auch ganz weißem Grunde hervor und das Bild wird „fixirt", sobald man das Papier, auf dem es sich befindet, in reines Wasser taucht. Es ist dies ein angenehmes leicht zu bewerkstelligendes Verfahren, schöne und vollkommen treue Kopien zu erhalten.

* * *

Die größte Dampfmaschine, die man jemals gebaut hat, wird jetzt in Kornwall vollendet. Sie ist bestimmt, das Harlemer Meer auszupumpen. Der Cylinder dieser riesigen Maschine hat zwölf Fuß im Durchmesser. Rund um diesen ungeheueren Cylinder stehen 11 Pumpen, deren jede 63 Zoll im Durchmesser hat.

(Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten November. Fr. Generalin v. Sievers, die Hrn. Konsulenten Stida und Thiel, Hr. v. Berg, Hr. Ingen. Lieut. Lampe, die Hrn. Buchhändler Model und Louis Haumann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kand. Wald aus Siuxt, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Revisor Becker aus Asuppen, log. b. Lehrer Fedorow. — Hr. Graveur A. Lesguillicz aus Riga, Hr. Bar. v. Pfeilitzer-Frank, Beamte zu besondern Aufträgen des Libauschen Zoll-Kreischefs, aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Generalm. Bar. v. Rönne aus Puhren, und Hr. Bar. v. Rönne aus Abaushoff, log. im Hôtel de Moscou.

Den 18ten November. Hr. Major v. Knorring aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten November. Hr. Dr. Reinfeld aus Neuenburg, Hr. Oekonom Harff aus Neuguth, Hr. v. Kleist aus Goldingen, und Hr. Oberst Lissenko, Kommandeur vom Polotzkyschen Jäg. Regiment, aus Szagarren, log. b. Zehr. — Hr. Adolph v. Haaren aus Soloty, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 393.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 93.

Montag, den 22. November 1843.

Wien, den 9ten November.

Die bedauerlichen Excesse zu Preßburg (siehe unten den Artikel Preßburg) haben die höchste Indignation aller ehrenhaften Leute sowohl hier als in Ungarn selbst erregt. S. M. der Kaiser hat augenblicklich ein sehr strenges Reskript an die dortigen Behörden ergehen lassen, worin dieselben nicht nur angewiesen sind, den Vorgang sogleich zu untersuchen und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen, sondern sie auch selbst für jeden etwa vorfallenden Excess verantwortlich gemacht werden.

Preßburg, den 5ten November.

Bey der im April d. J. im Szatmárer Komitate abgehaltenen Deputirtenwahl erschienen bekanntlich etwa 150 mit eisernen Gabeln und mit Bley gefüllten Knitteln bewaffnete Bauer-Edelleute aus Cseke, überfielen die konservativen Wähler, erschlugen und verwundeten Mehrere und zwangen die Uebrigen zur Flucht, worauf sie die Wahl der Kandidaten der Opposition (Ujfalusy und Kovacs) mit Gewalt durchsetzten. Das Komitat, im Gefühle der ihm zugefügten Schmach, rief vor einiger Zeit diese so unziemlich gewählten Deputirten zurück und ernannte in orgnungsmäßig vorgenommener Wahl die Herren Uray und Gabány zu ihren Ersatzmännern. Diese Maßregel der Komitatsmajorität zu Szatmár fand unter unserer zügellosen Landtagsjugend keinerley Anklang, und zur Manifestation dieser Meinung wurde dem abtretenden Deputirten von Szatmár ein Fackelzug gebracht. Hiermit begnügte sich indeß der Troß politischer Gamins, deren 3- bis 400 unter der Kategorie von Juraten, Schreibern ꝛc. im Gefolge der Deputirten am Landtage gegenwärtig sind, keineswegs. Kaum war der eine der neuen Szatmárer Komitatsdeputirten in Pesth angekommen, als das dortige »junge Ungarn«, im genauen Einverständniß mit dem hiesigen, ihn mit einer Katzenmusik empfing; nicht genug, einige dieser hochgesinnten jugendlichen Patrioten schifften sich mit ihm auf dem Dampfschiffe ein und überschütteten ihn bis zur Ankunft in Preßburg mit Insulten aller Art. In Preßburg hatte sich zu seiner Ankunft ein vollständiges Komplott organisirt, und in der Nacht zog ein Trupp von einigen hundert jungen Leuten vor die Wohnung des Neuangekommenen und unter einem Höllenlärm aller mißtönenden Instrumente und brüllenden Stimmen wurde ein Hagel von Steinen nach den Fenstern des Hauses geworfen, an denen nicht eine Scheibe ganz blieb. Dann wurde ein durch eine Maske unkenntlich gemachtes Individuum in die Höhe gehoben, welches an die würdige Versammlung eine Reihe Fragen wie folgende stellte: »Wer ist der größte Schurke in Ungarn?« »Wer ist der ärgste Landesverräther?« Worauf das ehrbare Auditorium jedes Mal den Namen des neuen Deputirten hervorbrüllte. Inzwischen hatte der mit der Landtagspolizey beauftragte Graf F. Zichy zum Schutz des Hauses Militär herbeygezogen, worauf unsere würdigen Patrioten sich zwar entfernten, aber nur, um an dem unbeschützten Hause des Grafen Zichy gleichfalls die Fenster einzuwerfen, weil dieser es gewagt hatte, seiner Pflicht gemäß, ihrem lieberalen Eifer durch Herbeyziehung bewaffneter Macht Einhalt zu thun.

Hannover, den 18ten November.

Am 15ten d. M. hatte eine Deputation der ostfriesischen Landschaft, aller drey Kurien, bestehend aus dem landschaftlichen Administrator von Frese-Hinte von der Ritterschaft, dem Bürgermeister Euken von den Städten, und dem landschaftlichen Administrator Beseke von dem dritten Stande, die hohe Ehre, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs, Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin ein Geschenk zu überreichen. Ihre Königlichen Hoheiten geruheten die Deputation im Fürstenhofe zu empfangen, und nachdem der landschaftliche Administrator von Frese in einer kurzen Anrede den höchsten Herrschaften die Gefühle und Wünsche der Landschaft für das dauernde Wohl des hohen Fürsten-Paares ausgesprochen hatte, erwiederten S. K. H. der Kronprinz, an der Seite J. K. H. der Frau Kronprinzessin, auf die huldvollste Weise, in sinnreichen und für die Friesen höchst beglückenden, gnädigen Worten. Mittags wurde die Deputation zur Tafel befohlen, der auch die Herren Minister und Geheimen Kabinetsräthe beywohnten. Se. Königl. Hoheit brachten einen Trinkspruch auf das Wohl der Provinz Ostfriesland aus und äusserten dabey den Wunsch, sich recht bald in der Provinz zu befinden, in welcher höchstihm sein reiches eheliches Glück erblühet sey. Der Ritterschafts-Administrator von Frese sprach im Namen der Provinz den tiefsten Dank aus.

Das Geschenk selbst, welches einen Tafelaufsatz bildet und von gediegenem Silber ist, stellt den Upstalsboom dar.

Auf einem Hügel, der von Wellen umspült ist, erheben sich drey alte, 2 Fuß 4 Zoll hohe belaubte Eichen, unter welchen ein geharnischter Ritter mit Lanze und Schwert steht, — das Wappen der ostfriesischen

Landschaft, Upstalsboom genannt, welches altfriesisch Obergerichts-Stuhlbaum bedeutet.

Am Hauptstamme der mittleren Eiche ist, in alter Schrift, welche aus dem Brookmer Briefe (eine der ältesten bekannten friesischen Schriften) entlehnt ist, das Wort »Upstalsboom« angebracht. Unten an dem Stamm lehnt der in antiker Form gearbeitete Schild des Ritters; auf dem Schilde erblickt man das Wappen der ehemaligen Fürsten von Ostfriesland aus dem Hause der Häuptlinge Cirksena, mit dem altfriesischen Motto: »Eala frya Fresena!«

Der Hügel ist mit Gräsern und Heidekraut bewachsen, so wie mit Gegenständen, welche die Nordsee auswirft, bestreut. Der Hügel, mit dem Strande, und den Meereswogen, die ihn umtosen, bildet ein Oval, welches auf einer 4 Zoll hohen vertikal stehenden Hohlkehle ruht, die mit den Attributen des Meeres reich in Basreliefs verziert ist.

In der Mitte der vorderen langen Seite des Ovals ist die Hohlkehle unterbrochen, und man erblickt das weithervorstehende Kronprinzliche Doppelwappen, Hannover und Sachsen-Altenburg, mit seinen Schildhaltern. Rechts von dem Löwen zeigt sich, gleichfalls weithervorstehend, das Ritterthum, der St. Georg mit dem Lindwurm; und links von dem Einhorn das Vergnügen der Jagd, ein Waidmann mit erlegtem Keiler, Saufeder und ruhendem Hunde.

Dem Doppelwappen gegenüber ist eine Dedikationstafel angebracht, mit der goldenen Inschrift: »Dem Hohen Fürstenpaare die treuen Ostfriesen. Aurich 1843.« Diese Dedikationstafel wird gleichsam von zwey Schildhaltern getragen, von einem Bauer in altfriesischer Tracht und einem Fischer; beyde sind mit ihren Geräthschaften versehen.

Das Ganze ruht auf vier mythologischen Delphinen, und ist 3 Fuß hoch, 3 Fuß 10 Zoll lang und 2 Fuß 7 Zoll breit.

London, den 15ten November.

Dieser Tage wurde auf der Münze eine sehr schöne Medaille zur Erinnerung an den Besuch der Königin Viktoria auf Schloß Eu geschlagen. Der Avers zeigt das Bild der Königin und der Revers enthält die Worte: »J. M. Viktoria, Königin von England, besucht S. M. Louis Philippe, König der Franzosen, auf Schloß Eu, im September 1843.«

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Liszt wird nächstens von seinem Freunde, dem ungarischen Grafen Alex. Telecky, ein eigenthümliches Geschenk empfangen. Bey dem Abschied in München bat Liszt scherzend den Grafen, ihm als Geschenk aus der Heimath einen Zigeunerknaben mitzubringen. In Pesth angekommen, schickte der Graf Telecky sogleich nach Debreczyn, und ließ sich den geschwärzteften, kraushaarigsten, zugleich aber musikfestesten Zigeunerbuben, Sarai Joska, aussuchen. Wer weiß, ob nicht Liszt einen kleinen Paganini aus ihm macht, und aus diesem ungarischen Spaß nicht dem armen älternlosen Knaben einst eine Goldmine erwächst! Sarai Joska ist ein Zigeunergenie en miniature; er spielt jedes Stück nach einmaligem Anhören genau nach.

* * *

Hinsichtlich der Kronika Wiganda z Marburga. Chronicon seu Annales Wigandi Marburgensis, equitis et fratris ordinis Teutonici. Primum ediderunt J. Voigt et Ed. Comes Raczynski. 2 Thle. 1842. 4. Posen, dieser höchst merkwürdigen, für die Geschichte des deutschen Ordens in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts so wichtigen Chronik, ist zu bemerken, daß sie 1460 aus der deutschen Reimchronik, dem Original, von dem man nicht weiß wo es hingekommen, für den polnischen Geschichtschreiber Joannes Dlugoß, übersetzt worden ist. Für die Flüchtigkeit der Uebersetzung liefert fast jede Zeile den Beweis, sie wurde aber auch in 22 Tagen vollendet.

* * *

Eine merkwürdige Berechnung.

Wie wir aus dem Aprilhefte des »Edinburgh new philosophical Journal« entnehmen, so hat Mr. Lyell in der geologischen Gesellschaft in London kürzlich eine Abhandlung über das Alter des Mastodon vorgelesen, worin er auf geologischem Wege beweiset, daß sich die Knochen dieses-Riesenthieres vor etwa 20,000, sage: zwanzigtausend, Jahren an der Stelle, wo man sie gefunden, abgelagert haben. Man fand sie nämlich auf dem Goat-Island, sehr nahe am Niagara-Fall. Laut seiner Berechnung hatte der Fluß damals, als er diese Schichtbank mit diesen Knochen und sehr vielen Muscheln absetzte, ein 300 Fuß höheres Gefälle als jetzt; auch hat zu jener Zeit der tiefe Kanal vom Strudel bis zum Goat-Island noch nicht existirt, sondern der Wasserfall ging unter dem Strudel weg, was sich aus der ganzen Oertlichkeit und Sachlage nicht schwierig entnehmen und bis zur Evidenz erklären läßt. Seit der Ablagerung jener Mastodonknochen ist der Wasserfall mindestens 4 englische Meilen weit zurückgetreten. Indem er nun, nach Mr. Lyell's Berechnung, jährlich um circa einen Fuß zurückweicht, so ergiebt sich jene benannte Jahressumme, die uns in Erstaunen versetzt. —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 394.

Mitauische Zeitung.

No. 94. Donnerstag, den 25. November 1843.

St. Petersburg, den 15ten November.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 8ten November. Der Chef der rechten Flanke der kaukasischen Linie, Generalmajor Besobrasow, soll beym abgesonderten kaukasischen Korps stehen. Der Chef der labaschen Linie, Oberst Richter, wird zum stellvertretenden Chef der rechten Flanke der kaukasischen Linie ernannt. Der sich zur Armee zählende Generalmajor Lischin soll beym abgesonderten kaukasischen Korps stehen.

S. M. der Kaiser haben durch Gnadenbrief vom 6ten (18ten) September d. J. (in Berlin) den Generallieutenant, Generaladjutanten Manßurow 1., zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone zu ernennen geruht.

Der Rigasche Kaufmann Billerbeck und der Mechanikus Eduard Danziger haben am 2ten Oktober d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihnen erfundene Maschine zum Schneiden von Korken erhalten.

* * *

Graf Paul Waßiljewitsch Golenischtschew-Kutusow starb am 5ten November um halb 5 Uhr Nachmittags. Dienstag, den 9ten, Abends, wurde seine irdische Hülle, unter Begleitung seiner Verwandten, in die Kirche des Leibg. Semenowßkischen Regiments gebracht, wo am folgenden Tage, den 10ten, die Todtenmesse stattfand. S. M. der Kaiser, JJ. KK. HH. der Großfürst Michael Pawlowitsch und der Herzog von Leuchtenberg, Se. Durchl. der Prinz von Oldenburg, die ausländischen Gesandten, der Reichsrath, die Herren Generaladjutanten, die Generale der Suite Sr. Kaiserl. Majestät und die Flügeladjutanten waren zugegen. Ausserdem waren zu dieser Todtenfeyer alle Bekannte des Verstorbenen geladen, daher auch die angesehenen Bürger und Kaufleute erster Klasse, sowohl Russen als Ausländer. — Der Graf hatte ein Alter von beynahe 73 Jahren erreicht. Seinen Dienst begann er in der Garde zu Pferde; in der Folge befehligte er das Chevalier-Garderegiment, und im Jahre 1823 ward er zum Oberdirektor des Pagenkorps und der Kadettenkorps ernannt; daher waren die Assistenten bey dem Sarge Officiere der Garde zu Pferde; dem Sarge folgte das Chevalier-Garderegiment, und die Orden trugen die Herren Officiere der Kadettenkorps. — Die sterbliche Hülle des Verstorbenen ist in das Gouvernement Twer zum Pfarrdorfe Schubino, im Kortschewaschen Kreise abgegangen, wo sie der Erde übergeben werden wird.

St. Petersburg, den 16ten November.

Unser Winter hatte herrlich begonnen, und da er so spät eingetreten war, schmeichelten wir uns mit anhaltender Kälte. Schon hatten wir treffliche Bahn, und aus den nächsten Umgegenden war bereits bedeutende Zufuhr eingetroffen; aber ach! das Blatt hat sich gewendet, und unsere Hoffnungen sind im strengsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Gestern war die Kälte zwar sehr gelinde, aber man schrieb dies dem Schneefall zu; in der Nacht vom 15ten auf den 16ten aber ist Thauwetter eingetreten; die schöne Bahn ist hin, und so die Winterfreuden im Entstehen vereitelt. — Möge ein günstiges Geschick uns bald wieder Frost senden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten November.

Der Präsident des Reichsrathes, Nafiz Pascha, ist seiner Würde enthoben und Achmed Fethi Pascha, Schwager des Sultans, an seine Stelle ernannt worden. Chosrew Pascha, bisheriger Staathalter von Bosnien, wurde zum Gouverneur von Adrianopel ernannt und hat den ehemaligen Gesandten am Berliner Hofe und letzten Gouverneur von Belgrad, Kiamil Pascha, dem zugleich die Muschirswürde verliehen wurde, zum Nachfolger erhalten. Die Statthalterschaft von Adana ist dem ehemaligen Nasir von Philippopel, Suleiman Bey, übertragen worden. Ausserdem ist noch Mazlum Bey, Mitglied des Reichsrathes, zum Diwani Daawi Nasiri (Justizminister) befördert worden.

Gestern fand in der hiesigen medicinischen Schule zu Galata Serai eine neue Promotion von Doktoren, und zwar in Gegenwart des diplomatischen Korps, statt, welches von dem Protomedikus, Abdullah Effendi, zu dieser Feyerlichkeit geladen worden war.

Alexandrien, den 6ten November.

Sämmtliche Briefe aus Kahira sprechen von dem überaus glänzenden Empfang, dessen sich der französische Generalkonsul, Herr Lavalette, von Seiten des Vicekönigs zu erfreuen hatte. Gleich nach seiner Ankunft erhielt er von Mehemed Aly einen kostbaren Säbel und ein arabisches Roß. Am folgenden Tage gab Se. Hoheit ihm zu Ehren ein großes Gastmahl, zu welchem auch die übrigen anwesenden Generalkonsuln und Shere Briggs, ein alter Freund des Vicekönigs,

gezogen wurden. Die Gemahlin und die Tochter des Herrn Lavalette erhielten die Erlaubniß, den nächsten weiblichen Verwandten Sr. Hoheit im Harem geschmackvolle Pariser Kleider und Modeartikel zu überreichen, und erhielten dagegen einen vollständigen, mit Brillanten besetzten orientalischen Anzug, dessen Werth auf 5000 Talari angeschlagen wird. Mehemed Aly geht nach Suez, wohin ihn einige Konsuln begleiten werden. Er erhielt die höchst angenehme Nachricht, daß Achmed Pascha, der ihm abtrünnig geworden war, am dreytägigen Fieber gestorben ist.

Athen, den 6ten November.

Morgen verläßt uns Kapitän Baron von Gumppenberg, welcher mit dem jüngsten Dampfboot aus München in besonderer Mission hier eingetroffen war. Worin seine Aufträge bestanden haben, wenn er anders nicht bloß der Ueberbringer von Depeschen gewesen ist, weiß man natürlich nicht. In den Kaffeehäusern wollte man wissen, König Ludwig wolle nicht gestatten, daß sein Sohn eine andere Verfassung annehme, als welche von der Konferenz der Schutzmächte ausgehe, und derselbe verlange daher eine Vertagung der Nationalversammlung bis zum Eintreffen der Konferenzbeschlüsse aus London. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, oder vielmehr, man darf nicht daran zweifeln, daß dergleichen Gerüchte nur absichtlich in Umlauf gesetzt worden sind. Baron von Gumppenberg hatte sich einer achtungsvollen Behandlung zu erfreuen. Er wird gleichwohl während seines Aufenthaltes dahier Gelegenheit genug gefunden haben, sich ein richtiges Bild über den Stand der Dinge zu entwerfen und zwischen Täuschung und Wahrheit zu unterscheiden.

Athen, den 13ten November.

Die Eröffnung der Nationalversammlung wird jetzt sehr bald vor sich gehen, wahrscheinlich in der nächsten Woche. Deputirte kommen täglich an, und die Stadt füllt sich zusehends. Eine provisorische Kommission, bestehend aus den Herren Trikoupis, Papalexopoulos (von Nauplia) und Ghioni (von Hydra) ist ernannt, um die Deputirten zu bewillkommnen und ihre Vollmachten in Empfang zu nehmen. Die eigentliche Kommission zur Prüfung dieser wird im Laufe dieser Woche ernannt, und da zwey Drittheile der Gesammtzahl der Deputirten zur gesetzlichen Eröffnung der Versammlung genügt, so dürfte diese bald erfolgen. Eine große Anzahl Deputirten von den Inseln des Archipels sind gestern mit dem österreichischen Dampfschiff von Syra angelangt. Inzwischen sind die Minister nicht müßig gewesen. Sie halten jeden Abend Sitzungen, die oft bis nach Mitternacht dauern. Der Entwurf zu der definitiven Konstitution ist ausgearbeitet und wurde heute dem Könige zur Durchsicht überreicht. In diesem Entwurf sind zwey Kammern, wie in Belgien, vorgeschlagen, die beyde von dem Volke gewählt werden. Die erste wird der Senat genannt, die zweyte der Rath der Repräsentanten.

Nachschrift. So eben erfahre ich, daß in dem Entwurf der Konstitution der Senat von dem König gewählt werden soll aus einer dreyfachen Liste, die ihm zu diesem Behufe von den Ständen vorgelegt wird. Das ganze Land soll wieder in zehn Provinzen, nach der ersten Eintheilung von 1833, getheilt werden.

Paris, den 22sten November.

Gestern verfügten sich der Justizminister, Herr Martin du Nord, und der Polizeypräfekt, Herr Gabriel Delessert, zu dem Fürsten von Polignac und dem Herrn von Peyronnet, um sie aufzufordern, Paris zu verlassen. Als Grund wurde angeführt, daß sich dieselben der Vorschrift des Amnestiedekrets nicht fügen wollten, indem sie sich weigerten, sich der Ueberwachung zu unterziehen, welche über sie, nach Inhalt jenes Dekrets, ausgeübt werden müsse. Zu dieser Maßregel soll auch der Umstand beygetragen haben, daß Beyde, Fürst von Polignac und Herr von Peyronnet, sich nicht dazu hatten verstehen wollen, dem Könige ihren Dank für die ihnen gewährte Begnadigung auszudrücken; sie hatten nämlich erklärt, daß sie bloß an den Herzog von Orleans ihren Dank richten könnten. Ihre Verweisung soll ferner mit der Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux in England, die dem Tuillerienkabinet einige Besorgniß einflößt, im Zusammenhange stehen. Herr von Peyronnet soll sich nun dazu entschlossen haben, sein Gesuch um die Erlaubniß, in Paris verweilen zu dürfen, an Ludwig Philipp, als König, zu richten. General Sebastiani war, wie es heißt, vom Könige beauftragt, den Fürsten Polignac zu veranlassen, ein gleiches Gesuch an Se. Majestät einzureichen. Fürst Polignac scheint indeß nicht auf diesen Vorschlag eingegangen zu seyn, und er will, dem Vernehmen nach, Paris am nächsten Sonnabend verlassen.

Man soll halb officiell erfahren haben, daß der Herzog von Bordeaux wenigstens drey Monate zu London bleiben werde. Als Gerücht aber ist verbreitet, der Herzog werde fürs Erste gar nicht nach Oesterreich zurückkehren, sondern ein Jahr oder länger in England bleiben, wohin auch die Herzogin von Berry sich begeben wolle.

Paris, den 24sten November.

Aus Marseille ist in einer telegraphischen Depesche folgender aus Algier vom 22sten d. M. datirter Bericht des dortigen Generalgouverneurs an den Kriegsminister hier eingegangen: „Am 11ten d. M. hat der General Tempoure bey Malah, 40 Lieues südwestlich von Maskara, das Lager des Kalifa Sidi-Embarack-Ben-Allah erreicht, der im Begriff war, südwestlich von Tlemezen zu Abd el Kader zu stoßen. Seine Streit-

Kräfte, bestehend aus allen Ueberresten der verschiedenen Bataillone Infanterie und einem Theil der Kavallerie des Emirs, sind fast ganz aufgerieben worden; 400 Mann blieben todt auf dem Platz, und 300 wurden gefangen genommen. Der Kalifa Sidi-Embarack ist im Gefechte umgekommen; man hat seine Waffen nebst 3 Fahnen nach Algier gebracht.«

Paris, den 25sten November.

Der Graf von Eu, Sohn des Herzogs von Nemours, soll an einer Entzündung der Eingeweide, in welche die Rötheln bey ihm ausgeartet, sehr bedenklich erkrankt seyn; es hat heute früh eine ärztliche Konsultation über das Befinden des kleinen Prinzen stattgefunden. Dagegen wird der Angabe der France, daß auch der Graf von Paris gefährlich krank sey, vom Moniteur widersprochen.

Man hält es für gewiß, daß das französische Ministerium, in der Verlegenheit, welche ihm der Kampf der Bischöfe gegen die Universität bereitet, einen Schritt beym Papste gethan habe, um eine Bulle zu erlangen, die den Prälaten eine weitere Einmischung in die weltlichen Unterrichtsangelegenheiten untersagen und ihre Polemik zügeln sollte. Indeß hätte man, wie es heißt, Anstand genommen, dieses Gesuch auf officiellem Wege durch Vermittelung des französischen Botschafters in Rom anbringen zu lassen; vielmehr wäre der Herzog von Aumale beauftragt gewesen, dem Papste ein eigenhändiges Schreiben Ludwig Philipp's in dieser Sache zu übergeben, worin über das Verhalten der Bischöfe Beschwerde geführt sey, mit dem Bemerken, daß sich seit 8 Jahren in Frankreich eine sehr erfreuliche religiöse Reaktion unter allen Klassen der Bevölkerung zeige, und daß jene Briefe der Bischöfe dieser Rückkehr des Volks zum Glauben eher nachtheilig als förderlich seyn könnten. Dieser Schritt soll aber nicht den gehofften Erfolg gehabt haben. Der Papst, so wird versichert, habe nach einer mit dem Kollegium der Kardinäle gepflogenen Berathung das Verfahren der französischen Geistlichkeit, der Universität gegenüber, ganz in der Ordnung gefunden, so daß die Regierung sich nun in noch größere Verlegenheit versetzt sehe, indem die Bischöfe wahrscheinlich ihre Polemik jetzt nur noch eifriger fortsetzen und sich um Rügen von Seiten des Staatsraths wenig kümmern würden.

Spanien.

Paris, den 25sten November. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Perpignan, den 21sten November. Barcelona hat vorgestern kapitulirt; die Truppen (der Königin) sind gestern daselbst eingerückt; die Bedingungen der Uebergabe sind ungefähr dieselben, wie die, welche den Insurgenten von Saragossa bewilligt wurden.«

»Barcelonette, den 20sten November. Die Insurgenten, da sie sahen, daß ein allgemeiner Angriff (auf Barcelona) nahe bevorstehe, haben seit zwey Tagen Kommission auf Kommission an den Generalkapitän Sanz abgeordnet, um eine bessere Kapitulation zu erlangen, als die, welche man ihnen am 11ten November angeboten hatte. Der Generalkapitän hat weitere Zugeständnisse gemacht; dieselben sind motivirt durch den allgemeinen Wunsch, die Regierung der Königin Isabella mittelst eines großen Akts der Milde und Versöhnung inaugurirt zu sehen. Die Truppen rücken in diesem Augenblick in die Stadt. Die Blokade bleibt noch drey Tage beybehalten. Die kompromittirten Häupter (Insurgenten-Chefs) welche der Generalkapitän bezeichnet hat, werden sich auf ein französisches Fahrzeug einschiffen, das sie nach Port-Vendres bringen soll.«

»Barcelona, den 22sten November. Die Truppen der Königin haben ohne Schwierigkeit von allen Posten dieser Stadt Besitz genommen; der Generalkapitän hat gestern ein neues Ayuntamiento ernannt und installirt. Da die bewaffneten Milizen Excesse gegen die Militärs begangen und aufrührerisches Geschrey erhoben haben, so ist heute Vormittag ein Bando erlassen worden, das die Entwaffnung aller Einwohner von Barcelona anordnet. Diejenigen, welche ihre Waffen nicht innerhalb sechs Stunden abgeben, sollen mit dem Tode bestraft werden. Die Mitglieder der Junta und etwa hundert Officiere der Freykorps oder Nationalmilizen gehen heute nach Frankreich ab, und zwar auf dem »Kameleon« oder dem »Phenicien«; sie sind mit Päßen vom Generalkapitän versehen.«

»Bayonne, den 22sten November. Ein königliches Dekret verfügt die Erneuerung der Ayuntamientos nach dem bestehenden Gesetze. — Briefe aus Perpignan vom 20sten November melden, daß die Häuser der angesehensten Kaufleute in Barcelona am 18ten, also am Tage vor der Uebergabe, von den Insurgentenhaufen geplündert worden sind.«

»Perpignan, den 23sten November. Die Insurgenten des Forts von Figueras machten gestern einen Ausfall in der Richtung von Lers; Prim schlug sie zurück, machte fünf Gefangene und verlegte sein Hauptquartier nach Villabertran.

Der »Phenicien«, welcher gestern Abend von Barcelona abgegangen war, setzte diesen Morgen zu Port-Vendres neun Passagiere, worunter zwey Mitglieder der Junta, ans Land. Er bringt noch 31 Spanier nach Marseille. Das Schiff »Kameleon« wird zu Port-Vendres erwartet. Es war zugleich mit dem »Phenicien« abgefahren. Vorgestern wurde ein neuer Stadtrath zu Barcelona eingesetzt.«

Madrid, den 21sten November. Es ist heute folgende Ministerliste im Umlauf: Olozaga, Konseilspräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten;

General Serrano oder General Mazarredo, Kriegsminister; Luzurriaga, Justizminister; Cantero oder Mon, Finanzminister; Gonzales Bravo oder Moreno Lopez, Minister des Innern; Primo de Rivera oder Quesada, Marineminister.

Neapel, den 14ten November.

Der Herzog von Aumale hat sich am 12ten bey sehr ungünstigem Wetter nach Algier eingeschifft. Von einer Verbindung des Herzogs mit der Schwester des Königs verlautet bis jetzt nichts Officielles. Dagegen geht das Gerücht, der Bruder des Königs, Prinz Ludwig, Graf von Aquila, sey jetzt bestimmt, sich mit der Königin Isabella von Spanien zu vermählen.

Rom, den 20sten November.

Gestern ist der Kardinal Bischof Karl Maria Pedicini, Vicekanzler der römischen Kirche, in einem Alter von 74 Jahren gestorben. Auch für die Wiederherstellung des Kardinals Pacca, Dekans des heiligen Kollegiums, geben die Aerzte wenig Hoffnung. Beyde Männer gehören durch ihren Charakter und ihre einflußreiche Stellung zu den bedeutendsten Persönlichkeiten ihrer Sphäre.

Berlin, den 26sten November.

J. M. die Königin von Großbritanien und Irland haben S. K. H. dem Prinzen Wilhelm von Preussen, im Angedenken an die ereignißreiche Zeit der vereinten Wirksamkeit der preussischen und britischen Truppen, die Insignien des Großkreuzes vom Bath-Orden übersandt.

London, den 24sten November.

Der Gerichtshof der Queens-Bench in Dublin hat vorgestern seine Entscheidung über die Gültigkeit des Antrages der angeklagten Repealer auf Kassation der Anklageakte abgegeben. Der Antrag ist einstimmig verworfen worden, und die Angeklagten, welche einen ferneren Aufschub von 4 Tagen für die Abgabe ihrer Erklärung verlangten, mußten sogleich plaidiren. Sie plaidirten »Nicht schuldig«, und die Untersuchung wird demnach in den vom Gerichtshofe noch festzustellenden Sitzungen ihren unmittelbaren Anfang nehmen.

Herr von Chateaubriand ist in Begleitung seines Sekretärs, des Marquis d'Espenel, und des Vikomte von Tocqueville gestern hier eingetroffen. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten November. Hr. Ingen. Kapitän Köber, nebst Gemahlin, aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 21sten November. Hr. Tit. Rath Hafferberg, Hr. Translateur Poorten und Gouv. Sekr. Pabst aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Dr. Bienemann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Stabsrittm. Rudolph v. Maydell, vom Klästizschen Hus. Reg., aus St. Petersburg, log. b. Fr. v. Maydell.

Den 22sten November. Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Dörper aus Andummen, log. b. Lutz.

Den 23sten November. Hr. Koschkull aus Adsirn, und Hr. Kaufm. Hensch aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Förster Hilken aus Eckau, Hr. Arrend. Antonius aus Granteln, die Hrn. Kaufl. vom Berg und Schultz aus Königsberg, log. b. Zehr. — Hr. Arrend. Malchau aus Eckhoff, Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, Hr. Registr. Schneiders aus Bauske, Hr. v. Dowgiallo und Hr. v. Sawitzky aus Wilkomir, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Bahder aus Würzau, Hr. Kronförster, Tit. Rath Fabian, und Hr. Exemt Jägermann aus Kandau, log. im Hôtel de Moscou.

Den 24sten November. Hr. Lieut. Erdmann, von der 23sten Flotte-Equipage, und Hr. Arzt Erdmann aus Reval, log. b. Zehr.

Kours.

Riga, den 19. November.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{8}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 $\frac{3}{4}$
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101 $\frac{3}{4}$, 102
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 29. Oktober

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 397.

Mitauische Zeitung.

No. 95. Montag, den 29. November 1843.

St. Petersburg, den 19ten November.

Sonntag, den 14ten November, hatten der Herr Graf Colloredo Waldsee, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter S. K. K. M. von Oesterreich, der Herr Graf Colobiano, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, und der Herr Graf de Bray, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Bayern, die Ehre, von S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen zu werden. — Darauf hatten Herr Baron von Schloisnigg, Legationssekretär von Oesterreich, und Herr von Morgenstjerna, von der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, die Ehre der Präsentation bey S. K. H.

Gestern, Donnerstag den 18ten November, hatten die Frau Gräfin Colobiano, Gemahlin des ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers S. M. des Königs von Sardinien, und die Frau Baronin von Seebach, Gemahlin des Minister-Residenten S. M. des Königs von Sachsen, die Ehre, von J. M. der Kaiserin empfangen zu werden, und hatten darauf die Ehre der Präsentation bey J. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 10ten November. Ernannt werden: der Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Dragonerdivision, Generalmajor Wrangell 2., zum Chef der 3ten Abtheilung der Tschernomorischen Küstenlinie, der Kommandeur des Dragonerregiments Sr. Hoheit des Prinzen Emil von Hessen, Generalmajor Krutow, zum Kommandeur der 2ten Brigade der 1sten Ulanendivision, der Kommandeur des Olwiopol'schen Ulanenregiments, Generalmajor Krusenstern 1., zum Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Dragonerdivision, und der Flügeladjutant, Oberst vom Leibgarderegiment zu Pferde Lufhin, zum Kommandeur des Dragonerregiments Sr. Hoheit des Prinzen Emil von Hessen, mit Verbleibung als Flügeladjutant. — Vom 11ten November. Ernannt werden: der bey den Militär-Lehranstalten stehende Generalmajor Baron Munk, zum Direktor des Finnländischen Kadettenkorps, und der Kammandeur der schweren Batterie No. 2 der 10ten Artilleriebrigade, Oberst Wagner 1., zum Kommandeur der 14ten Artilleriebrigade.

S. K. H. der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt sind am 17ten November nach Kowno abgereist.

St. Petersburg, den 20sten November.

S. M. der Kaiser haben am 16ten Oktober Allerhöchst zu befehlen geruht, den Geheimerath Katakasi von dem Posten eines Kaiserlich-Russischen Gesandten beym Königlich-Griechischen Hofe abzuberufen und denselben gänzlich des Dienstes zu entlassen.

Se. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung, wirkl. Geheimerath Uwarow, ist heute aus Warschau hier angekommen. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 3ten December.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland, höchstwelche am 28sten November hier eintrafen, sind heute nach Weimar abgereist.

Danzig, den 29sten November.

Hier hat man dieser Tage eine Anzahl von circa 15 junger, höchstens dreyzehnjähriger Knaben eingezogen, welche sich vereinigt hatten, in den Straßen und unter den Speichern kleine Diebereyen auszuüben, und längere Zeit unentdeckt geblieben waren.

Bucharest, den 25sten Oktober.

S. M. der König von Preussen haben geruht, Sr. Durchl. unserem hochverehrten Landesfürsten, als Anerkennung des S. K. H. dem Prinzen Albrecht von Preussen bey höchstdessen Durchreise hier erwiesenen ausgezeichneten Empfanges, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Konstantinopel, den 15ten November.

Der Posten eines ottomanischen Botschafters in Paris ist gestern dem bekannten Mustapha Reschid Pascha, welcher denselben vor seiner Hierherkunft bekleidet hatte, wieder verliehen worden.

Heute ist das von dem Kapudan Pascha befehligte Geschwader von seiner Uebungsfahrt im Archipel in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Halil Pascha selbst befindet sich schon seit drey Tagen in der Hauptstadt.

Vorgestern ist der königl. französische Generalinspektor der schönen Künste, Baron Taylor, auf dem ihm von seiner Regierung zur Disposition gestellten Kriegsdampfboot »Veloce« hier angelangt.

Der durch seine Reisen im Orient bekannte methodistische Missionär, Dr. Joseph Wolff, ist aus England hier eingetroffen. Er gedenkt von hier über Trapezunt, Erzerum, Bagasid, Etsch-Miazin, Kars, Eriwan, Tabris, Teheran, Mesched, Sarat, Chiwa, nach Buchara, wo

er den Obersten Stoddart und Kapitän Conolly noch am Leben zu treffen und aus der Gefangenschaft zu befreyen hofft, abzugehen und von da über Kokan, Orenburg, Moskau, Petersburg, Konstantinopel, Wien, Paris nach London zurückzureisen.

In Smyrna hat man eine Bande von Falschmünzern entdeckt, die gefänglich eingezogen und nach Konstantinopel zu weiterer Untersuchung transportirt wurde.

Triest, den 22sten November.

Der Osservatore Triestino enthält nachstehendes Schreiben aus Beyrut vom 6ten November; »Die Bewohner des Libanon sehen noch immer der Entscheidung der Pforte, betreffend die Jurisdiktion ihrer Kaimakans und die Entschädigung der Maroniten, entgegen. Essad Pascha sendet seinen Adjutanten Mehemed Pascha nach Konstantinopel, um daselbst sich im Interesse seiner Glaubensgenossen im Libanon zu verwenden. Se. Hoheit Essad Pascha hat sich nach einer in Saïda abgehaltenen Musterung über 10,000 Mann, bey welcher Gelegenheit er die Soldaten der Nationalgarde den regulären Truppen einverleibte, nach St. Jean d'Akre begeben, woselbst er jetzt, einer leichten Unpäßlichkeit wegen, verweilt. Die Unordnungen in Naplusa dauern noch immer fort, indem die Familien Cokan und Abd el Hadi sich eifersüchtig ihre Gewalt streitig zu machen suchen.«

Paris, den 26sten November.

Gestern wurde der päpstliche Nuntius vom Könige empfangen. Er soll die Antwort des Papstes auf das eigenhändige Schreiben, worin Se. Majestät um Einschreiten des Kirchen-Oberhauptes gegen die von einigen Bischöfen Frankreichs wider die Universität erhobene Polemik ersucht, überreicht haben. Abends war im Schlosse von St. Kloud große Kour, aus Anlaß des 34sten Jahrestages der Vermählung des Königs.

Die Nachricht von einer ernsten Erkrankung des Sohnes des Herzogs von Nemours bestätigt sich leider. Die Aerzte sollen sogar nur wenig Hoffnung haben, den jungen Prinzen retten zu können. An den Herzog und die Herzogin von Nemours sind bereits mehrere Depeschen abgeschickt worden, in deren Folge sie schon am nächsten Mittwoch direkt von London zurück erwartet werden.

Graf Bresson ist gestern von hier nach Spanien abgereist. Es heißt, die Königin Christine werde sich nicht so bald, als sie früher beabsichtigte, nach Madrid begeben. Graf Bresson soll den Auftrag erhalten haben, das Madrider Kabinet zu einem förmlichen Entschluß zu Gunsten der Zurückberufung der Königin Mutter zu veranlassen. Man versichert, General Narvaez werde binnen der nächsten drey Wochen von Madrid in Paris eintreffen.

Nach Toulon ist der Befehl abgeschickt worden, mehrere Schiffe zur Verstärkung der Levante-Flotte abzusenden. In diesem Augenblicke befinden sich zu Toulon auch mehrere Truppenabtheilungen, welche nach Algerien geschickt werden sollen.

Paris, den 27sten November.

Durch eine königliche Verordnung vom gestrigen Datum werden die Kammern auf den 27sten December einberufen.

Paris, den 28sten November.

Der Fürst von Polignac ist heute nach München abgereist; auf die von einigen seiner Freunde an ihn gerichtete Aufforderung, sich mit ihnen nach London zum Herzoge von Bordeaux zu begeben, soll er geantwortet haben, er wolle nicht noch mehr Verfolgungen veranlassen.

Spanien.

Madrid, den 18ten November. Gestern hatte das diplomatische Korps die Ehre, auf Veranlassung des Regierungsantritts J. M. der Königin, sich dieser vorzustellen. Der portugiesische Gesandte richtete, als der älteste der hier bevollmächtigten Minister, zur Beglückwünschung eine Anrede an die Königin, die von Ihrer Majestät auf das Huldvollste erwiedert wurde.

Madrid, den 21sten November. Es ist ein neuer Anschlag gegen das Leben des Generals Narvaez entdeckt worden. Einer seiner Bedienten wurde auf der That ertappt, als er Arsenik unter die für den General bestimmten Speisen mischte. Bis jetzt verlautet nichts Bestimmtes über die Anstifter dieser Vergiftung. Die Aussagen der übrigen Mörder scheinen jedoch alle zu einer nicht in Spanien zu suchenden Quelle zu führen. Die Redakteurs des Espectador waren wohl nur Mittelspersonen.

Paris, den 28sten November. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Madrid, den 24sten November. Das Ministerium hat sich folgendermaßen rekonstituirt: Olozaga, Konseilspräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Luzuriaga, Justizminister; Domenech, Minister des Innern; Cantero, Finanzminister; Serrano, Kriegsminister; Frias, Marineminister.«

»Perpignan, den 26sten November. Die Freykorps und die Milizen von Barcelona haben 6500 Feuergewehre in das Fort Atarazanas abgeliefert. Die Ruhe ist zu Barcelona vollkommen hergestellt; die Ausgewanderten kehren nach der Stadt zurück; in den Fabriken beginnen die Arbeiten wieder. Der Generalkapitän Sanz übernimmt in Person das Kommando der Truppen, welche die Citadelle von Figueras blokiren; er nimmt sechs Bataillone mit sich.«

Lissabon, den 15ten November.

Am 2ten d. M. war General Iriarte mit Abthei-

lungen von Linientruppen, die der Sache des Aufstandes sich angeschlossen hatten, einer Anzahl Freywilliger und Nationalmilizen aus Vigo ausgerückt, hatte sich aber nach einem vergeblichen Versuche, den Aufstand auch in die Provinz Orense und deren gleichnamige Hauptstadt weiter zu verbreiten, und der letzteren sich zu bemächtigen, sich gezwungen gesehen, von den Truppen der Königin unter General Cotoner gedrängt, sein Heil auf diesseitigem Gebiete zu suchen. Am 6ten rückte er, nach dem Uebergange über den Minho, der die Gränze zwischen der diesseitigen Provinz dieses Namens und der spanischen Provinz Galicien bildet, in Melgaço ein. Eine Anzahl Esparteristischer und Centralistischer Officiere begleiteten ihn und seinen Stab. Das ganze spanische Korps wurde daselbst sogleich entwaffnet. Die ihnen abgenommenen Waffen werden, wie man hört, unverzüglich den spanischen Militärbehörden, die deshalb auch schon einen Kommissär an die diesseitigen Gränzbehörden abgeschickt haben, als Eigenthum der spanischen Regierung zurückgegeben werden. Nach dem Uebertritte des Generals Iriarte auf portugiesischem Boden rückte General Cotoner, der so freye Hand erhalten hatte, gegen Vigo selbst an, um es anzugreifen. Allein die Junta, die Erfolglosigkeit weiteren Widerstandes wohl einsehend, wartete diesen Angriff nicht ab, sondern, nachdem sie die Vermittelung der Konsuln von England und Portugal bey General Cotoner zu Gunsten der Stadt nachgesucht und erlangt hatte, suchten ihre Mitglieder und die übrigen am meisten kompromittirten Personen, auf einem englischen Dampfboote eine sichere Zuflucht, worauf die Stadt ohne Widerstand von den Truppen des Generals Cotoner besetzt wurde.

Die Kammern sind heute wieder eröffnet worden, ohne daß jedoch eine besondere Feyerlichkeit durch Anwesenheit der Königin und das damit verbundene Ceremoniell stattgefunden hätte.

Rom, den 17ten November.

Alle Mittheilungen aus den Provinzen stimmen nun darin überein, daß Ordnung und Ruhe überall hergestellt sey, während noch immer einzelne Verhaftungen in Bologna und Umgegend vorkommen. Durch die der Regierung in die Hände gefallenen Papiere ist diese auf die Spur aller Theilnehmer der letzten Unruhen gekommen, und der Proceß geht nun seinen geregelten Gang. Welche Wichtigkeit man auch von verschiedenen Seiten den Vorfällen von Bologna beyzulegen versuchte, so ergeben doch die Thatsachen, daß das ganze Getreibe nur das Unternehmen einiger Exaltirten war, welche kein Mittel verschmähten, für ihre Umsturzpläne einen Hebel zu gewinnen.

Luzern, den 18ten November.

Nach einer zahlreich besuchten vorberathenden Versammlung vom 1sten November haben Bürger und Einwohner der Stadt Luzern am 5ten d. M. auf Antrag einer Kommission beschlossen, mit einem Kapital von 60, bis 80,000 Fr. das Gleichgewicht der Getreidepreise auf dem nicht selten umgangenen Kaufhause in Luzern aufrecht zu halten, und die Staatsbehörde um Anlegung von Getreidevorräthen und Einführung obligatorischen Vorwägens beym Brodverkauf, so wie der Bezeichnung des Brodes mit dem Namen des Bäckers anzugehen.

Luzern, den 25sten November.

Am 20sten hat der Regierungsrath bey vollzähliger Sitzung sich mit der Jesuitenfrage beschäftigt. Fünf Mitglieder desselben stimmten für die Berufung der Jesuiten an unsere höhere Lehranstalt, fünf andere Mitglieder dagegen. Herr Schultheiß Rud. Rüttimann gab endlich durch seine Stimme den Ausschlag für Nichtberufung der Jesuiten.

München, den 24sten November.

Generalmajor Gennäos Kolokotroni hat diesen Morgen München verlassen und seine längst projektirte Reise nach Neapel angetreten.

General Heideck liegt seit mehreren Tagen ernstlich krank darnieder. Laut und warm äussert sich bey diesem Anlaß in allen Klassen der Gesellschaft die Theilnahme für diesen geist- und gemüthvollen, in so vieler Hinsicht interessanten und liebenswürdigen Mann.

Dem Vernehmen nach sind bereits Baarsendungen in solchem Betrage nach Triest übermacht worden, daß der Ueberschiffung der ohnehin nicht mehr großen Anzahl von Deutschen, welche noch im Piräus zurückbleiben mußten, kein Hinderniß mehr im Wege stehen kann. Die Kollekte für diesen Zweck ist in den Städten Bayerns so ergiebig ausgefallen (inwieweit das Resultat bekannt ist), daß sich die Unterstützung noch weiter wird erstrecken können, als ursprünglich beabsichtigt war.

München, den 28sten November.

Se. Durchl. der Kron-Oberstthofmeister, Herr Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, wird von seiner Mission nach Paris und London diesen Abend hier zurückerwartet. — Im Gesundheitszustand des Generals von Heideck ist seit vorgestern eine Besserung eingetreten; S. M. der König geruhte den Kranken gestern mit einem Besuche zu beehren.

Hamburg, den 27sten November.

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung an die Stelle des von seinem Amte abgetretenen Herrn Bürgermeister, Dr. David Schlüter, den Senator, Herrn Dr. Johann Ludwig Dammer, seit dem 5ten September 1817 Mitglied des Senates, zum Bürgermeister erwählt.

Lübeck, den 23sten November.

In einem Artikel des Hamburger Korrespon-

denten ist ohnlängst die Vertheilung der von den hiesigen Bürgern zu tragenden Staatslasten und die davon handelnde Flugschrift des hiesigen Kaufmanns Jacobi besprochen worden (vergl. die Beylage zu No. 91 dieser Zeitung). Später hat aber der Hamb. Korrespondent vom 16ten November auch eine Berichtigung gegeben. In diesem letzteren Artikel wird das Widersinnige der in jenem ersteren enthaltenen Behauptung: »daß ein begüterter Staatsbürger zur Leuchten-, Pflaster- und Militärsteuer nur 5½ Proc., die mittlere Klasse der hiesigen Bürger dagegen 153⅜ Proc. vom Einkommen beytragen müsse«, nachgewiesen, unter Aufklärung des zum Grunde liegenden Mißverständnisses. Die erwähnte (in Altona gedruckte) Jacobische Flugschrift beruht keinesweges auf officiellen Angaben, vielmehr enthält sie die gröbsten, in den hiesigen Neuen Lübecker Blättern auch bereits nachgewiesenen Irrthümer.

Kopenhagen, den 21sten November.

Einem amtlichen Berichte aus Gothenburg zufolge scheint es nun gegründet, daß der Häring wieder an der schwedischen Küste heimisch werden will. Für Schweden würde es von größter Wichtigkeit seyn, wenn der Fisch wieder die schwedischen Küsten besuchte, selbst wenn der Fang sich auf den eigenen Bedarf des Landes beschränkte, der sehr groß ist.

London, den 25sten November.

In den Hofcirkeln verlautet, wie der Standard berichtet, »daß die Königin beabsichtige, S. M. dem Könige von Preussen zu Ende des Frühjahrs einen Besuch in Berlin abzustatten, als Erwiederung auf den Besuch Sr. Majestät im vorigen Jahre zur Taufe des Prinzen von Wales. Man spricht ferner davon, daß die Königin, wenn die Umstände günstig sind, von Berlin nach Paris gehen werde. Diese letztere Reise ist sehr wahrscheinlich, wenn das Gerücht sonst Grund hat, denn Ludwig Philipp wird in zwey Monaten nach England kommen, um alle seine Kunst der Ueberredung aufzubieten, die Königin dazu zu bewegen.«

Die berühmte Sängerin Klara Novello hat sich hier mit einem Grafen Gigliucci aus Fermo im Kirchenstaate vermählt und wird ihre Sänger-Laufbahn nunmehr aufgeben. Ihre Stelle an der Londoner Oper wird ihre Schwester Sabilla einnehmen.

London, den 26sten November.

Die Zollbehörden in den Hafenstädten sind in Folge mehrerer verdächtigen Fälle angewiesen worden, auf alle nach Irland und besonders nach dessen westlichem Theile bestimmten Schiffe ein wachsames Auge zu haben. Wie es heißt, sollen mehrere Waffenladungen, welche für das irländische Landvolk bestimmt wären, in englischen Häfen zur Absendung bereit liegen oder bereits abgeschickt worden seyn.

London, den 28sten November.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours haben vorgestern Morgen Windsor verlassen und Nachmittags in Woolwich sich auf dem für sie bereitliegenden französischen Dampfschiff »Archimede«, Admiral Casy, nach Frankreich eingeschifft. Wie heute gemeldet wird, ereignete sich ihnen in der Nähe der englischen Küste ein Unfall, der indeß weiter keine ernstlichen Folgen gehabt hat. Der »Archimede« stieß in der Finsterniß bey der Unachtsamkeit des Lootsen, der zur Eile angetrieben wurde, 12 Miles östlich von Gravesend, auf den Grund, wurde jedoch nach einigen Stunden wieder flott gemacht, und konnte mit Tagesanbruch seine Fahrt weiter fortsetzen.

S. K. H. der Herzog von Bordeaux ist gestern von Alnwick Kastle, dem Schlosse des Herzogs von Northumberland, hier angekommen und in dem für ihn gemietheten Hôtel in Belgrave Square, wo auch Herr von Chateaubriand wohnt, abgestiegen. Herr Berryer ist gegenwärtig auch in London anwesend.

Aus Dublin wird über den Proceß gegen O'Connell vom 25sten d. M. berichtet, daß derselbe in Folge des Antrages der Angeklagten, die Verhandlung bis zum 1sten Februar hinauszuschieben, unter Zustimmung des Generalprokurators selbst in der Gerichtssitzung vom 24sten November bis auf den 15ten Januar vertagt worden ist. — O'Connell begiebt sich bis zum Wiederbeginn der Proceßverhandlungen nach seinem Landsitze Derrynane. Vor seiner Abreise von Dublin hat er abermals eine Friedensadresse an das Volk erlassen.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten November. Hr. General Bar. v. Rönne aus Puhren, und Hr. Kreisfiskal Schiemann aus Tuckum, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Stud. jur. Bar. v. Lieven aus Dorpat, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 25sten November. Hr. Pastor Genß aus Bardern, log. b. Rachals.

Den 26sten November. Hr. Hofrath Andrejew und Hr. Koll Assessor Lassenius aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Koll. Sekr. Barschewsky und Hr. Disp. Eckert aus Mesohten, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 400.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 95.

Montag, den 29. November 1843.

Athen, den 7ten November.

Den neuesten aus Missolunghi eingegangenen Nachrichten zufolge ist vor wenigen Tägen in der dortigen, aus dem 3ten Jägerbataillon bestehenden, Garnison ein Aufstand ausgebrochen. Das Bataillonskommando daselbst hatte den Befehl erhalten, das Tragen der Tornister bey den Kompagnien einzuführen, was bisher dort nicht stattgefunden hatte, ungeachtet die ganze Armee Tornister trägt. Sey es nun, daß der interimistische Kommandant, Hauptmann Angelides, dabey nicht mit gehöriger Klugheit zu Werke ging, sey es, daß ein aufrührerischer Geist unter der Besatzung schon vorhanden war: die Soldaten, unter dem Kommando ihrer Unterofficiere, widersetzten sich der Ausführung des erlassenen Befehls; es kam zu Thätlichkeiten, wobey mehrere Officiere verwundet wurden, und einer von ihnen, Lieut. Papadopoulos, einen so heftigen Kolbenschlag erhielt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das Kriegsministerium hat wegen dieser Vorfälle sogleich das Nöthige verfügt, daß durch den Kommandanten des in jenem Regierungsbezirk stationirten Gränzkorps von Akarnanien, Obersten Stratos, besagtes Bataillon unverzüglich aufgelöst, sämmtliche Unterofficiere zu Gemeinen degradirt und zwölf der ältesten Gemeinen als Rädelsführer erschossen werden sollen. (Berl. Spen. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten November.

Die Pforte setzt bedeutende Kräfte nach den südlichen Paschaliks in Bewegung. Diese sollen vorzugsweise in Monastir und Larissa zusammengezogen und als Beobachtungskorps aufgestellt werden. Nach dem ersteren Punkte sind bereits gegen 8000 Mann von allen Waffengattungen instratirt worden, in Larissa wird man sich vorläufig auf eine bis auf 5000 Mann verstärkte Garnison beschränken.

Der Kapudan-Pascha Halil, des Sultans Schwager — die verstorbene Schwester des Großherrn Saliha Sultaneh war dessen Gemahlin — hat den größten Theil seiner Flotte in dem Kanal der Dardanellen vereinigt, wo er sich in diesem Augenblick mit seinem Admiralschiff selbst befindet. Es scheint, daß man seine Kreuzfahrten im Archipel, wo er mehr für seine Geld-Interessen als für den Dienst des Vaterlandes gesorgt haben soll, mit ungünstigem Auge ansieht, und man kündigt bereits seine förmliche Entsetzung an. Daß der Sultan ihn, um ihn zu trösten, mit der Hand seiner letzten noch unverehelichten Schwester Adileh Sultaneh — geboren im Jahre 1831 — beglücken wolle, ist ein leeres Gerücht, da die schöne Adileh seit einigen Tagen des Neffen Mehemed Aly's, Said Pascha's, Verlobte ist. Diese Nachricht dürfte Ihnen ziemlich unerwartet kommen, da die Reibungen des Vicekönigs mit der Pforte, die in der letzten Zeit fast zu einem Bruche führen zu sollen schienen, alles andere eher erwarten ließen. Der von dem Vicekönig abgesandte ägyptische Bewerber um die Hand der großherrlichen Schwester kam auf dem Dampfboot »Nil« hier an und nicht mit leeren Händen, denn er brachte dem Sultan 10 Millionen Piaster, ein neugebautes niedliches Dampfboot, bestimmt, den Exkursionen des Sultans im Bospor zu dienen — jedoch auch zu diesem Zweck viel zu schwach gebaut — einen europäischen prachtvollen Wagen mit einem herrlichen Postzug von vier arabischen Hengsten ꝛc. Der junge Sultan vermochte diesen unwidersprechlichen Beweisen der unbedingten Ergebenheit des Vicekönigs nicht mehr zu widerstehen. Daß dadurch in den Verhältnissen mit Aegypten eine wenigstens augenblickliche Modifikation eintrete, ist augenscheinlich.

Nachschrift. So eben gehen über den Stand der Dinge in Albanien und Thessalien beunruhigende Berichte ein. Nicht nur die Rajahs jener Provinzen, sondern auch türkisches Gesindel zieht in starken bewaffneten Haufen herum, und plündert und verheert das unbeschützte Land. Namik Pascha und Omer Pascha, beyde bereits auf dem Marsche nach dem Süden begriffen, erhalten daher Befehle, ihren Marsch zu beschleunigen.

Wien, den 16ten November.

Der Fürst Michael von Serbien hat heute Wien verlassen, um eine Reise durch Deutschland zu machen, sich vorerst aber nach Dresden und Berlin zu begeben, woselbst er längere Zeit verweilen und, dem Vernehmen nach, einige Vorlesungen über staatswissenschaftliche Gegenstände hören will. Der rühmlich bekannte serbische Gelehrte und Liedersammler Dr. Wuk, Stephan Karadschitsch, bildet, nebst einem Adjutanten und der Dienerschaft, das Gefolge des Fürsten. Der Vater des jungen Fürsten, Fürst Miloſch, befindet sich fortwährend hier in Wien und scheint einen Wechsel seines dermaligen Wohnorts nicht zu beabsichtigen.

Lissabon, den 9ten November.

Der Wiederherstellung der Ordnung in den kirchlichen Verhältnissen Portugals ist nun der Schlußstein aufgesetzt worden durch das Eintreffen der päpstlichen Bulle, wodurch dem Erzbischof von Lissabon wieder der Charakter eines Patriarchen verliehen wird. Die Institution des Patriarchats ist hier schon alt und reicht

in die Zeit der Regierung des Königs Johann V. hinauf; freylich hat sich im Laufe der Zeit und den Stürmen, welche diese mit sich brachte, so Manches bedeutend daran geändert, namentlich ist der frühere Glanz, mit welchem das Patriarchat umgeben war, so ziemlich verschwunden. Die früheren Patriarchen hatten einen förmlichen Hofstaat, dessen Würdeträger reiche Gehalte bezogen, so daß diese Stellen sehr gesucht waren. Der Patriarch selbst bezog Einkünfte von 200,000 Kruzaden jährlich. Damals war aber auch Portugal noch ein reiches, blühendes Land. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Duell, welches vor einigen Tagen in Königsberg sich ereignete, verdient wegen seines Ausganges, bey welchem das Walten einer schirmenden Vorsehung augenscheinlich ans Licht tritt, wiedererzählt zu werden. Ein Paar junge Leute entzweyen sich, fordern sich auf Pistolen und fahren nach dem bestimmten Rendezvous, einem unweit der Stadt gelegenen Wäldchen. Es ist abgemacht, daß mit Avanciren geschossen werden soll, d. h. die beyden Gegner gehen von zwey entgegengesetzten Punkten mit gespannten Pistolen aufeinander los und jeder schießt, wenn es ihm am Besten dünkt. Da kracht ein Schuß und die Kugel trifft die Brust des einen Duellanten, er wankt, aber geht nach wenigen Augenblicken wieder mit festen Schritten auf seinen Gegner los. Die Kugel hatte in schräger Richtung eine Busennadel mit einer metallenen Platte getroffen, war an dieser abgeprallt und, die Rippen streifend, zur Seite gegangen. Voll Schmerz und Wuth will er den Tod seines Gegners, er geht auf ihn zu, hält ihm die Pistole gerade auf die Brust, drückt ab, und — der Schuß versagt. Das Duell hat ein Ende und Beyde sind gerettet!

* * *

Paris (26sten November). Man meldet aus Rennes, der dortige Bischof verlange die Entfernung des Professors der Philosophie Zévort von dem Kollegium der Stadt. Falls man ihm nicht willfahre, werde der Kaplan das Kollegium verlassen.

* * *

Weimar (25sten November). Der schöne Gedanke: ‚Göthe's Haus als National-Denkmal!' wird er sich noch verwirklichen? Leider müssen wir daran zweifeln. Um Haus und Sammlungen ganz in ihre Gewalt zu bekommen, haben die Herren Walter und Wolfgang von Göthe ihre noch unmündige Schwester Alma mit dem dritten Theil der Summe, welche der Bundestag zum Ankauf verwilligt hat, also mit 20,000 Thaler abgefunden. Walther von Göthe ist seit einiger Zeit hier und es wird ihm das Haus nebst Sammlungen in diesen Tagen überliefert werden. Die beyden Herren sind also jetzt im Besitz. Was diese thun werden, ist noch unbekannt — sie werden sich selbst das Urtheil sprechen. Wir wollen nicht vorgreifen, allein zu seiner Zeit mit rücksichtslosem Worte auftreten.

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In seinen Gedichten fällt Herwegh bekanntlich stark aus gegen sogenannte Philister, gegen die ‚Alten' die ihm Bedächtigkeit zurufen und er führt sie mit Spott und Ironie selbstredend ein, indem er behauptet, die ‚Alten' hätten ihm gerathen:

‚Lern, mein Lieber, erst entsagen,
Laß die Flammen erst verrauchen,
Laß dich erst in Ketten schlagen,
Dann vielleicht kann man dich brauchen.'

Es ist etwas Wahres an der Sache, die Alten haben zu ihm geredet, ja mit denselben Worten, nur ist Herwegh's Gedächtniß untreu gewesen, wodurch die Verse ihre Zwischensätze und ihren Zusammenhang verloren. Im Auftrage der ‚Alten' und ihnen zu vollkommener Genugthuung, melden wir nun hiermit genau, was sie zu ihm gesprochen haben, und dies ist Folgendes:

‚Lern, mein Lieber, erst entsagen,
Um von eitlem dich zu trennen,
Laß die Flammen erst verrauchen,
Die nicht leuchten, die nur brennen;
Laß dich erst in Ketten schlagen
Von dem eigenen Erkennen,
Dann vielleicht kann man dich brauchen,
Und dich Ruhm der Deutschen nennen.'

Danach wird Jeder einsehen, daß die ‚Alten' vernünftig, treffend und sehr wohlwollend gesprochen haben, und wenn Herwegh dennoch ihre Rede mit Spott aufnahm, kann dies eben nur an seinem untreuen Gedächtnisse liegen. Einen andern Vorwurf wollen wir ihm nicht gerne machen, da wir an ihm die Dichterflügel wohl gewahren und nur wünschen, er möge sie nicht mit dämonischen Auswüchsen so belasten, daß sie endlich der Lähmung gar nicht entgehen können.

(Der Gesellschafter.)

* * *

Napoleon und Madame Laffarge.

Bey einer neulichen Auktion von Autographen in Paris folgte dem Namenszuge Napoleon's unter einer in Cairo ausgefertigten Ordre die Namensschrift von Madame Laffarge unter einem Wäschzettel. Ersterer wurde für 5 Franken 10 Sous, letzterer für 9 Franken zugeschlagen. (Dresd. Abendzeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 401.

Mitauische Zeitung.

No. 96. Donnerstag, den 2. December 1843.

St. Petersburg, den 19ten November.

Dienstag, den 16ten November, hatten der Herr Graf Colloredo-Waldsee, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter S. K. K. M. von Oesterreich, der Herr Graf Colobiano, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, und der Herr Graf de Bray, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Bayern, die Ehre, von JJ. KK. HH. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna und dem Herzoge Maximilian von Leuchtenberg empfangen zu werden. — Herr Baron von Schloisnigg, Legationssekretär von Oesterreich, und Herr von Morgenstjerna, von der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, hatten hierauf die Ehre der Präsentation bey JJ. KK. HH. — Herr Ferreira Borges, Geschäftsträger J. M. von Portugal, hatte ebenfalls die Ehre, J. K. H. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna vorgestellt zu werden.

Allerhöchstes Reskript
an Se. Durchl. den Prinzen Peter von Oldenburg.

Ew. Durchlaucht! Da Ich es jetzt für nöthig erachte, das Lyceum zu Zarßkoje-Selo, so wie früher, der allgemeinen Kategorie der Civil-Lehranstalten zuzutheilen, habe Ich für zweckmäßig erkannt, dieser höheren Lehranstalt die Benennung Kaiserliches Alexander-Lyceum zu ertheilen und dasselbe vom 1sten Januar des nächsten Jahres an in den Gebäuden unterzubringen, welche seither das Alexandra-Waisenhaus inne hatte, dieses Lyceum den Anstalten zuzuzählen, die unter Meiner persönlichen Aufsicht unter der IV. Abtheilung Meiner Eigenen Kanzelley ressortiren, und die oberste Leitung Ihnen anzuvertrauen.

Ich bin überzeugt, daß Sie dieser jetzt Ihrem Oberbefehle anvertrauten höheren Lehranstalt die rastlose Fürsorge und den sorgfältigen Eifer für das Gemeinwohl zuwenden werden, wodurch Sie auf der Bahn des Civildienstes sich fortdauernd auszeichnen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Zarßkoje-Selo, den 6ten November 1843.

St. Petersburg, den 22sten November.

Gestern, Sonntag den 21sten November, hatte der Herr Graf de Bray, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Bayern die Ehre, von J. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna empfangen zu werden. Desgleichen hatten die Ehre der Präsentation bey J. K. H., Herr Ferreira Borges, Geschäftsträge J. M. der Königin von Portugal, der Herr Baron von Schloisnigg, Legationssekretär der österreichischen Ambassade, und Herr von Morgenstjerna, von der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft.

Heute, Montag, hatte der auf seinen Posten zurückgekehrte Prinz von Hohenlohe-Kirchberg, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Würtemberg die Ehre, von S. M. dem Kaiser empfangen zu werden.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 4ten November d. J. sind zu Rittern ernannt worden: des Weissen Adler-Ordens, der Senator, Geheimerath Begitschew, für seine Leistungen bey der Revision der Gouvernements Orel und Kaluga. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, der Chef der rechten Flanke der Kaukasischen Linie, Generalmajor Besobrasow.

St. Petersburg, den 26sten November.

Der Ausländer Repsold hat am 9ten Oktober d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene rotirende Maschine von neuer Konstruktion erhalten.

Am 30sten Oktober ist der livländische Landrath Samson von Himmelstern, zum Präsidenten des livländischen evangelisch-lutherischen Provinzial-Konsistoriums Allergnädigst ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

S. M. der Kaiser haben am 12ten Oktober Allergnädigst zu befehlen geruht, das Allerhöchste Wohlwollen für ausgezeichnet eifrigen Dienst den ordentlichen Professoren der St. Wladimir-Universität zu Kiew, Kollegienrath Rudolph Trautvetter und Hofrath Johann Neukirch zu eröffnen. (Inland.)

Von der türkischen Gränze,
vom 23sten November.

Der General von Lieven hat nun von seinem Hofe die Weisung erhalten, Serbien zu verlassen und nach St. Petersburg zurückzukehren. Schon auf morgen ist seine Abreise festgesetzt. Er wird den Rückweg über Wien nehmen. Auch der frühere österreichische Konsul

in Belgrad, Herr von Athanaskowitsch, verläßt morgen das Land. (Allg. Pr. Zeit.)

Athen, den 21sten November.

Die Eröffnung der Deputirtenversammlung fand gestern in der größten Ruhe und Ordnung statt. Als Se. Majestät der König in dem in allen Räumen gefüllten Saale erschien, wurde er von einer Deputation und dem Ministerrath empfangen, worauf er seinen Sitz auf dem Throne einnahm und folgende Rede hielt:

„Meine Herren Deputirten! Ich zeige Mich heute in Eurer Mitte, beseelt von der Ueberzeugung, daß die Nationalversammlung für unser sehr geliebtes Griechenland eine Quelle des Segens seyn werde. Seit der Gründung des Königreichs sind schon mehrere freysinnige Anordnungen getroffen worden, die eine definitive Verfassung vorzubereiten bestimmt waren. Die Gemeindevorrechte, die Jury und die Provinzialberathungen sind die Vorläufer des Repräsentativsystems von Griechenland gewesen.

Wir haben nun diesem Gebäude durch die Einweihung der Staatsverfassung die Krone aufzusetzen.

Vereinen wir also unter dem Schutze des Allerhöchsten unsere gemeinsamen Kräfte zur Einführung der Grundgesetze im Einklange mit den wahren Bedürfnissen und den Verhältnissen des Staates, um die rechtmäßigen Interessen eines jeden zu wahren und zu begünstigen.

Ja, mögen Weisheit und Recht uns beseelen, und das Band einer gegenseitigen Zuneigung uns eng aneinander ketten.

Seyen wir nicht karg mit den gegenseitigen Zugeständnissen bey dem Verfassungswerke unseres gemeinsamen Vaterlandes. Möge der eifrige Wunsch, unaufhörlich das allgemeine Wohl zu sichern und zu wahren, unser einziger Führer und Aufmunterer seyn.

Ihr kennet, Meine Herren, Meine aufrichtige Anhänglichkeit für die Nation, welche Anhänglichkeit Ich bey keiner Gelegenheit verleugnet habe, sie läßt Mich eine Autorität wünschen, wie sie sich mit der Sicherheit des Staates und der Landeswohlfahrt verträgt.

Schließen wir einen gegenseitigen Vertrag, um die Dauer und Festigkeit unserer Verpflichtungen zu sichern.

Die civilisirte Welt hat die Augen auf uns gerichtet, und die Geschichte wird unsere Werke nach den Ergebnissen beurtheilen.

Im Vertrauen auf Eure Vaterlandsliebe eröffne Ich die gegenwärtige Nationalversammlung. Möge die göttliche Weisheit den Ausgang zum Nutzen und Heile Griechenlands werden lassen. Griechenlands Wohlfahrt ist Mein Wunsch und Mein Ruhm!“

Am Schlusse dieser Rede erfolgte ein einstimmiger enthusiastischer Ruf: es lebe der König! es lebe die Nation! worauf Se. Majestät unter den Akklamationen der Versammelten und des Volkes sich zurückzog.

Fürst Wallerstein wird in einer Mission an den König aus Frankreich hier erwartet.

Paris, den 26sten November.

Dem National zufolge würde Paris, nach Vollendung der Forts, folgendermaßen militärisch bewacht seyn: 1) Von 10,000 Mann in den Kasernen zu Rambouillet, Meaux, Melun und Fontainebleau, welche in 10 Stunden in Paris eintreffen können. 2) Von 15,000 Mann in Versailles, St. Kloud und Vincennes. 3) Von 20,000 Mann in den 20 Forts. 4) Von 16,000 Mann in den 8 befestigten Kasernen an der Ringmauer. 5) Von 45,000 Mann in den 52 Kasernen der Hauptstadt. Dies macht eine Gesammtzahl von 106,000 Mann.

Paris, den 27sten November.

Der Ingenier, Herr Mallet, ist vor einigen Tagen von Dublin zurückgekehrt. Er hat seinen Auftrag, die atmosphärische Eisenbahn von Kingstown nach Dalkey zu prüfen, in der kürzesten Zeit gelöst und sich von dem vollkommenen Gelingen des neuen Systems überzeugt. So viel man hört, ist in Folge seiner Angaben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten davon die Rede, die Versailler Linie (linkes Ufer) zu vollenden und die atmosphärische Fortbewegung daran versuchsweise anzuwenden.

Paris, den 29sten November.

Ausser dem Fürsten von Polignac sollen noch einige andere in Paris anwesende Legitimisten, unter ihnen auch zwey Ehrendamen der Herzogin von Berry, von der Behörde den Befehl erhalten haben, die Hauptstadt in kurzer Frist zu verlassen.

Die Kommission für die Verwendung des Ertrags der Subskription, welche für die Errichtung einer Statüe des Herzogs von Orleans eröffnet worden war, hat ihre Arbeiten beendigt. Sie hat beschlossen, daß zwey eherne Reiterstatüen dieses Prinzen, die eine in Paris, die andere in Algier, errichtet werden sollen.

Aus Toulon schreibt man vom 25sten d. M., daß in den beyden letzten Wochen dort nahe an 3000 Mann nach Algier eingeschifft worden sind, und daß sich in der Umgegend von Toulon noch mehrere Truppenkorps befinden, welche eben dahin eingeschifft werden sollen.

An der heutigen Börse wurde mit Bestimmtheit versichert, der Hof von Neapel habe die Regierung der Königin Isabella von Spanien anerkannt, und die Regierungen von England und Frankreich seyen über die Vermählung der jungen Königin mit dem Prinzen Franz de Paola, Grafen von Trapani (geboren am 13ten August 1827), Bruder des Königs von Neapel, einverstanden.

Die Wanderungen der französischen Legitimisten nach London, um dort dem Herzog von Bordeaux ihre Aufwartung zu machen, dauern noch immer fort. Man mag sich einen Begriff von der großen Zahl derselben machen, wenn man vernimmt, daß bis heute hier allein über 1700 Pässe dahin ausgestellt wurden. Auch mehrere der hervorragendsten Publicisten dieser Partey gehen dieser Tage noch dahin ab, darunter Herr Alfred Nettement, Mitarbeiter an der Mode, der übermorgen die Reise dahin antritt. Aber auch aus anderen Städten Frankreichs, aus Bordeaux, Boulogne, Lille u. s. w. sind Mitglieder dieser Partey theils schon zu London, theils werden sie noch die Reise dahin antreten.

Paris, den 1sten December.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind von ihrer Reise nach England vorgestern wieder zu St. Kloud eingetroffen.

Rom, den 21sten November.

Aus Ankona ging die Mittheilung ein, daß am 17ten d. M. dort 6 Unterofficiere des Linienmilitärs in den Kasernen auf von Bologna aus erfolgten Befehl verhaftet worden. Sie sollen Verbindungen mit den Ruhestörern der Legationen gehabt haben, wie sich aus dem gegen diese eingeleiteten Proceß ergebe.

Rom, den 23sten November.

Der kaiserl. russische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Butenieff, ist von Konstantinopel hier angekommen, um den seither in gleicher Eigenschaft hier fungirenden Herrn von Potemkin zu ersetzen. Letzterer wird, dem Vernehmen nach, als Privatmann hier leben.

Palermo, den 22sten November.

Seit zwey Tagen wirft der Aetna wieder Feuer aus. Man schreibt von Katania, daß der Ausbruch wieder auf der Seite von Bronte stattfindet, allein von dort aus wegen der dichten nebelichten Luft nicht bemerkt werden kann. Hier bemerkte man gestern Abend zuerst einige Funken, kaum sichtbar dem bloßen Auge.

Amsterdam, den 28sten November.

Der König hat den Generallieutenant, Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, von den Funktionen eines Befehlshabers der unlängst eingegangenen 2ten Infanteriedivision unter Dankbezeugungen für die durch ihn geleisteten vielfachen wichtigen und guten Dienste ehrenvoll entlassen.

Zürich, den 28sten November.

Gestern wurde das Urtheil des Obergerichts in der Sache des Wilhelm Weitling von Magdeburg eröffnet. Das Obergericht hat den Weitling, in Abänderung des kriminalgerichtlichen Urtheils, der Aufreizung zum Aufruhr und der Uebertretung des §. 6 des Gesetzes vom 29sten September 1836, betreffend die politischen Flüchtlinge und andere Landesfremden, schuldig erklärt, und zu einer zehnmonatlichen Gefängnißstrafe, wovon jedoch vier Monate als erstanden angesehen werden, und zu fünfjähriger Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt.

Frankfurt a. M., den 1sten December.

Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist gestern Abend vor 8 Uhr wohlbehalten von Wien nach Wiesbaden zurückgekehrt und tritt mit zahlreichem Gefolge demnächst die Reise nach St. Petersburg an.

Ueber den Standpunkt der elektro-magnetischen Erfindung unseres J. P. Wagner's, der Bewegungskraft seiner jüngst vollendeten vierten Maschine (nicht Lokomotive), wird sich Hofrath Beil, Direktor der Taunus-Eisenbahn, der mit dem Stand der Sache vertraut ist, in den ersten Tagen öffentlich aussprechen, ohne das Geheimniß Wagner's zu entschleyern. Die betreffende Bundeskommission hat bis jetzt noch nicht die Maschine Wagner's geprüft, da noch einige Mitglieder abwesend sind.

Weimar, den 4ten December.

Heute Mittag sind Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger von Rußland, nebst Höchstdessen Gemahlin der Großfürstin, von unserem Herrn Erbgroßherzog eingeholt, zur Freude der höchsten Personen unseres Großherzoglichen Hauses im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen und im Residenzschlosse abgestiegen. Höchstdieselben werden heute und morgen uns mit ihrer Gegenwart erfreuen und übermorgen die fernere Reise nach Darmstadt fortsetzen.

Auch bey uns, wie in mehreren andern deutschen Staaten, sind die Getreidepreise gottlob fortwährend im Sinken.

Berlin, den 7ten December.

Se. Hoheit der Prinz Alexander zu Hessen und bey Rhein ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Leipzig, den 30sten November.

Gestern verlor unsere Stadt einen ihrer ausgezeichneteren Mitbürger. Der hiesige Buchhändler, Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner, Dr. jur. et phil., königlich-preussischer Generalkonsul für das Königreich Sachsen (seit 1816), Geheimer Hofrath (seit 1820), Ritter des Rothen Adler-Ordens ꝛc., verschied gestern im 85sten Jahre seines thätigen Lebens. Der Verewigte stammte aus einem Nürnbergischen, später auch Augsburgischen Patrizier-Geschlechte und war zu Schneeberg im Jahre 1759 geboren. Am 4ten Januar 1792 gründete er in Leipzig eine Buchhandlung, die seit 1825 sein Sohn, der Stadtrath Julius Alexander Baumgärtner, fortführt. Aus ihr gingen bekannte literarische Unternehmungen hervor, z. B. die Mode-Zeitung, wovon 1843 der 45ste Jahrgang erschien, das Magazin der Erfindungen (1801 — 1823),

das Museum des Wundervollen, das Ideen-Magazin für Liebhaber von Gärten (1797 — 1806) u. s. w. Auch besaß er mannichfache Kenntnisse in statistischen und verwandten Fächern.

London, den 29sten November.

Gestern Morgen verließen Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht zu Wagen und unter Begleitung einer militärischen Eskorte Windsor-Schloß, um sich nach Watford, einer Station der London-Birminghamer Eisenbahn, zu begeben, von wo aus ein besonderer Extrazug die Königlichen Herrschaften nach Drayton Manor, dem Landsitze Sir R. Peel's, führen sollte. Vom schönsten Wetter begünstigt erreichte man nach zweystündiger Fahrt die Station Watford. Nach kurzem Aufenthalt bestieg Ihre Majestät und Prinz Albrecht, unter dem Jubel der versammelten Volksmenge, den prächtigen, eigends zu dieser Reise erbauten Salon-Waggon, auf dem eine königliche Krone angebracht war, worauf der Zug über Triny und Leighton nach Wolverton, wo die Königin eine Kollation einnahm, und von da über Blisworth und Weeton, wo die Garnison Salutschüsse abfeuerte, Rugby und Koventry nach Hampton gelangte, und diese Strecke von 85½ Miles mit Einschluß des Aufenthalts in drey Stunden zurücklegte. In Hampton wurden die Lokomotiven gewechselt und der Zug auf die Birmingham-Derbyer Bahn transponirt, auf welcher die Strecke von 15 Miles bis Tamworth, der dem Landsitze Sir Robert Peel's zunächst gelegenen Station, in kurzer Zeit zurückgelegt wurde. Ihre Majestät wurde in Tamworth von Sir Robert Peel empfangen, und als sie zu Wagen ihren Durchzug durch die Stadt hielt, wo der Mayor von Tamworth seine Bewillkommnungsadresse überreichte, von dem Premierminister zu Pferde begleitet. Der Weg von Tamworth nach Drayton Manor war mit Blumengewinden geziert und der königliche Zug erhielt hier bis nach dem Schlosse noch das Geleite der Yeomanry von Staffordshire. Später traf auch der Herzog von Wellington in Drayton Manor ein.

O'Connell hat ein großes Bankett zum 4ten December angekündigt, welches die Repealer dem zu ihnen übergetretenen Parlaments-Mitgliede, Herrn Smith O'Brien, geben wollen. — Herr Steele, der Mitangeklagte O'Connell's, zeigte an, daß er in seinem Processe Lord Plunkett, Sir R. Peel, Sir J. Graham, Lord Lyndhurst und den Herzog von Wellington als Zeugen vorfordern lassen werde.

Der Herzog von Palmella wird, wie es heißt, gegen Ende dieser Woche seine Rückreise nach Lissabon antreten. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten November. Hr. Kaufm. Aug. Schwanck aus Wolmar, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. C. Hasselkus aus Schönberg, log. b. Haletzky. — Hr. Kaufm. Zimmermann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Assessor v. Peters aus Riga, Hr. Bezirksinsp. v. Vietinghoff aus Tuckum, und Tit. Rath Konstantin v. Stahl vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 28sten November. Hr. Fedor v. d. Osten Sacken vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 29sten November. Hr. Glasfabrikant Wiegandt und Hr. J. A. Thau aus Riga, log. b. Zehr.

Den 30sten November. Hr. Pastor Bernewitz, nebst Sohn, aus Neuenburg, log. im Scheimannschen Hause. — Hr. v. Behr aus Peterthal, log. b. Grafen v. Medem aus Alt-Autz. — Hr. Arrend. Pheil und Hr. Disp. Trampedach aus Amt Goldingen, Hr. Kaufm. Trampedach aus Windau, die Hrn. Stud. Waldmann und Schaur aus Dorpat, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, log. im Hôtel de Moscou.

Kours.

Riga, den 26. November.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94
Livländische Pfandbriefe . .			101¾, 102
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische dito kündbare			—
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 8. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 409.

Mitauische Zeitung.

No. 97. Montag, den 6. December 1843.

St. Petersburg, den 28sten November.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Geburtstag S. K. H. des Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, am 8ten September und den Namenstag desselben am 6ten December zu feyern.

Der Direktor der Muster-Ferme des Kaiserlichen landwirthschaftlichen Vereins im südlichen Rußland, Isnard, hat am 2ten Oktober d. J. ein dreyjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Vervollkommnung an der Maschine zur Bereitung von Erdziegeln erhalten.

Der Gouvernementssekretär Riabinin hat am 9ten Oktober d. J. ein sechsjähriges Privilegium für die Einführung in Rußland einer in Frankreich von den Brüdern Fouchard erfundenen Methode zur Gewinnung von Sandzucker aus Kartoffeln zum Weissen und zum Trocknen desselben erhalten.

Der Herr Minister der Reichsdomainen hat, nach seiner Rückkehr von der Besichtigung der Verwaltung der Reichsdomainen in einigen Gouvernements, wiederum die Verwaltung jenes Ministeriums angetreten.

Am 13ten Oktober ist der stellvertretende Rektor der Kaiserlichen Akademie der Künste, für das Fach der Architektur, Professor 1ster Klasse, Staatsrath Melnikow, als Rektor Allergnädigst bestätigt worden.

Am 20sten Oktober ist der Taganrogsche Stadtgouverneur, wirkl. Staatsrath Bar. Pfeilitzer-Franck, auf seine Bitte, dieses Amtes Allergnädigst entlassen worden. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Durch einen Allerhöchsten Namentlichen Ukas vom 29sten Oktober sind zu Kollegienräthen befördert: der ordentliche Professor an der Dorpater Universität Dr. Rosberg, der ehemalige ordentliche Professor derselben Universität Dr. Preller (gegenwärtig in Rom), und die Oberlehrer an dem Gymnasium zu Mitau Ernst Engelmann und Hausmann. (Inland.)

Frankfurt a. M. den 8ten December.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie Alexandrowna von Rußland trafen heute Abend gegen 4 Uhr hier ein, stiegen in dem Pallaste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, der schon am Nachmittage zum Empfange der hohen Reisenden hier eingetroffen war, ab, und werden heute hierselbst übernachten.

Konstantinopel, den 15ten November.

Alle Gesandten der Großmächte haben bereits wegen der griechischen Frage mit dem Reis-Effendi Konferenzen gepflogen; gestern ist auch Herr le Coq zu diesem Zweck im Departement des Aeusseren anwesend gewesen. Die Erklärungen der Pforte sind in diesem Punkte befriedigend; sie hat die Versicherung gegeben, daß sie durchaus nicht die Absicht hege, die griechischen Wirren auf irgend eine Art zu benutzen, um einem Lande Verlegenheiten zu bereiten, dessen Wohlfahrt sie aufrichtig wünsche, dessen Selbstständigkeit sie längst anerkannt habe. Die Truppensendungen nach dem Süden seyen durch die Umstände, durch die in Albanien und türkisch Thessalien herrschende Stimmung geboten und nur dazu bestimmt, die durch mehrere Horden herumziehenden Gesindels kompromittirte Ruhe der Gränzpaschaliks wieder herzustellen und zu sichern.

Aus Syrien erfährt man, daß in Naplus, Jerusalem, im maronitischen und drusischen Libanon und Antilibanon Unruhen ausgebrochen und daß die Bevölkerung entschlossen ist, gegen die bevorstehende Rekrutirung bewaffneten Widerstand zu leisten. Auch in den größeren Städten, und selbst in Damaskus und Aleppo, zeigen sich Symtome von Widersetzlichkeit; überall zogen die jungen Leute schaarenweise aus den Städten und Dörfern und wandten sich theils nach der Wüste, theils ins Gebirge.

Athen, den 22sten November.

Die von den Ministern und zwey jetzt hier dominirenden fremden Gesandten verlangte Absetzung des Generals Kolokotronis dafür, daß er sich ohne Erlaubniß nach München begeben, war anfänglich nicht in Ausführung gekommen, weil der König die Strafe zu hart im Verhältniß zu dem Vergehen fand. Die seinem Aufenthalte in München gegebene Publicität scheint aber neue Unruhe und neue Irritation bey seinen griechischen und fremden Gegnern hier erregt zu haben, und der König hat, den neuerdings ihm gemachten dringenden Vorstellungen nachgebend, die Entlassung Kolokotronis unterzeichnet.

Paris, den 1sten December.

Den letzten Nachrichten aus Oran zufolge scheint es gewiß, daß einige Stämme den Bund mit den Fran-

zosen aufgegeben und sich auf marokkanisches Gebiet geflüchtet haben. Ueberhaupt soll in Tlemzen große Aufregung herrschen und noch mehr Abfall zu fürchten seyn. Man besorgt, der Krieg möchte sich wieder im Westen koncentriren, und Abd el Kader hat sich, wie man sagt, bereits mit den abtrünnigen Stämmen vereinigt.

Paris, den 2ten December.

Man glaubt, die Vermählung des Herzogs von Aumale werde im März zu Neapel stattfinden und der Herzog dann, von Konstantine aus, dahin kommen. Hierauf würde er mit seiner Gemahlin nach Paris reisen, um sie seiner Familie vorzustellen und nach zwey Monaten nach Afrika zurückkehren.

Nach officiellen Angaben haben sich über 6000 spanische Familien, welche durch die unaufhörlichen Unruhen aus ihrem Vaterlande vertrieben worden, in den letzten Jahren in Algerien niedergelassen.

Die Zahl der in Marseille angekommenen Barcelonaer Flüchtlinge beläuft sich auf 30. Die Regierung hat Befehl ertheilt, sie in das Innere des Landes abzuführen.

Mehrere Artilleriabtheilungen haben, dem Moniteur zufolge, Befehl erhalten, sich nach Toulon zu begeben und daselbst nach Algier einzuschiffen.

Dem Vernehmen nach sollen um den Triumphbogen de l'Etoile 24 kolossale Statüen der größten Feldherren des Kaiserreichs aufgestellt und die Piedestale schon in den nächsten Tagen gesetzt werden.

Die heutige Post aus Algerien meldet, daß der Herzog von Aumale in der Nacht vom 20sten zum 21sten v. M. auf der Dampffregatte »Asmodée« von Malta kommend, in den Hafen von Algier eingelaufen ist. Der Prinz wird nach einer kurzen Erholung von seiner Reise durch Italien sogleich sein Amt als Militärgouverneur der Provinz Konstantine antreten. In letzterer Eigenschaft wird der Herzog von Aumale direkt mit dem Kriegsminister korrespondiren, so daß die Verwaltung von Konstantine eine vom Generalgouverneur unabhängige Provinz bilden wird.

Spanien.

Madrid, den 25sten November. Der Soldat, welcher erkauft war, um den General Narvaez zu vergiften, hat sein Verbrechen bekannt, und die Mittelspersonen, die ihm 3000 Piaster als Belohnung zusagten, angegeben. Diese waren aber selbst nur Werkzeuge höher stehender Personen. Vorgestern Abend wurde abermals ein gegen das Leben des Generals gerichtetes Vorhaben entdeckt.

Madrid, den 26sten November. Diesen Mittag bildete sich vor dem Stadthause, in Folge eines Befehls, die Bewaffnung der Nationalmiliz bis auf einen gesetzlichen Beschluß der Kammern zu verschieben, ein Haufen Ruhestörer, der unter dem Geschrey: »Es lebe die Freyheit! es lebe die Königin! nieder mit Narvaez!« durch die Straße Santiago zog, und in den Platz des Pallastes einzudringen suchte. Die am Bogen des Einganges aufgestellte Wache widersetzte sich, bis endlich die Schildwachen sich genöthigt sahen, Feuer zu geben, und eine Charge der Kavallerie die Andrängenden zurücktrieb. Sogleich verfügten sich der Kriegsminister und der Generalkapitän in den Pallast, beruhigten die Königin, die gerade nach dem Lustschlosse el Pardo fahren wollte, und trafen überall energische Anstalten zur Aufrechthaltung der Ordnung. Die Wache des Pallastes ist verdoppelt worden, die Truppen sind in den Kasernen konsignirt, und obwohl diesen Abend die Detaschements aus den Straßen zurückgezogen worden sind, ist man doch voll banger Erwartungen.

Paris, den 29sten November. Aus Figueras erfahren wir, daß die Insurgenten die von der genannten Stadt nach Perpignan gehende Diligence angehalten, und ihr die Briefe weggenommen haben, worauf denn der General Prim Maßregeln getroffen, um die Post jedesmal von 400 Mann eskortiren zu lassen. Der französische Konsul in Rosas hat sich nach Figueras begeben und von Amettler verlangt, daß er das Feuer des Schlosses San Fernando sechs Tage lang einstelle, um den in Figueras lebenden 25 französischen Familien Zeit zu geben, ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Amettler hat darauf geantwortet, daß er nur auf die Punkte feuere, an deren Befestigung man arbeite, und zwar nur mit Kugeln; sollte er sich entschließen, die Stadt zu bombardiren, so werde er dies 24 Stunden zuvor ansagen lassen.

Paris, den 6ten December. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 2ten December. Herr Pidal ist (an Olozaga's Stelle) zum Präsidenten des Kongresses ernannt worden; er hatte 80 Stimmen; Herr Lopez hatte deren 66.

Das Ministerium hat ein Amnestiegesetz und ein Gesetz über die Wahl der Ayuntamientos vorgelegt.

In Folge der Ernennung des Herrn Pidal hatte Herr Olozaga die Auflösung der Kortes verlangt. Die Königin soll darauf in der Nacht auf den 28sten November den Präsidenten und die Vicepräsidenten des Kongresses zu sich haben bescheiden lassen und nach dem Rathe derselben wäre Herrn Olozaga der Vorsitz im Ministerkonseil und das Staatssekretariat abgenommen worden.«

»Bayonne, den 3ten December. Das Dekret zur Absetzung des Herrn Olozaga ist am 29sten November erschienen. Der Exminister hat eine Klage gegen den Heraldo angestellt, der ihn des Verbrechens der beleidigten Majestät beschuldigt hat. Das ganze Mini-

sterium, mit Ausnahme der Herren Frias und Serrano, hat seine Entlassung eingereicht; die genannten Minister sind mit dem Präsidenten und den Vicepräsidenten des Kongresses beauftragt, das Kabinet zu rekonstituiren; sie haben sich am 30sten November zusammen im Pallast eingefunden. Madrid war am 30sten November Abends ruhig.«

»Bayonne, den 4ten December. Die Herren Serrano und Frias haben ebenfalls ihre Entlassung eingereicht; die Königin hat dieselbe, eben so wie die der übrigen Minister angenommen.

Durch Dekret vom 30sten November ist Herr Gonzalez Bravo zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Kanzler hat er den Kortes in der Sitzung vom 1sten December eine Erklärung der Königin vorgelegt, worin gesagt wird, daß Olozaga in der Nacht vom 28sten November die Königin in ihr Zimmer eingeschlossen, und indem er ihre Hand festgehalten, sie gezwungen habe, das Dekret zur Auflösung der Kortes zu unterzeichnen.

Ein Antrag, Herrn Olozaga zu verhindern, seinen Sitz im Kongresse einzunehmen, ist mit 79 Stimmen gegen 75 zur Prüfung an die Büreaus verwiesen.

Es herrscht die größte Besorgniß in Madrid.«

München, den 2ten December.

Morgen Nachmittag 2½ Uhr findet die feyerliche Anwerbung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich ꝛc. um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Hildegarde von Bayern statt. Zu diesem festlichen Akt haben S. M. der Kaiser von Oesterreich Allerhöchstihren ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, den kaiserlichen Geheimenrath Grafen von Senfft-Pilsach, als Bevollmächtigten beordert.

Berlin, den 11ten December.

S. M. der König sind nach Köthen und Magdeburg gereist.

Am 26sten November 8½ Uhr Vormittags verspürte man in Agram abermals einen Erdstoß, welcher, obwohl nicht gefahrbringend, doch viel heftiger und auch anhaltender war, als der am 23sten Oktober. Die Bewegung war von Süden nach Norden, schwingend, von einem starken rollenden Getöse begleitet, und dauerte etwa 3 Sekunden.

Braunsberg, im December.

Am 30sten November wurde das 600jährige Jubiläum der Stiftung des Bisthums Ermland feyerlich begangen.

Görlitz, den 30sten November.

Die Verfertiger der aus Zinn-Komposition gegossenen falschen Münzen, Thaler, Achtgroschenstücke, Zwanzigkreuzer ꝛc, welche seit einiger Zeit häufig zum Vorschein kamen, sind durch Thätigkeit der sächsischen Behörden ermittelt worden. Ein Haupttheilnehmer, der Krämer J., entleibte sich aus Furcht vor der Strafe, die Uebrigen erhalten jetzt ihre wohlverdiente Züchtigung. Im rothenburger Kreise entdeckte man den Sitz dieser Falschmünzerey.

London, den 1sten December.

J. M. die Königin verweilt noch gegenwärtig in Drayton Manor, dem Landsitze Sir Robert Peel's, wo ein glänzender Cirkel hochgestellter Personen die Anwesenheit der Herrscherin bey ihrem ersten Minister feyert. Die Königin zeichnet denselben durch vielfache Beweise huldvoller Herablassung aus; am Arme Sir Robert Peel's begiebt Ihre Majestät sich zur Tafel, während Lady Peel vom Prinzen Albrecht dahin geführt wird; der Minister muß zur Linken der Königin, Lady Peel zur Rechten des Prinzen Platz nehmen. Graf Talbot, der Herzog und die Herzogin von Buccleugh, die Herzöge von Rutland und Wellington, Graf Jersey und viele andere Nobilitäten, die abwechselnd als Gäste nach Drayton kommen und wieder abgehen, bilden die übrige Gesellschaft.

Den folgenden Tag nach Ankunft der Königin langte J. M. die Königin Wittwe in Begleitung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar in Tamworth an, wo Sir R. Peel dieselben empfing und in gleicher Weise wie früher die Königin, unter Begleitung der Yeomanry von Staffordshire, nach Drayton Manor geleitete.

Bey dem ersten Lever, welches der Herzog von Bordeaux in seinem Hôtel auf dem Belgrave Square hielt, wurden ihm von Herrn von Chateaubriand 300 Franzosen, fast sämmtlich den höheren Ständen angehörend, vorgestellt. Die Morning Post, welche als Organ der hohen Aristokratie Englands alle Bewegungen des Prinzen ausführlich berichtet, theilt das ganze Verzeichniß der Prinzen, Herzöge, Marquis, Grafen u. s. w. mit, welche dem letzten Abkömmlinge des älteren Zweiges der Bourbonen, dessen Liebenswürdigkeit und geistige Ausbildung allgemein gerühmt werden, ihre Aufwartung machten. Der hannöversche Gesandte behändigte dem Herzoge ein Schreiben seines Souveräns. Es kommen noch täglich neue Gäste von Frankreich an. Gestern versammelten sich etwa 100 französische Edelleute in den Gemächern des Herrn von Chateaubriand, um diesem ihre Huldigungen darzubringen. Der Herzog von Fitzjames richtete an den Vikomte schmeichelhafte Worte, welche diesen zu Thränen rührten; unter Anderem sagte er: »Auf Sie haben wir unsere theuersten Hoffnungen gesetzt. Sie haben in vergangenen Zeiten gelebt und können uns lehren, wie die Klippen und Dornen auf unserem Wege zu vermeiden sind, da Ihr Geist durch den Schleyer der Zukunft schaut.« Der Herzog von Bordeaux, welcher nach Beendigung der Anrede ins Zimmer trat, antwortete für den greisen,

vor Rührung zum Sprechen unfähigen Vikomte: »Meine Herren — ich hörte, daß Sie sich in den Zimmern des Herrn von Chateaubriand versammelt haben, und ergriff mit Freuden die Gelegenheit, Ihren Besuch zu erwiedern, da ich mich so ausserordentlich glücklich in der Mitte meiner Landsleute fühle. Ich liebe Frankreich als mein Geburtsland, und wenn meine Gedanken jemals auf den Thron meiner Vorväter gerichtet waren, so geschah es allein in der Hoffnung, daß es mir gestattet seyn würde, meinem Vaterlande mit denjenigen Grundsätzen und Gesinnungen zu dienen, welche Herr von Chateaubriand so ruhmvoll verkündet hat, und welche noch so viele und so edle Vertheidiger in unserem Geburtslande finden.«

London, den 2ten December.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht haben gestern Vormittags Drayton Manor verlassen und sich nach Chatsworth, dem Sitze des Herzogs von Devonshire, begeben.

Die Zahl der jetzt ausgerüsteten und im aktiven Dienst befindlichen Schiffe der Flotte beträgt 227, nämlich 11 Linienschiffe, 29 Fregatten, 113 Sloops und Kutter und 74 Dampfschiffe. Von diesen sind 4 Linienschiffe, 5 Fregatten, 7 Sloops und 10 Dampfschiffe im mittelländischen Meere, und 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Sloops und 11 Dampfschiffe an der irländischen Küste stationirt.

Am 29sten v. M. starb der Marquis von Winchester, Graf von Wiltshire und Baron St. John of Basing, erster Marquis von England, beynahe 80 Jahre alt. Sein ältester Sohn, John, Graf von Wiltshire, folgt ihm in der Pairie. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig tritt mit dem 1sten Januar nächsten Jahres eines der großartigsten Lesemuseum ins Leben. Es sollen gegen dreyhundert deutsche und auswärtige Zeitungen gehalten werden. Leipzig wird durch diese auf Aktien gegründete Unternehmung nicht bloß um ein großartiges Institut reicher, sondern erhält durch dasselbe auch, da jedem der Beytritt freysteht und Fremde ohne lästige Beschränkungen zugelassen werden, einen Mittelpunkt der Geselligkeit, an dem es so sehr fehlte, wie in allen deutschen Städten, wo man sich bisher nur in geschlossenen Gesellschaften wohlfühlte.

* * *

Leipzig und Berlin werden binnen Kurzem, wie man sagt, ihre Theatergesellschaften auf eine Woche lang tauschen. Dieses auf Gastrollen Reisen einer ganzen Bühne ist eine neue Annehmlichkeit, welche durch die Eisenbahnen möglich geworden ist. Die Königsstädter Schauspielergesellschaft wird eine Woche lang in Leipzig und die Leipziger eben so lange in Berlin spielen und namentlich dort Lortzing's »Wildschütz« mit den Personen geben, für welche der Komponist seine heitere Oper eigentlich schrieb. — Wir haben eben eine Annehmlichkeit der Eisenbahnen erwähnt, die den Raum so sehr verkürzen, und knüpfen daran eine Berechnung, welche man kürzlich in London angestellt hat. Ein Dampfwagen, der bey gewöhnlicher Schnelligkeit in einer Stunde 4 deutsche Meilen zurücklegt, würde acht und einen halben Tag brauchen, um von London nach Ostindien zu gelangen, und elf, um Peking, die Hauptstadt von China, zu erreichen. In einundfunfzig Tagen würde er rund um die Erde herum fahren, die Entfernung von der Erde bis zum Monde in etwa sechzehn Monaten, die Entfernung von der Erde zur Sonne aber — erst in 500 Jahren zurücklegen.

(Allg. Mod. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 1sten December. Hr. Gutsbes. Strauß aus Planen, Hr. Rath Hühmüller, Hr. Oekonom Kleeberg, Hr. Kaufm. Schilling und Hr. Konditor Lorenz aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kand. Eschen aus Zirohlen, Hr. Dr. med. Trampedach aus Bauske, Hr. Oberst v. Böttticher aus Grünhoff, Hr. Kreisrevisor Grüner aus Doblen, Hr. Arrend. Vielhaber aus Wahrenhoff, Hr. Torfinsp. Funck aus Riga, und Hr. Disp. Nettenberg aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie. — Fr. Räthin Paul und Hr. Junker Paul aus Goldingen, log. b. Lampp. — Hr. Eduard Frantzen aus Riga, log. b. Buchhändler Lucas. — Hr. Kaufm. M. A. Münch aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 2ten December. Hr. v. Köhler aus Würzau, Hr. Arrend. Kupffer aus Jostan, Hr. Arrend. Malchau aus Eckhoff, Hr. Arrend. Knaut und Hr. Grosewsky aus Annenburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Schaack, nebst Gemahlin, und Hr. Willhoff aus Baldohn, log. b. Oberhofger. Adv. Schaack. — Hr. Bankrath v. Sacken aus Zirohlen, log. b. Rathsherren Gramkau. — Die Hrn. Kaufl. Kröger, Schulz und vom Berg aus Riga, log. b. Zehr.

Den 3ten December. Hr. v. Behr aus Brandenburg, Hr. Boltho v. Hohenbach aus Mißhoff, und Hr. v. Flemming aus Krussen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der verabsch. Hr. Kornet v. Denffer aus Grawenthal, und Hr. Kreisrichter v. Klopmann aus Talsen, log. im Hôtel de Moscou.

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 413.

Mitauische Zeitung.

No. 98. Donnerstag, den 9. December 1843.

St. Petersburg, den 2ten December.

S. M. der Kaiser haben am 6ten November Allerhöchst zu befehlen geruht, in Folge des in diesem Jahre im Gouvernement Esthland stattgefundenen Mißwachses bis zum 1sten July 1844 die zollfreye Einfuhr vom Ausländischen Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und Buchweizen, in Körnern Mehl und Grütze in die ehstländischen Häfen zu gestatten, aber zugleich die Ausfuhr der bezeichneten Getreidegattungen aus jenen Häfen in andere russische Häfen im Laufe der ganzen Navigation des Jahres 1844 zu verbieten und gleichfalls die Landzufuhr von Getreide aus Esthland nach dem Gouvernement St. Petersburg in der Weise nicht zu gestatten, wie dieses im Jahre 1836 verboten war.

Der St. Petersburgische Kaufmann Dmitrij Kobysow hat am 25sten Oktober d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Maschine zur Bearbeitung von Steinen erhalten. (St. Petersb. Zeit.)

Darmstadt, den 9ten December.

Heute Nachmittag um 2 Uhr sind Ihre Kaiserl. Hoheiten der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger von Rußland und Höchstdessen durchlauchtigste Gemahlin, die Cäsarewna Maria Alexandrowna, und Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen von St. Petersburg zu einem längeren Besuche am Großherzoglichen Hofe dahier eingetroffen und im großherlichen Palais abgestiegen. Die ganze Stadt theilte in allgemeinem Jubel die Freude des Großherzoglichen Hauses über diesen höchst erfreulichen Besuch und hatte Ihren Kaiserl. Hoheiten einen sehr festlichen Empfang bereitet.

Berlin, den 12ten December.

Ihre Majestäten der König und die Königin und das ganze Königliche Haus, so wie sämmtliche Glieder des Höchstihnen so nahe verwandten Königl. Niederländischen Hauses, sehen sich plötzlich in tiefe Trauer versetzt. Diesen Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurden Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau von einem Schlagflusse befallen, welcher Höchstihrem Leben unerwartet ein Ziel setzte.

Des Prinzen Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit, Höchstwelche mit Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin und Höchstihren Kindern Königl. Hoh. jetzt hier anwesend sind, waren bey Anwendung der leider vergeblichen ärztlichen Mittel gegenwärtig.

Der Königliche Hof legt heute, am 14ten December, die Trauer auf vier Wochen für Se. Majestät den König Wilhelm Friedrich Grafen von Nassau an.

Von der türkischen Gränze, vom 28sten November.

Die Untersuchung, welche in Ibrail über die Umtriebe der slavischen Propaganda gepflogen wird, hat Verbindungen an das Tageslicht gebracht, in welche nicht nur Bulgaren und andere Slaven, sondern selbst Individuen aus der wallachischen Nation verwickelt seyn sollen. Es haben demzufolge neue Verhaftungen in der Wallachey stattgefunden, und die sämmtlichen eingezogenen Personen werden nach Braila abgeführt, da sie sämmtlich von der daselbst eingesetzten Kommission verhört werden sollen.

Paris, den 3ten December.

Die Regierung soll heute durch den Telegraphen die Nachricht von der Ankunft des Herzogs von Aumale in Konstantine erhalten haben.

Der Graf von Eu befindet sich wieder etwas besser, und man hofft, ihn retten zu können. Der Herzog und die Herzogin von Nemours werden sich nun erst nach seiner völligen Wiederherstellung nach Brüssel begeben. Um dieselbe Zeit werden auch der Prinz und die Prinzessin von Joinville nach der Hauptstadt Belgiens reisen.

Paris, den 5ten December.

Der Fürst von Oettingen-Wallerstein, ausserordentlicher Abgesandter des Königs von Bayern an die Höfe von Paris und London zu Unterhandlungen über die griechischen Angelegenheiten, ist von London wieder hier eingetroffen.

Die heutige Post aus dem Orient überbringt uns die wichtige Nachricht, daß der Marquis Lavalette, neu ernählter französischer Generalkonsul in Aegypten, von Mehemed Aly erlangt hat, daß die Abschaffung des bisherigen Handelsmonopols in Aegypten endlich eine Wahrheit werden soll.

Paris, den 7ten December.

Vorgestern kam der König in Begleitung der Königin, des Herzogs von Nemours, seines Sekretärs und mehrerer Adjutanten und Ordonnanzofficiere von St. Kloud in den Tuillerien an. Eine halbe Stunde später sah man den spanischen Geschäftsträger, die Königin Marie Christine und verschiedene bey den Gesandtschaften attachirte Personen im Schlosse ankommen.

Nach den Konferenzen zwischen dem Könige und diesen verschiedenen Personen waren die Minister unter dem Vorsitze des Königs in einem Konseil versammelt, welchem der Herzog von Nemours beywohnte. Es scheinen wichtige Fragen verhandelt worden zu seyn, denn die Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten hatten Kouriere in Bereitschaft, welche gleich nach beendigtem Konseil abgefertigt wurden.

Paris, den 9ten December.

Vorgestern hat, wie man vernimmt, die Königin Christine ein eigenhändiges Schreiben ihrer Tochter, der Königin Isabella von Spanien, erhalten. Demselben lag, wie versichert wird, ein an den König der Franzosen gerichtetes Schreiben bey, worin die Königin Isabella angeblich um eine französische Intervention in Spanien nachsucht. In den Tuillerien fand noch an demselben Tage ein Ministerrath in Gegenwart des Königs und der Königin Christine statt. Unmittelbar nach dieser Konferenz wurde ein Kourier nach Madrid abgefertigt.

Spanien.

Madrid, den 1sten December. Diesen Mittag war eine nicht sehr zahlreiche Volksgruppe vor dem Pallaste des Kongresses versammelt. In der offenen Vorhalle war eine Kompagnie Soldaten aufgestellt, um zu verhindern, daß Neugierige, die nicht mit Einlaßkarten versehen wären, eindrängen. Gegen 2 Uhr wurde die Sitzung der Deputirten eröffnet. Zum allgemeinen Erstaunen trat Herr Olozaga ein, der, seitdem er Minister wurde, nicht mehr Deputirter ist, und folglich nicht das Recht hat, den Sitzungen beyzuwohnen. Die Deputirten der linken Seite empfingen ihn mit großem Jubel, während von anderen Seiten her der Ruf fuera, fuera (fort mit ihm!), erscholl. Der Lärm wurde so furchtbar, daß der Präsident sich genöthigt sah, die Sitzung zu suspendiren. Alle Deputirten verließen den Saal unter einem heftigen Handgemenge. Tische wurden umgestürzt, und während die Einen zur Ordnung, die Anderen »es lebe die Freyheit!« riefen, entsetzten sich die anwesenden Damen, und nahmen den Schutz der unverzagten Herren in Anspruch. Olozaga kam zuerst und ganz allein, leichenblaß, wieder in den Saal. Nach und nach nahmen die Deputirten ihre Sitze wieder ein. Die Ernennung des Herrn Gonzalez Bravo zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Protonotar des Reiches (notario mayor), so wie die Entlassungen der Minister Olozaga, Luzuriaga, Domenech, Cantero, Serrano und Frias verfügenden Dekrete wurden verlesen. Der Präsident legte dann dem Kongresse die Frage vor, ob Herr Olozaga, den er nicht als Deputirten betrachten könne, der Sitzung beywohnen dürfe. Herr Olozaga widersetzte sich der Zulassung dieser Frage, worauf denn der Deputirte Posada Herrera folgenden Antrag stellte: »Ich bitte, der Kongreß möge erklären, daß die Herren Olozaga, Luzuriaga und Cantero einer neuen Wahl unterworfen seyen und nicht als Deputirte im Kongresse sitzen dürfen.« Dieser Antrag wurde ebenfalls von Herrn Olozaga angefochten, jedoch durch 79 Stimmen gegen 75 an die Sektionen zur Niedersetzung einer Kommission überwiesen. Darauf erschien der neue Staatsminister Gonzalez Bravo und verlas folgendes denkwürdige Aktenstück:

»Don Louis Gonzalez Bravo, als Protonotar des Reiches und wirklicher Staatsminister, bescheinigt, daß, auf Befehl Ihrer Majestät eingeladen, mich heute halb 2 Uhr Nachmittags in Allerhöchstihrem Kabinet einzufinden, sich mit mir die Herren Präsidenten, Vicepräsidenten und Sekretäre beyder gesetzgebender Kammern, so wie auch der Präsident des höchsten Gerichtshofes und viele andere hochgestellte Personen, einstellten. In Gegenwart des unterzeichneten Notars des Reiches gab Ihre Majestät folgende Erklärung ab:

»»Am Abende des 28sten des vorigen Monats erschien Olozaga bey mir und legte mir ein, die Auflösung der Kortes verfügendes Dekret zur Unterzeichnung vor. Ich wollte dasselbe nicht unterzeichnen, unter Anderem aus dem Grunde, weil diese Kortes mich für volljährig erklärt hatten. Olozaga bestand darauf. Ich weigerte mich abermals, das besagte Dekret zu unterzeichnen. Ich erhob mich und wandte mich nach der Thür links von meinem Büreau. Olozaga eilte mir vor und riegelte diese Thür zu. Ich wandte mich nach der Thür rechts, allein er stellte sich abermals dazwischen und schob den Riegel vor. Er ergriff mich am Kleide und zwang mich, mich niederzusetzen; er ergriff meine Hand und zwang mich, zu unterzeichnen. Olozaga ging darauf weg und ich zog mich in mein Gemach zurück. Olozaga fragte mich, bevor er wegging, ob ich ihm mein Wort darauf geben wollte, Niemanden von dem, was vorgefallen war, etwas zu sagen. Ich antwortete ihm, daß ich dies nicht verspräche.««

»Darauf traten wir, von Ihrer Majestät aufgefordert, in das königliche Gemach ein, damit sie uns Ort und Stelle, wo der Vorgang stattgefunden hatte, bezeichne, womit der Akt für beendigt erklärt wurde. Ihre Majestät hat ihn eigenhändig unterzeichnet, und verfügt, daß ihre Allerhöchste Erklärung in der Staatskanzelley hinterlegt werde. Und damit es für alle Zeiten erhelle, fertige ich gegenwärtiges Zeugniß aus, den 1sten December 1843.

Louis Gonzalez Bravo.«

Von allen Seiten erscholl ein Schrey des Entsetzens und der Ausruf »es lebe die Königin!« Der Minister erklärte, die Wahrheit der königlichen Worte, die nur ein Ehrloser in Zweifel stellen könne, gegen Jedermann und um jeden Preis verfechten zu wollen. Herr

Olozaga verlangte darauf, die Regierung möge erklären, auf welche Weise das vorige Kabinet aufgelöst und das neue gebildet worden wäre. Allein die Sitzung wurde aufgehoben.

Im Senate verlas der Minister Gonzalez Bravo dasselbe Aktenstück. Die Bestürzung und der Ausdruck des Abscheues, den es verursachte, läßt sich nicht wohl schildern.

Madrid, den 3ten December. In der heutigen Sitzung hat der Kongreß beschlossen, daß die abgetretenen Minister das Recht haben sollten, in Bezug auf das vielbesprochene Dokument das Wort zu nehmen, jedoch, ohne als Deputirte anerkannt zu werden. Darauf wurde der Antrag gestellt, der Kongreß möge an die Königin eine Botschaft richten, um sein Bedauern wegen des am 28sten Abends im Pallaste stattgefundenen Vorfalles auszudrücken.

Paris, den 9ten December. Nachrichten aus der spanischen Hauptstadt, welche vom 3ten Abends, wenige Augenblicke vor Postschluß, datirt sind, sprechen von einer drohenden Aufregung unter der Bevölkerung, welche in entschiedener Mehrheit für Herrn Olozaga Partey nimmt, und die allem Anschein nach schon zu gewaltsamen Demonstrationen gegen die Regierung geschritten seyn würde, wenn nicht glücklicherweise die Madrider Nationalgarde in diesem Augenblicke noch entwaffnet wäre.

Rom, den 2ten December.

Heute Vormittag überreichte der kaiserl. russische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beym heiligen Stuhl, Graf von Butenieff, in einer besonderen Audienz dem Papste seine Beglaubigungsschreiben.

Schreiben aus Bronte (am Fuß des Aetna), vom 25sten November.

Hier bin ich auf bebender Erde im Anschauen eines schrecklich erhabenen Schauspiels. Der Bergriese hat sich an seiner nordwestlichen Seite geöffnet und ergießt einen Feuerstrom Alles verheerender Lava über seinen Abhang. Seit dem 17ten tobt derselbe und bebt die Erde. Der Lavastrom hat nunmehr, tiefe Thäler und Schluchten ausfüllend, eine Strecke von mehr als 16 italienische Meilen durchflossen. Gegenwärtig ist derselbe eine halbe Meile breit und rückt 36 bis 40 Fuß jede Stunde, bey einer Höhe von 30 bis 50 Fuß, wie ein beweglicher senkrechter Bergwall von feuerrother Masse unaufhaltsam vorwärts. Im Anfang durchströmte die Lava 8 Meilen in 24 Stunden. Bronte war bedroht, dann aber wandte dieselbe sich mehr südlich. Die armen Einwohner, mit dem Einsturz der Wohnung und der Verheerung ihres mit so vieler Mühe bearbeiteten Besitzthums bedroht, suchen den Strom durch Mauern und Gräben abzuwenden und sind auch unter den heftigsten Regengüssen ununterbrochen an der harten Arbeit; allein da hilft keine menschliche Abwehr, der Feuerstrom rückt unaufhaltsam, ich möchte sagen, majestätisch über Thäler und Hügel vorwärts; nur zufällige Naturhemmnisse können denselben ableiten, und einem solchen hat der reiche Ort Bronte seine Rettung zu verdanken. Schon ist die fahrbare Straße, welche von Aderno nach Bronte und Randazzo führt, mit Lava übergossen und jetzt ergießt sich dieselbe in den Thalweg des Stromes Simeto, wo sie unermeßlichen Schaden anrichtet. Noch hat die Eruption ihr Ende nicht erreicht, noch dauern die Erdstöße ununterbrochen mehr oder weniger heftig fort, dazu strömt der Regen in Fluthen, und die unglücklichen Einwohner lagern dessen ungeachtet unter Laubhütten oder Zelten auf der nackten feuchten Erde. Wer nie Lava in Bewegung sah, kann sich keine Idee von diesem Schauspiel machen, und es ist unmöglich, dasselbe zu beschreiben.

Ragusa, den 28sten November.

Am 21sten, kurz vor 7 Uhr Abends, wurde hier eine leichte Erderschütterung wahrgenommen, eine halbe Stunde später eine zweyte wellenförmige von längerer Dauer und von Getöse begleitet, und um 2 Uhr Nachts eine dritte leichtere.

Din Gazzetta di Zara meldet von der Insel Lissa, daß sich am 13ten November um 2 Uhr Morgens, nach einem furchtbaren mit Regen und Hagel begleiteten Gewittersturm, am Endpunkte des Thales Gunkovizza eine vom Meere kommende Windhose entladen habe. Das Wasser überschwemmte die benachbarten Gebäude bis zu einer Höhe von 6 Fuß, riß die größten Steine, Bäume, Brücken und Pfeiler hinweg, zerstörte die Gärten, warf Mauern um und ließ einen 3 Fuß hohen Schutt auf dem Schauplatze seiner Verheerungen zurück. Eine Frau ertrank nebst ihrem Kinde, und mehrere Personen erhielten lebensgefährliche Wunden.

Lübeck, den 12ten December.

Am gestrigen Abend mußten wir hier leider wiederum einen argen Straßentumult erleben, wobey es zu Thätlichkeiten kam, in Folge dessen ein junger Mensch, der sich unter dem Haufen der Tumultuanten befand, von einem Militärpiquet durchs Bein geschossen und ein Handwerksmeister an der Schulter leicht verwundet wurde. Heute, bis zum Abgange der Post (8 Uhr Abends) herrschte vollkommene Ruhe und Ordnung in der Stadt.

London, den 5ten December.

Ihre Majestät die Königin hat nach dreytägigem Aufenthalt Chatsworth, den Sitz des Herzogs von Devonshire, verlassen und ist gestern Mittags in Belvoir Kastle, in der Nähe von Nottingham, beym Herzoge von Rutland eingetroffen.

Die indische Post hat mancherley mehr oder minder wichtige Nachrichten mitgebracht, worunter die wichtig-

ste die fortdauernde Anarchie im Pendschab; die Zusammenziehung eines brittischen Heeres an den Gränzen dieses Landes und die erwartete baldige Abreise des Generalgouverneurs nach dem Norden.

Von China erfährt man nun, daß Pottinger erklärt hat, daß die Opiumschiffe von ihm keinen Schutz zu erwarten haben, und daß Hong-Kong sich ebenfalls als ein ungesunder Ort erwiesen.

London, den 6ten December.

Die Gesellschaft, welche J. M. die Königin in Belvoir Kastle beym Herzoge von Rutland umgiebt, wohin auch J. M. die Königin Wittwe von Drayton Manor sich begeben hat, besteht, wie dort, aus den angesehensten Mitgliedern der Toryparty. Auch Sir R. Peel und Lady Peel sind hier eingetroffen. Gestern veranstaltete der Herzog ein großes Hetzen, welchem die Königin zu Wagen beywohnte. Prinz Albrecht und an 500 Lords und Gentlemen umgaben zu Pferde die Herrscherin, und die Blätter schildern es als etwas Großartiges, als auf freyem Felde die Lords den beyden Majestäten ein dreymaliges Hurrah brachten.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Dorpat. Der mit Allerhöchster Genehmigung als ordentlicher Professor der Anatomie bey der Dorpater Universität an Stelle des gegenwärtig die Professur der Physiologie, Pathologie und Semiotik bekleidenden Hofraths Dr. Bidder angestellte Dr. Karl Bogislaus Reichert, bisher Professor und Privatdocent der Universität zu Berlin, ist bereits in Dorpat eingetroffen, und in den nächsten Tagen erwartet man daselbst die Ankunft des ebenfalls mit Allerhöchster Genehmigung als ordentlicher Professor des Kriminalrechts, Kriminalprocesses, der Rechtsgeschichte und juristischen Literatur angestellten Dr. Eduard Osenbrüggen, bisher Privatdocenten der Universität zu Kiel. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Da die Königin von England reiselustig geworden ist, so hat die Birminghamer Eisenbahngesellschaft für sie den schönsten Reisewagen bauen lassen, der bis jetzt existirt. Er ist 52 Fuß lang und 7 Fuß breit, im Geschmack der Zeit Ludwigs XIV. verziert und gewährt alle Bequemlichkeiten eines Zimmers. In dem Innern der Wände des Wagens laufen Röhren herum, die bey einer Fahrt der Königin im Winter mit heißem Wasser gefüllt werden und dadurch den Wagen heizen. Mittelst einer besonderen Vorrichtung kann die Wärme willkürlich erhöhet oder vermindert werden.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten December. Hr. v. Löwis und Hr. Kaufm. Kleberg aus Riga, Hr. Arrend. Fehrmann aus Amt Kandau, und Fr. Räthin Paul, nebst Familie, aus Tuckum, log. b. Zehr. — Hr. v. Richter aus Rauden, Hr. Oekonom Karpiensky und Hr. Kunstgärtner Probst aus Kalehten, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Arrend. Fleischer aus Gudneeken, log. b. Gouv. Sekr. Pernou.

Den 5ten December. Hr. Kaufm. Karl Mahler aus Riga, Hr. Lehrer v. Grumbkow aus Illurt, und Hr. Disp. Neumann aus Versteln, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Staatsrath Graf v. Manteuffel aus Dorpat, und Hr. Ingen. Kapitän v. Baranow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Schilinsky aus Alt-Sehren, und Hr. Arrend. Reudolph aus Talsingen, log. b. Tit. Rath Fallet.

Den 6ten December. Hr. v. Stempel aus Salwen, log. b. Sattler Monkewitz.

Den 7ten December. Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, und Hr. Arrend. Harff aus Mißhoff, log. b. Zehr. — Hr. Pastor Conradi und Hr. Disp. Eckert aus Mesohten, Hr. Bar. v. Lieven aus Mertzendorff, Hr. Bar. v. Medem aus Uckern, und Hr. v. Finkenstein aus Heyden, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, und Hr. v. Seelström aus Weißguß, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fräul. v. Grothuß aus Pogranitz, log. b. Berndt.

Anzeige.

Die Mitausche Zeitung hat, wie in der diesjährigen Ordnung, auch im nächsten Jahre ihren Fortgang, und eben so das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt. Jedes dieser Blätter kostet in Vorausbezahlung der Jahrgang 4 Rubel S. M.

Bestellungen hier aus der Stadt werden in der Zeitungsexpedition gemacht, wo auch zugleich bemerkt wird, ob die Blätter ins Haus gebracht werden sollen; wofür dann des Zeitungsträgers Bemühungen mit 50 Kop. S. M. jährlich zu vergüten wären.

Bestellungen für das Land und für andere Städte können aber nicht anders, als bey den zunächst gelegenen Postkomptoirs, oder bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir, gemacht werden.

Mitau, den 9ten December 1843. Die Verleger.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 416.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 97.

Mondtag, den 6. December 1843.

Dreyhundert und achtundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 1sten December 1843.

Vom best. Sekretär wurden, nach vollzogener Eröffnung der Sitzung, folgende Anzeigen über die im November eingegangenen Geschenke gemacht. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hatte ununterbrochen die Fortsetzungen des Bulletin scientifique, so wie die naturforschende Gesellschaft zu Moskau No. 3 ihres Bulletin vom laufenden Jahre, und unser Ehrenmitglied, Hr. Generallieutenant Tscheffkin das Annuaire magnétique et météorologique. Année 1841. No. 1 und 2. (St. Petersbourg, 1843. gr. 4.); Hr. Gymnasiallehrer Pfingsten seine Uebersicht der Weltgeschichte. Zweyte umgearbeitete Auflage. Mitau b. Lukas (gedruckt in Leipzig b. Brockhaus), 1844. 8. eingesandt, und der Sekretär selbst die erst nach dem Tode des Verfassers aus der Presse gekommene Schrift des Hrn. Kreismarschalls Fr. v. Fircks: Ueber den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen Rußlands und das den alten Rittergeschlechtern daselbst gebührende Prädikat Freyherr. Mitau b. Reyher (gedruckt in Leipzig b. Hirschfeld), 1843. 8., der Bibliothek des Provinzialmuseums zugestellt. — Von Hrn. Pauly hierselbst war die numismatische Sammlung mit einer, wenn auch nicht ausgezeichnet sinnreich erfundenen, doch sauber von Neuß und Rabausch in Augsburg gravirten sogenannten Deutschen Bundesmünze in englischem Zinn vermehrt. Ein ganz vorzüglich dankenswerthes Geschenk war von Hrn. Dr. Koch zu Würzau dem Provinzialmuseum mit einer vollständigen Sammlung aller bis jetzt in Kurland aufgefundenen Land- und Süßwasser-Konchylien, in den schönsten Exemplaren, in einem sauberen Glaskästchen, systematisch geordnet und verzeichnet, dargebracht worden.

Vorgelesen wurde:

1) Von Hrn. Oberlehrer Dr. Schläger eine von Hrn. Staatsrath Professor v. Kruse zu Dorpat eingesandte wissenschaftlich bearbeitete Anzeige über die von ihm vorgeschlagene Stiftung eines Centralmuseums vaterländischer Alterthümer an der Universität in Dorpat und mehrer Specialsammlungen an den Gymnasien und Kreisschulen der Ostseeprovinzen. Der gelehrte Hr. Verf. hat den Nutzen, den dergleichen Stiftungen für die Auffindung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer bewirken müßten, und die erfolgreichen Aufklärungen, die sich dadurch für die ältere Landesgeschichte erwarten ließen, mit ausgebreiteter Sachkenntniß entwickelt: so daß der Ausführung seines patriotischen Vorschlages, den er ohne Zweifel nächstens auch dem größeren Publikum ausführlich mittheilen wird, von jedem Vaterlandsfreunde mit Sehnsucht entgegen gesehen werden muß.

2) Von Hrn. Dr. Koch, mit immerwährender Hinweisung auf das vorgelegte, von ihm, wie oben erwähnt worden, verehrte Geschenk, eine Abhandlung über die in Kurland angetroffenen Land- und Süßwasser-Mollusken, über ihre Lebensweise, Befruchtung und Fortpflanzung. Zuerst wurden die zweyschaligen Mollusken behandelt, dann ging der Hr. Verf. zu den Wasserschnecken über, indem er die Gattung Ancylus als vermittelndes Thier zwischen Muscheln und Schnecken betrachtet, so wie die Gattung Succinea wiederum als einen Uebergang von den Wasser- zu den Landschnecken. Nachdem eine allgemeine Uebersicht der Muscheln und Schnecken gegeben war, wurden noch einige dieser Thiere speciell behandelt, besonders die Gattungen Unio, Anodonta, Ancylus, Limnaeus, Paludina, Succinea, Helia, Carychium, mit besonderer Berücksichtigung der hier vorkommenden Perlmuschel und der vom hochseligen Herzoge Peter nach dem gegenwärtigen Krongute Würzau verpflanzten Weinbergschnecke.

3) Von Hrn. Peters-Steffenhagen die von Hrn. Justizrath v. Rüdiger mitgetheilte Fortsetzung der Abhandlung über das Newtonsche Attraktionssystem, zu der das Vorwort bereits in der vorhergehenden Sitzung gelesen war. Diese Fortsetzung führt den Titel: »Betrachtungen über den Stillstand der physischen Astronomie und seine Ursachen, nach den Mittheilungen eines gelehrten Freundes und eigenen Ideen zusammengestellt.«

Erster Abschnitt. — Hier wird behauptet: »Die physische Astronomie hat an dem Fortschritte der Wissenschaft im 19ten Jahrhundert einen sehr schwachen Antheil genommen. Die wichtigste Erscheinung im Weltkörperleben, das stete Weiterabkommen der Planeten von der Sonne und das damit verbundene Näherkommen der Trabanten an ihre Planeten ist bis jetzt noch in den Lehrbüchern unbeachtet geblieben.«

Die in Obigem ausgesprochene Ansicht, sucht sodann der Hr. Verf. hauptsächlich damit zu beweisen, daß die Astronomen, in blinder Verehrung des Newtonschen Attraktionssystems, alle die augenscheinlichen und wunderbaren Veränderungen in dem Laufe und den Entfernungen der Planeten und ihrer Trabanten, ohne das

Unbegründete dieses Systems zu erkennen, bloß notirt, nicht aber, wie sie es hätten thun sollen, den endlichen Ursachen dieser Veränderungen nachgeforscht haben. In 72 Thesen, die nicht nur aus der Astronomie, sondern auch aus der Geschichte, Physik und Geologie entlehnt sind, erörtert der Hr. Verf. seine Ansicht und schließt mit folgenden Worten:

»Diese hier zusammengestellten, schwerlich zu refutirenden 72 Gründe und Thesen, mögen den mathematischen Gelehrten, denen es Ernst ist, der noch in der Kindheit befangenen physischen Astronomie eine feste Unterlage zu gewinnen, zur Mahnung dienen, daß es die höchste Zeit sey, den an einer fehlerhaften und absolut unhaltbaren Theorie klebenden Schulglauben aufzugeben, welcher postulirte, daß die Welt ein ungeheures Uhrwerk sey, das, aus der Hand des Schöpfers entlassen, nie mehr des Aufziehens bedürfe. Der geometrische Gedanke, hat dem tiefer eindringenden organischen Platz gemacht. Wäre irgend ein Raum, geschweige denn der ganze unermeßliche Aether, in welchem, im schneidenden und absorbirenden Sinne des Worts, »Nichts« vorhanden wäre — wie doch nach dem Attraktionssysteme gelehrt und vorausgesetzt wird — so müßte man sagen, »das Nichts sey«, und das wäre denn dasselbe, als sagten wir: es sey Nichts, dadurch würde die gesammte Weltanschauung aufgehoben. Nach unsern berichtigten Begriffen von den Bewegungen der Materie vermögen wir den vom Aether erfüllten Raum und die Menge kreisender und sich verschlingender Sonnen nebst ihrem Gefolge mit nichts besser zu vergleichen als mit einer organischen Flüssigkeit, in der in sich gerundete belebte Kügelchen schwimmen, und so können wir unsre Erde und ein Blutkügelchen mit gleichem Rechte eine elektro-magnetische Lokomotive nennen.«

Vermischte Nachrichten.

München. Der Prof. Gruithuisen erklärt in unserer Zeitung wiederum die Novemberwitterung als eine Wirkung der Sonnenflecken. (Es ist hierbey nur höchst merkwürdig, daß die Sonnenflecken nur eine Wirkung und Bedeutung für München haben, denn während es z. B. in München, in Folge der Abnahme der Sonnenflecken, rechtmäßig schneyte und fror, blieb in Berlin die Temperatur fortdauernd warm, fast frühlingsartig. Wie mag der Herr Professor Gruithuisen das erklären?) (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

In England bestehen jetzt 70 Eisenbahngesellschaften, die zusammen ein Kapital von beynahe 58 Millionen Pfd. St. besitzen. Ausserdem hat man in England auf verschiedene Unternehmungen ein Kapital von 347 Millionen Pfd. St. verwendet. Die Eisenbahnen, welche durch England eingeführt worden sind, scheinen dort auch zuerst eine Reform zu erleiden. Man will es nicht mehr dulden, daß die Eisenbahngesellschaften nur auf ihren Nutzen sehen, das Publikum aber wenig beachten. Man hat ihnen nachgerechnet, daß sie die Fahrpreise sehr bedeutend heruntersetzen könnten, und man wird nicht ruhen, bis dies geschehen ist. (Allg. Mod. Z.)

* * *

Taschenbücher für 1844.

Urania. Beyträge von Gutzkow, Sternberg, Mosen, W. Alexis und Schücking. Titelkupfer ein sehr ähnliches Bild des Dichters Karl Förster. Als vorzüglich gelungen wird die erste Erzählung »die Wellenbraut« von Gutzkow, gerühmt, ja, sie wird ein Meisterstück genannt; denn nur ein Meister könne seines Stoffes so Herr werden und ihn mit solcher Leichtigkeit und Sicherheit gestalten. Das Thema dieser Erzählung, eben kein neues, ist der Konflikt des Herzens mit der Welt, der Natur mit der Sitte, des nicht zu berechnenden Falls mit der berechneten Regel. Die zweyte Gabe »Physiologie der Gesellschaft« von A. von Sternberg ist keine Novelle, sondern eine Reihe von Briefen eines Vaters an seinen Sohn über den Umgang mit Menschen, ein Seitenstück zu dem bekannten Werke Knigge's. Der Standpunpt, von welchem aus die Lebensregeln gegeben werden, ist durchaus der der Lebensklugheit, der socialen Politik, des liebenswürdigen Egoismus; den idealen Standpunkt verschmäht er. Die Erzählung »das Heimweh« von Mosen erfüllt keineswegs die Erwartungen, die sonst die Arbeiten dieses Verfassers gewähren, sie scheint mit Unlust geschrieben zu seyn. »Der Wilddieb« von W. Alexis ist durchaus komischen Charakters und entfaltet im Einzelnen ausserordentlich viel Witz und Laune mit gutmüthig-sarkastischen Anspielungen auf die schwachen und lächerlichen Seiten unsrer Zeit. Der Hauptinhalt der Erzählung ist, daß sich ein junger Mann, der von Kindesbeinen ein Wildfang gewesen ist, als Wilddieb engagiren und in dieser Qualität wirklich einfangen läßt. Trotz der vielfachen komischen und ergötzlichen Momente bleibt diese Arbeit in vieler Rücksicht hinter ähnlichen Produktionen des Verf. zurück. Die letzte Gabe »Nur keine Liebe« von Levin Schücking verdient ihrer vielfachen Vorzüge wegen besonders hervorgehoben zu werden und wird als die letzte Abtheilung der Urania den Leser vollkommen für manches Unbefriedigende in dem Büchlein entschädigen. (Ausland.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.

Mitauische Zeitung.

No. 99. Montag, den 13. December 1843.

St. Petersburg, den 3ten December.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 18ten November. Ernannt werden: der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Fürst Bagration-Imeretinßkij 1. — zum Chef der 2ten Ulanendivision, mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers, und der Oberst vom Grenadierregiment des Kaisers Franz 1. Sswentizkij — zum Kommandeur des sibirischen Grenadierregiments. — Vom 21sten November, der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Fürst Urußow, zum stellvertretenden Nishegorodschen Militärgouverneur, mit Uebertragung der Verwaltung des Civilwesens in diesem Gouvernement und mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers. Der Kommandeur des 1sten Reserve-Sappeur-Bataillons, Oberst Malofejew, wird als Generalmajor mit Uniform und vollem Gehalt als Pension des Dienstes entlassen (18ten November).

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 12ten November sind zu Rittern ernannt worden: des Weissen Adler-Ordens — Der Chef vom Stabe des 5ten Infanteriekorps, Generallieutenant Dannenberg, und der Chef der 15ten Infanteriedivision, Generallieutenant Hasfort. Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse — der Kommandeur der 1sten Brigade der 15ten Infanteriedivision, Generalmajor Patton.

Durch Gnadenbriefe vom 15ten November d. J. haben S. M. der Kaiser zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: die Generalmajore, den Kommandeur der 2ten Brigade der 15ten Infanteriedivision Beliawßkij 1,, den Chef der Artilleriegarnisonen des sibirischen Bezirks Zebrikow, und den Dirigirenden der Kanzelley des heiligen Synods, wirkl. Staatsrath Woizechowitsch.

(St. Petersb. Zeit.)

Darmstadt, den 11ten December.

Gestern Abend erschienen Se. Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihren durchlauchtigsten Gästen, Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolger von Rußland und der Cäsarewna Maria Alexandrowna, begleitet von der ganzen Großherzoglichen Familie, so wie der zum Besuche am Erbgroßherzoglichen Hofe dahier verweilenden Prinzessin Alexandra von Bayern Königl. Hoheit, im großherzoglichen Hoftheater, wo bey festlich erleuchtetem Hause, nach vorausgegangenem Prologe, zu Ehren der hohen Gäste eine große Fest-Oper gegeben ward. Beym Erscheinen Ihrer Kaiserl. Hoheiten in der großen Hofloge brach das gesammte Publikum in lange anhaltenden Jubel und stets sich erneuernde Lebehochs aus und bekundete abermals die innige Theilnahme, welche es an der Freude des hohen Großherzoglichen Hauses empfindet. Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften blieben bis zu Ende der Oper und wurden beym Scheiden abermals vom Publikum aufs Lebhafteste und Herzlichste begrüßt.

Darmstadt, den 12ten December.

Gestern Abend um 8 Uhr brachten 400 junge Bürger und hiesige Einwohner Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolger von Rußland und der Cäsarewna Maria Alexandrowna einen Fackelzug mit Musik und Gesang vor dem großherzoglichen Palais, in welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammelt waren. Höchstdieselben erschienen auf dem Balkon und wurden mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, in welchen die zahlreich versammelten Zuschauer freudig einstimmten, und der sich im Verlaufe der Feyerlichkeit mehrmals wiederholte. Die Fackelträger bildeten verschiedene Touren, unter Anderem die Namenszüge des hochgefeyerten Paares. Der Sängerkranz trug unter dem Schalle der Musikchöre drey Gesänge vor, worauf der Zug unter angemessener Musikbegleitung in einer wohlgeordneten Polonaise wieder abzog.

Konstantinopel, den 22sten November.

Wutsitsch und Petroniewitsch haben sich zum Aufenthalt Sistov an der Donau, zwischen Nikopel und Rustschuk, gewählt, und die Absicht, ins Ausland zu gehen, aufgegeben; die Bewilligung der Pforte dazu ist bereits erfolgt. (Allg. Pr. Zeit.)

Konstantinopel, den 23sten November.

(Privatmittheilung.)

Der nach Jerusalem bestimmte neue Gouverneur, Tayar Pascha, ist nach Beyrut abgesegelt, wird aber, nach den letzten Nachrichten vom 16ten von dort, seine Bestimmung ohne Truppen schwerlich erreichen. Die Naplusen und Araber, bey denen sich der frühere Mausselim von Jerusalem, Audel Heidr, befindet, sind in vollem Aufstande und haben alle Wege in das Innere besetzt. Essaad Pascha war mit 6000 Mann nach Akre aufgebrochen, um die Ruhe herzustellen und die Straßen

zu säubern, allein er sah sich ausser Stand, in das Innere vorzudringen, weil dort überall eine gränzenlose Anarchie herrscht. (Berl. Spen. Zeit.)

Paris, den 7ten December.

Gestern wurden dem Könige von dem Konseilspräsidenten Marschall Soult in dem Tuillerienschlosse die Fahnen überreicht, welche in den letzten Gefechten mit den Truppen Abd el Kader's erbeutet worden, namentlich die drey, welche in dem Gefechte, in welchem Sidi Em-Bareck gefallen, weggenommen wurden. General Aymar brachte sodann in einem Hofwagen diese Fahnen auf Befehl des Königs nach dem Hôtel der Invaliden.

Herr Guizot soll dieser Tage von Lord Cowley die Versicherung erhalten haben, daß, wenn die legitimistischen Umtriebe zu London einen ernstlicheren Charakter annähmen, der Herzog von Bordeaux aufgefordert werden würde, England zu verlassen.

Paris, den 8ten December.

Den 12ten v. M. wurde in Setif (Algerien) eine kolossale Marmorbüste des verstorbenen Herzogs von Orleans mit großem militärischen Pomp inaugurirt. Unter den Ruinen des alten Setif wurde im Jahre 1838, nach der Expedition von Setif, eine kolossale Säule gefunden, welche, ungeachtet sie über zehn Jahrhunderte zählt, sehr gut erhalten ist. Sie wurde vor dem Eingange eines Forts aufgestellt, und als der Herzog von Orleans während der bekannten Expedition nach den eisernen Thoren dort vorüberzog, grub er, zum Andenken an diese Expedition, mit einem Dolche auf der Säule die Namens-Chiffre F. H. (Ferdinand Helene) ein, so wie er es auf dem Triumphbogen von Djimilah bereits gethan hatte. Diese Säule wurde von jenem Augenblick an la colonne du prince royal genannt.

Paris, den 9ten December.

Mit dem Dampfschiffe »Eurotas«, welches die letzte Post aus der Levante nach Marseille überbracht hat, sind auch zwey Söhne Sheriff Pascha's, des früheren ägyptischen Gouverneurs von Damaskus zu der Zeit, als der so großes Aufsehen machende Vorfall der Ermordung des Pater Thomas und seines Dieners sich ereignete, nämlich Aly Bey und Kamil Bey daselbst eingetroffen, die sich hierher begeben, um hier ihre Studien zu vollenden. Sie sind von einem Franzosen, Herrn Granet, Arzt im Dienste des Vicekönigs Mehemed Aly von Aegypten, begleitet.

Spanien.

Madrid, den 2ten December. Vorgestern ist der Prinz de Carini, Kammerherr S. M. des Königs beyder Sicilien, mit Aufträgen seiner Regierung hier eingetroffen. Dieser Diplomat war früherhin, als Marquis de la Grua, hier Legationssekretär und Geschäftsträger seines Hofes, bis er 1836 nach der Revolution von La Granja Spanien verließ. Dann hielt er sich einige Zeit lang im Hauptquartiere des Prätendenten auf.

Madrid, den 5ten December. Das neue Ministerium besteht aus folgenden Personen: Herr Gonzalez Bravo, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Präsident. Marquis von Peñaflorida (im vorigen Jahre Mitglied des Ayuntamiento von Madrid), Minister des Innern. Mayans (Advokat in Valencia), Justizminister. Portillo (Brigadier und General-Inspekteur der Zollsoldaten), Marineminister. Diese Herren gehörten zu der alten exaltirten Partey, schlossen sich aber der Koalition an. Kriegsminister ist der bisherige Gouverneur von Madrid, General Mazarredo, ein reiner Moderirter. Der Finanzminister ist noch nicht ernannt.

Der General Breton ist zum Generalkapitän von Navarra und der General Claveria zum Generalkapitän von Aragonien ernannt worden.

Der französische Botschafter, Graf Bresson, ist gestern Abend hier eingetroffen.

In der heutigen Sitzung des Kongresses verlangte die Regierung die Erlaubniß, den Deputirten Don Lorenzo Calvo y Mateo als Mitschuldigen an dem gegen den General Narvaez gerichteten Mordanschlage zur Untersuchung zu ziehen.

Paris, den 10ten December. Die Straßen von Madrid sind am Abend des 9ten schon wieder mit Blut gefärbt worden. Die an der Puerta del Sol versammelten Volkshaufen forderten durch aufrührerisches Geschrey, durch Lebehochs für Espartero und durch Todesdrohungen gegen den General Narvaez und gegen die Christinos überhaupt, das Einschreiten der Behörden heraus. Die beschwichtigenden Worte des Sergeantmajors des Platzes wurden verachtet, und selbst mit Schimpfreden beantwortet, so daß die Behörden endlich Truppen aufmarschiren ließen. Bey dem Zusammentreffen derselben mit der tumultuirenden Menge wurden mehrere Personen verwundet und zwey blieben todt auf dem Platze. Erst um halb 12 Uhr konnte die Ruhe völlig wieder hergestellt werden, nachdem man den größtmöglichen Aufwand von militärischen Kräften entfaltet hatte.

Paris, den 12ten December. Telegraphische Depeschen aus Spanien:

»Bayonne, den 9ten December. Die Gaceta vom 6ten enthält die Dekrete zur Ernennung der Minister.

Die Jury hat erklärt, es sey Grund vorhanden, den Heraldo wegen des von Herrn Olozaga denuncirten Artikels gerichtlich zu verfolgen.

Die Herren Madoz und Garnica sind, der Erstere mit 70 gegen 63, der Letztere mit 77 gegen 73 Stimmen, zu Vicepräsidenten des Kongresses ernannt wor-

den. Die Diskussion währte fort. Herr Cortina füllte mit seiner Rede die ganze Sitzung aus und wird auch morgen noch sprechen.«

»Bayonne, den 10ten December. (Madrid, den 7ten December, Abends.) Die Kammer hat mit 81 gegen 66 Stimmen beschlossen, den von sieben Deputirten gestellten Antrag, Herrn Olozaga in Anklagestand zu versetzen, in Betracht zu ziehen.

Die Nachrichten aus den Provinzen sind gut. Madrid ist ruhig.«

Rom, den 27sten November.

Die Theilnehmer an der Militärverschwörung, Leute verschiedener Waffengattungen, im Ganzen 13 an der Zahl, sind nach der Engelsburg abgeliefert. Ihr Proceß vor einem Militärgericht ist bereits eingeleitet.

Der Ritter Villalba, spanischer Geschäftsträger für die kirchlichen Angelegenheiten (die einzigen Verbindungen, welche bekanntlich der Papst seit 1833 mit Spanien unterhält) ist hier gestorben.

Florenz, den 2ten December.

Gestern Abend traf S. K. H. der Kronprinz von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen von Teck, nebst Gefolge, von Bologna kommend hier ein und nahm seine Wohnung im Hôtel d'Europe.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, den 6ten December. Nach so eben von Wien hier eingetroffenen Berichten ist die Ernennung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Stephan zum Gouverneur von Böhmen definitiv erfolgt. Das Gouvernement wird einen erweiterten Wirkungskreis als die bisherige Landesregierung erhalten und zu Geschäftserledigungen autorisirt seyn, die bisher nur von den Wiener Hofstellen entschieden werden konnten.

Slano, den 18ten November. Die Ruhe war in die Gemüther der hiesigen Bevölkerung zurückgekehrt, und der von den erlittenen Schrecknissen des Erdbebens niedergedrückte Geist fing an, sich zu erholen, als wiederholte Bodenerschütterungen die Bewohner mit neuen Schrecken erfüllten. Der Himmel war trübe, das Meer unbewegt, als gestern um halb 10 Uhr Morgens ein unterirdischer Donner und eine halbe Stunde später ein zweyter erfolgte, jedes Mal von einem leichten Erdbeben begleitet; gegen $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr überraschte uns ein drittes ähnliches Phänomen. Die Verwirrung und die Bestürzung, worin selbst die Muthigsten dadurch geriethen, sind unbeschreiblich. Heute um 5 Uhr Morgens vernahm man ein dumpfes Brausen, welches leider als der Vorbote neuer Unglücksfälle betrachtet wird. Die Atmosphäre ist ganz umwölkt, und die Luft kalt und bewegt.

Slano, den 21sten November. Heute um $\frac{3}{4}$ auf 6 Uhr Nachmittags stürzte uns eine leichte Erderschütterung, welcher ein tiefes unterirdisches Getöse vorausgegangen war, in Schrecken. Um 7 Uhr 45 Minuten Abends erfolgte ein zweytes stärkeres Beben der Erde, welches die Einwohner bewog, eiligst ihre Wohnungen zu verlassen.

Kiel, den 9ten December.

Eine zu dieser Jahreszeit in unserem Himmelsstriche seltene Erscheinung war das ausnehmend starke Gewitter, welches am 6ten d. M. Abends spät in einem bedeutenden Theile des Landes durch vielfach zündende Blitzschläge traurige Verheerungen angerichtet hat. Der Zug der Gewitterwolken schien aus Nordwesten zu kommen, welche sich jedoch schon in der Gegend des Eckernförder Hafens getheilt und auf einen großen Raum verbreitet haben, daher man kurz nach einander Feuersbrünste in sehr verschiedenen Richtungen entstehen sah. Der traurigste Unfall ereignete sich bey Bülk an der äussersten Spitze des dänischen Wohldes, wo der Blitz in den Leuchtthurm und die Lootsenwohnung einschlug, zwey Kinder des Lootsen Herrenbrock (11 und 7 Jahre alt) tödtete und dessen Frau bedeutend verletzte. Das Gebäude mit dem Leuchtthurme wurde gänzlich in Asche gelegt, daher jetzt ein provisorisches Leuchtfeuer durch Theertonnen daselbst unterhalten werden muß. Fast gleichzeitig wurde zu Holzsee, im Gute Hohenlied, ein Bauernhaus durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt. Daselbst wurde auch die Mühle von einem, jedoch nur kalten Schlage getroffen. Auf dem klösterlichen Meierhofe Scharstorf bey Preetz ist gleichfalls ein Feuerschade durch dieses Gewitter angerichtet und soll ausserdem noch an mehreren anderen Orten gleiches Unglück geschehen seyn.

London, den 8ten December.

J. M. die Königin hat gestern früh Belvoir Kastle verlassen und ist Nachmittags in Windsor Schloß wieder eingetroffen. Die Reise wurde bis Leicester zu Wagen, von dort auf der London-Birminghamer Eisenbahn bis Watford fortgesetzt, wo die königlichen Equipagen die hohen Herrschaften aufnahmen. Die Königin dankte den Direktoren der Eisenbahn, als sie dieselbe verließ, für die große ihr bewiesene Aufmerksamkeit und die zu ihrer Bequemlichkeit getroffenen Einrichtungen aufs Verbindlichste.

Das Verhalten der Anhänger des Herzogs von Bordeaux während der letzten Wochen hat durchaus eine andere Wendung genommen, als wie man es Anfangs von seiner Stellung in England erwartet hatte. Nichts kann über ihre Unklugheit und Thorheit gehen, und man möchte behaupten, daß wie groß auch immer in Deutschland das Bestreben gewesen seyn mag, das sich auch hier zeigt, der Person des Prinzen alle Achtung zu erweisen, doch eine solche offene Darlegung von Partey-Intriguen in keinem Lande geduldet worden wäre, in welchem die Mittel zu Gebote stehen, sie zu

unterdrücken. Die Entschließung des Hofes, den Prinzen nicht zu empfangen, ist deshalb eine Sache, über die durchaus kein Zweifel in Hinsicht ihrer Wahrscheinlichkeit seyn kann; und man kann hinzufügen, daß das Hôtel auf dem Belgrawe Square, welches mit solcher Ostentation bezogen wurde, nicht der Aufenthaltsort vieler Engländer seyn und eher vermieden als gesucht werden wird. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Seit dem Jahre 1829 sollen in London nicht weniger als 45,000 neue Häuser entstanden seyn, welche zusammen 750 neue Straßen und Plätze bilden. (Allg. Mod. Zeit.)

* * *

Miscellen. Die Abeille de Lorient erzählt folgende bizarre Fälle von ehemaligen Feudalrechten: »Ein bretonischer Oberlehnsherr hatte es bey den von ihm abhängigen Lehen zur Bedingung gemacht, daß die Frauen der Belehnten ihm alljährlich am Abend vor Weihnachten und Pfingsten die Nägel an den Füßen beschneiden oder auch ihm am Weihnachtsabend zwey neugeborene Katzen in einem Kessel, und am Abend vor Pfingsten einen Korb voll Trauben und eine Scheere bringen mußten.« — »Die Aebtissin von Remiremont hatte einen Vasallen, der verpflichtet war, ihr alljährlich am 24sten Juny eine Schüssel voll Schnee zu liefern, oder, wenn ihm das unmöglich war, einen weissen Stier.« — »Wenn der Abbé von Figeac seinen Einzug in die Stadt hielt, mußte der Lehnsherr von Montbrun de Laroque ihn als Harlequin gekleidet und das eine Bein bloß empfangen, ihm die Steigbügel halten und ihn beym Mahle mit Getränk bedienen.« — »Die Vasallen der dem Prinzen Soubise zugehörigen Besitzung Roubaix hatten die Verpflichtung, an einem gewissen Tage des Jahres bis unter die Fenster des dortigen Schlosses zu kommen, und so, daß es von dort aus zu sehen war, allerhand Gesichter zu schneiden.« (Hamb. Blätter.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 8ten December. Hr. Koll. Assessor v. Szymanowsky aus Friedrichstadt, log. b. Rachals. — Hr. Arrend. Wilde aus Oserwenhoff, Hr. Arrend. Ruschmann aus Livland, Hr. Arrend. Krumming aus Pixtern, und Hr. Arrend. Reinsohn aus Windsheim, log. b. Zehr. — Hr. v. Koschkull aus Schrunden, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 9ten December. Hr. Bar. v. Rönne aus Abaushoff, und Hr. v. Drachenfels aus Arischhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrend. Antonius aus Granteln, Hr. Oekonom Kröger aus Durben, die Hrn. Kaufl. Fielipps und Schmidt aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Korff aus Schorstädt, Hr. v. der Recke aus Neuenburg, Hr. Bar. v. Schilling aus Tomsdorff, Hr. v. Oelsen aus Pahzen, und Hr. v. Franck aus Strutteln, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Bar. v. Heycking aus Wallgahlen, Hr. v. Stromberg aus Dursuppen, Hr. Maler Krause aus Riga, Hr. v. Sander aus Ixtrum, Hr. Arrend. Odien aus Wallhoff, Demoif. Wallrath aus Libau, Hr. Arrend. Grosewsky aus Alt-Schwarden, Hr. Gem. Schr. Lust aus Amt Bauske, und Hr. Gem. Schr. Freymann aus Neuguth, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 10ten December. Hr. Pastor Feldmann aus Kursiten, und Hr. Stadtsekr. Prätorius aus Friedrichstadt, log. b. Zehr. — Hr. Forstm. v. Renngarten aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Rosenberg, nebst Sohn, aus Pobuschen, Hr. Kammerverwandter Schumacher aus Tuckum, und Hr. Revisor Hahn aus Nogallen, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 3. December.

Auf Amst. 36 T. n. D.	— Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 65 T. n. D.	— Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Amst. 90 T. n. D.	— C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 36 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 65 T. n. D.	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Hamb. 90 T. n. D	— Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.		
Auf Lond. 3 Mon. 38 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.			
Auf Paris 90 Tage	— Cent. p. 1 R. S. M.		
6 pCt. Inskriptionen in B. A.	— R.	— K. S. p. 100 R. B. A.	
6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110½
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103¾
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94
Livländische Pfandbriefe . .			101¾, 102
dito Stieglitzische dito . .			—
Kurländische, dito kündbare			—
dito dito auf Termin			—
Ehstländische Pfandbriefe . .			—
dito Stieglitzische dito . .			—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 8. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 420.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 99.

Montag, den 13. December 1843.

Brüssel, den 6ten December.

In Löwen hat sich dieser Tage ein schrecklicher Unglücksfall ereignet; in dem Hause eines Kleiderhändlers, Herrn Coene in der Namurstraße, nahe an dem berühmten Rathhause jener Stadt, brach in der Nacht Feuer aus, welches zwar in Folge angestrengter Bemühungen auf das Gebäude beschränkt blieb, in welchem es ausgekommen, wobey aber leider 6 Menschenleben durch die Flammen ihren Tod fanden, der Eigenthümer des Hauses, seine Gattin, die ihrer Entbindung ganz nahe war, deren Schwägerin und zwey Kinder; das eine der letzteren fand man in den Armen des unglücklichen Vaters, der in einem Winkel zusammengesunken war.

Karlsruhe, den 3ten December.

Nach einem Artikel des Süddeutschen katholischen Kirchenblatts hat S. K. H. unser durchlauchtigster Großherzog der Bitte unseres hochwürdigsten Erzbischofs von Freyburg willfahrt, den Orden der barmherzigen Schwestern zur Verpflegung der Kranken auch im Großherzogthum Baden einzuführen.

Vom badischen Oberrhein,
vom 4ten December.

Sonderbare Vorfälle, die sich in unserer Nähe ereignen, halten die bewaffnete Macht stark auf den Beinen und machen besondere polizeyliche Vorsicht nöthig. Seit einiger schon überraschen häufige Brandfälle im benachbarten Elsaß und der Schweiz und führen, da stets der Verdacht der Brandstiftung gegründet erscheint, auf den Gedanken des Vorhandenseyns einer eigenen Gauner- und Brandstifterbande. So brannte es ganz kurz nacheinander in den Orten Hessingen, Burgfelden, Neudorf und Altschwiel in Basel-Land, im letzteren Orte dreymal, und jedesmal ließ sich an frevelhafter Brandstiftung gar nicht zweifeln. Sollte hier nicht am Ende die elsässer Gaunerbande mit im Spiele seyn, die schon lange in Süddeutschland, der Schweiz und dem Elsaß unter allerley Gestalten und Formen ihr Wesen treibt?

Luzern, den 4ten December.

Seit einigen Tagen cirkulirt in unserem Kanton unter den Geistlichen ein an den Großen Rath einzureichendes Denkschreiben gegen Berufung der Jesuiten an die höhere Lehranstalt nach Luzern. Dasselbe ist trefflich abgefaßt und voll ächter Religiosität; dafür zeugt auch die große Theilnahme, deren sich die Denkschrift durch die vielen beygefügten Unterschriften meist vortrefflicher und überall geschätzter Geistlicher zu erfreuen hat. Bemerkenswerth ist es, daß von den 33 Geistlichen in Münster, wo gegenwärtig Mission der Jesuiten gehalten wird, 19 unterschrieben haben. Die Mehrheit im Kanton, Jeder, dem das Wohl oder Weh des öffentlichen Gemeinwesens am Herzen liegt, ist auf den Ausgang der Jesuitenfrage gespannt.

(Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt (im December). Die kolossalen Statüen Philipp des Großmüthigen und Georg I., von der Meisterhand unseres Scholl in Sandstein ausgeführt, werden in einiger Zeit an dem Hauptportal des Residenzschlosses aufgestellt und es wird dadurch unsere Stadt mit zwey neuen historischen und künstlerischen Zierden bereichert werden. Diese Wahl ist, zumal da uns bald die Ludwigssäule auch die ehrwürdige Gestalt des ersten Großherzogs für immer zeigen wird, eine ganz vortreffliche. Der Anfang zu einer öffentlichen Gallerie unserer hessischen Fürsten ist dadurch auf erfreulichste Weise gemacht.

* * *

Hechingen. Se. Hochfürstl. Durchlaucht haben den Dr. Franz Liszt zum Hofrath ernannt und demselben das Ehrenzeichen dritter Klasse des fürstl. hohenzollernschen Haus-Ordens verliehen. (Allg. Pr. Zeit.)

* * *

Königsberg (8ten December). Für das hiesige Militär werden die Stiefel und Schuhe, mit Ausnahme des Oberleders, nicht mehr mit Pechdraht, sondern dadurch gefertigt, daß die Sohlen lediglich mit hölzernen Nägeln an das Oberleder befestigt werden. Die Sohlen sind haltbarer, die Anfertigung erfordert weniger Zeit und die Kosten sind geringer. (Die Maschinenbauanstalt von Neukrantz in Berlin ist bereits seit mehreren Monaten mit der Anfertigung von Maschinen für diese Art des Besohlens beschäftigt.)

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Aktien mit Champagnerdividende! Der Weinmäkler Hocker in Hamburg, »Präsident des europäischen Weintrinkervereins«, will in Hamburg das großartigste Trinkinstitut, »eine europäische Weinhalle«, erbauen und zwar auf Aktien zu 100 Mark, deren jährlich ein Theil verlooset werden soll und zwar so, daß jede herauskommende Aktie neben dem Geldbetrage auch noch eine Anzahl Flaschen Champagner als Prämie erhält. Es sollen auf diese Weise über 1000 Flaschen Champagner vertheilt werden. (Allg. Mod. Zeit.)

Taschenbücher für 1844.

Vielliebchen von Bernd von Guseck. Drey Erzählungen: »die Heimathlose, die Krone von Sicilien und der Falkner«, bilden den Inhalt des Taschenbuches. Der Verfasser, rühmlich als Erzähler bekannt, bewährt auch in diesen drey Arbeiten sein Talent. Sorgfältig gezeichnete Charaktere, eine individuelle Bestimmtheit in dem Ganzen, vielleicht etwas zu ausführliche Naturschilderungen, sind das Eigenthümliche B. v. Guseck's. Aber seine Darstellung besitzt auch eine eigenthümliche Zartheit, so daß vieles angedeutet wird, dessen weitere Ausführung dem Leser überlassen bleibt. Dadurch wird die Phantasie des Lesers auf eine nachhaltige Weise beschäftigt. In den Gestalten selbst herrscht eine große Mannichfaltigkeit, und sehr verschiedene Kreise des Lebens werden uns vorgeführt, ohne daß Inkonvenienzen zum Vorschein kommen.

Penelope von Th. Hell. Zwey Porträts, das der Schauspielerin Maria Beyer, und des Dichters Julius Mosen und ein Bild nach Guido Reni, Magdalena, die von Engeln in den Himmel getragen wird, bilden die Kunstzugabe. Die Porträts sind gut gearbeitet, die Magdalena mochte Guido Reni wohl schwerlich anerkennen. Ausserdem enthält das Taschenbuch »Blätter aus meinen Erinnerungen von W. Alexis.« Tagebuch und Briefe von seinem Marsche als Freywilliger bis an die französische Gränze im Jahre 1815. »Das getheilte Brod von W. Seyffarht.« Eine Novelle nicht ohne Kunstwerth, namentlich zum Schluß vortrefflich, wenn auch etwas altmodisch gruppirt, aber schwerfällig geschrieben. »Scenen aus Nord und Süd von Alec Wachenhusen.« Ein wahres Ungeheuer von schwülstigem Styl und verkommener Sentimentalität, Muster einer Novelle, wie sie nicht seyn soll. Ein Gegenstück dazu ist die Novelle »Lebende Bilder von Jul. Mosen.« Leicht, graciös erzählt, ohne tiefere Bedeutsamkeit, aber ein Familienleben aus der Gegenwart treu abspiegelnd, ist dies eine ächte Novelle, eines Boccaccio des 19ten Jahrhunderts würdig. Die Phantasie von Wotoch v. R. »der Rangstreit« hat einen zeitgemäßen Inhalt in eine altmodische, ziemlich abgeschmackte Form gebracht und ist überdies gänzlich verunglückt. Dann folgt eine Ballade von Auffenberg, »die barmherzige Schwester«, eine dramatische Novelle von Fr. Paolo, »Fürstengunst«, und schließt mit Briefen von Fernow aus den Jahren 1793 bis 1796.

Gedenke mein. Dies Taschenbuch enthält 6 Kupfer. Drey Frauen mit schönen Gesichtern. Bild und Gedicht: »Vorbey« von C. Müller. »Die Vermittlerin«, nebst poetischer Erklärung des Bildes von Siegl, und das Porträt des Dichters Seidl. Unter den vier ausgezeichneten Erzählungen des Taschenbuchs ist der »Schauermann« von Lyser am wenigsten gerathen, doch kann es auch dieser nicht an Beyfall fehlen. Hierauf folgt »der Spion« von Schaden voll lebhafter Schilderungen. Eine geschickt durchgeführte Kaprice ist »Schach der Liebe« von W. Tesche, reich an pikanten Persönlichkeiten und neuen Situationen. Die vorzüglichste Erzählung ist »Brigitta an Adalb. Stifter«. Die Fabel ist einfach, die Charakteristik treffend, die Situationen sind neu und hinreichend motivirt, Auffassung und Darstellung sind reich an Poesie, die Tendenz brav. Gedichte von Bechstein, Bube, Drexler-Manfred, Körber, Levitschnigg, Patuzzi, Rückert, Schemnitz, Seidl und Vogel sind jedem Leser eine gewiß sehr erfreuliche Zugabe.

Historisches Taschenbuch. (Leipzig. Brockhaus.) Die erste Abhandlung, »Freyherr Hans Katzianer im Türkenkriege von J. Voigt«, führt in jene für Europa furchtbare Zeit (1523 — 1539), wo es auf dem Punkte stand, dem Säbel des Osmanen-Sultans Suleiman des Großen zu unterliegen. Katzianer spielt in diesem Kampfe zwischen Civilisation und Civilisations-Möglichkeit auf der einen und der stupiden türkischen Barbarey auf der andern Seite eine Hauptrolle. Die zweyte Abhandlung, »die letzten Zeiten des Johanniter-Ordens von Alfred Reumont«, steht an Lebendigkeit der Darstellung nicht weit hinter der ersten zurück. Entstehung, Untergang, versuchte Restauration des Ordens ist mit gleicher Klarheit geschildert. Etwas diffuser ist die dritte große Abhandlung, »die Gründung der Universität Königsberg und deren Sekularfeyer in den Jahren von 1644 und 1744 von Ed. Gervais«, geschrieben, auch durch ihren Inhalt weniger belebt. Aus dem Lande der reinen Geschichte führt die Abhandlung »Goethe's Mutter von K. G. Jacob« in das Familien-Stillleben. Da es sich nur um Goethe handelt, werden auch solche, für die dergleichen Geschichtsbilder sonst ohne Interesse sind, es nicht ungern lesen, obwohl bedeutende Beyträge zur Geschichte der innern Entwickelung Goethe's hier nicht zu finden sind. Die kleine Abhandlung »Prinz Leopold von Braunschweig von G. W. Kessler« zerstört mit dem scharfen Messer der Kritik ein schönes Lebensbild. Auch die höchsten Gebiete des Geistes sind dieses Mal nicht unberücksichtigt geblieben. Sie werden berührt in dem kleinen Aufsatze »Leibnitz in seinem Verhältniß zur positiven Theologie von A. Böckh. (Dresd. Abendzeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 421.

Mitauische Zeitung.

No. 100. Donnerstag, den 16. December 1843.

St. Petersburg, den 3ten December.

Allerhöchstes Reskript
an den Kollegen des Finanzministers, wirklichen Geheimerath Wrontschenko.

Fedor Pawlowitsch! Ihr ausgezeichnet eifriger und nützlicher, seit langer Zeit mit vielen schwierigen und wichtigen Obliegenheiten verknüpfter Dienst hat stets Unsere besondere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Jetzt hat Ihre Verwaltung des Finanzministeriums und des Korps der Berg-Ingenieure, während der Abwesenheit des Generals der Infanterie Grafen Cancrin, welche auch der ganzen Wichtigkeit der Ihnen anvertrauten Verwaltungszweige und Unseren Erwartungen vollkommen entsprochen hat, Ihnen ein neues Recht auf Unser Wohlwollen gegeben. Indem Wir Uns ein besonderes Vergnügen daraus machen, Ihnen dafür Unsere vollkommene Erkenntlichkeit zu bezeugen, bleiben Wir versichert, daß Sie auch in Zukunft mit demselben Eifer und mit demselben Streben für den Nutzen des Staates Ihren Dienst Uns und dem Vaterlande fortsetzen werden. Wir verbleiben Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Zarßkoje-Selo, den 7ten November 1843.

St. Petersburg, den 6ten December.

Gestern, Sonntag den 5ten December, hatten der Herr Graf von Colloredo-Waldsee, ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter S. K. K. M. von Oesterreich, der Herr Graf Colobiano, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, und die Frau Gräfin Colobiano, dessen Gemahlin, der Herr Graf de Bray, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minis. S. M. des Königs von Bayern, und die Frau Baronin von Seebach, Gemahlin des Herrn Ministerresidenten S. M. des Königs von Sachsen, die Ehre, von J. K. H. der Frau Grossfürstin Helena Pawlowna empfangen zu werden. — Herr Baron von Schloisnigg, Legationssekretär von Oesterreich, und Herr von Morgenstjerna, von der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, hatten hierauf die Ehre der Präsentation bey J. K. H.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind am 18ten November zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden: der Kommandirende der 2ten Brigade der 17ten Infanteriedivision, Generalmajor Kwizinßkij, und der Kommandeur der 2ten Brigade der 18ten Infanteriedivision, Generalmajor Sagorßkij.

Der Herr Vicekanzler Graf Nesselrode hat auf Allerhöchsten Befehl am 26sten May d. J. dem Herrn Justizminister zur Publikation durch den dirigirenden Senat die Kopie des mit Allerhöchster Genehmigung S. M. des Kaisers zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte festgesetzten neuen Tarifs mitgetheilt, welcher die Zollsteuern von den in die türkischen Provinzen einzuführenden und von dort durch russische Unterthanen auszuführenden Waaren bestimmt, und hinzugefügt, daß dieser Tarif schon vom 1sten Oktober 1842 an in der Türkey in Wirksamkeit getreten ist. Jetzt ist dieser Tarif durch einen Senats-Ukas' vom 15ten Oktober d. J. publicirt worden.

St. Petersburg, den 8ten December.

Gestern, am 7ten December, hat der Kaiserliche Hof, in Folge des Ablebens S. M. Wilhelm I., Königs der Niederlande und Grafen von Nassau, eine vierundzwanzigtägige Trauer angelegt. — Diese Trauer wird, dem Herkommen gemäß, in die große und kleine getheilt.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, Wilhelm Kühnen als niederländischen Konsul in Moskau und Alexander Bolton als niederländischen Konsul in Narwa anzuerkennen.

S. M. der Kaiser haben auf die Unterlegung des Oberinspektors des Medicinalwesens der Armee, am 13ten Oktober d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: den Ehren-Leibmedikus, Geheimerath Gajewßkij, zum beständigen Mitglied des gelehrten Militär-Medicinalkomité's, den emeritirten Professor und Akademiker der Kaiserlichen St. Petersburgischen mediko-chirurgischen Akademie, wirkl. Staatsrath Neliubin, den älteren Arzt des Pagenkorps, wirklichen Staatsrath Ssmel'ßkij, und den Direktor der Kanzelley des Oberinspektors des Medicinalwesens der Armee, Staatsrath Ssacharow zu wirklichen Mitgliedern jenes Komité's zu ernennen.

Am 12ten November ist der beym Präsidenten des Komité's für die Reichs-Pferdezucht als Beamter für besondere Aufträge angestellte Kollegienrath Baron Vie-

tinghoff Allergnädigst zum Staatsrath befördert worden.

St. Petersburg, den 10ten December.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 26sten November haben S. M. der Kaiser das Mitglied des Konseils vom Ministerium des Innern und Dirigirenden der Angelegenheiten der statistischen Abtheilung bey diesem Konseil, wirkl. Staatsrath Arßenjew, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Krone zu ernennen geruht.

Der französische Unterthan Giudicelli hat am 16ten Oktober d. J. ein sechsjähriges Privilegium für einen von ihm erfundenen Apparat erhalten, welcher die Schaufelräder in der Schiffahrt mit Hülfe des Dampfes oder einer anderen ähnlichen Kraft ersetzt.

Der Herr Minister der Volksaufklärung hat dem dirigirenden Senate berichtet, daß er, nach St. Petersburg zurückgekehrt, dem Allerhöchsten Willen gemäß, die Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung angetreten hat. (St. Petersb. Zeit.)

Darmstadt, den 16ten December.

Se. Majestät der König von Würtemberg trafen gestern Mittag um 1 Uhr zum Besuch am Großherzoglichen Hofe dahier ein und stiegen im Darmstädter Hofe ab. Se. Majestät empfingen und erwiederten die Besuche Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und Ihrer Hoheiten der Prinzen des Großherzoglichen Hauses, so wie Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland. Mittags speisten Se. Königl. Majestät bey Hofe und wohnten Abends mit der gesammten Großherzoglichen Familie und Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland der Oper im großherzoglichen Hoftheater bey. Heute früh um 4 Uhr traten Se. Majestät der König die Rückreise nach Stuttgart an.

Von der türkischen Gränze,
vom 5ten December.

Eine russische Gesellschaft thut gegenwärtig Schritte bey der Regierung zu Bucharest, um das Privilegium auf die Goldwäschereyen der Wallachey, deren Flüsse Goldsand in ziemlicher Menge mit sich führen, zu erhalten.

Konstantinopel, den 29sten November.

Der russische Feldjäger, welcher Herrn Titoff die Depeschen über die griechische Frage hierher bringen sollte, ward bey seinem Uebergange über den Balkan vom Schlagflusse gerührt. Dies war die Ursache der verzögerten Ankunft jener Depeschen, die er erst vor 8 Tagen erhielt. Herr Titoff hatte in der letzten Woche mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi, in Folge deren auf morgen ein großer Divan angesagt worden, welchem der Sultan in Person präsidiren wird. Die Vorkehrungen, welche die Pforte mittlerweile in Bezug auf Griechenland ergriffen hat, beschränken sich auf den Marsch von höchstens 10,000 Mann nach den Paschaliks von Janina und Larissa und auf die Absendung von drey großherrlichen Kommissären nach dem Süden, mit dem Auftrage, über den Stand der Dinge in Rumelien, so wie über jedes Symtom von Aufregung, das sich im Süden zeigen sollte, genaue Berichte einzusenden.

Athen, den 26sten November.

Am 24sten begab sich der hiesige russische Gesandte, Herr von Katakazi, in den Piräeus, um seine mit dem französischen Dampfboote von Konstantinopel angekommenen Depeschen selbst in Empfang zu nehmen, und schiffte sich nach Empfang derselben sogleich auf einer im Piräeus befindlichen russischen Korvette ein. Das übrige Gesandtschaftspersonal ist hier geblieben und Herr Staatsrath von Persiani hat nach der Abreise des Gesandten dessen Geschäfte übernommen. Die gestrigen Zeitungen brachten einen Abdruck des Entlassungsgesuches des Obersten Kalergis von der Kommandantur der Hauptstadt an das Kriegsministerium und eines Schreibens desselben an Se. Majestät. Er entwickelt in ersterem seine Ansicht über die Rolle, welche der Armee bey den Ereignissen des 3ten Septembers zugetheilt worden und über die Art und Weise, wie sie sich derselben entledigt habe. Sein Entlassungsgesuch stützt er auf den Grund, daß ihm die Kommandantur der Hauptstadt nur bis zur Zusammenberufung der Nationalversammlung übertragen gewesen sey und er dieselbe nur bis zu diesem Zeitpunkte übernommen habe, daß es daher seine Pflicht sey, jetzt, nachdem die Nationalversammlung zusammengetreten, die ihm übertragene ausserordentliche Gewalt in die Hände niederzulegen, durch welche sie ihm übertragen worden. Man erzählte gestern, daß Se. Majestät das Entlassungsgesuch angenommen und designirte General Theodor Grivas als Kalergi's Nachfolger, wahrscheinlicher möchte es jedoch seyn, daß Se. Majestät das Entlassungsgesuch nicht annehmen werde.

Im Publikum haben diese beyden Ereignisse große Sensation gemacht und die Aufregung wurde durch die Reibungen der Parteyen bey der Prüfung der Deputirtenwahlen sehr vermehrt, ohne daß jedoch die Ruhe der Hauptstadt irgend wie gestört worden wäre.

Aus vielen Theilen des Königreichs laufen traurige Berichte ein, Verkennung der Autorität der Behörden, Raub- und Mordthaten nehmen auf betrübende Weise zu, die hiesigen Zeitungen beobachten aber hierüber tiefes Stillschweigen.

Paris, den 13ten December.

Der Bischof von Chalons hat ein neues Schreiben an das Journal l'Univers gerichtet. Der Prälat geht immer weiter und behauptet diesmal, daß alle Fami-

lienväter sich gegen den Universitätsunterricht erklärten. Das Journal des Débats hat es übernommen, dem Bischof zu antworten. Die Erwiederung ist in einem halb spöttischen, halb ernsten Tone gehalten, der dem Herrn von Prilly wenig gefallen wird und nicht dazu geeignet ist, dem zornigen Greise friedfertigere Gesinnungen einzuflößen.

Paris, den 14ten December.

Der König hat, wie der heutige Moniteur meldet, vorgestern ein Schreiben von der Königin von Spanien empfangen, worin dieselbe ihre Majorennitäts-Erklärung anzeigt. Dies Schreiben ist durch den spanischen Geschäftsträger, Ritter Hernandez, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingehändigt worden.

Spanien.

Madrid, den 6ten December. Gestern Abend hatten die neuen Minister die Ehre, J. M. der Königin vorgestellt zu werden. Der Ministerpräsident erklärte bey dieser Gelegenheit, er und seine Amtsgenossen wären von Ergebenheit für Ihre Majestät durchdrungen, und bereit, sich im Dienst für sie aufzuopfern. Die Königin erwiederte darauf sehr ernsthaft, Olozaga hätte ihr dieselben Zusicherungen gegeben, ohne sein Wort zu erfüllen, und sie verlange deshalb eine Garantie, daß die ihr vorgestellten Herren ihrer Zusage nachkommen würden. Der Ministerpräsident, etwas überrascht, ersuchte die Königin, diese Garantie etwas bestimmter anzugeben. Die Königin erklärte darauf, sie wünsche, daß man ihre Mutter einlade, sich unverweilt hierher zu begeben, und als die Minister andeuteten, daß die jetzigen Umstände der Ausführung dieses Wunsches einige Schwierigkeiten entgegenstellen möchten, sagte die Königin, sie verkenne dies keineswegs, bestände aber darauf, daß ihre Mutter käme, sobald die Umstände es irgend erlaubten. Heute ist die Königin nach dem Lustschloß el Pardo gefahren, wo sämmtliche Minister die Ehre haben, mit ihr zu speisen.

Madrid, den 7ten December. Die feyerliche Aussage der Königin über Olozaga's Benehmen war sogleich durch ausserordentliche Kouriere nach allen Provinzen abgeschickt worden. Sobald sie in Valencia ankam, las sie der Generalkapitän Roncali allen Officieren vor, zog seinen Degen und schwur, die Königin zu vertheidigen. Sämmtliche Officiere stimmten in diesen Eid ein.

Der General Pezuela ist zum Gouverneur und Gefe politiko von Madrid ernannt worden.

Madrid, den 8ten December. Als der General Narvaez gestern Abend nach dem Pallaste gefahren war, und seinen Wagen leer nach seiner Wohnung zurückschickte, wurden auf diesen zwey Schüsse abgefeuert, ohne daß man der Schuldigen habhaft werden konnte. Fast täglich werden einzelne Soldaten in entlegenen Straßen ermordet gefunden. Bey dem Auflauf, der am Abend des 3ten vor dem Stadthause stattfand, haben nicht weniger als 13 Personen das Leben verloren. Die Anzahl der Verwundeten soll sich auf 50 belaufen.

Paris, den 13ten December. Der Emancipation von Toulouse zufolge hat der General Sanz dringend um seine Entlassung vom Posten des Generalkapitäns von Katalonien gebeten. Dasselbe Blatt läßt sich von der Gränze schreiben, daß Amettler am 7ten von Neuem angefangen habe, Figueras zu beschießen.

Der hiesigen Presse zufolge hat sich hier in Paris ein Espartero'sches Komité gebildet, welches aus lauter entschiedenen Feinden Frankreichs besteht, und welchem die Leitung der ehrgeizigen Pläne und Unternehmungen der Ayakuchos anvertraut worden ist.

Paris, den 15ten December. Nachrichten aus dem südlichen Frankreich sprechen von einem neuen Karlistischen Unternehmen, welches in diesem Winter vor sich gehen solle. Die während des Aufstandes gegen Espartero getroffenen Vorbereitungen der Karlistischen Partey hatte man wieder aufgegeben oder doch einstweilen auf sich beruhen lassen, weil mehrere bedeutende Chefs der Partey, und namentlich der General Villareal, den rechten Zeitpunkt zu einer nochmaligen Schilderhebung noch nicht gekommen glaubt. Daher denn die plötzliche Beschwichtigung der drohenden Aufregung in den Nordprovinzen, deren Aufstande man vor einigen Monaten von einem Tage zum anderen entgegensehen mußte. Jene Bedenklichkeiten sollen jetzt beseitigt seyn, und es wird nicht für unmöglich gehalten, daß die Fahne des Don Karlos noch vor Weihnachten in dem katalonischen oder aragonischen Berglande wieder aufgepflanzt werde.

Paris, den 16ten December. Die seit dem Sturze Espartero's in Madrid vielfältig angeregte, aber niemals deutlich ausgesprochene Idee, die Königin Christine nach Spanien zurückzuberufen, ist nun endlich durch einen am 9ten gefaßten Ministerialbeschluß zur Ausführung gekommen. Man versichert jetzt, daß schon unter dem Ministerium Lopez von dieser Maßregel die Rede gewesen, daß später Herr Olozaga bereits ein Dekret zum Behufe derselben ausarbeiten lassen, und daß es dasselbe Dekret sey, welches Herr Gonzalez Bravo der jungen Königin jetzt zur Unterzeichnung vorgelegt. Als Ueberbringer jener feyerlichen Einladung sind die Herren Donoso Kortes und Ros de Olano, Beyde Mitglieder des Kongresses, am 10ten Abends von Madrid nach Paris abgereist.

Neapel, den 6ten December.

Heute angekommene Briefe aus Messina bringen Folgendes über den tobenden Aetna: »Herr . . . kam gestern von Bronte zurück, wohin er in Gesellschaft mehrerer Messineser einen Ausflug gemacht hatte. Der

Lava-Ausfluß begann schon vor vierzehn Tagen auf der westlichen Seite des Aetna, nahm Anfangs seine Richtung gegen Bronte, wurde aber durch einen Berg abgelenkt und wendete sich nun in einer Breite von 1½ bis 2 Miglien links von Bronte ab. Dieser kolossale Lavastrom richtete in Wäldern, Obstgärten und Weinbergen ungeheure Verwüstungen an und verkohlte und versengte Bäume in nicht unbeträchtlicher Entfernung. Viele Menschen, die, um gefälltes Holz zu retten, auf einer Anhöhe ziemlich entfernt vom Lavastrom beschäftigt waren, verloren durch eine plötzliche Explosion das Leben; sie wurden mit siedendem Wasser, glühenden Steinen und Asche förmlich überschüttet; bis vorigen Freytag (1sten December) vermißte man schon gegen 130 Personen. Diese Zahl ist die gerichtlich angegebene; man soll aber in Bronte, Katania und Aderno von noch mehr Verunglückten sprechen. Mehrere Personen wurden halbverbrannt ins Spital geschafft. Nach der Beschreibung des Herrn . . . war die Lava nicht mehr glühend, wohl aber noch so heiß, daß man sich ihr nicht nähern konnte; zuweilen sprengte die innerhalb noch flüssige Masse die äussere schon geronnene Kruste und dann kam der Feuerstrom auf Augenblicke wieder zum Vorschein. Dies soll, besonders an steilen Abhängen, ein wunderbar schönes Schauspiel gewährt haben. Seit dem 1sten December steigt eine ungeheure Rauchsäule aus dem großen Krater empor, von einer Höhe und einem Umfang, wie Niemand in der ganzen Gegend sich erinnert jemals gesehen zu haben; dabey läßt sich ein furchtbares Getöse im Berge hören und allgemein sieht man neuen Verwüstungen entgegen. Der Ausfluß der Lava nach Bronte zu, der Anfangs das Städtchen bedrohte, weshalb die Einwohner sich schon zur Flucht anschickten, hat jetzt aufgehört, sich auszudehnen, aber der Hauptkrater läßt nach so eben (4ten December) hier in Messina eingetroffenen Nachrichten aus Bronte und Katania noch Alles fürchten.«

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 11ten December. Hr. Oberhauptm. v. Lieven aus Tuckum, und Hr. Kammerherr Bar. v. Simolin aus Groß-Oselden, log. b. Zehr. — Hr. Pastor Bahder aus Würzau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gutsbesitzer Geronimy Boguscb aus Schaulen, und Hr. Dr. Kupffer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 12ten December. Hr. Lieut. v. Denffer, vom Ulanenregiment S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarewitsch, aus Graventhal, Hr. Kronförster v. Bretschneider, nebst Familie, und Hr. Kand. Hafferberg aus der Bankaushoffschen Forsten, Hr. Arrend. Pekock aus Kautzemünde, Hr. Arrendator Bernsteger aus Kumbern, Hr. Gem. Ger. Schr. Schmidt und Hr. Müllerm. Stephany aus Grenzhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Sellström aus Weißgutsch, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gem. Ger. Schr. Paulborn aus Schwedthoff, log. im Hôtel de Moscou.

Den 13ten December. Hr. Lehrer Helmling aus Grausden, Hr. v. Schröter aus Rudaisch, und Hr. Arrend. Szepanowsky aus Dobeckin, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Perner aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Ingen. Kapitän v. Dittmer aus Libau, Hr. Oberhofger. Adv. Calczki aus Tuckum, und Hr. v. Kleist aus Zerxten, log. b. Zehr.

Den 14ten December. Hr. Dr. Pantenius aus Pormsathen, log. b. Pastor Pantenius. — Hr. C. v. Ludinghausen-Wolff aus Ponniemon, log. b. Grafen Raczinsky. — Hr. v. Finkenstein, nebst Gemahlin, aus Hermanischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Blumenm. Lesguilliez aus Riga, log. b. Gastw. Linde. — Hr. Kaufm. Lichtenstein aus Montpellier, log. b. Dr. Lichtenstein. — Hr. Disp. Eckert aus Mesohten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. d. Brincken aus Irmelau, Hr. Koll. Registr. Sehrwald und Hr. Lehrer Sadowsky aus Grendsen, Hr. Apotheker Meyer und Hr. Kaufm. Wilde aus Riga, log. b. Zehr.

Anzeige.

Die Mitausche Zeitung hat, wie in der diesjährigen Ordnung, auch im nächsten Jahre ihren Fortgang, und eben so das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt. Jedes dieser Blätter kostet in Vorausbezahlung der Jahrgang 4 Rubel S. M.

Bestellungen hier aus der Stadt werden in der Zeitungsexpedition gemacht, wo auch zugleich bemerkt wird, ob die Blätter ins Haus gebracht werden sollen; wofür dann des Zeitungsträgers Bemühungen mit 50 Kop. S. M. jährlich zu vergüten wären.

Bestellungen für das Land und für andere Städte können aber nicht anders, als bey den zunächst gelegenen Postkomptoirs, oder bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir, gemacht werden.

Mitau, den 9ten December 1843. Die Verleger.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 423.

Mitauische Zeitung.

No. 101. Montag, den 20. December 1843.

St. Petersburg, den 14ten December.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 2ten December. Ernannt werden: der Kommandirende des Erimanschen Karabinierregiments, Generalmajor Baron von Wrangell, zum Kommandeur der kaukasischen Reserve-Grenadierbrigade, und der Oberst jenes Regiments, Bellegarde, zum Kommandeur desselben. — Vom 6ten December. Ernannt werden: der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Naryschkin, zum Generaladjutanten Sr. Majestät; die Stabsrittmeister: vom Chevalier-Garderegiment J. M. der Kaiserin, Graf Lambert, und vom Leibgarderegiment zu Pferde, Mirbach, beyde zu Flügeladjutanten Sr. Majestät, und der beym Stabe S. K. H. des Generalfeldzeugmeisters stehende Oberst von der Leibg. reitenden Artillerie, Knorring 2., zum Adjutanten S. K. H. des Generalfeldzeugmeisters; durch Ergänzung zum Allerhöchsten Tagesbefehl vom 6ten December wird der bey JJ. KK. HH. den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch stehende Kapitän des Leibg.-Sfemenowskischen Regiments, Baron Korff, zum Obersten befördert. Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers vom 25sten November wird der Oberst von der Bauabtheilung der Wegekommunikationen Kauling mit demselben Range, mit Uniform und einem Drittel seines Gehaltes als Pension des Dienstes entlassen.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 24sten November ist der Inspektor der Gewehrfabriken, General der Artillerie Staden, zum Ritter des Weissen Adler-Ordens ernannt worden.

Am 6ten December hat der Herr Minister der Aufklärung das Glück gehabt Sr. Kaiserl. Majestät die gedruckten Exemplare des in Rheims aufbewahrten slavischen Evangeliums, mit Genehmigung S. M. des Kaisers herausgegeben und dem Allerhöchsten Namen Sr. Majestät gewidmet, von dem bekannten Pariser Paläographen Sylvestre, und des in der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek aufbewahrten Evangeliums Ostromirs, welches jetzt im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften von dem wirklichen Staatsrath Wostokow edirt worden, zu überreichen. Das Rheimssche Evangelium ist mit dem Original ganz übereinstimmend und kann jetzt bey philologischen Forschungen über dieses alte Denkmal slavischer Schriftsprache, die Handschrift vollkommen ersetzen; bey dem Evangelium Ostromirs ist der Text mit dem griechischen verglichen und sowohl durch grammatikalische und kritische Anmerkungen, als auch durch ein Wörterbuch der schwierigsten Ausdrücke bereichert worden. — S. M. der Kaiser haben diese beyden Ausgaben huldvoll entgegenzunehmen geruht und den Herren Sylvestre und Wostokow Allergnädigst kostbare Brillantringe verliehen.

S. M. der Kaiser haben am 15ten Oktober d. J. ein Reglement für das Demidowsche Haus zur Versorgung Arbeitliebender Allerhöchst zu bestätigen geruht. Diese im Jahre 1833 vom Kammerjunker Demidow gegründete Anstalt steht unter dem Allerhöchsten Schutze J. M. der Kaiserin. Gegenstände der Wohlthätigkeit der Anstalt sind: die Versorgung Arbeitender, die Abtheilung zur Erziehung armer Mädchen, die Versorgung Minderjähriger und das Magazin zur Ausstellung und zum Verkauf von Arbeiten und die Versorgung von Armen mit Speise. (St. Petersb. Zeit.)

Darmstadt, den 19ten December.

Am gestrigen hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus empfingen Se. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Cäsarewna Maria Alexandrowna, die Glückwünsche der Durchlauchtigsten Großherzoglichen Familie und des Hofes. — Es fand feyerlicher Gottesdienst in der im großherzoglichen Residenzschlosse eingerichteten griechischen Kapelle statt, welchem Ihre Kaiserl. Hoheiten und die Mitglieder der Großherzoglichen Familie, so wie sämmtliche hier anwesende Russen beywohnten und Ihre Gebete für das stete Wohl des erhabenen Kaisers zu Gott erhoben. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger gaben in Höchstihren Appartements den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie und den anwesenden russischen Herren und Damen ein Dejeuner. — Mittags war zu Ehren des Tages Galatafel von 80 Kouverts im großherzoglichen Residenzschlosse. Bey dem von des Großherzogs Königl. Hoheit auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen ausgebrachten Toaste gab eine im großherzoglichen Bosquet aufgestellte Batterie von 6 Geschützen eine Salve von 51 Kanonenschüssen. — Se. Durchl. der Herzog von Nassau, Höchstwelche zum

Besuche am Großherzoglichen Hofe dahier eingetroffen und im Darmstädter Hofe abgestiegen waren, wohnten, wie Vormittags dem Dejeuner im Palais, der großherzoglichen Tafel im Schlosse bey. — Abends fand bey festlicher Beleuchtung des Hauses große Oper statt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wurden bey Ihrem Erscheinen von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit allgemeinem Jubel begrüßt. Das Orchester spielte die russische Nationalhymne.

Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau sind am Abend nach Wiesbaden zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., den 19ten December.

Dem Vernehmen nach empfing heute der Herzog von Nassau auf dem Schlosse Bieberich den Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, nachdem Se. Durchlaucht gestern Sr. Kaiserl. Hoheit und dem Großherzogl. Hessischen Hofe einen Besuch in Darmstadt abstattete.

Frankfurt a. M., den 20sten December.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau sind heute auf der Reise nach St. Petersburg durch unsere Stadt gekommen.

Frankfurt a. M., den 21sten December.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland begiebt sich morgen von Darmstadt nach Stuttgart, dem dortigen Königlichen Hofe einen Besuch abzustatten. Nach der Rückkehr nach Darmstadt wird Se. Kaiserl. Hoheit bald darauf nach St. Petersburg zurückreisen.

Berlin, den 23sten December.

Gestern Abend gegen 7 Uhr geschah die feyerliche Einsegnung der irdischen Ueberreste Sr. Majestät des verewigten Königs Wilhelm Friedrich Grafen von Nassau in Allerhöchstdesselben Palais in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, des Prinzen Friedrich der Niederlande, Höchstdero Gemahlin und Prinzessin Tochter Königl. Hoheiten, der Königlichen Familie und der versammelten Hofstaaten und der ersten Militär- und Civilbehörden. Die gottesdienstliche Handlung wurde durch den Oberhofprediger Dr. Ehrenberg unter Assistenz der Hof- und Domgeistlichen verrichtet. — Nach 10 Uhr erfolgte die Wegführung der hohen Leiche in der Stille, indem die dem hohen Range Sr. Hochseligen Majestät sonst gebührenden königlichen Ehrenbezeigungen nach dem Wunsche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande unterbleiben mußten. — Die militärische Eskorte des Leichenzuges kommandirte Se. Königl. Hoheit der Oberst Prinz August von Würtemberg. Den Leichenkondukt eröffnete ein Zug Gardedragoner, dann folgte ein Zug Garde du Korps und hierauf ging die Dienerschaft Sr. verewigten Majestät zu Fuße vor dem von acht königlichen Pferden, welche mit schwarzsammetnen Decken behangen waren, bespannten Leichenwagen, hinter welchem unmittelbar Se. Majestät der König mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Prinzen Albrecht Königl. Hoheiten, als nächsten hohen Leidtragenden, dann die übrigen anwesenden Königlichen Prinzen Königliche Hoheiten in Höchstihren Wagen folgten. Den Zug beschloß ein Zug Gardekürassiere und ein Zug Gardeulanen. Als der Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, machten sämmtliche Truppen die militärischen Honneurs. — Der Zug bewegte sich in der angegebenen Ordnung bis zu dem Orte, wo die hohe Leiche eingeschifft wurde, um zunächst nach Hamburg und von da nach Holland gebracht zu werden.

Aus dem Haag, vom 18ten December.

Der Königliche Hof legt heute die Trauer für den verstorbenen König Wilhelm Friedrich Grafen von Nassau auf achtzehn Wochen an.

Griechenland.

Paris, den 15ten December. Die Nachrichten aus Athen reichen bis zum 29sten November. Bis zu jenem Tage hatte die griechische Nationalversammlung das Reglement ihrer innern Einrichtung erörtert und adoptirt. Dasselbe ist eine getreue Nachahmung des Reglements für die französische Deputirtenkammer. Gleich dieser, wird die griechische Nationalversammlung einen Präsidenten, vier Vicepräsidenten und vier Sekretäre haben. In Betreff des Systems des Stimmgebens wurde der Grundsatz aufgestellt, daß die sogenannten Principienfragen durchgehends durch das öffentliche Votum entschieden werden sollen, die Personenfragen hingegen mittelst der geheimen Abstimmung.

Athen, den 6ten December. Wir sind leider Zeugen von unangenehmen Auftritten gewesen, die in diesen Tagen in Athen stattgefunden haben. Herr Paikos (ein Phanariot) sprach sich neulich bey einer Debatte in der Nationalversammlung über die Zulassung der Fremden zu Gunsten der Frage aus, wodurch er bey dem Volke in Ungnade fiel, das ihm ein Charivari brachte und alle seine Fenster einwarf. Ein anderer war, daß ein Herr Soutzo (auch ein Phanariot, und deswegen verhaßt) eine poetische Satyre auf die Griechen schrieb, welche in seiner Zeitung »Der 3te September« erschien. Man brachte ihm auch ein Charivari und das Ministerium hat ihn aus dem Lande verwiesen.

Paris, den 15ten December.

In Bezug auf Griechenlands Verhältnisse soll es unter den drey Schutzmächten nun zu einem gemeinsamen Einverständnisse gekommen seyn, wonach sie beabsichtigen, vor der Hand erst den Gang der Dinge zu Athen und namentlich die vorherrschende Richtung abzuwarten, welche aus den Arbeiten der Nationalversammlung hervortreten wird: erst dann würden sie entscheiden, welche Schritte allenfalls zu thun seyen.

Aus Lyon ist heute die betrübende bestimmte Nachricht von dem am 12ten, Vormittags 10 Uhr, zu Lyon erfolgten Tode des ausgezeichneten Dichters, Herrn Casimir Delavigne, eingegangen.

Palermo, den 4ten December.

Der Aetna hat großes Unglück angerichtet, was sowohl die neuesten Berichte aus Bronte und Katania, als alle Reisenden bestätigen, die von der dortigen Gegend hierherkommen. Gewiß sind die meisten Nachrichten sehr übertrieben, doch ist es ausser Zweifel, daß ein neuer Lavadurchbruch stattfand und eine Menge Menschen das Leben einbüßten. Ein Gendarmerieofficier in Bronte schreibt seinem hiesigen Obersten: »Vom 26sten auf den 27sten November, als die erste Lava nur noch unbedeutend floß, kamen eine Menge Neugierige von nah und fern, und Jeder, von einer gewissen Ferne seinen Beobachtungspunkt wählend, glaubte sich ganz sicher, bis zur Ueberraschung Aller in der Waldregion dieses Feuerberges, etwa 6000 Pariser Fuß über dem Meer, aus einem neugebildeten Krater eine große Masse Lava hervorquoll und ihre Richtung dahin nahm, wo der größte Theil der Zuschauer und Landleute war. Alles floh mit beflügelten Schritten; allein plötzlich nahm der Feuerstrom eine so breite Ausdehnung und einen so unbeschreiblich schnellen Lauf, daß er ganze Haufen von Unglücklichen ereilte; 67 Personen haben dabey ihr Leben eingebüßt, unter ihnen manche Fremde. Die Lava vernichtete auf ihrem Lauf auch viele Häuser, so wie aus den benachbarten Ortschaften noch viele Personen vermißt werden, durch die vielleicht die Zahl der Verunglückten noch bedeutend vermehrt wird. Die Lava war ausserordentlich dünnflüssig und nahm gleich nach ihrem Ausbruch aus dem Krater eine Breite von mehr als 250 Fuß ein.«

Ragusa, den 1sten December.

Die Erderschütterungen sind jeden Tag und zu verschiedenen Stunden unter uns fortwährend fühlbar. In letztvergangener Nacht, um 4 Uhr 30 Minuten Morgens, hatte uns ein starker und anhaltender unterirdischer Donner, auf welchen zuerst eine sehr heftige Erderschütterung, dann mehrere schwächere Stöße folgten, vom Schlafe geweckt.

Preßburg, den 11ten December.

In der gestrigen gemischten Sitzung des Reichstages (beyde Tafeln vereinigt) ist die Vorstellung gegen das königliche Reskript in Betreff der Sprache der kroatischen Deputirten unterschrieben und zur Absendung fertig gemacht worden. Die Stände erklären darin, daß sie von diesem Gesetze nur eine einzige Ausnahme, und zwar für den jetzigen Reichspalatin, machen wollen, dem es freystehen solle, sich, wie es ihm gut dünke, in seinen Reden auf dem Reichstage der lateinischen oder ungarischen Sprache zu bedienen. Se. Kaiserliche Hoheit der Reichspalatin erklärte, daß, wenn er sich zur Zeit des nächsten Landtages noch am Leben befinden und ihm sein höheres Alter erlauben sollte, die Sprache, die er sonst ganz inne habe, auch geläufig zu sprechen, er sich nur der ungarischen Sprache bedienen werde, welche Erklärung mit einem donnernden »Eljen« begrüßt wurde. Man ist nun sehr gespannt, welcher Bescheid auf die Vorstellung erfolgen wird.

Hamburg, den 16ten December.

Unter den verschiedenen Unglücksfällen, die durch die Stürme vom 9ten, 10ten und 11ten d. M. in der Nord- und Ostsee herbeygeführt wurden, ist einer der beklagenswerthesten der Schiffbruch des hiesigen Schiffes »Julia« aus Rio Janeiro kommend. Es hatte bereits einen Lootsen am Bord, und war am 9ten Kurhaven passirt auf dem Strome, als es in der Nacht auf Gelbsand scheiterte. Die ganze Mannschaft, der mitgenommene Lootse, dessen Ausbleiben in Kurhaven Verdacht erregte, worauf der Loots-Kommandeur hinausfuhr und das Hintertheil des Schiffes zertrümmert auffand, und mehrere Reisende sind untergegangen. Zwey Hamburgische Reisende hatten sich in Falmuth ans Land setzen lassen, um über London hierher zurückzugehen. Sie sind die einzigen Geretteten.

London, den 13ten December.

Der Herzog von Bordeaux hat gestern London verlassen und sich nach Leadminton begeben, um einige Tage bey dem Herzoge von Beaufort zum Besuche zu verweilen. Wie die Morning Post sagt, kehrt der Herzog bald nach London zurück, um noch einige Levers zu halten, da noch täglich neue Anhänger des Prinzen aus Frankreich herüberkommen. Der Prinz beabsichtigt alsdann, eine Vergnügungsreise nach Wales zu unternehmen und nach ungefähr vierzehntägigem Aufenthalt seine Rückkehr nach dem Kontinente anzutreten.

Einer der größten Ostindienfahrer, das Schiff »Lord Lowther«, ist am 26sten August in der Straße von Malakka gescheitert und ein völliges Wrack geworden. Das Schiff war mit 15,000 Pfd. St. versichert und hatte eine Ladung von 6145 Ballen Baumwolle, 51 Kisten Opium, 80 Kisten Gummi u. s. w. am Bord, welche theilweise gerettet, aber stark beschädigt worden ist.

London, den 15ten December.

J. M. die Königin hielt vorgestern in Windsor eine Geheime Raths-Sitzung, in welcher die wirkliche Eröffnung des Parlaments bis zum 1sten Februar k. J. prorogirt wurde; es wurde demnach der Erlaß einer Proklamation angeordnet, welche unter der gewöhnlichen Formel »zur Erledigung von Geschäften« das Parlament an dem genannten Tage zusammenberuft.

Die »Neu-Seeländische Kompagnie« veröffentlicht die von ihren Agenten in Wellington auf Neu-Seeland ihr

zugegangenen Depeschen vom 21sten und 30sten Juny, wonach ein für die Engländer unglücklicher Streit mit den Eingeborenen in der Nähe von Klondy Bay stattgefunden hat. Die Ursache desselben waren die Vermessungen, welche in der Gegend von Wairau mehrere Feldmesser im Auftrage der Kompagnie vorgenommen hatten, und denen sich zwey Häuptlinge der Eingeborenen, Ranpero und Ranghietta, widersetzten. Als den Agenten der Kompagnie von Wellington aus polizeyliche Hülfe gesandt wurde, sammelten jene Häuptlinge ungefähr 200 Mann, welche völlig bewaffnet auf einem Hügel aufgestellt den nur 50 Mann starken und aus Arbeitsleuten und einigen Konstablern bestehenden Trupp der Engländer mit Flintenschüssen empfingen und nach kurzem Handgemenge bis auf 14 Mann Alle gefangen nahmen. Oberst Wakefield aus Wellington ging mit 70 Freywilligen nach Klondy Bay und versuchte zuerst durch Unterhandlungen mit den Eingeborenen die Befreyung der Gefangenen. Nach späteren Nachrichten indeß sind seine Bemühungen vergeblich gewesen, da alle Gefangenen durch die Hand des Häuptlings Ranghietta ermordet worden sind. Missionäre haben die ermordeten Europäer, unter denen auch Kapitän Wakefield, ein Bruder des Obersten, sich befand, beerdigt. Sir George Gipps, Gouverneur von Neu-Holland, hat von Sidney aus sogleich zwey Kompagnieen Infanterie nach Neu-Seeland abgesandt.

London, den 16ten December.

Von mehreren Blättern wird versichert, daß der Bevollmächtigte in China, Sir Henry Pottinger, um seine Zurückberufung wiederholt nachgesucht und daß die Regierung endlich, obgleich sehr ungern, sein Gesuch gewährt habe. Schon in einigen Wochen soll sein Nachfolger auf den wichtigen Posten, den Sir Henry so ruhmvoll bekleidet hat, abgehen. Eine langwierige und schmerzliche Krankheit veranlaßt ihn, sein Amt niederzulegen. (Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten December. Hr. Maler A. Bildstein, nebst Gemahlin, aus Berlin, Hr. Koll. Assessor Haber, Beamte von der Nowogeorgiewskischen Kommissariatskommission, Hr. Kreisforstm. Graf Bothmer, Hr. Maler Kruse und Hr. Töpfer Werner aus Riga, Hr. Künstler A. Kudinow, von der 14ten Klasse, vom Auslande, Hr. Musiker Charles Montigny aus Brüssel, Fräul. Josephine v. Prschezischewsky aus Rossian, und Hr. Lieut. v. Grotthuß, vom Klöstitzschen Hus. Reg., aus Weggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Sewerin v. Komer aus Wilna, log. b. Pastor Neander. — Hr. Dr. v. Heycking aus Goldingen, log. b. Reinholz. — Hr. Zahnarzt E. Bennert aus Riga, log. b. Stadtmakler Tode. — Hr. Probst Kühn aus Eckau, und Hr. Kronförster v. d. Brincken, aus der Mitauschen Forstey, log. im Hôtel de Moscou.

Den 16ten December. Hr. v. d. Brincken und Hr. Revisor Eckmann aus Rönnen, Hr. v. Brasche aus Plönen, Hr. Oekonom Strauß und Hr. Hofrath v. Keith aus Riga, Hr. Kronförster v. Schleyer und Hr. Revisor Dicht aus Dubena, log. b. Zehr. — Hr. Gutsbes. v. Januschewsky aus Sutkow, Demois. Ida Sämann aus Libau, Hr. Partikulier Kupffer und Hr. Oekonom Reincke aus Windau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 17ten December. Hr. Kronförster Harff und Hr. Partikulier Perner aus Neuguth, Hr. Divis. Arzt Hofrath Mogilewitsch aus Riga, und Hr. Kand. Kracht aus Paulsgnade, log. im Hôtel de Moscou. — Der verabsch. Hr. Garde-Stabsrittmeister Graf Manteuffel aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. Friedrichs aus Kreutzburg, log. b. Hrn. v. Grotthuß.

Kours.

Riga, den 10. December.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber ..... —— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 110½
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 103¾,
4 pCt. dito dito Hope ..... —
4 pCt. dito dito Stieglitz 94
Livländische Pfandbriefe . . 101¾
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare — —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 30. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 426.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 101.

Mondtag, den 20. December 1843.

Konstantinopel, den 29sten November.

Die Pforte hat beschlossen, Kommissäre in mehrere Provinzen der europäischen Türkey abzusenden, um über den Zustand derselben genaue Auskunft zu erhalten und den etwaigen Beschwerden der dortigen christlichen Bevölkerung abzuhelfen. Zu diesem Ende wurde der Brigadegeneral Aly Riza Pascha nach Salonichi, Monastir, Uskul, Pranja und Leskowacz, der durch mehrere Sendungen, namentlich nach der Herzegowina und Syrien bekannte Selim Bey, nach Philippopel, Sofia, Nissa, Scharkoi und Widdin, und der Chodschagian Latif Effendi nach Larissa, Trikala und der griechischen Gränze beordert.

Agram, den 10ten December.

Ein Haufe von mehr als 800 Edelleuten aus Thuriopel und St. Iwan zog hier am 8ten d. M. bewaffnet mit Feuergewehren, Hacken, Sensen ꝛc. ein, um der auf den folgenden Tag angekündigten Kongregation beyzuwohnen. Da die Haltung und zum Theil die Zahl dieser Menschen gegründete Besorgnisse erweckten, daß die Ruhe während der Kongregation nicht zu erhalten seyn werde, so fand man es für gut, die Versammlung zu vertagen und dies durch einen öffentlichen Anschlag zu verkündigen. Nichtsdestoweniger hielten am folgenden Tage die Thuriopoler ihren Aufzug nach dem Kongregationsplatz, und es kam daselbst bald zu einem gewaltthätigen Zusammenstoß, da von der Gegenpartey eine ziemliche Anzahl, die wahrscheinlich von der Vertagung der Kongregation nichts erfahren hatte, erschienen war. Es entspann sich eine wilde Schlägerey, in der es zahlreiche Verwundungen gab; so viel man erfahren hat, blieb indeß Niemand todt auf dem Platze.

Aarau, den 6ten December.

Ein Theil unserer Klosterfrauen hat, der erhaltenen Aufforderung gemäß, von ihren verlassenen Räumlichkeiten wieder Besitz genommen. In Fahr ist am 5ten d. M. die Frau Priorin mit 10 Frauen und 5 Schwestern eingezogen; 4 Frauen und 2 Schwestern werden in den nächsten Tagen nachfolgen. Auch in Gnadenthal und Hermetschwyl erfolgt ebenfalls die Rückkehr der Klosterfrauen.

Altdorf-Weingarten (im Würtembergischen) den 7ten December.

In Folge der hohen Preise der Lebensmittel ist hier das Pferdefleisch in die Reihe der gewöhnlichen Nahrungsmittel getreten. Zwey hiesige Bürger schlachteten vor drey Wochen ein Pferd zur Nahrung für ihre zahlreichen Familien. Da bey denselben alsbald Nachfrage nach Pferdefleisch entstand, so schlachteten sie seit dieser Zeit noch fünf Pferde, deren Fleisch, zu 3 Kr. pr. Pfund, jederzeit schnell abgesetzt war, und werden in den nächsten Tagen wieder zwey bereits zu diesem Behufe angekaufte Pferde schlachten. Sie versichern, Bestellungen aus der Umgegend auf das Fleisch von 8 bis 10 Pferden zu haben. Noch ist aber das Vorurtheil gegen diese neue Nahrung bey dem kleinsten Theil des Volkes beseitigt. Es fand sich nämlich kein hiesiger Metzger zum Schlachten der Pferde.

London, den 11ten December.

Am 8ten d. M. sind die Mauer-Arbeiten an der neuen Börse beendet worden. Als Wahrzeichen wurde der Grashüpfer, das Wappenzeichen des Erbauers der alten Börse, welcher auf dem Glockenthurm der letzteren angebracht gewesen war, auf die Spitze des östlichen Thurmes der neuen Börse gesetzt. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Am 25sten November hielt Herr Selenyj seine erste öffentliche Vorlesung über Astronomie im Saale des Seekadettenkorps. Se. Kaiserl. Hoheit der General-Admiral beehrte diese Vorlesung mit Seiner Gegenwart. Die Gesammtzahl der Zuhörer betrug über 1500, unter diesen gegen 300 Damen. Se. Durchlaucht, der Chef des Marinestabes, Fürst Menschikow und mehrere Admirale waren zugegen.

* * *

Stutenverkauf aus den Reichsstutereyen. Da die Verwaltung der Reichspferdezucht den Mangel an guten Stuten als eines der Haupthindernisse zur Entwickelung der Pferdezucht im Reiche erkennt, so hat sie verfügt, aus den Reichsstutereyen jährlich eine Anzahl dreyjähriger zum Belegen tauglicher Stuten zum öffentlichen Verkauf an die Meistbietenden zu bringen. Da sich nun in den genannten Stutereyen gegenwärtig Stuten befinden, die über 3 Jahre alt sind, so ist bestimmt worden, aus den Belowodschen Stutereyen 970 und aus der Potschinkischen Stuterey 130, in Allem also 1100 Stuten der besten Racen, und zum Belegen vollkommen tauglich, zu verkaufen. Erstere werden in Charkow, im Januar 1844, während des Kreschtschenskischen Jahrmarktes und letztere in der Stadt Potschinki (Gouvernement Nishnij-Nowgorod) in der zweyten Woche der großen Fasten zum Verkauf kommen. — Damit diese Maßregel ihrem Zwecke vollkommen entspreche und die Stuten ausschließlich in die Hände von Pferdezüchtern kommen, ist Allerhöchst befohlen worden, den Remonteurs und den Regimentskommandeurs zu verbie-

ten, ersteren, Stuten mit dem Stempel der Reichsgestüte zu kaufen, und letzteren, dergleichen Stuten für ihre Regimenter anzunehmen. (St. Petersb. Zeit.)

* * *

Berlin. Als ein Ergebniß der fortdauernden gelinden Witterung übersendete uns gestern, am 18ten December, Herr Louis Bouché aus seinem Garten auf der Oranienburger Chaussée einen reichen Blumenstrauß von im Freyen gewachsenen Levkojen, Goldlack und Veilchen. Die Blumen waren vollständig ausgebildet, gut gefärbt und von schönem Geruch. — Vor einigen Tagen fand der Eigenthümer, Herr Müller, in seinem in der Invalidenstraße belegenen Garten auf einem Pflaumenbaum einen lebenden Maykäfer. Zwey dergleichen von dem Gärtner, Herrn Groske, vor dem Schlesischen Thor im Kohl gefundene wurden uns gestern übersendet.

* * *

In der Nacht zum 13ten d. M. verschied in München nach längerer Krankheit im 45sten Lebensjahre der Schlachtenmaler Dietrich Monten (geb. in Düsseldorff).

* * *

Breslau. Der am 12ten May d. J. von Mauvais in Paris entdeckte Komet ist hier noch im May fünf Mal, im Juny drey Mal, im July acht Mal, im August dreyzehn Mal, im September sechs Mal und zuletzt auch noch am 1sten Oktober beobachtet worden. Der dritte Komet dieses Jahres, der Fayesche, war wegen des lange Zeit bedeckten Himmels erst jetzt aufzufinden.

* * *

Dresden. Der Dichter Julius Mosen ist vom Großherzog von Oldenburg als Dramaturg des Oldenburger Hoftheaters mit einem Jahrgehalt von 800 Thalern angestellt worden. Mosen hatte nach an ihn ergangener Einladung die Darstellung seines Trauerspiels »Herzog Bernhard der Große« in Oldenburg geleitet, das mit großem Beyfall aufgenommen wurde. Es mehren sich in neuerer Zeit die Beyspiele, daß Fürsten sich der Dichter annehmen und ihnen zusagende Stellungen gewähren.

* * *

Ponsard, der Dichter der »Lucretia«, ist von der Akademie der Wissenschaften zu Lyon mit großer Majorität zum ausserordentlichen Mitgliede ernannt worden. Er soll so eben eine neue Tragödie beendet haben.

(Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Vor einiger Zeit kamen die sterblichen Ueberreste zweyer Heiligen, die von Civita Vecchia abgeschickt und für Belgien bestimmt waren, an dem Zollhause zu Lille an, wie ein Journal dieser Stadt erzählt, und da man nicht wußte, wie man sie besteuern sollte, behandelte man sie endlich als »Kuriositäten«.

(Allg. Mod. Zeit.)

* * *

In Neuseeland giebt es eine Gattung von Riesenbäumen, die Kauri genannt werden. Der größte und berühmteste dieser Kauris steht in der Nähe der Mercurybay, die Eingebornen nennen ihn, Vater der Kauris. An der Basis hat derselbe fünfundsiebenzig Fuß im Umfange, und seine Höhe, die bis jetzt noch nicht gemessen ist, soll beträchtlich seyn. Einer von den untern Aesten dieses gewaltigen Baumes hat, da, wo er aus dem Stamme entspringt, sechs Fuß im Durchmesser. (Schnellp. f. M.)

* * *

Magnetisirung auf Ceylon.

Ein Oberstlieutenant, Campbell, ein gewaltiger Jäger, hat »Ausflüge, Abentheuer und Jagdbelustigungen in Ceylon ꝛc.« herausgegeben. Die Jagdabentheuer füllen den größten Theil der beyden Bände. Indeß kommen doch auch gelegentlich andre Dinge zur Sprache und unter Anderem erzählt er folgende Kur einer Rasenden, deren Authenticität wir freylich dahingestellt seyn lassen wollen: »Eine Cingalesin war so völlig rasend oder, wie das Volk glaubte, vom bösen Geist besessen worden, daß sechs Männer erforderlich waren sie zu halten, damit sie nicht sich oder andere ein Leid anthue. Sie sollte durch einen Zauberer geheilt werden, und Herr C. verschaffte sich mit einiger Schwierigkeit die Erlaubniß, in dem Hause zu bleiben, und dem Verfahren beyzuwohnen. Der Zauberer erschien bald, und brachte nur drey sehr kleine Zweige eines Baumes mit sich. Er begann seine Operation damit, daß er mit lauter Stimme allen Anwesenden befahl, wenn ihnen kein Leides geschehen solle, still zu seyn, näherte sich sodann der Frau und gab ihr mit den Zweigen einige leichte Streiche auf Kopf, Arme, Körper und Füße. Dies setzte er in Zwischenräumen von etwa drey Minuten, eine halbe Stunde lang fort, und befahl dann den Leuten, die sie festhielten, sie loß zu lassen. Die Frau lag nun da, anscheinend schlafend; als sie aber etwa zwey Stunden später erwachte, stand sie auf, schien von allem was vorgefallen garnichts zu wissen und ging in einem völlig ruhigen und gesunden Seelenzustande ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nach.« Wem fallen hier nicht die bekannten Zweige ein, durch deren Berührung man die Klapperschlangen soll bändigen können. (Ausland.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 427.

Mitauische Zeitung.

No. 102. Donnerstag, den 23. December 1843.

St. Petersburg, den 10ten December.

Heute, den 10ten December, hatten der Herr Baron d'André, Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen, Herr Baron von Oettersedt, königl. preussischer Legationsrath, und der Herr Baron von Plessen, königl. dänischer Legationssekretär, die Ehre, J. K. H. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna vorgestellt zu werden.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 6ten December. Für Auszeichnung im Dienste werden befördert: von Kontreadmiralen zu Viceadmiralen: das Mitglied der allgemeinen Sitzung der Tschernomorischen Intendantur Kumani 1., der Chef des Stabes der Tschernomorischen Flotte und Häfen Chruschtschow, beyde mit Verbleibung in ihren bisherigen Aemtern; der Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Flottedivision Papachristo, mit Zuzählung zur Flotte, der bey S. K. H. dem Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch stehende Generaladjutant S. M. des Kaisers, Lütke, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte und als Generaladjutant. — Von Generalmajoren zu Generallieutenants: der Direktor des Kommissariatsdepartements des Marineministeriums Browzyn, der stellvertretende Direktor des hydrographischen Departements des Marineministeriums, vom Korps der Flottesteuermänner, Willamow — beyde mit Verbleibung in ihren bisherigen Aemtern.

Der stellvertretende Oberkommandeur des Archangelßkischen Kriegshafens und Archangelßkische Militärgouverneur, Generalmajor Marquis de Traversay, wird zum Kontreadmiral umbenannt und in jenem Amte bestätigt.

Allerhöchstes Reskript
an den Generallieutenant von Fricken.

Herr Generallieutenant von Fricken! Zum Zeichen Meines besonderen Wohlwollens für Ihren vieljährigen, stets nützlichen Dienst, und für Ihre Leistungen in der Verwaltung aller in ausgezeichnetem Zustande stehenden Bezirke der Ackerbausoldaten, verleihe Ich Ihnen die beyliegende Tabatiere mit Meinem Namenszuge. Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 6ten December 1843.

Mit Allerhöchster Genehmigung S. M. des Kaisers ist der Metropolit von Heliopolis und vom Libanon, Neophit, nach Rußland gekommen, um im Auftrage des Patriarchen von Antiochien milde Beyträge zu sammeln für die Ausbesserung der St. Nikolauskirche in Damaskus, so wie zur Anlegung mehrerer Schulen, eines Hospitiums und einer Druckerey für geistliche Schriften, da die beschränkten Mittel des Patriarchats keine Aussichten zur Bestreitung dieser Unkosten darbieten. Se. Eminenz der Metropolit wohnt in Moskau, im Hause des Jerusalems-Klosters, unweit des Arbatschen Thores und hat in den Moßkauischen Zeitungen eine Aufforderung an die Mildthätigkeit und Freygebigkeit der gläubigen Seelen ergehen lassen.

St. Petersburg, den 15ten December.

Vorgestern, am 13ten December, hatte der Herr Baron Mollerus, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, bey der Rückkehr auf seinen Posten die Ehre, von S. M. dem Kaiser und darauf von J. M. der Kaiserin empfangen zu werden.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 4ten December. Der Kommandirende der Woroneshschen Bataillone der Militärkantonischen, Oberst Romanus, wird zum Kommandeur jener Bataillone ernannt. — Vom 5ten December. Der Kommandant der Festung Samosk, Generallieutenant Fürst Betutow 1., soll beym abgesonderten kaukasischen Korps stehen. Der in der Armee stehende Oberst Ssokolow, wird zum Kommandeur des Kiewschen inneren Garnisonbataillons ernannt.

S. M. der Kaiser haben am 6ten Oktober d. J., gemäß dem Gutachten des Reichsrathes, den Kammerherrn Eduard Mostowßkij, mit seiner Nachkommenschaft in absteigender Linie, in der seinem Großvater im Jahre 1781 vom römischen Kaiser Joseph II. verliehenen Grafenwürde Allergnädigst zu bestätigen geruht.

St. Petersburg, den 16ten December.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 6ten December ist der Direktor des Departements der Militäransiedlungen, Generallieutenant Baron Korff 1., zum Ritter des Weissen Adler-Ordens ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 26sten December.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Nie-

derlande ist nebst höchst ihren Kindern, den Prinzessinnen Louise und Marie und dem Prinzen Friedrich Königliche Hoheiten nach dem Haag zurückgereist.

Meurs, den 21sten December.

Ein großes Unglück hat hier stattgefunden! Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr stürzte ein Gebäude, das der Seminardirektor Zahn auf der $\frac{1}{4}$ Stunde von hier gelegenen Vilt bauen ließ, als man den Dachstuhl aufrichtete, unter furchtbarem Krachen zusammen und begrub unter seinem Schutte 13 Menschen, theils Maurer, theils Zimmerleute. Obgleich gegen tausend Männer, von nah und fern herbeygeeilt, mit der größten Anstrengung unausgesetzt bis Nachts 2 Uhr mit Wegschaffung des Schuttes beschäftigt waren, so gelang es doch erst diesen Morgen nach erneuter, mehrstündiger Arbeit, die letzte, die zehnte Leiche herauszuscharren. Unter den Todten befinden sich fünf Familienväter, welche ihre Frauen und gegen zwanzig noch unversorgte Kinder hinterlassen. Es war ein herzzerreißender Anblick, als die Leichen neben einander auf dem Todtenfelde lagen, Wittwen und Waisen, Väter und Mütter, Brüder und Schwestern vor Schmerz zusammenbrachen, klagten und weinten! Dazwischen das Gestöhn, das Jammergeschrey der Verwundeten! — Drey der Verschütteten, Familienväter, sind noch am Leben, deren schwere Verletzungen indeß für ihre Rettung sehr große Besorgniß einflößen.

Tilsit, den 19ten December.

Bey dem in diesen Tagen heftig anhaltenden Sturmwinde war unser Memelstrom so aufgeregt, daß er mehrere Kähne umwarf und sie bald darauf zertrümmerte. Leider sind auch dadurch in den Fluthen mehrere Menschen umgekommen, die ihre Reise in die Heimat antreten wollten. Wie wir vernehmen, soll der Sohn eines wohlhabenden Grundbesitzers aus der Gegend von Kaukehnen, welcher Getreide hierher gebracht hatte, seinen Tod gefunden haben; eben so soll ein Schiffer auf eine beklagenswerthe Art ums Leben gekommen seyn. Auch das Memel-Ufer hat bey unserer Stadt bedeutenden Schaden erlitten, indem die Wellen die Erde wegspülten, und so das Ufer an mehreren Stellen förmlich minierten. Eine Menge Brennholz, das sich darauf befand, ist herabgestürzt und theilweise weggeschwommen. Es stände noch Aehnliches zu befürchten, wenn nicht schon die erforderlichen Anstalten zur Sicherung des Holzes getroffen würden. (Aus Königsberg und Danzig gehen Berichte von verunglückten Schiffen auf der Ostsee ein, von denen die mehresten durch Stürme gestrandet sind.)

Konstantinopel, den 6ten December.

Der zum osmanischen Botschafter am französischen Hofe ernannte Reschid Pascha hat vorgestern den Gesandten der großen Mächte seine Abschiedsbesuche abgestattet. Von seinen fünf Söhnen wird ihn der älteste als zweyter Botschaftssekretär, der jüngere als Attaché begleiten.

Am 2ten d. M. ist der ehemalige kaiserl. russische Gesandte am königl. griechischen Hofe, Herr Katakazi, in dieser Hauptstadt eingetroffen und gedenkt, während seine Familie in Athen zurückbleibt, binnen einigen Tagen die Reise nach Rußland fortzusetzen.

Athen, den 10ten December.

Während in unserer Hauptstadt Ruhe und Ordnung fortdauern, laufen aus den Provinzen täglich Nachrichten von Excessen mannichfacher Art ein. Raub und Diebstähle nehmen auf betrübende Weise zu, auch scheint zwischen Kos und Naxos, wo man 7 kopflose Leichen auf dem Meere schwimmend fand, ein neuer Seeraub begangen worden zu seyn. Gestern Abend ist eine französische Korvette zur näheren Untersuchung der Sache von hier abgegangen.

Paris, den 16ten December.

Die Linienschiffe »Algier« und »Jemappes« sind von Tunis, wohin sie vor Kurzem beordert worden waren, am 11ten d. M. im Hafen von Toulon wieder eingetroffen. Sämmtliche Differenzen, welche sich in der letzten Zeit zwischen Frankreich und dem Dey von Tunis erhoben hatten, waren auf gütlichem Wege durch die Nachgiebigkeit des Dey's wieder ausgeglichen.

Die Königin Marie Christine ist seit einigen Tagen bettlägerig, doch bietet ihr Zustand nichts Bedenkliches dar, und sie nimmt täglich ihre Korrespondenzen in Empfang und fertigt ihre Depeschen nach Madrid ab.

General Bertrand ist von seiner Reise durch die Vereinigten Staaten zurückgekehrt; er verließ New-York am 25sten November und befindet sich jetzt in Havre.

Paris, den 17ten December.

Heute meldet plötzlich der Moniteur, daß Herr Teste als Minister der öffentlichen Bauten durch Herrn Dumon, Staatsrath und Mitglied der Deputirtenkammer, ersetzt und er dagegen zum Kammerpräsidenten am Kassationshofe ernannt sey, in welcher Stelle ihm Herr Boyer Platz gemacht, der um seine Versetzung in Ruhestand eingekommen und zum Titulärpräsidenten ernannt worden ist. Die königlichen Verordnungen, welche diese Ernennungen enthalten, sind von gestern datirt, und durch zwey andere von gleichem Datum werden Herr Teste und Herr Hippolyte Passy zu Pairs erhoben.

Die Streitsache zwischen dem Konsul von Sardinien zu Tunis und dem Bey dieser Regentschaft hat endlich zum völligen Abbruche der diplomatischen Verbindungen zwischen beyden Ländern geführt. Vergeblich hatte der Konsul alle Schritte gethan, um Abhülfe für die von ihm erhobenen Beschwerden zu erlangen, vergeblich hatte er gegen jenes Dekret protestirt, wodurch

die Getreideausfuhr aus der Regentschaft plötzlich, und also den Verträgen zuwider, verboten wurde, welche Verträge ausdrücklich besagen, daß ein derartiges Verbot nur erlassen werden kann, wenn die in der Regentschaft residirenden Handelsagenten zwey Monate zuvor davon in Kenntniß gesetzt worden. Der Konsul sah sich daher veranlaßt, am 27sten November mit seiner Familie auf einem sardinischen Dampfschiffe nach Livorno einzuschiffen, um von dort nach Turin sich zu begeben.

Paris, den 18ten December.

Vorgestern sind die ersten Depeschen des Grafen Bresson aus Madrid seit seiner dortigen Ankunft hier eingetroffen; es soll darin die Meinung ausgesprochen seyn, daß die Königin Christine gegenwärtig wohl schwerlich mit voller Sicherheit ihren Aufenthalt in Madrid würde nehmen können.

Briefen aus Turin zufolge hat Graf Salvandy am 13ten l. M. dem König von Sardinien die Kreditive überreicht, welche ihn in der Eigenschaft eines Botschafters Frankreichs bey Se. Majestät beglaubigen. Da Graf Salvandy in der nämlichen Eigenschaft am Hofe von Parma ernannt ist, so hat er schon am 3ten l. M. der Erzherzogin von Parma das betreffende Beglaubigungsschreiben überreicht.

Paris, den 19ten December.

Herr Hernandez, bisheriger Geschäftsträger von Spanien in Paris, hat gestern Herrn Guizot seine letzte Aufwartung gemacht, um seine Pässe zu begehren, da ihm von Herrn Gonzalez Bravo die Ordre zugeschickt wurde, jeder weiteren Ausübung seiner Funktionen sich auf das Strengste zu enthalten.

Paris, den 20sten December.

Der Proceß wegen des Komplotts der Rue Pastourel hat, wie vorauszusehen war, mit der Verurtheilung der Hauptangeklagten geendet. Die beyden Hauptangeklagten Dourille und Becker wurden jeder zu einjährigem Gefängniß, jeder ausserdem zu 50 Fr. Geldstrafe, einer der Anderen wegen Recidive zu zwey Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe, die Uebrigen bis auf drey Freygesprochene zu minder bedeutenden Strafen verurtheilt.

Heute um Mittag hat die feyerliche Beerdigung des Herrn Casimir Delavigne stattgefunden. Die Akademie der Wissenschaften, so wie sämmtliche Theater der Hauptstadt, hatten Deputationen dazu geschickt. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, mehrere Mitglieder beyder Kammern, die Beamten der Civilliste (der Verstorbene war Hofbibliothekar in Fontainebleau) und unsere ausgezeichnetsten Schriftsteller begleiteten die Leiche in einem unabsehbaren Zuge zu der neu erbauten Kirche St. Vincent de Paula, welche, um das Andenken an den verblichenen dramatischen Dichter zu ehren, heute zum ersten Male zur Abhaltung dieses Todtenamtes geöffnet wurde. Nach dem Gottesdienste wurde die Leiche nach dem Père Lachaise geführt, wo durch freywillige Beyträge ein schönes Denkmal dem Herrn Casimir Delavigne errichtet werden soll. Am Grabe wurden zwey Reden gehalten, von Viktor Hugo im Namen der Societät dramatischer Autoren, und von Sanson im Namen des Théâtr français. Das Théâtre français, dessen Stütze und Zierde der Verstorbene geworden war, bleibt diesen Abend der Trauer wegen verschlossen.

Spanien.

Madrid, den 12ten December. Der französische Botschafter, Graf Bresson, hat gestern sein Beglaubigungsschreiben an die Königin zu überreichen die Ehre gehabt. Ihre Majestät richteten bey dieser Gelegenheit in französischer Sprache an den Botschafter mehrere Fragen über das Befinden ihrer erlauchten Mutter, über das des Königs und der Königin der Franzosen, und unterhielt sich mit ihm über einige andere Gegenstände.

Der bisherige Generalkapitän von Katalonien, Don Laureano Sanz, ist zum Generalkapitän von Granada ernannt worden.

Paris, den 18ten December. Wir lesen in dem Phare de Pyrenées, daß das Schloß San Fernando am 9ten von 8 Uhr Morgens bis Mittag ein ununterbrochenes Feuer auf Figueras machte, durch welches mehrere Häuser stark beschädigt wurden. Der in Figueras anwesende konsularische Agent Frankreichs, Graf Mejean, schrieb sogleich an Amettler, um ihn an sein früheres Versprechen zu erinnern, daß er die Stadt nicht beschießen werde, ohne dies 24 Stunden vorher angekündigt zu haben, und um ihm bemerklich zu machen, daß er Niemanden Schaden zufüge, als den Einwohnern von Figueras. Amettler antwortete, daß er fortfahren werde, auf Figueras zu feuern, daß er aber dem Grafen Mejean 24 Stunden Frist bewilligen wolle, um das französische Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Am 10ten Nachmittags, nach dem Ablaufe dieser Frist, wurde das Feuer von neuem eröffnet, und es wurde den ganzen folgenden Tag fortgesetzt.

Paris, den 19ten December. Die beyden Abgeordneten der Madrider Regierung, Herr Donoso Cortes und der General Ros de Olano sind vorgestern Abends hier in Paris angekommen, und gestern von der Königin Christine empfangen worden. Die Einladung zur Rückkehr nach Madrid, welche sie derselben überbracht haben, ist von einem Dekrete begleitet, durch welches der ehemaligen Regentin die Vormundschaft über ihre zweyte Tochter, die Infantin Doña Luise Ferdinande zurückgegeben wird. Dieses Dekret bildet die einzige amtliche und schriftliche Motivirung jener Einladung, in welcher sich die Madrider Regierung lediglich auf

die Nothwendigkeit der unverzüglichen Antretung der Vormundschaft beruft.

Paris, den 22sten December. Telegraphische Depesche aus Spanien:

»Bayonne, den 20sten December. In der Sitzung vom 17ten hat der Kongreß mit 101 Stimmen gegen 48 den Antrag zu einer Botschaft an die Königin angenommen.«

Katania, den 12ten December.

(Privatmittheilung.)

Als ich am 6ten Katania verließ, schien die Eruption für diesmal beendigt zu seyn, denn wenn auch alle drey Schlünde des Feuerberges noch immer unter großem Getöse dichte Wolken schwarzen Rauches, Steine, Asche und Skorien ausstoßen, so sieht man doch wenig Feuer mehr. Der Rauch aber und der höllische Dunst macht bey dichter Luft den Aufenthalt auch am Fuße des Berges beynahe unerträglich, und es bleibt unbegreiflich, wie aus diesem Boden bey dieser Luft die üppige eben jetzt in aller Pracht prangende Pflanzenwelt keinem und sich halten kann. Uebrigens ist ganz Sicilien jetzt einem wirklichen Paradiese nicht unähnlich, der gefallene Regen und die hierauf gefolgten schönen Tage waren hinlänglich, alle Keime zu entwickeln, und man wandelt in einem beständigen Dufte der neusprossenden Blüthen.

Slano, den 2ten December.

Die düsterste Schwermuth beherrscht die Gemüther der hiesigen Bevölkerung, welche jeden Augenblick zu besorgen hat, daß ihre geborstenen und halb baufälligen Häuser gänzlich zusammenstürzen. Gestern um 3 Uhr 44 Minuten Morgens sind, nach einem schwachen Regen, hier 2 Erdstöße rüttelnder Art erfolgt, welche die bestürzten Einwohner zur Flucht ins Freye veranlaßten. Die an den Wohngebäuden bestehenden Beschädigungen erlitten übrigens dadurch keine Erweiterung. Heute ist die Temperatur kalt und die Erde sehr feucht.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 18ten December. Hr. Oberst v. Lisenko aus Szagarren, Hr. Arrend. Stegmann aus Matkuln, die Hrn. Kaufl. Bernsdorff, Hensell, Rauch und Weidner aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Behr aus Brandenburg, und Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten December. Hr. Hauptm. v. Bolschwing aus Illurt, die Hrn. Stud. Cramer, v. Koschkyll und W. Witte aus Dorpat, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Stempel aus Reggen, und Hr. Landes-Isprawnick Jacobsohn aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 20sten December. Hr. Arrend. Wilde aus Halswigshoff, Fr. Pastorin Schultz und Hr. Kand. Hafferberg aus Wexsen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oekonom Otto Meyer aus Kuckschen, log. b. Günter. — Hr. Oberst v. Böttcher aus Grünhoff, Hr. Zahnarzt Döbbelin aus Goldingen, Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, und Frau v. Tarakowsky aus Dabicken, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 21sten December. Hr. Th. Friede aus Dobischeck, Hr. Rath v. Cube, Hr. Verw. Kreutzer, Hr. Kand. Wange und Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kammerherr v. Stromberg aus Wirben, Hr. Kronförster Schätzke aus Frauenburg, Hr. Sekr. Hoffmann aus Grünhoff, die Hrn. Gutsbes. Schemiott und Witkewitz aus Schaulen, log. b. Zehr. — Hr. v. Korff, nebst Gemahlin, aus Schorstädt, Fräul. v. Preczischewsky aus Schaulen, Hr. v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgunst, und Hr. Kaufm. Görtz aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau v. Böttticher aus Kuckschen, log. im v. Bidderschen Hause. — Hr. Pastor Kupffer aus Lesten, log. b. Sekr. Kupffer.

Anzeige.

Die Mitausche Zeitung hat, wie in der diesjährigen Ordnung, auch im nächsten Jahre ihren Fortgang, und eben so das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt. Jedes dieser Blätter kostet in Vorausbezahlung der Jahrgang 4 Rubel S. M.

Bestellungen hier aus der Stadt werden in der Zeitungsexpedition gemacht, wo auch zugleich bemerkt wird, ob die Blätter ins Haus gebracht werden sollen; wofür dann des Zeitungsträgers Bemühungen mit 50 Kop. S. M. jährlich zu vergüten wären.

Bestellungen für das Land und für andere Städte können aber nicht anders, als bey den zunächst gelegenen Postkomptoirs, oder bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir, gemacht werden.

Mitau, den 9ten December 1843. Die Verleger.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 431.

Extract

aus dem Sitzungsprotocolle des kurländischen Sectionscomité's der evangelischen Bibelgesellschaft, vom 8. December 1843.

Der Herr Director übergab dem Comité die, nach Abzug der von dem Censurcomité zurückbehaltenen 7 Exemplare, von der Steffenhagenschen Officin eingelieferten 243 Abdrücke des diesseitigen neunten Jahresberichts.

Der Comité beschloß von diesen Abdrücken vorläufig 1 Exemplar jedem der hiesigen Hülfsvereine, 30 Exemplare dem rigaschen Sectionscomité, laut früheren Verlangens, 5 Exemplare der dorpatschen, eben so viel der revalschen, und 1 Exemplar der öselschen Section zuzustellen, über die nachbleibenden Exemplare aber späterhin weitere Bestimmung zu treffen.

Der Herr Director überreichte ein nach der letzten Sitzung eingegangenes Schreiben des goldingenschen Gefängnißcomité vom 16. v. M., No. 10, worin derselbe um 1 deutsche und 1 lettische Bibel, deren Kostenbetrag mit der nächsten Post eingesandt werden würde, für das dasige Gefängniß bittet, bei der Anzeige, daß er die gewünschten Exemplare bereits mittelst Schreibens vom 3. d. M. abgefertigt habe.

Es wurde beschlossen, in einem nachträglichen Schreiben bei dem goldingenschen Gefängnißcomité anzufragen, ob derselbe nicht vielleicht noch einiger Exemplare der heiligen Schrift bedürfe, in welchem Falle der Sectionscomité ihm solche unentgeltlich zukommen zu lassen erbötig sey.

Der Herr Director überreichte ferner ein Schreiben des ehstländischen Sectionscomité's vom 12. November d. J., sub No. 48, mittelst dessen derselbe dem kurländischen ein Exemplar der zur Erinnerung des dreißigjährigen Bestehens der ehstländischen Bibelgesellschaft zu Reval erschienenen Nachrichten von der Ausbreitung des göttlichen Worts in Ehstland zusendet.

Der Herr Director zeigte endlich an, daß zufolge mündlicher Verabredung in der vorigen Sitzung, von Seiten dieses Comité's ein Schreiben an den Herrn Collegienrath v. Ulmann, die projectirte Emendation der lettischen Bibel in sprachlicher Hinsicht betreffend, ergangen sey, und übergab zugleich dessen darauf erfolgte Erwiederung vom 26. v. M., welche einstweilen asservirt wurde.

Der Herr Pastor Neander erlegte für den angermündeschen Hülfscomité, die zur Berichtigung seines seitherigen Rückstandes an den Sectionscomité eingesandten 42 Rbl. S., welche von dem Cassirer dieses Comité's, Herrn Collegienrath Engelmann, empfangen und sofort gebucht wurden.

Hierauf wurde vorgetragen:

a) ein Schreiben des wilnaschen Sectionscomité's vom 13. Nov. d. J., No. 24, worin derselbe den kurländischen Sectionscomité auf dessen Schreiben vom 27. Oct., No. 73, benachrichtigt, daß das wilnasche reformirte Collegium das demselben von hier aus zugestellte zweite Probe-Exemplar des litthauischen Neuen Testaments bereits an den Censurcomité befördert habe, und der wilnasche Sectionscomité, nach Erlangung der gehörigen Censurformel, ungesäumt die weiteren Maßregeln treffen werde;

b) ein Schreiben des bialistockschen Hülfsvereins vom 11. November, sub No. 213, welches, nächst herzlichem Danke für die demselben diesseits ertheilte Bestätigung, zugleich die Bitte ausspricht, daß der Sectionscomité sowohl die vom gedachten Hülfsvereine früher erbetenen, als auch die demselben später gratis zugesagten heiligen Schriften, an die Addresse des mitauschen Hrn. Kaufmanns Heinrich Jürgenssen zur Weiterbeförderung gelangen lassen wolle; — der Comité beschloß, dieser Bitte unverzüglich nachzukommen.

Der Herr Pastor Neander machte hiernächst die Anzeige, daß der Herr Pastor Sieffers zu Lassen ihm die Absicht zu erkennen gegeben, einen deutschen und einen lettischen Hülfsbibelverein in seiner Gemeinde zu stiften, indem er zugleich darauf antrug, ob der Sectionscomité nicht belieben wolle, schon vorläufig das diesen neuen Vereinen zuzuweisende Geschenk heiliger Schriften zu bestimmen.

Der Comité beschloß solches Geschenk auf 10 deutsche und 5 lett. ganze Bibeln, so wie auf 20 deutsche und 10 lettische Neue Testamente festzusetzen.

Schließlich machte der Herr Director auf die im Verhältniß zu den Kirchspielen des kurländischen Consistorialbezirks auffallend geringe Anzahl von Hülfsvereinen aufmerksam, wies darauf hin, daß die dorpatsche Section bereits in ihren sämmtlichen 22 Kirchspielen, die livländische aber in 57 Kirchspielen 28 Hülfsvereine besitze, und empfahl diesen Gegenstand angelegentlichst der nähern Erwägung des Sectionscomité's.

Der Comité beschloß: vorläufig an die Herren Prediger zu Amboten, Bauske, Buschhof, Doblen deutsch, Dubena, Eckau, Erwahlen, Pilten, Mitau lettisch, Hofzumberge, Sahten und Talsen Schreiben ergehen zu lassen, worin dieselben, mit Beseitigung der etwa entgegenstehenden Schwierigkeiten, zur Beförderung des kirchlichen Lebens in ihren Gemeinden, herzlich und freundlich aufgefordert würden, die Zwecke der Bibelgesellschaft durch Stiftung von Hülfsvereinen zu unterstützen; zugleich jedem dieser Herrn Prediger ein Exemplar des diesseitigen letzten Jahresberichts zuzustellen.

Paucker. Derschau. Wilpert. Neander. Engelmann.
Bahder. Kurtz. Richter.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen.
(No. 429.) Regierungsrath A. Veitler.

Mitauische Zeitung.

No. 103. Montag, den 27. December 1843.

St. Petersburg, den 18ten December.

Tagesbefehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 22sten Oktober 1843. No. 125.

Durch den im Tagesbefehl an das Militär-Ressort vom 22sten Januar d. J. bekannt gemachten Allergnädigsten Befehl S. M. des Kaisers, sind die freywillig der Beförderung zum Officiersrange entsagenden und zum Tragen eines silbernen Troddels autorisirten Unterofficiere von körperlicher Züchtigung befreyt, so lange sie dieses Verdienstzeichen besitzen. Jetzt haben S. M. der Kaiser geruht, Allerhöchstihre Gnade auch denjenigen Militärs zuzuwenden, welche andere Verdienstzeichen erhalten haben, durch Ertheilung besonderer mit diesen Verdienstzeichen verknüpfter Vorrechte, und in Folge dessen haben Se. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht:

1) Die Militärs niederen Grades, die Verdienstzeichen des Militär-Ordens und des St. Annen-Ordens besitzen, und die von körperlicher Strafe nur ohne Gericht befreyt wurden, sind fortan von solcher Strafe auch im Gericht zu befreyen, gleich denjenigen, welche für Entsagung von der Beförderung zum Officiersrange einen silbernen Troddel haben.

2) Solche Militärs niederen Grades sind für das erste Vergehen nur der erwähnten Dienstzeichen und der mit denselben verknüpften Vorrechte zu berauben, jedoch ohne körperliche Züchtigung, und solches durch Allerhöchst bestätigte gerichtliche Urtheile, gemäß der jetzt bestehenden Ordnung, zu vollbringen; einer körperlichen Züchtigung jedoch sind dieselben nicht anders zu unterwerfen, als bey neuen Vergehen nach dem Verluste der Verdienstzeichen durch richterliche Erkenntniß.

3) Die in den obigen Punkten verordnete Vorschrift ist, in ihrer ganzen Kraft auch auf die Militärs niederen Grades auszudehnen, denen Allergnädigst Medaillen mit der Inschrift: »für Menschenrettung« und »für Eifer« ertheilt worden sind.

4) In Betreff der Militärs niederen Grades, welche Abzeichen auf dem Aermel der Uniform für tadellosen Militärdienst, desgleichen auch Medaillen für die Theilnahme an Kriegen und Feldzügen haben (mit Einschluß der Kreuze mit gleicher Bedeutung als die Medaillen), soll die bisherige Strafordnung bleiben, so lange sie im Dienste bleiben; nach der Verabschiedung im bürgerlichen Leben sollen solche Militärs niederen Grades, bey unwichtigen Vergehen, ohne sie körperlich zu bestrafen, zur Besserung in Arbeits- und Zuchthäuser geschickt werden; einer körperlichen Züchtigung jedoch sollen sie nur dann unterworfen werden, wenn sie bey Unwirksamkeit dieser Korrektionsmaßregel, oder für Kriminalverbrechen durch eine Gerichtsbehörde zum Verlust der Abzeichen und Medaillen verurtheilt worden sind.

Diesen Allerhöchsten Befehl mache ich im Militär-Ressort zur Kenntnißnahme und gebührenden Vollziehung bekannt.

Unterz. Generaladjutant Fürst Tscherny schew.

(St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 1sten Januar.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau und Se. Durchl. der Prinz Friedrich zu Hessen (Sohn Sr. Durchl. des Landgrafen Wilhelm) sind gestern hier angekommen und heute nach St. Petersburg abgereist.

Türkey.

Triest, den 19ten December. Nachrichten aus Ragusa zufolge hat der Vladika von Montenegro durch einen neuen Vertrag den mit dem Pascha von Herzegowina geschlossenen Frieden neu befestigt. Die Unterhandlungen mit dem Pascha von Skutari hingegen haben sich plötzlich durch einen verrätherischen Anschlag des Pascha's, der nur zu wohl gelang, zerschlagen. Im Laufe des vorigen Monats haben nämlich die albanesischen Türken von Skodra aus auf etwa 30 mit Kanonen bewaffneten Booten einen übermächtigen Angriff auf die im Norden des See's von Skutari gelegenen montenegrinischen Inseln Vranina und Lesendra gemacht und sich derselben mit Gewalt bemächtigt. Die Insel, welche durch den beträchtlichen Fischfang, der an ihrem Ufer getrieben wird, dem Vladika einige tausend Dukaten einträgt, ward von den ausgeschifften Albanesen mit schnell aufgeworfenen Schanzen befestigt und mit ungefähr 20 Kanonen versehen. Die Montenegriner hatten ihrerseits am gegenüberliegenden Ufer eine kleine Batterie von 4 Kanonen errichtet, um damit das Lager der Türken zu beschießen. Das Geschütz der Montenegriner ist aber verrostet und fast völlig unbrauchbar, so daß sie nur geringe Hoffnung haben können, die verlorene Insel wieder zu erobern. Es schien auch, daß sie für diesen Winter jeden ernsten Versuch zu dieser Unternehmung aufgegeben hätten.

Von der türkischen Gränze, vom 14ten December.

Die Anstrengungen des Vladika, welcher sich in Person bey seinem 3000 Mann starken Operationskorps an den Ufern des Sees von Skutari befindet, zum Zweck der Wiedereroberung der Inseln Vranina und Lessandria sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Täglich zwar wiederholt sich das Feuern von beyden Seiten, aber die Schüsse gehen meist in die blaue Luft, so daß der Verlust an Menschenleben im Verhältniß zu dem furchtbaren Schießen in der That höchst unbedeutend erscheint. Dennoch schwebte der Vladika neulich in großer Gefahr, indem einer seiner Begleiter von einer Kanonenkugel dicht an seiner Seite niedergeschmettert wurde. Wie groß der Mangel der Montenegriner an Schießbedarf seyn muß, läßt sich aus dem Umstand schließen, daß der Vladika die türkischen Kanonenkugeln sorgfältig zusammensuchen läßt, und für jede, die eingeliefert wird, 1 Fl. bezahlt.

Jonische Inseln.

Man liest in der Gazetta delle Isole Jonie: »Am 14ten November ist ein von Bengasie kommendes und nach Kandia bestimmtes Schiff unter türkischer Flagge in dem Hafen von Zante eingelaufen. Am Bord desselben befanden sich als Passagiere drey muhamedanische Kaufleute, welche, nachdem sie auf dem Markte von Bengasie Sklaven eingekauft hatten, nun ihre Waare, in der Hoffnung auf einen unmenschlichen Gewinn, nach anderen Plätzen bringen wollten. Die Regierung, hievon in Kenntniß gesetzt, hat, kraft der ihr von der XI. Akte des zweyten Parlamentes verliehenen Gewalt, die Sklaven für frey erklärt, und das Schiff zur Verfügung des ottomanischen Vicekonsuls gestellt.«

Paris, den 21sten December.

Am 12ten d. M. ist endlich die Fregatte »Sirene«, befehlicht von Kapitän Charner, mit der nach China bestimmten französischen Gesandtschaft und deren Begleitung zu Brest unter Segel gegangen. Die Mission besteht aus dem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Lagrenee, dem Marquis Ferriere-Levayer, als ersten Sekretär, dem Vikomte Harcourt, als zweyten Sekretär, und sechs Attachés.

Der Bildhauer Flatters, der sich nach London begeben hatte, um die Büste des Herzogs von Bordeaux anzufertigen, ist durch einen ministeriellen Beschluß der Pension beraubt worden, die er seit langer Zeit vom Departement der schönen Künste bezog.

Paris, den 22sten December.

Der Prinz August von Sachsen-Koburg und seine Gemahlin, die Prinzessin Klementine, sind gestern Abend aus Deutschland hier eingetroffen.

Paris, den 23sten December.

Der Moniteur Algerien vom 15ten December berichtet, Abd el Kader habe sich in den an Marokko gränzenden Theil der Wüste zurückgezogen und scheine wenigstens für den Augenblick völlig entmuthigt.

Spanien.

Madrid, den 13ten December. Heute beschloß der Kongreß, daß der Regierung die Ermächtigung, gegen den Deputirten Don Lorenzo Calvo y Mateo, der bey dem gegen den General Narvaez gerichteten Mord-Anschlage betheiligt ist, gerichtlich einzuschreiten, zu ertheilen sey. Dabey ist zu bemerken, daß die Kommission, welche auf die Bewilligung dieser Ermächtigung antrug, der Mehrzahl nach aus Progressisten bestand. Herr Calvo soll unterdessen entflohen seyn.

Madrid, den 14ten December. Heute hatte der bevollmächtigte Minister und ausserordentliche Gesandte S. M. des Königs beyder Sicilien die Ehre, sein Beglaubigungsschreiben in die Hände Ihrer Majestät der Königin zu überreichen.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der neue Generalkapitän der Insel Kuba am 17ten Oktober in der Havana von seiner Würde Besitz nahm. Es herrschte dort vollkommene Ruhe.

Herr Olozaga soll nach Frankreich entwichen seyn. Er erschien weder gestern noch heute im Kongresse.

Madrid, den 15ten December. Der französische Botschafter, Graf Bresson, befindet sich in Folge einer ermüdenden Reise etwas unwohl, empfängt nur wenige Besuche, und vermeidet, wie verlautet, jede auf den Zustand der hiesigen Verhältnisse Bezug habende Aeusserung. Ein Kourier, der gestern früh von Paris bey der französischen Botschaft eintreffen sollte, ist erst diesen Nachmittag angelang und hat, wie man vermuthet, Vorschriften überbracht, die in den neuesten, so unerwarteten Ereignissen ihre Veranlassung finden.

Paris, den 22sten December. In Figueras dauerten die Feindseligkeiten am 15ten und 16ten fort. An dem ersten dieser beyden Tage soll das Schloß San Fernando über 1000 Kugeln auf die Werke der Belagerer geschossen haben. Der General Prim ist mit dem Bau seiner Batterieen noch immer nicht fertig, diese werden ihm aber auch, wenn sie wirklich vollendet und in dem besten Zustande sind, gegen die Mauern von San Fernando, der stärksten Festung Spaniens, von geringem Nutzen seyn. Weit sicherer als auf den Erfolg der Gewalt scheint auf die Wirkungen des Hungers und überhaupt des Mangels gerechnet werden zu können. Man sagt, daß die Besatzung von San Fernando schon jetzt auf halbe Ration gesetzt ist und daß es ihr an Schuhen und Kleidern fehlt. Gleichwohl soll großer Muth und Entschlossenheit unter derselben herrschen, und man ist sich des hartnäckigsten Widerstandes von derselben gewärtig. Die tödtliche Feind-

schaft, welche zwischen dem General Prim und dem Obersten Amettler obwaltet, wird überdies nicht wenig dazu beytragen, diesen Kampf in die Länge zu ziehen und die beyden Parteyen auf das Höchste gegen einander zu erbittern.

Brüssel, den 20sten December.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde der Gesetzentwurf, wodurch das Kontingent der Armee für 1844 auf 80,000 Mann festgestellt wird, mit 71 gegen 8 Stimmen genehmigt.

Aus dem Haag, vom 27sten December.

S. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande ist heute aus Berlin hier angekommen; die Prinzessin, seine Gemahlin, wird in einigen Tagen erwartet.

Hamburg, den 25sten December.

Die Leiche des verstorbenen Königs der Niederlande ist gestern Mittag auf einem preussischen Dampfschiffe von Berlin hier eingetroffen und sogleich auf das zu ihrem Empfang hierher geschickte holländische Kriegsdampfschiff »Curaçao« gebracht worden, welches heute Nacht die Rückfahrt nach Holland antreten wollte, aber während des vorherrschenden starken Nebels dicht vor dem Hafen festgerathen ist, und heute Mittag um 3 Uhr noch nicht wieder abgebracht war. Das zur Eskorte bestimmte Dampfschiff »Cerberus« ist gar nicht hierhergekommen, sondern hat, wie wir hören, wegen einer Beschädigung an der Maschine, bey der Lühe liegen bleiben müssen.

Nachschrift. Späteren Nachrichten zufolge ist der »Curaçao« am 26sten des Morgens um 6½ Uhr von der Stadt abgegangen, jedoch bey dem neblichten Wetter auf der Elbe tiefer abwärts — bey Teufelsbrücke, wie der Ort genannt wird — wieder auf den Grund gekommen. Das Kriegsdampfschiff »Cerberus« lag bey demselben vor Anker.

Hamburg, den 27sten December.

Gestern Abend ist das holländische Dampfschiff »Curaçao«, mit der Leiche des Königs von Holland am Bord, wieder flott geworden und hat in Begleitung des »Cerberus« die Fahrt elbabwärts fortgesetzt.

München, den 26sten December.

Se. Durchl. der Kron-Oberstlhofmeister, Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, ist gestern Abend nach zehnwöchentlicher Abwesenheit von seiner Mission nach London und Paris wieder zurück hier eingetroffen. Wie man vernimmt, hatte der Fürst gestern Abend noch Audienz bey Sr. Majestät dem Könige.

London, den 20sten December.

S. K. H. der Herzog von Bordeaux, welcher vorgestern London verlassen hatte, befindet sich gegenwärtig in Birmingham, wo er die Fabriken und die dortige Kathedrale gestern in Augenschein nahm. Die katholischen Priester in Oskott-Kollege und der katholische Bischof Dr. Wiseman hatten dem Prinzen einen feyerlichen Empfang bereitet.

Der russische Gesandte, Baron Brunnow, gab gestern zur Feyer des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus ein glänzendes Fest, zu welchem die hier befindlichen vornehmen Russen und die Gesandten von Oesterreich und Preussen geladen waren.

London, den 23sten December.

Ihrer Majestät der Königin wurden vorgestern in Windsor die vor einigen Wochen hier angekommenen nordamerikanischen Indianer vom Ojibbeway-Stamme im Beyseyn des ganzen Hofes von dem bekannten Reisenden Catlin vorgestellt, um einige Vorstellungen im Nationalkostüm vor ihrem öffentlichen Auftreten zuerst dem Hofe zum Besten zu geben. Der Häuptling der aus vier Männern und drey Weibern bestehenden Gesellschaft hielt in seiner Muttersprache eine Anrede an die Königin, welche Herr Catlin übersetzte, und worin jener die treue Ergebenheit seines Stammes und seine Freude über den Anblick der Königin von England ausdrückte. Es wurden hierauf mehrere Nationaltänze von den Indianern in ihrem eigenthümlichen Kostüm ausgeführt, woran die Königlichen Herrschaften großes Gefallen fanden.

London, den 26sten December.

Der Graf von Nesselrode, Sohn des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist vor einigen Tagen von St. Petersburg hier eingetroffen und am letzten Freytage in Windsor empfangen worden.

Rio Janeiro, den 24sten Oktober.

Die Prinzessin Januaria, welche kürzlich von einer schweren Krankheit heimgesucht wurde und für deren Leben man zu fürchten anfing, ist wieder auf dem Wege der Besserung. Die ärztlichen Berichte über ihren Zustand haben aufgehört, ungeachtet die Genesung nur langsam geschehen kann. In allen Kirchen der Hauptstadt wurde für sie gebetet und die ganze Bevölkerung hat den lebhaftesten Antheil an den Leiden der hohen Braut genommen. (Allg. Pr. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Prag. Unsere Stadt zählte im vorigen Jahre, mit Einschluß der Garnison von ungefähr 10,000 Mann, über 120,000 Einwohner.

* * *

Berlin. Die Spenersche Zeitung enthält folgenden Aufsatz:

»Gut gemeinter Vorschlag.

Seit ungefähr 20 Jahren hat sich eine große Zahl von Vereinen gebildet, von denen viele darauf gerichtet sind, sittlich verwahrlos'te Personen zu bessern. Lassen wir diejenigen Vereine ausser Betracht, die es auf Besserung von ausgemachten Verbrechern abgesehen haben, so bleiben noch mehrere übrig, die darauf hinarbeiten,

Verirrungen, die leicht zu Verbrechen führen können, vorzubeugen, oder, wenn sie schon vorhanden sind, die Irrenden wieder auf den rechten Weg zurück zu leiten. Zur Erreichung meiner Absicht genügt es, hier nur den Frauen-Sitten-Verein anzuführen, dessen Bestrebungen darauf gerichtet sind, die in der dienenden weiblichen Klasse überhand nehmenden Mißbräuche, als Putzsucht, Lust an ungeregelter Lebensweise, Trägheit, Unredlichkeit u. s. w., entgegen zu arbeiten. Nicht allein, daß diese Absicht an und für sich selbst löblich ist, so verdient es auch die höchste Anerkennung, daß Damen sich dieser, wie ich gern glauben will, weder leichten noch angenehmen Bemühung unterziehen. Es scheint mir aber in der Billigkeit zu liegen, daß der dienenden Klasse das Recht eingeräumt wird, solchen Irrungen, worin die weiblichen Herrschaften nicht selten verfallen, und ihren Untergebenen dadurch das Leben herzlich sauer machen, ebenfalls entgegen wirken zu dürfen. Wem sind nicht schon im Leben Frauen aus allen Ständen bekannt geworden, die, ohne daß sie eigentlich von Natur böse wären, doch einen unüberwindlichen Hang haben, mit dem Gesinde zu zanken? Einige thun dies, um sich, wie man zu sagen pflegt, Luft zu machen, Andere, um sich das Ansehen einer guten Wirthin zu geben, die ihr Gesinde in Ordnung zu halten versteht, und vorzüglich tritt der erstere Fall ein, wenn die Frau in einer unfriedlichen Ehe lebt, der Mann aber zu kräftig ist, um sich der weiblichen Herrschaft unterzuordnen. Alsdann häuft der Zorn in der Frau, wie die Elektricität in einer Leydener Flasche, sich an, und der nächste und auch bequemste Gegenstand zur Entladung der Materia peccans bleibt das Dienstmädchen, das sich nicht verantworten darf. Rechnet man — (um mich nicht hart auszudrücken, da von Damen die Rede ist) — zu dieser weiblichen Schwachheit noch hinzu, daß oft Hausfrauen durch zu weit getriebene Sparsamkeit, durch schwere, oft gar nicht zu erfüllende, Forderungen, durch unverdientes Mißtrauen ꝛc. dem Mädchen das Leben verbittern, es vielleicht gar zur Rache anspornen, so wird der Vorschlag, den ich zu machen im Begriff stehe, weder als excentrisch, noch weniger aber als unzeitig, jedem Unbefangenen erscheinen. Es wäre mehr als ungerecht, widerstrebte man der Humanität, die jetzt alle Klassen beseelt, und es wäre, gerade herausgesagt, albern, zu behaupten, daß es in der dienenden weiblichen Klasse nicht Personen gäbe, die sich vortheilhaft durch geistige und moralische Bildung auszeichneten. Auf diese Wahrheit gestützt, geht nun mein Vorschlag dahin, daß solche befähigte Personen sich unter einander verbinden, eine Vorsitzende wählen und einen Verein stiften, welcher den Namen »Verein zur sittlichen Besserung der weiblichen Herrschaften« führen könnte. Ich verkenne die Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen, um das schöne vorgesteckte Ziel zu erreichen, keineswegs, allein dem vereinten weiblichen Scharfsinne wird es gewiß gelingen, die Hindernisse zu beseitigen und zweckdienliche Mittel zu ersinnen. Sollte bey der Wahl der letzteren, wie jedoch nicht zu erwarten ist, Meinungsverschiedenheit eintreten, die einen Schiedsmann nothwendig machen, so ist Einsender dieses gutgemeinten Vorschlages sehr gern bereit, so weit seine Kräfte reichen, dem Verein mit Rath und That beyzuspringen. Zur Bestreitung der Verwaltungskosten des Vereines würden die Beyträge, welche von dem spärlichen Einkommen der Mitglieder beygesteuert werden können, schwerlich ausreichen, und auf Beyträge von Frauen ist keine sichere Rechnung zu machen. Dahingegen ist es mehr als wahrscheinlich, daß viele Männer, um die gute Sache zu fördern — wenn auch unter der Hand — sich zu monatlichen Zahlungen gern werden bereit finden lassen. Philogyn.«

Kours.

Riga, den 16. December.

Auf Amst. 36 T. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D 34 1/6 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt.	dito	in Silber	—— pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie	110 1/2
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie	103 3/4
4 pCt.	dito	dito Hope	—
4 pCt.	dito	dito Stieglitz	94

Livländische Pfandbriefe . . 101 3/4
dito Stieglitzische dito . . —
Kurländische dito kündbare —
dito dito auf Termin —
Ehstländische Pfandbriefe . . —
dito Stieglitzische dito . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 30. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 434.

Beylage zur Mitauischen Zeitung No. 103.

Montag, den 27. December 1843.

Dreyhundert und neunundzwanzigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 5ten December 1843.

In der am heutigen Tage gehaltenen Generalversammlung wurde statutenmäßig vom best. Sekretär der ausführliche Jahresbericht abgestattet und sodann das Ballottement über die zur Aufnahme in Vorschlag gebrachten Personen vollzogen. Dem zufolge sind erwählt worden

zu auswärtigen Mitgliedern:

Herr Regierungs-Medicinalrath Dr. August Andreä, zu Magdeburg;

Herr Professor Dr. F. A. Fedor K. Possart, zu Stuttgart;

Herr Kapitän der Flotte ersten Ranges Iwan Kuprianow, zu St. Petersburg;

Herr Magister legens Karl von Rummel, zu Dorpat;

zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern:

Herr Oberhauptmannsgerichts-Assessor Theodor von Heyking;

Herr Assessor am hiesigen Domainenhofe C. von Grot.

Die mittelst Skrutinium vorgenommene Wahl zur Besetzung der im engeren Ausschuß, durch den Tod des Herrn Landhofmeisters Baron v. Medem, erledigten Stelle, fiel einstimmig auf den Herrn Hauptmann zu Doblen Emil Freyherrn von der Ropp.

Dreyhundert und dreyßigste Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 20sten December 1843.

An diesem Tage feyerte die Gesellschaft ihr siebenundzwanzigstes Stiftungsfest durch eine öffentliche Sitzung, die sich einer sehr zahlreichen Versammlung von Damen und Herren zu erfreuen hatte. Der Staatsrath v. Recke, als best. Sekretär, erstattete Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit, über die Sammlungen und den gesammten Zustand des Vereins im Verlauf des Jahres, und schloß, wie gewöhnlich, mit einer gedrängten Anzeige von den Lebensumständen und Verdiensten der seitdem verstorbenen Mitglieder. Es sind dies folgende sechs: Hr. Kollegienrath Johann Gustav Magnus v. Strandmann, zu Riga; — Hr. Johann Gotthard Zigra, kurländischer Regierungs-Archivar hierselbst; — Hr. wirkl. Staatsrath Friedrich v. Adelung, zu St. Petersburg; — Hr. Superintendent Mathias Thiel, zu Riga; — Hr. Hofbanquier Ludwig Baron v. Stieglitz, zu St. Petersburg; — Hr. Alexander Graf v. Lambsdorff, zu Bresilgen.

Demnächst wurden die in der Generalversammlung am 5ten December d. J. neuaufgenommenen Mitglieder proklamirt, und sodann vorgelesen:

von Hrn. Kollegienrath v. Bursy eine »Abhandlung über das Sonnenlicht und die künstliche Beleuchtung, ein Beytrag zur Augendiätetik, als Versuch, den schädlichen Einfluß der künstlichen Beleuchtung auf das Auge so viel als möglich zu mindern und zu meiden«;

von Hrn. Oberhofgerichtsadvokaten Bormann »Erläuterungen zur Thierseelenkunde«;

von Hrn. Oberhauptmannsgerichts-Assessor Theodor v. Heyking ein Bruchstück aus seinem Reisejournal: »Ueber das Kanalsystem in Schweden«.

Vermischte Nachrichten.

Berlin (27sten December). Aus Thüringen meldet man, daß dort auf dem Höhepunkte des Thüringer Waldes, in Gahlberg, eine Rose im Freyen in voller Blüthe stehe. Hier in Berlin haben wir das Weihnachtsfest in einer wahren Frühlingsluft gefeyert. Am ersten Festtag hatten wir Morgens zwischen 6 und 7 Grad, am zweyten 6 Grad Wärme nach Reaumür; im Freyen standen die Saatfelder im üppigsten Grün, in den Gärten blühten noch viele Blumen an noch nicht abgestandenen oder während des gelinden Wetters neu aufgeschossenen Gewächsen. Wir fanden in einem Garten der Schönhauser Allee namentlich blühend Ringelblumen, Wucherblumen, Malven, Adonisröschen, Stiefmütterchen, Goldlack, Levkoien, Skabiosen, eine Rose im Knospenschößling u. s. w., und die Knospen an den Bäumen schwellen beträchtlich. Die heimischen Gräser stehen fast alle in der Blüthe. Die Aurikeln und Primeln beginnen sich zu entwickeln. Merkwürdig erscheint dabey, daß die Stachelbeersträucher, welche gewöhnlich das erste Frühlingslaub bringen, gegen diese gelinde Wintertemperatur unempfindlich bleiben. Am ersten Festtag war die Luft so gelinde, daß man überall die Fenster geöffnet und die Bewohner wie an heitern Frühlingstagen herausschauen

sah. Leider verkümmerte nur der gränzenlose Schmutz, welchen dieses Wetter mit sich bringt, die Lust, sich im Freyen zu bewegen. (Berl. Spen. Zeit.)

* * *

Monterey, die Hauptstadt von Kalifornien, wird von Marryat in dessen neuestem Werke (Monsieur Violet) als einer der reizendsten Orte in der Welt geschildert: »wenn es auch nicht gerade ein Paradies ist, so hat es doch viel Paradiesisches an sich; Jedermann fühlt sich behaglich da, singt und lacht, und jede Stunde ist dem Vergnügen, oder dem Ausruhen von Vergnügungen gewidmet. Es giebt keine schmuzigen Straßen, kein schlechtes Pflaster, keinen Rauch von Dampfmaschinen-Essen, keine Polizey, keine Wagen, keine pünktlichen Geschäftsmänner, die, wie Dampfmaschinen pustend, zu gewissen Stunden auf ihre Posten rennen. Vor der Stadt liegt eine blaue tiefe Seebucht, und sie selbst, d. h. ihre wenigen hundert niedlichen von wildem Wein umrankten Häuser stehen am Ufer in einer üppigen Aue, die einem Teppiche gleicht. Der Himmel oben ist tief kobaltblau und die Luft so mild, daß alle Engländer da zufrieden und, was noch mehr sagen will, die Amerikaner sogar ehrlich werden. Gewiß also ein schönes Klima! Ach, wüßten meine Leser, wie reizend die Mädchen in Monterey sind, sie packten sogleich ihre sieben Sachen zusammen, reiseten dahin und heiratheten. Monterey ist übrigens schon alt, denn es wurde im 17ten Jahrhundert von portugiesischen Jesuiten gegründet. Jetzt herrscht da die Regierung von Mexiko, aber gar nicht zur Zufriedenheit der 3000 Bewohner, die alle wohlhabend sind und, da sie keine Gelegenheit haben, ihr Geld irgendwie wegzuwerfen, sich selbst, ihre Pferde und Sättel so sehr als möglich herausputzen. Ein Sattel von 500 bis 800 Thlr. ist etwas ganz Gewöhnliches unter den reichen jungen Männern. Die Damen kleiden sich reich und äusserst geschmackvoll, die Mädchen in weissem Atlas, während ihr langes schwarzes Haar auf ihre Schultern wallt, ihre Stirn zu Hause mit funkelnden Juwelen geschmückt und das Gesicht beym Ausgehen mit einem langen weissen Schleyer verhüllt ist, durch welchen die schwarzen Augen wie Diamanten blitzen. Die verheiratheten Frauen ziehen bunte Farben vor und halten ihr Haar durch einen großen Kamm fest. Ausserdem besitzen sie wie die Männer eine schöne Eigenthümlichkeit, eine reizende Stimme von einem Wohlklange, den wir uns gar nicht vorstellen können. Vergnügungen giebt es in Monterey, das sich auch durch die unbegränzteste Gastfreundschaft auszeichnet, alle Tage: Hähnenkämpfe, Wettrennen, Fandangotänze, Ausflüge zur Jagd und zum Fischfange ꝛc. Die Gesundheit des Klimas ist wunderbar; es hat nie eine Krankheit dort geherrscht und man kennt keine. Es giebt da weder Zahnschmerz, noch Hypochondrie; wer stirbt, stirbt durch einen Unglücksfall, oder aus Altersschwäche. Auch haben die Leute ein Sprichwort, das nicht lügt: »Wer sterben will, muß die Stadt verlassen.« — Bey dieser Gelegenheit sey zugleich mit erwähnt, daß die Indianer in der Umgegend dieser Stadt, die Schoschonen, ein sehr einfaches, aber, wie mir scheint, vortreffliches Verfahren beobachten, wenn ein junger Mann und ein junges Mädchen einander heirathen. Beyde erscheinen vor ihren Verwandten, treten in den Kreis, den diese bilden, und der Bräutigam fragt seine Braut: »Willst Du treu seyn der Hütte, treu dem Vater, treu seinen Kindern?« Darauf antwortet das Mädchen züchtig: »Treu, ewig treu, in Freud und Leid, im Leben und im Tode!« Darauf reichen Beyde einander die Hände, der Bund ist geschlossen, und man kennt kein Beyspiel, daß die so gelobte Treue jemals gebrochen worden wäre.

* * *

Die italienischen Volkslieder.

Kaum dürfte in Italien etwas anderes so gut gedeihen, als die Volkslieder; sie schießen überall empor wie wilde Blumen, die einen eigenthümlichen Duft verbreiten. Niemand fragt nach dem Dichter, oder dem Komponisten, und eines dieser reizenden Liedchen verdrängt das andere. In diesem Augenblicke singt ganz Italien ein solches Liedchen, das von Einigen einem gewissen Cammerano, von Anderen einem Züchtlinge in Kastellamare zugeschrieben wird. Der Text ist halb komisch, halb sentimental, und in neapolitanischem Dialekt; der Refrain lautet: »Te voglio ben' assai, e tu non pensi a me« (»Ich liebe Dich so innig und Du denkst nicht an mich«). Die Melodie ist einfach, aber reizend; in einem Augenblicke war sie über Neapel und im nächsten über das übrige Italien verbreitet; man singt sie überall, man hört nichts ausser ihr. Die Magd singt sie früh beym Aufstehen, die Ruderer, die nach Kapri schiffen, singen sie dreystimmig, die Fischer, die Austerhändler, selbst die Kinder singen das Lied. Die Dame singt es zum Piano in der ersten Etage und das arme Mädchen zur Guitarre in der vierten. Der Fremde wird endlich selbst mit von der Manie angesteckt, und wenn er ein Paar schöner Augen vor sich sieht, flüstert er unwillkürlich: »Te voglio ben assai;« aber die schönen Augen blicken gleichgültig hinweg, und er setzt dann traurig hinzu: »e tu non pensi a me.« (Allg. Mod. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervertwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Veitler.
No. 435.

Mitauische Zeitung.

No. 104. Donnerstag, den 30. December 1843.

St. Petersburg, den 20sten December.

Freytag, den 17ten December, hatte Lady Stuart de Rothesay, Gemahlin des Botschafters Ihrer Großbritanischen Majestät, die Ehre, von J. K. H. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna empfangen zu werden.

Gestern, Sonntag den 19ten December, hatte Herr Baron von Mollerus, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, die Ehre, von JJ. KK. HH. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Frau Großfürstin Helena Pawlowna empfangen zu werden.

An demselben Tage hatte der Herr Graf von Rantzau, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Dänemark, ebenfalls die Ehre, von J. K. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna empfangen zu werden. Herr Baron von Plessen, Legationssekretär von Dänemark, hatte hierauf die Ehre der Präsentation bey J. K. H.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 6ten December. Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers sind folgende Officiere vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen Allergnädigst befördert worden: von Obersten zu Generalmajors: der stellvertretende Chef des 10ten Bezirks Gothmann 2., der stellvertretende Chef des 7ten Bezirks Zöge von Lautenberg 2. und der stellvertretende Chef des 5ten Bezirks Trofimowitsch, alle drey mit Bestätigung in ihren jetzigen Aemtern. — Von Oberstlieutenants zu Obersten: der stellvertretende Gehülfe vom Chef des 2ten Bezirks Staël von Holstein, mit Bestätigung in diesem Amte, Engelhardt 1. und Stremouchow 1. — Vom 7ten December. Von Oberstlieutenants werden zu Obersten befördert: der Chef der Lesginischen Kordonlinie Markow 6., und die Kommandeure der Bataillone der inneren Wache: des Twerschen Belentschenko und des Wilnaschen Kasarinow. — Vom 9ten December. Der Chef der 3ten Grenadierdivision, Generallieutenant Schirrmann, wird Krankheit halber, in Folge einer Wunde, der Armee zugezählt; der Chef vom Stabe des 4ten Infanteriekorps, Generallieutenant Ovander, zum Chef der 3ten Grenadierdivision, und der Oberst vom Generalstabe, Baron Saltza 3., zum stellvertretenden Chef des Stabes vom 4ten Infanteriekorps ernannt. — Vom 11ten December. Der Oberst vom Husarenregiment S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, Pawlowskij 6., wird der Kavallerie zugezählt. Ernannt werden: der Oberquartiermeister des 4ten Infanteriekorps, Generalmajor von Ruge, zum Oberquartiermeister des 1sten Infanteriekorps, und der Oberquartiermeister dieses Korps, Oberst Tiufajew, wiederum zum Oberquartiermeister des 4ten Infanteriekorps.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers sind am 6ten December d. J. zu Rittern ernannt worden: Des St. Andreas-Ordens, das Mitglied des Reichsrathes, Admiral Greigh. Des Weissen Adler-Ordens, der Direktor des Oekonomiedepartements des Ministeriums des Innern, Geheimerath Lex, und das Mitglied des Konseils der Militär-Lehranstalten und Inspektor derselben, Generallieutenant Annenkow.

(St. Petersb. Zeit.)

* * *

Belohnungen.

Der wissenschaftliche Lehrer der Kreisschule zu Mitau, Titulärrath Lessew, hat für ausgezeichneten Dienst eine Geldgratifikation erhalten.

Das Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst haben erhalten: für XXVjährigen, der Selburgsche Kreisadelsmarschall, Titulärrath Baron Jakob von Engelhardt und der Kurländische Ritterschaftssekretär, Titulärrath Ernst von Rechenberg-Linten; für XXjährigen, der Wesenbergsche Kreisarzt, Hofrath Dr. med. Ernst Pezold; für XVjährigen, der Inspektor der esthländischen Medicinalverwaltung, Hofrath Dr. med. Gustav Meyer, der Akkoucheur der kurländischen Medicinalverwaltung, Kollegienrath Dr. med. Karl Bursy, der Mitausche Kreisarzt, Kollegienrath Dr. med. Diedrich Schiemann, und der Hasenpothsche Kreisadelsmarschall, Kammerjunker von Saß. (Inland.)

Berlin, den 2ten Januar.

S. M. der König haben Allergnädigst geruht, dem bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland angestellten Hofmarschall und wirklichen Staatsrath von Olsufieff den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Stern; dem Garde-Obersten und Flügeladjutanten von Gravay, so wie dem Leibarzt und wirkl. Staatsrath Dr. Enochin, den Rothen Ad-

ler-Orden 2ter Klasse; desgleichen dem Gardekapitän und Flügeladjutanten von Golowin den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Leipzig, den 3ten Januar.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute, von Weimar kommend, hier durch nach Dresden gereist, um von da morgen Seine Reise über Kalisch nach St. Petersburg fortzusetzen.

Kiel, den 28sten December.

Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen traf gestern mit dem königlichen Dampfschiffe »Aegir« von Kopenhagen hier ein, und setzte nach einem Besuche auf dem Schlosse seine Reise nach St. Petersburg fort.

Galaz, den 15ten December.

Ein Komplott zum Umsturze der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in den Donauländern und Bosnien ist so eben hier entdeckt worden. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Dieses Komplott scheint mit den bereits früher entdeckten Verschwörungen von Braila eine und dieselbe Tendenz zu haben. Die Aufregung gewinnt, ohne gerade an Intensität besonders zuzunehmen, eine immer größere Ausdehnung, und es bedarf nur eines augenblicklichen Erfolgs der Rebellen auf irgend einem Punkte, um alle diese Länder in helle Flammen zu setzen.

Paris, den 25sten December.

Louis Napoleon processirt in diesem Augenblicke gegen den öffentlichen Schatz. Die Sache ist vor einigen Tagen beym Tribunal erster Instanz vorgekommen. Es handelt sich um das Eigenthum von 1,800,000 Fr. Renten. Der Titel, auf welchen der Prinz seine Forderung begründet, ist ein Senatsbeschluß vom Jahre 1810, wodurch die Apanage des Königs Ludwig und der Königin Hortensia festgestellt wurde. Er beruft sich zur Unterstützung seiner Ansprüche auch auf eine Verordnung Ludwig's XVIII., welche das Landgut St. Leu zum Herzogthum zu Gunsten der Königin Hortensia erhob, die seit dieser Zeit stets den Titel einer Herzogin von St. Leu geführt hat. Der Schatz stellt der Forderung Louis Napoleon's eine Inkompetenz-Einwendung entgegen. Die Entscheidung der Sache steht noch zu erwarten.

Herr Emil Lefrance, ehemaliger Lateinlehrer des Herzogs von Bordeaux, ist bey seiner Rückkehr von London, wo er seinem Zöglinge einen Besuch gemacht hatte, von der Liste der Agrégés der Universität gestrichen worden.

Die beyden neuen Sekretäre der spanischen Gesandtschaft, die Herren Aguilera und Arnao, sind bereits hier eingetroffen. Wann Herr Martinez de la Rosa ankommen wird, ist noch nicht bestimmt.

Paris, den 27sten December.

Mit Tagesanbruch erschallten heute die Trommeln der Nationalgarde in den verschiedenen Stadtvierteln. Von jeder der zwölf Legionen der Nationalgarde von Paris war ein Bataillon beordert, um das Spalier von den Tuillerien bis zur Deputirtenkammer zu bilden. Die ganze 9te Legion war vor dem Haupteingange und im Hofe des Palais Bourbon aufgestellt. Um 11 Uhr begannen die Truppen und die Nationalgarde aufzumarschiren; die ersten bildeten links, die zweyte rechts das Spalier. Bis dahin hatte die Polizey die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jede Möglichkeit eines Attentats zu vereiteln.

Bis gegen Mittag sah man nur einzelne Deputirte im Halbkreise des Saales auf und ab gehen. Das Erscheinen der Herren Berryer, Odilon Barrot, Thiers und anderer Parteyhäupter, machte bald die Unterredungen sehr lebhaft, so daß man sich schon in die gewöhnlichen Sitzungstage versetzt glaubte, als die königliche Tribüne geöffnet wurde und die Königin, die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin von Joinville, die Prinzessin Klementine und deren Gemahl hereintraten. Der Anblick der in tiefe Trauer gehüllten Wittwe des verunglückten Kronprinzen erfüllte die ganze Versammlung mit Ehrfurcht und Achtung, alle Anwesenden erhoben sich ehrerbietig von ihren Sitzen und beobachteten feyerliches Stillschweigen, bis um 1 Uhr 21 Kanonenschüsse verkündeten, daß der König die Tuillerien verließ, um sich in die Mitte des legislativen Korps zu begeben. — Schlag 1¼ Uhr verkündete ein Staatsbote die Ankunft Sr. Majestät mit dem Rufe: »Der König!«

Gleich darauf erschien Ludwig Philipp in der Uniform der Nationalgarde, blauem Rock und weissen Beinkleidern, und stieg die Stufen des Thrones hinauf, nicht ohne große Anstrengung, die man sonst nicht an dem Könige wahrzunehmen pflegte. Ludwig Philipp ist seit einem Jahre merklich älter geworden, sein Bart ist grau, und während er sonst sich gerade hielt, geht er jetzt etwas gebeugt. Als er auf der Estrade des Thrones sich befand, ertönte der mehrmalige Ruf: »Es lebe der König!« worauf Ludwig Philipp, die rechte Hand aufs Herz haltend, die Versammlung dreymal begrüßte. Er bedeckte sein Haupt und setzte sich auf den Thron, die Herzoge von Nemours und von Montpensier zu seiner Rechten, der Prinz von Joinville, als Kontreadmiral gekleidet, zu seiner Linken. Der Minister der Justiz übergab ihm sodann das Manuskript der Thronrede, welche Ludwig Philipp mit stark betonter und abgemessener Stimme ablas. Die Rede lautet, wie folgt:

»Meine Herren Pairs! Meine Herren Deputirten!

Die glückliche Eintracht der Staatsgewalten und die loyale Mitwirkung, welche Sie Meiner Regierung zu

Theil werden ließen, haben ihre Früchte getragen. Im Schoße der ohne Anstrengung aufrecht erhaltenen Ordnung und unter der Herrschaft der Gesetze entwickelt Frankreich mit Vertrauen seine ergiebige Thätigkeit. Die Lage aller Bürgerklassen bessert und hebt sich. Die Wirkungen dieses Gedeihens erlauben uns, in den Finanzgesetzen, die Ihnen unverzüglich werden vorgelegt werden, ein mit Recht gewünschtes Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Staats wieder herzustellen.

Wir können uns mit Sicherheit dieser Güter des Friedens erfreuen, denn er war niemals gesicherter. Meine Beziehungen zu allen Mächten sind friedlich und freundschaftlich.

Wichtige Ereignisse sind in Spanien und Griechenland eingetreten. Die Königin Isabella II., so jung zur Bürde der Herrschaft berufen, ist in diesem Augenblick der Gegenstand Meiner ganzen Sorgfalt und Meines freundschaftlichsten Interesses. Ich hoffe, daß der Ausgang dieser Ereignisse beyden, Frankreich befreundeten Nationen günstig seyn, und daß, in Griechenland, wie in Spanien, durch die wechselseitige Achtung der Rechte des Thrones und der öffentlichen Freyheiten die Monarchie sich befestigen wird. Die aufrichtige Freundschaft, welche Mich mit der Königin von Großbritanien verbindet, und das herzliche Einvernehmen, welches zwischen Meiner Regierung und der ihrigen besteht, bekräftigen Mich in dieser Zuversicht.

Ich habe mit dem König von Sardinien und den Republiken Ekuador und Venezuela Handelsverträge abgeschlossen, und Ich setze mit anderen Staaten in den verschiedenen Welttheilen Unterhandlungen fort, welche, indem sie der Nationalarbeit die ihr gebührende Sicherheit erhalten, ihrer einsichtsvollen Thätigkeit neue Bahnen eröffnen werden.

Ich habe die Genugthuung, durch die Vermählung Meines Sohnes, des Prinzen von Joinville, mit der Prinzessin Franciska, Schwester des Kaisers von Brasilien und der Königin von Portugal, den Kreis Meiner Familie vergrößert zu sehen. Diese Verbindung, indem sie das Glück Meines Sohnes sichert, vermehrt die Tröstungen, die Gott Mir aufbewahrt hat.

Unsere Herrschaft in Algier wird bald allgemein und ruhig seyn. Unter der Leitung erprobter Chefs, unter denen Ich stolz bin, einen Meiner Söhne zu zählen, vereinigen unsere tapferen Soldaten mit einer bewundernswerthen Ausdauer die Mühen des Krieges und die Arbeiten des Friedens.

Die zur Ausführung des allgemeinen Eisenbahnsystems und für verschiedene Unternehmungen von nationalem Nutzen nöthigen Maßregeln werden Ihnen zur Berathung vorgelegt werden. Ein Gesetzentwurf über den Sekundair-Unterricht wird dem Wunsche der Charte in Betreff der Unterrichtsfreyheit genügen, indem er das Ansehen und die Einwirkung des Staats, in Bezug auf die öffentliche Erziehung, beybehält.

Mit tiefer Dankbarkeit gegen die Vorsehung betrachte Ich, meine Herren, diesen Zustand eines ehrenwerthen Friedens und wachsenden Gedeihens, dessen unser Vaterland sich erfreut. Stets geleitet durch unsere Hingebung und unsere Treue für Frankreich, haben wir, Ich und die Meinigen, nie einen anderen Ehrgeiz gehabt, als den, ihm zu dienen. Die Zuversicht, diese Pflicht zu erfüllen, ist es, welche in den Prüfungen Meines Lebens Mir Kraft verliehen hat, und welche bis zum Ende Meines Lebens Meinen Trost und Meine festeste Stütze bilden wird.«

Bey dem letzten Paragraphen, der durchgehends aus der Feder des Königs geflossen seyn soll, wurde die Stimme Ludwig Philipp's immer bewegter, und die letzten Worte der Rede verhallten unter dem Ruf: »Es lebe der König!«

Der Minister der Justiz nahm dann den neuerwählten Deputirten den vorgeschriebenen Eid ab und erklärte die Session für eröffnet, worauf der König sich vom Throne erhob, das Haupt entblößte und die Versammlung dreymal begrüßte, die mit Vivatrufen ihm antwortete, worauf sich der königliche Zug nach den Tuillerien zurück begab. Der Wagen der Herzogin von Orleans und die drey Wagen ihres Hofstaates trugen die Trauerlivrée, da die erlauchte Wittwe lebenslang um ihren früh verlorenen Gatten Trauer zu tragen beschlossen haben soll.

Der Eindruck der Thronrede auf die öffentliche Meinung scheint bisher günstig zu seyn, an der Börse sind die Fonds sogleich gestiegen.

Paris, den 28sten December.

Heute fanden die ersten Sitzungen der Pairs- und der Deputirtenkammer statt. In der ersteren wurde zum ersten Male der Prinz von Joinville eingeführt, der gestern in der königlichen Eröffnungssitzung seinen Pair-Eid geleistet hatte.

Spanien.

Paris, den 25sten December. Sogleich nach dem Eintreffen von der Ernennung des Barons de Meer zum Generalkapitän von Katalonien hat der General Banz den Oberbefehl in Barcelona in die Hände des en second kommandirenden Generals niedergelegt.

Der General Prim hat die Nachricht von der Ernennung des neuen Generalkapitäns von Katalonien, dessen Adjutant er früher war, mit der lebhaftesten Unzufriedenheit aufgenommen. Der Phare des Pyrenées versichert, daß derselbe sogleich nach dem Eintreffen dieser Nachricht seinen Entschluß ausgesprochen habe, sein Kommando in Figueras niederzulegen, nach Ma-

drid zu reisen und sich wieder in die exaltirte Opposition zu werfen.

Paris, den 27sten December. Der neue Generalkapitän von Katalonien, Baron de Meer, ist am 16ten in Barcelona angekommen. Am folgenden Tage wurde ihm das Officierkorps der Besatzung vorgestellt, an das er eine Anrede hielt, in welcher er die der Armee obliegende Pflicht einschärfte, den Thron Isabella's II., die Verfassung von 1837 und die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der General Sanz ist nach Madrid abgereist. Er hat das ihm angetragene Kommando in Granada und, wie es heißt, sogar auch das Großkreuz des Ordens Karl's III. abgelehnt.

Schweiz.

Lugano, den 11ten December. Die Gazzetta Ticinese meldet, daß das Tribunal erster Instanz zu Lokarno am 20sten November das Urtheil über die des Hochverraths angeklagten Individuen gefällt hatte, welche im Frühjahr 1843 mit bewaffneter Hand und mit Hülfe von gedungener Mannschaft in das Gebiet des Kantons Tessin eingefallen waren und die daselbst rechtmäßig konstituirten Behörden abzusetzen versucht hatten. Demzufolge hat gedachtes Tribunal den Advokaten Poglia und den Grundbesitzer Mosi zum Tode verurtheilt; in Betreff der Angeklagten Rusca, Rinaldelli und Pedrazzini, welche bereits wegen des Attentats vom July 1841 zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit waren verurtheilt worden, bestätigte das Gericht die frühere Strafe; für Guglielmoni und Cinquini lautet das Urtheil auf acht Jahre Zwangsarbeit und vorherige Ausstellung am Pranger; die wegen der Verschwörung vom Jahre 1841 über den Notar Schira durch früheres Urtheil verhängte Strafe von achtjähriger Zwangsarbeit ward nun bestätigt. Ueber die wegen gleichzeitigen Mordes angeklagten Lanfranchi und Bonetti hat der frühere Appellationsspruch, wonach jener zu lebenslänglichem Kerker, dieser zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde, seine Bestätigung erhalten. Die bisher in Haft gewesenen Domenico Poglia und Gigli, dann der Friedensrichter Martinali, sind wegen Mangel an hinreichenden Beweisen in Freyheit gesetzt worden.

München, den 25sten December.

S. M. der König von Preussen hat den Chefs der hiesigen Kunstanstalt, Piloty und Löhle, für die Allerhöchstdemselben zur Vorlage gebrachte neue Karte von Europa und Nordafrika u. s. w. ein huldvolles Handschreiben und eine werthvolle goldene Medaille durch die königl. preussische Gesandtschaft zustellen zu lassen geruht.

London, den 23sten December.

Berichten vom Kap der guten Hoffnung vom 27sten Oktober zufolge hat der britische Kreuzer »Arrow« ein Sklavenschiff mit 249 Sklaven (ursprünglich waren 337 am Bord gewesen) aufgebracht; die Mannschaft war entwischt. Ein anderes des Sklavenhandels verdächtiges Schiff, die »Sociedad«, ist nach Simons Bay aufgebracht worden.

London, den 27sten December.

Der Herzog von Bordeaux ist gestern wieder in London eingetroffen. Ueber die Zeit seiner Abreise nach dem Kontinente verlautet nichts Bestimmtes.

New-York, den 8ten December.

Der Kongreß ist am 4ten d. M. eröffnet und die an denselben gerichtete Botschaft des Präsidenten Tyler schon am folgenden Tage durch die hiesigen Blätter veröffentlicht worden. Das Dokument ist weniger weitschweifig als gewöhnlich, und wie es den Anschein hat, zeigt man sich mit den darin ausgesprochenen Gesinnungen im Allgemeinen zufrieden. Eine andere Wirkung muß die Rede in England haben.

(Allg. Pr. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25sten December. Hr. Kaufm. W. Biben aus Amsterdam, Hr. Gutsbes. J. Meissonnier, die Hrn. Färber Caponet und Dück aus Paris, Hr. Kaufm. Henko aus Riga, und Hr. Dr. Stäger aus Krötingen, log. b. Zehr.

Den 26sten December. Hr. Disp. Stahl aus Gawesen, und Hr. Dr. Dieterichs aus Frauenburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Hasselkuß aus Schönberg, log. b. Haletzky. — Hr. Ingen. Fähnr. Beckmann aus Dünaburg, log. b. Fr. Koll. Räthin v. Beckmann. — Hr. Lieut. v. Witten aus Riga, log. b. Kreismarschall v. Witten. — Hr. Alexander v. Binder und Hr. Handl. Kommis Schwolkowsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 27sten December. Hr. Färber Dillengeur aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Barclai de Tolly und Hr. Handl. Kommis Fehrmann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Zimmermann aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 28sten December. Hr. Apoth. Karl Adam aus Sondershausen, und der Friedrichshamsche Kaufmann, Hr. J. Hein, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Stud. A. Thürgardt aus Dorpat, log. b. Badermeister Thürgardt.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civilobervervaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Beitler.
No. 439.